UNIVERSITY OF ST. MICHAEL'S COLLEGE
3 1761 05000856 4

L 220.

Property of
ST. JEROME'S COLLEGE
LIBRARY.
TRANSFERRED

35 75
1884
vol. 1
THE LIBRARY
ST. JEROME'S COLLEGE
TRANSFERRED

ST. JEROME'S COLLEGE
LIBRARY
TRANSFERRED

L 220

Die

Heilige Schrift

Des

Alten Testamentes.

Nach der Vulgata und dem Grundtext erklärt

— von —

P. Petrus Lechner, O. S. B.

ehem. Doctor der Theologie und Prior der Benedictiner-Abtei Scheyern.

Mit Approbation des erzbischöflichen Ordinariates

München-Freising.

I. Band: Genesis-Ruth.

Abtei St. Vincent in Nord-Amerika.
1882.

TRANSFERRED

THE LIBRARY
ST. JEROME'S COLLEGE

UNIVERSITY OF ST. MICHAEL'S COLLEGE TORONTO LIBRARY

Entered according to act of Congress, in the year 1884, by
Most Rev. Boniface Wimmer,
in the Office of the Librarian of Congress, at Washington.

—All rights reserved.—

8188

Vorwort des Verfassers.

Unter allen Büchern, die im Laufe der Jahrhunderte in's Dasein gekommen, erscheint dasjenige, welches wir die hl. Schrift nennen, einzig in seiner Art, mag man sein Alterthum, seinen Inhalt, seine Form, seine Entstehung, seine Verfasser, seinen Stil und seinen Einfluß auf den Menschen betrachten. Die ersten Anfänge desselben gehen in das graueste Alterthum zurück. Kein anderes Buch kommt den Büchern Moses an Alterthum gleich. An diese merkwürdigen Anfänge aber kettet sich in schöner Reihenfolge Buch an Buch und setzt sich Jahrhunderte fort, bis der Gegenstand, den sie behandeln, zum Abschluße gekommen.

Weit entfernt von den Fabeln und unnatürlichen Anschauungen, wie sie uns in den alten Büchern der Chinesen, in der Zend-Avesta der Perser, in den Veda's der Indier, in der Edda der Scandinavier, in dem Koran der Türken begegnen, erzählen sie in einem Stile, der so einfach, wie die Wahrheit ist, die Schöpfung der Welt, die Bildung des Menschen, die Geschichte seiner Verirrung und seines Falles, die wichtigsten Ereignisse der Urzeit, die Sündfluth als Abschluß dieser Zeit und den Beginn der neuen Aera. Sie schildern die wunderbare Führung Gottes und die beständige Neigung des adamischen Geschlechtes, dieser Führung sich zu entziehen, die Theilung der Menschen nach den Sprachen, ihre Abirrung in den Dienst selbstgebildeter Götter, den Beruf eines Mannes zum Stammvater eines eigenen Volkes, dem der wahre Cultus des Einen Gottes als Erbe bleiben sollte, die Erziehung dieses Volkes, die wunderbaren Verheißungen desselben, namentlich die allzeit wiederkehrende, daß aus ihm der Gesalbte hervorgehen werde, in welchem alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden und der als der große Hirt alle Völker in die Eine Hürde sammeln würde. Sie erzählen endlich die wirkliche Erfüllung der Verheißung, die Erscheinung des Messias und besiegeln damit die Wahrheit der bisherigen Offenbarungen Gottes an sein Volk. Den Schlußstein bildet die wunderbare Voraussagung der nächsten und der entferntesten Zukunft, des Sieges nämlich, den der große Gesalbte über Judenthum und Heidenthum, und des Sieges, den er am Ende der Zeit über alle Feinde des Reiches Gottes davontragen wird. Der bereits erfolgte erste Sieg dient zur Bürgschaft, daß auch der zweite erfolgen wird.

Obwohl die einzelnen Schriftsteller Jahrhunderte von einander entfernt sind, und die Einen historisch, die Andern dichterisch, wieder Andere didaktisch und noch Andere weissagend und mahnend schreiben, obwohl die Einen höchst einfach und nüchtern, ja in kindlicher Einfalt und Armuth der Worte, die Andern mit einer bewunderungswürdigen Fülle von Bildern und Anschauungen und einer unnachahmlichen Kunst der Darstellung schreiben, obwohl die Einen die Wahrheit mit mannigfaltigem Schatten umhüllt darstellen, die Andern sie im Lichte des Mittags strahlend vorführen: so herrscht dennoch eine wunderbare Uebereinstimmung in allen ihren Schriften, von der Genesis angefangen bis zur Apokalypse. „Eine Thatsache, die an ein Wunder grenzt!" sagt ein berühmter Schriftsteller. „Zwanzig Schriftsteller," sagt Chateaubriand im „Geist des Christenthums" V. 1., „die zu ganz verschiedenen

Zeiten lebten, haben an den hl. Büchern gearbeitet, und obgleich sie zwanzigerlei Stilarten sich bedient haben, so begegnen sich doch diese stets unnachahmlichen Stilarten in keinem andern Geisteswerke. Das neue Testament, so verschieden sein Ton von dem des alten ist, theilt doch mit diesem jene staunenswerthe Originalität."

Der Schlüssel, sich dieses zu erklären, und überhaupt alles Wunderbare, Inhalt und Stil dieser Bücher verrathen, liegt in der einfachen Wahrheit, daß sie unter höherem Einfluße, vermöge unmittelbarer Eingebung Gottes verfaßt wurden, somit als wahrhaft heilige Bücher sich legitimiren. Sie sind die Urkunde der Macht, der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes, geschrieben zum Heile der Menschen. Sie sind das Heiligste, Wichtigste, Erhabenste, was jemals geschrieben worden. Wo findet der Sterbliche mehr Nahrung für den hungernden Geist, mehr Labung für das dürstende Herz, mehr Befriedigung für das zweifelnde Gemüth, mehr Aufschluß für die nach Luft ringende Seele? Wo findet er Neueres und Wunderbareres als hier? Wo findet er mehr als hier, Belehrung über das Wichtigste, Gott nämlich und die Ewigkeit, des Menschen Bestimmung und Ziel, den Anfang und das Ende der Schöpfung, und das Leben im fernen Jenseits? Wo findet er so augenscheinliche und handgreifliche Beweise der Wahrheit, die wie Glieder einer großen Kette sich ineinander schließen und den Verstand des Menschen in der lieblichsten Weise gefangen nehmen?

„Nimm und lies," tönte es einst in die Ohren des wahrheitsuchenden Augustinus. Er las die hl. Schrift, die eben vor ihm lag, und hatte kaum einige Zeilen gelesen, als er himmlisches Licht wie einen Strom des Lebens in sein Herz sich ergießen fühlte und in reichlich fließenden Thränen seinen Eingang aus dem Leben der Finsterniß in das Leben des Lichtes feierte. In ähnlicher Weise wie ihm ist es tausend Anderen ergangen und ergeht es noch bis heute. „Es ist Gott, der in den Schriften wandelt," sagt der große Ambrosius.

Besonders fleißig sollen die Kleriker und Priester darin lesen. Täglich sollen sie schöpfen aus diesem Brunnen lebendigen Wassers, täglich sollen sie über diese Worte des Lebens meditiren, täglich sollen sie aus diesem Goldschachte Körner sammeln, um sie im Unterrichte Großer und Kleiner mit freigebiger Hand zu vertheilen. Sie sind berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Dieses sein zu können, dazu hilft ganz besonders die emsige, demüthige Lesung der hl. Schrift.

Da jedoch dieses hl. Buch gar vieles Dunkle und Geheimnißvolle enthält, das leicht mißverstanden werden kann, so hat die Kirche, welche Christus als Lehrerin der Völker bestellt hat, von jeher für dessen Erklärung Sorge getragen. Unter ihrer Gutheißung sind eine Menge von Commentaren sowohl einzelner Theile desselben als des Ganzen geschrieben worden. Die hl. Väter haben von Anfang her auf die Erklärung der hl. Schrift ihren größten Fleiß verwendet und die Uebereinstimmung, mit der sie alles das, was Sache des Glaubens und der Sitten ist, in diesen Erklärungen behandelt haben, ist zu einem Canon der Auslegung für alle nachfolgenden Zeiten geworden. Deßwegen erklärt der Kirchenrath von Trient Sess. 4. decr. de editione et usu ss. librorum: „Niemand soll auf seine Einsicht gestützt in Sachen des Glaubens und der Sitten, die zum Aufbau der christlichen Lehre gehören, die hl. Schrift nach seinem Sinn mißdeutend, gegen jenen Sinn, welchen annahm und annimmt die hl. Mutter Kirche, welcher es zusteht, über den wahren Sinn und die Auslegung der hl. Schriften zu urtheilen, oder auch gegen die einhellige Uebereinstimmung der Väter die hl. Schrift zu erklären wagen."

In die Fußtapfen der hl. Väter sind die späteren katholischen Ausleger getreten und es hat sich auf diese Weise ein reicher Schatz der Schrifterklärung gebildet. Wenn man die bänderreichen Auslegungen eines Tostatus, Salmeron, Toletus, Cajetanus, Cornelius a Lapide, Calmet, der Protestanten Michaelis und Rosen-

müller betrachtet, so sollte man meinen, es sei die ganze Aufgabe erschöpft. Allein wie die Erkenntniß der Dogmen niemals erschöpft werden kann, so auch niemals die Erkenntniß der hl. Schrift. Wenn auch das Dogmatische seine unantastbare Fassung hat, so ist dennoch ein beständiger Fortschritt der subjectiven Erkenntniß möglich. Auch ist ja in der hl. Schrift gar Vieles enthalten, was weder Dogma noch Theologumenon ist, und somit ein weites Feld der Forschung bietet. Die Schriftauslegung mehrt sich daher und wird sich mehren.

Diese Auslegung aber soll von den Lesern, besonders den Priestern benützt werden, um in dem wichtigen Geschäfte der Schriftlesung einen sicheren Führer zu haben.

Der Unterzeichnete pflegt seit zwölf Jahren die Gewohnheit, über das, was er nach Ordenssittte täglich in der hl. Schrift liest, sich das Wichtigste, was er in den Commentaren darüber findet, niederzuzeichnen. Das Niedergeschriebene ist auf solche Weise endlich selbst zu einem Commentar über die ganze hl. Schrift angewachsen.

Da dieser Commentar die Mitte hält zwischen der kritischen höheren Exegese und zwischen der allgemeinen Auslegung, die für Leser aus allen Klassen berechnet ist, so dürfte er sich besonders für Priester und Kleriker, sowie für die wissenschaftlich gebildete Laienwelt eignen.

Als stehender Text wurde die Vulgata gewählt aus zwei Gründen: 1) weil sie als die beste und bewährteste unter den alten Uebersetzungen anerkannt ist, 2) weil sie von der katholischen Kirche als die authentische erklärt worden, deren man sich bei öffentlichen Vorlesungen, Disputationen, Predigten und Auslegungen als authentischer zu bedienen habe.

Da dem Kleriker und Priester der Text der Vulgata auch im Brevier und Missale fortwährend begegnet und wie ein beständiger Hausfreund vertraut geworden, so dürfte für sie dieser Text einen doppelten Vorzug vor jedem andern haben. Möge Gott diese Arbeit, die nur seiner Ehre und dem Heile der Seelen gilt, segnen!

Scheyern den 12. März 1864.

Der Verfasser.

Gener. Vic. Nro. 6106.

Das

Ordinariat des Erzbisthums

München und Freising

bezeugt hiemit, daß in dem von der oberhirtlichen Stelle censirten, von P. Peter Lechner, Prior des Benediktiner-Convents Scheyern verfaßten Commentar über die hl. Schriften des alten und neuen Bundes Nichts enthalten sei, was den kath. Glaubens- und Sittenlehren entgegen wäre.

München, am 5. September 1871.

In Abwesenheit des Generalvicars

Matth. Ostermayr,
Domkapitular.

Strobl,
exp. Sekretär.

Allgemeine Einleitung.

Je wunderbarer die hl. Schrift erscheint, desto geziemender ist es, in ihr Verständniß gehörig eingeführt und eingeleitet zu werden. Es erfordert dieß sowohl die Würde und der hohe Werth des Buches, als auch der Umstand, daß sich, wie gegen die Wahrheit selber, so auch gegen die Bücher, welche die Wahrheit verkünden, von jeher feindliche Widersprüche erhoben haben. Wie die Wahrheit nicht umgestoßen werden kann, so auch die Bücher nicht, die sie verkünden. Welche Gegner auch auftreten mögen, sie werden widerlegt werden, wie alle bisher aufgetretenen widerlegt worden sind.

Das Wort der Einleitung aber hat sich nun und zwar vorerst für das alte Testament, im Allgemeinen in vier Hauptstücken zu befassen:

I. mit dem Begriffe und der Eintheilung der hl. Schriften,
II. mit der Sprache derselben,
III. mit der Geschichte des Textes,
IV. mit den Uebersetzungen.

Was von jedem Buche einzeln Characteristisches zu wissen nothwendig ist, wird immer dem Texte des Buches selber in einer besonderen Einleitung vorangeschickt werden.

Erstes Hauptstück.

Begriff und Eintheilung der hl. Schriften des alten Bundes.

1. Man versteht unter heiliger Schrift oder Bibel des alten Bundes den Inbegriff jener Bücher, welche nach der fortlaufenden Ueberlieferung der Juden und Christen als von Gott eingegeben erkannt und verehrt werden.

2. Es werden verschiedene Namen zu ihrer Bezeichnung gebraucht:

a) sie heißen einfach oder geradezu Schriften: סְפָרִים Dan. 9, 2; *αἱ γραφαὶ* Matth. 22, 29; *ἡ γραφή* II. Pet. 1, 20; *τὰ βιβλία* bei Chrysostomus u. A.

b) hernach heilige Schriften: *γραφαὶ ἅγιαι* Rom. 1, 2; *τὰ ἱερὰ γράμματα* II. Tim. 3, 15; *ἱερὰ γραφή, θεία γραφή, ἁγία γραφή.*

c) in Bezug auf den Inhalt: *ὁ νόμος* Joan. 12, 33; *οἱ προφῆται καὶ οἱ ψαλμοί* Luc. 24, 44; *οἱ νόμος Μωϋσέως καὶ προφῆται* Act. 28, 23; *παλαιὰ διαθήκη* bei Tertullian u. A.

3. Da seit dem dritten Jahrhunderte die wichtige Frage aufgeworfen wurde, welche von den als heilig verehrten Büchern der Juden als wirklich von Gott ein-

gegebene Schriften verehrt werden sollten, und welches der wahre **Canon**, das wahre und authentische Verzeichniß der hl. Bücher sei, so hielt sich die Kirche in Entscheidung dieser Frage an die bestehende Tradition und erkannte jene als heilige Bücher, die bisher von den meisten Kirchengemeinden bei den gottesdienstlichen Versammlungen als von Gott eingegebene vorgelesen wurden, *δεδημοσιευμέναι γραφαί, βιβλία κανονικά*, scripturae canonicae. Man las zwar auch Bücher vor, die nicht als gottliche, sondern nur als erbauliche betrachtet wurden. Man machte aber zwischen beiden den strengen Unterschied, daß aus den ersteren die Dogmen bewiesen werden durften, nicht aber aus den letzteren, wie dieß der hl. Hieronymus prooem. ad Prov. bezeugt, wenn er von den letzteren sagt: Legat ecclesia ad aedificationem plebis, non ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam.

4. Man findet schon frühzeitig solche Canons oder Verzeichnisse der hl. Bücher. Die erste Andeutung dazu findet man bei Flavius Josephus und Philo, die im Jahrhunderte unseres Heilandes lebten. Der erstere spricht von fünf Büchern Moses, von dreizehn Büchern der Geschichte von Moses bis auf Artaxerxes, welche durch Propheten geschrieben worden, und von vier Büchern, welche Loblieder auf Gott und Lebensregeln für die Menschen enthalten, in Allem zweiundzwanzig, welche Zahl auch die Zahl der Buchstaben des hebräischen Alphabets ist. In zerstreuten Stellen nennt er namentlich als solche hl. Bücher: Josue, Richter, Ruth, Samuel, Könige, Chronik, Esdras und Nehemias, Esther, Isaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel, die kleineren Propheten, die Psalmen. Bei Philo finden wir das Buch Job und die Sprüchwörter als Theile der hl. Schrift genannt.

Da weder der erstere, noch der letztere ein namentliches Verzeichniß geben wollte, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn vom „Prediger" und vom „Hohenlied" keine Meldung geschieht.

5. Mit diesem Canon stimmt überein derjenige, den der erste christliche Apologet Melito von Sardes aus dem zweiten Jahrhundert nach sorgfältiger Forschung angefertigt hat. Nur sind bei ihm Nehemias und Esther ausgelassen: ersteres wahrscheinlich, weil es mit Esdras zusammengefaßt wurde, letzteres aber nach der Meinung eines Gelehrten, weil es ihm in der Form, wie er es in den Händen hatte, mit den griechischen Zusätzen nämlich versehen, von den Juden, bei denen er sich erkundigte, als uncanonisch erklärt wurde (s. Dr. J. G. Herbst: Hist. krit. Einltg. in das A. T. Frbg. 1840).

6. Ein ganz genaues Verzeichniß liefert Origenes, der jedes Buch sowohl mit dem hebräischen als griechischen Namen anführt. Er nennt mit Jeremias auch die Klagelieder und den Brief desselben.

7. Mit seinem Canon stimmt jener des Thalmud überein, der die hl. Bücher in drei Abtheilungen aufführt:

A. Gesetz, תורה: die fünf Bücher Mosis.

B. Propheten, נביאים: Josue, Richter, Samuel, Könige, Jeremias, Ezechiel, Isaias, die zwölf kleineren Propheten.

C. Lehrbücher, כתובים: Ruth, Psalmen, Job, Sprüchwörter, Prediger, Hoheslied, Klagelieder, Daniel, Esther, Esdras, Chronik; in Allem vierundzwanzig (statt 22, da hier Ruth und Klagelieder eigens gezählt werden).

8. Außer diesen Büchern aber, die schon den Juden als heilige von Gott eingegebene, und als zur Norm des Glaubens und Lebens geoffenbarte Schriften gelten, nahmen viele christliche Gemeinden der Urzeit mit den griechisch redenden Juden noch andere als canonische, d. h. göttliche Bücher an, wie sie denn auch in der griechischen Bibel der LXX unter und mit den andern enthalten sind.

Es sind folgende:

a. im Buche Eſther verſchiedene Zuſätze des griechiſchen und lateiniſchen Textes, die Hieronymus in den Capiteln 10, 4–16, 24 der Vulgata mit Erläuterungen zuſammengeſtellt hat. Das Nähere ſiehe bei Erklärung des Buches ſelbſt;
b. im Propheten Daniel 3, 24–90 und die Capitel 13 und 14 ganz;
c. das Buch Tobias;
d. „ „ Judith;
e. die zwei Bücher der Maccabäer;
f. Baruch mit dem Briefe des Jeremias;
g. der Eccleſiaſticus (Jeſus Sirach);
h. das Buch der Weisheit.

Während man die älteren Bücher, die von den chaldäiſch redenden Juden als canoniſch angenommen wurden, unter dem Namen des erſten oder älteren Canons (Proto-Canon) zuſammenfaßt, gibt man dem Inbegriff der jüngern, welche von den alexandriniſchen Juden angenommen wurden, den Namen „zweiter oder jüngerer Canon“ (Deutero-Canon).

9. Es frägt ſich nun vor Allem, auf welche Auctorität hin man die letzteren den erſteren gleichſtellen konnte, da Flavius Joſephus ſagt: „Seit Artaxerres (444 v. Chr.) bis auf unſere Zeit iſt zwar auch Alles aufgezeichnet worden, aber dieſe Schriften werden nicht für ſo glaubwürdig gehalten, wie jene früher geſchriebenen, weil ſeit der Zeit keine ordentliche Folge der Propheten mehr war. Contra Apionem. I. 8. Euseb. H. E. III. 20. Auf die Auctorität des Flavius Joſephus hin nimmt man den altteſtamentlichen Canon als geſchloſſen an mit dem J. 444 v. Chr. Allein aus genauerer Erforſchung des Gegenſtandes hat ſich ergeben, daß ein feſt geſchloſſener Canon ſelbſt zur Zeit Chriſti nicht beſtand, und über einige Hagiographen noch verſchiedene Meinungen galten. Selbſt noch längere Zeit nach der Zerſtörung Jeruſalems wurde der Werth des Predigers, der Sprüche, des Hohenliedes und der Eſther angefochten. Die Schule Schammai's wollte den Prediger nicht zu den hl. Schriften gezählt wiſſen, und das neue nach dem jüdiſchen Kriege zu Jamnia gebildete Synedrium veranſtaltete noch ein Zeugenverhör über den Umfang der dritten Abtheilung des hebr. Canons; ſ. Haneberg: Geſch. der bibl. Offbg. S. 741; Grätz: Geſch. der Juden IV. S. 41.

Die Antwort auf obige Frage beſchäftigte die Gelehrten gar ſehr, und es wurde Vieles für und wider das Anſehen des zweiten Canons geſprochen.

Allein wenn man bedenkt, daß der erſte Canon auch auf keinen göttlichen Ausſpruch ſich ſtütze, indem es Gott niemals durch einen Propheten ausſprach, welche Bücher ihm beizuzählen ſeien; wenn man bedenkt, daß die Verfaſſer der Bücher des zweiten Canons heilige Männer waren, und was ſie ſchrieben, nur in Uebereinſtimmung mit der Lehre des älteren Canons und der fortlaufenden Ueberlieferung ſchrieben; wenn man bedenkt, daß die griechiſchen Juden dieſe Bücher unbedenklich den älteren gleich ſtellten und ſie als von Gott gegeben verehrten; wenn man bedenkt, daß die älteſte chriſtliche Kirche ſie als canoniſch anerkannte, ſo bleibt für den Unbefangenen kein Zweifel mehr übrig, ſie denen des erſten Canons gleichzuſtellen. Die Tradition der Kirche, die Zuſammenſtimmung ihrer Lehrer hat hier göttliche Auctorität für ſich.

10. Es berufen ſich auf ſie als göttliche Bücher Clemens von Rom ep. I. ad Rom., Polycarp ep. ad Phil., der Brief des Barnabas cap. 6., Irenäus adv. hæres. I. 55. et IV. 38., Clemens von Alex. in zahlloſen Stellen, ebenſo Origenes, die apoſtol. Conſtitutionen und zwar in den erſten ſechs Büchern, deren Urſprung in das dritte Jahrhundert fällt, Tertullian in einer Menge von Stellen, ebenſo Ephräm, der als Vertreter der ſyriſchen Kirche zu betrachten iſt.

Ihr gemeinſames Dafürhalten gründet ſich auf das Anſehen der Apoſtel und der allgemeinen Ueberzeugung der Kirche. Wie hätte ſich ein Clemens von Rom, ein Polycarp getraut, die genannten Bücher als göttliche zu betrachten, wenn ſie hierin nicht das Beiſpiel der Apoſtel vor ſich gehabt hätten?

11. Es treten zwar im vierten Jahrhunderte einige Väter mit der neuen Meinung auf, jene Bücher, welche nicht im jüdiſchen Canon enthalten wären, ſeien nicht als göttliche zu betrachten, aus denen die Glaubenslehre zu beweiſen, ſondern nur zur erbaulichen Vorleſung zu gebrauchen; ſo namentlich Athanaſius epist. fest. in Tom. I. ed. Maurin. et in Tom. II. pag. 126., der einige dieſer Bücher ſogar als widerſprechende und apokryphe bezeichnet, Cyrillus von Jeruſalem Catech. IV., Hieronymus Prolog. galeat., der geradezu ſagt: Quidquid extra hos (libros canonis judaici) est, inter apocrypha ponendum. Auch Gregorius von Nazianz ſagt Carmen 33. von dem Verzeichniſſe der canoniſchen Bücher, welches er conform dem jüdiſchen auffuhrt: „Es möchte der zuverläſſigſte Canon der inſpirirten Schriften ſein.“ Ebenſo übergehen Epiphanius haer. 8. et 76. und Hilarius in ihren Canons die griechiſchen Bücher des zweiten Canons.

Allein dieſe abweichende Meinung darf Niemand beirren. Sie dauerte nur kurze Zeit und war vielleicht nur durch einige Einwendungen von Seiten der Gegner veranlaßt worden, die es übel nahmen, daß die Kirche ihre Dogmen auch aus ſolchen Büchern des A. T. begründete, von denen die Juden Nichts wußten. Die nämlichen Väter, die nur die Bücher des jüdiſchen Canons wollten gelten laſſen, citiren ſelber die des griechiſchen zweiten Canons als Schrift, als heilige, als göttliche Schrift: ſo Athanaſius in ſeiner Apologie gegen die Arianer, in ſeiner Abhandlung „von der Menſchwerdung,“ in ſeinem Werke „von den Decreten“ der nicäniſchen Synode, in ſeiner „Rede gegen die Heiden,“ ſo Cyrillus in ſeinen Catecheſen 9. 16. 23, ſo Epiphanius in ſeinen Häreſien, ſo Hilarius in ſeiner Abhandlung de Trinitate, ſo Hieronymus in ſeiner Schrift adversus Pelagianos, in ſeinem Briefe an Euſtochium, in ſeinem Commentar über Iſaias und Sirach.

Dieſe Väter erkannten ſomit ſelbſt wieder, daß es zu weit gegangen hieße, wenn man ſich in Beſtimmung des Canons von der Auctorität der Juden abhängig machte, und daß der Geiſt, der die chriſtliche Kirche leite und regiere, eine weit größere Bürgſchaft für ſich habe. Was ſchon Origenes ep. ad African. c. 13. ſagte: „Wenn auch die Juden dieſe Bücher nicht gebrauchen, es gebrauchen ſie die Kirchen (der Chriſten),“ das ſagten nun auch ſie. Epiphanius ſchreibt ſogar an Aetius: „Wenn du vom hl. Geiſte wäreſt, ſo hätteſt du alle hl. Bücher des A. T. . . . auch die Bücher der Weisheit, das Buch Jeſu des Sohnes Sirach und alle übrigen durchgegangen und dich ſelbſt verdammt.“ Hieronymus ſpricht in Is. c. 2. entſchieden: In nostris libris legimus, im Gegenſatz zu den libris Hebraeorum.

12. Um allen Zweifeln und Bedenklichkeiten ein Ende zu machen, ſetzten die Synoden von Hippo (393) und von Carthago (397), geſtützt auf die übereinſtimmende Tradition der ſämmtlichen oder wenigſtens allermeiſten Kirchen des Orients und Occidents, denſelben Canon feſt, an dem die Kirche durch alle Jahrhunderte feſthielt, bis ihn die allgemeine Synode von Trient als de fide anzunehmen erklärte.

13. Jene Bücher, die in dieſem Canon nicht enthalten ſind und ſich dennoch als göttliche wollten geltend machen, nennt man apokryphe. Als ſolche finden ſich folgende vor: 1. Enoch, 2. die Patriarchen, 3. das Gebet Joſephs, 4. das Teſtament Moſes, 5. die Aufnahme Moſes, 6. Abraham, 7. Eldad und Medad, 8. die Weiſſagungen Elias und Sophonias, 9. das Buch Zacharias, des Vaters des Johannes des Täufers, 10. das Buch Habakuks, 11. Weiſſagungen Daniels,

12. drittes und viertes Buch Esdras, 13. Gebet des Manasses, 14. drittes und viertes Buch der Maccabäer.

Sie haben in der Kirche keinen höhern Werth als irgend ein anderes menschliches Buch, und werden von der Kirche niemals benützt zum Beweise der Dogmen.

Zweites Hauptstück.

Sprache und Schrift der Bücher des alten Bundes.

1. Alle Bücher des jüdischen oder ersten Canons mit Ausnahme der Abschnitte Jerem. 10, 11; Dan. 2, 4–7, 28; Esdras. 4, 7–6, 18; 7, 12–26; sind in hebräischer Sprache geschrieben; die eben genannten Abschnitte aber in aramäischer, oder was dasselbe ist, in syrisch-chaldäischer Sprache.

2. In dem Ausdrucke und Stile macht sich der Unterschied bemerkbar, daß er zur Zeit der älteren Propheten seine höchste Ausbildung erlangte, mit dem Eintritt des Exils aber bedeutend herabsank. Indessen reichen einige Psalmen aus dieser Zeit in Betreff der Schreibart nahe an die trefflichsten Erzeugnisse der ersten Periode.

3. Die Quadratschrift, in welcher die jetzige hebräische Bibel gedruckt erscheint, ist wahrscheinlich im ersten oder zweiten Jahrhundert des Christenthums als Kalligraphie im Gegensatz zur älteren, kursivischen, die auch die samaritanische genannt wird und noch auf Münzen der hasmonäischen Fürsten zu finden ist, in Aufnahme gekommen und hat allmählich die letztere verdrängt; s. Kopps Entwickelung der semitischen Schriften im 2. Bande der „Bilder und Schriften der Vorzeit." S. 97.

Da man zur Bezeichnung der Vocale keine anderen Buchstaben als א, י, ו, die immer nur für lange Silben galten, zur Bezeichnung aber der kürzeren, sowie auch des langen E und O gar keine Zeichen gebrauchte, so war das Lesen der hebräischen Schrift keine leichte Sache und es ist eben dieser Schwierigkeit zuzuschreiben, daß die Uebersetzungen so abweichend lauten.

Erst zwischen dem achten und eilften christlichen Jahrhunderte kam das jetzige Vocalsystem allmählich zur Entstehung und Ausbildung; s. Gesenius Geschichte der hebr. Sprache und Schrift S. 201.

4. Frägt es sich um den Stoff, auf welchen die Erzeugnisse des hl. Geistes in den alten Zeiten geschrieben wurden, so werden zuerst Tafeln von Holz, Metall, Stein genannt Is. 8, 1; 30, 8; Habac. 2, 2. Nach Plinius bestanden die mit Wachs überzogenen Holztafeln, tabulæ ceratæ, auf welche man mit Griffeln, pugillares, עֵט, חֶרֶט, schrieb, schon vor dem trojanischen Kriege. Sie mußten aber allmählich einem weicheren und bequemeren Stoffe weichen, und dieser war von sehr verschiedener Art: entweder Baumrinde, oder Leinwand, oder Thierhaut, oder Papier, natürliches von der Papyruspflanze oder künstliches, aus Lumpen und Leim gefertigt.

Die auf diesen Stoff geschriebenen Schriften hatten die Form von Rollen, die um einen Stab gewickelt wurden. Schon bei Is. 34, 4 ist von solchen Rollen die Rede, indem gesagt wird: „Die Himmel rollen sich, wie ein Buch."

In späterer Zeit verdrängte die Thierhaut (Pergament) und das künstlich bereitete Papier jeden andern Stoff.

Drittes Hauptſtück.

Geſchichte des Textes.

1. Allgemeines.

Der hl. Text erlitt im Verlaufe der Zeit gar mannigfaltige Schickſale, von denen jedoch keine älteren Berichte vorliegen. Man weiß von der ganzen vorexilischen Zeit nichts Weiteres, als was IV. Reg. 22, 8; coll. II. Chron. 34, 14 berichtet wird, daß nämlich der Hoheprieſter Helcias das Geſetzbuch, worunter der Pentateuch entweder im Original oder in ſehr alter Abſchrift, wie er im Heiligthume von Alters her hinterlegt worden, wieder aufgefunden habe.

2. Nach der Rückkehr vom Exil ſcheint ſich Esdras ſehr eifrig mit Sammlung der hl. Bücher befaßt zu haben. Es verſichern dieſes Irenäus adv. haeres. III. 25. Clemens von Alex. stromat. 1. 22., Tertullian de cultu femin. l. 3., Theodoret praef. in Cantic., Auguſtinus de mirab. script. l. 2. c. 23. u. A., glaublich gestützt auf eine alte Tradition.

3. Von Nehemias heißt es in II. Macc. 2, 13 ausdrücklich, er habe eine Bibliothek angelegt und die Bücher der Könige, der Propheten und Davids und die Briefe der Könige, die Tempelgeſchenke betreffend, geſammelt.

4. Was dieſe Männer (458–424) gethan haben, iſt als Anfangsarbeit der Bildung eines Canons der hl. Schriften zu betrachten. Ja geſtützt auf die Aeußerung des Flavius Joſephus, l. I. §. 8. contra Apionem; cf. Euseb. H. E. III. 20., daß die ſeit Artarerres entſtandenen Schriften (der Juden) nicht für ſo glaubwürdig gehalten werden, als die früher geſchriebenen, weil ſeit jener Zeit keine ordentliche Folge der Propheten mehr war, behauptete Dr. Hengſtenberg, es ſei durch ſie der Canon auch geſchloſſen worden, allein wohl mit Unrecht. Denn das Buch Nehemias, wie Dr. Herbſt richtig bemerkt, erhielt ſeine gegenwärtige Geſtalt nicht vor Darius Nothus 423–404, da es II. Esdr. 12, 22 heißt, die Stammhäupter der Prieſter ſeien unter Darius dem Perſer aufgezeichnet worden. Auch geht aus der Stammtafel I. Chron. 3, 19–24 hervor, daß die Bücher derſelben erſt unter der Regierung des Darius Odus (364–338) konnten zuſammengetragen worden ſein.

5. Nach der Tradition der ſpäteren Juden wurde der Canon vom Hohenprieſter Onias, welcher um J. 292 v. Chr. ſtarb, geſchloſſen.

6. Die Eintheilung der hl. Bücher in drei Klaſſen geſchah wahrſcheinlich ſchon durch Esdras und Nehemias, oder wer immer die erſte Sammlung vorgenommen hat. Jeſus Sirach nennt ſie in ſeinem Prolog V. 1: Geſetz, Propheten und die Uebrigen, ebenſo Flavius Joſephus. Was ſie mit den „Uebrigen" bezeichneten, nannte man ſpäter *ἀγιόγραφα*.

Das Geſetz beſteht nur aus dem Pentateuch; zu den Propheten rechnet der Thalmud die Bücher Joſue, Richter, Samuels, der Könige, Jeremias, Ezechiel, Isaias und die zwölf (kleineren); zu den Hagiographen die Bücher: Ruth, Pſalmen, Job, Sprüche, Prediger, Hohes-Lied, Klagelieder, Daniel, Eſther, Esdras, Chronik. Flavius Joſephus weicht von dieſer ſpeciellen Ausſonderung in Etwas ab. Die Bücher: Hoheslied, Prediger, Ruth, Klagelieder, Eſther, — faſſen die Juden auch unter der Benennung Megilloth zuſammen. Glaublich wurden die Bücher Joſue, Samuel u. ſ. f. nur aus dem Grunde zu den Propheten gerechnet, weil ſie der Tradition gemäß von den Propheten verfaßt waren. Hugo

von St. Victor de sacramentis l. I. pars. I. c. 7. bemerkt deßhalb: Hi prophetici dicuntur eo, quod prophetarum sunt, etiamsi non omnes prophetiæ sint. Propheta autem tribus modis dicitur: officio, gratia, missione. Vulgo autem usitato vocabulo magis prophetæ vocantur, qui vel officio vel aperta missione prophetæ sunt, sicut in hoc loco. Secundum quam acceptionem David et Daniel et ceteri complures prophetæ non dicuntur, sed hagiographi.

7. Von dieſer Ordnung der Bücher gingen die Verfaſſer der alexandriniſchen Ueberſetzung, ſowie auch die lateiniſchen und griechiſchen Kirchenväter bedeutend ab.

8. Gleichwie nun aber die ganze Sammlung der hl. Bücher um der Ordnung willen in Klaſſen oder Abtheilungen geſondert wurde, ſo theilte man auch jedes einzelne Buch in gewiſſe Abſchnitte, und zwar behufs der Vorleſungen bei öffentlichen Verſammlungen am Sabbat. Was man bei einer Verſammlung aus dem Pentateuch vorlas, bildete einen Abſchnitt, Paraſche, פָּרָשָׁה. Da das Schaltjahr 54 Sabbate zählte, ſo theilte man das Geſetz Moſis, d. h. den Pentateuch in eben ſo viele Abſchnitte oder Paraſchen. Man weiß jedoch nicht, aus welcher Zeit dieſe Abtheilung datire. Hieronymus berichtet Nichts davon; ſ. Morini exercitat. bibl. p. 495.

9. Da von den Propheten nur ausgewählte Stücke, nicht das ganze Corpus vorgeleſen wurde, ſo wurden die Leſeſtücke auf eigene Rollen geſchrieben und Haphtaren genannt. Der Name kommt von der Wurzel פָּטַר „loslaſſen" her, weil nach der Leſung des Haphtars das Volk entlaſſen wurde. Es entſpricht dem liturgiſchen Worte Missa.

Nach dem Berichte des Rabbi Elias Levita (in Thisbi) datirt ſich dieſe Abtheilung in die Zeit des Königs Antiochus Epiphanes (176–164). Da dieſer König die Vorleſung des Geſetzes unter Todesſtrafe verboten, ſo habe man ſtatt deſſelben die Propheten vorzuleſen angefangen. Was der Rabbi damit ſagt, ſcheint ganz und gar unbegründet.

10. Noch kleinere Abſchnitte, סִימָנִים, *σημεῖα*, der prophetiſchen und dichteriſchen Bücher findet man in der Maſora, die es ſich zur Aufgabe machte, die ganze hl. Schrift zu atomiſiren.

11. Die bis jetzt noch beſtehende Eintheilung in Capitel hat entweder dem Cardinal Hugo von St. Caro, oder dem Erzbiſchof Stephan Langſton von Canterbury ihr Daſein zu verdanken.

Während ſie aber bei der Vulgata bereits um das Jahr 1240 angewendet wurde, fand ſie in die hebr. Bibel erſt durch Rabbi Iſaak Nathan Eingang, der um das Jahr 1440 eine hebr. Concordanz verfaßte; ſ. Morini exercit. l. c. p. 487; Buxtorf's Vorrede zur hebr. Concordanz col. 4–14.

12. Um jedoch dem Leſer der hl. Schrift bei der öffentlichen Verſammlung das Geſchäft zu erleichtern und es ihm möglich zu machen, Satz von Satz, Gedanke von Gedanke zu trennen und im Vortrage auseinander zu halten, erfand man frühzeitig verſchiedene Zeichen. Entweder ſchrieb man die Leſeſtücke *κατὰ στίχους*, zeilenweiſe, d. h. ſo, daß mit dem Schluße eines Satzes die Zeile geendet wurde, oder man ſetzte am Ende des Satzes einen Punkt. So bildete ſich allmählich mehr aus, was man jetzt Interpunction nennt.

13. Wie der Thalmud in Abſätze, פְּסוּקִים, getheilt iſt, ſo theilte Hieronymus ſeine lat. Ueberſetzung der hl. Schrift in größere, cola, oder kleinere, commata, Abſätze oder Verſe.

14. Die reiche und mannigfaltige Accentuation, mit welcher die hebr. Bibel aus-

geſtattet iſt, um dem Leſer als Stimmführerin zu dienen, dürfte wohl nicht älter als die Einführung des Vocalſyſtems ſein.

15. Die Bezeichnung der Verſe mit Zahlen führte zuerſt Robert Stephan in die Vulgata, hernach in ſeine Ausgabe des griech. neuen Teſtamentes vom J. 1551 ein. In der hebr. Bibel erſcheint ſie zuerſt in dem Sabionetiſchen Pentateuch vom J. 1557, hernach in der ganzen Bibel der Ausgabe des Athias vom J. 1661.

16. Da in früherer Zeit Wort an Wort ohne Zwiſchenraum geſchrieben wurde, und dieſer Uebelſtand die Aufmerkſamkeit des Leſers ſehr in Anſpruch nahm, ſo dachte man frühzeitig daran, die Worte zu trennen. Ungeachtet indeſſen dieſe Trennung ſchon frühzeitig in Gebrauch kam und man Denkmale aus ſehr alter Zeit gefunden hat, in denen ſie zu ſehen, ſo wahrte doch auf der andern Seite der alte Gebrauch, Wort an Wort zu reihen, lange Zeit fort.

In der vatikaniſchen Handſchrift und der barberiniſchen Triglotte, ſowie in den Handſchriften des ſamaritaniſchen Textes findet ſich nach jedem Worte ein Punkt.

Die allgemeine Einführung der völligen Trennung der Worte ſcheint erſt im ſechſten Jahrhundert ſtattgefunden zu haben.

---

2. Specielles.

A. Reinbewahrung des Textes. Maſora.

1. Von Anfang her wurde ſtets große Sorgfalt getragen, den hl. Text vor Entſtellung zu bewahren. Man betrachtete ihn mit Recht als ein unantaſtbares Heiligthum. Allein wie Alles, was in Menſchenhände kommt, mehr oder weniger dadurch verderbt und entſtellt wird, ſo erging es auch dem hl. Schriftterte.

Bei aller Sorgfalt, welche die Abſchreiber verwendeten, geſchah es dennoch, daß ſie Worte, ja auch Sätze überſahen und ausließen, daß ſie falſch laſen und ſo: mit falſch abſchrieben, endlich auch, daß Randbemerkungen aus Irrthum in den Text hineingezogen wurden. Es ergab ſich daraus nothwendig, daß die Handſchriften der ſpäteren Zeit in manchen Theilen der Schrift verſchieden lauteten, ſei es in einzelnen Worten, ſei es in Sätzen. Indeſſen ſind dieſe Abweichungen, zum Ganzen gehalten, immerhin unbeträchtlich und von geringer Zahl.

2. Schon frühzeitig erhob ſich unter den chriſtlichen Gelehrten die Vermuthung und der Verdacht, die Juden möchten an manchen Stellen die hl. Schrift abſichtlich verfälſcht haben. Allein Origenes ſagt, der Herr und die Apoſtel, welche an den Schriftgelehrten und Phariſäern die übrigen Verbrechen beſtraften, würden gewiß dieſes größte nicht verſchwiegen haben. Was nun die Juden zur Zeit Chriſti ſich nicht erlaubten, wo ſie noch Macht und Selbſtſtändigkeit hatten und in geſchloſſenem Kreiſe beiſammen waren, das erlaubten ſie ſich auch wohl nicht in ſpäterer Zeit, ja konnten ſich es wohl nicht erlauben, da ſie in alle Welt zerſtreut waren und ſich zu einer Textverfälſchung nicht wohl verabreden konnten. Dr. Herbſt l. c. I. 87. ſagt: „Die genaueſten Unterſuchungen über die Geſchichte des Textes haben dargethan, daß die Juden auch ſeit der Entſtehung des Chriſtenthums ſich keine Verfälſchung erlaubt haben. Doch muß zugegeben werden, daß ſie bei Stellen, die in hiſtoriſcher, dogmatiſcher oder polemiſcher Beziehung für ſie oder ihre Gegner eine beſondere Wichtigkeit hatten, und verſchieden geleſen werden konnten, gerne *jene* Leſeart wählten, die einen für ihre Sache günſtigen Sinn gab. So iſt es mit den beiden Stellen Pſ 21 (22), 17 und Iſ. 19, 18, auf denen allein noch der Verdacht der Fälſchung ruht; denn urſprünglich ſind ſie nicht verfälſcht worden.“

3. Die vorzüglichſten Stellen, in denen der Text vor dem Schluße des Canons unabſichtlich durch den Unverſtand oder die Nachläſſigkeit oder die Anmaſſung der

Schreiber, die oft Gloſſen in den Text einſchalteten, gelitten hat, dürften folgende ſein: Exod. 17, 16; I. Reg. 13, 1; II. 23, 4; III. 7, 15. 18. 19. 20. und 11, 15; I. Chron. 26, 23; II. 5, 19; 20, 1. 2; Is. 7, 8; Ps. 72 (73), 7. —

4. Daß aber der Text auch nach dem Schluße des Canons gelitten hat, geht aus dem Zuſammenhalt deſſelben mit dem ſamaritaniſchen Pentateuch und mit der Ueberſetzung der LXX hervor. Denn obſchon beide, der ſamaritaniſche Codex und die LXX, mehrere Worte und Stellen enthalten, die als Fehler der Nachläſſigkeit oder der Abſicht zu betrachten ſind, ſo kommen doch weit mehrere vor, die einen hebr. Text, der bereits nach Abſchluß des Canons corrumpirt worden und der auch von dem heutigen hebr. Texte divergirt, als Vorlage vorausſetzen.

Es handelt ſich dabei um keine Stellen, die das Dogma und die Grundſätze der geoffenbarten Sittenlehre betreffen, aber es ſind Fehler.

5. Wenn nun aber ſchon ſo frühzeitig, wo es nur wenige Abſchriften gab, Fehler einſchlichen, ſo könnte man leicht ſchließen, daß ſpäter, wo die Abſchriften ſich mehrten, auch die Fehler in demſelben Maße ſich mehrten, und daß daher die ſpäteren Ueberſetzungen, die in der chriſtlichen Zeit erſchienen, nämlich die des Symmachus, der Peſchito, des Thargums von Onkelos, der Vulgata, des Hieronymus, noch mehrere Fehler hätten. Aber nein! Denn gerade in demſelben Maße, als die Abſchriften ſich mehrten, bemühten ſich die Prieſter und Gelehrten, die beſſeren, bewährteren in Jeruſalem aufbewahrten und älteren Codices hervorzuſuchen. Es gelang ihnen durch Vergleich der vorhandenen Codices bald die bewährteren von den mehr corrumpirten zu unterſcheiden. Hatte man nun ſolche bewährte einmal gefunden, ſo wachte man ſtrenge über ihre Reinhaltung, denn es galt die Reinhaltung eines unantaſtbaren Heiligthums. Und dieſem Umſtande iſt es zuzuſchreiben, daß alle ſpäteren Ueberſetzungen einen reineren hebr. Text vor ſich hatten, als die LXX und die ſamaritaniſche Abſchrift resp. Bearbeitung.

6. Was nun die noch ſpätere Zeit, nämlich vom fünften Jahrhundert bis auf unſere Zeit betrifft, ſo weiß man aus dem Thalmud, wie ſtrenge man für die Bewahrung des Textes beſorgt war und wie ſtrenge die Vorſchriften für die Abſchreiber lauteten. Es war eine früh eingeführte Gewohnheit, von jedem Buche und von jedem Abſchnitte des Buches nicht nur die Verſe, ſondern auch die Worte und Buchſtaben zu zählen, und die Summe derſelben am Ende zu bemerken; ſ. Dr. Herbſt Einltg. S. 114. Es bildete ſich im weiteren Verlauf ein förmliches Syſtem für Behandlung des hl. Schrifttextes aus, das anfangs bloß mündlich gelehrt, allmählich auch ſchriftlich niedergezeichnet wurde, und unter dem Namen Maſora, παράδοσις, Ueberlieferung bekannt iſt. Molitor „Philoſophie der Geſchichte" oder über die Tradition. 1827. S. 421. definirt ſie als den „ſchriftlich verfaßten, weſentlichen Inbegriff der mündlichen Lehre über die Form und Leſung der hl. Schriften."

7. Die Maſora zerfällt in zwei Theile, deren erſter die Angaben und Bezeichnungen deſſen enthält, was im bibliſchen Texte iſt, die zweite aber das, was ſein ſollte (Correctionen).

Der erſte Theil gibt an:

a. Die Zahl der Pbiſken, der Verſe, der Buchſtaben jedes Buches mit genauer Bezeichnung des Wortes, welches die Mitte des Buches einnimmt;
b. gewiſſe Eigenthümlichkeiten einzelner Verſe; z. B. es ſind eilf Verſe in der Thora, in denen der erſte und letzte Buchſtabe ein ל iſt;
c. die Structur der Wörter, z. B. es ſind acht Verſe in der Schrift, in denen das Wort הַטָּאָה peccatum, mit dem Verbum עָשָׂה, fecit, conſtruirt wird;
d. die Bedeutung gewiſſer Wörter, z. B. von עֲלֵה Gen. 3, 7, daß es ſechsmal in der Bedeutung von folium vorkommt;

e. Bemerkungen über die Vocale, diakritiſchen Zeichen und Accente;

f. ob das Wort voll oder defectiv geſchrieben.

Der zweite Theil gibt die Worte an, welche als fehlerhafte Lesarten betrachtet werden und bemerkt, wie ſie ſollten geleſen werden. Das Textwort heißt dann כתיב „geſchrieben" und die Correctur heißt קרי „zu leſen," z. B. 1. Reg. 12, 33 iſt מילבד das Chetib, und מלבו das Keri.

8. Man machte ſpäter Auszüge aus den Büchern, in welche die Maſora zuſammengeſchrieben wurde, und zwar größere und deutlichere, oder kleinere und dunkel gefaßte. Die erſtere unter dem Namen große Maſora bekannt, ſchrieb man auf den oberen Rand der Bibel, die letzteren, kleine genannt, meiſt auf den innern Seitenrand.

Außerdem kennt man auch noch eine Endmaſora, masora finalis, die ihre Stellung am Ende der Bücher hat, und die Wörter, über welche Bemerkungen gemacht werden, in alphabetiſcher Ordnung folgen läßt.

9. Der Rabbi Aben Esra bemerkt: Certe merces magna auctoribus Masoreth debetur, qui sunt quasi custodes murorum civitatis: propter eos enim perstat lex Domini et libri sancti in forma sua absque ulla additione aut detractione.

10. Man ſtreitet ſich über die Zeit des Urſprungs der Maſora. Mehrere Rabbis machen Moſes zum Urheber, von dem ſie an Esdras übergegangen; die älteren chriſtlichen Gelehrten geben dieſem Esdras ſelber das Verdienſt der Urheberſchaft; die Neueren aber halten dafür, daß alles das, was als Weſen der Maſora zu betrachten, in der Zeit nach dem Schluße des Thalmud, ſomit in das ſechſte Jahrhundert zu verſetzen ſei.

Sonach dürfte unter maſoretiſchem Texte jener Bibeltext zu verſtehen ſein, wie er im ſechſten Jahrhundert beſtanden und ſeither mit ſkrupuloſer Aengſtlichkeit bewahrt worden.

B. Handſchriften, Codices.

1. Man hat nur Synagogen Rollen oder Privat-Handſchriften.

2. Unter den Synagogen Rollen iſt die Thora (Pentateuch) beſonders ausgezeichnet, ſowohl durch Genauigkeit und Schönheit der Schrift als des Schreibmaterials, das in Leder oder Pergament beſteht.

3. Die Privatmanuſcripte ſind entweder in der ſtreng gehaltenen Quadratſchrift oder in der leichteren rabbiniſchen Curſiv Schrift geſchrieben, entweder in größerem oder kleinerem Format, auf Papier oder Pergament, mit Tinte oder Farbe, mitunter auch Gold, mit oder ohne Maſora geſchrieben. Der äußere Rand iſt immer für Scholien, Correcturen, Varianten und für die Anzeige der Paraſchen und Haphtaren verwendet.

4. Genaue Unterſuchungen haben zu dem Reſultate geführt, daß alle hebräiſchen Handſchriften, die man bis jetzt gefunden und unterſucht hat, lange nach Vollendung der Maſora, der Vocaliſation, und Accentuation geſchrieben worden ſind; ſ. Dr. Herbſt Einltg. S. 125.

C. Gedruckte Bibeln.

1. Das Erſte, was von der hebr. Bibel gedruckt wurde, iſt der Pſalter, der im J. 1477 auf 153 Blättern in Kleinfolio mit dem Commentar des Rabbi Kimchi erſchien. „Das Buch trägt die Zeichen des erſten Verſuches überall an ſich; denn der Text iſt fehlerhaft, mit vielen Abbreviaturen und Auslaſſungen;" ſ. De Rossi Annales hebraeo-typographici Sec. 15. Parmae 1795. Dr. Herbſt Einltg. S. 129.

2. Im J. 1482 erschien zu Bologna der Pentateuch mit dem Targum des Onkelos und dem Commentar des Rabbi Salomon Jarchi, in groß Folio auf Pergament mit sehr schönen Lettern, punctirt und accentuirt und sehr correct.

3. Im J. 1486 traten zu Soncino im Mailändischen die Bücher Josue, Richter, Samuels und der Könige mit Kimchi's Commentar an das Licht, ohne Vocale und Accente, welchen bald nachher die Propheten Isaias, Jeremias, Ezechiel und die kleineren Propheten mit Kimchi's Commentar folgten. Das Werk steht an Correctheit dem Pentateuch von Bologna weit nach.

4. Im J. 1487 erschienen zu Neapel die Hagiographe in groß Quart, in 3 Bänden mit verschiedenen Commentaren, vocalisirt, aber ohne Accent.

5. Endlich im J. 1488 erschien zu Soncino die ganze Bibel des alten Testamentes in Folio, ohne Commentar, mit Vocalen und Accenten. — Bruns, der den Text untersuchte, bezeichnet ihn als sehr uncorrect. Man trifft selten mehr ein Exemplar dieser Ausgabe.

Dieser Gesammtausgabe folgte bald eine zweite ohne Angabe des Druckorts und eine dritte zu Brescia in groß Octav vom J. 1494, deren Text ohne Rücksicht auf die Masora und ohne Beachtung der Keri und Chetib gedruckt ist.

6. Mit dem Anfange des 16. Jahrh. tritt eine neue Periode ein, indem sich jetzt auch die christl. Gelehrten an der Besorgung des Druckes der hebr. Bibel betheiligten. Der Cardinal Ximenes in Spanien und Daniel Bomberg in Venedig haben zuerst die Bahn gebrochen. Der erstere verwendete zum Ankaufe von sieben Manuscripten 4000 Goldgulden und beschäftigte vom Jahre 1502 bis 1517 mehrere aus dem Judenthum bekehrte Männer von Bildung und Gelehrsamkeit mit Besorgung einer correcten Druckausgabe. Sie erschien mit dem Targum des Onkelos, mit der Uebersetzung der LXX und der Vulgata und bildete die vier ersten Theile seiner weltberühmten Polyglotte (Bibel von Alcala oder Complutenser Polyglotte).

Daniel Bomberg von Antwerpen, der sich in Venedig niedergelassen, und eine ausschließlich der hebr. Literatur gewidmete Officin eröffnet hatte, ließ bereits im nächsten Jahre (1518) zwei hebr. Bibelausgaben an das Licht treten, die erste ohne Commentar in Quart für den Gebrauch der Christen berechnet, mit der Masora finalis am Ende eines jeden Buches, die andere in Folio mit einem Commentar für die Juden. Behufs der Besorgung des Textes hatte ihm der bekehrte Felix Pratensis alle möglichen Dienste geleistet.

Der ersten Ausgabe in Quart folgte bereits im J. 1521 die zweite und im J. 1525 die dritte, und endlich im J. 1545 die letzte. Da die Ausgabe in Folio, obwohl mit jüdischen Commentaren versehen, einigen Juden wegen der masoretischen Randbemerkungen, und vorzüglich, weil der Bearbeiter ein von ihnen ausgeschiedener war, nicht gefiel, so ließ Bomberg im J. 1526 eine neue durch Jakob Ben-Chaiim aus Tunis besorgen, die noch mit einigen, bei den Juden besonders hochgeschätzten Commentaren bereichert wurde. — Eine dritte Ausgabe mit einiger Aenderung in den Commentaren erfolgte im J. 1549.

7. Die Bibel von Alcala und die von Ben-Chaiim besorgte Ausgabe dienten fast allen folgenden Editionen zur Norm und Grundlage. Namentlich der letzteren folgten die Venetianischen von Johannes von Gara (1568), von Bragadin (1617), von Cornel Baruccio (1528), und die Pariser von Robert Stephan (1546); mit einigen Aenderungen die Venetianische von Justiniani (1551. 1552. 1563. 1573.), die Genfische (1618), drei von Joh. v. Gara (1566. 1568. 1582.), die erste Antwerpische von Plantin (1566), die zwei Frankfurtischen von Hartmann (1595. 1598) und die Wittenbergische (1586); mit Verbesserung der Punctation und noch genauerer Uebereinstimmung mit der Masora die Baselische des älteren Buxtorf (1618).

Dem alcaliſchen Texte folgte die Polyglottenbibel Bertrams (1586. 1599. 1616). Einen gemiſchten Text haben die andern berühmten Polyglotten, die nun erſchienen: die Antwerpener (1569–1572), die Pariſer (1629–1645), die Londoner 1657), die des Reneccius (1725. 1739. 1750. 1756. 1793), die Bibel Hutters (1587).

8. Mit großem Fleiße beſorgte eine neue Ausgabe mit Benützung des Ben-Chaim'ſchen und zwei Handſchriften Joh. Leusden in Amſterdam 1661, gedruckt von Joſ Athias. Ihrem Texte folgten Clodius, Jablonsky und Opitz mit einigen Verbeſſerungen.

9. Die ſchöne und correcte Ausgabe von Everard van der Hooght hielt man für einen Abdruck derſelben, aber nach Tychſens Meinung ſchließt ſie ſich an den älteren Text, namentlich den von Bologna und Soncino an. Ihrem Texte folgte die Amſterdamer Bibel von 1724 und die von Salomon Props vom J. 1740. — Zu Grunde legten ſie ihrer Arbeit auch a) der Oratorianer Houbigant in ſeiner Prachtausgabe vom J. 1753., b) Simonis in Halle 1752. 1767.

10. Da jedoch allen bisherigen Ausgaben nur ſehr wenige und meiſtens junge Handſchriften zur Grundlage gedient hatten, und zahlreiche Handſchriften der Bibliotheken dabei unbenützt geblieben waren, ſo eröffnete ſich für die Kritik ein weites Feld zur Bearbeitung.

Der Erſte, der ſich die eifrige Vergleichung des bisher gedruckten Textes aller möglichen Ausgaben mit noch unbenützten Handſchriften, dem Thalmud, den Midraſchim und den verſchiedenen Commentaren der Juden angelegen ſein ließ, war Jedidja Salomon Norzi aus Mantua, der in der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte. Er berichtigte den Text mit Einſicht und Mäßigung und begleitete ihn mit einem reichen Commentar. Der Druck dieſes berühmten Werkes kam aber erſt über 100 Jahre nach ſeinem Tode durch den Arzt Raphael Chaiim Baſila zu Stande. Es erſchien zu Mantua 1742 in 4 Quartbänden. Der Text gilt als der vollkommenſte kritiſch maſoretiſche.

11. In Deutſchland war es Joh. Heinrich Michaelis, der die erſte kritiſche Ausgabe beſorgte i. J. 1720. Er hatte dabei 24 gedruckte Ausgaben und fünf Erfurter Codices verglichen, und die Varianten an den Rand geſetzt. Sein Werk, dem der Jablonskyſche Text zu Grunde liegt, wird geſchätzt, obwohl man gefunden, daß die Vergleichung mit den Codices flüchtig geſchehen.

In England machte ſich im Jahre 1759 Benjamin Kennikott, Profeſſor in Oxford, an die Beſorgung einer kritiſchen Ausgabe unter Beihilfe des P. J. Bruns. Er verglich 400 Codices und Druckausgaben und brachte nach 21 Jahren das Werk zu Stande, ohne aber den großen Erwartungen, die man ſich gemacht hatte, zu entſprechen. Er hatte zu wenig Rückſicht auf die Maſora und ihre Keri's genommen, und überdieß aus der Unzahl von Collationen doch nur ein ſchwaches Reſultat gewonnen. Sein Werk hat übrigens den Beweis geliefert, daß ſich bei allen Varianten doch immer ein und derſelbe Text herausſtelle.

12. Bernhard de Roſſi in Parma, der bemerkt hatte, daß dem engliſchen Gelehrten die wichtigſten Handſchriften und auch ältere Ausgaben entgangen, und auch die eingeſehenen nicht mit der gehörigen Kritik verglichen worden waren, ſuchte die Mängel der kennikottiſchen Arbeit zu erſetzen und gab in Parma 1784–88 das mit beiſpielloſem Fleiße zuſammengetragene Werk: Variæ Lectiones V. T. ex innumeris Mss. editorumque Codicum congerie haustæ, heraus. Allein auch ſeine Arbeit bewies, daß an Lesarten wenig zu gewinnen, und daß zwiſchen den älteren und neueren Handſchriften kein eigentlicher und weſentlicher Unterſchied zu finden. Die meiſten Abweichungen ſind nur als Schreibfehler zu betrachten.

Viertes Hauptstück.

Uebersetzungen.

A. Griechische.

1. Da die ersten Uebersetzungen des hl. Textes weit über das Alter der vorhandenen hebräischen Handschriften hinaufgehen, so dienen sie als ein ganz vorzügliches Hülfsmittel, den Originaltext entweder zu bestätigen oder zu berichtigen oder zu vervollständigen.

2. Die älteste ist jene der LXX, Septuaginta, *οἱ ὁ*, auch alexandrinische genannt. Ihre Geschichte ist sehr dunkel. Der Brief, der unter dem Namen des Aristeas, eines Hofbedienten des Königs Ptolemäus Philadelphus (284–246 v. Chr.), geschrieben vorhanden ist und schon dem Flavius Josephus bekannt war Antiqu. XII. 2., trägt nach der jetzt allgemeinen Ansicht der Gelehrten alle Spuren der Erdichtung und Unächtheit an sich. Nach ihm hätte der Bibliothek-Vorsteher Demetrius Phalereus den genannten König beredet, das Gesetzbuch der Juden für die Bibliothek anzuschaffen. Zu diesem Behufe hätte der König nicht nur 200.000 als Sclaven dienende Juden freigegeben, sondern auch kostbare Geschenke an Gold und Gefäßen an den Hohenpriester in Jerusalem gesendet, dieser aber ihm ein mit goldenen Buchstaben geschriebenes Exemplar der Thora (Pentateuch) sammt 72 gelehrten Juden, die es übersetzen sollten, geschickt. Die durch eben diese Männer auf der Insel Pharos verfertigte Uebersetzung wäre dann durch Demetrius Phalereus niedergeschrieben worden.

Da dieser Brief mehrere andere falsche Angaben enthält, die ein Aristeas, als Zeitgenosse unmöglich hätte machen können, so weiß man nicht, wie viel Wahres in diesem Berichte liegt. Hug hält den Brief für das Machwerk eines Juden aus Alexandrien und ist der Meinung, das Factum mit seinen Nebenumständen habe wohl seine Richtigkeit, aber es sei die Person des Ptolemäus Philadelphus mit der seines Vaters Ptolemäus Lagi (323–284) verwechselt worden, und der eigentliche Zweck der Abordnung nach Jerusalem dem Schreiber des Briefes unbekannt gewesen.

Dr. Herbst nimmt an, der Schreiber habe die Absicht gehabt, der alexandrinischen Uebersetzung gegen die vielen Einwürfe, welche die palästinensischen Juden gegen sie als eine unauthentische Arbeit erhoben, die Ehre zu vindiciren, sie stütze sich auf das Ansehen der rechtmäßigen kirchlichen Behörde und auf den ächten hierosolymitanischen Text.

Philo erwähnt des Berichtes des Aristeas gar nicht, redet aber von einer gewöhnlichen Sage, welcher zufolge gelehrte Juden an der griechischen Uebersetzung auf der Insel Pharos gearbeitet hätten, und zwar mit dem wunderbaren Erfolge, daß bei Vergleichung ihrer Einzelversionen sämmtliche übereinstimmend gefunden worden. Der hl. Justin cohort. ad Gent. c. 13. berichtet, daß die Uebersetzer in 72 Zellen eingeschlossen ihre Arbeit vollbracht und das eben erwähnte Resultat erzielt hätten. Der hl. Epiphanius de pond. et mens. c. 3. läßt je zwei in eine Zelle eingeschlossen sein.

Gewiß aber bleibt, daß eben die Uebersetzung der Thora (des Pentateuchs) bei weitem der beste und vorzüglichste Theil des alexandrinischen Bibelwerkes ist. Ihr

scheint die Uebersetzung der übrigen Theile der hl. Schrift zum Gebrauche der Juden, die in Aegypten wohnten, alsbald nachgefolgt zu sein. Gewiß ist, daß sie zur Zeit des Sohnes Sirach 130 v. Chr. vollendet war.

3. Was nun den Character der alexandrinischen Uebersetzung betrifft, so fallen dem, der sie mit dem Original vergleicht, vorzüglich zwei Mängel auf: a) daß man den hebr. Text Wort für Wort ohne Rücksicht auf den Geist und das Gesetz der griechischen Sprache zu übersetzen bemüht war, was häufig einen gewissen Barbarismus und Unverständlichkeit im Ausdruck zur Folge hatte; b) daß man bei gewissen Ausdrücken, die dem Gefühle der Uebersetzer anstößig erschienen, sich umschreibender Redensarten bediente.

Die Uebersetzer des Pentateuchs, die der hebr. Sprache vollkommen mächtig waren, machen zwar eine Ausnahme, denn sie geben den Sinn des Originals genau wieder und beurkunden in ihrer Arbeit sowohl Einsicht als Genauigkeit. Die Uebersetzer der historischen Bücher aber, namentlich jener der Könige, geben schon Dürftigkeit der Sprachkenntniß zu erkennen. Auch ist es auffallend, daß einige Stellen entweder unrichtig oder unverständlich lauten, während andere ganz richtig und selbst anmuthig übersetzt sind. Dr. Herbst zählt nur in den Büchern der Könige bei 40 unrichtig übersetzte Worte und Stellen auf. Nicht besser sind die Propheten übersetzt, wo überdieß der profanische Wortklang anwidert. Der Prophet Daniel ist so mangelhaft übersetzt, daß die alte Kirche es für gut fand, der alexandrinischen Uebersetzung die des Theodotion zu substituiren.

Unter den hagiographischen oder didactischen Büchern erkennt man die Uebersetzung der Sprüchwörter als die gelungenste, die der Psalmen als die übelst gelungene. Uebrigens weicht auch erstere öfter vom Sinne ab, so angenehm und fließend sie sich dem Leser präsentirt. Letztere, die ganz sclavisch Wort für Wort gibt, die Comparative und Superlative in hebr. Weise umschreibt, die Vieldeutigkeit der hebr. Tempora nicht berücksichtigt, und Mangel an Kunde der hebr. sowohl als griech. Sprache verräth, erscheint an vielen Stellen unverständlich.

4. Ungeachtet der vielen Mängel der Uebersetzung der LXX muß man doch mit Döllinger „Christenth. und Kirche" S. 152. bekennen: „Sie war zusammen mit der alexandrinischen Schule, deren Anschauung sich darin abspiegelte, das Werkzeug in der Hand der Vorsehung, den jüdischen Geist aus seiner engen, nationalen Schranke zu entbinden, den durch das Christenthum zu vollendenden Uebergang des Judenthums zur Weltreligion anzubahnen."

5. Nachdem die Uebersetzung der LXX gegen 400 Jahre lang die einzige geblieben und gleichsam das Recht eines Monopols behauptet hatte, geboten es die Zeitumstände, namentlich die Controversen, in welche die jüdischen Gelehrten mit den christlichen geriethen, daß man an Ausarbeitung einer neuen und correcten Uebersetzung dachte.

6. Es machte sich an diese zuerst der zum Christenthum übergetretene Aquila (Ἀκύλας aus Pontus, der nach Irenaus ein Schüler des Rabbi Akiba war und auf Befehl des Kaisers Hadrian (117–138 n. Chr.) getödtet wurde. Dieser übersetzte so sclavisch, daß er die hebr. Partikel את, die nur den Accusativ anzeigt, mit einem eigenen griech. Worte, mit σύν, gab und diese Präposition mit dem Accusativ construirte. Er erlaubte sich zwar keine Verfälschungen, wie ihn dessen Einige beschuldigten, wohl aber bediente er sich manchmal solcher Worte in der Uebersetzung, die den für die Christen günstigen Sinn, der darin lag, übersehen ließen, z. B. ἐλεμμένος statt χριστός, νεᾶνις statt παρθένος Is. 7, 14. Augustinus de civ. Dei XV. 23. berichtet, die Juden setzen die Version des Aquila jeder andern vor.

7. Eine andere Uebersetzung lieferte der Ebionite Theodotion (Θεοδοτίων) aus

Ephesus, der um das J. 176 lebte. Sie weicht nur wenig von jener der LXX ab und scheint nur in der Absicht verfaßt zu sein, um die Fehler derselben zu verbessern. Nur die Uebersetzung des Propheten Daniel ist selbstständig und erlangte selbst die Billigung der Kirche, die sie in ihren Canon aufnahm.

8. Die dritte Uebersetzung lieferte der Ebionite Symmachus, (Σύμμαχος) aus samaritanischem Geschlechte. Er bewegt sich freier und sucht mehr den Sinn als die Worte auszudrücken. Hieronymus sagt von ihm: Non solet verborum ξαχοζηλίαν, sed intelligentiæ ordinem sequi (Comment. in Amos c. 3.) Und wieder: Symmachus more suo manifestius (Comm. in Isai. c. 1. et 29.)

9. Von diesen drei Uebersetzungen hat man nichts als Bruchstücke, die Montfaucon mühsam zusammengetragen hat.

10. Origenes nennt außer diesen drei, oder die der LXX dazugerechnet, vier Uebersetzungen noch eine Quinta, Sexta und Septima, deren erstere zwei nach den Bruchstücken, welche Montfaucon gesammelt hat, sich nur über den Pentateuch, die kleinen Propheten, die Psalmen und das Hohelied erstreckt haben.

11. In Handschriften der alex. Uebersetzung findet man auch noch Randcitate aus vier andern Uebersetzungen, die unter den Namen: der Hebräer, der Syrer, das Samaritanische, der Hellenische angeführt sind.

12. Um den Vorwürfen der Juden, welche behaupten, die alex. Uebersetzung sei wegen ihrer Fehler unbrauchbar zum Beweisen des Glaubens, zu begegnen und ihnen zu zeigen, daß diese Fehler nicht so beträchtlich seien und nichts Wesentliches beträfen, unternahm Origenes das großartige Werk, die alexandrinische Uebersetzung mit jenen des Aquila, Theodotion und Symmachus zusammenzustellen. Er gab daher den Buchrollen, auf die er schrieb, vier Columnen, in welchen er die vier Texte neben einander geschrieben aufführte, und gab dadurch Jedermann Gelegenheit und Mittel, die Verschiedenheit des Textes von Vers zu Vers zu erkennen. Das Werk ist berühmt unter dem Namen „die Tetrapla des Origenes."

13. Nicht zufrieden damit unternahm er ein noch großartigeres Werk, worin er nebst den vier Uebersetzungen in zwei neuen Columnen auch den hebr. Text aufführte, und zwar in der einen derselben mit hebr. Lettern, in der andern mit griechischen. Es sind dieß die berühmten Hexapla, die aber in jenen Theilen der hl. Schrift, von denen noch eine Versio Quinta, Sexta und Septima vorhanden war, durch beigefügte Columnen zu Oktapla und Enneapla erwuchsen.

14. Ueberdieß bezeichnete er in der Columne der LXX alle Abweichungen vom hebr. Texte ganz genau und zwar a) mit dem Obelus = ÷, wenn ein Zusatz enthalten war, der im Hebr. fehlte; b) mit dem Asteriskus = ⁂, wenn Etwas ausgelassen war. Er ersetzte das Ausgelassene meist durch theodotionischen Text, nannte aber jedesmal den Auctor, aus dem er die Lücke ersetzte.

15. Dieses Riesenwerk erregte Bewunderung und scheint auch mit Beifall aufgenommen worden zu sein. Aber es war ein Ballast, von dem nicht ohne große Kosten Abschriften gemacht werden konnten. Es kamen wahrscheinlich nur wenige solche Abschriften zu Stande, und auch diese verschwanden endlich bis auf wenige Fragmente, die sich erhalten haben und die von Petrus Morinus, Johannes Drusius, Martianay, Montfaucon, Döderlein, Scharfenberg, Matthäi, Schleußner und Spohn gesammelt wurden.

16. Origenes hatte durch dieses Werk auch zugleich den ersten Anfang gemacht, den alex. Text zu verbessern. Allein da es ihm nicht darum zu thun war, diesen Text in seiner ursprünglichen Gestalt zu geben, sondern so, wie er ihn zu

seiner Zeit fand, mit Anzeigen der Lücken und Zusätze, so kann man seine Columnen der LXX keine eigentliche Recension nennen.

Erst Lucian, ein kenntnißreicher Priester von Antiochien, der später unter Diocletian den Martyrertod erlitt, und Hesychius, ein nicht näher bekannter Gelehrter aus Alexandrien, suchten einen verbesserten Text, eine Recension herzustellen und zwar, wenn man von ihrer Bearbeitung des neuen Testamentes einen Schluß ziehen darf, in der Art, daß sie die verschiedenen älteren und neueren Handschriften miteinander verglichen und dasjenige als reinen und ursprünglichen Text annahmen, worin alle oder doch die bessern übereinstimmten.

Es ist leider von ihren Recensionen Nichts auf unsere Tage gekommen, und deßhalb erscheint die Meinung von Holmes als gewagt, sie hätten den tetraplarischen Text des Origenes zu Grund gelegt und was Origenes als Lücke und Zusätze untenher notirte, sogleich in den fortlaufenden Text hineincorrigirt.

17. Man nimmt somit in der gelehrten Welt drei Recensionen des alex. Textes an: die des Origenes, die des Lucian, die des Hesychius. Von der ersteren hat man Fragmente, von den zwei letzteren Nichts. Wie weit sich deren Kreis ausdehnte, bezeichnet Hieronymus Praef. in Paral. mit den Worten: Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat autorem, Constantinopolis usque Antiochiam Luciani Martyris exemplaria probat.

18. Die Handschriften der alex. Uebersetzung, die sich aus alter Zeit bis auf uns erhalten haben, und von denen die wichtigsten die vaticanische und die alexandrinische sind, beide aus dem vierten und fünften Jahrhundert, enthalten nach dem Urtheile der Gelehrten weder den vororigenianischen Text, die κοινή genannt, noch den des Origenes, noch den der zwei Recensionen des Lucian und Hesychius. Nur Morinus hält die vaticanische Handschrift für den reinen Text der κοινή; Montfaucon und Grabe die alexandrinische für den hexaplarischen Text des Origenes.

19. Noch getrübter erscheint der Text in den Druckausgaben, unter welchen vier als die vorzüglichsten genannt werden:

a. die complutensische, im Ganzen hexaplarisch, aber aus mehreren Handschriften genommen. Sie liegt der kgl. Polyglotte von Antwerpen (1571), jener des Vatablus, der sanctandreanischen Ausgabe von Genf (1587), der Commelianischen von 1599, der Polyglotte des Wolderus von Hamburg 1596 und der Pariser von 1645 zu Grunde;

b. die aldinische, Venet. 1518, die nach Dr. Herbst's Meinung einen nach den Zeichen des Origenes corrigirten Text enthält. Sie liegt den griech. Bibeln von Straßburg 1526 und 1529, von Basel 1545 und 1550, von Frankfurt 1597 zu Grunde;

c. die römische, auf Geheiß Sixtus' V. veranstaltet und aus dem vaticanischen Codex genommen, den sie jedoch nicht rein darstellt, indem eines Theils Lücken ergänzt und anderen Theils der Text, wo man ihn für fehlerhaft durch Schuld der Copisten betrachtete, verändert wurde. Sie wurde abgedruckt in der Pariser Ausgabe von Morinus 1628, in der Londoner Polyglotte 1657, in denen des Lambert Bos 1709, Will 1725, Reineccius 1730 und 1757, Leander van Eß 1824, Robert Holmes und Jakob Parson 1798–1827. Diese letzte Ausgabe ist die beste und nicht nur mit vielen Lesarten, sondern auch sonst herrlich ausgestattet und umfaßt 5 Bde. in gr. Folio.

Diese römische Druckausgabe ist auch der Londoner Bibel 1653, der Cambridger von Pearson 1665 und der Amsterdamer von Leusden 1685 zu Grunde gelegt;

d. die grabische, so genannt von ihrem Urheber Joh. Ernst Grabe, die bestimmt war, den ächten alex. Codex wiederzugeben. Allein unter Anwendung des

kritischen Messers erlaubte man sich, die verdächtig scheinenden Stellen heraus zu werfen und an den Rand zu setzen; ja zuletzt unterließ man auch dieses.

Die Lücken der britischen Handschrift sind aus anderen Manuscripten und den römischen Ausgaben mit veränderter Schrift ergänzt, was nicht getadelt wird. Joh. Jakob Breitinger gab sie mit verschiedenen Lesarten anderer Codices in vier Quartbänden heraus Tiguri 1730–1732.

20. In der St. Marcusbibliothek zu Venedig findet sich eine griechische Uebersetzung vor, deren Handschrift auf das 14. Jahrhundert weiset, aber wahrscheinlich nur Copie einer um mehrere Jahrhunderte älteren Originalarbeit ist. Sie umfaßt nur den Pentateuch, die Sprüchwörter, das Büchlein Ruth, das Hohelied, den Prediger, die Klagelieder des Jeremias und den Daniel. Der Uebersetzer hielt sich Wort für Wort an das hebr. Original und bediente sich des zierlichsten attischen Ausdruckes. Für die chaldäischen Abschnitte des Daniel beliebte es ihm, den dorischen Dialect zu wählen.

Sie bot übrigens nichts Neues dar, weßhalb sie auch erst im J. 1784 zu Straßburg von J. B. d' Ansse de Villoison in Druck herausgegeben wurde. Da der Pentateuch in dieser Ausgabe nur in Auszügen gegeben wurde, veranstaltete Ch. Fr. Ammon zu Erlangen im J. 1790 einen vollkommenen Abdruck desselben.

21. In neuester Zeit hat der von Tischendorf aufgefundene Codex Sinaiticus großes Aufsehen gemacht.

B. Chaldäische Targumim.

1. Seit die hebr. Sprache der chaldäischen in Palästina weichen mußte, war es nothwendig geworden, daß in den Synagogen der gelesene Abschnitt der hl. Schrift auch in chald. Dolmetschung wiederholt wurde. Man weiß jedoch nicht, wie früh man anfing, solche Dolmetschungen auch schriftlich aufzuzeichnen.

2. Das meiste Ansehen erwarb sich die Uebersetzung des Pentateuchs von Onkelos, der nach dem Buche Sochar ein Zeitgenosse der Lehrer Gamaliel, Hillel und Schammai war. Sie ist mit sehr viel Geschick abgefaßt und hält sich im Ganzen auch an das Wort. Da jedoch der Uebersetzer die Absicht hat, den Leser vorzüglich mit dem Sinne bekannt und vertraut zu machen, so erlaubt er sich manchmal Wortänderungen, Erklärungen tropischer Redensarten, Umschreibungen des Ausdruckes. Nur Gen. 49. paraphrasirt er so sehr, daß das Original kaum mehr bemerkbar ist. Statt des Ausdruckes אֱלֹהִים für Gott, bediente er sich durchaus des Ausdruckes יְהוָה, glaublich in der Absicht, um heidnische Vorstellungen ferne zu halten.

3. Der ersten Druckausgabe zu Bologna 1482 folgten bis jetzt schon mehrere nach. Paul Fagius gab auch bereits 1547 eine lat. Uebersetzung heraus.

4. Nicht so strenge an das Wort gebunden und mehr in Erklärungen sich ergehend ist das Targum des Jonathan, Sohnes Uziels, welches sich auf die historischen Bücher von Josue bis Esdras und auf die Propheten erstreckt. Doch muß man gestehen, daß der Text nur da weitläufiger erklärt ist, wo es die Dunkelheit des Sinnes zu erfordern schien. Nicht selten sind aber auch rabbinische Satzungen und Lehrsätze der jüdischen Theologie eingestreut; s. Gesenius Commentar über Isai. I. S. 76. Die Sage der Juden läßt Jonathan sein Targum aus dem Munde des letzten Propheten schöpfen. Der Thalmud macht ihn zu einem Schüler des älteren Hillel; cf. Pfeiferi Theol. jud. atque mahomed. Principia. Lips. 1687.

Die erſte Druckausgabe dieſes Werkes erſchien 1494 zu Leiria in Portugal, umfaßte jedoch nur die erſten Propheten, d. h. die hiſtoriſchen Bücher. Ganz erſchien es in den Bombergiſchen und Buxtorfiſchen Bibeln, ſowie in der Londoner Polyglotte.

5. Ein zweites Targum des Pentateuchs, welches vorhanden iſt, ſchreiben Einige auch dem Jonathan zu, allein mit dem größten Unrecht. Es ſpricht eine barbariſche, Jonathans ganz unwürdige Sprache, enthält ſpätere Vorſtellungen, Fabeln und Legenden, weiß bereits von der Stadt Conſtantinopel, von der Lombarden und iſt von den jüdiſchen Schriftſtellern des Mittelalters ignorirt. Es beſchränkt ſich nicht bloß auf die Paraphraſe, ſondern macht ſelbſt lange Zuſätze und Excurſe, cf. Petermann de duabus Pentateuchi paraphrasibus. Berol. 1829.

6. Ein drittes Targum des Pentateuchs, bekannt unter den Namen des „jeruſalemiſchen Targums," iſt vielmehr ein Auszug des Pentateuchs mit vielen Erklärungen der Commentatoren, namentlich auch des Pſeudo-Jonathan.

7. Außer dieſen Targumim findet ſich auch noch eines über die Hagiographa, das aber offenbar von mehreren Verfaſſern ſtammt. — Die Sprüchwörter ſind am treueſten überſetzt und enthalten keine erklärenden Zuſätze und keine jüdiſchen Lehrmeinungen. Sie haben auch vor den LXX dieſes voraus, daß die Sätze immer einen wohlverſtändlichen Sinn haben. An Schönheit und Reinheit der Sprache jedoch erreicht der Autor den Onkelos nicht. — Die Pſalmen ſind zwar auch noch größtentheils dem Buchſtaben nach treu überſetzt, ziehen aber ſchon Deutungen auf hiſtoriſche Perſonen und Thatſachen, ſowie auch Lehrmeinungen herein; z. B. Ps. 17 (18 iſt der Satz: ascendit fumus in ira ejus überſetzt: ascendit insolentia Pharaonis sicut fumus. In dem Verſe: cum sancto sanctus eris, cum viro innocente innocens . . . iſt ihm der Heilige Abraham, der Unſchuldige Iſaak, der Auserwählte Jakob, der Verkehrte Pharao. Der vir iniquus V. 49 iſt ihm Gog. Aus Furcht, eine Läuterung zu ſchreiben, überſetzte er Ps. 13 (14) das Wort: Non est Deus, mit: Non est potestas Dei in terra.

Weit hinter den Sprüchwörtern und auch hinter den Pſalmen ſteht die Ueberſetzung des Buches Job und der Megilloth: Hohelied, Prediger, Ruth, Klagelieder, Eſther. Da wimmelt es von Erklärungen, Zuſätzen aus der jüdiſchen Theologie, Fabeln und Sagen.

Im Drucke erſchienen dieſe Targumim über die Hagiographa vollſtändig in den Bibeln von Bomberg und Buxtorf, und in den Polyglotten von Antwerpen, Paris und London.

C. Samaritaniſche Ueberſetzung des Pentateuches.

1. Die ſamaritaniſche Sprache iſt ein Dialect der ſemitiſchen, der die Mitte hält zwiſchen dem hebräiſchen und aramäiſchen. Um nun den Samaritanern ihren Pentateuch, der in hebr. Sprache geſchrieben war, verſtändlich zu machen, unternahm es ein Ungenannter, ihn zu überſetzen. Der Bericht der Samaritaner an Gregoire und de Sacy, daß ein ſamaritaniſcher Prieſter, Namens Nathanael, der nach den ſamaritaniſchen Chroniken 20 Jahre vor Chr. gelebt habe, der Verfaſſer ſei, iſt zu bezweifeln. Dr. Herbſt glaubt, ſie ſei im dritten Jahrhundert verfaßt worden, in welchem auch bereits griech. Scholien unter dem Namen: τὸ Σαμαρειτικὸν an das Licht traten.

2. Die ſamaritaniſche Ueberſetzung hält ſich genau an den hebräiſch-ſamaritaniſchen Pentateuch und theilt alſo mit dieſem alle Abweichungen von dem maſoretiſchen Texte der Hebräer. Nur in ein paar Stellen hält ſie ſich an den jüdiſchen Text; Winer. de Versionis Pentateuchi Samarit. indole. p. 18.

3. Petrus a Valle brachte die erste Abschrift davon aus Damascus nach Rom im J. 1616. — Man findet sie gedruckt in der Pariser Polyglotte mit Morin's Uebersetzung.

D. Syrische Versionen.

1. Unter den syrischen Uebersetzungen, deren mehrere zu Tage traten, nimmt die Peschito d. h. die einfache, die erste Stelle ein, da diese sich einerseits genau und treu an das Wort hält, ferne von allen allegorischen Auslegungen, andererseits aber sehr verständlich und annehmlich spricht, und es nicht scheut, an manchen Stellen den gedrungenen Ausdruck zu umschreiben oder statt eines vieldeutigen Wortes dasjenige, das den richtigen Sinn bietet, zu geben. Es ist ihr nur selten die richtige Bedeutung schwer verständlicher Ausdrücke und der richtige Sinn verwickelter Sätze entgangen.

Da sich der hl. Ephräm in Ausdeutung mancher Ausdrücke der Peschito Mühe geben mußte, so scheint es, daß sie längst vor ihm bestanden hat und manche ihrer Worte außer Curs gekommen waren. Dr. Herbst vermuthet mit gutem Grunde, sie sei im zweiten Jahrhundert verfaßt worden, in welchem Syrien bereits mehrere gelehrte Männer hervorbrachte, die Uebersetzungen aus fremder Sprache lieferten; s. Neumann in den Berl. Jahrb. für wissensch. Kritik. 1830 S. 62.

Syrische Sagen versetzen ihre Entstehung in die Tage Salomons, andere in die Zeit des Priesters Asa, wieder andere in die Zeit der Apostel; Nic. Wiseman: horæ Syriacæ, Rom. 1828. Vol. 1. p. 90.

3. Mehrere Gelehrte haben eine Hinneigung der Peschito zur griech. Uebersetzung der LXX finden wollen; allein vergleicht man beide genauer miteinander, so findet man, daß sich die Peschito ganz unabhängig davon gehalten habe. Sie hat nicht die Erweiterungen des Textes der LXX, nicht die verschiedenen Namensübersetzungen derselben, hat dagegen Zusätze und Ausbesserungen, die dort nicht zu finden sind. — Daß der Uebersetzer die chaldäischen Targumim vor Augen gehabt habe, sucht zwar Gesenius zu beweisen, aber es gelingt ihm nicht, die Evidenz herzustellen.

4. Daß ein Christ der Verfasser der Peschito sei, verneinte zwar Richard Simon, allein alle anderen Gelehrten halten es dafür und beweisen es:

a) aus der allgemeinen Annahme dieser Version bei den Christen;
b) aus der Uebersetzung einiger Wörter durch Ausdrücke, die der christlichen Auslegung günstig sind;
c) aus den Psalmenüberschriften, die entschieden von einem Christen herrühren;
d) aus den Umständen, daß nicht die geringste Spur der Benützung eines syrischen Targums der Juden darin vorkommt.

5. Michael Le Jai, der die Peschito zuerst in der Pariser Polyglotte abdrucken ließ, bediente sich in Herstellung des Textes des Maroniten Gabriel Sionita. Leider hatte die Handschrift, über die man verfügen konnte, unzählige Lücken; es fehlten selbst Bücher. — Walton ersetzte in der Londoner Polyglotte die fehlenden Bücher und ließ auch die durch Herbert Thorndyke veranstalteten Collationen dreier Codices abdrucken.

Ein bedeutender Fortschritt zur Herstellung des richtigen Textes wurde in neuerer Zeit durch Professor Lee von Cambridge gemacht, wozu ihn die Bibelgesellschaft behufs neuer Ausgabe einer syrischen Bibel für die syrischen Christen in Malabar veranlaßte. Er verglich auf's Neue die obengenannten drei Handschriften, hernach die Oxforder des Pentateuches von Gloster Ridley, dann eine andere, welche Dr. Buchanan aus Tranquebar gebracht hatte; ferner einen Codex, in welchem das

Psalterium fehlt, und mehrere Codices von einzelnen Büchern, die von Dr. Buchanan aus Indien gebracht worden. Selbst die Schriften des hl. Ephräm und des Bar Hebräus (Abulfaradsch) verglich er; s. Winers Zeitschr. I. Nr. 2. S. 149. Da er den Text der Bibel ohne Varianten geben mußte, so benützte er seine Arbeiten nur, um den möglichst berichtigten Wortlaut herzustellen. Die so bearbeitete Peschito-Bibel erschien zu London 1823.

6. Außer dieser Uebersetzung, die aus dem Hebräischen bearbeitet ist, gibt es noch andere, die nicht unmittelbar aus der Ursprache bearbeitet sind. Man nennt unter ihnen zuerst die sogenannte figurata, von welcher man den jakobitischen Bischof Abulfaradsch (Bar Hebraus) sowohl in seiner „Scheuer der Geheimnisse," als in seiner „Geschichte der Dynastieen" Meldung thun läßt, und von der man als Theile zwei Handschriften betrachtet, die sich in Paris befinden, deren eine den Pentateuch, die andere den Daniel enthält. Nach den Unterschriften sind sie eine Revision des Bischofs Jakob von Edessa im J. 704. Die Uebersetzung ist im Pentateuche aus den LXX und im Daniel aus Theodotion bearbeitet.

Der Name figurata, den man auf „allegorisch" deuten könnte, ist aus einer falschen Lesart in den Werken des Abulfaradsch entstanden und sollte heißen dicta, sc. secundum LXX. Allein man hat den gründlichen, ja wohl unwiderlegbaren Beweis in der Hand, daß die syrische Uebersetzung, von welcher bei Abulfaradsch Meldung geschieht, keine andere ist als die allbekannte, von Paulus von Tella, indem Abulfaradsch in seiner Vorrede zur „Scheuer der Geheimnisse" ausdrücklich sagt, es gebe vom alten Testamente nur zwei Uebersetzungen, die der Peschito aus dem Hebraischen und die des Paulus von Tella (Maupaleth) aus den LXX; Nic. Wiseman horae syriacae p. 90. 91. Paulus war aber jakobitischer Bischof in Alexandrien und brachte die Arbeit im Jahre 616 zu Stande.

7. Von dieser Uebersetzung des Paulus von Tella, die sich durch sklavische Wörtlichkeit hervorthut, so daß sie oft selbst das griech. Wort im syrischen beibehält, geben noch drei Handschriften Zeugniß: a) die von Andreas Masius beschriebene, aus Alexandrien v. J. 615 datirende, die nach der Abschrift des hexaplarischen Textes des Origenes, welche Eusebius und Pamphilus genommen hatten, bearbeitet war und alle Zeichen des Origenes (Asterisken und Obelen) enthielt, aber leider nach des Masius Tod verschwunden ist. Sie enthielt die Bücher Josue, Richter, Könige, Chronik, Esdras, Esther, Judith, Tobias und einen beträchtlichen Theil des Deuteronomiums;

b) die von de Rossi aufgefundene der ambrosianischen Bibliothek in Mailand, enthaltend die Psalmen, Job, Sprudwörter, Prediger, Hohelied, Weisheit, Sohn Strach, die zwölf kleinen Propheten, Jeremias, Baruch, Klagelieder, Daniel, Ezechiel, Isaias, welche alle Eigenthumlichkeiten des Codex von Masius an sich hat und auch in ihrer Unterschrift das Jahr 616 ihrer Entstehung aufweist, so daß man nicht wohl zweifeln kann, sie sei als ein integrirender Theil derselben zu betrachten;

c) die in Paris befindliche mit denselben Eigenthumlichkeiten ausgestattete Handschrift der vier Bücher der Könige. Sie tragt ausdrücklich die Unterschrift des Paulus von Tella — mit dem Datum des J. 616. — Da dieser Uebersetzung ein Codex der LXX zu Grunde liegt, welchem keiner der jetzt noch vorhandenen Codices an Alter gleich kommt, und da sie so genau nach dem Worte übersetzt ist, so dient sie als ausgezeichnetes Hulfsmittel, den hexaplarischen Text des Origenes kennen zu lernen. Es ist zu bedauern, daß noch so wenig davon in Druck gekommen.

8. Was nun die biblische Arbeit des Jakob von Edessa betrifft, sagt Dr. Herbst, so besteht sie entweder in der Revision der Uebersetzung des Paulus v. Tella und Aenderung derselben nach der Peschito, oder sie besteht, wie Lavocat vermuthet hat,

der Correction des Peschito-Textes nach der alex. Version, welche der Peschito orgezogen wurde.

9. Noch ist zu erwähnen die sogenannte carcaphische Recension der Peschito, e nicht den fortlaufenden Text gibt, sondern nur die abweichenden Lesearten mit en kritischen Urtheilen. Wiseman beschreibt den Codex, den er in der vatikanischen Bibliothek Nr. CLIII gefunden, in seinen horæ syriacæ p. 149–257.

E. Arabische Uebersetzungen.

1. Die erste arabische Uebersetzung lieferte Rabbi Saadia Gaon aus Phitom der Faium in Aegypten, Vorsteher der jüdischen Schule zu Sora in Babylonien v. J. 927–934. Sie beschränkt sich jedoch nur auf den Pentateuch, den Propheten Isaias, das Buch Job und den Propheten Oseas. Die Uebersetzung ist sehr frei. Die Tropen sind fast immer aufgelöst. Statt der alten Ortsnamen sind größtentheils die neueren gesetzt. Vielleicht war diese Freiheit, die sich Saadia erlaubte, Ursache, daß er von seinem Oberhaupte R. David Ben-Saccai in Bann gethan wurde.

Der Pentateuch erschien im J. 1546 zu Constantinopel mit hebr. Buchstaben im Drucke. Der Isaias wurde in neuerer Zeit durch Dr. Paulus an das Licht gefördert. Der Job liegt noch als Manuscript in der Bodleianischen Bibliothek. Der Prophet Osea ist noch nicht gefunden worden und ist nur von R. Kimchi erwähnt. Erpen und Pococke vermuthen, R. Saadia habe das ganze alte Testament übersetzt.

2. Eine Uebersetzung des Buches Josue rührt von einem unbekannten Gelehrten her. Sie wird höher geschätzt, als die der LXX und die des Hieronymus. Sie ist treu und genau, erklärt zwar an manchen Stellen, aber gut. Nur an sechs Stellen macht er Zusätze, nämlich: 3, 17; 4, 6. 22. 23; 8, 9; 11, 1.

3. Eine Uebersetzung des Pentateuches, welche Erpen aus einem Leydener Codex herausgegeben, hat einen Juden aus dem 13. Jahrh. zum Verfasser.

4. Im britischen Museum liegt eine Handschrift der Genesis, der Psalmen, des Daniel von R. Saadia Ben-Levi Asnekoth, einem Juden des 17. Jahrhunderts; s. Döderlein: Repertor. Th. II. Von arab. Psaltern.

5. Außer diesen unmittelbaren Uebersetzungen gibt es noch mehrere mittelbare, von denen aber nur drei das ganze alte Testament umfassen, nämlich die des Al Hareth, welche aus der syrisch-hexaplarischen Version des Paulus von Tella übertragen ist, hernach die von der Propaganda veranstaltete vom J. 1671, und die des Bischofs Raphael Duki von Arsan, welche beide aus der Vulgata übertragen sind.

Nicht unerwähnt darf bleiben die Uebersetzung des samarit. Pentateuchs durch Abu-Said, zum Gebrauche des samarit. Völkleins, welches längst seine Sprache mit der arabischen vertauscht hatte. Sie ist treu und verständlich, auch zierlich. Der Auctor erlaubt sich aber in allen Stellen, die nach samarit. Anschauung die Würde Gottes beeinträchtigen könnten, anstatt des Wortes Gott das Wort Engel zu setzen. Der Uebersetzung sind noch Scholien beigegeben.

Abu-Said lebte im 11. oder 12. Jahrhundert.

F. Armenische Uebersetzung.

1. Sobald das Christenthum in Armenien festen Fuß gefaßt und das Heidenthum verdrängt hatte, ging man auch alsogleich daran, eine Uebersetzung der hl. Schriften zu bewerkstelligen. Derselbe verdienstvolle Mann, der die armenische Buchstabenschrift erfunden und so Vieles zur Gründung und Festigung der arme-

miſchen Kirche gethan hat, Meſrop (Maſtoſius) nämlich, unterzog ſich mit ſeinen Schülern dieſem großen Werke.

2. Die Ueberſetzung floß aus dem Griechiſchen der LXX, folgte aber einem Texte, der manchmal dem des alexandrinniſchen, manchmal dem des vatikaniſchen Codex mehr ähnelt. Ihr Zuſtandekommen dürfte in die Mitte des 5. Jahrh. geſetzt werden.

3. Im Drucke erſchien dieſes Bibelwerk zuerſt 1666 zu Amſterdam. Es folgten dieſer Ausgabe bald andere, auch kritiſche, durch die Mönche beſorgte, namentlich jene von Venedig 1733 und 1805.

G. Perſiſche Ueberſetzung,

wovon man jedoch nur den Pentateuch hat, von einem Juden, R. Jakob Ben-Joſeph Tavus nach dem 8. Jahrh. verfaßt, ängſtlich dem Texte der Urſprache folgend.

II. Aegyptiſche (koptiſche) Ueberſetzung,

1. bereits in Mitte des 4. Jahrh. im allgemeinen Gebrauche, alſo wahrſcheinlich ſchon im 3. Jahrh. verfaßt. Es befindet ſich nur eine Abſchrift des ganzen Bibelwerkes im niederägyptiſchen (memphitiſchen) Dialecte, welche der franzöſiſche Gelehrte Wilh. Marcel in Aegypten hatte nehmen laſſen.

2. Es exiſtiren aber auch Verſionen im oberägyptiſchen (thebiſchen oder ſaidiſchen) ſowie im baſchmuriſchen Dialecte.

3. Von allen drei Arten, die ſämmtlich aus dem griechiſchen Texte der LXX (Daniel aus Theodotion) mit ängſtlicher Genauigkeit übertragen ſind, hat man im Drucke nur Fragmente, namentlich von der niederägyptiſchen den Pentateuch, die Pſalmen und einige Capitel der Propheten.

I. Aethiopiſche Ueberſetzung.

1. Nach den einheimiſchen Ueberlieferungen iſt der erſte Miſſionär des äthiopiſchen Volkes, der hl. Frumentius, auch der erſte Ueberſetzer der Bibel in die äthiopiſche Sprache, welche ſemitiſchen Urſprunges und dem Arabiſchen verwandt iſt; cf. Ludolph. hist. aethiop. l. 3. c. 2.

2. Sie iſt aus der alex. Verſion der LXX gemacht, obwohl ſie dieſer keineswegs Wort für Wort folgt.

3. Es iſt auffallend, daß auch die Juden, die bis zum Jahre 1800 unter eigenen Königen im Reiche Habeſch lebten, derſelben Ueberſetzung ſich bedienten; Journal asiatique 1829. Juin-Juillet.

4. Es exiſtiren mehrere Abſchriften derſelben in Europa. Zum Drucke ſind nur einzelne Bücher gekommen, vielleicht aus dem Grunde, weil der Geez-Dialect, in welchem ſie verfaßt iſt, ſeit dem 14. Jahrh. durch den ambariſchen verdrängt worden iſt.

5. Die äthiopiſche Bibel iſt in vier Theile getheilt: a) Octateuch: Moſes, Joſue, Richter, Ruth; b) die Könige, zu welchen nicht nur die vier Bücher der Könige und die zwei Bücher der Chronik, ſondern auch noch die zwei Bücher Esdras, ferner Tobias, Esther, Job, Pſalmen gerechnet werden, auch das apokryphiſche Buch Enoch; c) Salomon: Sprüchwörter, Prediger, Hohes Lied, Weisheit, Jeſus Sirach; d) Propheten, wozu auch die zwei Bücher der Maccabäer gerechnet werden.

K. Slavische.

1. Es wird fast einstimmig angenommen, die ersten Glaubensprediger, die hl. Cyrillus und Methodius, haben dem slavischen Volke mit den liturgischen Büchern auch eine slavische Bibel, für die sie das Alphabet erfunden, in die Hand gegeben; cf. Acta Ss. apud Bolland. P. II. mens. Mart; Stradaowsky Jarra. Moraviae hist. p. 209; G. F. Müller Sammlung russischer Geschichte 1732.

2. Die jetzt noch vorhandene slavische Bibel ist nach der Untersuchung des Professors Alter von Wien aus der Itala übertragen und vielleicht erst im 14. Jahrh. nach griech. Handschriften geändert worden. Da die slavische Sprache in der Kirche schon seit dem 10. Jahrh. außer Gebrauch kam, so war es leicht möglich, daß im Laute der Uebersetzung Aenderungen eintraten.

3. Die ganze Bibel erschien das erste Mal 1570 zu Prag im Drucke. Die durch den Palatin Constantin Basilius von Volhynien veranstaltete Folio-Ausgabe von Ostrog 1581 ward für alle späteren Ausgaben Mustern und Vorlage.

L. Gothische.

1. Ulphilas, der bekannte Bischof der Gothen im 4. Jahrh. übersetzte die Bibel in die gothische Sprache, und zwar mit Treue, Genauigkeit und Geschicklichkeit.

2. Es sind vom alten Testamente nur ganz kleine Reste durch Angelo Mai in der ambrosianischen Bibliothek aufgefunden worden: a) Esdr. 2, 28–42; b) Neh. 5, 13–18; 6, 14–19; 7, 1–3. Soviel sich aus diesem Wenigen abnehmen läßt, wurde die Uebersetzung aus dem Griechischen gemacht, wie es der Complutenser-Ausgabe vorgelegen.

M. Lateinische. Itala, Vulgata etc.

1. Der hl. Augustinus sagt de doctr. christ. 2, 11: „Diejenigen, welche die hl. Schrift aus dem Hebräischen in's Griechische übersetzt haben, lassen sich zählen, nicht aber die lateinischen Uebersetzer.“ Er gibt aber unter Allen der sogenannten Itala den Vorzug und bezeichnet sie l. c. 16. als verborum tenacior cum perspicuitate sententiae. Sie alle, diese Uebersetzungen, die Augustinus kannte, sind aus dem unrevidirten Texte der LXX geflossen.

2. Da sich das Bedürfniß lateinischer Bibeln mehrte und somit die Copieen sich in das Unendliche vervielfältigten, so stellte sich allmählich eine große Ungleichheit des Textes heraus. Sowohl der hl. Augustinus, als der hl. Hieronymus ergossen sich darüber in Klagen.

3. Um dieser Unordnung abzuhelfen, forderte Papst Damasus (366–384) den hl. Hieronymus auf, eine Recension des Textes vorzunehmen. Dieser ging im J. 383 mit Schüchternheit an die Arbeit und beschränkte sich darauf, einstweilen das Neue Testament und den Psalter (Psalterium romanum) aus griech. Handschriften zu verbessern. Da er sich später in Bethlehem niedergelassen, revidirte er das Psalterium noch einmal und ging genauer zu Werke. Man nannte später diese Arbeit das Psalterium gallicanum, weil es in Gallien adoptirt wurde.

Er schritt aber noch weiter und revidirte auch Job, die Sprüchwörter, das Hohelied, die Chronik und allmählich alle übrigen Bücher des alten Testamentes, welche Arbeit im J. 391 vollendet war, aber durch Betrug größtentheils seinen Händen wieder entschlüpfte; cf. ep. 54. ad August.

Auf Zureden seiner Freunde unterzog er sich nun der mühevolleren, aber verdienstlicheren Arbeit, das A. T. unmittelbar aus dem Hebräischen zu übersetzen. Seine Uebersetzung übertrifft alle bis dahin an das Licht getretenen Uebersetzungen,

ſowohl dem Sinne als dem Ausdrucke nach. Da er indeſſen keinen punktirten Text vor ſich hatte und in der Arbeit ſich beeilte, ſo war es unvermeidlich, daß nicht einige Unrichtigkeiten ſich einſchlichen.

Darüber wäre zwar das Publikum leicht hinweggegangen, ja hätte gar keine Notiz davon genommen, allein daß er an vielen Stellen den bisherigen Text der lat. Ueberſetzung ſo auffallend änderte, das konnte und wollte man ihm nicht hingehen laſſen. Die Einfalt ſah darin einen Eingriff in das Heiligthum und eine Verfälſchung des Wortes Gottes. Selbſt Auguſtinus, der die Aufregung unter den Gläubigen bemerkte, rieth ihm von der Fortſetzung des Werkes ab. Viele hatten den alten Text für inſpirirt gehalten, und da nun Hieronymus ſo häufig davon abging und dem hebr. Text, den ſie für corrupt hielten, den Vorzug gab, ſo ſtießen ſie ſich daran. — Andere wollten von dieſer Ueberſetzung Nichts wiſſen, weil ihre Ohren durch den bisherigen Text ſchon verwöhnt waren und es ihnen wie eine Gewalt erſchien, denſelben zu verdrängen.

So kam es, daß die verdienſtvolle Arbeit, ſo ſehr ſie von den Gelehrten geſchätzt wurde, dennoch vom Gebrauche der Kirche ſo lange ausgeſchloſſen blieb, bis die Vorurtheile ſchwanden. Zur Zeit des hl. Gregorius des Großen (590–604) bediente ſich ihrer der hl. Stuhl ſo gut, wie der Itala, und der genannte Papſt empfahl ſie allenthalben. In Spanien war ſie im Anfange des 7. Jahrh. allgemein eingeführt; Isidor. Hisp. de off. eccl. l. 1. c. 12.

4. Da nun die alte Itala und die Verſion des hl. Hieronymus gleichberechtigt neben einander ſtanden, ſo nahmen die Copiſten von der einen wie von der anderen, was ihnen beliebte, und ſo hatte man bald ſo viele verſchiedene Texte, als Handſchriften. Das war eine Unordnung. Ihr abzuhelfen, übertrug Karl der Große (768–814) dem gelehrten Alcuin die Herſtellung eines gleichen, correcten Textes. Die Arbeit, die er nun zu Stande brachte, enthält ſowohl in den protocanoniſchen Büchern mit Ausnahme des Pſalteriums, als in den deuterocanoniſchen mit Ausnahme des Baruch, Eccleſiaſticus, Weisheit, Maccabäer (dieſe Bücher hatte Hieronymus ohnehin nicht überſetzt), die Verſion des hl. Hieronymus, und war eigentlich das, was man bis zur Stunde noch die Vulgata nennt (ſ. das ſchöne Werk von Dr. Kaulen: Geſchichte d. V. Mainz 1868.)

Eine ähnliche Recenſion bearbeitete Lanfrank in England, 2 Jahrhunderte ſpäter.

5. Im zwölften und dreizehnten Jahrh. ſtattete man häufig den Text am Rande mit verſchiedenen Lesarten aus andern Handſchriften und aus den Schriften der Kirchenväter aus und fügte kritiſche Anmerkungen dazu. Man nannte dieſe Arbeiten **Correctorien.**

6. Als im Concil zu Trient die Frage aufgeworfen wurde, ob man die bisher gebrauchte Vulgata in ihrem Anſehen als Glaubensquelle ſchützen oder den Grundtext als die wahre Erkenntnißquelle erklären ſollte, traten allerdings Mehrere, namentlich der Dominikaner Alovs von Catana, als Vertheidiger des Grundtextes auf, der unter Aufſicht eines Concils auf das Neue in das Lateiniſche übertragen werden ſollte. Allein die Mehrzahl der Biſchöfe ging von der Anſicht aus, daß einer ſo werthvollen Ueberſetzung, wie die Vulgata iſt, und die mit dem Anſehen des Alterthums und eines tauſendjährigen Gebrauches geſchmückt ſei, nichts Beſſeres ſubſtituirt werden könnte. Das Concil decretirte daher, ut haec vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in Ecclesia ipsa probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur, et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Sess. 4. decr. 2.

7. Da im Tridentinum zugleich beſchloſſen wurde, es ſollte eine neue Ausgabe der Vulgata quam emendatissime veranſtaltet werden, ſo übernahm der päpſtliche Stuhl ſelbſt die Beſorgung derſelben. Die neue Ausgabe erſchien im J. 1589, in verbeſſerter Geſtalt aber im J. 1592 unter dem Titel: Biblica sacra Vulgatæ editionis. Der Text iſt meiſt der durch Alcuin verbeſſerte und ſchließt ſich eben deßhalb mehr dem Hebräiſchen an, außer in jenen Theilen, die nicht aus der Ueberſetzung des Hieronymus genommen ſind.

8. Es wäre Blödſinn aus dem tridentiniſchen Decrete für die Authenticität der Vulgata die Folgerung zu ziehen, die Kirche habe dieſelbe als fehlerfrei erklären wollen und habe damit das Studium der hl. Schrift aus der Urſprache mißbilligt.

Ihre Abſicht bei der Erklärung war keine andere, als zu ſagen, die Vulgata habe wegen ihres immerwährenden Gebrauches in der Kirche das meiſte Anſehen für ſich und ſolle der Gleichheit halber bei allen öffentlichen Acten des religiöſen Lebens als Quelle der Glaubenslehren gebraucht werden. Das Studium der hebräiſchen Bibel wollte ſie nicht nur nicht mißbilligen, ſondern förderte ſie ſelber zu aller Zeit bis auf dieſe Stunde. Das Erſcheinen der Complutenſer-, Pariſer- und Antwerpener-Polyglotte und die anerkannten Bemühungen de Roſſi's für Herſtellung des beſten hebr. Textes beſtätigen das Geſagte hinlänglich.

6. Wenn daſſelbe Tridentinum unter dem Anathem gebietet, dieſe Bücher der hl. Schrift cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt, pro sacris et canonicis anzunehmen, ſo iſt damit nach der Meinung der Theologen, auch des in neueſter Zeit ſo berühmten, (leider ſchon verſtorbenen) Vercellone keineswegs geſagt, daß ſich nicht einzelne Stellen als unächt anſtreiten laſſen.

Die fünf Bücher Mosis.

Einleitung.

I. Name und Inhalt.

1. Die fünf Bücher Mosis, von jeher als ein zusammengehöriges Ganze betrachtet, nannten die Juden einfach סֵפֶר הַתּוֹרָה „Gesetzbuch," oder schlechthin הַתּוֹרָה „Gesetz," dann auch חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי, was die Griechen mit ὁ πεντάτευχος sc. τόμος gaben, wir im Deutschen etwa mit „Fünfbuch" übersetzen könnten.

2. Dieses merkwürdige Buch, welches die Grundlage aller Schriften der göttlichen Offenbarungen bildet, hat auch zum Inhalte nichts Anderes, als die Grundlegung der erbarmungsvollen Offenbarung Gottes. Es erzählt die Schöpfung des Weltalls, die Erschaffung des Menschen, seinen Fall und seine Strafe, die Ausbreitung des menschlichen Geschlechtes, das überhandnehmende Sündenverderben, die allgemeine Sündfluth, die Zerstreuung der Menschen, die Auserwählung Abrahams zum Stammvater des auserwählten, heiligen Volkes Gottes, die erste Geschichte und Führung dieses Volkes, endlich das ausführliche Gesetz, welches Gott demselben gab, um es zur Leuchte und zu einer Stadt auf dem Berge zu machen, auf welches die Blicke aller Völker gerichtet seien.

3. Eingewebt sind in diese Geschichte die großartigsten Verheißungen für die Zukunft, besonders jene vom kommenden Erlöser, die zugleich in typischen Personen und Gesetzesvorschriften zur nahern Anschauung gebracht werden.

4. Soviel Dunkles, Unvollkommenes und Schwaches der Pentateuch enthält, so ist doch in ihm alles dasjenige bereits im Keime vorhanden, was später durch die Propheten und endlich durch Christus in hellleuchtender und vollkommener Klarheit und als unabweisbare Wahrheit verkündet wurde.

5. Nicht nur die zwei größten Lehrsätze der geoffenbarten Religion, der von einem Erlöser, durch welchen allen Geschlechtern der Erde Heil werden soll, und der vom Gebote der Liebe als Princip aller Sittlichkeit sind darin ausgesprochen, sondern Alles, was er enthält, hat seine bestimmte Beziehung auf die Zukunft und soll als ein Keim wachsen und zur Erfüllung kommen, wie dieses Christus mit den Worten ausgesprochen: „Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein Strichlein oder ein Punkt vom Gesetze vergehen, bis Alles geschieht" Matth. 5, 18.

II. Der Verfasser.

1. Es ist bis auf die Zeit der Reformation Niemand eingefallen, zu läugnen, daß Moses den Pentateuch verfaßt habe, als den beiden Feinden des Christenthums, Celsus und Julian. Erst zur Zeit der Glaubensneuerung trat Carlstadt mit der Behauptung auf: Defendi potest, Mosen non fuisse scriptorem quinque librorum. Seine Behauptung fand bei Vielen Anklang sowohl im Inlande als Auslande, und im verflossenen Jahrhunderte waren unter den protestantischen Exegeten kaum zwei, die entschieden an der von Alters her geglaubten Auctorschaft des Moses festhielten. Erst als die Negation bis auf die Spitze getrieben worden und Behauptungen zu Tage kamen, deren Absurdes als ein neuer Beweis für Moses erschien, ward endlich eingelenkt. Ein Ranke, Drechsler, Havernick, besonders aber Hengstenberg vertheidigten siegreich Moses als Verfasser des Pentateuches.

2. In der kath. Kirche hegte man niemals einen Zweifel. Nur einige wenige Gelehrte, wie Masius, Simon, Clericus, ließen sich zu gewagten Behauptungen hinreißen, die als Zweifel gelten konnten. Allein es war nur vorübergehend, und hat dem allgemeinen Glauben keinen Eintrag.

3. Selbst die Frage, ob nicht der Pentateuch in späterer Zeit eine andere Form erhalten habe, und somit ein zweiter Auctor anzunehmen sei, ist unter uns Katholiken wie abgethan. Es steht uns fest, daß der Pentateuch als ein planmäßiges und organisch zusammengesetztes Ganzes gerade so, wie er jetzt erscheint, mit Ausnahme der letzten zwei Capitel vom Deuteronomium, aus der Hand des Moses hervorgegangen sei, und höchstens einzelne Worte, Namen u. dgl., die als Scholien am Rande standen, in den Text hineingekommen seien.

4. Für Beides, sowohl für die Auctorschaft des Moses im Allgemeinen, als für sie im Besondern sind die vollgültigsten Beweise vorhanden:

A. Für das Erstere, daß nämlich Moses den Pentateuch geschrieben, sprechen innere und äußere Gründe:

a. innere: Gott gab dem Moses öfter den Auftrag, gewisse Ereignisse, oder Verordnungen, ja das ganze Gesetz schriftlich niederzulegen. Als Josue den Amalek geschlagen, sprach Gott zu Moses: „Schreib' dieß zum Andenken in das Buch und vertraue es den Ohren Josue's" Exod. 17, 14. Nachdem die wichtigsten Gesetze gegeben worden, sagte Gott zu Moses: „Schreib' dir diese Worte, durch welche ich meinen Bund aufgerichtet habe mit dir und mit Israel" Exod. 34, 27. Daß er diese Worte wirklich niedergeschrieben, ist deutlich ausgesprochen Exod. 24, 4: „Aber Moses schrieb alle Worte des Herrn und machte sich auf am Morgen." Und wieder l. c. 24, 7: „Er nahm das Buch des Bundes und las es vor dem Volke." Auch Deut. 29, 20 ist von diesem Buche, als in welchem alle Flüche, die das Volk im Falle des Ungehorsams und Abfalls treffen würde, enthalten seien. Endlich heißt es: „Und Moses schrieb dieses Gesetz und übergab es den Priestern, den Söhnen Levi's, welche die Lade des Herrn trugen, und allen Aeltesten Israels." Und er gebot ihnen und sprach: „Nach je sieben Jahren, im Erlaßjahre, am Feste der Laubhütten, wenn alle zusammenkommen aus Israel, um vor dem Herrn, deinem Gott zu erscheinen an dem Orte, den der Herr erwählen wird, sollst du die Worte dieses Gesetzes vor ganz Israel lesen, auf daß sie es hören, wenn alles Volk versammelt ist, sowohl Männer als Weiber, Kinder und Fremdlinge, die in deinen Thoren sind, auf daß sie hören und lernen und den Herrn euern Gott fürchten, und bewahren und erfüllen alle Worte dieses Gesetzes; damit auch ihre Söhne, die es nun nicht wissen, es hören können und den Herrn, ihren Gott, fürchten alle Tage, da sie wohnen im Lande, wohin ihr über den Jordan ziehet, es zu besitzen" Deut. 31, 9–13.

Es ist klar und einleuchtend, daß unter diesem Gesetze, das Moses schrieb, nicht bloß das Deuteronomium zu verstehen, da es ja bloß eine gedrängte Wiederholung und Einschärfung enthielt, wie sie eben der Augenblick seines Hinganges erforderte; es ist auch klar, daß nicht bloß das Gesetz, das Gott durch Moses auf Sinai gab, darunter zu verstehen, da ja dieses nur den letzten und moralischen Theil der Offenbarung Gottes enthielt; es ist klar, daß darunter Alles zu verstehen, was Gott jemals hat kund werden lassen, und was nicht bloß in Gesetzen, sondern auch in Geschichte, Verheißungen, Sinnbildern, Prophezeihungen besteht und mit dem Gesetze auf Sinai in ein organisches Ganzes verwebt ist.

Hätte je das Gesetzbuch ohne die vorangehende und begleitende Geschichte für sich allein bestanden, so hätte man es auch gewiß in der Folge für sich allein bestehen lassen, und Niemand würde sich getraut haben, ihm von Vorne oder in der Mitte Etwas beizugeben. Zu welcher Zeit hätte das geschehen können? Wer hätte den

Auftrag dazu geben konnen? Wer hatte das Geschick und die Fähigkeit dazu besessen, ihn zu vollbringen? Wer hatte es beitatigt? Wie ware es moglich gewesen, ein Buch, wie die Genesis, das man ein Buch der Bücher nennen kann, zusammenzusetzen, ohne daß man von einem Auctor, einer Zeit, einem Orte, einem Anlaß, einer Wirkung dieses Factums wußte? Auch ist durchgehends ein und derselbe Geist, der das Ganze durchdringt, wahrzunehmen, derselbe Stil, dieselbe Anschauungsweise, derselbe Plan.

b äußere Gründe. In beinahe sämmtlichen, später entstandenen Büchern der hl. Schrift beruft man sich auf Moses und zwar auf solche Art und Weise, daß damit nicht bloß seine Person, sondern sein schriftliches Werk gemeint ist. Es konnten mehr als funfzig Stellen angeführt werden. Die ältesten Propheten, wie Osees, Amos, berufen sich auf ihn.

Außerdem zeugt für ihn die von Anfang her bestehende Tradition des Volkes. Man wußte nie Etwas von einem andern Verfasser des Pentateuches als Moses.

B. Daß aber schon Moses dem Pentateuche die jetzige Gestalt gegeben, und nicht etwa ein Gelehrter aus der Zeit Davids, wie dieß Dr. Herbst u. A. annehmen, läßt sich einfach aus dem Umstande erschließen, daß das Ansehen des Buches von Anfang her als ein heiliges und unverletzbares galt. Es wäre von Ferne Keinem eingefallen, einem solchen Buche Zusätze oder gar Veränderungen des Textes zu geben. Es wachte darüber die Priesterschaft, es wachten die Aeltesten, es wachten die Richter und Könige, es wachte darüber das Volk.

5. Damit ist indessen keineswegs gesagt, daß das Buch ganz und gar keine Veränderung erlitten habe. Denn es ist offenbar gewiß, daß die letzten zwei Capitel des Deuteronomiums, die von dem Tode des Moses berichten, von fremder Hand beigesetzt wurden. Ein solcher Beisatz war keine Beeinträchtigung, sondern vielmehr eine Verherrlichung und nothwendige Ergänzung des ganzen Werkes. Es kann auch zugegeben werden, daß manche unbedeutende Sätze und Worte, wie Gen. 36, 31: „ehe noch die Israeliten einen König hatten," hernach Deut. 3, 11: man zeigt sein eisernes Bett zu Rabbeth," v. 14: „bis auf diesen Tag," von späterer Hand hinzugesetzt oder vielmehr aus dem Texte der Rand-Scholien in den hl. Text hineingenommen worden. Allein zu schweigen davon, daß diese Stellen auch für Moses sich vindiciren lassen, so thun sie als fremde Zusätze seiner Autorschaft keinen Eintrag.

6. Andere Einwendungen, welche die Frivolität der Encyklopädisten gemacht hat, sind so seicht, daß sich Niemand mehr mit ihrer Widerlegung beschäftigt.

III. Schreibart des Verfassers.

1. Es läßt sich darüber mit Wenigem Vieles sagen: Die Schreibart ist natürlich, einfach, lebhaft, rein und je nachdem der Gegenstand ist, erhaben und schwungreich. Manchmal mengt sich das Einfache mit dem Erhabenen auf eine bewunderungswürdige Weise. Was ist einfacher und zugleich erhabener, als die ersten Worte der Genesis: „„Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde?""

2. Der Schriftsteller sagt immer blos einfach, was geschehen ist, und seine Rede hat dennoch Reize, welche die kunstvollste Darstellung nicht hat. Er schildert das Paradies, die Sündfluth, das Leben der Patriarchen, Israel und Aegypten, die Geschichte Josephs u. s. w. mit den einfachsten Worten und dennoch muß der Leser gestehen, daß ihn die Darstellung empfindlich ergreife, empfindlich rühre, ja hinreiße. Was Chateaubriand von der ganzen hl. Schrift sagt, gilt insbesondere vom Pentateuch: „Von wunderbarem Staunen bleibt man ergriffen von einem Ende der Bibel bis zum andern." „Homer und Plato, welche in so erhabenem Tone von den

Göttern sprechen, haben Nichts, was der großartigen Naivetät (der Bibel) gleichkäme. Wir hören hier Gott selber, der zur Sprache der Menschen sich herabläßt, um seine Wunder ihnen begreiflich zu machen, aber stets Gott bleibt;" Schönheiten des Christenthums, B. 5.

3. Faßt man aber den Pentateuch als ein großes Ganzes auf und soll den Totaleindruck, den die Lesung desselben in der Seele hervorbringt, in kurze Worte fassen, so muß man mit demselben Schriftsteller sagen: „Wenn man bedenkt, daß Moses der älteste Geschichtschreiber der Welt ist; wenn man bemerkt, daß er in seine Berichte keine Fabel einmischt; wenn man ihn als den Befreier eines großen Volkes, als den Urheber der schönsten unter allen bekannten Gesetzgebungen und als den erhabensten aller Schriftsteller betrachtet; wenn man sieht, wie er in seiner Wiege auf dem Nil schwimmt, wie er hernach viele Jahre sich in der Wüste verbirgt, hierauf zurückkehrt, um das Meer zu öffnen, Quellen aus dem Felsen zu schlagen, mit Gott in der Wolke sich zu unterreden und endlich auf dem Gipfel eines Berges zu verschwinden: so wird man von mächtigem Staunen ergriffen."

LIBER GENESIS.

Einleitung.

1. Die Hebräer geben den fünf Büchern Moses ihre Namen von den Anfangsworten und nennen deßhalb dieses erste Buch בְּרֵאשִׁית. Die LXX und die andern griech. Uebersetzer, sowie die Vulgata nennen es *Γένεσις*, Genesis, wahrscheinlich weil es mit der Erzählung vom Werden aller Dinge, von der Schöpfung beginnt.

2. Dieses Buch enthält 50 Capitel und umfaßt mit seinem thatsächlichen Inhalt einen Zeitraum von 2330 Jahren.

3. Es erzählt c. 1. die Schöpfung der Welt, c. 2. die Sünde der ersten Menschen, c. 3–5 die Ausbreitung der Menschen, c. 6–9 das Ueberhandnehmen des Verderbens, die Sündfluth und den Bund mit Noah; gibt c. 10 die Völkertafel. Von da an befaßt sich die Genesis nicht mehr mit der allgemeinen Geschichte, sondern mit jener des von Gott aus den Völkern auserwählten Mannes Abraham und seiner Nachkommenschaft und erzählt die wunderbaren Führungen dieses Mannes und seiner Nachkommenschaft im Zeitalter der Kindheit. Es erzählt seinen Beruf aus Ur in Chaldäa nach Chanaan, seine ersten Schicksale daselbst, seine Leiden und Prüfungen, seine Tugenden, besonders aber die wunderbaren Verheißungen für die Zukunft, indem aus seinem Geschlechte derjenige hervorgehen würde, durch den alle Völker gesegnet seien.

Es erzählt den Bund, den Gott mit Abraham schloß, den Untergang der Städte Sodoma und Gomorrha; die Geburt des Sohnes der Verheißung, Isaaks; die große Probe, die Gott mit Abraham anstellte; hernach die Geschichte Isaaks und seiner Söhne Jakob und Esau, der zwölf Söhne Jakobs, die wunderbare Geschichte Josephs von Aegypten, den Umzug des abrahamischen Geschlechtes nach Aegypten, die merkwürdige Weissagung, die der sterbende Jakob vom künftigen Schicksale der zwölf Stämme machte, und schließt mit dem Tode Joseph's.

4. Was der Pentateuch für die ganze Bibel iſt, die erſte Grundlage derſelben, in welchem alles Künftige, wie im Kerne eingeſchloſſen iſt, das iſt die Geneſis für den Pentateuch. Sie umfaßt die Zeit der beiden Kindheit des abrahamitiſchen Geſchlechtes, aus der zur Geſchichte des Jünglingsalters der Uebergang gemacht wird. Sie enthält die letzten Verheißungen, von denen der weitere Schritt zum Geſetze gemacht wird. Sie bietet dem Leſer Milch und Honig, bis das Verlangen ſich regt, feſte Koſt und Nahrung zu nehmen.

Caput I.

1. In Principio[1] creavit[2] Deus[3] caelum, et terram.[4] 2. Terra autem erat inanis et vacua,[5] et tenebrae erant super faciem abyssi: et Spiritus Dei[6] ferebatur[7] super aquas. 3. Dixitque Deus: Fiat lux.[8] Et facta est lux. 4. Et vidit Deus lucem quod esset bona:[9] et divisit lucem a tenebris. 5. Appellavitque lucem Diem, et tenebras Noctem: factumque est vespere, et mane, dies unus.[10] 6. Dixit quoque Deus: Fiat firmamentum in medio aquarum: et dividat aquas ab aquis. 7. Et fecit Deus firmamentum,[11] divisitque aquas, quae erant sub firmamento, ab his, quae erant super firmamentum. Et factum est ita. 8. Vocavitque Deus firmamentum, Caelum:[12] et factum est vespere et mane, dies secundus. 9. Dixit vero Deus: Congregentur aquae, quae sub caelo sunt, in locum unum:[13] et appareat arida. Et factum est ita. 10. Et vocavit Deus aridam, Terram, congregationesque aquarum appellavit Maria. Et vidit Deus quod esset bonum. 11. Et ait: Germinet terra herbam virentem,[14] et facientem semen, et lignum pomiferum faciens fructum juxta genus suum, cujus semen in semetipso sit super terram. Et factum est ita. 12. Et protulit terra herbam virentem, et facientem semen juxta genus suum, lignumque faciens fructum, et habens unumquodque sementem secundum speciem suam. Et vidit Deus quod esset bonum. 13. Et factum est vespere et mane, dies tertius. 14. Dixit autem Deus: Fiant luminaria[15] in firmamento caeli, et dividant diem ac noctem, et sint in signa et tempora, et dies et annos: 15. ut luceant in firmamento caeli, et illuminent terram. Et factum est ita. 16. Feceitque Deus duo luminaria magna:[16] luminare majus, ut praeesset diei: et luminare minus, ut praeesset nocti: et stellas. 17. Et posuit eas in firmamento caeli, ut lucerent super terram, 18. et praecessent diei ac nocti, et dividerent lucem ac tenebras. Et vidit Deus quod esset bonum. 19. Et factum est vespere et mane, dies quartus. 20. Dixit etiam Deus: Producant aquae reptile animae viventis, et volatile super terram sub firmamento caeli. 21. Creavitque Deus Cete grandia, et omnem animam viventem atque motabilem, quam produxerant aquae in species suas, et omne volatile secundum genus suum. Et vidit Deus quod esset bonum. 22. Benedixitque eis, dicens: Crescite, et multiplicamini, et replete aquas maris: avesque multiplicentur super terram. 23. Et factum est vespere et mane, dies quintus. 24. Dixit quoque Deus: Producat terra animam viventem in genere suo, jumenta, et reptilia, et bestias terrae secundum species suas. Factumque est ita. 25. Et fecit Deus bestias terrae juxta

ecies suas, et jumenta, et omne reptile terrae in genere suo. Et vidit eus quod esset bonum, 26. et ait: Faciamus Hominem[17] ad imaginem, similitudinem nostram:[18] et praesit[19] piscibus maris, et volatilibus aeli, et bestiis, universaeque terrae, omnique reptili, quod movetur in rra. 27. Et creavit Deus hominem ad imaginem suam: ad imaginem ei creavit illum, masculum et feminam creavit eos.[20] 28. Benedixitque lis Deus, et ait: Crescite et multiplicamini,[21] et replete terram, et subcite eam, et dominamini piscibus maris, et volatilibus caeli, et universis nimantibus, quae moventur super terram. 29. Dixitque Deus: Ecce edi vobis omnem herbam afferentem semen super terram, et universa gna quae habent in semetipsis sementem generis sui, ut sint vobis in scam:[22] 30. et cunctis animantibus terrae, omnique volueri caeli, et niversis quae moventur in terra, et in quibus est anima vivens, ut abeant ad vescendum. Et factum est ita. 31. Viditque Deus cuncta uae fecerat: et erant valde bona. Et factum est vespere et mane, dies extus.

1) בְּרֵאשִׁית d. h. im Anfange der Zeit, worunter man das Maß der Bewegung körperlicher inge, besonders der Sonne und der Himmelskörper versteht. Es begann somit im Augenblicke er Schöpfung auch die Zeit. Wenn Basilius und Beda sagen, Gott habe die Welt vor dem rsten Tage erschaffen, so wollen sie damit nicht sagen, Gott habe die Welt vor der Zeit, sondern ur vor jener Zeit, die Moses den ersten Tag nennt, erschaffen. Sie nehmen eine Urperiode vor em Beginne der Zeit an, die in der Genesis der erste Tag genannt wird. Die meisten der brigen altern Schriftausleger lassen den ersten Tag mit dem Anfang der Zeit beginnen. Aquila übersetzt: ἐν κεφαλαίῳ d. h. soviel als „zusammengenommen" oder „überhaupt, chaotisch." Ambrosius und Basilius nehmen es für „augenblicklich." Das Targum von Jerusalem hat „in einer Weisheit." Viele Väter, wie Ambrosius, Basilius, Augustinus erklären es mystisch von Christus, bezüglich auf Col. 1, 16: „In ihm ist Alles erschaffen im Himmel und auf Erden," owie auf die Worte Christi Joan. 8, 25: „Ich bin der Anfang." — **2)** בָּרָא welches Wort owohl „aus Nichts hervorbringen" als „machen, bilden" bedeutet. Im ersteren Sinne nehmen s sowohl die Rabbinen als die christlichen Ausleger. Oleaster übersetzt: „theilte," worin ihm Niemand beistimmt. Rupertus gibt drei Ursachen an, warum Gott nicht, wie nachher, auch am Anfange gesprochen habe: „Es werde": 1) weil der Anfang selber Gottes Wort ist; 2) weil noch Nichts war, dem er befehlen sollte; 3) damit das Schaffen vom Machen und Werden unterschieden werde. — **3)** אֱלֹהִים, welches Wort im Plural stehend Majestät und Größe anzeigt, wie auch der Himmel שָׁמַיִם, der Heiligste קְדוֹשִׁים Ose. 12, 1; Prov. 9, 10, der Herr אֲדֹנִים Gen. 42, 30 heißt. Die Wurzel dieses Wortes ist אָלָה „schwören," welches im Arabischen zugleich „fürchten, staunen, anbeten" bedeutet. Uebrigens werden mit diesem Worte auch die Engel und Obrigkeiten an vielen Stellen der hl. Schrift bezeichnet, namentlich in den Psalmen, im Buche Exodus, in den Büchern Samuels. Was ist die Endursache der Schöpfung? Offenbar nichts Anderes, als Gottes Verherrlichung, wie es Prov. 16, 4; Is. 43, 7; Rom. 9, 20–23 deutlich ausgesprochen. Eine untergeordnete Absicht der Schöpfung ist, die Seligkeit, die in Gott ist, auch andern Geschöpfen mitzutheilen. — **4)** bezeichnet hier den ganzen Kreis der Schöpfung in zwei Substanzen getheilt, in die feine, obere, und in die grobe, untere. שָׁמַיִם bedeutet „die Höhen" und das Wort אֶרֶץ „das Niedere." Augustinus versteht unter dem erstern „die Engel," unter der Erde „die unförmliche Masse der Materie." Pererius und Gregorius von Valentia verstehen unter Himmel die Gestirnwelt, die schon gleich im ersten Augenblicke da gewesen, aber erst im vierten Tage in voller Ausbildung aus der Hülle hervorgetreten sei, unter der Erde aber den Weltkörper, den wir Menschen bewohnen; tractat. de op. sex dierum. Cornelius a Lapide hält es für das Wahrscheinlichste, daß man unter coelum das cœlum cœlorum, den obersten oder Geisterhimmel, das empyreum, nicht das sidereum zu verstehen habe, weil ja von der Bildung des Gestirnhimmels erst am zweiten Tage die Rede sei; und Bonaventura, gestützt auf die Meinung der dem Clemens von Alexandrien zugeschriebenen Recognitiones, des Origenes, Theodoret, Alcuin, Rhabanus, Lyranus, Hilarius, Theophilus von Antiochien, Beda, Anselmus, die Meinung für die allgemeinere, communior, Catharinus

aber für die wahrste hält. Nach dieser Meinung ist unter אֶרֶץ „Erde" das Chaos zu verstehen, welches in seiner Ausdehnung den ganzen Raum der materiellen Welt einnahm, so daß darin die gegenwärtige Erde nur wie ein Sandkorn oder wie ein Tropfen im Weltmeere zu betrachten war. Aus diesem war das große Welt-Ei, aus dem die einzelnen Weltteile und andere Gebilde, wie die Gestirne, aus dem Ei, hervorgebracht wurden. Gegen diese Meinung wird jedoch eingewendet: 1. Vom Sternenhimmel als ausdehnungslosem Teile der Schöpfung ist hier keine Andeutung gemacht. Nach dem einfachen Wortlaute wird nur die untere Schöpfung von der oberen unterschieden. Allerdings gehören zwar zur oberen Schöpfung auch die Gestirne, und es ist gewiß, in eine Glaubenswahrheit, daß Gott im Anfange die geistige und körperliche, die englische und weltliche Natur geschaffen (Concil. Lateran. IV. 1215 unter Innocenz III.), allein daraus folgt keineswegs, daß hier in der Genesis unter coelum bloß der Sternenhimmel zu verstehen sei. 2. Selbst aus dem Chaos die Weltkörper erst hervorgegangen sein, so mußten aber diesem Hervorgehen und Ausbilden derselben viele Tausende von Jahren vorhergehen, wenn Gott nicht ein neues Wunder wirken wollte. Denn wenn schon der Lichtstrahl der fernsten Fixsterne mehrere Tausende von Jahren bedurfte, um uns zu gelangen, wie weiter Jahre hatte erst die Sonderung der Körper selbst bedurft? Der große Naturforscher Schouw in seinem Hexaemeron und viele Andere sind daher gegen diese Meinung und nehmen an, daß die ganze Schöpfung, wie sie jetzt ist, gleich im ersten Augenblicke geworden, nur nicht so vollkommen entfaltet und entwickelt. Im ersten Augenblicke habe Gott geschaffen, in dem Verlaufe der Schöpfungstage nur gebildet, d. h. das Geschaffene geformt und „schön ausgeführt" ausgeführt. Aber selbst auch bei dieser sehr wahrscheinlichen Annahme, Gott habe das ganze System der Weltkörper im ersten Augenblicke so geschaffen, wie es jetzt besteht, verlangen dennoch viele Gelehrte, man müsse die Schöpfungstage des Moses als lange Zeitperioden von Tausenden von Jahren betrachten. Da das Wort „Woche" bei Dan. 9. ebenfalls für eine Periode von Jahren genommen wird, warum nicht auch das Wort „Tag?" Der italienische Geolog Pianciani ist keineswegs gegen diese Annahme, sondern legt sie seiner Erklärung der Genesis bloß zu Grunde. Der französische Geolog Serres nimmt zwei verschiedene Rotationen des Urelementes an, der die Welt erleuchtete, die eine vor der Schöpfung der Sonne, die andere nach derselben. Die Tage der ersteren seien lange Zeitperioden gewesen, die der letzteren wirkliche 24-stündige Tage. Gleich ihm suchen neuere Geologen aus den Erdschichten, die sie unter dem diluvianischen Boden finden, zu beweisen, daß das Alter der Erde ein höheres sei, als von 6000 Jahren, welche Meinung indeß der große Cuvier und der gelehrte Telac nicht theilen. Zwischen den verschiedenen Meinungen irgend eine glückliche Mitte zu finden, die alle Anforderungen befriedigt, bleibt immer eine schwierige Sache. Ganz wird diesen Schleier Niemand lüften. Es ist uns genug zu wissen, daß Gott in aufeinander folgenden Zeiträumen diese sichtbare Welt geschaffen und gebildet habe. Möge darüber Jeder denken, wie es ihm richtiger scheint. Solange es nicht das Dogma betrifft, bleibt die Freiheit gewahrt. — 3 תֹהוּ וָבֹהוּ LXX [illegible] J. Chr. Fr. Schulz sagt, die Erklärung derjenigen, welche diesem Verhältnisse eine lange Reihe von Jahrhunderten und mannigfaltigen Revolutionen, also eine ziemlich lange Periode verbrachten lassen, welcher nun die sekundäre folge, habe eine ziemliche Wahrscheinlichkeit für sich. Wie schon oben gesagt, nehmen auch Basilius und Beda eine Urperiode vor dem ersten Tage des Hexaemeron an. Wenn mit dieser Annahme etwa den Forderungen der neueren Geologen Rechnung getragen und Genüge getan wird, möge sie willkommen sein. Was die LXX mit dem [illegible] sagen wollen, ist klar. Es gab damals kein Licht, alles war die Erde unsichtbar. Der Ausdruck ist noch bezeichnender, als der von „wüste," obwohl in den Versen diese Bedeutung von תֹהוּ nirgends vorkommt, und in der Parallelstelle von Is. 34. 11 das Wort dasselbe Bedeutung als „wüste" hat. — 6 רוּחַ אֱלֹהִים Der hebr. Ausdruck läßt es unentschieden, ob hier der „Geist Gottes" oder „ein starker Wind" anzunehmen sei. Für die erstere Bedeutung sind die meisten alten Schriftausleger und bl. Väter, die dieselbe in die ersten zwei Worten eben das Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit ausgedrückt finden: in Gott den Vater, im Anfang den Sohn, im Geiste die dritte Person. Tertullian, Theodoret und viele Andere, worunter auch J. Chr. Fr. Schulz erklären sich für die andere Bedeutung und berufen sich auf die Parallelstelle Ps. 32. 6: „Durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer," ferner Gen. 8. 1. Exod. 15. 8. Der Beisatz „Gottes" bezeichne, wie an so vielen anderen Stellen nur die Stärke und Gewalt; cf. Gen. 13. 10. 23. 6; Ps. 80. 11. Die arabische Uebersetzung hat in Uebereinstimmung mit dieser Bedeutung „die Winde Gottes." Cajetanus versteht unter diesem Spiritus einen Engel, von Gott als Werkzeug der Schöpfung gebraucht. — 7 מְרַחֶפֶת „bewegte sich hin und her," gleich dem Flügelschlagen der Henne über den Küchlein Deut. 32. 11, womit auch die Bedeutung von „Erweichen" Jerem. 23. 9 eingeschlossen. Der Chaldäer hat „hauchte"; Tertullian supervectabatur „fuhr dahin"

i. gleich einem Wagen. — **8**) γενηθήτω φῶς, יְהִי־אוֹר. Zur Entwicklung des chaotischen toffes ist das Licht als das feinste und wirksamste Element am nothwendigsten. Darum ruft Gott zuerst hervor aus dem Dunkel. In diesem Rufe Gottes, der dem Zwecke der Schrift tsprechend anthropopathisch, nach Menschenart, ausgedrückt ist, liegt etwas unbegreiflich Erabenes und Einfaches, das jeden mit Bewunderung erfüllt, der die hl. Schrift im Zusammenalte mit den fabelhaften Erzählungen der übrigen Völker vom Ursprung der Welt liest. Nach en Rabbinen, Origenes und vielen Neuern, wie Catharinus, Schrank, Schulz, ist hier nur das cht der Sonne zu verstehen, das bisher entweder vollkommen und total gebunden und verhüllt ar, oder den Proceß seiner Entwicklung erst jetzt vollbrachte. Jedoch leuchtet dieses Licht auch tzt nur, wie in der Dämmerung, da die volle Ausbildung der Sonne und der Gestirne erst in den erten Tag fällt. Basilius, Gregorius von Nazianz, Theodoret verstehen unter diesem Lichte n Leuchten ohne Subjekt, ohne Kern. Beda, Thomas von Aquin, Bonaventura, Hugo, Lyanus, Tostatus verstehen darunter einen großen Lichtkörper, der in regelmäßiger Wanderung en Kreislauf des Tages und der Nacht gemacht habe, woraus dann am vierten Tage die Sonne nd die Gestirne gebildet worden seien. Thomas setzt sogar hinzu, es sei dieß die Sonne selbst ewesen, jedoch noch ungeformt und unvollendet. Er glaubte somit, von diesem Lichtkörper ären dann am vierten Tage die übrigen Gestirne abgelöst und alle Himmelszierde, wie sie tzt erscheint, fertig geworden. Augustinus mit einigen wenigen Andern, wie Rupertus, versteht nter diesem Lichte die Engel, und zwar nicht im figurlichen, sondern im eigentlichen Sinne. —) Mit diesem Zeugniß, welches öfters wiederholt wird, ist offenbar nichts Anderes angedeutet, ls daß vom Werke Gottes erstens alle Unvollkommenheit, zweitens alles Böse, aus böisem Princip Entsprungene ausgeschlossen sei. — **10**) ἡμέρα μία „Ein Tag." אֶחָד hat beide Bedeutungen „erste, und ein." Daß der Abend vor dem Morgen gesetzt ist, veranlaßte Mehrere nzunehmen, daß es unmittelbar nach der Schöpfung Abend gewesen, und darum schon im A. . nicht nur die Feste immer mit dem Abend begonnen, sondern die Tagzeiten selbst mit dem Abend beginnend genommen und berechnet wurden. Cornelius a Lapide nimmt als richtiger nd wahrer an, daß die Schöpfung mit der Zeit, die wir Morgendämmerung nennen, begonnen; er Morgen aber mit dem Schweben des Geistes Gottes über den Wassern vergangen, zu Mittag ber das Licht geschaffen worden. Allein wenn man sich erinnert, daß diese Scheidung des Tages nur örtlich und relativ sei, somit in jeder Stunde des Tages irgendwo auf Erden Morgen, irgendwo Abend, irgendwo Mitternacht sei, so ist diese Frage nutzlos. Augustinus nimmt le civit. Dei XII. 7. et de Gen. l. IV. die sieben Tage der Schöpfung nicht als wirkliche Tage, sondern nur als sieben Perioden der Erkenntniß von Seite der himmlischen Geister an, die somit in sieben Abschnitten das, was Gott auf einmal und in einem Augenblick geschaffen, erkannt hätten. Auch Cajetanus und Melchior Canus nehmen an, daß Gott Alles in Einem Tage hervorgebracht habe. Zu dieser Meinung, die auch die des Philosophen Philo lib. 1. de allegoria gewesen, bestimmte ihn das Wort des Eccli. 18. 1: „Der da lebt in Ewigkeit, schuf Alles auf Einmal." Es leidet nun zwar dieses Wort allerdings eine andere Auslegung, als die ihr der hl. Vater geben will, da ja die sieben Tage nacheinander offenbar auch soviel besagen, als „auf Einmal," und wie schon oben gesagt, große Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß Gott wirklich schon am ersten Tage Alles erschaffen, in den übrigen aber die Ausbildung und Entwicklung habe vor sich gehen lassen. Allein deßungeachtet ist seine Meinung niemals von der Kirche reprobirt worden. Unter dem Abend und Morgen versteht Augustinus die unvollkommenere Erkenntniß der Engel durch sich und die vollkommene in Gott. — **11**) Was unter firmamentum, στερέωμα, רָקִיעַ zu verstehen sei, darüber wurde schon viel gestritten. Die Wurzel des hebr. Wortes hat die Bedeutung von „treten, dehnen (durch Treten), hämmern von Metallen, ausbreiten;" cf. Exod. 6, 11; 25. 6; 39. 3: Num. 17. 4: II. Reg. 22. 43; Is. 40. 19; 42. 5; 44, 24; Jer. 10. 9. Da die alte Welt vom Luftbimmel immer wie von einem ehernen Gewölbe redete, so accommodirte sich der hl. Verfasser dieser bildlichen Sprache und ließ die Bildung des Luftbimmels vor sich geben, wie die Dehnung des Metalls zu einer Wölbung. Da das Wort רָקִיעַ von Metallen ganz besonders gebraucht wird, so scheint dieß den LXX Anlaß gegeben zu haben, רָקִיעַ mit στερέωμα zu übersetzen, was soviel heißt, als Festigung, Festigkeit–im Gegensatz zu Flussigkeit. Denn das Himmelsgewölbe gewährt dem Auge den Anblick eines Festen, Unzerstörlichen im Gegensatze zu den beweglichen Sternen, zu den veränderlichen Wolken, zu den flussigen Nebeln. Das Theilen der Wasser hat sonach keinen andern Sinn, als den, das Wasser der Erde zu trennen von dem, welches als Dunst, Nebel, Wolke, aufwärts steigt. Denn in dem Augenblicke, als das Licht gelöst war, mußte auch der Proceß dieser Sonderung und Scheidung vor sich zu geben beginnen, besonders aber mit dem Beginn des Tages (des zweiten nämlich) nach Aufgang der Sonne, die jedoch noch immer nicht gesehen ward. Die Nebel nämlich stiegen am Morgen nach Oben und bildeten somit über der Erde einen weiten, gewölbten Luftraum, jedoch immer noch die Decke des Himmels verhüllend. Der Verfasser machte zwischen dem Gewölbe, das die Wolken bilden, und dem Gewölbe, das der

Sternenhimmel bildet, keinen Unterschied und fasste die ganze Ausdehnung des Luftraumes über der Erde in dem Worte רָקִיעַ zusammen. Wenn er darum redet von Wassern unter dem Firmamente und von Wassern über dem Firmamente, so sind unter letzteren keineswegs Wasser oder der Sternenhimmel, sondern die Wasser oder der wässrige Dunstkreis zu verstehen. Calmet führt als die gemeinsame Meinung der Väter und Scholastiker, dass unter רָקִיעַ der Sternenhimmel zu verstehen sei, über welchem ein Wasserhimmel sei: [illegible] die den Sternen und Wolkenhimmel, empyreum, bilde. Da es sich jedoch in dieser Stelle nicht um ein Thema handelt, und da ja kein Mensch über die Himmel hinaufgekommen sein wird, um jenseits etwas sehen zu können, so werden wir uns nun dahin aus, dass der [illegible] Stelle nicht [illegible] Dunstkreis [illegible] habe. Auch Calmet scheint diese Meinung als die der populären Anschauung sich accommodirt habe und auch unsere Redensart vom Himmel und vom Wasser über dem Firmamente spreche. Es [illegible] unter dem Worte über dem Firmamente die Engel, und unter denen unter dem Firmamente, die Menschen. Venerabilis, Ruperti, Lorinus, Cajetanus, Catharinus verstehen unter den Wassern über dem Firmamente [illegible] Wasser beim Worte von zweiten Tage nicht auch: Gott sah, dass es gut war? In LXX haben diesen Beisatz. Da er dort [illegible] ist er dieses Irrthums in früherer Zeit vom Hebr. Original abhängig [illegible]. Wenn nun, so kann man mit Catharinus nur Meinung annehmen, dieser Beisatz sei [illegible], weil das Firmament an diesem Tage noch nicht mit [illegible] hier, in seiner Mitte mit seinem Inwendig, der Sonne und den Sternen aus der Hand hervorgetreten, somit auch noch nicht vollendet war. — **12** עֲשָׂבִים ist wahrscheinlich von dem arab. Wurzelwort derselben Laute abzuleiten, welches „hoch sein, entfernt sein" bedeutet. Einige leiten es von אִישׁ aus מִים „Feuer und Wasser" her, andere von שָׁם מִים d. h. „da Wasser;" andere vom שִׁבְתִּים „verwandert sein". — **13** [illegible] אֶחָד. Die LXX [illegible] נִיקִיּה „wurde" gelesen zu haben. [illegible] was im Hebr. und in der Bibel steht. Es scheint ein weiterer Beisatz zu sein, weil es nicht so gut arabisch klingt, wie das Wort des Patriarchen. — **14** Es fragt sich, ob die Pflanzen im Samen, oder im Keime oder in der Jahresfrucht erschaffen, sondern, ob die Erde den Samen erzeugt, oder [illegible] Ausdruck so zu gebrauchen habe. Allein wer mag das zu entscheiden im Stande sein? Was sagt es auch, der gleich zu wissen? Indessen möchte es der Mühe wohl, die Erklärung der Väter mit einer Minder in den ersten Augenblick setzt, entgegenzustellen, dass Gott den Samen durch Miracle erschaffen, aber als Keime [illegible] Pflanzen [illegible] an diesem dritten Tage habe hervorwachsen lassen. Der bl. Verfasser unterscheidet drei Klassen der Vegetabilien: das Gras als Gras das Kraut als Samen tragend, den Baum als Frucht bringend. Die Frage, mit welcher Jahre satt die Schöpfung [illegible] mit [illegible] Erde, mit Pflanzen bekleidet werden, hat uns [illegible] einen Stab, als [illegible] sie [illegible] Erde [illegible], wie sie [illegible] erster Menschen aufbieten. Denn Jedermann weiß, dass [illegible] jetzt auf Erden [illegible]. Für den Aufenthalt der ersten Menschen [illegible] Garten und die Herbst, da Gott [illegible] auf die reifen Früchte als [illegible] Nahrung [illegible]. Darum [illegible] die Patriarchen den Jahresanfang vom Herbste, und [illegible] auf Schöpfung und Neujahr des Paradieses. Mit der [illegible] Alta, wurde dahin eine andere Benennung eingeführt, und der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], dem Frühlingsanfang [illegible], wie die Perser habe [illegible]. Denn das Gras ist nicht gemeint [illegible], sondern [illegible] [illegible] Samen [illegible]. Wie das Gras in vielen [illegible] [illegible] [illegible]

en Menſchen gebildet habe; Philo de opificio mundi ſagt, Gott habe ſich mit den untern Mächten benommen bei der Schöpfung des Menſchen. Das Thörichte dieſer Meinungen bedarf einer Widerlegung; noch weniger das der Manichäer, die annahmen, daß einiges im Menſchen von Gott, anderes vom böſen Princip komme. Offenbar zeigt der emphatiſche Ausdruck: „Laſſet uns machen," eines Theils an, daß es ſich jetzt um ein Geſchöpf höherer Art, als die bisher erſchaffenen handle, bei welchem Gott gleichſam unmittelbar ſelbſt Hand anlege, um ein Geſchöpf, das die Krone der übrigen bilde; andern Theils aber gibt er zu erkennen, daß in Gott keine ſarre Einheit, ſondern eine lebensvolle Mehrperſönlichkeit ſei. Sehr viele hl. Väter, wie Irenäus, Gregorius von Nyſſa u. A. finden daher in dieſer Sprache die Andeutung des Geheimniſſes der allerheiligſten Dreieinigkeit. Man muß auf den Grundſatz von Auguſtinus qu. 73. in Exod. fußen: In veteri Testamento novum latet, in novo vetus patet. — **18**) κατ' εἰκόνα ἡμετέραν καὶ καθ' ὁμοίωσιν, בְּצַלְמֵנוּ כִּדְמוּתֵנוּ. Gott konnte dem Menſchen einen höheren Vorzug verleihen, als daß er ihn nach ſeinem Bilde und ſeiner Aehnlichkeit erſchuf. Er zeichnete ihn dadurch κατ' ἐξοχήν als ſein Kind und als Herrn der Erde aus. Es fragt ſich nun, worin das Bild und die Aehnlichkeit liege. Nach Baſilius, Hieronymus, Bernard liegt das Bild in den unveräußerlichen Vorzügen der Seele: Vernunft, Verſtand, Freiheit; die Aehnlichkeit aber in der Gabe der Gerechtigkeit und Heiligkeit (Gnade). Erſteres, ſagen ſie, könne niemals verloren gehen, wohl aber das Letztere. Cornelius a Lapide, Calmet u. A. finden zwiſchen Bild und Aehnlichkeit keinen Unterſchied, nehmen aber an, daß man Bild und Aehnlichkeit in zweifacher Bedeutung zu nehmen habe, nämlich in Bezug auf Natur und auf Gnade, natürlich und übernatürlich. Demnach ſtimmt ihre Meinung der Sache nach, wenn auch nicht dem Worte nach mit jener der Väter überein. Da Seele und Leib im innigſten Zuſammenhange ſtehen, ſo folgt nothwendig daraus, daß auch in dem Leibe gewiſſermaßen das Bild Gottes erglänze, und die aufrechte Stellung des Menſchen, ſein edles Geſicht, die artikulirte Sprache als Vorzüge dieſes Bildes zu betrachten ſeien. — **19**) Dieſe Herrſchaft iſt nicht, wie Einige glauben, die eigentliche Aehnlichkeit des Menſchen mit Gott, ſondern nur Folge davon. Gleichwie aber die Aehnlichkeit mit Gott geſchwächt und theilweiſe verloren werden kann, ſo auch die Herrſchaft. — **20**) Einige Rabbinen bieten dafür, Gott habe die erſten zwei Menſchen, an der Seite zuſammen verbunden erſchaffen und erſt nachher getrennt; andere, wie Plato, er habe den erſten Menſchen als Mann und Weib zugleich, Hermaphrodit, erſchaffen. Beide Meinungen widerlegen ſich durch das Wort der Schrift ſelber, welches Mann und Weib ausdrücklich trennt und durch die Mehrheit ſie bezeichnet. — **21**) Nach Chryſoſtomus, Auguſtinus de civit. Dei XXI. 22. ſprach Gott mit dieſen Worten nicht einen Befehl, ſondern nur einen Segen und die Ertheilung der Vollmacht, Kinder zu erzeugen aus. Will man einen Befehl darin erkennen, ſo erſtreckt er ſich nur auf die erſten Menſchen, die die ganze Gattung repräſentirten (wenn man abſtract reden will, er erſtreckt ſich nur auf die Menſchheit als Gattung, nicht aber auf die Individuen), oder er erſtreckt ſich nur auf den Stand der erſten Unſchuld, da es ja im Stande der Sünde, alſo nach dem Falle, eine Menge Urſachen und Gründe gibt, die den Cölibat für Einzelne nothwendig; wieder andere, die ihn zur Tugend machen, als z. B. der Eifer, für die Seelen zu wirken; die kindliche Liebe, die den hungernden Eltern gewähren will, was Weib und Kind koſten würde u. ſ. f. — **22**) Es iſt die gewöhnlichere Meinung der Väter und Lehrer, daß die Menſchen vor der Sündfluth aus Hochachtung für dieſe Worte (nicht aus Gehorſam als gegen einen Befehl) ſich des Fleiſches und des Weines, als gegohrenen Getränkes enthalten haben, womit auch die Tradition der Völker übereinſtimmt; cf. Boethii de consolatione II. 5. Dieſe Meinung erhält noch mehr Gewicht dadurch, daß Gott nach der Sündfluth Gen. 9, 2 ausdrücklich die Thiere auch als Speiſe bezeichnet, was hier aber nicht geſchieht.

Caput II.

1. Igitur perfecti sunt caeli et terra, et omnis ornatus eorum.[1] 2. Complevitque Deus die septimo[2] opus suum quod fecerat: et requievit die septimo ab universo opere quod patrarat. 3. Et benedixit diei septimo: et sanctificavit illum:[3] quia in ipso cessaverat ab omni opere suo quod creavit Deus ut faceret. 4. Istae sunt generationes[1] caeli et terrae, quando creata sunt, in die quo fecit Dominus Deus caelum et terram: 5. Et omne virgultum agri antequam oriretur in terra,

omnemque herbam regionis priusquam germinaret: non enim pluerat Dominus Deus super terram,[5] et homo non erat qui operaretur terram: 6. Sed fons ascendebat e terra,[6] irrigans universam superficiem terrae. 7. Formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terrae,[7] et inspiravit[8] in faciem ejus[9] spiraculum vitae, et factus est homo in animam viventem. 8. Plantaverat autem Dominus Deus Paradisum voluptatis[10] a principio:[11] in quo posuit hominem quem formaverat. 9. Produxitque Dominus Deus de humo omne lignum pulchrum visu, et ad vescendum suave: lignum etiam vitae in medio paradisi, lignumque scientiae boni et mali. 10. Et fluvius egrediebatur de loco voluptatis ad irrigandum paradisum, qui inde dividitur in quatuor capita. 11. Nomen uni Phison:[12] ipse est qui circuit omnem terram Hevilath, ubi nascitur aurum:[13] 12. Et aurum terrae illius optimum est: ibi invenitur bdellium,[14] et lapis onychinus. 13. Et nomen fluvii secundi Gehon:[15] ipse est qui circumit omnem terram Aethiopiae. 14. Nomen vero fluminis tertii, Tygris: ipse vadit contra Assyrios. Fluvius autem quartus, ipse est Euphrates. 15. Tulit ergo Dominus Deus hominem, et posuit eum in paradiso voluptatis, ut operaretur, et custodiret illum:[16] 16. Praecepitque ei dicens:[17] Ex omni ligno paradisi comede: 17. De ligno autem scientiae boni et mali ne comedas; in quocumque enim die comederis ex eo, morte morieris.[18] 18. Dixit quoque Dominus Deus: Non est bonum esse hominem solum: faciamus ei adjutorium simile sibi.[19] 19. Formatis igitur, Dominus Deus, de humo cunctis animantibus terrae, et universis volatilibus caeli, adduxit ea ad Adam, ut videret quid vocaret ea:[20] omne enim quod vocavit Adam animae viventis, ipsum est nomen ejus. 20. Appellavitque Adam nominibus suis cuncta animantia, et universa volatilia caeli, et omnes bestias terrae: Adae vero non inveniebatur adjutor similis ejus.[21] 21. Immisit ergo Dominus Deus soporem in Adam:[22] cumque obdormisset, tulit unam de costis ejus,[23] et replevit carnem pro ea. 22. Et aedificavit Dominus Deus costam, quam tulerat de Adam, in mulierem: et adduxit eam ad Adam. 23. Dixitque Adam: Hoc nunc, os ex ossibus meis,[24] et caro de carne mea: haec vocabitur Virago, quoniam de viro sumpta est. 24. Quamobrem relinquet homo patrem suum, et matrem, et adhaerebit uxori suae:[25] et erunt duo in carne una.[26] 25. Erat autem uterque nudus, Adam scilicet et uxor ejus: et non erubescebant.[27]

1) Κόσμος צָבָא, welches letztere Wort „Heer" bedeutet. Es ist schwer zu sagen, wie die LXX dieses Wort mit κόσμος „Zierde" übersetzen konnten. Allerdings paßt es besser in den Zusammenhang. Bleibt man indessen bei der wörtlichen Uebersetzung stehen, so muß man darunter das Heer der Sterne verstehen. Schulz leitet es von der arab. Wurzel ab, die soviel bedeutet, als „entstehen". — 2) „Vollendete" ist hier in der Bedeutung „hörte auf" zu nehmen; denn Gott schuf an diesem Tage nichts mehr. ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἕκτῃ „am sechsten Tage", was dann im eigentlichen Sinne zu nehmen ist. Der Chaldäer hat: „Gott gefiel sich in seinem Werke", wodurch er das Anthropopathische in dem Ausdrucke „ruhte" entfernte. Indessen ist es an sich klar, daß der hl. Verfasser, der in der Schöpfung Gottes ein Vorbild für das Wirken und Schaffen des Menschen auf Erden geben wollte, des Ausdruckes „ruhte" sich nur deßwegen bediente, um darin große Geheimnisse für das sittliche Leben des Menschen, sowie die große Nothwendigkeit anzudeuten, daß der Mensch nach der Arbeit ruhe und seines Geistes, seiner Seele pflege. — 3) d. h. er verordnete ihn als einen hl. Tag. Philo de opif. m. II. sagt daher, der siebente Tag sei nicht nur für ein gewisses Volk, sondern für die ganze Welt als Ruhe und Festtag bestimmt. Mit ihm stimmt Josephus Flavis contra App. II. überein. Hesiod gibt den ersten, vierten und siebenten Tag als heilig an; Homer den siebenten allein. Clemens v. Alex. strom. 5. bestätigt die Heilighaltung des siebenten Tages aus vielen Stellen alter Dichter. Deßungeachtet läßt sich nicht urkundlich erweisen, daß der siebente Tag sogleich

m Anfang durch Ruhe und Gebet geheiligt worden. Die Stelle II. Esdr. 9, 13. 14: „Du
ſt auf Sinai hinabgeſtiegen und haſt ihnen deinen hl. Sabbat durch deinen Diener Moſes
kannt gemacht" läßt vielmehr auf das Gegentheil ſchließen. Irenäus ſagt adv. hær. IV. 30.
enfalls, die Patriarchen hätten den Sabbat nicht gekannt (ſ. die vortreffliche Schrift von
ummelauer: Der biblische Schöpfungsbericht, IV. Ergänzungsheft der „Stimmen aus M.-
ach"). — **4**) תּוֹלְדוֹת, *αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως οὐρανοῦ καὶ γῆς.* — **5**) Die etwas dunklen
Worte dieſes Verſes haben keinen andern Sinn, als zu zeigen, welches der Zuſtand der Erde
ar, da ſie aus der Hand Gottes kam, im Gegenſatz zu dem Zuſtande, wie ſie nachher war, da
r Wachsthum von den Elementar-Einflüſſen und von der Cultur des Menſchen bedingt war.
renäus ſagt: „Die Erde, aus welcher Gott Adam's Leib bildete, war noch unberührt, jung-
äulich." — **6**) אֵד bedeutet nicht „Brunnen", ſondern „Dunſt". Sonach wäre der Zuſammen-
ang dieſes Verſes mit dem vorhergehenden: „Da es noch nicht regnete, erſetzte der Dunſt
b. der Nebel, Thau, den Regen." Andere verſtehen darunter eine über die ganze Erde ver-
eitete Feuchtigkeit, die noch nicht vertrocknet war. — **7**) *χοῦν λαβὼν ἀπὸ τῆς γῆς.* עָפָר heißt
Staub", und drückt weit mehr, als Lehm, das Wunderbare der Schöpfung des Menſchen aus.
er Staub nämlich iſt das Allergemeinſte und Verächtlichſte, was dem Auge begegnet und
erade dieſer Staub iſt es, der zum edelſten Gebilde erſehen war. — **8**) iſt natürlich, wie ſo
eles Andere, antöropomorphiſtiſch geſprochen. Gott baucht nicht ein, er gibt, ſchafft den
them. Unter Athem des Lebens, *πνοὴ ζωῆς*, spiraculum vitæ, נִשְׁמַת־חַיִּים, iſt jedoch nicht
er leibliche Athem, ſondern der Geiſt, die vernünftige Seele zu verſtehen, von deſſen Daſein der
them nur ein Zeugniß gibt, was aus Eccle. 12, 7 hervorgeht: „Es kehre der Staub in die
rde zurück, aus welcher er ward, und der Geiſt zu Gott, der ihn gegeben hat." So nehmen
s auch allgemein die hl. Väter an. Einige aus den Vätern verſtehen darunter den hl. Geiſt,
ie Gnade, die Gott dem Menſchen anerſchuf, wie Ambroſius de parad. c. 5., Baſilius in Ps. 48.,
Cyrillus in Joan. c. 47. So gewiß es nun iſt, daß Gott dem Menſchen die Gnade der Ge-
chtigkeit verliehen habe, ſo iſt doch in den Worten des hl. Verfaſſers dieß nicht ausgedrückt. —
) Nach dem Hebr. בְּאַפָּיו iſt zu überſetzen: „in deſſen Naſe". Da die Naſe vorzüglich als
thmungswerkzeug erſcheint, ſo erklärt ſich der Grund des Ausdruckes von ſelbſt. — **10**) Im
ebr. heißt es גַּן בְּעֵדֶן, womit die Ueberſetzung der LXX übereinſtimmt: *παράδεισον ἐν*
δ.μ. Sonach wäre Eden hier nicht als Appellativum, ſondern als Nomen proprium des
andes oder der Gegend zu nehmen, wo das Paradies war, welchen Namen ohne Zweifel der
rſte Menſch gegeben. — **11**) Im Hebr. מִקֶּדֶם, was ſo viel heißt als: „von Vornen", d. h.
om Aufgang, weil der Hebräer, wenn er eine Lage bezeichnet, ſich gegen Aufgang wendet.
Damit ſtimmt auch die Ueberſetzung der LXX überein: *κατὰ ἀνατολάς.* Ueber die Lage von
Eden gibt es in der hl. Schrift mehrfache Andeutungen. Bei Is. 37, 12 werden „die Söhne
Edens in Thelaſſar" genannt, als vereint mit den Völkern von Gozan, Haran, Reſeph; cf.
V. Reg. 16, 6; 18, 11; 19, 12; Ezech. 27, 23. Sonach wäre in der Gegend jenſeits des
Euphrates, in Armenien gegen Kolchis hin, oder in Perſien und Indien die Landſchaft Eden
u ſuchen, was mit der nähern Beſchreibung der vier Flüſſe, die nun folgt, vollkommen zuſammen-
timmt. Origenes verſteht unter dem Paradieſe den dritten Himmel, in welchen Paulus ver-
ückt worden, und unter den Bäumen die engliſchen Tugenden, unter den Flüſſen die Waſſer
ber dem Firmamente. Andere verſtehen darunter die ganze Welt, unter dem Fluſſe den Ocean.
Andere nehmen an, das Paradies ſei über der Erde erhaben geweſen, wie Rhabanus, Ruvertus
nd Toſtatus. Ephräm ſetzt das Paradies jenſeits des Oceans; ſ. N. Teſt. S. 404, Anm. 20. —
12) Darunter iſt wahrſcheinlich der Phaſis zu verſtehen, der Hevilath, Colchis, durchfließt und
n das ſchwarze Meer ſich ergießt, ein überaus waſſerreicher Strom mit großem Stromgebiete. —
13) Plinius H. N. XXXIII. ſagt Wunderbares von dem Reichthum dieſes Landes an Gold
nd Silber, da man daſelbſt ganze Gemächer aus Gold, und Gebälke, Säulen, Baufundamente
aus Silber finde. — **14**) *ἄνθραξ*, d. h. Karfunkel; Num. 11, 7 mit *κρυστάλλος* gegeben.
Das Wort בְּדֹלַח bedeutet ein gewiſſes weißliches, durchſichtiges Baumharz, Gummi, mit
deſſen Farbe l. c. das Manna verglichen wird. Daß kein Edelſtein damit gemeint iſt, möchte
aus dem Umſtand hervorgehen, daß gleich darnach eigens, alſo geſondert, der Stein Onyx ge-
nannt iſt, שֹׁהַם, *ὁ πράσινος.* Was damit für ein Stein gemeint ſei, iſt ſchwer zu ſagen, da
die LXX an andern Stellen daſſelbe Wort mit onychinus, smaragdus, beryllus, saphirus,
sardonicus geben. Calmet neigt ſich zur Bedeutung Smaragd, weil Plinius ſagt, unter den
zwölf Arten des Smaragd, die es gebe, ſei der ſcythiſche der beſte. Scythien iſt aber das
Nachbarland von Colchis und Armenien. — **15**) Unter dieſem Gehon iſt wohl kein anderer,
als der Araxes zu verſtehen, ein überaus reißender Strom, der deßhalb von Virgil als pontem
indignatus Araxes gezeichnet wird und deſſen Ufer mit ungewöhnlich fruchtbaren Weinbergen

pronagen. Allein wie kommt dieser Fluß nach Aethiopien? Zwewohl die LXX. als die Vulg. pronen das Land Aethiopien, und das hebr. כּוּשׁ hat auch gewöhnlich keine andere Bedeutung, Josephus und viele Andere nahmen daher an, Gehon sei der Nil. Wollte man dieser Meinung beipflichten, so müßte man annehmen, daß entweder in der Sündfluth die Meere, Flüsse und Länder, die bei diesem Strome in Asien kommen, eine ganz gewaltige Aenderung erlitten hätten, oder daß der Name der Länder, die Gehon durch unterirdische Kanäle von Armenien bis nach Aethiopien rinne. Diesen Schwierigkeiten wird leicht ausgewichen, wenn man unter כּוּשׁ Indien versteht. Die Verwandtschaft der Worte ist in die Augen springend, und daß die Indier einst in den Asiates gewohnt haben, ist aus Diodorus Sicul. l. I., aus Herodot. I. 201. IV. c. 11 und aus Justinus lib. I. ersichtlich. Man nannte die Völker in jenen Gegenden Aethiopier: Philostr. hat die Aethiopier von dorther kommen; Heliodor Aethiop. c. 7. gesteht Aehnliches, und Andere mehr. Unter den neuern Schriftauslegern verstehen unter Gehon Einige den Ganges, Andere den Euphrat, der sich in den Indus ergießt, wornach dann unter Pischon der Phasis zu verstehen; in dem Hebr. aber sehen sie den Indus, wornach dann כּוּשׁ nichts Anderes, als das Penschab, Industrieland, wäre: s. Dr. Hancberg, Gesch. der alttest. Offenbarung, S. 10 ff. — **16** „Der Herrgott ist die unschuldige aus allen Macht 8 Aus einer Faust. Er ist von Gott selbst angeordnet, hält den Menschen immer unter dem ehernen Scepter Gottes, lehrt ihn täglich neue Erkenntniß Gottes erlangen, schärft die Gewissheit und Kraft des Menschen, gibt Gelegenheit zu Tugendübungen, Verdienst, Lohn, gibt Gelegenheit zu Sündenvergebung, Besserung, Wachsthum, Reife, besonders zur Demuth und Verwirklichung. Eben dazu Virgil. Georg. 2. O fortunatos nimium, sua si bona norint. Agricolas, quibus ipsa procul discordibus armis — Fundit humo facilem victum justissima tellus. Als erhabenste Weisheit spricht Cicero: Omnium rerum, ex quibus aliquid exquiritur, nihil est agricultura melius, nihil uberius, nihil dulcius, nihil libero homine dignius. — **17** Dieses Gebot war notwendig, um die Freiheit des Menschen zur Offenbarung zu ermuntern und in den Kreis des Gesetzes hinein werden zu lassen, ob der Mensch für das Gute oder Schlimme sich entscheide. Es war der Wurfel, der das Loos des Erdenbewohnes entscheiden sollte. Nur sollte bei dem Wurfel nicht der Zufall, sondern einzig und allein der überlegte Wille den Ausschlag geben. Zwar gibt das Gebot, um den Gehorsam zu erproben: er legt das Verlangen auf, um den Willen des Menschen zu erforschen. Der Baum stand in der Mitte, den Willen des Menschen zu erproben. Denn er forschte, ob der Mensch lieber Gottes Drohung, als das Versuchs Gluckseligkeit hören würde. So stand auch der Mensch zwischen dem Herrn und dem Feinde, zwischen Leben und Tod, zwischen Untergang und Heil." Chrysost. hom. XVI. in Gen. spur? — **18** d. h. du wirst dem Tode unterworfen sein, wofwegen Symmachus übersetzt: — **19** עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ „Hülfe ihm gegenüber", d. h. eine Gehülfin, die ihm entspreche. Tatelos, Jonathan und der Araber wollen damit angedeutet wissen, daß die Vergattung nicht a posteriori, wie bei den Thieren, sondern ab anteriori geschah, womit auch Aquilibrio de Gen. ad lit. IX. 5. einverstanden ist. Indessen scheint dieser Sinn zu einseitig zu sein. Der Chaldäer übersetzt: „Lasset uns eine Stütze machen, die bei ihm sei." Das כְּנֶגְדּוֹ bedeutet in der Schriftsprache nach Buxtorf: secundum coram ipsum, quasi juxta correspondentiam eius, ipsi tamquam alter ipse, ac naturali specie et forma conveniens, al- — **20** Im Worte sollte durch diese Nennen den ersten Act seiner Macht und Herrschaft über die Erde ausüben, zugleich aber auch eine Probe seiner tiefen Einsicht und Erkenntniß ablegen. Denn um allen Thieren den angemessenen Namen zu geben, ist nothwendig eine auch durch übernatürliche Einflüsse vermittelte Einsicht vorauszusetzen: umsomehr, da wohl wahrscheinlich war, daß der von Adam gegebene Name bleiben sollte. Tiefer Einsicht conform ist es, daß dem Menschen sogleich von Anfang mitgetheilte Gabe der Sprache. — **21** Während Adam alle Thiere nah, ihre Namen erkannte und durch diese Erkenntniß seiner eigenen Hoheit und Würde, seines wichtigen Berufes es inne ward, entdeckte er zugleich, was ihm mangelte, das Bedürfniß, das zwar minderer Art, als die Herrschaft und der Verkehr des Geistes, aber doch wichtig war, und der Vervollkommnung nothwendig war. — **22** וַיִּבֶן יְהוָה אֱלֹהִים, d. h. er bildete ein Gebäude der Einrichtung, in welcher Adam erkannte, was unterdessen Weib an seiner Seite vernahm. **23** זֹאת הַפַּעַם עֶצֶם מֵעֲצָמַי וּבָשָׂר מִבְּשָׂרִי. Das Wort צֵלָע heißt soviel als „Seite", in welcher Bedeutung es oft vorkommt: Ex. xl. 20. 26. 27; Ezech. 41. 1. II. Par. 4. 13. dann auch „Balke" I. Reg. 6. 5: hernach „Tafel, Stange" I. Esdr. 6. 4. in welcher Bedeutung es nur hier vorkommt. Grotius ob recht es mit Paulo Ephesians Ipse ex Pede, erklären diese Erscheinung im metaphorischen Sinne, [illegible] da der hl. Apostel I. Cor. 11. 12 ausdrücklich lehrt, daß das Weib aus dem Manne genommen. — **24** Im Hebr. Chr. emphatisch: אֶת הַפָּעַם „das ist nun ein- — **25** s. K. Jos. 2. 1. Num. 6. 5. — **26** Im Heer. heißt es bloß: „Sie werden [illegible] Lamme vor Scham: 1. daß das Ehebund den innigsten Lebens-

erkehr bildet; 2) daß die durch die Ehe verbundenen Gatten eine Einheit, wie die eines Leibes ilden, somit das Eheband unauflöslich ſei; 3) daß vollkommene Eheſcheidung ebenſo, wie Polygamie der Abſicht Gottes bei Gründung der Ehe widerſpreche; 4) daß Mann und Weib inerlei Sinn und Willen im Guten haben ſollen, um das in Wahrheit zu ſein, was Gott urch ihre leibliche Verbindung in einem Bilde dargeſtellt erſcheinen läßt. Zugleich folgt aus enen Worten, daß die Meinung von Auguſtinus de vera relig. c. 46. et de Gen. l. IX., Johannes Damascenus de fide II. 30. und einigen Anderen, die im Stande der erſten Unſchuld ine Miſchung der Leiber nicht zulaſſen, eine irrige ſei. Auguſtinus retractirte ſie deßhalb Retract. I. 10. Endlich möchte ſich daraus auch folgern laſſen, daß, im Falle der Menſch nie geündigt, die Begierlichkeit es niemals zur Herrſchaft gebracht hätte, die Jungfrauſchaft kein Tugendvorzug geweſen und daher immer vollkommen in der Ordnung jeder Mann ſich verbei ratbet hätte. — **27**) Da in ihnen keine ungeordnete Begierlichkeit war, ſo war auch kein Grund der Scham vorhanden. Man braucht daher nicht mit Iſidor Claire anzunehmen, daß die erſten Menſchen einen Lichtglanz zum Kleide gehabt hätten. Pererius zählt ſieben Vorzüge des Menſchen im Stande der Unſchuld auf: 1) die vollkommene Weisheit; 2) die Gnade und Freundſchaft Gottes; 3) die urſprüngliche Gerechtigkeit; 4) die Unſterblichkeit; 5) das Wohnen im Paradieſe; 6) den Umgang mit Gott; 7) die Freiheit von Sünde und Begierlichkeit. Dieſen ſieben Vorzügen ſtellen ſich die durch Chriſti Erlöſung erworbenen ſieben größeren Vorzüge gegenüber, als da ſind: 1) die Jungfrauſchaft; 2) die Geduld; 3) die Buße; 4) das Martyrthum; 5) die Abtödtung des Fleiſches; 6) die Beobachtung der evangeliſchen Räthe; 7) die Tugend der Barmherzigkeit.

Caput III.

1. Sed et serpens[1] erat callidior cunctis animantibus terrae quae fecerat Dominus Deus. Qui dixit ad mulierem: Cur praecepit vobis Deus[2] ut non comederetis de omni ligno paradisi? 2. Cui respondit mulier: De fructu lignorum, quae sunt in paradiso, vescimur: 3. de fructu vero ligni, quod est in medio paradisi, praecepit nobis Deus ne comederemus: et ne tangeremus illud,[3] ne forte moriamur.[4] 4. Dixit autem serpens ad mulierem: Nequaquam morte moriemini.[5] 5. Scit enim Deus quod in quocumque die comederitis ex eo, aperientur oculi vestri: et eritis sicut dii, scientes bonum et malum. 6. Vidit igitur mulier[6] quod bonum esset lignum ad vescendum, et pulchrum oculis, aspectuque delectabile: et tulit de fructu illius,[7] et comedit: deditque viro suo, qui comedit. 7. Et aperti sunt oculi amborum:[8] cumque cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus,[9] et fecerunt sibi perizomata. 8. Et cum audissent vocem Domini Dei[10] deambulantis in paradiso ad auram post meridiem,[11] abscondit se Adam et uxor ejus a facie Domini Dei in medio ligni paradisi. 9. Vocavitque Dominus Deus Adam, et dixit ei: Ubi es?[12] 10. Qui ait: Vocem tuam audivi in paradiso: et timui, eo quod nudus essem,[13] et abscondi me. 11. Cui dixit: Quis enim indicavit tibi[14] quod nudus esses, nisi quod ex ligno de quo praeceperam tibi ne comederes, comedisti? 12. Dixitque Adam: Mulier, quam dedisti mihi sociam, dedit mihi de ligno, et comedi. 13. Et dixit Dominus Deus ad mulierem: Quare hoc fecisti? Quae respondit: Serpens decepit me, et comedi. 14. Et ait Dominus Deus ad serpentem: Quia fecisti hoc, maledictus es inter omnia animantia,[15] et bestias terrae: super pectus tuum gradieris, et terram comedes cunctis diebus vitae tuae. 15. Inimicitias ponam inter te et mulierem, et semen tuum et semen illius: ipsa conteret caput tuum,[16] et tu insidiaberis calcaneo ejus. 16. Mulieri quoque dixit: Multiplicabo aerumnas tuas, et conceptus tuos: in dolore paries filios,[17] et sub viri potestate eris,[18] et

ipse dominabitur tui. 17. Adae vero dixit: Quia audisti vocem uxoris tuae, et comedisti de ligno, ex quo praeceperam tibi, ne comederes, maledicta terra in opere tuo:[19] in laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitae tuae. 18. Spinas et tribulos germinabit tibi,[20] et comedes herbam terrae.[21] 19. In sudore vultus tui vesceris pane,[22] donec revertaris in terram de qua sumptus es: quia pulvis es, et in pulverem reverteris. 20. Et vocavit Adam nomen uxoris suae, Heva:[23] eo quod mater esset cunctorum viventium. 21. Fecit quoque Dominus Deus Adae et uxori ejus tunicas pelliceas,[24] et induit eos: 22. Et ait: Ecce Adam quasi unus ex nobis factus est,[25] sciens bonum et malum: nunc ergo ne forte mittat manum suam,[26] et sumat etiam de ligno vitae, et comedat, et vivat in aeternum. 23. Et emisit eum Dominus Deus de paradiso voluptatis,[27] ut operaretur terram de qua sumptus est. 24. Ejecitque Adam: et collocavit ante paradisum voluptatis Cherubim,[28] et flammeum gladium, atque versatilem, ad custodiendam viam ligni vitae.

1) Obschon der hl. Verfasser nirgends ausdrückt, daß durch die Schlange der Teufel wirke, so ist dieß dennoch unläugbar gewiß. Nie haben die Juden anders geglaubt. Im Buche der Weisheit 2, 24 heißt es ausdrücklich: „Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt hereingekommen." Christus nennt den Teufel einen „Mörder von Anbeginn"; cf. Joan. 8, 44. Da überdieß die Schlange in Aegypten göttlich verehrt wurde, so brauchte Moses sich nicht eines Weiteren zu erklären, daß der böse Dämon einen Verkehr mit der Schlange habe. Cajetanus nimmt an, Satan habe durch die Schlange nicht wirklich geredet, sondern nur innerliche Einflüsterungen geübt. Cyrillus glaubt, die Schlange sei keine wirkliche, sondern nur eine scheinbare gewesen, unter welcher Satan sein böses Spiel getrieben. Wozu aber dergleichen erkünstelte Annahmen? — 2) אף כי d. h. „ist es wahr, daß euch . . .?" was die Schlauheit und feine Berechnung der Anrede noch mehr bezeichnet. — 3) Ambrosius ist der Meinung, Eva habe diesen Beisatz aus eigener Erfindung gemacht und dadurch einigen Ueberdruß an dem Verbote an den Tag gelegt; Cornelius a Lapide aber im Gegentheil, sie habe damit die Gewissenhaftigkeit zu erkennen gegeben, mit welcher sie das Gebot Gottes betrachtete. — 4) פן־תמתון „damit ihr nicht sterbet", was besser in den Zusammenhang paßt; ebenso [illegible]. Das Wörtlein forte in der Vulgata erscheint unbegründet; denn פן, lat. ne, zeigt das nicht an. Gott sprach unumwunden: „daß ihr nicht des Todes seid." Bernardus macht hier die geistreiche Bemerkung: „Gott bekräftigt, das Weib zweifelt, der Teufel verneint." — 5) Der Teufel spricht hier in einem Athem fünf Lügen aus, eine größer als die andere: nicht sterben, Eröffnung der Augen, Gottgleichheit, vollkommene Erkenntniß, Anschuldigung Gottes: „Er weiß . . ." — 6) Dieses Sehen, dieses ergötzliche Sehen war schon der Anfang der Sünde. Das Gift, das der Teufel ausgespieen, begann in der Seele Eva's bereits zu wirken. Den Baum, den sie vorher nicht ohne Schauder betrachtete, schaute sie nun mit Lust an. Einige vermuthen, die Schlange habe zu gleicher Zeit sehr lüstern von der Frucht des Baumes gegessen, auf daß der Reiz in Eva noch mehr erregt würde. — 7) Selbsterhebung und Stolz war der Anfang, Lüsternheit und Sinnlichkeit der Fortgang der Sünde, Verführung das Ende. Der Mensch hatte sonach die Probe nicht bestanden. So leicht das Gebot gewesen, er hatte es nicht beobachtet. So groß die Gaben seiner Seele, er hatte sie mißbraucht. So liebevoll Gott sich zu ihm geneigt, er hatte sich dennoch von ihm abgewendet. Eine geringe Baumfrucht war es, was den Menschen um das Paradies, um das ewige und zeitliche Leben brachte. Pererius findet acht Sünden in der einzigen Sünde Adam's: Stolz, Gefallsucht, Vorwitz, Unglaube, Anmaßung, Lüsternheit, Ungehorsam, Selbstentschuldigung. An und für sich war Eva's Sünde größer; nimmt man aber Rücksicht auf die Person, so war Adam's Schuld größer. Dieß ist das Urtheil des hl. Thomas von Aquin. — 8) Die Sünde wirkte im Menschen, wie ein elektrischer Schlag. Sein ganzes Innere wurde durchwühlt, das Oberste zu unterst gekehrt, die Kraft in Schwäche, Glorie in Schmach, Leben in Tod gekehrt. Der Gegenstand unschuldigen Ergötzens wandelte sich ihm in einen Gegenstand der Furcht und Scham. All diese schauerliche Verwirrung ist durch die Worte bezeichnet: „Sie erkannten, daß sie nackt seien." — 9) יתפרו עלה תאנה konnte auch heißen: „flochten sie Feigenzweige". Es finden sich Feigenbäume, besonders in Indien, deren Blätter, wie Plinius H. N. XII. 5. sagt, so groß sind, daß sie einem Amazonen-Schilde gleichen. Morizan hat Voyage I. 9. auf einer Reise durch Aegypten solche getroffen, deren Blätter eine Pariser Elle lang und zwei Fuß

reit waren. — **10**) kann hier entweder Geräusch überhaupt oder determinirte Worte bedeuten. — **11**) τὸ δειλινόν „Nachmittags", לְרוּחַ הַיּוֹם „beim Winde des Tages". Offenbar wird arunter die Nachmittagszeit gegen Abend hin angezeigt, zu welcher Zeit bekanntlich im Orient in kühlender Wind die brennende Hitze des Tages zu mildern pflegt. Daher setzten auch die Rabbinen den Fall des Menschen in die zehnte Stunde des Tages, was bei uns 4 Uhr Nachmittags ist, worauf alsogleich die richtende und strafende Hand Gottes sich meldete. — **12**) Diese Frage Gottes bildet ein Gegenstück zur Flucht des Menschen in die Verborgenheit. Gott stellt sich gleich einem Verborgenen, der nicht weiß, was geschehen, um dem Menschen zu erkennen zu geben, wie groß die Trennung und Scheidung zwischen ihnen. Der Mensch verbirgt sich, Gott verbirgt sich — schauerliche Zerreißung des innigen Bandes, das vorher Gott und den Menschen verknüpft hat. — **13**) Eitle Entschuldigung, lügenhafte Ausrede! Er hatte sich ja mit Feigenblättern bedeckt und wußte wohl, daß die wenigen, noch übrig gebliebenen nackten Theile einer Bedeckung nicht bedurften. Das Schlimmste aber an dieser Ausrede ist, daß von der Ursache der eingetretenen Scham, von der Sünde, ganz Umgang genommen wird. Gott erinnert ihn daher und sagt: „Wer hat dir gesagt . . ." — **14**) Statt der folgenden Worte: „als weil du gegessen hast von dem Baume, den ich dir verboten" heißt es im Hebr. geradezu: „Hast du gegessen von dem Baume, den ich dir verboten?" Allein auch jetzt erkennt der Verblendete, dem nun die Augen für das Gute verschlossen sind, wie sie ihm vorher für das Böse verschlossen waren, seine Sünde nicht und redet sich auf das Weib aus, klagt sie an, wie seine Feindin, die doch seine Lebensgefährtin war. Und als diese zur Rede gestellt ward, ahmte sie nun Adam ebenso in der Selbstentschuldigung nach, wie Adam sie vorher in der Sünde nachgeahmt hat, und redet sich auf die Schlange aus. Bernardus De præc. et dispensat. c. 11. glaubt, daß die ersten Menschen vorzüglich durch diese Ausflüchte den Zorn Gottes gegen sich hervorgerufen hätten. — **15**) Der Fluch, der hier ausgesprochen ist über die Schlange, gilt für diese zunächst nur insofern, als alle Geschöpfe an dem Fluche, den der Mensch auf sich geladen, Antheil nehmen, gilt aber weit mehr dem Satan, dem Urheber. Das Gehen auf dem Bauche und das Staubessen sollte die tiefste Erniedrigung, Schmach und Qual sinnbilden, die dem Satan für sein Werk sollte zu Theil werden, und die Feindschaft zwischen des Weibes Samen und der Schlange Samen den höchsten Grad dieser Qual und Erniedrigung bezeichnen. — **16**) αὐτός σου τηρήσει κεφαλήν, καὶ σὺ τηρήσεις αὐτοῦ πτέρναν. Nach dieser Uebersetzung ist der Sinn: „Sie wird auf deinen Kopf lauern, und du wirst auf ihre Ferse lauern." Kopf und Ferse bilden hier den Gegensatz und stellen Macht und Ohnmacht gegenüber. Die syrische Uebersetzung hat gleich der Vulgata יָשׁוּף mit „zermalmen" gegeben, die arabische mit „spalten". Diese Bedeutung taugt nun wohl sehr gut für das Weib und des Weibes Same, aber nicht so gut für die Schlange. Man übersetze es daher das zweite Mal mit „stechen". Die LXX geben יָשׁוּף in Ps. 138, 11 mit καταπατεῖν „zertreten", sowie in Job 9, 17 mit ἐκτρίβειν „zerreiben", welche Wörter der Bedeutung conteret sehr nahe kommen. Auch einige Rabbinen übersetzen confundet, percutiet, so R. Abraham, Salomon. Die Complutenser Polyglotte hat τειρήσει, was von τειρέω herkommen müßte, welches Wort kein Lexicon aufweist. Man nennt übrigens diese ganze Stelle das Protevangelium, weil darin der fortgesetzte Kampf zwischen Mensch und Satan, und der Sieg des ersteren über den letzteren durch den großen Nachkommen des Weibes, durch Christus, weissagend ausgesprochen ist. — **17**) Der Schmerz des Gebärens ist beim Menschen unverhältnißmäßig größer, als bei den Thieren, was schon Aristoteles H. animal. VII. 9. bemerkt hat, weßwegen das Sprüchwort einem Weibe die Rede in den Mund legt: „Ich will lieber zehnmal in die Schlacht gehen, als einmal gebären." — **18**) Hebr. „nach dem Manne wird dein Verlangen sein", d. h. du wirst dich ohne den Mann schwach und hilflos finden. Die Unterwürfigkeit des Weibes unter den Mann beruht zwar auf dem Naturgesetze, bringt aber nichts Peinliches mit sich, sondern vielmehr Erfreuliches, nämlich Schutz und Leitung. Jetzt aber soll sich an dieses Verhältniß Druck und Gewalt knüpfen. Vielleicht schreibt es sich auch davon her, daß das Weib in den bürgerlichen Verhältnissen und in der Verwaltung des göttlichen Dienstes von aller Theilnahme an dem Amte und Geschäftskreise ausgeschlossen ist. Καὶ πρὸς τὸν ἄνδρα σου ἡ ἀποστροφή σου. — **19**) „in deinem Werke", ἐν τοῖς ἔργοις σου im Hebr. haben einige Lesarten בְּעָבוֹרְךָ „in deiner Uebertretung", d. h. wegen deiner Uebertretung; andere aber haben בְּעִבּוּדְךָ*) „in deinen Werken," d. h. in deinen Arbeiten. — **20**) Obwohl es auch vorher Dörner und Disteln gab, so sollen sie nun doch in ganz anderer Weise als vorher wachsen; sie sollen dir nämlich überall hinderlich entgegentreten, mitten unter der schönen Saat aufkeimen, bei der Ernte dich tausendmal ritzen und verwunden, und was immer du zu ihrer Vertilgung thun magst, fruchtlos erscheinen. Im Morgenlande sind die Disteln noch viel

*) Wenn dasselbe oder ein ähnliches Wort mit der gleichen Vokalisation in kurzen Zwischenräumen sich wiederholt, so werden die Vokale weggelassen. Ebenso die Wurzelvokale ־ und ־.

besorgen als im Abendlande. — **21** Das Kraut steht hier den Früchten gegenüber, die vorher [illegible] genannt waren, um damit auszudrücken, daß die Früchte entweder nicht mehr [illegible] Genüsse der Menschen oder nicht mehr den edlen Geschmack wie vorher, [illegible]. — **22** Nicht verleite die Arbeiten und Mühen, die nothwendig sind, daß man zum Genusse der Früchte kommt und man weiß daraus, wie richtig dies Wort ist: 1 Timaen, 1 Kön. 17 Esra und Daniel 1 Makkabäer 6, 7 mühevolles Graben der Gräber, [illegible] Aufsuchen der Bäume und Pflanzen, 7 harte und mühsame Dreschen und Sichten, 8 Mahlen in der Mühle, 9 Kneten, 10 Backen unter dem letzten und härtesten Elende. — **23** Cornelius a Lapide hält diesen Satz für eine Prolepsis, einen Vorgriff der Art, wie sie bei Propheten, die ekstatisch in die Zeit der Verbannung aus dem Paradiese gehört. Schaf hält ihn für eine Parenthese, die den Uebergang des göttlichen Urtheils zum menschlichen Urtheil bezeichnet. Er übersetzt: „Und doch hatte Adam sein Weib Heva genannt, d. h. Mutter der Lebenden." Andere sagen, Adam habe sich und sein Weib nach dem ausgesprochenen Fluche damit getröstet, daß sie doch noch am Leben geblieben und Eva die Mutter aller Lebenden werden werde. Eva ist von den LXX mit ζωή gegeben. Das Hebr. schreiben Einige חַוָּה, Andere חַוָּה und übersetzen es entweder mit „Leben" oder „Leben machend". — **24** Gott gab ihnen Röcke, allenthalb nicht von Fellen, die er aus Nichts hervorgebracht, sondern von Fellen der Thiere, die er entweder durch die Menschen selbst oder durch Engel hatte vor deren Augen tödten lassen, wobei sie zugleich mit Augen sahen, was Tod sei. Das Kleid vom Felle der getödteten Thiere sollte sie um so starker in der Erinnerung an ihre eigene Sterblichkeit festhalten sowie auch sie demüthigen, da dieses Kleid sie in ihrem äußeren Erscheinen mehr den Thieren ähnlich machte. Denn glaublich waren diese Felle ungegerbt und daher von Außen behaart. Augustinus nennt sie „das Kleid aus dem Tode zum Tode." Theodor von Heraklea und Theodoret erklären unter עֹר „Baumrinden"; allein ohne allen Grund, weswegen auch kein anderer Rabbine ihre Meinung theilt. So demüthigend dieses Bekleiden von Seite Gottes für den Menschen war, so befindet sich darin dennoch ein überaus lieblicher Zug der Herablassung Gottes zu den Menschen. Das Kleid mußte die Unglücklichen nicht erinnern, daß Gott sie nicht ganz und gar von ihnen gewendet hatte. — **25** Gott spricht dies nach Menschenart. Man muß es eben nicht unmisch nehmen. Aug. de Gen. l. 11. c. 39. Daß es heißt „wie unser Einer," erkennen Mehrere für eine bestimmte Andeutung der Mehrheit der Personen in Gott. So Tertullian. — **26** Das Essen vom Baume des Lebens wurde alle Absichten Gottes mit den Menschen vereitelt haben, da der Mensch nur durch den Tod zum neuen Leben gelangen sollte. Hätte der Mensch gegessen, so hätte er fortgelebt in seinem Elende, und die Erde wurde durch die Menschen überbevölkert worden sein. — **27** Nach der gewöhnlichen Meinung der Väter und Lehrer am nämlichen Tage, da er ihn erschaffen, an einem Freitag Nachmittage, also zur selben Zeit, in welcher der kommende Erlöser für ihn am Kreuze verbluten sollte, um ihm ein noch herrlicheres Paradies, als das irdische, ein noch herrlicheres Leben, als das natürliche, zu verdienen. — **28** „Cherub" bedeutet „mächtig, stark" und ist wohl in derselben Bedeutung, wie Ezech. 1. 10 und Apoc. 4. 7 zu nehmen. Die Cherubim sind sonach Wesen, welche die erhabenen Eigenschaften Gottes symbolisch darstellen, hier besonders seine Heiligkeit und Gerechtigkeit. An mehreren Stellen der hl. Schrift werden sie als „beflügelt", wieder an anderen mit dem Wagen Gottes in Verbindung dargestellt. Nach Ezechiel's Beschreibung hatten sie eine vierfache Gestalt und glichen dem Menschen, dem Löwen, dem Rinde, dem Adler. Alles, was in dem Reiche der lebenden Wesen groß, mächtig, stark, hochbegabt ist, erscheint in ihnen vereinigt. Da jedoch Ezech. 10. 14 in der Angabe der vier Gestalten einmal Kerub- Cherub statt [illegible] wie 1. 10 nennt, so geht daraus deutlich hervor, daß man sich die Cherubim mit der versinnlichenden Gestalt des Rindes dachte, welches nach orientalischer Versinnlichung Kraft und Stärke bezeichnet. Dahin deutet auch das Wurzelwort כָּרַב, welches im Syrischen und Arabischen „pflügen" bedeutet, sowie der Umstand, daß die Cherubim als Gespann des Wettergottes vorkommen 1. Reg. 4. 4. II. 6. 2. 22. 11; Ps. 17. 11. Doch, wenn auch die Gestalt des Rindes vor der des Adlers und des Löwen vorherrschte, so scheint sie doch nicht von den Menschen verschieden zu haben, weil es Ezech. 1. 5 heißt: aspectus eorum similitudo hominis. Andreas von Prusanum l. 4. op. 73 nennt die Cherubim „Thron und Wagen Gottes." Irenäus der Martyrer sagt in seiner cohort. ad Graecos: Plato habe seine Beschreibung vom Throne wahrscheinlich Jesaias aus Moses entlehnt. Man darf sich nicht daran stoßen, sie erhalten Flügel, als die Engel und, durch Thiergestalten vorgestellt zu sehen. Ist doch die ganze Schöpfung als ein Spiegel und Bild der göttlichen Macht zu betrachten, warum soll nicht ein einzelnes Geschöpf das Bild eines andern Geschöpfes sein können? Die Engel sind meistens ohne Gestalt. Sollten sie erscheinen, so mußten sie eine Gestalt annehmen. Sie nahmen jene Gestalt an, die den Menschen Ehrfurcht einflößen am geeignetsten war. In mancher Zeit sahen Viele in den Cherubim die Symbole der verzüglichsten Naturkräfte; Wetzer und Welte Kirchenlexikon II. 108.

Caput IV.

1. Adam vero cognovit uxorem suam Hevam:[1] quae concepit et peperit Cain,[2] dicens: Possedi hominem per Deum.[3] 2. Rursumque peperit[4] fratrem ejus Abel.[5] Fuit autem Abel pastor ovium, et Cain agricola. 3. Factum est autem post multos dies[6] ut offerret Cain de fructibus terrae munera Domino. 4. Abel quoque obtulit de primogenitis gregis sui, et de adipibus eorum: et respexit Dominus ad Abel,[7] et ad munera ejus. 5. Ad Cain vero, et ad munera illius non respexit: iratusque est Cain vehementer, et concidit vultus ejus. 6. Dixitque Dominus ad eum: Quare iratus es? et cur concidit facies tua? 7. Nonne si bene egeris, recipies:[8] sin autem male, statim in foribus peccatum aderit? sed sub te erit appetitus ejus, et tu dominaberis illius. 8. Dixitque Cain ad Abel fratrem suum: Egrediamur foras.[9] Cumque essent in agro, consurrexit Cain adversus fratrem suum Abel, et interfecit eum. 9. Et ait Dominus ad Cain: Ubi est Abel frater tuus? Qui respondit: Nescio: Num custos fratris mei sum ego?[10] 10. Dixitque ad eum: Quid fecisti? vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra.[11] 11. Nunc igitur maledictus eris super terram,[12] quae aperuit os suum, et suscepit sanguinem fratris tui de manu tua. 12. Cum operatus fueris eam, non dabit tibi fructus suos:[13] vagus et profugus eris super terram.[14] 13. Dixitque Cain ad Dominum: Major est iniquitas mea,[15] quam ut veniam merear. 14. Ecce ejicis me hodie a facie terrae, et a facie tua abscondar, et ero vagus et profugus in terra: omnis igitur qui invenerit me, occidet me.[16] 15. Dixitque ei Dominus: Nequaquam ita fiet:[17] sed omnis qui occiderit Cain, septuplum punietur.[18] Posuitque Dominus Cain signum,[19] ut non interficeret eum omnis qui invenisset eum. 16. Egressusque Cain a facie Domini,[20] habitavit profugus in terra ad orientalem plagam Eden.[21] 17. Cognovit autem Cain uxorem suam, quae concepit, et peperit Henoch: et aedificavit civitatem, vocavitque nomen ejus ex nomine filii sui, Henoch.[22] 18. Porro Henoch genuit Irad, et Irad genuit Maviael, et Maviael genuit Mathusael, et Mathusael genuit Lamech. 19. Qui accepit duas uxores,[23] nomen uni Ada, et nomen alteri Sella. 20. Genuitque Ada Jabel, qui fuit pater habitantium in tentoriis, atque pastorum. 21. Et nomen fratris ejus Jubal: iste fuit pater canentium cithara et organo.[24] 22. Sella quoque genuit Tubalcain,[25] qui fuit malleator et faber in cuncta opera aeris et ferri. Soror vero Tubalcain, Noema.[26] 23. Dixitque Lamech uxoribus suis Adae et Sellae: Audite vocem meam[27] uxores Lamech, auscultate sermonem meum: quoniam occidi virum in vulnus meum, et adolescentulum in livorem meum. 24. Septuplum ultio dabitur de Cain: de Lamech vero septuagies septies. 25. Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam: et peperit filium, vocavitque nomen ejus Seth, dicens: Posuit mihi Deus semen aliud pro Abel, quem occidit Cain. 26. Sed et Seth natus est filius, quem vocavit Enos: iste coepit invocare nomen Domini.[28]

1) d. h. wohnte ihr ehelich bei. Denn es iſt gemeinſame Meinung der hl. Väter, daß Adam und Eva im Paradieſe ſich nicht ehelich beigewohnt haben. „Die Hochzeiten füllen die Erde, die Jungfrauſchaft das Paradies" Hier. c. Jovin. c. 1. Das Wort „erkennen" iſt ein ſehr zartes und keuſches Wort, das die hl. Schrift für die fleiſchliche Beiwohnung gebraucht, und iſt von dem Umſtande entlehnt, daß das Weib, ſo lange es unberührt iſt, als verſiegelt und verhüllt betrachtet

wird; weswegen auch der Name יַלְדָּה, den die hl. Schrift der Jungfrau gibt, nichts Anderes als Verbalte bedeutet. — **2** heißt soviel als „erwerben," welcher Name das erste Weibl ausdrückt das im Herzen der Eltern bei der Geburt des Erstgeborenen sich regt. „Was wir verlangt haben, es ist uns zu Theil geworden" das ist das Gefühl, welchem Eva Worte gibt. Das Wort קָנִיתִי kommt von קָנָה, erlangen, erwerben." — **3** אִישׁ אֶת־יְהוָה, was man auf dreifache Weise übersetzen kann: „einen Menschen, der Gott ist," oder „einen Menschen mit Gott," oder „einen Menschen durch Gott." Es ist von selbst einleuchtend, daß nur die letzte Uebersetzung der einen passenden Sinn gibt, erstere aber durchaus zu verwerfen ist. Daß Eva ihr Kind als Geschenk Gottes betrachtet, verdient alle Anerkennung. Mochten doch Eltern ihre Kinder niemals als etwas Anderes, als ihr Geschenk Gottes betrachten! — **4** Die Rabbinen glauben, Eva habe Cain und Abel als „Zwillinge geboren, überhaupt seien die Geburten der Anfangszeit Zwillingsgeburten gewesen, um die Welt schneller zu bevölkern. Wohl ein grundloses Meinen und Fabeln! — **5** הֶבֶל oder הֶבֶל „Eitelkeit," welchen Namen Eva vielleicht deßhalb gab, weil sie es durch übernatürliche Mittheilung erkannte oder fühlte, daß er ein kurzes Leben haben und ohne Nachkommen sterben würde. Kain und Abel stehen sich nach ihren Namen, wie Gewinn und Verlust, wie Etwas und Nichts gegenüber. Vor Gott aber ist das Verhältniß ein umgekehrtes. Dasselbe wiederholt sich in allen Zeitalters. — **6** nach LXX bloß *nach einiger Zeit*, nach dem Hebr. מִקֵּץ יָמִים „am Schlusse der Tage," wodurch die Herbstzeit, die Zeit nach eingesammelter Feldfrucht zu verstehen ist, zu welcher man, wie im Frühling vor dem Beginn der Feldarbeit Opfer darzubringen pflegte. — **7** Nach Cyrillus, Hieronymus, Ephram, Chrysostomus bezeugte Gott sein Wohlgefallen am Opfer Abels durch eine Flamme, die das dargebrachte Opfer verzehrte, wie dieß in der hl. Geschichte öfters vorkommt Lev. 9. 24; Judic. 6. 21; III. Reg. 18. 38. I. Chron. 21. 26. II. 7. 1. II. Macc. 1. 32. Da der hl. Paulus Hebr. 11. 4 ausdrücklich sagt, Gott habe dem Opfer Abels ein Zeugniß gegeben, so läßt sich nicht wohl etwas Anderes annehmen, als eine Flamme, wenn man nicht lieber eine hörbare Stimme Gottes supponiren will. — **8** [illegible] Nach dem Hebr.: „Nicht wahr, wenn du Gutes thust, blickst du auf נְשָׂא von נָשָׂא - elevavit. Zuerst statt Indicativ und wenn du nicht Gutes thust, so lagt vor der Thüre die Sünde und hat Verlangen nach dir, aber du herrsche über sie." Die Unterschiede, die hier sowohl zwischen Uebersetzung und Uebersetzung, als zwischen Uebersetzung und Original stattfinden, sind auffallend. Am Abweichendsten und am wenigsten verständlich ist das Griechische. Man wird daher klug thun, beim Hebr. und der Vulgata zu bleiben, welche beide so ziemlich sich nahe kommen und einen einfachen, verständlichen Sinn bieten, den Sinn, daß Lohn und Strafe den Thaten auf dem Fuße nachfolgen, daß man immer über die Sünde wachsam sein und über die Versuchungen triumphiren solle. שְׂאֵת übersetzt der Chaldäer mit „so wird Dir vergeben werden." Allein es ist ja daselbst noch von keiner Sünde die Rede. Nach dem Griechischen wäre der Sinn: „Nicht wahr, wenn du recht opferst, aber nicht recht austheilst, so sündigst Du? Höre auf, stehe ab davon." Nach ihr wird sein (des Abels) Verlangen sein, er wird ihn dir, wenn du recht opferst, gern unterwerfen, und du wirst über ihn herrschen." Diesem Sinne huldigt Chrysostomus. Calvin huldigt demselben, um nicht die Freiheit des menschlichen Willens annehmen zu müssen. Der Araber übersetzt den letzten Satz: „Ja dessen Wahl ist die Verlangen das Verlangen der Sünde und du sollst über sie herrschen." Der Targum von Jerusalem hat: „In deine Hand habe ich die Macht deiner Begierlichkeit gegeben und du herrsche darüber, sei es zum Guten, sei es zum Bösen." Die ausführlichsten hl. Väter, Augustinus, Ambrosius, Hieronymus, Beda, Bernardus geben nach Calmet den Sinn der Stelle, wo von der Sünde die Rede anfängt, etwa so: „Deine Sünde wird sich waffnen gegen dich, immer zum Angriff bereit sein; du kannst ihr, wenn du nur willst, widerstehen." — **9** Diese Worte fehlen im Hebr., weswegen die Masoreten ein Zeichen setzen. Fast alle Uebersetzungen und selbst der samaritanische Pentateuch haben sie, da ohne sie das Vorhergehende keinen Sinn zu geben scheint. Insofern vertheidigen Origenes und Hieronymus dennoch die Auslassung, obschon auch Caldäer und der Araber sie übergehen. Darnach mußte man das אָנֹכִי mit „oder weiß ich?" übersetzen. Nach dem Targum von Jerusalem hatten die beiden Brüder eine Unterredung unter sich über Gott, Gericht und Anderes dieser Art. Kain lästerte, Abel vertheidigte Gottes Walten. In Folge des Streites erhob sich Cain wider den Bruder und erschlug den Bruder. Abel starb nach der gewöhnlichen Meinung der hl. Väter als Jüngling, d. h. in unverletzter Menschheit: er starb auch als erster Martyrer, wie Christus selbst ihm das Zeugniß gibt. „Von Abel dem Gerechten bis auf Zacharias". . Matth. 23. 35. Die hl. Väter sehen in ihm den Typus des von den Juden, seinen Brüdern, getödteten Christus. Man nimmt gewöhnlich an, daß er im Alter von 130 Jahren sein Leben verbaucht habe. Mit dieser Thatsache tritt, wie sie selbst überaus klaglich und schauerlich ist, in der Geschichte der ersten Menschen ein Wendepunkt ein. Es ergibt sich eine Scheidung in der ersten

Familie. Die Stammeltern steigern die Buße, Cain seine Sünde. — **10**) Ambrosius bemerkt le Cain l. 2. c. 9. hierüber: „Er läugnet, wie ein Unwissender; weigert sich der Wachsamkeit über den Bruder, wie einer, der kein natürliches Gefühl hat. Was wunderst du dich, wenn der eine Pietät anerkennt, der den Urheber nicht anerkennt?" — **11**) Daß hier im Hebr. der Plural tebt, דְּמֵי „Blut," veranlaßte den Chaldäer anzunehmen, daß darunter die Nachkommen zu ver-

stehen seien, die Abel würde erzeugt haben, wenn er länger gelebt hätte. Kein anderer Ausleger heilt diese Meinung. Der Sinn ist vollkommen verständlich; das Blut Abels ist Blut aus vielen Wunden, in vielen Tönen schreiend. — **12**) Im Hebr. heißt es „von der Erde," was prägnanter ist, da Gott gleichsam der Erde die Rolle zugetheilt hat, den Frevel Cains zu rächen.

— **13**) כֹּחָהּ „ihre Kraft," *ἰσχύν*, welches indeß nur ein bildlicher Ausdruck für Früchte ist, da die Früchte das vorzüglichste Erzeugniß der Kraft der Erde sind. Dieser Fluch ward von Cain wie ein Verdammungsurtheil angesehen. Da ihm die Erde, welche Abels Blut getrunken, nicht mehr zu Dienste stehen durfte, so sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, nirgends auf ihr zu ruhen und immer flüchtig zu gehen. — **14**) *στένων καὶ τρέμων* „seufzend und zitternd." — **15**) מִנְשֹׂא kann man auch übersetzen: „als daß ich sie ertragen könnte," die Strafe der Missethat. Indessen legen es die bl. Väter gewöhnlich auf „die Vergebung" aus, und betrachten die Worte Cains als einen Ausdruck der Verzweiflung. — **16**) Er will damit sagen: „Mein Zittern, meine Angst wird mich Jedem verrathen, der mich sehen wird, und ihn auffordern, mich zu tödten." Man muß unter „wer" nicht eben Menschen verstehen; denn im Hebr heißt es כֹּל, worunter man Alles, was Sinne hat, verstehen kann. Jene Verächter der bl. Offenbarung, die hierin eine Ungereimtheit oder einen Widerspruch der Schrift mit sich selbst verstehen, wissen nicht, was sie reden. — **17**) לָכֵן beißt eigentlich „deßhalb." Die LXX, die Vulgata, Symmachus und Theodotion lasen לֹא־כֵן „keineswegs." — **18**) d. h. mehrfach. Nach dem Berichte von Hieronymus legen Einige dieses „siebenfach" auf die siebente Generation aus, welcher der einstmalige Mörder Cains angehören sollte. Andere auf das siebenfache Verbrechen, das Cain durch und bei Abels Ermordung begangen. Cornelius a Lapide nimmt mit dem Burgenser an, Cains Mörder sollte siebenfach ärger als Cain gestraft werden, da er bereits das Schauerliche des Mordes vor sich gehabt, und somit weit stärker vor dessen Begehung hätte abgeschreckt werden sollen. Indessen läßt sich eine siebenfach ärgere Bestrafung, als die Cain's allerdings nicht wohl annehmen, da ja sie gemeinhin schon als die ärgste angesehen wird. — **19**) Nach der gewöhnlichen Meinung der bl. Väter war dieß Zeichen ein Zittern am Leibe und eine Verwirrung der Gesichtszüge. Abenezra, Vatablus und Pfeifer nehmen an, Gott habe dem Cain ein Zeichen gegeben zur Versicherung, daß ihn Niemand tödten würde, weil er gefürchtet hatte, jeder, der ihn träfe, wurde ihn tödten. Zu verwerfen möchte wohl die Uebersetzung sein: „Gott machte Cain zu einem Zeichen," da קַיִן den Präformanten לְ hat. Auf jeden Fall gehört dieses Zeichen zum Gerichte, das Gott über Cain verhängte. — **20**) d. h. von der Stelle, wo Gottes Arm ihn geschlagen. — **21**) *ὤκησεν ἐν γῇ Ναιὸ κατέναντι Ἐδέμ*, übereinstimmend mit נוֹד, welchem sich unmittelbar das Wort „Land" als Name desselben anschließt. Indessen läßt es sich ebenso gut als Appellativum gebrauchen, und mit „Exil" übersetzen: „im Lande des Exils." Weniger annehmbar ist es als Adjectiv, übersetzt durch profugus und bezogen auf „wohnte," obwohl dieß sowohl der Chaldäer als die Vulgata gethan. Man kennt nun freilich kein Land mit dem Namen Nod oder Naid. Vielleicht ist damit Nyse gemeint in Hyrkanien, wovon Strabo l. XI., Herodot l. VII., Diodor c. XVII. reden. — **22**) Die älteste Stadt, deren Erwähnung geschieht. Je schlimmer der Mensch ist, desto mehr hat er sich zu fürchten vor dem Anfalle der Bösen, daher die Nothwendigkeit von Wällen und Mauern zum Schutze der Wohnungen. Darum schreibt Tibullus vom goldenen Zeitalter: Non domus ulla fores habuit, non fixus in agris, — qui regeret certis finibus arva, lapis. Diese Stadt ist vielleicht dieselbe, welche Ptolemäus l. VI. c. 3. Hanuchta nennt und nach Susiana versetzt. Josephus Flavius erzählt in seinen Alterthümern gar Mancherlei von der Verschlimmerung Cains und seiner Söhne, was wohl vermuthet und erschlossen, nicht erwiesen werden kann. Er schöpfte aus apokryphischen Büchern der Juden, in welchen das Fabelhafte nur zu kennbar hervortritt. — **23**) Lamech scheint der erste Polygamist gewesen zu sein, da die bl. Schrift bisher keine Erwähnung von mehr als Einem Weibe gethan. Ob er gleich anfangs oder erst später Nachahmer gefunden, bleibt zweifelhaft. Indessen ist es gewiß, und aus dem Munde Christi bestätigt, daß Gott der Herzensbartigkeit der Menschen willen in Betreff des Gesetzes der Monogamie Nachsicht eintreten ließ Matth. 19, 8. Wäre die Sünde und die ihr folgende Unordnung nicht in die Welt hineingekommen, so würde freilich eine solche Nachsicht nicht nothwendig geworden sein. Da die Monogamie sich auf das von Gott gegebene Gesetz gründete, so konnte Gott als Gesetzgeber allerdings auch die Ausnahme

THE LIBRARY
OF JEROME'S COLLEGE

zulassen. Einige sagen auch, die Polygamie sei nicht gegen das Recht der Natur, allein bei Einem die Weiber bekommen das Gleichgewicht und lassen sie daher nur durch Dispensation von Seite Gottes zu. Allerdings verstößt die Polygamie nicht in der Art gegen die Natur, wie die sogenannten unnatürlichen Sünden: Onanie, Sodomie, Bestialität; worin es keine Dispensation geben kann. Allein daraus folgt nicht, daß sie nicht gegen die von Gott festgesetzte Ordnung ist. Die hl. Väter impetrirten dem Lamech die Polygamie als ein Verbrechen, weil damals gewiß noch keine göttliche Dispensation gegeben. Unum carnem in duas divisit uxores, sagt Hieronymus contra Jovin. l. 1. Paul Jansenius III sagt: „Niemanden war es erlaubt, zu gleicher Zeit mehrere Frauen zu haben, als dem es durch göttliche Offenbarung zugestanden wurden, da Ursprünglich dem nicht so, sondern nachher für Sitte, für erlaubte Sitte gehalten." Augustinus l. 22 cont. Faust. sagt: „Als es Sitte war, war es keine Sünde; und deßhalb ist es jetzt wieder Sünde, weil es keine Sitte ist." — **24)** Die beiden Worte כִּנּוֹר und עוּגָב scheinen hier alle Saiten- und Blasinstrumente zu bezeichnen. Allioli übersetzt daher „Laute und Flöte." — **25)** aus dem Worte תּוּבַל und קַיִן, dessen ersteres nach Gesenius im Persischen „Erz- und Eisenschlacken" (letzteres aber sowohl im Persischen als Arabischen „Schmid" bedeutet. Diese Zusammenstellung der Künste und Handwerke aus ihren Ursprung und ihren Erfinder wird auch bei andern Völkern getroffen. Wahrscheinlich ist aus der hl. Geschichte Vieles in die Mythologien der Völker, obwohl verändert und verfälscht übergegangen, und aus Tubalcain der Vulkan der Griechen geworden. — **26** נַעֲמָה „Lieblich, angenehm" gilt Vielen als die erste Spinnerin und wird bei Plutarch de Isid. et Osirid. die Minerva Νηπενθὲς „des Spinnens Kundige" genannt. — **27** Nach einer Tradition der Hebräer erblindet Lamech den Cain, welche Tradition die Rabbinen in eine fabelhafte Erzählung kleideten, nach der Lamech, bereits vor Alter erblindet, mit einem Waffenträger auf die Jagd gegangen und durch einen Irrthum, den der Waffenträger sich zu Schulden kommen ließ, Cain erlegt und nach Erkenntniß des Geschehenen aus Zorn auch den Waffenträger getödtet hatte. Allein weder Philo noch Josephus noch Onkelos machen von dieser Tradition Erwähnung, weßwegen die gelehrtesten Ausleger sie verwerfen. J. Ch. Fr. Schulze betrachtet die Worte für eine unsolente Großthuerei und einen argen Spott, in welchem Lamech der einfachen Mordthat Cains seine eigene doppelte, und der siebenfachen Rache für Cain die siebenundsiebenundsiebenfache für seine Person entgegenstellte. Brentano u. A. halten dafür, Lamech habe mit seiner Rede nichts Anderes sagen wollen, als daß er wohl zwei Menschen getödtet habe, aber nur zu seiner eigenen Vertheidigung und Nothwehr: in vulnus meum, weßwegen die Blutrache, die man etwa an ihm nehmen würde, ohne Ende schuldbar bleiben würde. Nach Chrysostomus und Theodoret sprach sich Lamech in Schmerz- und Reuegefühl aus über das, was er begangen, und wie nun sein Verbrechen siebenfach ärger, als das des Cain würde betrafft werden. Dann mußte das Verbum נָקַם auch die Bedeutung von „strafen" haben, nicht bloß „rächen." Die Worte Lamechs gingen in ein Schwertlied über; cf. Judic. 16. 23. Der Sinn dieses Verses, der die Blutrache der alten Zeit ausspricht, erinnert an das beseligende Wort Jesu: „Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal sollst du deinem Bruder vergeben" Matth. 18. 22. — **28** αὐτὸς ἤρξατο ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα κυρίου τοῦ θεοῦ. אָז הוּחַל לִקְרֹא בְשֵׁם יְהוָה „da fing man an, den Namen Gottes zu rufen," was verschieden ausgelegt wird. Nach Einigen bedeutet es, daß man einen feierlichen Religionscultus begann, der hier dem Enos als dem Begründer zugeschrieben wird; nach Anderen bedeutet es, daß man damals begann, sich nach dem Namen Gottes zu nennen, nämlich „Kinder Gottes," im Gegensatze zu den „Kindern der Menschen" im Stamme Cains. Das Verbum קרא mit ב construirt, läßt beide Bedeutungen zu.

Caput V.

1. Hic est liber generationis Adam. In die, qua creavit Deus hominem, ad similitudinem Dei fecit illum. 2. Masculum et feminam creavit eos, et benedixit illis: et vocavit nomen eorum Adam, in die quo creati sunt. 3. Vixit autem Adam centum triginta annis:[1] et genuit ad imaginem et similitudinem suam, vocavitque nomen ejus Seth. 4. Et facti sunt dies Adam, postquam genuit Seth, octingenti anni: genuitque filios et filias.[2] 5. Et factum est omne tempus quod vixit Adam,

anni nongenti triginta,[3] et mortuus est. 6. Vixit quoque Seth centum quinque annis, et genuit Enos. 7. Vixitque Seth, postquam genuit Enos, octingentis septem annis, genuitque filios et filias. 8. Et facti sunt omnes dies Seth nongentorum duodecim annorum, et mortuus est. 9. Vixit vero Enos nonaginta annis, et genuit Cainan. 10. Post cujus ortum vixit octingentis quindecim annis, et genuit filios et filias. 11. Factique sunt omnes dies Enos nongenti quinque anni, et mortuus est. 12. Vixit quoque Cainan septuaginta annis, et genuit Malaleel. 13. Et vixit Cainan, postquam genuit Malaleel, octingentis quadraginta annis, genuitque filios et filias. 14. Et facti sunt omnes dies Cainan nongenti decem anni, et mortuus est. 15. Vixit autem Malaleel sexaginta quinque annis, et genuit Jared. 16. Et vixit Malaleel, postquam genuit Jared, octingentis triginta annis: et genuit filios et filias. 17. Et facti sunt omnes dies Malaleel octingenti nonaginta quinque anni, et mortuus est. 18. Vixitque Jared centum sexaginta duobus annis, et genuit Henoch. 19. Et vixit Jared, postquam genuit Henoch, octingentis annis, et genuit filios et filias. 20. Et facti sunt omnes dies Jared nongenti sexaginta duo anni, et mortuus est. 21. Porro Henoch vixit sexaginta quinque annis, et genuit Mathusalam. 22. Et ambulavit Henoch cum Deo:[4] et vixit, postquam genuit Mathusalam, trecentis annis, et genuit filios et filias. 23. Et facti sunt omnes dies Henoch trecenti sexaginta quinque anni. 24. Ambulavitque cum Deo, et non apparuit:[5] quia tulit eum Deus.[6] 25. Vixit quoque Mathusala centum octoginta septem annis, et genuit Lamech. 26. Et vixit Mathusala, postquam genuit Lamech, septingentis octoginta duobus annis, et genuit filios et filias. 27. Et facti sunt omnes dies Mathusala nongenti sexaginta novem anni, et mortuus est. 28. Vixit autem Lamech centum octoginta duobus annis, et genuit filium: 29. vocavitque nomen ejus Noe, dicens: Iste consolabitur nos[7] ab operibus et laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus. 30. Vixitque Lamech, postquam genuit Noe, quingentis nonaginta quinque annis,[8] et genuit filios et filias. 31. Et facti sunt omnes dies Lamech, septingenti septuaginta septem anni,[9] et mortuus est. Noe vero, cum quingentorum esset annorum, genuit Sem, Cham, et Japheth.

1) ἔζησε δὲ Ἀδὰμ τριάκοντα καὶ διακόσια ἔτη. Die LXX setzen auch noch bei mehreren Vätern um hundert Jahre mehr vor der Zeugung eines Sohnes und um hundert Jahre meistens weniger nach der Zeugung. Einige vermuthen, sie betrachteten die Jahre für Monate, wie die Aegyptier dieß in alter Zeit gethan; cf. Plutarch. Numa. und setzten daher um hundert Jahre mehr, damit nicht ein Absurdum resultiren möchte. Nach der allgemeinen Meinung der alten und neuen Schriftausleger sind unter den angegebenen Jahren gewöhnlich Sonnen- oder wenigstens Mondjahre zu verstehen, indem das Gegentheil, wie schon gesagt, auf Absurda führen würde. Adam würde dann im Alter von 11 Jahren bereits den Seth gezeugt haben. Wenn man erwägt, daß auch jetzt noch manche Menschen ein Alter von 150 Jahren und darüber erreichen, daß die Sündfluth eine ganz außerordentliche Veränderung in der Constitution der Erde hervorgebracht, daß die Menschen vor der Sündfluth, wo nicht ganz und gar, doch vorzüglich von Pflanzenkost sich nährten, daß alle Geschichtschreiber von einer goldenen Zeit reden, in welcher die Menschen viel länger lebten, und wie Hesiod sagt, hundert Jahre lang im Kindesalter bei der Mutter zubrachten, daß ein hohes Alter für die erste Zeit der Erdbevölkerung in gar vieler Beziehung höchst ersprießlich war: so liegt kein Grund vor, dieses hohe Alter als eine Unmöglichkeit anzusehen. — **2**) Glaublich zeugte er nicht nur jetzt, sondern schon vorher Söhne und Töchter, deren Namen aber der hl. Geschichtschreiber übergeht, weil seine Absicht nur war, die Fortsetzer der Stammlinie Noe's aufzuführen. Die Nüchternheit, womit in der hl. Schrift von solchen Dingen geredet wird, erscheint überaus ehrwürdig und bewunderungswürdig. Schon in diesen ersten Blättern der göttlichen Offenbarung, wie in den letzten, die der Adler des neuen Bundes

mit Federn aus der Himmelshöhe niedergeschrieben, sollte es dem Menschen erkennbar werden, daß er wesentlich der Welt als der Körperwelt angehöre. — **3**) Adam hatte in dieser langen Zeit Gelegenheit, mit Eva die erste Sünde zu bereuen, seinen Nachkommungen ein Beispiel zu geben, durch Lehre und Unterricht an die Hand zu gehen und sich auf einen guten Tod vorzubereiten. Es ist allgemeine Ueberlieferung, daß beide Stammeltern selig geworden. Epiphanius und Augustinus behaupten die Entrafften, welche ihnen die Seligkeit absprechen, des Irrthums. Es ist auch gemeinsame Meinung der hl. Väter, Adams Hinscheiden sei auf Golgatha bei Jerusalem an der Stelle begraben gewesen, wo der zweite Adam, Jesus Christus, für die Menschheit den Tod der Erlösung erlitten; cf. Tertull. carmin l. 2. contra Marcion. c. 4. Athanasius sagt, die passione lebt, Adam sei zuerst mit Christus vom Grabe auferstanden, unter den Ersten die am Tage der Auferstehung Jesu aus den Gräbern hervorgegangen und gesehen worden. Dasselbe lehrt Origenes tract. 35. in Matth. und Augustinus in Matth 27. 54. Die Griechen feiern das Andenken der Stammeltern am 19. Dez. Die Maroniten setzen ihre Namen in die Litanei. — **4**) [illegible] „er gefiel Gott." Auch Hebr. 11. 5 bedient sich dieses Ausdruckes bei der Erwähnung Henoch's. יִתְהַלֵּךְ mit אֵת construirt, kommt häufig in der Bedeutung „dienen, zu Diensten sein" vor. Auf jeden Fall will der hl. Schriftsteller hier den innigen Lebensverkehr zwischen Henoch und Gott angezeigt haben und diesen Mann als den Heiligen der Urzeit erscheinen lassen, auf einer Linie stehend mit dem spätern Noe, mit Abraham, mit Moses. — **5**) [illegible] וְאֵינֶנּוּ „und er war nicht mehr." Hebr. 11. 5 gibt es nach dem Geschriebenen: Et non invenichatur. — **6**) [illegible] „setzte ihn über," welcher Ausdruck auch Sap. 4. 10 gebraucht ist. Eccli. 44. 16 heißt es, er sei „in das Paradies übergesetzt worden um den Völkern Buße zu geben." Daß er nicht gestorben, geht aus den Worten des Hebräerbriefes hervor: „Henoch ward hinweggenommen, daß er den Tod nicht sahe." Und daß er wieder kommen muß, ist in den Worten Strache angedeutet: „um den Völkern Buße zu geben." Daß er nicht gestorben, gilt als fidei proximum, sagt Cornelius a Lapide; daß er wieder kommen werde, ist allgemein von den Gläubigen als wahr angenommen. Est celeberrimum in senioribus traditum, sagt Augustinus de civit. Dei XX. 29. In den Worten: „Gott nahm ihn hinweg," ist die Lehre von der Unsterblichkeit so deutlich ausgesprochen, daß es zum Beweis derselben wahrlich keiner andern Stelle mehr bedurfte. Es wurde ehemals viel gestritten wo das Paradies gelegen sei, in welches Henoch versetzt worden, und ob Henoch mit Elias, der ebenfalls ohne Tod hinweggeführt worden, noch im Stande des Verdienens oder des Schauens sich befinde. Allein da die hl. Schriften darüber Nichts andeuten, so steht es jedem frei, was er darüber denke. Am wahrscheinlichsten ist, daß sie in einem Mittelzustande sich befinden wo sie weder verdienen, noch Gott in seiner Herrlichkeit schauen, aber einer seligen Ruhe in himmlischer Betrachtung genießen. — **7**) יְנַחֲמֵנוּ die LXX scheinen יְנִיחֵנוּ gelesen zu haben, da sie es mit [illegible] übersetzen: „er wird uns Ruhe geben." Lamech sprach diese Worte prophetisch, da sie, so erklärt in Erfüllung gingen, und Noe als der einzige Trost in dem allgemeinen Verderben der dem Fluche verfallenen Erde erscheint. Die Väter und Lehrer finden den Trost, der durch Noe der Erde geworden, in verschiedenen Dingen: 1) in dem Aufhören der Sündflutgefahr (nach Hieronymus); 2) in dem erneuten Segen der Erde und dem Bunde, den Gott mit den Menschen schloß; 3) in der Pflanzung des Weinstockes, dessen Frucht das Herz des Menschen erfreut; 4) in der Wiederherstellung oder vielmehr Erhaltung des Menschengeschlechtes, da Noe der einzige war, der aus der Sündflut übrig blieb, und aus dessen Saamen der künftige Erlöser hervorgehen sollte. — **8**) LXX 565. — **9**) LXX 753. Die verschiedenen Abweichungen der LXX in der Chronologie bewirken, daß die Summe ihrer Jahre vom Anfange bis zur Sündflut 2242 beträgt, während sie nach dem hebräischen Texte und der Vulgata nur auf 1656, nach dem samaritanischen Pentateuch aber auf 1307 sich belauft. Den Nachweis hierüber gibt folgende

Tafel der Patriarchen vor der Sündflut:

	Vulg.	LXX	lebte noch darnach:	Vulg.	LXX	wurde alte im ganzen alt:	Vulg.	LXX. wie nach der Vulg.
1. Adam zeugte im Alter von	130	230		800	700		930	
2. Seth:	105	205		807	707		912	
3. Enos:	90	190		815	715		905	
4. Cainan:	70	170		840	740		910	
5. Malaleel:	65	165		830	730		895	
6. Jared:	162	162		800	800		962	
7. Henoch:	65	165		300	200		365	
8. Mathusalem:	187	167		782	802		969	
9. Lamech:	182	188		595	565		777	753
10. Noe's Alter betrug:	600	600		350	350		950	950

Vulg. = 1656; 2242 = LXX; Unterschied 586.

Die Nachkommen Noe's s. unten c. 10 und 11. Noch auffallender aber wird die Abweichung nach der Schreckenskatastrophe. Denn vom ersten Jahre nach derselben bis zum siebenzigsten Jahre Thare's, des Vaters Abrahams Gen. 11, 26, rechnen die LXX 1172 Jahre, während der hebräische Text und ihm folgend die Vulgata nur 292 zählt, der samarit. Pentateuch dagegen 942 Jahre. Von Adam bis zum 70. Jahre Thare's (s. unten 11, 26. 32) treffen also nach LXX 2242 und 1172=3414; nach der Vulgata 1656 und 292=1948; mithin zwischen beiden ein Unterschied von 1466 Jahren. Die größeren Zahlen der LXX sind allerdings günstiger, um gewissen Schwierigkeiten zu begegnen, die man aus der Weltgeschichte erhebt. Jedoch werden wir sehen, daß auch die Zahlen der Vulgata genugsam ausreichen. — (Es sei hier für alle folgenden Zeitrechnungen bemerkt, daß dieselben von keinem dogmatischen Belange sind und die Kirche selbst den größten Spielraum hierin gelassen hat. Sie selbst bediente sich bis in das sechste Jahrhundert der Chronologie der LXX; ja heutzutage noch verliest sie am Vigiltage des Weihnachtsfestes im Martyrologium folgende Daten nach den LXX in Jahren vor Christus: 5199 Erschaffung der Welt, 2957 Sündfluth, 2015 Abrahams Geburt u. s. w. Alles Uebrige überläßt die Kirche der menschlichen Wissenschaft, insoweit sie innerhalb der Vernunft und der Wahrscheinlichkeit bleibt. Jedoch Schwindeleien, wie sie die ungläubige Wissenschaft treibt, verwirft nicht bloß die Kirche, sondern verachtet auch jeder Mensch, der seine Vernunft noch nicht „wegstudirt" hat. H.)

Caput VI.

1. Cumque coepissent homines multiplicari super terram, et filias procreassent, 2. Videntes filii Dei[1] filias hominum quod essent pulchrae, acceperunt sibi uxores ex omnibus, quas elegerant.[2] 3. Dixitque Deus: Non permanebit spiritus meus[3] in homine in aeternum, quia caro est:[4] eruntque dies illius centum viginti annorum.[5] 4. Gigantes[6] autem erant super terram in diebus illis; postquam enim ingressi sunt filii Dei ad filias hominum, illaeque genuerunt, isti sunt potentes a saeculo, viri famosi. 5. Videns autem Deus quod multa malitia hominum esset in terra, et cuncta cogitatio cordis intenta esset ad malum omni tempore, 6. poenituit eum[7] quod hominem fecisset in terra. Et tactus dolore cordis intrinsecus, 7. Delebo, inquit, hominem,[8] quem creavi, a facie terrae, ab homine usque ad animantia, a reptili usque ad volucres caeli; poenitet enim me fecisse eos. 8. Noe vero invenit gratiam coram Domino.[9] 9. Hae sunt generationes Noe: Noe vir justus atque perfectus fuit in generationibus suis, cum Deo ambulavit. 10. Et genuit tres filios, Sem, Cham, et Japheth. 11. Corrupta est autem terra coram Deo, et repleta est iniquitate. 12. Cumque vidisset Deus terram esse corruptam, (omnis quippe caro corruperat viam suam super terram) 13. dixit ad Noe: Finis universae carnis venit coram me:[10] repleta est terra iniquitate a facie eorum, et ego disperdam eos cum terra. 14. Fac tibi arcam[11] de lignis laevigatis:[12] mansiunculas in arca facies, et bitumine linies intrinsecus, et extrinsecus. 15. Et sic facies eam: Trecentorum cubitorum[13] erit longitudo arcae, quinquaginta cubitorum latitudo, et triginta cubitorum altitudo illius. 16. Fenestram in arca facies,[14] et in cubito consummabis summitatem ejus:[15] ostium autem arcae pones ex latere: deorsum, caenacula, et tristega facies in ea.[16] 17. Ecce ego adducam aquas diluvii super terram, ut interficiam omnem carnem, in qua spiritus vitae est subter caelum: Universa, quae in terra sunt, consumentur. 18. Ponamque foedus meum tecum:[17] et ingredieris arcam tu et filii tui,[18] uxor tua, et uxores filiorum tuorum tecum. 19. Et ex cunctis animantibus universae carnis bina induces in arcam,[19] ut vivant tecum: masculini sexus et feminini. 20. De volucribus juxta

genus suum, et de jumentis in genere suo, et ex omni reptili terrae secundum genus suum: bina de omnibus ingredientur tecum,[20] ut possint vivere. 21. Tolles igitur tecum ex omnibus escis, quae mandi possunt, et comportabis apud te: et erunt tam tibi, quam illis in cibum. 22. Fecit igitur Noe omnia, quae praeceperat illi Deus.

1 Unter diesen Kindern Gottes verſtanden Einige, wie Philo, Joſephus, auch Juſtinus, Clemens von Alex., Lactantius, Valentinus die Engel, denen ſie ſterbl. Weiber zuſchrieben. Allein die anſehnlichſten Väter der Kirche wie Chryſoſtomus, Cyrillus, Hilarius, Auguſtinus, verſtehen darunter die Nachkommen Seths, die ſowohl durch ihre Tugenden, als durch ihre Macht, Kraft und Größe dieſes Namens ſich würdig machten. Symmachus und auch der Chaldäer überſetzen das אֱלֹהִים Dei mit „Mächtigen," und ſollen ſomit die Söhne der Mächtigen den Töchtern der Menſchen הָאָדָם angenommen. Grammatikaliſch genommen, läßt ſich dieſer Sinn vertheidigen. Allein der hl. Schriftſteller, der in dieſem ganzen Capitel das einbrechende Sündenverderben ſich dort und da auf einem Ueberſprung zurückführt, will offenbar nichts Anderes ſagen, als daß die Söhne Seths, mit den Böſen, den Söhnen Cains, ſich in zu große Vertraulichkeit einließen und dadurch das Verderben herbeigeführt haben. — 2 Allein beſteht hier, um den Sinn der Worte wiederzugeben: „wie ſie nur wollten." Der ſündliche Menſch thut, was ihn die Sinnlichkeit treiben heißt. — 3 Bei den LXX fehlt das Wort „ewiglich." Der Syrer überſetzt: לָא הֵעְנֵר „wird nicht wohnen." Onkelos umſchreibt: „Dieſes böſe Geſchlecht wird nicht vor mir bleiben in Ewigkeit." Die meiſten Ueberſetzer ſcheinen יָדוֹן geleſen zu haben, was ſoviel heißt als „berberam." Symmachus jedoch las, wie auch jetzt noch in den meiſten hebr. Hdſſ. דִּין יָרִיב iudicare, jus dicere, contendere und überſetzte: οὐ κριθήσεται πνεῦμα μου „nicht rechtet mein Geiſt immer mit dieſen Menſchen," d. h. ich will nicht immer in Hader und Uneinigkeit mit dieſen Menſchen leben. Hieronymus legt dieſen Satz in ſeinen Quäſtionen über die Geneſis alſo aus: „Mein Geiſt wird dieſe Menſchen nicht auf ewig richten . ., ſondern ich will ihnen Zeit erſtatten, was ſie verdienen." Er ſah in Gottes Ausſprache keine Strenge, ſondern Milde, vermöge deren der Menſch anſtatt ewiger Strafe eine zeitliche Heimſuchung erfahren ſoll. Nach der Vulgata, den LXX und allen Auslegern, die ſich an die Vula. halten, iſt der Sinn: „Da indeß das ſündige Menſchen eingeboren ſein, wird nicht immer ſo verdauern, wie ich's die Menſchen vorhin und verſprochen, ſondern ich werde ſtrafend einſchreiten." Nach Lactantius, Procopius, Ioannes Damascenus, Joſephus hat Gott hier die kürzere Lebenszeit ausgeſprochen haben, die er von nun an den Menſchen geben wird. Man hebt wohl, den einfachſten und klarſten Sinn gibt das Hebr.: „Mein Geiſt wird nicht immer hadern mit den Menſchen." — 4 בְּשַׁגַּם eo quod etiam. wird hier von den Meiſten mit „weil" überſetzt, als zuſammengeſetzt aus בְּ eo, propter שׁ quod, גַּם etiam. Einige leiten es von שָׁגָה erravit, peccavit her und überſetzen: „wegen ihrer Verirrung." Erſteres gibt einen beſſern Zuſammenhang. — 5 Philo, Joſephus, Rabbinen und die Abulenſer haben dieſe und die nach der Sündfluth um Babel verübte Lebensart vor Augen. Lactantius übertreibt ein Gericht Gottes. Allein die anſehnlichſten hl. Väter, wie Cyrillus, Chryſoſtomus, Auguſtinus verſtehen darunter die Zeit, die Gott noch warten wollte bis daß Noe mit der Arche fertig ergeben werde. Man kann gegen die erſtere Auslegung einwenden: daß auch nach der Sündfluth mehrere Menſchen über 120 Jahre lebten, ſowie daß Noe ſelbſt, daß er 120 Jahre vor der Sündfluth nicht 100 Jahre vor der Sündfluth gemacht. Die erſtere Einwendung iſt begründet nicht ſo die letztere. Denn es ſteht nirgends geſchrieben, daß Gott ſeinen Entſchluß machte in dem Jahre wo hie, da Noe 500 Jahre zählte. — 6 Aquila überſetzte מְתַלִּים mit ἐπιτιθέντα „Einfallende, Einſtürmende;" Symmachus mit δυνατοὺς „Gewaltige." Der hl. Schriftſteller ſchaut damit Rieſen, wie in Geſtalt und Größe, ſo in Uebermuth und Raubſucht, die unter den Menſchen große Bewegungen veranlaßten und durch Großthaten ſich einen ſolchen Namen machten, daß er hinzuſetzt: „Sie waren mächtige von Anfang der berühmte Männer," oder getreuer nach dem Original: „Es und auch die Gewaltigen der Welt, die Männer des Namens." cf. Num. 16, 2. Sap. 14, 6. Eccli. 16, 8. Calmet ſucht in weitläufiger Abhandlung zu beweiſen, daß es Menſchen gegeben habe, die ſich nicht bloß, wie jetzt noch durch Verpflanzung der Zehen auszeichneten, ſondern die von außerordentlicher Körperlänge waren. Er beruft ſich auf Jahre, wo man gefunden, acht bis zehnmal dicker, als die der gewöhnlichen Menſchen, auf eine Rieſengeſtalt, die man bei Tropano ausgegraben, deren Schädel mehrere Pfund Getreides faßte; auf einen Rieſen zur Zeit des Kaiſers Andronikus des Aelteren in Syrien, der fünf Ellen maß. Nicephor. H. E. XXIV. 37. Allein es laſſen

sich gegen dergleichen Berufungen erhebliche Einwendungen machen, weßwegen die Gelehrten so ziemlich darin übereinstimmen, daß die Größe der Menschen niemals 9–10 Fuß überstiegen habe. Aus dem, was der hl. Schriftsteller von Vermehrung der Menschen, von Riesen, großen Namen sagt, ziehen Einige die Folgerung, es sei damals die Welt viel stärker als jetzt bevölkert gewesen, und die Kriege, die man geführt, seien unverhältnißmäßig gewaltiger und blutiger gewesen, als heut zu Tage. Eine solche Annahme paßt allerdings sehr gut zu dem Folgenden. — **7**) יִנָּחֶם von נָחַם, misertus est, pœnituit), was die LXX mit ἐνεθυμήθη „dachte nach" geben, was dem hebr. Worte nicht entspricht. Richtiger übersetzte Aquila mit μετεμελήθη „bereute." Es ist, als hätten sich die LXX an dem Ausdruck „Reue" gestoßen und ihn zu mildern gesucht. Allein man darf sich an diesem Ausdruck so wenig stoßen, als an vielen andern, die nichts als anthropopathische Redensarten sind. Die hl. Schrift, die für Menschen geschrieben ist, und die da Gott dem Menschen nahe bringt, spricht von Gott nach Menschenart, und läßt ihn daher geben, sehen, zürnen, hassen, lieben, reden, Schmerz und Reue haben. Es wäre ein Irrthum, wenn man diese Ausdrücke im eigentlichen und buchstäblichen Sinne nehmen wollte, da in zahlreichen andern Stellen der hl. Schrift deutlich gesagt ist, daß Gott unendlich vollkommen ist und nicht nach Menschenart denkt und wirkt. Bei Gott dem Allwissenden und Allweisen kann darum auch niemals eine Reue stattfinden. Was er immer thut, ist vollkommen. Sein Plan kann niemals zerstört werden. Auch da er einigen Geschöpfen die Freiheit gegeben, kann doch seine Absicht nicht vereitelt werden. Vielmehr muß die Sünde selber noch dazu dienen, seine Absichten noch glorreicher zu erfüllen. Man vergleiche I. Reg. 15. 11; Ps. 109. 4; Jer. 26, 3 und man wird leicht herausfinden, daß Gott, wenn er von eigener Reue spricht, sich nur an die Stelle des Menschen denkt, und an dessen Statt Aeußerungen des Schmerzes und Leides macht. Der Mensch soll dadurch seiner Sünde desto klarer bewußt und inne werden, wenn er Gott Gefühle des Schmerzes äußern hört. — **8**) Dieser Vers begann in einigen lat. Exemplaren mit den Worten: præcavens in futurum, die aber, weil sie weder im Hebr. noch bei den LXX. noch in den besten lat. Ausgaben der Vulg. vorkommen, auf Befehl des Papstes Sixtus V. i. J. 1590 ausgemerzt wurden. — **9**) Welch' ein Ruhm, welch' eine Ehre, in Mitte eines ganz in Sünde und Laster versunkenen Geschlechtes wohlgefällig in den Augen Gottes dasteben! Welch' einen Tugendkampf setzt dieß voraus, welch' eine Geduld und Resignation, welch' eine Geistesstärke und Beharrlichkeit! Mit Recht sagt Seneka: „Welch' einen großen Mann verräth es, bei allgemeiner Treulosigkeit treu erfunden zu werden!" Noe wird in der hl. Schrift mit Daniel und Job unter die großen Fürbitter ihrer Zeiten gerechnet, wenn auch ihre Frommigkeit nur sie allein rettete; Ezech. 14, 20. — **10**) Ein pragnanter Ausdruck für die Absicht Gottes, das erste Mal ein öffentliches, allgemeines Gericht zu halten, welches als Vorbild des letzten Gerichtes erscheinen solle. Das erste Gericht ist im Wasser, und es entgeht ihm noch eine Familie, der Stammsprößling für ein neues Geschlecht; das letzte wird im Feuer sein, und Niemand ihm entgehen. — **11**) תֵּבָה, κιβώτος, was Alles „Kasten, Schiffskasten" bedeutet. Augustinus de civ. Dei XV. 27. hält dafür, es sei dieß nicht ein Schiff, sondern ein bloßer Kasten, oben und unten plan und eben gewesen, was er aus der buchstäblichen Plan-Angabe, die Gott dem Noe mittheilte, folgert. Schulze hält dafür, die Arche sei ein gerundeter Kasten gewesen, der dem Andrang der Wogen und Winde nach allen Seiten zu trotzen geeignet war, welche Meinung allerdings mehr für sich hat. — **12**) עֲצֵי־גֹפֶר. Man weiß nicht, welche Baumart man unter גֹּפֶר zu verstehen habe, weil dieß Wort sonst nirgends vorkommt. Die chaldäischen Paraphrasten, Abenezra und mehrere Rabbinen verstehen darunter die Ceder, welche sich am besten zum Schiffbau eignet; der Syrer leichte Gerten, aus welchen die Armenier häufig Schiffe machen, die sie mit Leder überziehen. ἐκ ξύλων τετραγώνων, worunter Vossius die Tanne versteht, welche in gleichen Zwischenraumen immer vier Aeste aus dem Stamme entsende. Er beruft sich dabei auf Theophrast's historia plantarum. Bochart versteht das Cypressenholz darunter wegen der Namensähnlichkeit. Hieronymus erklärt es durch ligna bituminata „harzige Baume," weil גֹּפְרִית „Schwefel" bedeutet, was mit Pech und Harz öfter vereinigt vorkommt. Die Meinung, daß darunter Tannen- oder Cedernholz zu verstehen sei, hat am meisten für sich. — **13**) Augustinus l. c. XV. 26. und Ambrosius l. de Arca c. 6. bemerken sehr fein, die Verhältnisse der Länge 300, Breite 50, Höhe 30 Fuß bei dem Bau der Arche seien vom menschlichen Leibe genommen, dessen Länge das Zehnfache seiner Tiefe (von der Brust bis zum Rucken) und das sechsfache seiner Breite betrage. Die „Elle" אַמָּה, ulna, cubitus, bedeutet die Länge vom Ellenbogen bis zur Spitze der Finger, was gerade sechs Handbreiten, palmi d. i. anderthalb Fuß ausmacht. Multiplicirt man die Länge mit der Breite, so resultiren für die Ausdehnung des Bodens 15,000 Quadrat-Ellen oder 22,500 Quadratfuß. Da überdieß drei Stockwerke gemacht werden mußten, so verdreifacht sich diese Flächen-Ausdehnung und verschafft für die Aufnahme aller Arten Landthiere hinlänglichen Raum, wie dieses der Antonianer-Mönch

Johannes Potce, ein großer Mathematiker, genau berechnet hat in dem Buche: de area Noe, cujus formam expressit atque finxit. Origenes nimmt an, jenes Ellenmaß ſei ſechsmal größer geweſen als das gewöhnliche, in welcher Meinung er keine Anhänger gefunden, als Juder Clarius und Tolete. Wenn er nur ſeine Meinung auch bewieſen hätte! — **14)** צֹהַר „Licht, Helle.“ Man darf ſich ſomit nicht ein Fenſter nach unſerer Art, das aus einem durchſichtigen Stein [illegible] Horn, gemacht ware, ſondern nur eine Lichtoffnung vorſtellen. Symmachus überſetzt: [illegible], machte ein Durchſichtiges;“ Aquila: [illegible] „machte einen Mittag [illegible] Mittagshelle“ in den Kaſten.“ Die LXX geben das Wort mit [illegible] „miteinander Zuſammenhalt“ und ſagen gar Nichts von einer Helle oder einem Fenſter. Sie ſcheinen eine andere Lesart vor ſich gehabt zu haben. Nach der arabiſchen Wurzelbedeutung wäre ein Dach darunter zu verſtehen. — **15** Dieſe Hebe iſt dem natürlichen Zuſammenhange gemäß von der Lichtoffnung zu verſtehen, die in der Höhe einer Elle am oberſten Stockwerke unter dem Dache um die ganze Arche herumgehen ſollte, ſowohl um hinreichend friſche Luft als Helle einzulaſſen, wie auch noch jetzt in den Gewerkhäuſern der Farber vorkommt. Das Dach wurde ja weit genug hinaus, daß nicht der Windſturm den Regen hineintrage. Johannes Potce, Perezius verſtehen unter dieſer Höhe die Höhe des Daches und berufen ſich, wie Cornelius a Lapide ſagt, darin auf die gemeinſame Meinung der Lehrer. Dem Hebr. entſpricht dieſe Meinung allerdings beſſer, da das Pronomen, welches dem Verbum angehört iſt, weiblichen Geſchlechtes iſt, und ſich ſomit auf תֵּבָה „Arche“ nicht auf צֹהַר „Lichtoffnung“ bezieht. Dieſe Hebe ware dann von der Mitte des Daches zu verſtehen, die ſich über die Seitenwander 1 Elle erhebe, damit das Regenwaſſer ordentlich ablaufen vermochte. — **16)** κατ' ἀνατολάς [illegible] καὶ [illegible] Die Vulgata entfernte ſich durch Setzung des Wortes cubitalis ſowohl vom hebr. Texte, als von den LXX. Indeſſen ſcheint ſie damit doch auch nichts anderes, als das unterſte Stockwerk zu bezeichnen, weil ſie es zwischen deorsum, dem untern Boden, und tristega, dem dritten Stockwerke ſetzt. — **17)** בְּרִית [illegible] bedeutet einen gegenſeitigen Vertrag des Zuſammenhanges, der gewiſſe Rechte und Pflichten begründet. Die Idee, daß Gott ſich zu einem Bundniſſe mit den Menſchen herablaſſe, gibt einen wunderbaren Aufſchluß über das Verhältniß Gottes zu den Menſchen und offenbart ihn als gutigen und eifernden Vater. Viermal erneuerte Gott ſeinen Bund mit den Menſchen, ehe er in ſeinem Sohne die Fulle der Zeiten eintreten ließ, durch Adam namlich, durch Noe, durch Abraham, durch Moſes. — **18)** Dieſe Scheidung zwiſchen Mannern und Weibern deuten die Hebraer, Hieronymus, Johannes Damascenus, der Akolouther u. A. auf die Enthaltung vom Genuße der Ehe, indem die ganze Zeit des Wohnens in der Arche als eine Zeit der Trauer, des Faſtens und der Klage gelten ſollte. Darum findet die erſte Geburt, deren die hl. Schrift von da an erwahnt, erſt zwei Jahre nach der Sundflut ſtatt Gen. 11, 10. Einige deuten die Enthaltung auch auf die Thiere aus, die unter den Schrecken des Gerichtes, die Gott über die ganze Schopfung rufen ließ, jeden Reiz der Begattung in ſich wie erſterben fühlten. Die Thiere ſind des Menſchen halber da, ſie theilen dahin ſein Loos. Auch der Nahrung mogen ſie nur ein ſparliches Maß genoſſen haben. — **19)** Es verſteht ſich von ſelbſt, daß unter dieſen Thieren nur die Landthiere zu verſtehen ſeien. Die Fiſche hatten ja ohnehin ihren natürlichen Aufenthalt in dem Waſſer. Auch von den Amphibien konnten ſich viele Arten im Waſſer und in dem auf dem Waſſer herumtreibenden Gebalke, verathe und Bauwerk aufhalten. Arias Montanus rechnet 150 Arten der Landthiere, die aufgenommen wurden, denen Perezius an kriechenden Thieren 25 beifugt. An Vogeln rechnen Gesner und Aldrowand ebenfalls gegen 150 Arten. — **20)** συναγόμενα πρὸς σε „zu dir;“ יָבֹאוּ אֵלֶיךָ „ſie werden zu dir kommen.“ Der nämliche Inſtinkt, der einſt die Thiere vor Adam führte, führte ſie auch jetzt vor Noe. Dieß naher zu erforſchen, iſt Wahnwitz. Wie die Natur uns gar viele Kammern geheim halt, zu denen ſie Niemand den Zutritt geſtattet, ſo laßt uns die hl. Schrift gar Vieles geheim und verborgen bleiben, auf daß der Menſch wiſſe, daß nur Einer der Herr, der Alles erforſcht und weiß. Alle hl. Vater ſehen in der Arche Noe die Kirche Chriſti vorgebildet, in den Thieren, die da hineingehen, die Gerechten und Ungerechten, in denen die [illegible] werden, die Unglaubigen und Haretiker. Man leſe darüber beſondere Auseinanderſetzungen [illegible] Dei XVI. 26. und Gregorius d. Gr. hom. 16. in Ezech. Einen Fischer erwahlt deshalb Chriſtus zum Vorbilde ſeiner Kirche; einen Fiſcherring führt ſein Nachfolger als Siegel, als ein von den Sturmen der Zeit machtig erſchuttertes und umhergeſchleudertes Schiff erhalt die Kirche. Allein ſo ſicher die Arche alle Sturme beſteht, ſo ſicher beſteht auch die Kirche. Ebenſo kann man mit Hugo v. St. Viktor die Arche Noes als Bild der glaubigen Seele betrachten. Noe iſt der lenkende Geiſt und Verſtand, die Arche der Inbegriff der geiſtlichen und ſittlichen Tugenden; die Ueberſchwemmung und die Verſuchungen; die Vogel der Arche und die himmliſchen Gedanken und Affekte; die Thiere die Sorgen und Affekte des Leibes; die Taube in der hl. Schrift; der Rabe der Freien und Weltgeiſt; die Berge Armeniens, wo die Arche ruht, der Aufſchwung der Seele zu Gott; der Oelzweig der Friede der Seele nach Vollbringung der Werke der Liebe u. ſ. f.

Caput VII.

1. Dixitque Dominus ad eum: Ingredere tu, et omnis domus tua in
rcam: te enim vidi justum coram me in generatione hac. 2. Ex
mnibus animantibus mundis[1] tolle septena,[2] masculum et feminam:
e animantibus vero immundis duo et duo, masculum et feminam.
Sed et de volatilibus caeli septena, masculum et feminam: ut salvetur
emen super faciem universae terrae. 4. Adhuc enim, et post dies
ptem[3] ego pluam super terram quadraginta diebus et quadraginta
octibus: et delebo omnem substantiam, quam feci, de superficie terrae.
Fecit ergo Noe omnia, quae mandaverat ei Dominus. 6. Eratque
xcentorum annorum[4] quando diluvii aquae inundaverunt super
rram. 7. Et ingressus est Noe et filii ejus, uxor ejus et uxores filiorum
us cum eo in arcam propter aquas diluvii. 8. De animantibus quoque
undis et immundis, et de volucribus, et ex omni, quod movetur super
rram, 9. duo et duo ingressa sunt ad Noe in arcam, masculus et
mina, sicut praeceperat Dominus Noe. 10. Cumque transissent septem
ies, aquae diluvii inundaverunt super terram. 11. Anno sexcentesimo
itae Noe, mense secundo,[5] septimodecimo die mensis, rupti sunt omnes
ntes abyssi magnae,[6] et cataractae caeli apertae sunt:[7] 12. et facta est
luvia super terram quadraginta diebus et quadraginta noctibus. 13.
n articulo diei[8] illius ingressus est Noe, et Sem, et Cham, et Japheth filii
us: uxor illius, et tres uxores filiorum ejus cum eis in arcam: 14. ipsi et
mne animal secundum genus suum, universaque jumenta in genere suo,
omne quod movetur super terram in genere suo, cunctumque volatile
ecundum genus suum, universae aves, omnesque volucres 15. ingressae
unt ad Noe in arcam, bina et bina ex omni carne, in qua erat spiritus
itae. 16. Et quae ingressa sunt, masculus et femina ex omni carne
ntroierunt, sicut praeceperat ei Deus: et inclusit eum Dominus deforis.
7. Factumque est diluvium quadraginta diebus super terram: et multi-
licatae sunt aquae, et elevaverunt arcam in sublime a terra. 18. Vehe-
nenter enim inundaverunt: et omnia repleverunt in superficie terrae:
orro arca ferebatur super aquas. 19. Et aquae praevaluerunt nimis[9]
per terram: opertique sunt omnes montes excelsi sub universo caelo.
0. Quindecim cubitis altior fuit aqua super montes, quos operuerat.[10]
1. Consumptaque est omnis caro,[11] quae movebatur super terram,
olucrum, animantium, bestiarum, omniumque reptilium, quae reptant
per terram: universi homines, 22. et cuncta, in quibus spiraculum
itae[12] est in terra, mortua sunt. 23. Et delevit omnem substantiam, quae
rat super terram, ab homine usque ad pecus, tam reptile quam volucres
aeli: et deleta sunt de terra: remansit autem solus Noe, et qui cum eo
rant in arca. 24. Obtinueruntque aquae terram centum quinquaginta
iebus.

1) Der Unterſchied zwiſchen reinen und unreinen Thieren iſt ſomit älter als das moſaiſche
eſetz und beruht entweder auf einer Offenbarung, die Gott dem Menſchen gemacht, oder auf
em natürlichen Abſcheu, den der Menſch gegen gewiſſe Arten der Thiere hat. Seit die Sünde
ingang in die Welt gefunden, mußte auch ihr Bild in tauſend und abermal tauſend Geſtalten
ſcheinen, auf daß der Menſch zu ſeinem Heile erinnert würde, was er geweſen und was er ſein
llte. Die reine Taube und das ſanfte Schaf ſollten vor ihm als Bild der Tugend erſcheinen,
ie das unreine Schwein und das ſchleichende Gewürm als Bild der Sünde und des Laſters. —
) d. h. ſieben von jeder Art, nicht ſieben Paare, wie Origenes, Juſtinus, Oleaſter und Diony-
us Carthuſianus annahmen, gegen die Meinung von Joſephus, Auguſtinus, Chryſoſtomus,

Theodoret, Prokopius, Abulenſer u. A. Denn daß die Zahl ſieben wiederholt genannt wird, beweiſt nicht, was erſtlich ſelbſt, daß immer, d. h. von jeder Art, neben genommen werden ſollen. Ein Paar [illegible] iſt [illegible] der Art, das andere zum Opfer, das dritte zum Eſſen nach der Sündfluth und das noch einzelne übrige Männchen ſollte zum Fortpflanzen nach der Sündfluth [illegible]. — 3) In die gleiche Zeit der Arche, die man auf hundert Jahre und darüber [illegible] Noe Bauzeit rechnet, ſondern Jedermann Buße zu predigen, wie er deshalb von Petrus 1) [illegible] Prediger der Gerechtigkeit genannt wird, ſo fanden Gott durch ihn voll [illegible] Verſuch den letzten Termin an. Zugleich diente dieſe Ankündigung dem Noe zu einer Bewährung ſeiner Gläubigkeit bis zur [illegible] Zeit in Erfüllung zu bringen. Wenn [illegible] Schmid mit Petrarcha [illegible] mag ich nicht darüber entſcheiden, welch' eine Stimmung [illegible] Noe [illegible] war, da er die Menſchen [illegible] Erbarmungen gegenüber fortfahren ſah, in Bosheit [illegible] zu ſehen, zu ſpielen, als ſchlafe [illegible] und gar nichte Luc. 17. 27. — 4) [illegible] Es iſt [illegible] hundertſte Jahr angenommen, nicht, wie Petrarcha meint, vollendet. Es iſt [illegible] in der H. Schrift, das Jahr, in welchem Jemand lebt, zu den Jahren des Alters zu zählen. [illegible] heißt es V. 11: „im ſechshundertſten Jahre des Lebens Noe's, im zweiten Monate, war [illegible] nichts Anderes bedeutet, als im zweiten Monate des ſechshundertſten Lebensjahres Noe's. — 5) Man irrethet ſich, ob damit Moſes den zweiten Monat des bürgerlichen Jahres und der [illegible] Zeit, den Marcheſchwan (October-November) meint, oder den des heiligen Jahres und der Weltepoche, welcher Ijar (April-Mai) hieß. Joſephus und mehrere Andere [illegible] das Letztere. Cornelius a Lapide hält es für gewiß, daß der hl. Schriftſteller [illegible] habe, weil im Regen in dieſer Zeit weit mehr, als in der Herbſtzeit [illegible] und die außerordentliche Einwirkung von Oben anzuzeigen im Stande war. Dann kann auch noch hinzukommen, der Auszug aus der Arche nach vollbrachtem Strafjahre eigentlich mehr für die Frühlings- und Sommerzeit, als für den traurigen Herbſt und Winter. Das Grün des Zweiges, welchen die Taube in die Arche zurückbrachte, zeigt auch vielmehr den Frühling, als den Herbſt an. Auch ſchrieb ja Moſes nicht für die Menſchen, die vor ihm lebten, ſondern die mit ihm lebten und daher unter dem zweiten Monate nichts Anderes, als den Jiar verſtanden. — 6) „des großen Abgrundes" תְּהוֹם. Man muß daher die gewöhnlichen Brunnen, die nichts Anderes als Auslaufer der Waſſeradern ſind, die durch die Erde gehen, von denen Brunnen des großen Abgrundes unterſcheiden, die durch einen gewaltſamen Druck ſich ergoſſen aus Waſſer aus dem großen Abgrund heraufführten. Von dieſem Abgrunde, als einem großen Waſſerbecken, mit welchem jenes das Weltmeer gar nicht in Vergleich kommt, ſpricht auch H. Peter, ſprechen Pſalm und Plato u. A. Mit dieſem Aufbrechen der Brunnen der Tiefe war vermuthlich ein vulkaniſmäßiges Einſinken der Oberfläche der Erde verbunden, das wohl nicht überall in gleicher Tiefe und Ausdehnung ſtattfand, und mit Grund wird angenommen, daß ſich dadurch ganz neue Abgründe und Thäler bildeten, Höhen geſtürzt wurden, neue Erhöhungen ſich übereinander bauten. — 7) Darunter ſind nach Chryſoſtomus, Procopius, Petrarcha u. A. erſtlich nur die Wolken zu verſtehen, aus denen ſich der Regen in Strömen, wie aus geöffneten Schleuſen ergoß. Der Engländer und Theiler nehmen einen wirklichen Waſſerbehälter in der Höhe der Himmel an, aus dem ſich dieſe Waſſer ergoſſen hatten. Sie fanden ſeine Anhänger in ſeiner Meinung. Wir kennen ſich aber ſo viele Dinge bilden, um eine ſo gewaltige Begebenheit zu erklären! Die Revolution, die bei dieſer Kataſtrophe in der Erde vorgefallen ſein mußte, muß nothwendig eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung. Mehrere, beſonders Neuere nehmen an, der Komet habe in ſeinem Lauf die Erde berührt und ſie in dieſer ihrer gewöhnlichen Weiſe mit Waſſer überſchwemmt. — 8) בְּעֶצֶם הַיּוֹם. was wörtlich ſoviel heißt, als „im Beine des Tages," aber in unſerer Sprache nichts Anderes beſagt, als „an jenem Tage." Die Hebräer verſtehen ſich [illegible] Ausdruckes ſehr häufig zur bloßen Bezeichnung des Begriffes „dann, derſelbe." — 9) Niemals rächte Gott die Welt mit einer ſchrecklicheren Kataſtrophe heim, als die Sündfluth war. Woher und wohin hätten damals die Waſſer, die drangen ein in die Städte, man ſtürzte auf die Dächer; bald erreichte die Fluth auch die Dächer! Welch' ein [illegible] der Mutter um ihren Knaben! Welch' ein Händeringen der Braute, die ſterben ſich gerüſtet, dem Bräutigam zu empfangen! Welch' ein Jammer der Reichen und Mächtigen, denen keine Tapferkeit, kein Vermögen, kein Thurm, ſo hoch er ſein mochte, mehr helfen konnte! „O Noe, wo warſt du, Vielen [illegible] wollte Viele, o daß wir deinen Worten gefolgt wären!" „Verwandte ſei der Fluth unſere Gnade," Anderen Andere, und ſanken verwirrſelnd unter in den Wogen. Hunderte hatten ſich erhalten, um durch Schwimmen auf eine Anhöhe ſich zu retten; da ergoß ſich neues Waſſer in den Untergang. Alle verſchlang die Fluth, die der rächende Gott anſandte. — 10) Niemand kann ſagen, ob damals die Erde mit denſelben hohen Bergen bedeckt geweſen, wie heute zu Tage. Zwar iſt die Meinung, daß die Erde ganz eben und ohne Erhöhungen geweſen, ein Irrthum der hl. Schrift, die hier von Bergen redet, entgegen; allein [illegible] es iſt möglich, daß jene ungewöhnlich hohen Gebirge, wie der Himmalaya und die Anden, da als [illegible] Höhen noch nicht hatten. Sei es aber auch, daß ſie dieſelbe hatten, ſo glauben doch Manche, der hl. Verfaſſer habe unter den von der Sündfluth bedeckten Bergen

cht auch jene gemeint, die wegen ihrer Höhe mit immerwährendem Schnee bedeckt sind, also
er Vegetation entbehren, und Niemand von den Bewohnern der Erde hätten einen Aufenthalt
währen können. Diese Berge waren schon unter einer natürlichen Fluth, unter jener des
chnee's. Das Wasser über sie emporsteigen zu lassen, war somit unnütz. Wenn es auch heißt:
Es bedeckte alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel," so verstößt es keineswegs gegen die
egeln einer gesunden Hermeneutik, unter dem Ausdruck „aller" die meisten, die bekanntesten zu
rstehen; cf. Schulzii J. Chr. Fr. Scholia in Vet. T. p. 100. Indessen liegt wenig daran zu
ssen, wie groß die Tiefe gewesen und ob sie nur 12000 Fuß, also eine Stunde, oder das
oppelte und noch mehr gemessen. Daß eine so große Masse Wasser sich leicht aus dem „Ab-
und der Tiefe" habe ergießen können, bedarf keines langen Beweises, wenn man sich erinnert,
ß die Tiefe der Erde von der Oberfläche bis zum Mittelpunkte 1500 Stunden, also 1500 mal
,000 Fuß betragen. Sie könnte somit diese ungeheure Fluth ausspeien, ohne von ihrem In-
lte mehr zu verlieren, als ein Eimer Wasser verliert, wenn man ein paar Löffel voll davon ab-
öpft. Die Ueberlieferung von einer allgemeinen Sündfluth findet sich bei allen Völkern, bei
n Chinesen, Indiern, Aegyptiern, selbst bei den Volkern des erst spät entdeckten Amerika, und
ar so auffallend ähnlich lautend, daß man den gemeinsamen Ursprung aus der wirklichen
batsache unmöglich verkennen kann. Eine nur theilweise Ueberschwemmung der Erde an-
nehmen, widerspricht nicht nur dem Sinne der hl. Schrift, sondern ist auch mit weit mehreren
chwierigkeiten verbunden, als die Annahme einer allgemeinen. — **11**) Daß die Sündfluth ein
orbild des künftigen letzten Gerichtes sei, geht aus den Worten Jesu hervor: „Gleichwie in
n Tagen Noe's, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Denn gleichwie
in den Tagen der Sündfluth aßen und tranken, ehelichten und verehelichten bis zum Tage,
Noe in die Arche einging, und es nicht erkannten, bis die Sündfluth kam, und Alle hinweg-
hm, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein" Matth. 24, 37. — **12**) Das
ebr. hat nach „Odem" noch den Beisatz בְּאַפָּיו „in der Nase" und umschreibt noch weiter mit
n Worten: „Von Allem, was da war auf dem Trockenen."

Caput VIII.

1. Recordatus autem Deus Noe, cunctorumque animantium, et omnium
mentorum, quae erant cum eo in arca, adduxit spiritum super terram,
imminutae sunt aquae. 2. Et clausi sunt fontes abyssi, et cataractae
aeli: et prohibitae sunt pluviae de caelo. 3. Reversaeque sunt aquae
e terra euntes et redeuntes: et coeperunt minui post centum quinqua-
nta dies. 4. Requievitque arca mense septimo, vigesimo septimo die[1]
ensis super montes Armeniae.[2] 5. At vero aquae ibant et decresce-
ant usque ad decimum mensem: decimo enim mense, prima die mensis,
pparuerunt cacumina montium.[3] 6. Cumque transissent quadraginta
es, aperiens Noe fenestram arcae,[4] quam fecerat, dimisit corvum:[5]
qui egrediebatur, et non revertebatur,[6] donec siccarentur aquae
per terram. 8. Emisit quoque columbam post eum, ut videret si jam
essassent aquae super faciem terrae. 9. Quae cum non invenisset ubi
equiesceret pes ejus,[7] reversa est ad eum in arcam: aquae enim erant
per universam terram: extenditque manum, et apprehensam intulit
arcam. 10. Expectatis autem ultra septem diebus aliis, rursum
misit columbam ex arca. 11. At illa venit ad eum ad vesperam,
portans ramum olivae virentibus foliis in ore suo;[8] intellexit ergo Noe
uod cessassent aquae super terram. 12. Expectavitque nihilominus
ptem alios dies: et emisit columbam, quae non est reversa ultra ad
um. 13. Igitur sexcentesimo primo anno,[9] primo mense, prima die
ensis imminutae sunt aquae super terram:[10] et aperiens Noe tectum
rcae,[11] aspexit, viditque quod exsiccata esset superficies terrae.[12]
4. Mense secundo, septimo et vigesimo die mensis arefacta est terra.
5. Locutus est autem Deus ad Noe, dicens: 16. Egredere de arca, tu

et uxor tua, filii tui, et uxores filiorum tuorum tecum. 17. Cuncta animantia, quae sunt apud te, ex omni carne, tam in volatilibus quam in bestiis et universis reptilibus, quae reptant super terram, educ tecum, et ingredimini super terram: crescite et multiplicamini super eam. 18. Egressus est ergo Noe, et filii ejus: uxor illius, et uxores filiorum ejus cum eo. 19. Sed et omnia animantia, jumenta, et reptilia quae reptant super terram secundum genus suum, egressa sunt de arca. 20. Aedificavit autem Noe altare Domino: et tollens de cunctis pecoribus[2] et volucribus mundis, obtulit holocausta super altare. 21. Odoratusque est Dominus[11] odorem suavitatis, et ait:[6] Nequaquam ultra maledicam terrae propter homines:[16] sensus enim et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adolescentia sua: non igitur ultra percutiam omnem animam viventem sicut feci. 22. Cunctis diebus terrae, sementis et messis,[17] frigus et aestus, aestas et hiems, nox et dies non requiescent.

1) Der hebr. Text, wie er jetzt gelesen wird, hat בִּשְׁבִעָה־עָשָׂר יוֹם „am siebenzehnten Tage." Die LXX und die Vulgata scheinen die letzten zwei Worte in Eins zusammengelesen zu haben: עֶשְׂרִים, woraus sich „sieben und zwanzig" ergibt, da der Plural von עֶשֶׂר „zwanzig" bedeutet. Die meisten Schriftausleger stimmen für die beiden Uebersetzungen, weil sich daraus 10 Tage für das Verlaufen der Wasser bis zum Tage des Aufsitzens der Arche ergeben, während bei der ersten hebr. Lesart die Arche schon am 150. Tage aufgesessen haben muss. Denn vom 17. des zweiten Monates bis zum 17. des siebenten Monates waren gerade 150 Tage verlaufen. — **2** nach dem Hebr. „auf dem Gebirge Ararat," was auf eines hinausgeht, da ja der Ararat das Gebirge Armeniens ist. Die höchste Höhe dieses Gebirges misst 17,323 Fuß ist mit ewigem Schnee bedeckt und fast immer in Wolken gehüllt. Gegenwärtig heißt der Berg bei den Armeniern Masis, bei den Persern Kuh-Nuh (Noah's Berg), bei den Türken Ararat oder Parmakdagh (Fingerberg wegen seiner Steilheit; cf. IV. Reg. 19. 37; Is. 37. 38). — **3** Daß die Gipfel der Berge, die man von der Arche aus erblicken konnte, erst nach zwei Monaten erschienen, kann denjenigen nicht wundern, der bedenkt, daß der Ararat wenigstens neun Mal so hoch ist als alle Berge, die von ihm aus gesehen werden. Wenn somit die Fluth 15 Ellen (= 7 Fuß Hälfte der Höhe) sank, so trafen auf einen Tag 111 Fuß des Wasserstandes, was immerhin bedeutend ist. — **4)** Die LXX lesen θύραν „die Thüre," statt Fenster. Allein im Hebr. heißt es חַלּוֹן, was nur „Fenster" bedeutet. Man darf sich jedoch darunter nicht die Lichtöffnung denken, von der in Cap. 6, 16 die Rede ist, da dieselbe צֹהַר heißt. Nach aller Wahrscheinlichkeit und nach Brenzone's Meinung ist darunter eine kleine Fensteröffnung zu verstehen, die durch die Zeltenwand des Schiffes gebohrt war, zu verstehen. Das Wort hat im Hebr. keinen Artikel vor sich, weswegen man auch übersetzen kann: „ein Fenster." — **5** „er entließ den Raben" nicht: „einen Raben," da sowohl das Hebräische als die LXX den Artikel haben. — **6)** וַיֵּצֵא יָצוֹא וָשׁוֹב „er ging aus und kam wieder zurück," oder um den Wiederholungston Jemand's auszudrücken: „Er ging flog ab und zu," d. h. er flog immer zur Arche hin und wieder weg, ohne Ende zu verlangen. Somit ist der Unterschied zwischen dem Original und der Vulgata, mit welcher letzteren auch die LXX und alle Väter übereinstimmen, unbedeutend oder keiner. Aus dieser Beobachtung bildete sich die sprichwörtliche Redensart der Hebräer: „Der Rabe ein Rabe" wenn sie von einem Boten reden, der keine Botschaft zurückbringt. Absichtlich sucht in der Erfindung des Raben die Erklärungsarbeit des Gerechten, nämlich von all abhalten, was wir hinter uns und verwegen ist. Allein findet an dem Gebahren des Raben ein Bild der Sünder, der immer etwas „morgen, morgen" ruft und niemals sich bekehrt. — **7)** Entweder getraute sich die Taube nicht so weit hinweg zu fliegen, als der Rabe, oder es waren die Aas, die den Raben anlockten, für sie abschreckend. Die Taube ist ein Bild der Unschuld und Einfalt, während der Rabe ein Bild der Sünde und des Weltsinnes ist. Wie Taube und Rabe nicht zusammenpassen, so auch die Frommen und die Kinder der Welt nicht. — **8** עֲלֵה־זַיִת טָרָף „ein frisches Oelblatt." Denn wie schon Plinius H. N. XIII. 25. bemerkt, wachsen und grünen die Oelbäume auch unter dem Wasser. Daß in Armenien Oelbäume wachsen, sagt aus Strabo Geogr. lib. II. dieser: „Diese ganze Landschaft [Armenien] hat Ueberfluß an Früchten und Bäumen. Man sieht dort auch solche, die stets grünen, wozu auch

Oelbäume gehören." Die Taube mit dem Oelblatte, welch' ein überaus liebliches Bild des iedens, den jetzt Gott mit der Erde schließen will! cf. Cant. 5, 12; Is. 60, 8; Matth. 3, 16.

9) Die verschiedenen Daten veranschaulicht folgendes Schema, wobei die römische Ziffer den chlichen, die arabische Ziffer den bürgerlichen Monat bezeichnet:

Das 600. Jahr Noe's:	
I. 7. Nisan = März, April.	
II. 8. Ijar = April, Mai.	17. Beginn der Fluth. Gen. 7, 11.
III. 9. Sivan = Mai, Juni.	Es regnet 40 Tage; „ 7, 12
IV. 10. Thammuz = Juni, Juli.	das Wasser steht „ 8, 2.
V. 11. Ab = Juli, August.	bis zum 150. Tage. „ 8, 3.
VI. 12. Elul = August, Sept.	
VII. 1. Tischri = Sept., Oct.	27. Die Arche auf dem „ 8, 4.
VIII. 2. Marcheschwan = Oct., Novb.	Berge; die Wasser
IX. 3. Kislev = Nov., Dezb.	sinken, bis am
X. 4. Tebeth = Dezb., Januar.	1. die Berge erscheinen. „ 8, 5.
XI. 5. Schebat = Jan., Febr.	10. 17. 24. Aussendung „ 8, 6–12.
XII. 6. Adar = Febr., März.	von einem Raben und
Das 601. Jahr Noe's:	drei Tauben.
I. Nisan = März, April.	1. waren die Wasser ver- „ 8, 13.
II. Ijar = April, Mai.	siegt, 27. die Erde trocken. „ 8, 14.

10) hebr. „waren versiegt die Wasser." — **11**) Das Dach ragte über die Wände des chifffastens so weit hinaus, daß er den Ausblick durch die Lichtöffnung, die sich im obersten tock befand, hinderte. Deßhalb mußte Noe das Dach abtragen, um frei hinaus zu sehen. — **2**) d. h. daß der Boden nicht mehr mit Wasser bedeckt war. Noch immer jedoch deckte denselben ichter Schlamm, weßhalb Noe noch geraume Zeit bis zum Austritte wartete. — **13**) Es ist ohl kein Zweifel, daß zu diesem Opfer immer das siebente Stück von jeder Art, welches kein eibchen neben sich hatte, genommen ward. — **14**) Dieser anthropopathische Ausdruck bezeichnet chts Anderes, als das Wohlgefallen Gottes an dem Opfer. Es ist ein stehender Ausdruck, der ch zu hundert Malen wiederholt. Nicht der Geruch, der nur die Sinne ergötzt, sondern der laube und die Liebe, womit das Opfer dargebracht wird, ist Gegenstand des Wohlgefallens ottes. Der liebliche Geruch wird aus keiner andern Ursache Gegenstand des Wohlgefallens ottes genannt, als damit es der Mensch sinnlich wahrnehme und fühle, wie angenehm Gott s Opfer sei. — **15**) Der hebr. Text setzt noch bei: „zu seinem Herzen," was die LXX mit συν(θεὶς „wohlüberlegt" geben. Der eigentliche Sinn ist wohl kein anderer, als: „Er sprach i sich selbst." — **16**) בַּעֲבוּר הָאָדָם. Wie dieß zu verstehen, klärt das Folgende auf:

enn der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend f." In diesen Worten ist das Erbverderben mit den deutlichsten Worten ausgedrückt, sowie r Zusammenhang desselben mit dem freien Willen. Es gewahrt einen tiefen Blick in das unndlich barmherzige Vaterherz Gottes, zu vernehmen, wie er selber die Bosheit der Menschen in wisser Weise entschuldigt oder mildert, indem er sie auf die angeborene Begierlichkeit, concupisntia, zurückführt, die bei dem Menschen auch nach der verziehenen Schuld noch bleibt. — **7**) Diese feste und unbedingt ausgesprochene Versicherung bildet die natürliche Grundlage der uen Ordnung und Weltregierung. Alle Menschen wissen nun, daß in der festgesetzten Abwechsng der Jahreszeiten keine Aenderung je geschehen werde, und erkennen darin die Bürgschaft r unendlichen Liebe Gottes zu dem erneuerten Geschlechte. Isidor Claire ist der Meinung, in n Worten „Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter" seien die sechs Jahresten angezeigt, wie sie sich aufeinander folgen. Es leuchtet aber dem aufmerksamen Forscher ld ein, daß diese Meinung gezwungen ist. Gott spricht nichts Anderes, als die verschiedenen egensatze des Naturlebens aus, an denen sich zunächst der Mensch, als das vornehmste Geschöpf theiligt. Sie sollen, will er sagen, verlaufen, wie vor und ehe, und keine Unterbrechung und törung, wie bei der Sündfluth, soll ferner stattfinden. Wie viele erhabene Wahrheiten sinnldet das Aufhören der Fluth und der Beginn des neuen Lebens der Familie Noe's auf Erden! oe sinnbildete den von den Todten erstehenden Heiland der Welt; der reine, heitere Himmel die ergebung der Sünden durch Christus; das freudige Wachsthum der Erde die reichlichen Früchte s hl. Geistes; das Stehen der Arche auf den Bergen Armeniens das Bestehen der Kirche im sten Anfang, da alle Glieder Heilige waren; die vierzig Tage des Wartens Noe's bis zur effnung des Fensters die vierzig Tage Christi von seiner Auferstehung bis zur Himmelfahrt; r Rabe den Unglauben und die Gottlosigkeit· die Taube die Gnade des hl. Geistes; die Abthme des Daches die Fülle der geistlichen Segnungen; das Hervorgehen aus der Arche die usbreitung des Christenthums auf Erden u. s. f.

Caput IX.

1. Benedixitque Deus Noe et filiis ejus. Et dixit ad eos: Crescite, et multiplicamini, et replete terram. 2. Et terror vester ac tremor[1] sit super cuncta animalia terrae, et super omnes volucres caeli, cum universis quae moventur super terram: omnes pisces maris manui vestrae traditi sunt. 3. Et omne, quod movetur et vivit, erit vobis in cibum:[2] quasi olera virentia tradidi vobis omnia. 4. Excepto, quod carnem cum sanguine non comedetis.[3] 5. Sanguinem enim animarum vestrarum[4] requiram de manu cunctarum bestiarum: et de manu hominis, de manu viri, et fratris ejus requiram animam hominis. 6. Quicunque effuderit humanum sanguinem,[5] fundetur sanguis illius: ad imaginem quippe Dei factus est homo. 7. Vos autem crescite et multiplicamini, et ingredimini super terram, et implete eam. 8. Haec quoque dixit Deus ad Noe, et ad filios ejus cum eo: 9. Ecce ego statuam pactum meum vobiscum, et cum semine vestro post vos: 10. et ad omnem animam viventem,[6] quae est vobiscum, tam in volucribus quam in jumentis et pecoribus terrae cunctis, quae egressa sunt de arca, et universis bestiis terrae. 11. Statuam pactum meum vobiscum, et nequaquam ultra interficietur omnis caro aquis diluvii, neque erit deinceps diluvium dissipans terram. 12. Dixitque Deus: Hoc signum foederis quod do inter me et vos, et ad omnem animam viventem, quae est vobiscum in generationes sempiternas: 13. Arcum meum ponam in nubibus,[7] et erit signum foederis inter me, et inter terram. 14. Cumque obduxero nubibus caelum, apparebit arcus meus in nubibus: 15. et recordabor foederis mei vobiscum, et cum omni anima vivente quae carnem vegetat: et non erunt ultra aquae diluvii ad delendum universam carnem. 16. Eritque arcus in nubibus, et videbo illum, et recordabor foederis sempiterni quod pactum est inter Deum et omnem animam viventem universae carnis quae est super terram. 17. Dixitque Deus ad Noe: Hoc erit signum foederis, quod constitui inter me et omnem carnem super terram. 18. Erant ergo filii Noe, qui egressi sunt de arca, Sem, Cham, et Japheth: porro Cham ipse est pater Chanaan. 19. Tres isti filii sunt Noe: et ab his disseminatum est omne genus hominum super universam terram. 20. Coepitque Noe vir agricola exercere terram, et plantavit vineam. 21. Bibensque vinum inebriatus est,[8] et nudatus[9] in tabernaculo suo. 22. Quod cum vidisset Cham[10] pater Chanaan, verenda scilicet patris sui esse nudata, nuntiavit duobus fratribus suis foras. 23. At vero Sem et Japheth pallium imposuerunt humeris suis,[11] et incedentes retrorsum, operuerunt verenda patris sui: faciesque eorum aversae erant, et patris virilia non viderunt. 24. Evigilans autem Noe ex vino, cum didicisset quae fecerat ei filius suus minor,[12] 25. ait: Maledictus Chanaan,[13] servus servorum erit fratribus suis.[14] 26. Dixitque: Benedictus Dominus Deus Sem,[15] sit Chanaan servus ejus. 27. Dilatet Deus Japheth,[16] et habitet in tabernaculis Sem, sitque Chanaan servus ejus. 28. Vixit autem Noe post diluvium trecentis quinquaginta annis.[17] 29. Et impleti sunt omnes dies ejus nongentorum quinquaginta annorum: et mortuus est.[18]

1) In dem Segen, den Gott dem Menschen gab, war auch dieser Schrecken, den er den
ieren einjagte, miteinbegriffen. Ohne diesen Schrecken würden die wilden Thiere längst die
de zur Wüste gemacht haben. Welch' eine gleichsam heilige Scheu die wilden Thiere vor den
enschen haben, davon erzählen die Naturhistoriker auffallende Beispiele. Selbst das wildeste
Thiere, der Tiger, verbirgt seine Jungen, wenn es die Spur des Jägers merkt. — 2) Erst
t bezeichnet Gott auch die Thiere als Gegenstand der Nahrung für den Menschen, während
fangs (Gen. 1, 29 nur das Pflanzenreich zur Nahrung angewiesen war. Vielleicht machte es
s veränderte Clima und der veränderte Boden der Erde nothwendig. Die hl. Lehrer Chry-
tomus, Thomas, auch Theodoret finden damit die Theilnahme an den blutigen Opfern
geordnet, somit auch einen Typus der Communion oder Theilnahme am Opfer Jesu Christi.
enso finden sie darin eine Verwahrung vor dem Thierdienste oder der Vergötterung der Thier-
lt. Justinus ist der Meinung, Gott habe den Genuß aller Thiere ohne Ausnahme gestattet.
to und andere Theologen späterer Zeit sind derselben Meinung und dehnen diese Befugniß
ch auf die Zeit vor der Sündfluth aus. Sie sagen, es finde sich nirgends ein Gebot der Ent-
ltsamkeit von gewissen Thieren. Andere dagegen glauben, Gott habe hier nur den Genuß der
nen Thiere gestattet, weßwegen auch die arab. Uebersetzung noch beisetzt: „und was rein ist."
eronymus weist contra Jovin. II. c. 10. ausführlich nach, wie sich dieser Unterschied zwischen
nen und unreinen Thieren im ganzen Orient finde. Calmet ist der Meinung, dieser Unter-
ied habe sich vor dem mosaischen Gesetze nur bei den Opfern geltend gemacht, nicht beim
nießen überhaupt. Er zieht den Beweis aus dem Umstande, daß Moses so genau die Thiere
eichnet, die man essen und nicht essen dürfe, was nicht nöthig gewesen wäre, wenn man schon
s alter Zeit gewußt hätte, welche erlaubt oder nicht erlaubt, rein oder unrein gewesen. —
בְּנַפְשׁוֹ דָמוֹ, ἐν αἵματι ψυχῆς, wornach man übersetzen mußte: „in dessen Leben sein Blut,"
d „im Blute seines Lebens." Dieser Satz leidet verschiedene Auslegungen, als: 1) du sollst
n ersticktes Thier essen, dessen Blut nicht abgeflossen; 2) du sollst kein Blut genießen; 3) du
lst kein rohes Fleisch genießen; 4) du sollst kein Fleisch genießen, welches man dem noch
enden Thiere herausgeschnitten. Aus dem, was in späterer Zeit das Gesetz Levit. 7, 26;
, 11 gebot, sowie aus der Verordnung der ersten Kirchenversammlung der Christen in Jeru-
em Act. 15, 29 möchte zu erschließen sein, daß man hier das Verbot sowohl des Erstickten als
Blutes zu verstehen habe. Den Genuß des rohen Fleisches und des Fleisches, das dem
enden Thiere herausgeschnitten worden, zu verbieten, bedurfte es nicht, da Natur, Vernunft,
ittung ohnehin Abscheu und Eckel davor einflößt. Auffallend ist, daß die Sitte, vom Blute
d Erstickten sich zu enthalten, im Abendlande noch im eilften Jahrhunderte strenge beobachtet
rde; wie dieß aus dem Schreiben des Cardinals Humbert an die Griechen (unter Papst Leo
.) ausdrücklich hervorgeht. Indessen scheint diese Sitte eine Zeit lang unterbrochen worden
sein, da Augustinus contra Faustum 32. 13. sagt, jenes Gebot der Enthaltsamkeit vom
ute und Erstickten habe nur so lange gegolten, als noch Heiden-Christen und Juden-Christen
terschieden wurden (quamdiu paries intermedius Judaeos a Gentibus divideret), heut zu
ge mache sich Niemand ein Gewissen daraus, Ersticktes zu essen, und der es vermöge ängstlichen
wissens nicht esse, werde von Andern verlacht. — 4) d. h. ich will Rache dafür fordern.
eses Gesetz der Blutrache bildet gleichsam das Fundament des Criminalcodexes bei allen
lkerschaften. Es gestaltete sich jedoch mit dem Fortschritte der Gesittung auf diese oder jene
schiedene Weise aus.—Wo noch keine legitime Obrigkeit existirt, tritt die Nothwendigkeit
selben noch mehr in die Augen. Man erinnere sich, wie noch heut zu Tage in den amerikani-
en Freistaaten an Orten, wo die Obrigkeit nicht zu Hand ist, das sogenannte Lynch-Gesetz,
lches kein anderes, als das der Blutrache ist, in Vollzug kommt, nur dehnt es sich noch weiter
s, als bloß auf Blut-Verbrechen. Durch das von Gott gegebene Gesetz sollte ein hl. Abscheu
r solchen Verbrechen in der Seele erweckt und erhalten werden. Und es ist mit Sicherheit
zunehmen, daß ohne die Existenz dieses Gesetzes von Anfang her unverhältnißmäßig mehr
ordthaten würden begangen worden sein, als die Geschichte wirklich aufweist; cf. Num. 35,
; Ose. 4, 2. — 5) Das Hebr. hat nach den Worten: „Wer Menschenblut vergossen
t," noch den Zusatz: „im Menschen," בָּאָדָם; allein dieser Zusatz ist sicher zum Nachsatze zu
hnen, so daß demnach die Uebersetzung lautet: „Wer Menschenblut vergossen hat, im Menschen
rch Menschen) soll sein Blut vergossen werden." Die LXX geben den Zusatz mit ἀντὶ τοῦ
ῤώπου „für den Menschen," was ebenfalls nothwendig zum Nachsatz gerechnet werden muß.
6) Der Bund, den Gott mit den Menschen eingeht, soll auch den Thieren gelten. Wunder-
r! Offenbar bezeichnet Gott damit das enge und innige Verhältniß zwischen Menschen und
ieren. Sie theilen den Fluch desselben und das Gesetz der Blutrache, theilen aber auch den
gen desselben und die Wirkungen des Bundes, den Gott mit den Menschen schließt. In
lchem andern Gesetze alter Zeiten ist wohl eine solche Zärtlichkeit des vorsichtigen und gütigen
ttes gegen die Thiere ausgedrückt! Die Vulgata hat: ad omnem animam viventem; nach
n Hebr. und den LXX soll es heißen: cum omni anima vivente, wie bei dem vorausgeben-
n vobis. — 7) Einige wollen, daß es vor der Sündfluth keinen Regen, also auch keinen Bogen

geworden und die Erde bloß durch den Thau befruchtet worden sei, wie dieß noch heut zu Tage in den Ländern und Gegenden öfters vorkommt. Andere aber sagen, Gott habe den Bogen, der ihm zuvor den Menschen bekannt war, jetzt erst zum Bundeszeichen gemacht. Die hl. Wahrheit der Worte hat auch in die Mythologie der Heiden über. Homer und andere Dichter nennen die Iris als Botin zwischen Gott und den Menschen dar. Die Farbenpracht des Regenbogens ist nach Augustinus Bild der Glorie des Herrn: cf. Ezech. 1, 28; Apoc. 4, 3. — **8** Obwohl die Rede eben von Anfang der wuchs, so pflegte sie doch erst Noe in mehrfacher Gestalt und trennte sie von den Bäumen in deren Aesten sie sich bisher verschlungen hatte. Er erfand auch erst, wie Chrysostomus hom. 29. in Gen. und Theodoret qu. 56. in Gen. sagen, den Saft auszupressen und Wein zu bereiten. Die Benennung, die Noe gab, ist deren ein offenbarer Beweis. Ein so gerechter und heiliger Mann wurde niemals trunken haben, hatte er die berauschende Kraft des Getränkes erkannt. Gott ließ diese Begebenheit Noe's zu um für alle Zeiten ein Beispiel aufzustellen, wie gefährlich der Genuß des Weines, oder Getränke ist, und wie selbes auch gerechte und Heilige zum Falle bringen könne. „Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall" Eccli. 19, 2. „Im Weine ist die Unzucht" Eph. 5, 18. Ein so edleres Product der Wein, desto mehr schadet sein Mißbrauch, d. h. das Laster desselben. Ein starker Wein, Branntwein oder Bittertrunk leidet nothwendig starke Verletzungen gegen die Keuschheit, während derjenige, der davon nur wenig oder ein geringes Maß genießt, wahrnehmliche Wirkungen davon empfindet. — **9** Diese Entblößung bedeutet offenbar die nahe Zusammengehörigkeit, in welchem die Unzucht mit der Trunkenheit steht, und wie unmerklich der Mensch durch die Trunkenheit zur Schamlosigkeit geführt werde. — **10** Nach einer Tradition der Hebräer, von welcher Theodoret spricht, sah Chanaan, der noch im Knabenalter stehende Sohn Chams, den Noe zuerst entblößt liegen und hinterbrachte es unter Lachen und Spotten dem Vater, der statt der Bestrafung Chanaans vielmehr an seiner Sünde theilnahm und ebenso wie Chanaan und den Vater in seiner entehrenden Gestalt betrachtete. Nicht genug, er sagte es auch den Brüdern, auf daß auch sie sich ihren Spaß damit machen möchten. — **11** Welch' ein schönes Beispiel der Ehrfurcht gegen die Eltern, der Zucht und Keuschheit, des Mitleides mit fremden Fehlern, der Weisheit und Klugheit in Entfernung des Aergernisses, der sanften Bestrafung des Bruders! Kaiser Constantin scheint sich dieses Beispiel vor Augen gehalten zu haben, als er einst nach Lösung einer Anklage von Bischofen sagte: „Wenn ich einen Bischof sonst Unzucht üben sähe, so würde ich die That mit meinem Mantel bedecken, damit nicht der Anblick der Lasterthat jene, die sie sehen konnten, auf irgend eine Weise verletze" Theodor. II. H. I. — **12** Theodoret versteht darunter Chanaan, den Enkel des Noe. Allein kein anderer Ausleger theilt diese seine Meinung. Man muß Cham darunter verstehen, der zwar nicht der Jüngste der drei Söhne, aber doch jünger war, als Sem, der Erstgeborene. — **13** Man muß die Größe der Sünde Chams und den gerechten Schmerz Noe's wohl in das Auge fassen, wenn man den Fluch richtig verstehen will. Cham war schon vor dieser That schiefe Wege gegangen. Chrysostomus hält dafür, er habe zur Zeit der Sündfluth in der Arche, während die andern enthaltsam lebten, allein eine Ausnahme davon gemacht. Seine lasterhafte Gesinnung trat nun bei der Entblößung des Vaters in ihrer ganzen Verworfenheit als greulicher Undank, als schwere Frevel, als Verachtung der Heiligkeit des Vaters, als Zucht- und Schamlosigkeit so hell an den Tag, daß er offenbar dem Gerichte Gottes verfiel. Was Noe längst im Geiste ahnte, war nun in Erfüllung gegangen. Er mußte nun als Vollzieher des göttlichen Strafgerichtes den Fluch aussprechen. Warum aber Gott Fluch über Chanaan, nicht über Cham spricht, dessen eine Ursache an: „Der Vater wird im Sohne, und der Sohn im Vater bestraft, weil in Laster, Schlechtigkeit und Bosheit Gemeinschaft miteinander haben. Noe konnte jener einen guten Sohn erzeugen, der dem guten Vater ein schlechter Sohn geworden und sowohl der Natur als der Erziehung sich entschlagen hatte." Gott wollte nicht das ganze Geschlecht Chams verfluchen, sondern nur einen Zweig desselben, den des Chanaan, und zwar entweder um so zu sagen, daß er nicht die Söhne für die Väter büßen lasse, oder um seine Güte zu zeigen, da den Fluch nicht verdientermaßen ausdehne. Die andern Söhne Chams: Chus, Mesraim, Phut blieben somit vom Fluche frei. — **14** Dieser Fluch ging bei der Eroberung des Landes Chanaan durch die Israeliten genau in Erfüllung, indem damals die Ureinwohner des Landes, welche nicht durch das Schwert umkamen, zu dem schmählichsten Sklavendienste erniedrigt wurden, und endlich ihren Namen und ihr Geschlecht erloschen sahen. Augustinus sagt: „Vor der Erfindung des Weines genossen Alle der vollen Freiheit. Niemand wußte es, wer von ihnen seiner Natur Sklavendienste zu verlangen. Noch heut zu Tage wäre es kaum Jemand, wenn die Trunkenheit nicht gewesen wäre." — **15** In demselben Maße, als Cham den Fluch verdiente, verdiente Sem den Segen, den Noe hier gerechter Weise aussprach. Bischof Isidor schreibt sich von diesem Segensspruche die allgemeine Gewohnheit im Orient her, daß der Vater über den Erstgeborenen, wenn derselbe sich nicht durch schlimmes Verhalten davon unwürdig gemacht hatte, einen eigenen Segen sprach, worin er ihn gewöhnlich zum Herrn seiner Brüder erklärte. — **16** Wie Sem durch den Vorrang und durch die Oberherrschaft, so wurde Japhet geeignet durch Vermehrung und Ausbreitung der Nachkommenschaft.

on Sem sollte das Volk abstammen, in welchem alle Völker der Erde gesegnet werden, das olk der Juden, aus welchem der Sohn Gottes Fleisch annahm; von Japhet aber die Völker, e sich am weitesten nach Norden und Westen ausbreiten, und auch friedlich unter den Nach-mmen Sem's im Süden und Osten von Asien leben: „er wohne in den Hütten Sem's." eide Stämme bilden so zu sagen nur Einen. Die schöne Vereinigung der beiden Brüder in ebung der Tugend sollte auch in dem Segen ihrer Nachkommenschaft zur Anschauung kommen. eide sind herrschend, weil vereint. „Chanaan sei Knecht." Auffallend ist, daß noch bis zur tunde die Nachkommen Chams, die Bewohner Afrika's, das einzige Volk auf Erden sind, elches zum Sclavendienste verwendet wird. — **17**) Somit sah er noch mit Augen die unge-uer schnelle Ausbreitung der Menschen, sah den Greuel des babylonischen Thurmbaues, sah it Trauer das Einreißen der Abgötterei. Er lebte noch 58 Jahre nach Abrahams Geburt. n einem Buche „von den biblischen Alterthümern," das fälschlich dem Philo zugeschrieben wird, eißt es, Noe habe 350 Jahre nach der Sündfluth, also in seinem Todesjahre eine Zählung iner Nachkommenschaft vorgenommen und 140,202 im Stamme Japhets; 244,900 im Stamme bam's; weniger aber bei Sem gefunden. Das ist wohl ein Mährchen; die Zahlen sind offen-ar zu gering. Näher möchte der Wahrheit der Calkul sein, vermöge dessen die Nachkommen oe's in je 25 Jahren sich um das Dreifache vermehrten, was folgendes Resultat gibt, wobei . die Jahre nach der Sündfluth, B. die Zahl der Nachkommenschaft bezeichnet:

A;	B	A;	B	A;	B	A;	B.
1;	3	100;	243	200;	19,683	300;	1,594,323
25;	9	125;	729	225;	59,049	325;	4,782,969
50;	27	153;	2,187	250;	177,147	350;	14,048,907.
75;	81	175;	6,561	275;	531,441		

Nimmt man das Vierfache an, so ergibt sich im genannten Zeitraume eine Nachkommenschaft on 805,306,368 Individuen u. s. w. — **18**) Noe starb voll der Verdienste und leuchtend durch eine Heiligkeit für alle nachkommende Zeiten. Man betrachtet ihn mit Recht als Vorbild Jesu Christi, da durch ihn und seinetwegen Gott das menschliche Geschlecht geschont und nicht vertilgt at. Ebendeßhalb wird auch die Arche als Vorbild der Kirche Jesu Christi betrachtet, außer elcher kein Heil zu hoffen. Extra ecclesiam non est salus, ist der gemeinsame Ausdruck der Väter, der immerwährende Glaube der Kirche, vorgebildet in der Arche Noe's, die allein im Stande war, den Menschen vom Untergang in der Sündfluth zu retten.—Die Geschichte Noe's ing mehr oder weniger entstellt in die Mythologieen der heidnischen Völker über. Die Griechen rzählen von zwei Fluthen, von jener des Ogyges und jener des Deukalion, und zwar so Speci-lles, daß man nicht zweifeln kann, es sei darunter die Fluth Noe's zu verstehen. Sie sagen von Deukalion, er habe in seiner Arche Tauben aufbewahrt und nach dem Sinken der Fluth zuerst ine entlassen, die zurückgekehrt, hernach eine andere, die nicht wieder zurückgekehrt sei; cf. Plutarch. Terrestria an aquatica plus habeant solertiæ. Lucian in Dea Syria. Der Sa-urnus der Griechen ist kein anderer, als Noe. Denn nach ihrer Mythologie blühte unter ihm:) das goldene Zeitalter, wo Allen Alles gemein war und keine Sclaverei existirte; 2) war er er erste Pfleger des Acker- und Weinbaues, weßwegen man bei seinen Festen ohne Maß sich güt-ich that in Speise und Wein, und die Herren den Sclaven aufwarteten; 3) gab Saturnus das Gesetz, daß die Götter nicht entblößt sollten gesehen werden, was offenbar auf Noe's Entblößung u deuten; 4) war das Symbol des Saturnus ein Schiff, und die gemeine Sage lautete, Saturnus und Rhea, sein Weib, seien aus dem Ocean und der Thetis geboren; 5) trug er eine Sichel in der Hand, und wurde von ihm gesagt, er habe alle seine Kinder aufgezehrt, bis auf drei, Jupiter, Neptun und Pluto; d. i. Untergang aller Menschen in der Sündfluth bis auf Noe und seine drei Söhne; 6) amputirte Jupiter ihm die Genitalien, was wieder nur als eine Entstellung der Begebenheit mit Cham und Noe zu betrachten. Wie Noe bei den Griechen, als Saturnus erscheint, so bei den Aegyptiern als Osiris, von welchem gesagt wird, er habe zuerst Wein gebaut und die Menschen im Ackerbau unterrichtet; cf. Manetho apud Eusebium l. c. XI. 1.

Caput X.

1. Haec sunt generationes[1] filiorum Noe, Sem, et Cham, et Japheth: natique sunt eis filii post diluvium. 2. Filii Japheth:[2] Gomer,[3] et Magog,[4] et Madai,[5] et Javan,[6] et Thubal, et Mosoch,[7] et Thiras.[8]

3. Porro filii Gomer: Ascenez[9] et Riphath[10] et Thogorma.[11] 4. Filii autem Javan: Elisa[12] et Tharsis,[13] Cetthim[14] et Dodanim.[15] 5. Ab his divisae sunt insulae gentium[16] in regionibus suis, unusquisque secundum linguam suam et familias suas in nationibus suis. 6. Filii autem Cham:[17] Chus,[18] et Mesraim,[19] et Phuth,[20] et Chanaan.[21] 7. Filii Chus: Saba,[22] et Hevila,[23] et Sabatha,[24] et Regma,[25] et Sabatacha.[26] Filii Regma: Saba,[27] et Dadan.[28] 8. Porro Chus genuit Nemrod:[29] ipse coepit esse potens in terra. 9. et erat robustus venator[30] coram Domino.[31] Ob hoc exivit proverbium: Quasi Nemrod robustus venator coram Domino. 10. Fuit autem principium regni ejus Babylon,[32] et Arach,[33] et Achad,[34] et Chalanne,[35] in terra Sennaar. 11. De terra illa egressus est Assur,[36] et aedificavit Niniven,[37] et plateas civitatis,[38] et Chale.[39] 12. Resen[40] quoque inter Niniven et Chale: haec est civitas magna.[41] 13. At vero Mesraim genuit Ludim,[42] et Anamim,[43] et Laabim,[44] Nephthuim,[45] 14. et Phetrusim,[46] et Casluim:[47] de quibus egressi sunt Philisthiim et Caphtorim.[48] 15. Chanaan autem genuit Sidonem[49] primogenitum suum, Hethaeum,[50] 16. et Jebusaeum,[51] et Amorrhaeum,[52] Gergesaeum,[53] 17. Hevaeum,[54] et Araeaeum:[55] Sinaeum,[56] 18. et Aradium,[57] Samaraeum[58] et Amathaeum:[59] et posthaec disseminati sunt populi Chananaeorum.[60] 19. Factique sunt termini Chanaan venientibus a Sidone Geraram usque Gazam, donec ingrediaris Sodomam et Gomorrham, et Adamam, et Seboim usque Lesa.[61] 20. Hi sunt filii Cham in cognationibus, et linguis, et generationibus, terrisque et gentibus suis. 21. De Sem quoque nati sunt,[62] patre omnium filiorum Heber, fratre Japheth majore.[63] 22. Filii Sem: Aelam[64] et Assur,[65] et Arphaxad,[66] et Lud,[67] et Aram.[68] 23. Filii Aram: Us,[69] et Hul,[70] et Gether,[71] et Mes.[72] 24. At vero Arphaxad genuit Sale,[73] de quo ortus est Heber.[74] 25. Natique sunt Heber filii duo: nomen uni Phaleg,[75] eo quod in diebus ejus divisa sit terra: et nomen fratris ejus Jectan.[76] 26. Qui Jectan genuit Elmodad,[77] et Saleph,[78] et Asarmoth,[79] Jare,[80] 27. et Aduram,[81] et Uzal,[82] et Decla,[83] 28. et Ebal,[84] et Abimael,[85] Saba,[86] 29. et Ophir,[87] et Hevila,[88] et Jobab:[89] omnes isti, filii Jectan. 30. Et facta est habitatio eorum de Messa pergentibus usque Sephar[90] montem orientalem.[91] 31. Isti filii Sem secundum cognationes et linguas, et regiones in gentibus suis. 32. Hae familiae Noe juxta populos et nationes suas. Ab his divisae sunt gentes in terra post diluvium.[92]

1) Der hl. Schriftsteller gibt hier eine Völkertafel, die von der allergrößten Wichtigkeit ist, und welche ihres Gleichen bei keinem andern Volke hat. Dennoch geht er über die einzelnen Namen schnell hinweg, nennt einige sogar in der Mehrzahl, statt in der Einheitszahl, verfolgt bei einigen nicht die weitere Nachkommenschaft, um dadurch anzudeuten, daß an Abkunft, Namen, Geschlechte wenig gelegen sei. In wenigen Zeilen gibt er eines der wichtigsten Dokumente der ganzen Weltgeschichte. Wahrlich darin liegt eine große Lehre. Zur leichten Uebersicht diene folgende Tafel:

A. Japhetiden. V. 2–5.

I. Gomer, II. Magog, III. Madai, IV. Javan, V. Thubal, VI. Mosoch, VII. Thiras.

8. Ascenez, 9. Riphath, 10. Thogorma. 11. Elisa, 12. Tharsis, 13. Cetthim, 14. Dodanim.

B. Chamiten. V. 6–20.

I. Chus, II. Mesraim, III. Phuth, IV. Chanaan.

. Saba, 6. Hevila, 7. Sabatha; 11 Ludim, 12. Ananim; 17. Sidon, 18. Heth, 19. Jebusi,
. Regma, 9. Sabatacha, 10. Nemrod. 13. Laabim, 14. Nephthuim; 20. Ammorrhi, 21. Gergesi,
15. Phetrusim, 16. Chasluim. 22. Hevi, 23. Araki, 24. Sini,
25. Aradi, 26. Samari,
27. Amathi.

8. Saba, 29. Dadan.

30. Philisthiim, 31. Caphtorim.

C. Semiten. V. 21–31.

I. Aelam, II. Assur, III. Arphaxad, (Cainan nach LXX) IV. Lud, V. Aram

6. Sale, 7. Heber. 8. Us, 9. Hul, 10. Gether, 11. Mes.

12. Phaleg, 13. Jektan.

14. Elmodad, 15. Saleph, 16. Asarmoth, 17. Jare, 18. Aduram, 19. Uzal, 20. Dekla, 21. Ebal, 22. Abimael, 23. Saba, 24. Ophir, 25. Hevila, 26. Jobab.

Daraus ergibt sich folgende Summe:

A.	7 Söhne, 7 Enkel,	= 14 Glieder.
B.	4 Söhne, 23 Enkel, 4 Urenkel,	= 31 Glieder.
C.	5 Söhne, 6 Enkel, 2 Urenkel, 13 Ururenkel,	= 26 Glieder.
	16 Söhne, 36 Enkel, 6 Urenkel, 13 Ururenkel,	= 71 (72) Glieder.

Man sehe darüber auch Allioli's bibl. Alterthümer; Bocharti: Phaleg et Chanaan sive Geographia sacra; Michaelis: Spicileg. Geogr. exterae Hebraeorum; (Danko: Hist. Revelat. Div. T. I. H.) — **2**) Moses gibt das Geschlecht des jüngsten Sohnes zuerst an, weil er es am kürzesten abthut. Da er die Genesis zunächst für die Israeliten schrieb, so wollte er bei ihrer Abstammung und bei jener ihrer Nachbarn länger verweilen. — **3**) wird gewöhnlich für den Stammvater einer großen Völkerschaft in Kleinasien angesehen. Josephus weist ihr Galatien zu; Bochart Phrygien, da das griech. φρίξ dieselbe Bedeutung, wie גֹּמֶר „Kohle," hat. Viele halten die Gomerenser wegen der Namens-Aehnlichkeit für die alten Cimmerier, Cimbrer, die nach Strabo lib. 7. den taurischen Chersonnes bewohnten. Und da sich noch heut zu Tage die Nachkommen der Celten in der Bretagne und in Wales Cymre nennen, auch die Namen Celten, Galater, Gallier sich sehr verwandt sind, so mögen wohl die Celten und Cimbrer mit Grund Gomer für ihren Stammvater halten. — **4**) welches wohl mit Gog eines und dasselbe oder Verwandtes bedeutet, wird von Josephus, Theodoret, Eustachius, Hieronymus und vielen Neueren für den Vater der Scythen gehalten, worunter sie mit den Griechen alle nördlichen Völkerschaften verstehen. Calmet läßt dieß nur mit Einschränkung zu, nämlich insoweit damit die Scythen gemeint sind, welche man Geten, Gothen, Sarmaten nennt, und die alle nördlich und nordwestlich vom schwarzen Meere wohnten. Nicht aber läßt er es gelten, wenn man darunter die Scythen versteht, von denen Diodorus Siculus l. II. sagt, sie hätten am Araxes gewohnt und sich nach dem Caukasus und dem caspischen Meere und noch weiter ausgedehnt, unter deren Namen er die Sacken, Massagethen, Arimaspen rechnet. Denn diesen weist Calmet als Stammvater den Chus an, Sohn des Cham; cf. Herodot. I. 201; II. 11; Justini l. II. Nach den vielen Länder- und Städtenamen, die da Verwandtschaft mit dem Namen Gog haben, und die man bei Marko Paolo lib. I. c. 64; lib. II. c. 46. 49. 52. 66. angeführt findet, sowie nach der Meinung der meisten Ausleger sind die Abkömmlinge Magogs in der Tartarei zu suchen, sei es nun auch, daß sie sich von da aus weiter gegen Westen und Norden, somit auch nach Scythien ausgebreitet haben. Den Tartaren kommen mit Vorzug jene Gaben zu, die Ezechiel 38, 2 von Gog ausspricht, die Geschicklichkeit in Behandlung der Pferde und im Pfeilwerfen. Nach Suidas und

Ezechiel werden die Perser Magog genannt. Der Schrecken, den die geheime Offenbarung 20, 7 an die Namen Gog und Magog knüpft, nimmt ganz zu den Taten der Geschichte des tartarischen und scythischen Volkes, da von demselben die größten Bewegungen ausgegangen, in deren Folge zuerst das weströmische, hernach das oströmische Reich gestürzt, endlich ein ganzer asiatischer Volksstamm in Europa sich niedergelassen, ohne sich mit den Bewohnern zu verschmelzen. Wer und was unter Gog und Magog im mystischen Sinne zu verstehen, s. Ezech. 38 und Apoc. 20. — 3) Er wird als Stammvater der Meder betrachtet, da in den Büchern Daniel und Esther die Meder mit demselben Namen מָדַי bezeichnet werden. Indessen bringen Salianus und Josephus, der Meder, Beweise vor, daß Madai nicht selbst seinen Sitz in Medien genommen, sondern erst seine Nachkommen. Denn 1) sind den Kindern Japhets die insulae gentium angewiesen, d. h. die nördlichen und westlichen Länder; 2) sein Bruder Thiras kam nach Thracien; 3) Macedonien hieß ehemals Aemathia, was offenbar soviel heißt, als אִי כִּתִּי insula Madai; 4) Aristoteles nennt ein Volk der Meden, Maden (Μήδων, Μαδών) bei Macedonien; ebenso Herodot l. 5 ein Volk nördlich von der Donau, das wohl dasselbe ist; 5) bekanntlich wird Medus als König von Aemathia genannt; 6) Strabo l. 1. et 11. sagt, Medea, Jasons Gemahlin, die von Griechenland nach Kolchis mit ihrem Sohne zurückgekommen, habe in Medien regiert und nach ihr der Sohn Medus, wober Medien den Namen erhalten. — 6) Daß unter Javan der Stammvater der Jonier zu verstehen sei, darüber ist man einig. Welche Ausdehnung man aber diesem Völkerstamme geben müsse, darüber läßt sich Verschiedenes vermuthen. Ihn auf Athen und die Colonien zu beschränken, geht nicht wohl an. Das Richtigste möchte wohl sein, ihn über Achaia, Bootien und Macedonien auszudehnen. Denn Hesychius sagt, die Achaer und Bootier seien ehemals unter die Jonier gerechnet worden, und Dan. 8, 21 wird Alexander „König von Javan" genannt. Der Scholiast des Aristophanes sagt, bei den Barbaren seien alle Griechen Jonier genannt worden. — 7) Beide Namen kommen bei Ezechiel öfter verbunden miteinander vor, woraus hervorgeht, daß ihre Nachkommen sich benachbart blieben. In Betreff ihrer Niederlassung theilen sich die Meinungen gar sehr. Die chaldäischen Ausleger weisen ihnen Italien und Asien (nach Bochart Asianen) zu; Josephus Iberien und Cappadocien, womit Calmet ganz und gar einverstanden ist, da die Iberier auch Tobelier genannt werden, und nach Ptolemäus Asien, Tafel 11. eine Stadt Thabilaka bei ihnen vorkommt, die Cappadocier aber ehemals Meschiner (Meschen, Meßgneeer, Meßini) genannt wurden und ihre Hauptstadt Magacha hieß. Mosega und Albanien am Fuße des Kaukasus, zunächst an Iberien, weist auch auf Mosoch hin. Man darf daher nur die Cappadocier etwas weiter ausdehnen, um dieses Mosega auch den Cappadociern zuzuweisen. Hieronymus weist dem Tubal Spanien zu (ehemals auch Iberien genannt), Eusebius und Erpenius Thessalien und Illyrien, Knobel (Völkertafel der Genesis) das südliche Europa (Iber und Ibar oder Iberien identisch). Bochart versetzt die Moscher in die Mitte zwischen Iberien und Armenien, hält aber die Nachkommen Tubals für die Tibarener, weit entfernt davon gegen Westen. Um diesen Uebelstand der Getrenntheit zu entfernen, weist er aus Strabo l. 7. 11. 12. nach, daß einige Tibarener die Landschaft über Trapezunt hinaus gegen die Moscher und Kolchis hin eingenommen hatten. Er zeigt überdieß, daß die Attribute, die Ezechiel 32, 26; 27, 13; 38, 2. 3; 39, 1 den Völkern Mosochs und Tubals beilegt, den Moschern und Tibarenern ganz und gar zukommen, besonders, daß sie viel mit Sclaven und Erz handeln. Montanus, Genebrard und Mercer halten Mosach für den Stammvater der Moschoviten. Die Stadt Tobolsk ist wahrscheinlich nach Tubal genannt. Nach Allem, was bisher angeführt worden, hat man die Stämme Mosoch und Tubal am wahrscheinlichsten in die Gegend östlich und südlich vom schwarzen Meere zu setzen. — 8) wird von Josephus, Eusebius, Eusebius, Hieronymus, Isidorus und von allen Neueren für den Stammvater der Thracier, westlich vom schwarzen Meere, gehalten. Schon der Name Thracier führt auf Thiras, ebenso der Name des Flusses Thiras, sowie andere ähnliche Namen von Helden, wie Theres, Vater des Thraces. Strabo l. 7. 12. 13 gibt dem Stamme der Thracier eine sehr große Landerstrecke, fast größer, als die heutige europäische Türkei, und behauptet unbedenklich, daß von ihnen die meisten Provinzen Kleinasiens seien bevölkert worden. Die LXX nennen außer diesen Söhnen Japhets noch einen achten, Elisa, die Araber auch einen neunten Chozar, den sie an die Wolga versetzen und da eine gleichnamige Stadt bauen lassen. — 9) Die meisten Ausleger machen ihn zum Stammvater der Bithyner in Kleinasien, wo sich ein See, ein Fluß und ein Meerbusen mit dem Namen Askanius befindet. Bochart weist ihm Askanien in Kleinphrygien zu, wo sich eine Stadt und Insel dieses Namens befindet, und läßt von seiner Nachkommenschaft Colonien über die ganze südliche Uferstrecke des schwarzen Meeres ausgehen, welches von ihm den Namen Arenus, Pontus Axenus, erhalten, den man später in Euxinus umgeändert. Isidorus versetzt Ascenez in die Gegend jenseit des schwarzen Meeres, westlich vom Borysthenes, wo sich ein Fluß Namens Arsacas findet. Plinius nennt Askanitker in der Nachbarschaft des Tanais (Don) und der See Maotis (Asow'sches Meer), was mit Jeremias 51, 27 übereinstimmt, wo Aschenez, Minni und Ararat neben einander genannt werden. — 10) Dieser Name lautet 1. Chron. 1, 6 Diphat, welche Verschiedenheit leicht zu erklären ist, da im Hebr. ד und ר oft schwer von einander zu

terſcheiden ſind. Joſephus hält dieſen Stamm für den der Paphlagonier, nicht ohne Grund, auch Pomponius Mela l. 1. ſagt, ſie ſeien einſt Ripbatäer genannt worden. Calmet neigt h zu denen, welche ihn in die Ripbäiſchen Gebirge verſetzen, die in Rußland vom weißen Meere s an den Fluß Ob und an die Tartarei ſich erſtrecken, von welchen Plinius und alle alten Geographen reden. — **11**) Joſephus und Hieronymus halten ihn für den Stammvater der Phrygier; beodor, Euſebius, Iſidorus ſetzen ihn nach Armenien; der chald. Paraphraſt und die Talmudiſten machen ihn zum Urvater der Germanen. Das Chronikon von Alexandria macht ihn m Stammhaupt jener ſcythiſchen Völker, von denen im Briefe des Gregorius Thaumaturgus e Rede iſt. Die Neuern ſetzen ihn nach Turkomanien in der Tartarei, beſonders wegen erwandtſchaft des Namens. Calmet iſt auch nicht abgeneigt, das aſiatiſche Sarmatien im orden des Kaukaſus für das Land Thogorma's anzuſehen. — **12**) iſt nach Joſephus der tammvater der Aeolier, oder der Bewohner der Provinz Elis im Peloponnes. Bochart weiſt m ebenfalls den Peloponnes zu. Ezechiel ſpricht 27, 7 von Eliſiſchen Kaufleuten, welche Purpur uf den Markt von Tyrus brachten. — **13**) Joſephus Flavius, der Chaldäer, der Araber ſehen n für den Erbauer von Tharſus in Cilicien an, indem der Name ganz derſelbe, auch die Stadt harſus als ſehr alt und durch Handel berühmt, in der Geſchichte bekannt iſt. Calmet glaubt, an müſſe den ſo oft in der Geſchichte vorkommenden Ausdruck „Schiffe von Tharſus" dahin klären, daß darunter große Schiffe im Gegenſatz zu den kleinen Fahrzeugen zu verſtehen ſeien; harſus-Segler nämlich, die die Fahrt in die Tiefe des Meeres unternehmen, im Gegenſatz zu nen Fahrzeugen, die nur in der Nähe der Ufer ſich halten. Wenn ſomit II. Chron. 9. 21; 0, 36 von einer Flotte in Aſiongaber am rothen Meere die Rede iſt, die nach Tharſus gehen ollte, ſo iſt nach Calmet darunter nur eine Flotte zu verſtehen, die aus großen Schiffen, Tharſus-eglern beſtünde, nicht aber Schiffe, die in Wirklichkeit nach Tharſus ſegelten, da man auf dem othen Meere ohne Umſchiffung Afrika's nicht nach Tharſus kommen konnte. Da es indeſſen eißt, dieſelben ſeien in drei Jahren Einmal zurückgekehrt, wer weiß, ob ſie nicht Afrika umſegelt aben und ſomit in Wahrheit nach Tharſus gekommen? Daß dieſe Umſchiffung Afrikas nach nd nach außer Gewohnheit gekommen, endlich vergeſſen und unbekannt geworden, kann nicht efremden. Hieronymus und Theodoret halten Tharſus für Carthago, καρχήδων, wie auch die XX und die Vulgata Ezech. 27, 12 dieſes Wort mit „Carthago" überſetzt; Euſebius erkennt s für Spanien, der arabiſche Geograph für Tunis, Clerikus für die Inſel Tharſus im ägäiſchen Meere. Allein alle Neuern erkennen Tharſus für Tarteſſus in Spanien, glauben aber, daß an das Wort auch zur Bezeichnung aller weſtlichen Länder, zu denen man ſegelte, anwendete. תַּרְשִׁישׁ heißt Chryſolith Exod. 28, 20 und gerade dieſen Edelſtein findet man in Spanien. — **14**) Die Hebräer verſtehen darunter alle Inſeln und Seeplätze, welcher Meinung Epiphanius, Hieronymus, Euſtathius u. A. beitreten; Flavius Joſephus Antiq. I. 7. die Inſel Cypern, was Geſenius für das Richtigſte hält. Nach I. Macc. 1, 1 iſt Macedonien darunter zu verſtehen, welches nach Heſychius früher den verwandten Namen „Macettia" hatte. Bochart verſteht Italien darunter, unter anderem aus dem Grunde, weil bei Dan. 11, 30 (nach dem Hebr. כִּתִּים;

LXX κίτιοι, nur Vulg. bat Romani) unter dem Namen der Schiffe von Cettbim die römiſche Flotte bezeichnet werde. Allein wenn man aus Livius l. 45. c. 10. erfährt, daß die römiſche Flotte in den Häfen von Macedonien hingehalten wurde im Kriege gegen Antiochus, ſo läßt ſich ene Benennung leicht erklären. — **15**) In I. Chron. 1, 7 und im ſamarit. Texte heißt es רוֹדָנִים, weßwegen die LXX es mit „Rhodier" überſetzen, worin Hieronymus und Iſidorus hnen Recht geben. Bochart will aber beweiſen, daß der Name Rhodier viel ſpäteren Urſprunges ei. Er glaubt, man müſſe unter „Rodanim" die Bewohner des Landes an dem Fluſſe Rhone verſtehen, und deßhalb verwirft er die Meinung des Plinius l. III. c. 4. und Hieronymus Præf. ib. 11. in ep. ad Galat., daß die Rhone ihren Namen von der Stadt Rhoda (heute Roſes) in Spanien, einer Colonie der Rhodier erhalten habe. Andere halten feſt an der Lesart Dodanim und verſetzen ſie in die Landſchaft von Dodona, der berühmten Orakelſtadt in Epirus. So Clerikus, der Medier u. A. — **16**) Darunter ſind alle Länder zu verſtehen, zu welchen man von Paläſtina aus meiſt zu Waſſer gelangt; nicht alſo Inſeln nach dem Begriffe, unter dem gewöhnlich dieſes Wort genommen wird. Sonach muß man ſich darunter Spanien, Gallien, Griechenland, Kleinaſien vorſtellen. — **17**) Dem Stamme Cham fiel Afrika, ſowie ein Theil von Arabien und Syrien zu. Nach ihm wird deßhalb Afrika öfter das Land Cham genannt: Ps. 77, 51; 104, 23; 105, 22. Bei Plutarch (de Iside et Osiride) heißt es Chemmia. Unter Jupiter Ammon, ſo berühmt durch ſeine Orakel, iſt wohl niemand Anderer als Cham zu verſtehen. — **18**) iſt der Stammvater derjenigen, welche am öſtlichen und nördlichen Ufer des rothen Meeres wohnen. Zuweilen wird auch Aethiopien das Land Chus genannt, wahrſcheinlich, weil von Arabien aus Einwanderungen nach Aethiopien geſchahen. Man behauptet, daß die Nachkommen des Chus auch den Namen Cutäer und Scythen hatten, und ſich zu Aſſyrien, Suſiana, Ararene ausbreiteten; cf. Gen. 2, 13. — **19**) Dieß iſt eigentlich der Name des Stammes, nicht des Stammvaters. Der Sohn Chams hieß wahrſcheinlich Meſori oder Meſor, weil dieß auch

der Name des ersten Monats der Aegyptier, sowie der Hauptstadt Unterägyptens, Cairo, ist; cf. Mich. 7, 12 nach dem Hebr. Man begann später unter dem Namen Mizraim ganz Aegypten. — **20** Sein Stamm ist im Westen von Aegypten zu suchen, wo sich mehrere Spuren dieses Namens vorfinden. So nennt noch ein Fluß Mauretaniens Phuth, dessen Ptolemaus, Plinius, Solinus, Hieronymus Erwähnung thun; ein Hafen in Marmarika hat den Namen Phtia, eine Stadt in Arsinoitis den Namen Putia (Phut). Jeremias 46, 9 und Ezechiel 30, 5 führen die Völkerschaft Phuths mit den Völkern Aegyptens auf. Calmet glaubt, daß Phuth am See Butus sich niedergelassen habe, welche Landschaft als Nomus Phtenete bekannt ist. — **21** ist der Stammvater einer Völkerschaft, welche ursprünglich das Land Israel und Phönicien bewohnte. Einige glauben, der Name Phönicier sei von dem Umstande herzuleiten, daß sie vom rothen Meere heraufkamen, indem Phönix bei den Griechen als Roth gilt. Bochart leitet den Namen Phönicier von בְּנֵי־עֲנָק Söhne Anak her. Bei den LXX gilt Chanaan und Phönix für ein und dasselbe. cf. Ezech. 16, 25. Jos. 5, 12. Prov. 31, 24. Das sprerophönicische Weib Matth. 15, 22 wird ebenfalls Chanaanäerin genannt. — **22** סְבָא Saba wird von Josephus nach Aethiopien versetzt, deren Stadt Meroe einst Saba hieß. Hieronymus weist ihm Arabien zu, Bochart ebenfalls, jedoch nicht Arabien, welches an den persischen Meerbusen grenzt. Der Chaldäer nennt den Stamm Sirmaer. — **23** Josephus unterscheidet dreierlei Hevila, zwei in Yemen, wovon das eine durch Chamiten bewohnt ist, das andere durch Semiten Gen. 25, 18; 1. Reg. 15, 7; das dritte in Assyrien, wofür aber Calmet und die meisten älteren Exegeten das Kolchis am Phasis annehmen Gen. 2, 11. — **24** vielleicht der erste Erbauer der Stadt Saphta (siehe Ptolemaus) oder Bewohner der Halbinsel Sophta, beide am persischen Meerbusen; möglich der Stammvater der Mesabater, nach Plinius an den Grenzen von Elam, nach Strabo in der Provinz Elam selber. Bei Plinius VI. 28 kommt auch eine Stadt Sabatha in Assyrien vor. — **25** רַעְמָה. Ptolemaus nennt VI. 7. eine Stadt dieses Namens am nordwestlichen Ufer des persischen Meerbusens. Bei Ezechiel 27, 22 werden Saba und Reema als sehr reich an Seecreatien, Edelsteinen und Gold genannt. — **26** Man findet jenseits des persischen Meerbusens einen Fluß Samudoch und eine Stadt Samudace, in welchen Namen allerdings eine Namensähnlichkeit mit Sabatacha auftritt. — **27** Bei Ezech. 27, 23 wird Saba שְׁבָא mit Assur und Chelmad zusammengestellt, weswegen Calmet ihn jenseits des Euphrat verlegen möchte, um so mehr, da sich in Caramanien ein Fluß Sabis befindet und im Ptolemäus Peripleta die Sabae hinter die Parthyaden gesetzt werden. Nach Bochart hatte dieser Saba seinen Sitz in Arabien, am persischen Meerbusen, im Lande, das schon von den Alten Sabaerland hieß und das Gebirge Sabe noch erhob; cf. Arrianus in Periplo. Seine Meinung ist gegenwärtig fast allgemein angenommen. — **28** ist der Nachbar Saba's, von dem die noch heute bestehende Landschaft und Stadt Taden ihren Namen haben. Man muß diesen Tadan von dem Nachkommen Abrahams Gen. 25, 3 in Idumäa wohl unterscheiden; cf. Jer. 25, 23. — **29** Nemrod. Die LXX übersetzen גִּבֹּר mit γίγας „Riese." Wirklich lesen es auch der Syrer, der Araber und Onkelos von seiner Riesengestalt aus. Andererseits deutet die Bedeutung des hebr. Wortes sowohl auf seine Körpergestalt, als auf seine Stärke, Kühnheit, Heftigkeit, Grausamkeit aus. Andere, wie Tostatus sagen, es sei damit angedeutet, daß er zuerst Gewalt zu üben und Andere sich zu unterwerfen und zu beherrschen angefangen habe. — **30** nicht so fern der wilden Thiere, wie Batablus, Cajetanus und Abarbanel dies annehmen, als vielmehr der Menschen, wie Augustinus, Toranus, der Abulenser u. A. dafür halten. Nach Ezechiel 32, 30 nennt die Fürsten des Nordens, die über die Juden herfallen, Jdäa, und Strabo die Räuberhandwerk eine Jagd. Daß man das Jagen als eine Vorübung zum Kriege betrachtete, ist bekannt; cf. Xenoph. Cyropaed. I. I. — **31** Unter Nimrod hat man hier, wie an so vielen andern Stellen, nichts Anderes, als den Sprachstamm Ham andern Stämmen, wie Ihm gegen den Herrn (Assur. ; 2) opfernd dem Herrn (Abraham Kenaan. ; 3) trotzend nach Gottes Willen; 4) unter frevem Himmel (Melch. Canus) sind erschallt. Was die Griechen von Bacchus erzählen, weist man auf eine Identität mit Nemrod hin, namentlich daß er ein Jäger war, daß er Züge nach Indien unternommen und sich viele Völker unterworfen. Calmet findet außerdem Namen eine Identität, indem er Bacchus von בַּר־כּוּשׁ „Sohn des Chus" ableitet und hier Nemrod als Sohn des Chus aufgeführt ist. Der Beiname Nebrodes oder Nebrodaus, welchen Bacchus führt, hat ebenfalls Aehnlichkeit mit dem Namen Nemrod. — **32** Toranus läßt sich belehren, daß Nemrod nicht nur das Reich Babylon, sondern auch die Stadt dieses Namens zu bauen angefangen habe, ein treues Bild des Charakters Nemrods. Hieronymus, Augustinus, Eusebius, Pererius u. A. halten Nemrod für Bel, den Vater des Ninus, und Saturn, dieser sein Sohn habe ihm nach seinem Tode göttliche Ehre erwiesen, dieser Bel-Cultus habe sich dann über Syrien, Phönicien und andere Länder verbreitet. Thau ist der Ursprung der Idololatrie. Der Umstand, daß Bel, Baal, soviel als „Herr" bedeutet, welcher Name am besten auf den ersten Gewaltigen und Eroberer paßt, spricht sehr für

dieſe Meinung. Auch die ſpäteren Tartaren nannten ihren mächtigen Beherrſcher Chan d. h. Herr. Berosus hält Nemrod für den Vater des Belus. Nach Herodot, Diodorus Siculus, Strabo, Mela, Hieronymus, Joſephus, Juſtinus u. A. erbaute nicht Nemrod, ſondern Semiramis, die Gemahlin ſeines Sohnes, die Stadt Babylon. Das Wahre in der Mitte möchte ſein, daß Semiramis glänzend ausgeführt, was Nemrod nur begonnen. Sie war es auch, die dem Bel (Nemrod) einen prachtvollen Tempel, ein Staunen erregendes Gebäude, errichtete Diod. III. 4. Die Chronologiſten geben nach Zeugniß des Cornelius a Lapide dem Nemrod 65 Regierungsjahre und ſetzen ſeinen Tod in das Jahr 294 nach der Sündfluth, oder 2099 v. Chr. — **33**) auch Erech, iſt entweder Edeſſa oder Nisibis in Meſopotamien, oder das Arachaw des Ptolemäus in Suſiana, bei Tibullus Eleg. IV. 1. das Arektaiſche Gebiet genannt; cf. Amian. Marc. l. 25. Es gab da viel Naphta, das ſich manchmal zu hellem Brande entzündete. — **34**) Die LXX haben Ἀρχάδ, was auf den Fluß Archad in der perſiſchen Provinz Sitacena hindeutet. Ephräm lieſt Achar und verſteht den Erbauer von Nisibis, das denſelben Namen hatte. — **35**) Dieſer Name iſt wohl ein und derſelbe mit dem bei Is. 10, 9 und Ezech. 27, 23 erwähnten. Nach Plinius VI. 26. heißt die aſſyriſche Provinz, deren Hauptſtadt Ctesiphon war, Chalonitis. Hieronymus, Euſebius, die chald. Ausleger, Bochart, leiten den Namen von Chalane her. — **36**) Wie kommt hier auf einmal Aſſur, der Sohn Sems zur Sprache? Einige Schriftausleger ſagen, er habe dem Nemrod weichen müſſen, und ſei nordwärts gegangen, wo er dann Ninive erbaut. Mit mehr Gewicht behaupten Andere mit Bochart, es ſei hier zu überſetzen: „Von dieſem Lande ging er (Nemrod) nach Aſſur," weil bei Mich. 5, 6 das Land Aſſur „Land Nemrods" genannt wird, und weil allgemein angenommen wird, Ninus, der Sohn Nemrods, habe Ninive erbaut. Daß es nicht אֵשׁוּר ſtatt אַשּׁוּר heißt, thut Nichts zur Sache. Dieß Affirum ה bleibt in ähnlichen Fällen öfter aus; cf. II. Reg. 6, 10; I. Chron. 13, 13. — **37**) Die Lage dieſer ungeheueren Weltſtadt, von welcher nur ſchwache Ueberbleibſel zu entdecken, iſt am öſtlichen Ufer des Tigris, gegenüber der heutigen Stadt Moſul zu ſuchen. Es iſt auffallend, daß Plinius VI. 13. ſie auf das weſtliche Ufer ſetzt. Aus dem Umſtande, daß hier dem Nemrod die Erbauung Ninive's zugeſchrieben wird, ſchließen einige, Nemrod ſei mit Ninus ein und derſelbe. Indeſſen wird oft Jemand Erbauer einer Stadt genannt, der dieſelbe eigentlich nur etwas mehr emporgebracht hat, wie dieß von Ninus, als Sohn des Nemrod angenommen werden mag. — **38**) רְחֹבֹת־עִיר bedeutet wohl ohne allen Zweifel eine eigene Stadt, verſchieden von Ninive; cf. Gen. 36, 37 Rochoboth. Vielleicht iſt es Rachabah am Euphrat unweit Karkemiſch, Circesium, am Einfluß des Chaboras in den Euphrat, obwohl es von Ninive gar zu weit entlegen iſt. Der Geograph von Nubien hält ſie dafür. Allioli überſetzt „Stadtgaſſen." — **39**) כָּלַח, vielleicht die Hauptſtadt der nach ihr genannten Provinz Chalachene am Urſprung des Lykus bei Strabo XI. u. XVI., bei Ptolemäus VI. 1. Calacina genannt; nach Bochart eins mit חֲלַח in IV. Reg. 17, 6; 18, 11 am Urſprung des Chaboras beim Berge Maſius; nach Iſidor von Charaka die Stadt Chala, Metropole der Provinz Chalonitis. Dieß Letztere ſcheint das Unwahrſcheinlichſte, da Plinius Ctesiphon die Metropole von Chalonitis nennt. Die meiſte Wahrſcheinlichkeit hat offenbar die Lage am Urſprung des Chaboras für ſich, wie dieß aus V. 12 ſich ergibt. — **40**) ohne Zweifel Reſain (Ain Verdeh, Theodoſiopolis) am Chaboras. Bochart hält es für das Larissa des Xenophon Anab. III. auf der Oſtſeite des Tigris. — **41**) Wahrſcheinlich war es in der Anfangszeit größer als Ninive. — **42**) Der Ludim geſchieht öfter Erwähnung in den hl. Schriften, namentlich bei Jer. 46. 9; Ez. 27, 10; 30. 5., wo die Vulgata das Wort mit Lydii überſetzt. Da man ein ſolches Volk in ſpäterer Zeit in Aegypten nicht findet, ſo glaubt Joſephus, ſie ſeien in den Kriegen mit Aethiopien gänzlich aufgerieben worden, welche Meinung auch Hieronymus theilt. Bochart, der unter der Völkerſchaft Chus die Araber verſteht, behauptet, die Ludim ſeien die Aethiopier, vorzüglich deßhalb, weil ſie bei Is. 66. 19 und Jer. l. c. als gute Pfeilſchleuderer gerühmt werden, was die Profanſchriftſteller auch von den Aethiopiern rühmen. — **43**) Darunter verſteht Jonathan die Bewohner der Marcotis; das Targum von Jeruſalem die Bewohner der Pentapolis; der Araber das Volk der Nordküſte Aegyptens, wo Alexandria liegt; Bochart die um den Tempel des Jupiter Ammon Wohnenden. Vielleicht ſind darunter die Garamanten zu verſtehen Plin. V. 5. Solin. c. 41., die über die Grenzen Aegyptens und Aethiopiens hinaus in der Zerſtreuung lebten, und deren Hauptſtadt Garamana genannt wird. Man ward dieſer Völkerſchaft erſt zur Zeit Vespaſians inne. In dem Namen liegt allerdings eine Verwandtſchaft mit den Anamim, da גָּר, welches die Vorſilbe bildet, einen Fremdling bedeutet, und die nachfolgenden zwei Silben ganz die gleiche Wurzel haben, nur mit verſetztem n. — **44**) לְהָבִים ſind wohl für Libyer zu halten im Weſten von Aegypten an der nördlichen Meeresküſte hin, ſpäter Mauren genannt. — **45**) können mit Junius für jenes äthiopiſche Volk gehalten werden, deſſen Hauptſtadt Nepata

(Nabatea) zwiſchen Siene und Meroe laa. Bochart hält ſie für die Troglodyten am weſtlichen Ufer des rothen Meeres, da das Wort Nerbus in der ägyptiſchen Sprache „felſige Meeresküſten“ bedeutet und die Troglodyten wirklich in den Höhlen ſolcher Felſen am Meere ſich aufhielten. Dagegen iſt nur dieſes Einzige einzuwenden, daß die Troglodyten in der hl. Schrift immer unter dem Namen „Sukkim und Lubim“ vorkommen. Cornelius a Lapide hält ſie nur die Numidier, ohne einen Beweis anzuführen. — **16**) Jonathan verſetzt ſie in das Delta, das Targum von Jeruſalem nach Peluſium, der Araber nach Jemen in Arabien, Andere an den atlantiſchen Ocean unter dem Namen Pharuſier. Der Wahrheit am nächſten iſt wohl die Annahme, ſie ſeien die Bewohner der Provinz Phathures Jer. 44. 1. 15. Ez. 29, 14; 30, 14., zwiſchen Ober- und Unterägypten in der Mitte. Auch Plinius redet von der Landſchaft Pathuris in dieſer Gegend. — **17**) nach Jonathan die Cyrenaiker oder Pentapoliten, nach dem Targum von Jeruſalem die Pentaſchamuten in Unterägypten, nach dem Araber die Bewohner von Saba in der Thebais, nach Anderen die Saracenen um den Berg Caſſius zwiſchen Aegypten und Paläſtina; nach Bochart die Colchier, was er aus Herodot nimmt, deſſen Beweiſe aber Calmet nicht gelten laſſen will. Denn Herodot ſpricht von einer Aehnlichkeit der Sprache derſelben mit der ägyptiſchen, von gleichen Gebräuchen, z. B. Beſchneidung, von gleicher Hautfarbe, von gleicher Schattirung der Haare, von gleichem Leinengebrauche, von gleicher Webekunſt; allein Alles nur nach ſeinem Dafürhalten, bringt aber nicht den mindeſten Beweis aus der Tradition oder Geſchichte vor. Wenn man nun bedenkt, daß der hl. Schriftſteller Moſes um mehr als tauſend Jahre älter iſt, als Herodot, und in dieſem langen Zwiſchenraum der Jahrhunderte ungeheure Bewegungen der Völker vor ſich gegangen, welche die Aehnlichkeit und Gleichheit eines Zweigſtammes von ſeinem Urſtamme längſt verwiſcht haben, ſo wird man in ſeinem Dafürhalten wenig Grund für ſeine Behauptung finden. Auch beweiſt Calmet, daß die Aegyptier erſt nach Moſes die Beſchneidung angenommen haben. Vielleicht ſind die Chasluim die Bewohner der Inſel Choloka ſitis (wahrſcheinlich das Coloka des Mela III. 9.) beim Meerbuſen von Arabe. — **18**) Man weiß nicht, ob ſich dieſes Ausgehen bloß auf die Chasluim beziehe oder auf alle Völkerſtämme Mesraims. Nach Maſius iſt hier eine in der hl. Schrift öfter vorkommende Transpoſition der Worte anzunehmen, und die Wortfolge ſo zu ſetzen: „und die Caphtorim, von welchen ausgegangen ſind die Philiſtäum,“ da nach Jer. 47. 4 und Amos 9. 7 die Philiſter als Abkömmlinge oder Coloniſten der Caphtorim zu betrachten ſind. Unter den Caphtorim verſtehen faſt alle alten und neuen Ausleger die Cappadocier in Kleinaſien, nur der Araber verſetzt ſie nach Peluſium, Junius und Tremellius in den Nomos Setreis in Unterägypten, Calmet nach Creta. Es iſt aber in der That ſchwer, einer ſo allgemeinen Annahme der alten und neuen Ausleger, die noch überdieß durch die auffallendſte Aehnlichkeit des Namens unterſtützt wird, entgegenzutreten. — **19**) Sidon heißt eigentlich „Fiſchfang;“ weßwegen Einige glaubten, es iſt damit weniger der Name des Erſtgeborenen, als vielmehr die Nachkommen deſſelben gemeint. Bekanntlich iſt Sidon die erſte Hauptſtadt der Phönicier, zwiſchen dem Meere und dem Libanon gelegen, von welchen dieſes Volk auch den Namen Sidonier hatte. Um die Zeit Sauls überflügelte Tyrus die Stadt Sidon an Reichthum, Glanz und Größe. — **59**) חֵת im Singular; τῶν Χετταίων. Man ſetzt ſie gemeinhin in das ſüdliche Gebirge von Chanaan zwiſchen Berſabee und Hebron. — **51**) הַיְבוּסִי, τὸν Ἰεβουσαῖον. Bewohner Jeruſalems und der Umgegend, ſehr kriegeriſch. — **52**) הָאֱמֹרִי. Sie bewohnten das weſtliche Ufer des todten Meeres, zogen aber von da nach dem Oſten deſſelben in die Gegend zwiſchen den Flüſſen Jabok und Arnon, der alten Landſchaft der Moabiter und Ammoniter Num. 13. 30; 21. 29. Jos. 5. 1 ein Volk von rieſenhaftem Körperbau, vom Propheten Amos 2, 9 den Eichen und Cedern verglichen. Ihr Name wird in der Schrift häufig für Chanaaniter gebraucht. — **53**) הַגִּרְגָּשִׁי, τὸν Γεργεσαῖον. Ihr Wohnplatz iſt öſtlich vom See Geneſareth zu ſuchen Matth. 8. 28; Marc. 5. 1; Luc. 8. 26. Oft auch werden ſie Gerraſener genannt. — **54**) הַחִוִּי, τὸν Εὐαῖον, nach dem Paraphraſten von Jeruſalem die Tripolitaner (Afrikas oder Aſiens?), nach Jonathan die Kadmoniim Cadmoniter oder Orientalen Gen. 15. 19. die nach Bochart um das Gebirg Hermon im Oſten vom Jordan wohnten. Den Namen leiten die Hebräer von der Wohnung in den Höhlen her, die dieſem Volke eigen war und ſie den Schlangen gleich machte. Zu ihnen gehörten die Gabaeniten und Sichemiten, auch Schaaren um den Hebal und Garizim. Man muß die הָעֲוִים, die auch als Heviter überſetzt werden, von ihnen unterſcheiden IV. Reg. 17, 31. — **55**) הָעַרְקִי, τὸν Ἀρουκαῖον. Sie bewohnten die Landſchaft Arce am Fuße des Libanon, und erbauten die Stadt Arce, wovon Ptolemäus und Joſephus Antiqu. I. 6. reden. — **56**) הַסִּינִי, τὸν Ἀσυναῖον. Strabo l. 16. redet von einer Stadt oder Burg Sinna am Libanon. Hieronymus von einer Stadt Sine zunächſt der Landſchaft Arce am Libanon, durch Kriegsunheil zerſtört. Der Araber verſteht unter den Siniten die Tripolitaner, Jonathan und Onkelos die Bewohner von Amethus auf Cypern. Andere verſetzen ſie

die Gegend des Berges Sina. Auch die Stadt Pelusium hat den Namen סִין „Koth, Koth-
dt." — **57**) הָאַרְוָדִי, τὸν Ἀράδιον. Der Paraphrast von Jerusalem versteht darunter die
wohner von Antaradus am Ufer des mittelländischen Meeres oder der Küste Syriens, welchem
genüber auf einer felsigen Meeresinsel Aradus gelegen ist; Jonathan die Laodicener. —
8) הַצְמָרִי, τὸν Σαμαραῖον, nach Hieronymus und den Paraphrasten der Chaldäer und
aber die Bewohner von Ema, einer Stadt Cölesyriens, welche Eusebius als die Erbauer
imira's bei Orthosia betrachtet. Man muß sie unterscheiden von den Samaritern, שֹׁמְרוֹנִים.
59) הַחֲמָתִי, τὸν Ἀμαθί. Nach Hieronymus die Bewohner der Stadt Hemath (Epiphania)
n Orontes. Warum Calmet hier lieber Emesa annimmt, welches südlich von Hemath liegt,
schwer zu begreifen. — **60**) Es entsteht hier die Frage, warum die Pherezäer, Cinäer, Ceni-
er, Cadmonäer, welche ebenfalls Abkömmlinge Chanaans sind, übergangen werden. Wahr-
einlich, ja unzweifelhaft sind dieß nur spätere Namen der vorbergenannten Volksstämme, die
) aus ihrer Lebensart oder aus ihren Wohnorten bildeten z. B. Pheregäer bedeutet „Umher-
:ende," Cadmonäer „die östlich Wohnenden." Es ist auch möglich, daß der erste Abschreiber
ien oder den anderen Namen übergangen hat. — **61**) לֵשַׁע. Einige halten es für Lais-
.isa, das spätere Cäsarea Philippi nördlich vom todten Meere, so daß sich mit dieser Stadt die
er Grenzecken schließen. Hieronymus hält es für Calirrhoe östlich vom todten Meere mit
armen Bädern. — **62**) Im Hebr. fehlt das Wort „Söhne" und ist das „geboren" im Singular
sgedrückt יֻלַּד, so daß man hinzudenken muß Nachkommenschaft. Dathe betrachtet das nach-
lgende גַּם für das Subjekt, welches allerdings mit der Bedeutung „Häufung," copia vorkommt.
63) Dieß übersetzen Andere nach der hebr. Wortstellung: „dem Bruder Japhets, des Aeltern,"
raus folgen würde, daß Japhet, nicht Sem der ältere Sohn Noe's wäre. Auch die LXX
d Symmachus haben Ἰάφεθ τοῦ μείζονος. Auch die chald. und hebr. Ausleger, Lyranus,
atablus, Calmet und viele andere Gelehrten halten Japhet für den älteren Sohn Noes. —
4) Ἐλάμ. Aelam wird für den Stammvater der Bewohner Aelams, einer persischen Provinz
trachtet, deren Hauptstadt Elymais (Persepolis). — **65**) Stammvater der Bewohner
ssyriens mit der Hauptstadt Ninive östlich vom Tigris. Man muß die Provinz Assyrien
ltyria, Adiabene), die westlich von Medien, nördlich von Babylon, östlich von Mesopotamien,
dlich von Armenien lag, unterscheiden vom Reiche Assyrien, welches Medien, Persien, Baby-
nien, Arabien, Armenien, Syrien und Mesopotamien in sich begriff. — **66**) Dieß ist nach
ochart derselbe Name, den Ptolemäus Tob. V. mit Arrapachitis gibt, eine Provinz mit der
auptstadt Artarata (Tiflis oder Erivan) in Großarmenien. Strabo nennt eine medische
rovinz Atropatia, die der Araxes von Armenien scheidet. Der Name hat allerdings Aehnlich-
it. Einige leiten den Namen von der arab. Wurzel ארך „Land," und כֶּשֶׂד „Chaldäer"
r: „Land der Chaldäer." Josephus hält den Namen für eins mit Archasad, d. h. Stadt der
basdim (Chaldäerstadt). — **67**) Nach Josephus, Hieronymus, Eusebius, Isidorus, Eustathius
d vielen Neueren, namentlich Bochart, sind darunter die Lydier in Kleinasien zu verstehen,
ren Stammvater die griech. Geschichtschreiber Lydius, Sohn des Atys nennen. Man wendet
gegen freilich ein, daß Moses die Nachkommen Sems als Söhne Hebers, d. h. des Ueberganges
er den Euphrat bezeichnet. Allein sie konnten ja anfangs jenseits des Euphrat gewohnt haben,
d erst von da westlich nach Kleinasien sich gewandt haben. Arias Montanus setzt sie an den
usammenfluß des Euphrat und Tigris; Leclerk zwischen die Flüsse Chaboras, Saokoras oder
Daska. Nach Knobel (Völkertafel der Genesis) ist Lud das Volk der Ararаber und begreift in
h die Amoriter, Pheresiter, Heviter, Philister, die Rephaim und Enakim, die Hyksos u. a.
elbes zog, durch die Assyrier verdrängt, westwärts, fiel in Aegypten ein und drang bis in das
ord-westliche Afrika vor. Nach langer Herrschaft wurde es aus Aegypten vertrieben und kehrte
den Stammgenossen im Semitenbereiche zurück. — **68**) Stammvater der Aramäer, deren
on Homer und Hesiod erwähnen, worunter die Syrier zu verstehen. Man muß indessen Syrien
n engeren Sinne von dem im weiteren unterscheiden, da zu letzterem auch Mesopotamien ge-
chnet ward, ersteres aber die Strecke zwischen dem Mittelmeer und dem Flusse Euphrat ein-
ahm, im Norden von Arabien und Palästina. Daß auch Nachor's Sohn Camuel Vater Arams
nannt wird, ist von keiner Bedeutung. Es kann ja ein und derselbe Name Mehreren zukommen
nd ist nicht nothwendig, daß man letzteren ebenfalls als Stammvater einer Völkerschaft be-
achtet, wenn auch die LXX und die Vulgata in Gen. 22, 21 statt Vater Aram's übersetzen:
Vater der Syrer." Diese Uebersetzungen haben nicht die Unfehlbarkeit für sich. Indessen
ißt sich allerdings annehmen, daß auch dieser Aram Stammvater eines Theils der Syrer war,

da die hl. Schrift selbst viererlei Aram oder Syrien unterscheidet: 1) ארם נהרים Mesopotamien; 2) א'צבה, nordöstlich von Damascus; 3) א'דמ'שק das damascenische Syrien; 4) א'בית רחוב an einem Arme des Euphrat. Mehrere der alten und neueren Schriftausleger, darunter auch Bochart und Arias leiten die Armenier ebenfalls von Aram ab, da Strabo I. 1. bemerkt, daß sowohl in Armenien als Syrien große Aehnlichkeit zwischen beiden Völkern walte. Bochart leitet den Namen von Har und Minni Bergvölkerschaft ab d. i. „Berg der Minni." Die LXX lassen nach Aram noch Cainan als Sohn des Sem bei, was alle Kenner für einen Fehler betrachten, umsomehr als das Wort auch im Alexandriner Codex fehlt. — **69** Sohn Arams, erwähnt nach Hieronymus und Josephus die Gegend Trachonitis, im Osten begrenzt vom wilden Arabien, im Süden von Itturäa, im Westen vom Libanon und Jordan im Norden von Emath. Man nannte es auch das Damascener Gebiet, von den Arabern Al-Aaat genannt, welches aber Bochart für Colesyrien annimt. Andere setzen Us an die Quelle des Tigris, wo man einen Fluß Mun (Un) findet Plin. VI. 9. Man muß übrigens diesen Us unterscheiden von jenem, der ein Sohn Nachors, sowie von jenem, der zu den Nachkommen Esaus, des Herrlichgebers. Bekanntlich ist in der Landschaft Auranitis, im wilden Arabien, eine Stadt, Us genannt. Auch Job 1, 1 lebte in einer Landschaft, die Us (Haus) genannt wird. — **70** Josephus nennt ihn „Otus" und setzt ihn nach Armenien, Bochart „Otus," wieder die Provinz Otena in Armenien. Es kommen in Armenien mehrere Spuren dieses Namens Hul (Chul) vor. — **71** Josephus sucht ihn in Baktriana, Hieronymus in Afarnanien (Mittelland oder Carien (Riemanen), Calmet in Itturäa. — **72** 1. Chron. 1. 17 Mesech genannt, nach Bochart der erste Bewohner des Berges Masius in Mesopotamien, der auch dem Fl. u. Berge Magda Masla den Namen gegeben. Josephus hält den Mes für den Vater der Armenier an der Mündung des Tigris. Die Armenier leiten den Namen des Gebirges Mesch von Mes her. — **73** Nach Ammianus lib. 23 kommt in Sufiana eine Stadt des Namens Sela vor, am Flusse Eulaus unterhalb Susa. Nach LXX ist noch Cainan als Sohn des Arphaxad und Vater des Sale eingefügt. Ferner erwähnt auch Luc. 3, 36 „. . Sohn des Sale, des Cainan, des Arphaxad;" s. N. Test. S. 441, Anm. 26. Da von Cainan ganz dasselbe gesagt wird, was von Sale, so vermuthen Manche, es sei Cainan mit Sale ein und derselbe. Andere glauben, es sei Cainan, der Nachkomme Seth's und Sohn des Enos Gen. 5, 9 durch der Schreiber in der Urschrift hier eingeschaltet worden, und dieser Fehler in alle übrigen Abschriften übergegangen. Grotius behauptet zwar, man finde diesen Namen in keiner Lesung vor dem vierten Jahrhundert, allein Petavius bewies, daß Vater schon vor Origenes diesen Namen lasen. Da bei den LXX mehrere Fehler vorkommen, wie die Thalmudisten deren dreizehn nachweisen und da die alten Väter mit großer Uebereinstimmung von Noe bis Abraham nur zehn Generationen zählen mit Hinweglassung des Cainan, auch die Heiden Eupolemus bei Euseb. praepar. l. IX., und Berosus Jos. Flav. Antiq. I. 8. die gleiche Zahl annehmen; da ferner Josephus und Philo, die doch die LXX in Händen hatten, Cainan nicht kennen, auch Theophilus von Antiochien, der sich in der Zeitrechnung nach den LXX richtet, Nichts von Cainan erwähnt; da auch Hieronymus keinen Unterschied zwischen dem hebr. Original und seinem Exemplar der LXX findet: so möchte daraus so ziemlich die Gewißheit hervorgehen, daß Cainan durch ein Versehen hier eingeschaltet worden. Die LXX führen also drei Cainan auf: 1) den Sohn des Enos 5, 9. 2) den Sohn des Sem 10, 22; 3) den Sohn des Arphaxad 10, 24, während der Urtext und die Vulgata nur des ersteren erwähnen. H. — **74** Einige leiten den Namen „Hebräer" von einem Heber ab. Mit mehr Grund leitet man ihn von dem Gattungsnamen Heber, עבר, ab, welches „jenseits" bedeutet, d. i. „jenseits des Euphrat." So wird Sem der Vater aller Söhne Hebers genannt Gen. 10, 21 d. h. aller jenseit des Euphrat Wohnenden; cf. Gen. 11, 15. So wird Gen. 14, 13 אברם העברי, von den LXX mit ὁ περάτης — i. e. Abramo transitori übersetzt, von der Vulgata aber Abram Hebræo. — **75** Augustinus und Petavius setzen die Geburt Phaleg's in die Tage der babylonischen Zerstreuung oder Theilung; weil er den Namen davon bekommen; die Hebräer aber, mit Hieronymus, Chrysostomus, Tostatus, Lyranus setzen sie in sein Mannesalter, Cornelius a Lapide in sein 70. Lebensjahr. Es bezieht sich auf den Ausdruck „in seinen Tagen." Cornelius bemerkt auch die Dauer Jahre von der Sündfluth bis zur Geburt Phaleg's waren nicht hinreichend gewesen, sowohl Bölkerzahl, als damals üb theilten, auf die Erde zu setzen. Phaleg gab wahrscheinlich der Stadt Phaleg am Zusammenfluß des Euphrat und Chaberas ihren Namen. Auch die Stätte, wo Babylon gestanden, führte später diesen Namen, sowie eine Stadt im „glücklichen Arabien." Die Linie Phalegs, welche auf Abraham führt, wird nicht an dieser Stelle, sondern Gen. 11, 18 unter den „Patriarchen nach der Sündfluth" fortgesetzt. H. — **76** wird von Augustinus nur älter als Phaleg gehalten, jedoch ohne allen Beweis. Jectans 14 Söhne und V. 29 erwähnt. — **77** Bochart hält ihn nur den Stammvater der Allumeeten im „glücklichen Arabien," wie er überhaupt alle Nachkommen Jectans nach Arabien ver-

. Calmet setzt Jectans Nachkommen zwischen Assyrien, Armenien und Medien, und hält nodad für den Stammvater der Elmadarier in Mesopotamien Plin. VI. 26. Verwandt inen die Namen der Städte Amida am Tigris, und Almodema in Mesopotamien. — **78**) Er vielleicht der Stammvater der Salmaner, welche Plinius l. c. mit den Elmadariern verbindet; chart hält Saleph's Nachkommen für die Salapenier des Ptolemäus gegen die Mitte Arabiens, r südlich. — **79**) Plinius VI. 9. nennt eine Stadt Arsamothe in Groß Armenien, nahe Euphrat. Es läßt sich bezweifeln, ob damit Arsamosate gemeint ist. Nach Gesenius ist er Asarmoth die Landschaft Adramaut in Arabien, östlich von Jemen zu verstehen; s. Niebuhr: abien s. S. 283—294. — **80**) יֶרַח. Dieß möchte derselbe Name mit Irak sein, worunter n Assyrien verstehet. Auch der Name Hirkanien (Provinz Mediens) ist verwandt damit. Da s Wort „Mond" bedeutet, so finden Gesenius u. A. das Land der Mondküste, des Mongeges in Arabien, an Hadramaut angrenzend, angezeigt; s. Niebuhr. S. 270. — **81**) Obaipi, ch Bochart an den Busen von Ormuz in Arabien zu setzen. Andere verstehen Corodamum demselben persischen Meerbusen darunter. Calmet vermuthet, es möchte die Stadt Tura in esopotamien Polyb. VI. 48., oder Tura am Tigris in Assyrien (Ammian Marcell.) ihren men von Aduram haben; vielleicht auch Atra am Tigris. — **82**) Uzal heißt nach Bochart Hauptstadt Yemens im „glücklichen Arabien," woraus die Lateiner Auzaritis machten Plin. I. 6. Calmet findet Uzal in Auzara, einer Stadt des wüsten Arabiens am Euphrat, oder der von Semiramis erbauten Stadt Zela in Großarmenien oder Cappadocien. — **83**) Man det kein Volk, keine Stadt, keinen Fluß dieses Namens; da aber das Wort die Bedeutung „Palme" hat, so findet Bochart den Volksstamm Deklah am Eingang des glücklichen abiens am rothen Meere, wo sich ein ausgezeichneter Palmenwald befindet, den schon die Alten tau beschrieben haben. Calmet vermuthet, Deklah sei eins mit Diglito, welchen Namen der gris hat, so lange er in Armenien fließt. — **84**) עוֹבָל. Bochart setzt Kobal in die Region Trogloditen auf dem westlichen Ufer des rothen Meeres und hält diesen Stamm für denselben, den der Abalites. Nach Gesenius möchte das Gobolitis des Josephus Arch. II. 1. III. in Arabien, von Edomiten und Amalekiten bewohnt, oder Gebalene um Petra zu verstehen . — **85**) nach Bochart der Stammvater der Maliten im „glücklichen Arabien," welche olemäus Moliten nennt. Calmet ist geneigt, ihn beim Flusse Melas in Klein-Armenien zu ben, an welchem die namensverwandte Stadt Melitene liegt. — **86**) שְׁבָא, nicht zu verchseln mit dem gleichlautenden Namen in V. 7, den Nachkommen des Chus. Der Name heba als eines Semiten kommt zweimal vor, als eines Sohnes Jectans an dieser Stelle und eines Sohnes der Ketbura Gen. 25. 3. Bochart setzt den Sohn Jectans an das östliche er des rothen Meeres zwischen die Minäer und Catabaner in das „glückliche Arabien," wo Hauptstadt Saba, auch Mariba, Mariaba Strabo l. 16. Andere setzen ihn an den östlichen eil des südlichen Arabien, an den persischen Meerbusen. Calmet will ihn neben Dedan in rsien Dion. Afric. et Ptolem., oder in Assyrien bei der Stadt Sabatha, oder in Großmenien bei Sabagene suchen. Gesenius sagt: „Sabäa und Sabäer, Gegend und Volk des cklichen Arabien, bekannt durch seinen Reichthum an Weihrauch, Specereien, Gold und Edelnen; III. Reg. 10, 1; Is. 60, 6; Jer. 6, 20; Ez. 27, 22. — **87**) אוֹפִיר, nach Bochart, land u. A. in Indien zu suchen, nach Gesenius im „glücklichen, südlichen Arabien," weil hier Mitte anderer arabischer Stämme genannt. Der Reichthum an Gold, Silber, Elfenbein paßt Indien so gut, wie für Arabien. In neuester Zeit ward der Name El-Ophir als einer adt in der Provinz Oman, dem Mittelpunkte des äußerst lebhaften, ehemaligen arabischen ndels nachgewiesen. Bekanntlich macht Oman den östlichen Theil des südlichen oder „glückben Arabiens" aus. Calmet setzt Ophir zwischen das schwarze und kaspische Meer und beruft auf einen Verbindungsweg zwischen dem schwarzen Meere und Indien, von welchem schon inius VI. 17. redet, so daß demnach Gold aus jener Gegend nach Indien und von Indien rch die Schiffe Salomons nach Judäa gebracht werden konnte. Kein anderer Ausleger ist t ihm einverstanden. — **88**) zu unterscheiden von dem Hevilah Gen. 2. 11. Calmet findet ch den semitischen Hevilath in eben diesem 2, 11 genannten Lande Hevilah, das von ihm für lchis gehalten wird. Andere finden sowohl den chamitischen, als den semitischen Hevilah in men und halten ihn für den Stamm der Chaulotäer des Strabo l. 16., Chaulan des Niebuhr, en jedoch den chamitischen an die Südküste, den semitischen an die Westküste etwas nördlich. auch Allioli. — **89**) nach Bochart Stammvater der Jobariten des Ptolemäus an der Südte Arabiens am sachelitischen Meerbusen. Calmet ist geneigt, ihn in Jobula, der Provinz banien zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, oder zu Iba in Armenien zu suchen. — **0**) Messa, מֵישָׁא ist nach Calmet zwischen Mesopotamien, Medien und Armenien, östlich vom rge Masius zu suchen; nach Gesenius in den Städten Maischan und Moschan, wo jetzt Basra steht, und woher der persische Meerbusen auch den Namen Maischon hat, Sephar im süd-

lichen Arabien Plin. VI. 23. gegen das rothe Meer. Calmet ſetzt Sephar zwiſchen Medien und Armenien und hat es für die Landſchaft der Saraven des Strabo l. 10 et 11., oder der Sapiren des Herodot I. 1 et 4. oder die Sepharvaiten IV. Reg. 17. 24. Man muß geſtehen, Calmets Meinung hat ganz verlaſſen. Sowohl die altern, als die neuern Schriftausleger legen die Nachkommen Jectans entweder nach Arabien, oder mit Joſephus nach Indien. — **91** Dieſer Ausdruck iſt ſchwer zu erklären, wenn man Sephar in das ſüdliche oder weſtliche Arabien ſetzt, und würde beſſer für Indien paſſen. — **92** Auguſtinus, Hieronymus, Prosper, Eusebius etc. nehmen mit den 72 Völkerſchaften, die ſie aufzählen, auch 72 verſchiedene Sprachen an, die ſich bei der Theilung derſelben zu Babylon bildeten. Gewiß aber iſt es, daß dieſe die Völker ſind, die da auskamen, die Erde auf's Neue zu bevölkern, und daß dieſe dieſelben Völker ſind, von denen die heute beſtehenden Völker ihren Urſprung nahmen. Einige derſelben gingen in die auszeichnendſten Verſchiedenheiten auseinander; andere dagegen beſtanden eine Zeit lang, blühten, breiteten ſich aus, verſchwanden aber allmählich und verliefen wie die Waſſer nach der Ueberſchwemmung. Es iſt eine ſchwierige, ja wohl unmögliche Arbeit, von jedem Volke nachzuweiſen, welchem urſprünglichen Stammvolke es zuzuweiſen. Divisæ sunt — und die Theilung ſetzte ſich fort ohne Unterlaß.

Caput XI.

1. Erat autem terra labii unius,[1] et sermonum eorundem. 2. Cumque proficiscerentur de oriente,[2] invenerunt campum in terra Sennaar,[3] et habitaverunt in eo. 3. Dixitque alter ad proximum suum: Venite, faciamus lateres,[4] et coquamus eos igni. Habueruntque lateres pro saxis, et bitumen pro cæmento: 4. et dixerunt: Venite, faciamus nobis civitatem et turrim, cujus culmen pertingat ad cælum:[5] et celebremus nomen nostrum[6] antequam dividamur in universas terras.[7] 5. Descendit autem Dominus[8] ut videret civitatem et turrim, quam ædificabant filii Adam. 6. et dixit: Ecce, unus est populus, et unum labium omnibus: cœperuntque hoc facere, nec desistent a cogitationibus suis, donec eas opere compleant. 7. Venite igitur, descendamus,[9] et confundamus ibi linguam eorum,[10] ut non audiat unusquisque vocem proximi sui. 8. Atque ita divisit eos Dominus ex illo loco in universas terras, et cessaverunt ædificare civitatem. 9. Et idcirco vocatum est nomen ejus Babel,[11] quia ibi confusum est labium universæ terræ:[12] et inde dispersit eos Dominus super faciem cunctarum regionum.[13] 10. Hæ sunt generationes Sem:[14] Sem erat centum annorum quando genuit Arphaxad, biennio post diluvium. 11. Vixitque Sem,[15] postquam genuit Arphaxad, quingentis annis: et genuit filios et filias. 12 Porro Arphaxad vixit triginta quinque annis,[16] et genuit Sale. 13. Vixitque Arphaxad, postquam genuit Sale, trecentis tribus annis: et genuit filios et filias. 14 Sale quoque vixit triginta annis, et genuit Heber. 15. Vixitque Sale, postquam genuit Heber, quadringentis tribus annis: et genuit filios et filias. 16. Vixit autem Heber triginta quatuor annis, et genuit Phaleg. 17. Et vixit Heber, postquam genuit Phaleg, quadringentis triginta annis: et genuit filios et filias. 18. Vixit quoque Phaleg triginta annis, et genuit Reu. 19. Vixitque Phaleg, postquam genuit Reu, ducentis novem annis, et genuit filios et filias. 20. Vixit autem Reu triginta duobus annis, et genuit Sarug. 21. Vixit quoque Reu, postquam genuit Sarug, ducentis septem annis: et genuit filios et filias. 22. Vixit vero Sarug triginta annis, et genuit Nachor. 23. Vixitque Sarug, postquam genuit Nachor, ducentis annis et genuit filios et filias. 24. Vixit autem Nachor viginti novem annis, et genuit

ıare. 25. Vixitque Nachor, postquam genuit Thare, centum decem novem annis: et genuit filios et filias. 26. Vixitque Thare septuaıta annis, et genuit Abram et Nachor, et Aran.[17] 27. Hae sunt autem ıerationes Thare: Thare genuit Abram, Nachor, et Aran. Porro ran genuit Lot. 28. Mortuusque est Aran ante Thare[18] patrem suum, terra nativitatis suae in Ur Chaldaeorum.[19] 29. Duxerunt autem ram et Nachor uxores: nomen uxoris Abram, Sarai: et nomen oris Nachor, Melcha filia Aran patris Melchae, et patris Jeschae.[20] . Erat autem Sarai sterilis, nec habebat liberos. 31. Tulit itaque ıare Abram filium suum,[21] et Lot filium Aran, filium filii sui, et rai nurum suam, uxorem Abram filii sui, et eduxit eos[22] de Ur ıaldaeorum,[23] ut irent in terram Chanaan: veneruntque usque aran,[24] et habitaverunt ibi. 32. Et facti sunt dies Thare ducentorum inque annorum, et mortuus est in Haran.

1) Daß dieſe Eine Sprache die hebräiſche war, unterliegt keinem Zweifel. Sowohl die men der Stammväter aus hebr. Wurzelwörtern, als auch der Umſtand, daß die Namen der iſten Gegenſtände aus der Natur genommen ſind, beweiſen es hinlänglich. Alle Väter ımen daher in dieſer Behauptung zuſammen. Die Forſchungen der Gelehrten der Neuzeit en ebenfalls zu dem Reſultate geführt, daß alle Sprachen von Einer Urſprache abzuleiten ſeien. entartet die verſchiedenen Sprachen und Dialecte der noch wilden Völker erſcheinen, ſo finden in ihnen dennoch die deutlichſten Spuren der Abkunft von der Einen Urſprache. — 2) Unter ſem Aufgang verſteht die hl. Schrift die Länder, die über den Euphrat und Tigris hinaus, r an dieſen Flüſſen liegen. Der Ausdruck de Oriente darf hier nicht urgirt werden. Es re zuviel gefolgert, wenn man in dieſer Stelle den Sinn finden wollte, die Menſchen ſeien ı Aufgang gegen Untergang gezogen. Der hl. Verfaſſer wollte nichts Anderes ſagen, als ſie n von dem erſten Sitze, den man Aufgang nannte, weggezogen; cf. Num. 23. 7; Isai. 41, 46, 11; Dan. 11, 44; Matth. 2, 1. — 3) Dieß iſt die große Ebene zwiſchen den beiden römen Euphrat und Tigris, ſüdlich von Meſopotamien. שִׁנְעָר wird von Rupertus abgeet von שֵׁן „Zahn" und עוּר „aufſteben." Gregorius in Ps. 50. macht daher die Anwen-g: „In Sennaar wohnen die Bezahnten, die den Nächſten mit den Biſſen der Verläumdung leiſchen, denen aber Gott die Zähne ausſchlägt, indem er ihre Werke und Worte in Verwirg bringt." — 4) Es gab in dieſer Ebene keine Bruchſteine zum Bauen und keine Kalkſteine ı Mörtel; darum kamen die Menſchen auf den Einfall, die Thonerde zu brennen und die bindung der Steine mit Harz zu bewerkſtelligen, deſſen ſich dort Maſſen befinden. — 5) Dieß in hyperboliſcher Ausdruck und bedeutet ſoviel als ſehr hoch. Er kehrt bei den beſten n Klaſſikern ſehr häufig wieder. Homer hebt die Höhe eines Baumes dadurch hervor, daß agt, er berühre den Himmel; Virgil nennt minantes cœlum scopulos; Horaz erhebt ſeinen ſt mit den Worten: sublimi feriam sidera vertice. Daß man den Thurm ſehr hoch zu en im Sinne hatte, geht aus dem hervor, was folgt, ſowie aus dem, was in die Mythologie Heiden übergegangen iſt, die darüber ſangen: Magnum manibus rescindere cœlum—Agssi superisque Jovem detrudere regnis; und was die Sibylla ſagt Euseb. præp. evang. : Altissimam turrim ædificare cœperunt, velut per eam in cœlum ascensuri; at dii tis emissis turrim hanc evertere et suam cuique linguam attribuere; cf. Flav. Jos. Antiq. Hieronymus in Is. 5, 12 ſagt, der Thurm ſei 4000 Schritte hoch emporgeſtiegen, die Juden Buche Jalkut 27000. Beide Angaben ſind offenbar fabelhaft. Einige halten ihn für den ırm Bel's, deſſen Höhe und Breite Herodot auf 1 Stadium, d. h. 600 Fuß angibt. Man ſt heut zu Tage mehrere Plätze, wo der Thurm geſtanden haben ſoll, und gründet den Beweis gewaltige Grundmauern, die man ſieht. Allein aus der Mehrheit ſolcher Plätze folgert von ſelbſt die Ungewißheit des wahren Platzes. — 6) Es iſt auffallend, daß einige, freilich wenige Ausleger, dieſes Unternehmen von aller Sünde entſchuldigen wollen. Joſephus, ſoſtomus, Auguſtinus finden darin Stolz und Hoffart, wie dieß auch der Text ausſpricht. ſoſtomus hom. 30. ſtellt demſelben die wahre Weiſe, ſich berühmt zu machen, entgegen, em er ſagt: „Wenn du in Wahrheit dein Andenken verewigen willſt, ſo will ich dir den Weg u weiſen: Theile dieſes Geld unter die Armen und verlaſſe die Steine und koſtbaren Gebäude Landhäuſer und Bäder. Dieſes Andenken iſt unſterblich, dieſes Andenken bringt dir unßliche Schätze, dieſes Andenken erleichtert die Laſt der Sünden, dieſes erwirbt dir Vertrauen Gott." — 7) פֶּן־נָפוּץ „damit wir nicht zertheilt werden." Beides hat im Grunde ein denſelben Sinn. Denn das Hebr. will doch auch nichts Anderes ſagen, als „damit wir

nicht etwa vor der Zeugung eines unsterblichen Andenkens zertheilt werden;" keineswegs daß die Ehe um die Erhaltung ganz verbindern sollte. Denn mit der Vermehrung der Menschen mußte die Ehe noch verbreitet erscheinen. — **8)** anthropopathischer Ausdruck, um anzudeuten, daß Gott das Thun und Treiben am Herzen liegen und ihn dasselben die nothwendigen Schranken setzen. Chaldäus: Gott, die hl. Schrift deute mit dem „Herabsteigen Gottes" das langsame Fortschreiten zum Gerichte und zur Strafe an; cf. Gen 18, 21; Mich. 1, 3. — **9)** Diese Worte sind hier als [illegible] zu nehmen, und sollte ihren Platz vor V. 5 haben. Dergleichen Verwirrungen kommen in der hl. Schrift öfter vor, und beweisen, wie wenig der hl. Geist seine Sprache dem Kunstgeschmack und den Redegesetzen der Menschen angepaßt habe. — **10)** וְנָבְלָה „Laßt uns verwirren" kommt von בָּלַל, woraus בָּבֶל, בָּלְבֵּל entstanden. Die Exegeten streiten sich, ob Gott auf einmal die Sprache verwirrt und durch ein Wunder neue Sprachen an die Zungen der verschiedenen Stämme gelegt habe, oder ob er nur einen leisen Anlaß, den ersten Anfang der Verwirrung gegeben habe, indem er nämlich zuließ, daß unter den Menschen darüber Uneinigkeit und Trennung der Gemüther einriß, in Folge dessen sich die Absonderung in verschiedene Stämme mit verschiedenen Sprachen von selbst ergab. Ein eitler Streit! Genug, daß Verwirrung eintrat und neue Sprachen gesprochen wurden. Vermuthen läßt sich allerdings, daß die neuen Sprachen nicht sogleich vollkommen ausgebildet waren. Uebrigens nehmen die meisten alten Ausleger an, daß damals nach der Zahl der Stammhäupter siebenzig (nach den LXX zwei und zwanzig) Sprachen, gleichsam Wurzelsprachen mehr oder weniger vollkommen ausgebildet entstanden sind. — **11)** Babel, als der Ort der Zerstreuung und Trennung, bildet in der hl. Schrift und in der ganzen Glaubensanschauung den diametralen Contrast zu Jerusalem, der Stadt des Friedens. Dort Theilung, hier Einheit; dort Entfernung von Gott, hier Näherung zu Gott; dort das Heidenthum, hier das Christenthum; dort Zerstörung, hier Aufrichtung. Babel ist längst zerstört, Jerusalem steht; und zwar nicht bloß an dem vereinzelten Platze, wo es ehemals gestanden, sondern auf der Grundlage, die da ist Christus, auf der Grundlage der Apostel, als die Kirche Gottes, als die Braut Christi, ohne Makel, ohne Runzel, die er sich gereinigt hat in seinem Blute; sie besteht in Rom, jener Stadt, die als heidnische Stadt ein Babel in vollendetem Sinne gewesen, aber durch Aufnahme des Apostelfürsten ein Jerusalem in vollendetem Sinne geworden. Eine sehr schöne Anwendung macht Augustinus von der Bedeutung der beiden Städte, wenn er sentent. 221. sagt: „Zwei Städte in der ganzen Welt bauen die zwei Arten der Liebe: Jerusalem baut die Liebe Gottes, Babylon baut die Liebe der Welt. Es frage sich jemit Jeder und er wird finden, zu welcher er als Bürger gehöre." — **12)** Nach Augustinus de civit. Dei XVIII. 39., Origenes, Hieronymus, Tostatus, Cajetanus, Oleaster, Gagkrand u. A. blieb nur beim Stamme Heber und seinen Nachkommen mit dem wahren Glauben und Gottesdienste die ursprüngliche Sprache, die hebräische. — **13)** 170 Jahre nach der Fluth; 1820 v. Chr. -2178 v. Ch. — **14)** Mit V. 9 verläßt die hl. Schrift die allgemeine Geschichte der Menschheit, und führt die Geschlechtsfolge Sems fort, weil nur in ihr der wahre Glaube sich fortpflanzt. Die anderen Geschlechter, verwirkten ihr Andenken vor Gott durch Ausartung in den Götzendienst, wenigstens bis zur Zeit der künftigen Erbarmung. — **15)** Es ist zu bedauern, daß sein Aufenthaltsort nicht angegeben ist. Ist er vielleicht in der Ebene Sennaar geblieben, als die Menschen sich zerstreuten? Ist er vielleicht ostwärts gegen Indien gezogen? hat er etwa China zuerst bewohnt und den Grund zur Dynastie dieses Reiches gelegt? Es ist ein Geheimniß, das Niemand aufschließen kann. — **16)** Die LXX setzen um hundert Jahre mehr und machen auch den Cainan zum Sohne des Arphaxad und in seinem 130. Jahre zum Vater des Sale. Daraus ergibt sich zu V. 12–25 folgende Tabelle der Patriarchen nach der Sündfluth:

	Vulg.	LXX		Vulg.	LXX		Vulg.	LXX.
1. Sem 100 J. alt nach d. Fl.	2	2		500	500		600	600.
2. Arphaxad zeugte im Alter v.	35	135	lebte noch darnach:	403	400	lebte im Ganzen:	438	535.
Cainan:	—	130		—	330		—	460.
3. Sale:	30	130		403	330		433	460.
4. Heber:	34	134		430	270		464	404.
5. Phaleg:	30	130		209	209		239	339.
6. Reu Ragau:	32	132		207	207		239	339.
7. Sarug:	30	130		200	200		230	330.
8. Nachor:	29	179		119	125		148	304.
9. Thare:	70	70					205	205.
	292	1,172;						
Seit Adam:	1,656	2,242;						
Jahre der Welt:	1,948	3,414	Vulg. 5, 31.					

Die Vulgata hat für Arpharad 303 Jahre nach der Zeugung Sale's; aber viele alte lateinische
dschriften haben 403. — **17**) Thare zeugte diese drei Söhne nicht in Einem Jahre, sondern
n 70. Jahre an. Er zeugte auch nicht den Abraham zuerst, sondern zuvor seine Brüder.
n da er bei seines Vaters Tode, der im 205. Lebensjahre erfolgte, 75 Jahre zählte, so folgt
bwendig daraus, daß er im 130. Jahre Thare's erzeugt ward.—Der älteste Sohn war Aran,
Nachor, der Bruder, die Tochter Arans, Namens Melcha zur Ehe nahm. Es folgt daraus,
Aran bedeutend älter war, gleichwie auch Nachor bedeutend älter als Abraham gewesen zu
scheint. — **18**) Die Vulgata übersetzt hier unrichtig ante, statt coram oder præsente, wie
nach עַל־פְּנֵי, und ἐνώπιον sein soll. — **19**) Einige Rabbinen nehmen dieses Ur als Appel-
vum „Feuer" und sagen Aran sei von seinem Vater bei Nemrod, dem Beschützer des Feuer-
tus als Diener des Einen Gottes angegeben und daher durch den Feuertod hingerichtet worden.
iilis fabula! Die LXX haben χώρα statt Ur, was man, wenn man es nicht für einen Eigen-
nen halten will, mit Land übersetzen könnte. Das Wahrscheinlichste ist, daß die Stadt Ur
Mesopotamien darunter zu verstehen sei. — **20**) Nach Josephus Antiq. I. 6., Hieronymus,
ustinus contra Faust. 22. 35., Genebrard, Tostatus u. A. ist Jescha ein Beiname der
rai. Allein aus den Worten Abrahams: „sie ist die Tochter meines Vaters und nicht
ner Mutter" Gen. 20, 12 möchte gefolgert werden, daß Sarai eine Stiefschwester Abrahams,
t seine Nichte war. Denn damals fanden allerdings Heirathen zwischen Stiefgeschwisterten
tt. Daß aber Sarai V. 31 die Schnur Thares genannt wird, legt ein bedeutendes Gewicht
die Wagschale der entgegengesetzten Meinung. — **21**) Jos. 24, 2 heißt es: „Jenseits des
ss (Euphrat) wohnten eure Väter von Anfang, Thare, der Vater Abrahams und der Vater
chors und dienten fremden Göttern." Daraus geht hervor, daß schon eine geraume Zeit der
zendienst stark ausgebreitet war. Epiphanius und Suidas machen den Sarug zum Erfinder
Idole; Andere wohl mit mehr Grund Nemrod. Nach der Meinung des hl. Chrysostomus
brte Abraham seinen Vater Thare vom Dienste der Götter; ein Werk, das eines so großen
nnes als Abrahams sehr würdig ist. Die Annahme des Glaubens an den Einen wahren
:t war es ohne Zweifel, was Thare veranlaßte, Abraham und Lot und die übrigen zu
men und Ur zu verlassen, weil es Gen. 15, 7 heißt: „Ich bin der Herr, der dich geführt aus
in Chaldäa." Der an Abraham ergangene Ruf und das hier erwähnte Verlassen Ur's
ssen als zusammengehörig betrachtet werden. — **22**) וַיֵּצְאוּ „und sie gingen heraus." —
) Daß es Ur „Chasdim," d. h. der Chaldäer heißt, darf nicht irre machen. Man dehnte das
d der Chasdim sehr weit aus. Der hl. Stephanus nennt Act. 7, 2 dieses Land ausdrücklich
esopotamien," wie auch Josephus Antiq. I. 8. Xenophon begreift auch Armenien darunter,
Beweis, daß man dem Namen Chaldäer eine weite Ausdehnung gab. Maimonides sagt,
'aham sei eingekerkert gewesen, weil er der Sonne (dem Feuer) nicht den gebührenden
tus erwiesen. Andere sagen, er sei wunderbar aus den Feuerofen, zu dem er wegen des
tus des Einen Gottes verurtheilt gewesen, befreit worden. Somit wäre unter dem Ur,
, das Feuer der Chaldäer zu verstehen. Auch Hieronymus, der diese Meinung unter die
binischen Mährchen verweist, übersetzt dennoch II. Esdr. 9, 9: Eduxisti Abraham de
e Chaldæorum, obwohl es im Griechischen heißt: ἐκ τῆς χώρας τῶν Χαλδαίων. — **24**) Sie
inen daselbst nur kurze Zeit verweilt zu haben, wo der Vater Thare 205 Jahre alt starb.
es läßt sich sogar annehmen, daß er somit nur auf der Durchreise starb. Daher ist auch
von einer Berufung Abrahams aus Ur, nirgends aus Haran die Rede. Somit darf man
Recht annehmen, daß dieser Ruf an Abraham in seinem 75. Lebensjahre erging, d. i. im J.
3 der Welt oder 427 nach der Fluth. Das J. 2083 ergibt sich aus dem Jahre der Sünd-
b, den Jahren der Patriarchen in der ersten Sparte Anm. 16, wobei auf Thare 130 treffen,
den 75 J. des Abraham; d. i. 1656 und 352 und 75=2083.

Caput XII.

l. Dixit autem Dominus ad Abram:[1] Egredere de terra tua,[2] et de
gnatione tua, et de domo patris tui, et veni in terram, quam monstrabo
i.[3] 2. Faciamque te in gentem magnam,[4] et benedicam tibi, et
gnificabo nomen tuum, erisque benedictus.[5] 3. Benedicam benedi-
ntibus tibi, et maledicam maledicentibus tibi, atque IN TE benedicen-
· universae cognationes terrae.[6] 4. Egressus est itaque Abram[7] sicut
ieceperat ei Dominus, et ivit cum eo Lot: septuaginta quinque

annorum erat Abram cum egrederetur de Haran. 5. Tulitque Sarai uxorem suam, et Lot filium fratris sui, universamque substantiam quam possederant, et animas quas fecerant in Haran:[8] et egressi sunt ut irent in terram Chanaan. Cumque venissent in eam, 6. pertransivit Abram terram[9] usque ad locum Sichem,[10] usque ad convallem illustrem:[11] Chananaeus autem tunc erat in terra.[12] 7. Apparuit autem Dominus Abram,[13] et dixit ei: Semini tuo dabo terram hanc. Qui aedificavit ibi altare Domino,[14] qui apparuerat ei. 8. Et inde transgrediens ad montem, qui erat contra orientem Bethel,[15] tetendit ibi tabernaculum suum, ab occidente[16] habens Bethel, et ab oriente Hai: aedificavit quoque ibi altare Domino, et invocavit nomen ejus. 9. Perrexitque Abram vadens,[17] et ultra progrediens ad meridiem.[18] 10. Facta est autem fames in terra: descenditque Abram in Aegyptum, ut peregrinaretur ibi:[19] praevaluerat enim fames in terra. 11. Cumque prope esset ut ingrederetur Aegyptum, dixit Sarai uxori suae: Novi quod pulchra sis mulier:[20] 12. et quod cum viderint te Aegyptii, dicturi sunt: Uxor ipsius est: et interficient me, et te reservabunt. 13. Die ergo, obsecro te, quod soror mea sis:[21] ut bene sit mihi propter te,[22] et vivat anima mea ob gratiam tui. 14. Cum itaque ingressus esset Abram Aegyptum, viderunt Aegyptii mulierem quod esset pulchra nimis. 15. Et nuntiaverunt principes Pharaoni,[23] et laudaverunt eam apud illum: et sublata est mulier in domum Pharaonis.[24] 16. Abram vero bene usi sunt propter illam:[25] fueruntque ei oves et boves,[26] et asini, et servi et famulae, et asinae et cameli. 17. Flagellavit autem Dominus Pharaonem[27] plagis maximis, et domum ejus propter Sarai uxorem Abram. 18. Vocavitque Pharao Abram, et dixit ei: Quidnam est hoc quod fecisti mihi? quare non indicasti quod uxor tua esset? 19. Quam ob causam dixisti esse sororem tuam, ut tollerem eam mihi in uxorem? Nunc igitur ecce conjux tua, accipe eam, et vade. 20. Praecepitque Pharao super Abram viris: et deduxerunt eum, et uxorem illius, et omnia quae habebat.

1) Dieß ist nicht eine zweite Berufung, sondern die erste, die in Ur an Abraham erging. Sie ist nur an diese Stelle gesetzt, weil das Folgende sich daran knüpft. — 2) Drei kostbare und dem Menschen gewöhnlich sehr theure Gegenstände soll Abraham verlassen: das Vaterland, die Verwandtschaft, das eigene Haus — wahrlich ein großes Opfer, das ohne Gnade von Oben nicht gebracht werden kann. Das Opfer ist um so größer, da er nicht wußte, wohin er wurde geführt werden. Nescions quo iret heißt es Hebr. 11, 8, wo der Glaube Abrahams gerühmt wird. Gott berechnete bei dieser Berufung schon die künftige Größe, die er Abraham zudachte, ihn zum Vater aller Glaubenden zu machen. Alle hl. Väter betrachten in dieser Berufung den Typus der christlichen Vollkommenheit und wenden das darin Ausgesprochene auf sehr verschiedenartige Weise an. Basilius und Ambrosius finden in dem Verlassen des Vaterlandes die Flucht der körperlichen Gelüste, in dem der Verwandtschaft die Verläugnung der Sinne, in dem des Vaterhauses die Abtödtung des Geistes de Abrah. I. 2. Sehr schön sagt Augustinus Soliloq. I. 15: „Glaube Gott derbhaft und überlaß dich ihm ganz, soviel du kannst, so wird er nicht aufhören, dich zu sich zu erheben, und wird nichts über dich kommen lassen, was dir nicht ersprießlich ist, wenn du es auch nicht erkennst." — 3) Gott sagte ihm allerdings, daß er nach Chanaan zu wandern habe, aber nicht in welchen Theil Chanaans, damit auch darin die Resignation und der blinde Gehorsam Abrahams geprüft wurde, und damit Gott zeigte, daß dem vollkommenen Manne die ganze Welt Vaterland sei. „Uns ist jedes Land und kein Land Vaterland", sagt bei dieser Stelle der hl. Gregorius von Nazianz orat. 28.: „Der ist noch zu ermuntern, dem das Vaterland angenehm ist; stark aber ist der, welchem jeder Boden Vaterland ist; vollkommen jedoch derjenige, dem die ganze Welt ein Exil ist" Hugo Viet. Didasc. erud. l. III. Auch die Heiden Sokrates, Diogenes, Seneka erkannten das Rühmliche der Entäußerung von allen Heimathfreuden. — 4) Dem großen Opfer, das Gott seinem Liebling auferlegt, entspricht die große Verheißung. Ja, weil Gott die unendliche Liebe ist, der nicht nur

echt, sondern übermäßig vergilt und belohnt, so geht die Verheißung weit über das Opfer. chs große Güter werden dem Abraham verheißen für die Hingabe dreier kleiner Güter: rabam soll Stammvater eines großen Volkes, soll gesegnet, soll berühmt, soll Segensquelle r seine Freunde, soll der Schrecken seiner Feinde, soll zum Heile für die ganze Welt werden. **5)** וְהְיֵה בְרָכָה „du sollst Segen sein", d. h. die Fülle des Segens haben. Wenn man n Jemand sagt: er ist die Liebe, so heißt das soviel, als: er ist voll Liebe. — **6)** d. h. in nem Samen, in deinem Nachkommen Christus; cf. Gal. 3, 16; Act. 3, 26. Diese überaus abene und großartige Verheißung, über welche Abraham frohlockt, da er darin den Tag der lösung ersah, liegt in ihrer glänzenden Erfüllung vor den Augen aller Menschen. Alle Länder r Erde sind gesegnet durch den Namen Jesu, und jedes Land ist nur insoweit gesegnet, als es ristum erkannt und aufgenommen hat. Welch' eine erstaunliche Veränderung trat in die elt ein, als die Apostel sie dem Joche Christi unterwarfen! Die Finsternisse, die Unwissen- it, die Greuel des Lasters flohen wie in die alte Nacht zurück; des Himmels Licht und Herr- hkeit erstrahlte über den Erdkreis und machte Kinder zu Weisen, Knaben und Mädchen zu lden und Heldinnen, schwache Greise zu starken Streitern. Gerechtigkeit und Wahrheit küßten einander, und Friede senkte sich über das Thränenthal dieser Erde. Diese Verheißung, die cht bloß hier gegeben, sondern so oft wiederholt wird, ist als eine der größten und wichtigsten ophezeihungen des A. B. zu betrachten, die durch keine Sophistik des Unglaubens wegraiso- rt werden kann. Es ist Thatsache, daß aller Segen in dem Christenthum zu finden; es ist atsache, daß das Christenthum nach allen Enden der Welt sich ausgebreitet hat; es ist That- he, daß das Christenthum aus Abrahams Nachkommenschaft hervorgegangen. Man denke in die Tage Abrahams und frage sich, was wohl diese Verheißung bedeuten möge. Man rd sich sagen müssen: Von der Nachkommenschaft Abrahams werden eines Tages große Seg- ngen auf die übrige Menschheit ausgehen, nicht bloß irdische Segnungen, da irdische Größe, acht und Lust, wie in den Reichen Babylon und Rom zu ersehen, nur gar zu hinfällig sind, ndern geistliche Segnungen. Es muß da eine Lehre des Heils ausgehen, nicht bloß in Wor- t gefaßt, sondern mit göttlichen Gnaden ausgerüstet, um sowohl Unwissenheit, als Sünde und ster zu verscheuchen; es müssen da Männer, die einen großen Anführer an der Spitze haben, sgehen, um die Reiche nicht wie andere Eroberer mit dem Schwerte auf etliche Jahrhunderte, ndern mit Geisteswaffen für immer zu erobern, leuchtend durch himmlische Weisheit, durch ttseligen Wandel, durch übernatürliche Zeichen, um den Fürsten dieser Welt zu überwältigen. er, welcher schon dem Adam ist verheißen worden als derjenige, welcher der Schlange den Kopf treten werde, er, der das Verlangen der ewigen Hügel ist, muß und wird kommen nach dieser rheißung und ein Reich ganz anderer Art stiften, als die irdischen, ein Reich der Geister, das er die Grenzmarken irdischer Reiche ungehindert sich ausdehnt, und während es auf keine ische Herrlichkeit Anspruch macht, doch alle Creaturen sich unterwirft, durch Unterwerfung net, beseligt, erhebt, kräftigt, tröstet, heilig und selig macht. Alles dieses muß man in jene orte hineinlegen: „In dir werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde." Abraham te es auch hinein, wie es Joan. 8, 56 geschrieben steht: „Euer Vater Abraham frohlockte on, meinen Tag zu sehen, er sah ihn und freute sich." Selbst der Ungläubige, der diese Ver- ißung, die längst vor der Zeit geschrieben, da Christus erschien, mit einiger Ueberlegung liest, ß hier nothwendig staunen, und wenn er auch nicht an eine übernatürliche Offenbarung uben will, ausrufen: „Wahrlich, ein auffallendes Wort! Eine auffallende Vorhersagung! weitausend Jahre vorhergesagt, und seit andern zweitausend Jahren immerfort und täglich f das Neue erfüllt!" Mehrere neuere Ausleger erklären die vorliegenden Worte so: „Nach n Segen, der dir zu Theil wird in deinen Nachkommen, werden sich alle Geschlechter der Erde ig preisen," d. h. sie werden deinen Segen als den größten betrachten, nach welchem sie den igen bemessen; sie werden, wenn sie Segen wünschen, den Segen Abrahams wünschen u. s. f. lein diese Erklärung sagt ja viel zu wenig und ist nicht durch Tradition unterstützt. Am Ende nmt man aber auch bei dieser Erklärung auf das Resultat: „In Abrahams Nachkommen- aft ist die Fülle aller Segnungen." Was ist aber die Fülle aller Segnungen? Nichts, als ristus. — **7)** Der Gehorsam Abrahams hat alle Eigenschaften des vollkommenen Gehorsams; ist schnell, einfältig, heiter, demüthig, herzhaft, resignirt, beharrlich. Wie einst sein Nach- mme David sang, so sprach auch Abraham: „Wie ein Lasttier war ich vor dir; doch war ich mer bei dir. Du faßtest mich bei meiner Rechten und führtest mich nach deinem Willen und hmest mich auf mit Ehren" Ps. 72, 23. 24. Man ersieht in ihm das Bild des Gehorsams, e es dem hl. Job. Climakus vorschwebte, da er grad. 4. schrieb: „Der Gehorsam ist die vollkom- ne Selbstverläugnung der Seele und des Leibes, der freiwillige Tod, das Leben ohne Sorge, Schifffahrt ohne Schaden, das Grab des Eigenwillens, das Reisen im Schlafe, während man ndern seine Last aufgelegt hat." — **8)** אֲשֶׁר־עָשָׂה. Allioli übersetzt: „die sie sich erworben tten." So auch LXX *πᾶσαν ψυχὴν, ἣν ἐκτήσαντο.* Und dieß ist wohl der einzig richtige inn dieser Stelle. Denn weder Abraham, noch Loth hatten damals Kinder. Onkelos und

Jonathan erklären es dahin, daß Abraham und Lot in Haran mehrere Personen aus der Abgötterei zur wahren Erkenntniß gebracht hatten. Somit hatte das עֲשִׂי hier die Bedeutung: „die sie zur Furcht Gottes gemacht hatten." — **9**) Die LXX setzen noch bei: „der Länge nach," wie es scheint, — **10**) Dieß ist derselbe Ort, der in der Geschichte Israels eine so wichtige Rolle spielt. Ursprünglich aber hatte er damals noch nicht diesen Namen, und erhielt ihn erst von Sichem, dem Sohne Hemors Gen. 34, 2. Heut zu Tage führt er den Namen Nablus (Neapolis). Er wurde als Asyl- und Freistadt erwählt Jos. 20, 7. 21, 21. Mehrere halten nicht ohne Grund dafür, Sichem sei nicht mit Sichar Joan. 4, 5 zu verwechseln, und dieser letztere Ort sei ½ Stunde von Sichem entfernt gewesen; s. N. Test. S. 429, Anm. 6. — **11**) עַד אֵלוֹן מוֹרֶה: „bis zur Terebinthe More;" die LXX [illegible] „bis zur hohen Eiche," indem sie אֵלוֹן lasen. Daß indeß אֵלוֹן und אָלוֹן verschiedene Worte sind, geht aus Isai. 6, 13; Ose. 4, 13. Gen. 35, 4. 8 hervor, wo beide neben einander stehen. Die Therebinthe ist ein großartiger Baum, der das Alter von tausend Jahren erreicht, und daher häufig als Zeichen der gegrabenen Lage gebraucht wird; möchte man darunter einen Wald oder einen einzelnen Baum verstehen. Man setzte zur näheren Bezeichnung einen Namen bei, den Namen desjenigen, der zuerst an derselben gewohnt oder die Gegend urbar gemacht oder durch Kauf an sich gebracht hatte. So kommt c. 14, 13 die Terebinthe Mambre's vor als die Terebinthe, die dem Mambre gehörte. Wahrscheinlich bedeutet also auch hier das Wort „More" den Namen des Besitzers. Andere übersetzen hier More mit „Schauen" oder „Schauend," veranlaßt durch die Erscheinung, die daselbst Abraham hatte. Allein die Ableitung des Wortes von רָאָה läßt etwas schwer. Die Uebersetzung der Vulgata durch vallis illustris ist dahin zu erklären, daß die Gegend, wo die Terebinthe More stand, auch das „berühmte Thal" hieß. — **12**) Nach der Meinung Einiger ist dieß eine Glosse, die später in den Text hineingekommen. Die Stelle hat indessen hier auch ihren wichtigen moralischen Sinn und besagt: Abraham kam wohl in eine schöne Gegend, in das herrliche Thal, allein es waren die Chananäiter da; er konnte den Besitz nicht antreten; es warteten auf ihn gar mancherlei Prüfungen. Wohl mag es ihm gebangt haben, in Mitte dieser Chananäiter, dieser Abgötterer sich zu befinden. Allein der Herr kam ihm zur rechten Zeit zu Hülfe und richtete ihn auf, wie dieß V. 7 anzeigt. — **13**) Ein Engel nämlich erschien im Auftrage Gottes. Denn nach der Lehre der Väter geschahen die körperlichen Erscheinungen Gottes, die im A. B. häufig vorkommen, immer durch Engel. — **14**) Abraham baute einen Altar theils zur Darbringung der Dankopfer für die gehabte Erscheinung, theils zu einem immerwährenden Andenken an dieselbe. Wie in der christlichen Zeit die meisten Tempel an Stellen erbaut wurden, wo Gott besondere Gnaden mittheilte, so baute man in der Zeit des A. B. an solchen Stellen Altäre. — **15**) Der Ort hieß damals noch nicht Bethel, sondern Luza Jos. 18, 13. Erst, als Jakob daselbst die Engel-Erscheinung hatte, empfing er diesen Namen. Er liegt von Sichem etwa eine kleine Tagreise entfernt und zwar gegen Süden zu auf dem Wege von Samaria nach Jerusalem und bietet eine schöne Aussicht über die umherliegende Landschaft. — **16**) מִיָּם „gegen das Meer," weil das Meer auch den Abend anzeigt für die, welche in Palästina wohnen. — **17**) יַסַּע הָלוֹךְ „er brach auf, zu gehen." נָסַע wird gerne vom Abbrechen der Zelte gebraucht; kommt aber auch in der Bedeutung von „ziehen, weiterziehen" vor, wie hier die Vulgata perrexit hat. — **18**) נָסוֹעַ „zu ziehen." Nach dem Hebr. heißt das Ganze wörtlich: „Er brach auf zu gehen und zu ziehen gen Mittag." — **19**) לִנְגֹּב „um da Einkehr zu nehmen." Das Wort wird gerne gebraucht von der Einkehr der Nomaden auf ihren Zügen. — **20**) יְפַת־מַרְאֶה „schön von Ansehen." — **21**) Mit Unrecht wittern Chrysostomus hom. 32. und Ambrosius de Abrah. I. 2. hier eine Lüge. Sarai war ja eine Schwester Abrahams, entweder im eigentlichen Sinne, indem sie den gleichen Vater, nur nicht die gleiche Mutter hatte, oder sie war seine Schwester im uneigentlichen Sinne, d. h. der gewöhnlichen Redensart nach als seine Nichte. Gleichwie sein Neffe Lot sein Bruder genannt wird, so kann auch seine Nichte seine Schwester genannt werden. Diese Redensart, nach welcher die Vettern sich Brüder und die Basen sich Schwestern nennen, ist eine Eigenheit des Orients, und wahrscheinlich dem Umstande zuzuschreiben, daß dort das Stammverhältniß heiliger geachtet wird, und alle Verwandtschaftszweige sich mehr in ihrer Einigung in ihrem Stamme, als in ihrer Verbreitung durch die Zweige betrachten. Dem Orientalen steht der Vetter und die Base so nahe, wie sich bei uns Bruder und Schwester nahe stehen, weil sie sich im gleichen Stamme den Großvater oder die Großmutter als gemeinsam betrachten. — **22**) Origenes wirft hier eine schwere Schuld auf Abraham und sagt, er habe die Keuschheit seiner Frau eigentlich verrathen, worin ihm der Manichäer Faustus beistimmt. Allein Augustinus vertheidigt den hl. Patriarchen auf eine schlagende Weise l. 1. c. 10. contra mend. et c. 34. contra Faust. et de civit. Dei XVI.

und zeigt, daß Abraham hier aus zwei Uebeln, die vor ihm lagen, das geringere erwählte. Abraham es wissen, daß Sarai seine Frau sei, so hatte er für sich die Ermordung und für rai die Erniedrigung zur Sclavin zu befürchten. Verhehlte er aber den Ehestand der Sarai, war eines Theils dem Greuel des Mordes, andern Theils der längern Dauer der Erniedrig, welche Sarai erleiden sollte, vorgebeugt. Daß Sarai zu der fleischlichen Lust, deren Opfer werden sollte, ihre Einwilligung innerlich gar nicht, und äußerlich nur um des Zwanges len geben würde, davon war Abram überzeugt. Uebrigens konnte er mit Recht denken, Gott rde die Umstände schon so leiten, daß sie auch äußerlich unbefleckt bliebe. Denn er wußte ja, die Personen, die in das Harem der Pharaonen aufgenommen werden sollten, einige Monate ür zubereitet wurden. In dieser Zwischenzeit war die Möglichkeit geboten, Sarai auf was ner für eine Weise den Händen der Gewalthaber zu entreißen, wobei er auf Gottes mächti- Schutz rechnete. Die Folge zeigt, daß er sich nicht verrechnete. Darum glaubt Pererius, raham habe auf Eingebung Gottes so gehandelt. — **23**) יִרְאוּ „sie sahen sie," was die lgata mit nuntiaverunt, die LXX mit ἰδὸν αὐτήν übersetzen. Wenn man anders punktirt יִרְאוּ liest (Hiphil), so ist die Ausgleichung hergestellt. Das Wort „Pharao" ist kein ener Name, sondern bedeutet in der ägyptisch-koptischen Sprache soviel als „König." Auch hebr. Wort פַּרְעֹה hat die Bedeutung „Vornehmer, Edler." — **24**) versteht sich, um sie unter Nebengemahlinen desselben aufzunehmen. Glaublich war hier, wie dieß Hieronymus in nen Quästionen bemerkt, dieselbe Sitte, wie im übrigen Orient, und wie sie im Buche Esther chrieben wird, daß man nämlich jede, die in das fürstliche Harem aufgenommen ward, während iger Monate zubereitete durch Waschungen, Salbungen und andere Manipulationen, die ignet waren, dem Leibe besondern Reiz zu verleihen. Dieser Umstand kam dem Abraham so gelegener, weil er sich denken konnte, während dieser Zeit würde er sich die Gunst Pharao's dem Maße erwerben, daß er keine Gefahr mehr für die Keuschheit seiner Frau zu befürchten te, wenn er es auch frei heraussage, daß sie seine Frau sei. Man muß sich nur ganz in die ge und in die Zeitverhältnisse der Personen hineindenken, so heben sich alle Schwierigkeiten selbst, und aller Verdacht, den man auf so heilige Männer wie Abraham werfen möchte, wandelt sich in lauter Bewunderung ihrer Weisheit. — **25**) Sara war hier dem Abraham Thüre zur Erreichung des Zweckes, zu dem er gekommen war. Er bedurfte nun keiner mpfehlung, keines Geldaufwandes, keiner Schmeicheleien, keiner langen Prüfung seiner Rechtaffenheit. Man schenkte ihm alle Gunst und that ihm Gutes um der Sara willen, die man künftige Fürstin ehrte. — **26**) Wahrscheinlich bekam er diese Habschaften vom Könige schenkt; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß er in Aegypten sich dergleichen durch Kauf erwor, oder daß er mit seiner eigenen Heerde dahin gezogen. Der Zug durch die Wüste mit der erde ist fast unmöglich. Man beschenkte ihn um so lieber, da man an ihm bald den tugendstesten und edelsten, freundlichsten und liebenswürdigsten Mann erkannte, und man braucht ht mit Josephus und den Rabbinen anzunehmen, daß er als hochgebildeter Chaldäer die gyptier in der Astronomie unterrichtet habe. — **27**) Gott machte, wie es Abraham erwartete, Vermittler und verhängte auffallende Schläge über Pharao's Haus. Nach Josephus war die Pest, die eine Menge Leute wegraffte, oder Aufruhr. Nach Philo und Pererius waren es were Krankheiten, die Tag und Nacht nicht ruhen ließen. Nach den meisten kath. Auslegern r es die nämliche Plage, die Gott später 20, 17 über Abimelech verhängte: Mensch und Vieh nte nicht gebären,—eine höchst schmerzliche Plage. Chrysostomus hält dafür, Gott habe es n Pharao zu gleicher Zeit geoffenbart, daß Sarai Abrahams Weib wäre. Allein man ucht nicht so weit zu gehen. Die Plage hatte die Herzen weich und mürbe gemacht; Sarai nte mit der Sprache herausrücken und sagen, sie wisse Etwas, das sowohl dem Pharao und nen Leuten, als ihr selbst und Abraham nütze und ersprießlich wäre: man sollte sie gehen sen, sie sei Abrahams Frau.

Caput XIII.

1. Ascendit ergo Abram de Aegypto, ipse et uxor ejus, et omnia quae ibebat, et Lot cum eo ad australem plagam.[1] 2. Erat autem dives lde in possessione auri et argenti. 3. Reversusque est per iter, quo nerat,[2] a meridie in Bethel usque ad locum ubi prius fixerat tabernaculum inter Bethel et Hai: 4. in loco altaris[3] quod fecerat prius, et vocavit ibi nomen Domini. 5. Sed et Lot qui erat cum Abram,

fuerunt greges ovium, et armenta, et tabernacula. 6. Nec poterat eos capere terra, ut habitarent simul: erat quippe substantia eorum multa, et nequibant habitare communiter. 7. Unde et facta est rixa inter pastores gregum Abram et Lot.[4] Eo autem tempore Chananaeus et Pherezaeus habitabant in terra illa.[5] 8. Dixit ergo Abram ad Lot: Ne quaeso sit jurgium inter me et te,[6] et inter pastores meos et pastores tuos: fratres enim sumus. 9. Ecce universa terra coram te est: recede a me, obsecro. si ad sinistram ieris, ego dexteram tenebo: si tu dexteram elegeris, ego ad sinistram pergam. 10. Elevatis itaque Lot oculis, vidit omnem circa regionem Jordanis, quae universa irrigabatur antequam subverteret Dominus Sodomam et Gomorrham, sicut paradisus Domini,[7] et sicut Aegyptus[8] venientibus in Segor.[9] 11. Elegitque sibi Lot regionem circa Jordanem, et recessit ab Oriente:[10] divisique sunt alterutrum a fratre suo. 12. Abram habitavit in terra Chanaan: Lot vero moratus est in oppidis, quae erant circa Jordanem, et habitavit in Sodomis. 13. Homines autem Sodomitae pessimi erant,[11] et peccatores coram Domino nimis. 14. Dixitque Dominus ad Abram, postquam divisus est ab eo Lot: Leva oculos tuos,[12] et vide a loco, in quo nunc es, ad aquilonem et meridiem, ad orientem et occidentem. 15. Omnem terram, quam conspicis, tibi dabo, et semini tuo usque in sempiternum.[13] 16. Faciamque semen tuum sicut pulverem terrae: si quis potest hominum numerare pulverem terrae, semen quoque tuum numerare poterit. 17. Surge, et perambula terram in longitudine, et in latitudine sua: quia tibi daturus sum eam.[14] 18. Movens igitur tabernaculum suum Abram, venit et habitavit juxta convallem Mambre,[15] quae est in Hebron: aedificavitque ibi altare Domino.[16]

1) [illegible] εἰς τὴν ἔρημον „in die Wüste." Es ist das südliche Chanaan darunter zu verstehen. — 2) LXX wieder εἰς τὰς ἐξόδους לְמַסָּעָיו „nach seinen Lagerstationen, oder nach seinen Tagreisen," d. h. er beobachtete bei dieser Reise seine bestimmten Orts- und Zeittermine. — 3) Dieser Ort war nun seine Heimath, bis ihm Gott eine andere anwiesen wurde. Darum hielt er sich daselbst auf. Die hl. Schrift sagt Nichts von seinem Thun daselbst, als: „Er rief da den Namen des Herrn an." Es ist genug damit gesagt. Man ersieht daraus, daß er sich ferne hielt von den Gottesleugnern, daß er vor allem Andern auf Gott seinen Blick gerichtet hielt, daß er unter den Sorgen dieses Lebens das Gebet nicht vergaß. Der Segen Gottes konnte somit nicht ferne von ihm bleiben. Sowohl er, als Lot wurden reichlich von Gott gesegnet, so daß das Land sie nicht fassen konnte, um beisammen zu bleiben. — 4) Chrysostomus sagt hom. 33. über diese Stelle: „Es mehrte sich das Vieh, es mehrten sich die Heerden, der Reichthum ward unverschwemmlich, und sogleich zerreißt die Eintracht. Vorher war Friede und das Band der Liebe, nun ist Zank und Streit. Denn wo das Mein und Dein, da ist alle Mattung der Zwietracht: wo das nicht ist, da ist sicherer Friede und Eintracht." Darum heißt es auch von den ersten Christen: „Die Menge der Gläubigen aber hatten Ein Herz und Eine Seele." Warum? „Keiner von ihnen nannte das, was er besaß, sein Eigenthum, sondern sie hatten Alles miteinander gemein" Act. 4. 4. Doch muß man diesen aus der Liebe stammenden und aus der Liebe erzeugten Communismus wohl unterscheiden von jenem Communismus, den die heutigen Socialisten geltend machen möchten. Denn letzterer sollte auf den Gesetzeswang gebaut werden und somit gerade seines edelsten Charakters entbehren. Man wird sich unschwer überzeugen können, daß der eine eine Frucht des Himmels, der andere eine Ausgeburt der Hölle sei. — 5) Es war somit zu fürchten, daß diese den Streit benutzten, und die Entzweiten überwältigten und aus dem Lande jagten. Duobus litigantibus tertius gaudet. — 6) Hätte Abraham zur Zeit des Evangeliums gelebt, so hätte er nicht schöner sprechen und handeln können, als er es hier that: ein Beweis, daß derselbe Geist, der aus Christus und den Aposteln redete, auch ihn beseelte. Ambrosius l. c. I. 3. bemerkt: „Der Patriarch lehrt, auf welche Weise die Theilung geschehen soll. Der Stärkere theile, der Schwächere erwähle, damit er keinen Grund habe zu klagen." Derselbe hl. Lehrer stellt l. c. II. 6. das Betragen Abrahams mit dem Betragen des Mannes, der auch nach heidnischer Ansicht als rechtschaffen gilt, zusammen. Er sagt: „Nach

Dingen strebt dieser: 1) alle zu Freunden zu machen; 2) wenn er sie nicht zu Freunden
hen kann, doch nicht zu Feinden; 3) wenn er auch dieß nicht vermag, doch seine Meinung
en zu lassen; 4) wenn er beim Weichen verfolgt wird, sich nach Kräften zu vertheidigen.
ersten drei Stücke finden wir in Abraham, und zwar nicht in leeren Worten, sondern in der
lichen That; das Vierte nicht so; denn er bewahrte auch beim Weichen die Liebe des Vaters,
olgte nicht den Weichenden, sondern holte und befreite ihn aus der Gefangenschaft." —
d. h. wie ein sehr schöner Garten; — **8**) welches durch die Nilbewässerung überaus fruchtbar
— **9**) בֹּאֲכָה צֹעַר „bis man nach Segor kommt," d. h. Lot schaute hinab nach Süden
Segor. — **10**) Die Präposition ab hat, wie im Hebr. das מִן, oft die Bedeutung der Richt-
„wohin." Cornelius a Lapide aber ist der Meinung, hier behalte es seine eigentliche Be-
tung; da der Platz des Altares gegen Morgen von Bethel und gegen Abend von Hai lag,
von diesem Platze aus die Wanderung Lots geschah. Diese Erklärung erscheint etwas
vungen. — **11**) Ezechiel sagt 16, 49: „Siehe, die Missethat Sodomas war Stolz: gesättigt
des Brodes Ueberfluß reichten sie bei ihrer und ihrer Töchter Müssiggang den Armen und
rftigen ihre Hand nicht, und wurden übermüthig und thaten Greuel vor mir." — **12**) Per-
s hält dafür, Gott habe hier dem Abraham in einer Vision den Blick über das ganze Land
Verheißung gegeben. — **13**) Letzteres ist hier nicht absolut, sondern bedingt zu nehmen,
lich so lange sie „mir dienen werden." — **14**) Diese Verheißung war der glänzende Lohn
das Opfer, das Abraham gebracht hat durch Nachgiebigkeit und Bescheidenheit. Für das
ne Stück Landes, das er fahren ließ aus Liebe zu seinem Vetter Lot, gibt ihm Gott das ganze
d nach allen Himmelsrichtungen hin mit einer Nachkommenschaft, zahlreich wie das Heer
Himmels. Chrysostomus zieht daraus hom. 34. die Lehre: „Nichts macht die Seele so in
he und Frieden bleiben, als die Sanftmuth und Bescheidenheit. Diese ist dem, der sie besitzt,
licher als jedes Diadem." Ambrosius begreift in dieser Verheißung die ganze Welt und
Güter: Hinc tanquam ex fonte hauserunt Stoici philosophici dogmatis sententiam,
nia sapientis esse. Oriens enim et Occidens, septemtrio et meridies portiones sunt uni-
sitatis. His enim totus mundus includitur. Haec cum promisit Deus daturum se
rahae; quid aliud declarat, nisi sapienti et fideli praesto omnia, deesse nihil? Unde et
omon in Proverbiis ait: Ejus, qui fidelis sit, totus mundus divitiarum. Ja er begreift
in l. c. II. 7. in Sonderheit das Land der Auserwählten und Seligen: terram resurrec-
nis, fluentem lac et mel, suavitatem vitae, jucunditatis gratiam, splendorem gloriae, cujus
res primus factus est primogenitus a mortuis, Dei filius Jesus Christus; cf. August. de
t. Dei XVI. 21. — **15**) Hebr. „bei den Terebinthen Mambre's;" περὶ τὴν δρῦν τὴν
μβρῆ. — **16**) Der Gerechte baut Altäre, weil er überall Gott sucht; der Ungerechte zerstört
weil er überall Gott flieht.

Caput XIV.

1. Factum est autem in illo tempore, ut Amraphel[1] rex Sennaar, et
ioch rex Ponti,[2] et Chodorlahomor rex Elamitarum,[3] et Thadal rex
ntium[4] 2. inirent bellum contra Bara regem Sodomorum, et contra
rsa regem Gomorrhae, et contra Sennaab regem Adamae, et contra
meber regem Seboim, contraque regem Balae, ipsa est Segor.[5] 3.
nnes hi convenerunt in vallem silvestrem,[6] quae nunc est mare salis.
Duodecim enim annis servierant Chodorlahomor,[7] et tertiodecimo
no recesserunt ab eo.[8] 5. Igitur quartodecimo anno venit Chodorla-
mor, et reges qui erant cum eo: percusseruntque Raphaim[9] in
tarothcarnaim,[10] et Zuzim[11] cum eis,[12] et Emim[13] in Save Charia-
aim,[14] 6. et Chorraeos[15] in montibus Seir, usque ad campestria
aran,[16] quae est in solitudine.[17] 7. Reversique sunt,[18] et venerunt
fontem Misphat,[19] ipsa est Cades:[20] et percusserunt omnem regionem
malecitarum,[21] et Amorrhaeum, qui habitabat in Asasonthamar.[22]
Et egressi sunt rex Sodomorum, et rex Gomorrhae, rexque Adamae, et
x Seboim, necnon et rex Balae, quae est Segor: et direxerunt aciem

contra eos in valle silvestri: 9. scilicet adversus Chodorlahomor regem Elamitarum, et Thadal regem Gentium, et Amraphel regem Sennaar, et Arioch regem Ponti: quatuor reges adversus quinque.[23] 10. Vallis autem silvestris habebat puteos multos bituminis.[24] Itaque rex Sodomorum, et Gomorrhae terga verterunt, cecideruntque ibi: et qui remanserant, fugerunt ad montem. 11. Tulerunt autem omnem substantiam Sodomorum et Gomorrhae, et universa quae ad cibum pertinent, et abierunt. 12. necnon et Lot et substantiam ejus, filium fratris Abram, qui habitabat in Sodomis. 13. Et ecce unus, qui evaserat, nuntiavit Abram Hebraeo, qui habitabat in convalle Mambre Amorrhaei, fratris Eschol, et fratris Aner: hi enim pepigerant foedus cum Abram. 14. Quod cum audisset Abram, captum videlicet Lot fratrem suum, numeravit[25] expeditos vernaculos suos[26] trecentos decem et octo: et persecutus est usque Dan.[27] 15. Et divisis sociis,[28] irruit super eos nocte: percussitque eos, et persecutus est eos usque Hoba, quae est ad laevam Damasci.[29] 16. Reduxitque omnem substantiam, et Lot fratrem suum cum substantia illius, mulieres quoque et populum. 17. Egressus est autem rex Sodomorum in occursum ejus postquam reversus est a caede Chodorlahomor, et regum qui cum eo erant in valle Save,[30] quae est vallis regis. 18. At vero Melchisedech[31] rex Salem,[32] proferens panem et vinum,[33] erat enim Sacerdos Dei altissimi.[34] 19. benedixit ei, et ait: Benedictus Abram Deo excelso, qui creavit caelum et terram: 20. et benedictus Deus excelsus, quo protegente, hostes in manibus tuis sunt. Et dedit ei decimas ex omnibus.[35] 21. Dixit autem rex Sodomorum ad Abram: Da mihi animas, cetera tolle tibi. 22. Qui respondit ei: Levo manum meam ad Dominum Deum excelsum possessorem caeli et terrae, 23. quod a filo subtegminis[36] usque ad corigiam caligae, non accipiam ex omnibus quae tua sunt, ne dicas: Ego ditavi Abram:[37] 24. exceptis his, quae comederunt juvenes,[38] et partibus virorum,[39] qui venerunt mecum, Aner, Eschol, et Mambre: isti accipient partes suas.

1) wird für einen Nachkommenden Nemrod's gehalten, ja im Targum von Jerusalem und von Rabbi Salomon für Nemrod selber. — **2)** Das Hebr. hat אַלְסָר für Pontus, LXX [illegible] Symmachus [illegible] worin ihm Hieronymus folgte aus Gründen, die man nicht ausfindig machen kann, da Pontus soweit entfernt von Sennaar liegt. Ellasar gilt Einigen für Ellas in Cölesyrien, Andern für Elat oder Eleala. Jonathan übersetzt es mit Talassar, der Syrer mit Dalasar, welche beiden Worte dasselbe bezeichnen möchten, was Is. 37, 12 vorkommt, eine Landschaft an der Quelle des Tigris. — **3)** worunter Elymais, Provinz in der Mitte zwischen Medien, Persien, Susiana und Assyrien zu verstehen Gen. 10, 22. Der Araber übersetzt es mit Chorazan, welches die größte Provinz Persiens ist. — **4)** Symmachus übersetzt hier גוים mit „Pamphylia," der Syrer mit „Galiten" (nach Ptolemäus in Medien). Masius u. A. verstehen darunter die Galilaea gentium Matth. 4, 15. Bei Josue 12, 23 ist ein „König der Völker zu Galgal" aufgeführt. Nach der Meinung Einiger ist darunter eine Mischung mehrerer Völker zu verstehen. — **5)** צֹעַר „die Kleine;" cf. 19, 22. — **6)** אֶל־עֵמֶק הַשָּׁדִים. Letzteres Wort wird auf die mannigfaltigste Art erklärt und abgeleitet. Aquila leitet es von שָׂדֶה „Feld, Feldthal" ab; Abenezra von שִׂיד „Kalk;" Andere von שָׁדַד „verwüsten," daher ebnen, Thal der Ebene. Symmachus und Theodotion übersetzen: ἐν κοιλάδι τῶν ἀλσέων „Waldthal;" die LXX [illegible] „Salzthal;" mehrere Andere anders. — **7)** scheint der oberste unter den feindlichen Königen gewesen zu sein, weil er hier mit Vorzug genannt ist. Calmet ist nicht ungeneigt, ihn für den berühmten Ninus zu halten. — **8)** Wie konnten so kleine Könige einen Anfall von so mächtigen Königen wagen? Es ist schwer zu begreifen. Sie rechneten vielleicht auf die große Entfernung ihrer Oberherrn, vielleicht auf auswärtige Hülfe. Gott aber ließ es zu, um Abrahams Heldenmuth und Großmuth kund zu thun. Da die sodomitischen

nige ihre Unterjochung für eine Ungerechtigkeit ansahen, so betrachteten sie ihren Abfall und
e Auflehnung gegen die Usurpatoren als gerechtfertigt. Ein Anderes ist es, wenn ein Volk
auflehnt gegen seinen Herrn; ein Anderes, wenn ein Volk im Vereine mit seinem Herrn
en einen Usurpator sich auflehnt. Ersteres ist Empörung, Letzteres Abschüttelung eines un-
echten Joches, um die Freiheit zu erlangen, die man schon besessen hat. Die hl. Schrift
elt daher auch diese Auflehnung der sodomitischen Könige so wenig, als die Hulfe, die ihnen
rahaam brachte. — **9**) τοὺς γίγαντας. weil sie nach Deut. 3, 13; Jos. 12, 4. riesige Manner
ren, von welcher Riesennatur König Og ein merkwürdiges Exemplar bot. Sie wohnten im
nde Basan jenseit des Jordan, so berühmt durch seine fetten Ochsen. Indessen gab es auch
ßseit des Jordan ein Thal Raphaim Jos. 15, 8; 17, 15. vielleicht eine Colonie der jenseitigen
phaim. Sie haben ihren Namen von dem Stammvater Rapha oder Arapha II. Reg. 21,
; I. Chron. 20, 7. Mit demselben kommen die Bewohner des Todtenreiches vor, die Schatten
f. f. — **10**) So hieß eine Stadt am Flusse Jabbok, wahrscheinlich nach der Göttin Astaroth
starte) genannt, deren Cultus allgemein verbreitet war in Syrien, Phönicien, Palästina.
war dieß die Diana der Griechen, die einen Mond mit zwei Hornern (Carnaim) uber der
irne trug, die Isis der Aegyptier, die Alitta der Araber, die Mylitta der Assyrier, die Metra
Perser, die himmlische Venus der Askaloniten, die Derketo (Tagon) der Philister. —
) ἐθνη ἰσχυρά, die LXX lasen wahrscheinlich עֲנִים. Auch der Chaldäer folgte dieser Les-
t. Calmet versteht darunter die Zomzommim, nach Deut. 2, 20. 21 die alten Bewohner des
nmoniterlandes, als ein starkes und machtiges Volk vorgeführt. — **12**) בְּחָם nach Gesenius
Ham der Wohnsitz der Susim im Gebiete der Ammoniter oder in dessen Nachbarschaft zu
chen; LXX ἀμα αὐτοῖς. Hieronymus sagt, man lese בְּחָם „in Cham." Allein da man
ien Ort dieses Namens nicht ausfindig machen konnte, so richtete man sich nach der Lesart בְּהֶם
nit ihnen." — **13**) τοὺς Ὀμμαίους (Ἐμμαίους). Der Chaldäer übersetzt es als Nomen appel-
tivum und nennt sie „die Fürchterlichen." Man hat darunter ohne Zweifel die Ureinwohner
oabs zu verstehen. — **14**) שָׁוֵה ist wohl von שָׁוָה „eben sein" abzuleiten und kann somit
rch „Ebene, Thal" übersetzt werden. Cariathaim, nach der Etymologie „Doppelstadt," ist eine
tadt in Moab. — **15**) d. h. die um den Berg Hor Wohnenden, wo später die Edomiter ihre
ohnsitze hatten. — **16**) עֵר־אֵיל פָּארָן, ἑως τῆς τερεβίνθου τῆς Φαράν. Diesem nach
tte אֵיל dieselbe Bedeutung, wie אֵלוֹן; s. C. 12, Anm. 10. Die beiden Chaldäer, der Araber
nd einige Rabbinen bleiben bei der Bedeutung „Gefilde," wie sie die Vulgata annimmt. —
7) Bekanntlich ist Pharan die Wuste, welche im Osten von dem Gebirge Seir, im Süden vom
inai, im Westen von der Landenge Suez und im Norden von den Gebirgen Judäa's begrenzt
ird. — **18**) nach Norden. — **19**) Diesen Namen erhielt die Quelle erst später, sowie den von
eriba. Ersterer bedeutet „Gericht," letzteres „Widerspruch," da bekanntlich an dieser Stelle
s Volk sich empörte, auch über Moses und Aaron wegen Mangels an Glauben das Gericht
ging, daß sie in das verheißene Land nicht kommen sollten Num. 20, 13. — **20**) קָדֵשׁ
Heilig, oder Geweiht." Es ward an dieser Stelle wahrscheinlich Götzendienst gefeiert, wobei
an der Göttin Astarte die Unschuld opferte durch schändlichen Mißbrauch des Leibes. Man
nnte Jeden קָדֵשׁ, der sich auf solche Weise „weihte," welche Bedeutung hernach auf die
meine Hure überging. Daß dieser Ort den Namen Cades als einen Ehrennamen von dem
under des „Wassers aus dem Felsen" erhalten haben soll, dafür liegen keine Beweise vor. —
1) τοὺς ἀρχοντας Ἀμαλήκ. Die Bewohner dieses Striches hatten vielleicht damals noch nicht
n Namen Amalekiter, weßwegen der hl. Verfasser „das Land der Amalekiter," nicht „die
malekiter" sagt. Indessen hat auch die Meinung Grunde fur sich, daß diese Amalekiter von
nen, die 36, 16 als Nachkommen Esaus aufgeführt werden, zu unterscheiden seien. — **22**) Man
lt Asasontbamar (Beschneidung der Palmen) für einen Ort der Palmen in der Wuste Juda,
ch Hieronymus für Engaddi, westlich vom jetzigen todten Meer. Daß damals die Amorrhiter
s an diese Stelle hin wohnten, ist leicht begreiflich, da das todte Meer noch nicht existirte.
it der Besiegung der Amorrhiter hatten die fremden Könige die Eroberung der ganzen Um-
gend von Sodoma vollendet und konnten somit auf einen erfolgreichen Schlag rechnen, da sie
odoma angriffen. — **23**) Der feindlichen Könige waren vier. — **24**) Darunter sind die soge-
annten Naphthaquellen zu verstehen, dergleichen bei Baku am kaspischen Meere zu finden, die
anchmal so stark fließen, daß man ohne Lebensgefahr sich nicht naben kann. Der hl. Schrift-
eller erwähnt hier diese Erdharzgruben wahrscheinlich deßwegen, weil die sodomitischen Konige
eselben gleichsam für ihre Schanzen und für Fallgruben der Feinde betrachteten. Ihre Berech-
ung war falsch. Die Feinde scheinen den Angriff von einer unbewehrten Seite her gemacht
u haben. — **25**) ἠρίθμησε. יָרַק sollte man übersetzen: „er goß aus, führte heraus." —
6) „im Hause geborene Knechte," weil diese viel treuer und verläßlicher sind, als die durch

Kauf oder Gewalt erworbenen. — **27** d. h. bis an den Ort, der später Dan hieß. Selbst Moses scheint nicht Dan geschrieben zu haben, da erst später einige Daniten an jenen Ort wanderten, der zu Moses Zeit Lais hieß. Esdras, als der Wiederhersteller des Pentateuchs mochte der Textschreiber haben diesen Namen substituirt haben. Die Samaritaner halten dieses Dan für das spätere Paneas (Cäsarea Philippi), nicht für das benachbarte Lais oder Lesem. — **28** Abraham verdient ohne große Bewunderung, daß er es wagte, mit seinen und seiner Bundesgenossen Schaaren einer solchen Macht Feinde zu Leide zu gehen, als daß er seinen Muth nicht bewährte. Dadurch daß er die Schaar theilte, verdoppelte er die Kraft derselben und daß sie dann bei der Nacht angriff, verdreifachte er sie. Das Angriffsgeschrei, von zwei Seiten her vernommen, und mitten in der Nacht von einem der übern Ruhe hingegebenen Feinde vernommen, mußte einen überwältigenden Schrecken verursachen. Die Flucht war das Gewisse, an das der Einzelne dachte, da man nicht Zeit hatte, in der Eile sich zu bewaffnen. — **29** d. h. zurück von Damascus, weil die Hebräer das Rechte und Linke nach der Richtung gegen Sonnenaufgang nahmen. — **30** Diese Sage ist ein anderes, als das eben vorgekommene und darum auch das „Königsthal." Bochart hält es für das Jordanthal; Calmet setzt es in die Nähe Jerusalems. — **31** Melchisedech wurde von dem chaldäischen Paraphrasten, von den Rabbinen und den alten Samaritanern für Sem gehalten; von Origenes und Didymus für einen Engel; von einer häretischen Fraction für den hl. Geist, welcher die Kirche als einen Leib im Himmel verdammte; von den meisten Vätern für einen der gewöhnlichen Könige, der aber zugleich Priester war und durch Heiligkeit und Gerechtigkeit weithin Licht verbreitete. Er wird Hebr. 7. 2 als Typus Christi erklärt. Als solcher erscheint er: 1) in seinem Namen „König der Gerechtigkeit." 2) in seinem Stande als König und zwar als König des Friedens (Salem); 3) in seiner Herkunft, da sein Vater und seine Mutter erwähnt wird; 4) im Alter und in der Dauer, da er in der hl. Schrift als Stifter eines ewigen Priesterthums erscheint; 5) in der Priesterwürde; 6) im eucharistischen Opfer des Brodes und Weines. — **32** ist nach Meinung von Hieronymus nicht Jerusalem, sondern eine Stadt bei Scythopolis, wo Johannes taufte Joan. 3. 23, wo man zu seiner Zeit noch einen Palast Melchisedech's wies. Allein die allgemeine Meinung der Väter, sowie der späteren Schriftausleger ist für Jerusalem, womit auch die Tradition der Hebräer und die Meinung des Josephus übereinstimmt; cf. Ps. 75. 3. Josephus sagt auch b. J. Jud. VII. 18.: Jerusalem sei von Melchisedech erbaut worden. Cornelius a Lapide vermuthet, Jeroboam und seine Nachkommen hätten sich durch Erbauung eines Palastes mit dem Namen Melchisedech Ansehen zu verschaffen gesucht, weßwegen diese Volkssage vom Palast Melchisedechs Nichts beweise. — **33** הוֹצִיא hat zwar an und für sich nur die einfache Bedeutung, in der es die Vulgata nimmt und mit proferens „holte hervor" übersetzt, und scheint nur zu sagen, Melchisedech habe als freigebiger, frommer Mann die Fremdlinge mit Brod und Wein bedient. Diese Auslegung hat auch den Umstand für sich, daß die Uebung der Gastfreundschaft allgemein wie ein natürliches oder in das Herz geschriebenes Gebot betrachtet wurde, weßwegen sogar die Ammoniter und Moabiter, die es an den Kindern Israels zu üben sich weigerten, bis auf das zehnte Geschlecht von der Aufnahme unter das auserwählte Volk ausgeschlossen hat Deut 2. 4. Allein da unmittelbar darauf folgt: „er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten," so ist damit mehr, als ein bloßer Act der Gastfreundschaft ausgesprochen, umsomehr, da jetzt nach erlangtem Sieg und endlich vollbrachter Rückkehr die Darbringung eines Friedensopfers so nahe lag. Die Austheilung von Brod und Wein hatte nach vorhergegangenem Opfer oder vielmehr in Verbindung damit auch eine höhere Weihe und machte die Sache zu einem Ereigniß, das der Geschichte angehört. Da Melchisedech offenbar ein Priester war, wie dieses sowohl hier als Hebr. 7. 1 ausgesprochen ist, wann hatte sich ihm eine feierlichere Gelegenheit, ein Friedensopfer zu feiern, dargeboten, als in diesem Augenblicke, da man von dem großartigen Siege heimkehrte, der die ganze Nachbarschaft vom Joche der Unterdrücker befreite? In welcher Beziehung Christus auch der Melchisedech Ps. 109. 4 als Priester nach Ordnung Melchisedechs bezeichnet werden, ob weil er ein Opfer einsetzte, das aus denselben Elementen bestand, wie jenes des Melchisedech? Soll die Uebereinstimmung der drei Umstände: 1) das Melchisedech Brod und Wein darbietet, 2) das Christus Brod und Wein in den Elementen seines neuen Opfers machte; 3) daß der Psalmist den Stifter des neuen Opfers Priester nach Ordnung Melchisedechs nennt, nur etwas Zufälliges sein? Das heiße in der That Unglaubliches glauben. Man möge übrigens das fragliche Wort mit dem ganzen Satze nehmen wie man wolle, Melchisedech ist und bleibt nach Hebr. 7. 1 s. 6. 20 ein Vorbild Christi und zwar eines der merkwürdigsten; Beda rm. de miss. l. 6. — **34** כֹּהֵן heißt offenbar nichts Anderes, als Priester, umsomehr, da noch das Wort „des Allerhöchsten" folgt. Wenn die Sehne Davids II. Reg. 8. 18 ebenfalls mit diesem Namen benannt werden, und die LXX es an letzterer Stelle mit ἀρχιερεῖς geben, so geht daraus nur soviel hervor, daß man in späterer Zeit der Bedeutung des Wortes eine weitere Ausdehnung gab, und es den Kanzlerchen als Ehrentitel verlieh, gleichsam als Rathen des Königs, in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter des Volksstammes betrachtet. — **35** Schon bemerkt hier Ambrosius: „Er da sagt, soll nicht ich den Sieg anmaßend zuschreiben, sondern Gott. Dieß

t Abraham, der durch den Triumph demüthiger, nicht stolzer wurde, ein Opfer darbrachte, Zehent gab." Aus dieser Schriftstelle ersieht man, daß der Zehent älter ist, als das positive ſetz, und daß schon jenes Gesetz, das in die Herzen geschrieben ist, ihn zu geben antreibt. Man et ihn deßhalb auch bei den Heiden üblich. Es reden davon Livius, Dionysius von Halikarſus l. 6., Xenophon Cyropæd. l. 5. Daß einige Hebräer behaupten, Melchisedech habe dem raham, nicht Abraham dem Melchisedech den Zehent gegeben, rührt von dem Umstande her, im Hebräischen das Subject nicht ausdrücklich genannt ist. Allein die Sache ist so klar, jene Behauptung einiger Hebräer als von gar keiner Bedeutung betrachtet werden muß. lchisedech opferte und segnete, sofort trifft es Abraham den Zehent als Entgelt zu geben. Der Paulus spricht es, gestützt auf die Tradition der Väter und erleuchtet vom hl. Geiste deutlich s, daß Abraham den Zehent gegeben habe. Auch Josephus, ebenfalls gestützt auf die allgeine Tradition, spricht dasselbe aus. — **36**) Das Wort subtegminis „des Gewebten" kommt t im Hebräischen vor. Der ganze Ausdruck ist ein Spruchwort, das sich auch bei den Arabern det und soviel bedeutet als: „nicht das Geringste nehme ich." Denn der Faden und der emen am Schuh sind das Geringste, was ein Mensch besitzen kann. — **37**) Abraham konnte, e der Weise bei Seneca zum Weltmanne sagen: „Der Reichthum ist mein, du aber bist des ichthums;" denn der Reichthum leistet dem Weisen Sclavendienste, den Thoren aber beherrscht Abraham nahm nach der Bemerkung des Cornelius a Lapide aus mehreren Gründen Nichts : 1) um zu zeigen, daß er nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Liebe gehandelt; 2) um sich ht aus den Gütern der Beraubten zu bereichern; 3) um sich nicht vom Könige, der ihm das ebieten machte, abhängig zu machen; 4) um die Ehre nicht sich, sondern Gott zuzueignen; m zu zeigen, daß es edler und beseligender sei, das Irdische zu verachten, als zu erwählen. **38**) welch' eine erstaunliche Zartheit des Gewissens liegt in diesen Worten! Abraham rachte ja von dem, was die Knechte auf dem Wege verzehrt hatten, kein Wort zu sagen; denn verstand sich von selbst, daß sie vom Gute dessen zehren durften, für dessen Bestes sie mit Aufferung und Preisgebung des eigenen Lebens arbeiteten. Dennoch erwähnt er dessen, der nuthige Mann, der damit zu erkennen geben will, daß er doch nicht ganz umsonst gearbeitet ben wollte. — **39**) „Antheil der Manner." So großmuthig und freigebig Abraham sich für ne Person zeigt, so gerecht erweiset er sich hier gegen den Nächsten, dem er es nicht im Mindesten föringen will, gleiche Großmuth zu üben. Siehe das vollendete Bild des wahren Dieners ottes: übermäßig liebreich im Geben, streng gerecht im Lassen!

Caput XV.

1. His itaque transactis, factus est sermo Domini ad Abram per sionem[1] dicens: Noli timere Abram,[2] ego protector tuus sum, et erces tua magna nimis. 2. Dixitque Abram: Domine Deus, quid abis mihi? Ego vadam absque liberis:[3] et filius procuratoris domus eae[4] iste Damascus Eliezer.[5] 3. Additditque Abram: Mihi autem non disti semen: et ecce vernaculus meus, heres meus erit. 4. Statimque rmo Domini factus est ad eum, dicens: Non erit hic heres tuus: sed i egredietur de utero tuo, ipsum habebis heredem. 5. Eduxitque m foras,[6] et ait illi: Suspice caelum, et numera stellas, si potes. Et xit ei: Sic erit semen tuum. 6. Credidit Abram Deo,[7] et reputatum t illi ad justitiam.[8] 7. Dixitque ad eum: Ego Dominus qui eduxi te Ur Chaldaeorum ut darem tibi terram istam, et possideres eam. At ille ait: Domine Deus, unde scire possum, quod possessurus sim m?[9] 9. Et respondens Dominus: Sume, inquit, mihi vaccam trienm,[10] et capram trimam, et arietem annorum trium, turturem quoque, columbam. 10. Qui tollens universa haec, divisit ea per medium,[11] utrasque partes contra se altrinsecus posuit: aves autem non divisit.[12] . Descenderuntque volucres[13] super cadavera, et abigebat eas Abram.[14] 2. Cumque sol occumberet, sopor irruit super Abram,[15] et horror magnus tenebrosus invasit eum.[16] 13. Dictumque est ad eum: Scito praenosns quod peregrinum futurum sit semen tuum in terra non sua, et

subiicient eos servituti, et affligent quadringentis annis.[17] 14. Verumtamen gentem, cui servituri sunt, ego judicabo: et post haec egredientur cum magna substantia. 15. Tu autem ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona. 16. Generatione autem quarta revertentur huc:[18] necdum enim completae sunt iniquitates Amorrhaeorum[19] usque ad praesens tempus. 17. Cum ergo occubuisset sol, facta est caligo tenebrosa, et apparuit clibanus fumans,[20] et lampas ignis transiens inter divisiones illas.[21] 18. In illo die pepigit Dominus foedus cum Abram, dicens: Semini tuo dabo terram hanc a fluvio Aegypti usque ad fluvium magnum Euphraten,[22] 19. Cinaeos,[23] et Cenezaeos,[24] Cedmonaeos[25] 20. et Hethaeos,[26] et Pherezaeos,[27] Raphaim quoque,[28] 21. et Amorrhaeos, et Chananaeos, et Gregesaeos, et Jebusaeos.[29]

1) In einer Erscheinung, die er im Zustande des Wachens hatte. Das Gesicht bildet den Gegensatz sowohl zur unmittelbaren Erleuchtung durch den hl. Geist, als zu den Gebilden des Traumes im Schlafe. Solche Visionen kommen, wenn auch selten, fast bei allen Personen des A. und N. B. vor, die zu großen Dingen berufen waren, und werden in der Kirche Jesu Christi niemals aufh.; cf. Gen. 18; Deut. 34. 1. III Reg. 19. 11; Matth. 17. 2; II. Cor. 12. 2; Apoc. 1. 2 — **2** Diese Worte sind ein oft wiederkehrender Ausdruck bei Gesichten und schönen darauf berechnet, den durch die Erscheinung erschreckten Erdenmenschen aufzurichten; cf. Exod. 14. 13. Deut. 4. 12. Einige halten dafür, daß sie an dieser Stelle auch dazu dienten dem Abraham die allenfallsige Furcht zu benehmen, die ihm der Gedanke an die wieder zurückkehrenden machtigen Könige des Orients einflößen konnte. Ihm diese Furcht völlig zu benehmen, habe Gott jetzt einen feierlichen Bund mit ihm abgeschlossen. — **3**) Da der Kinder Segen unter den irdischen Gaben als der größte zu betrachten ist, so konnte sich Abraham nicht erklären, wie Gott sagen könne: „Ich bin dein sehr großer Lohn." — **4**) בן־משק ביתי „Sohn der Verwaltung (Besitzung) meines Hauses," d. h. der Hausverwalter oder Hausbesitzer. *υἱὸς Μασὲκ τῆς οἰκίας μου* Aquila übersetzt: *υἱὸς τοῦ κατεχόντος οἶκόν μου.* Theodotion: *υἱὸς τοῦ κτησαμένου οἶκόν μου.* Symmachus: *ὁ κυριεύσας τοῦ οἴκου μου.* — **5**) sc. erit. דַּמֶּשֶׂק was sowohl Damascus als Damascener bedeutet, bildet eine Assonanz zu בן־משק. Abraham mochte das Wortspiel gebrauchen, um zu sagen, sein Erbe gehe, wie durch Zufall auf denjenigen über, dem es der Name Mesek, Besitz zubringe. Man weiß nicht, ob das Wort Dammesek als ein gentile oder nomen proprium zu nehmen sei. Abraham scheint es mit einem gewissen Schmerz gesprochen zu haben, weswegen Gott ihn nicht länger im Schmerze harren ließ und alsbald die glorreiche Verheißung aussprach. — **6**) Der Engel nämlich, der mit ihm redete, führte ihn hinaus aus der Hütte und zeigte ihm das sternenbesäete Firmament. Ob es damals Nacht war, als dieses vorging, oder ob dem Abraham die Sterne nur in der Vision gezeigt wurden, ist schwer zu entscheiden. Das Letztere ist wahrscheinlicher. Diese Scene mit den kurzen, prägnanten Worten macht einen überwältigenden Eindruck. — **7** Er glaubte, so schwer es ihm ankam, zu glauben, da bisher sein Weib unfruchtbar geblieben. Er glaubte, weil Gott gesprochen; er glaubte, weil er ein Mann der Festigkeit und Demuth war; er glaubte, weil ja bei Gott alle Dinge möglich sind. Dieser Glaube enthält so viele Tugenden in sich, daß er in den Augen Gottes nicht bloß als fides formata, sondern formatissima erschien. — **8**) Nach dem Hebr. heißt es: „Er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit." *καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην* Gott rechnete es ihm zur Gerechtigkeit. 1. weil dieser Glaube in Wahrheit ein Werk der Gerechtigkeit, obwohl ein innerliches war. 2. weil derselbe, wie im Keime die Fülle aller guten Werke in sich beschloß; 3. weil er unter den Umständen, in welchen sich Abraham befand, als hervorragendes Tugendwerk zu betrachten war. Wenn der hl. Apostel Rom. 4. 2 den Glauben im Ausschlusse von den guten Werken betrachtet, so versteht er darunter den Glauben im Ausschlusse von den Gesetzeswerken, keineswegs aber im Ausschlusse von der Liebe, d. h. von den unverlorenen guten Werken, wie er dieß deutlich Gal. 5. 6 ausspricht: „Bei Gott gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der da wirkt durch die Liebe" — Worte, die doch in der That keines Commentares mehr bedurften. Wir dürfen nicht im Glauben Abrahams die kindlichste Hingebung, die ganzlichste Abtödtung des eigenen Dünkels, die innigste Vereinigung mit Gottes Aussprüchen, also die heiligste Liebe verbannen. Dieses Zurechnen zur Gerechtigkeit geschah wahrscheinlich durch einen gewissen Beifall, den der Engel entweder in Worten oder in Winken zu erkennen gab. Um ihn aber noch mehr darin zu bestätigen, hielt er ihm vor, wie er ihn aus Ur geführt und in Mitte ungläubiger, gottloser Völker, in Mitte steter Noth, in Mitte der Wüste, in Mitte tyrannischer Gewalten, in Mitte des Krieges bisher unversehrt erhalten. Habe Gott ihm dieß Alles gethan, so werde er

ch die Verheißung eines noch größeren Glückes an ihm erfüllen. — **9**) Je zutraulicher Gott
t Abraham umgeht, desto zutraulicher spricht sich auch dieser aus. Er fragt oder bittet viel-
ehr um ein Zeichen, eine Bürgschaft zur Verheißung, daß er zum Besitze des Landes und zum
esitze eines leiblichen Erben desselben gelangen wurde. Gerade so, wie in späterer Zeit die
iligste Jungfrau Maria bei der Ankündigung ihrer Mutterschaft des Messias um ein Zeichen
agt, so fragte auch Abraham. Die Frage war kein Ausdruck des Zweifels, sondern ein Aus-
uck der Freude, des Verlangens, und gibt einen klaren Einblick in die innigste Zartlichkeit, mit
elcher Abraham an Gott hing und die Gewährung dieser Bitte hoffte. Abraham wünschte
er nicht eine bloße Bürgschaft, daß es geschehen wurde, denn dafür genugte ihm das Wort, das
m war gegeben worden, sondern vielmehr den Weg, die Weise, die Mittel zu erfahren, wie es
geben wurde, daß er in seinen Nachkommen so sehr verherrlicht werden sollte. Er wünschte
ß in einem Sinnbilde dargestellt zu sehen. So erklären es Theodoret, Chrysostomus,
ugustinus. Cajetanus ist auch der Meinung, er habe das Zeichen begehrt, damit es den Nach-
mmen zur Stärkung im Glauben diente. — **10**) Was Gott dem Abraham damit auftrug,
llte zuerst als feierlicher Vertrag zwischen Gott und Abraham, hernach als Opfer zur Bestätigung
d Heiligung des Vertrages, und endlich als ein Vorbild dessen gelten, was mit Abraham und
nen Nachkommen geschehen wurde. Daß alle Arten Opferthiere geschlachtet werden sollten,
deutet offenbar die Feierlichkeit des Vertrages. Cornelius a Lapide will in der Kuh die erste
eneration der Kinder Israels in Aegypten, welche glucklich weidete; in der Ziege die zweite,
iche von den Aegyptiern gemolken; in dem Widder die dritte, die mit harter Sclaverei gedrückt
urde; in den Tauben die vierte, die in die Wuste entflog, vorgebildet wissen. Im mystischen
inne bedeutet die Kuh die Geduld Christi im Leiden; die Ziege die Aehnlichkeit Christi mit dem
eische der Sünde; der Widder die übernommene Schuld der Menschen; die Taube die Sanft-
uth und Reinigkeit Christi. — **11**) Dieser Gebrauch, die Opferthiere zu theilen und in der
itte durch zu geben, der schon bei den Chaldäern, wie später bei den Griechen und Römern
imisch war, bedeutet die Festigkeit des Vertrages, oder vielmehr die Strafe, die denjenigen
ffen würde, der ihn breche. Nach Curtius l. 10. und Livius l. 40. war es bei den Mace-
niern gebräuchlich, auf diese Weise auch die Heere zu lustriren und zum Kampfe zu weihen;
Dionys. Halicarn. IV; Jer. 34, 18; Homeri Il. I. 460. Von diesem Gebrauche schreibt
h der Name בְּרִית „Bund" her, von בָּרָה „auseinanderscheiden," sowie die Redensarten
κια τέμνειν, fœdus icere, percutere. — **12**) Taube und Turteltaube gegenübergestellt sinn-
ldeten die Einheit des Vertrages oder die Einigkeit der Paciscenten. — **13**) Nach dem Hebr.
ißt es „der Raubvogel." Das Wort עַיִט hat auch Collektivbedeutung. — **14**) συνεκάθισεν
τοῖς Ἀβραμ. LXX lasen wahrscheinlich יָשֵׁב, nicht יָשַׁב. Am Ende geht es auf dasselbe
naus. Die Raubvögel kamen, Abraham aber setzte sich zwischen die Stücke, wodurch selbe ver-
leben wurden. Unter diesen Raubvögeln sinnbildlich die ägyptischen Pharaonen zu verstehen,
gt nahe, ja drängt sich unwillkürlich auf. Abraham sollte darin erkennen, daß ein mächtiger
eind auf seine Nachkommenschaft losstürzen wurde, der aber alsbald verscheucht werden sollte.
— **15**) ἔκστασις; Aquila καταιθρά, Symmachus κάρος. — **16**) Offenbar sind dieß lauter Vor-
deutungen der Schicksale seines Volkes. Die göttliche Vorsehung werde das Volk vergessen zu
ben scheinen (Schlaf), und Schrecken und Finsterniß werde über dasselbe kommen, da es von
nnen bedrängt und von Außen ohne Hülfe gelassen werde. Nach Brentano bedeutet dieser
chrecken und diese Finsterniß die Vorbereitung Abrahams auf das folgende Gesicht. Dieß ist
ch die Meinung Schulze's. — **17**) Die Jahre vom Auszuge Abrahams aus Chaldäa bis zum
uszuge des Volkes Israel aus Aegypten, von 2083 bis 2513, betragen 430 Jahre, weßwegen
e oben angegebene Zahl als eine runde anzunehmen ist. Der eigentliche Aufenthalt des Volkes
srael in Aegypten betrug zwar nur 215 Jahre, nämlich von 2298 bis 2513; allein es ist Rede-
eise der Orientalen und der hl. Schrift, mehrere Perioden, die in näherer Beziehung zu einander
ben, wie hier, zusammen zu fassen. Es handelte sich an dieser Stelle weniger darum, wie
nge Abrahams Nachkommen im Drucke seien, als darum, wie lange es währen sollte, bis die
rheißung, die dem Abraham gemacht wurde, in Erfullung gehen sollte. Und dieser Zeitraum
nfaßte 400 oder vielmehr 430 Jahre. — **18**) Offenbar ist hier „Geschlecht" für einen Zeitraum
n 100 Jahren genommen. Denn in den älteren Zeiten rechnete man Geschlecht für hohes
lter. Später beschränkte man es auf 30 Jahre. — **19**) Unter den Amorrhitern sind hier, wie
der Folge noch öfter, die Bewohner Chanaans zu verstehen. Wie lange sah Gott diesem Volke
ine Sünden nach! Vierhundert Jahre wartete er noch zu, bis endlich das Verderben gleichsam
mmelhoch emporgestiegen. Aus dieser Stelle folgern sich mehrere zu beherzigende Wahrheiten:
Gott sieht dem Sünder mit unaussprechlicher Langmuth nach; 2) es gibt aber ein Maß, über
elches Gottes Langmuth nicht mehr hinausgeht; 3) es ist eine größere Erbarmung, wenn Gott
rch Einschreiten mit Strafen das Ueberhandnehmen des Verderbens verhindert, als wenn er
e Sunden ungestraft hingehen läßt; 4) die Sünden, die nicht gebußt werden, liefern täglich
nen Beitrag zur Anhäufung des Sündenmaßes. — **20**) sicher ein Bild der jammerlichen

Unterdrückung des Volkes Israel in Aegypten, und zwar nicht im Allgemeinen, sondern auch im Speciellen, da das Volk durch Frondienste und Ziegelbrennen nicht nur unterdrückt, sondern zu harter Arbeit auch gezwungen wurde. — **21**) Der Ammoniter und dem rauchenden Ofen erwählt Gottes Volk Stämme, das Volk der erlösenden und beseligenden Gottheit. Das Verschonen Gottes bezieht sich Schonung des Vertrages, weil macht sich gleich einem menschlichen Verhältnisse verantwortlich, sie Verbindung zu halten; weswegen es gleich darauf heißt: „An diesem Tage schloß der Herr einen Bund mit Abraham." — **22**) Unter dem Fluß Aegyptens ist wohl der Fluß Aegyptens, der unter dem Namen torrens Aegypti bekannt ist, nicht der Nil zu verstehen. Der Verheißung erfüllte sich unter David, der die Herrschaft Israels wirklich bis zum Euphrat ausdehnte. Salomon, sein Sohn, sah sich 40 Jahre im Besitze dieser Herrschaft. Wenn Israel sonst in sich und von allen Seiten bedrängt war, so wurde dieses Volk auch auf die Völker, welche ihnen feindlich waren, ausgedehnt. — **23**) Der chald. Paraphrast nennt sie Talmaer, die auch dem Ptolemäus bekannt waren; cf. Num. 13. 11. Jethro, der Mosis Schwiegervater, war Cheniter, ein Glieder Jethr. 1. 16. Diese Nachkommen wurden dem Landvolk Juda einverleibt Num. 24. 21. Zur Zeit Sauls waren die Cheniter mit den Amalekitern vereinigt, weshalb Saul Befehl, der zur Bestrafung der Amalekiter berufen wurde, sie zur Trennung davon aufforderte, um sie nicht Israel gleich thun, nicht mit diesen züchtigen zu müssen 1. Reg. 15. 6. Sie gehörten also zu Glauben Israels und erfuhren nicht das Loos der Chananiter, Jabusiter. — **24**) Sie waren im südlichen Theile des nachherigen Stammes Juda wohnhaft, was sich aus dem Umstande hervorgeht, daß auch Caleb, der Sohn Jephone's, der dort seinen Antheil erhielt, Cheniter genannt wird Num. 32. 12. Jos. 14. 6 und daß unter den Fürsten Edoms auch ein Cheniter vernommen Gen. 36. 15. — **25**) קַדְמֹנִי, soviel als Orientales, worunter demnach zu verstehen sind von den genannten Völkerschaften Wohnenden zu verstehen sind. — **26**) s. 10. 15. — **27**) פְּרִזִּי, eigentlich Plattländer, eine Völkerschaft, die nach Jos. 11. 3 im Gebirge des nachherigen Juda wohnte, was auch aus Gen. 13. 7 hervorgeht. — **28**) s. 14. 5. — **29**) s. 10. 15.

Caput XVI.

1. Igitur Sarai, uxor Abram, non genuerat liberos: sed habens ancillam Aegyptiam nomine Agar,[1] 2. dixit marito suo: Ecce, conclusit me Dominus, ne parerem: ingredere ad ancillam meam,[2] si forte saltem ex illa suscipiam filios.[3] Cumque ille acquiesceret deprecanti, 3. tulit Agar Aegyptiam ancillam suam post annos decem quam habitare coeperant in terra Chanaan: et dedit eam viro suo uxorem. 4. Qui ingressus est ad eam. At illa concepisse se videns, despexit dominam suam. 5. Dixitque Sarai ad Abram: Inique agis contra me: ego dedi ancillam meam in sinum tuum, quae videns quod conceperit, despectui me habet: judicet Dominus inter me, et te. 6. Cui respondens Abram: Ecce, ait, ancilla tua in manu tua est, utere ea ut libet.[4] Affligente igitur eam Sarai, fugam iniit. 7. Cumque invenisset eam angelus Domini juxta fontem aquae in solitudine, qui est in via Sur in deserto,[5] 8. dixit ad illam: Agar ancilla Sarai, unde venis? et quo vadis? Quae respondit: A facie Sarai dominae meae ego fugio. 9. Dixitque ei angelus Domini: Revertere ad dominam tuam, et humiliare sub manu ejus.[6] 10. Et rursum: Multiplicans, inquit, multiplicabo semen tuum, et non numerabitur prae multitudine. 11. Ac deinceps: Ecce, ait, concepisti, et paries filium, vocabisque nomen ejus Ismael,[7] eo quod audierit Dominus afflictionem tuam. 12. Hic erit ferus homo:[8] manus ejus contra omnes,[9] et manus omnium contra eum: et e regione universorum fratrum suorum figet tabernacula. 13. Vocavit autem nomen Domini qui loquebatur ad eam: Tu Deus qui vidisti me. Dixit enim: Profecto hic vidi posteriora videntis me.[10] 14. Propterea appellavit

uteum illum, Puteum Viventis et Videntis me. Ipse est inter Cades et arad. 15. Peperitque Agar Abrae filium: qui vocavit nomen ejus smael. 16. Octoginta et sex annorum erat Abram quando peperit ei gar Ismaelem.

1) Dieſes Wort bedeutet nach dem Arabiſchen eine „Flüchtige," weßwegen zu vermuthen, daß e entweder früher aus Aegypten entfloben, oder, was weniger wahrſcheinlich iſt, von der jetzt t erzählenden Flucht den Namen erhalten habe. Von ihr nannte ſich die Stadt Agar, gewöhnch unter dem Namen Petra bekannt, von ihr auch die Nachkommen Agarener, welcher Name er Benennung Saracener (vom arab. Worte Saraka „Beute machen"; weichen mußte. —) Joſephus und Auguſtinus ſind der Meinung, Sara habe dieſen Antrag auf eine göttliche Ahnung gemacht. Es iſt kein Fingerzeig dazu gegeben. Vielmehr erſcheint er der Ungeduld ara's zugemeſſen werden zu müſſen, oder dem Wahne, es müſſe ein Schritt von Seite Abrams eſchehen, auf daß Gottes Verheißung in Erfüllung gehen könne. So rühmlich und anerkenswerth es einerſeits iſt, daß Sara für ſich Verzicht leiſtete, Mutter des auserleſenen Sprößngs Abrahams zu werden, ſo tadelnswerth möchte es andererſeits erſcheinen, daß ſie nicht nger wartete. Es frägt ſich nun, ob Abraham ihr folgen oder widerſtehen ſollte. Nachdem nmal die Polygamie unter den Menſchen beſtand und dieſelbe, obwohl ſie gegen das Recht der atur und gegen die von Gott urſprünglich gewollte ſittliche Ordnung war, aus Nachſicht und rch Dispenſation von Seite Gottes geduldet wurde, ſo wollte er dem Zudringen Sara's lieber achgeben, als durch Widerſtand den Hausfrieden ſtören. Auch mochte er vielleicht ſelbſt verutben, es wäre dieſes der Wille Gottes, da Sara einmal im Alter zu weit vorgeſchritten, um ch Kinder zu gebären. — **3**) nach dem Hebr. „daß ich vielleicht von ihr erbaut werde" — אִבָּנֶה. Nach der orientaliſchen Anſchauung gilt die Nachkommenſchaft für ein Haus; wer ſo Kinder bekommt, der wird dieſer Anſchauung nach aufgebaut. Daher בֵּן „der Sohn," von בָּנָה „bauen." Dieſe Anſchauung gilt gewiſſermaßen auch noch bei uns. Man nennt die ürſten- und Adelsgeſchlechter „Häuſer." Auguſtinus de civit. Dei XVI. 25. iſt mit Recht oll Verwunderung über Abraham, die ihn veranlaßt, auszurufen: O virum, viriliter feminis entem: conjuge temperanter, ancilla obtemperanter, nulla intemperanter. — **4**) Abrum erkennt hier der rechtmäſſigen Frau die Oberherrlichkeit zu, ſo daß auf dieſe Weiſe die nach r urſprünglichen Einrichtung Gottes feſtſtehende Einheit der Ehe, das Band Eines Mannes it Einem Weibe, ſichtbar erſcheint. — **5**) Sur iſt eine Stadt an der Grenze Aegyptens, das ätere Peluſium, heutzutag Tine Jos. Fl. Antiq. VI. 7. — **6**) Dieſe Worte ſind die Grundge des Heiles für alle verirrten Kinder Adams. Ohne Bekehrung und ohne Demuth und Georſam kein Friede, kein Heil. — **7**) „Gott erhört." Sechs Namen erſcheinen in den bl. chriften als von Gott vor der Geburt gegeben: Ismael, Iſaak, Gen. 17, 19; Salomon, I. hron. 22, 9; Joſias III. Reg. 13, 2; Johannes, Luc. 1, 13; Jeſus, Matth. 1, 21. —) פֶּרֶא אָדָם, d. h. ein „Waldeſel-Menſch," oder ein „Waldeſel von einem Menſchen," ein enſch gleich dem Waldeſel frei, flink, ſtark, ſchön; aber gleich dieſem unbezähmbar. — **9**) Dieſe nkundigung erhielt ihre genaue Erfüllung. Die Araber oder Saracenen, ehemals Agarener, ute auch Beduinen genannt, ſind genau dasjenige, was hier der Engel von ihnen vorausgegt hat. Ismael bildet im Hauſe Abrahams zu Iſaak den Gegenſatz. Es ſcheiden ſich in nen Welt- und Gottesberuf. Indeſſen redet der Engel immerhin ehrenvoll von Ismael, da irklich ſeine Nachkommen von der Abgötterei und ihren Greueln ſich ferne hielten. — **10**) Nach m Hebr. kann man dieſe Stelle auch ſo überſetzen: „Seh' ich wirklich noch, nachdem er mich ſehen?" d. h. „Lebe ich wirklich noch . . . ?" Denn es war ein allgemeines Dafürhalten bei n Völkern des Orients, und auch andern, daß man nicht mehr lebe, wenn man Gott oder nen Engel geſehen; cf. Gen. 32, 30; Exod. 20, 19; 22, 20; Judic. 6. 22. Le Clerc l. c.

Caput XVII.

1. Postquam vero nonaginta et novem annorum esse coeperat,[1] pparuit ei Dominus: dixitque ad eum: Ego Deus omnipotens: ambula oram me,[2] et esto perfectus.[3] 2. Ponamque foedus meum inter me et , et multiplicabo te vehementer nimis. 3. Cecidit Abram pronus in aciem.[4] 4. Dixitque ei Deus: Ego sum,[5] et pactum meum tecum,

erisque pater multarum gentium. 5. Nec ultra vocabitur nomen tuum Abram sed appellaberis Abraham:[6] quia patrem multarum gentium constitui te. 6. Faciamque te crescere vehementissime, et ponam te in gentibus, regesque ex te egredientur. 7. Et statuam pactum meum inter me et te, et inter semen tuum post te in generationibus suis foedere sempiterno: ut sim Deus tuus, et seminis tui post te. 8. Daboque tibi et semini tuo terram peregrinationis tuae, omnem terram Chanaan in possessionem aeternam, eroque Deus eorum. 9. Dixit iterum Deus ad Abraham: Et tu ergo custodies pactum meum, et semen tuum post te in generationibus suis. 10. Hoc est pactum meum quod observabitis inter me et vos, et semen tuum post te: Circumcidetur ex vobis omne masculinum:[7] 11. et circumcidetis carnem praeputii vestri, ut sit in signum foederis inter me et vos. 12. Infans octo dierum circumcidetur in vobis,[8] omne masculinum in generationibus vestris: tam vernaculus, quam emptitius circumcidetur, et quicunque non fuerit de stirpe vestra:[9] 13. eritque pactum meum in carne vestra in foedus aeternum.[10] 14. Masculus, cujus praeputii caro circumcisa non fuerit, delebitur anima illa[11] de populo suo: quia pactum meum irritum fecit.[12] 15. Dixit quoque Deus ad Abraham: Sarai[13] uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Saram. 16. Et benedicam ei, et ex illa dabo tibi filium cui benedicturus sum, eritque in nationes, et reges populorum orientur ex eo. 17. Cecidit Abraham in faciem suam, et risit,[14] dicens in corde suo: Putasne[15] centenario nascetur filius?[16] et Sara nonagenaria pariet? 18. Dixitque ad Deum: Utinam Ismael vivat coram te. 19. Et ait Deus ad Abraham: Sara uxor tua pariet tibi filium, vocabisque nomen ejus Isaac,[17] et constituam pactum meum illi in foedus sempiternum, et semini ejus post eum. 20. Super Ismael quoque exaudivi te. Ecce, benedicam ei, et augebo, et multiplicabo eum valde: duodecim duces generabit, et faciam illum in gentem magnam. 21. Pactum vero meum statuam ad Isaac, quem pariet tibi Sara tempore isto in anno altero. 22. Cumque finitus esset sermo loquentis cum eo,[18] ascendit Deus ab Abraham.[19] 23. Tulit autem Abraham Ismael filium suum, et omnes vernaculos domus suae: universosque quos emerat, cunctos mares ex omnibus viris domus suae: et circumcidit carnem praeputii eorum statim in ipsa die,[20] sicut praeceperat ei Deus. 24. Abraham nonaginta et novem erat annorum quando circumcidit carnem praeputii sui. 25. Et Ismael filius tredecim annos impleverat tempore circumcisionis suae. 26. Eadem die circumcisus est Abraham et Ismael filius ejus. 27. Et omnes viri domus illius, tam vernaculi, quam emptitii et alienigenae pariter circumcisi sunt.

1) Vierzehn Jahre waren jetzt verflossen seit jener merkwürdigen Erscheinung, die er gehabt. Er hatte somit keinen andern Gedanken, als daß Ismael der Sohn der Verheißung sei. Allein glaublich fiel ihm an dem Knaben Manches auf, das ihn betrübte und ihn wünschen ließ, daß ihm doch aus Sara, der edlen, tugendhaften Lebensgefährtin möchte ein Nachkomme geboren worden sein. Indessen stellte er Alles dem Willen Gottes anheim und erlangte auf diesem Wege jene Vollkommenheit, jene Losschälung von irdischen Affekten, jene Hingebung an Gott, die erforderlich war, um in Wahrheit des großen Berufes, Stammvater aller gläubigen zu sein, würdig zu werden. Man zählte bereits das Jahr 2107 nach Erschaffung der Welt (1898 v. Chr.) als Gott seinem Liebling wieder erschien. — 2) LXX εὐαρέστησεν ἐναντίον ἐμοῦ „gefalle mir." Das Wandeln vor Gott besagt zwei große Dinge: Weg und Ziel, den geradesten Weg und das kostbarste Ziel. Alle Lehrer geben das Wandeln in Gottes Gegenwart als den kürzesten Weg zur Vollkommenheit an. Und wer möchte läugnen, daß derjenige, der ihn wandelt, auch das Ziel schon hat? Wenn er mit Gott, und Gott mit ihm ist, was fehlt noch? Prov. 3, 6 heißt es:

uf allen deinen Wegen denke an ihn, und er wird deine Schritte leiten." Tobias 4, 6 ermahnt
nen Sohn: „Alle Tage deines Lebens habe Gott vor Augen." Michäas 6, 8 lehrt: „Ich will
zeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun und
rmherzigkeit lieben und sorgfältig mit deinem Gott wandeln." — **3)** תָּמִים
ἄμωμος „fleckenlos." Gott wollte damit andeuten, daß der überaus großen Gnade, deren er
ilhaftig werden sollte, eine gute Vorbereitung vorhergehen müsse, und daß diese Vorbereitung
züglich darin bestehe, von allen irdischen Neigungen und Gewohnheiten frei zu sein, ein
iges, reines Herz zu besitzen. — **4)** zum Zeichen, daß er diese Ermahnung demüthig und dank-
r annehme und bereit sei, sie nach seinen Kräften zu befolgen; zum Zeichen auch, daß er um
chsicht bitte, wenn menschliche Gebrechlichkeit die Reinheit der Seele und des guten Willens
nchmal trübe. — **5)** אֲנִי הִנֵּה; ἐγὼ ἰδού „Siehe, ich bin es," d. h. habe wohl Acht, wer es
der mit dir den Bund eingehen will: nicht einer deines Gleichen, nicht einer, der nur wenig
er dir steht; ich der Schaddai, der Allmächtige. — **6)** אַבְרָם heißt „erhabener Vater;"
אַב רָם aber „Vater der erhabenen Menge," eigentlich אַב רָם הֲמוֹן. Chrysostomus sieht
t dem Auge des Glaubens in dem Namen Abraham die Säule, auf welcher Gott die Ver-
ßung der Nachkommenschaft und des gläubigen und auserwählten Samens für die Ewigkeit
fgezeichnet hat. Der hl. Paulus unterscheidet in der Nachkommenschaft Abrahams die Söhne
s Fleisches von den Söhnen der Verheißung. Abraham ist somit als Vater nicht nur der
den, sondern aller Gläubigen zu betrachten, in Wahrheit „Vater der erhabenen Menge;" cf.
m. 9, 6—8. — **7)** Bei feierlichen Bündnissen fehlt niemals das äußerliche Denkzeichen. Dem
e gab Gott den Regenbogen als solches, dem Abraham die Beschneidung, dem Moses die
inernen Tafeln. Das erhabenste ist jenes des Neuen Bundes, Brod und Wein verwandelt in
s Fleisch und Blut Christi. Die Beschneidung war nach der Lehre des Apostels Paulus Rom.
11 und der ältesten Väter zwar nur ein Zeichen, womit jedoch große Vorrechte verbunden
ren, nämlich der Anspruch auf alle Verheißungen, die Gott dem Abraham gegeben. Irenäus
v. haer. IV. 30. sagt ausdrücklich: Circumcisionem non quasi consumatricem justitiae,
l in signo dedit Deus, ut cognoscibile perseveraret genus Abrahae. Tertullian adv. Jud.
ıt: Ante Deo placuit quam circumcideretur; accipit autem circumcisionem, sed quae
set signum temporis illius, non in salutis praerogativam. Aehnlich sprechen Chrysostomus
m. 37. et 39. in Gen., Epiphanius haer. 30. c. 28., Hieronymus ep. ad. Gal. c. 3., Theo-
ret Gen. quaest. 68., Ambrosius Abrah. I. 4. Augustinus und die ihm geistesverwandten
iter Prosper, Gregorius, Fulgentius und Bernardus sehen die Beschneidung für ein wirksames
ichen gleich den Sacramenten des N. B. an und sagen, daß durch sie im A. B.
Erbsünde nachgelassen oder vielmehr gehoben wurde. — **8)** Wegen der Zartheit der
nstitution des neugeborenen Kindes setzte Gott diese Ordnung fest. Man hielt sich
nau daran, selbst wenn das Kind in Lebensgefahr stand und somit ohne Beschneidung
rben mußte. Die Ausnahme von dieser Regel in der Wüste ward durch die Noth
ndigkeit der Umstände, durch die Unsicherheit des Wanderlebens geboten. Die Beschneidung
schah entweder mittels eines scharfen Steines oder steinernen Messers, wie Exod. 4,
; Jos. 5, 2, oder mittels eines eisernen Messers (Just. contra Tryphonem). Man zog
bei die Vorhaut, die über die Eichel geht, über ein längliches, dünnes Holz und schnitt einen
veil derselben rund um ab. Die Verrichtung konnte durch jede Person, die damit umzugehen
ußte, vorgenommen werden. Der Tag der Beschneidung ward festlich in der Familie begangen.
arum ordnete Gott die Beschneidung gerade an dem Zeugungsgliede an? Glaublich aus fol-
nden Ursachen: 1) weil durch selbes die Erbschuld fortgepflanzt wird; 2) weil darin die stärkste
idenschaft ihren Sitz hat; 3) weil Adam nach der Sünde die Unordnung der Triebe darin
erst empfunden hat; 4) weil durch die Zeugung aus Abrahams Same der verheißene Erlöser
mmen sollte. — **9)** Im Hebr. stehen vor diesem Satze noch die Worte: מִכֹּל בֶּן־נֵכָר „von
dem Sohne der Fremde," d. h. der gekauft ist aus der Fremde. — **10)** d. h. die Beschneidung
ll so lange dauern, bis das vollkommenere Bundeszeichen an dessen Stelle treten wird, welches
rch die Beschneidung vorbedeutet wird, die Taufe nämlich. — **11)** d. h. es soll über sie Gericht
halten und das Todesurtheil ausgesprochen werden; oder wie Andere wollen, sie soll aus dem
olke ausgestossen, excommunicirt werden. Letztere Meinung hat weniger Wahrscheinlichkeit für
h. LXX ἐξολοθρευθήσεται. Augustinus legt dieses Wort auf den Seelentod in der Ver-
mmniß aus: „Wer nicht beschnitten ist, kann nicht selig werden," zufolge des allgemeinen
laubens, daß die Beschneidung das nothwendige Sacrament des Heiles im A. B. sei. —
12) d. h. weil sie die Verpflichtung, die ich in dem eingegangenen Bunde auferlegt habe, ge-
rochen und somit meine Verheißungen für sich vereitelt hat. — **13)** heißt „meine Fürstin,"
ara aber „Fürstin." Letzteres hat somit eine größere Ausdehnung und Bedeutung. Da
braham zum Vater und Fürsten aller Gläubigen erhoben ward, geziemte es sich, daß Sara auch
r Mutter und Fürstin Aller erhoben ward. Der hl. Paulus vergleicht deßhalb Agar mit der

Synagoge, der Kirche des A. B., die zwar alter, aber minder; Sara mit der Kirche Christi, die [illegible] aber viel höher steht. „Jene aber, die von Oben, Jerusalem ist die freie, die unsere Mutter ist." Gal. 4, 25—28. — **14** vor Freude und Verwunderung als über eine Sache, die ihm kaum zu fassen hatte verstehen können. Aus dieser de civit. Dei XVI. 29 sagt: „Abraham's Lachen ist ein Lachen aus Freude nicht das Gelächter des Ungläubens." — **15** Das Wort das weder im Hebr. noch im Griech. vorkommt, ist hier von dem Autor der Vulgata nur der einfachen Konsonanten wegen eingeschoben, nimmt sich aber im Texte komisch genug aus. Dem Weib meint nicht und glaubt nicht; es scheint nur und weiß. Noch und Nein [illegible] es habe mit Recht gar nicht, da es lediglich zur Bezeichnung der Frage dient. — **16** Chronologisches findet sich in Gen. 10 in dem Zuge, in dem Kanaan und Kanaan Abrahams ein Verbrechen und zwar vor der Art, der die Sklaverei des Volkes Israel in Aegypten als Strafe durch verhängt wurde. Nach Hieronymus cont. Pelag. I 3. spricht jene Weissagung darüber aus. Im Hebräischen Text heißt es: „Und sie werden sie knechten und plagen vierhundert Jahre lang." Ex. 15, 13. Sie werden Abraham und seinen Samen und seine Frau Sara etwas dazu [illegible] Sklaverei an, ja für ein Zeichen der Demuth und des Gefühles der Unwürdigkeit. — **17** צחק „er lacht." — **18** nach dem Hebr. „und er hörte auf zu reden." — **19** d. h. der Engel des Herrn spricht. — **20** Abraham zeigte sich da als den Mann, der nicht einen todten, sondern einen lebendigen, d. h. durch die Liebe belebten Glauben hatte. In omelia in dictum Ps. 17. 45. Er zeigte einen Gehorsam, wie ihn Bernardus sermone de vita solitaria als den vollkommen schildert: „Der gehorsame Gläubige kennt kein Zaudern, flieht das Morgen, weiß Nichts von Langsam, kommt dem Befehlenden zuvor, bereitet die Augen zum Sehen, die Ohren zum Hören, die Zunge zum Reden, die Hände zum Handeln, die Füße zum Gehen; sammelt sich ganz, um den Willen des Befehlenden zu vollziehen." Der schnelle Gehorsam erscheint um so bewunderungswürdiger, je schmerzlicher die Vollziehung des göttlichen Auftrages für das Fleisch war.

Caput XVIII.

1. Apparuit autem ei Dominus in convalle Mambre[1] sedenti in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei.[2] 2. Cumque elevasset oculos, apparuerunt ei tres viri[3] stantes prope eum: quos cum vidisset, cucurrit in occursum[4] eorum de ostio tabernaculi, et adoravit in terram.[5] 3. Et dixit: Domine, si inveni gratiam in oculis tuis,[6] ne transeas servum tuum: 4. sed afferram paucillum aquae,[7] et lavate pedes vestros,[8] et requiescite sub arbore. 5. Ponamque buccellam panis,[9] et confortate cor vestrum, postea transibitis: ideirco enim declinastis ad servum vestrum. Qui dixerunt: Fac ut locutus es. 6. Festinavit Abraham in tabernaculum ad Saram, dixitque ei: Accelera, tria sata similae commisce,[10] et fac subcinericios panes.[11] 7. Ipse vero ad armentum cucurrit, et tulit inde vitulum tenerrimum et optimum, deditque puero:[12] qui festinavit et coxit illum. 8. Tulit quoque butyrum[13] et lac, et vitulum quem coxerat, et posuit coram eis: ipse vero stabat juxta eos sub arbore.[14] 9. Cumque comedissent, dixerunt ad eum: Ubi est Sara uxor tua? ille respondit: Ecce in tabernaculo est. 10. Cui dixit: Revertens veniam ad te tempore isto, vita comite,[15] et habebit filium Sara uxor tua. Quo audito, Sara risit[16] post ostium tabernaculi. 11. Erant autem ambo senes, provectaeque aetatis, et desierant Sarae fieri muliebria.[17] 12. Quae risit occulte[18] dicens: Postquam consenui, et dominus meus vetulus est, voluptati operam dabo? 13. Dixit autem Dominus ad Abraham: Quare risit Sara,[19] dicens: Num vere paritura sum anus? 14. Numquid Deo quidquam est difficile? juxta condictum revertar ad te hoc eodem tempore, vita comite, et habebit Sara filium. 15. Negavit Sara, dicens: Non risi: timore perterrita.[20] Dominus autem: Non est, inquit, ita: sed risisti. 16. Cum ergo surrexissent inde

ri, direxerunt oculos contra Sodomam: et Abraham simul gradiebatur,
educens eos. 17. Dixitque Dominus: Num celare potero Abraham
uae gesturus sum:[21] 18. cum futurus sit in gentem magnam, ac
obustissimam, et BENEDICENDAE sint in illo omnes nationes terrae?
9. Scio enim quod praecepturus sit filiis suis, et domui suae post se ut
ustodiant viam Domini, et faciant judicium et justitiam: ut adducat
ominus propter Abraham omnia quae locutus est ad eum. 20. Dixit
aque Dominus: Clamor Sodomorum[22] et Gomorrhae multiplicatus est,
peccatum eorum aggravatum est nimis. 21. Descendam, et videbo[23]
trum clamorem qui venit ad me, opere compleverint: an non est ita,
t sciam. 22. Converteruntque se inde,[24] et abierunt Sodomam:
braham vero adhuc stabat coram Domino. 23. Et appropinquans
it:[25] Numquid perdes justum cum impio:[26] 24. Si fuerint quinqua-
inta justi in civitate, peribunt simul? et non parces loco illi propter
uinquaginta justos, si fuerint in eo? 25. Absit a te, ut rem hanc
ucias, et occidas justum cum impio, fiatque justus sicut impius, non est
oc tuum: qui judicas omnem terram, nequaquam facies judicium hoc.
6. Dixitque Dominus ad eum: Si invenero Sodomis quinquaginta
ustos in medio civitatis, dimittam omni loco propter eos. 27. Respon-
ensque Abraham, ait: Quia semel coepi, loquar ad Dominum meum,
um sim pulvis et cinis. 28. Quid si minus quinquaginta justis quinque
nerint? delebis, propter quadraginta quinque, universam urbem? Et
it: Non delebo, si invenero ibi quadraginta quinque. 29. Rursumque
ocutus est ad eum: Sin autem quadraginta ibi inventi fuerint, quid
acies? Ait: Non percutiam propter quadraginta. 30. Ne quaeso,
nquit, indigneris Domine, si loquar: Quid si ibi inventi fuerint triginta?
Respondit: Non faciam, si invenero ibi triginta. 31. Quia semel, ait,
oepi, loquar ad Dominum meum: Quid si ibi inventi fuerint viginti?
Ait: Non interficiam propter viginti. 32. Obsecro, inquit, ne irascaris
Domine, si loquar adhuc semel: Quid si inventi fuerint ibi decem? Et
ixit: Non delebo propter decem.[27] 33. Abiitque Dominus, postquam
essavit loqui ad Abraham: et ille reversus est in locum suum.

1) בְּאֵלֹנֵי מַמְרֵא „bei den Terebinthen Mambre's;" *πρὸς τῇ δρυῒ τῇ Μαμβρῇ* Gen. 13, 18. — **2)** כְּחֹם הַיּוֹם „in der Hitze des Tages;" *μεσημβρίας.* — **3)** Abraham sah sie wahrscheinlich für gewöhnliche Menschen an. Aus der folgenden Erzählung aber ergibt sich, daß es überirdische Wesen waren, ja daß Einer aus ihnen Gottes Stelle vertrat. Ambrosius hält sie für die drei Personen der hl. Dreieinigkeit. Andere Väter, wie Irenäus, Tertullian, Justinus, Hilarius, Gregorius von Naz., Theodoret, halten zwei für Engel, Einen für den Sohn Gottes, wie auch die Kirche in offic. 88. Trinitatis singt: Tres vidit, unum oravit. Augustinus de Trin. II. III. et civit. Dei XVI. 29. spricht sich bestimmt dahin aus, es seien drei Engel gewesen, worin ihm alle nachfolgenden Väter und Gelehrten beistimmen. Wenn Einer aus ihnen „Herr" genannt wird, als Herr mit Abraham redet und als Herr von diesem angesehen wird, so ist dieß immerhin so zu nehmen, daß er in Sonderheit und vorzugsweise Gottes Stelle vertreten habe, während die andern Engel nur seine Begleitung bildeten, um der Erscheinung mehr Feier und Ansehen zu geben. Auch Hebr. 13, 2 ist mit Bezugnahme auf diese Stelle nur von Engeln die Rede. — **4)** nach der noch heute im Oriente bestehenden Sitte der Gastfreundschaft. — **5)** *προσεκύνησεν*, gewöhnliche Ehrfurchtsbezeugung gegen jene, denen man eine besondere Ehre erweisen wollte. — **6)** Abraham erbittet sich die Bedienung dieser Fremden als eine Gnade, was ein Uebermaß von Liebe und Leutseligkeit in diesem Gottesmanne anzeigt, worüber die hl. Väter ihr Lob nicht genug auszusprechen wissen. Chrysostomus schildert den Eifer Abrahams mit den eindrucksvollen Worten: „Der Greis lauft und fliegt: denn er hat eine Beute gesehen, nach welcher er Jagd anstellt. Er rief nicht den Dienern, er wollte zu verstehen

geben: Hier ist ein großer Schatz, eine große Handelschaft; diese Waare muß ich selbst einbringen, damit mir ein so großer Gewinn nicht entgehe." Diese liebliche Tugend der Gastfreundschaft zu empfehlen, nennt sie unter den Tugenden, von denen er die ewige Seligkeit abhängig macht. Sie ging deshalb über in das Einsiedlerleben und ward von den ersten Stiftern der hl. Orden zu Sonderheit eingeschärft. Ja der Regel des hl. Benedikt c. 53. heißt es: „Omnibus venientibus sive discedentibus hospitibus inclinato capite vel prostrato omni corpore in terra, Christus in eis adoretur, qui et suscipitur. — 7) יִקָּחְנָא, „es soll da Wasser gebracht werden." — 8) „sie sollen eure Füße waschen," d. i. meine Leute. Das Waschen und Reinigen der Füße ist im Oriente eine besondere Erquickung theils wegen der Hitze des Klima's, theils wegen des vielen Staubes, der sich anlegt da die Füße bloß mit Sandalen bekleidet sind, theils wegen der Ermüdung und Verwundung derselben. — 9) Abraham nennt aus Bescheidenheit und Demuth die große Mahlzeit, die er bereiten will, nur einen „Bissen Brod," wie dieß auch jetzt noch gastfreundliche Menschen thun, die damit zugleich ihren Gästen ein Lob ertheilen. Denn sie wollen damit sagen: Wir betrachten euch nicht als Schmarotzer, die nur des Essens und Trinkens willen in das Haus kommen sondern als Brüder, die sich mit der nothwendigen Erquickung begnügen. — 10) סְאִים. Das „Sea," das hier genannt ist, war ein großes Maaß und hatte den Cubikinhalt von 144 Eseribalen, so daß drei solcher Maße, die hier Abraham vorschreibt, ein Epha ausmachten. Demnach scheint es, Abraham habe den Gästen eine so große Mahlzeit bereiten wollen, daß die Ueberbleibsel hinreichten zu einer Mahlzeit für sein ganzes Hausgesinde, und habe somit die Ankunft dieser Gäste zu einem Feste für sein ganzes Haus gemacht. — 11) עֻגוֹת, „Aschkuchen," die noch heut zu Tage im Orient gebräuchlich sind. Man bereitet sie ohne Sauerteig, damit sie keiner langen Gährung bedürfen, und in wenigen Augenblicken fertig seien. Man bildet aus dem Teige Placenten, Kuchen in Kreisform, sehr dünn, legt sie auf eine heiß gemachte Platte oder auf die bloße Erde, die durch Feuer heiß gemacht worden, und bedeckt sie oben auf mit Kohlen und Asche. Sie müssen am nämlichen Tage noch gegessen werden, weil sie den guten Geschmack alsbald verlieren. — 12) „dem Knechte." נַעַר hat wie [illegible] und puer, beide Bedeutungen: Knabe und Knecht. — 13) חֶמְאָה bedeutet eigentlich nicht Butter, die weder im Alterthum, noch heut zu Tage im Oriente anders, denn als Arznei vorkommt (Plinius), sondern geronnene Milch, lac spissatum oder Topfen oder auch Käse. Milch zu Butter zu rühren würde dem Orientalen zuviel Arbeit machen. Auch ließe die Butter sich nicht wohl aufbewahren, da die Hitze zu groß ist. Sie zu Schmalz zu verkochen, um damit geschmalzene Speisen zu bereiten, wäre dem Orientalen wieder eine zu langwierige Arbeit. — 14) Es ist eine schöne Sitte, die heute noch beobachtet wird, bei Bedienung der Gäste zu stehen und sich als Diener derselben zu verhalten. Der vom Gefühle der Gottesfurcht Beseelte thut es, um in der Person des Gastes Gott selbst zu ehren. „Ich war ein Fremdling und ihr nahmt mich auf," sagt Christus beim letzten Gericht zu den Auserwählten Matth. 25. 35. — 15) כְּעֵת חַיָּה. Diese Worte „um die Zeit des Lebens" sind wahrscheinlich ein sprüchwörtlicher Ausdruck, der aber nicht so leicht zu deuten sein möchte. Die LXX haben: [illegible] Den Ausdruck der Vulgata nehmen Einige für gleichbedeutend mit dem Ausdrucke: „wenn noch bei Leben." Koch und Reischl übersetzen: „um diese Zeit nach einem Lebensjahre" und dieß ist wohl der Sinn, den die meisten Erklärer annehmen. Das חַיָּה bedeutet demnach das wieder erneuerte Leben, das neue oder andere Jahr. „Wenn die Zeit wieder auflebt," d. h. im nächsten Frühling. — 16) Weder im Hebr., noch bei den LXX steht hier „lachte," sondern erst V. 12. Es heißt hier bloß „sie hörte." — 17) d. h. sie hatte keine Menstruation mehr, die bekanntlich höchstens bis zum 50. Jahre des Lebens dauert, und deren Aufhören mit dem Aufhören des Gebarens zusammenfällt: Plin. VII. 14. — 18) בְּקִרְבָּהּ „bei sich selbst," d. h. in Gedanken, worin Ambrosius ein Vorzeichen der kommenden Freude findet, welche die Geburt Isaaks verursachen wurde. Augustinus findet darin eine Makel und betrachtet Sara's Lachen als Zeichen ihres Zweifels. Die nachfolgende Rüge der Engel und die Entschuldigung, die Sara vorbrachte, stimmen besser zu dieser letztern Meinung. — 19) Aus diesen Worten konnte, wenn nicht früher schon, Abraham und auch Sara bestimmt erkennen, daß die Gäste übernatürliche Wesen seien, weil sie wußten, was sie als Menschen nicht wissen konnten, daß Sara, die hinter der Thüre stand, gelacht, und zwar heimlich, d. h. still für sich gelacht hatte. — 20) Sie fürchtete sich, weil sie deutlich erkannte, daß sie nicht Menschen, sondern höhere Wesen vor sich hatte, deren Reden zu belachen ihr als ein Vergehen erscheinen mußte. Wie konnte sie dann aber läugnen vor solchen hohen Wesen? Sie läugnete, weil sie dafür hielt, heimlich für sich und in Gedanken lachen, sei soviel, als nicht lachen. Allein bei Gott gibt es kein heimlich und für sich. Sara fehlte, und Gott gab es ihr zu verstehen, daß auch das Kleinste vor seinen Augen offen daliege. — 21) Hatte Abraham bisher vielleicht noch einige Zweifel,

er überirdische Wesen vor sich habe, so könnte er jetzt, nach diesen Worten nicht den mindesten eifel mehr haben. Der Vornehmste unter den Gästen spricht jetzt als Herr des Lebens und Todes. Daß er aber so zärtlich spricht, wie ein Freund zum andern, und seinen Rathschluß dessen Herz ausgießt, davon ist Ursache wohl nichts Anderes, als einestheils Abraham für ie bisherige Treue zu belohnen, anderntheils ihm Gelegenheit zur Uebung eines neuen guten erkes, der Fürbitte nämlich für das dem Untergange überantwortete Sodoma zu geben. — 2) eine Prosopopöe, statt: „die Sündengreuel." — **23**) anthropopathischer Ausdruck für:) will Gericht anstellen." Mit Recht erkennen die hl. Väter in diesen Ausdrücken immer auch ere moralische Andeutungen und Beziehungen, hier in Sonderheit die Andeutung, wie wichtig sei, daß man vor der Verhängung einer Strafe genau die Wahrheit und Wirklichkeit des rbrechens untersuche. Gregorius d. Gr. Moral. 19. 23. sagt: „Obwohl den Augen Gottes les bloß und offen steht, strafte er doch die Sünden der Sodomiter nicht nach dem Gehör, sondern ch dem Gesichte." Chrysostomus: „Urtheile nicht nach deinem Verdachte, ehe du erkennst, ob Sache sich so verhalte, sondern ahme Gott nach, der da spricht: Ich will hinabsteigen und en." Wie schwer versündigte sich der große und liebenswürdige Kaiser Theodosius durch ereiltes Urtheil? cf. Conc. Lateran. 1. 8. — **24**) nämlich die zwei begleitenden Engel, brend Abraham vor dem dritten, der im Namen des Herrn redete, stehen blieb. — **25**) bild- er Ausdruck: „bat ihn." — **26**) Das ist eine kühne Sprache, die das Geschöpf an den höpfer, der Mensch an Gott, der Unwissende an den Allwissenden richtet. Allein Gott verargt se Sprache nicht im Mindesten, weil sie aus der Liebe hervorgeht, die keine Grenzen hat; weil eine Nachahmung der Barmherzigkeit Gottes ist, welche die Sünden übersieht; weil sie aus Demuth hervorgeht, die sich nicht erhebt über den Sünder. Daraus mag man erkennen, ch' eine Macht im Reiche Gottes die Fürbitte bildet, wovon noch eine Menge anderer Belege A. und N. B. vorliegen. Daraus mag man erkennen, daß im Reiche Gottes nicht die starre thwendigkeit, sondern die lebendige Freiheit, nicht das todte Gesetz, sondern die seelenvolle be regiert. Gälte die Fürbitte nicht, wie hätte je eine stellvertretende Erlösung des mensch- ben Geschlechtes stattfinden können? — **27**) Abraham getraute sich, nachdem Gott ihm so oft chgegeben, um nichts Weiteres zu bitten, selbst nicht einmal um Lot's Rettung. Gott hatte och von selbst beschlossen, Lot mit seiner Familie zu retten, zu zeigen, daß er, wie der Apostel gt, mehr thue, als wir bitten.

Caput XIX.

1. Veneruntque duo Angeli[1] Sodomam vespere, et sedente Lot in oribus civitatis.[2] Qui cum vidisset eos, surrexit, et ivit obviam eis: loravitque pronus in terram, 2. et dixit: Obsecro, domini, declinate n domum pueri vestri, et manete ibi: lavate pedes vestros, et mane roficiscemini in viam vestram. Qui dixerunt: Minime, sed in platea anebimus.[3] 3. Compulit illos oppido ut diverterent ad eum: ingres- sque domum illius fecit convivium, et coxit azyma: et comederunt. Prius autem quam irent cubitum, viri civitatis vallaverunt domum a uero usque ad senem, omnis populus simul. 5. Vocaveruntque Lot, et ixerunt ei: Ubi sunt viri qui introierunt ad te nocte? educ illos huc,[4] t cognoscamus eos. 6. Egressus ad eos Lot, post tergum occludens stium, ait: 7. Nolite, quaeso, fratres mei, nolite malum hoc facere. Habeo duas filias, quae necdum cognoverunt virum: educam eas ad os, et abutimini eis sicut vobis placuerit,[5] dummodo viris istis nihil ali faciatis, quia ingressi sunt sub umbra culminis mei.[6] 9. At illi ixerunt: Recede illuc.[7] Et rursus: Ingressus es, inquiunt, ut advena; umquid ut judices? te ergo ipsum magis quam hos affligemus. Vimque faciebant Lot vehementissime: jamque prope erat ut effringerent ores. 10. Et ecce miserunt manum viri, et introduxerunt ad se Lot, clauseruntque ostium: 11. et eos, qui foris erant, percusserunt caecitate minimo usque ad maximum, ita ut ostium invenire non possent.

12. Dixerunt autem ad Lot: Habes hic quempiam tuorum? generum, aut filios, aut filias, omnes qui tui sunt, educ de urbe hac: 13. delebimus enim locum istum, eo quod increverit clamor eorum coram Domino, qui misit nos ut perdamus illos. 14. Egressus itaque Lot, locutus est ad generos suos, qui accepturi erant filias ejus, et dixit: Surgite, egredimini de loco isto: quia delebit Dominus civitatem hanc. Et visus est eis quasi ludens loqui. 15. Cumque esset mane, cogebant eum Angeli, dicentes: Surge, tolle uxorem tuam, et duas filias quas habes: ne et tu pariter pereas in scelere civitatis. 16. Dissimulante illo,[8] apprehenderunt manum ejus, et manum uxoris, ac duarum filiarum ejus, eo quod parceret Dominus illi. 17. Eduxeruntque eum, et posuerunt extra civitatem:[9] ibique locuti sunt ad eum, dicentes: Salva animam tuam: noli respicere post tergum,[10] nec stes in omni circa regione: sed in monte salvum te fac, ne et tu simul pereas. 18. Dixitque Lot ad eos: Quaeso Domine mi, 19. quia invenit servus tuus gratiam coram te, et magnificasti misericordiam tuam quam fecisti mecum, ut salvares animam meam, nec possum in monte salvari,[11] ne forte apprehendat me malum, et moriar. 20. Est civitas haec juxta, ad quam possum fugere, parva,[12] et salvabor in ea: numquid non modica est, et vivet anima mea? 21. Dixitque ad eum: Ecce etiam in hoc suscepi preces tuas, ut non subvertam urbem pro qua locutus es.[13] 22. Festina, et salvare ibi: quia non potero facere quidquam donec ingrediaris illuc.[14] Idcirco vocatum est nomen urbis illius Segor.[15] 23. Sol egressus est super terram, et Lot ingressus est Segor. 24. Igitur Dominus pluit super Sodomam et Gomorrham sulphur et ignem a Domino de caelo:[16] 25. et subvertit civitates has, et omnem circa regionem, universos habitatores urbium, et cuncta terrae virentia. 26. Respiciensque uxor ejus post se,[17] versa est in statuam salis.[18] 27. Abraham autem consurgens mane, ubi steterat prius cum Domino, 28. intuitus est Sodomam et Gomorrham, et universam terram regionis illius: viditque ascendentem favillam de terra quasi fornacis fumum. 29. Cum enim subverteret Deus civitates regionis illius, recordatus Abrahae, liberavit Lot de subversione urbium in quibus habitaverat. 30. Ascenditque Lot de Segor, et mansit in monte, duae quoque filiae ejus cum eo (timuerat enim manere in Segor) et mansit in spelunca ipse, et duae filiae ejus cum eo. 31. Dixitque major ad minorem: Pater noster senex est, et nullus virorum remansit in terra qui possit ingredi ad nos juxta morem universae terrae. 32. Veni, inebriemus eum vino, dormiamusque cum eo, ut servare possimus ex patre nostro semen.[19] 33. Dederunt itaque patri suo bibere[20] vinum nocte illa: Et ingressa est major, dormivitque cum patre: at ille non sensit, nec quando accubuit filia, nec quando surrexit. 34. Altera quoque die dixit major ad minorem: Ecce dormivi heri cum patre meo, demus ei bibere vinum etiam hac nocte, et dormies cum eo, ut salvemus semen de patre nostro. 35. Dederunt etiam et illa nocte[21] patri suo bibere vinum, ingressaque minor filia, dormivit cum eo: et ne tunc quidem sensit quando concubuerit, vel quando illa surrexerit. 36. Conceperunt ergo duae filiae Lot de patre suo.[22] 37. Peperitque major filium, et vocavit nomen ejus Moab:[23] ipse est pater Moabitarum usque in praesentem diem. 38. Minor quoque peperit filium, et vocavit nomen ejus Ammon, id est filius populi mei: ipse est pater Ammonitarum usque hodie.

1) Nach dem Hebr. ist zu übersetzen: „die zwei Engel," nämlich die, welche von Abraham sich fernt hatten. — **2**) Vor den Stadtthoren versammelte man sich, Gericht zu halten, Beratbun- zu pflegen, Verträge zu schließen, Käufe zu machen, sich gemeinsam zu unterhalten. Fromme enschen gingen dahin, um Gelegenheit eines guten Werkes, eines Liebesdienstes zu finden, be- ders der Gastfreundschaft. Auch Lot scheint in dieser Absicht dahin gegangen zu sein, was s der großen Zudringlichkeit hervorzugehen scheint, mit welcher er die beiden Engel, die er für enschen hielt, zu sich einlud. — **3**) Sie sagten dieß, um seine Gastfreundschaft auf die Probe stellen, gleichwie auch Jesus bei den Jüngern von Emmaus sich stellte, als wollte er noch weiter ben, ebenfalls um ihre Gastfreundschaft zu erproben. — **4**) d. h. unser Gelüste an ihnen voll- ingen. Man betrachte hier nur oberflächlich die Umstände, die der hl. Verfasser angibt, um ein Bild der Verworfenheit von Sodoma zu machen: 1) den Fremdlingen, die im Orient sonderliches Recht auf den Schutz der Mitmenschen haben, will man das äußerste Unrecht zu- gen; 2) nicht einer oder zwei sind frevelhaft, ihnen Unrecht zu thun, sondern eine ganze Masse, es Volk von allen Seiten; 3) nicht geile Jünglinge nur, sondern Knaben und Männer und reise wollen ihren Frevel vollbringen; 4) nicht ein Unrecht will man thun zur Befriedigung er Gelüste auf natürlichem, sondern auf unnatürlichem Wege; 5) nicht im Geheimen will an die abscheuliche That vollbringen, sondern öffentlich ohne Scham und Scheu; 6) nicht durch berredung und Schmeichelei will man zum Ziel kommen, sondern mit Gewalt und Einbrechung r Thüre; 7) nicht an den Fremdlingen nur wollen sie Unrecht thun, sondern den Lot, ihren sten Mitbürger, wollen sie zum schändlichsten Verbrechen verleiten, nämlich zur Auslieferung r geheiligten Person des Fremdlings, und zwar zur Auslieferung in die Hände menschlicher estien. — **5**) Lot huldigte hierin dem Grundsatze, daß man einem Menschen, der großes Un- cht zu thun im Begriffe sei, zur Verbutung desselben ein kleineres anrathen dürfe, vorausgesetzt, ß man es auf andere Weise nicht verhuten könne. Sowohl hl. Väter, wie Ambrosius de brah. I. 6. et 16., Chrysostomus hom. 43., als auch der Kirchenlehrer Thomas von Aquin æst. 1. de malo, 5—14., die Theologen Soto de justit. IV. qu. 7., Vasquez Gabr. de scan- lo II. 2. rechtfertigen aus dieser Rücksicht Lot's Handlungsweise. Die neueren Theologen ıden den Antrag Lot's sehr tadelnswerth: 1) weil man zum Bösen niemals positiv cooperiren ırfe; 2) weil das Unrecht, das von den Schuldbaren abgewendet werden soll, auf ganz Un- uldige, auf die Töchter Lot's fallen soll; 3) weil Lot nicht der Herr der Seelen seiner Töchter ar. Augustinus mildert Lot's Vergehen durch die Rücksicht auf die große Bestürzung, in welcher sich befand. Chrysostomus und Cajetanus sagen, Lot habe diesen Antrag nur gestellt, um is unsinnige oder vielmehr wahnsinnige Volk zu einiger Besinnung zu bringen, keineswegs in r ernstlichen Absicht, die Töchter zu überliefern, um so mehr, da er wußte, daß die Bräutigame rselben schon das Ihrige thun würden, um die Schändung zu verhindern, oder daß das Volk us Furcht vor der Rache derselben diesen Frevel unterlassen wurde. Man sagt ja auch zu einem Jüthenden, den man zur Besinnung bringen will: „Tödte mich nur," ohne daß man die Absicht t, jenen zur Tödtung zu bewegen; cf. Gen. 42, 37; I. Reg. 20, 8. — **6**) Der Morgenländer hützt seinen Gastfreund mit Lebensgefahr (Allioli). — **7**) ἀπόστα ἐκεῖ· Loch und Reischl: Weich' zurück da." Allerdings hat das hebr. Verbum נָגַשׁ gewöhnlich die Bedeutung „ber- kommen," allein es kommen Stellen vor, wo es auch „zurücktreten, Platz machen" heißt; cf. I. Reg. 16, 14; Is. 49, 20; 65, 5. — **8**) וַיִּתְמַהְמָהּ „da er zauderte." LXX auffallender Weise: καὶ ἐταράχθησαν, was sich auf die Engel bezieht. — **9**) וַיַּנִּיחוּ „und ließen ihn ruhen." LXX haben diese Worte gar nicht. — **10**) Gott gab dem Lot mit diesem Worte ein heilsames Gebot. Es diente: 1) den Gehorsam zu prüfen; 2) den Abscheu gegen die Laster Sodom's zu wecken; 3) Lot sicher dem Untergange zu entreißen; 4) ein Bußwerk zu üben. — **11**) „Ich kann mich auf das Gebirge nicht flüchten." Lot's Gehorsam war kein unbedingter, entschlossener, schneller und freudiger Gehorsam; sein Vertrauen auf Gott ein schwaches, da er glaubte, das Uebel möchte ihn dort erreichen, wohin Gott ihn gewiesen. — **12**) Lot wollte damit wahrschein- lich sagen, wegen ihrer Kleinheit möchte die Stadt Schonung verdienen, da doch in kleinen Orten die Laster gewöhnlich nicht so groß und auffallend sind. Schulze stellt in Zweifel, ob man צֹעַר nicht auf die Bitte beziehen soll: „ist es nicht klein, was ich bitte?" — **13**) Lot brachte, wie nach diesen Worten zu urtheilen, die Bitte nicht bloß für sich, sondern auch zum Besten der Stadt Zoar (Segor) vor, ein Beweis, daß ein gutes, mitleidiges Herz in Lot war, wie mancher Schwächen er sich auch schuldig machte. — **14**) Welch' eine zarte Rücksicht für Lot! — **15**) צוֹעַר „die Kleine." Denn bisher hat sie Bela, Bala geheißen. Daß die Vulgata das hebr. Wort, mit „Segor" gibt, möchte ein Fingerzeig sein, daß die Hebräer das Wort gerade so aussprachen, wie die Lateiner Segor. Bekanntlich ist auch das hebr. ע im Arabischen Ga'n, d. i. unser G; — **16**) Nach der Auslegung von Hilarius, Hieronymus, Augustinus und vielen andern Vätern ist hier unter „Herr" der Vater zu verstehen, während unter dem Herrn, der den Regen sendet, der Sohn gedacht werden muß. Die Vollziehung geschah nach Sap. 19, 12 „durch die Gewalt der Donnerkeile." Die Blitze, die Gott sendete, entzundeten den in der Erde vorhandenen Pechstoff

zu einem gewaltigen Brande, der alles Lebende schnell dahinraffte und selbst in die Ferne hin verheerte. — **17** Das Buch Sap. 10, 7 nennt sie daher „eine ungläubige Seele," und Christus erinnert an sie, wenn er Luc. 17, 32 vom letzten Gerichte spricht: „Seid eingedenk des Weibes Lot," womit er wohl wollte: Schlaget jeden Gedanken dieser Welt aus dem Sinne. Indessen vermuthet doch Cornelius a Lapide, die Sünde des Weibes sei nur eine läßliche gewesen. — **18** Von dem noch lange nachher stehenden Denkmale zeugen Sap. l. c., Flavius Josephus Antiq. I, 12, Adrichomius und Quaresmi Eclaircissement de la terre sainte, auch Brokard, der im Jahre 1283 das Land besuchte und 10 Jahre lang mit Untersuchungen sich beschäftigte, sagt: „zwischen Zoar und dem todten Meere ist die Salzsäule, in welche Lot's Frau ist verwandelt worden." Allein er setzt dazu, die Einwohner hätten ihn versichert, man könne den Ort nicht betreten ohne große Gefahr von Seite der wilden Bestien und der Beduinen. Spätere Reisende, wie Fürer Haimendorf, Thevenot, Bellonius konnten Nichts von dieser Säule mehr finden. Man müsse aber diese Säule nicht, wie Brokard bei Engaddi, d. h. im Westen des todten Meeres, sondern innerlich suchen, wo Zoar lag. — **19** Origenes sagt, die Töchter hätten aus der Volkstradition gehört, daß wie früher die Sündfluth alle Menschen verschlungen, so einst ein Feuerbrand sie aufzehren würde, und deßhalb hätten sie es nicht nur für erlaubt, sondern für gut und nothwendig gehalten, den einzigen, noch übrigen Weg, das Menschengeschlecht zu erhalten, einzuschlagen. Er sagt hom. 5. in Gen. bei: „Wo ist hier die Schuld einer Begierlichkeit, wo das Verbrechen einer Unzucht zu finden? Wie kann man aus dem ein Laster machen, was im Werke nicht wiederholt wird? Ich fürchte mich auszusprechen, was ich denke; ich fürchte, sage ich, es möchte die Unzucht dieser Töchter keuscher sein, als die Keuschheit Vieler." Auch Chrysostomus, Ambrosius, Theodoret entschuldigen sie. Um aber das Unnatürliche von der Copula zwischen dem Vater und den Töchtern zu entfernen, erinnert Ambrosius, daß ja auch Eva, obwohl aus Adam hervorgegangen, doch mit ihm Körpergemeinschaft gepflogen. Augustinus cont. Faust. XXII, 42 und fast alle Theologen der nachfolgenden Zeit finden jedoch die Handlung höchst tadelnswerth und strafwürdig und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Körpergemeinschaft zwischen Erzeuger und Erzeugten gegen alle Vernunft und gegen alles Gefühl verstoße, und sie durch ihre Erziehung genug moralisch ausgebildet waren, um das Unnatürliche einzusehen. — **20** Lot war, wie es scheint, des Weines nicht gewohnt und ward deßhalb trunken davon, ohne sich eines Unmaßes schuldig zu machen. Denn es heißt nicht: Sie gaben ihm viel Wein, sondern bloß Wein zu trinken. Er verfiel über dem Trinken, besonders da vorhergehender Kummer und Herzeleid ihn geschwächt hatten, unvermerkt in einen so tiefen Schlaf, daß er selbst beim Akte der Zeugung nicht zum Bewußtsein kam. — **21** Ist die Trunkenheit Lot's am nächsten Tage nicht strafbar, da er wußte, welche Wirkung der Wein hatte? Es ist schwer, ihn von aller Schuld freizusprechen. Auch die hl. Väter wollen ihn nicht entschuldigen. Indessen dürfte angenommen werden, daß man in damaliger Zeit den sopor, d. h. die Schlaftrunkenheit nicht für so schuldbar hielt, wie die Trunkenheit, die sich durch wilde Zügellosigkeit offenbart. Wie viel Böses hat doch die Trunkenheit von jeher verursacht? Lot beging in der Trunkenheit einen zweifachen Incest; Noe, der vollkommene Mann, ward entblößt und ein Kinderspott; Samson ward in der Trunkenheit den Feinden überliefert; dem Holofernes ward das Haupt abgeschnitten; die Söhne Job's wurden beim Weingelage in der Ruine des Hauses begraben; Herodes ließ beim Weinmahle dem Johannes den Kopf abhauen; Alexander tödtete seinen besten Freund; der reiche Prasser erbittet seines Weintrinkens halber in der Hölle nicht einen Tropfen Wassers. Hieronymus vita S. Paulae erzählt: Sancta Paula terram sanctam peregrinans cum ad Segor sive Zoaram venisset, recordabatur speluncae Lot et versa in lacrymas virgines socias admonebat, cavendum esse vinum, in quo est luxuria, cujus opus Moabitae sunt et Ammonitae. — **22** Cornelius bemerkt, daß dergleichen Connubia zwischen Erzeugern und Erzeugten im Orte sowohl unter den Chaldäern als unter den Arabern vorkommen, wie dieß der Töchter Caruhus andeutet: Nam Magus ex matre et gnato nascatur oportet. Ein Grund mehr, das Crimen der Töchter Lot's zu mildern. — **23** d. h. „vom Vater." Diese ganze Geschichte gab vielleicht den ersten Stoß zur Anlage zu der mythologischen Erzählung von Philemon und Baucis, welche den Jupiter und Mercur, die als Fremdlinge zu ihnen kamen, mit aller Liebe bewirtheten und beherbergten, und von ihnen gemahnt wurden, auf das Gebirge sich zu flüchten, indem die Stadt, die sie bewohnten, vom Feuer wäre verzehrt werden, was auch geschehen; cf. Ovid. Metamorph. VIII.

Caput XX.

1. Profectus inde Abraham in terram australem,[1] habitavit inter Cades, et Sur: et peregrinatus est in Geraris.[2] 2. Dixitque de Sara uxore sua, Soror mea est. Misit ergo Abimelech[3] rex Gerarae, et tulit

am.[4] 3. Venit autem Deus ad Abimelech per somnium nocte, et ait
li: En morieris propter mulierem quam tulisti: habet enim virum.
. Abimelech vero non tetigerat eam, et ait: Domine, num gentem
gnorantem[5] et justam interficies? 5. Nonne ipse dixit mihi: Soror
nea est: et ipsa ait: Frater meus est? in simplicitate cordis mei, et
munditia manuum mearum feci hoc. 6. Dixitque ad eum Deus: Et
go scio quod simplici corde feceris: et ideo custodivi te ne peccares in
ne, et non dimisi ut tangeres eam. 7. Nunc ergo redde viro suo
xorem, quia propheta est:[6] et orabit pro te, et vives: si autem nolueris
eddere, scito quod morte morieris tu, et omnia quae tua sunt. 8. Sta-
imque de nocte consurgens Abimelech,[7] vocavit omnes servos suos: et
ocutus est universa verba haec in auribus eorum, timueruntque omnes
iri valde. 9. Vocavit autem Abimelech etiam Abraham, et dixit ei:
Quid fecisti nobis? quid peccavimus in te, quia induxisti super me et
uper regnum meum peccatum grande?[8] quae non debuisti facere,
ecisti nobis. 10. Rursumque expostulans, ait: Quid vidisti, ut hoc
aceres? 11. Respondit Abraham: Cogitavi mecum, dicens: Forsitan
non est timor Dei in loco isto: et interficient me propter uxorem meam:
2. alias autem et vere soror mea est, filia patris mei, et non filia matris
neae,[9] et duxi eam in uxorem. 13. Postquam autem eduxit me Deus
le domo patris mei,[10] dixi ad eam: Hanc misericordiam facies mecum:[11]
n omni loco, ad quem ingrediemur, dices quod frater tuus sim. 14.
Tulit igitur Abimelech oves et boves,[12] et servos et ancillas, et dedit
Abraham: redditque illi Saram uxorem suam, 15. et ait: Terra coram
vobis est, ubicunque placuerit habita. 16. Sarae autem dixit: Ecce
mille argenteos[13] dedi fratri tuo,[14] hoc erit tibi in velamen oculorum[15]
ad omnes qui tecum sunt,[16] et quocunque perrexeris: mementoque te
leprehensam.[17] 17. Orante autem Abraham, sanavit Deus Abimelech
et uxorem, ancillasque ejus, et pepererunt: 18. concluserat enim Domi-
nus omnem vulvam domus Abimelech[18] propter Saram uxorem Abrahae.

1) Sodoms Untergang, der peſtartige Schwefelgeruch und der Fluch, der über dieſer Gegend lag, mag allerdings den Anlaß zu dieſer Wanderſchaft gegeben haben; indeſſen war es Gottes Fügung, daß Abraham als ein wandernder Fremdling in Chanaan wohnen und an allen Orten durch Wort und Beiſpiel das Reich Gottes fördern ſollte: cf. Hebr. 11, 10. — **2**) Gerar lag ungefähr eine Tagreiſe ſüdweſtlich von dem bisherigen Aufenthaltsorte Abrahams. — **3**) war gewöhnlicher Name der Könige, wie in Aegypten der Name Pharao. Nach der Etymologie heißt es: „mein Vater iſt König.“ — **4**) Das offene Geſicht Sara's gab Anlaß dazu. Bei ihrem hohen Alter glaubte ſie ſich die Freiheit geſtatten zu dürfen, unverſchleiert zu gehen, allein ſie wußte nicht, oder bedachte nicht, daß ihre Züge noch jugendlich friſch waren. Die Rabbinen machen aus ihrer Schönheit ſogar etwas Wunderbares und Uebernatürliches. Da übrigens Sara den Schutz Gottes ſo auffallend erfahren hatte, ſo mochte ſie dieſe Wegnahme weniger betrüben und in Verlegenheit bringen. Sie vertraute auf Gottes Schutz, der auch nicht ausblieb. — **5**) Dieſes Wort fehlt im Hebr., kommt aber bei den LXX vor; paßt auch in der That ſehr gut, um der Entſchuldigung Nachdruck zu geben. — **6**) נָבִיא ſcheint damals noch nicht die Bedeutung gehabt zu haben, wie zur Zeit Samuels I. Reg. 9, 9. Er galt für einen frommen, heiligen Mann, der mit Gott in innigem Verkehre ſtand, für einen Prieſter. (Clem. Alex. Stromat. l. I.) — **7**) בַּבֹּקֶר „des Morgens.“ — **8**) Man ſieht hieraus, welch' einen Abſcheu man vor dem Ehebruche hatte, da man ihn, ſelbſt in der Unwiſſenheit begangen, als große Schuld und überaus ſtrafbar anſah. — **9**) Nach Chryſoſtomus, Auguſtinus l. contra mendac. art. 23. et l. contra Faust. 22. c. 35., Hieronymus adv. Helvid. iſt dieſes Wort im weiteren Sinne zu nehmen, nämlich, daß ſie beide wohl von demſelben Vater, er im erſten, ſie im zweiten Grade, aber nicht von derſelben Mutter abſtammen. Nach Clemens von Alexandrien Strom. l. II., Cajetanus und Andern ſind ſie im eigentlichen Sinne zu nehmen, wornach Sara die Stiefſchweſter Abrahams war. Dieſe Gewohnheit, daß Stiefgeſchwiſterte einander heiratheten,

fand auch bei den Aegyptiern, Phoniciern, Persern, Atheniensern Statt; cf. Philo: de legibus specialibus, Justin. l. 38. Scholiastes Aristophanis V. 2., Cornel. Nep. in Cimone. Demosthenes adv. Eubulidem. Allioli citirt für die Gewohnheit, Stiefschwestern zu heirathen, auch Hieronymus, allein dieser spricht sich l. adv. Helvid. nur dafür aus, daß man damals, wo nur das Naturgesetz galt, auch die Nichte heirathen konnte. cf. c. 12. Anm. 19—27. — **10)** התעו heißt eigentlich: „hat mich umherirren gemacht." Warum es im Plural steht, ist schwer zu erklären, da אלהים an anderen Stellen mit dem Singular construirt wird. Einige nehmen es daher an dieser Stelle in der Bedeutung von „Engel," Andere in der Bedeutung von „Fürsten," als wollte Abraham sagen, die Fürsten hätten ihn veranlaßt, so umherzuwandern. Allein wer kann es denn mit Sicherheit beweisen, daß Elohim nicht auch mit dem Plural construirt ist? — **11)** Auch hier wie an vielen andern Stellen geben die LXX חסדך mit δικαιοσύνη. — **12)** Die LXX setzen vor allen anderen Gaben χιλία διδραχμα, wovon im Hebr. und in der Vulg. erst V. 16 die Rede ist, hier aber keine Silbe steht. — **13)** אלף כסף. Man versteht darunter gewöhnlich Seckel, die nach unserer Rechnung einen halben Reichsthaler oder 45 Kreuzer, 30 Ct. betragen dürften. — **14)** ist eine feine Ironie. — **15)** εἰς τιμὴν τοῦ προσώπου σου „zur Ehre (Hochachtung) für dein Gesicht." — **16)** καὶ πάσαις ταῖς μετὰ σοῦ. — **17)** Alles dieses ist im Hebr. mit den kurzen Worten ausgedrückt: ואת־כל ונכחת „und bei allen Menschen; und sie ward überwiesen," d. h. sie konnte Nichts zu ihrer Entschuldigung sagen (Gesenius). Allioli übersetzt das Wort ונכחת mit „und daß du ausgezeichnet werdest" als Verheirathete. καὶ πάντα ἀνήσεις σου „und sage in Allem die Wahrheit," was allerdings einen guten Sinn gibt, aber von dem Texte abweicht. — **18)** Wenn man diese ganze Geschichte näher ins Auge faßt, so treten einem nothwendig mehrere Momente von Wichtigkeit vor die Seele. Die Gerariten erscheinen als Volk, das den Einen Gott kennt und verehrt; ihr König als Mann von rechtschaffenem und gottseligem Charakter. Er will Sara nicht eher zur Frau nehmen, als bis er gehört, daß sie unverheirathet sei. Sobald er das Gegentheil vernommen, entläßt er sie. Im Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit und seiner gerechten Regierung beruft er sich V. 4 auf seine und seines Volkes Gerechtigkeit, Gott nimmt seine Berufung an und beschützt ihn vor Unglück. Wenn sodann Abimelech den Abraham einladet, bei ihm zu bleiben, leuchtet nicht daraus ganz deutlich seine gleiche Gesinnung mit Abraham hervor?

Caput XXI.

1. Visitavit autem Dominus Saram sicut promiserat:[1] et implevit quae locutus est. 2. Concepitque et peperit filium in senectute sua, tempore quo praedixerat ei Deus. 3. Vocavitque Abraham nomen filii sui, quem genuit ei Sara, Isaac: 4. et circumcidit eum octavo die, sicut praeceperat ei Deus, 5. cum centum esset annorum:[2] hac quippe aetate patris, natus est Isaac. 6. Dixitque Sara: Risum fecit mihi Deus:[3] quicunque audierit, corridebit mihi. 7. Rursumque ait: Quis auditurum crederet Abraham[4] quod Sara lactaret filium,[5] quem peperit ei jam seni? 8. Crevit igitur puer, et ablactatus est:[6] fecitque Abraham grande convivium in die ablactationis ejus. 9. Cumque vidisset Sara filium Agar Aegyptiae ludentem[7] cum Isaac filio suo, dixit ad Abraham: 10. Ejice ancillam hanc, et filium ejus: non enim erit heres filius ancillae cum filio meo Isaac. 11. Dure accepit hoc Abraham pro filio suo.[8] 12. Cui dixit Deus: Non tibi videatur asperum super puero, et super ancilla tua: omnia quae dixerit tibi Sara, audi vocem ejus: quia in Isaac vocabitur tibi semen.[9] 13. Sed et filium ancillae faciam in gentem magnam, quia semen tuum est. 14. Surrexit itaque Abraham mane, et tollens panem et utrem aquae, imposuit scapulae ejus,[10] tradiditque puerum, et dimisit eam. Quae cum abiisset, errabat in solitudine Bersabee. 15. Cumque consumpta esset aqua in utre, abjecit

rum[11] subter unam arborum,[12] quae ibi erant. 16. Et abiit, seditque
gione procul quantum potest arcus jacere; dixit enim: Non videbo
rientem puerum: et sedens contra, levavit vocem suam et flevit.[13]
Exaudivit autem Deus vocem pueri:[14] vocavitque Angelus Dei Agar
caelo, dicens: Quid agis Agar? noli timere: exaudivit enim Deus
em pueri de loco in quo est. 18. Surge, tolle puerum, et tene
num illius: quia in gentem magnam faciam eum. 19. Aperuitque
los ejus Deus:[15] quae videns puteum aquae, abiit, et implevit utrem,
litque puero bibere. 20. Et fuit cum eo:[16] qui crevit, et moratus est
solitudine, factusque est juvenis sagittarius. 21. Habitavitque in
serto Pharan, et accepit illi mater sua uxorem de terra Aegypti.
Eodem tempore dixit Abimelech, et Phicol[17] princeps exercitus
s ad Abraham: Deus tecum est in universis quae agis. 23. Jura
go per Deum, ne noceas mihi,[18] et posteris meis, stirpique meae: sed
cta misericordiam, quam feci tibi, facies mihi, et terrae in qua versatus
advena. 24. Dixitque Abraham: Ego jurabo. 25. Et increpavit
bimelech propter puteum aquae[19], quem vi abstulerant servi ejus.
Responditque Abimelech: Nescivi quis fecerit hanc rem: sed et tu
n indicasti mihi, et ego non audivi praeter hodie. 27. Tulit itaque
braham oves et boves,[20] et dedit Abimelech: percusseruntque ambo
dus. 28. Et statuit Abraham septem agnas gregis seorsum. 29. Cui
cit Abimelech: Quid sibi volunt septem agnae istae, quas stare fecisti
orsum? 30. At ille: Septem, inquit, agnas accipies de manu mea:[21]
sint mihi in testimonium, quoniam ego fodi puteum istum. 31.
circo vocatus est locus ille Bersabee:[22] quia ibi uterque juravit.
. Et inierunt foedus pro puteo juramenti. 33. Surrexit autem
bimelech, et Phicol princeps exercitus ejus, reversique sunt in terram
Palaestinorum. Abraham vero plantavit nemus[23] in Bersabee, et
vocavit ibi nomen Domini Dei aeterni. 34. Et fuit colonus terrae
Palaestinorum diebus multis.[24]

1) Unter dieser Heimsuchung ist wohl nichts Anderes zu verstehen, als die Erfüllung des Versechens, das der Herr gegeben hatte. Sie heißt Heimsuchung, weil sie das Herz erfreute, wie es r irgend ein Glück erfreuen kann. — 2) i. J. 2108 d. W; oder 1897 v. Chr. Ambrosius de or. I. 7. macht hier die schöne Bemerkung: „Wenn du hundert Jahre alt, d. h. vollkommen t, so wirst du die Freude des Frohlockens zur Nachkommenschaft haben, die Erbschaft des ewi- n Lebens." — 3) Es geziemte sich, daß Isaaks Geburt Freude verursachte, da er ein Vorbild Jesu Christi war, über dessen Empfängniß Maria ausrief: „Mein Geist frohlockt in Gott meinem Heilande." — 4) Nach dem Hebr. und den LXX soll es heißen: „Wer hätte Abraham sagen ögen, daß . . ?" — 5) Das Säugen des eigenen Kindes hat Gott zu einem allgemeinen Naturetz für die Mutter gemacht, von der sich diese ohne gerechte Ursache nicht dispensiren kann. nn 1) ist dem Kinde nur die Milch der eigenen Mutter die seiner Natur entsprechende Plin. . 9., wie man die Erfahrung davon bei den Thieren machen kann; 2) eine Amme hat nicht Zärtlichkeit und Innigkeit für das Kind, die es haben soll, damit das innige Band zwischen utter und Kind erhalten werde; 3) die Leidenschaften der Ammen geben auf die Kinder über, e man von Kaiser Tiberius sagt, er habe die Trunksucht von seiner Amme eingesogen; 4) die iere zeigen im Säugen und Hegen der Jungen eine solche Zärtlichkeit, Innigkeit, Unverdrossbeit, Geduld, daß man wohl einsehen muß, es sei dieses Säugen ein indispensables Naturetz. Man betrachte, mit welcher Zärtlichkeit das Weibchen des Vogels die Jungen hegt und ährt und darüber selbst die eigene Nahrung zu vergessen scheint; 5) alle bl. Frauen, von denen e bl. Schrift Meldung macht, haben ihre Kinder selbst gesäugt: Sara; Rebekka; Anna, die utter Samuels; Maria, die Mutter Jesu u. A. Es ist daher nur als eine sehr tadelnswerthe itte und Gewohnheit zu betrachten, wenn fürstliche oder hochadelige Mütter die Kinder, die sie en zur Welt geboren haben und die sie als ihre Lieblinge fortwährend heben und pflegen sollen, sobald in die Hände fremder Ammen geben, deren Auswahl sich nur auf die Größe ihrer Milchfäße gründet, als wäre dieß Alles in Allem, was dem Säuglinge werden soll. Gregorius der

Große klagte sehr über diese schlimme Sitte ep. ad August. Angl. epist. 10. — **6**) Hieronymus redet von zwei Meinungen, die unter den Gelehrten erhoben über die Zeit der Entwöhnung in den Tagen Abrahams. Einige nannten das fünfte Jahr, Andere das zwölfte. Er selbst hält die erstere Meinung vor, wohl mit Recht. Zur Zeit der Makkabäer war das dritte Jahr die Zeit der Entwöhnung II. Macc. 7, 27. — **7**) Der Apostel sagt Gal. 4, 29 „verfolgte." Man kann sich somit unter Anderm ein boshaftes Necken denken, das den kleinen Isaak an dem Tage absonderlich Freude wahrscheinlich zum Weinen brachte, und welches der Sara deutlich zu erkennen gab, daß die zwei Söhne nicht beisammen bleiben können, ohne daß bange Verdrießlichkeiten sich erheben. Ismael unbildet die Synagoge, Isaak die Kirche Gottes. Ersterer verfolgt Letztere, um anzuzeigen, daß einst auch die Synagoge verfolgend gegen die Kirche Gottes sich erheben werde. — **8**) Abraham, der Erleuchtete, der Vater der Gläubigen, der Prophet, hatte bei nicht die Einsicht, wie Sara. Gott läßt es oft geschehen, daß die Großen durch Kleine, die Weisesten durch Unweise, die Männer durch Weiber belehrt werden. Der kleine Samuel ward erlesen, den Greisen Heli zu belehren; Daniel, das Sonnenkind zu lenken; die arme Judith von Bethulia, Apostel zu werden; das Weib Tekoa, Israel zu retten; ein gemeiner Mann aus dem Volke, den großen Lehrer Tauler die Grundlehren der vollkommenen Askese zu lehren. Gott ordnet es so an, damit Niemand sich überhebe und Jedermann bedenke, wie wenig er wisse und vermöge, wenn er hört, daß in vielen Stücken die Unwissenden mehr wissen, als die Weisen und Gelehrten. — **9**) d. h. das auserwählte Volk, zu denen Stammvater ich dich mache, wird aus Isaak, nicht aus Ismael hervorgehen. Isaak wird mit dir als Stammvater mit besonderem Ruhme genannt werden, mit weit größerem Ruhme als Ismael. — **10**) Nach dem Hebr. heißt es: „und gab es der Agar, legte es auf ihre Schulter, und den Knaben." Auch die LXX haben wörtlich so. Es folgt aus diesem Wortlaute keineswegs, was Einige folgern wollten, Abraham habe ihr auch Ismael, der damals beinahe 17 Jahre alt war, auf die Schultern gelegt. Sollte er wirklich den Sohn auf ihre Schultern gelegt haben, so mußte es nur einer gewissen Ceremonie halber geschehen sein, um die Unmündigkeit des Sohnes anzuzeigen, und mußte natürlich nur für die wenigen Augenblicke des Austrittes aus dem Hause gegolten haben, da Agar unmöglich im Stande gewesen wäre, denselben weiter zu tragen. — **11**) Sie scheint ihn, da er vor Müdigkeit und Durst fast verschmachtete, eine kleine Strecke weit getragen zu haben. Da sie als Aegyptierin Hitze und Durst zu ertragen gewohnt war, mochte sie allerdings im Stande gewesen sein, ihn die Strecke Wegs bis zum schattigen Baume zu tragen. — **12**) שִׂיחַ bedeutet einen „Strauch," was mehr der Wüste entspricht; dann auch „Rede, Klage." Die LXX haben ὑπὸ „Tannenbaum," wie auch Josephus Flavius. — **13**) Nach den LXX heißt es: „Der Knabe erhob seine Stimme und weinte." Dieß ist die äußerste Noth, zu der es Gott kommen ließ, ehe seine Hülfe eintrat. Das Weinen und Schreien zeigt an, daß es im Herzen zum Durchbruche gekommen. Der Bedrängte erkennt es, daß seine Kraft zu schwach sei, mit dem Uebel einen langeren Kampf zu bestehen. Er gibt sich gefangen, er schreit um Gnade. Von dem Strahle aus der Höhe berührt ruft er zu Gott, und Gott ist nicht ferne. Wo die Noth am größten ist, ist Gottes Hülfe am nahesten. — **14**) Wenn wirklich der Knabe weinte und schrie, so ist hier Stimme im eigentlichen Sinne zu nehmen; wenn die Mutter, im uneigentlichen. — **15**) d. h. er gab ihr das Zeichen zu erkennen, welches einen Brunnen anzeigte. Denn man pflegte in der Wüste die Brunnenquellen, die immer eine tiefe Grube bildeten, oben mit einem Steine zu bedecken und Sand darüber zu streuen, um sie als Eigenthum vor fremden Eingriffen zu wahren. Ein Jeder ward in die Nähe gerufen, welches dem Eigenthümer die Stelle des Brunnens anzeigte. — **16**) d. h. beschwöre ihn. — **17**) Die LXX setzen nach Abimelech auch noch Ochozath, seinen Brautwerber, der Ps. 2c sein Freund genannt wird. Da im Hebr. Nichts davon vorkommt, so hat die Vulgata diesen Zusatz hinweg. — **18**) „daß du mich nicht täuschest;" ἐν δικαιοσύνῃ „nur nicht Unrecht zu thun." Allein diese Uebersetzung verstößt gegen die Wortbedeutung und gegen die orientalische Sprachweise, wenn man dem Schwure kein den Beisatz gibt, nicht zu lügen, z. B. „ich schwöre dir, ich lüge nicht." — **19**) Hier mag man lernen, dem Nächsten Vorwürfe mit guten freundlichen, nicht beleidigenden Worten zu machen. — **29**) Er nahm sie, um, wie es gewöhnlich war, die Bundesceremonie damit vorzunehmen, sie nämlich zu theilen und dazwischen hindurch zu gehen, hernach sie auf dem Altare zu opfern. Der hl. Verfasser drückt dieß nicht näher aus, weil es sich von selbst verstand. — **21**) Allein wie konnten die Hammelsjungen geben, daß Abraham den Brunnen gegraben? Um dieß zu verstehen, muß man sich erinnern, daß damals die Schließung gegenseitiger Verträge nicht durch irgend eine schriftliche Urkunde, sondern durch Auswechslung eines Pfandes in Gegenwart von Zeugen geschah. Die Lämmer sollten hier als Pfand gelten. Sie sollten also bezeugen, daß der Brunnen als dem Abraham angehörig von Abimelech anerkannt sei. Sie konnten zwar nicht bezeugen, daß Abraham ihn gegraben, wohl aber, daß er als dem Abraham zugehörig anerkannt sei, weil er ihn zu Verfügbarkeit gegraben. — **22**) d. h. Brunnen des Schwures oder auch Brunnen von Sieben. Die Grundbedeutung ist wahrscheinlich „sieben," und wurde auf den Eid übertragen, weil der-

e durch die hl. Siebenzahl von Opfern bestätigt wurde. — **23**) ἀρουραν „ein Ackerfeld." אֵשֶׁל „Tamariske," im Arab. „ein Strauch," der bis zur Höhe eines Baumes emporwächst. lange von Gott noch keine Anordnung über gottesdienstliche Orte und Gebäude gegeben war, bien immerhin ein schattiger Ort in Mitte von Bäumen und Sträuchen der geeignetste zur rbringung von Opfern. Sobald aber Gott den Bau der Stiftshütte als das Centrum der aubenseinheit angeordnet hatte, erschienen andere gottesdienstliche Plätze als gefährlich, weil Trennung, zu Ausartungen veranlassend, und wurden daher von Gott ausdrücklich verboten. r Separatismus kann in der Gemeinde Gottes nicht geduldet werden. — **24**) LXX παρῳ- e „wohnte," was man übersetzen kann: „blieb als neuangesessen." גּוּר „hielt sich als mdling auf."

Caput XXII.

1. Quae postquam gesta sunt, tentavit Deus Abraham,[1] et dixit ad m: Abraham, Abraham. At ille respondit: Adsum. 2. Ait illi: lle filium tuum unigenitum,[2] quem diligis, Isaac, et vade in terram sionis:[3] atque ibi offeres eum in holocaustum[4] super unum montium iem monstravero tibi. 3. Igitur Abraham de nocte consurgens,[5] avit asinum suum: ducens secum duos juvenes, et Isaac filium suum: mque concidisset ligna in holocaustum, abiit ad locum quem praece- rat ei Deus. 4. Die autem tertio,[6] elevatis oculis, vidit locum procul:[7] dixitque ad pueros suos: Expectate hic cum asino: ego et puer illuc que properantes, postquam adoraverimus, revertemur ad vos.[8] 6. ilit quoque ligna holocausti, et imposuit super Isaac filium suum:[9] se vero portabat in manibus ignem et gladium. Cumque duo rgerent simul, 7. dixit Isaac patri suo: Pater mi. At ille respondit: uid vis fili? Ecce, inquit, ignis et ligna: ubi est victima holocausti?[10] Dixit autem Abraham: Deus providebit sibi victimam holocausti, i mi. Pergebant ergo pariter: 9. et venerunt ad locum quem tenderat ei Deus,[11] in quo aedificavit altare, et desuper ligna composuit: mque alligasset Isaac filium suum, posuit eum in altare super struem gnorum. 10. Extenditque manum, et arripuit gladium, ut immolaret ium suum. 11. Et ecce Angelus Domini de caelo clamavit, dicens: braham, Abraham. Qui respondit: Adsum. 12. Dixitque ei: Non tendas manum tuam super puerum, neque facias illi quidquam: nunc gnovi quod times Deum, et non pepercisti unigenito filio tuo propter e.[12] 13. Levavit Abraham oculos suos,[13] viditque post tergum ietem inter vepres haerentem cornibus,[14] quem assumens[15] obtulit locaustum pro filio.[16] 14. Appellavitque nomen loci illius, Dominus det. Unde usque hodie dicitur: In monte Dominus videbit.[17] 15. ocavit autem Angelus Domini Abraham secundo de caelo, dicens: 6. Per memetipsum juravi,[18] dicit Dominus:[19] quia fecisti hanc rem, non pepercisti filio tuo unigenito propter me: 17. benedicam tibi, et ultiplicabo semen tuum sicut stellas caeli, et velut arenam quae est in ttore maris: possidebit semen tuum portas inimicorum suorum,[20] 8. et BENEDICENTUR in semine tuo[21] omnes gentes terrae, quia bedisti voci meae.[22] 19. Reversus est Abraham ad pueros suos, bieruntque Bersabee simul, et habitavit ibi. 20. His ita gestis, untiatum est Abrahae quod Melcha quoque genuisset filios Nachor atri suo, 21. Hus primogenitum,[23] et Buz[24] fratrem ejus, et Camuel

patrem Syrorum,[25] 22. et Cased,[26] et Aznu,[27] Pheldas quoque et Jedlaph, 23. ac Bathuel, de quo nata est Rebecca:[28] octo istos genuit Melcha Nachor fratri Abrahae. 24. Concubina vero illius, nomine Roma,[29] peperit Tabee,[30] et Gaham, et Tahas, et Maacha.[31]

1 Der Diener Gottes war allerdings ſchon oft geprüft worden, aber im Vergleich zu der Prüfung, welche jetzt über ihn erging, waren jene Prüfungen, wie Nichts. Die Vulgata überſetzte das Verbum נָסָה mit tentavit, was eigentlich „verſuchte" heißt, und mehr Sache des Geiſtes der Finſterniß iſt. Denn Gott iſt es, der da prüft, der Teufel aber, der verſucht. Das Prüfen beabſichtigt die Verherrlichung des Geprüften, die Verſuchung den Untergang des Verſuchten. — **2** LXX ἀνένεγκον. — **3** LXX εἰς τὰ ὄρη ὑψηλά „in das Hochland." Das hebr. מֹרִיָּה wird verſchieden erklärt. Aquila gibt es mit κατοπτεύουσα „herrlich," Onkelos und Jonathan mit „gottesdienſtlich," der Syrer mit „amorrhäiſch," der Araber mit „Anbetung." Einige, wie namentlich die Vulgata, leiten es von רָאָה „ſehen" ab, Andere von יָרֵא „fürchten," die alten Hebräer von יָרָה „lehren;" wieder Andere von מוֹר „Myrrhe." Die gewöhnliche Meinung iſt für „Land der Erſcheinung" und ſieht Morijah für den Berg an, auf welchem ſpäter der Tempel von Jeruſalem erbaut ward, welcher Berg eigentlich drei Höhen bildet, die alle drei in der Geſchichte der Offenbarung von der größten Wichtigkeit ſind, nämlich die Tempelſtätte, die Grabeshöhe, der Calvarienberg. An dieſem hl. Berge finden alle Bedeutungen, die man dem Worte מֹרִיָּה gibt, ihre ſchönſte Anwendung. Er iſt der Ort, wo ſich der Herr zu ſchauen gegeben; er iſt der Ort, wo ihm in Ehrfurcht gedient und geopfert ward; er iſt der Ort, von welchem Geſetz und Lehre ausgegangen; er iſt der Ort, wo die bittere Myrrhe des Erlöſungstodes Jeſu erwachſen. — **4** Man betrachte, wie in den wenigen Worten, die Gott zu Abraham ſprach, Schlag auf Schlag das Herz des Dieners Gottes traf, immer ein Schlag tiefer verwundend als der andere: 1 nimm, 2 den Sohn, 3 den einzigen, 4 den du liebſt, 5 den Iſaak, 6 geh fort in das Land Morijah, 7 opfere ihn, 8 zum Brandopfer. Die Prüfung, die Gott ergehen ließ, war nur für einen Abraham und bedurfte, um beſtanden zu werden, einer ebenſo großen Gnade von Seite Gottes, als Willensſtarke von Seite Abrahams. Die Vollziehung dieſes Befehles ſetzt den höchſten Heroismus voraus, der alle Tugenden in ſich begreift, und der deshalb von Gott ſo glänzend belohnt ward. — **5** Er gebrauchte bei aller Liebe zu Iſaak ohne Widerrede. Er gehorchte bei allem Glauben an Gottes Verheißung, die ihm eine Nachkommenſchaft von Iſaak zugeſprochen hatte, ohne Zaudern, glaubend gegen den Glauben, hoffend gegen die Hoffnung. Er glaubte, wie es Hebr. 11. 19 heißt, daß Gott den Iſaak auch von Todten auferwecken könne. Gott ſprach, und das genügte. Ohne auf ſich und auf Iſaak weiter zu merken, hielt er es für erlaubt. Darum ſtand er noch bei Nacht (nach dem Hebr. am Morgen) auf, um Gottes Befehl zu vollziehen. Einen ähnlichen Heroismus in Aufopferung des Theuerſten zeigte in ſpäterer Zeit die Mutter der ſieben maccabäiſchen Brüder, in der chriſtlichen Zeit die hl. Felicitas, die hl. Symphoroſa und viele andere Väter und Mütter, die ihre Kinder um des Bekenntniſſes Jeſu willen den Peinen ſich hingeben hießen. — **6** Berſabee iſt von Jeruſalem zu Pferde etwa 60 engliſche Meilen entfernt, — eine Entfernung, die im Oriente bei der ärmeren Klaſſe immerhin drei Tage zum Reiſen in Anſpruch nimmt. Origenes ſchildert mit beredten Worten den dreitägigen Kampf, den Abraham mit ſich zu beſtehen hatte. Theodoret ſagt, Abraham habe hier unbildlich drei Tage in Todesangſt und Todesſchmerz gerungen, wie Chriſtus drei Tage und Nächte im Abgrunde der Hölle und des Todes zubrachte. — **7** Wahrſcheinlich hatte ihn Gott jetzt durch ein Zeichen erkennen, welches der Berg ſei, auf dem das Opfer ſollte vollbracht werden. — **8** Melchior Canus hält dieſe Rede für eine Nothlüge, warum ſollte man aber nicht lieber annehmen, Abraham habe geglaubt, Gott werde den Iſaak alsbald nach der Schlachtung wieder zum Leben erwecken? Hebr. 11. 19. — **9** Iſaak erſcheint in dieſem ganzen Vorfalle als ein Vorbild Jeſu Chriſti. Die Aehnlichkeit deuten, was an ihm vorgeht, mit dem, was an Chriſtus erging, iſt ſo auffallend, daß ſie auch der Ungläubige anerkennen muß. Abraham opfert in Iſaak das Theuerſte, was er hat; Gott der Vater opfert in ſeinem Sohn Jeſus Chriſtus das Theuerſte, was er hat. Iſaak trägt ſelbſt das Holz, auf dem er geopfert werden ſoll. Jeſus trägt ſelbſt das Kreuzholz, auf dem er als das Opfer der Erlöſung ſterben ſoll. Iſaak ſchweigt ſtill wie ein Lamm: Jeſus ebenſo. Iſaak wird gebunden auf dem Holze; Jeſus wird befeſtigt an das Kreuz. Iſaak wird unverſehrt dem Abraham zurückgegeben; Jeſus kehrt von Todten aus dem Grabe zurück. Der Berg Moria iſt es, wo Iſaak ſich opfert; der Berg Moria iſt es, wo Jeſus ſich opfert. Der Segen des ganzen Menſchengeſchlechtes wird um Iſaaks Aufopferung willen dem Abraham verheißen; das Heil der ganzen Menſchheit wird durch Jeſu Tod bewirkt. — **10** κριὸν ἕνα ὀπίσω κατακεκλειμένον, im Hebr. einfach אַיִל, was ein kleines

af oder Ziege bedeutet. Diese Frage Isaaks mag wohl das Herz Abrahams am tiefsten ver-
det haben. — **11**) Augustinus de civit. Dei XVI. 31 sagt: „der Priester Hieronymus schrieb,
habe von den Aeltesten der Juden ganz sicher vernommen, daß Isaak an der Stätte sei ge-
rt worden, wo Adam begraben und nachher Christus ist gekreuzigt worden." — **12**) Auf
e Stelle spielt der hl. Paulus an, da er Rom. 8, 32 schreibt: „Gott hat seines eigenen
nes nicht geschont." Das große, nie zu begreifende Opfer, das der himmlische Vater durch
Hingabe seines Sohnes brachte, sollte in diesem Vorfalle, wie in einem Gemälde den Menschen
Augen gehalten werden. Wer kann an das Opfer Abrahams denken, ohne bis in das
nerste ergriffen zu werden? Gregorius von Nyssa sagt: „Ich sah öfter das Bild (dieses
fers) und konnte nicht ohne Thränen vorbeigehen, da es so ergreifend und lebhaft die Ge-
chte dieser Handlung vor die Augen hält;" cf. Conc. Nic. II. act. 4. can. 2. Wenn der
stel sagt: „Deßwegen erhielt Abraham den Isaak wieder zu einem Vorbilde," so ist damit
veder ausgesprochen, er habe ihn gleichsam aus dem Tode neu lebendig wieder erhalten, oder
abe ihn als ein Vorbild erhalten, wie Gott in die äußerste Bedrängniß führe, aber zur
ten Zeit zu Hülfe komme; oder auch, er habe ihn als ein Vorbild erhalten, wie auch der ein-
orene Sohn Gottes einst aus dem Tode in das Leben zurückkehren würde; oder er habe ihn
ein Vorbild und Beispiel erhalten, wie der wahre, vollkommene Gehorsam den Menschen un-
blich (d. h. selig) mache. Johannes Climakus erzählt in seiner Leiter zum Paradiese beim
itel „vom Gehorsam," ein gewisser Achatius, der im Gehorsam wunderbar geübt gewesen,
nach seinem Tode von einem Greise bei dessen Grabe angesprochen worden, ob er gestorben,
habe geantwortet: „Der Gehorsam kann nicht sterben." — **13**) Wahrscheinlich um zu sehen,
wem die Stimme bekäme. Während er aber nach dem Rufenden sah, erblickte er den
oder. — **14**) LXX κριὸς εἷς „Ein Widder," weil sie אַחַר „Einer," nicht אָחוֹר „rücklings"
n. Den Ausdruck בַּסְּבַךְ „in den Hecken," geben die LXX mit ἐν φυτῷ Σαβέκ. Sie machten
dem Gattungsnamen einen eigenen Namen, wovon der Grund schwer zu erklären, da das
rt auch Ps. 74, 5; Is. 9, 17; 10, 34 in der Bedeutung „Dickicht, Geflecht" vorkommt. —
) Wie er es vorausgesagt, daß Gott das Opfer sich ausersehen, so fand er es nun erfüllt und
ifelte nicht im Mindesten, daß Gott diesen Widder wunderbar gesendet hatte. — **16**) Man
setze sich in Gedanken nur ein wenig in die Lage Abrahams und urtheile daraus, mit welchen
fühlen der Freude, des Jubels, der Entzückung Abraham Gott dieses Opfer darbrachte. Er
te Gott einst freudig gedankt, da er ihm Isaak ließ geboren werden; allein er dankte ihm
t tausendmal freudiger, da er Isaak aus den Händen des Todes empfing. Wahrlich, niemals
seinem Leben empfand er mehr als jetzt die Seligkeit, die in der Vereinigung mit Gott liegt.
17) בְּהַר יְהוָה יֵרָאֶה „auf dem Berge Gottes wird gesehen," d. h. Vorsorge gethan zum
le. LXX ἐν τῷ ὄρει κύριος ὤφθη „auf dem Berge erscheint der Herr." Man kann jedoch das
räische so punctiren, daß es heißt: „sieht, wird sehen," wie man zur Zeit des Hieronymus
esen zu haben scheint. Nach dem Zeugniß von Hieronymus wurde der Ausdruck „am Berge
t der Herr" sprüchwörtlich gebraucht, um zu sagen, daß in der größten Noth die Hülfe Gottes
nächsten sei. — **18**) Gott schwört bei sich selbst, weil er keinen Größern über sich hat, durch
die Wahrheit mehr bekräftiget werden könnte Hebr. 6, 13. — **19**) Der stehende Ausdruck
dieses Wort ist im Hebr. נְאֻם־יְהוָה „Ausspruch des Herrn." — **20**) שַׁעַר „das Thor;"
πόλεις „die Städte." Eine Figur zur Bezeichnung der Herrschaft über die Feinde. —
) Diese Capitalverheißung wiederholt sich viermal: 12, 2; 18, 18; hier und 26, 4. —
2) Aus diesen Worten geht hervor, daß dem Abraham die Würde der Vaterschaft der Gläubigen
d des Erlösers als Lohn dieses seines Gehorsams verliehen ward. Wie hätte Gott den Vor-
g und Werth der Tugend des Gehorsams reichlicher belohnen können? — **23**) Ob von ihm oder
s Hus, dem Sohne Aram's das Land Hus (Uz), die nachher Ausitis genannte Region im
sten Arabien, wo nach der Meinung Vieler Job seinen Aufenthalt hatte, den Namen hat, ist
eifelhaft; cf. Job. 1, 1. — **24**) ist es, zu dessen Nachkommen Elihu, einer der Tröster Job's
hörte, welcher nach Angabe des Hieronymus von den Hebräern mit Balaam verwechselt wurde
west. in Gen. — **25**) Nach dem Hebr. „Vater Aram's," welcher Aram zu unterscheiden ist
n dem Sohne Sem's, dem eigentlichen Stammvater der Syrer. Die Camueliten oder Ca-
liten wohnten nach Strabo l. 16. ebenfalls in Syrien, westlich vom Euphrat. Vielleicht hat
n ihm auch die Stadt Camuliana in Cappadocia secunda ihren Namen. — **26**) Bekanntlich
ben die Chaldäer ebenfalls diesen Namen, כַּשְׂדִּים. Da aber derselbe zuweilen sehr ausge-
hnt genommen wird und alle Völker diess- und jenseits des Euphrat bezeichnet, so kann man
cht wohl annehmen, daß dieser Caseb allein der Stammvater all jener Chasdim (Chaldäer)
wesen. Vielleicht stammen von ihm diejenigen, die im eigentlichen und engeren Sinne Chal-
er genannt werden und ihren Aufenthalt zwischen Babylon, Arabien und dem persischen Meer-
sen hatten (Calmet). — **27**) von dem vielleicht die Städte Aza und Azura Plin. V. 26.

ihren Namen haben. — **28** hebr. רִבְקָה von רבק „maſten," bedeutet ſomit ſoviel als „wohlgenährt." — **29** רְאוּמָה; *Pegma*, wovon vielleicht die Stadt Reman in Meſopotamien ihren Namen hat. — **30** טֶבַח, von welchem die ſyriſche Stadt Tabee ihren Namen hat. — **31** ſtammvater der Erbauer der Stadt Maſa am Meerbuſen Ormus, und Stammvater der Maſaten im glücklichen Arabien.

Caput XXIII.

1. Vixit autem Sara centum viginti septem annis. 2. Et mortua est in civitate Arbee,[1] quae est Hebron, in terra Chanaan: venitque Abraham[2] ut plangeret,[3] et fleret eam. 3. Cumque surrexisset ab officio funeris,[4] locutus est ad filios Heth, dicens: 4. Advena sum et peregrinus apud vos: date mihi jus sepulchri vobiscum,[5] ut sepeliam mortuum meum. 5 Responderunt filii Heth, dicentes: 6. Audi nos domine, princeps Dei[6] es apud nos: in electis sepulchris nostris sepeli mortuum tuum: nullusque te prohibere poterit, quin in monumento ejus sepelias mortuum tuum. 7. Surrexit Abraham, et adoravit populum terrae, filios videlicet Heth: 8. dixitque ad eos: Si placet animae vestrae ut sepeliam mortuum meum, audite me, et intercedite pro me apud Ephron filium Seor: 9. ut det mihi speluncam duplicem,[7] quam habet in extrema parte agri sui: pecunia digna[8] tradat eam mihi coram vobis in possessionem sepulchri. 10. Habitabat autem Ephron in medio filiorum Heth. Responditque Ephron[9] ad Abraham cunctis audientibus qui ingrediebantur portam civitatis illius,[10] dicens: 11. Nequaquam ita fiat,[11] domine mi, sed tu magis ausculta quod loquor: Agrum trado tibi, et speluncam, quae in eo est, praesentibus filiis populi mei, sepeli mortuum tuum. 12. Adoravit Abraham coram populo terrae. 13. Et locutus est ad Ephron circumstante plebe: Quaeso, ut audias me:[12] Dabo pecuniam pro agro:[13] suscipe eam, et sic sepeliam mortuum meum in eo. 14. Responditque Ephron: 15. Domine mi, audi me:[14] Terra, quam postulas, quadringentis siclis argenti valet:[15] istud est pretium inter me et te: sed quantum est hoc?[16] sepeli mortuum tuum. 16. Quod cum audisset Abraham, appendit pecuniam,[17] quam Ephron postulaverat, audientibus filiis Heth, quadringentos siclos argenti probatae monetae publicae.[18] 17. Confirmatusque est ager quondam Ephronis, in quo erat spelunca duplex,[19] respiciens Mambre, tam ipse, quam spelunca, et omnes arbores ejus in cunctis terminis ejus per circuitum, 18. Abrahae in possessionem, videntibus filiis Heth, et cunctis qui intrabant portam civitatis illius. 19. Atque ita sepelivit Abraham Saram uxorem suam in spelunca agri duplici, quae respiciebat Mambre, haec est Hebron in terra Chanaan. 20. Et confirmatus est ager,[20] et antrum, quod erat in eo, Abrahae in possessionem monumenti a filiis Heth.

1 Man könnte קִרְיַת אַרְבַּע auch mit „Vierſtadt" überſetzen, wie denn wirklich Hieronymus vermuthete, ſie habe den Namen von den vier Patriarchen: Adam, Abraham, Iſaak und Jakob oder von den vier Frauen: Eva, Sara, Rebekka und Lia erhalten. Allein nach Joſ. 14, 15 iſt es wahrſcheinlicher, daß ſie den Namen von einem Chananaer erhalten. Der Syrer hat: „in der Stadt der Rieſen." Die LXX. Ἀρβὸκ ἡ ἐστιν ἐν τῇ καλουμένῃ, welche Verſion Hieronymus als abweichend vom Original tadelt. Wie Sara nach Hebron gekommen,

och Abraham in Bersabee wohnte, das eine Tagreise davon entfernt ist, kann gesagt werden. Es ist möglich, daß sie mit Abraham eine Reise dorthin machte, beiden die Stätte Mambre immer als ein Ort frommer Erinnerungen heilig war.) Damit ist nicht absolut ausgesprochen, daß er aus der Ferne gekommen sei. Dieses men zeigt in der hebr. Redeweise sehr häufig soviel als „beginnen, sich anschicken" Denn die Klagetrauer war eine sehr ceremoniöse Sache, die mit vielerlei Observanzen Gebräuchen verbunden war. — **3**) d. h. die siebentägige Klagetrauer zu halten. — vom Dienste der Leiche;" ἀπὸ τοῦ νεκροῦ αὐτοῦ, wie im Hebräischen, wo vom „Dienste" s steht. — **5**) LXX κτῆσιν τάφου „Besitz eines Grabes," ganz nach dem Hebräischen. — XX βασιλεὺς παρὰ θεοῦ εἶ. Der Ausdruck bedeutet entweder „mächtiger Fürst" oder begnadigter Fürst." — **7**) מְעָרַת הַמַּכְפֵּלָה „Höhle der Verdoppelung." Da es in V. eißt „der Acker, welcher in מַכְפֵּלָה ist," so möchte dieses Wort eher als ein Nomen pro- n anzusehen sein, wie es auch Gesenius thut. — **8**) בְּכֶסֶף מָלֵא „in vollem Gelde;" ἀργυρίου τοῦ ἀξίου. Der Chaldäer hat: „für vollkommenes Geld (Silber)." — **9**) יִתֶּן־לִי; ἐκάθητο „saß," was hier einen besseren Sinn gibt. Denn Ephron befand sich in der Ver- nlung. Daß er unter den Söhnen Heths wohnte, versteht sich von selbst; nicht so, daß er in ihrer Mitte saß, ohne vielleicht von Abraham erkannt zu werden. — **10**) d. h. die zur mmlung an das Thor der Stadt gekommen waren, oder die zu den Bewohnern der Stadt eten. — **11**) hebr. bloß לֹא „nicht, oder nein." LXX παῦ ἐμοὶ γενοῦ „komm zu mir," uf gut paßt das Folgende: „und höre mich." — **12**) אַךְ אִם־אַתָּה לוּ שְׁמַעֵנִי „nun du es bist (der Besitzer), so höre mich." LXX ἐπειδὴ πρὸς ἐμοῦ εἶ „weil du da bei mir ete. — **13**) Abraham will sich von Ephron nicht an Großmuth übertreffen lassen, wissend, der Geist Gottes sagt: „Seliger ist geben, als empfangen." Hieronymus tadelt den Ephron ß, daß er einen gottgeweihten Ort um Geld verkaufte. Auch bei Abraham sucht man ver- ene Gründe auf, ihn von Simonie frei zu sprechen, da er einen bl. Ort, wofür man das) ansah, für Geld bezahlte. Allein wo steht es denn geschrieben, daß jene Höhle schon ein) war, ehe sie Abraham erwarb? Und wiederum: Wo steht es denn geschrieben, daß damals die Gräber heilige Orte waren, die man nicht mit Geld verkaufen durfte? Wenn dieß, hätte die Kirche nicht eigene Gebote erlassen dürfen. — **14**) οὐχὶ κύριε, ἄκηκοα γάρ. — ῆ τετρακοσίων διδράχμων ἀργυρίου. Der Betrag wirft nach unserer Rechnung ungefähr Gulden (c. 140 Thaler) aus, was auf ein ziemlich großes Terrain dieses Ackers oder Landes ßen läßt. — **16**) Er wollte sagen: Bei reichen Leuten, wie wir beide sind, braucht es nicht e schätzen. Es belangt ja doch nur etwas Geringes. — **17**) Damals hatte man noch kein igtes Geld, weßwegen man der Wage bedurfte, um es zu schätzen. — **18**) עֹבֵר לְסֹחֵר gbar beim Kaufmann;" δοκίμου ἐμπόροις. — **19**) nach dem Hebr. „der in Makphela war;" ἐν τῷ διπλῷ σπηλαίῳ. — **20**) ἐκυρώθη. קָם׳. Die ganze Bestätigung bestand damals in s Anderem, als in der Auszahlung in Gegenwart des Volkes; cf. Act. 7, 16. Ueber die ante s. N. Test. S. 545, Anm. 14.

Caput XXIV.

. Erat autem Abraham senex,[1] dierumque multorum: et Dominus cunctis benedixerat ei. 2. Dixitque ad servum seniorem[2] domus e, qui praeerat omnibus quae habebat: Pone manum tuam subter ur meum,[3] 3. ut adjurem te per Dominum, Deum caeli et terrae, ut accipias uxorem[4] filio meo de filiabus Chananaeorum, inter quos ito: 4. sed ad terram et cognationem meam proficiscaris, et inde ipias uxorem filio meo Isaac. 5. Respondit servus: Si noluerit lier venire mecum in terram hanc, numquid reducere debeo filium m ad locum, de quo tu egressus es? 6. Dixitque Abraham: Cave quando reducas filium meum illuc. 7. Dominus Deus caeli, qui tulit de domo patris mei, et de terra nativitatis meae, qui locutus est

mihi, et juravit mihi, dicens: Semini tuo dabo terram hanc: ipse mittet Angelum suum coram te,[5] et accipies inde uxorem filio meo: 8. sin autem mulier noluerit sequi te,[6] non teneberis juramento: filium meum tantum ne reducas illuc. 9. Posuit ergo servus manum sub femore Abraham domini sui, et juravit illi super sermone hoc. 10. Tulitque decem camelos de grege domini sui, et abiit, ex omnibus bonis ejus portans secum, profectusque perrexit in Mesopotamiam ad urbem Nachor.[7] 11. Cumque camelos fecisset accumbere[8] extra oppidum juxta puteum aquae vespere, tempore quo solent mulieres egredi ad hauriendam aquam,[9] dixit: 12. Domine Deus domini mei Abraham, occurre, obsecro, mihi hodie,[10] et fac misericordiam cum domino meo Abraham. 13. Ecce ego sto prope fontem aquae,[11] et filiae habitatorum hujus civitatis egredientur ad hauriendam aquam. 14. Igitur puella, cui ego dixero: Inclina hydriam tuam ut bibam; et illa responderit: Bibe, quin et camelis tuis dabo potum: ipsa est, quam praeparasti servo tuo Isaac: et per hoc intelligam quod feceris misericordiam cum domino meo. 15. Necdum intra se verba compleverat,[12] et ecce Rebecca egrediebatur, filia Bathuel, filii Melchae uxoris Nachor fratris Abraham, habens hydriam in scapula sua: 16. puella decora nimis,[13] virgoque pulcherrima, et incognita viro: descenderat autem ad fontem,[14] et impleverat hydriam, ac revertebatur. 17. Occurritque ei servus, et ait: Pauxillum aquae mihi ad bibendum praebe de hydria tua. 18. Quae respondit: Bibe domine mi; celeriterque deposuit hydriam super ulnam suam, et dedit ei potum. 19. Cumque ille bibisset, adjecit: Quin et camelis tuis hauriam aquam, donec cuncti bibant. 20. Effundensque hydriam in canalibus, recurrit ad puteum ut hauriret aquam: et haustam omnibus camelis dedit. 21. Ipse autem contemplabatur eam tacitus,[15] scire volens utrum prosperum iter suum fecisset Dominus, an non.[16] 22. Postquam autem biberunt cameli, protulit vir inaures aureas,[17] appendentes siclos duos,[18] et armillas totidem pondo siclorum decem.[19] 23. Dixitque ad eam: Cujus es filia? indica mihi: est in domo patris tui locus ad manendum? 24. Quae respondit: Filia sum Bathuelis, filii Melchae, quem peperit ipsi Nachor. 25. Et addidit, dicens: Palearum quoque et foeni plurimum est apud nos,[20] et locus spatiosus ad manendum.[21] 26. Inclinavit se homo, et adoravit Dominum, 27. dicens: Benedictus Dominus Deus domini mei Abraham, qui non abstulit misericordiam et veritatem suam a domino meo, et recto itinere me perduxit in domum fratris domini mei. 28. Cucurrit itaque puella, et nuntiavit in domum matris suae omnia quae audierat. 29. Habebat autem Rebecca fratrem nomine Laban, qui festinus egressus est ad hominem, ubi erat fons.[22] 30. Cumque vidisset inaures et armillas in manibus sororis suae, et audisset cuncta verba referentis: Haec locutus est mihi homo: venit ad virum, qui stabat juxta camelos, et prope fontem aquae, 31. dixitque ad eum: Ingredere, benedicte Domini: cur foris stas?[23] praeparavi domum, et locum camelis. 32. Et introduxit eum in hospitium[24] ac destravit camelos, deditque paleas et foenum, et aquam[24] ad lavandos pedes ejus, et virorum qui venerant cum eo. 33. Et appositus est in conspectu ejus panis. Qui ait: Non comedam, donec loquar sermones meos.[25] Respondit ei: Loquere. 34. At ille: Servus, inquit, Abraham sum: 35. et Dominus benedixit domino meo valde, magnificatusque est: et dedit ei oves et boves, argentum et

urum, servos et ancillas, camelos et asinos. 36. Et peperit Sara uxor omini mei filium domino meo in senectute sua, deditque illi omnia uae habuerat. 37. Et adjuravit me dominus meus, dicens: Non ccipies uxorem filio meo de filiabus Chananaeorum, in quorum terra abito: 38. sed ad domum patris mei perges, et de cognatione mea ccipies uxorem filio meo: 39. ego vero respondi domino meo: Quid si oluerit venire mecum mulier? 40. Dominus, ait, in cujus conspectu mbulo, mittet Angelum suum tecum, et diriget viam tuam: accipiesque xorem filio meo de cognatione mea, et de domo patris mei. 41. Innoens eris a maledictione mea, cum veneris ad propinquos meos, et non ederint tibi. 42. Veni ergo hodie ad fontem aquae, et dixi: Domine)eus domini mei Abraham, si direxisti viam meam, in qua nunc mbulo, 43. ecce sto juxta fontem aquae, et virgo, quae egredietur ad auriendam aquam, audierit a me: Da mihi pauxillum aquae ad ibendum ex hydria tua: 44. et dixerit mihi: Et tu bibe, et camelis uis hauriam: ipsa est mulier quam praeparavit Dominus filio domini nei.[26] 45. Dumque haec tacitus mecum volverem,[27] apparuit Rebecca eniens cum hydria, quam portabat in scapula: descenditque ad fontem, hausit aquam. Et ajo ad eam: Da mihi paululum bibere. 46. Quae stinans deposuit hydriam de humero, et dixit mihi: Et tu bibe, et melis tuis tribuam potum. Bibi, et adaquavit camelos. 47. Interroavique eam, et dixi: Cujus es filia? Quae respondit: Filia Bathuelis m, filii Nachor, quem peperit ei Melcha. Suspendi itaque inaures[28] d ornandam faciem ejus,[29] et armillas posui in manibus ejus. 48. ronusque adoravi Dominum, benedicens Domino Deo domini mei braham, qui perduxit me recto itinere, ut sumerem filiam fratris[30] omini mei filio ejus. 49. Quamobrem si facitis misericordiam et eritatem cum domino meo, indicate mihi: sin autem aliud placet, et oc dicite mihi, ut vadam ad dexteram,[31] sive ad sinistram. 50. esponderuntque Laban et Bathuel: A Domino egressus est sermo: non ossumus extra placitum ejus[32] quidquam aliud loqui tecum. 51. En ebecca coram te est, tolle eam, et proficiscere, et sit uxor filii domini ii, sicut locutus est Dominus. 52. Quod cum audisset puer Abraham, rocidens adoravit in terram Dominum. 53. Prolatisque vasis argenteis, aureis, ac vestibus, dedit ea Rebeccae pro munere, fratribus quoque us et matri dona obtulit. 54. Inito convivio, vescentes pariter et ibentes manserunt ibi. Surgens autem mane, locutus est puer: imittite me, ut vadam ad dominum meum. 55. Responderuntque atres ejus, et mater: Maneat puella saltem decem dies apud nos, et ostea proficiscetur. 56. Nolite, ait, me retinere, quia Dominus direxit iam meam: dimittite me, ut pergam ad dominum meum. 57. Et ixerunt: Vocemus puellam, et quaeramus ipsius voluntatem. 58. umque vocata venisset, sciscitati sunt: Vis ire cum homine isto? Quae it: Vadam.[33] 59. Dimiserunt ergo eam, et nutricem illius,[34] servumue Abraham, et comites ejus, 60. imprecantes prospera sorori suae, tque dicentes: Soror nostra es, crescas in mille milia, et possideat semen ium portas inimicorum suorum. 61. Igitur Rebecca et puellae illius scensis camelis, secutae sunt virum: qui festinus revertebatur ad ominum suum: 62. Eo autem tempore deambulabat Isaac per viam[35] uae ducit ad puteum, cujus nomen est Viventis et Videntis: habitabat

enim in terra australi: 63. et egressus fuerat ad meditandum[36] in agro, inclinata jam die, cumque elevasset oculos, vidit camelos venientes procul. 64. Rebecca quoque, conspecto Isaac, descendit de camelo,[37] 65. et ait ad puerum: Quis est ille homo qui venit per agrum in occursum nobis? Dixitque ei: Ipse est Dominus meus. At illa tollens cito pallium, operuit se.[38] 66. Servus autem cuncta, quae gesserat, narravit Isaac. 67. Qui introduxit eam in tabernaculum Sarae matris suae, et accepit eam uxorem: et in tantum dilexit eam, ut dolorem, qui ex morte matris ejus acciderat, temperaret.[39]

1) 140 Jahre, wie aus dem Folgenden erhellt. — **2**) wahrscheinlich Eliezer. Onkelos übersetzt יָמִין mit „Ostenom." — **3**) Diese Schwur-Ceremonie kommt auch 47, 29 vor, wo Joseph seinem Vater Jakob schwur. Die hl. Väter Ambrosius, Hieronymus, Augustinus finden etwas Mystisches darin, eine Andeutung des künftigen Messias, der aus den Hüften Abrahams hervorgehen würde, auf welchen schon der Schwur gelten sollte. Die Juden sind der Meinung, der Schwur sei auf die Beschneidung gemacht worden; cf. Hieron. in quaest. hebr. Es spricht auch Josephus Flavius Antiqu. l. 24. von dem Brauche seiner Zeit, sich gegenseitig durch Legung der Hände unter die Hüfte verbindlich zu machen, und Varanus, Tirinus, Menochius versichern, daß der Brauch noch unter den Juden fortbestände. Abenezra findet in dieser Ceremonie eine Hindeutung der Abhängigkeit, des Gehorsams, der Dienstleistung. Da in allen übrigen Stellen der hl. Schriften, wo vom Eide die Rede ist, die Aufhebung der Hände als Ceremonie angegeben ist, so scheint die hier genannte ältere Ceremonie schon frühzeitig selten geworden zu sein. — **4**) Wenn schon auch unter Abrahams Verwandten nicht der vollkommene, unversehrte Dienst Gottes zu finden war, so stand es doch ohne Vergleich besser, als bei den Chanaanitern. Abraham gab hier eine außerordentliche Sorgfalt für das künftige Wohl seines Sohnes zu erkennen, und zwar von dem Grundsatze aus, daß ohne ein gutes Ehеverhältniß die Wohlfahrt des Hauses und der Kinder vergeblich gesucht werde. Schon sagt Ambrosius l. c. I.. Saepe illecebra mulieris decepit etiam fortissimos maritos et a religione fecit discedere. Primum ergo in conjugio religio quaeritur. Disce ergo, quid in uxore quaeratur; non aurum, non argentum quaesivit Abraham, non possessiones, sed gratiam bonae indolis. — **5**) Dies ist die erste und älteste Erwähnung von Schutzengeln in der hl. Schrift, und von sehr großer Wichtigkeit, weil sie manche falsche Lehrer unserer Zeit dem Glauben an die Engel und Schutzengel erst einen späteren Ursprung anweisen. Man geht über solche Stellen leichtfertig hinweg, um sich an das zu halten, was der eigenen, menschlichen Andacht mehr zusagt. Solche Leute bedenken nicht, daß das heißt, die Schrift aus der Schrift hinausweisen, um dafür Menschenwort hinein zu setzen. Der katholischen Kirche war von jeher nichts heiliger, als die Schrift zu bewahren, wie sie ist, ein Jota weder hinweg zu nehmen, noch hinzu zu setzen. Gerade das Gegentheil thaten die Häretiker. Sie verstümmelten, kürzten, setzten hinzu, wie sie dessen bedurften, daß ihren Meinungen kein Eintrag geschahe. — **6**) Wer bewundert hier nicht die Religiosität Abrahams! Lieber will er seinem Isaak gar kein Weib geben, als ihn nach Mesopotamien zurückgehen lassen. Die Verheißung, die ihm Gott für Chanaan gegeben, gilt ihm unendlichmal mehr, als die Süßigkeit und Lieblichkeit der heimathlichen Fluren Mesopotamiens. — **7**) d. i. Haran, etwa acht bis zehn Tagreisen von Bersabee entfernt. — **8**) בִּרְכָּ֔יו heißt eigentlich: „auf die Kniee niederlassen." Denn bekanntlich lassen sich die Kameele durch Beugung der Vorfüße zur Erde nieder. Das Kameel erscheint darin wieder als das Bild der vollkommenen Unterwürfigkeit, der unverdrossenen Hingebung, der gänzlichen Verläugnung. — **9**) Nach dem Hebr. und den LXX soll es heißen: „Die Tochter der Männer der Stadt." Es war Brauch in ältester Zeit und ist es noch heute im Orient, daß die Mädchen am Abend einzeln oder auch truppenweise zum Brunnen kommen, um Wasser zu schöpfen, wobei sie dann auch ihre vertraulichen Unterredungen haben. Es nahmen sich davon selbst die Vornehmen nicht aus. — **10**) d. h. laß es mir gelingen: εὐοδωσον μοι τὴν ὁδὸν μου „mach guten Weg vor mir;" — הַקְרָה־נָ֥ה לְפָנָֽי. Welch' ein religiöser, gewissenhafter Knecht ist das! Er wendet sich an Gott, nicht an die Menschen, um guten Fortgang für sein Geschäft zu erzielen. Es dient seinem Herrn nicht bloß unter den Augen, sondern unausgesetzt. Er dient ihm nicht mit Sklavengeschäftigkeit, sondern mit allem Eifer, als gälte es seine eigensten, innersten Interessen. Wie Abraham hält er den Gewinn eines guten, frommen Weibes für etwas Kostbares, und sucht deshalb nicht bei den Menschen, sondern bei Gott zuerst darum nach. „Haus und Reichthümer werden von den Eltern gegeben, vom Herrn aber eigentlich ein kluges Weib." „Wer ein gutes Weib findet, findet ein Gut, und er wird Freude schöpfen vor dem Herrn" Prov. 19. 14. 18. 22. „Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat; denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreut ihren Mann; er wird die Jahre seines

ens in Frieden zubringen. Ein gutes Weib ein gutes Loos: es wird den Gottesfürchtigen Theil" Eccli. 26, 1–3. — **11**) Der Knecht begehrt hier ein Zeichen von Gott, nicht aus rmessenheit oder Aberglauben, sondern wie Chrysostomus und Theodoret dafür halten, aus trieb des hl. Geistes, wie dieß auch Gedeon Judic. 6, 36 und Jonathas I. Reg. 14, 9 thun. brigens ist die Dienstfertigkeit gegen die Fremden im Oriente eine fast allgemeine Tugend, von sich die Reisenden häufig überzeugen. — **12**) Siehe, wie Gott den Menschen mehr thut, s sie bitten, ja als sie nur denken! Der Zusatz „bei sich" fehlt sowohl im Hebr. als bei den XX. — **13**) nach dem Hebr. „sehr schön von Gestalt oder Ansehen." — **14**) Es gab der unnen verschiedene. Einige waren von der Art, daß sie nur oben offen waren und das Wasser raufgezogen werden mußte; andere aber künstlicher und seitwärts mit einer Stiege versehen, daß man bis zum Wasser hinabsteigen konnte. Ein solcher war auch dieser. — **15**) מִשְׁתָּא beißt nach Gesenius „war erstaunt." Die Vulgata übersetzte nach LXX: *κατεμάν-*

νην αὐτὴν καὶ παρεσιώπα τοῦ γνῶναι, εἰ εὐώδωκε. . Cornelius a Lapide sammelt die schönen haraktерzüge der Rebekka und sagt: „Sie ist rührig und emsig, kümmert sich nicht vorwitzig um remdes, kommt dem Fremdling gefällig entgegen, bietet sich ihm zu dem beschwerlichen Dienste t, alle seine Kameele zu tränken, kundet ihm freundlich die Aufnahme in das Haus an, richtet h nach dem Willen der Mutter und des Bruders." Allen diesen Zügen verlieh die göttliche nade eine eigene Würde, die es vorzüglich war, was den Knecht Abrahams zur Bewunderung nriß. Denn nicht die äußeren Werke machen das Verdienst aus, sondern der Geist, die Gnade, e der Mensch in sich wirken läßt. — **16**) d. h. ob Gott seine Bitte erhört und ihm diejenige gesendet hätte, die er eben von Gott erbeten. — **17**) נֶזֶם „Nasen- und Ohrenring." Ersteres

deutet es hier gemäß V. 47 sowie Is. 3, 21; Prov. 11, 22; letzteres Gen. 25, 4; Exod. 32, doch Judic. 8, 24 und Job 42, 11 ist es unbestimmt. Das Wort inaures der Vulg. ist nach m *ἐνώτια* der LXX genommen. Man scheint zu diesem Worte seine Zuflucht genommen zu ben, weil man eben kein anderes hatte. Hieronymus beschreibt diesen Schmuck bei Ezech. 16. ; als herabhängend von der Stirne zur Nase. Calmet unterscheidet vier Arten des Gesicht- muckes bei dem orientalischen Frauenzimmer: an Stirne, Nase, Ohren, Wangen. Man rchbohrt im Oriente die Nase, um Ringe einzusetzen, und zwar so groß, daß sie den ganzen und umgeben und die Speisen dazwischen hindurch eingeführt werden; was im Abendlande nz und gar nicht gesehen wird. — **18**) Das hebr. בֶּקַע beißt „Hälfte," somit hier „halber

ekel," was die LXX mit *ἀνὰ δραχμὴν ὁλκῆς* „eine Drachme Gewicht" geben. Es ist schwer zu gen, warum die Vulg. zwei Silberlinge daraus macht. Calmet vermuthet, es sei semisiclos lesen, weil Hieronymus selbst sagt, בקע bedeute eine Drachme oder halben Sekel. —

9) Nach dem Hebr. beißt es bloß: „Zehn Goldstücke schwer;" was auch die LXX wörtlich eben: *δέκα χρυσῶν ὁλκὴ αὐτῶν.* Allein man verstand unter זָהָב, wenn eine Zahl voranging, mer den Sekel. Der goldene Sekel verhält sich zum silbernen, wie 10 zu 1, galt somit 45x10 reuzer, d. h. 7 Gulden, 30 Kreuzer (c. 3 Thaler). — **20**) „Stroh und Heu." מִסְפּוֹא deutet nicht „Heu," sondern „Futter," nach dem chaldäischen סַפָּא „speiste." Auch die LXX versetzen es mit *χορτάσματα* „Futter." Denn im Orient wird kein Heu eingethan, da die Wiesen narscharf abgeweidet werden. — **21**) Wie unaussprechlich liberal ist die Rede der Rebekka! Wie abstechend von jenen Entschuldigungen, die man so häufig zu hören pflegt, wenn man emand zu Gast aufnehmen soll! Rebekka spricht von Ueberfluß an Futter und Raum, und ir sprechen von Mangel an beiden. Woher kommt es? Rebekka hat ein durch die Liebe erwei- rtes Herz, und wir ein durch Mangel an Liebe verengtes; darum sah sie Ueberfluß, wo wir Mangel sehen. — **22**) Nach Josephus Flavius Antiq. I. 24. war Bathuel, der Vater Rebekkas reits gestorben, weßwegen Laban in Allem wie der Hausvater sich benimmt. Allein nach V.) lebte er noch, es müßte nur der dort genannte Bathuel ein Bruder Labans gewesen sein; V. ; und 55 machen Letzteres wahrscheinlich. — **23**) Sowohl nach dem Hebr. als nach den LXX ißt es: „und er ging in das Haus." — **24**) Ehemals las man in der Vulg. auch: „für die ameele." So lasen noch die Glossa ordinaria, Tostatus, Eugubinus, Cajetanus, Vivomann, mmanuel Sa; auch in der Edition des Rob. Stephan findet sich der Beisatz. Es wurde in- ssen in den besten Editionen erpungirt. — **25**) Nach uralter Sitte fragte man im Oriente die äste niemals, wer sie seien oder was sie begehrten, ehe man sie bewirthet hatte. Ja, man ver- ob diese Frage oft auf mehrere Tage. Der Fremdling sollte zuerst haben, dessen er zuerst durfte, nämlich Erquickung und Erholung von den Beschwerden der Reise. Allein Abrahams necht war so wenig auf die Erquickung seines Leibes bedacht und so ganz erfüllt von der Wich- gkeit seines Auftrages, daß er sagte: „Ich esse nicht, bevor ich meine Worte geredet (meinen uftrag ausgerichtet)." Welch bewunderungswürdiges Beispiel der Dienstreue und Dienst- flissenheit! — **26**) Hier haben die LXX noch den Beisatz: *τῷ ἑαυτοῦ θεράποντι Ἰσαάκ, καὶ*

ἐν σπέρματί σου ἔσονται, διὰ τοῦτο ἐπήγαγεν ἕνεκα τοῦ κύριου μου Ἀβραάμ. — **27**) Nach dem Hebr. und Griechischen: „ehe ich sie im Herzen zu sprechen aufgehört hatte." — **28**) וְאָשִׂם הַנֶּזֶם עַל־ אַפָּהּ „und ich legte ihr den Ring an die Nase." Da אַף im Singular nur die Bedeutung „Nase," nicht „Gesicht" hat, so erklärt sich aus dieser Stelle, daß man unter נֶזֶם einen Nasenring zu verstehen hat. — **29**) Laban hat weder das Hebr. noch das Griech. etwas. — **30**) Bathuel wird hier Bruder Abrahams genannt, nach orientalischer Sprechweise. Er war sein Neffe, Sohn seines Bruders Nachor. — **31**) Sprichwort, das soviel besagt, als: „daß ich wisse, was ich zu thun habe." — **32**) nach dem Hebr. „weder Gutes noch Böses können wir sagen," d. h. wir können nichts Anderes beschließen, außer was er beschlossen. — Es ist ein altes Sprichwort: „Die Ehen werden im Himmel abgemacht." Denn Gott ist es, der die Sympathieen in das Herz legt und jene Gemüther zusammenführt, die zusammengehören. Wo immer daher fremdartige Einflüsse sich geltend machen, da können sich nur ungesegnete, unglückliche Ehen ergeben. Eltern, die ihre Kinder nicht nach der Neigung des Herzens und nicht nach der Leitung der göttlichen Vorsehung, sondern nur nach den Eingebungen ihrer Ehrsucht, Habsucht, Willkühr verheirathen, laden eine ungeheure Schuld auf ihre Seele. — **33**) Dieß war in der That etwas Außerordentliches: Sie, die sich für immer vom väterlichen Hause, von der Mutter, von den Brüdern trennen und in ein fernes Land ziehen sollte, saumt nicht einen Augenblick. Sie, die Frau, richtet sich nach dem Willen des Knechts. Ambrosius erkennt in Rebekka das Vorbild der Kirche, die aus dem Heidenthume zur Hochzeit mit Christus berufen wird, und sagt: „Nachdem sie berufen worden, zögerte sie nicht, und ward deßhalb dem Herrn um so angenehmer. Denn das Volk der Juden, das zum Mahle berufen worden, war nicht würdig zu kommen; die Schaar der Heiden aber kam, sobald sie sich gerufen sah." — **34**) Die LXX haben hier ganz abweichend: καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτῆς „und ihre Habe." Sie lasen מִקְנָתָהּ, statt מִנְחָתָהּ. — **35**) Das Hebr. lautet einfach, obwohl sehr Dunkel: וַיִּצְחָק בָּא מִבּוֹא בְּאֵר לַחַי רֹאִי „und Isaak kam vom Kommen zum (oder vom) Brunnen Lachai Roi." LXX lasen מִדֶּרֶךְ, statt מִבּוֹא, daher übersetzen sie: Ἰσαὰκ δὲ διεπορεύετο διὰ τῆς ἐρήμου κατὰ τὸ φρέαρ τοῦ ὁράματος. Einige wollen, daß man מִבּוֹא lese, und darunter den Ort verstehe, wo die Kameele bei Nacht lagern. — **36**) לָשִׂיחַ, was Onkelos mit „Beten," der Syrer mit „Spazierengehen," die LXX mit ἀδολεσχεῖν geben, welches sowohl die Bedeutung „Schwatzen" als „mit sich selbst reden" hat. Aquila hat ἐντυγχάνειν „sich unterreden," Symmachus διαλέγεσθαι „reden." Für die Lage, in welcher Isaak sich eben befand, schickte sich das Beten und Betrachten wohl am Besten. Er bedurfte eines Weibes, und zwar eines guten, tugendhaften Weibes: woher aber sollte er es erwarten, als von der Hand Gottes? Mit Recht wendete er daher die bessere Abendzeit, die andere zu Scherz und Spiel benutzen, zum Gebete und zur Betrachtung an; auch in diesem Stücke ein Vorbild Christi, der Abends und Morgens auszog zu beten. — **37**) aus Hochachtung gegen die Würde des Mannes. Niebuhr erzählt in seiner Beschreibung Arabiens, ebenfalls eine Frau vom Kameele steigen gesehen zu haben, da sie ihm und seiner Begleitung näher kam. Um vom Kameele abzusteigen, bedarf man eines Stabes oder Pfahles, der an den Höcker angelehnt wird, an dem sich der Absteigende gleichsam reitend herabläßt. — **38**) צָעִיף heißt eigentlich nicht „Mantel," sondern „Schleier, Hülle, Doppelschleier," womit man sowohl das Gesicht, als den Rücken verhüllte. Nach der herrschenden Sitte durfte sich die Neuvermählte nicht eher sehen lassen, als bis ihr der Bräutigam beigewohnt hatte. — **39**) Es waren bereits drei Jahre seit Sara's Tode vorübergegangen, und doch betrauerte sie Isaak noch. Wie zärtlich muß er sie geliebt haben!

Caput XXV.

1. Abraham vero aliam duxit uxorem[1] nomine Cetúram: 2. quae peperit ei Zamran[2] et Jecsan,[3] et Madan, et Madian,[4] et Jesboc,[5] et Sue.[6] 3. Jecsan quoque genuit Saba,[7] et Dadan.[8] Filii Dadan fuerunt Assurim,[9] et Latusim, et Loomim. 4. At vero ex Madian ortus est Epha,[10] et Opher,[11] et Henoch, et Abida, et Eldaa: omnes hi filii Cetúrae. 5. Dedítque Abraham cuncta quae possederat, Isaac:[12]

filiis autem concubinarum largitus est munera, et separavit eos ab
aac filio suo,[13] dum adhuc ipse viveret, ad plagam orientalem.
Fuerunt autem dies vitae Abrahae, centum septuaginta quinque
ni. 8. Et deficiens mortuus est in senectute bona,[14] provectaeque
tatis et plenus dierum:[15] congregatusque est ad populum suum.[16]
Et sepelierunt eum Isaac et Ismael filii sui in spelunca duplici, quae
ta est in agro Ephron filii Seor Hethaei, e regione Mambre, 10. quem
nerat a filiis Heth: ibi sepultus est ipse, et Sara uxor ejus. 11. Et
ost obitum illius benedixit Deus Isaac filio ejus, qui habitabat juxta
uteum nomine Viventis et Videntis. 12. Hae sunt generationes
smael filii Abrahae, quem peperit ei Agar Aegyptia, famula Sarae:
3. et haec nomina filiorum ejus in vocabulis et generationibus suis.
rimogenitus Ismaelis Nabajoth,[17] deinde Cedar,[18] et Adbeel, et Mabsam,
4. Masma, quoque, et Duma, et Massa,[19] 15. Hadar,[20] et Thema,[21]
; Jethur,[22] et Naphis,[23] et Cedma.[24] 16. Isti sunt filii Ismaelis: et haec
omina per castella et oppida eorum[25], duodecim principes tribuum
iarum.[26] 17. Et facti sunt anni vitae Ismaelis centum triginta septem,
eficiensque mortuus est, et appositus ad populum suum. 18. Habitavit
utem ab Hevila usque Sur,[27] quae respicit Aegyptum introeuntibus
.ssyrios.[28] Coram cunctis fratribus suis obiit.[29] 19. Hae quoque sunt
enerationes Isaac filii Abraham: Abraham genuit Isaac: 20. qui cum
uadraginta esset annorum, duxit uxorem Rebeccam filiam Bathuelis
yri de Mesopotamia, sororem Laban. 21. Deprecatusque est Isaac[30]
)ominum pro uxore sua, eo quod esset sterilis: qui exaudivit eum, et
edit conceptum Rebeccae. 22. Sed collidebantur[31] in utero ejus
arvuli; quae ait: Si sic mihi futurum erat,[32] quid necesse fuit
)ncipere? Perrexitque ut consuleret Dominum.[33] 23. Qui respondens,
it:[34] Duae gentes sunt in utero tuo,[35] et duo populi ex ventre tuo
ividentur, populusque populum superabit, et major serviet minori.[36]
4. Jam tempus pariendi advenerat, et ecce gemini in utero ejus reperti
nt. 25. Qui prior egressus est, rufus erat, et totus in morem pellis
ispidus: vocatumque est nomen ejus Esau.[37] Protinus alter egrediens,
lantam fratris tenebat manu: et ideirco appellavit eum Jacob.[38]
6. Sexagenarius[39] erat Isaac quando nati sunt ei parvuli. 27. Quibus
dultis, factus est Esau vir gnarus venandi, et homo agricola:[40] Jacob
utem vir simplex[41] habitabat in tabernaculis.[42] 28. Isaac amabat
Esau, eo quod de venationibus illius vesceretur:[43] et Rebecca diligebat
acob. 29. Coxit autem Jacob pulmentum:[44] ad quem cum venisset
Esau de agro lassus, 30. ait: Da mihi de coctione[45] hac rufa,[46] quia
ppido lassus sum. Quam ob causam vocatum est nomen ejus Edom.
1. Cui dixit Jacob: Vende mihi primogenita tua.[47] 32. Ille respondit:
En morior,[48] quid mihi proderunt primogenita?[49] 33. Ait Jacob: Jura
rgo mihi.[50] Juravit ei Esau, et vendidit primogenita. 34. Et sic
ccepto pane et lentis edulio, comedit, et bibit, et abiit; parvipendens
uod primogenita vendidisset.[51]

Abraham's Nachkommen:

A. Von Hagar, Gen. 25, 12–16:

I. Ismael

1. Nabajoth, 2. Cedar, 3. Abdeel, 4. Mabsam, 5. Masma, 6. Duma, 7. Massa, 8. Hadar, 9. Thema, 10. Jetbur, 11. Naphis, 12. Cedma.

B. Von Sara, Gen. 25, 19–26:

II. Isaak

1. Esau, 2. Jakob.

Esau's Nachkommen s. Cap. 36; Jakob's Söhne s. Cap. 25, 23–26.

C. Von Ketura aus zweiter Ehe, Gen. 25, 1–4:

III. Zamran, IV. Jokšan, V. Madan, VI. Madian, VII. Jesboc, VIII. Sue.

1. Saba, 2. Dadan. 3. Epha, 4. Opher, 5. Henoch, 6. Abida, 7. Eldaa.

8. Assurim, 9. Latusim, 10. Leomim.

1) Nach der Meinung von Augustinus ließ Gott diese Ehe zu, auf daß die Kinder aus derselben ein Bild der Weltkinder seien, die Gott mit vergänglichen Weltgütern abfertigt, während die Kinder Gottes mit Isaak das wahrhafte, wesentliche Gut erhalten. Man kann aber auch sagen: Abraham heirathete abermals, weil er noch im hohen Alter einer seltenen Jugendkraft sich erfreute und als Hausvater eines zahlreichen Gesindes einer Hausfrau nothwendig bedurfte. Wieder kann man sagen: die Erde bedurfte damals mehr als jetzt der Bevölkerung; auch Abraham, dem es bis in sein 140. Jahr nicht gegeben ward, mehr als zwei Söhne in die Welt zu setzen, sollte zu dieser Bevölkerung beitragen. Man kann ferner sagen: Die Welt bedurfte guter Menschen, weder sollten sie aber kommen, wenn nicht von guten Vätern, wie Abraham? — **2**) weder vielleicht Jabrame, die Hauptstadt der Cynadokolpiten im glücklichen Arabien (nach Stephan) oder die Stadt Jabra am rothen Meere (nach Ptolemäus) ihren Namen hat. Plinius VI. 28. setzte die Jamaräer in das wüste Arabien. Die Maccabäer entrissen den Moabiten eine Stadt, Namens Jambra, wie Josephus Flavius Antiq. XIII. 13. berichtet. — **3**) nach Calmets Meinung ein und dieselbe Person mit Jektan oder Nachtban, den Joseph Benabdillatif als Stammvater der Araber nennt. Bochart sucht jedoch aus allen Kräften zu beweisen, daß der Stammvater der Araber, der von Benabdillatif gemeint ist, kein anderer sei, als Jektan, der Sohn Hebers Gen. 10. 30, wenn er auch die Meinung Jakob des Siracuten für sich hat. Man muß gestehen, die Gründe Bocharts erscheinen gewichtiger, als jene Calmets. Auch ist es eine große Frage, ob man das Wort Jektan so ohne weiters mit Joktan konfundiren dürfe. — **4**) werden von Ptolemäus in die Gegend östlich vom todten Meere versetzt, welche Gegend noch zu seiner Zeit Madianitis genannt ward. Auch Ptolemäus setzt die Madianiten dorthin. Allein auch die Gegend im Norden oder Osten vom rothen Meere, in welche Moses flüchtete, hieß Madian (Exod. 2. 15. Es ist möglich, daß das eine Madian von Madan, das andere von Madian den Namen hat. Nur müßte man annehmen, daß einer derselben den anfänglichen Wohnsitz im Osten von Chanaan, wohin Abraham sie nach V. 6 gewiesen, verändert hatte. — **5**) nach vielleicht dem Flusse Jabbok, der aus dem Gebirge Galaad entspringt und in den See Genezareth sich ergießt, den Namen. — **6**) שׁוּחַ, von dessen Nachkommen Baldad, der Suhite war Job 2. 11. Abrichomius nennt auch eine Stadt Suchta unfern des Jordans. — **7**) שְׁבָא. Die Nachkommen dieses Saba durften wohl in die Nähe der Nabathäer und Syrer gesetzt und nach Bochart für diejenigen gehalten werden, die Jobs Heerden hinwegführten. — **8**) läßt an die Stadt Edan in Idumäa denken Is. 21. 13; Jer. 25. 23 und an die Dedanim, ihre Bewohner. Auch Ezechiel 25, 13; 27, 15 redet von den Handelsleuten von Dedan, welche

er Bochart an den persischen Meerbusen versetzt und als Nachkommen Dedans, des Sohnes begma's betrachtet. — **9**) Onkelos übersetzt: „Die Söhne Dedans waren in Lagern und in elten und auf den Inseln." Jonathan: „Sie waren Kaufleute, Zeltbewohner und Volksupter." Da diese Namen in der Tafel von I. Chron. 1. nicht vorkommen, möchte man sie lerdings für Gattungs-, nicht für Eigennamen halten. Gesenius hält sie jedoch für arabische olksstämme. — **10**) auch Is. 60, 6 mit Madian verbunden. — **11**) עֹפֶר. Ein Opher wird den Quästionen von Hieronymus als Eroberer Lybiens genannt in Begleitung des Herkules, n dem dieser Welttheil den Namen Aphrika, Afrika erhalten. Es gibt verschiedene Ortsnamen, e von diesem Opher herrühren mögen: Urphe, eine Insel im rothen Meere, die Eupolemus useb. præpar. l. IX. für das salomonische Ophir hält; Orpha, Stadt in Diarbekir; Oropus, tadt in Syrien; Oroba in Assyrien. — **12**) So erforderte es die Gerechtigkeit, daß nur die öhne der wahren Frau die vollen Erben waren — zur Erinnerung, daß nur die Monogamie n Gott angeordnet worden. Ketura hatte zwar ebenfalls wahre Frau sein können, da Sara storben; allein sie war von Abraham nur als Nebenfrau angesehen und ihr somit keine andern echte, als die der Nebenfrau eingeräumt. — **13**) aus weiser Vorsicht, damit es keine Streitigiten abgäbe, kein Neid sich erhöbe, keine Beeinträchtigung des Erbtheiles zu befürchten wäre. **14**) d. h. in einem glücklichen Alter, das nicht durch Sünde, Widerwärtigkeiten, Krankheit, lend verkümmert war. — **15**) שָׂבֵעַ „lebenssatt," d. h. er verlangt zu sterben. Denn es ist m Gerechten eigen, nach jenem Stande zu verlangen, wo man Gott ohne Störung und Hinderß dienen kann. Auch waren seine Kräfte in der Art hingewelkt, daß ihm das Leben keinen enuß mehr verschaffte, und er nicht mehr für die Welt, gleichwie die Welt nicht mehr für ihn ar. — **16**) d. h. seine Seele wurde hinweggenommen an den Ort, wo die Gerechten aus der ahl seiner Väter sich aufhielten, in den Scheol, wo dieselben des kommenden Erlösers harrten, n einst vereint mit ihm in den Himmel einzugehen. Der Glaube an die Fortdauer der Seele ar bei allen Völkern, umsomehr bei dem Volke der Auserwählten, welches den ewigen, unendhen Gott anerkannte, der nicht erschuf, um zu zerstören, sondern um ein Reich ewiger Glorie gründen. Der Ausdruck „zu den Vätern oder zum Volke versammelt werden" kehrt in den . Schriften oft wieder, findet sich aber niemals gebraucht bei Personen eines schlimmen barakters. Bei solchen heißt es nur „entschlief mit seinen Vätern," welcher Ausdruck übrigens ch bei Gerechten zuweilen gebraucht wird. Abraham erhielt keine Grabschrift nach seinem ode, die damals noch nicht gebräuchlich war. Allein im Buche des Lebens, in der hl. Schrift ird sein Andenken mit diesen Worten verherrlicht: „Abraham, der große Vater vieler Völker it an Ruhm nicht seines Gleichen: er hielt das Gesetz des Allerhöchsten und stand im Bunde it ihm. Er bestätigte den Bund an seinem Fleische und ward treu in der Prüfung erfunden. arum verherrlichte ihn Gott unter seinem Volke" Eccli. 44, 20–22. Er starb im J. 2183 d. . oder 1822 v. Chr. Geburt, da Isaak 75 Jahre zählte, und dessen Söhne Esau und Jakob n Jungslingsalter von 15 Jahren standen. Ambrosius, der ein eigenes Buch über Abraham schrieben, sagt l. 2. von ihm: „Ein wahrhaft großer Mann, den die Weltweisheit mit ihren dealen nicht erreichen konnte! Denn minder ist, was diese erfunden, als was jener gethan hat." – **17**) Von ihm stammen die Nabathäer im steinigen Arabien, deren Hauptstadt Petra. Hieronymus sagt, man habe den ganzen Landstrich vom Euphrat bis zum rothen Meere Nabathena nannt. — **18**) Stammvater der Cedräer, von denen auch Plinius redet. Sie bewohnten das üste Arabien und südlich darüber hinaus. Die Rabbinen geben diesen Namen den Arabern berhaupt; cf. Cant. 1, 4; Is. 42, 11; Jer. 49, 28. — **19**) Duma, dem Ptolemäus und linius als Stadt im wüsten Arabien bekannt, wird auch von den Propheten Isaias 21, 11 eissagungen berührt. — Massa, wohl der Stammvater der Mesaner, dem Ptolemäus bekannt. uch der Mesanitische Meerbusen in Arabien und die Stadt Mesada mögen von ihm den Namen aben. Die drei Namen, die den ganzen V. 14 ausmachen, bilden bei den Hebräern ein Sprüchort und heißen wörtlich: „Hören, schweigen, leiden," ähnlich dem Griechischen: *ἀπέχου καὶ σχέσχου*. und einem anderen, das in Italien kursirt: audi, vide, tace, si vis vivere in pace. — **0**) nach dem Samaritanischen Hadad, welchen die Vulgata auch I. Chron. 1, 30 hat. Die XX Χοδδάν, oder Χολδάζ. Daß von ihm die Stadt Adada zwischen Palmyra und dem uphrat in der Mitte liegend, den Namen habe, ist möglich. Plinius nennt auch eine Stadt rra im wüsten Arabien. — **21**) wohl zu unterscheiden von Theman, dem Sohne Esaus, von em die Stadt Theman ihren Namen hat. Thema ist mit Saba bei Job 6, 19 als Landstrich es wüsten Arabiens erwähnt. — **22**) Stammvater der Jeturiter oder Ituräer zwischen dem ordan und dem wüsten Arabien. — **23**) Stammvater der Naphisiter, Nachbaren der Ituräer nd mit diesen und den Nodabiern Hülfsvölker der Agarener gegen die Israeliten I. Chron. 5, 8–22. — **24**) Stammvater der Bewohner der Wüste Cedemoth am Arnon Deut. 2, 26 und er Stadt Cedemoth Jos. 13. 18. — **25**) *ἐν ταῖς σκηναῖς αὐτῶν καὶ ἐν ταῖς ἐπαύλεσιν αὐτῶν.* חַצֵר und טִירָה bedeuten Zelt-Dörfer, Nomaden-Lager, Gehöfte. Dieselben waren wandelbar; s gab darin keine festen Häuser, non ostia, nec vectes eis, wie es Jer. 49, 31 heißt. — **26**) von

den Griechen [illegible] genannt. Die damalige Verfassung besteht noch heute. Man nennt die Stammfürsten Emir oder Scheik. Die Vorsteher eines Geschlechtes Scheike. Alle stehen unter dem Groß-Emir von Imaam. — **27** Unter Hevilah ist hier wohl nichts Anderes, als Chaulan im glücklichen Arabien unfern dem heutigen Mekka zu verstehen; unter Sur die Stadt Pelusium (Tine) an der östlichen Nilmündung oder die Wüste Sur. — **28** Calmet ist mit Recht in Zweifel, ob man unter diesem Asserien nicht einen von Ketura's Söhnen bewohnten Landstrich zu verstehen habe. — **29** נָפַל übersetzen LXX mit [illegible] „wohnte," womit auch der Chaldaer übereinstimmt. Der Ausdruck „fallen" ist bildlich zu nehmen, für „sich niederlassen." Ismael starb 137 J. alt, i. J. 2214 d. W. oder 1774 v. Chr. — **30** Da er wußte, daß Gott ihn erlesen habe, dem Abraham die verheißene große Nachkommenschaft zu geben, so hielt er es für seine Pflicht, dieser Gnade auch durch Gebet sich würdig zu machen. Er betete um so besser, je länger Gott zögerte, Rebekka mit einer Frucht zu segnen. Welch' eine überaus harte Prüfung mag es für Isaak gewesen sein, Rebekka bereits 20 Jahre lang im Ehestande ohne Nachkommenschaft zu sehen! So wenig indessen Abraham im Glauben an Gottes Verheißung gewankt hat, so wenig der eines so großen Vaters würdige Sohn. Daraus möge jeder Gläubige lernen, wie man sich in Allem unbedingt der göttlichen Fügung ergeben muß. Auffallend ist, daß Gott aus unfruchtbaren Müttern so große Söhne hervorgehen ließ: aus Sara den Isaak, aus Rebekka den Jakob, aus Rachel den Joseph, aus Anna den Samuel, aus Elisabeth den Johannes. — **31** רָצַץ heißt eigentlich „zerschlagen," Symmachus übersetzt [illegible] „kämpften," der Syrer „thaten Gewalt an;" ganz abweichend die LXX [illegible] „sie sprangen, frohlockten;" besser die Vulgata collidebantur. — **32** אם־כן לָמָּה זה אָנֹכִי „wenn dieß, wozu denn ich?" — **33** Ein so außerordentlicher Fall erforderte es allerdings, Rath anderwärts zu suchen. Als fromme Mutter wendete sie sich zu Gott, von dem alle Hülfe kommt. Auf welche Weise sie den Rath des Herrn erkundete, ist nicht gesagt, weil es nicht nothwendig, es zu wissen. Jonathan und der Paraphrast von Jerusalem mit vielen Rabbinen glauben, sie habe Melchisedech befragt, Andere, Abraham; Andere glauben, sie habe auf Moria durch Opfer Gottes Rath erforscht; Andere, sie habe es durch stilles Gebet gethan, in welchem sie eine innerliche Erleuchtung und Belehrung erhielt: cf. I. Reg. 9, 9. — **34** Gott antwortete ihr entweder durch eine den Ohren oder dem Geiste vernehmliche Stimme, oder durch das Wort eines gotterleuchteten Mannes, den sie befragt hatte, oder durch einen Engel, der ihr erschien. — **35** d. h. die Stammväter zweier Völker. — **36** d. h. die Nachkommen des größeren werden den Nachkommen des kleineren dienen. Die Geschichte bestätigt diese Weissagung. Was damit ausgesprochen ist, hat jedoch seine Anwendung auch in vielen anderen Fällen gefunden und findet sie noch jetzt. So wurden die Heiden, obwohl die Jüngern, den Juden als den Aelteren vorgezogen. So hat Gott das Abendland zu größerem Ruhme berufen, als das weit herrlichere Morgenland. So hat Gott oft arme Ordensmänner berufen, Größeres zu wirken, als selbst die Bischöfe. So wirkt oft ein junger Priester mehr, als ein in der Seelsorge ergrauter Priester, der Laie mehr, als der Geistliche. — **37** עֵשָׂו von der Wurzel עָשָׂא oder עָשָׂה, welche im Arab. soviel heißt, als „behaart sein, bedeckt sein," welche Bedeutung freilich die hebr. Wurzel nicht hat. Mehrere Ausleger, die an diesem festhalten, übersetzen daher das Wort mit „vollkommen oder ausgemacht," perfectus. — **38** יַעֲקֹב von עָקַב „die Ferse halten," insbesondere um Jemand zum Falle zu bringen; auch „betrügen." — **39** Das Geburtsjahr der beiden Söhne ist also 2168 d. W. oder 1817 v. Chr. — **40** richtiger nach dem Hebr. „ein Mann des Feldes," d. h. der immer auf dem Felde, im Freien ist, womit auch das arab. [illegible] der LXX übereinstimmt. Das agricola der Vulgata wäre somit besser mit rusticus gegeben. — **41** תָּם „ein unsträflicher Mann;" [illegible] Symmachus [illegible]. — **42** Das Umherschweifen in der Außenwelt wird hier dem Wohnen in Zelten, wie das Weltleben dem Gottesleben gegenübergestellt. Man braucht nicht mit den Rabbinen unter den Zelten öffentliche Schulen der Weisheit zu verstehen. „Die Frommen ziehen sich von den Zerstreuungen in die Stille des Gemüthes zurück, und ruhen da, wie in einem stillen Hafen," sagt Gregorius d. G. Moral. VI. 7. — **43** Auch große, heilige Männer haben ihre Schwachen. Die hl. Schrift verschweigt sie nicht, weil sie vom hl. Geiste eingegeben ist, der ein Geist der Wahrheit ist. Unter diesen Schwachen mochte scheinen, daß Isaak den Esau wegen des Wildprets, seines Lieblingsgerichtes, liebte. So unschuldig es an und für sich sein mag, irgend eine Speise zu bevorzugen und sie mehr zu lieben, als eine andere, so erscheint es doch als eine kleine Makel im moralischen Charakter, der Speise wegen dem einen Menschen mehr Gunst als dem andern zu gewähren. Indessen muß man sich hüten, in der Sache mehr als eine Schwäche zu finden. Wenn auch Isaak dem Esau äußerlich mehr Gewogenheit zeigte, so schätzte er den Jakob innerlich mehr, und erfreute sich über seine stillen, häuslichen Tugenden. Auch war die Schätzung des

ildpretes als einer Speise, die ihm in seinem Alter mehr zusagte, etwas Natürliches. Isaak
ibt dieser Schwäche ungeachtet immer der große Heilige und seines Vaters Abraham höchst
rdige Sohn. — **44**) nämlich ein Linsengericht. Nach Athenäus IV. 14. 15. waren die
isen Aegyptens etwas sehr Beliebtes und hatten einen sehr lieblichen Geschmack. — **45**) לְעַט
nuen, essen" schließt den Nebenbegriff „leckerhaft und gierig" mit ein, so daß man übersetzen
inte: „O gib doch mir Schmachtendem diese Leibspeise!" — **46**) אֹדֹם von אדם „röthlich
n." — **47**) Das Recht der Erstgeburt bestand: 1) in dem Vorrang vor allen Brüdern; 2)
dem doppelten Erbtheil; 3) in dem Rechte zu opfern, wenigstens ehe das mosaische Gesetz
am. 3, 12 gegeben ward, wie dieß Hieronymus, Rupertus, Tostatus darthun; 4) in dem An-
ruch auf den besonderen Segen des Vaters vor dem Tode. Es fragt sich, ob Jakob recht
ndelte, den Bruder zum Verkaufe der Erstgeburt aufzufordern. Gewiß nicht! Denn es war
n Gleichheitsverhältniß zwischen dem Preis und dem Kaufsgegenstand; auch war die Zeit
nz und gar nicht geeignet für einen so wichtigen Vertragsabschluß. Esau war eben müde,
n der Begierde fortgerissen: das war keine Zeit zu wichtigen Verträgen. Man kann hier
kob nicht entschuldigen. Allein gemildert wird die Schuld desselben, wenn man bedenkt, daß
es durch Rebekka wußte, das Erstgeburtsrecht sei von Gott ihm zugedacht. Freilich hätte er
rten sollen, bis Gott selbst sich in das Mittel gelegt und ihm das Erstgeburtsrecht auf was
mer für eine Weise hätte zukommen lassen. Allein er glaubte irrig, die Gelegenheit, selbes zu
langen, sei eben jetzt schon gekommen. So läßt Gott seine Heiligen straucheln, damit sie sich
cht rühmen ihrer Gerechtigkeit. — **48**) הוֹלֵךְ לָמוּת, πορεύομαι τελευτᾶν „ich bin am
terben." Seine Begierde, sein Hunger, seine Ermüdung wirkten so auf die Einbildungskraft,
ß er glaubte, sterben zu müssen. Er scheint in diesem Augenblicke vergessen zu haben, daß
im Hause nicht an Vorrath von Speisen fehlte, durch die er seinem Bedürfnisse begegnen
nnte. Was thut nicht die leidige Begierde! — **49**) Wenn Esau hätte vor Hunger sterben
üssen, dann hätte er allerdings ohne Zögern und Bedenklichkeit seine Erstgeburt verkaufen
nnen. Da aber nur die von der Begierde bestochene Einbildungskraft eine solche Todesgefahr
m vormalte, so ist er nicht von schwerer Schuld freizusprechen. Denn er verkaufte mit dem
echte auf zeitliche Segnungen auch das Recht auf geistliche, und zeigte sich dadurch als einen
rofanen Hebr. 12, 16 d. h. als einen Verächter der geistlichen Gaben. — **50**) wozu im Hebr.
ch gefügt ist כַּיּוֹם „heute, jetzt," was die LXX mit σήμερον geben. Der Gegenstand des
ertrages war allerdings von solcher Wichtigkeit, daß der Eid an der rechten Stelle war. In-
ssen vermehrte der Eid die Schuld, wie es scheint, bei beiden. — **51**) Dieses Wort des hl. Ver-
ssers gibt zu erkennen, wie sehr es bei Esau fehlte. Auch nachdem er den Hunger gestillt, seine
egierde befriedigt hat, achtet er es gering, die Erstgeburt verkauft zu haben. Chrysostomus
ßt sich hom. 50. darüber in die Worte aus: „Warum doch sage mir, werden wir, ungeachtet
s Himmelreich und dessen unsägliche Güter vor Augen liegen, doch vom Wahnsinn der Gier
ch Reichthümern so fortgerissen, daß wir das Augenblickliche, das oft nicht bis zum Abend
eibt, dem vorziehen, was ewig und immer dauert? Was kann schlimmer sein, als ein solcher
Wahnsinn?"

Caput XXVI.

1. Orta autem fame super terram post eam sterilitatem,[1] quae
ciderat in diebus Abraham, abiit Isaac ad Abimelech[2] regem
alaestinorum in Gerara. 2. Apparuitque ei Dominus, et ait: Ne
escendas in Aegyptum, sed quiesce in terra, quam dixero tibi. 3. Et
eregrinare in ea, eroque tecum, et benedicam tibi: tibi enim et semini
uo dabo universas regiones has, complens juramentum quod spopondi
braham patri tuo. 4. Et multiplicabo semen tuum sicut stellas caeli:
aboque posteris tuis universas regiones has: et BENEDICENTUR in
emine tuo omnes gentes terrae, 5. eo quod obedierit Abraham[3] voci
eae, et custodierit praecepta et mandata mea, et ceremonias legesque
ervaverit. 6. Mansit itaque Isaac in Geraris. 7. Qui cum interrogaretur
viris loci illius super uxore sua, respondit: Soror mea est;[4] timuerat

enim confiteri[5] quod sibi esset sociata conjugio, reputans ne forte interficerent eum propter illius pulchritudinem. 8. Cumque pertransissent dies plurimi, et ibidem moraretur, prospiciens Abimelech rex Palaestinorum per fenestram, vidit eum jocantem cum Rebecca uxore sua.[6] 9. Et accersito eo, ait: Perspicuum est quod uxor tua sit: cur mentitus es eam sororem tuam esse? Respondit: Timui ne morerer propter eam. 10. Dixitque Abimelech: Quare imposuisti nobis? potuit coire quispiam de populo cum uxore tua, et induxeras super nos grande peccatum.[7] Praecepitque omni populo, dicens: 11. Qui tetigerit hominis hujus uxorem, morte morietur.[8] 12. Sevit autem Isaac in terra illa,[9] et invenit in ipso anno centuplum:[10] benedixitque ei Dominus. 13. Et locupletatus est homo, et ibat proficiens atque succrescens, donec magnus vehementer effectus est: 14. habuit quoque possessiones ovium et armentorum, et familiae plurimum. Ob hoc invidentes ei Palaestini, 15. omnes puteos, quos foderant servi patris illius Abraham, illo tempore obstruxerunt, implentes humo:[11] 16. in tantum, ut ipse Abimelech diceret ad Isaac: Recede a nobis, quoniam potentior nobis factus es valde. 17. Et ille discedens, ut veniret ad torrentem Gerarae,[12] habitaretque ibi: 18. rursum fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraham,[13] et quos, illo mortuo, olim obstruxerant Philistim: appellavitque eos eisdem nominibus quibus ante pater vocaverat. 19. Foderuntque in torrente, et repererunt aquam vivam.[14] 20. Sed et ibi jurgium fuit pastorum Gerarae adversus pastores Isaac, dicentium: Nostra est aqua; quam ob rem nomen putei, ex eo quod acciderat, vocavit Calumniam.[15] 21. Foderunt autem et alium:[16] et pro illo quoque rixati sunt, appellavitque eum, Inimicitias.[17] 22. Profectus inde fodit alium puteum, pro quo non contenderunt: itaque vocavit nomen ejus Latitudo,[18] dicens: Nunc dilatavit nos Dominus, et fecit crescere super terram. 23. Ascendit autem ex illo loco in Bersabee. 24. ubi apparuit ei Dominus in ipsa nocte, dicens: Ego sum Deus Abraham patris tui, noli timere, quia ego tecum sum: benedicam tibi, et multiplicabo semen tuum propter servum meum Abraham. 25. Itaque aedificavit ibi altare: et invocato nomine Domini, extendit tabernaculum: praecepitque servis suis ut foderent puteum.[19] 26. Ad quem locum cum venissent de Geraris Abimelech, et Ochozath amicus illius,[20] et Phicol dux militum, 27. locutus est eis Isaac: Quid venistis ad me hominem quem odistis, et expulistis a vobis? 28. Qui responderunt: Vidimus tecum esse Dominum, et ideireo nos diximus: Sit juramentum inter nos, et ineamus foedus, 29. ut non facias nobis quidquam mali, sicut et nos nihil tuorum attigimus, nec fecimus quod te laederet: sed cum pace dimisimus auctum benedictione Domini.[21] 30. Fecit ergo eis convivium, et post cibum et potum 31. surgentes mane, juraverunt sibi mutuo: dimisitque eos Isaac pacifice in locum suum. 32. Ecce autem venerunt in ipso die servi Isaac annunciantes ei de puteo, quem foderant, atque dicentes: Invenimus aquam. 33. Unde appellavit eum Abundantiam:[22] et nomen urbi impositum est Bersabee, usque in praesentem diem. 34. Esau vero quadragenarius duxit uxores, Judith filiam Beeri Hethaei,[23] et Basemath filiam Elon ejusdem loci: 35. quae ambae offenderant animum Isaac et Rebeccae.[24]

1) nach dem Hebräischen: „außer der früheren Unfruchtbarkeit," welches auch die LXX
en. — **2**) Dieser Abimelech war offenbar ein anderer, als zu welchem Abraham gekommen
r, da seitdem hundert Jahre verflossen waren. Es ist auffallend, daß Augustinus, Josephus
Chrysostomus ihn für den nämlichen ansehen. — **3**) Augustinus bemerkt hier, das Verdienst
Glaubens sei bei Abraham viel größer gewesen, als bei Isaak, da diesem die Segnungen
um des Vaters willen verheißen werden. Indessen macht auch Isaak sich dieser Segnungen
ch Glauben würdig. Was ist es doch Großes um ein einziges gutes Werk! Welch' zahllose
gnungen verursacht es! Wie oft hat ein einziges gutes Wort Tausenden und Millionen zeitliches
ewiges Heil gebracht! — **4**) d. h. meine Base. — **5**) Die Angabe, sie sei seine Schwester,
egte keine Eifersucht, wie dieß die Angabe, sie sein Weib, allerdings zu verursachen geeignet
r. Man konnte um sie werben, wenn sie seine Schwester war, man konnte dieß nicht, wenn
sein Weib war. — **6**) Da im Orient das Scherzen mit einer Frauensperson für ein Laster,
ein Verbrechen angesehen wird, und Isaak als ein vollkommener, und durchaus rechtschaffener
nn galt, so zog daraus Abimelech den richtigen Schluß, sie mußte sein Weib sein, da es nur
Manne erlaubt sein könne, mit dem Weibe zu scherzen. Einige Rabbinen wollen unter
Scherzen die eheliche Copula verstehen. Allein niemals und nirgends hatte מְצַחֵק diese
deutung. Auch ist es von selbst klar, daß Isaak eine solche Handlung sich niemals an einem
tze und zu einer Zeit erlaubte, in welcher die Hülle der Zucht und Schambaftigkeit wäre
ßt worden. — **7**) d. h. Schuld und Strafe der Sünde. Die LXX haben hier: ἐπήγαγεν
ἐφ' ἡμᾶς ἄγνοιαν „da hätte ein solcher (der gesündigt hätte) eine Unwissenheit über uns
racht," d. h. aus Unwissenheit Strafe über uns gebracht. אָשָׁם bedeutet „Schuld." —
Da jeder Ehebruch ein Zerreißen des innigsten Bandes ist, das zwischen Menschen existirt,
Tödten des sogenannten Ehebeibes, in welchem zwei eins sind, so betrachtete man ihn schon
uralter Vorzeit als ein todeswürdiges Verbrechen. Selbst noch gegenwärtig wird er auch
den rohesten Völkern als eines der größten Verbrechen behandelt. — **9**) Er begnügte
nicht, durch Viehweide wie von selbst reich zu werden, sondern wollte auch im Schweiße
ines Angesichtes arbeiten, um des himmlischen Segens theilhaftig zu werden. Durch die
ngersnoth wies ihn Gott zu dieser Beschäftigung. Isaak verstand den Wink Gottes. —
) מֵאָה שְׁעָרִים „hundert Maße," was man gemeinhin als gleichbedeutend mit „hundert-
tig" nimmt. Die LXX lasen שְׂעֹרִים und übersetzten: ἑκατοστεύουσαν κριθήν „hundert-
e Gerste." Plinius redet XVIII. 10. ebenfalls von hundertfältiger, ja hundertfünfzigfältiger
rmehrung des Getreides in Afrika. Im Philisterlande war eine solche Vermehrung etwas
erhörtes und Wunderbares. Gott gab aber dem Segen bald auch die Prüfung bei, wie er
es bei seinen Dienern zu thun pflegt. — **11**) ein seltener Grad der Bosheit, wenn man
enkt, welch' ein großer Segen ein Brunnen für Menschen und Thiere im Morgenlande ist,
che Mühe das Graben verursacht, und wie würdig Isaak sich der Liebe der Bewohner gemacht
ve. Allein die alte Wahrheit muß immer auf das Neue bestätigt werden: Die Gerechten
den Verfolgung leiden. — **12**) im Hebr. „ließ sich nieder im Thale Gerara's." κατέλυσεν
ἐν τῇ φάραγγι Γεραρων. — **13**) nach dem Hebr. „welche man gegraben in den Tagen Abrahams,
nes Vaters." — **14**) nach dem Hebr. „einen Brunnen lebendigen Wassers;" LXX ὀρέαρ
τος ζῶντος. Die Brunnen quillenden (lebendigen) Wassers galten als viel kostbarer, denn
Brunnen, die nur gesammeltes Regenwasser enthielten und Cisternen genannt wurden. —
) Es kommt hier darauf an, ob man עֵשֶׂק oder עֵשֶׂק lese; ersteres heißt „Hader, Zank,"
teres „Bedrückung, Gewalt," was die LXX mit ἀδικία geben. Die erstere Lesart verdient
och den Vorzug, weil der bl. Schriftsteller beisetzt, כִּי הִתְעַשְּׂקוּ „weil sie stritten." Von dem
rzel Verbum des andern Wortes kommt nirgends ein Hithpael vor. Die Vulgata über-
t עֵשֶׂק durchaus mit calumnia, was zu wenig zu sein scheint. — **16**) „Der Gerechte streitet
t und widersetzt sich nicht, sondern gibt selbst denen, die unter ihm stehen, nach. Denn das
wahre Sanftmuth, nicht wenn einer, der von Mächtigern beleidigt wird, es geduldig trägt,
dern wenn er auch dann nachgibt, wenn er von Minderen beleidigt wird" Chrys. hom. 52.
17) שִׂטְנָה ἐχθρία. — **18**) רְחֹבוֹת „weite Straßen," εὐρυχωρία. Wenn der Gerechte
der Versuchung überwunden und das gute Werk vollends ausgeführt hat, so wird es weit in
nem Herzen. Ein gewisses Hochgefühl geistiger Freude durchströmt sein Herz. Von einem
chen Gefühle ergriffen gab Isaak dem Brunnen diesen Namen. Der Umstand, daß er bei
sem letzten Brunnen nicht gestört und beeinträchtiget wurde, gab nur den nächsten Anlaß.
e Worte, die er dabei sprach, lassen vermuthen, Gott habe es ihm eingegeben, daß er nun
be haben werde. — **19**) Nach dem Hebr. und den LXX heißt es: „Die Knechte Isaaks
ruben einen Brunnen." — **20**) νυμφαγωγός „Freund oder Führer des Bräutigams," was eine

anscheinliche Stelle an den Höfen der orientalischen Könige war. — **21**) Der König mit seiner Begleitung spricht hier so unumwunden und frei, daß zu vermuthen ist, das Unrecht, das seine Hirten dem Isaak angethan, sei ganz gegen sein Wissen und seinen Willen geschehen. Indessen ist es allerdings möglich, daß er sich nur beschönigen wollte. Isaak ließ sich in keinen Streit ein, und verzog augenblicklich alles erlittene Unrecht, bereitete ein Mahl und war fröhlicher Dinge mit jenen, deren Untergebene ihn so schwer beleidigt hatten. Er gab dadurch ein Beispiel der Friedfertigkeit und Sanftmuth für alle kommenden Geschlechter. — **22**) שִׁבְעָה „Eidschwur," *iusiurandum*. Nach der Vulgata (Hieronymus) muß man lesen שְׂבִעָה „Sättigung." Letztere Lesart ist offenbar als die richtige anzusehen, weil sie am Besten zu dem vorhergehenden Verbe paßt. Isaak scheint ein Wortspiel beabsichtigt zu haben, indem er, aus Schibeah ein Sibeah machte. Was vorher als ein Ort heiliger Ehrfurcht galt, sollte jetzt auch als ein Ort der Freude gelten. Der erneute Name rührt vom Ende Abrahams her und sollte jetzt durch Aenderung eines Buchstaben eine neue Bedeutung erlangen. Auch Aquila, Symmachus und der Syrer nehmen die letztere Lesart an. — **23**) Unten 36, 2 werden sie genannt Ada, Tochter Elon's des Hethiters und Colibama, Tochter Ana's, der Tochter Sebeons, des Heviters. Bekanntlich kommen im Orient einer und derselben Person oft mehrere Namen zu, besonders solchen, die von dem einen Lande in ein anderes gewandert sind. — **24**) Sie machten Verdruß sowohl dadurch, daß sie von den heidnischen und abgöttischen Chanaanäern abstammten und ohne Zweifel gegen den Willen der frommen Eltern zur Ehe genommen wurden, als auch dadurch, daß sie durch ihr Betragen die häusliche Ruhe und den bisher so segensvollen Frieden störten, weßwegen die LXX übersetzen: ἦσαν ἐριζοῦσαι „waren streitsüchtig." Wie ein frommes gottesfürchtiges Weib die Quelle reichlichen Segens für ein Haus ist, so umgekehrt ein böses Weib Seuche und Pest.

Caput XXVII.

1. Senuit autem Isaac,[1] et caligaverunt oculi ejus,[2] et videre non poterat: vocavitque Esau filium suum majorem, et dixit ei: Fili mi! Qui respondit: Adsum. 2. Cui pater: Vides, inquit, quod senuerim, et ignorem diem mortis meae.[3] 3. Sume arma tua, pharetram, et arcum, et egredere foras: cumque venatu aliquid apprehenderis, 4. fac mihi inde pulmentum sicut velle me nosti,[4] et affer ut comedam: et benedicat tibi anima mea antequam moriar.[5] 5. Quod cum audisset Rebecca, et ille abiisset in agrum ut jussionem patris impleret, 6. dixit filio suo Jacob: Audivi patrem tuum loquentem cum Esau fratre tuo, et dicentem ei: 7. Affer mihi de venatione tua, et fac cibos ut comedam, et benedicam tibi coram Domino antequam moriar. 8. Nunc ergo fili mi, acquiesce consiliis meis: 9. et pergens ad gregem, affer mihi duos hoedos optimos, ut faciam ex eis escas patri tuo, quibus libenter vescitur: 10. quas cum intuleris, et comederit, benedicat tibi priusquam moriatur. 11. Cui ille respondit: Nosti quod Esau frater meus homo pilosus sit, et ego lenis: 12. si attrectaverit me pater meus, et senserit, timeo ne putet me sibi voluisse illudere, et inducam super me maledictionem pro benedictione. 13. Ad quem mater: In me sit, ait, ista maledictio,[6] fili mi: tantum audi vocem meam, et pergens affer quae dixi. 14. Abiit, et attulit, deditque matri. Paravit illa cibos, sicut velle noverat patrem illius. 15. Et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit eum: 16. pelliculasque hoedorum circumdedit manibus, et colli nuda protexit. 17. Dedítque pulmentum, et panes, quos coxerat, tradidit. 18. Quibus illatis, dixit: Pater mi! At ille respondit: Audio. Quis es tu fili mi? 19. Dixitque Jacob: Ego sum primogenitus tuus Esau:[7] feci sicut praecepisti mihi: surge, sede, et comede de venatione mea, ut benedicat mihi anima tua. 20. Rur-

mque Isaac ad filium suum: Quomodo, inquit, tam cito invenire
tuisti, fili mi? Qui respondit: Voluntas Dei fuit[8] ut cito occurreret
hi quod volebam. 21. Dixitque Isaac: Accede huc,[9] ut tangam te
mi, et probem utrum tu sis filius meus Esau, an non. 22. Accessit
ad patrem, et palpato eo, dixit Isaac: Vox quidem, vox Jacob est:
l manus, manus sunt Esau. 23. Et non cognovit eum, quia pilosae
anus similitudinem majoris expresserant.[10] Benedicens ergo illi,[11]
. ait: Tu es filius meus Esau? Respondit: Ego sum. 25. At ille:
fer mihi, inquit, cibos de venatione tua, fili mi, ut benedicat tibi
ima mea. Quos cum oblatos comedisset, obtulit ei etiam vinum;
o hausto, 26. dixit ad eum: Accede ad me, et da mihi osculum, fili
.[12] 27. Accessit, et osculatus est eum. Statimque ut sensit vestimen-
um illius fragrantiam,[13] benedicens illi, ait: Ecce odor filii mei sicut
or agri pleni, cui benedixit Dominus. 28. Det tibi Deus de rore
eli,[14] et de pinguedine terrae[15] abundantiam frumenti et vini.[16]
. Et serviant tibi populi, et adorent te tribus: esto dominus fratrum
orum, et incurventur ante te filii matris tuae; qui maledixerit tibi, sit
e maledictus: et qui benedixerit tibi, benedictionibus repleatur.
. Vix Isaac sermonem impleverat: et egresso Jacob foras, venit Esau,
. coctosque de venatione cibos intulit patri, dicens: Surge pater mi, et
nede de venatione filii tui: ut benedicat mihi anima tua. 32. Dixit-
e illi Isaac: Quis enim es tu? Qui respondit: Ego sum filius tuus
imogenitus Esau. 33. Expavit Isaac stupore vehementi:[17] et ultra
am credi potest, admirans, ait: Quis igitur ille est qui dudum captam
natiouem attulit mihi, et comedi ex omnibus priusquam tu venires?
nedixique ei, et erit benedictus. 34. Auditis Esau sermonibus patris,
ugiit clamore magno: et consternatus, ait: Benedic etiam et mihi,
ter mi. 35. Qui ait: Venit germanus tuus fraudulenter, et accepit
nedictionem tuam. 36. At ille subjunxit: Juste vocatum est nomen
us Jacob: supplantavit enim me en altera vice: primogenita mea ante
it, et nunc secundo surripuit benedictionem meam. Rursumque ad
trem: Numquid non reservasti, ait, et mihi benedictionem?[18] 37.
spondit Isaac: Dominum tuum illum constitui, et omnes fratres ejus
vituti illius subjugavi: frumento et vino stabilivi eum, et tibi post
ec, fili mi, ultra quid faciam? 38. Cui Esau: Num unam, inquit,
tum benedictionem habes, pater? mihi quoque obsecro ut benedicas.
mque ejulatu magno fleret, 39. motus Isaac,[19] dixit ad eum: In
guedine terrae, et in rore coeli desuper 40. erit benedictio tua.[20]
ves in gladio,[21] et fratri tuo servies: tempusque veniet, eum excutias,
solvas jugum ejus de cervicibus tuis.[22] 41. Oderat ergo semper Esau[23]
cob pro benedictione qua benedixerat ei pater: dixitque in corde suo:
nient dies luctus patris mei, et occidam Jacob fratrem meum.
. Nuntiata sunt haec Rebeccae: quae mittens et vocans Jacob filium
um, dixit ad eum: Ecce Esau frater tuus minatur ut occidat te.[24]
. Nunc ergo, fili mi, audi vocem meam, et consurgens fuge ad Laban
trem meum in Haran: 44. habitabisque cum eo dies paucos, donec
quiescat furor fratris tui, 45. et cesset indignatio ejus, obliviscaturque
rum quae fecisti in eum: postea mittam, et adducam te inde huc:
r utroque orbabor filio in uno die?[25] 46. Dixitque Rebecca ad Isaac:
edet me vitae meae propter filias Heth: si acceperit Jacob uxorem de
rpe hujus terrae, nolo vivere.[26]

1 Die Begebenheit, die hier erzählt wird, fällt in das 137. Jahr Iſaaks, da Eſau und Jakob bereits 77 Jahre alt waren, und man nach Euseb. d. Pr. 224) und v. Chr. Geb. 1760 zählte. — **2** d. h. er hatte nur einen trüben Schein, welches Uebel er bis zu ſeinem Tode, der erſt im 180. Lebensjahre erfolgte, mit ſeiner gewöhnlichen Geduld ertrug. — **3** Iſaak lebte ſomit ſtets im Andenken des Todes und hielt ſich keinen Tag über. Es mochte indeſſen damals das Gefühl der Altersſchwäche aus gewiſſen Urſachen ſtärker als ſonſt geweſen ſein und ihn zu glauben veranlaßt haben, er müſſe bald ſterben. — **4** Das hebr. מַטְעַמִּים heißt „wohlſchmeckende Gerichte, Leckerbiſſen;“ ſ. Anm. — **5** Der Segen, den der Vater dem Erſtgeborenen vor dem Tode zu geben pflegte, ward wie ein Feſtact betrachtet, weil man in ihm eine Prophetie, eine Verſicherung des künftigen Glückes, eine Einweihung in die Erbſchaft erblickte. Man bereitete daher an dieſem Tage eine Mahlzeit und Alles im Hauſe war fröhlich und guter Dinge. Aus dem Umſtande daß Iſaak dem Eſau dieſen Segen geben wollte, ſchemt hervorzugehen, daß er Nichts wußte von dem Verkauf der Erſtgeburt, die vor 37 Jahren geſchehen war. Indeſſen kann man auch annehmen, er habe den Segen nicht als etwas der Erſtgeburt Weſentliches angeſehen und gemeint, er könne denſelben mit gutem Rechte dem Eſau geben, der ihm ſo oft im Leben Freude Gemacht hatte. — **6** Rebekka hatte dieſe Worte unmöglich ausſprechen können, wenn ſie nicht mit unerſchütterlichem Glauben dem Worte Gottes: „der Größere wird dem Kleineren unterworfen ſein“ vertraut hätte; wenn ſie nicht von der feſten Ueberzeugung geleitet worden wäre, dem Jakob gebühre der Segen; wenn ſie nicht zuvor inbrünſtig gebetet hätte, ihr Unternehmen würde gelingen. Nach der Strenge des Moralgeſetzes iſt allerdings der Schleichweg, den hier Rebekka einſchlug, nicht zu rechtfertigen. Gott konnte ſeine Verheißung ohne Dazwiſchenkunft der Menſchen erfüllen. — **7** Origenes, Chryſoſtomus, Caſſianus, betrachten dieſes Wort wie ein Stratagem oder eine durch die Noth abgedrungene Lüge, deren man ſich bei Kindern, Kranken, Wahnſinnigen bediente. Sie gehen von der Meinung aus, daß in ſolchen Fällen die Lüge erlaubt ſei. Andere unterſcheiden und ſagen, eine Lüge ſei niemals erlaubt, wohl aber eine zweideutige Rede, und eine ſolche ſeien die Worte „ich bin Eſau,“ d. h. der Behaarte; denn Jakob war ja gegenwärtig der Behaarte. Auguſtinus ſieht contra mendac. 10. keinerlei Fehl in dieſer Rede, und ſagt, Jakob ſei hier in Rede und Handlung ein Typus Chriſti geweſen, der unſere Sünden auf ſich genommen. Wenn er der Lüge beſchuldigt werden ſollte, ſo müßte man auch alle Parabeln, Typen und Allegorien als Lügen betrachten. Auguſtinus faßt hier den rein menſchlichen Charakter der Perſon Jakobs in das Auge und ſieht ganz ab von der materiellen Handlung deſſelben. Dagegen wenden Andere ein: Allerdings war Jakob ein Vorbild Chriſti in dieſer Geſtalt: das rechtfertigt aber nicht ſeine ſubjektive Handlungsweiſe. Man müßte in ſeiner Rechtfertigung buchſtäblich und literal beweiſen können, daß er die Wahrheit nicht verletzen wollte. Estius in h. l. Thun nun zu thun, haben Theodoret, Gregorius der Große hom. 6 in Ezech., Juderus, Beda, Rupertus, Thomas v. Aquin u. A. dadurch verſucht, daß ſie ſagten, er habe nur ſein Recht auf den Segen, das er ſich durch Kauf erworben, geltend gemacht und ſich als den Erſtgeborenen präſentirt. Er konnte ſomit in Wahrheit ſagen: „Ich bin Eſau, Dein Erſtgeborener.“ — **8** Nach dem Hebr. und den LXX: „Der Herr Dein Gott ließ es mir entgegenkommen.“ — **9** Iſaak zweifelte ſomit und wollte ſeinen Zweifel auch an den Tag legen, um zu zeigen, daß ihm viel daran liege, den Segen demjenigen zu geben, dem er nach ſeiner Anſicht gebührte. Allein bei aller Sorgfalt, die er anwandte, geſchah es doch anders, als er dachte und beabſichtigte. Der Menſch denkt's, Gott lenkt's. Wie oft geſchieht es nicht im menſchlichen Leben, daß der Ausgang und Erfolg unſerer Handlungen ein ganz anderer iſt, als den wir beabſichtigen! Allein ſo muß es ſein. Wir Menſchen ſind nur Werkzeuge in der Hand Gottes. — **10** Nach dem Hebr. und LXX: „denn ſeine Hände waren haarig wie die Eſau's ſeines Bruders.“ — **11** Obwohl er ſich aus ſeinem Zweifel durch ſeine Sinne nicht herausbeſinnen konnte, und menſchlicher Weiſe unentſchieden blieb, ſo ging er doch durch innerlichen, höheren Antrieb entſchieden zur Ertheilung des Segens. Man kann nicht ſagen, er habe ſeine Intention nur auf Eſau gehabt, vielmehr muß man ſagen: Da ihm ſein Forſchen keine Gewißheit gegeben, ſo habe er den Segen nur für den intendirt, den er vor ſich hatte, ſei es nun Eſau oder Jakob. Das Wort: „alſo ſegnete er ihn“ iſt an dieſer Stelle ein [illegible]. Denn erſt nach dem Eſau ertheilte er dem Jakob den Segen. — **12** Aus dieſem Worte erhellet, welch' zärtlicher Art das Familienleben im Hauſe der Patriarchen war. — **13** Da es Feſtkleider waren, die immer in einem Raume aufbewahrt lagen, der voll Spezereien und wohlriechender Kräuter war, ſo ſtrömte der Wohlgeruch in Fülle daraus hervor, ſo daß die Sinne Iſaaks davon wie neubelebt wurden und es ihm war, als ginge er aus tiefer Kerkerbehauſung in die Frühlingsfluren hinaus, deren Duft den ganzen Luftkreis erfüllte. Dieſer Wohlgeruch der Kleider iſt ein Bild der Tugenden, wodurch die Glieder des Reiches Gottes ſich auszeichnen in erſtaunlicher Mannigfaltigkeit. Gregorius der Große ergeht ſich darüber hom. 6. in Ezech. in dieſen Worten: Aliter namque olet flos uvæ, quia magna est prædicatorum virtus et opinio, qui inebriant mentes audientium. Aliter flos olivæ, quia suave est opus misericordiæ, quia more olei

et et lucet. Aliter flos rosæ, quia candida vita carnis est de incorruptione virginitatis. er flos violæ, quia magna est virtus humilium, qui ex desiderio ultima loca tenentes per humilitatem a terra in altum non sublevant et cœlestis regni puparam in mente ser- t. Aliter redolet spica, cum ad maturitatem perducitur, quia bonorum operum per- io ad satietatem eorum, qui justitiam esuriunt, præparatur. — **14**) Da es in Palästina im Winter regnet, so kommt aller Segen der Fruchtbarkeit vom Thau, der täglich anfällt. ist ein Bild der zuvorkommenden und immer begleitenden Gnade Gottes. — **15**) d. h. von guten und fetten Ackerfelde. Das Ackerfeld ist ein Sinnbild der Seele, in welche der Herr Gnade einströmen läßt. Je fetter, d. h. je empfänglicher, je bereitwilliger, je sehnsüchtiger Seele der Gnade entgegenkommt, desto mehr wird das Gute gedeihen. — **16**) תִּירֹשׁ „Most, egobener Wein." — **17**) Nach dem Hebräischen: „Isaak erschrak eines überaus großen chreckens." ἐξέστη Ἰσαὰκ ἐκστασιν μεγάλην σφόδρα. Augustinus, der hier das Wort ἔκστασις LXX urgirt, nimmt an, Isaak sei in eine wirkliche Ekstase gefallen und darin belehrt worden, der ertheilte Segen in Wirklichkeit dem gehörte, dem er ertheilt worden. Allein Isaak nte dieß erkennen, ohne in eine Ekstase zu verfallen. Alle Umstände des Vorfalles konnten überzeugen, es sei dieß eine Fügung Gottes gewesen, der man sich nicht widersetzen dürfe. wunderbar erschien ihm das Geschehene, daß er mit der vollsten Entschiedenheit Jakob als Erben der Verheißung anerkannte, und unbedenklich aussprach: „Ich habe ihn gesegnet und wird gesegnet bleiben." Der Irrthum in der Person macht selbst den Ehevertrag ungiltig, in Isaak war überzeugt, daß er sich nicht geirrt, sondern demjenigen den Segen gegeben, dem nach Gottes Willen gebührte. — **18**) Er, der früher so leichtsinnig die Erstgeburt und all Segnungen verachtete, begnügte sich jetzt mit einem einfachen Segen. So macht Alter und abrung klug und dasjenige hochschätzen, was man in der Jugend so leichtsinnig in den Wind igt. — **19**) Dieß Wort „bewegt" fehlt sowohl im Hebr. als bei den LXX. — **20**) מִשְׁמַנֵּי ne Wohnung;" nicht „dein Segen." Daß man statt: „in der Fettigkeit u. s. w." übersetzen se: „ferne von der Fettigkeit u. s. w." ist die Meinung Einiger, wie Leclerk, Brentano, weil Land Edoms nicht unfruchtbares Land ist und weil die Präposition מִן diese Bedeutung auch 108, 24 hat: caro mea immutata est propter oleum מִשְׁמָן (ob defectum olei.) Allein dieser Annahme kann ja von keinem Segen mehr die Rede sein, sondern vielmehr von einem che. Sollte Isaak über seinen geliebten Esau den Fluch gesprochen haben, in dem Augen- e, da er so inständig um einen Segen bittet? Gewiß nicht. Alle älteren Schriftausleger, Philo, erklären diese Worte als Segen. Endlich, was unterscheidet, ist der Parallelismus; n auch beim Segen Jakobs ist die Präposition מִן gebraucht. Daß Edom ein unfruchtbares d ist, kann man nicht sagen. Ordentlich bebaut bringt es die Früchte hervor, die seine Be- ner nähren. „Es hat Quellen und Bäche," sagt Schulze, ein Beweis, daß sich daselbst Weiden iden. Wäre es ganz dürr und unfruchtbar gewesen, so hätte keine so zahlreiche Einwohner- ft sich darin halten können, die im Stande war, sich eine Zeit lang der Herrschaft der elitischen Könige zu entziehen? — **21**) d. h. von Krieg, Raub und Plünderung. — **22**) Nach- David die Edomiten unterjocht hatte, blieben sie in der Dienstbarkeit Juda's bis zur Zeit Königs Joram i. J. 891, wo sie das Joch wieder abschüttelten, bis König Hyrkanus i. J. v. Chr. sie abermal unterjochte. Im Hebr. heißt es כַּאֲשֶׁר תָּרִיד וּפָרַקְתָּ עֻלּוֹ מֵעַל צַוָּארֶךָ „(und es wird eine Zeit kommen), daß du bin und herlaufest und zerreißest das Joch deinem Halse." Die LXX haben: ἔσται δὲ ἡνίκα ἐὰν καθέλῃς καὶ ἐκλύσῃς τὸ ζυγὸν αὐτοῦ τοῦ τραχήλου σου. Sie leiteten also das תָּרִיד von יָרַד deponere ab, nicht von רוּד „hin herlaufen" (bes. vom Vieh, wenn es hin und herspringt). Letzteres bezeichnet den Charakter unbändigen Edomitenvolkes sehr auffallend. — **23**) Wie verblendet erscheint hier Esau! Er, es wußte, daß der Segen des Erstgeborenen ihm nicht mehr gebührte; der sich aus der auf- enden Weise, wie Jakob zu diesem Segen gelangte, auf das Neue überzeugen konnte, daß der- e ihm nicht gebührte; der es aus Isaak's Munde vernommen, daß Jakob der Gesegnete sei bleibe; der somit die Plane Gottes über Jakob nicht verkennen konnte, greift nicht zur nesänderung, sondern erglüht von Haß gegen den Bruder und brütet sogar über Mordge- ken. — **24**) מִתְנַחֵם „ist verdrossen, läßt es sich leid sein." Wegen des darauffolgenden לַהַרְגֵךְ „dich zu tödten" übersetzt man aber es allerdings richtiger mit „drohte;" ἀπειλεῖ σοι. s auch diese Bedeutung hat. Onkelos übersetzt es unrichtig „nachstellen." — **25**) Rebekka te bei diesen Worten die Blutrache im Auge, vermöge deren der Mörder zur Sühnung des rdes ebenfalls sterben mußte. Zwar ist es schwer zu sagen, wer diese Rache hätte nehmen

müssen, da Jakob keine Kinder hatte. Vielleicht traf die Verpflichtung, welche die Gewohnheit eingeführt hatte, im Abgange von Kindern und nächsten Verwandten die Hirten. — 26) לָמָּה לִּי חַיִּים „wozu mir das Leben?" Es scheint daraus hervorzugehen, daß die Weiber Esau's bei diesem Verfalle ebenfalls das Zornfeuer Esau's schuren halfen. Die angeführten Worte sollten eigentlich das nächste Kapitel beginnen.

Caput XXVIII.

1. Vocavit itaque Isaac Jacob, et benedixit eum,[1] praecepitque ei dicens: Noli accipere conjugem de genere Chanaan: 2. sed vade, et proficiscere in Mesopotamiam Syriae,[2] ad domum Bathuel patris matris tuae, et accipe tibi inde uxorem de filiabus Laban avunculi tui. 3. Deus autem omnipotens benedicat tibi, et crescere te faciat, atque multiplicet: ut sis in turbas populorum. 4. Et det tibi benedictiones Abrahae,[3] et semini tuo post te: ut possideas terram peregrinationis tuae, quam pollicitus est avo tuo. 5. Cumque dimisisset eum Isaac, profectus venit in Mesopotamiam Syriae ad Laban filium Bathuel Syri, fratrem Rebeccae matris suae. 6. Videns autem Esau quod benedixisset pater suus Jacob, et misisset eum in Mesopotamiam Syriae, ut inde uxorem duceret: et quod post benedictionem praecepisset ei, dicens: Non accipies uxorem de filiabus Chanaan: 7. quodque obediens Jacob parentibus suis isset in Syriam: 8. probans quoque quod non libenter aspiceret filias Chanaan pater suus: 9. ivit ad Ismaelem,[4] et duxit uxorem absque iis, quas prius habebat, Maheleth filiam Ismael filii Abraham, sororem Nabajoth. 10. Igitur egressus Jacob de Bersabee, pergebat Haran. 11. Cumque venisset ad quendam locum, et vellet in eo requiescere post solis occubitum, tulit de lapidibus qui jacebant,[5] et supponens capiti suo, dormivit in eodem loco. 12. Viditque in somnis scalam[6] stantem super terram, et cacumen illius tangens caelum: Angelos quoque Dei ascendentes et descendentes per eam, 13. et Dominum innixum scalae dicentem sibi: Ego sum Dominus Deus Abraham patris tui, et Deus Isaac: Terram, in qua dormis, tibi dabo et semini tuo. 14. Eritque semen tuum quasi pulvis terrae: dilataberis ad Occidentem, et Orientem, et Septentrionem, et Meridiem: et BENEDICENTUR IN TE et in semine tuo cunctae tribus terrae. 15. Et ero custos tuus quocumque perrexeris, et reducam te in terram hanc: nec dimittam nisi complevero universa quae dixi. 16. Cumque evigilasset Jacob de somno, ait: Vere Dominus est in loco isto, et ego nesciebam. 17. Pavensque, Quam terribilis est,[7] inquit, locus iste! non est hic aliud nisi domus Dei, et porta caeli. 18. Surgens ergo Jacob mane, tulit lapidem quem supposuerat capiti suo, et erexit in titulum, fundens oleum desuper.[8] 19. Appellavitque nomen urbis Bethel,[9] quae prius Luza vocabatur.[10] 20. Vovit etiam votum,[11] dicens: Si fuerit Deus mecum, et custodierit me in via, per quam ego ambulo, et dederit mihi panem ad vescendum,[12] et vestimentum ad induendum, 21. reversusque fuero prospere ad domum patris mei: erit mihi Dominus in Deum,[13] 22. et lapis iste, quem erexi in titulum, vocabitur Dominus Dei: cunctorumque quae dederis mihi, decimas offeram tibi.[14]

1) Nach Augustinus bestätigte er den gegebenen Segen. Man kann aber auch sagen, er habe auf die Reise gesegnet. Man ersieht übrigens daraus, wie Isaak dem Jakob seit dem erlten Erstgeburtssegen mehr als je zugethan war. Er betrachtete in ihm das Kind der Verßung, den von Gott Erwählten, den Stammhalter des messianischen Geschlechtes, und war t davon entfernt, ihm den Weg, den er eingeschlagen, zur Sünde anzurechnen. Er betrachtete Allem die Fügung und Anordnung Gottes. Ebendeßhalb war er nun auch besorgt, daß kob sich ein Weib aus dem Geschlechte der Gläubigen, nicht der Ungläubigen nähme. — פַּדַּן־אֲרָם „Fläche Syriens," worunter man Mesopotamien verstand. — 3) Diese Worte weisen es sonnenklar, daß Isaak in Jakob den Stammhalter des auserwählten Volkes erkann- — 4) d. h. zum Hause Ismaels, da ja Ismael bereits vor 14 Jahren gestorben war. Esau t es einerseits, um den Verdruß seiner Aeltern über die fremden und abgöttischen Weiber doch Etwas zu stillen, andererseits um zu zeigen, daß er mit einem Weibe aus Abrahams Stamme n Jakob gleichstehe, der vom Stamme des Bruders Abrahams ein Weib nehme, vielleicht ar den Vorzug verdiene, da Abraham für Ismael Verheißungen bekommen. — 5) Ein nernes Kopfkissen ist der verweichlichten Welt ein Greuel, dem Geistesmanne aber Genuß. rysostomus erkennt in diesem Lager den männlichen Geist Jakobs. Hieronymus ersieht in sem Kopfkissen Christum vorgebildet, der nur die Mühseligen zu sich beruft, um sie zu erquicken. ibrosius de Jac. c. 2. sieht in diesem Schlafe den Jakob als einen guten Arbeiter, „der afend mehr mit Gott abmacht, als wachend." Clemens von Alex. Paedag. II. 9. vergleicht auf so nüchterne Weise Schlafenden mit den immer wachenden Engeln und bemerkt, das trachten der Wachenden sei das Leben, das Aufhören des Betrachtens der Tod. — 6) Jakob r damals in einer Lage, worin er des Trostes überaus bedürftig war. Esau ging ihm auf s Leben und machte somit alle Wege Jakobs unsicher. Die süße Heimath, das Weilen an der ite der geliebten Mutter, war ihm auf immer versagt. Wer vermochte ihn hier zu trösten als tt allein? Gott kam ihm gerade im Augenblicke der äußersten Verlassenheit zu Hulfe und s ihn schauen die Himmelsleiter; ließ ihn schauen die Engel, wie sie immer thätig sind, dem Erdenwohner zu helfen; ließ ihn schauen Gott selber, als den Regenten, ohne dessen Willen kein ar sich krümmt. Gerade dieses Gesichtes bedurfte Jakob. Wie Diodor von Tharsus richtig aerkt, gab Gott dem Jakob durch dieses Gesicht zu erkennen, daß sein Gang zu Laban ein egneter sei, und er auch einst glücklich wieder in die Heimath kehren würde. Das Gesicht von Himmelsleiter wurde in späterer Zeit auch der hl. Perpetua in Afrika zu Theil, die an jeder ufe spitzige Schwerter befestigt, sowie am Fuße den höllischen Drachen lauernd sah, zum chen, daß Kampf und Mühe nothwendig sei, um glücklich das Ende der Leiter zu erreichen. r hl. Romuald erbaute an der Stelle, wo er ebenfalls die Himmelsleiter zu schauen gewürt ward, das berühmte Kloster Camadoli in den Apenninen, unweit Florenz. Die Geistesrer und Schriftausleger geben der Himmelsleiter Jakobs eine vielfache Bedeutung. Diodor, tablus, Rupertus sehen darin das Geheimniß der Menschwerdung Christi, und erkennen in einzelnen Stufen die mannigfaltigen Tugenden Christi, von der Armuth im Stalle zu Betem angefangen bis zum Alles überwindenden Opfertode auf Golgatha. Tertullian l. c. cont. reion. sieht in dieser Leiter den Weg der Gerechten zum Himmel gesinnbildet; Gregorius der . Moral. l. 5. in den aufsteigenden Engeln das betrachtende Leben, in den herabsteigenden das tige; ebenso Thomas v. Aquin. Die hl. Ordensstifter Basilius und Benedictus nehmen t dieser Leiter Gelegenheit, die Vollkommenheit nach verschiedenen Stufen zu zeichnen. Er- er unterscheidet zehn Stufen der Entsagung, Letzterer zwölf Stufen der Demuth. Andere ticken in dieser Leiter Maria als die Mittlerin zwischen Gott und den Menschen; wieder dere die Apostel, die durch den Geist und die Kraft aus der Höhe die Welt heiligen. Immer- bietet die Erscheinung der Himmelsleiter einen reichen Stoff der Betrachtung dar, und ist reiche Quelle erbebender und beseligender Wahrheiten zu betrachten. — 7) Das will sagen: e ehrfurchtgebietend ist dieser Ort! — 8) Das Begießen oder Bestreichen mit Oel galt von er als ein Zeichen der hl. Weihe. Clemens v. Alex. stromat. l. 7. redet davon als einer gemeinen, auch bei den Heiden gebräuchlichen Ceremonie. Man weihte auf diese Weise die der, die man verehrte, die Altäre, die Säulen und Wände der Tempel, die Gräber und ihre zäunung. Der alte Homer singt auch von den gesalbten steinernen Sitzen, auf welchen die nige Recht sprachen. Theodoret spricht in Gen. qu. 84. von dem frommen Brauche andächer Weiber, die Gräber der hl. Martyrer und die Gitter, die sie umgeben, mit Oel zu bestreichen. ristus knüpfte an das Oel auch die sakramentalische Gnade, und die Kirche wendet es außer- n noch bei der Weihe der Kirchen, der Altäre, der Glocken an. Wie das Oel die natürliche rkung zu heilen, zu stärken, zu leuchten, zu nahren hat, so sollte es auch im Reiche der Gnade, Träger und Sinnbild dieser Kräfte erscheinen. — 9) d. h. Haus Gottes. Calmet glaubt, dieser Name auch der ursprüngliche Name der Bätylien sei, welche Sanchuniaton als lebte und beseelte Steine in der Nähe des Libanon befindlich schildert Euseb. I. 10. und welche masctus, Verfasser des Lebens des Isidorus, in der Nähe von Heliopolis in der Luft sich egen gesehen zu haben behauptet Ap. Phot. cod. 242., denen man Orakel zuschrieb. Hesp-

dous sagt: die Luchter haben den Stern, welchen Saturnus anſtatt ſeines Sohnes aufzehrte, Baalim genannt. Was immer es mit dieſer Baalim für eine Bewandtniß haben mag, Alles beruht auf der trügeriſchen Wahrnehmung. Ohnehin ſagt ja auch Clemens von Alex. strom. I und Pausanias I. 1., daß es die Namen der Bildhauer geſtalten worden. Steine, Bäume und Hölzer errichtete man den Gottheiten darum zu verehren, weil man noch zu Zeit, als das Chriſtenthum die Welt zu erfüllen begann, ſelbſt bei den gebildeten Griechen Tempel fand, worin rohe Steine und Bäume als Gottheiten verehrt wurden. Die Araber verehren dem ſchwarzen Steine im Tempel zu Mekka gottliche Ehre. Und noch jetzt, obwohl ſie den Einen Gott anbeten, gilt er ihnes als Gotteshaus. — **19** Bethel liegt in gerader Richtung gegen Norden von Jeruſalem, ungefähr 6 Stunden davon entfernt. Der Name Luz, d. h. mit Mandelbaum, umgeben. Vielleicht waren daſelbſt beſonders pflanzenreich der Mandel. Auffallend iſt, daß im Hebr. das Wort „zuvor" mit zwei Worten ausgedrückt iſt, mit אוּלָם und לָרִאשׁנָה, wovon jenes prius bedeutet. Die LXX laſen אוּלָם und לוּז zuſammen als Eigenname. — **11** Die Gemeinde ſind ſo alt als der Menſchen denn ſie war Schmaut das Band zwiſchen Gott und dem Verehrer Gottes in ihnen. Gott war dann den Menſchen ſtärker verbunden gemacht und der Menſch Gott. — **12** Wer genommen in Jakob's Er betet nur um Brod und Kleidung, nur um das, was nothwendig nothwendig iſt. Obwohl der Seba reicher Eltern, obwohl bereits bejahrt verſchmäht er dennoch jeden Ueberfluß. — **13** d. h. auf eine beſondere Weiſe, nicht bloß wie Sklave. Jakob will damit ſagen er wolle dann für den Dienſt Gottes noch viel mehr thun, als bisher: was er noch ſtatthaft bezeichnet mit den Worten: decimas etc. — **14** d. h. den übrigen Theil all meiner Habe in Thieren zum Wettedienſte, zu Opfern u. ſ. w. verwenden; cf. 14. 20.

Caput XXIX.

1. Profectus ergo Jacob[1] venit in terram Orientalem.[2] 2. Et vidit puteum in agro, tres quoque greges ovium accubantes juxta eum: nam ex illo adaquabantur pecora, et os ejus grandi lapide claudebatur.[3] 3. Morisque erat ut cunctis ovibus congregatis devolverent lapidem, et refectis gregibus rursum super os putei ponerent.[4] 4. Dixitque ad pastores.[5] Fratres, unde estis? Qui responderunt: De Haran. 5. Quos interrogans, Numquid, ait, nostis Laban filium Nachor?[6] Dixerunt: Novimus. 6. Sanusne est?[7] inquit: Valet, inquiunt: et ecce Rachel[8] filia ejus venit cum grege suo. 7. Dixitque Jacob: Adhuc multum diei superest, nec est tempus ut reducantur ad caulas greges: date ante potum ovibus, et sic eas ad pastum reducite. 8. Qui responderunt: Non possumus, donec omnia pecora congregentur, et amoveamur lapidem de ore putei, ut adaquemus greges. 9. Adhuc loquebantur, et ecce Rachel veniebat cum ovibus patris sui: nam gregem ipsa pascebat. 10. Quam cum vidisset Jacob, et sciret consobrinam suam, oves que Laban avunculi sui: amovit lapidem quo puteus claudebatur.[9] 11. Et adaquato grege, osculatus est eam[10] et elevata voce flevit. 12. et indicavit ei quod frater esset patris sui, et filius Rebeccae: at illa festinans nuntiavit patri suo. 13 Qui cum audisset venisse Jacob filium sororis suae, cucurrit obviam ei: complexusque eum, et in oscula ruens, duxit in domum suam. Auditis autem causis itineris, 14. respondit: Os meum es, et caro mea.[11] Et postquam impleti sunt dies mensis unius, 15. dixit ei: Num quia frater meus es, gratis servies mihi? die quid mercedis accipias. 16. Habebat vero duas filias, nomen majoris Lia:[12] minor vero appellabatur Rachel. 17. Sed Lia lippis erat oculis:[13] Rachel decora facie, et venusto aspectu. 18. Quam diligens Jacob, ait: Serviam tibi pro Rachel filia tua minore, septem annis.[14] 19. Respondit Laban: Melius est ut tibi eam dem quam alteri viro, mane apud me. 20. Servivit

go[15] Jacob pro Rachel septem annis: et videbantur illi pauci dies prae oris magnitudine.[16] 21. Dixitque ad Laban: Da mihi uxorem am: quia jam tempus impletum est,[17] ut ingrediar ad illam. 22. Qui catis multis amicorum turbis ad convivium, fecit nuptias. 23. Et spere Liam filiam suam introduxit ad eum,[18] 24. dans ancillam ae, Zelpham nomine. Ad quam cum ex more Jacob fuisset ingressus,[19] to mane vidit Liam: 25. et dixit ad socerum suum: Quid est quod ere voluisti? nonne pro Rachel servivi tibi? quare imposuisti mihi? Respondit Laban: Non est in loco nostro consuetudinis,[20] ut nores ante tradamus ad nuptias. 27. Imple hebdomadam dierum jus copulae, et hanc quoque dabo tibi pro opere quo serviturus es hi septem annis aliis. 28. Acquievit placito: et hebdomada tran-cta,[21] Rachel duxit uxorem, 29. cui pater servam Balam tradiderat. Tandemque potitus optatis nuptiis, amorem sequentis priori aetulit,[22] serviens apud eum septem annis aliis. 31. Videns autem ominus quod despiceret Liam,[23] aperuit vulvam ejus, sorore sterili rmanente. 32. Quae conceptum genuit filium, vocavitque nomen us Ruben,[24] dicens: Vidit Dominus humilitatem meam, nunc amabit e vir meus. 33. Rursumque concepit et peperit filium, et ait: oniam audivit me Dominus haberi contemptui, dedit etiam istum hi; vocavitque nomen ejus Simeon.[25] 34. Concepitque tertio, et nuit alium filium: dixitque: Nunc quoque copulabitur mihi maritus eus,[26] eo quod pepererim ei tres filios: et idcirco appellavit nomen us, Levi.[27] 35. Quarto concepit, et peperit filium, et ait: Modo afitebor Domino; et ob hoc vocavit eum, Judam:[28] cessavitque rere.

1) וַיִּשָּׂא יַעֲקֹב רַגְלָיו „und es erhob Jakob seine Füße" — orientaliſche Redeweiſe, wie hob ſeine Augen" u. a. cf. Gen. 21, 16; Ruth. I, 9. — **2**) nach dem Hebr. „und ging in Land der Söhne des Oſten;" wozu die LXX noch ſetzen: „zu Laban, dem Sohne Bathuels, Syrers, dem Bruder der Rebekka, der Mutter des Jakob und Eſau." — **3**) theils um das ſſer kühl zu erhalten, theils das Eindringen fremder Gegenſtände abzuwehren, theils um es ſchützen gegen Eingriffe fremder Hirten. — **4**) Hier hat ſowohl das Hebr. als die LXX noch Beiſatz „an ſeinen Ort." — **5**) Dieſe einzigen Worte geben die ganze Leutſeligkeit, Herab-ſung, Geſchmeidigkeit Jakobs hinlänglich zu erkennen. — **6**) d. i. den Sohn des Sohnes chors, welcher Bathuel hieß. — **7**) הֲשָׁלוֹם לוֹ „iſt ihm wohl?" רָחֵל „Mutter-Schaf." **8**) Jakob wußte nicht, daß ſo viele Heerden zuſammenkommen ſollten, und ermahnte die ten zum Tränken, um Gelegenheit zu haben, ihnen zu helfen, ja die ganze Arbeit allein zu rnehmen. Er brannte vor Ungeduld, ihnen dieſen Gefallen zu thun. — **9**) Was ſonſt brere miteinander thaten, weil der Stein ſehr groß war, das vollbrachte Jakob allein, ge-ben vom Eifer der Liebe. Auch das Tränken der Schafe übernahm er ganz allein. Erſt dem er Liebe im ermüdenden Werke geübt hatte, ließ er ſich auch das gewöhnliche Ceremoniel legen ſein. — **10**) die Rachel, wie dieß bei Verwandten zu geſchehen pflegte, wobei er innerliche Rührung nicht zu unterdrücken vermochte, und weinte, damit anzeigend, daß ihn ſchlimmes Geſchick verſchlagen und hier ſeine Zuflucht zu nehmen veranlaßt hätte. Das ſſen geſchah in einer Umfangung des Halſes, was man Umarmung (Umbalſung) nennt, und Aufdrucken der Lippen auf die Schulter. — **11**) Ausdruck der innigſten Verwandtenliebe, mit Laban zugleich anzeigte, Jakob könne bei ihm bleiben, wie das Kind im Hauſe; er könne bleiben ſein Leben lang. Jakob ſcheint bloß ſeine Flucht vor Eſau, nicht aber ſeine Abſicht, e Tochter von Labans Hauſe zu nehmen, eröffnet zu haben. — **12**) לֵאָה „Ermüdete." — 3) רַכּוֹת „blöd, ſchwach," weßwegen es die LXX mit ἀσθενεῖς überſetzen, die Vulg. mit pi. Der Chaldäer gibt es mit „elegant," offenbar unrichtig, da ja Lia und Rachel in Betreff es Aeußern Gegenſätze bilden. — **14**) Im Orient beſtand ſchon damals und beſteht noch jetzt die tte, daß man um die Braut mit Geld wirbt. Da Jakob kein Geld hatte, wollte er dafür dienen,

und bestimmte aus freien Stücken eine Dienstzeit, und zwar, wie es scheint, eine so lange, daß Laban nicht darauf eingehen konnte. Die wahre Liebe gibt mehr, als sie muß, und freut sich, wenn sie geben kann. Aehnliche Beweise des Edelsinns der Frauen findet man Exod. 22 16. II. Reg. 5, 14. Osee 3, 2. — **15** d. h. wenig an zu dienen; denn er liebte nicht die neben Jahre verbrachten, bei er Rachel erhielte. Die Freude über die Einwilligung Labans war aber so groß, daß sie ihm die gefoderten neben Jahre wenige Tage zu sein dauchten. — **16** Bei der Größe seiner Liebe dachte er neben Jacobjahre ihm um so kleiner Preis, als hätte er nur wenige Tage zu diesen gezahlt. Daß er neben Jahre im Brautstande hinzubracht habe und ihm diese Zeit eine Probe der Treue Labans werden sollte, ist nicht gesagt. — **17** der gesunde Sinn; 2 der Umstand, daß nach Jahren emanzipirt[ionsfähig] Aeltestabte bei Laban Tina, seine Töchter, heiratsfähig mannbar, die älteren Zwillingsschwestern aber noch unmündige Jungen waren; 3 die Rede Jacobs im nachsten Verse. — **17** כִּי מָלְאוּ יְמַי וְאָבוֹאָה אֵלֶיהָ „denn meine Tage sind voll, daß ich zu ihr komme." Diese Rede drückt offenbar nichts anderes aus, als: „Ich bin bereits alt genug, um zu ihr zu kommen." Da Jakob zugleich in den ersten Tagen des angetretenen Dienstes der neben Jahre, oder erst nach Verlauf einiger Wochen oder Monate sein Begehren geäußert habe, gibt die hl. Schrift nicht an. Auf jeden Fall geschah es im ersten Jahre. — **18** Laban lud dadurch eine schwere Schuld auf seine Seele; denn er übertrat: 1 durch Betrug in einer Sache von der größten Wichtigkeit, 2 er veranlaßte einen materiellen Ehebruch. Allerdings mag ihn eine gewisse natürliche Zärtlichkeit und Besorgtheit für Lia zu diesem so unerhörten Schritte verleitet haben. Die Möglichkeit, daß die Braute ganz verhüllt in das Brautgemach eingingen, unterstützte ihn sehr wesentlich in Ausführung seines Vorsatzes. Lia machte sich der Schuld des Vaters theilhaftig, sie hatte niemals ihre Einwilligung geben sollen. Indessen dürfte die Schuld durch den metus reverentialis entsprechend vermindert werden. — **19** Diese letzten Worte: „wie es gewöhnlich ist," fehlen im Hebr. und bei den LXX. — **20** scheint eine leere Absicht zu sein, da sonst sowie die Verwandten Einspruche gethan hatten beim Abschluß des Ehevertrages mit Rachel. — **21** d. h. die gewöhnliche Woche von sieben Tagen. Es ist unbegreiflich wie Flavius Josephus diese Woche als Jahrwoche ansehen konnte, die er überdies einer anderen vorhergehenden Jahrwoche folgen läßt obwohl doch gleich darauf die Fruchtbarkeit Lia's der Unfruchtbarkeit Rachels gegenüber gestellt wird, anderer Consequenzen nicht zu gedenken. — **22** Da hl. Basilius Magnus cont. Eunom. XXII. 52., Gregorius d. Gr. Moral. VI. 28., Petrus de medio bene vivendi und Thomas 2 2 qu. 182 art. 1. betrachten in Lia das thätige, mehr nach Außen gerichtete und mit dem Irdischen beschäftigte Leben gemeinbildet: in Rachel aber das innerliche, beschauliche, ruhige Gottesleben. Der Gegensatz zwischen beiden setzt sich auch fort in den Kindern. Richard von St. Victor drückt die Patriarchin I. 2 seine Anschauung darüber in folgenden Worten aus: Rachel est studium sapientiae. Lia desiderium operationis. Sed scimus, Jacob septem annis pro Rachele servisse et videbantur ei dies pauci prae amoris magnitudine. Quid mirabis? Secundum magnitudinem pulchritudinis erat praemium dilectionis. Quid enim sapientia dulcius possidetur, ardentius diligitur? Ejus decor omnem superat pulchritudinem, ejus dulcor excellit omnem suavitatem. Est enim speculator sole et super omnem dispositionem stellarum luci comparata invenitur prior. Hinc quaerendum est, cur omnes conjugia Liae tantopere exhorreant, qui in amplexu Rachelis tantum suspirant. Perfecta justitia jubet inimicos diligere, parentes, propter quosque reliquere, illata mala patienter perferre, oblatam gloriam ubique declinare. Sed ab hujus nunc in amaritudinibus quid scribimus, quid laboriosius esse reputatur? Hinc est, quod ab eis Lia et lippa creditur et laboriosa reputatur. — **23** יִשְׂנְאֵהוּ, *miserum* „haßte" ist eine morgenländische Redeweise, und bedeutet nach unserer Anschauungsweise soviel als: „liebte weniger," wie dies aus mehreren Parallelstellen hervorgeht, als: Deut. 21, 15. 16., Malach. 1. 3., Luc 14. 26., Rom. 9. 13. — **24** רְאוּבֵן „sieh' den Sohn." Flavius Josephus nennt ihn Ῥουβήλην und gibt Antiq. I. 19, 8 die Erklärung dafür: „weil er durch Gottes Barmherzigkeit ist geboren worden." Er nimmt als Wurzelwörter wahrscheinlich רָאָה und בֵּן an: „er (Gott) hat angesehen das Weibe Abgeschabtes," was ziemlich mit dem gleich folgenden Verse des hl. Verfassers übereinstimmt: „der Herr hat mein Elend angesehen." — **25** שִׁמְעוֹן „Gott hat erhört." — **26** d. h. er wird nun öfter zu mir eingehen. Die Rede ist eigentlich eine Frage, womit Lia ihren Wunsch zu verstehen gab, der Rachel gleich gehalten zu werden. Die LXX haben: [illegible] was man übersetzen konnte: „Nun wird es mein Mann mit mir halten." — **27** לֵוִי „Verbindung." — **28** יְהוּדָה „Preis Gottes," von den Wurzel-Wörtern יְהוָה „Gott" und יָדָה „preisen." Juda's Geburt fällt in das dritte oder vierte Jahr des Aufenthalts Jakobs in Mesopotamien, also in das Jahr der Welt 2248—49 oder 1758—57 v. Chr.

Caput XXX.

1. Cernens autem Rachel quod infoecunda esset, invidit sorori suae et
marito suo: Da mihi liberos, alioquin moriar.[1] 2. Cui iratus
pondit Jacob: Num pro Deo ego sum, qui privavit te fructu ventris
? 3. At illa: Habeo, inquit famulam Balam: ingredere ad illam, ut
riat super genua mea,[2] et habeam ex illa filios. 4. Deditque illi
lam in conjugium: quae, 5. ingresso ad se viro, concepit, et peperit
um. 6. Dixitque Rachel: Judicavit mihi Dominus, et exaudivit
cem meam, dans mihi filium; et ideirco appellavit nomen ejus, Dan.[3]
Rursumque Bala concipiens, peperit alterum, 8. pro quo ait Rachel:
mparavit me Deus[4] cum sorore mea, et invalui: vocavitque eum,
phthali.[5] 9. Sentiens Lia quod parere desiisset, Zelpham ancillam
im marito tradidit. 10. Qua post conceptum edente filium, 11.
xit: Feliciter:[6] et ideirco vocavit nomen ejus, Gad. 12. Peperit
oque Zelpha alterum. 13. Dixitque Lia: Hoc pro beatitudine mea:
atam quippe me dicent mulieres; propterea appellavit eum, Aser.[7]
. Egressus autem Ruben[8] tempore messis triticeae in agrum,[9] reperit
ndragoras:[10] quas matri Liae detulit. Dixitque Rachel: Da mihi
rtem de mandragoris filii tui. 15. Illa respondit: Parumne tibi
letur, quod praeripueris maritum mihi, nisi etiam mandragoras filii
i tuleris? Ait Rachel: Dormiat tecum hac nocte pro mandragoris
i tui. 16. Redeuntique ad vesperam Jacob de agro, egressa est in
ursum ejus Lia, et ad me, inquit, intrabis: quia mercede conduxi te
o mandragoris filii mei. Dormivitque cum ea nocte illa. 17. Et
audivit Deus preces ejus: concepitque et peperit filium quintum,
. et ait: Dedit Deus mercedem mihi, quia dedi ancillam meam viro
o: appellavitque nomen ejus, Issachar.[11] 19. Rursum Lia concipiens,
perit sextum filium, 20. et ait: Dotavit me Deus dote bona: etiam
e vice mecum erit maritus meus, eo quod genuerim ei sex filios:[12] et
irco appellavit nomen ejus, Zabulon.[13] 21. Post quem peperit filiam,
mine Dinam.[14] 22. Recordatus quoque Dominus Rachelis,[15] exau-
vit eam, et aperuit vulvam ejus. 23. Quae concepit, et peperit filium,
ens: Abstulit Deus opprobrium meum. 24. Et vocavit nomen ejus,
seph,[16] dicens: Addat mihi Dominus filium alterum. 25. Nato
tem Joseph,[17] dixit Jacob socero suo: Dimitte me ut revertar in
triam, et ad terram meam. 26. Da mihi uxores, et liberos meos, pro
ibus servivi tibi, ut abeam: tu nosti servitutem qua servivi tibi.
. Ait illi Laban: Inveniam gratiam in conspectu tuo:[18] experimento
dici, quia benedixerit mihi Deus propter te: 28. constitue mercedem
am quam dem tibi.[19] 29. At ille respondit: Tu nosti quo modo
rvierim tibi, et quanta in manibus meis fuerit possessio tua. 30.
odicum habuisti antequam venirem ad te, et nunc dives effectus es:
nedixitque tibi Dominus ad introitum meum. Justum est igitur[20] ut
quando provideam etiam domui meae. 31. Dixitque Laban: Quid
bi dabo? At ille ait: Nihil volo:[21] sed si feceris quod postulo, iterum
scam, et custodiam pecora tua. 32. Gyra omnes greges tuos,[22] et
para cunctas oves varias, et sparso vellere: et quodcunque furvum, et
aculosum, variumque fuerit, tam in ovibus quam in capris, erit merces
ea. 33. Respondebitque mihi cras justitia mea,[23] quando placiti
mpus advenerit coram te: et omnia quae non fuerint varia,[24] et

maculosa, et furva, tam in ovibus quam in capris, furti me arguent. 34. Dixitque Laban: Gratum habeo quod petis.[25] 35. Et separavit in die illa[26] capras, et oves, et hircos, et arietes varios, atque maculosos: cunctum autem gregem unicoloremi, id est, albi et nigri velleris, tradidit in manu filiorum suorum. 36. Et posuit spatium itineris trium dierum inter se et generum,[27] qui pascebat reliquos greges ejus. 37. Tollens ergo Jacob virgas populeas virides,[28] et amygdalinas,[29] et ex platano,[30] ex parte decorticavit eas: detractisque corticibus,[31] in his, quae speciata fuerant, candor apparuit: illa vero quae integra fuerant, virida permanserunt: atque in hunc modum color effectus est varius. 38. Posuitque eas in canalibus, ubi cliundebatur aqua:[32] ut cum venissent greges ad bibendum,[33] ante oculis haberent virgas, et in aspectu earum concipierent. 39. Factumque est ut in ipso calore coitus,[34] oves intuerentur virgas, et parerent maculosa, et varia, et diverso colore respersa.[35] 40. Divisitque gregem Jacob,[36] et posuit virgas in canalibus ante oculos arietum,[37] erant autem alba et nigra quaeque, Laban: cetera vero, Jacob, separatis inter se gregibus. 41. Igitur quando primo tempore ascendebantur oves,[38] ponebat Jacob virgas in canalibus aquarum ante oculos arietum et ovium, ut in earum contemplatione concipierent: 42. quando vero serotina admissura erat,[39] et conceptus extremus, non ponebat eas. Factaque sunt ea, quae erant serotina,[40] Laban: et quae primi temporis, Jacob. 43. Ditatus que est homo ultra modum, et habuit greges multos,[41] ancillas et servos, camelos et asinos.

1 Da in der verhältnißmäßig kurzen Zeit der Rinder als die bedeutendste irdische Ehre ihrer Hirten angesehen wurden, so war es den Mannern Labans darnach so groß, als der Wunsch zu leben. Darum galt in Rachels Sinn die Unfruchtbarkeit soviel als der Tod. Ebenso nennt ihre Worte [illegible] vermuthlich deßhalb, weil in die Kinder von Jakob begehrte, [illegible] von dem sie allein zu erhalten war. Der Schmerz, keine Kinder zu haben, war [illegible], groß aber die Freuden von Jakob. Niemals verlangte bisher Etwas vom Herrn Jakob seine Ehe immer zur Noth und Zankmuth nöthig. Allein die seltsame Rede: „Ich muß sterben“ war ganz geeignet, auch den mildesten Mann in Aufregung zu bringen. Daß Rachel Kinder haben wollte, als Kinder von Rachel zu bekommen, und nun an den des Knechtes von Rachel zu sehen, gemacht wird, gleichsam als hätte er sie aus Eigennutz nicht gern gesehen, so [illegible] den Dieß gerichtet Wort auf. Die Rede verrieth eine ernstliche Feindseligkeit von Rachel gegen Jakob. — 2 d. h. daß es für mich, an meiner Statt gebare, und ihre Kinder als die meinigen von ihnen werden. Jakob, der ab bis in sein 77. Lebensjahr nicht verheirathet war, den Kindern zu dienen, den Vaterfrauen versagt, hört auch im Ehestande nicht auf, das Prinzip der Kinderlosigkeit zu ehren. Niemals verlangte er mehr als ein einziges Weib, die [illegible] Rachel. Weiter seinen Willen und durch beträchtliches Zuviel wird ihm die Ehe [illegible]. Laban aus ihm zu den beiden Frauen Magde, die er als Nebenfrauen [illegible] Jakob in seiner Nähe Rachel will die für bestimmte Magd Bala ihm als Frau schaffen, um durch sie Kinder zu bekommen. — 3 דִּן „Richter“ von דִּין „richten.“ Jakob kommt früheres Wort nicht als Vaternamen vor. — 4 נִפְתּוּלֵי אֱלֹהִים וְגַם נָתַלְתִּי עִם־אֲחֹתִי גַּם־יָכֹלְתִּי . Zwei Worte, ich habe gerungen mit meiner Schwester und gesiegt.“ [illegible] Hieronymus bemerkt, daß er das Wort [illegible] nicht kenne. Symmachus mit den Worten angeben habe: Habitare me fecit Deus, hebdomadibus cum sorore mea et invalui, wodurch Rachel zu verstehen gibt, Gott habe ihr das Gebären zu entziehen gewußt, aber nicht vermocht. Mars; gewöhnend hat Onkelos: „Gott machte meine Sache gut, da ich gebeten habe.“ Ebenso der Araber: „Barmherzigkeit habe ich von Gott erlangt mit [illegible] von meiner Schwester.“ — 5 נַפְתָּלִי „Kampf.“ — 6 בָּנָה [illegible] was man auch übersetzen konnte: „Im Glücke bin ich.“ Im Ehebett heißt es: בנה. im Kind: בָּא גָּד „es kommt Glück.“ גָּד bedeutet auch Glückseligkeit, welche bei den Baeolonern der Gott בַּל war, den sie in dem Planeten Jupiter, dem heilbringendsten Gestirne

ch der Ansicht der Orientalen) verehrten; cf. Is. 65, 11. Vielleicht stammt von diesem
rte unser „gut, Gott." — 7) אֹשֶׁר „glücklich." — 8) Ruben war damals ein Knabe von
f Jahren. — 9) am Ende des Frühlings, wo die Natur Kinder und Greise einladet, ihre
rlichkeiten zu kosten. — 10) דּוּדָאִים, μῆλα μανδραγορῶν. Das hebr. Wort leitet sich von
ד „lieben" ab, kommt aber nur hier und Cant. 7, 13 vor, und bedeutet ein Gewächs von
enehmem Geruch, welchem die Orientalen die Kraft zuschreiben, unfruchtbare Weiber fruchtbar
zu machen. Nach dem Namen „Mandragora," Alraune, die ihm die Personen geben, gehört
zum Geschlechte der Belladonna mit einer rübenförmigen Wurzel, weißen und röthlichen
üthen und gelben Aepfelchen, die vom Mai bis Juli reifen. Wegen der Wirkung, die man
ser Frucht beilegte, gab man auch der Venus den Namen Mandrageritis; cf. Plin. 25. 15.,
istot. de generat. animal. lib. II. Calmet ist geneigt, unter Dudaim „Citronen" zu verste-
, weil die Mandragora eine kalte Frucht, wie dieß auch Augustinus cont. Faust. XXII. 56.
ähnt. Allein Lavinus von Lemnos beweist de herbis s. script. c. 2., daß dieß nicht hin-
e, die Wirkung hervorzubringen, die man ihr beilegt; cf. Dioscorides. l. VI. c. 6. Philo
t, die Wurzeln der Mandragora waren ähnlich dem menschlichen Leichname, weßwegen sie
h Pythagoras Anthropomorphon, Columella Halbmensch (semihomo) nennt, woraus leicht
erklären, daß der Aberglaube diesem Gewächse noch mehr Wirkung beilegte, als demselben in
rklichkeit eignet. Man weiß, wie Volksbetrüger und Quacksalber die brionia dazu ausbeu-
n und nach verschiedenen Zubereitungen „als fruchtbar machendes Remedium" verkauften;
vinus l. c. Wenn Calmet sagt, die Mandragora reife nicht im Frühlinge, so irrt er. Hassel-
st Itinerar. p. 183. fand die Frucht vollkommen reif am 5. Mai, Stephan Schultz (Leitungen
Höchsten. Th. V.) am 18. Mai 1818. Nach den Rabbinen und neueren Schriftauslegern
eden unter den Dudaim so mannigfaltige Gewächse verstanden, daß man sich der Mühe über-
en zu müssen glaubt, sie alle zu nennen. Es genüge zu wissen, es sei ein seltenes Gewächs
oesen, dem die Kraft der Erweckung des Liebesreizes und der Fruchtbarkeit beigelegt worden.
11) יִשָּׂשכָר, richtiger יֶשׁ שָׂכָר „es ist der Lohn;" nach Simonis יִשָּׂא, statt יִשָּׂא
שָׂכָר „er empfängt den Lohn." — 12) Die Siebenzahl galt von Alters her als eine Vollzahl,
heilige Zahl, und hatte hier auch den Umstand für sich, daß sie der Zahl der Dienstjahre
sprach. Lia betrachtete sich deßhalb als besonders bevorzugt von Gott, und somit als berech-
t, von Jakob nicht ferner der Rachel nachgesetzt zu werden. — 13) זְבֻלוּן „Wohnung, Bei-
bnung." — 14) דִּין „Gericht," welches Wort jedoch nicht als Gattungsname vorkommt;
V. 6. — 15) d. h. erbarmt sich auch der Rachel. — 16) יוֹסֵף „Zuwachs." Rachel scheint
hier eines Wortspieles bedient zu haben, indem sie die Worte אָסַף „wegnehmen" und
יסף „zufügen" in ein und derselben Rede sich gegenüberstellt. — 17) Die Geburt Josephs fällt
das letzte Dienstjahr, also in das 91. Lebensjahr Jakobs, 2259 d. W. oder 1746 v. Chr. —
18) אִם־נָא מָצָאתִי „wenn ich anders Gnade gefunden in deinen Augen," scheint eine Rede-
mel, die soviel besagt als: „Höre mich an." — 19) d. h. sage mir jetzt, um welchen Lohn
mir von nun an dienen willst. Laban scheint damit sagen zu wollen: Bleib bei mir; ich gebe
, was du verlangst, zum Lohne. — 20) Hebr. „Und nun, wann will auch ich Etwas thun für
in Haus?" Auch die LXX haben so. — 21) Hebr. „du sollst mir Nichts geben," d. h. nichts
stimmtes, Fixirtes, sondern was mir die göttliche Vorsehung geben wird. Jakob hatte näm-
damals im Traume ein Gesicht, worin ihm Gott zeigte, auf welche Weise er am vortheilhaf-
en seinen Lohn erlangen würde; cf. c. 31, 10. — 22) Hebr. „ich will heute die ganze Heerde
rchgehen, um aus derselben auszusondern jedes gesprenkelte und gefleckte Kleinvieh, שֶׂה, und
es schwarze Kleinvieh unter den Lämmern und jedes gefleckte und gesprenkelte unter den Ziegen,
d es wird mein Lohn sein." Nach der Vulgata wäre ohne Unterschied aus der Schaf- und
egenheerde alles Schwarze, Gesprenkelte und Gefleckte als Lohn Jakobs auszuscheiden; allein
ch dem Hebr. genauer nur das Schwarze unter den Lämmern, und das Gefleckte unter den
egen, so daß demnach das, was weiß ist in der Schafheerde, und dasjenige, was weiß oder
warz ist aus der Ziegenheerde, dem Laban bliebe. Es scheint zwar auch das Hebräische von
sprenkelten und gefleckten Schafen zu sprechen, aber es scheint nur so, wenn man die Worte
cht gehörig ausscheidet. Jakob sagt: „Ich will durchgehen die ganze Heerde, um aus derse-
n auszuscheiden das gesprenkelte und gefleckte Kleinvieh." Diese Worte bezeichnen im Allge-
einen den Plan der Scheidung und wollen sagen, daß alles Gefleckte ausgeschieden werden soll.
lein da zwischen den Schafen und Ziegen der wichtige Unterschied ist, daß es unter den ersteren
ine fleckigen gibt, sondern nur weiße und schwarze (die bunten sind höchst selten und kommen
cht auf, sondern sterben nach Kurzem), bei den Ziegen aber weiße, schwarze und gefleckte, so
kaillirt er, was er zuerst nur allgemein angedeutet hat, genau und in Sonderheit und fährt

daher fort: „Und zwar will ich aussondern jedes Schwarze unter den Lämmern und jedes Gefleckte unter den Ziegen, und es wird mein Lohn sein." Was kann klarer sein, als diese Worte? Die schwarzen Lämmer und die gefleckten Ziegen sollen ihm, dem Jakob; die weißen Lämmer dagegen und jene Ziegen, die entweder ganz weiß oder ganz schwarz sind, sollen dem Laban zufallen. Loch und R. bemerken: „Im Oriente fallen bei den unter freiem Himmel sich herumtreibenden Heerden die Schafe meist weiß (Cant. 4, 2) und die Ziegen schwarz. Da nun Jakob sich im Gegentheile die schwarzen Lämmer und die bunten Ziegen, mithin den nach gewöhnlicher Erfahrung seltneren Ertrag ausbedingt, so wird der Lohn dadurch scheinbar sehr klein. Der habsüchtige Laban wird aber von Jakob überlistet. s. V. 35. [illegible] — **23** Hebr. „und meine Gerechtigkeit wird für mich בִּי, antworten (zeugen), wenn du kommst zu meinem Lohne, (der) vor deinem Angesichte" (liegen wird); d. h. wenn du zur Besichtigung meiner Herden kommst. [illegible] — **24** Hebr. „Alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Ziegen, und schwarz unter den Lämmern ist, das soll gestohlen sein bei mir," d. h. als gestohlen gelten. [illegible] — **25** Hebr. „möge geschehen nach deinem Worte;" [illegible] — **26** Hebr. „und er sonderte aus an diesem Tage die gestreiften und gefleckten Ziegenböcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, und Alles, woran etwas Weißes war, und alles Schwarze unter den Lämmern, und übergab es in die Hand seiner Söhne." [illegible] Die Worte [illegible] enthalten einen Hebraismus, der sinnstörend ist. Der Sinn des Hebr. ist: „Alles, woran etwas Weißes ist;" der Sinn der Version aber ist: „Alles, was unter ihnen weiß war," d. h. alles Weißvieh. Dieß ist irrig. Es fragt sich hier: Wer sonderte ab? Laban oder Jakob? Nach Loch und R. sonderte Jakob ab, weil es am Ende des Satzes heißt: „und übergab sie in die Hand seiner Söhne," was von Laban nicht hätte gesagt werden können. Allein, wenn man bedenkt, daß sowohl in dem vorhergehenden V. 34, als in dem nachfolgenden V. 36 immer Laban das Subjekt ist, so ist es nicht wahrscheinlich, daß hier mitten innen Jakob es sei. Es hindern auch jene Worte: „übergab sie בִּיד־בָּנָיו" gar nicht, den Laban als Subjekt gelten zu lassen; man darf sie nur übersetzen, wie es die LXX gethan: „er übergab sie durch die Hand seiner Söhne," d. h. Laban übergab sie in die Hand der Söhne Jakobs. Es liegt wenig daran, wie man es nehme. Der Sinn ist immer derselbe. Auffallend ist, daß bei der Klarheit, welche die Worte des Hebräischen darbieten, Hieronymus sagen konnte, er habe noch Niemand gefunden, der eine geeignete Erklärung dieses Textes gegeben hatte, und wie auch Calmet noch sagen konnte, die Schrifterklärer seien an dieser Stelle gescheitert. — **27** Während Jakobs Söhne die gesprenkelten Ziegen und die schwarzen Schafe abführen, bleibt Jakob bei den weißen Schafen und weißen und schwarzen Ziegen Labans, deren Hirt er blieb. Wenn es also hier heißt: inter se et generum, so ist das so zu verstehen: Er ließ einen Raum von drei Tagreisen zwischen der eigenen Heerde, deren Hirt Jakob war, und zwischen Jakobs Heerde, welche dessen Söhne weideten. — **28** Im Hebr. steht der Singular, weil das Wort „Reis, Zweig" auch als Collectivwort gebraucht wird. [illegible] לִבְנֶה wird gewöhnlich mit „Weißpappel" übersetzt. Die LXX nahmen es aber nach der Bedeutung, die es im Arabischen hat: Storaxstaude. — **29** ולוז, [illegible] „Nußbaum." — **30** ערמון „Platane," morgenländischer Ahorn; cf. Ezech. 31, 8. — **31** Hebr. „und er schälte daran weiße Streifen, indem er das Weiße, das an den Stäben war, aufdeckte." [illegible] — **32** ist hebr. mit einem Subst. gegeben: בשקתות המים „in die Tröge der Wasser," Apposition zu dem vorhergehenden בָּרְהָטִים „Trankrinnen;" [illegible] — **33** Hebr. „zu welchen die Heerden zum Trinken kamen, den Heerden gegenüber, auf daß sie sich begatteten, wenn sie kamen zum Trinken." [illegible] — **34** Hebr. „Die Schafe begatteten sich bei den Stäben;" [illegible] — **35** טלאים; [illegible]

Es entsteht hier die Frage, ob die Wirkung und der Erfolg, von dem hier die Rede ist, ein natürlicher oder übernatürlicher war. Chrysostomus und Theodoret nehmen eine übernatürliche Wirkung an. Der erste nennt den Erfolg [illegible] der andere bezeichnet dabei Jakob als [illegible] Die lat. Väter sehen darin etwas ganz Natürliches. Namentlich beweisen es Hieronymus, Augustinus, Isidorus durch Berufung auf die Erfahrung ebensowohl als auf die Aussagen der Naturhistoriker, namentlich

Aristoteles Problem. Sect. X. und Plinius VII. 12. Galenus erzählt de Theriaca ad onem, ein Weib habe unter Anschauung eines sehr schönen Gemaldes aus einem häßlichen tten ein sehr schönes Kind empfangen. Samuel Bochart Hierozoic. II. 49. und Male nche de la recherche de la verité l. II. p. I. c. 7. art. 3. bringen eine Menge Beispiele über vor; s. auch Hastfeer „v. d. Schafzucht;" Oppianus de Venatione l. I. Allein da tt den Jakob in einem Gesichte belehrte, wie er thun sollte, so ist im vorliegeden Falle die erste sa movens eine übernaturliche. Und sollte Gott nicht im Anblicke des muhevollen Lebens kobs und seiner Gebete einen weitern, übernatürlichen und außerodentlichen Einfluß haben lten lassen? — **36**) Hebr. „die Lämmer," ebenso bei den LXX. Er sonderte ab die bunten nmer, die er gewann, von den weißen, die dem Laban zufielen. Was hier erzählt wird, ernahm Jakob erst, nachdem er bereits Junge von der ihm zugetheilten Heerde bekommen. —

) Ganz abweichend im Hebr. וַיִּתֵּן פְּנֵי הַצֹּאן אֶל־עָקֹד וְכָל־חוּם בְּצֹאן לָבָן וַיָּשֶׁת לוֹ עֲדָרִים לְבַדּוֹ וְלֹא שָׁתָם עַל־צֹאן לָ „und er gab (richtete) die Gesichter Heerde auf das Gestreifte und alles Schwarze auf die Heerde Labans, und setzte sich besondere rden und setzte sie nicht zur Heerde Labans." Der Sinn dieser Worte ist nach der gemeinen slegung: „Und er wandte die Gesichter der weißen Schafheerde Labans auf die gestreifte Heerde eigenen Lammer, und wiederum wandte er die schwarzen Ziegen Labans auf die weiße rde der Lämmer desselben." Durch dieses Mittel bewirkte er, daß aus der weißen Schafheerde ans und aus der schwarzen Ziegenheerde desselben ein Buntvieh hervorging, das dann ihm el. Diese ihm zufallende Heerde setzte er aber abgesondert, daß sie nicht zur Heerde Labans schaute. Der Vulgata muß hier ein anderer Text vorgelegen haben. Denn ihr zufolge hier Jakob kein neues Mittel angewandt, durch welches das erste eine verstärkte Wirkung alten sollte. Die LXX haben abweichend vom Hebr. und von der Vulg. *καὶ ἔστησεν ἐναντίον προβάτων κριὸν διάλευκον, καὶ πᾶν ποικίλον ἐν τοῖς ἀμνοῖς, καὶ διεχώρισεν ἑαυτῷ ποίμνια καθ' τὸν, καὶ οὐκ ἔμιξεν αὐτὰ εἰς τὰ πρόβατα Λάβαν.* — **38**) Hebr. „wenn die starken, הַמְקֻשָּׁרוֹת, afe sich begatteten . . ." Man nennt die Schafe „stark" im Herbst, weil sie durch die fette mmerweide gut genahrt sind; man nennt sie schwach, עָטוּף, zur Frühlingszeit, wenn sie ch den erlittenen Mangel der Winterszeit abgemagert sind. *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ καιρῷ ᾧ ἐνεκισ- τὰ πρόβατα ἐν γαστρὶ λαμβάνοντα.* Was die Vulgata unter der ersten Zeit, primo tempore, steht, von der weder im Hebr. noch bei LXX Etwas gesagt ist, durfte zweifelhaft sein. Man n den Herbst darunter verstehen, welches die Zeit des Starkseins der Schafe ist. Allioli ver t den Frühling darunter. Dann mußte man aber annehmen, daß die Schafe im Frühling k waren, und im Herbste schwach. — **39**) Hebr. „wenn aber die Schafe schwach waren . . ." . im Frühling. *ἡνίκα δ' ἂν ἔτεκε τὰ πρόβατα . . .* Sie reden also von der Zeit des Werfens r Gebärens, während sie vorher von der Zeit der Begattung redeten. Es ist möglich, daß n den Herbst die Empfangzeit und den Frühling die Wurfzeit nannte, obwohl die Schafe imal des Jahres empfingen und zweimal warfen. — **40**) Hebr. „und die schwachlichen fielen Laban, die starken dem Jakob zu." *ἐγένετο δὲ τὰ μὲν ἄσημα τοῦ Λάβαν, τὰ δὲ ἐπίσημα τοῦ ώβ*: die unbezeichneten gehörten dem Laban, die bezeichneten dem Jakob. — **41**) *καὶ ἐγε- αὐτῷ κτήνη πολλὰ καὶ βόες . .* Gott stellt hier Jakob als ein Beispiel auf, wie denen, die tt lieben, Alles zum Besten gereiche. Wie viele Hindernisse sich auch dem treuen Diener ttes entgegenstellen, sie dienen ihm zuletzt nur zum Vortheile. Jedes Hinderniß wandelt sich ine Stufe des Segens; soviele Hindernisse, soviele Stufen des göttlichen Segens. Jakob, fortwahrend als Knecht Labans gedemuthigt ward, stand zuletzt als gleichmächtiger Herr gegenüber.

Caput XXXI.

1. Postquam autem audivi verba filiorum Laban dicentium: Tulit cob omnia quae fuerunt patris nostri, et de illius facultate ditatus, tus est inclytus: 2. animadvertit quoque faciem Laban, quod non et erga se sicut heri et nudiustertius, 3. maxime[1] dicente sibi omino: Revertere in terram patrum tuorum, et ad generationem am, eroque tecum. 4. Misit, et vocavit Rachel et Liam in agrum, ubi scebat greges, 5. dixitque eis: Video faciem patris vestri quod non erga me sicut heri et nudiustertius: Deus autem patris mei fuit

mecum.[2] 6. Et ipsae nostis, quod totis viribus meis servierim patri vestro. 7. Sed et pater vester circumvenit me, et mutavit mercedem meam decem vicibus:[4] et tamen non dimisit eum Deus ut noceret mihi. 8. Si quando dixit: Variae erunt[5] mercedes tuae: pariebant omnes oves[6] varios fœtus: quando vero e contrario ait: Alba quaeque accipies pro mercede: omnes greges alba[7] pepererunt. 9. Tulitque Deus substantiam patris vestri, et dedit mihi. 10. Postquam enim conceptus ovium tempus advenerat, levavi oculos meos, et vidi in somnis[8] ascendentes mares[9] super femminas,[10] varios et maculosos, et diversorum colorum. 11. Dixitque angelus Dei ad me in somnis: Jacob! Et ego respondi: Adsum. 12. Qui ait: Leva oculos tuos, et vide universos masculos ascendentes super femminas, varios, maculosos, atque respersos. Vidi enim omnia quae fecit tibi Laban. 13. Ego sum Deus Bethel, ubi unxisti lapidem, et votum vovisti mihi. Nunc ergo surge, et egredere de terra hac, revertens in terram nativitatis tuae. 14. Responderuntque Rachel et Lia: Numquid habemus residui quidquam in facultatibus, et hereditate domus patris nostri? 15. Nonne quasi alienas reputavit nos, et venumdidit, comeditque pretium nostrum?[11] 16. Sed Deus tulit opes patris nostri, et eas tradidit nobis, ac filiis nostris: unde omnia quae praecepit tibi Deus, fac. 17. Surrexit itaque Jacob, et impositis liberis, ac conjugibus suis super camelos, abiit. 18. Tulitque omnem substantiam suam, et greges, et quidquid in Mesopotamia acquisierat, pergens ad Isaac patrem suum in terram Chanaan. 19. Eo tempore erat Laban ad tondendas oves, et Rachel furata est idola patris sui.[12] 20. Nolitque Jacob confiteri socero suo[13] quod fugeret. 21. Cumque abisset[14] tam ipse quam omnia quae juris sui erant, et amne transmisso[15] pergeret contra montem Galaad,[16] 22. nuntiatum est Laban die tertio quod fugeret Jacob. 23. Qui, assumptis fratribus suis,[17] persecutus est eum diebus septem: et comprehendit eum in monte Galaad. 24. Venitque[18] in somnis[19] dicentem sibi Deum: Cave ne quidquam aspere loquaris contra Jacob.[20] 25. Jamque Jacob extenderat in monte tabernaculum: eumque ille consecutus fuisset cum cum fratribus suis, in eodem monte Galaad fixit tentorium. 26. Et dixit ad Jacob: Quare ita egisti, ut clam me abigeres filias meas quasi captivas gladio? 27. Cur ignorante me fugere voluisti, nec indicare mihi, ut prosequerer te cum gaudio, et canticis, et tympanis, et citharis? 28. Non es passus ut osculari filios meos et filias: stulte operatus es: et nunc quidem 29. valet manus mea reddere tibi malum: sed Deus patris vestri heri dixit mihi, Cave ne loquaris contra Jacob quidquam durius. 30. Esto, ad tuos ire cupiebas,[21] et desiderio erat tibi domus patris tui: cur furatus es deos meos?[22] 31. Respondit Jacob: Quod nescio te profectus sum,[23] timui ne violenter auferres filias tuas.[24] 32. Quod autem furti me arguis:[25] apud quemcumque inveneris deos tuos, necetur coram fratribus nostris,[26] scrutare, quidquid tuorum apud me inveneris, et aufer. Haec dicens, ignorabat quod Rachel furata esset idola. 33. Ingressus itaque Laban tabernaculum Jacob[27] et Liae, et utriusque famulae non invenit. Cumque intrasset tentorium Rachelis, 34. illa festinans abscondit idola subter stramenta camelis,[28] et sedit desuper: scrutantique omne tentorium,[29] et nihil invenienti, 35. ait:[30] Ne irascatur dominus meus quod coram te assurgere nequeo: quia juxta consuetudinem[31] femineum nunc accidit mihi: sic delusa

licitudo[31] quaerentis est. 36. Tumensque Jacob, cum jurgio ait: am ob culpam meam, et ob quod peccatum meum sic exarsisti post ,[32] 37. et scrutatus es omnem supellectilem meam? Quid invenisti cuncta substantia domus tuae? pone hic coram fratribus meis, et tribus tuis, et judicent inter me, et te. 38. Ideirco viginti annis fui um? oves tuae et caprae steriles non fuerunt, arietes gregis tui non medi: 39. nec captum a bestia ostendi tibi, ego damnum omne ldebam: quidquid furto peribat,[33] a me exigebas: 40. die noctuque stu urebar, et gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis. 41. Sicque r viginti annos in domo tua servivi tibi, quatuordecim pro filiabus, et x pro gregibus tuis: immutasti quoque mercedem meam decem ilibus.[34] 42. Nisi Deus patris mei Abraham, et timor Isaac[35] affuisset hi, forsitan modo nudum me dimisisses: afflictionem meam et laborem manuum mearum respexit Deus, et arguit te heri. 43. Respondit ei ban: Filiae meae et filii,[36] et greges tui, et omnia quae cernis, mea nt: quid possumus facere filiis et nepotibus meis? 44. Veni ergo, et amus foedus: ut sit in testimonium inter me et te.[37] 45. Tulit itaque cob lapidem,[38] et erexit illum in titulum: 46. dixitque fratribus is: Afferte lapides. Qui congregantes fecerunt tumulum, comederunt- e super eum:[39] 47. quem vocavit Laban Tumulum testis:[40] et Jacob, ervum testimonii,[41] uterque juxta proprietatem linguae suae.[42] . Dixitque Laban: Tumulus iste erit testis[43] inter me et te hodie, et irco appellatum est nomen ejus Galaad, id est, Tumulus testis. . Intueatur et judicet Dominus[44] inter nos quando recesserimus a bis, 50. si afflixeris filias meas, et si introduxeris alias uxores super s: nullus sermonis nostri testis est absque Deo, qui praesens respicit.[45] . Dixitque rursus ad Jacob: En tumulus hic, et lapis quem erexi er me et te, 52. testis erit: tumulus, inquam, iste et lapis sint in timonium, si aut ego transiero[46] illum pergens ad te, aut tu praeterie- , malum mihi cogitans. 53. Deus Abraham, et Deus Nachor judicet er nos, Deus patris eorum. Juravit ergo Jacob per timorem patris Isaac: 54. immolatisque victimis in monte, vocavit fratres suos ut erent panem. Qui cum comedissent,[47] manserunt ibi. 55. Laban ro[48] de nocte consurgens, osculatus est filios, et filias suas, et benedixit is: reversusque est in locum suum.

1) wofür es im Hebr. sowohl als bei den LXX bloß „und" heißt. — 2) d. h. hat mich gerettet mit vielem Liebe gemäß dem Vertrag, den ich mit Laban eingegangen. — 3) Dieses „mal" bedeutet hier soviel als „sehr oft" oder es ist wörtlich zu nehmen. Denn wenn Laban ch im ersten Jahre, als er Jakob im Vortheil sah, den Lohn änderte, so konnte er in den genden Jahren allerdings noch neunmal ändern, somit das erste dazugerechnet, im Ganzen mal. Die LXX haben: ἐλαξε τὸν μισθὸν μου τῶν δέκα ἀμνῶν. Vielleicht ist hier ein Irrm in die Feder der Abschreiber geflossen, und sollte heißen δέκα μνῶν „von zehn Minen," was eine bekräftigende Version des מָנִים, vices, zu betrachten, wenn nicht etwa מָנִים „Minen" lesen. Es läßt sich übrigens auch gut sagen: „hat den Lohn um zehn Minen (oder zehn mer) geändert." — 4) נְקֻדִּים „gesprenkelt," ποικίλα. — 5) כָּל־הַצֹּאן „die ganze Heerde." τα τὰ πρόβατα. — 6) עֲקֻדִּים „bunt," λευκά. Die Vulgata und LXX lassen hier den gensatz besser hervortreten. — 7) bedeutet hier wahrscheinlich „in einem Gesichte." ἐν τῷ φ. Was hier erzählt wird, ist schon sechs Jahre vorher geschehen. — 8) hebr. הָעַתֻּדִים Böcke." — 9) הַצֹּאן „Heerde" oder auch „Schafe." Das Hebr. stellt hier Böcke und rde gegeneinander, wahrscheinlich nach gemeiner, volksmäßiger Redeweise. Die Vulgata te die Ausdrücke zu distinguiren. Noch mehr aber distinguiren die LXX, indem sie sagen:

[illegible] Der Engel bezeichnet nicht näher, was deren Vorzügen der wirklichen Beute zu bedeuten hatte: allein Jakob verſtand es, entweder durch natürliche Einſicht oder durch übernatürliche Erleuchtung. Da weder Engel noch Traum den Weg anzeigte, auf welchem Jakob zu Siegen und Ueberfluß gelangen ſollte, ſo iſt wohl die Frage überflüſſig, ob Jakob das angerathene Mittel ob bekannen konnte, das überdieß auch an und für ſich nichts Unerlaubtes an ſich hat. — **10** Die Töchter nahmen es dem Vater weil dieſer dem Jakob, ihrem Manne, an dem Preiſe d. h. an den 14 Dienſtjahren weder Etwas nachgelaſſen, noch ihm irgend einen Vortheil, einen Gewinn einzuräumen hatte, weil er um ſo mehr veranlaßt geweſen wäre, da Gott ſeine Heerden um des Jakob willen ſo reichlich geſegnet. Man kann dieſe Worte nicht als Anklagung des Unglaubens anſehen, ſondern vielmehr als Aeußerung einer gerechten Unwillens aus zarter Gattenliebe. Schalte hat: „Wenn Laban bisher geſehen wäre, wo würde er einen Preis, welchen er einem Fremdlinge für 14 Jahre Dienſte bezahlt hatte, ſeinen Töchtern als Ausſteuer gegeben haben. Allein da er vermöge ſeiner ſchlauen Ränken, den er aus Jakobs Dienſt gezogen, ſich ſelbſt zugewendet, ſo ſagen ſeine Töchter: „Er hat unſern Preis verzehrt.“ **11** תְּרָפִים erklären Einige nach der Bedeutung des im Arabiſchen „verſchen,“ Andere nach der arabiſchen „wohlleben,“ und laſſen daher auf ſolche Bilder ſchließen, die man zum Wahrſagen oder zum Schutz in Gefahren oder zur Erzielung des Wunſches oder Wohlſtandes förderlich glaubte. Von den heidniſchen Nachbarn mehr oder weniger angewandt und ob ihren Gebrauchen Jakob hatte Laban dergleichen Bilder gleichſam als Talismane im Hauſe, vielleicht weniger, um ſie abgöttiſch zu ehren, als um durch ſie Schutz und Hilfe in Gefahren zu erlangen, wie die Heiden dergleichen erfahren zu haben ihm fälſchlich verſichern mochten. Man weiß ja, wie ſelbſt unter Chriſten gar Manche ob befinden, die gewiſſen Amuleten, Zetteln mit Beſtrafen anwenden, das ob nicht rechtfertigen läßt, und durch das Tragen gewiſſer Amuleten oder Zettel ob für ſchützen halten. Da LXX überſetzen dieſes Wort in den verſchiedenen Stellen, in denen es vorkommt, verſchieden: θεοὶ mit εἴδωλα Judic. 17, 5 mit μάντεις. Ose. 3, 4 mit ἔφοδος; Aquila mit κενοφανίαι „Grillen;“ I Reg. 19, 13 mit σκεύη „Geräthe;“ Joſephus gibt es mit ἀγάλματα Antiq. I. 19. Aben Eſra glaubt, Rachel habe die Theraphim geſtohlen, damit der Vater den Weg nicht erforſchen könnte, welchen Jakob eingeſchlagen; Chryſoſtomus aber und Gennadius, Rupertus, Cajetanus und Clauder, ſie habe ſie als Talismane mitgenommen um eine glückliche Reiſe zu haben; Petrus, ſie habe ſie, da ſie von Gold waren, als Koſtbarkeit ſich angeeignet. Reichl und Lyra ſagen: „Rachel nahm mit dieſe Bilder, die vielleicht aus Silber oder Gold waren, um ein Erbtheil, welches auch nur ein Accidens an das Vaterhaus zu haben.“ Gott verbot den Gebrauch ſolcher abergläubiſcher Bilder ausdrücklich Levit. 26, 1. cf. Judic. 17 et 18. IV. Reg. 23. 24. Ezech. 21, 21. Zach. 10, 2. Michaelis führt aus I. Reg. 19, 13 mit Bezug auf II. Reg. 6, 14 die Worte hatten die Theraphim als Fruchtbarkeitsmittel der Fruchtbarkeit verehrt und gebraucht. — **12** im Hebr. „Jakob taufchte,“ יַגְנֹב, das Herz Labans des Syrers, indem er ihm nicht anſtandete, daß er flohe.“ [illegible] Der Sinn iſt: „Er ging heimlich fort, ohne dem Laban etwas zu ſagen.“ — **13** hebr. „und er floh,“ וַיִּבְרַח. — **14** d. h. den Euphrat. Als der größte Strom des bibliſchen Orients heißt er der [illegible] Strom. — **15** גִּלְעָד aus גַּל Haufen, Steinhaufen, und עֵד Zeugniß. Der Gebirgszug liegt oſtlich vom Jordan. — **16** d. h. ſeine Verwandten und Nachbarn. — **17** Im hebr. und LXX: „und Gott kam zu ihm“ . . . — **18** im Hebr. und LXX mit dem Beiſatze: „des Nachts.“ **19** מִטּוֹב עַד־רָע „vom Guten bis zum Böſen“ bedeutet ſoviel als „mit Nachte.“ [illegible] Ohne dieſe Unterſuchung wollte es wahrlich nicht entweder einen ſchlimmen Streit geben, oder dem Jakob wäre ein großer Theil ſeiner Heerden abgenommen worden. Gott ſorgt für rechten Lohn für die Frömmen. — **20** Laban im Hebr. wahrlich ſtehlen und heißt ſoviel: „Du wirſt meinen Sinn will du doch ohnehin kennen.“ — **21** Ob aus dieſem Ausdruck zu ſchließen wäre, daß Laban die Bilder als Götter verehrt habe, bleibt dahingeſtellt. Wahrſcheinlich iſt es nicht. Jedenfalls hätte dem Jakobs dieſes damit angedeutet, oder er hätte mit ſeinem Stammesbruder geredet. Da er Laban verboten hat, mit Jakob zu hadern, und ihm Lobe zu thun wegen des vermeintlichen Diebſtahls, ſo ſchaut er nun ſeinen Unwillen eine andere Richtung zu geben, d. h. Bilder nämlich, gleichſam als hätte ihm Gott nicht verboten, um dieſer Bilder willen mit ihm zu hadern. So kann der Menſch, der im Finſtern wandelt, immer tiefer in die Finſterniß kommen, je angeſtrengter er nach Licht zu ſuchen ob weis macht. — **22** Zwei Worte fehlen im Hebr. und LXX. Es heißt da blos: „Ich flüchtete . . .“ — **23** die LXX fügen bei: „und ob das Meinige.“ — **24** fehlt im Hebr. und LXX. — **25** im Hebr. mitten: „Er ſoll er nicht von Leben vor uns:“ [illegible] — **26** Nach den LXX hat [illegible] weder er dann Laban nach dem Herausgehen aus dem [illegible]

ς ihn erſt in den von Jakob eintreten laſſen — **27**) כַּר bedeutet „Kameelſattel, Kameel-
ein kleines Zeltchen," welches auf den Rücken der Kameele geſchnallt wird und korbartig
ſieht. Die LXX geben es mit: σάγματα, welches „Decke, Schabrake" bedeutet. Reiſchl
Loch überſetzen das stramenta der Vulgata mit „Sattel" und bezeichnen es in der An-
kung näher, indem ſie ſagen, es ſei darunter die Kameelſänfte zu verſtehen. — **28**) fehlt bei
LXX. — **29**) nach dem Hebr. „zu ihrem Vater." — **30**) hebr. „der Weg der Weiber iſt
mir;" ὅτι τὰ καὶ ἐθισμὸν τῶν γυναικῶν μοι ἐστιν, d. h. ich habe eben das Monatliche, die
nigung. — **31**) hebr. „und er ſuchte und fand nicht die Theraphim." ἠμύνησε δὲ Λαβὰν ἐν
τῷ οἴκῳ καὶ οὐχ εὗρε τὰ εἴδωλα. — **32**) דְּרֻקָּתְ „daß du mir nachgeſetzt haſt." ὅτι κατεδιώξας
ω μου. — **33**) nach dem Hebr. „was geſtohlen bei Tag und geſtohlen bei Nacht." Die
X haben die Worte: „haſt du von mir gefordert," nicht. — **34**) δέκα ἀμνάσιν (ἀρνασιν).
be will hier μναις geleſen haben, wie oben V. 7 μνῶν. — **35**) d. h. der, welchen Iſaak
tet, d. i. Gott. — **36**) im Hebr. und bei den LXX prägnanter und pathetiſcher: „die
ter ſind meine Töchter und die Söhne meine Söhne, und die Heerden meine Heerden, und
s, was du ſiehſt, iſt mein und meiner Töchter." Laban ſetzt den etwas derben Worten des
berzigen Jakob ſeine wohlausgedachten Worte entgegen, die eine ſtarke Zärtlichkeit anzeigen
n, vielleicht aber berechnet ſind, dem Jakob zu verſtehen zu geben, daß doch alle Habe, die
ob hat, nur von ihm, dem Laban ſei. Um die Zärtlichkeit mehr hervortreten zu laſſen, ſetzt
noch bei: „was kann ich meinen Töchtern thun und den Söhnen meiner Töchter?" —
Die LXX ſetzen noch bei: εἶπε δὲ αὐτῷ· Ἰδοὺ οἱ δεῖς μετ' ἡμῶν ἐστιν. Ἴδε ὁ θεὸς μάρτυς
ἐσον ἐμοῦ καὶ σοῦ. — **38**) Laban machte den Vorſchlag, Jakob willigte ein und legte ſogleich
d an das Werk, zum Zeichen, daß er Nichts wolle, als Friede und Einigkeit, und daß er alle
tene Unbild gerne vergeſſe. Er rief auch ſeinen Brüdern, d. h. dem Laban und ſeinen Leuten,
zu helfen. Das Denkmal gegenſeitigen Bündniſſes iſt ihm ein Heiligthum, erwünſchter, als
s. — **39**) Die LXX ſetzen noch bei: καὶ εἶπεν αὐτῷ Λάβαν· ὁ βουνὸς οὗτος μαρτυρεῖ ἀνὰ
ν ἐμοῦ καὶ σοῦ σήμερον. — **40**) יְגַר שָׂהֲדוּתָא, ein ſyro-chaldäiſches Wort, das nur hier
ommt; βουνὸς τῆς μαρτυρίας. — **41**) גַּלְעֵד; βουνὸς μάρτυς. — **42**) fehlt ſowohl im
. als bei den LXX. Die Vulgata wollte durch dieſen Beiſatz erinnern, daß Laban chaldäiſch
Jakob hebräiſch redete. — **43**) עֵד bedeutet „Zeuge und Zeugniß." Die LXX haben
βουνὸς μαρτυρεῖ. — **44**) וְהַמִּצְפָּה אֲשֶׁר אָמַר יַצֵּף יְהוָה „und Mizpha (Warte),
er ſagte: Jehova ſoll Wächter ſein zwiſchen mir und Dir." Der Ort ſollte demnach zwei
en haben, Galed und Mizpha (Zeugenhügel und Warte). καὶ ἡ ὅρασις, ἣν εἶπεν· ἐπίδοι
ὸς ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ. — **45**) nach dem Hebr. „ſiehe, Gott iſt Zeuge zwiſchen mir und
θεὸς μάρτυς μεταξὺ ἐμοῦ καὶ μεταξὺ σοῦ. — **46**) „wenn ich über ihn hingehe," nach dem
. wörtlich: „daß ich nicht über ihn hingehe u. ſ. f." Die LXX haben es zu ſklaviſch über-
ἐά ντε γὰρ ἐγὼ μὴ διαβῶ. Der Hügel ſollte als Zeuge daſtehen, daß ſie niemals einander
eifen wollten oder niemals ihn überſchreiten wollten, um einander feindlich anzugreifen. —
Die Friedens- oder Dankopfer waren immer mit einer Mahlzeit verbunden. Das enge
d zwiſchen Gott und dem opfernden Menſchen ſollte durch die Liebesverbindung der Mahl-
repräſentirt werden, darin ſeinen Ausdruck finden. Ob in dieſem Verſe von der nämlichen
lzeit die Rede iſt wie in V. 46, kann nicht geſagt werden. Es iſt möglich, daß Laban die
Mahlzeit abhielt und Jakob die zweite. Da jedoch nur hier von Opfer die Rede iſt, ſo
te bloß Eine Mahlzeit ſtattgefunden haben. καὶ ἔφαγον καὶ ἔπιον καὶ ἐκοιμήθησαν ἐν τῷ ὄρει.
8) Dieſe Worte bilden im Hebr. den Anfang des nächſten Hauptſtückes.

Caput XXXII.

. Jacob quoque abiit itinere quo coeperat: fueruntque ei obviam
geli Dei.[1] 2. Quos cum vidisset, ait: Castra Dei sunt haec,[2] et
ellavit nomen loci illius Mahanaim, id est, Castra. 3. Misit autem
untios[3] ante se ad Esau fratrem suum in terram Seir, in regionem
om: 4. praecepitque eis, dicens: Sic loquimini domino meo Esau:
ec dicit frater tuus Jacob:[4] Apud Laban peregrinatus sum, et fui
ue in praesentem diem. 5. Habeo boves,[5] et asinos, et oves, et

servos, et ancillas: mittoque nunc legationem ad dominum meum, ut inveniam gratiam in conspectu tuo. 6. Reversique sunt nuntii ad Jacob dicentes: Venimus ad Esau fratrem tuum,[6] et ecce properat tibi in occursum cum quadringentis viris. 7. Timuit Jacob valde: et perterritus divisit populum qui secum erat, greges quoque et oves et boves, et camelos in duas turmas, 8. dicens: Si venerit Esau ad unam turmam...[7] et percusserit eam, alia turma, quae reliqua est, salvabitur.[8] 9. Dixitque Jacob: Deus patris mei Abraham,[9] et Deus patris mei Isaac, Dominе qui dixisti mihi: Revertere in terram tuam, et in locum nativitatis tuae, et benefaciam tibi: 10. minor sum cunctis miserationibus tuis,[10] et veritate tua quam explevisti servo tuo. In baculo meo transivi Jordanem istum: et nunc cum duabus turmis regredior.[11] 11. Erue me de manu fratris mei Esau, quia valde eum timeo: ne forte veniens percutiat matrem cum filiis.[12] 12. Tu locutus es quod benefaceres mihi,[13] et dilatares semen meum sicut arenam maris, quae prae multitudine numerari non potest. 13. Cumque dormisset ibi nocte illa,[14] separavit de his quae habebat, munera Esau fratri suo, 14. capras ducentas, hircos viginti, oves ducentas, et arietes viginti, 15. camelos fetas cum pullis suis triginta, vaccas quadraginta, et tauros viginti,[15] asinas viginti, et pullos earum decem. 16. Et misit per manus servorum suorum singulos seorsum greges,[16] dixitque pueris suis: Antecedite me: et sit spatium inter gregem et gregem. 17. Et praecepit priori: dicens: Si obviam habueris fratrem meum Esau: et interrogaverit te, Cujus es? aut, Quo vadis? aut, Cujus sunt ista quae sequeris? 18. respondebis: Servi tui Jacob, munera misit domino meo Esau: ipse quoque post nos venit. 19. Similiter dedit mandata secundo, et tertio, et cunctis qui sequebantur greges, dicens: Iisdem verbis loquimini ad Esau, cum inveneritis eum. 20. Et addetis: Ipse quoque servus tuus Jacob iter nostrum insequitur: dixit enim: Placabo illum muneribus quae praecedunt, et postea videbo illum, forsitan propitiabitur mihi. 21. Praecesserunt itaque munera ante eum, ipse vero mansit nocte illa in castris. 22. Cumque mature surrexisset,[17] tulit duas uxores suas, et totidem famulas cum undecim filiis, et transivit vadum Jaboc.[18] 23. Traductisque omnibus quae ad se pertinebant, 24. mansit solus: et ecce vir luctabatur cum eo usque mane.[19] 25. Qui cum videret quod eum superare non posset, tetigit nervum femoris ejus,[20] et statim emarcuit.[21] 26. Dixitque ad eum: Dimitte me, jam enim ascendit aurora.[22] Respondit:[23] Non dimittam te, nisi benedixeris mihi.[24] 27. Ait ergo: Quod nomen est tibi? Respondit: Jacob. 28. At ille, Nequaquam, inquit, Jacob appellabitur nomen tuum, sed Israel:[25] quoniam si contra Deum fortis fuisti,[26] quanto magis contra homines praevalebis? 29. Interrogavit eum Jacob: Die mihi, quo appellaris nomine? Respondit: Cur quaeris nomen meum?[27] Et benedixit ei in eodem loco. 30. Vocavitque Jacob nomen loci illius Phanuel,[28] dicens: Vidi Deum facie ad faciem, et salva facta est anima mea.[29] 31. Ortusque est ei statim sol, postquam transgressus est Phanuel: ipse vero claudicabat pede. 32. Quam ob causam non comedunt nervum filii Israel, qui emarcuit in femore Jacob,[30] usque in praesentem diem: eo quod tetigerit nervum femoris ejus,[31] et obstupuerit.[32]

) Jakob bedurfte in gegenwärtiger Lage des göttlichen Schutzes gar sehr. Auf den väter-
n Fluren, nach denen sein Gemüth sich sehnte, weilte sein Bruder, der ihm Tod und Unter
gedroht hatte. Was für einen Empfang hat er dort zu erwarten? Angst und Bangigkeit
ächtigt sich seiner Seele bei dem Gedanken, mit seinem Bruder zusammenzutreffen. In dieser
en Noth kommt ihm Gott zu Hulfe und tröstet ihn mit einer Erscheinung der Engel, wie
früher bei seinem Ausgang aus Chanaan. Diese Erscheinung sollte ihm Gewähr leisten,
er Nichts zu fürchten habe, weil ja Gott mit ihm; cf. 48, 16. — **2**) Im Hebr. ist dieß Wort
Dual ausgedrückt, vermuthlich, weil er zwei Lager oder Heere von Engeln sah. Salomon
chi und andere Rabbinen sind der unzweifelhaften Meinung, Jakob habe zwei Engelschaaren
en. Die eine war aus den Schutzengeln des Landes, aus welchem er auszog; die andere
jenen des Landes, in welches er einzog. Denn es geht aus Dan. 12, 1 und aus Act. 16, 9
or, daß jedes Land seiner eigenen Schutzengel sich erfreue. Die doppelte Schaar der Engel
e Jakob des besondern, gleichsam doppelten Schutzes von Oben versichern. Nach Chrysosto-
waren es die Schutzengel seiner Familie. Diodor von Tharsus hält dafür, der bl. Michael
er Anführer der einen dieser Schaaren, nämlich der chanaanitischen gewesen. Ob Jakob
s Gesicht im Traume oder wachend gehabt, gibt der bl. Schriftsteller nicht zu verstehen.
rscheinlich sah er die Engel in derselben Gestalt, wie früher 28, 12, weil er sie sogleich als
el erkannte. — **3**) Die beiden Partikeln „aber, auch" fehlen im Hebr., sowie im Griechischen;
eißt da einfach: „Und er sandte . . ." Daß Jakob auch von seiner Seite alles Mögliche
um Esau zu versöhnen und sich geneigt zu machen, zeigt von seiner Frömmigkeit, Demuth
Bruderliebe. Er begnügt sich nicht damit, daß ihn Gott seines Schutzes versichert; er will
, daß das abgewendete Herz des Bruders sich ihm wieder zuneige, und ist deßhalb bereit, auch
röstlen Opfer zu bringen. Man kann in der That nichts Rührenderes lesen, als den Plan,
Jakob sich entworfen hat, den Bruder Esau sich wieder zu gewinnen. Wahrlich, so etwas
det nicht Menschenweisheit. Darum wirkte er auch so überwältigend auf Esau's Herz
machte aus dem erbittertsten Feinde in einem Augenblicke den zärtlichsten Bruder. —
Hebr. „dein Knecht Jakob," ὁ παῖς σου Ἰακώβ. — **5**) Dieß meldete Jakob entweder zur Ent-
digung, daß er nicht persönlich vor Esau erschien, oder um anzuzeigen, daß er nicht aus Noth
Elend halber um Gnade flehe, sondern einzig nur, um brüderlich mit dem Bruder zusammen
ben. — **6**) Diese Boten melden nicht das Mindeste, auf welche Weise sie von Esau aufge-
men worden. Es ist daher zu vermuthen, daß sie gar nicht vor ihm sich sehen ließen und
ld sie des Heeres von 400 Mann, das Esau entgegenführte, ansichtig geworden, alsogleich
er zurückeilten. Will man aber ihren Worten: „Wir kamen zu Esau," Glauben schenken,
muß man annehmen, daß Esau ihnen weder eine gute, noch eine böse Antwort gegeben, sie
im Zweifel gelassen habe, ob er freundlich oder feindlich entgegenkomme. — **7**) Augustinus
hier die weise und kluge Berechnung Jakobs und zieht daraus die Lehre, daß der Mensch bei
Sicherheit, die ihm der Glaube bietet, dennoch auch von seiner Seite thun müsse, was er
, wie ein altes Sprüchwort sagt: Vertraue, als thäte Gott Alles, und handle, als thäte
Nichts. — **8**) Jakob rechnete hier so: Wenn Esau das erste Heer feindlich angreift, so er-
ich daraus, was ich von ihm zu fürchten habe; ich weiß, daß er als Feind, nicht als Bruder
entgegenkommt. So werde ich dann, während er mit Vernichtung und Plünderung desselben
äftigt ist, mit der übrigen Schaar entweder in einen sichern Ort des Gebirges mich flüchten,
an einen Platz, wo mich Bundesgenossen schützen, da ich reich genug bin, selbe zu belohnen.
) Zärtlicher, rührender, demüthiger, vertrauensvoller hat wohl noch Niemand gebetet, als
b mit den wenigen Worten V. 9—12. — **10**) LXX ἱκανώσω μοι ἀπὸ πάσης δικαιοσύνης,
re ἱκανοῦταί μοι, auch ἱκανός εἰμι, was schwer zu erklären ist. Man muß hier bei dem ein-
n und deutlichen Worte des Hebr. und der Vulg. stehen bleiben. — **11**) Hebr. und LXX
nun bin ich zu zwei Heeren geworden," γέγονα εἰς δύο παρεμβολάς. — **12**) Hebr. und
X „daß er nicht schlage mich mit Mutter und Kindern." — **13**) diese Verheißung hatte ihm
beim Weggehen von der Heimat gegeben 28, 14; cf. Deut. 7, 9. — **14**) Hebr. „er blieb."
drei Haufen des Vortrabes ließ er noch vor Einbruch der Nacht voranziehen, wie dieß aus
1 hervorgeht. Auch erforderte dieß der Drang der Umstände, weil er nicht wissen konnte,
r Bruder wirklich schon nahe. — **15**) Hebr. und LXX „zehn Stiere." — **16**) Diese Ab
ung des Vortrabes in drei Schaaren war ungemein weise berechnet. Machte die demüthige
rache des ersten Schaarenführers keinen Eindruck auf Esau, so sollte es die des zweiten thun;
e auch diese Nichts, so doch mit mehr Sicherheit die dritte. Drei aufeinanderfolgende
n, drei aufeinanderfolgende Demüthigungen, drei freigebige aufeinanderfolgende Geschenke
en von einem Herzen, das Gefühl hat, unmöglich zurückgewiesen werden. — **17**) Hebr. und
X „in der Nacht." In der hl. Schrift werden an vielen Stellen die Nacht und der frühe
gen für einander genommen. — **18**) Dieser Fluß kommt aus dem Gebirge Galaad und
in den Jordan. Er heißt heut zu Tage Wadi Zerka oder blauer Fluß. — **19**) Dieser
n war nach V. 30 Gott selber, nach Ose. 12, 3 aber ein Engel; nach Jarchi und andern
einen ein Dämon, der die Gestalt Esaus angenommen; nach Andern der Schutzengel Esaus.
n man muß hier bei dem bleiben, was sich einfach und klar, wie von selbst darbietet. Unten

V. 28 und 30 ist von Gott als dem Ringer die Rede, und zwar in der Art, daß es unmenschlich scheint, dies nicht anzuerkennen. Da nun Gott in seinem Sohne sich offenbart, so sagen Theodoret, Justinus, Tertullian, Hilarius, Ambrosius, Cyrillus u. A., dieser Ringer sei der Sohn Gottes gewesen, gleichwie derselbe auch später noch öfter sich geoffenbart. Wer wird es wagen, dies „Meinung zu bestreiten“? Allein der Prophet Hosea sagt von Jakob: „In seiner Stärke rang er ehrlich mit dem Engel.“ Er nennt also den Ringer einen Engel. Ist hier die Scheu nicht im Wege, anzunehmen, es habe sich Gott selbst Menschen genaht, so ist dieselbe nicht minder zu beseitigen, wenn man annimmt, es habe sich Gott nicht anders, als durch die Person des Engel, wie dies aus Gal. 3, 19 hervorgeht und Augustinus de civit. Dei XVI, 29 bewiesen. Der Ringende war somit Gott [illegible] aber ein Engel personaliter, sagt Cornelius a Lapide. Es erhebt sich die Frage, warum hier Gott mit Jakob gerungen habe. Theodoret qu. 22 in Gen. sagt: „Warum ringt der Engel mit Jakob? Weil er dem, welcher seinen Bruder fürchtet, Zutrauen einflößen will. Darum bot er ihm auch Ringen, als wollte er sagen: Mich hast du besiegt und du brauchst einen Menschen Furcht seinen Menschen, da ich dich über mich habe siegen lassen.“ Hieronymus l. 4 in Ephes. c. erkennt in diesem Kampfe den Typus des Kampfes, den der Gerechte mit den unsichtbaren Mächten zu kämpfen habe, und glaubt daher mit Origenes, Jakob habe hier, unterstützt durch seinen Engel, die Oberhand über den Satan errungen. Rauchl und Keil sagen über diese Stelle sehr treffend: „Jakob geht einem Entscheidungstage entgegen, Wird er seines Vaters bl. Erbe glücklich erreichen, und die Verheißung sich erfüllen? Die Frage galt nicht bloß ihm, sondern dem Volke, das von ihm stammte, und der fernsten Zukunft. In diesem Momente, da das Heil Aller von Jakobs Geschick abhing, begegnet ihm die geheimnisvolle Gewalt Gottes. Es ist wieder eine Vorfahrung und ein Ringen, wie es in anderer Weise an Abraham heranstreten, wie es Moses erreichte Exod. 4, 24., ein Ringen zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, zwischen Tod und Leben, wie es der Mittler des N. T. selbst gerungen, da er in der Leidensnacht über den Bach Cedron hinausgingen Joan. 18, 1. Sie haben alle — die Gottesstreiter — nicht für sich gerungen, sondern wirklich, wie vorbildlich für die, welche mit ihrer Heilsbewährung in leiblichen oder geistigen Zusammenhange an selbe gewiesen waren.“ Cornelius a Lapide sagt ebenfalls kürzlich mit kurzen Worten. „Dieser Kampf bedeutet und bildlich: 1. den Stand der Israeliten bis zur Ankunft Christi, der von solcher Art und Beschaffenheit war, daß Gott wegen ihrer Sünden oft von ihnen weichen wollte und langst gewichen wäre, wenn nicht Jakob und ähnliche Männer als Moses, David, Elias, Isaias u. A. ihn zurückgehalten hätten. 2. das Leben des Christen, das nichts Anderes, als ein Kampf ist auf Erden, wie Job sagt, in welchem wir zuweilen besiegt werden, aber wohlbewaffnet und tapfer kämpfend am Ende, wie Jakob siegen.“ — **20** בכף־ירכו „an seiner Hüftenpfanne,“ acetabulum femoris, d. i. die Hohlung, worin das Hüftbein sich bewegt; [illegible] „die Breite der Hüfte.“ — **21** ותקע „und sie verrenkte sich,“ [illegible] „erstarrte.“ Im Hebr. und LXX ist noch der Beisatz: „beim Ringen mit ihm.“ Diese Verrenkung, luxatio, oder Verdrehung sollte dem Jakob eine bleibende Erinnerung des schweren Kampfes sein, und seinen Nachkommen in allen Verfallen dieses Lebens auf das Neue kräftigen. Daß aber gerade die Sehne des Hüfte verdorrte, sollte ihn und alle seine künftigen Nachkommen erinnern, daß, wo der Mensch die Oberhand gewinnen, die sinnliche Begierde und das Gelüste des Fleisches ertödtet ist. — **22** Gottes Gemeinschaft mit dem Menschen ist geheimnisvoll und wie in Dunkel gehüllt. Daran wollte der Engel mit diesen Worten erinnern. — **23** Osc. 12, 4: „unter Thränen,“ als Zeichen des harten Kampfes, als Zeichen des erlittenen Leides, als Zeichen der Freude über den errungenen Sieg, als Zeichen des Verlangens nach Gnade und Heil. Welche Perlen Jsraels waren wohl kostbarer, als jene Thränen, die hier über Jakobs Wangen flossen. — **24** Voraus war, daß gleichbedeutend wären mit: „du huldigest mir,“ d. h. du erkennst mir den Sieg zu. ברך hat allerdings diese Bedeutung: cf. Is. 36, 16. Der Zusammenhang des Folgenden spricht ebenfalls sehr dafür: denn der Engel gibt ihm als Anerkennung seines siegreichen Kampfes einen neuen, hier ehrenvollen Namen. Indessen geht aus den letzten Worten der V. 29 doch deutlich hervor, daß Jakob mehr als bloße Anerkennung verlangt habe und daß es ihm um den göttlichen Segen zu thun gewesen. Es heißt dort eigens und in Sonderheit: „Er segnete ihn.“ — **25** „Mannes Gottes.“ welchen Namen der Engel ihm nicht bloß als Anerkennung, sondern auch als Ermunterung gab, auf daß er ihn nicht fürchtete vor Esau. — **26** Hebr. „denn da hast gekämpft mit Gott und mit den Menschen und hast gesiegt.“ [illegible] — **27** d. h. frage nicht um Dinge, die du nicht zu wissen brauchst, nachdem du die Macht Gottes erfahren. — **28** „Angedacht Gottes,“ [illegible] — **29** Jakob wunderte sich, daß er Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und doch nicht gestorben, da man allgemein der Glaubens lebte, wer Gott gesehen, müsse sterben; cf. Judic. 13, 22. Nach Ehrenfeuchtus will Jakob sagen: Meine Seele ward von der Furcht befreit und im Glauben gestärkt. — **30** Im Hebr. steht Nichts vom Verdorren. Es heißt nur: „esset nicht die Muskelsehne (Spannader) an der Hüftenhohlung.“ — **31** Hebr. „denn er berührte Jakob an der Hüften-

lung." — **32**) Hebr. bloß: „an der Spannader (Muskelſehne)," ὁ ἐνάρκησεν „welche ſteif rde." Der Gebrauch, den die Juden beobachten, iſt nirgends im Geſetze geboten. Einige den eſſen gar Nichts vom Hintertheil der Thiere, andere ziehen nur die Spannader, die uskelſehne, weg und eſſen dann das Fleiſch. Nach Buxtorf ziehen die italieniſchen Juden h die Adern und Nerven hinweg, inſoweit ſie ſichtbar ſind und die deutſchen verkaufen die ſtentheile an die Chriſten. Auguſtinus sermo 80. de temp. und Thomas von Aquin finden dieſer ganzen Begebenheit ein Vorbild des künftigen Verhältniſſes der Synagoge zur neuen rche Chriſti. Der Kampf Jakobs mit dem Engel iſt der Kampf Chriſti mit dem jüdiſchen lke, das Verdorren der Sehne das Ende des Geſetzes, die geſunde Hüfte Jakobs die neue rche Chriſti.

Caput XXXIII.

1. Elevans autem Jacob oculos suos, vidit venientem Esau, et cum eo uadringentos viros: divisitque filios Liae et Rachel, ambarumque mularum: 2. et posuit utramque ancillam, et liberos earum in incipio: Liam vero, et filios ejus in secundo loco: Rachel autem, et seph novissimos. 3. Et ipse progrediens adoravit pronus in terram pties, donec appropinquaret frater ejus. 4. Currens itaque Esau viam fratri suo, amplexatus est eum: stringensque collum ejus, et culans flevit.[1] 5. Levatisque oculis, vidit mulieres et parvulos rum, et ait: Quid sibi volunt isti? et si ad te pertinent?[2] Respondit: rvuli sunt, quos donavit mihi Deus servo tuo. 6. Et appropinquantes ncillae et filii earum, incurvati sunt. 7. Accessit quoque Lia cum ueris suis: et cum similiter adorassent, extremi Joseph et Rachel loraverunt. 8. Dixitque Esau: Quaenam sunt istae turmae quas viam habui? Respondit: Ut invenirem gratiam coram domino meo. At ille ait: Habeo plurima, frater mi, sint tua tibi. 10. Dixitque cob: Noli ita, obsecro: sed si inveni gratiam in oculis tuis, accipe unusculum de manibus meis: sic enim vidi faciem tuam,[3] quasi derim vultum Dei: esto mihi propitius, 11. et suscipe benedictionem am attuli tibi, et quam donavit mihi Deus tribuens omnia. Vix atre compellente, suscipiens, 12. ait: Gradiamur simul, eroque socius neris tui. 13. Dixitque Jacob: Nosti, domine mi, quod parvulos beam teneros, et oves, et boves foetas mecum: quas si plus in ambundo fecero laborare, morientur una die cuncti greges. 14. Praecedat minus meus ante servum suum: et ego sequar paulatim vestigia ejus, ut videro parvulos meos posse, donec veniam ad dominum meum in eir.[4] 15. Respondit Esau: Oro te, ut de populo qui mecum est, saltem cii remaneant viae tuae. Non est, inquit, necesse: hoc uno tantum digeo,[5] ut inveniam gratiam in conspectu tuo domine mi. 16. Reverus est itaque illo die[6] Esau itinere quo venerat in Seir. 17. Et Jacob nit in Socoth: ubi aedificata domo et fixis tentoriis appellavit nomen ci illius Socoth,[7] id est, tabernacula. 18. Transivitque in Salem[8] rbem Sichimorum, quae est in terra Chanaan, postquam reversus est e Mesopotamia Syriae: et habitavit juxta oppidum. 19. Emitque rtem agri in qua fixerat tabernacula, a filiis Hemor patris Sichem ntum agnis.[9] 20. Et erecto ibi altari, invocavit super illud fortissium Deum Israel.[10]

1 Gehet, ich wandere [illegible] 2 Hier einfach: „Wer ſind dieſe, die du da haſt [illegible] 3 ein ſ. v. überflüſſiger Ausdruck nur zu hoher Achtung und Ehrfurcht, wie man ſolche Ausdrücke auch ſonſt [illegible] Achtung vor II Reg. 14, 17. Hiob [illegible] Das darauf folgende vor ihm niederte [illegible] Ausdruck für die äußerſte Unterwerfung unter die Verehrung und Dankbarkeit eines Andern zu ſein. Bittet man wie hier einen um eine Unterredung, ſo heißt es: „Ich bringe mich vor dir, wie wenn du ein Gott wärſt, o ſo nur [illegible]“ [illegible] 4 Augustinus u. A. halten mit Recht dafür, Jakob habe in Sinne gehabt den Herr zu ſehen, habe aber durch Umſtände gehindert keinen Plan [illegible] 5 [illegible] Weib, daß Ich u. de in Gnade in den Augen meines Herrn [illegible] Dabei gegen einige Wortſtreit [illegible] entweder d. h. Vieh und Wohlhabenheit zu verleihen, das einem unſeligen Nahrungsſorgen zu nehmen. — 6 Man ſieht, ich erſtia A. ſtabilirte in die Lage Gaſa's und erwähnte, wie ihm damals zu Mahanaim [illegible] 7 Jahre lang, gelegte Freundſchaft gegen ſeinen Bruder, dieſer Stein, der ſein Herz ſo ſehr belebt hat in ſeligen Zeit, ſein Gemüth in Frieden ohne Trauer im Genuß ſeiner Herrlichkeit und angenehmen, der Bruder in wieder eins mit dem Bruder, der entfremdete Sohn in ſeinen ein geliebter Sohn des Hauſes; alles Feindſeligkeit der Familie löſet ſich, wie die harte Eiſenrinde ſich löſet vor dem Strahle der heißen Frühlingsſonne. In Wahrheit, Glaube trägt auch in Feindſchaft den Himmel im Herzen. Sieht rührt er ſich glücklicher und ſchöner, als je auf Erden — Und wenn er unter den Zeugen im Himmel iſt, wie dieſes von Vielen angenommen wird, ſo iſt wohl anzunehmen daß dieſe Versöhnung den letzten Grundſtein zu dieſer ſeiner Seligkeit gelegt hat. — 7 סכות „Hütten.“ Wahrſcheinlich bekam der Ort dieſen Namen erſt von der Niederlaſſung Jakobs. In der Folge der Zeit erwuchs er zu einer Stadt. Die Entfernung von Mahanaim beträgt ohngefähr 10 Stunden, vom Jordan zwei Stunden, von Amathus eine Stunde. Die Lage iſt einem vom Jordan. — 8 Da er in Sooth auch ein Haus gebaut, ſo ſcheint es doch wenigſtens ein halbes Jahr verweilt zu haben. Was für ein Ort aber iſt mit unter Salim zu verſtehen? Nach Joſua 3, 23 iſt wohl ein Salem oder vielmehr Sal im nördlichen Thal des Jordans, einige Stunden ſüdlich von Scythopolis. Allein dieſes iſt entweder zu weit von Sichem entfernt, als daß man es eine Stadt Sichem's, d. h. des Gebietes von Sichem nennen konnte. Darum halten die meiſten neueren Schriftausleger nach dem Vorgange der Rabbinen dafür, daß man das Wort שָׁלֵם hier als Adjektiv „wohlbehalten“ nehmen und auf Jakob beziehen muß. Die Ueberſetzung lautet demnach: „Jakob kam wohlbehalten in die Stadt Sichem.“ Sichem, ſpäter Neapolis genannt (Nablus), zwiſchen den beiden Bergen Ebal und Garizim gelegen, zwei Stunden ſüdlich von Samaria. ſ. N. Zeit. S. 120, Anm. 5 u. — 9 בְּמֵאָה קְשִׂיטָה. Das Wort „Kesita“ kommt nur hier, Joſ. 24, 32 und Hiob 42, 11 vor und wird von allen alten Ueberſetzern mit „Kammer“ überſetzt, allein allgemein nur, weil ſie alle nach den LXX berichtet haben, welche es mit [illegible] überſetzen. Nach Symmachus und Hebart haben dieſe ursprünglich [illegible] geſchrieben, und nur die Abſchreiber machen irrtümlich [illegible] daraus. Die Rabbinen betrachten das Kesitha für eine Münze, oder beſtimmte Gewicht Gattung, und leiten es von קָשַׁט „wägen“ her, davon das arabiſche gleichlautende Wort „Maß, Waage“ u. ſ. w. Dieſer Meinung folgten die meiſten der neueren Ausleger. Atlas Montanus, Grotius u. A. halten es für eine Münze mit dem Gewichte des Lammes. Allein zu jener Zeit gab es wohl noch kein Gepräge. Herodot IV. 6. ſchreibt das erſte Münzgepräge dem Darius, Hyſtaspis Sohn zu, woher der Name דַּרְכְּמֹנִים oder אַדַּרְכֹנִים „Drachme“ II. Esdr. 7, 70. — 10 וַיִּקְרָא־לוֹ אֵל אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, was man überſetzen kann: „er gab ihm den Namen: Gott iſt der Gott Israels.“ Nach den mancherlei Prüfungen, die über Jakob bisher ergangen, war dieſes Anrufen Gottes, dieſe Verehrung, die er an dieſer Stelle der Ruhe Gott darbrachte, gewiß von beſonderer nachdrücklicher Art. Es war ein Ausdruck des wirklichen Dankes für alle Wohlthaten, die ihm bisher zu Theil geworden, für den leiblichen Segen an Rindern, an Heerden; der Ausdruck des höchſten Lobes Gottes, der ihn dieſer und ſo vielen Gefahren errettet, unter ſo vielen Leiden unverſehrt erhalten; der Ausdruck der innigſten Bitte, daß Gott auch ferner ein Gott Israels, d. h. ſein Gott in Sonderheit bleiben und ihm und ſeine Kinder und ſpäten Nachkommen ſegnen wolle. Der an jener Stelle der Antwort des Gottes Israels den Prediger zu machen gehabt hatte, wurde dabei wohl klar haben machen können, daß die mancherlei Trübſale, die über die Gerechten ergehen, keineswegs Zeichen ſeines Haſſes, ſondern ſeiner Liebe ſeien: quos amo, arguo et castigo. Apoc. 3, 19. daß dieſelben die Seele nicht verletzen, ſondern heilen, reinigen und vervollkommnen: vasa figuli probat fornax et homines justos tentatio tribulationis Eccli. 27, 6. Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum coelorum Matth. 5, 5. 10.

Caput XXXIV.

1. Egressa est autem Dina filia Liae ut videret mulieres regionis
ius.[1] 2. Quam cum vidisset Sichem filius Hemor Hevaei, princeps
rae illius, adamavit eam: et rapuit, et dormivit cum illa, vi opprimens
ginem.[2] 3. Et conglutinata est anima ejus cum ea, tristemque
linivit blanditiis.[3] 4. Et pergens ad Hemor patrem suum, Accipe,
quit, mihi puellam hanc conjugem. 5. Quod cum audisset Jacob,
sentibus filiis, et in pastu pecorum occupatis, siluit donec redirent.
Egresso autem Hemor patre Sichem ut loqueretur ad Jacob, 7. ecce
ii ejus veniebant de agro: auditoque quod acciderat, irati sunt valde,
quod foedam rem operatus esset in Israel, et violata filia Jacob, rem
icitam perpetrasset.[4] 8. Locutus est itaque Hemor ad eos: Sichem
ii mei adhaesit anima filiae vestrae: date eam illi uxorem: 9. et
ngamus vicissim connubia: filias vestras tradite nobis, et filias nostras
cipite. 10. Et habitate nobiscum: terra in potestate vestra est, exercete,
gotiamini, et possidete eam. 11. Sed et Sichem ad patrem et ad
ıtres ejus ait: Inveniam gratiam coram vobis: et quaecunque statue-
is, dabo: 12. augete dotem, et munera postulate,[5] et libenter
buam quod petieritis: tantum date mihi puellam hanc uxorem.
. Responderunt filii Jacob Sichem et patri ejus in dolo,[6] saevientes
stuprum sororis: 14. Non possumus facere quod petitis, nec dare
rorem nostram homini incircumciso: quod illicitum et nefarium est
ud nos. 15. Sed in hoc valebimus foederari, si volueritis esse similes
stri, et circumcidatur in vobis omne masculini sexus; 16. tunc
bimus et accipiemus mutuo filias vestras, ac nostras: et habitabimus
biscum, erimusque unus populus: 17. si autem circumcidi nolueritis,
lemus filiam nostram, et recedemus. 18. Placuit oblatio eorum
emor, et Sichem filio ejus: 19. nec distulit adolescens, quin statim
iod petebatur expleret: amabat enim puellam valde, et ipse erat
clytus in omni domo patris sui. 20. Ingressique portam urbis, locuti
nt ad populum: 21. Viri isti pacifici sunt, et volunt habitare nobis-
m: negotientur in terra,[7] et exerceant eam,[8] quae spatiosa et lata[9]
ltoribus indiget: filias eorum accipiemus uxores, et nostras illis
bimus. 22. Unum est, quo differtur tantum bonum:[10] Si circum-
lamus masculos nostros, ritum gentis imitantes.[11] 23. Et substantia
rum, et pecora, et cuncta quae possident, nostra erunt: tantum in hoc
quiescamus, et habitantes simul, unum efficiemus populum. 24.
ssensique sunt omnes,[12] circumcisis cunctis maribus. 25. Et ecce, die
rtio quando gravissimus vulnerum dolor est: arreptis, duo filii Jacob,
meon et Levi fratres Dinae, gladiis, ingressi sunt urbem confidenter:
terfectisque omnibus masculis, 26. Hemor et Sichem pariter neca-
runt, tollentes Dinam de domo Sichem sororem suam. 27. Quibus
ressi, irruerunt super occisos ceteri filii Jacob: et depopulati sunt
bem in ultionem stupri. 28. Oves eorum, et armenta, et asinos,
nctaque vastantes quae in domibus et in agris erant, 29. parvulos
ioque eorum et uxores duxerunt captivas. 30. Quibus patratis
dacter, Jacob dixit ad Simeon et Levi: Turbastis me,[13] et odiosum
istis me Chananaeis, et Pherezaeis habitatoribus terrae hujus: nos pauci
mus: illi congregati percutient me, et delebor ego, et domus mea.
. Responderunt: Numquid ut scorto abuti debuere sorore nostra?

1) nach Flavius Joſephus um den Schmuck der Stadttöchter bei einem Feſte zu ſehen. Der bl. Martinus ſagt mit allen Worten: Mulier intra muros urbis monumenta se continent cujus hoc primum [illegible] consummatio victoriae est. *non videri* Sulpic. Sever. dialog. 2. Wie viel Unheil hat die Sucht, in Städte zu gehen und geſehen zu werden, hervorgebracht! Dina war damals in dem [illegible] Alter, im zwölften Jahre [illegible]. 2) יַעֲנֶה. Beide Worte, ſowohl das hebr. als das griech. haben die Bedeutung „beugen, beugen," hier aber die von der Vulgata angenommene, vi opprimere, was wir im Deutſchen mit „ſchwächen" überſetzen. 3) Hebr. „er liebte das Mädchen und redete an das Herz des Mädchens," welches Reden nach Gen. 50, 21 und Is. 40, 2 allerdings die Bedeutung hat, wie animum adhibere alicui, consolari aliquem. [illegible] — 4) וכן לא יֵעָשֶׂה „und ſolches ſoll nicht geſchehen." [illegible] Es iſt damit das Ungewöhnliche, Unerhörte der Schandthat bezeichnet. Eine That dieſer Art war nach der damaligen Anſchauung dem Meere gleichgeachtet. Man ſah ſie für ein Brandmal an, das nicht mehr vertilgt werden konnte, jedoch nicht ſo ſehr deswegen, weil Gewalt angethan worden, ſondern mehr deswegen, weil keine Ehe zwiſchen dem Schänder und der geſchändeten Stadt Statt finden konnte. Denn in der Familie Jakobs galt es wie ein Geſetz, mit Unbeſchnittenen keine Ehe einzugehen. — 5) הַרְבּוּ עָלַי מְאֹד מֹהַר וּמַתָּן „verlanget von mir eine ſehr große Heiratsgabe und Geſchenke." [illegible]; cf. Gen. 30, 20. Exod. 22, 16. I. Reg. 18, 25. — 6) Nach dieſen Worte hat das Hebr. noch וַיִּדַּבְּרוּ, was die LXX einfach mit [illegible] und die Vulgata mit *saeviates* geben. Nach Schultz und Geſenius, die ſich auf die arab. Conjugat. II. ſowie auf II. Chron. 22, 10 berufen, hat es hier die Bedeutung: „ſie brüteten Verderben," necem machinabantur. — 7) וַיִּסְחֲרוּ אֹתָהּ „ſie wollen darin herumziehen." Das hebr. Wort hat meiſt die Nebenbedeutung, als Handelsleute, und ſo nahmen es auch die LXX und die Vulgata. Allein hier ſcheint über das Herumziehen mit Heerden gemeint zu ſein. — 8) fehlt im Hebr. und LXX. — 9) Hebr. „und das Land iſt ja weit für die Hände," welches letztere ein ſprüchwörtlicher Ausdruck iſt für: „hat Felder genug zum Ackerbau," oder auch ſoviel bedeutet als: „iſt weit genug nach beiden Seiten hin." [illegible] — 10) אַךְ־בְּזֹאת יֵאֹתוּ לָנוּ הָאֲנָשִׁים „aber nur unter der Bedingung wollen die Männer bei uns wohnen und Ein Volk mit uns werden." [illegible] — 11) Hebr. und LXX „wie auch ne beſchnitten ſind." — 12) Hebr. und LXX ſetzen bei: „die in das Thor der Stadt herausgekommen." — 13) עֲכַרְתֶּם „ihr habt Verwirrung über mich gebracht," d. h. meine ganze Exiſtenz zerrüttet. Jakob drückte ſeinen Abſcheu über die Frevelthat ſeiner Söhne noch ſtärker aus auf ſeinem Sterbebette; ſ. 49, 5–7. Daß Judith 9, 2 die That der Söhne Jakobs als eine That des Eifers preiſet, konnte dem oberflächlichen Leſer als ein Widerſpruch, in der die bl. Schrift mit ſich ſelbſt gerath, erſcheinen; in Wahrheit aber iſt es keiner. Judith ſpricht 1) nur ihre Privatmeinung aus, keineswegs ein Urtheil, weiters 2) muß man zugeben, daß die That eine That des frommen Eifers war, aber eines Eifers [illegible] wie der Apoſtel ſagt. Der Eifer iſt immer eine gefährliche Tugend. Das Feuer leuchtet, aber wenn es mit Rauch verbunden iſt, trübt es. Wenn ſomit der Eifer dort gelobt wird, ſo wird er als Eifer an und für ſich gelobt und im Gegenſatz zu der Schandthat, die er rächte; nicht aber nach den Umſtänden, unter denen er ſich geltend machte.

Caput XXXV.

1. Interea[1] locutus est Deus ad Jacob: Surge et ascende Bethel, et habita ibi, faque altare Deo qui apparuit tibi quando fugiebas Esau fratrem tuum. 2. Jacob vero convocata omni domo sua,[2] ait: Abjicite deos alienos[3] qui in medio vestri sunt, et mundamini,[4] ac mutate vestimenta vestra.[5] 3. Surgite, et ascendamus in Bethel, ut faciamus ibi altare Deo: qui exaudivit me in die tribulationis meae, et socius fuit itineris mei. 4. Dederunt ergo ei omnes deos alienos quos habebant, et inaures quae erant in auribus eorum:[6] at ille infodit ea[7] subter

rebinthum,[8] quae est post urbem Sichem. 5. Cumque profecti essent, rror Dei invasit omnes[9] per circuitum civitates, et non sunt ausi ersequi recedentes. 6. Venit igitur Jacob Luzam, quae est in terra anaan, cognomento Bethel: ipse et omnis populus cum eo. 7. Aedi- avitque ibi altare, et appellavit nomen loci illius, Domus Dei: ibi im apparuit ei Deus[10] cum fugeret fratrem suum. 8. Eodem tempore ortua est Debora[11] nutrix Rebeccae, et sepulta est ad radices Bethel bter quercum: vocatumque est nomen loci illius, Quercus fletus. Apparuit autem iterum Deus Jacob postquam reversus est de Meso- otamia Syriae, benedixitque ei, 10. dicens: Non vocaberis ultra acob sed Israel erit nomen tuum. Et appellavit eum Israel, 11. ixitque ei: Ego Deus omnipotens, cresce, et multiplicare: gentes, et opuli nationum ex te erunt, reges de lumbis tuis egredientur. 12. erramque quam dedi Abraham et Isaac, dabo tibi et semini tuo post te. 3. Et recessit ab eo. 14. Ille vero erexit titulum lapideum in loco quo cutus fuerat ei Deus: libans super eum libamina,[12] et effundens oleum: 5. vocansque nomen loci illius,[13] Bethel. 16. Egressus autem inde, enit verno tempore ad terram quae ducit Ephratam:[14] in qua cum arturiret Rachel, 17. ob difficultatem partus periclitari coepit. Dixit- ue ei obstetrix: Noli timere, quia et hunc habebis filium. 18. Egre- iente autem anima prae dolore, et imminente jam morte, vocavit omen filii sui Benoni, id est filius doloris mei:[15] pater vero appellavit im Benjamin,[16] id est filius dextrae. 19. Mortua est ergo Rachel, et epulta est in via quae ducit Ephratam,[17] haec est Bethlehem.[18] 20. rexitque Jacob titulum super sepulchrum ejus: Hic est titulus monu- enti Rachel, usque in praesentem diem. 21. Egressus inde, fixit abernaculum trans Turrem gregis.[19] 22. Cumque habitaret in illa egione, abiit Ruben, et dormivit cum Bala concubina patris sui: quod lum minime latuit.[20] Erant autem filii Jacob duodecim. 23. Filii iae: primogenitus Ruben, et Simeon, et Levi, et Judas, et Issachar, et abulon. 24. Filii Rachel: Joseph et Benjamin. 25. Filii Balae ncillae Rachelis: Dan et Nephthali. 26. Filii Zelphae ancillae Liae: ad et Aser: hi sunt filii Jacob, qui nati sunt ei in Mesopotamia Syriae.[21] 7. Venit etiam ad Isaac patrem suum in Mambre, civitatem Arbee, aec est Hebron: in qua peregrinatus est Abraham et Isaac.[22] 28. Et ompleti sunt dies Isaac centum octoginta annorum. 29. Consumtus- ue aetate mortuus est:[23] et appositus est populo suo[24] senex et plenus ierum: et sepelierunt eum Esau et Jacob filii sui.

1) Die Lage, in der ſich Jakob eben befand, war überaus kläglich. Keine Stunde konnte er ch vor dem Einfalle derjenigen, die mit den Sichemiten verbunden waren, ſicher glauben. Eine rſcheinung von Oben, eine Anſprache Gottes war ihm daher über Alles erwünſcht. — 2) Der nade, die dem Jakob ſo eben zu Theil geworden, entſpricht er mit großem Eifer. Das ganze aus ſoll umgeſtaltet und erneuert werden. Jakob erſcheint hier als Prieſter, als Prophet. — 3) Darunter ſind wahrſcheinlich die goldenen und ſilbernen Götzenbilder zu verſtehen, welche an ſo eben bei der Plünderung Sichems mit hinweggenommen. Mit der Beibehaltung dieſer ilder war eine doppelte Gefahr verbunden: 1) ihnen einige Verehrung zu erweiſen; 2) das erz an das edle Metall zu hängen, aus dem ſie gemacht waren. Alſo weg damit, ſagte Jakob. — 4) d. h. thuet Buße für das, was ihr bereits damit geſündigt habet. Wahrſcheinlich ordnete Jakob auch damit eine äußere Abwaſchung an und gab zugleich ein Vorſpiel der künftigen Taufe. — 5) Dieß gebot er ihnen entweder zur Einlöſung eines größeren Abſcheues gegen den Götzen- ienſt, oder vielleicht, weil ſie mit Götzenbildern gezierte Kleider der vornehmen Sichemiten nagezogen hatten. Solche Kleider aber zu tragen war eine Art der Götzenverehrung. — 6) Auguſtinus ep. 73. ad Possidium ſagt von dieſen Ohrenringen und andern Anhängſeln,

daß sie nicht als Idole zu dem Heiligthum, sondern als servientium daemonibus getragen wurden, wovon es auch zum Theil rührt, daß die Heiden ihren guten Krankheiten und andere Uebel [illegible] [illegible] [illegible]

Caput XXXVI.

1. Hae sunt autem generationes Esau, ipse est Edom. 2. Esau
cepit uxores de filiabus Chanaan: Ada[1] filiam Elon Hethaei, et
olibama[2] filiam Anae filiae Sebeon Hevaei: 3. Basemath quoque
iam Ismael sororem Nabajoth. 4. Peperit autem Ada, Eliphaz:
asemath genuit Rahuel: 5. Oolibama genuit Jehus et Ihelon et Core;
filii Esau qui nati sunt ei in terra Chanaan. 6. Tulit autem Esau
xores suas et filios et filias, et omnem animam domus suae, et substan-
am, et pecora, et cuncta quae habere poterat in terra Chanaan: et abiit
alteram regionem, recessitque a fratre suo Jacob. 7. Divites enim
ant valde, et simul habitare non poterant: nec sustinebat eos terra
regrinationis eorum prae multitudine gregum. 8. Habitavitque
sau in monte Seir, ipse est Edom. 9. Hae autem sunt generationes
sau patris Edom in monte Seir, 10. et haec nomina filiorum ejus:
liphaz filius Ada uxoris Esau: Rahuel quoque filius Basemath uxoris
us. 11. Fueruntque Eliphaz filii: Theman, Omar, Sepho, et Gatham,
Cenez. 12. Erat autem Thamna, concubina Eliphaz filii Esau:
iae peperit ei Amalech; hi sunt filii Ada uxoris Esau. 13. Filii
item Rahuel: Nahath et Zara, Samma, et Meza; hi filii Basemath
xoris Esau. 14. Isti quoque erant filii Oolibama filiae Anae filiae
beon, uxoris Esau, quos genuit ei: Jehus et Ihelon et Core. 15. Hi
ces filiorum Esau: Filii Eliphaz primogeniti Esau: dux Theman,
ux Omar, dux Sepho, dux Cenez, 16. dux Core, dux Gatham, dux
malech; hi filii Eliphaz in terra Edom, et hi filii Ada. 17. Hi quoque
ii Rahuel filii Esau: dux Nahath, dux Zara, dux Samma, dux Meza;
autem duces Rahuel in terra Edom: isti filii Basemath uxoris Esau.
8. Hi autem filii Oolibama uxoris Esau: dux Jehus, dux Ihelon, dux
ore; hi duces Oolibama filiae Anae uxoris Esau. 19. Isti sunt filii
sau, et hi duces eorum: ipse est Edom. 20. Isti sunt filii Seir Horraei,
abitatores terrae: Lotan, et Sobal, et Sebeon, et Ana, 21. et Dison, et
ser, et Disan; hi duces Horraei, filii Seir in terra Edom. 22. Facti
nt autem filii Lotan: Hori et Heman; erat autem soror Lotan,
hamna. 23. Et isti filii Sobal: Alvan et Manahat et Ebal, et Sepho et
nam. 24. Et hi filii Sebeon: Aja et Ana.[3] Iste est Ana qui invenit
uas calidas[4] in solitudine, cum pasceret asinos Sebeon patris sui:
5. habuitque filium Dison, et filiam Oolibama. 26. Et isti filii Dison:
amdan, et Eseban, et Jethram, et Charan. 27. Hi quoque filii Eser:
alaan, et Zavan, et Acan. 28. Habuit autem filios Disan: Hus, et
ram. 29. Hi duces Horraeorum: dux Lotan, dux Sobal, dux Sebeon,
ux Ana, 30. dux Dison, dux Eser, dux Disan: isti duces Horraeorum
ui imperaverunt in terra Seir. 31. Reges autem qui regnaverunt in
rra Edom antequam haberent regem filii Israel[5] fuerunt hi: 32. Bela
lius Beor, nomenque urbis ejus Denaba. 33. Mortuus est autem Bela,
regnavit pro eo Jobab[6] filius Zarae de Bosra.[7] 34. Cumque mortuus
isset Jobab, regnavit pro eo Husam de terra Themanorum.[8] 35. Hoc
uoque mortuo, regnavit pro eo Adad filius Badad, qui percussit Madian
regione Moab: et nomen urbis ejus Avith.[9] 36. Cumque mortuus
isset Adad, regnavit pro eo Semla de Masreca.[10] 37. Hoc quoque
ortuo, regnavit pro eo Saul de fluvio Rohoboth.[11] 38. Cumque et hic
biisset, successit in regnum Balanan filius Achobor. 39. Isto quoque

mortuo, regnavit pro eo Adar,[12] nomenque urbis ejus Phau: et appellabatur uxor ejus Meetabel, filia Matred filiae Mezaab. 40. Haec ergo[13] nomina ducum Esau, in cognationibus, et locis, et vocabulis suis: dux Thamna, dux Alva, dux Jetheth, 41. dux Oolibama, dux Ela, dux Phinon, 42. dux Cenez, dux Theman, dux Mabsar, 43. dux Magdiel, dux Hiram: hi duces Edom habitantes in terra imperii sui, ipse est Esau pater Idumaeorum.[14]

1 wahrscheinlich dieselbe, welche 26, 34 Judith, Tochter Beeri's genannt wird, da die Personen im Oriente meistens zwei Namen tragen. — **2** wahrscheinlich dieselbe, welche l. c. Basemath, Tochter Elons heißt, die somit von der Basemath, der Tochter Ismaels, zu unterscheiden ist. — **3** Im Hebr. steht vor Aja ein ו „und," woraus Einige die Vermuthung schöpfen, es sei hier noch ein Name zu suppliren. — **4** ימים welches Wort nur hier vorkommt. Der Chaldaer las אימים „Riesen." Aquila, Symmachus und LXX übersetzen es als eigenen Namen [illegible]. Die Rabbinen, Vatablus u. A. übersetzen es als „Maulesel," und bringen heraus, daß Ana zuerst darauf gekommen sei, daß durch Verbindung von Pferd und Esel die Maulthiere erzeugt werden können. Man muß wohl bei der Bedeutung bleiben, welche die Vulgata bei dem Worte gegeben. Fast alle Neueren sind dafür — Bekanntlich gibt es im Lande Seir mehrere warme Quellen, unter denen die Callirrhoe den ersten Platz einnimmt. Auch in der punischen Sprache, sagt Hieronymus, hat dieses Wort die Bedeutung „warme Quellen." — **5** Diese Worte scheinen ein späterer Zusatz zu sein, weil zur Zeit, da der Pentateuch geschrieben ward, Israel noch keine Könige hatte, also auch der Verfasser von Königen nicht wohl reden konnte. Loch und Reischl vermuthen in Anbetracht des Stiles und der Form, diese ganze edomitische Königstafel sei als Glosse anzusehen, die erst von Esdras dem Pentateuche einverleibt worden. Israel erscheint hier gegen Edom in Schatten gestellt. Allein so wollte es Gott haben. Aus dem Kleinen Verachteten erzieht sich der Herr seine Auserwählten. Die ersten werden die Letzten, die Letzten die Ersten werden. — **6** Daß dieser Jobab kein Anderer, als der hl. Dulder Job sei, ist die Meinung der LXX in fine libri Job., des Origenes, Philo, Athanasius, Chrysostomus, Augustinus, Theodoret, Gregorius, Hippolytus, Irenaus, Eusebius. Anderer Meinung sind die Hebräer und Hieronymus, die ihn von Hus, dem Sohne Nachors erzeugt werden lassen. — **7** Eusebius und Hieronymus nehmen zwei Städte Bosra an und bezeichnen die erste als Hauptstadt des petraischen Arabien, die andere als Gebirgsstadt in Idumaa. Calmet erkennt nur Eines an; auch die Neueren, wie Gesenius, Loch, Allioli und Reischl erkennen nur Eines an, obwohl sie die Lage verschieden angeben, und die Einen sie in die Landschaft Hauranitis, die Andern südöstlich vom todten Meere setzen. — **8** Die LXX nennen ihn Asom. Das Land Theman muß von der Stadt Theman unterschieden werden. Ersteres ist südlich von Chanaan gelegen, letztere nordöstlich. Onkelos nennt dieses Land Daroma, wahrscheinlich, damit es nicht mit der Stadt verwechselt werde. Der Syrer übersetzt das Wort mit „südlich," wohl aus demselben Grunde. — **9** [illegible] Von einer Stadt Avith geschieht sonst nirgends eine Erwähnung. — **10** [illegible] unbekannter Ort. — **11** Hebr. „von Rochoboth des Flusses:" ἐκ [illegible]. Es ist dieß wohl kein anderer Ort, als die Stadt Rochoboth an der Einmündung des Chaboras in den Euphrat. — **12** [illegible] — **13** Das Wort „also" gehört hinweg und ist sinnstörend. Denn es ist jetzt von etwas Anderem die Rede, als vorher, nämlich von untergeordneten Fürsten, wie noch heut zu Tage bei den Beduinen höhere und niedere Scheiks und Emire unterschieden werden. — **14** Von seinem Tode meldet die hl. Schrift Nichts, wahrscheinlich, weil er nicht zur geraden Stammlinie des auserwählten Volkes gehörte. Man hat gestritten, ob er den Seligen oder den Verworfenen beizuzählen sei. Die Worte profanus ut Esau Hebr. 12, 16 und Esau autem odio habui Malach. 1, 3 möchten auf Letzteres schließen lassen. Allein erstere Stelle ist nur auf den Jugendfrevel Esaus, und letztere auf die Bevorzugung Jakobs auszulegen. Da sich Esau später mit Jakob so innig versöhnt hat, so dürfte man allerdings annehmen, Gott habe ihn in Gnaden unter die Auserwählten aufgenommen.

Caput XXXVII.

1. Habitavit autem Jacob in terra Chanaan,[1] in qua pater suus peregrinatus est. 2. Et hae sunt generationes ejus:[2] Joseph cum sedecim esset annorum,[3] pascebat gregem cum fratribus suis adhuc

: et erat cum filiis Balae[4] et Zelphae uxorum patris sui: accusavit- fratres suos[5] apud patrem crimine pessimo. 3. Israel autem ebat Joseph super omnes filios suos, eo quod in senectute genuisset : fecitque ei tunicam polymitam.[6] 4. Videntes autem fratres ejus l a patre plus cunctis filiis amaretur, oderant eum, nec poterant ei lquam pacifice loqui. 5. Accidit quoque ut visum somnium rret fratribus suis: quae causa majoris odii seminarium fuit.)ixitque ad eos: Audite somnium meum quod vidi: 7. Putabam ligare manipulos in agro: et quasi consurgere manipulum meum, et e, vestrosque manipulos circumstantes adorare manipulum meum. Responderunt fratres ejus: Numquid rex noster eris: aut subjiciemur)ni tuae? Haec ergo causa somniorum atque sermonum, invidiae et fomitem ministravit. 9. Aliud quoque vidit somnium, quod rans, fratribus ait: Vidi per somnium, quasi solem, et lunam, et as undecim adorare me. 10. Quod cum patri suo et fratribus lisset, increpavit eum pater suus, et dixit: Quid sibi vult hoc nium quod vidisti? num ego et mater tua, et fratres tui adorabimus ıper terram? 11. Invidebant ei igitur fratres sui: pater vero rem tus considerabat.[7] 12. Cumque fratres illius in pascendis gregibus ris morarentur in Sichem, 13. dixit ad eum Israel: Fratres tui unt oves in Sichimis: veni, mittam te ad eos. Quo respondente, Praesto sum, ait ei: Vade, et vide si cuncta prospera sint erga res tuos, et pecora: et renuntia mihi quid agatur. Missus de valle)ron, venit in Sichem: 15. invenitque eum vir errantem in agro, et rrogavit quid quaereret. 16. At ille respondit: Fratres meos, ero, indica mihi ubi pascant greges. 17. Dixitque ei vir: Recesserunt oco isto: audivi autem eos dicentes: Eamus in Dothain.[8] Perrexit) Joseph post fratres suos, et invenit eos in Dothain. 18. Qui cum issent eum procul, antequam accederet ad eos, cogitaverunt illum dere:[9] 19. et mutuo loquebantur: Ecce somniator venit:[10] 20. ite occidamus eum, et mittamus in cisternam veterem:[11] dicemusque, a pessima devoravit eum: et tunc apparebit quid illi prosint somnia . 21. Audiens autem hoc Ruben,[12] nitebatur liberare eum de nibus eorum, et dicebat: 22. Non interficiatis animam ejus, nec ndatis sanguinem: sed projicite eum in cisternam hanc, quae est in tudine, manusque vestras servate innoxias: hoc autem dicebat, ns eripere eum de manibus eorum, et reddere patri suo. 23. Con- im igitur ut pervenit ad fratres suos, nudaverunt eum tunica talari,[13] olymita: 24. miseruntque eum in cisternam veterem, quae non ebat aquam. 25. Et sedentes ut comederent panem, viderunt aelitas viatores[14] venire de Galaad,[15] et camelos eorum portantes mata, et resinam, et stacten[16] in Aegyptum. 26. Dixit ergo Judas[17] ribus suis: Quid nobis prodest si occiderimus fratrem nostrum, et verimus sanguinem ipsius? 27. Melius est ut venundetur Ismaelitis, manus nostrae non polluantur: frater enim, et caro nostra est. quieverunt fratres sermonibus illius. 28. Et praetereuntibus Madia- s negotiatoribus, extrahentes eum de cisterna, vendiderunt eum aelitis, viginti argenteis:[18] qui duxerunt eum in Aegyptum.[19] Reversusque Ruben ad cisternam, non invenit puerum: 30. et sis vestibus pergens ad fratres suos, ait: Puer non comparet, et ego ibo?[20] 31. Tulerunt autem tunicam ejus, et in sanguine hoedi, em occiderant, tinxerunt: 32. mittentes qui ferrent ad patrem, et

dicerent: Hanc invenimus: vide utrum tunica filii tui sit, an non. 33 Quam cum agnovisset pater, ait: Tunica filii mei est, fera pessima comedit eum, bestia devoravit Joseph. 34 Scissisque vestibus, indutus est cilicio,[1] lugens filium suum multo tempore. 35 Congregatis autem cunctis liberis ejus ut lenirent dolorem patris, noluit consolationem accipere, sed ait: Descendam ad filium meum lugens in infernum.[2] Et ille perseverante in fletu, 36 Madianitae vendiderunt Joseph in Aegypto Putiphari eunucho Pharaonis,[3] magistro militum.[4]

1 in uns am 6 Tres. in Thale Mambre. — **2** was hier nach dem Context soviel bedeutet, als: „bis an die Pforten jener Welt (Unterwelt)." — **3** nach dem Heer. und LXX insbesondere. Das Jahr, in welchem das geschah, kann nicht bestimmt werden. Die Ereignisse dieses Kapitels fallen in das 10. Lebensjahr Josephs (s. 37, 2 u. 39, 17 u. 20 f.). Chr. — **4** wenn es so gewesen, wie ihn diese über seinen Verlust trösten wollten, als die Leiche des Kn. da liegt nach Moseles Text und Leben zu sehen wünschten. Im Hebr. steht noch dabei: טֶרֶף was Luther übersetzt „als Verbrannt," damit zu sagen, er habe bei ihnen das Brot weinen müssen. — **5** nach dem Hebr. „er brachte ihre bösen Verläumdungen zu dem Vater." דִּבָּתָם רָעָה. Das [illegible] der LXX ist offenbar zu korrigiren durch [illegible] wie dies auch in der Antwerpener und Pariser Polyglotte geschehen. Die Araber, welche ich hier an den Text der Vulgata halten, vermuthen, die Brüder hätten an unnatürliche Laster begangen, welches der hl. Schriftsteller nicht mit Namen nennen wollte. Peresius deutet es auf „Zaubereien." — **6** כְּתֹנֶת פַּסִּים, was nach Josephus Flavius Antiq. VII. 8. cap. lange Kleid mit Aermeln, das bis auf die Ferse herabhing, und von den Vornehmen über der gewöhnlichen kurzen getragen wurde, bedeutet. [illegible] Jonathan: Purpurea, eine Art tunica praetexta. פַּס, welches Hieronymus und die LXX mit „bunt" geben, wird von פָּסַס „aufhören" abgeleitet und von Gesenius für „Extremität" genommen. Es kommt nur noch II Reg. 13, 18. 19 vor, wo es die LXX mit [illegible] „geblumt" geben. Symmachus setzt es mit [illegible] „gestreift." Aquila mit [illegible] „was zum Knochen geht." — **7** Das Unangemessene und Auffallende des Traumes, das über die Verschiedenheit einer ganzen Menschen weit hinausging, empörte und die seltenen Vorzüge Josephs andererseits machten Jakob nachdenkend. Da er überdies wußte, daß die Träume manchmal wirklich von Gott kommen, so mochte in ihm leicht der Gedanke sich regen. Joseph könnte einmal zu großem Ansehen gelangen und wie ein Fürst über seine Brüder und Verwandten herrschen. Die Zeit lehrt, daß der Traum wirklich ein prophetischer, von Gott eingegebener war. — **8** Dothaim oder Dothan (Doppelbrunnen) lag sechs Stunden nördlich von Samaria und südwestlich, am Engpaß, der aus dem Becken in die berühmte Ebene Jesreel führt, welche sich vom Jordan bis zum mittelländischen Meere erstreckt und durch Fruchtbarkeit sich auszeichnet. — **9** Glaublich ist hier von Allen gesagt, was nur Einige dachten. Es ist zu vermuthen, daß dieser schauerliche Mordgedanke nur von Einem den Zunächst namlich, ausgesucht und auf das Tapet gebracht ward, und die Uebrigen aus gemeiner Furcht vor Schon nicht widersprechen wollten. — **10** בַּעַל הַחֲלֹמוֹת „der Meister der Träume," [illegible] — **11** בְּאַחַד חַבֻּרוֹת „in eine der Gruben." Theodorus Studitus beschreibt diese Gruben als sehr weit und geräumig in der Tiefe, oben sehr eng und dem Verschwinden, nur Zeit des Regens Wasser zu sammeln. Diese Gruben waren daher nur zu dieser Zeit mit Wasser gefüllt, wieder zu anderer Zeit schlammig, wieder zu anderer ganz ausgetrocknet. Letzteres ist der Fall, wenn Joseph, wie einer Strafe sich nicht herausbitten, sondern sich von dem Hungrigen ausgesetzt. — **12** Ruben war als Erstgeborener verpflichtet, [illegible] Er mochte hoffen, [illegible] Es ist unter den Brüdern die Stelle des Vaters, der abwesend war. Ohne Zweifel wurde aber auch dem gutmüthigen Gemüthe, wenn noch die Hinterlassung der schlimmen Folgen kam, da der beauftragte Bruder nicht dabei wäre. Endlich liegt die Vermuthung nahe, daß die meisten Brüder vor der wirklichen Ausführung entfernten und dabei sich waren, daß Ruben einen Ausweg fand, durch den sie der Blutschuld, wie sie glaubten, entgingen. — **13** Der hl. Schriftsteller verschweigt hier das Verhalten Jakobs. Die Brüder sprechen es 42, 21 mit den Worten aus: „Wir haben seine Bedrängniß, als er uns bat, nicht mit Ernst nicht." 1. Ephraim: „vom Lobe Jehovahs."

14 אָרְחַת יִשְׁמְעֵאלִים „Reisegesellschaft (Caravane von Ismaeliten." Das angeführte hebr. Wort ist wohl als die Wurzel des Wortes Caravane zu betrachten. — **15** welches so berühmt war durch seine Spezereien, das Jeremias 8, 22; 46, 11 in betrübter Zeit ausrief: „Ist denn keine Spezerei mehr in Galaad, ist kein Arzt mehr daselbst?" — **16** נִכְאֹת וּצְרִי

θυμιαμάτων καὶ ῥητίνης καὶ στακτῆς. Unter Ersterem ist nach Aquila der στύραξ, ein
mi von sehr angenehmem Geruche zu verstehen. Auch Hieronymus nimmt es so in 43, 11.
zweite ist das opobalsamum, Harz der Balsamstaude, sehr heilsam für äußere Schäden.
rt will es nach dem Vorgange der Vulgata mit resina bezeichnet wissen, deren Plinius drei
unterscheidet: die arabische, weiß und scharf; die jüdische, sehr zäh und geruchreich; die
e, gleich dem attischen Honig. Das letzte, welches mit λῆδον, λήδανον bezeichnet wird,
tet nach Calmet und Gesenius ein wohlriechendes Schleimharz von den Blättern
Cistenrose (cistus ladanifera). Calmet meint, man könnte darunter auch den Lotus-
verstehen, eine Art Honigwein. Allein da derselbe sich nicht über 10 Tage aufbewahren
so theilen andere Ausleger diese Meinung keineswegs. Allioli übersetzt es mit „Myrrhen-
Loch und Reischl mit „Myrrhenharz." — **17**) Nachdem Ruben ein Wort der Beschwich-
g und Begütigung ausgesprochen, wagt es auch Judas, sein Brudergefühl auszusprechen,
ihm die Caravane einen erwünschten Anlaß gab. Er spricht es geradezu aus, daß der
, den Bruder aus dem Leben zu schaffen, aufgegeben werden müsse. Eine Frucht, die das
Rubens getragen! — **18**) soviel als 20 Sekel, nach unserem Gelde 16 Gulden c. 7 Thaler.
e Codices haben: „dreißig Silberlinge." — **19**) Welch' ein grausamer Schmerz möchte
ls das Herz des Jünglings durchwühlt haben! Und doch war gerade dieser Verkauf nach
pten der Grund aller Ehren und Segnungen, deren er später theilhaftig ward. Wie oft
rholt sich dieses in der Geschichte! Man denke an Abraham, Moses, David! Man denke an
tus, an die Apostel, an die Heiligen aller Jahrhunderte! Groß werden ohne große Leiden
e Unmöglichkeit. Joseph, das Vorbild des künftigen Messias, erscheint hier in seiner ersten
lichkeit mit diesem. — **20**) d. h. wie will ich, der Erstgeborene, den Verlust des Bruders
tworten? — **21**) שַׂק, wovon σάκκος, ein härenes, grobes Gewand, welches in späterer
besonders die Religiosen im Orient zu tragen pflegten. Dieses Leiden des Verlustes Josephs,
es Cornelius a Lapide das siebente der Leiden Jakobs nennt, war ohne Zweifel unter allen
größte, das diesen Gottesmann traf. Wenigstens spricht der hl. Schriftsteller von keinem
andern Leiden in so starken Ausdrucken, wie von diesem. Was könnte mehr gesagt werden,
„Er wollte sich nicht trösten lassen?" — **22**) שְׁאֹל, ἅδης bedeutet zuweilen „Grab," hier
den Ort, wo die Seelen nach dem Tode versammelt werden. Da Jakob der Meinung war,
h sei von wilden Thieren zerrissen und gefressen worden, so konnte er unter Scheol nicht
Grab, sondern mußte die Unterwelt der Geister verstehen, die Vorhölle. Man glaubte da
so fest an die Unsterblichkeit der Seele, wie jetzt. Isaias 14, 9 spricht es deutlich aus, wenn
gt: „der Scheol von unten ist in Bewegung bei deiner Ankunft, (o König von Babylon!)
erweckt vor dir die Riesen (der Vorwelt)." — **23**) סָרִיס bedeutet zwar der Wurzel nach
l, als in der Umgangssprache einen Verschnittenen, jedoch nicht ausschließlich. Da es
hnheit wurde, neben den Verschnittenen auch Verheirathete als Beamte bei Hof anzustellen,
g die Bedeutung des Wortes auch auf diese über. Das griech. εὐνοῦχος (von εὐνή und ἔχω,
m habens seu custodiens) drückt den Sinn des Wortes am eigentlichsten aus. Die LXX
hier nach der grammatischen Bedeutung das Wort mit σπάδων. — **24**) שַׂר הַטַּבָּחִים
rster der Schlächter, der Scharfrichter," was eigentlich dasselbe ausdrückt. Die LXX geben
αγείρῳ „dem Obersten der Koche." Unten 40, 3. 4 geben sie das Wort mit ἀρχιδεσμοφύλακης
ρχιδεσμώτης. Dasselbe Amt bekleideten bei Nabuchodonosor die beiden Männer Nabuzardan
Arioch IV. Reg. 25, 8. Für Joseph eröffnete sich hier eine neue Schule, auf daß er all
ich zu jener Vollkommenheit geführt wurde, zu der ihn Gott vorausbestimmt hatte. Gleich
Balle umhergeworfen, sollte er die hl. Geduld und Sanftmuth erlernen und dadurch zur
schen Keuschheit gelangen, wie Cassian collat. 12, 6 sagt: Quantum quis in lenitate ac
ntia cordis, tantum in corporis puritate proficiet. Scriptum est enim: Beati mites,
iam ipsi possidebunt terram. Non enim æstus corporis declinabit, nisi qui animi motus
compresserit. Rührend weist der große Redner von Byzanz hom. 61. nach, wie die Ge-
den Joseph zum Gipfel der Tugenden geführt, so daß er „als tapferer Kämpfer mit der
e der Herrschaft geschmückt ward und die Träume in Erfüllung gingen."

Caput XXXVIII.

Eodem tempore[1] descendens Judas a fratribus suis, divertit ad
m Odollamitem,[2] nomine Hiram. 2. Viditque ibi filiam hominis
nanaei, vocabulo Sue: et accepta uxore, ingressus est ad eam.
Quae concepit, et peperit filium, et vocavit nomen ejus Her.

4. Rursumque concepto foetu, natum filium vocavit Onan. 5. Tertium quoque peperit,[3] quem appellavit Sela; quo nato, parere ultra cessavit.[4] 6. Dedit autem Judas uxorem primogenito suo Her, nomine Thamar. 7. Fuit quoque Her primogenitus Judae, nequam in conspectu Domini: et ab eo occisus est. 8. Dixit ergo Judas ad Onan filium suum: Ingredere ad uxorem fratris tui,[5] et sociare illi, ut suscites semen fratri tuo. 9. Ille sciens non sibi nasci filios, introiens ad uxorem fratris sui, semen fundebat in terram, ne liberi fratris nomine nascerentur. 10. Et idcirco percussit eum Dominus,[6] quod rem detestabilem faceret. 11. Quamobrem dixit Judas Thamar nurui suae: Esto vidua in domo patris tui, donec crescat Sela filius meus: timebat enim ne et ipse moreretur, sicut fratres ejus. Quae abiit, et habitavit in domo patris sui. 12. Evolutis autem multis diebus, mortua est filia Sue uxor Judae: qui post luctum consolatione suscepta, ascendebat ad tonsores ovium suarum, ipse et Hiras opilio[7] gregis Odollamites, in Thamnas.[8] 13. Nuntiatumque est Thamar quod socer illius ascenderet in Thamnas ad tondendas oves. 14. Quae, depositis viduitatis vestibus, assumpsit theristrum: et mutato habitu,[9] sedit in bivio itineris, quod ducit Thamnam:[10] eo quod crevisset Sela, et non eum accepisset maritum. 15. Quam cum vidisset Judas, suspicatus est esse meretricem:[11] operuerat enim vultum suum, ne agnosceretur. 16. Ingrediensque ad eam, ait: Dimitte me ut coeam tecum: nesciebat enim quod nurus sua esset. Qua respondente: Quid dabis mihi ut fruaris concubitu meo? 17. dixit: Mittam tibi hoedum de gregibus. Rursumque illa dicente: Patiar quod vis, si dederis mihi arrhabonem, donec mittas quod polliceris. 18. Ait Judas: Quid tibi vis pro arrhabone dari? Respondit: Annulum tuum, et armillam,[12] et baculum[13] quem manu tenes. Ad unum igitur coitum mulier concepit, 19. et surgens abiit: depositoque habitu, quem sumpserat, induta est viduitatis vestibus. 20. Misit autem Judas hoedum per pastorem suum Odollamitem, ut reciperet pignus quod dederat mulieri: qui cum non invenisset eam, 21. interrogavit homines loci illius: Ubi est mulier quae sedebat in bivio? Respondentibus cunctis: non fuit in loco isto meretrix.[14] 22. Reversus est ad Judam, et dixit ei: Non inveni eam: sed et homines loci illius dixerunt mihi, nunquam sedisse ibi scortum. 23. Ait Judas: Habeat sibi, certe mendacii arguere nos non potest,[15] ego misi hoedum quem promiseram: et tu non invenisti eam. 24. Ecce autem post tres menses nuntiaverunt Judae, dicentes: Fornicata est Thamar nurus tua, et videtur uterus illius intumescere. Dixitque Judas: Producite eam ut comburatur.[16] 25. Quae cum duceretur ad poenam, misit ad socerum suum, dicens: De viro, cujus haec sunt, concepi: cognosce cujus sit annulus, et armilla, et baculus. 26. Qui agnitis muneribus, ait: Justitior me est:[17] quia non tradidi eam Sela filio meo. Attamen ultra non cognovit eam.[18] 27. Instante autem partu, apparuerunt gemini in utero: atque in ipsa effusione infantium unus protulit manum, in qua obstetrix ligavit coccinum, dicens: 28. Iste egredietur prior. 29. Illo vero retrahente manum, egressus est alter, dixitque mulier: Quare divisa est propter te macceria?[19] et ob hanc causam vocavit nomen ejus Phares. 30. Postea egressus est frater ejus, in cujus manu erat coccinum: quem appellavit Zara.[20]

Einige Ausleger wollen dieses Wort in einem allgemeineren Sinne nehmen, weil sie sagen, halb der 23 Jahre, die vom Verkaufe Josephs bis zum Einzuge Jakobs in Aegypten ver-, hätte Juda noch keine Enkel haben können, wie deren 46, 12 Hesron und Hamul nt werden. Allein dieser Grund, den sie annehmen, besteht in Wahrheit nicht. Es nöthigt und gar Nichts anzunehmen, daß diese beiden Enkel beim Hinzuge schon geboren waren. et ja der hl. Schriftsteller auch die Söhne Josephs mit, die doch damals ebenfalls nicht en waren. Auch muß man bedenken, daß Juda, wenn er auch wirklich vor dem Verkaufe hs sollte geheirathet haben, dieses höchstens um 4 Jahre früher konnte gethan haben, da er ls erst 20 Jahren zählte. Was wäre somit gewonnen? Die Zahl der 23 und 4 Jahre noch nicht hin für 2 Generationen. — **2**) Odollam lag ungefähr 3 Stunden nordwestlich Hebron und war durch seine Höhlen berühmt, in die man häufig seine Zuflucht gegen die e nahm, wie David I. Reg. 22, 1; die Christen zur Zeit der Kreuzzuge Will. Tyr. 15, 6.) *καὶ προσθεῖσα ἔτεκε υἱὸν καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ Σηλώμ.* — **4**) וְהָיָה כְּזִיב, welches ól die LXX als die Chaldäer, die Rabbinen und viele Andere mit: „er war in Chasbi, als n gebar" übersetzen; *αὐτὴ δὲ ἦν ἐν Χασβὶ ἡνίκα ἔτεκεν αὐτούς.* Denn Chasbi ist ein Ort in äbe von Odollam Jos. 15, 44. Nur Aquila macht das Wort Chasbi zu einem Appella- und leitet es von כזב „lügen" ab, worin ihm Hieronymus folgt. Beide erachten hier Lügen" gleichbedeutend mit „Aufhören." — **5**) Die Sitte der Leviratsehe nach dem Tode Weibes bestand nicht nur bei den Hebräern, sondern auch bei den Chananäern und Aegyp-

Die allgemeine Sitte erhob Moses aus Auftrag Gottes zum ausdrücklichen Gesetze. Grund war, die Geschlechts-Einheit zu bewahren und das Familienband enger zu ziehen. Alle er sollten solidarisch zusammenhalten und einer für den andern stehen; sie sollten sich wie ins halten, und auf alle Weise bedacht sein, die Ehre des Hauses zu bewahren, fremde üsse abzuwehren, Zerstreuung in fremde Geschlechter zu verhindern. Da im N. B. andere l geboten sind, das Heilsame, das in diesem Gesetze liegt, zu erzielen, auch ein höheres Ziel t ist, nach dem die Menschen zu ringen haben, so ward nicht nur dieses Gesetz aufgehoben, rn es trat vielmehr das Verbot ein, Schwager und Schwägerin zu heirathen. Zwar ist in Büchern des N. T. kein solches Verbot enthalten; allein die hl. Scheu, mit welcher man das ament der Ehe seit Christi Erscheinen betrachtete, legte es den Christen nahe, alle Rücksichten fleisch und Blut, also besonders auch die nächsten Verwandten ferne zu halten. Was man s frommer Sitte beobachtete, erhielt allmählich Gesetzeskraft. Heut zu Tage verbietet die e die Ehe mit den Verschwägerten gerade so, wie mit Blutsverwandten, bis zum vierten e. — **6**) Welch' furchtbare Schläge traf das Haus des Juda! Man möchte fragen, wie es ch war, daß Juda so zwei ganz verdorbene Söhne haben konnte, deren frühzeitiger Tod nein als eine Strafe Gottes anerkannt, und deren Verbrechen als eine Warnungstafel in Schrift eingetragen wurden. Ohne Zweifel war die Vermengung mit chanaanitischem ite die Ursache. Es zogen damit Unglaube, Leichtsinn, Aberglaube, schlechte Sitten in das Judas ein, deren Ueberhandnehmen dieser nicht verbindern konnte. Darum ließ Gott Greuel geschehen, die den übrigen Brüdern die Augen öffnen sollten, und nahm auch die anitische Mutter selbst alsbald aus diesem Leben hinweg. — **7**) רֵעֵהוּ „sein Gefährte, Freund," wenn man anders, wie die meisten Gelehrten, der Lesart der Masorethen folgt. Hieronymus zeigt sich in seinen Quästionen damit einverstanden, folgt aber dennoch in Uebersetzung den LXX, die hier das Wort mit *ποιμήν* geben. — **8**) Dieses Thamna oder natha ist westlich vom Bethsames, unfern dem Lande der Philister zu suchen, in deren lt es zur Zeit des Königs Achaz kam II. Chron. 28, 18. Robinson hält es für das heu- Tibneh. Man muß mit Allioli davon unterscheiden das Thamna im Gebirge Juda Jos. 7, sowie jenes bei Lydda Joseph. bell. Jud. III. 3. 5. — **9**) d. h. legte die Wittwen- r ab; cf. Judith. 10, 2. Im Hebr. heißt es bloß: „verhüllte sich." — **10**) hebr. „und in פֶּתַח עֵינַיִם, das am Wege nach Thamnatha;" *καὶ ἐκάθισε πρὸς ταῖς πύλαις Αἰνὰν ἡ ἐν παρόδῳ Θαμνᾶ.* Auch der Samaritanische Text stimmt damit überein. Eusebius nt eines kleinen Ortes Enaim oder Beth Anim in der Zunft Juda. Calmet ist am mei- geneigt zu übersetzen: „an der Oeffnung zweier Quellen am Wege nach Thamnat." — Daß es damals viele solcher Huren gab, kann nicht Wunder nehmen, indem das ganze Land Abgötterern und Heiden bewohnt war, in deren Augen der Hurenstand nichts Verwerfli- hatte. Wie ist aber die Handlung Juda's zu beurtheilen? Man bringt Vieles zu seiner chuldigung vor, namentlich scheint Chrysostomus und Theodoret sowohl ihn als Thamar sprechen. Einige behaupten, die Fornikation sei in damaliger Zeit für keine Uebeltat an- en worden, wenn sie nicht mit Beeinträchtigung Dritter verbunden gewesen. Allein Augu- s sagt mit Recht: Prostitutio feminarum non ad sustinendam prolem, sed ad satiandam inem propositarum divina æternaque lege damnatur. Auch Grotius beweiset, daß schon eiden das Unsittliche und Verwerfliche der Hurerei eingesehen haben. Wenn einige Väter handlung zu entschuldigen scheinen, so folgt daraus Nichts für die Sittlichkeit derselben an Sie entschuldigen selbe aus den Umständen, unter welchen sie vollbracht wurde, oder aus

Rücksicht auf die Pläne Gottes, die damit verbunden waren; keineswegs aber aus ihrer Natur. Tat wenigstens die Formulierung weder von Juda, noch von Thamar nur eine schwere Sünde angesehen wurde, wie sie nach den Grundsätzen der Humanitätsmoral und des Evangeliums anzusehen ist, wird zum Ueberfluß bemerkt. — **12** פְּתִיל bedeutet „Faden, Schnur" und hier an dieser Stelle nicht mehr Anderes als die Schnur, an welcher der Siegelring des Mannes hängt (Ewald). Die LXX — — „Halsband," was so ziemlich dasselbe besagt. Aquila — — „Kette". — **13** Die Stelle waren bei den Babyloniern, wie Herodot berichtet, und bei den Arabern, wie Strabo sagt, besonders sorgfältig gearbeitet, mit Figuren bedeckt; warum nicht auch bei den Hebräern? Der gute Christ hat in seinen Vorurteilen etwas Schwierigkeiten. Wie oft wird nicht in den hl. Schriften Gott in dem des N. T. vom Stabe als einem besonderen Ehrenschmucke gesprochen! Der Zweifler der Neuzeit ist eigentlich nichts anderes, als der Stab des Mannes, nur schöner geschmückt und gearbeitet. Der Stab mündiger Kraft. Weder rot Antieben. — **14** Tau das Wort קְדֵשָׁה, das von קָדֵשׁ „heiligen" stammt, eine so unheilige Bedeutung hat, kann sich daraus erklären, daß bei den Aramäern sowohl Jünglinge als Jungfrauen der weiten Künste ihre Unschuld zum Opfer zu bringen pflegten. Der Urgrund des Lasters erhielt den Stempel der Heiligkeit. — **15** Hebr. „damit wir nicht zum Gespötte werden." Juda meinte, nämlich er wolle ihr lieber die angebotenen teuren Unterpfänder lassen, als lange Nachrede leiden und dadurch in der Leute Mäuler kommen. Die LXX halten sich ebenfalls an das Heer, und geben: — — — **16** Die Verführung des Ehebrechers durch Reize kommt öfter vor in den hl. Schriften. Die Perlen verbrannten die Frau des Samson, weil sie seinen ersten Mann verlassen hatte, Judic. 15, 6. Das Gleiche geschah vom Weibe von Bahurim an dem Sohne und Achab, als Abimelech des Ehebruches Jerem. 29, 21—23. Da Thamar als künftiges Weib des Sela betrachtet wurde, so rechnete ihr Juda das Geschehene als Ehebruch an. Wahrscheinlich war diese Bestrafung Landessitte. — **17** Juda wollte damit sagen: „Sie beging die Tat nicht aus schnöder Lust, wie ich, sondern aus Verlangen nach Kindern und in einem Eifer für die Verweigerung meines Sohnes Sela." An und für sich aber und in den Augen Gottes beging Thamar eine größere, weil dreifache Sünde: Fornikation, Ehebruch und Incest (Blutschande). — **18** Er erkannte sie nicht mehr, weil das sittliche Gefühl ihn abhielt, die Schwiegertochter als Ehefrau anzunehmen; aber auch Sela, der für sie bestimmt war, nahm sie nicht mehr zur Frau, weil sie polluiert war und damit ihren Rechtsanspruch auf ihn verloren hatte. Anlaß genug für sie, Buße zu tun! — **19** Warum ist derentwillen ein Riß geschehen? Hebr. „weshalb hast du dir einen Riß gerissen?" Die Wehmutter drückte nämlich ihre Verwunderung darüber aus, daß das andere Kind mit Gewalt einen Riß in das Fell, worin die beiden Kinder eingehüllt waren, gemacht, um dem ersteren vorzukommen und das Recht der Erstgeburt zu gewinnen. Sie betrachtete darin eine gewisse Fügung Gottes, weswegen dem Kinde der Name Phares d. h. Riß, gegeben wurde. Wirklich hatte Gott ihn zur Fortführung der Stammlinie des Messias gewählt. — **20** bedeutet Aufgang, weil er zuerst erschienen war. Es ist auffallend, daß Gott nun schon in vier aufeinander folgenden Generationen immer den Jüngsten dem Aeltern vorgezogen. Christentum und Theodoret erblicken in Jara die zum Christentum berufenen Heiden und in Phares die Juden vorgebildet, während im Gegensatze Cyrillus und Maximus in Phares die berufenen Heiden und in Jara die Juden vorgebildet wissen wollen. Die Letzteren argumentieren, Jara habe zuerst die Hand hervorgestreckt und sie nach Umschnürung des roten Fadens zurückgezogen, stelle also die Juden vor, die zuerst das Gesetz empfangen, ihr Verlangen aber durch das Blut des Sohnes Gottes befleckt und sich der Gnade unwürdig gemacht hatten; Phares aber sei zuerst an das Licht gekommen und stelle somit die Heiden vor, die mit Berufung vor den Juden zum Lichte des Glaubens gelangt waren. Man sieht wohl, daß man dieses Argument leicht umkehren kann. Doch genug! Wenn man betrachtet, wie sehr die Stammlinie des Messias durch diesen ungeheuerlichen Vorfall befleckt worden zu sein schien, dann sieht man die ewige Erbarmung Gottes nicht verkennen. Gott gibt es auch hierin, wie in vielen anderen Erscheinungen zu erkennen, daß er keinen Sünder verstoße, ja daß er den Sünder in einen Gerechten, in einen Heiligen zu wandeln Macht und Wille habe. Wie es kein Geschlecht auf Erden gibt, in welchem nicht befleckte Stammglieder vorkommen, so sollte auch das Geschlecht des Sohnes, der da Mensch wird, seine sündigen Glieder zählen. Da er den Menschen in Allem ähnlich wird, so will er auch darin uns ähnlich werden, befleckte Ahnen zu haben. Die moralische Lehre, die darin liegt, ist diese: Niemand bilde sich etwas ein auf große Ahnen, Niemand schäme sich schlechter Ahnen, die Tugend allein ist des Menschen wahrer Stolz. Tota licet veterum exornet se pompa imagine Atria, nobilitas sola est atque unica virtus. Nam genus et proavos et quae non fecimus ipsi. Vix ea nostra voco. Mit Recht antwortete Ipbikrates demjenigen, der ihm die unedle Geburt vorwarf: Meum genus a me incipit, tuum in te desinit.

Caput XXXIX.

Igitur Joseph ductus est in Aegyptum, emitque eum Putiphar[1]
uchus Pharaonis, princeps exercitus, vir Aegyptius, de manu
nelitarum, a quibus perductus erat. 2. Fuitque Dominus cum eo,[2]
rat vir in cunctis prospere agens: habitavitque in domo domini sui,
ui optime noverat[3] Dominum esse cum eo, et omnia, quae gereret,
eo dirigi in manu illius. 4. Invenitque Joseph gratiam coram
ino suo, et ministrabat ei, a quo praepositus omnibus gubernabat
itam sibi domum, et universa quae ei tradita fuerant: 5. benedixit-
Dominus domui Aegyptii propter Joseph, et multiplicavit tam in
bus quam in agris cunctam ejus substantiam: 6. nec quidquam
d noverat, nisi panem quo vescebatur. Erat autem Joseph pulchra
e, et decorus aspectu. 7. Post multos itaque dies[4] injecit domina
oculos suos in Joseph, et ait: Dormi mecum. 8. Qui nequaquam
niescens operi nefario,[5] dixit ad eam: Ecce dominus meus, omnibus
i traditis, ignorat quid habeat in domo sua: 9. nec quidquam est
l non in mea sit potestate, vel non tradiderit mihi, praeter te, quae
r ejus es: quo modo ergo possum hoc malum facere, et peccare in
m meum? 10. Hujuscemodi verbis per singulos dies et mulier
esta erat adolescenti:[6] et ille recusabat stuprum.[7] 11. Accidit
m quadam die ut intraret Joseph domum, et operis quippiam
que arbitris faceret: 12. et illa, apprehensa lacinia vestimenti ejus,[8]
ret: Dormi mecum. Qui relicto in manu ejus pallio fugit, et
ssus est foras. 13. Cumque vidisset mulier vestem in manibus suis,
esse contemptam,[9] 14. vocavit ad se homines domus suae, et ait
eos: En introduxit virum Hebraeum, ut illuderet nobis: ingressus
d me, ut coiret mecum: cumque ego succlamassem, 15. et audisset
m meam, reliquit pallium quod tenebam, et fugit foras. 16. In
umentum ergo fidei[10] retentum pallium ostendit marito revertenti
um,[11] 17. et ait: Ingressus est ad me servus Hebraeus quem
axisti ut illuderet mihi: 18. cumque audisset me clamare, reliquit
ium quod tenebam, et fugit foras. 19. His auditis dominus, et
ium credulus verbis conjugis, iratus est valde:[12] 20. tradiditque
ph in carcerem,[13] ubi vincti regis custodiebantur, et erat ibi clausus.
Fuit autem Dominus cum Joseph, et misertus illius dedit ei gratiam
conspectu principis carceris.[14] 22. Qui tradidit in manu illius
versos vinctos qui in custodia tenebantur: et quidquid fiebat, sub
erat. 23. Nec noverat aliquid, cunctis ei creditis: Dominus enim
cum illo, et omnia opera ejus dirigebat.

Putiphar ſcheint in Joseph entweder aus langſt gewonnener Menſchenkenntniß, oder aus derer Fugung Gottes den verborgenen Edelſtein erkannt und deßhalb ihn um theuren Preis ft zu haben. — **2**) Joseph's Vortrefflichkeit zeigte ſich ſogleich mit dem Eintritte in Puti- s Haus. Es ging mit ihm ein Gluckſtern ein. Der Hausherr erkannte alsbald, daß er m einen unberechenbaren Schatz gefunden. Alles, was er ſagte, war getroffen und weiſe: er unternahm, hatte guten Fortgang. — **3**) Putiphar brauchte ſich um Nichts zu kummern, ch zu Tiſche zu ſetzen. Unter dem Brode ſind hier alle Nahrungsmittel zu verſtehen, die bei e aufgeſtellt wurden. Einige Neuere meinen, der Sinn ſei dieſer: Putiphar habe bloß für Speiſen zu ſorgen gehabt, alle anderen Sorgen aber dem Joſeph uberlaſſen. Allein der d ihrer Meinung iſt ſchwach. Sie ſagen, Joſeph habe für ſich gegeſſen, wie aus 43, 32 rgebt, und ſich alſo um den Tiſch und die Tiſchordnung Putiphars nicht angenommen. — . h. nach 10 Jahren, da Joſeph bereits 27 Jahre zählte, wie aus 41, 1. 46 hervorgeht. — ebr. und LXX bloß: „er willigte nicht ein.“ — **6**) Hebr. und LXX bloß: „redete.“

Das ebenso schlaue als acute Weib dachte, die wiederholten Versuche könnten am Ende den Erprobten doch zur Nachsichtigkeit bewegen, wie die Gewohnheit lehrt, daß langer anhaltende Reize nach Stärke zum Kalle drängen. — **7** Hebr. und LXX: „Er gab ihr nicht nach, bei ihr zu liegen und bei ihr zu sein." — **8** Hebr. und LXX blos: „das Haus". — **9** Er wollte ihr das Haus nicht mit Gewalt entreißen, theils aus Ehrsucht, weil es die Frau war, theils aus weiser Absicht; weil bei Vermeidung zur Mordlust mehr Muth ist, als dulden, theils aus Furcht vor dem Weibe bedacht zu werden, wie Chrysostomus dafür hält contra Jovin. lib. I. Er schützte vor, er könnte dies That Josephs mehr als daß die drei Jünglinge im Feuerofen zu Babylon unversehrt geblieben. Also bl. Vater Ephrem das Lob dieser Verneinung that. Ebenso in Ezech. 18. sagt. Unde factum est, ut quia membra sua bene noverat regere, regionibus quoque omnia Aegypto praeesset. — **9** Hebr. „und er buhlerisches." LXX: [illegible]. — **10** fehlt im Hebr. und LXX. — **11** Hebr. und LXX: „da legte das Kleid neben sich bis ihr Herr nach Hause kam." — **12** Hatte weiter Versuchung nicht über Joseph gewacht, so hätte ihn der Tod getroffen. Ein Verbrechen, wie ihm hier angemuthet ward, hatte sonst immer den Tod zur Folge. — **13** Der Kerker war im Hause Putyphars selber, weil Putyphar die oberste Aufsicht über alle Staats- und andere Verbrecher hatte, und der Kerker immer im Hause des obersten Richtsbeamten, wo nicht des Herrschers selber war; cf. 40. 3. — **14** Nach Aliel: ist unter diesem der Putyphar zu verstehen, nach Theodor aber ein untergeordneter Kerkermeister. Jeroph that hier in die letzte Schule der Prüfung ein, um da zur möglichst vollkommenen Läuterung der Seele zu gelangen und in Wahrheit Verbild des Messias zu werden, der in den Kerker des menschlichen Leides herabgestiegen, um die Kinder Adams zur wahren Freiheit zu führen. Der Unschuldigste sollte hier als der Schuldigste erscheinen; wenn er diese Prüfung bestand, so fehlte Nichts mehr an seinem vollkommenen Ruhme; cf. S. Ambros. de Joseph. c. 9.

Caput XL.

1. His ita gestis, accidit ut peccarent duo eunuchi,[1] pincerna regis Aegypti, et pistor, domino suo. 2. Iratusque contra eos Pharao (nam alter pincernis praecerat, alter pistoribus), 3. misit eos in carcerem principis[2] militum, in quo erat vinctus et Joseph. 4. At custos carceris tradidit eos Joseph, qui et ministrabat eis: aliquantulum temporis fluxerat,[3] et illi custodia tenebantur. 5. Viderunteque ambo somnium[4] nocte una juxta interpretationem congruam sibi: 6. ad quos cum introisset Joseph mane, et vidisset eos tristes, 7. scisciatus est eos, dicens: Cur tristior est hodie solito facies vestra?[5] 8. Qui responderunt: Somnium vidimus, et non est qui interpretetur nobis. Dixitque ad eos Joseph: Numquid non Dei est interpretatio?[6] referte mihi quid videritis. 9. Narravit prior,[7] praepositus pincernarum, somnium suum: Videbam coram me vitem, 10. in qua erant tres propagines, crescere paulatim in gemmas, et post flores uvas maturescere: 11. calicemque Pharaonis in manu mea: tuli ergo uvas, et expressi in calicem[8] quem tenebam, et tradidi poculum Pharaoni. 12. Respondit Joseph: Haec est interpretatio somnii.[9] Tres propagines, tres adhuc dies sunt: 13. post quos recordabitur Pharao ministerii tui, et restituet te in gradum pristinum dabisque ei calicem juxta officium tuum, sicut ante facere consueveras. 14. Tantum memento mei, cum bene tibi fuerit, et facias mecum misericordiam: ut suggeras Pharaoni, ut educat me de isto carcere. 15. quia furto sublatus sum de terra Hebraeorum, et hic innocens in lacum missus sum.[10] 16. Videns pistorum magister quod prudenter somnium dissolvisset, ait: Et ego vidi somnium, quod tria canistra farinae[11] haberem super caput meum: 17. et in uno canistro quod erat excelsius, portare me omnes cibos qui fiunt arte pistoria,[12] avesque comedere ex eo. 18. Respondit Joseph: Haec est interpretatio somnii.

ia canistra, tres adhuc dies sunt: 19. post quos auferet Pharao caput
um,[13] ac suspendet te in cruce, et lacerabunt volucres carnes tuas.
. Exinde dies tertius natalitius Pharaonis erat: qui faciens grande
nvivium pueris suis, recordatus est inter epulas magistri[14] pincernarum,
pistorum principis. 21. Restituitque alterum in locum suum, ut
rrigeret ei poculum: 22. alterum suspendit in patibulo, ut conjectoris
ritas probaretur.[15] 23. Et tamen succedentibus prosperis,[16] praeposi-
s pincernarum oblitus est interpretis sui.

1) fehlt im Hebr. und bei den LXX. — **2**) Hebr. „in den Kerker des Hauses des Obersten," raus hervorgeht, daß der Kerker im Hause des Obersten war; *ἐν φυλακῇ εἰς τὸ δεσμωτήριον, τὸν τόπον, οὐ Ἰωσὴφ ἀπῆκτο ἐκεῖ.* — **3**) יָמִים, welches „ein Jahr" bedeutet, wie Franz bera bei Amos 4, 2 beweiset; *ἡμέρας.* — **4**) Hebr. „Beide, der Mundschenk und der Bäcker s Königs von Aegypten, welche im Kerker verhaftet waren, hatten in derselben Nacht einen aum, und der Traum eines Jeden hatte seine eigene Deutung;" *καὶ εἶδον ἀμφότεροι ἐνύπνιον μιᾷ νυκτί. ἡ δὲ ὁρασις τοῦ ἐνυπνίου τοῦ ἀρχιοινοχόου καὶ ἀρχισιτοποιοῦ, οἳ ἦσαν τῷ βασιλεῖ γέπτου, οἱ ὄντες ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, ἦν αὐτη.* — **5**) Hebr. bloß רָעִים ohne Comparation; auch LXX: *τί ὅτι τὰ πρόσωπα ὑμῶν σκυθρωπὰ σήμερον;* — **6**) Durch die Frage um die Ur- he der Traurigkeit zeigte Joseph die Leutseligkeit seines Charakters, durch die Frage um den sprung der Träume seine Religiosität. Beides vereinigte sich in Joseph zur wunderbaren rmonie. Er glich nicht jenen Menschen, die vor lauter Sorgfalt für den irdischen Trost des itmenschen Gott auf die Seite setzen, eben so wenig jenen, die in dem Wahne, Gott zu dienen, r Brüder vergessen. Welch' eine Freimüthigkeit zeigte er überdieß bei dieser Frage! Obwohl it unter ihnen stehend, spricht er dennoch zu ihnen, wie ein Lehrer. Die Ehre Gottes erfor- rte es. Ihm dienend, ward er herrschend. — **7**) fehlt im Hebr. und LXX. — **8**) Die gyptier tranken keinen gegohrenen, sondern frisch ausgepreßten Wein — **9**) Joseph erscheint er als Prophet mit wunderbaren Gaben ausgerüstet, ähnlich dem Daniel, der in späterer Zeit m Weltherrscher Nabuchodonosor die unerklärlichen Träume auslegte. Er erscheint hier als n auserwähltes Gefäß, desgleichen bisher noch nicht gesehen ward auf Erden. Der Strahl der rkenntniß, den Gott in sein Innerstes sandte, ist aber zugleich der Anfang der Verherrlichung, e ihm von nun an zu Theil werden sollte. Frägt es sich jedoch in der bl. Wissenschaft um die eutung der Träume, so gibt es drei Arten dieser Deutung, wie es drei Arten dieser Träume bt: natürliche, übernatürliche (göttliche), dämonische. Die ersteren sind Ergebnisse des Tem- ramentes, der Phantasie, zufälliger Vorkommnisse und lassen sich natürlich erklären. Die nderen kommen von Gott, dergleichen die Träume, von denen hier die Rede, der Traum des harao, des Nabuchodonosor, des Nährvaters Joseph u. A. Ihre Deutung kommt nur von ott. Die dämonischen Träume kommen vom Teufel; Traum und Deutung, die vom Teufel sgehen, sind in der Lüge geboren und führen in den Abgrund. Als der Aberglaube und die bgötterei auf Erden überhand nahm, erhob sich auch die falsche, abergläubige, dämonische eutung. Viele Wahrsager traten auf und führten die Leute irre, legten natürliche Träume s übernatürliche und göttliche, dagegen göttliche als natürliche, selbst dämonische als göttliche us. Die Traumdeuterei ward eine reiche Quelle sittlichen Verderbens. Darum erklärte Gott urch Moses ausdrücklich die Traumdeutung der Völker in Chanaan als einen Greuel, der ver- ilgt werden müsse Deut. 18, 10. Soll daher die Traumdeutung erlaubt sein, so muß Gott m Menschen besondere Einsicht verleihen, die als Gabe der Weissagung zu betrachten und erade so wie diese durch besondere Zeichen der Aechtheit sich ausweisen muß. — **10**) Hebr. und XX: „ich habe Nichts gethan, daß sie mich in diese Grube setzten." — **11**) סַלֵּי־חֹרִי „Körbe it Weißbrod;" *κανᾶ χονδριτῶν.* Loch und Reischl übersetzen: „Backwerk." Dereser leitet it Andern das Wort חֹרִי von חוּר „durchlöchern" her, nicht von חרך „glühen" und über- tzt daher: „durchlöcherte Körbe." — **12**) מִכֹּל מַאֲכַל פַּרְעֹה מַעֲשֵׂה אֹפֶה „von allen ackwerkspeisen des Pharao;" *ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν, ὧν Φαραὼ ἐσθίει ἔργον σιτοποιοῦ.* — **13**) War es nicht grausam, dem Unglücklichen sein trauriges Los in so dürren Worten hin zu gen? Nach unserer Anschauung allerdings, nicht aber nach der Denkungsart jener Zeit und berhaupt des Orients, wo man den Tod wie ein Ergebniß eiserner Nothwendigkeit betrachtete. ier muß man überdieß bedenken, daß Gott dem Joseph die Worte in den Mund legte. Er nnte also nichts Anderes sagen, als Gott ihm eingab. Endlich im Lichte der reinen und ristlichen Erkenntniß betrachtet, ist es gewiß tausendmal besser, Jemand den gewiß bevor- stehenden Tod melden, als ihn unvorbereitet diesen letzten und schwersten Gang wandeln zu lassen.

14 Hebr. „er hob wieder das Haupt des Obersten" . . . d. h. er hieß beide aufgangene Obersten aus dem Kerker vor den Regenbogen erfragen, um einen das Urtheil zu sprechen. — **15** Hebr. und LXX: „ich Joseph bin gestohlen worden". — **16** Hebr. und LXX: „der Obermundschenk erzählte aber nicht Joseph seinen Traum, sondern" Prosper und Maccarius erkennen hier Joseph, da er den ersten allzeit den Bäcker, den andern den Mundschenk nennet, als Vorbild Christi, der über die zwei Abtheilungen der Menschen, da die Gerechten aus der Verwerfenen verrückt halt, ebenso als Vorbild Gerichte, die am Kreuz selbsten zwei Personen kamen und dem einen das Paradies verheißt, dem andern aber die Verdammnis ankündigt. Wie Christus die Propheten erfüllte und zur That machte, so verdammte Joseph die Träume, die nicht in der That bewährten.

Caput XLI.

1. Post duos annos vidit Pharao somnium. Putabat se stare super fluvium,[1] 2. de quo ascendebant septem boves, pulchrae et crassae nimis: et pascebantur in locis palustribus.[2] 3. Aliae quoque septem emergebant de flumine, foedae, confectaeque macie: et pascebantur in ipsa amnis ripa in locis virentibus:[3] 4. devoraveruntque eas, quarum mira species et habitudo corporum erat. Expergefactus Pharao, 5. rursum dormivit, et vidit alterum somnium: Septem spicae pullulabant in culmo uno[4] plenae atque formosae: 6. aliae quoque totidem spicae tenues, et percussae urente ne quid oriebantur.[5] 7. devorantes omnem priorum pulchritudinem.[6] Evigilans Pharao post quietem, 8. et facto mane, pavore perterritus, misit ad omnes conjectores[7] Aegypti, cunctosque sapientes: et accersitis narravit somnium, nec erat qui interpretaretur. 9. Tunc demum reminiscens pincernarum magister, ait: Confiteor peccatum meum: 10. Iratus rex servis suis, me et magistrum pistorum retrudi jussit in carcerem principis militum: 11. ubi una nocte uterque vidimus somnium praesagium futurorum.[8] 12. Erat ibi puer Hebraeus, ejusdem ducis militum famulus: cui narrantes somnia,[9] 13 audivimus quidquid[10] postea rei probavit eventus: ego enim redditus sum officio meo: et ille suspensus est in cruce. 14. Protinus[11] ad regis imperium eductum de carcere Joseph totonderunt: ac veste mutata, obtulerunt ei. 15. Cui ille ait: Vidi somnia, nec est qui edisserat: quae audivi te sapientissime conjicere.[12] 16. Respondit Joseph: Absque me Deus[13] respondebit prospera Pharaoni. 17. Narravit ergo Pharao quod viderat: Putabam me stare super ripam fluminis, 18. et septem boves de amne conscendere, pulchras nimis, et obesis carnibus: quae in pastu paludis virecta carpebant: 19. et ecce, has sequebantur aliae septem boves in tantum deformes et macilentae, ut nunquam tales in terra Aegypti viderim: 20. quae, devoratis et consumptis prioribus, 21. nullum saturitatis dedere vestigium:[14] sed simili macie et squalore torpebant. Evigilans, rursus sopore depressus, 22. vidi somnium. Septem spicae pullulabant in culmo uno plenae atque pulcherrimae. 23. Aliae quoque septem tenues et percussae urediae, oriebantur e stipula: 24. quae priorum pulchritudinem devoraverunt. Narravi conjectoribus somnium, et nemo est qui edisserat. 25. Respondit Joseph: Somnium regis unum est:[15] quae facturus est Deus, ostendit Pharaoni. 26. Septem boves pulchrae, et septem spicae plenae: septem ubertatis anni sunt: eandemque vim somnii comprehendunt.[16] 27. Septem quoque boves tenues atque macilentae, quae ascenderunt post eas, et septem spicae tenues, et vento urente percussae:

tem anni venturae sunt famis. 28. Qui hoc ordine complebuntur:[17]
Ecce septem anni venient fertilitatis magnae in universa terra
gypti: 30. quos sequentur septem anni alii tantae sterilitatis, ut
ivioni tradatur cuncta retro abundantia: consumptura est enim fames
nem terram, 31. et ubertatis magnitudinem perditura est inopiae
gnitudo. 32. Quod autem vidisti secundo ad eandem rem pertinens
nnium: firmitatis indicium est, eo quod fiat sermo Dei, et velocius
pleatur. 33. Nunc ergo provideat rex virum sapientem et industrium,
praeficiat eum terrae Aegypti: 34. Qui constituat[18] praepositos per
nctas regiones: et quintam partem fructuum per septem annos
tilitatis, 35. qui jam nunc futuri sunt, congreget in horrea:[19] et
me frumentum sub Pharaonis potestate condatur,[20] serveturque in
bibus. 36. Et praeparetur futurae septem annorum fami, quae
pressura est Aegyptum, et non consumetur terra inopia. 37. Placuit
araoni consilium et cunctis ministris ejus:[21] 38. locutusque est ad
s: Num invenire poterimus talem virum, qui spiritu Dei plenus sit?
. Dixit ergo ad Joseph: Quia ostendit tibi Deus omnia quae locutus
, numquid sapientiorem et consimilem tui invenire potero? 40. Tu
is super domum meam, et ad tui oris imperium cunctus populus
ediet: uno tantum regni solio te praecedam. 41. Dixitque rursus
aarao ad Joseph: Ecce, constitui te super universam terram Aegypti.
. Tulitque annulum de manu sua,[22] et dedit eum in manu ejus:
stivitque eum stola byssina,[23] et collo torquem auream circumposuit.[24]
. Fecitque eum ascendere super currum suum secundum, clamante
aecone, ut omnes coram eo genuflecterent,[25] et praepositum esse scirent
niversae terrae Aegypti.[26] 44. Dixit quoque rex ad Joseph: Ego sum
aarao: absque tuo imperio non movebit quisquam manum aut pedem
omni terra Aegypti. 45. Vertitque nomen ejus,[27] et vocavit eum
ngua Aegyptiaca, Salvatorem mundi.[28] Dedit que illi uxorem Aseneth
iam Putiphare[29] sacerdotis Heliopoleos.[30] Egressus est itaque Joseph
l terram Aegypti 46. (triginta autem annorum erat quando stetit in
nspectu regis Pharaonis), et circuivit omnes regiones Aegypti.
7. Venit fertilitas septem annorum:[31] et in manipulos redactae
getes congregatae sunt in horrea Aegypti. 48. Omnis etiam frugum
undantia in singulis urbibus condita est. 49. Tantaque fuit abun-
ntia tritici,[32] ut arenae maris coaequaretur, et copia mensuram
xcederet. 50. Nati sunt autem Joseph filii duo antequam veniret
mes: quos peperit ei Aseneth filia Putiphare sacerdotis Heliopoleos.
1. Vocavitque nomen primogeniti, Manasses,[33] dicens: Oblivisci me
cit Deus omnium laborum meorum, et domus patris mei. 52. Nomen
noque secundi appellavit Ephraim,[34] dicens: Crescere me fecit Deus
n terra paupertatis meae. 53. Igitur transactis septem ubertatis annis,
ui fuerant in Aegypto: 54. coeperunt venire septem anni inopiae,
ios praedixerat Joseph: et in universo orbe fames praevaluit, in cuncta
tem terra Aegypti panis erat. 55. Qua esuriente, clamavit populus
l Pharaonem, alimenta petens. Quibus ille respondit: Ite ad Joseph:
quidquid ipse vobis dixerit, facite. 56. Crescebat autem quotidie[35]
mes in omni terra: aperuitque Joseph universa horrea, et vendebat
egyptiis: nam et illos oppresserat fames.[36] 57. Omnesque provinciae
eniebant in Aegyptum, ut emerent escas, et malum inopiae tempera-
ent.[37]

1) יְאֹר ein ägyptisches Wort, welches nur vom Nil gebraucht wird. Vom Steigen dieses Flusses das alljährlich in den Sommermonaten geschieht, hängt die Fruchtbarkeit des Landes ab. Man mißt dieses Steigen an einem eigenen Maße und sagt darnach genau voraus, welches die Fruchtbarkeit der Ernte sein werde. Plinius V 9. schreibt: Aegyptus duodecim cubitis Nilo crescente fames sentit, in tredecim tutum est; quindecim cubiti hilaritatem affernnt, quindecim securitatem, sedecim delicias. — **2)** בְּאֵחוּ, ebenfalls ein ägyptisches Wort, welches die LXX als Nomen proprium nahmen und ἐν τῷ Ἀχού übersetzten. Es bedeutet, wie Hieronymus erfragte, Isai 19, 7 einen sumpfigen Ort. Die Basler Ausgabe der LXX hat ἐπὶ τοῦ χείλους „am Ufer." — **3)** fehlt im Hebr. und LXX. — **4)** Im fruchtbaren Aegypten kommen oft sieben Aehren an einem Halme vor; auch gibt es eine Getreideart, deren Halme durchgehends mehrere Aehren tragen. — **5)** שְׁדוּפַת „vom Ostwind verbrannt;" ἀνεμοφθόρα. — **6)** hebr. und LXX: „die fetten und vollen Aehren." — **7)** חַרְטֻמֵּי (von חָרַט „einschneiden, eingraben," oder חֶרֶט „Griffel, Meißel") Deuter der Schriftzeichen, der Hieroglyphen daher auch Wahrsager. Ohne Zweifel gehörten sie zur Klasse der Zauberer, von denen Exod 7, 11 die Rede ist. LXX ἐπαοιδοί, Aquila καὶ ἐπαοιδοί, Symmachus μάγοι. — **8)** Hebr. wie oben V. 5: „mit eigener Deutung." LXX ἐπὶ τῇ ἰδίᾳ ἑρμηνείᾳ. — **9)** Im Hebr. ist noch beigefügt: „und jedem von uns deutete er nach seinem Traume," was die LXX übersetzen: καὶ ἑκάστῳ κατὰ τὸ ἐνύπνιον αὐτοῦ. — **10)** Hebr. und LXX „und es geschah, wie er gedeutet hatte." — **11)** Dieser Vers beginnt im Hebr. und LXX mit den Worten: „da sandte Pharao und ließ Joseph rufen." — **12)** Hebr. und LXX: „daß du den Traum nur bereit und ausgelegt." — **13)** d. h. Gott bedarf meiner gar nicht, um dir eine günstige Auslegung zu verschaffen. — **14)** Hebr. und LXX: „und diese kamen in deren Bauch, und man merkte nicht, daß sie gekommen in deren Bauch." — **15)** d. h. die zwei Träume sind ihrer Bedeutung nach nur Einer. — **16)** Hebr. und LXX: „und es ist Ein Einerlei Traum." — **17)** Hebr. und LXX: „das ist die Sache (die Rede), die ich sage dem Pharao: was Gott thun wird, zeigt er dem Pharao." — **18)** Hebr. und LXX „das thue Pharao und setze . . ." — **19)** fehlt im Hebr. und LXX. — **20)** Hebr. u. LXX: „unter Pharao's Hand:" d. h. es sollte nach Anordnung Pharao's aufgeschüttet werden. — **21)** In der ganzen Deutung lag etwas so Klares und dem Traume so ganz und gar Entsprechendes, daß Alle, die sie hörten, sogleich einsahen, sie sei die wahre und sei dem Joseph nur durch Gott verliehen worden. Während alle Wahrsager nicht im Stande waren, auch nur eine wenig befriedigende Deutung zu geben, sprach Joseph die seinige so unbedenklich, so sicher, so klar und befriedigend aus, daß sie einer weitern Bürgschaft gar nicht mehr bedurften. — **22)** Der Ring war mit dem Siegel des Königs versehen. Durch die Uebergabe desselben zeigte Pharao an, daß er Joseph die Macht einräumte, alle Befehle des Königs auszufertigen und zu siegeln. — **23)** welches Kleid nur der König und die Priesterschaft zu tragen pflegte. שֵׁשׁ bedeutet weißen Marmor Esth. 1, 6; Cant. 5, 15 und weißen Zeug Exod. 26, 1; 27, 9. 28, 39. Nach Hieronymus Prado ist es Baumwolle, die aber gewebt, wie Leinwand aussieht. Nach Plinius XIX. 1. muß man linum gossypinum „Baumwollenleinwand" von linum byssinum „Byssusleinwand" unterscheiden. Daraus folgert Cornelius a Lapide, die Byssusleinwand sei der eigentliche Byssus. Plinius leitet den Byssus von einem Gewächse bei Elis in Achaia her und nennt ihn den vornehmsten, edelsten Zeug, an Werth dem Golde gleich. Die Alten unterschieden vier Arten Byssus: den ägyptischen, indischen, achaiischen und indischen. Daß etwa Schesch das linum vivum et asbestinum bedeute, ein Mineral, aus dem Kleider der feinsten Art gewebt werden können, die im Feuer nicht verbrennen Plin. l. c., konnte man vermuthen, weil die Hebräer den Byssus gewöhnlich mit בּוּץ bezeichnen I. Chron. 15, 27; allein dagegen streitet der Umstand, daß Schesch von häufigerem Gebrauche im Leben war. Man leitet es von dem ungebräuchlichen שָׁשַׁשׁ „weiß sein" ab. Im Aegyptischen heißt es ähnlich lautend Schesch (Gesenius). — **24)** als Auszeichnung des obersten Richters. — **25)** Hebr. bloß אַבְרֵךְ, welches Einige als Imperativ des Hiphil von בָּרַךְ betrachten und übersetzen: „beuge dich." Hieronymus leitet es von אַב „Vater," und רַךְ „zärtlich" her: „zärtlicher Vater." Nach Jablonski und Reiß ist es nach dem Aegyptischen gebildet, wo Aurek heißt: „Jeder beuge sich," und Apurek: „Beuget das Haupt." ἐπιγνώμονα ἐπιτροπεύοντα αὐτοῦ πάσης. — **26)** Hebr. und LXX bloß: „und er setzte ihn über das ganze Land Aegypten." — **27)** fehlt im Hebr. und LXX; ebenso der Beisatz „in ägypt. Sprache." — **28)** צָפְנַת פַּעְנֵחַ

Da dieses Wort nach der hebr. Ableitung die Bedeutung hat „Entdecker der Geheimnisse," Hieronymus aber in der Vulgata es mit Salvator mundi gibt, so ist klar, daß die Ableitung aus dem Aegyptischen zu machen, wo es nach den LXX Σωτὴρ κόσμου heißt, eigentlich aber psot em phaneeh lauten sollte, welches „Heil der Welt" heißt und von morgenländischen Herrschern als

l gebraucht wird. (Jablonski, Gesenius u. A). — **29**) Πετεφρῆ. — **30**) אֹן, große, ansehn-
Stadt in Unterägypten, wo später die ägyptischen Juden sich einen eigenen Tempel bauten.
emias nennt 43, 13 diese Stadt „Sonnenhaus." — **31**) Im Hebr. und LXX lautet der
ge Vers bloß: „Das Land trug in den sieben Jahren des Ueberflusses Fülle." — **32**) Hebr.
LXX: „und Joseph sammelte soviel." — **33**) מְנַשֶּׁה „vergessen machend." —
) אֶפְרַיִם „doppelt fruchtbar." — **35**) Hebr. u. LXX: „und der Hunger herrschte über
ganze Land," oder „über die ganze Erde." — **36**) Hebr. „denn es war stark der Hunger im
de Aegypten." LXX fehlen diese Worte. — **37**) Hebr. und LXX: „denn der Hunger
schte auf der ganzen Erde," oder: „in allen Landen," worunter wohl nur die nächsten Lande,
t die der ganzen bewohnten Erde zu verstehen sein möchten. Clemens von Alexandria und
h seinem Vorgange Augustinus de civit. Dei XVIII. 4. et 5. suchen zu beweisen, daß Joseph
den Serapis der Aegyptier zu halten sei, da dessen Ankunft aus Argos in Aegypten gemäß
Sage in dieselbe Zeit falle, da Joseph in Aegypten als Statthalter aufgetreten, auch die
chen und Symbole des Serapis sehr wohl auf Joseph passen. Die Ochsengestalt erinnert an
Rinder des pharaonischen Traumes, die Gestalt des Jünglings, mit einem Getreid- und
odkorb auf dem Haupte, unter welcher der genannte Gott vorgestellt wird, erinnert an die
gend Josephs und an dessen wunderbare Sendung zur Abwendung des Brodmangels; auch
Wort Serapis „Herr des Ochsen," durfte an Joseph erinnern. Der Auctor des Werkes de
abilibus s. scripturæ I. 15. sagt: Joseph ut vir propheticus prævidit, quod Aegypti-
m gens idololatriæ dedita ipsum, quod terrenæ munificentiæ illis auctor fuisset, et ipsos
famis periculo liberasset, aliquando adorare vellet, quod et fecerunt. Nam bovis simu-
rum juxta Joseph sepulchrum statuerunt, eo quod bos viro in agricultura comparetur.

Caput XLII.

1. Audiens autem Jacob quod alimenta venderentur in Aegypto,
xit filiis suis: Quare negligitis?[1] 2. audivi quod triticum venumde-
r in Aegypto: descendite, et emite nobis necessaria, ut possimus
vere, et non consumamur inopia. 3. Descendentes igitur fratres
seph decem, ut emerent frumenta in Aegypto, 4. Benjamin domi
tento a Jacob, qui dixerat fratribus ejus: Ne forte in itinere quidquam
tiatur mali: 5. ingressi sunt terram Aegypti cum aliis qui pergebant
emendum. Erat autem fames in terra Chanaan. 6. Et Joseph erat
inceps in terra Aegypti, atque ad ejus nutum frumenta populis
ndebantur. Cumque adorassent eum fratres sui, 7. et agnovisset
s,[2] quasi ad alienos durius loquebatur,[3] interrogans eos: Unde
nistis? Qui responderunt: De terra Chanaan, ut emamus victui
cessaria. 8. Et tamen fratres ipse cognoscens, non est cognitus ab eis.
Recordatusque somniorum,[4] quae aliquando viderat: ait ad eos:
xploratores estis:[5] ut videatis infirmiora terrae venistis. 10. Qui
xerunt: Non est ita, domine, sed servi tui venerunt ut emerent cibos.
. Omnes filii uniùs viri sumus: pacifici venimus, nec quidquam
muli tui machinantur mali. 12. Quibus ille respondit: Aliter est:
munita terrae hujus considerare venistis. 13. At illi: Duodecim,
quiunt, servi tui, fratres sumus, filii viri unius in terra Chanaan:
inimus cum patre nostro est, alius non est super. 14. Hoc est, ait,
iod locutus sum: Exploratores estis. 15. Jam nunc experimentum
estri capiam: per salutem Pharaonis[6] non egrediemini hinc, donec
niat frater vester minimus. 16. Mittite ex vobis unum, et adducat
im: vos autem eritis in vinculis, donec probentur quae dixistis utrum
era an falsa sint: alioquin per salutem Pharaonis exploratores estis.
7. Tradidit ergo illos custodiae tribus diebus. 18. Die autem tertio

ebuntis de carcere, ait: Facite quae dixi, et vivetis: Deum enim timeo.[7] 19 S. porro estis, frater vester unus ligetur in carcere: vos autem abite, et ferte frumenta quae emistis, in domos vestras. 20 et fratrem vestrum me minimo ad me adducite, ut possim vestros probare sermones, et non moriamini. Fecerunt ut dixerat. 21. et locuti sunt ad invicem: Merito haec patimur,[8] quia peccavimus in fratrem nostrum, videntes angustiam animae illius, dum deprecaretur nos, et non audivimus: ideo venit super nos ista tribulatio. 22. E quibus unus Ruben, ait: Nunquid non dixi vobis: Nolite peccare in puerum: et non audistis me? en sanguis ejus exquiritur. 23. Nesciebant autem quod intelligeret Joseph: eo quod per interpretem loqueretur ad eos. 24. Avertitque se paululum, et flevit: et reversus locutus est ad eos. 25. Tollensque Simeon,[9] et ligans illis praesentibus, jussit ministris ut implerent eorum saccos tritico, et reponerent pecunias singulorum in sacculis suis, datis supra cibariis in viam: qui fecerunt ita. 26. At illi portantes frumenta in asinis suis, profecti sunt. 27. Aperto vero unus sacco, ut daret jumento pabulum in diversorio, contemplatus pecuniam in ore sacculi, 28. dixit fratribus suis: Reddita est mihi pecunia, en habetur in sacco. Et obstupefacti turbatique, mirum dixerunt:[10] Quidnam est hoc quod fecit nobis Deus? 29. Venerunque ad Jacob patrem suum in terram Chanaan, et narraverunt ei omnia quae accidissent sibi, dicentes: 30. Locutus est nobis dominus terrae dure, et putavit nos exploratores esse provinciae. 31. Cui respondimus: Pacifici sumus, nec ullas molimur insidias. 32 Duodecim fratres uno patre geniti sumus: unus non est super, minimus cum patre nostro est in terra Chanaan. 33. Qui ait nobis: Sic probabo quod pacifici sitis: Fratrem vestrum unum dimittite apud me, et cibaria domibus vestris necessaria sumite, et abite. 34. fratremque vestrum minimum adducite ad me, ut sciam quod non sitis exploratores: et istum, qui tenetur in vinculis, recipere possitis, ac deinceps quae vultis, emendi habeatis licentiam. 35. His dictis, cum frumenta effudissent, singuli reperti sunt in ore saccorum ligatas pecunias: exterruntque simul omnibus. 36. dixit pater Jacob: Absque liberis me esse facistis: Joseph non est super, Simeon tenetur in vinculis, et Benjamin auferetis, in me haec omnia mala recidderunt. 37. Cui respondit Ruben: Duos filios meos interfice, si non reduxero illum tibi: trade illum in manu mea, et ego eum tibi restituam. 38. At ille: Non descendet, inquit, filius meus vobiscum: frater ejus mortuus est, et ipse solus remansit: si quid ei adversi acciderit in terra ad quam pergitis, deducetis canos meos cum dolore ad inferos.[11]

1 לִמָּה תִתְרָאוּ „warum (thut ihr so)“ — 2 Hebr. und LXX „und Jakob sah sie (Genaueres s. Anm. 4) an“ — 3 וַיִּכְבַּר „und er stellte sich fremd gegen sie, redete hart mit ihnen“ — 4 Genaue Erzählung der Ereignisse, die Josephs Verhalten veranlaßten. — 5 Eine Schwierigkeit und das wirkliche Verhältnis von Joseph und seinen Brüdern scheint vor allem darauf zu beruhen, daß Joseph sich verstellt, als wisse er nicht, daß seine Brüder ihn verkauft haben. Dies ist nicht der Fall, vielmehr ist er sich seiner Stellung den Brüdern gegenüber wohl bewußt. Er will sie nur auf die Probe stellen, ob sie noch dieselben sind, die sie vor Jahren waren, als sie ihn verkauften. Dies ist auch der Grund, weshalb er sich ihnen nicht sofort zu erkennen gibt, sondern sie erst noch einer Prüfung unterwirft. Die Worte, die Joseph hier spricht, sind nicht die eines Menschen, der sich rächen will, sondern die eines Menschen, der sich vergewissern will, ob seine Brüder sich geändert haben. Er will sie auf die Probe stellen, ob sie noch dieselben sind, die sie vor Jahren waren, als sie ihn verkauften. Dies ist auch der Grund, weshalb er sich ihnen nicht sofort zu erkennen gibt, sondern sie erst noch einer Prüfung unterwirft. Die Worte, die Joseph hier spricht, sind nicht die eines Menschen, der sich rächen will, sondern die eines Menschen, der sich vergewissern will, ob seine Brüder sich geändert haben. Es würde dann Mühe unterbleiben sein, was die

Geschichte von der Prüfung Josephs, von seiner Demüthigung, von seiner Erhöhung, von
er Weisheit, von der Rettung seiner Familie, von dem Aufenthalte des beginnenden Volkes
Aegypten, von Moses und dergleichen zu erzählen hat. Gott verfährt mit seinen Lieblingen
t, um sie zu größerer Verherrlichung zu führen. — **6**) חֵי פַרְעֹה; *νὴ τὴν ὑγίειαν Φαραώ.*

die Person des Herrschers durch Macht von Oben begabt und somit geheiligt ist, so gilt die
theuerung auf sie hin als ein Schwur. — **7**) d. h. ich thue Niemand Unrecht, weil ich Gott
chte. — **8**) Es ist nun ein Zeitraum von 23 Jahren verflossen, und daher kennen es die
uder alsogleich, daß das an Joseph begangene Verbrechen den Unfall, der sie jetzt trifft,
schuldet hat. Conscientia mille testes, sagt Gregorius der Große. — **9**) Dieser scheint am
eisten Ursache gewesen zu sein, daß man gegen Joseph so hart verfahren war. Hätte er als
zweitgeborne Sohn mit Ruben dem Erstgebornen und mit dem ebenfalls mildgesinnten
da sich verbunden, so wurden die Rachegedanken der übrigen Brüder, wenn sie wirklich in
nen schon vorher existirten, leicht unterdrückt worden sein. Philo, Theodoret, Gennadius
en die meiste Schuld auf ihn. — **10**) Die Brüder fürchteten sich mit Recht, man möchte sie
s Diebe einholen und mit dem Galgen bestrafen. — **11**) Dieß war die achte der großen
üfungen, die über Jakob ergingen.

Caput XLIII.

1. Interim fames omnem terram vehementer premebat. 2. Consump-
sque cibis quos ex Aegypto detulerant, dixit Jacob ad filios suos:
evertimini, et emite nobis pauxillum escarum. 3. Respondit Judas:
enuntiavit nobis vir ille sub attestatione jurisjurandi, dicens: Non
debitis faciem meam, nisi fratrem vestrum minimum adduxeritis
biscum. 4. Si ergo vis eum mittere nobiscum, pergemus pariter, et
nemus tibi necessaria: 5. sin autem non vis, non ibimus: vir enim,
t saepe diximus, denuntiavit nobis, dicens: Non videbitis faciem
eam absque fratre vestro minimo. 6. Dixit ei Israel: In meam hoc
cistis miseriam, ut indicaretis ei et alium habere vos fratrem. 7. At
li responderunt: Interrogavit nos homo per ordinem nostram proge-
iem: si pater viveret: si haberemus fratrem: et nos respondimus ei
onsequenter juxta id quod fuerat sciscitatus: numquid scire poteramus
uod dicturus esset: Adducite fratrem vestrum vobiscum? 8. Judas
uoque dixit patri suo: Mitte puerum mecum[1] ut proficiscamur, et
ossimus vivere: ne moriamur nos et parvuli nostri. 9. Ego suscipio
uerum: de manu mea require illum; nisi reduxero, et reddidero eum
bi, ero peccati reus in te omni tempore. 10. Si non intercessisset
ilatio, jam vice altera venissemus. 11. Igitur Israel pater eorum dixit
d eos: Si sic necesse est, facite quod vultis: sumite de optimis terrae
ructibus in vasis vestris, et deferte viro munera, modicum resinae,[2] et
nellis,[3] et storacis,[4] stactes,[5] et terebinthi,[6] et amygdalarum. 12.
Pecuniam quoque duplicem ferte vobiscum: et illam, quam invenistis
n sacculis, reportate, ne forte errore factum sit: 13. sed et fratrem
estrum tollite, et ite ad virum. 14. Deus autem meus omnipotens
aciat vobis eum placabilem: et remittat vobiscum fratrem vestrum
quem tenet, et hunc Benjamin: ego autem quasi orbatus[7] absque liberis
ro. 15. Tulerunt ergo viri munera, et pecuniam duplicem, et Benjamin:
lescenderuntque in Aegyptum, et steterunt coram Joseph. 16. Quos
um ille vidisset, et Benjamin simul, praecepit dispensatori domus suae,
licens: Introduc viros domum, et occide victimas,[8] et instrue convivium:
quoniam mecum sunt comesturi meridie. 17. Fecit ille quod sibi
uerat imperatum, et introduxit viros domum. 18. Ibique exterriti,

dixerunt mutuo: Propter pecuniam, quam retulimus prius in saccis nostris, introducti sumus, ut devolvat in nos calumniam, et violenter subjiciat servituti et nos, et asinos nostros. 19. Quamobrem in ipsis foribus accedentes ad dispensatorem domus 20. locuti sunt: Oramus domine ut audias nos. Jam ante descendimus ut emeremus escas: 21. quibus emptis, cum venissemus ad diversorium, aperuimus saccos nostros, et invenimus pecuniam in ore saccorum: quam nunc eodem pondere reportavimus. 22. Sed et aliud attulimus argentum, ut emamus quae nobis necessaria sunt: non est in nostra conscientia quis posuerit eam in marsupiis nostris. 23. At ille respondit: Pax vobiscum, nolite timere: Deus vester, et Deus patris vestri dedit vobis thesauros in saccis vestris: nam pecuniam, quam dedistis mihi, probatam ego habeo. Eduxitque ad eos Simeon. 24. Et introductis domum, attulit aquam, et laverunt pedes suos, deditque pabulum asinis eorum. 25. Illi vero parabant munera, donec ingrederetur Joseph meridie: audierant enim quod ibi comesturi essent panem. 26. Igitur ingressus est Joseph domum suam, obtuleruntque ei munera, tenentes in manibus suis: et adoraverunt proni in terram. 27. At ille, clementer resalutatis eis, interrogavit eos, dicens: Salvusne est pater vester senex, de quo dixeratis mihi? Adhuc vivit? 28. Qui responderunt: Sospes est servus tuus pater noster, adhuc vivit. Et incurvati, adoraverunt eum. 29. Attollens autem Joseph oculos, vidit Benjamin fratrem suum uterinum, et ait: Iste est frater vester parvulus, de quo dixeratis mihi? Et rursum: Deus, inquit, misereatur tui, fili mi. 30. Festinavitque quia commota fuerant viscera ejus super fratre suo, et erumpebant lacrymae: et introiens cubiculum flevit. 31. Rursumque lota facie egressus, continuit se, et ait: Ponite panes. 32. Quibus appositis, seorsum Joseph,[9] et seorsum fratribus, Aegyptiis quoque qui vescebantur simul, seorsum (illicitum est enim Aegyptiis comedere cum Hebraeis, et profanum putant hujuscemodi convivium) 33. sederunt coram eo, primogenitus juxta primogenita sua, et minimus juxta aetatem suam. Et mirabantur nimis,[10] 34. sumptis partibus quas ab eo acceperant: majorque pars venit Benjamin,[11] ita ut quinque partibus excederet. Biberuntque et inebriati sunt cum eo.[12]

1) Benjamin wird als der jüngste unter den Brüdern Knabe genannt, obwohl er bereits 24 Jahre zählte und verheirathet war. — 2) „etwas Balsam;" τῆς ῥητίνης „Gummi Harz." Diese Balsamstaude wuchs besonders reichlich um Jericho und bei Engaddi. Plin. XII. 25. XVI. 32. — 3) דְּבַשׁ, worunter aber wohl nicht der Bienenhonig zu verstehen, der in Aegypten besser gefunden wird, sondern der Traubenhonig, Traubensyrup, ἐπίμα, sapa seu defrutum, der noch heut zu Tage aus Palästina nach Aegypten verführt wird, woselbst man einen künstlichen Wein daraus bereitet. — 4) נכאת „Specerei," LXX θυμιάμα; Aquila στύραξ; nach dem Arabischen gummi tragacanthae. Bochart will beweisen, daß man darunter nicht Gewürze und Rauchwerke im Allgemeinen, sondern die vom Styrarbaum zu verstehen habe Hierozoicon p. II. lib. 4. c. 12. cf. Cant. 1. 13. 2. 1; 4, 11-15; 6, 2. — 5) לֹט s. 37, 25. — 6) בָּטְנִים „Pistacien," längliche Nüsse mit doppelter Schaale, auf einer Seite glatt. Das Wort stammt wohl von בטן „Bauch," wegen Aehnlichkeit der Gestalt dieser Nußart mit dem Bauche des Menschen. Plinius und Dioskorides erwähnen der Pistacie als eines Specificum gegen den Schlangenbiß. Warum die LXX es mit [illegible] übersetzen, denen die Vulgata nachahmte, ist schwer zu erklären. Calmet sagt, sie scheinen Bothnim gelesen zu haben, welches im Syrischen und Arabischen „Terebinthe" bedeutet. Cornelius a Lapide glaubt deßhalb, man habe darunter das Harz dieses Baumes zu verstehen und zwar jenes Harz, das man gemeinhin Terpentinöl nennt. Bekanntlich wird das feinste Terpentinöl aus der pistacia terpenthina Linn., die auf

s wächst, gewonnen. — **7**) Hebr. und LXX: „ich aber, wie ich kinderlos bin, so bin ich rlos;" ἐγὼ μὲν γὰρ καθάπερ ἠτέκνωμαι, ἠτέκνωμαι. Jakob wollte damit sagen: „Soll ich er Kinder beraubt sein, so sei es." — **8**) σφάξον θύματα. Man wird dadurch an Opfer ert. Allein das hebr. טִבַּח טָבַח beißt „schlachte Schlachtvieh." Es bedarf somit keiner terung des Zweifels, ob Joseph etwa nach ägyptischer Weise eine Opfermahlzeit angestellt — **9**) weil nach der Landessitte der oberste Reichsbeamte immer abgesondert aß, vielleicht aus Rücksicht gegen die Aegyptier, die sich von den Hebräern absonderten. — **10**) weil die Stellen genau nach dem Alter angewiesen wurden, und ihres Bedünkens Niemand hier der ihr Alter wußte. — **11**) Die größeren Stucke beim Essen galten als besondere Aus- nung. Da jedoch selbst den Königen nur eine Doppelportion gereicht wurde, so mußte die mal größere des Benjamin als eine ganz unerhörte erscheinen. — **12**) Unter Berauschung ach orientalischer Sprechweise das Trinken in mehr als gewöhnlichem Maße zu verstehen, eine vollkommene Berauschung bis zur Besinnungslosigkeit, die im Oriente nicht vorzu- nen pflegt. Man geht daselbst mit den berauschenden Getränken so subtil um, als wären eilig. Man bricht ab im Trinken, sobald man sich solito lætior fühlt; cf. Ps. 64, 10; Prov. 25; Agg. 1, 6. Nach Hieronymus, Augustinus und Philo war demnach die ebrietas der der Joseph's nichts Anderes, als læta et largior vino potatio, qua mens non obruebatur. exhilarabatur. Schön sagt Anacharsis: „Im Weinstocke sind drei Trauben und drei Kelche unterscheiden. Der erste Kelch ist jener der Gesundheit, der zweite jener der Lust, der dritte der Trunkenheit, der Unbild und der Raserei;" Cornelius a Lapide.

Caput XLIV.

. Praecepit autem Joseph dispensatori domus suae, dicens: Imple cos eorum frumento, quantum possunt capere: et pone pecuniam gulorum in summitate sacci. 2. Scyphum autem meum argenteum,[1] retium quod dedit tritici, pone in ore sacci junioris. Factumque est 3. Et orto mane, dimissi sunt cum asinis suis. 4. Jamque urbem erant, et processerant paululum: tunc Joseph accersito dispensatore nus, Surge, inquit, et persequere viros: et apprehensis dicito: Quare didistis malum pro bono? 5. Scyphus, quem furati estis,[2] ipse est quo bibit[3] dominus meus, et in quo augurari solet: pessimam rem stis.[4] 6. Fecit ille ut jusserat. Et apprehensis per ordinem locutus 7. Qui responderunt: Quare sic loquitur dominus noster, ut servi tantum flagitii commiserint? 8. Pecuniam, quam invenimus in mmitate saccorum, reportavimus ad te de terra Chanaan: et quo do consequens est ut furati simus de domo domini tui aurum vel entum? 9. Apud quemcumque fuerit inventum servorum tuorum od quaeris, moriatur, et nos erimus servi domini nostri. 10. Qui it eis: Fiat juxta vestram sententiam: apud quemcumque fuerit entum, ipse sit servus meus, vos autem eritis innoxii. 11. Itaque tinato deponentes in terram saccos, aperuerunt singuli. 12. Quos utatus, incipiens a majore usque ad minimum, invenit scyphum in co Benjamin. 13. At illi, scissis vestibus, oneratisque rursum asinis, ersi sunt in oppidum. 14. Primusque Judas cum fratribus ingressus ad Joseph (necdum enim de loco abierat), omnesque ante eum pariter terram corruerunt. 15. Quibus ille ait: Cur sic agere voluistis? an noratis quod non sit similis mei in augurandi scientia?[5] 16. Cui das: Quid respondebimus, inquit, domino meo? vel quid loquemur, t juste poterimus obtendere? Deus invenit iniquitatem servorum rum:[6] en omnes servi sumus domini mei, et nos, et apud quem entus est scyphus. 17. Respondit Joseph: Absit ad me ut sic agam:

qui furatus est scyphum,[7] ipse sit servus meus: vos autem abite liberi ad patrem vestrum. 18. Accedens autem propius Judas, confidenter ait: Oro domine mi, loquatur servus tuus verbum in auribus tuis, et ne irascaris famulo tuo: tu es enim post Pharaonem.[8] 19. dominus meus[9] interrogavit prius servos tuos: Habetis patrem, aut fratrem? 20. et nos respondimus tibi domino nostro: Est nobis pater senex, et puer parvulus, qui in senectute illius natus est, cujus uterinus frater mortuus est, et unum solum habet mater sua, pater vero tenere diligit eum. 21. Dixistique servis tuis: Adducite eum ad me, et ponam oculos meos super illum. 22. Suggessimus domino meo: Non potest puer relinquere patrem suum, si enim illum dimiserit, morietur. 23. Et dixisti servis tuis: Nisi venerit frater vester minimus vobiscum, non videbitis amplius faciem meam. 24. Cum ergo ascendissemus ad famulum tuum patrem nostrum, narravimus ei omnia quae locutus est dominus meus. 25. Et dixit pater noster: Revertimini, et emite nobis parum tritici. 26. Cui diximus: Ire non possumus, si frater noster minimus descenderit nobiscum, proficiscemur simul: alioquin illo absente, non audemus videre faciem viri. 27. Ad quae ille respondit: Vos scitis quod duos genuerit mihi uxor mea. 28. Egressus est unus, et dixistis: Bestia devoravit eum: et hucusque non comparet. 29. Si tuleritis et istum, et aliquid ei in via contigerit, deducetis canos meos cum moerore ad inferos. 30. Igitur si introvero ad servum tuum patrem nostrum, et puer defuerit (cum anima illius ex hujus anima pendeat), 31. videritque cum non esse nobiscum, morietur, et deducent famuli tui canos ejus cum dolore ad inferos. 32. Ego proprie servus tuus sim, qui in me am hunc recepi fidem, et spopondi dicens: Nisi reduxero eum, peccati reus ero in patrem meum omni tempore. 33. Manebo itaque servus tuus pro puero in ministerio domini mei, et puer ascendat cum fratribus suis. 34. Non enim possum redire ad patrem meum, absente puero: ne calamitatis, quae oppressura est patrem meum, testis assistam.

1) Jetzt wollte Joseph erproben, wie sich die Brüder gegen Benjamin verhalten würden, ob sie wie gegen Joseph in Eifersucht gegen ihn entbrennen würden, als ihnen Joseph [illegible] und ihm die Lieblingsliebe des Vaters nicht mehr gönnen würden. Er erinnert an Ehebrechers und Mörders. — **2** [illegible] fehlt im Text. — **3** Hier fragend: „Ist es nicht [illegible] und wohl er wahrsagt?“ [illegible] — [illegible] וְהוּא יְנַחֵשׁ bedeutet nicht hier „wahrsagen“, sondern wird [illegible] „Ist es nicht [illegible] Gott, der [illegible] der [illegible] Benjamin, [illegible] der Ägypter, Babylonier und Chaldäer aus ihren Bechern weissagen [illegible] Joseph [illegible] Joseph der Verfasser von Weissagungen? [illegible] Joseph [illegible] Weise [illegible] Andere, weiter in alter [illegible] Art. Jetzt [illegible] Benjamin und Zebulon [illegible] auf [illegible] Joseph [illegible] Ruben [illegible] Simeon [illegible] Juda [illegible] Joseph [illegible] Benjamin [illegible] Joseph [illegible] Benjamin [illegible] Joseph [illegible] Benjamin

Juda sich gelassen in die Hände Gottes. — 7) Joseph erkennt noch nicht, wie die Brüder Benjamin gestimmt sind. Darum thut er nur dergleichen, als wollte er nur diesen allein n. Aus dem Schmerz, den sie darüber fassen würden, war es ihm allein möglich, ihre zu erkennen. — 8) Hebr. „Du bist gleich Pharao;" ὅτι σὺ εἶ μετὰ Φαραώ. — 9) Dieselben te schließen nach der Vulgata den Satz des vorigen Verses. Im Hebr. aber beginnen sie Satz des 19. Verses, welcher lautet: „Mein Herr hatte gefragt: Habt ihr u. s. f.;" κύριε, σὺ ησας τοὺς παῖδάς σου . . .

Caput XLV.

. Non se poterat ultra cohibere Joseph multis coram astantibus: le praecepit ut egrederentur cuncti foras, et nullus interesset alienus itioni mutuae. 2. Elevavitque vocem cum fletu: quam audierunt gyptii, omnisque domus Pharaonis. 3. Et dixit fratribus suis: Ego Joseph:[1] adhuc pater meus vivit? Non poterant respondere fratres nio terrore perterriti. 4. Ad quos ille clementer: Accedite, inquit, ad . Et cum accessissent prope, Ego sum, ait, Joseph, frater vester, m vendidistis in Aegyptum. 5. Nolite pavere, neque vobis durum videatur quod vendidistis me in his regionibus: pro salute enim tra misit me Deus ante vos in Aegyptum. 6. Biennium est enim od coepit fames esse in terra: et adhuc quinque anni restant, quibus arari poterit nec meti. 7. Praemisitque me Deus ut reservemini er terram, et escas ad vivendum habere possitis. 8. Non vestro silio,[2] sed Dei voluntate huc missus sum: qui fecit me quasi patrem araonis, et dominum universae domus ejus, ac principem in omni ra Aegypti. 9. Festinate, et ascendite ad patrem meum, et dicetis Haec mandat filius tuus Joseph: Deus fecit me dominum universae rae Aegypti: descende ad me, ne moreris, 10. et habitabis in terra ssen:[3] erisque juxta me tu, et filii tui, et filii filiorum tuorum, oves e, et armenta tua, et universa quae possides. 11. Ibique te pascam huc enim quinque anni residui sunt famis) ne et tu pereas, et domus .. et omnia quae possides. 12. En oculi vestri, et oculi fratris mei njamin vident, quod os meum loquatur ad vos. 13. Nuntiate patri o universam gloriam meam, et cuncta quae vidistis in Aegypto: inate, et adducite eum ad me. 14. Cumque amplexatus recidisset collum Benjamin fratris sui, flevit: illo quoque similiter flente super lum ejus. 15. Osculatusque est Joseph omnes fratres suos, et ploravit per singulos: post quae ausi sunt loqui ad eum. 16. Auditumque , et celebri sermone vulgatum in aula regis: Venerunt fratres Joseph: gavisus est Pharao, atque omnis familia ejus. 17. Dixitque ad seph ut imperaret fratribus suis, dicens: Onerantes jumenta, ite in ram Chanaan, 18. et tollite inde patrem vestrum et cognationem, et ite ad me: et ego dabo vobis omnia bona Aegypti, ut comedatis dullam terrae. 19. Praecipe etiam ut tollant plaustra de terra gypti, ad subvectionem parvulorum suorum ac conjugum: et dicito: llite patrem vestrum, et properate quantocius venientes. 20. Nec mittatis[4] quidquam de supellectili vestra: quia omnes opes Aegypti strae erunt. 21. Feceruntque filii Israel ut eis mandatum fuerat. ibus dedit Joseph plaustra, secundum Pharaonis imperium: et paria in itinere. 22. Singulis quoque proferri jussit binas stolas:[5]

Benjamin vero dedit trecentos argenteos cum quinque stolis optimis: 23. tantundem pecuniae et vestium mittens patri suo, addens et asinos decem, qui subvecherent ex omnibus divitiis Aegypti: et totidem asinas, triticum in itinere, panesque portantes. 24. Dimisit ergo fratres suos, et proficiscentibus ait: Ne irascamini in via.[6] 25. Qui ascendentes ex Aegypto, venerunt in terram Chanaan ad patrem suum Jacob. 26. Et nuntiaverunt ei, dicentes: Joseph filius tuus vivit: et ipse dominatur in omni terra Aegypti. Quo audito Jacob, quasi de gravi somno evigilans,[7] tamen non credebat eis. 27. Illi contra referebant omnem ordinem rei. Cumque vidisset plaustra, et universa quae miserat, revixit spiritus ejus, 28. et ait: Sufficit mihi[8] si adhuc Joseph filius meus vivit: vadam, et **videbo illum antequam moriar.**

1) Mit diesem Worte, das wie ein Donnerschlag in die Herzen der Brüder niederfiel, löst sich der Knauel. Die Nacht ist vorüber, der Tag ist angebrochen. — 2) Hebr. und LXX: „nicht ihr habt mich hieher gesandt, sondern Gott." — 3) גֹּשֶׁן *Γεσεμ Ἀραβίας*, woraus zu schließen, daß die Lage dieses Landstriches gegen Arabien hin war, gegen die Landenge zwischen dem rothen und dem mittelländischen Meere, wo es viele Weiden und kein angebautes Land gab. Den alten Geographen ist dieser Name unbekannt. — 4) Hebr. und LXX: „euer Auge schone nicht eure Geräthschaften," d. h. lasset sie unbedenklich zurück. — 5) חֲלִפוֹת שְׂמָלוֹת „Wechsel der Kleider" d. h. Wechselkleider, Staatskleider, gewöhnliches Geschenk der vornehmen Orientalen; *διπλᾶς στολάς* „Doppel-Kleider." — 6) אַל־תִּרְגְּזוּ, was wörtlich heißt: „kommet in keine Aufregung;" *μὴ ὀργίζεσθε*. Diese Ermahnung war nothwendig, da die Brüder hätten leicht über das an Joseph ehemals begangene Unrecht in Streit gerathen können. — 7) Hebr. bloß יָפֵג לִבָּן „sein Herz war (blieb) kalt," natürlich weil er es nicht glaubte. *ἐξέστη τῇ διανοίᾳ* „kam außer sich, ward besinnungslos." Derjenige Sinn, der das Hebr. mit den LXX ausgleicht, möchte sein: „Es überfiel ihn kalter Schauder." — 8) Hebr. bloß רַב *μεγά μοί ἐστιν*, d. i. Weiter verlange ich Nichts mehr.

Caput XLVI.

1. Profectus Israel cum omnibus quae habebat, venit ad Puteum juramenti:[1] et mactatis ibi victimis[2] Deo patris sui Isaac, 2. audivit eum per visionem noctis vocantem se, et dicentem sibi: Jacob, Jacob; cui respondit: Ecce adsum. 3. Ait illi Deus: Ego sum fortissimus Deus patris tui: noli timere, descende in Aegyptum,[3] quia in gentem magnam faciam te ibi. 4. Ego descendam tecum illuc, et ego inde adducam te revertentem:[4] Joseph quoque ponet manus suas super oculos tuos. 5. Surrexit autem Jacob a Puteo juramenti: tuleruntque eum filii cum parvulis et uxoribus suis in plaustris quae miserat Pharao ad portandum senem, 6. et omnia quae possederat in terra Chanaan: venitque in Aegyptum cum omni semine suo. 7. filii ejus, et nepotes, filiae,[5] et cuncta simul progenies. 8. Haec sunt autem nomina filiorum Israel, qui ingressi sunt in Aegyptum,[6] ipse cum liberis suis. Primogenitus Ruben. 9. Filii Ruben: Henoch et Phallu et Hesron et Charmi. 10. Filii Simeon: Jamuel et Jamin et Ahod, et Jachin et Sohar, et Saul filius Chanaanitidis. 11. Filii Levi: Gerson et Caath et Merari. 12. Filii Juda: Her et Onan et Sela et Phares et Zara; mortui sunt autem Her et Onan in terra Chanaan. Natique sunt filii Phares:

ron et Hamul.[7] 13. Filii Issachar: Thola et Phua et Job[8] et
ron. 14. Filii Zabulon: Sared et Elon et Jahelel. 15. Hi filii
e quos genuit in Mesopotamia Syriae cum Dina filia sua; omnes
mae filiorum ejus et filiarum, triginta tres.[9] 16. Filii Gad: Sephion
Haggi et Suni et Esebon[10] et Heri[11] et Arodi et Areli. 17. Filii
r: Jamne et Jesua et Jessui et Beria, Sara quoque soror eorum.
ii Beria: Heber et Melchiel. 18. Hi filii Zelphae, quam dedit Laban
e filiae suae: et hos genuit Jacob: sedecim animas. 19. Filii Rachel
oris Jacob: Joseph et Benjamin. 20. Natique sunt Joseph filii in
ra Aegypti, quos genuit ei Aseneth filia Putiphare sacerdotis
liopoleos: Manasses et Ephraim.[12] 21. Filii Benjamin: Bela et
hor et Asbel[13] et Gera et Naaman et Echi et Ros et Mophim et
him et Ared. 22. Hi filii Rachel, quos genuit Jacob: omnes animae,
tuordecim. 23. Filii Dan: Husim.[14] 24. Filii Nephthali: Jasiel et
ni et Jeser et Sallem. 25. Hi filii Balae, quam dedit Laban Racheli
ae suae: et hos genuit Jacob: omnes animae, septem. 26. Cunctae
mae, quae ingressae sunt cum Jacob in Aegyptum, et egressae sunt
femore illius, absque uxoribus filiorum ejus, sexaginta sex. 27. Filii
em Joseph, qui nati sunt ei in terra Aegypti, animae duae.[15] Omnes
mae domus Jacob, quae ingressae sunt in Aegyptum, fuere septua-
ta.[16] 28. Misit autem Judam ante se ad Joseph, ut nuntiaret ei, et
urreret in Gessen.[17] 29. Quo cum pervenisset, juncto Joseph curru
, ascendit obviam patri suo ad eundem locum: vidensque eum, irruit
er collum ejus, et inter amplexus flevit. 30. Dixitque pater ad
eph: Jam laetus moriar, quia vidi faciem tuam, et superstitem te
inquo. 31. At ille locutus est ad fratres suos, et ad omnem domum
ris sui: Ascendam, et nuntiabo Pharaoni, dicamque ei: Fratres mei,
domus patris mei, qui erant in terra Chanaan, venerunt ad me:
et sunt viri pastores ovium, curamque habent alendorum gregum:
ora sua, et armenta, et omnia quae habere potuerunt, adduxerunt
um. 33. Cumque vocaverit vos, et dixerit: Quod est opus vestrum?
Respondebitis: Viri pastores sumus servi tui, ab infantia nostra
que in praesens, et nos et patres nostri. Haec autem dicetis, ut
itare possitis in terra Gessen: quia detestantur Aegyptii omnes
tores ovium.[18]

) d. h. Versabee. Es war dieß i. J. 2298 d. W. oder 1707 v. Chr. — **2**) Er brachte Opfer, Gottes Gnade auf der Reise zu erflehen. Jakob trat nicht ohne Furcht und Beklommenheit e Reise an, da er wußte, daß die Aegyptier ein feindliches Volk wären. Er fühlte sich daher rungen, an der hl. Stätte, wo sein Vater und Großvater der Ansprachen und Verheißungen ttes sich zu erfreuen hatten, Gott feierlich aufzurufen, diese Verheißungen auch ihm auf irgend Weise zu bestätigen. Er flehte nicht umsonst. Gott ließ sich gnädig zu ihm herab und ver- erte ihn, daß er furchtlos nach Aegypten ziehen könne; ja er befahl es ihm. — **3**) Es lag im aderbaren Plane Gottes, daß Israels Nachkommen gerade in jenem Lande, das ihnen als öntes galt, zum Volke heranwachsen sollten, und der Landstrich Gessen war von Ewigkeit her eitet, Wiege dieses erwählten Volkes zu sein. In Chanaan und Arabien hätte diese werdende tion auf manche Hindernisse stoßen müssen, auf die sie hier nicht stieß. Sie konnte hier unge- dert wachsen und sich vermehren, und vermehrte sich auch in der That in kurzer Zeit bis zu ählbarer Menge, so daß selbst Aegyptens Könige sich vor ihrer Uebermacht fürchten mußten. **4**) d. h. deine Nachkommen. Jakob wußte wohl, daß die Verheißung auf diese, nicht auf übergehe. — **5**) der hl. Verfasser nahm hier die Tochter Dina und die Enkelinnen zusammen. **6**) Mit Recht und unter Beistimmung aller Exegeten der neuesten Zeit nimmt Augustinus daß nicht alle Kinder, die hier der Reihe nach aufgeführt werden, schon geboren waren, dern viele erst in Aegypten zur Welt kamen, jedoch noch zu Jakobs Lebzeiten. Der hl. Ver- ser führte also die noch nicht Geborenen anticipando an. Seine Absicht war nur zu zeigen,

wie viele Glieder Jakobs Familie zählte, so lange er noch am Leben war. — **7** waren damals wahrscheinlich noch nicht alle[1] Kinder, Enkel und Urenkel Jakobs in Aegypten beisammen. — **8** Siehe Num. 26. 24 und 1 Chron. 7. 1. Jašub. Man muß diesen Namen nicht verwechseln mit dem Namen Job, אִיּוֹב, der dem Edomiterlande eignet. — **9** Vater Jakob mit eingerechnet. — **10** wird Num. 26. 12 Jamin genannt. — **11** LXX lasen יַרְדִי, statt יַרְחִי, darum Ἀρδί. — **12** LXX lesen hier [illegible] Num. 26. 20 Σαλά. — **13** Die LXX haben hier abweichend vom Hebr. und der Vulg. nach dem Namen „Nebel" folgenden Text: [illegible] Nach dieser Recension, welcher die älteren Ausleger, die sich an die LXX halten, nunmehr folgen, waren somit von den 10 Söhnen die drei aufgeführt werden, nur drei als namentlichere Söhne Benjamins anzusehen. In Num. 26. 38 werden noch Ahiram, Sephoham und Hupham als Söhne Benjamins genannt. Grotius vermuthet aber, aus den beiden Namen Ahiram und Sephoham seien die drei Namen Ehi, Ros und Muppim durch unrichtige Theilung der Buchstaben hervorgegangen. Der Name Huram (Hesham) ist von den LXX ganz ausgelassen. — **14** Siehe Num. 26. 12. — **15** [illegible] wahrscheinlich wegen Hinzurechnung der Enkel. Es müßten jedoch mehr Enkel sein, als in der hl. Schrift namentlich aufgeführt sind; s. V. 20. — **16** Nach Act. 7. 14 waren es 75 Seelen. Wahrscheinlich rechnete der hl. Stephanus die 5 Enkel Joseph's dazu, welche die LXX in V. 20 aufführen. — **17** לְהוֹרֹת לְפָנָיו גִּשְׁעָה „anzuzeigen vor sich der nach Gosen." Andere lesen mit den Samaritanern: לִקְרֹאת „ihn zu rufen:" [illegible] Bekanntlich hat von der Stadt Heroopolis der westliche Busen des rothen Meeres seinen Namen. Wenn hier von einer [illegible] die Rede ist, so ist darunter die Umgegend der Stadt Heroopolis im Landstriche Gosen zu verstehen. — **18** Die veranlassende Ursache dieses Aufenthaltes mag wohl der Umstand sein, daß die Hirtenvölker treibenden Nomaden Thiere schlachteten und aßen, die den Aegyptiern als heilig und unverletzlich galten. Tacitus sagt von den Juden: Caeso arietе in contumeliam Ammonis, hos quoque immolatur, quem Aegyptii Apim vocant. Ja nach Manetho's Bericht bei Joseph. contra App. I. 1. et Euseb. de praep. ev. X. 13. die Hyksos, ein Hirtenvolk aus Syrien, Unteraegypten eroberten und eben damals bevölkerten, bis die Könige der Thebais sie wieder vertrieben, so vermuthet Calmet, der Haß der Aegyptier schreibe sich auch von diesem Umstande her. Nach Ussher's Berechnung ist der Einfall der Hyksos in das Jahr der Welt 1920 zu setzen. Ihre Herrschaft dauerte 511 Jahre.

Caput XLVII.

1. Ingressus ergo Joseph nuntiavit Pharaoni, dicens: Pater meus et fratres, oves eorum et armenta, et cuncta quae possident, venerunt de terra Chanaan: et ecce consistunt in terra Gessen. 2. Extremos quoque fratrum[1] suorum quinque viros constituit coram rege: 3. quos ille interrogavit: Quid habetis operis? Responderunt: Pastores ovium sumus servi tui, et nos, et patres nostri. 4. Ad peregrinandum in terra tua venimus: quoniam non est herba gregibus servorum tuorum, ingravescente fame in terra Chanaan: petimusque ut esse nos jubeas servos tuos in terra Gessen. 5. Dixit itaque rex ad Joseph: Pater tuus et fratres tui venerunt ad te. 6. Terra Aegypti in conspectu tuo est: in optimo loco fac eos habitare, et trade eis terram Gessen. Quod si nosti in eis esse viros industrios, constitue illos magistros pecorum meorum. 7. Post haec introduxit Joseph patrem suum ad regem, et statuit eum coram eo: qui benedicens illi,[2] 8. et interrogatus ab eo: Quot sunt dies annorum vitae tuae? 9. Respondit: Dies peregrinationis meae centum triginta annorum sunt, parvi[3] et mali, et non pervenerunt usque ad dies patrum meorum, quibus peregrinati sunt. 10. Et benedicto rege, egressus est foras. 11. Joseph vero patri et fratribus suis

t possessionem in Aegypto in optimo terrae loco, Ramesses,[4] ut
ceperat Pharao. 12. Et alebat eos, omnemque domum patris sui,
bens cibaria singulis.[5] 13. In toto enim orbe panis deerat, et
resserat fames terram, maxime Aegypti et Chanaan. 14. E quibus
em pecuniam congregavit pro venditione frumenti, et intulit eam in
rium regis. 15. Cumque defecisset emptoribus pretium, venit
cta Aegyptus ad Joseph, dicens: Da nobis panes: quare morimur
m te, deficiente pecunia? 16. Quibus ille respondit: Adducite
ora vestra,[6] et dabo vobis pro eis cibos, si pretium non habetis.
Quae cum adduxissent, dedit eis alimenta pro equis, et ovibus, et
us, et asinis: sustentavitque eos illo anno pro commutatione pecorum.
Venerunt quoque anno secundo, et dixerunt ei: Non celabimus
inum nostrum quod deficiente pecunia, pecora simul defecerunt:
clam te est, quod absque corporibus et terra nihil habeamus.
Cur ergo moriemur te vidente? et nos et terra nostra tui erimus:
nos in servitutem regiam, et praebe semina, ne pereunte cultore
gatur terra in solitudinem. 20. Emit igitur Joseph omnem terram
ypti, vendentibus singulis possessiones suas prae magnitudine famis.
jecitque eam Pharaoni,[7] 21. et cunctos populos ejus[8] a novissimis
inis Aegypti usque ad extremos fines ejus, 22. praeter terram
rdotum, quae a rege tradita fuerat eis: quibus et statuta cibaria ex
reis publicis praebebantur, et ideirco non sunt compulsi vendere
essiones suas. 23. Dixit ergo Joseph ad populos: En ut cernitis, et
et terram vestram Pharao possidet: accipite semina, et serite agros,
ut fruges habere possitis. Quintam partem regi dabitis:[9] quatuor
quas permitto vobis in sementem, et in cibum familiis et liberis vestris.
Qui responderunt: Salus nostra in manu tua est: respiciat nos
um dominus noster, et laeti serviemus regi. 26. Ex eo tempore
ue in praesentem diem in universa terra Aegypti regibus quinta
s solvitur, et factum est quasi in legem, absque terra sacerdotali,
e libera ab hac conditione fuit. 27. Habitavit ergo Israel in Aegypto,
st, in terra Gessen, et possedit eam: auctusque est, et multiplicatus
is. 28. Et vixit in ea decem et septem annis: factique sunt omnes
vitae illius centum quadraginta septem annorum. 29. Cumque
propinquare cerneret diem mortis suae, vocavit filium suum Joseph,
dixit ad eum: Si inveni gratiam in conspectu tuo, pone manum
m sub femore meo:[10] et facies mihi misericordiam et veritatem, ut
sepelias me in Aegypto: 30. sed dormiam cum patribus meis,[11] et
eras me de terra hac, condasque in sepulchro majorum meorum. Cui
ondit Joseph: Ego faciam quod jussisti. 31. Et ille: Jura ergo,
uit, mihi. Quo jurante, adoravit Israel Deum, conversus ad lectuli
ut.[12]

) מִקְצָה heißt eigentlich „aus der Gesammtzahl," wie auch die LXX richtig übersetzen: *τῶν ἀδύτων αὐτοῦ*. Hieronymus folgte hier den Rabbinen, die gerne statt des einfachen nes einen erzwungenen nach ihren sonderheitlichen Ansichten geltend zu machen suchen. — . b. grüßte ihn, oder fiel vor ihm nieder. — 3) Im Vergleiche zu den Tagen der Vorväter. ob redet die Sprache der Demuth. Den Greisen ist es eigen, Etwas von Eigenliebe in ihre en zu mischen, weniger aus Stolz, als aus Redseligkeit; Jakob aber demüthigt sich. — רַעַמְסֵס, Umgegend der Stadt Heroopolis im Landstriche Gessen. Es gab zwar auch eine dt Rameſſes, nach Champollion westlich vom canopischen Nilarme gelegen. Allein auf diese ier kein Bezug zu nehmen. Man weiß ja, daß ein und derselbe Name oft mehreren Oertern

zukömmt. — 5) κατὰ ἀριθμόν. Hebr. sehr ausdrucksvoll: לְפִי הַטָּף „nach dem Munde der Kinder," oder wie Andere wollen: „nach der Anzahl der Kinder." Aquila hat κατὰ στόμα νηπίων.

6 wenn man bedenkt, daß das Vieh dem Volke doch Nichts nutzte, vielmehr der Nahrung bedurfte, die nur spärlich oder gar nicht vorhanden war, so verschwindet alles Harte, das anscheinend in diesem Vorhalte liegt. — 7) Hebr „und es ward das Land dem Pharao zu eigen."

8) Hebr „er versetzte das Volk in andere Städte von einem Ende Aegyptens bis zum andern." Er bezweckte damit wahrscheinlich die leichtere Ertragung des neuen Abhängigkeitsverhältnisses. Wenn man in fremden Besitz eintritt, vergißt man eher des Eigenthumrechtes. Uebrigens war dieses Abhängigkeitsverhältniß damals sehr dienlich zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Die allzugroßen Rechte, die damals die Aegypter unter den Hyksos besaßen, waren geeignet, Uebermuth und Empörung hervorzurufen. Auch konnte auf diese Weise den Kindern Jakobs leicht und ohne Widerrede ein größerer Landstrich eingeräumt werden. — 9) Der fünfte Theil war bei der großen Fruchtbarkeit des Landes leichter zu geben als bei uns der zehnte. Da die Einwohner auch sonst keine Abgaben hatten und die übrigen vier Theile als volles Eigenthum betrachten konnten, so ist von harten Bedingungen, die Joseph ihnen gemacht haben sollte, gar keine Rede. Das Volk war deßhalb auch ganz und gar zufrieden und wünschte Joseph Heil und Segen. — 10) d. h. schwere mir. — 11) Diesem Verlangen liegt der Glaube zu Grunde, daß auch die Leiber einst wieder erstehen werden. — 12. וישתחו ישׂראל על־ראשׁ המטה was man übersetzen kann: „Er neigte sich zu Häupten des Bettes." Hebr. 11, 21 hat sich auch die Version der LXX angeeignet: καὶ προσεκύνησεν Ἰσραὴλ ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου αὐτοῦ. Sie lasen מַטֶּה „der Stab," statt מִטָּה „das Bett." Sehr schön ergibt sich daraus die Erfüllung der Weißagung Josephs, oder vielmehr seines Traumes, daß einst Vater und Mutter ihm huldigen würden. Das Neigen vor dem Stabe (Scepter) Joseph's betrachten nämlich die Ausleger als Huldigung, die seiner Würde gebracht wird.

Caput XLVIII.

1. His ita transactis, nuntiatum est Joseph quod aegrotaret pater suus: qui, assumptis duobus filiis Manasse et Ephraim, ire perrexit. 2. Dictumque est seni: Ecce filius tuus Joseph venit ad te. Qui confortatus sedit in lectulo. 3. Et ingresso ad se ait: Deus omnipotens apparuit mihi in Luza, quae est in terra Chanaan: Benedixitque mihi, 4. et ait: Ego te augebo et multiplicabo, et faciam te in turbas populorum: daboque tibi terram hanc, et semini tuo post te in possessionem sempiternam.[1] 5. Duo ergo filii tui, qui nati sunt tibi in terra Aegypti antequam huc venirem ad te, mei erunt:[2] Ephraim et Manasses, sicut Ruben et Simeon reputabuntur mihi. 6. Reliquos autem quos genueris post eos,[3] tui erunt, et nomine fratrum suorum vocabuntur in possessionibus suis. 7. Mihi enim, quando veniebam de Mesopotamia, mortua est Rachel in terra Chanaan in ipso itinere, eratque vernum tempus: et ingrediebar Ephratam,[4] et sepelivi eam juxta viam Ephratae, quae alio nomine appellatur Bethlehem. 8. Videns autem filios ejus dixit ad eum: Qui sunt isti? 9. Respondit: Filii mei sunt, quos donavit mihi Deus in hoc loco. Adduc, inquit, eos ad me, ut benedicam illis. 10. Oculi enim Israel caligabant prae nimia senectute, et clare videre non poterat. Applicitosque ad se, deosculatus et circumplexus eos, 11. dixit ad filium suum: Non sum fraudatus aspectu tuo:[5] insuper ostendit mihi Deus semen tuum. 12. Cumque tulisset eos Joseph de gremio patris, adoravit pronus in terram. 13. Et posuit Ephraim ad dexteram suam, id est, ad sinistram Israel: Manassen vero in sinistra sua, ad dexteram, scilicet patris, applicuitque ambos ad eum. 14. Qui extendens manum dexteram, posuit super caput Ephraim minoris fratris: sinistram

em super caput Manasse qui major natu erat, commutans manus.[6]
Benedixitque Jacob filiis Joseph, et ait: Deus, in cujus conspectu
b ılaverunt patres mei Abraham, et Isaac, Deus qui pascit me ab
olescentia mea usque in praesentem diem: 16. Angelus,[7] qui eruit
de cunctis malis, benedicat pueris istis: et invocetur super eos
nen meum,[8] nomina quoque patrum meorum Abraham, et Isaac, et
scant in multitudinem super terram. 17. Videns autem Joseph
od posuisset pater suus dexteram manum super caput Ephraim,
ıviter accepit: et apprehensam manum patris levare conatus est de
ite Ephraim, et transferre super caput Manasse. 18. Dixitque ad
rem: Non ita convenit, pater: quia hic est primogenitus, pone
xteram tuam super caput ejus. 19. Qui renuens, ait: Scio fili mi,
o: et iste quidem erit in populos, et multiplicabitur: sed frater ejus
nor, major erit illo:[9] et semen illius crescet in gentes. 20. Benedixit-
e eis in tempore illo, dicens: In te benedicetur Israel, atque dicetur:
ciat tibi Deus sicut Ephraim, et sicut Manasse. Constituitque
hraim ante Manassen. 21. Et ait ad Joseph filium suum: En ego
ɔrior, et erit Deus vobiscum, reducetque vos ad terram patrum
ɜtrorum. 22. Do tibi partem unam extra fratres tuos,[10] quam tuli
manu Amorrhaei in gladio et arcu meo.

) Das irdiſche Chanaan ſoll Iſrael zum langen Beſitze, das geiſtliche oder himmliſche aber immerwährenden Beſitze eingeraumt werden. — **2**) d. h. ſie ſollen nicht in dein Erbe, o ſeph, ſich theilen, ſondern jeder ſoll ein Erbe bekommen, als ware er mein Sohn. Durch e ausgezeichnete Bevorzugung wollte Jakob ſeinem Sohne Joſeph nicht nur ſeine große Liebe erkennen geben, ſondern ihm auch eine Genugthuung für die Unbild leiſten, die ihm die ider angethan. Um der andern Söhne willen gibt er jedoch V. 7 als Urſache an, daß ihm chel keine Söhne mehr geboren. — **3**) Jakob redet hier bedingt, indem er den Fall im Auge te, es möchte Joſeph noch mehrere Söhne erzeugen. Die Geſchichte ſagt aber Nichts, daß er b mehrere Söhne bekam. — **4**) Hebr. „eine Wegſtunde von Ephrata entfernt;“ ſ. 35, 19; ζοντός μου κατα τὸν ἱππόδρομον Χαβρασὰ τῆς γῆς. τοῦ ἐλθεῖν Ἐφραθά. — **5**) Hebr. „ich hoffte ɜt dein Antlitz zu ſehen, und ſiehe, Gott zeigt mir auch deinen Samen.“ — **6**) „kreuzend die

ade;“ שֵׂכֶל אֶת־יָדָיו, was wörtlich heißt: „er machte weiſe ſeine Hände,“ im Grunde r nichts Anders ſagt als: „er legte die Hände gefliſſentlich auf,“ oder geradezu, wie es die lgata nimmt: „er kreuzte die Hände;“ ἐναλλὰξ τὰς χειρας „incinander die Hände.“ — Cyrillus, Athanaſius, Hilarius verſtehen darunter Gott als ſich offenbarend, d. h. den Sohn ttes, Andere den Schutzengel. — **8**) d. h. ſie ſollen unter meinem Namen genannt werden, bne Jakobs nämlich. — **9**) Zur Zeit des Moſes hatte ſich dieſe Vorausſagung noch nicht ahrheitet, indem zwar nach der erſten Zahlung Num. 1, 33—35 die Zahl der Familien von ɔraim 40,500, von Manaſſe nur 32,200 betrug, bei der zweiten Zählung aber l. c. 26. 34—36 ɔraim 32,500, Manaſſe 52,700 zählte, ſomit erſterer Stamm um 8000 ſich verminderte, letzr um 20,500 ſich vermehrte. Aber nach Moſes trat die Erfullung ein, indem Ephraim weit r Manaſſe hervorragte und das ganze Land der 10 Stämme ſich nach Ephraim nannte. —

) שְׁכֶם אַחַד עַל־אַחֶיךָ; LXX nahmen Schekem für ein nomen proprium: Σίκιμα ρετον ὑπὲρ τοὺς ἀδελφούς σου. Aber auch die andern Ausleger, die es als nomen appellanm nehmen, halten dennoch dafür, daß man unter dem Theil, den hier Jakob dem Joſeph in nderheit zueignet, das von den Söhnen Hemors erkaufte Gebiet bei Sichem zu verſtehen habe, ɔin man deßhalb auch die Gebeine Joſephs beſtattete Jos. 24. 32. Daß hier Jakob dieſes ɔiet ein mit Schwert und Bogen erobertes nennt, rührt nach des Maſius Vermuthung davon daß er es, nachdem er von Sichem weggezogen, ſpäter den Amorrhitern, die es in Beſitz ommen, mit Gewalt wieder entriſſen hatte. Dieſe Erklärung hat wohl die meiſten Gründe ſich. Hieronymus nimmt Schwert und Bogen allegoriſch für Gerechtigkeit, die an Hemor Sichem vollzogen worden; Onkelos für Gebet und Flehen als Waffen, womit man Alles ɔern kann. Andere meinen, Jakob ſpreche von dem, was erſt geſchehen ſoll, als von einer che, die bereits geſchehen. Allein worin liegt hernach die Auszeichnung dieſes dem Joſeph eſprochenen Theiles? Erobert mußten ja auch die andern Erbſtücke erſt in der Zukunft werden.

Caput XLIX.

1. Vocavit autem Jacob[1] filios suos, et ait eis: Congregamini, ut annuntiem quae ventura sunt vobis in diebus novissimis. 2. Congregamini, et audite filii Jacob, audite Israel patrem vestrum: 3. Ruben primogenitus meus, tu fortitudo mea, et principium doloris mei:[2] prior in donis, maior in imperio.[3] 4. Effusus es sicut aqua,[4] non crescas:[5] quia ascendisti cubile patris tui, et maculasti stratum ejus. 5. Simeon et Levi fratres: vasa iniquitatis bellantia.[6] 6. In consilium eorum non veniat anima mea, et in coetu illorum non sit gloria mea:[7] quia in furore sua occiderunt virum, et in voluntate sua suffoderunt murum.[8] 7. Maledictus furor eorum, quia pertinax: et indignatio eorum, quia dura: dividam eos[9] in Jacob, et dispergam eos in Israel. 8. Juda, te laudabunt fratres tui:[10] manus tua in cervicibus inimicorum tuorum, adorabunt te filii patris tui. 9. Catulus leonis Juda:[11] ad praedam[12] fili mi ascendisti: requiescens accubuisti ut leo, et quasi leaena, quis suscitabit eum? 10. NON AUFERETUR sceptrum de Juda,[13] et dux de femore ejus,[14] donec veniat qui mittendus est,[15] et ipse erit expectatio gentium.[16] 11. Ligans ad vineam pullum suum,[17] et ad vitem, o fili mi, asinum suam, lavabit in vino stolam suam, et in sanguine uvae pallium suum. 12. Pulchriores sunt oculi ejus vino,[18] et dentes ejus lacte candidiores. 13. Zabulon in littore maris habitabit,[19] et in statione navium pertingens usque ad Sidonem.[20] 14. Issachar asinus fortis[21] accubans inter terminos. 15. Vidit requiem quod esset bona: et terram quod optima: et supposuit humerum suum ad portandum, factusque est tributis serviens. 16. Dan judicabit populum suum[22] sicut et alia tribus in Israel.[23] 17. Fiat Dan coluber in via, cerastes[24] in semita, mordens ungulas equi, ut cadat ascensor ejus retro. 18. SALUTARE tuum expectabo Domine.[25] 19. Gad, accinctus[26] praeliabitur ante eum: et ipse accingetur retrorsum. 20. Aser, pinguis panis ejus,[27] et praebebit delicias regibus. 21. Nephthali, cervus emissus,[28] et dans eloquia pulchritudinis. 22. Filius accrescens Joseph,[29] filius accrescens et decorus aspectu: filiae discurrerunt super murum. 23. Sed exasperaverunt eum, et jurgati sunt,[30] invideruntque illi habentes jacula. 24. Sedit in forti arcus ejus,[31] et dissoluta sunt vincula[32] brachiorum et manuum illius per manus potentis Jacob: inde pastor egressus est lapis Israel.[33] 25. Deus patris tui erit adjutor tuus, et omnipotens benedicet tibi benedictionibus caeli desuper,[34] benedictionibus abyssi jacentis deorsum, benedictionibus uberum et vulvae. 26. Benedictiones patris tui confortatae sunt[35] benedictionibus patrum ejus: donec veniret desiderium collium aeternorum: sint in capite Joseph, et in vertice Nazaraei[36] inter fratres suos. 27. Benjamin lupus rapax, mane comedet praedam,[37] et vespere dividet spolia. 28. Omnes hi in tribubus Israel duodecim: haec locutus est eis pater suus, benedixitque singulis, benedictionibus propriis.[38] 29. Et praecepit eis, dicens: Ego congregor ad populum meum: sepelite me cum patribus meis in spelunca duplici,[39] quae est in agro Ephron Hethaei. 30. contra Mambre in terra Chanaan, quam emit Abraham cum agro ab Ephron Hethaeo in possessionem sepulchri. 31. Ibi

pelierunt eum, et Saram uxorem ejus: ibi sepultus est Isaac cum Rebecca conjuge sua: ibi et Lia condita jacet.[40] 32. Finitisque mandatis uibus filios instruebat, collegit pedes suos super lectulum, et obiit:[41] ppositusque est ad populum suum.

1) Dieses Capitel ist als einer der erhabensten Gesänge des A. B. zu betrachten. Jakob singt ls Prophet sein Schwanenlied und lüftet hier auf eine wunderbare Weise den Schleier, der die Zukunft verhüllt. Sein Blick dringt bis zu seinem großen Enkel, in welchem der Tag der Erlö- ung aufgeht. Es wäre schon etwas Großes, wenn er bloß jedem seiner Söhne den Ort seiner Wohnung vorausgesagt hätte, daß er aber Juda in bestimmten Worten als denjenigen bezeich- et, aus welchem hervorgehen werde, der da kommen soll, reißt hin zur Bewunderung der Erbar- ung Gottes, die uns so Großes kund werden läßt. — 2) רֵאשִׁית אוֹנִי „Erstling meiner raft;" ἀρχὴ τέκνων μου. — 3) Hebr. „der erste in Würde, der erste in Macht;" σκληρὸς φέρεσ- αι καὶ σκληρὸς αἰσθάδης. — 4) Die Uebersetzung Allioli's ist hier nicht ganz richtig, wenn sie ibt: „zerronnen bist du, wie Wasser." Man muß nach dem hebr. פַּחַז übersetzen: „überge- uollen (oder übergelaufen) bist du, wie Wasser," d. h. wie siedendes Wasser bist du durch Lust- ierde übergelaufen; ἐξέβρισας ὡς ὕδωρ, Symmachus ὑπερέζεσας. — 5) אַל־תּוֹתַר „du sollst einen Vorzug erhalten," d. i. wie er Dir als Erstgeborner geziemte; μὴ ἐκζέσῃς. Die Frevel- hat Rubens an Bala begangen 35, 22, wurde erst jetzt nach 30 Jahren vor Gericht gezogen und ein Urtheil darüber gesprochen, das sein Wehe auf alle Zukunft erstrecken sollte. Wie theuer zu ezahlen ist doch der Augenblick der sinnlichen Lust! — 6) Hebr. „Werkzeuge des Frevels sind hre Schwerter;" συνετέλεσαν ἀδικίαν ἐξαιρέσεως αὐτῶν. מְכֵרָה ist ein ἅπαξ λεγόμενον, von כוּר „durchbohren" abgeleitet und mit „Anschlag," oder nach dem Arabischen mit „List, Trug" versetzt. Man sieht, daß die LXX durch ἐξαίρεσις Aehnliches sagen wollten. Die Bedeutung „Schwert" ist nach dem Persischen genommen, und bei einer so alten Schrift, als der Pentateuch nicht wohl zulässig. — 7) כְּבֵדִי heißt hier füglich: „meine Seele;" τὰ ἡπατά μου. — 8) עֲקָרוּ שׁוֹר „entnervten sie den Stier;" ἐνευρικόπησαν ταῦρον. Man pflegte bei feindlichen Ueber- fällen den Stieren die Sehnen abzuschneiden Jos. 11, 9. Onkelos, Jonathan, der Syrer, Hie- ronymus, die vier Araber, Aquila, Symmachus, die Vulgata lasen שׁוּר, statt שׁוֹר und über- setzen somit „untergruben die Mauer." Ob aber Sichem schon Mauern hatte? Calmet meint, man könne unter dem „Stiere" den Bruder Joseph verstehen, den vorzüglich jene zwei Brüder aus dem Leben zu schaffen beantragt hätten. Prokopius versteht Sichem, den Sohn Hemors darunter. Am füglichsten möchte man mit Allioli „die junge Mannschaft" der Stadt Sichem darunter verstehen. — 9) d. h. sie sollen kein eigenes und ausgesondertes Stück Land haben. Man weiß, daß Levi durch ganz Israel zerstreut war und Simeon seinen Sitz in Mitte des Stammes Juda, gleichsam wie ein aus Barmherzigkeit aufgenommener Fremdling erhielt, deß- halb auch später großentheils auswanderte nach Gader, nach Seir I. Chron. 4, 39—42; Jos. 15, 58. — 10) יְהוּדָה אַתָּה יוֹדוּךָ „Gelobter, dich werden loben," eine Paronomasie, die bei den Orientalen häufig vorkommt. — 11) Die Vorzüge, die hier ausgesprochen werden, ent- halten nicht nur die Uebertragung der Rechte der Erstgeburt, sondern überdieß die Fülle der Segnungen sowohl im Zeitlichen als Geistlichen. — 12) מִטֶּרֶף „von der Beute;" ἐκ βλαστοῦ, „aus dem Gras oder Grün." Symmachus ἐκ θηριαλώσεως. Der hl. Schriftsteller bezeichnet damit die Heimkehr vom Siegen. — 13) „Scepter" bedeutet hier nicht die königliche Würde, sondern den Vorzug der Macht vor den andern Stämmen. — 14) Hebr. „von dem zwischen den Füßen," zuchtige Umschreibung des Wortes pudenda. ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ. — 15) עַד כִּי־יָבֹא שִׁילֹה וְלוֹ יִקְּהַת עַמִּים; ἕως ἐὰν ἔλθῃ τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ, sive ᾧ ἀπόκειται, sive ᾧ κεῖται nach verschiedenen Lesarten. Man ersieht daraus, daß die Vulgata oder Hieronymus שִׁלֹחַ mittendus; LXX aber שִׁלֹה gelesen haben, welch Letzteres ἅπαξ λεγόμενον ist und immerhin ein wenig bart läßt. Die Lesart שִׁילֹה haben die meisten jüdischen Codices, שִׁלֹה nur 25 bei Kennicot und 13 bei Rossi. Man würde nach ersterer übersetzen müssen: „bis kommt die Ruhe," oder vielmehr: „der Rubebringende." Für die Lesart שִׁלֹה sind außer den LXX: 1) der samaritanische Text; 2) Onkelos, dessen Ansehen sehr beachtens- werth ist, wenn er mit den LXX gegen den masorethischen Text zusammenstimmt; 3) Aquila

und Sammachus; 4) Justin der Martyrer, der als geborener Hebräer von großem Ansehen in dieser Beziehung ist. Man wurde nach dieser Lesart das יָ mit dem darauffolgenden Dageš für אֲשֶׁר nehmen und sonach übersetzen müssen: „bis da kommt derjenige, dem er (der Scepter) gehört." Mögen sich die kritischen Philologen über die richtige Lesart immerhin streiten. Wichtiger ist, daß diese Stelle immer als eine messianische Weissagung betrachtet wurde, jedoch von Juden als Christen. Onkelos, Jonathan und das Jerusalem, da die alte Auffassung vollständig repräsentiren, erklären sich dafür, ungeachtet sie wissen, daß die Christen sich auf dieselbe gegen das Judenthum berufen. In Hinsicht auf die Erfüllung dieser Weissagung ist Einiges wohl zu beachten. Der Stamm Juda führte allerdings nicht im buchstäblichen Sinne das Scepter bis zur Erscheinung des Messias, wohl aber im weitern, im moralischen Sinne. Denn er blieb auch nach der Zurückkunft von Babylon, obwohl die Priester oder der Stamm Levi herrschte, dennoch der anerkannte Stamm, von dem das ganze Volk bereits den Namen führte. Was vor der Babylonischen Gefangenschaft dem Stamme Juda ausschließlich in dieser Weissagung gegolten, galt nachher denselben im Vereine mit allen Stämmen, als dem einen Stamme, in welchem die andern aufgegangen. Denn bekanntlich unterscheidet man nach der Wiederkunft aus Babylon keine Stämme mehr, sondern nur Geschlechter. Man liest überhaupt von keiner andern Wiederkunft, als von der Wiederkunft Juda's, obwohl andere Stämme doch auch zurückkehrten. Sie wurden somit als aufgegangen in Juda, sie wurden als Volk Juda's betrachtet. Der Scepter war also in Wahrheit in Juda, bis der Messias kam. Erst jetzt ward Juda einem fremden, ausländischen Volke, dem Volke der Römer unterthan. Die Erklärung des Zarlob vom Orte Schiloh, wo die Bundeslade lange Zeit weilte, hat zu wenig Anklang und Aufnahme gefunden, als daß sie einer Widerlegung bedürfte. Es wäre damit eine Weissagung genommen, die Nichts beweise. — **16** Hebr. „und sein werden die Völker gehorchen." Das Wurzelwort יקה ist ungewöhnlich und nach dem Arabischen zu erklären; καὶ αὐτὸς προσδοκία ἐθνῶν, wornach sich die Vulgata richtet: „er ist die Erwartung der Völker." Nach dieser Bedeutung müßte man die Wurzel קוה annehmen, was hart läßt. — **17** Das Anbinden des Füllens an den Weinstock und der Eselin an die Rebe weist im buchstäblichen Sinne auf die große Fülle des Weines hin, der da wachse und mit welchem die Lastthiere beladen werden. Des Anbindens Ursache ist die Belastung. Der Ausdruck ist somit natürlich. Nach Patabius, Vatablus, Vorstman und Cleaster ist auch nichts Weiteres mit diesen Worten ausgesprochen, als die Fülle des Weinwachsthums im Stamme Juda. Onkelos und Jonathan nehmen die Worte im tropisch moralischen Sinne. Ersterer versteht unter dem Weinberg Jerusalem, unter dem Weinstock den Tempel, unter dem Füllen die Volksrichter des Gesetzes, unter der Eselin die Gerechten, unter dem Wein die purpurnen Kleider Juda's. Jonathan geht höher und sieht im Weinstocke und Weine das Blut der Feinde, mit welchem der Messias seine Kleider rothet. Die bl. Väter nehmen die Worte im mystischen Sinne und lassen keinen andern zu. Juda bedeutet hier Christus, das Anbinden den Glauben, die Hoffnung und Liebe, das Füllen die Heiden, die Eselin die Juden, der Weinberg die Kirche, der Weinstock Christus, der Wein das Blut, das er vergossen, der Mantel die Anhänger und Nachfolger Christi. — **18** Nach dem gewöhnlichen und literalen Sinne ist hier die Fülle der Weingärten und Weinberge angedeutet; nach dem mystischen Sinne aber eine Beschreibung des aus dem Grabe erstandenen, verherrlichten Christus gegeben. Einige nehmen allgemein die Augen von den Aposteln, die Zähne von den Lehrern und Predigern. **19** Warum hier schon die Weissagung auf Zabulon kommt, der doch der Reihe nach der zehnte ist, läßt sich nicht anders als dadurch erklären, daß demselben in der Zukunft eine große Auszeichnung vor den andern Stämmen zu Theil werden sollte. Sie ward ihm zu Theil durch Nazareth, den Geburtsort des Messias; durch Capharnaum, den Wohnort desselben; durch Tabor, den Berg der Verklärung; durch den Beginn der evangelischen Predigt; durch die Abstammung der meisten Apostel. „Zu Tabor die Völker zum Berge," sagte der sterbende Moses von Zabulon und Nephtali (Deut. 33, 19. — **20** Hebr. „er wird zum Hafen der Schiffe sein und seine Seiten (Grenzen an Sidon reichen)." Ἀπὸ τροφῆς ψυχῆς αὐτοῦ καὶ ἀπὸ τροφῆς ἀνδρὸς αὐτοῦ. Der Stamm wird sich viel mit Handel beschäftigen. — **21** Hebr. „ein knechtiger Esel, der zwischen den Viehburden (oder Frachtkarren) sich lagert," d. h. er wird sich mehr mit Lasttragen, mit Frohnen abgeben, als mit Handelschaft u. s. w. Die LXX lasen חֲמֹר nicht חֹמֶר und geben: Ἰσσαχὰρ ἐνισχύων ἀναπαυόμενος ἀνὰ μέσον τῶν κλήρων. — **22** Sinn: Auch aus Dan wird ein Richter hervorgehen. — **23** wörtlich und nach dem Hebr. „wie ein anderer Stamm," denn nicht alle Stämme lieferten Richter. ὡς εἷς ἐκ τῶν φυλῶν Ἰσραήλ. — **24** שׁפיפן „gehörnte Schlange." Diese Schlange, etwa zwei Fuß lang, pflegte sich im Sande zu bergen, aus welchem nur ihre Fühlhörner hervorstehen. Sobald der Huf des Pferdes dieselben berührt, springt sie auf, wickelt sich um einen von dessen Füßen und beißt so arg, daß das Pferd aufspringt und den Reiter rücklings stürzen macht. Mit diesem Bilde ist der

Name Dan, der zwar klein, aber durch List mächtig war, trefflich gezeichnet. Besonders paßt dieses Bild auf Samson, der durch die List mit den Füchsen und durch das Einsturzen der Säulen den Philistern ungeheuren Schaden verursachte; cf. Deut. 33. 22; Judic. 15. 4; 16, 29. Nach der Meinung der hl. Väter Irenäus, Hippolytus, Ambrosius, Augustinus, Gregorius u. A., die aber Oleaster und Tostatus als Mährchen ansehen, wird aus Dan der Antichrist hervorgehen. Theodoret sagt sogar, das obige Bild sei nur auf den Antichrist auszulegen. — **25**) Alle Menschenkraft und Weisheit ist nicht im Stande, Heil und Hulfe zu schaffen, die von Gott allein zu erwarten — eine Pause, die der hl. Prophet hier zwischeneinlegt, um die Gemüther mehr nach Oben zu richten. Nach der gewöhnlichen Auslegung schaut hier der Altvater den kommenden Erlöser, von dem er allein alles Heil erwartet. — **26**) Hebr. „Gad — eine Schaar drangt ihn, und er drängt rückwärts." *Γὰδ πειρατήριον περιπλάσει αὐτόν. αὐτὸς δὲ περιέσεται ἐπ' αὐτῶν κατὰ πόδας.* Loch und Reischl trennen hier in der Vulgata mit Recht das Gad von accinctus und übersetzen: „Gad — dichtgedrangt kampft man auf ihn herein; doch er selber drangt ruckwärts sich heran." Sie beziehen diese Weissagung auf den Umstand, daß sich Gad nur mit Anstrengung in den Wohnsitzen der verdrangten Ammoniter behaupten wird; cf. Deut. 33. 20; Judic. 10. 8; 11. 4; I. Chron. 5. 18. Hieronymus übersetzt in seinen Quästionen: Gad. latrunculus latrocinabitur eum et ipse latrocinabitur plantam. Allioli scheint in der Uebersetzung selber den Sinn der Vulgata nach Onkelos' Sinn genommen und die Beute im Auge gehabt zu haben, welche Gad, nachdem er Chanaan miterobern geholfen, zurück in sein Land jenseit des Jordan brachte. In der Note aber sagt er übereinstimmend mit dem Sinne des Hebräischen: „An der Grenze des Landes gelagert, den einstürmenden Feinden ausgesetzt wird er dennoch Widerstand leisten;" cf. Ose. 6. 8. Das *πειρατήριον* der LXX ist etwas schwer zu erklaren. Angriff ist hier fur „Versuchung" genommen. — **27**) „Brod" gilt hier fur alle Erzeugnisse, die zur Nahrung des Menschen bestimmt sind. Das „fett" weist auf das Oel. Der Küstenstrich, den Aser bekam, von Sidon bis zum Karmel, wird noch heute als uberaus fruchtbar an Getreide, Oel und Wein geschildert. — **28**) Wenn man אַיָּלָה „Terebinthe" liest, anstatt אַיָּלָה „Hirschkuh," und אִמְרֵי „Zweig," statt אִמְרֵי „Rede," so lautet die Uebersetzung: „Nephtali ist eine sich ausbreitende Terebinthe, die prächtige Wipfel treibt;" *Νεφθαλὶ στέλεχος ἀνειμένον ἐπιδιδοὺς ἐν τῷ γεννήματι κάλλος.* Hieronymus übersetzt in seinen Quästionen: Nephtalim ager irriguus, dans eloquia pulchritudinis, und glaubt, daß durch ersteres die Lage am Jordan und See Genesareth, durch letztere die Stadt Tiberias, berühmt durch ihre Akademie fur Auslegung des mosaischen Gesetzes angedeutet sei. Die Rabbinen, welche sich an das Bild von der Hindin halten, glauben, daß damit der Held Barach, der anfangs furchtsam, hernach schnell und bebend im Angriff war, durch die schönen Reden aber das Lied Barachs und Debora's angezeigt werde. Bei welcher Lesart man stehen bleiben wolle, immer ist Nephtali mit einem erfreulichen Segen bedacht. Und wer sollte sich nicht erinnern, daß im Stamme Nephtali Christus so gerne verweilte, über Berg und Hugel eilte, das Wort des Lebens voll Anmuth, besonders in der Bergpredigt verkundigte, wie eine Terebinthe in Wundern und Großthaten sich verherrlichte? Unwillkührlich wird man hier auch erinnert an das Wort Cant. 2. 8. 9: Ecce iste venit saliens in montibus, transiliens colles: similis est dilectus meus capreæ hinnuloque cervorum. — **29**) Hebr. „ein fruchtbarer Zweig (בֵּן פֹּרָת) ist Joseph, ein fruchtbarer Zweig an der Quelle; (seine) Sprößlinge („Töchter") schießen die Mauer hinan." Wenn man das עַיִן mit „Auge" übersetzt, so kann man mit der Vulgata sagen: decorus aspectu. Die LXX stimmen auch damit überein: *υἱὸς ηὐξημένος Ἰωσὴφ, υἱὸς ηὐξημένος ὑπὲρ ὄψιν* („mit Eifersucht geliebt"). Sie lasen ferner das allerdings passendere בְּנֵי צְעָרִי, *υἱὸς μου νεώτατος*, statt בָּנוֹת צָעָדָה, und עָלֵי שׁוּר, *πρός με ἀναστρέψον*, statt יָעֲלֵי שׁוּר. Wahrscheinlich folgten sie in dem erstern dem samarit. Texte. Am Schwersten möchte *ἀναστρέψον* zu erklären sein. Vielleicht dachten die LXX an das Wiedersehen Jakobs und Josephs in Aegypten. Herder übersetzt: „Der Zweig einer fruchtbaren (Mutter) ist Joseph: der Zweig einer fruchtbaren über der Quelle. Seine jungen Sprossen schießen die Mauer hinauf;" cf. Ps. 128. 3. Bleibt man bei dieser Uebersetzung stehen, der die neueren Ausleger allgemein zu huldigen scheinen, so weissagt Jakob damit: 1) den großen (doppelten) Wachsthum des Stammes Joseph; 2) dessen Macht in Beherrschung der Städte. Nach der Vulgata kann man dem letzten Theile des Satzes wohl keinen andern Sinn unterlegen als: Die Tochter bestiegen die Mauer, um ihn zu sehen. Es laßt allerdings etwas hart, bildet aber einen schönen Gegensatz zu dem, was im folgenden Verse gesagt ist. — **30**) Unter habentes jacula, בַּעֲלֵי חִצִּים, *κύριοι τοξευμάτων* versteht man nicht nur die Feinde im Allgemeinen, sondern insbesondere die Verleumder. Molliti sunt sermones ejus super oleum et ipsi sunt jacula Ps. 54. 22. Ob Jakob hier die Vergangenheit Josephs, dessen Befeindung durch die Brüder und Putiphars Frau, oder das kunftige Loos des Stammes, den Neid

der übrigen Stämme, oder ober beides zugleich im Auge hatte, ist mit Sicherheit schwer auszumitteln. cf. Ps. 17, 15. — **31** Der Starke ist Gott, auf welchen Joseph immer vertraute und durch welchen er wunderbare Hülfe fand. — **32** וַיָּפֹזּוּ זְרֹעֵי יָדָיו „gelenk sind die Spannkraft seiner Hände;" [illegible] Die Worte dissoluta und [illegible] haben eine doppelte Deutung zu. Das Hebr. ist einfach und klar. — **33** Das Verbum substantivum est fehlt im Hebr. und LXX; muß aber allerdings dem Originaltext unterlegt werden, wenn man nicht lieber sagen will: factus est, er ward. רֹעֶה „der Hirte;" ὁ κατασκοπεύων. Man kann darunter füglich Joseph verstehen, der sowohl zur Zeit dieser Weissagung, wie auch später in seinen Nachkommen Führer und Hirt war; weswegen der Eccli. 49, 17 von ihm sagt: Qui natus est homo, princeps fratrum, firmamentum gentis, rector fratrum, stabilimentum populi. Keil und Reichel sagen: „Die Schlußworte können nur auf Gott den Herrn (den Logos) bezogen werden." Bei dieser letzteren Erklärung muß man wohl מִשָּׁם „durch den Namen," anstatt מִשָּׁם „von da, oder dadurch" lesen, wie auch wirklich der Syrer so gelesen hat. Dann läßt sich der Vers füglich so aus dem Hebraischen übersetzen: „Ja Festigkeit bleibt sein Bogen, gelenk die Spannkraft seiner Hände durch die Hände des Machtigen Jaracls, durch den Namen des Hirten, des Grundsteines Israels," wozu noch die Anfangsworte von V. 25 zu nehmen sind: מֵאֵל אָבִיךָ „durch den Gott deines Vaters." Die Vulg. und LXX betrachteten diese Worte als Subject, weil sie wahrscheinlich הָאֵל, statt מֵאֵל lasen. — **34** Segen des Himmels von Oben — ist Thau und Regen; der Erde von Unten — Flüsse und Bache; der Brüste und des Mutterschooßes — Menschen und Thiere. — **35** „Die Segnungen deines Vaters sind mächtiger als die Segnungen seiner Vater," d. h. einen solchen Segen hat noch Keiner empfangen. Der hebr. Text der Masorethen lautet: בִּרְכֹת אָבִיךָ גָּבְרוּ עַל־ בִּרְכֹת הוֹרַי עַד תַּאֲוַת גִּבְעֹת עוֹלָם. Man übersetzt es nach dem Vorgange des Chaldaers: „Die Segnungen deines Vaters sind großer, als die Segnungen meiner Vater bis zur Sehnsucht der ewigen Hügel," d. h. dem Segen ist ein größerer, als der Erbsegen, den ich empfangen habe, bis endlich der Messias kommt, der von uralter Zeit her erwartet ist, und die Fülle aller Segnungen bringen wird. Statt הוֹרַי „meiner Vater" lesen Neuere הוֹרֵי „Berge," in Vereinigung mit dem folgenden עַד „Ewigkeit," so daß demnach der ganze Satz lautet: „Die Segnungen deines Vaters sind großer, als die Segnungen der ewigen Berge, die Zier der ewigen Hügel," d. h. sind großer als die Segnungen der Vorzeit, oder größer als die Segnungen von Sol, Wein, Cedern u. s. w. cf. Ps. 35, 6. 7; [illegible] Auch die LXX also lasen הוֹרֵי „Berge." Es ist schwer zu begreifen, wie der Chaldaer dieses Wort הוֹרֵי von הָרָה „empfangen, schwanger sein" als Participium ansehen und mit „Vater" übersetzen konnte. — **36** נְזִיר das Geweihten, Ausgesonderten unter den Brudern: cf. Deut. 33, 16; [illegible] — **37** Hebr. „Benjamin, ein Wolf, zerreißt am Morgen und frißt die Beute und am Abend vertheilt er den Raub," d. h. macht Beute bis zum Ueberfluß ohne Unterlaß. Die LXX übersetzen עַד, welches die Vulg. richtig mit „Beut." übersetzt, mit ἕως „noch." Diese Weissagung ist im buchstäblichen Sinne auf die blutige That Benjamins Judic. 20, 21. auf die Eroberungen des Königs Saul, wenn man will, auch auf die Heldenthaten Esthers, Mardochaus, Aods, die sämmtlich dem Stamme Benjamin angehörten, zu deuten. Es unterliegt ihr aber nach der Meinung fast aller Lateinischen und auch einiger griechischen Väter ein mystischer Sinn, nach welchem sie auf den hl. Paulus zu deuten ist, der als Jude ein reißender Wolf war, als Jünger Christi aber Segnungen austheilte. Auch einige griechische Väter deuten so. Da der Tempel Jerusalems innerhalb der Grenzen Benjamins lag, so deuten die Hebraer diese Weissagung auf den Brandopferaltar, der immer Opfer verzehrte, womit auch der Chaldaer übereinstimmt. Welche andere Deutung? — **38** „Ja dem Segen, womit Jakob Jeden auf besondere Weise bedacht, gehört auch der Tadel und das Strafwort, das er über Einige sprach. — **39** i. 25, 4. 20. — **40** Hebr. und bei den LXX: „ich habe auch sie begraben," woraus hervorgeht, daß alle diese Worte von Jakob gesprochen wurden. — **41** Jakob starb im J. der Welt 2315, vor Chr. 1690 im 147. Lebensjahre, mehr als irgend einer der Patriarchen durch Prüfungen und Leiden heimgesucht, am Ende hocherfreut und erhoben, ja mit der Gabe der Prophetie und Visionen in wunderbarer Weise begabt.

Caput L.

1. Quod cernens Joseph, ruit super faciem patris flens et deosculans
um. 2. Praecepitque servis suis medicis,[1] ut aromatibus condirent
atrem. 3. Quibus jussa explentibus, transierunt quadraginta dies:
ste quippe mos erat cadaverum conditorum;[2] flevitque eum Aegyptus
ptuaginta diebus. 4. Et expleto planctus tempore, locutus est Joseph
d familiam Pharaonis:[3] Si inveni gratiam in conspectu vestro, loqui-
ini in auribus Pharaonis: 5. eo quod pater meus adjuraverit me,
icens: En morior, in sepulchro meo quod fodi mihi in terra Chanaan,
pelies me. Ascendam igitur, et sepeliam patrem meum, ac revertar.
. Dixitque ei Pharao: Ascende et sepeli patrem tuum sicut adjuratus
s. 7. Quo ascendente, ierunt cum eo omnes senes domus Pharaonis,
unctique majores natu terrae Aegypti: 8. domus Joseph cum fratribus
uis, absque parvulis et gregibus, atque armentis, quae dereliquerant in
rra Gessen. 9. Habuit quoque in comitatu currus et equites: et facta
st turba non modica. 10. Veneruntque ad Aream Atad,[4] quae sita est
rans Jordanem:[5] ubi celebrantes exequias planctu magno atque vehe-
enti, impleverunt septem dies. 11. Quod cum vidissent habitatores
rrae Chanaan, dixerunt: Planctus magnus est iste Aegyptiis. Et
leirco vocatum est nomen loci illius, Planctus Aegypti.[6] 12. Fecerunt
rgo filii Jacob sicut praeceperat eis: 13. et portantes eum in terram
hanaan, sepelierunt eum in spelunca duplici, quam emerat Abraham
um agro in possessionem sepulchri ab Ephron Hethaeo contra faciem
Iambre. 14. Reversusque est Joseph in Aegyptum cum fratribus suis,
t omni comitatu, sepulto patre. 15. Quo mortuo, timentes fratres ejus,
t mutuo colloquentes: Ne forte memor sit injuriae quam passus est, et
eddat nobis omne malum quod fecimus, 16. mandaverunt ei dicentes:
Pater tuus praecepit nobis antequam moreretur, 17. ut haec tibi verbis
lius diceremus: Obsecro ut obliviscaris sceleris fratrum tuorum, et
eccati atque malitiae quam exercuerunt in te: nos quoque oramus,
t servis Dei patris tui dimittas iniquitatem hanc. Quibus auditis
evit Joseph. 18. Veneruntque ad eum fratres sui: et proni adorantes
n terram dixerunt: Servi tui sumus. 19. Quibus ille respondit: Nolite
mere: num Dei possumus resistere voluntati?[7] 20. Vos cogitastis de
ne malum: sed Deus vertit illud in bonum, ut exaltaret me, sicut in
raesentiarum cernitis, et salvos faceret multos populos. 21. Nolite
mere: ego pascam vos et parvulos vestros; consolatusque est eos, et
lande ac leniter est locutus. 22. Et habitavit in Aegypto cum omni
omo patris sui: vixitque centum decem annis.[8] Et vidit Ephraim
lios usque ad tertiam generationem. Filii quoque Machir filii Manasse
ati sunt in genibus Joseph. 23. Quibus transactis, locutus est fratribus
uis: Post mortem meam Deus visitabit vos, et ascendere vos faciet de
rra ista ad terram quam juravit Abraham, Isaac, et Jacob. 24. Cum-
ue adjurasset eos atque dixisset: Deus visitabit vos: asportate ossa
ea vobiscum de loco isto:[9] 25. mortuus est, expletis centum decem
itae suae annis. Et conditus aromatibus, repositus est in loculo in
Aegypto.

1) Die Aerzte, רפאים werden von den LXX naher bezeichnet durch ἐνταφιαστὰς „Einbalsamirer". Es gab deren so viele, daß schon Homer sagte, alle Aegypter verstanden Medicin. — 2) Zu der Zeit der Einbalsamirung der Leiber in Aegypten gab wahrscheinlich der Umstand Veranlassung, daß man zur Zeit der Nilüberschwemmung dieselben nicht begraben konnte, und ihre Verwesung und Fäulniß den Familien und Haushalten, in denen sie lagen, zu lästig und beschwerlich geworden ware. Nach Herodot II 86 und Diodorus Siculus II. 5. gab es drei Arten der Einbalsamirung, je nach Stand und Vermögen der Personen. Die erste und vornehmste Art kostete ein Talent, nach unserem Gelde 1500 Gulden c. 1000 Thaler Geld. Durch ein gekrümmtes Instrument zog man zuerst das Gehirn bei der Nase heraus und füllte den leeren Raum mit riechenden Ingredienzien. Hernach eröffnete man die Seite des Unterleibes und nahm die Eingeweide heraus, reinigte sie, wusch sie mit Palmenwein und nahm dreißig Tage hindurch allerlei Salbungen und Einreibungen damit vor, wozu man Cedernöl, Cassia, Myrrhe und andere Spezereien anwendete, wodurch nicht nur jede Fäulniß abgewehrt, sondern auch ein angenehmer Wohlgeruch mitgetheilt ward. Hierauf ließ man den Körper vierzig Tage in Salz oder Salpeter liegen, worauf er gewaschen, in Leinen, die mit Myrrhe getränkt waren, eingewickelt, mit Gummi bestrichen und in einen Sarg gelegt ward, der der Menschengestalt ähnlich aus Holz geschnitzt und glänzend bemalt war. Zur Zeit des Patriarchen Jakob verwendete man vierzig Tage zur Einbalsamirung und dreißig Tage zum Liegenlassen. Diese ganze Zeit ward von den Verwandten der Frauen gewehrt. Man beweint die Frauen in Aegypten auf eine sehr seltsame Weise. Die Weiber bestreichen sich den Kopf und das ganze Gesicht mit Koth und Unrat und beulen durch die Straßen mit entblößten Brüsten. Die Männer schlagen nebenher unter Geheul und Geschrei wacker auf sich selbst los. Die ganze Zeit wurde kein Bad genommen, kein Wein getrunken, keine kostbare Speise genossen, alles Kleiderwechseln unterlassen. — 3) „Zu den Hofleuten Pharao's." Zu Pharao selbst konnte Joseph nicht gehen, weil er die Trauer hielt. — 4) Die Tenne אטד (Dornbeere) lag nach Zeugniß des Hieronymus und des Literaten Brocard zwischen Jericho und dem Jordan. Zur Zeit des Hieronymus hieß der Ort Betbagla Jos. 15, 6. 18, 21. — 5) „Jenseit des Jordan" bedeutet hier soviel als westlich vom Jordan. Denn der Leichenzug ging um das rothe Meer herum, wie Augustinus, Menochius, Calmet u. A. dafür halten. Calmet findet zwar die Gründe für diese Meinung nicht genügend: allein wozu sollte denn der hl. Verfasser des Jordan erwähnen? — 6) Hebr. und LXX ist noch der Zusatz: „jenseit des Jordan." — 7) Hebr. „ich bin ja an Gottes Statt" oder „ich bin ja Gott unterworfen;" [illegible]. Der Sinn ist, wie ihn die Vulgata gegeben. Der Chaldäer hat: „Ich fürchte Gott." Seine Lesart sagt dem Contexte am besten zu. — 8) Joseph starb i. J. 2369 d. W. oder 1636 v. Chr., ein Muster aller Tugenden, ein Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes, ein Mann höherer Weisheit, ein Prophet und in vielen Stücken ein wahres Vorbild Christi. — 9) Der hl. Apostel gibt den Grund dieser Rede an, wenn er sagt: Fide Joseph moriens de profectione filiorum Israel memoratus est et de ossibus suis mandavit Hebr. 11, 22. Weiter führt dieses Christostomus aus, indem er sagt: „Treu that er nicht ohne Grund, er hatte zwei Dinge im Auge: 1. daß nicht die Aegypter seiner Wohlthaten eingedenk, seinen Leib etwa göttlich verehren möchten; 2. zur Versicherung, daß Israel gewiß zurückkehren würde.' Bei Auslegung dieser Stelle schwingt sich Rhabanus zur Höhe der Himmel auf und sagt: Joseph inculatum terrae Aegypti detestans, terram repromissionis desiderabat, ut quamdiu sumus hac peregrinatione, veram patriam, terram viventium, justis promissam desideremus et in eam transferri post mortem velimus.

LIBER EXODUS.

Einleitung.

1. Die Hebräer nennen das zweite Buch nach den Anfangsworten וְאֵלֶּה שְׁמוֹת,
ie LXX nach dem Hauptereigniß, welches darin erzählt wird, Ἔξοδος.
In der Masora und dem Thalmud findet sich auch die Benennung נזיקין liber
e damnis.

2. Was darin an geschichtlichen Ereignissen erzählt wird, umfaßt einen Zeitraum
on 145 Jahren, vom Tode Josephs bis zur Gesetzgebung auf Sinai, d. i. 2369–
515 d. W. oder 1636–1490 v. Chr.

3. Das Wichtigste aus dem Inhalte des Buches ist die Gesetzgebung auf Sinai.
Um sie gruppiren sich vorbereitend, begleitend und nachfolgend mehrere überaus
ichtige Thatsachen:

a. die Berufung des Moses, um das der Sclaverei überantwortete Volk Gottes nicht nur in den Stand der Freiheit, sondern in das verheißene Land, das von Milch und Honig fließt, zurückzuführen c. 1–6;
b. die großen Zeichen und Wunder, welche Moses vor Pharao verrichtet, auch die zehn Plagen Aegyptens genannt c. 7–10;
c. Einsetzung des Passah, Aufbruch der Israeliten, Durchzug durch das rothe Meer, Untergang Pharao's c. 11–15;
d. Zug durch die Wüste, Besiegung der Amalekiter, Ankunft am Sinai c. 15–18;
e. Gottes Erscheinung und erste Gebote, Moses auf dem Berge c. 18–24;
f. Fortsetzung der Gesetzgebung, Abfall des Volkes durch Aufrichtung eines goldenen Kalbes, Strafe dafür 24–32;
g. Fortsetzung der Gesetzgebung und Errichtung der Stiftshütte als Ort des Gottesdienstes c. 33–40.

4. Selbst abgesehen von dem göttlichen Charakter des Buches, abgesehen von
den hohen Sittengesetzen, die es enthält, abgesehen von der wunderbaren Ein-
wirkung Gottes zur Aufrichtung seines Volkes, trägt Alles, was hier in einfacher
Sprache erzählt wird, den Charakter des Großartigen und Erhabenen. Es reiht
sich hier Thatsache an Thatsache von so großem Interesse und von so spannendem
Inhalte, daß man gestehen muß, keine Phantasie hätte Größeres erfinden können,
als hier in der nackten Wirklichkeit dargestellt wird.

5. Es erscheint jenes Volk, dessen Vätern die großartigsten Verheißungen gegeben
worden sind, und durch das alle Völker der Erde gesegnet werden sollten, in das
tiefste Elend versenkt, geknechtet, mißhandelt und durch Pharao's Gebot, daß alle
seine männlichen Kinder sollten getödtet werden, der Vernichtung überantwortet.
Dieses Elend schreit zum Himmel, Gott hört den Schrei. Ein der Ertränkung
überantwortetes Knäblein wird bestimmt, Retter des Volkes zu werden. Er kommt
zu Hof, wird gleich einem Prinzen erzogen. Das war seine erste Vorbereitung.
Er muß flüchten in die Wüste und 40 Jahre als Hirt verborgen leben. Das war
seine zweite Vorbereitung. Jetzt, da er alt ist, und an das Sterben denkend sich
für untauglich hält, irgend Etwas zu leisten, erwählt ihn Gott, das große, welt-
berühmte Aegypten sammt seinem Könige durch Zeichen und Wunder zu erschüttern
und ihm das entwürdigte Volk wie ein Lamm den Klauen des Wolfes, ehe es sterbe,
zu entreißen.

6. Er führt es heraus, das Volk Gottes, er der Heerführer, den kein Schmuck ziert, als sein einfacher Hirtenstab. Er kommt an das rothe Meer und schaut bereits bunter nach jenen Bergen, welche die Grenzen des verheißenen Landes bilden. Schon frohlockt er im Geiste, den Einzug in jenes Land zu sehen, als er plötzlich hinter sich die Macht Aegyptens gewahr wird, die nachgerückt ist, um das entlassene Volk wieder zurückzuholen. Wer hilft hier? Der, dem das Volk als Eigenthum gehört. Moses streckt seinen Wunderstab aus, das Meer theilt sich, das Volk zieht hindurch, Pharao nach, obwohl nicht zum Siege, sondern zum Untergang. Moses und alles Volk jubelt, Cimbeln und Pauken erschallen.

7. Es beginnt der Zug in die Wüste. Der brennende Sand, die wasserlose Wüste, die Beschwerden der Reise drücken das arme Volk mehr, als aller Druck Pharao's. Der neuen Beschwerden ungewohnt, wünschte es lieber in Aegypten zu sein, als hier zu verschmachten. Was hat Moses zu leiden? Wie heiß flehte er zum Himmel? Aber der Himmel ist gnädig. Es kommt Kühlung und Labsal, Wasser und Nahrung, Befriedigung jedes Verlangens; Brod aus dem Himmel, Fleisch aus den Lüften nährt die Klagenden in Ueberfluß.

8. So gestärkt, bekämpft es leicht die Feinde, die ihm das arabische Gebirg entgegensendet, und langt triumphirend am Sinai an.

Das Volk ruht hier und heiligt sich, um von Gott eingeweiht zu werden zu dem großen Berufe, Gottes Volk zu sein und als solches zu leuchten unter allen Völkern. Gott läßt seine Majestät in Mitte der schauerlichen Bergschluchten durch auffallende Zeichen kund werden und gibt dem Volke sein neues Gesetz.

9. Es empfängt dasselbe mit Ehrfurcht, aber leider will es mit Moses, der 40 Tage mit Gott auf der Höhe betend weilt, nicht beten um die Kraft, das Gesetz auch zu halten. Es zagt, verliert den Glauben und errichtet sich ein Götzenbild. Welch ein Abgrund!

Gott will das undankbare Volk vernichten, aber Moses fällt ihm in die Arme und will lieber aus dem Buche des Lebens vertilgt werden, als sein Volk vernichtet sehen. Gott erhört gnädig sein Flehen, verhängt aber Strafen, unter welchen nicht die geringste diese ist, daß das Volk 40 Jahre in der Wüste verweilen muß, in der Wüste, die es doch in wenigen Wochen hatte durchziehen können, um in die Grenzen des verheißenen Landes einzutreten.

10. Moses thut Buße mit Fasten, Beten und Geduld, und verkündiget dem durch blutige Sühne gereinigten und geläuterten Volke die ferneren Gesetze, während auserlesene, von Gott begabte Künstler ein Jahr lang beschäftigt sind, das prachtige Bundeszelt (die Stiftshütte) als Ort des Gottesdienstes aufzurichten und Alles in Bereitschaft zu bringen, was nothwendig ist, auf daß die hl. Nation den einzigen und wahren Gott, den Gott der Götter, den ewigen Gott, *seinen* Gott würdig ehre und mit ihm durch feierlichen Bund vereinigt werde.

11. Dieß sind die wunderbaren Ereignisse, die Moses in seinem zweiten Buche erzählt, und mit unnachahmlichem, weil vom Finger Gottes geführtem Griffel niederzeichnet.

12. Es sind darüber bereits dreitausend Jahre verflossen, und immer stehen diese Thatsachen in neuer Frische vor der Seele des Glaubigen, und es vergeht kein Tag, wo sie nicht der Gegenstand tiefer Rührung sind. Es liest sie mit Begeisterung der Knabe und das Mädchen, der Jüngling und die Jungfrau. Es erzählt davon Vater und Mutter dem lallenden Kinde. Es predigt davon der Priester des Herrn. Es entwirft der Künstler die herrlichsten Gemälde davon. Es bezaubert die öffentliche Schaubühne mit Darstellungen daraus. Es stellt der fromme Christ in der Einsamkeit Betrachtungen darüber an. Es unterzieht sie der Gelehrte mit Wohlgefallen seinen Forschungen. Es lernen Alle daraus und schöpfen Wasser des Lebens, die da fließen in das ewige Leben.

Caput I.

1. Haec sunt nomina filiorum Israel qui ingressi sunt in Aegyptum
um Jacob: singuli cum domibus suis introierunt: 2. Ruben, Simeon,[1]
evi, Judas, 3. Issachar, Zabulon et Benjamin, 4. Dan, et Nephthali,
ad, et Aser. 5. Erant igitur omnes animae eorum qui egressi sunt de
more Jacob, septuaginta:[2] Joseph autem in Aegypto erat. 6. Quo
ortuo, et universis fratribus ejus, omnique cognatione illa,[3] 7. filii
rael creverunt, et quasi germinantes multiplicati sunt:[4] ac roborati
mis, impleverunt terram. 8. Surrexit interea rex novus[5] super
egyptum, qui ignorabat Joseph: 9. et ait ad populum suum: Ecce,
opulus filiorum Israel multus, et fortior nobis est.[6] 10. Venite,
pienter opprimamus eum, ne forte multiplicetur: et si ingruerit contra
os bellum, addatur inimicis nostris, expugnatisque nobis egrediatur de
rra. 11. Praeposuit itaque eis magistros operum, ut affligerent eos
neribus: aedificaveruntque urbes tabernaculorum Pharaoni, Phithom,
Ramesses.[7] 12. Quantoque opprimebant eos, tanto magis multipli-
bantur, et crescebant: 13. oderantque[8] filios Israel Aegyptii, et
Higebant illudentes eis: 14. atque ad amaritudinem perducebant[9]
tam eorum operibus duris luti, et lateris, omnique famulatu, quo in
rrae operibus premebantur. 15. Dixit autem Rex Aegypti obstetri-
bus Hebraeorum:[10] quarum una vocabatur Sephora, altera Phua,
6. praecipiens eis: Quando obstetricabitis Hebraeas, et partus tempus
lvenerit: si masculus fuerit, interficite eum: si femina, reservate.
7. Timuerunt autem obstetrices Deum, et non fecerunt juxta praecep-
m regis Aegypti,[11] sed conservabant mares. 18. Quibus ad se
ccersitis, rex ait: Quidnam est hoc quod facere voluistis, ut pueros
rvaretis? 19. Quae responderunt: Non sunt Hebraeae sicut Aegyptiae
ulieres: ipsae enim obstetricandi habent scientiam,[12] et priusquam
niamus ad eas, pariunt. 20. Bene ergo fecit Deus obstetricibus:[13] et
evit populus, confortatusque est nimis. 21. Et quia timuerunt
bstetrices Deum, aedificavit eis domos.[14] 22. Praecepit ergo Pharao
mni populo suo, dicens: Quidquid masculini sexus natum fuerit, in
umen[15] projicite: quidquid feminini, reservate.

1) Die Ordnung der Söhne ist hier nach der Ordnung der Mütter gegeben: erst sechs Söhne
r Lia, dann der Sohn der Rachel, hernach zwei der Bila, endlich zwei der Zelpha. — 2) eine
nde Zahl statt 69 oder statt 75. Ohne Jakob, den Vater, und Joseph, den Sohn, sind es 69,
it Joseph, seinen zwei Söhnen und drei Enkeln aber 75. Die LXX haben wirklich πέντε
ὶ ἑβδομήκοντα. Man erinnere sich, daß die Zahl 70 eine geheiligte Zahl ist. Im Reiche der
nade bilden diese heiligen Zahlen eine geheimnißvolle Verkettung des Irdischen mit dem
immlischen. Es offenbart sich darin der Finger Gottes, das Walten der göttlichen Vorsehung.
ie sind gleich Gedenksäulen von einem Weltalter zum andern weisend. Siebenzig Köpfe
lden jetzt das Fundament des Volkes Israel, siebenzig Köpfe bilden später den geheimen Rath
r Regierung des Volkes, siebenzig Palmen erquicken das schmachtende Volk in der Wüste.
benzig Jahre bilden nach dem Psalmisten 89, 10 das ehrwürdige Lebensalter des Menschen,
benzig Jahre soll Israel in der Gefangenschaft seinen Gott wieder kennen lernen, siebenzig
unger sind es, die der Erlöser in die Welt aussendet, um sie zum Heile zu rufen. — 3) scheint
richtig übersetzt, wenn man nicht etwa annehmen will, daß die Abschreiber cognatione statt
generatione geschrieben. Nach dem Hebr. und den LXX heißt es: „und jenes ganze
eschlecht," d. h. alle Zeitgenossen Josephs. — 4) Aristoteles erwähnt in seiner Geschichte des
hierreiches 7. 4., daß in Aegypten häufig vier Kinder auf einmal geboren werden, Plinius
det 7. 3. von sieben. Wenn nun überdieß, was ordinär geschah, Gott noch ein besonderes
Fruchtbarkeitsthum verlieh, wie schnell mußte das Volk Israels sich vermehren? Kein Wunder, daß
Zeit von 215 Jahren aus siebenzig Köpfen 600,000 Köpfe streitbarer Männer wurden.

Rechnet man nach, so trifft auf 25 Jahre immer die dreifache Vermehrung der männlichen Kinder, was keineswegs außerordentlich erscheint; s. die Tabelle S. 64. Der hl. Schriftsteller vergleicht das Wachsthum Israels besonders mit dem Wachsthum der Gewächse der Erde. Noch mehr verdient diesen Vergleich das Wachsthum der neuen Kirche Jesu Christi, welche in 25 Jahren zu Millionen. — **5** Nach Diodorus Siculus II 1 war Aegypten ein Wahlreich, wodurch sich die Israeliten andern konnten. Währenddessen aber nahm in dieser Zeit die Herrschaft der Hyksos ein Ende, an deren Stelle die Könige von Theben traten. Ueber einen neuen König, der die Israeliten unterdrückte, Ramses Miamun, während Exodus, Josephus und Justinus den Amenophis, Manetho und le Clerc aber Salatis nennen, welcher von Manetho als erster Hirtenkönig aufgeführt wird, der den ersten König Inachos vertrieb. Man sieht wohl, daß hier auf keinen sichern Grund zu kommen ist, da der Herrschaft der Hyksos bei dem Einen gerade da aufhört, wo sie bei dem Andern anfängt. Die Meinung des Flavius Josephus zu widerlegen, daß diese Hyksos die Israeliten selber seien, scheint wirklich nicht der Mühe werth. — **6** Wie wunderbar! Eine kleine Zahl ist mächtig und wunderbar in zwei Jahrhunderten zu einer Völkerschaft, die zahlreicher ist, als das einheimische Volk. — **7** An der Stadt Pithom bei der Kanal vorbei, welchen in später Zeit der Pharao Nekos zur Verbindung des Nil mit dem roten Meere bauen ließ. Herodot nennt sie Patumos. Von der Stadt Ramses, lehrt Manetho, erhielt das Land Gosen den Namen Ramsites. Beide Städte werden im Hebr. עָרֵי מִסְכְּנוֹת „Verrathe-Städte" genannt, was die LXX mit πόλεις ἐχύρας, die Vulg. mit urbes tabernaculorum gibt. — **8** יִקְצוּ wird hier wohl besser mit: „sie fürchten sich" übersetzt, obwohl das Wort allerdings auch die Bedeutung „hassen oder vielmehr verabscheuen" hat; LXX προσώχθισαν. Was die Vulg. mit offigebant illorum eos übersetzt, heißt im Hebr. „Sie machen sie grausam zu Sklaven." LXX κατεδυνάστευον αὐτούς. — **9** Im Hebr. ist neben Thon, Ziegel und Feld Arbeit auch noch genannt „alle Arbeit, womit sie in Harte Knechtschaft dienten, denen mußten," worunter wahrscheinlich das Graben zu Wasserleitungen zu verstehen, eine sehr mühsame Arbeit. — **10** Wahrscheinlich gab ihnen Pharao den Rath unter dem Schleier des tiefen Geheimnisses, wohl auch unter Verletzung großen Lohnes. Die genannten zwei Hebammen waren vermuthlich die vornehmsten oder ältesten der Hebammen, da sie wohl vermöglich alle Geburten des Landes Gosen versehen konnten. Augustinus hält sie mit Recht für Israelitinnen, während Flavius Josephus sie als Landeskinder Aegyptens annahm. — **11** Welch' eine bewunderungswürdige Tugend dieser Hebammen! Nicht Pharao und all seine Macht fürchten sie, sondern Gott allein ist es, den sie fürchten. — **12** חָיוֹת „sie sind kräftig," d. h. sie können gebären ohne Beihülfe. Die Hebammen konnten dieses wohl nicht sagen, ohne zum Theil zu lügen. Es war, wie man sagt, eine Noth- oder Dienstlüge, die sie nicht im Zwecke, sondern nur ein gutes Werk hielten. Nach Clemens von Alex., Origenes, Cassianus, Beda, Rupertus, sündigten sie durchaus nicht. Augustinus spricht sich unumwunden dahin aus, daß die Lüge und Verstellung unbedingt verboten ist. Daß wird auch Niemand leugnen, allein in der Beurtheilung dieser Hebammen muß man sich auf den Standpunkt setzen, von dem sie selbst die Sache genommen. Sie glaubten, daß den Hebräern sehr unrecht geschehe und daß nur eine Nothlüge wohl erlaubt sei. Wie gering das Unrecht, es war doch ein Unrecht. — **13** Gott erwies den Wehmüttern Gutes — nicht wegen der Nothlüge bei Pharao, sondern wegen ihres gerechten und wohlwollenden Verhaltens gegen die neugeborenen Kinder. Augustinus sagt, wenn e. l. sagt, Gott habe sie belohnt, non quia mens ea fuit, sed quia in hominibus Dei misericordes fuerunt. Auf die Frage, wie denn die Weiber sich anders vor Pharao hatten rechtfertigen können, sagt Augustinus: Liberrime reus mihi videtur et mortiendum erat potius pro innocentissima veritate. — **14** heißt nach dem hebr. Sprachgebrauch soviel als: „gewährte ihnen eine Nachkommenschaft;" cf. Deut 25, 9, I. Reg. 2, 35. Dieser Segen wird von Einigen auf die Hebräer bezogen, aber wohl mit Unrecht. Obwohl es לָהֶם, nicht לָהֵן heißt, so kann es dennoch nur auf die Hebammen bezogen werden, wie dieß der ganze Zusammenhang der Rede deutlich zeigt. Daß das männliche statt des weiblichen Geschlechtes gebraucht wird, kehrt öfter wieder, wie z. B. 15, 20. — **15** Unter dem Fluß, יְאֹר, LXX ποταμός wird hier entweder der Nil oder der Kanal verstanden, weil in Aegypten kein anderer Fluß ist.

Caput II.

1. Egressus est post haec[1] vir de domo Levi:[2] et accepit uxorem
rpis suae. 2. Quae concepit, et peperit filium:[3] et videns eum
gantem, abscondit tribus mensibus. 3. Cumque jam celare non
sset, sumpsit fiscellam scirpeam,[4] et linivit eam bitumine ac pice:
suitque intus infantulum, et exposuit eum in carecto ripae fluminis,
stante procul sorore ejus, et considerante eventum rei. 5. Ecce autem
scendebat filia Pharaonis[5] ut lavaretur in flumine: et puellae ejus
adiebantur per crepidinem alvei. Quae cum vidisset fiscellam in
pyrione, misit unam e famulabus suis: et allatam 6. aperiens,
mensque in ea parvulum vagientem, miserta ejus, ait: De infantibus
braeorum est hic. 7. Cui soror pueri: Vis, inquit, ut vadam, et
cem tibi mulierem Hebraeam, quae nutrire possit infantulum?
Respondit: Vade. Perrexit puella, et vocavit matrem suam.
Ad quam locuta filia Pharaonis: Accipe, ait, puerum istum, et nutri
hi: ego dabo tibi mercedem tuam. Suscepit mulier, et nutrivit
erum: adultumque tradidit filiae Pharaonis. 10. Quem illa adop-
it in locum filii, vocavitque nomen ejus Moyses,[6] dicens: Quia de
ua tuli eum. 11. In diebus illis[7] postquam creverat Moyses, egressus
ad fratres suos: viditque afflictionem eorum, et virum Aegyptium
cutientem quendam de Hebraeis fratribus suis. 12. Cumque
cumspexisset huc atque illuc, et nullum adesse vidisset, percussum
gyptium[8] abscondit sabulo. 13. Et egressus die altero conspexit duos
braeos rixantes: dixitque ei qui faciebat injuriam: Quare percutis
oximum tuum? 14. Qui respondit: Quis te constituit[9] principem et
dicem super nos? num occidere me tu vis, sicut heri occidisti Aegyp-
m? Timuit Moyses, et ait: Quomodo palam factum est verbum
ud? 15. Audivitque Pharao sermonem hunc, et quaerebat occidere
oysen: qui fugiens de conspectu ejus, moratus est in terra Madian,[10] et
lit juxta puteum. 16. Erant autem sacerdoti[11] Madian septem filiae,
ae venerunt ad hauriendam aquam: et impletis canalibus adaquare
piebant greges patris sui. 17. Supervenere pastores, et ejecerunt eas:
rexitque Moyses,[12] et defensis puellis, adaquavit oves earum.
Quae cum revertissent ad Raguel[13] patrem suum, dixit ad eas: Cur
ocius venistis solito? 19. Responderunt: Vir Aegyptius liberavit
s de manu pastorum: insuper et hausit aquam nobiscum, potumque
dit ovibus. 20. At ille: Ubi est? inquit, Quare dimisistis hominem?
ate eum, ut comedat panem. 21. Juravit[14] ergo Moyses quod habi-
et cum eo. Accepitque Sephoram filiam ejus uxorem: 22. quae
perit ei filium, quem vocavit Gersam,[15] dicens: Advena fui in terra
ena. Alterum vero peperit, quem vocavit Eliezer, dicens: Deus enim
ris mei adjutor meus eripuit me de manu Pharaonis. 23. Post
ltum vero temporis mortuus est rex Aegypti: et ingemiscentes filii
ael, propter opera vociferati sunt: ascenditque clamor eorum ad
um ab operibus. 24. Et audivit gemitum eorum, ac recordatus est
deris quod pepigit cum Abraham, Isaac, et Jacob. 25. Et respexit
minus filios Israel et cognovit eos.[16]

1) kommt weder im Hebr. noch bei den LXX vor. Denn was nun erzählt wird, geschah zum Theile schon vor dem Gebote Pharaos. 2) Der Mann vom Hause Levi ist Amram 6, 20, Sohn Caath's und Enkel Levis; die Frau Jochabed, Tochter Levis, also Muhme Amrams. Nach Calmets Meinung war sie nur consobrina, nicht amita Amrami, somit nur Enkelin Levis, nicht Tochter im eigentlichen Sinne des Wortes. Man sagt zwar, damals seien die Ehen zwischen Onkel und Nichte, sowie zwischen Muhme und Neffe noch nicht verboten gewesen. Allein sehr wahrscheinlich ist es, dass man schon damals das Ungeziemende einer solchen Ehe einsah, und nach dem Natur oder Vernunftgesetze gemäß davon entbielt. — 3) Es ist hier von der Geburt der Tochter Maria (Mirjam) und von der des Aaron, die vorausgingen, ganz Umgang genommen. Der Grund ist begreiflich; man wollte nur erzählen, was Moses anbelangt, nicht was Aaron und Maria. Im J. 2433 d. W. 1572 v. Chr. — 4) תבת גמא „Schiffchen von Papyrus;" LXX bloß κιβωτὸν „Kästchen." — 5) Die Tochter Pharaos hatte nach Flav. Jos. den Namen Termuthis. Sie zeigt ein Mitleid, welches von Gott selbst eingeflößt scheint, indem sie nicht bloß das Kind am Leben erhält, gegen den Befehl des königlichen Vaters, sondern für dessen Säugung sogar einen Lohn verspricht, und was ganz wunderbar erscheint, den Knaben an Kindes Statt annimmt. Welch unberechenbare Folgen ergeben sich aus diesem einzigen Acte des Mitleids! Ohne diesen Act hätte die Welt keinen Moses gehabt. — 6) Nach Clemens von Alex. hieß der Knabe bisher Joachim. Der Name משה heißt „herausziehend," so daß demnach das gute Werk der Tochter Pharaos darin seinen Ausdruck fand. Dabei ist sehr merkwürdig, daß die Bedeutung dieses Namens auch im Aegyptischen, welches die Sprache der Retterin war, dieselbe ist. Nur muß dann Moyses gesprochen werden, wie die LXX Μωυσῆς schreiben. Die volle Bedeutung ist dann: „aus dem Wasser (mo) gerettet (yses)." — 7) Moses war damals bereits 40 Jahre alt; im J. 2473 d. W. 1532 v. Chr. — 8) Augustinus contra Faust. c. 70. schreibt diesen Mord einem übergroßen unzeitigen Eifer zu; Ambrosius und Thomas von Aquin sehen ihn als Folge gerechter Vertheidigung des beleidigten Bruders an; der hl. Stephanus läßt vermuthen, Moses habe hierin aus Eingebung Gottes gehandelt, da er Act. 7, 25 sagt: Fecit ultionem patiens iniuriae Aegyptio; existimabat autem fratres intelligere, quoniam Deus per manum ipsius daret salutem illis. Schon bemerkt hier Ambrosius l. de Cain et Abel: Interfecit Moyses Aegyptium hominem, sed non interfecisset, nisi prius in se Aegyptium spiritualis nequitiae interemisset, humorem regalium voluptatum. — 9) Der Vorwurf des Hebräers zeugt von einem unerkenntlichen Herzen; indessen diente er dem Moses zur Rettung. Er konnte noch zur rechten Zeit flüchtig gehen und sich der Rache Pharao's entziehen. — 10) Madian lag in der Gegend des Sinai östlich vom rothen Meere. Dessen Bewohner waren Abkömmlinge Chams durch Chus, wie aus Num. 12, 1 hervorzugehen scheint, wo Maria, des Moses Schwester, die Sephora, eine Chusitin (Aethiopierin nach der Vulg.) nennt. Man muß sie demnach unterscheiden von den Madianiten, welche von Abraham und der Ketura stammten und östlich vom todten Meere wohnten, woselbst auch eine Stadt bauten, von deren Ruinen sowohl Eusebius als Hieronymus reden. Auffallend ist, daß eben diese beiden Männer der Meinung sind, Moses habe sich zu diesen letzteren Madianiten geflüchtet, und daß sie von einem Madian um Sinai Nichts zu wissen scheinen. — 11) Der Priester hieß nach V. 18 Raguel und war entweder der Vater Jethro's oder führte selbst den Namen Jethro. Im ersten Falle war er der Großvater der hier erwähnten sieben Mädchen gewesen; cf. Num. 10, 29. כהן bedeutet Priester. Es mag sich jedoch in ihm die Würde des Priesters und Fürsten vereinigt haben, so daß er demnach ganz denselben Charakter hatte, wie Melchisedech und Job. — 12) Moses gibt sich auch hier wieder als Mann von ebensoviel Muth und Kraft, als ehrwürdigem Ansehen zu erkennen. Wie hätte er sich sonst den Hirten entgegensetzen, wie hätten sonst die Töchter seiner That den Namen „Rettung" geben, wie Raguel ihn eigens berufen lassen können? — 13) Viele nehmen an, daß Raguel vier Namen gehabt habe: Raguel; Hobab Num. 10, 29; Ceni Judic. 1, 16 und Jethro Exod. 18, 1. Hobab dürfte aber sicher für den Schwager des Moses zu halten sein. — 14) יואל von יאל heißt eigentlich: „er ließ es sich gefallen." Die Vulg. leitete es von אלה ab und übersetzte „schwur." Es kommt allerdings I. Reg. 14, 24 als Hiphil vom allah vor, aber mit der Bedeutung: „er ließ schworen." Die zuerst angeführte Bedeutung scheint die richtigere zu sein. Die LXX übersetzten es gar nicht und haben nur κατῳκισεν, Μωυσῆς παρὰ τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς. — 15) גרשם „Ausländer." Der zweite Theil dieses Verses fehlt im Hebr. und ist in die LXX und in die Vulg. wahrscheinlich von 18, 4 herübergenommen worden. Es kann auch sein, daß es hier im Hebr. ausgefallen. Diese beiden Söhne wurden dem Moses nicht sehr früh geboren, sondern erst einige Jahre vor seinem Abzuge aus Madian. Er scheint daher lange bei Raguel verweilt zu haben, ehe er Sephora heirathete oder Sephora war lange Zeit unfruchtbar. — 16) d. h. er erkannte sie als die Bedrückten, deren er sich nun annehmen wollte. Seltsam haben die LXX: ἐγνώσθη αὐτοῖς.

Caput III.

1. Moyses autem pascebat oves[1] Jethro soceri sui sacerdotis Madian: mque minasset gregem ad interiora deserti, venit ad montem Dei oreb. 2. Apparuitque ei Dominus[2] in flamma ignis de medio rubi: videbat quod rubus arderet, et non combureretur. 3. Dixit ergo yses: Vadam, et videbo visionem hanc magnam, quare non combutur rubus. 4. Cernens autem Dominus quod pergeret ad videndum, cavit eum de medio rubi, et ait: Moyses. Qui respondit: Adsum. At ille: Ne appropies, inquit, huc: solve calceamentum[3] de pedibus is: locus enim, in quo stas, terra sancta est. 6. Et ait: Ego sum us patris tui,[4] Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Jacob. Abscondit yses faciem suam:[5] non enim audebat aspicere contra Deum. Cui ait Dominus: Vidi[6] afflictionem populi mei in Aegypto, et morem ejus audivi propter duritiam eorum qui praesunt operibus: et sciens dolorem ejus, descendi ut liberem eum de manibus Aegyprum, et educam de terra illa in terram bonam, et spatiosam, in terram ae fluit lacte et melle,[7] ad loca Chananaei, et Hethaei, et Amorrhaei, Pherezaei, et Hevaei, et Jebusaei. 9. Clamor ergo filiorum Israel nit ad me: vidique afflictionem eorum, qua ab Aegyptiis opprimuntur. Sed veni, et mittam te ad Pharaonem, ut educas populum meum, os Israel de Aegypto. 11. Dixitque Moyses ad Deum: Quis sum ego vadam ad Pharaonem, et educam filios Israel de Aegypto? 12. Qui xit ei: Ego ero tecum: et hoc habebis signum,[8] quod miserim te: m eduxeris populum meum de Aegypto, immolabis Deo super ontem istum. 13. Ait Moyses ad Deum: Ecce ego vadam ad filios ael, et dicam eis:[9] Deus patrum vestrorum misit me ad vos. Si kerint mihi: Quod est nomen ejus? quid dicam eis? 14. Dixit Deus Moysen: EGO SUM QUI SUM.[10] Ait: Sic dices filiis Israel: UI EST,[11] misit me ad vos. 15. Dixitque iterum Deus ad Moysen: aec dices filiis Israel: Dominus[12] Deus patrum vestrorum, Deus braham, Deus Isaac, et Deus Jacob misit me ad vos: hoc nomen mihi in aeternum, et hoc memoriale meum in generationem et generatiom. 16. Vade, et congrega seniores Israel, et dices ad eos: Dominus us patrum vestrorum apparuit mihi, Deus Abraham, Deus Isaac, et us Jacob, dicens: Visitans visitavi vos, et vidi omnia quae acciderunt bis in Aegypto. 17. Et dixi, ut educam vos de afflictione Aegypti terram Chananaei et Hethaei et Amorrhaei et Pherezaei et Hevaei et Jebusaei, ad terram fluentem lacte et melle. 18. Et audient vocem um: ingredierisque tu, et seniores Israel, ad regem Aegypti, et dices eum: Dominus Deus Hebraeorum vocavit nos: ibimus viam trium rum in solitudinem, ut immolemus Domino Deo nostro. 19. Sed o scio quod non dimittet vos rex Aegypti, ut eatis nisi per manum lidam. 20. Extendam enim manum meam, et percutiam Aegyptum cunctis mirabilibus meis, quae facturus sum in medio eorum: post ec dimittet vos. 21. Daboque gratiam populo huic coram Aegyptiis: cum egrediemini, non exibitis vacui: 22. sed postulabit mulier a ina sua,[13] et ab hospita sua, vasa argentea et aurea, ac vestes: ponequeas super filios et filias vestras, et spoliabitis Aegyptum.

1 Das Hüten der Schafe war in alter Zeit im Orient kein verachtliches, sondern höchst ehrenvolles Geschäft. Philo sagt: „Die Hirtenschule ist die Volksschule der Regentschaft, d. h. der Regierung der Menschen, der zahmsten Heerde.“ Saul, David, Agamemnon u. A. wurden aus Hirten Könige. Das Hineintreiben in die tiefe Wüste gibt Johannis einerseits von dem mediatorischen, der Welt entbehrten Leben des Mosis, anderseits auch von dem inneren Zug und Antrieb des göttlichen Wortes, indem die Zeit gekommen, da Moses an Israel durch Moses geschehen sollte. Horeb, was nach der hebräischen Bedeutung „Trockene“ heißt, wird die westliche Spitze des Berges Sinai genannt. — **2** In Vulgata nennt hier dominus, was im Hebr. מַלְאַךְ יְהוָה „Engel Gottes“ und bei den LXX ἄγγελος κυρίου heißt. Beides geht auf Eines hinaus. Es ist der Engel, der an Gottes Statt, mit der Autorität Gottes, die Person Gottes vertretend, erscheint und daher gerade so spricht, als wäre er Gott selber. Aus dieser Ursache wählte die Vulg. lieber den Ausdruck dominus. Sie fürchtete, es möchten sich manche aus dem Heidenthum Bekehrte stoßen an der Rede, die der Engel vorbringt und die nur Gott sprechen kann. Theodoret hält diesen Engel für den Sohn Gottes, vermöge des folgenden Tetragrammus: „Was Gott und Engel zugleich ist, kann nur der Sohn Gottes sein; die hl. Schrift nennt ihn hier einen Engel und läßt ihn reden wie Gott, also war er der Sohn Gottes.“ Allein die communis sententia hält in Gemäßheit mit den Stellen Act. 7, 30 und Gal. 3, 19 dafür, daß die Erscheinung ein Engel gewesen, der die Stelle Gottes vertreten. In Sonderheit aber halten Justinus, Tertullian, Ambrosius, Chrysostomus, Hilarius dafür, daß dieser Engel der Sohn Gottes repräsentirt habe, weil der Sohn die Offenbarung des Vaters an die Menschen auf sich genommen. Cornelius a Lapide hält es für wahrscheinlich, daß dieser Engel kein anderer, als der hl. Michael gewesen, der auch später dem Josua erschien Jos. 5, 14. Die Erscheinung im brennenden Dornbusch schließt viel Geheimnißvolles in sich. Das Edelste in der Natur, die Flamme, und das Geringste der Dornbusch, in Eins verfließen, repräsentiren so anschaulich Gottes Herablassung und Vereinigung mit den Menschen, besonders die Menschwerdung des Sohnes Gottes, wie Gregorius Moral. 28, 2, sagt: Per succensum rubum Moses alloquens Deus quid aliud ostendit, nisi quod ex illo populo exiret, qui in igne deitatis eam, nostrae dolores, quasi rubi spinas susciperet, et inconsumtam humanitatis nostrae substantiam etiam in ipsa divinitatis flamma servaret. Die Kirche singt: Rubum, quem viderat Moses incombustum, conservatam agnovimus tuam laudabilem virginitatem, sancta Dei genitrix. Ambrosius in Psalm. 43. hebt darin auch ein Vorbild der Glückseligkeit, indem er sagt: Ideo rubus urebatur et non exurebatur, quia terram istam, quae noxios spinas peccatorum germinat, disponebat urere per continuitatem disciplinam. Revelavit ergo in hoc futurum quoddam corporei splendoris indicium, quo per resurrectionem caro nostra fulgeret. Quid enim significat ignis innoxius, nisi lumina resurgentium. — **3** Das Entblößen der Füße galt die tiefste Unterwürfigkeit an; cf. Josua 5, 16. Die Brahmanen bei den Juden, die Türken, sowie die christlichen Aethiopier, gehen nur barfuß in ihre Tempel. Nach Jamblichus hatte Pythagoras von den Aegyptern seine Vorschrift: ἀνυπόδητον καὶ ἀκάλυπτον τὸν θεὸν σέβεσθαι. Juvenal sagt von den Juden seiner Zeit: Exercent illi festa sabbata ritus. Es liegt zugleich die Lehre darin, daß man, um Gott zu nahen, von allen irdischen Banden, sowol moralisch losgeschält sein muß, wie Gregorius von Nyssa sagt: Moses nudos ad Deum pedes solvit, ut discerat, nil carnum rerum, quae aut sensu concrescunt, humor aut mente, praeter summam essentiam, quae omnium causa est, et ex qua omnia pendent, vere subsistere. — **4** Warum nennt sich Gott nicht „Gott Adams oder Noe's,“ warum gerade „Abrahams, Isaaks, Jakobs“? Weil aus folgenden Ursachen: 1. weil Gott seinem Volke nicht blos Gott im Allgemeinen, sondern mit Vorzug vor den andern Völkern sein wollte, als solcher aber dem Volke nur dadurch erscheint, daß er sich Gott derjenigen nennt, welche er zu Stammvätern des ihm eigenen Volkes erwählt hatte; 2. um die großen Tugenden der drei Patriarchen seinem Volke stets nahe zu halten und zu empfehlen: den Glauben Abrahams, die Unschuld Isaaks, die Standhaftigkeit Jakobs. — **5** Was die LXX nicht richtig mit ἀναγγελοῦσιν μοι τὸ ὄνομα gesetzt. — **6**, Hebr. pragnanter רָאֹה רָאִיתִי „sehend habe ich gesehen.“ — **7** Was mit diesem Ausdrucke gesagt ist, wird weitläufiger ausgesprochen in Deut. 8, 7 und 33, 13. Das hier zeigt die Fruchtbarkeit der Heerden, das mel. דְּבַשׁ, die Fruchtbarkeit der Weinreben an. Der Tibs oder Roßmannonig ist noch heut zu Tage ein großer Erwerbszweig der Bewohner Palästinas; cf. Gen. 43, 11. Job 20, 17. Die LXX nennen unter den Zeitraub hier auch die Gerechten. — **8** Unter dem Zeichen, das Gott dem Moses gibt, ist entweder die Erscheinung des brennenden Dornbusches, oder was wahrscheinlicher, das Ausziehen des Volkes zum Tempeln an den Berg zu verstehen. Gott wollte ihm sagen: „Ich werde machen, daß das Volk auszieht dort hin an diesen Berg, um mir zu opfern. Da dieses etwas Außerordentliches, Unerhörtes und Unglaubliches ist, so soll es dir ein Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe, und mit dir sein werde.“ — **9** Die Frage, die hier Moses dem Volke bedingt in den Mund legt, mag aus dem Umstande erklärt werden, daß die Israeliten in Aegypten unter Vielgöttern,

: verschiedene Namen hatten, lebten und somit oft gefragt wurden, wie denn ihr Gott heiße. —
9) ist nach Justinus der Gegensatz zu den Göttern, die da nicht sind; hat aber gewiß eine noch
eitere Bedeutung. Dieser Name אהיה אשר אהיה bedeutet das Seyn als Ursprung, Ursache,
rund alles Seyns; das Seyn ohne Anfang und Ende; das Seyn ohne Aenderung; das Seyn
ne Vergangenheit und Zukunft; das Seyn ohne Beschränkung. Alle Geschöpfe sind, wie Plato
: Timäus richtig sagt, mehr nicht seyend, als seyend; denn der Stein ist z. B. keine Pflanze,
n Thier, kein Geist. Gott aber ist Alles in der höchsten Vollkommenheit. Dionysius Areo-
gita sagt de div. nom. c. 5: Deus est aevum aevorum et rex seculorum; quia ipse est
se existentibus et ipsum esse existentium et existens ante sæcula. Von diesem Namen,
n sich Gott hier gibt, scheint die Aufschrift auf ägyptischen Tempeln zu rühren, von welcher der
ugubiner meldet: „ich bin, was war, was ist, was sein wird, meinen Schleier hat Niemand ge-
ftet;" cf. Plutarch. de Iside. Uebereinstimmend ist das Wort in der geheimen Offenbarung
8: „Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr Gott, der da ist und
r da war und der da kommen wird, der Allmächtige." — **11**) ὁ ὤν. אהיה „ich bin." Somit
llte die Uebersetzung heißen: „ich bin hat mich gesandt." — **12**) κύριος. יהוה. Die Punk-
tion dieses Wortes ist von אֲדֹנָי „der Herr" genommen und sollte eigentlich eine andere sein.
ach mehreren alten Auslegern Diod. Sicul. I. 94; Macrob. Saturn. I. 18; Theodoret. ad
xod. 15. sollte der Name Jao lauten, somit יְהוֹה punktirt werden; nach den Samaritanern
יְהֹוָ; nach Philo Byblius bei Euseb. præp. evg. I. 9. יהוה. Die Juden selbst sprachen
esen Namen niemals aus, sondern lasen stets Adonai. — Manche sehen in den einzelnen
uten dieses Wortes die Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit angedeutet. — **13**) Die
ebräer konnten mit Recht Gold und Silber von den Aegyptiern fordern: 1) weil sie ihnen ihre
äuser, Felder, Bäume und Gewächse zurückließen; 2) weil sie ihnen viele unbezahlte Dienste
than hatten; 3) weil Gott geben und austheilen kann, wie er will, weßwegen Augustinus cont.
aust. II. 71. sagt: Deus enim jusserat, qui utique novit non solum secundum facta, verum
iam secundum cor hominis, quid unusquisque vel per quem perpeti debeat. Irenäus,
ertullian, Theodoret, Clemens von Alex. vertheidigen die Rechtlichkeit dieser Forderung sehr
sführlich. Es entsteht nur die Frage: Wie konnten sie die Aegyptier nur dazu bereden, daß
ihnen ihre Hausschätze auslieferten? s. Cap. 12. Anm. 28. In der Beraubung Aegyptens
den die bl. Väter Augustinus, Gregorius v. Nyssa u. A. die Aneignung der Rede Eleganz von
n Schriftstellern des Heidenthums angedeutet. Nonne aspicimus, quanto auro, argento et
este suffaccinatus de Aegypto exierit Cyprianus doctor suavissimus et Martyr beatissimus?
uanto Lactantius? quanto Victorinus, Optatus, Hilarius? S. Prosper lib. de promiss. et
æd. I. 37.

Caput IV.

1. Respondens Moyses, ait: Non credent mihi,[1] neque audient vocem
eam, sed dicent: Non apparuit tibi Dominus. 2. Dixit ergo ad eum:
uid est quod tenes in manu tua? Respondit: Virga.[2] 3. Dixitque
ominus: Projice eam in terram. Projecit, et versa est in colubrum,
a ut fugeret Moyses. 4. Dixitque Dominus: Extende manum tuam,
apprehende caudam ejus. Extendit, et tenuit,[3] versaque est in
irgam. 5. Ut credant, inquit, quod apparuerit tibi Dominus Deus
atrum suorum, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Jacob. 6. Dixit-
ue Dominus rursum: Mitte manum tuam in sinum tuum. Quam cum
isisset in sinum, protulit leprosam instar nivis. 7. Retrahe, ait,
anum tuam in sinum tuum. Retraxit, et protulit iterum, et erat
milis carni reliquae. 8. Si non crediderint, inquit, tibi, neque audie-
nt sermonem signi prioris, credent verbo signi sequentis. 9. Quod si
ec duobus quidem his signis crediderint,[4] neque audierint vocem
uam: sume aquam fluminis, et effunde eam super aridam, et quidquid

hauseris de fluvio, vertetur in sanguinem. 10. Ait Moyses: Obsecro Domine, non sum eloquens ab heri et nudiustertius,[1] et ex quo locutus es ad servum tuum, impedítioris et tardioris linguae sum. 11. Dixit Dominus ad eum: Quis fecit os hominis? aut quis fabricatus est mutum et surdum, videntem et caecum? nonne ego? 12. Perge igitur, et ego ero in ore tuo: docebóque te quid loquaris. 13. At ille: Obsecro, inquit, Domine,[2] mitte quem missurus es.[3] 14. Iratus Dominus in Moysen, ait: Aaron frater tuus Levites, scio quod eloquens sit: ecce ipse egreditur in occursum tuum,[4] videnséque te laetabitur corde. 15. Loquere ad eum, et pone verba mea in ore ejus: et ego ero in ore tuo, et in ore illius, et ostendam vobis quid agere debeatis: 16. ipse loquetur pro te ad populum, et erit os tuum: tu autem eris ei in his, quae ad Deum pertinent. 17. Virgam quoque hanc sume in manu tua, in qua facturus es signa. 18. Abiit Moyses, et reversus est ad Jethro socerum suum, dixitque ei: Vadam et revertar ad fratres meos in Aegyptum, ut videam si adhuc vivant. Cui ait Jethro: Vade in pace.[5] 19. Dixit ergo Dominus ad Moysen in Madian: Vade, et revertere in Aegyptum: Mortui sunt enim omnes, qui quaerebant animam tuam. 20. Tulit ergo Moyses uxor in suam, et filios suos, et imposuit eos super asinum,[6] reversúsque est in Aegyptum, portans virgam Dei in manu sua. 21. Dixitque ei Dominus revertenti in Aegyptum: Vide ut omnia ostenta quae posui in manu tua, facias coram Pharaone: ego indurabo[7] cor ejus, et non dimittet populum. 22. Dicesque ad eum: Haec dicit Dominus: Filius meus primogenitus Israel.[8] 23. Dixi tibi: Dimitte filium meum[9] ut serviat mihi; et noluisti dimittere eum:[10] ecce ego interficiam filium tuum primogenitum. 24. Cumque esset in itinere, in diversorio occurrit ei Dominus,[11] et volebat occídere eum. 25. Tulit illico Sephora acutissimam petram, et circumcidit praeputium filii sui, tetigitque pedes ejus,[12] et ait: Sponsus sanguinum tu mihi es. 26. Et dimisit eum postquam dixerat: Sponsus sanguinum ob circumcisionem. 27. Dixit autem Dominus ad Aaron: Vade in occursum Moysi in desertum. Qui perrexit obviam ei in montem Dei,[13] et osculatus est eum. 28. Narravitque Moyses Aaron omnia verba Domini quibus miserat eum, et signa quae mandaverat. 29. Veneruntque simul, et congregaverunt cunctos seniores filiorum Israel. 30. Locutusque est Aaron omnia verba quae dixerat Dominus ad Moysen: et fecit signa coram populo,[14] 31. et credidit populus. Audieruntque quod visitasset Dominus filios Israel, et quod respexisset afflictionem illorum: et proni adoraverunt.

1 Moſes ſpricht hier nichts Anderes aus, als was allgemein angenommen wird, daß zum Beruf, einer göttlichen Sendung Wunder nothwendig ſeien. — 2 Gott wählte den Stab zum Gegenſtande der Wunder: 1. weil er dem Menſchen ein ſo trauter Begleiter durch das Leben iſt, und ſomit die Wunder, die durch ihn geſchehen, gewiſſermaßen in ein trauteres Verhältniß bringt; 2. weil der Stab Symbole der Macht und Herrſchaft iſt, und Moſes durch das Wunderwirken mit dem Stabe recht wirkſam in ſein Herrſcheramt eingewieſen werden ſollte. — 3 Moſes greift beherzt nach der Schlange, ſo erſchreckend und furchtbar ſie erſcheint, und gibt dadurch ein ſchönes Beiſpiel der Gehorſame: eines Gehorſams, der ſelbſt den Gefahren des Todes ſich preisgibt. — 4 Die Israeliten iſt die Zahl der Vollkommenheit. Wurden die Israeliten erſt ſo offenbaren Wundern weichen, ſo waren ſie nicht werth, Volk Gottes zu ſein. — 5 „von geſtern und vorgeſtern" — eine Redensart, die manchmal eine kurze Zeit bedeutet, wie Gen. 31, 2. Deut. 19, 4 manchmal eine lange Zeit, oder allzeit, von jeher, wie hier und Dan. 13, 15; I. Macc. 9, 44. — 6 In dieſer Wiederſeligkeit oder vielmehr Zaghaftigkeit des Moſes finden

br. Ausleger eine ſchwere Schuld, und Rabbi Salomon glaubt, er ſei derentbalben vom
rieſterthum ausgeſchloſſen, und ſelbes dem Aaron übertragen worden. Die bl. Vater Hieronus, Baſilius und Gregorius dagegen ſchreiben das Benehmen des Moſes ſeiner tiefen Demuth
und rechnen es ihm zum Verdienſte an. Man dürfte mit Cajetanus und Toſtatus die Wahrit wohl in der Mitte finden und einerſeits des großen Mannes Demuth wohl anerkennen,
ſſen Benehmen aber nicht von aller Schuld freiſprechen. Wie hätte außerdem Gott über ihn

rnen können? — **7**) im Hebr. viel prägnanter und ausdrucksvoller: בִּי אֲדֹנָי שְׁלַח־נָא
בְיַד־תִּשְׁלָח „ach Herr, ſchicke doch durch die Hand deſſen, den du ſchicken wirſt." Rabbi
alomon ſieht darin die Bitte um einen Gehülfen. Auch Lyranus iſt dieſer Meinung und glaubt,
uß Moſes um Aaron als Gehülfen bitte. Onkelos paraphraſirt: „Sende o Herr, durch die
and deſſen, der würdig iſt, geſendet zu werden; LXX προχείρισαι ἄνθρωπον ἄλλον, ὃν ἀποστεῖς. Juſtinus, Tertullian, Cyprianus, Euſebius ſind der Meinung, Moſes habe hier um die
ſendung des Meſſias gebeten, weil dieſer in der hl. Schrift der שָׁלוּחַ missus, mittendus ge-
nnt werde. Die Abulenſer und der Eugubiner erklären ſich dagegen. Immerhin muß man
gen, der einfachſte Sinn, den die Worte bieten, ſei dieſer: Sende, wen du willſt, nur mich
cht. — **8**) So ſehr Gott zürnet, verheißt er dennoch im Augenblicke die allerangenehmſte Hulfe.
– **9**) LXX βάδιζε ἐγαίων. Dieſem Satze fügen die LXX noch die Worte bei: καὶ τὰς
ἕρας τὰς πολλὰς ἐκείνας ἐτελεύτησεν ὁ βασιλεὺς Αἰγύπτου. — **10**) Rabbi Salomon hält dieſen
ſel, der mit dem beſtimmten Artikel angeführt iſt, für denſelben, welchen Abraham nach Moria
hrte und auf welchem der kommende Meſſias reiten wurde. So legt ein Exeget die hl. Schrift
us, der bei den Juden im höchſten Anſehen ſteht! Aehnliche Lächerlichkeiten tiſcht er in Menge
uf. Die LXX haben: ἐπὶ τὰ ἱποζύγια. Sie dachten vielleicht, die Mutter mit den zwei
öhnen hätte nicht Platz gehabt auf Einem Thiere. — **11**) אַחְזִק: σκληρυνῶ. Das hebr.
Wort läßt ſich auch überſetzen: „ich will verhärten laſſen," was den eigentlichen Sinn richtiger
zeichnet. Denn Gott verhärtet nicht poſitiv, ſondern läßt nur zu, daß der Böſe ſein Herz ver-
irte, wie Auguſtinus ep. ad Sixt. 194 ſagt: Non obdurat Deus, impartiendo malitiam, sed
on impartiendo misericordiam. — **12**) d. h. dasjenige Volk, das ich mir unter allen Völkern
s das erſte zur Wiedererlangung der göttlichen Kindſchaft auserſehen habe. — **13**) τὸν λαόν
ου. — **14**) Loch und Reifchl überſetzen mit Recht: „Wollteſt du ihn nicht ziehen laſſen, ſo tödte
ch deinen eingeborenen Sohn." — **15**) Ob dieß in der Nacht oder am Tage, ob im natürlichen
der ekſtatiſchen Zuſtande, ob im Wachen oder im Traume geſchehen, bleibt dahingeſtellt. LXX
haben ἄγγελος κυρίου, nicht einfach κύριος, wie das Hebr. und die Vulgata. Auf welche Weiſe
er Angriff auf des Moſes Leben vom Engel Gottes gemacht worden, ob durch bloße Drohworte,
ob durch Schreckbilder, ob durch körperliche Schmerzen, iſt nicht geſagt. Die Urſache des An-
griffes aber erklärt ſich aus dem Nachfolgenden. Man hatte den kleinen Eliezer noch nicht be-
hnitten, ungeachtet doch das Gebot der Beſchneidung ein ſo wichtiges und unnachſichtliches war.
Moſes hatte dabei wahrſcheinlich durch unzeitige Nachgiebigkeit gegen Sephora gefehlt, die dem
Kinde nicht wehe thun wollte. — **16**) Sephora berührte die Füße des Moſes, theils um ihre
Reue über die begangene Nachläſſigkeit, theils um ihre Ehrfurcht und ihren Gehorſam gegen ihn
an den Tag zu legen. Einige glauben, ſie habe es bei Moſes durchſetzen wollen, daß der Knabe
erſt im dreizehnten Jahre beſchnitten würde, nach arabiſcher Sitte. Sie nennt Moſes einen
Blutbräutigam, weil ſie durch Blutvergießen bei der Beſchneidung des Sohnes ihn der Todesge-
fahr entriſſen, in welche ihn die Erſcheinung gebracht, und ihn ſich auf das Neue als Bräutigam
erworben hatte. Die LXX geben die Worte der Sephora ganz abweichend: ἔστη, τὸ αἷμα τῆς
περιτομῆς τοῦ παιδίου μου und wiederholen dieſelben V. 26. Es iſt ſchwer, den Sinn dieſer
Worte zu errathen, wenn ſie mehr ſagen ſollen, als: „Das Blut der Beſchneidung meines
Sohnes hat zu fließen aufgehört." Einige glauben, Sephora ſei vor dem Kinde niedergefallen
und habe es „Blutbräutigam" genannt, die ſymboliſche Bedeutung der Beſchneidung damit aus-
zudrücken. Der Chaldäer umſchreibt: „Sephora brachte die Vorhaut von ihm (dem Herrn oder
Engel) dar und ſprach: „Wegen des Blutes dieſer Beſchneidung (d. h. der bisher unterlaſſenen
Beſchneidung) war mein Bräutigam (Gemahl) zum Tode verdammt." — **17**) Dieſes Anlangen
des Bruders aus dem fernen Aegypten in dem wilden Gebirgslande erſcheint als Erfüllung deſſen,
was Gott V. 14 zu Moſes geſprochen, wunderbar, und machte ſicher ſowohl auf Moſes als auf
ein Weib einen großen Eindruck. Wahrſcheinlich geſchah es bei dieſem Zuſammentreffen, daß
Moſes die Sephora in die Heimath entließ. — **18**) Dieß iſt auf Moſes, nicht auf Aaron zu be-
ziehen.

Caput V.

1. Post haec ingressi sunt Moyses et Aaron, et dixerunt Pharaoni: Haec dicit Dominus Deus Israel: Dimitte populum meum,[1] ut sacrificet[2] mihi in deserto. 2. At ille respondit: Quis est Dominus, ut audiam vocem ejus, et dimittam Israel? nescio Dominum,[3] et Israel non dimittam. 3. Dixeruntque: Deus Hebraeorum vocavit nos,[4] ut eamus viam trium dierum in solitudinem, et sacrificemus Domino Deo nostro: ne forte accidat nobis pestis aut gladius.[5] 4. Ait ad eos rex Aegypti: Quare Moyses et Aaron sollicitatis populum[6] ab operibus suis? ite ad onera vestra. 5. Dixitque Pharao: Multus est populus terrae: videtis quod turba successerit:[7] quanto magis si dederitis eis requiem ab operibus? 6. Praecepit ergo in die illo praefectis operum et exactoribus populi, dicens: 7. Ne quaquam ultra dabitis paleas populo ad conficiendos lateres, sicut prius: sed ipsi vadant, et colligant stipulas. 8. Et mensuram laterum, quam prius faciebant, imponetis super eos, nec minuetis quidquam: vacant enim, et ideirco vociferantur, dicentes: Eamus, et sacrificemus Deo nostro. 9. Opprimantur operibus, et expleant ea: ut non acquiescant verbis mendacibus.[8] 10. Igitur egressi praefecti operum et exactores, ad populum dixerunt: Sic dicit Pharao: Non do vobis paleas: 11. ite, et colligite sicubi invenire poteritis, nec minuetur quidquam de opere vestro. 12. Dispersusque est populus per omnem terram Aegypti[9] ad colligendas paleas. 13. Praefecti quoque operum instabant, dicentes: Complete opus vestrum quotidie, ut prius facere solebatis, quando dabantur vobis paleae. 14. Flagellatique sunt qui praerant operibus filiorum Israel, ab exactoribus Pharaonis, dicentibus: Quare non impletis mensuram laterum sicut prius, nec heri, nec hodie? 15. Veneruntque praepositi filiorum Israel, et vociferati sunt ad Pharaonem, dicentes: Cur ita agis contra servos tuos? 16. Paleae non dantur nobis, et lateres similiter imperantur: en famuli tui flagellis caedimur, et injuste agitur contra populum tuum. 17. Qui ait: Vacatis otio, et ideirco dicitis: Eamus, et sacrificemus Domino. 18. Ite ergo, et operamini: paleae non dabuntur vobis, et reddetis consuetum numerum laterum. 19. Videbantque se praepositi filiorum Israel[10] in malo, eo quod diceretur eis: Non minuetur quidquam de lateribus per singulos dies. 20. Occurreruntque Moysi et Aaron, qui stabant ex adverso, egredientibus a Pharaone: 21. et dixerunt ad eos: Videat Dominus et judicet, quoniam foetere fecistis odorem nostrum coram Pharaone[11] et servis ejus, et praebuistis ei gladium, ut occideret nos. 22. Reversusque est Moyses ad Dominum, et ait: Domine, cur afflixisti populum istum? quare misisti me? 23. Ex eo enim quo ingressus sum ad Pharaonem, ut loquerer in nomine tuo, afflixit populum tuum: et non liberasti eos.

1) Man muß wenig Menschenkenntniß und Erfahrung haben, wenn man nicht einsehen soll, welch' ein Muth dazu gehört, vor Pharao zu treten und das Ausziehen einer großen Volksmasse aus dem Lande zu begehren. Moses hat überdieß Gefahr, für die früher geschehene Tödtung des Aegyptiers zur Strafe gezogen zu werden oder die Blutrache von Seite der Verwandten zu erleiden. Entrannen sie diesen beiden Klippen, so stießen sie auf die andere, für Thoren und Wahnsinnige angesehen und dem Gelächter jedes Schalles preisgegeben zu werden. Die Diener Gottes berechneten Nichts dergleichen, sondern überwanden alle Eingebungen der beschränkten Vernunft, alle Befürchtungen des irrdischen Verstandes durch den einfachen Glauben an Gottes

Wort. — **2**) *ἵνα μοι ἑορτάσωσιν.* Letzteres stimmt mehr mit חָגַג überein, welches „sich drehen, tanzen, ein Fest feiern" heißt. Die Vulg. hat den Ausdruck „opfern" gewählt, um sich dem V. 4 zu conformiren, wo derselbe Ausdruck auch im hebr. Text gebraucht ist. — **3**) Man sieht, daß Pharao die göttlichen Gesandten als Schwärmer betrachtete, einem Gotte dienend, den er nicht anerkannte. Pererius folgert aus der schnöden Abweisung, die auf gar keine Antwort wartet, Pharao sei ein Arbeit gewesen. Eusebius hält in seinem Chronicum diesen Pharao für Chenchres, der Grammatiker Appion aber und der Historiker Ptolemäus Mendesius für Amasis Euseb. praep. X. 3.. Ussher aber für Amenophis, wie schon oben gesagt. — **4**) *προσκέκληται ἡμᾶς.* נִקְרָא ist hier, wie II. Reg. 18. 9 mit „ist uns begegnet" zu übersetzen, gleich als hieße es נִקְרָה. — **5**) übereinstimmend mit den LXX, wogegen es im Hebr. heißt: „daß er nicht mit Pest oder Schwert uns anfalle." Ein so hartes Herz wie das des Pharao mußte Etwas zu fürchten haben, um zur Nachgiebigkeit zu kommen. — **6**) Um diese Rede des Königs, die kurz und abgebrochen ist, zu verstehen, muß man den Gedanken suppliren: „Nicht um das Opfern ist euch zu thun, sondern um von der Arbeit los zu werden," und nun die Rede antworfen: „Warum reiset ihr . ." — **7**) Cajetanus vermuthet, daß das Gesetz der Ersäufung der männlichen Kinder längst zurückgenommen oder durch Nichtvollziehung abrogirt worden, da außerdem keine Mehrung hatte stattfinden können. — **8**) *καὶ μὴ περιπάτωσιν ἐν λόγοις κενοῖς.* Welch' ein bitterer Schmerz mochte die Herzen der göttlichen Gesandten bei diesen traurigen Aussichten durchdrungen haben! Ihre Sendung hatte, wie es schien, nicht nur keinen günstigen, sondern vielmehr einen sehr schlimmen Erfolg. Das Volk ward bis zur Verzweiflung mit Arbeit überhäuft. Welch' ein heroischer Glaube war erforderlich, um hier den Muth nicht sinken zu lassen. Gott stand ihnen bei und richtete sie mit dem trostlichen Gedanken auf, den alle Gläubigen zu ihrer Losung machen müssen: Wo die Noth am größten, ist die Hulfe Gottes am nachsten! — **9**) Nicht alles Volk zerstreute sich, sondern diejenigen, die dazu deputirt wurden. Denn die verschiedenen Arbeiten und Beschäftigungen waren regelmäßig organisirt. Die Einen gruben, die Andern traten, die Dritten formirten den Lehm, wieder Andere legten die Formen zum Trocknen aus u. s. f. Ungeachtet nun Viele zum Einsammeln der Stoppeln ausgeben mußten, hatte das Volk doch immer dieselbe Zahl der Ziegel wie vorher täglich fertig zu machen—eine Unmöglichkeit, in Folge deren jene Vorsteher der Arbeit, die unter den Israeliten aufgestellt waren, geschlagen wurden. — **10**) Sehr schön bemerkt Bernardus de convers. ad cleric. c. 18: Quotidianis discimus experimentis, eos, qui converti deliberant, tentari acrius a concupiscentia carnis et ingeri gravius in operibus luti, qui Pharaonis imperium effugere moliuntur. — **11**) ihr habt unsern guten Geruch, d. h. die Zufriedenheit und das Wohlgefallen, das man an uns hatte, in üblen Geruch verkehrt, so daß man uns haßt; cf. Gen. 34, 30; II. Cor. 2, 15.

Caput VI.

1. Dixitque Dominus ad Moysen: Nunc videbis, quae facturus sim Pharaoni: per manum enim fortem dimittet eos, et in manu robusta ejiciet illos de terra sua. 2. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: Ego Dominus, 3. qui apparui Abraham,[1] Isaac, et Jacob in Deo omnipotente: et nomen meum ADONAI non indicavi eis. 4. Pepigique foedus cum eis, ut darem eis terram Chanaan, terram peregrinationis eorum, in qua fuerunt advenae. 5. Ego audivi gemitum filiorum Israel, quo Aegyptii oppresserunt eos: et recordatus sum pacti mei. 6. Ideo die filiis Israel: Ego Dominus qui educam vos de ergastulo Aegyptiorum,[2] et eruam de servitute: ac redimam in brachio excelso,[3] et judiciis magnis. 7. Et assumam vos mihi in populum, et ero vester Deus: et scietis quod ego sum Dominus Deus vester, qui eduxerim vos de ergastulo Aegyptiorum: 8. et induxerim in terram, super quam levavi manum meam ut darem eam Abraham, Isaac, et Jacob: daboque illam vobis possidendam, ego Dominus. 9. Narravit ergo Moyses omnia filiis Israel: qui non acquieverunt ei propter angustiam spiritus, et opus durissimum. 10. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens:

11. Ingredere, et loquere ad Pharaonem regem Aegypti, ut dimittat filios Israel de terra sua. 12. Respondit Moyses coram Domino: Ecce filii Israel non audiunt me, et quo modo audiet Pharao, praesertim cum incircumcisus sim labiis?[4] 13. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, et dedit mandatum ad filios Israel, et ad Pharaonem regem Aegypti, ut educerent filios Israel de terra Aegypti. 14. Isti sunt principes[5] domorum per familias suas. Filii Ruben primogeniti Israelis: Henoch et Phallu, Hesron et Charmi: 15. hae cognationes Ruben. Filii Simeon: Jamuel et Jamin, et Ahod, et Jachin, et Soar, et Saul filius Chananitidis: hae progenies Simeon. 16. Et haec nomina filiorum Levi per cognationes suas: Gerson et Caath et Merari. Anni autem vitae Levi fuerunt centum triginta septem. 17. Filii Gerson: Lebni et Semei, per cognationes suas. 18. Filii Caath: Amram, et Isaar, et Hebron et Oziel: anni quoque vitae Caath, centum triginta tres. 19. Filii Merari: Moholi et Musi: hae cognationes Levi per familias suas. 20. Accepit autem Amram uxorem Jochabed[6] patruelem suam: quae peperit ei Aaron et Moysen. Fueruntque anni vitae Amram, centum triginta septem. 21. Filii quoque Isaar: Core, et Nepheg et Zechri. 22. Filii quoque Oziel: Misael, et Elisaphan et Sethri. 23. Accepit autem Aaron uxorem Elisabeth, filiam Aminadab, sororem Nahason, quae peperit ei Nadab, et Abiu, et Eleazar, et Ithamar. 24. Filii quoque Core: Aser, et Elcana, et Abiesaph: hae sunt cognationes Coritarum. 25. At vero Eleazar filius Aaron accepit uxorem de filiabus Phutiel, quae peperit ei Phinees: hi sunt principes familiarum Levitarum per cognationes suas. 26. Iste est Aaron et Moyses, quibus praecepit Dominus, ut educerent filios Israel de terra Aegypti per turmas suas.[7] 27. Hi sunt, qui loquuntur ad Pharaonem regem Aegypti, ut educant filios Israel de Aegypto: iste est Moyses et Aaron. 28. in die qua locutus est Dominus ad Moysen, in terra Aegypti. 29. Et locutus est Dominus[8] ad Moysen dicens: Ego Dominus: loquere ad Pharaonem, regem Aegypti, omnia quae ego loquor tibi. 30. Et ait Moyses coram Domino: En incircumcisus labiis sum, quomodo audiet me Pharao?

1. Nach dem Gebr. lautet dieser Vers: „Ich erschien dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob in (mit den Attributen) (d. h. als Gott der Allmacht) und (in) meinem Namen Jehovah habe ich ihnen nicht geoffenbart.“ Da Wunder hat Moral, nun Jehovah, was den Sinn des Satzes in sonderbarer Weise verändert macht. Da die Hebräer nun Jehovah immer Adonai lasen, so wollte sich der Verfasser dafür Rede schaffen, um der aus dem Jehovahnamen Gelehrten keinen Anlass zum Tadel zu geben. Selbst die heutigen Juden sprechen diesen Namen noch nicht aus. Nun heißt es: Wenn (wer) den Namen Jehovah mit dem Mosis offenbarte, wie kommt er doch in der Tradition der Patriarchen so oft vor? Was kann es von Enos heißen: „da fing man den Namen Jehovah anzurufen an?“ Wie von Abraham: „Ich erhebe meine Hand zu Jehovah!“ Da Name ist nicht schwer. Nachdem der 11 Perfekter Moses einmal den neuen und eigentlichen Namen offenbart, den Namen Jehovah heißt, so bedeutet er für Israel nur und nur so viel als unser Wort, etwa damit kann zu sagen, daß der Vater sich diesmal so und so zeigen wird, sondern ähnlich. Wie, wie, ist die Erinnerung von Schriftstellen, daß das Wort „weil“ das Wort „Wie“ ausdrückt und umschreibt: so macht es auch Vulgo. Ferner Rashbam, wie Calvinus Pseudo-Rashi, daß der Name schon vorher bekannt, aber in seiner eigentlichen Bedeutung nicht erkannt oder verstanden worden sei. Thus hat auch Ibn Ezra richtig gesehen, daß der eigentliche und wahre Sinn des Hebräischen. Rabbi Salomo, Targum und Kimchi so glaubt, Gott habe antiken wollen, er erscheine sich hat als der treue Gott, der da Verheißung zum gelobten Lande in Erfüllung gehen lasse. Procopius und auch vom Nyssa nehmen da Wort Gottes in Bezug auf die Erscheinung, die in Mose wirkte: es ist so geworden, wie dem Gott in Wirklichkeit erschien. Zu weniger, weil Gott dann wollen, mit dem Mose offenbare er sich in seiner Wirksamkeit. Allein dagegen wollen Gregor Nyssenus: Mose sah Gott in jener Erscheinung keineswegs in

einer Wesenheit, sondern nur in der Gestalt, die der Engel annahm, welcher Gottes Stelle vertrat. Denn wie Thomas I. p. qu. 13. beweist, kann Niemand in diesem Leben Gott schauen, wie er ist. *καὶ ὠφθην πρὸς Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὁ θεὸς ὢν αὐτῶν. καὶ τὸ ὄνομά μου κύριος οὐκ ἐδήλωσα αὐτοῖς.* — **2**) כִּתַּחַת סִבְלֹת מִצְרַיִם „von dem Drucke der Lasten;" *καὶ ἀπὸ τῆς δυναστείας τῶν Αἰγυπτίων* — **3**) בִּזְרוֹעַ נְטוּיָה „mit ausgestrecktem Arme." — **1**) „nicht beredt." — **5**) Das hier bis V. 28 Eingeschaltete ist als Parenthese zu betrachten. Will man die Erzählung, der hier abgebrochen wird, verfolgen, so muß man sogleich auf V. 29 übergehen. Der spätere Ordner des Pentateuchs, vielleicht Esdras, setzte diese Parenthese, die von Moses vermuthlich separirt aufgezeichnet war, hierher in den Context, um den Leser mit der Abstammung des Moses, als des erwählten Heerführers und seines Bruders bekannt zu machen. Daß dabei auch die dem Levi vorangehenden Stammhäupter genannt werden, geschah wohl zur Erinnerung, daß es Gott gefallen, erst aus dem dritten Stammhaupte sich einen solchen zu erwählen. — **6**) s. oben 2, 1. — **7**) ganz richtig nach dem Hebr., wovon LXX abweichen: *σὺν ὀνόματί αὐτῶν.* — **8**) Gott spricht: Ego sum Dominus; Moses aber anwortet: ego incircumcisus sum labiis. Welch ein Gegensatz! Der allmächtige Gott von der einen Seite, der schwache Mensch, der nicht reden kann, von der andern Seite! Doch in welch' bewunderungswürdige Harmonie löste sich dieser Gegensatz auf! Moses wirkte Großes. Er wirkte es, weil er Gott sich unterwerfen, weil er Gott sich hingegeben, weil er in Gott aufgegangen!

Caput VII.

1. Dixitque Dominus ad Moysen: Ecce constitui te Deum Pharaonis:[1] et Aaron frater tuus erit propheta tuus. 2. Tu loqueris ei omnia quae mando tibi: et ille loquetur ad Pharaonem, ut dimittat filios Israel de terra sua. 3. Sed ego indurabo cor ejus,[2] et multiplicabo signa et ostenta mea in terra Aegypti, 4. et non audiet vos: immittamque manum meam super Aegyptum, et educam exercitum et populum meum filios Israel de terra Aegypti per judicia maxima. 5. Et scient Aegyptii, quia ego sum Dominus, qui extenderim manum meam super Aegyptum, et eduxerim filios Israel de medio eorum. 6. Fecit itaque Moyses et Aaron sicut praeceperat Dominus: ita egerunt. 7. Erat autem Moyses octoginta annorum, et Aaron octoginta trium, quando locuti sunt ad Pharaonem. 8. Dixitque Dominus ad Moysen et Aaron: 9. Cum dixerit vobis Pharao, Ostendite signa: dices ad Aaron: Tolle virgam tuam, et projice eam coram Pharaone, ac vertetur in colubrum. 10. Ingressi itaque Moyses et Aaron ad Pharaonem, fecerunt sicut praeceperat Dominus; tulitque Aaron virgam coram Pharaone et servis ejus, quae versa est in colubrum. 11. Vocavit autem Pharao sapientes et maleficos:[3] et fecerunt etiam ipsi per incantationes Aegyptiacas et arcana quaedam similiter. 12. Projeceruntque singuli virgas suas, quae versae sunt in dracones:[4] sed devoravit virga Aaron virgas eorum. 13. Induratumque est cor Pharaonis, et non audivit eos, sicut praeceperat Dominus. 14. Dixit autem Dominus ad Moysen: Ingravatum est cor Pharaonis, non vult dimittere populum. 15. Vade ad eum mane, ecce egreditur ad aquas: et stabis in occursum ejus super ripam fluminis: et virgam, quae conversa est in draconem, tollens in manu tua. 16. Dicesque ad eum: Dominus Deus Hebraeorum misit me ad te, dicens: Dimitte populum meum, ut sacrificet mihi in deserto: et usque ad praesens audire noluisti. 17. Haec igitur dicit Dominus: In hoc scies quod sim Dominus: ecce percutiam virga, quae in manu mea est, aquam fluminis, et vertetur in sanguinem. 18. Pisces quoque, qui sunt in fluvio, morientur, et computrescent aquae, et affligentur Aegyptii

libentes aquam fluminis. 19. Dixit quoque Dominus ad Moysen: Die ad Aaron, Tolle virgam tuam, et extende manum tuam super aquas Aegypti, et super fluvios eorum, et rivos ac paludes, et omnes lacus aquarum, ut vertantur in sanguinem: et sit cruor in omni terra Aegypti, tam in ligneis vasis quam in saxeis. 20. Fecerunt[que] Moyses et Aaron sicut praeceperat Dominus: et elevans virgam percussit aquam fluminis coram Pharaone et servis ejus: quae versa est in sanguinem. 21. Et pisces, qui erant in flumine, mortui sunt: computruitque fluvius, et non poterant Aegyptii bibere aquam fluminis, et fuit sanguis in tota terra Aegypti. 22. Feceruntque similiter malefici Aegyptiorum[5] incantationibus suis: et induratum est cor Pharaonis, nec audivit eos, sicut praeceperat Dominus. 23. Avertitque se, et ingressus est domum suam, nec appositit cor etiam hac vice. 24. Foderunt autem omnes Aegypti per circuitum fluminis aquam, ut biberent: non enim poterant bibere de aqua fluminis. 25. Impletique sunt septem dies,[6] postquam percussit Dominus fluvium.

1 Moses soll Pharaos Gott werden durch Bekräftigung übernatürlicher Werke, die kein erschaffener Wesen aus sich selbst vollbringen kann. Die Aegypter setzten Moses wirklich unter die Götter und nannten ihn Mercur (Cyrill. l. I. contr. Jul.; Justin. orat. parenet. ad gentes; Euseb. praep. evg. l. 9. Anmaßt sich macht hier Gott den Pharao zu Schanden, indem er ihm einen Menschen als Gott setzt, nachdem er es verschmäht hat, Gott selbst anzuerkennen. Der Versucher der hl. Schrift soll hier bedeuten, welches der Weg sei, als Mensch ein Gott zu werden, d. h. zur Nebenbuhlerschaft Gottes zu gelangen. Es ist dieser Weg kein Anderer, als jener der Verschwendung irrender Ehre. „Wenn ich die Ehre verachte, werde ich Gott gleich ähnlich," sagt Clemens[7] hom. 2 ad Tit. 2 Calvin bekennt an dieser Stelle, Gott habe die Verhärtung Pharaos nicht blos zugelassen, sondern positiv bewirkt und als ein positives Gericht verhängt, dieser Sünde wegen, die Pharao begangen. Es verstößt diese Meinung sowohl gegen die hl. Schrift, als gegen die hl. Väter, wie dieses Cornelius a Lapide ausführlich beweiset. Denn: 1 Gott verbannte die wunderbaren Plagen, damit Pharao sich bekehren, nicht sich verhärten sollte; 2 Gott strafte Pharao wegen seiner Hartherzigkeit; wäre also die Hartherzigkeit von Gott auch gewesen, so hätte ja Gott sein eigen Werk gestraft; 3 Pharao gab ja am Ende nach; wäre nun die Verhärtung von Gott ausgegangen, so müßte man consequent folgern, Pharao sei recht wieder und mißbrauche dem Gott, als Gott selber. Gott verhängt hier ein Gericht über Pharao, aber nicht dadurch, daß er ihn positiv verhärtet, sondern nur dadurch, daß er 1 dem bösen Willen Pharaos keinen Schranken setzt; 2 ihm die Gnade entzieht, durch die er der Verhärtung hätte wehren können. Augustinus sagt: Deus indurat cor non apponendo gratiam, non autem impertiendo ad malitiam. 3 dadurch, daß er ihm Ansehen, Macht, Vermögen gibt, auf die er sich in seiner Verhärtung stützen konnte; 4 daß er die Israeliten in Pharaos Augen als einen besonders werthvollen Theil seines Reiches erscheinen ließ, an dem auf solche Weise Gelegenheit der Verhärtung werden kann. 3 Die malefici heißen hebr. מְכַשְּׁפִים „Zauberer," da durch allerlei Gebräuche die übernatürlichen Mächte beschworen. LXX ἐπαοιδοί, was offenbar zu wenig besagt. Der zweite Theil dieses Verses heißt wörtl.: „und es machten diese Dinge in gleicher Weise auch die Zauberkünste der Aegypter durch ihre Zauberkünste;" cf. Gen. 41 Anm. 7. Es handelt sich an dieser Stelle nur um eine Vermehrung der Schlangen, kann nicht mit Wahrheit angenommen werden; Letzteres ist wahrscheinlicher. Als die Verhältnisse dasselbe waren in Thessalonich, Ephesus und Mambres. Palladius erzählt in seiner Lebensgeschichte des hl. Chrysostomus, daß dieser Heilige das Grab der beiden Zauberer Jannes und Mambres, der Lehrer Simon Magus durch das Zeichen des hl. Kreuzes vernichtet habe. Die Magie war ursprünglich reine Naturkunde, artete aber durch Verwechslung reiner Naturkenntniß in dasjenige aus, was man später darunter verstand, Beschwörung geheimer mit den Dämonen durch ausdrücklichen oder stillschweigenden Vertrag. Simon Jannes Mambres nennen Jeremias als Erfinder der Magie; der Abt Trithemius aber Cassian. collat. c. 21 und Eusebius[8] nennen sie die „zu der Zeit, da ihr die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschen verbanden, und kam sie durch Cham in die nachsündflutliche Zeit." Es redet ich dann: Was ist es eigentlich, was die Magie zu wirken vermag? Da ist vor Allem klar, daß die Magie nie mehr ein eigentliches Wunder, d. h. ein durch Gebet erbetenes Werk Gottes wirken kann, da sonst der Wunder auch dem Zauberer als Lohn wirken würde, was Gott nicht schaffen kann. Hiernach aber ist es allerdings richtig, daß die Magier Dinge wirken können, die den Wundern gleichen, weil sie die

ssungskraft des Menschen übersteigen. Der Vergleich dieser Dinge aber mit den eigentlichen undern gibt es zu erkennen, daß sie hinter diesen ebensoweit zurücksteben, als das Natürliche ter dem Uebernatürlichen. Will man die Kräfte der Magie oder vielmehr der Dämonen hr in das Einzelne specificiren, so kennt man aus der hl. Schrift und Geschichte folgende: Blendung der Phantasie und der Sinne des Menschen, so daß Großes klein, Schwarzes weiß, ißliches schön u. s. f. erscheint. So erzählt Augustinus de civ. Dei XVIII. 18. von uberinnen, welche die Wanderer in Lastthiere transformirten, die ihnen ihre Lasten trugen. ie wirkten nämlich auf ihre Phantasie, daß sie sich wie Thiere erschienen. Hierher ist wohl ch Alles zu rechnen, was von den Hexenfahrten erzählt wird; 2) auffallende Bewegung von em Orte zum andern, Erregung der Winde, Job 1, 19; Aufhebung der Körper in die Luft, e bei Simon Magus; Bildung von scheinbaren Körpern aus Luft und von Tönen in leblosen örpern, wie in den Götzenbildern und in den Gestalten, in denen die Dämonen vielen Heiligen chienen; Aufregung der Organe zu auffallender Freude oder Betrübniß; cf. Thom. Aqu. 1. qu. 114. art. 4. ad 2. Keineswegs aber können die Dämonen bewirken, daß ein und derselbe ib an zwei Orten in Wahrheit sich befinde, oder daß Thiere ohne Samen hervorgebracht werden, s. f. Denn dieß wäre soviel als Erschaffen, also ein wahres Wunder; 3) Beschädigung der iber, Lähmung der Organe, u. s. f. wie bei so vielen, welche Christus heilte. Keineswegs aber nn die Magie einen Todten zum Leben erwecken; cf. Delrio de Magia; 4) Reden in verchiedenen Sprachen, Voraussagung der Zukunft, insoweit dieselbe aus natürlichen Ursachen erndbar. Keineswegs aber können die Dämonen dasjenige voraussagen, was nicht aus natürben Ursachen, sondern aus dem freien Willen des Menschen hervorgeht. — 4) Einige, wie regorius v. Nyssa, Prosper, Justinus, Tertullian hatten dafür, die Zauberer hätten nur bewirkt, ß ihre Stäbe den Anwesenden als verwandelt in Schlangen erschienen waren — nicht aber, ß wirkliche Schlangen vorhanden gewesen; allein Augustinus, Theodoret, Lyranus u. A. beisen mit mehr Grund, es seien wirkliche Schlangen zugegen gewesen. Keineswegs darf man er annehmen, wie dieses Calvin thut, Gott hätte die Stäbe der Zauberer in Schlangen verndelt; denn das Reich Gottes ist ja nicht getheilt in sich, sondern das einzig Wahre an der ache ist, die Zauberer haben die Schlangen mittels dämonischen Beistandes anderswoher gerafft und während sie die Stäbe den Blicken entzogen, die Thiere auf den Boden hingeschleudert. nnten sie dieß vielleicht ohne dämonische Hülfe bewirken, so muß man sagen, ihre ganze Kunst be in Taschenspielerei bestanden. Man liest in Reisebeschreibungen haarsträubende Dinge, s noch heut zu Tage die indischen Zauberer und Taschenspieler vollbringen. Miß Graham zählt, wie ein Indier den Degen, den sie selbst in der Hand hielt, verschluckt habe. Journal of residence in India. London 1813. — 5) Pharao hätte leicht wahrnehmen können, daß schen den Wundern des Moses und denen der Zauberer ein großer Unterschied obwaltete. enn etwas ganz Anderes ist es, alles Wasser in ganz Aegypten in Blut verwandeln, etwas nderes, ein klein wenig Wasser. Wieder etwas ganz Anderes ist es, zu bewirken, daß anstatt r Stabe Schlangen vorhanden seien, etwas Anderes aber zu bewirken, daß der eine Stab, d. i. chlange, die anderen Stäbe, d. i. Schlangen, auffresse, welch' Letzteres die Zauberer zu vollingen weder wagten noch vermochten. — 6) Sieben Tage nämlich dauerte das Blut in den Wassern. Tornielli und Pererius berechnen 27 Tage für alle zehn Plagen: 1) Blut 7 Tage. ap. 7, 14–25. 2) Frösche bis zum 9. Tage; Cap. 8, 2–14. 3) Mücken am 11. Tage; Cap. 16–20. 4) Bremsen am 12. Tage; Cap. 8, 21–32. 5) Viehseuche am 15. Tage; Cap. 9, 1–7. 9) Geschwüre am 16. Tage; Cap. 9, 8–12. 7) Hagel am 18. Tage; Cap. 9, 13–35. Heuschrecken am 21. Tage; Cap. 10, 1–20. 9) Finsterniß am 23. 24. 25. Tage; Cap. 10, 21–29. 10) Tödtung der Erstgeburt am 27. Tage Nachts; Cap. 11; 12, 29.

Caput VIII.

1. Dixit[1] quoque Dominus ad Moysen: Ingredere ad Pharaonem, et dices ad eum: Haec dicit Dominus: Dimitte populum meum, ut sacrificet mihi: 2. sin autem nolueris dimittere, ecce ego percutiam omnes terminos tuos ranis. 3. Et ebulliet fluvius ranas: quae ascendent, et ingredientur domum tuam, et cubiculum lectuli tui, et super stratum tuum, et in domos servorum tuorum, et in populum tuum, et in furnos tuos, et in reliquias ciborum tuorum:[2] 4. et ad te, et ad populum tuum, et ad omnes servos tuos intrabunt ranae. 5. Dixitque Dominus[3] ad Moysen: Die ad Aaron: Extende manum tuam super

fluvios ac super rivos et paludes, et educ ranas super terram Aegypti. 6. Extendit Aaron manum super aquas Aegypti, et ascenderunt ranae, operueruntque terram Aegypti. 7. Fecerunt autem et malefici per incantationes[4] suas similiter, eduxeruntque ranas super terram Aegypti. 8. Vocavit autem Pharao Moysen et Aaron, et dixit eis. Orate Dominum, ut auferat ranas a me[5] et a populo meo et dimittam populum, ut sacrificet Domino. 9. Dixitque Moyses ad Pharaonem: Constitue mihi quando deprecer pro te, et pro servis tuis, et pro populo tuo, ut abigantur ranae a te et a domo tua et a servis tuis, et a populo tuo, et tantum in flumine remaneant. 10. Qui respondit: Cras. At ille: Juxta, inquit, verbum tuum faciam: ut scias quoniam non est sicut Dominus Deus noster. 11. Et recedent ranae a te, et a domo tua, et a servis tuis, et a populo tuo: et tantum in flumine remanebunt. 12. Egressique sunt Moyses et Aaron a Pharaone: et clamavit Moyses ad Dominum pro sponsione ranarum, quam condixerat Pharaoni. 13. Feceruntque Dominus juxta verbum Moysi: et mortuae sunt ranae de domibus, et de villis, et de agris. 14. Congregaveruntque eas in immensos aggeres, et computruit terra. 15. Videns autem Pharao quod data esset requies, ingravavit cor suum, et non audivit eos, sicut praeceperat Dominus. 16. Dixitque Dominus ad Moysen: Loquere ad Aaron: Extende virgam tuam, et percute pulverem terrae: et sint sciniphes[6] in universa terra Aegypti. 17. Feceruntque ita. Et extendit Aaron manum, virgam tenens, percussitque pulverem terrae, et facti sunt sciniphes in hominibus, et in jumentis: omnis pulvis terrae versus est in sciniphes per totam terram Aegypti. 18. Feceruntque similiter malefici[7] incantationibus suis, ut educerent sciniphes, et non potuerunt: eruntque sciniphes tam in hominibus quam in jumentis. 19. Et dixerunt malefici ad Pharaonem: Digitus Dei est hic:[8] indurataque est cor Pharaonis, et non audivit eos, sicut praeceperat Dominus. 20. Dixit quoque Dominus ad Moysen: Consurge diluculo, et sta coram Pharaone: egredietur enim ad aquas:[9] et dices ad eum: Haec dicit Dominus: Dimitte populum meum, ut sacrificet mihi. 21. Quod si non dimiseris eum, ecce ego mittam in te, et in servos tuos, et in populum tuum, et in domos tuas omne genus muscarum,[10] et implebuntur domus Aegyptiorum muscis diversi generis, et universa terra in qua fuerint. 22. Faciamque mirabilem in die illa terram Gessen, in qua populus meus est, ut non sint ibi muscae: et scias quoniam ego Dominus in medio terrae. 23. Ponamque divisionem inter populum meum, et populum tuum: cras erit signum istud. 24. Feceruntque Dominus ita. Et venit musca gravissima in domos Pharaonis et servorum ejus, et in omnem terram Aegypti: corruptaque est terra ab hujusmodi muscis. 25. Vocavitque Pharao Moysen et Aaron, et ait eis: Ite et sacrificate Deo vestro in terra hac. 26. Et ait Moyses: Non potest ita fieri: abominationes enim Aegyptiorum immolabimus Domino[11] Deo nostro; quod si mactaverimus ea quae colunt Aegyptii coram eis, lapidibus nos obruent. 27. Viam trium dierum pergemus in solitudinem: et sacrificabimus Domino Deo nostro, sicut praecepit nobis. 28. Dixitque Pharao. Ego dimittam vos, ut sacrificetis Domino Deo vestro in deserto, verumtamen longius ne abeatis, rogate pro me. 29. Et ait Moyses. Egressus a te, orabo Dominum: et recedet musca a Pharaone, et a servis suis, et a populo ejus cras: verumtamen noli ultra fallere,

non dimittas populum sacrificare Domino. 30. Egressusque Moyses Pharaone, oravit Dominum. 31. Qui fecit juxta verbum illius; et stulit muscas a Pharaone, et a servis suis, et a populo ejus: non perfuit ne una quidem. 32. Et ingravatum est cor Pharaonis, ut nec hac quidem vice dimitteret populum.

1) Die Verse 1–4 der Vulgata sind nach dem Hebr. noch Cap. 7, 26–29. — **2**) בְּמִשְׁאֲרֹתָם, was Gesenius mit „Backtrog, auch Fleischschüssel" übersetzt, von der Wurzel שָׁאַר „übrig bleiben." *ἐν τοῖς φυράμασι σου* „in deinem Teige." — **3**) Hier beginnt im Hebr. ap. 8, 1–28. — **4**) בְּלָטֵיהֶם; *ταῖς φαρμακίαις αὐτῶν.* Einige, wie Schulze und andere Pro-tanten vermuthen, daß man darunter nicht nothwendig magische, zauberische, sondern nur türliche Künste, Taschenspielerkunste zu verstehen habe, indem ja die Künstler V. 19 offen ein-ehen, ihre Kunst habe nun ein Ende, hier sei der Finger Gottes offenbar. Waren sie, sagt n, Zauberer im eigentlichen Sinne gewesen, so würden sie Gott nicht die Ehre gegeben haben. lein dieses Bekenntniß ist noch kein Beweis; denn auch der Teufel bekennt oft Gottes Macht d Ehre. — **5**) Die Plage der Frösche war peinlicher und leidiger, als die Verwandelung des assers in Blut, da sie Pharao bewog, demüthig um Abwendung derselben zu bitten. Man ist bei Plinius VIII. 29, Orosius III. 23. Athenäus VIII. 2, daß um der Plage der Frösche llen ganze Städte von ihren Einwohnern verlassen wurden. — **6**) וְהָיָה לְכִנִּם „und er r Staub) werde zu Mücken;" *σκνῖφες.* Gesenius versteht darunter jene kleinen, empfindlich-chenden Mücken in den sumpfigen Gegenden Aegyptens, welche Linne culex reptans oder lestus nennt. Ganz unwahrscheinlich ist die Meinung des Josephus Flavius, der jüdischen usleger und auch Bocharts, die sie für Läuse halten. Der Ursprung des Wortes ist wohl ein yptischer, weil in der semitischen Sprache keine Wurzel dafür zu finden. — **7**) Auch die Zau-er machten es d. h. suchten es so zu machen. Da sie wohl den Versuch machten, aber bt ausführen konnten, so scheint darin ein Beweis zu liegen, daß sie nicht mit natürlichen, dern mit magischen, dämonischen Künsten verfuhren. Erstere hätten sie ja berechnen können, bt so die letzteren. — **8**) d. h. die Kraft Gottes. Der Chaldäer umschreibt: „Von Gottes gesicht ist diese Plage." Allein älteren und neueren Auslegern entgegen behauptet Lyranus, Zauberer hätten mit Deus hier den obersten ihrer Dämonen verstanden, der sie verbindere, die ücken hervorzurufen. Er meint nämlich, wenn sie hier Gottes Macht anerkannt hätten, so rden sie sich ihm ferner nicht widersetzt haben, wie sie es 9, 11 wirklich thaten. — **9**) Ob Pharao Andacht halber, um den Nilgott zu ehren Plutarch. de Isid.; Jablonsky: Pantheon gyptiorum IV. 1. oder um die Kühle des Morgens zu genießen, oder um sich zu baden an Nil ging, darüber mag der Leser sein Urtheil sich selbst bilden. Die ruhige Morgenstunde r allerdings die geeignetste Zeit, bei Pharao die gerechte Bitte des israelitischen Volkes vor-bringen. — **10**) Hebr. bloß הָעֲרֹב; *κυνόμυιαν.* Gesenius leitet das hebr. Wort vom Ara-chen her, wo das gleichlautende Wurzelwort die Bedeutung „fressen" hat. Die Vulgata einet es von עֵרֶב „mischen" hergeleitet zu haben und durch ihre Uebersetzung ein „Gemisch von secten" andeuten zu wollen. Allein ein Gemisch anzunehmen, streitet gegen die Analogie und n ganzen Context. Die Neueren verstehen darunter die blatta orientalis seu aegyptiaca Linn.. s man mit „Kakerlak, Küchenschabe" übersetzen kann. Schulze versteht darunter eine Art anus, Bremse. Die Fliegen und Bremsen sind im Orient manchmal so überaus lästig und ulich, daß ihnen Kriegsheere weichen und von Belagerungen abstehen müssen. Ludolph Hiob ählt, daß man sich in Abyssinien oft nicht anders helfen könne, als durch Feuer, das man im eise herum anzünden müsse. — **11**) Man kann dieß im Zusammenhalt mit dem Hebr. nicht ders übersetzen, als: „ein Greuel würde es den Aegyptiern sein, was wir opfern." Die iegen, Rinder waren den Aegyptiern heilig und unverletzbar. Diodorus Sicul. I. 83. erzählt, ß König Ptolemäus, der mehr als tausend Jahre später lebte, einen römischen Burger, der e den Aegyptiern heilige Katze getödtet, nicht gegen die Rache des Volkes habe schützen können. ß sich die Aegyptier aller Thieropfer enthalten haben, wie Porphyrius, Makrobius, Theophra-s dafür hielten, und zwar wegen des Glaubens an die Seelenwanderung, ist irrig. Man weiß s der Schrift sowohl, als aus Herodot II. 39. 41. 42., daß man in Aegypten auch Thiere pfert habe. Gregorius Moral. 10. 23. macht hier die schöne Anwendung: Spes peccatorum minatio dicitur, qui ea, quæ carnales amb'unt, spirituales qu'que judicio rectitudinis versantur, et quod illi voluptatem æstimant, hi pœnam putant; quia, ut caro mollibus, sic lima duris nutritur, et sicut carnem dura sauciant, sic spiritum mollia necant.

Caput IX.

1. Dixit autem Dominus ad Moysen: Ingredere ad Pharaonem, et loquere ad eum: Haec dicit Dominus Deus Hebraeorum: Dimitte populum meum, ut sacrificet mihi. 2. Quod si adhuc renuis, et retines eos: 3. ecce manus mea[1] erit super agros tuos: et super equos, et asinos, et camelos, et boves, et oves, pestis valde gravis. 4. Et faciet Dominus mirabile[2] inter possessiones Aegyptiorum, ut nihil omnino pereat ex his quae pertinent ad filios Israel. 5. Constituitque Dominus tempus, dicens: Cras[3] faciet Dominus verbum istud in terra. 6. Fecit ergo Dominus verbum hoc altera die: mortuaque sunt omnia animantia Aegyptiorum:[4] de animalibus vero filiorum Israel nihil omnino periit. 7. Et misit Pharao ad videndum: nec erat quidquam mortuum de his quae possidebat Israel. Ingravatumque est cor Pharaonis, et non dimisit populum. 8. Et dixit Dominus ad Moysen et Aaron: Tollite plenas manus cineris de camino, et spargat illum Moyses in caelum coram Pharaone. 9. Sitque pulvis super omnem terram Aegypti:[5] erunt enim in hominibus, et jumentis ulcera, et vesicae turgentes in universa terra Aegypti. 10. Tulerunteque cinerem de camino, et steterunt coram Pharaone, et sparsit illum Moyses in caelum: factaque sunt ulcera vesicarum turgentium in hominibus, et jumentis: 11. nec poterant malefici stare coram Moyse propter ulcera quae in illis erant, et in omni terra Aegypti. 12. Induravitque Dominus cor Pharaonis, et non audivit eos, sicut locutus est Dominus ad Moysen. 13. Dixitque Dominus ad Moysen: Mane consurge, et sta coram Pharaone, et dices ad eum: Haec dicit Dominus Deus Hebraeorum: Dimitte populum meum, ut sacrificet mihi. 14. Quia in hac vice[6] mittam omnes plagas meas super cor tuum, et super populum tuum: ut scias quod non sit similis mei in omni terra. 15. Nunc enim extendens manum percutiam te, et populum tuum peste,[7] perbisque de terra. 16. Ideirco autem posui te,[8] ut ostendam in te fortitudinem meam, et narretur nomen meum in omni terra. 17. Adhuc retines populum meum:[9] et non vis dimittere eum? 18. En pluam cras hac ipsa hora grandinem multam nimis, qualis non fuit in Aegypto a die qua fundata est, usque in praesens tempus. 19. Mitte ergo jam nunc, et congrega jumenta tua,[10] et omnia quae habes in agro: homines enim, et jumenta, et universa quae inventa fuerint foris, nec congregata de agris, ceciderit super ea grando, morientur. 20. Qui timuit verbum Domini de servis Pharaonis, fecit confugere servos suos, et jumenta in domos: 21 qui autem neglexit sermonem Domini, dimisit servos suos, et jumenta in agris. 22 Et dixit Dominus ad Moysen: Extende manum tuam in caelum, ut fiat grando in universa terra Aegypti super homines, et super jumenta, et super omnem herbam agri in terra Aegypti. 23. Extenditque Moyses virgam in caelum, et Dominus dedit tonitrua, et grandinem, ac discurrentia fulgura super terram: pluitque Dominus grandinem super terram Aegypti. 24 Et grando et ignis mista pariter ferebantur:[11] tantaque fuit magnitudo imbris, quanta ante numquam apparuit in universa terra Aegypti, ex quo gens illa condita est. 25. Et percussit grando in omni terra Aegypti cuncta quae fuerunt in agris, ab homine usque ad jumentum: cunctasque herbas agri percussit grando, et omne lignum regionis confregit. 26. Tantum in terra Gessen, ubi erant filii Israel,

ndo non cecidit. 27. Misitque Pharao, et vocavit Moysen et Aaron, ens ad eos: Peccavi etiam nunc: Dominus justus: ego et populus us, impii. 28. Orate Dominum ut desinant tonitrua Dei, et grando: dimittam vos, et nequaquam hic ultra maneatis. 29. Ait Moyses: m egressus fuero de urbe, extendam palmas meas ad Dominum, et sabunt tonitrua, et grando non erit: ut scias quia Domini est terra: novi autem[12] quod et tu, et servi tui necdum timeatis Dominum um. 31. Linum ergo,[13] et hordeum laesum est, eo quod hordeum et virens, et linum jam folliculos germinaret: 32. triticum autem, et [14] non sunt laesa, quia serotina erant. 33. Egressusque Moyses a araone ex urbe, tetendit manus ad Dominum: et cessaverunt nitrua et grando, nec ultra stillavit pluvia super terram. 34. Videns tem Pharao quod cessasset pluvia, et grando et tonitrua, auxit catum: 35. et ingravatum est cor ejus, et servorum illius, et luratum nimis: nec dimisit filios Israel, sicut praeceperat Dominus manum Moysi.

) d. h. meine strafende Hand. — **2**) הִתְעַלָּה „er macht eine Auszeichnung." *παραδοξάσω ἀνὰ μέσον τῶν κτηνῶν κτ.* — **3**) ist hier prägnant und bezeichnet deutlich die Gewißheit und göttlichen Ursprung der Prophetie. — **4**) Nicht alle Thiere ohne Ausnahme starben, sondern jene, welche auf den Feldern waren, wie dieß V. 3 ausgesprochen ist und wie dieses auch aus hervorgeht, daß noch viele übrig waren, die später durch den Hagelschlag und durch die d des Würgengels zu Grunde gingen. — **5**) Staub soll sich als giftiges Miasma über das ze Land ausbreiten. — **6**) Dieser Ausdruck scheint sich auf alle nun folgenden Plagen zu be en. — **7**) דֶּבֶר heißt nicht bloß „Pest," sondern überhaupt „Verderben und Tod." Der r drohet jetzt mit solchen Strafen, die an der Menschen Leben gehen. Einige übersetzen das r. als Bedingnißsatz: „Ich könnte jetzt schon die Hand ausstrecken und die Pest über Dich men lassen u. s. w." — **8**) הֶעֱמַדְתִּיךָ „ich habe dich erhalten, aufbewahrt;" *διετηρήθης* wurdest aufbewahrt." — **9**) מִסְתּוֹלֵל „widersetzest du dich noch ferner meinem Volke;" *ποιῇ τοῦ λαοῦ μου.* — **10**) Wie erbarmungsvoll ist Gott auch noch in dem letzten Augenblicke dem Ausbruche seiner Gerichte! — **11**) hebr. „es fiel Hagel und es fuhr Feuer unter dem schweren Hagel;" *ἦν δὲ χάλαζα καὶ τὸ πῦρ φλογίζον ἐν τῇ χαλάζῃ*, worüber Sap. 16. 17. 19. gesagt wird: Mirabile erat quod in aqua, quae omnia extinguit, plus ignis valebat et ra virtutem ignis exardescebat, nix autem et glacies sustinebant vim ignis et non tabes ant. — **12**) Obwohl nun Gott Pharaos Hartherzigkeit voraussieht und durch Moses ihm das Gesicht vorhalten läßt, will er dennoch Barmherzigkeit vor Gerechtigkeit gelten lassen und lfahrt seiner Bitte. — **13**) Der Flachs wurde in Aegypten in ausnehmender Weise kultivirt, s mit dem Umstande zusammenhängt, daß die Priester und Gelehrten nur von Leinwand sich deten, auch die einbalsamirten Leichen oder Mumien damit umwunden wurden. Um diesen s richtig zu verstehen, muß man wissen, daß in Aegypten sowohl Flachs als Gerste im Herbste iet werden und deßhalb schon im April zeitigen. Da der Winter so gelind ist, so schadet er Keimen nicht. Sobald der Nil nach seiner Ueberschwemmung in die Ufer zurückgetreten, d aller Same in den angeschwemmten Schlamm gesäet, wo er alsbald freudig emporkeimt. rtwürdig ist dabei, daß Flachs und Gerste um einen ganzen Monat früher reift, als Weizen Spelt; Plin. 18. 7. Forscal Flora Aegypt. p. 42. — **14**) כֻּסֶּמֶת ist nichts Anderes, als Dinkel, Spelt, triticum, spelta Linn., die ζέα der Griechen, das far und adoreum der mer, LXX *ἡ ὄλυρα*. Warum Allioli es mit „Roggen" übersetzt, ist schwer einzusehen.

Caput X.

1. Et dixit Dominus ad Moysen: Ingredere ad Pharaonem: ego enim duravi cor ejus, et servorum illius: ut faciam signa mea haec in eo, et narres in auribus filii tui, et nepotum tuorum, quoties contriverim

Aegyptios, et signa mea fecerim in eis: 2. et sciatis, quia ego Dominus. 3. Introierunt ergo Moyses et Aaron ad Pharaonem, et dixerunt ei: Haec dicit Dominus Deus Hebraeorum: Usquequo non vis subjici mihi? dimitte populum meum, ut sacrificet mihi. 4. Sin autem resistis, et non vis dimittere eum: ecce ego inducam cras locustam[1] in fines tuos: 5. quae operiat superficiem terrae, ne quidquam ejus appareat, sed comedatur, quod residuum fuerit grandini; corrodet enim omnia ligna quae germinant in agris. 6. Et implebunt domos tuas, et servorum tuorum, et omnium Aegyptiorum: quantam non viderunt patres tui, et avi, ex quo orti sunt super terram, usque in praesentem diem. Avertitque se, et egressus est a Pharaone. 7. Dixerunt autem servi Pharaonis ad eum: Usquequo patiemur hoc scandalum:[2] dimitte homines, ut sacrificent Domino Deo suo; nonne vides quod perierit Aegyptus?[3] 8. Revocaveruntque Moysen et Aaron ad Pharaonem, qui dixit eis: Ite, sacrificate Domino Deo vestro: quinam sunt qui ituri sunt?[4] 9. Ait Moyses: Cum parvulis nostris et senioribus pergemus,[5] cum filiis et filiabus, cum ovibus et armentis: est enim solemnitas Domini Dei nostri. 10. Et respondit Pharao: Sic Dominus sit vobiscum, quomodo ego dimittam vos,[6] et parvulos vestros:[7] cui dubium est quod pessime cogitetis?[8] 11. Non fiet ita, sed ite tantum viri, et sacrificate Domino: hoc enim et ipsi petistis.[9] Statimque ejecti sunt de conspectu Pharaonis. 12. Dixit autem Dominus ad Moysen: Extende manum tuam super terram Aegypti ad locustam, ut ascendat super eam, et devoret omnem herbam, quae residua fuerit grandini. 13. Et extendit Moyses virgam super terram Aegypti: et Dominus induxit ventum urentem[10] tota die illa, et nocte: et mane facto, ventus urens levavit locustas. 14. Quae ascenderunt super universam terram Aegypti: et sederunt in cunctis finibus Aegyptiorum innumerabiles, quales ante illud tempus non fuerant, nec postea futurae sunt.[11] 15. Operueruntque universam superficiem terrae, vastantes omnia. Devorata est igitur herba terrae, et quidquid pomorum in arboribus fuit, quae grando dimiserat: nihilque omnino virens relictum est in lignis, et in herbis terrae, in cuncta Aegypto. 16. Quam ob rem festinus Pharao vocavit Moysen et Aaron, et dixit eis: Peccavi in Dominum Deum vestrum, et in vos. 17. Sed nunc dimittite peccatum mihi etiam hac vice, et rogate Dominum Deum vestrum, ut auferat a me mortem istam. 18. Egressusque Moyses de conspectu Pharaonis, oravit Dominum. 19. Qui flare fecit ventum ab occidente vehementissimum, et arreptam locustam projecit in mare rubrum:[12] non remansit ne una quidem in cunctis finibus Aegypti. 20. Et induravit Dominus cor Pharaonis, nec dimisit filios Israel. 21. Dixit autem Dominus ad Moysen: Extende manum tuam in caelum: et sint tenebrae super terram Aegypti tam densae, ut palpari queant.[13] 22. Extenditque Moyses manum in caelum: et factae sunt tenebrae horribiles in universa terra Aegypti tribus diebus. 23. Nemo vidit fratrem suum, nec movit se de loco in quo erat: ubicumque autem habitabant filii Israel, lux erat. 24. Vocavitque Pharao Moysen et Aaron, et dixit eis: Ite, sacrificate Domino: oves tantum vestrae et armenta remaneant, parvuli vestri eant vobiscum. 25. Ait Moyses: Hostias quoque et holocausta dabis nobis, quae offeramus Domino Deo nostro. 26. Cuncti greges pergent nobiscum: non remanebit ex eis ungula: quae necessaria sunt in cultum Domini Dei nostri:

nesertim cum ignoremus quid debeat immolari, donec ad ipsum
um perveniamus. 27. Induravit autem Dominus cor Pharaonis, et
uit dimittere eos. 28. Dixitque Pharao ad Moysen: Recede a me, et
e ne ultra videas faciem meam: quocumque die apparueris mihi,
rieris. 29. Respondit Moyses: ita fiet ut locutus es, non videbo
ra faciem tuam.

) אַרְבֶּה von רבה „viel sein" bedeutet die eigentliche Zugheuschrecke, die nur in Massen
eint und gryllus gregarius genannt zu werden pflegt. Von diesen Thieren schreibt Plinius
39: Tanto volant pennarum stridore, ut aliæ alites credantur solemque obumbrant,
cite spectantibus populis, ne suas operiant terras; longinqua maria transeunt, continuata
rium dierum fame, ut externa pabula petant: dira messes contegunt nube, multa con-
u adurentes, omnia vero morsu erodentes. — **2**) Hebr.: „wie lange soll uns dieser zum
lstrick (Verderben) sein?" ἕως τίνος ἔσται τοῦτο ἡμῖν σκῶλον; — **3**) ἢ οἶδας ὅτι, ὅτι ἀπό-
ειν Αἴγυπτος; — **4**) Abgekurzte Redeweise, statt zu sagen: Nicht alle, sondern nur einige
fen gehen, um zu opfern. — **5**) Zu hohen Festlichkeiten versammelte sich im Orient immer
s Volk, Groß und Klein. Nothwendig folgten der Gesammtmasse des Volkes auch die Thiere.
n bedurfte ihrer zur Nahrung, zum Lastragen, zum Opfern; die Thiere aber bedurften der
rsehen zur Pflege u. s. w. Merkwurdig ist die Beschreibung dieses Festes der Aegyptier zu
astus bei Herodot II. 58. 59. Es versammelten sich dabei etwa 70,000 Erwachsene, denen
igstens ebensoviele Kinder beizuzählen. Moses verlangte also nichts Auffallendes. — **6**) Die
e Pharaos ist eine Ironie und bedeutet soviel als: „Gott helfe euch so wenig, als ich euch
asse, oder: ich werde euch durchaus nicht entlassen." — **7**) τὴν ἀποσκευὴν ὑμῶν „euren Haus-
." — **8**) Nach dem Hebr. und LXX: „sehet wie ihr Boses vorhabt." Wenn man רְאוּ
:, statt רָאוּ, so läßt sich übersetzen: „man sieht, daß . . ." — **9**) Hier lügt Pharao, läßt
dieß Moses nicht zum Worte kommen, um nicht Lügen gestraft zu werden. — **10**) רוּחַ
קָדִים „Ostwind." Die Vulgata nennt ihn „brennend," weil er Trockne und Dürre verursacht.
νον νότον „Südwind," der seinen Namen von der Feuchtigkeit, Nässe hat, die er zu bringen
gt. Es ist schwer zu begreifen, warum die LXX so abweichend übersetzen konnten. Vielleicht
bte sonst der Südwind die Heuschrecken. Allein hier ist ja nicht von einem gewöhnlichen,
ern von einem außerordentlichen Heuschreckenzuge die Rede, von einem Wunder. Cornelius
vide sagt, man nehme häufig Ost und Süd als Eine Weltgegend. — **11**) sprüchwörtliche
eweise, nicht buchstäblich zu nehmen; cf. Joel 1, 2; 2, 2. — **12**) יַם סוּף „in das
ilfsmeer;" εἰς τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν. Es läßt sich nicht erklären, woher der Name „rothes
r" gekommen. Einige glauben, vom Könige Erythros, dem Sohne des Perseus, der auf
r Insel des rothen Meeres sein Grab erhalten hatte; Plin. VI. 23. Andere meinen von
m (roth), dem Sohne Isaaks; Andere von dem rothen Sande, den man in diesem Meere
e u. n. a. — **13**) „Die Finsterniß greifen" ist ein hyperbolischer Ausdruck, der noch heute bei
im Brauche ist für „sehr dicke Finsterniß." Da die Finsterniß allen Verkehr und allen Ge-
ftsbetrieb stocken machte, somit alle Menschen gleichsam wie eine Mauer umgab, so war dieser
druck sehr bezeichnend. Diese Finsterniß sinnbildete zugleich die Geistesfinsterniß Pharaos
der Aegyptier, noch mehr die Finsterniß des höllischen Abgrundes.

Caput XI.

1. Et dixit Dominus[1] ad Moysen: Adhuc una plaga tangam
araonem et Aegyptum, et post haec dimittet vos, et exire compellet.
2 Dices ergo omni plebi, ut postulet vir ab amico suo, et mulier a
ina sua vasa argentea, et aurea.[2] 3. Dabit autem Dominus gratiam
pulo suo coram Aegyptiis.[3] Fuitque Moyses vir magnus valde in
ra Aegypti coram servis Pharaonis, et omni populo. 4. Et ait:
ec dicit Dominus: Media nocte egrediar in Aegyptum: 5. et morie-
omne primogenitum in terra Aegyptiorum, a primogenito Pharaonis,

qui sedet in solio ejus, usque ad primogenitum ancillae quae est ad molam, et omnia primogenita jumentorum. 6. Eritque clamor magnus in universa terra Aegypti, qualis nec ante fuit,[4] nec postea futurus est. 7. Apud omnes autem filios Israel non mutiet canis ab homine usque ad pecus, ut sciatis quanto miraculo dividat Dominus Aegyptios et Israel. 8. Descendentque omnes servi tui isti ad me, et adorabunt me, dicentes: Egredere tu, et omnis populus qui subjectus est tibi: post haec egrediemur. 9. Et exivit a Pharaone iratus nimis.[5] Dixit autem Dominus ad Moysen: Non audiet vos Pharao, ut multa signa fiant in terra Aegypti. 10. Moyses autem et Aaron fecerunt omnia ostenta quae scripta sunt, coram Pharaone. Et induravit Dominus cor Pharaonis, nec dimisit filios Israel de terra sua.

1) Einige betrachten V. 1—3 als eine Parenthese; allein wozu? Gott offenbart dem Moses noch einmal, was er ihm schon geoffenbart hat, um ihn noch mehr zu ermuthigen. Nicht durch eine Vision, nicht durch einen Traum, nicht durch eine vernehmbare Stimme, sondern in einem hellen Geistesblicke und durch innerliche Mittheilung offenbart er es ihm, während er noch vor Pharao steht. — 2) Aus dieser Stelle ist ersichtlich, daß in Gosen auch Aegyptier wohnten. Wahrscheinlich wohnten diese mehr in jenen Gegenden, durch welche die Caravanenwege gingen, während die Israeliten mehr die abgelegenen Plätze behaupteten. Die LXX setzen dem Verse noch bei: [illegible] „auch Kleider," in Uebereinstimmung mit dem samar. Texte, und dem kennicott'schen Codex 109., sowie mit 3, 22; 12, 35. — 3) Ohne daß Gott die Herzen der Aegyptier selbst zubereitet und mürbe gemacht hätte, würden sich selbe wohl niemals entschlossen haben, den Israeliten, die sie wie ihre Sklaven betrachteten, goldene und silberne Gefäße zu geben. — 4) Hyperbolischer Ausdruck für „sehr groß." — 5) voll des Zornes, d. h. voll des gerechten Zornes über eine so ungeheure Verhärtung des Herzens. Man ersieht daraus, wie edel die Gesinnung des Moses und Aaron war. Statt über den Untergang der Aegyptier, die ihre Feinde waren, zu triumphiren, sind sie im Gegentheil entrüstet darüber, daß ihr König dieselben so muthwillig in den Untergang liefere.

Caput XII.

1. Dixit quoque Dominus ad Moysen et Aaron in terra Aegypti: 2. Mensis iste, vobis principium mensium:[1] primus erit in mensibus anni. 3. Loquimini ad universum coetum filiorum Israel, et dicite eis: Decima die mensis[2] hujus tollat unusquisque agnum[3] per familias et domos suas. 4. Sin autem minor est numerus[4] ut sufficere possit ad vescendum agnum, assumet vicinum suum, qui junctus est domui suae, juxta numerum animarum, quae sufficere possunt ad esum agni. 5. Erit autem agnus absque macula,[5] masculus, anniculus: juxta quem ritum tolletis et hoedum.[6] 6. Et servabitis eum usque ad quartam decimam diem mensis hujus: immolabitque eum universa multitudo filiorum Israel ad vesperam.[7] 7. Et sument de sanguine ejus, ac ponent[8] super utrumque postem,[9] et in superliminaribus domorum, in quibus comedent illum. 8. Et edent carnes nocte illa assas igni, et azymos panes cum lactucis agrestibus.[10] 9. Non comedetis ex eo crudum quid, nec coctum aqua, sed tantum assum igni: caput cum pedibus ejus et intestinis[11] vorabitis. 10. Nec remanebit quidquam ex eo usque mane; si quid residuum fuerit, igne comburetis. 11. Sic autem comedetis illum: Renes vestros accingetis, et calceamenta habebitis in pedibus, tenentes baculos in manibus, et comedetis festinanter: est enim Phase[12] (id est transitus) Domini. 12. Et transibo per terram Aegypti nocte

la, percutiamque omne primogenitum in terra Aegypti ab homine sque ad pecus: et in cunctis diis[13] Aegypti faciam judicia, ego Dominus. 3. Erit autem sanguis vobis in signum[14] in aedibus in quibus eritis: videbo sanguinem, et transibo vos: nec erit in vobis plaga disperdens, uando percussero terram Aegypti. 14. Habebitis autem hunc diem monumentum: et celebrabitis eam solemnem Domino in generationi- us vestris cultu sempiterno.[15] 15. Septem diebus azyma comedetis:[16] die primo non erit fermentum in domibus vestris: quicumque omederit fermentatum, peribit anima illa de Israel,[17] a primo die sque ad diem septimum. 16. Dies prima erit sancta atque solemnis,[18] dies septima eadem festivitate venerabilis: nihil operis facietis in eis, xceptis his, quae ad vescendum pertinent. 17. Et observabitis azyma: eadem enim ipsa die educam exercitum vestrum de terra Aegypti, et stodietis diem istum in generationes vestras ritu perpetuo. 18. Primo ense, quartadecima die mensis ad vesperam, comedetis azyma usque d diem vigesimam primam ejusdem mensis ad vesperam. 19. Septem iebus fermentum non invenietur in domibus vestris: qui comederit rmentatum, peribit anima ejus de coetu Israel, tam de advenis quam e indigenis terrae. 20. Omne fermentatum non comedetis: in cunctis abitaculis vestris edetis azyma. 21. Vocavit autem Moyses omnes niores filiorum Israel, et dixit ad eos: Ite tollentes animal[19] per milias vestras, et immolate Phase. 22. Fasciculumque hyssopi tingite sanguine, qui est in limine,[20] et aspergite ex eo superliminare, et trumque postem: nullus vestrum egrediatur ostium domus suae usque ane. 23. Transibit enim Dominus percutiens Aegyptios: cumque iderit sanguinem in superliminari, et in utroque poste, transcendet stium domus, et non sinet percussorem[21] ingredi domos vestras et edere. 24. Custodi verbum istud legitimum tibi et filiis tuis usque in aeternum.[22] 25. Cumque introieritis terram, quam Dominus daturus st vobis, ut pollicitus est, observabitis ceremonias istas. 26. Et cum ixerint vobis filii vestri: Quae est ista religio?[23] 27. dicetis eis: Victima transitus Domini est, quando transivit super domos filiorum srael in Aegypto percutiens Aegyptios, et domos nostras liberans. ncurvatusque populus adoravit. 28. Et egressi filii Israel fecerunt icut praeceperat Dominus Moysi et Aaron. 29. Factum est autem in octis medio, percussit Dominus omne primogenitum in terra Aegypti, primogenito Pharaonis, qui in solio ejus sedebat, usque ad primogeni- um captivae quae erat in carcere, et omne primogenitum jumentorum. 30. Surrexitque Pharao nocte, et omnes servi ejus, cunctaque Aegyptus: t ortus est clamor magnus in Aegypto: neque enim erat domus, in qua non jaceret mortuus. 31. Vocatisque Pharao Moyse et Aaron nocte, dit: Surgite, et egredimini a populo meo, vos et filii Israel: Ite, immo- ate Domino sicut dicitis. 32. Oves vestras et armenta assumite ut petieratis, et abeuntes benedicite mihi. 33. Urgebantque Aegypti popu- um de terra exire velociter, dicentes: Omnes moriemur. 34. Tulit igitur populus conspersam[24] farinam antequam fermentaretur: et ligans in palliis, posuit super humeros suos. 35. Feceruntque filii Israel icut praeceperat Moyses: et petierunt ab Aegyptiis vasa argentea et aurea vestemque plurimam.[25] 36. Dominus autem dedit gratiam populo coram Aegyptiis, ut commodarent eis:[26] et spoliaverunt Aegyp-

tios. 37. Profectique sunt filii Israel de Ramesse in Socoth,[27] sexcenta fere millia peditum virorum, absque parvulis.[28] 38. Sed et vulgus promiscuum innumerabile[29] ascendit cum eis, oves et armenta et animantia diversi generis multa nimis. 39. Coxeruntque farinam, quam dudum de Aegypto conspersam tulerant: et fecerunt subcinericios panes azymos: neque enim poterant fermentari cogentibus exire Aegyptiis, et nullam facere sinentibus moram: nec pulmenti quidquam[30] occurerat praeparare. 40. Habitatio autem filiorum Israel qua manserunt in Aegypto, fuit quadringentorum triginta annorum.[31] 41. Quibus expletis, eadem die egressus est omnis exercitus Domini de terra Aegypti. 42. Nox ista est observabilis Domini,[32] quando eduxit eos[33] de terra Aegypti: hanc observare debent omnes filii Israel in generationibus suis. 43. Dixitque Dominus ad Moysen et Aaron: Haec est religio Phase: Omnis alienigena non comedet ex eo. 44. Omnis autem servus emptitius circumcidetur, et sic comedet. 45. Advena et mercenarius non edent ex eo. 46. In una domo comedetur,[34] nec efferetis de carnibus ejus foras, nec os illius confringetis.[35] 47. Omnis coetus[36] filiorum Israel faciet illud. 48. Quod si quis peregrinorum in vestram voluerit transire coloniam,[37] et facere Phase Domini, circumcidetur prius[38] omne masculinum ejus, et tunc rite celebrabit:[39] eritque sicut indigena terrae: si quis autem circumcisus non fuerit, non vescetur ex eo. 49. Eadem lex erit indigenae et colono, qui peregrinatur apud vos. 50. Fecerunteque omnes filii Israel sicut praeceperat Dominus Moysi et Aaron. 51. Et eadem die eduxit Dominus filios Israel de terra Aegypti per turmas suas.

1) Daß man das Jahr von jetzt an nicht mehr, wie bisher, mit dem Monate Tisri 15. Sept. bis 15. Okt., sondern mit dem Nisan 15. März bis 15. April beginnen soll, befahl Gott aus keiner andern Absicht, als um dem Volke zu verstehen zu geben, daß es durch die Rettung aus den Händen Aegyptens gleichsam neu geschaffen worden, somit eine neue Zeit für selbes beginne, und daß ihm dieser Monat Nisan als der Anfang einer neuen Zeit stets im Andenken bleibe; s. S. 59. Anm. 9. Da die Rettung Israels aus Aegypten zugleich ein Typus der Erlösung der Welt aus der Knechtschaft Satans ist, die ebenfalls in diesem Monate, obwohl 1500 Jahre später vollbracht wurde, so sollte der Monat Nisan für alle kommende Zeiten als der wichtigste Monat auszeichnet werden. Gottes Befehl ist übrigens nicht so zu verstehen, als dürften die Juden durchaus nicht mehr anders rechnen, als nach dieser neuen Bestimmung. Denn die Juden begannen das politische Jahr auch nach der mosaischen Gesetzgebung noch immer mit dem Tisri. Die Absicht Gottes war nur, dem Volke zu sagen, daß ihm dieser Monat der wichtigste sein soll, und daß somit die kirchliche Zeitrechnung diesen Monat an die Spitze zu stellen habe. — **2**) Diese Wort gilt für die zukünftigen Jahre; denn für heuer war der zehnte Tag schon vorbei; es war bereits der 14. des Monates Nisan. — **3**) שֶׂה „Kleinvieh," worunter man Schafe und Ziegen versteht; „Schaf." — **4**) Man rechnete zehn Köpfe für die Mahlzeit Eines Lammes. — **5**) Das Opfertier ohne Makel und Fehl ist ein Typus des vollkommenen Opfers, Christus am Kreuz. — **6**) Hebr. „von den Schafen und Ziegen sollt ihr es nehmen." Das und bedeutet hier oder. Die Vulgata suchte durch den Laut ihrer Uebersetzung das Unzulängliche des Wortes allein für שֶׂה zu ersetzen. Die LXX haben richtig: ἀπὸ τῶν προβάτων καὶ ἀπὸ τῶν [illegible] — **7**) Hebr. „zwischen den beiden Abenden." Denn die Israeliten nannten den Nachmittag den ersten Abend, und das Einbrechen der Nacht den zweiten Abend; cf. Deut. 16, 6. Judic. 19, 8. Matth. 14, 15; Josephus bell. Jud. VII 17. — **8**) d. h. sie sollen die Pfosten damit bestreichen, sowohl die beiden Seitenpfosten als die Oberschwelle. — **9**) cf. Bened. Cereb.: Haec sunt enim festa Paschalia, in quibus vere ille Agnus occiditur, cujus sanguine postes fidelium consecrantur. — **10**) „mit wildem Lattich:" עַל־מְרֹרִים „auf oder zu bittern Kräutern:" [illegible] Diese bittern Kräuter sollten die Bitterkeiten sinnbilden, die der Befreiung vorausgegangen und die immer und zu allen Zeiten dem Heile und dem Frieden vorausgehen und zur Unterlage dienen. — **11**) Es versteht sich von selbst, daß die Gedärme hinweggeschafft wurden. Nur die edlen Eingeweide wurden gebraten und gegessen. —

2) פֶּסַח von פסח „vorübergehen." Bei den Syrern, Chaldäern und Arabern: „verschonen, nädig sein." Von dem Acte des Vorübergehens wurde der Name Phase (Pascha) auf das amm, auf das Opferthier des Festes übertragen, sowie auch auf das Fest und die bl. Zeit, weßegen Ambrosius de Cain I. 8. schreibt: Pascha transitus est a passionibus ad exercitia virtutis. Auch Christus wird nun Pascha genannt, wie der Apostel I. Cor. 5. 7 schreibt: Etenim ascha nostrum immolatus est Christus. — **13**) Man kann darunter die Großen und Fürn Aegyptens oder die Götzen verstehen, die in lebendem Vieh bestanden, und durch den Tod eggerafft wurden. Hieronymus berichtet ep. 24. ad Fab. nach einer alten Tradition, daß in eser Nacht alle Götzenbilder Aegyptens zerstört und vernichtet worden seien. Auch Artapanus gt dasselbe Euseb. præp. ev. IX. c. ult. — **14**) Das Blut des Lammes als Zeichen der ettung vom zeitlichen Tode ist ein Vorbild des Blutes Christi, welches vom ewigen Tode befreit. ur aus dieser typischen Bedeutung läßt sich die Strenge erklären, mit welcher Gott die Bezeichung der Thürpfosten und Oberschwelle begehrte. — **15**) Das Phase hörte mit dem Erscheinen hristi nicht auf, sondern ward nur vervollkommnet. An die Stelle des vorbildlichen Lammes at das wahre Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. Und dieses Phase, eses täglich sich schlachtende Opferlamm bleibt nun, bis das Glauben in Schauen sich wandelt nd kein Opfer mehr Statt hat. — **16**) Dem Gebote des Ungesäuerten liegt ein Factum zu runde, welches erst V. 34 und 39 erzählt wird. Das Drängen von Seite der Aegyptier laubte es nicht, den Brodteig gähren zu lassen. Da nun dieses Gebot sich auf ein Factum stützt, elches erst nachher d. h. in der kommenden Nacht sich ereignen würde, so meldeten Moses und aron, als sie Gottes Befehl an die Aeltesten V. 21—27 ausrichteten, noch Nichts davon, obwohl ihnen Gott bereits geoffenbart hatte. Gott ließ sie erkennen, daß dieses Gebot dem Volke elleicht zu beschwerlich erscheinen würde und daß die Noth und der Drang der Umstände wirkamer gebieten dürften, als ihr Wort. מַצָּה von מָצַץ „aussaugen, ausdrucken," bedeutet somit en Gegensatz zum Anlaufen oder Anschwellen durch die Säure. ἄζυμον von *a* und ζυμόω äuern." Selbes ist der unverkennbarste Typus des von Christus eingesetzten hl. Abendmahles nd bedeutet in seiner natürlichen Eigenschaft die Reinheit, Unversehrtheit dieses himmlischen rodes. Wie das ungesäuerte Brod nicht zur Befriedigung eines sinnlichen Appetits geeignet t, so auch das hl. Abendmahl nicht. Wie jenes nur in Beziehung auf das Ereigniß der Rettung us Aegypten Gegenstand der Freude und des Genusses war, so soll auch das hl. Abendmahl ur demjenigen Freude und Heil bringen, der das Geheimniß der Erlösung glaubt und beherzt. — **17**) Oleaster, Cornelius a Lapide, Rivet, Bonfrere u. A. verstehen diese Strafe von der einrichtung, die gerichtlich über die Verbrecher verhängt werden soll; Grotius nur vom frühzeitigen Tode, den Gott über sie verhängen würde; Patablus aber mit mehr Wahrscheinlichkeit on der Ausstoßung derselben aus der Gemeinde Israel, wodurch sie kirchlich todt werden sollten. — **18**) מִקְרָא־קֹדֶשׁ „heilige Festversammlung," mit welchen Worten im Hebr. auch das folende festivitas venerabilis bezeichnet ist. — **19**) Hebr.: „suchet euch aus und nehmet ein Stück leinvieh צֹאן." — **20**) סַף; כָּסַף beißt sowohl „Thürschwelle," als auch „Becken." παρὰ ἣν θύραν, weil das Schlachten an der Hausthüre geschah. (In Süddeutschland wird noch jetzt er Platz vor der Hausthüre „Schlacht" genannt. H.) — **21**) מַשְׁחִית „das Verderben, der Verderbende;" hier nimmt man füglich letztere Bedeutung, worunter der Engel zu verstehen ist, em der Auftrag, die Erstgeburt zu schlagen, ertheilt ward. Einige, wie Lyranus, Tostatus, Cuvertus sind der Meinung, man habe darunter einen bösen Engel zu verstehen, weil es heißt: er wird nicht eingehen lassen den Verderber." Allein die meisten Ausleger sind mit Recht für ie Meinung, es sei ein guter Engel zu verstehen, da auch die übrigen Plagen durch die guten ngel verhängt worden, und da es im Hebr. keineswegs heißt non sinet, sondern לֹא יִתֵּן „er ird nicht geben dem Verderber zu kommen." Man erinnere sich an den Engel im Lager Sencheribs IV. Reg. 19. 35. — **22**) d. h. solange, bis eine Aenderung der Zeiten durch meine nordnung geschieht, oder bis die Zeit der Vorbilder vollendet ist. In diesem beschränkten Sinne kommt der Ausdruck mehr als hundertmal vor. Man muß eigentlich drei Bedeutungen esselben unterscheiden: 1) viele Jahrhunderte hindurch bis zur Zeit einer neuen Ordnung; 2) bis zum Ausgang der Dinge; 3) ohne Ende, welche letztere Bedeutung an jenen Stellen ilt, wo von dem andern Leben die Rede ist, wie von der Seligkeit des Himmels, von der Strafe er Hölle. — **23**) עֲבֹדָה „Dienst, Gottesdienst;" λατρεία. — **24**) Hebr. „das Volk trug den eig, ehe er gesäuert war, in seinen Teigschüsseln, gebunden in den Kleidern auf den Schultern." ie LXX übersetzten מִשְׁאֲרֹתָם „Teigschüssel" mit φυράματα, was auch „Teig" heißt, wie das orhergehende στεῖς, die Vulg. mit conspersa. Man sieht von selbst, daß diese Uebersetzungen

nicht so gut passen. Den Teig in die Mantel einbinden ohne Trog, ohne Schüssel, ist zu mißlich. — **25**) שְׂלָמָה; *amictus eorum*. — **26**) שָׁאלוֹם; *spoliaverunt eos*. Josephus Flavius irrt offenbar, wenn er hier ein Schenken finden will. Es war allgemein bekannt, daß die Israeliten in die Wüste gehen wollten, um daselbst ein großes Opferfest zu feiern. Gleichwie nun die Aegypter selbst ihre Feste, die sie an bestimmten Orten feierten, mit aller Pracht begingen, und allen Schmuck an Gold und Silber, den sie besaßen, zur Schau boten, so wollten sie freundnachbarlich den armen Israeliten, die noch nie ein solches Fest gefeiert hatten, ihren Schmuck leihen. Die Ehrlichkeit und Redlichkeit derselben, sowie der durch Zeichen und Wunder bestätigte Prophetencharakter des Moses als Anführers burgte ihnen dafür, daß sie das Geliehene zurückerhalten würden. Auch ließ ihnen Gott damals die Israeliten in einem besonders liebenswürdigen Charakter erscheinen, der sie dazu bestimmte, ihnen das Begehrte zu geben. Man braucht nun nicht lange zu fragen, ob die Hebräer nicht logen, daß sie dasjenige zu leihen nahmen, was sie doch für immer behalten wollten. Es steht nirgends geschrieben, daß sie zu leihen nahmen, sondern nur, daß sie begehrten, wozu sich dann von selbst versteht, daß sie es für das bevorstehende große Fest begehrten. Sie sagten etwa zu den Aegyptiern: „Wir feiern ein großes Fest, wozu wir Gefäße von Silber und Gold, und kostbare Kleider bedürfen, um unsern Gott würdig zu ehren." Sie sagten nicht: „Leihet uns." Hatten sie aber dieses auch gesagt, so hatten sie nicht gelogen. Denn sie konnten in Wahrheit der Meinung sein, die Gefäße und Kleider nur zum Festopfer zu leihen zu nehmen und nachher wieder zurückzustellen. Sie wußten damals nicht, daß der König Aegyptens mit seiner Schaar ihnen nacheilen, sie als Feinde behandeln und durch den Untergang zu strafen suchen würde, wodurch dann vermöge Kriegsrechts alles Geliehene in ihre Hände kam. Mag man die Sache betrachten, von welcher Seite man will, es läßt sich Nichts darin entdecken, was unrecht wäre. Das Volk begehrte, Gott schenkte. Von einer absichtlichen Beraubung konnte ja schon deßwegen die Rede nicht sein, weil die Israeliten wußten, daß die an Macht ihnen überlegenen Aegyptier von selbst sich zur Wiedererlangung des Ihrigen verhelfen konnten. Nicht die Israeliten also, sondern Gott beraubte Aegypten, um sein Volk nach Verdienst zu belohnen. Gott aber beraubte Aegypten nicht ungerechter Weise, sondern gerecht, da Israel alles das durch sauren Schweiß verdient hatte, was Gott in seine Hände spielte. — **27**) סֻכּוֹת „Hütten;" *σκηναί*. Ob dieser Ort nur von dem Lager der Israeliten so genannt, oder schon vorher ein Wohnsitz der Menschen war, ist unbekannt. Hieronymus ep. ad Fab. ist entschieden für Ersteres. — **28**) wozu noch zu supplіren ab eis qui mulieribus; cf. Num. 1, 46. Da die waffenfähige Mannschaft gewöhnlich den fünften Theil des Volkes ausmacht, so betrug die Zahl der auswandernden Seelen drei Millionen. — **29**) וְגַם־עֵרֶב רַב „und viel fremdes Volk." Vermuthlich zog dieses Volk theils aus Neugierde mit, um Zeuge des großen Opferfestes zu sein, theils auch des Gewinnes halber, um durch Verkauf von Speisen und andern Waaren Profit zu ziehen, theils in der Absicht, mit den Israeliten, die sie liebten, Freud und Leid zu theilen. — **30**) צֵדָה „Speise," von צוּר „jagen," bedeutet jede Art Speise oder Gericht außer dem Brode; *ἐφόδιον* „Mundvorrath, Proviant." — **31**) Die hl. Schrift beginnt hier die Zeit, die das auserwählte Volk außerhalb des ihm bestimmten Erblandes zubrachte, schon mit dem Berufe Abrahams im J. der Welt 2083; als dieser 75 Lebensjahre zählte Gen. 15, 13; s. S. 89. Anm. 17. Sie rechnet die Zeit seines Aufenthaltes in Chanaan, sowie die des Isaak und Jakob ebenfalls zu diesem Aufenthalte außerhalb des Erbtheiles, weil derselbe ungesichert war und mehr einer Wanderschaft in der Fremde, als einem Bleiben auf sicherem Erbe glich. Die Zahl 430 sollte dem Volke wie eine heilige gelten, als die Zahl der Jahre, welche die Vorbereitung des Volkes zum Empfange der Gesetzgebung auf Sinai und der Befreiung aus fremder Herrschaft kostete. Diese Zahl kehrt deßhalb oft wieder, selbst im N. T. Gal. 3, 17 (s. daselbst S. 731. Anm. 25, wo der Verfasser die erste Reise Abrahams nach Aegypten Gen. 12, 11 als Anfangstermin bestimmt, was wir auch beibehalten. H.) Die Meinung Genebrard's und des Eugubiners, daß darunter 430 Jahre wirklichen Aufenthaltes in Aegypten zu verstehen seien, wurde die ganze Rechnung, die nach den Daten der hl. Schrift sich ergibt, verwirren, und fand deßhalb nirgends Anklang. Erst in neuerer Zeit fand sie wieder ihre Vertheidiger, namentlich an Telusch, Hanebergs, Schega, wogegen Windischmann in seiner Exegese des Galaterbriefes auf den Umstand aufmerksam macht, daß es sich bei einem so langen Aufenthalte in Aegypten unmöglich erklären lasse, wie Jokebeds Tochter Jokabed die Mutter des Moses sein konnte. Der samar. Text und die LXX fügen dem Worte „in Aegypten" noch bei: „und im Land Chanaan." Der Beisatz scheint aber wohl nur aus einer Glosse in den Text gerathen zu sein. Auf jeden Fall beweist er, daß man schon von Alters her die 430 Jahre mit der Berufung Abrahams anfangen ließ. Das Jahr des Auszuges ist daher kein anderes, als das Jahr 2513 d. W. und 1491 v. Chr., der Tag aber war ein Freitag, was aus dem Umstande erhellt, daß der 31. Tag nach dem Auszuge, an welchem das Manna zu regnen begann, ein Sonntag war; cf. 16, 1. 5. — **32**) לֵיל שִׁמֻּרִים

הוא ליהוה „eine Nacht der Wachen ist das für den Herrn;" προφυλακή ἐστι τῷ κυρίῳ. —
33) להוציאם ist wohl füglicher zu übersetzen: „weil er sie herausgeführt;" ὡστε ἐξαγαγεῖν
αὐτούς. Man erinnere sich, wie feierlich die Kirche diese Nacht, welche der Typus der Auferste-
ungsnacht des N. B. ist, besingt, wenn sie die Osterkerze als Sinnbild Jesu Christi einweiht. —
34) d. h. man soll vom Osterlamme Nichts austragen in andere Häuser, sondern wo es
eschlachtet worden, soll es auch ganz verzehrt werden. — **35**) Diese Verordnung, deren nächste
rsache die große Eile war, in welcher die Juden das Osterlamm zu bereiten und zu verzehren
atten, ist zu einem Vorbilde gegeben, daß auch an Christus kein Bein soll gebrochen werden
oan. 19, 33—36. Sie erschien dem Volke gewiß sehr seltsam und wunderlich. Ebenso wun-
ersam und seltsam aber erschien es den Bewohnern von Jerusalem, daß man einzig bei Jesus
ne Ausnahme mit dem Beinbrechen machte. Das Räthsel löset der hl. Johanes, wenn er l. c.
agt: „Dieß aber ist geschehen, auf daß die Schrift erfüllt wurde: kein Bein wird von ihm zer-
rochen werden." — **36**) Vorbild der hl. Communion, die allen Gläubigen zur Osterzeit zur
flicht gemacht ist. — **37**) Hebr. heißt es: „Wohnt aber ein Fremdling bei Dir und will das
assa dem Herrn halten." — **38**) Die Beschneidung ist das Vorbild der Taufe und Buße,
hne die Niemand zur hl. Communion zugelassen wird. — **39**) Hebr.: „dann mag er sich
ahen, es zu halten."

Caput XIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Sanctifica mihi
mne primogenitum[1] quod aperit vulvam in filiis Israel, tam de
ominibus quam de jumentis: mea sunt enim omnia.[2] 3. Et ait
loyses ad populum: Mementote diei hujus in qua egressi estis de
Aegypto et de domo servitutis, quoniam in manu forti eduxit vos
Dominus de loco isto: ut non comedatis fermentatum panem. 4. Hodie
gredimini mense novarum frugum.[3] 5. Cumque introduxerit te
Dominus in terram Chananaei et Hethaei et Amorrhaei et Hevaei et
ebusaei, quam juravit patribus tuis ut daret tibi, terram fluentem lacte
t melle, celebrabis hunc morem sacrorum mense isto. 6. Septem
iebus[4] vesceris azymis: et in die septimo[5] erit solemnitas Domini.
. Azyma comedetis septem diebus: non apparebit apud te aliquid
ermentatum, nec in cunctis finibus tuis. 8. Narrabisque filio tuo in
llo, dicens: Hoc est quod fecit mihi Dominus quando egressus sum de
Aegypto. 9. Et erit quasi signum in manu tua,[6] et quasi monumentum
nte oculos tuos: et ut lex Domini semper sit in ore tuo, in manu enim
orti eduxit te Dominus de Aegypto. 10. Custodies hujuscemodi
ultum statuto tempore a diebus in dies.[7] 11. Cumque introduxerit
e Dominus in terram Chananaei, sicut juravit tibi et patribus tuis, et
ederit tibi eam: 12. separabis omne quod aperit vulvam Domino, et
quod primitivum est in pecoribus tuis:[8] quidquid habueris masculini
exus, consecrabis Domino. 13. Primogenitum asini mutabis ove:[9]
quod si non redemeris, interficies.[10] Omne autem primogenitum
ominis de filiis tuis, pretio redimes.[11] 14. Cumque interrogaverit te
ilius tuus cras, dicens: Quid est hoc? respondebis ei: In manu forti
eduxit nos Dominus de terra Aegypti, de domo servitutis. 15. Nam
um induratus esset Pharao, et nollet nos dimittere, occidit Dominus
mne primogenitum in terra Aegypti a primogenito hominis usque ad
rimogenitum jumentorum: ideirco immolo Domino omne quod aperit
ulvam masculini sexus, et omnia primogenita filiorum meorum
edimo. 16. Erit igitur quasi signum in manu tua, et quasi appensum

quid, ob recordationem,[12] inter oculos tuos: eo quod in manu forti eduxit nos Dominus de Aegypto. 17. Igitur cum emisisset Pharao populum, non eos duxit Deus per viam terrae Philisthiim[13], quae vicina est: reputans ne forte poeniteret eum, si vidisset adversum se bella consurgere, et reverteretur in Aegyptum. 18. Sed circumduxit per viam deserti,[14] quae est juxta Mare rubrum: et armati[15] ascenderunt filii Israel de terra Aegypti. 19. Tulit quoque Moyses ossa Joseph secum: eo quod adjurasset filios Israel, dicens: Visitabit vos Deus, efferte ossa mea hinc vobiscum. 20. Profectique de Socoth castrametati sunt in Etham[16] in extremis finibus solitudinis. 21. Dominus autem praecedebat eos[17] ad ostendendam viam per diem in columna nubis, et per noctem in columna ignis: ut dux esset itineris utroque tempore. 22. Numquam defuit columna nubis per diem, nec columna ignis per noctem, coram populo.

1 d. h. bringe sie mir als Opfer dar. — **2** Das Wort omnia fehlt im Hebr. und ist in der That sinnstörend. Denn Gott spricht hier von der Erstgeburt als einem Eigenthum, das er sich in Sonderheit ausersehen hat. Die LXX haben richtig: [illegible] cf. 34, 19; Lev. 27, 26; Num. 8, 16; Luc. 2, 23. — **3** בחדש האביב „im Aehrenmonat," später ניסן genannt: [illegible] Es ist der erste Frühlingsmonat, wo es im Orient schon reife Gerstenähren gibt. — **4** Die LXX [illegible] nach dem samarit. Texte offenbar irrig, wie sich aus V. 7 ergibt. — **5** Darunter ist nicht der letzte Ostertag, sondern der Sabbat innerhalb der Osterwoche zu verstehen. — **6** Ausdruck zur Bezeichnung dessen, was uns am meisten interessirt und im Herzen beschäftigt, kehrt sehr häufig wieder. Gott will dieses Fest als das heiligste und wichtigste bezeichnet wissen. Die Pharisäer nahmen den bildlichen Ausdruck buchstäblich und banden sich die Gebote Gottes in geschriebenen Zetteln an die Stirne, Arme und Kleidersäume, worüber sie Christus tadelt Matth. 23, 5. — **7** מימים ימימה d. h. von Jahr zu Jahr, alljährlich, da Jamim häufig für Jahr gebraucht wird. — **8** Unter den Thieren, deren Erstgeborene der Herr als sein Eigenthum erklärt, verstehen Einige alle Hausthiere der Israeliten, also auch Pferd, Kameel, Esel; Andere nur diejenigen, die zum Opfern genommen worden, als Rind, Schaf, Ziege. Offenbar ist die Ansicht der Ersteren die richtige, wie sich dieß aus V. 13 ergiebt, wo die Auslösung der Erstgeburt des Esels befohlen wird. Daß vom Pferd und Kameel Nichts gesagt wird, dürfte seinen Grund darin haben, daß diese Thiere bei den Israeliten damals noch nicht gebraucht wurden. In diesem Verse ist zugleich ausgedrückt, daß nur die männliche Erstgeburt verlangt werde, nicht die weibliche, was V. 2 nicht geschehen. Das Männliche wird dadurch als das der Würde des Opfers allein entsprechende bezeichnet. — **9** s. 12, 3. — **10** ערפתו decervicabis „wirst ihm das Genick brechen," wofür aber die LXX [illegible] haben „du sollst ihn mit Geld auslösen." — **11** Hebr. bloß תפדה „loskaufen." Aus Num. 18, 16 geht hervor, daß die Lösung mit 5 Siklen (2 Reichsthalern) geschah. — **12** Hebr. bloß לטוטפת, was Gesenius mit „Arm- oder Stirnbändern" übersetzt und von טוף „umgeben, herumgehen" herleitet; der Chaldäer gibt es mit תפילין amuleta, phylacteria. Scaliger leitet es vom Aegyptischen her und übersetzt es mit amuleta; die LXX haben [illegible] immobile. Pagninus übersetzt es mit frontalia. Auf jeden Fall bedeutet es Etwas, was man als Zierde trug. Der hl. Schriftsteller wollte somit sagen: So theuer euch die Gesichtszierde, so theuer soll euch diese Vorschrift sein. Einige Rabbinen bei Münster ersehen in diesem Worte einen Spiegel. — **13** Auf dem Wege durch das Philisterland hätten die Israeliten in 10—12 Tagen zum Ziele kommen können. — **14** Das Volk Israel bedürfte einer langen und vieljährigen Erziehung, um wahrhaft „Volk Gottes" zu sein. Darum führte es Gott, wie alle jene, die er sich ausersehen, zuerst eine Zeit lang den Weg der Entbehrung, hernach den Weg des Kampfes, endlich den Weg des Sieges und Triumphes. — **15** חמשים „in Schlachtordnung gerüstet." Aquila hat [illegible] Die LXX leiten es von חמש „fünf" her und übersetzten: [illegible] „in der fünften Generation." Allein für die richtige Uebersetzung der Vulgata bürgen die Parallelstellen Jos. 1, 4; 14, 12; Judic.

, 11; sowie der Chaldäer, Syrer, Araber und Symmachus. — **16**) Ὀθώμ. — **17**) Von ieser wunderbaren Wohlthat heißt es Sap. 10, 17: Deduxit eos in via mirabili et fuit illis n velamento diei et in luce stellarum per noctem; und Ps. 104, 39: Expandit nubem in rotectionem eorum et ignem, ut luceret eis per noctem. Diese Licht- und Wolkensäule nnbildet Christus, der da im eminenten Sinne von sich sagen konnte: Ego sum via, veritas et ita. Wie jene Säule in das verheißene Land führte, so führt Christus die Seinigen in den immel; cf. Bened. Cerei: Hæc igitur nox est, quæ peccatorum tenebras columnæ illumi-atione purgavit etc.

Caput XIV.

1. Locutus est autem Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filiis srael: Reversi castrametentur e regione Phihahiroth,[1] quae est inter Iagdalum[2] et mare contra Beelsephon: in conspectu ejus castra ponetis uper mare. 3. Dicturusque est Pharao super filiis Israel: Coarctati unt[3] in terra, conclusit eos desertum.[4] 4. Et indurabo cor ejus, ac ersequetur vos: et glorificabor in Pharaone, et in omni exercitu ejus; cientque Aegyptii, quia ego sum Dominus. Feceruntque ita. 5. Et untiatum est regi Aegyptiorum quod fugisset populus:[5] immutatum-ue est cor Pharaonis et servorum ejus super populo, et dixerunt: Quid oluimus facere[6] ut dimitteremus Israel, ne serviret nobis? 6. Junxit rgo currum,[7] et omnem populum suum assumpsit secum. 7. Tulitque excentos currus[8] electos, et quidquid in Aegypto curruum fuit: et luces[9] totius exercitus. 8. Induravitque Dominus cor Pharaonis regis Aegypti, et persecutus est filios Israel: at illi egressi erant in manu xcelsa. 9. Cumque persequerentur Aegyptii vestigia praecedentium, epererunt eos in castris super mare:[10] omnis equitatus et currus Pharaonis, et universus exercitus erant in Phihahiroth contra Beelse-hon. 10. Cumque appropinquasset Pharao, levantes filii Israel oculos, iderunt Aegyptios post se: et timuerunt valde:[11] clamaverunt ad Dominum, 11. et dixerunt ad Moysen: Forsitan non erant sepulchra n Aegypto, ideo tulisti nos, ut moreremur in solitudine: quid hoc facere oluisti, ut educeres nos ex Aegypto? 12. Nonne iste est sermo, quem oquebamur ad te in Aegypto, dicentes: Recede a nobis, ut serviamus Aegyptiis? multo enim melius erat servire eis, quam mori in solitu-line. 13. Et ait Moyses ad populum: Nolite timere: state, et videte nagnalia[12] Domini quae facturus est hodie: Aegyptios enim, quos nunc idetis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. 14. Domi-nus pugnabit pro vobis, et vos tacebitis. 15. Dixitque Dominus ad Moysen: Quid clamas ad me?[13] Loquere filiis Israel ut proficiscantur. 16. Tu autem eleva virgam tuam, et extende manum tuam super mare, t divide illud: ut gradiantur filii Israel in medio mari per siccum. 17. Ego autem indurabo cor Aegyptiorum ut persequantur vos: et glorificabor in Pharaone, et in omni exercitu ejus, et in curribus et in equitibus illius. 18. Et scient Aegyptii quia ego sum Dominus, cum glorificatus fuero in Pharaone, et in curribus atque in equitibus ejus. 19. Tollensque se Angelus Dei, qui praecedebat castra Israel, abiit post eos:[14] et cum eo pariter columna nubis, priora dimittens, post tergum 20. stetit, inter castra Aegyptiorum et castra Israel: et erat nubes enebrosa,[15] et illuminans noctem, ita ut ad se invicem toto noctis empore accedere non valerent. 21. Cumque extendisset Moyses manum

super mare, abstulit illud Dominus flante vento vehementi et urente[16] tota nocte,[17] et vertit in siccum: divisaque est aqua. 22. Et ingressi sunt filii Israel per medium sicci maris:[18] erat enim aqua quasi murus a dextera eorum et laeva. 23. Persequentesque Aegyptii ingressi sunt post eos, et omnis equitatus Pharaonis, currus ejus et equites per medium maris. 24. Jamque advenerat vigilia matutina,[19] et ecce respiciens Dominus[20] super castra Aegyptiorum per columnam ignis et nubis, interfecit exercitum eorum[21] 25. et subvertit rotas curruum, ferebanturque in profundum.[22] Dixerunt ergo Aegyptii: Fugiamus Israelem: Dominus enim pugnat pro eis contra nos.[23] 26. Et ait Dominus ad Moysen: Extende manum tuam super mare, ut revertantur aquae ad Aegyptios super currus et equites eorum. 27. Cumque extendisset Moyses manum contra mare, reversum est primo diluculo ad priorem locum: fugientibusque Aegyptiis occurrerunt aquae, et involvit eos Dominus in mediis fluctibus. 28. Reversaeque sunt aquae,[24] et operuerunt currus et equites cuncti exercitus Pharaonis, qui sequentes ingressi fuerant mare: nec unus quidem superfuit ex eis. 29. Filii autem Israel perrexerunt[25] per medium sicci maris, et aquae eis erant quasi pro muro a dextris et a sinistris: 30. liberavitque Dominus in die illa Israel de manu Aegyptiorum. 31. Et viderunt Aegyptios mortuos super littus maris, et manum magnam quam exercuerat Dominus contra eos: timuitque populus Dominum, et crediderunt Domino, et Moysi servo ejus.

1) פי־החירות, was mit „Mündung der Höhlen" übersetzt werden kann, aber nach Jablonski ägyptischer Abstammung ist und „schilfbewachsener Ort" bedeutet. — 2) מגדל heißt eigentlich „Thurm," bedeutet aber hier einen Ort in der Nähe des Schilfmeeres. Im Aegyptischen lautet dieser Name Meschtol, nach Champollion l'Aegypte sous les Pharaons II. Gottes Befehl war für Israel eine harte Prüfung; denn sie durften den erythräischen Meerbusen nicht rechter Hand lassen und in gerader Richtung gen Sinai ziehen, sondern mußten südwärts ziehen, so daß ihnen der Busen zur linken Hand lag. Es geht nun einmal nicht anders auf dem Wege Gottes, als über die Quere. Gottes Gedanken sind verschieden von den Gedanken der Menschen. Jeder, der diesen Zug des Volkes betrachtete, konnte denken, die Leute seien nicht bei Sinnen, und Pharao nahm sogleich daraus Gelegenheit, einen Verfolgungszug zu eröffnen. Gott offenbarte aber seinem Diener, was geschehen würde, und dieser offenbarte es dem Volke. Es lag also nur Alles daran, daß man demüthig glaubte. Die vermeintlich Thörichten sollten dann zum Siege, und die vermeintlich Weisen in den Untergang geführt werden. — 3) נבכים „sie sind verwirrt, verwickelt;" πλανῶνται „sie sind verirrt." — 4) Unter desertum muß man hier die steilen und kahlen Felsen verstehen, welche auf der Westseite des rothen Meeres emporstarren. Zwischen diesen und dem rothen Meere war nun das Volk wie eingezwängt. — 5) Da die drei Tage des Hinziehens in der Wüste schon vorüber und das Volk keinerlei Miene machte, wieder umkehren zu wollen, so ward dem Pharao augenblickliche Nachricht davon gebracht. — 6) d. h. was haben wir doch da für eine schlimme Sache angefangen, daß wir sie gehen ließen? — 7) „er ließ seinen Wagen spannen." — 8) d. h. Sichelwagen, ist hier das erstemal erwähnt. Nach Xenophon Cyrop. VI. waren sie nur mit zwei Soldaten bemannt; einem, der die 4 Pferde lenkte, womit sie bespannt waren, und dem andern, der mit den Waffen kämpfte. Die an den Seiten ausgehenden Sicheln waren bestimmt, die feindlichen Schaaren gleichsam wie Heu niederzumähen. — 9) שלישים, τρίστατας „Drittmänner oder Wagenkämpfer." Gregorius von Nyssa vita Mos. I. sagt sie hätten ihren Namen von dem Umstande, daß immer ihrer drei einen Kriegswagen bestiegen, einer mit dem Schilde schützend, der andere den Wagen lenkend, der dritte kämpfend. Der Name kommt auch für königliche Leibwachen vor I. Reg. 9, 22; I. Chron. 11, 11. — 10) „neben dem Meere." — 11) Das Verzweifelte der Lage des Volkes Israel macht es leicht begreiflich, [illegible] großem Schrecken waren. Sie hatten bisher noch nie Krieg geführt und standen so enge [illegible] Meere und den kahlen Uferfelsen, daß an nichts Anderes, als an gänzliche Unterjochung und in Folge dessen an die ärgste Sklaverei zu denken war. Niemand konnte helfen, als Gott. Zu ihm schrieen sie daher, leider nicht mit vollem, unbedingtem Vertrauen. —

2) יְשׁוּעָה, *τὴν σωτηρίαν.* — **13**) Obwohl Moses fest auf Gott vertraute, so vereinigte doch
sein Flehen und Schreien mit dem des Volkes. Der Herr aber offenbarte ihm alsogleich auf das
ue, daß Nichts zu fürchten und die Hulfe bereit sei. — **14**) „stellte sich hinter sie," um sie zu
ützen vor dem anrückenden Pharao. — **15**) „Die Wolke war finster," d. h. sie war für die
gyptier Finsterniß um und um, so daß sie nicht voranschreiten konnten, erleuchtete dagegen die
acht für die Israeliten. — **16**) בְּרוּחַ קָדִים עַזָּה „bei einem starken Ostwind." — **17** d.
bis Mitternacht, weil das Volk alsbald nach Mitternacht den Zug durch das Meer begann.
d nach V. 27 gegen die Morgenröthe bereits übergesetzt war. — **18**) Ein so großes Wunder
s dieses, ein Wunder, das dem ganzen Volke Rettung, dem Feinde Vernichtung brachte, ein
under, desgleichen seit dieser Zeit außer dem Stillstande des Jordan am Ende der Reise
mmer geschehen, sinnbildete nothwendig etwas Großes in der Zukunft, im neuen Bunde. Wie
selber die Rettungsthure war für Israel, so sinnbildet es die Rettung des Menschen durch
ristus, die Rechtfertigung durch Christus in der Taufe, den Eingang in das Reich Christi
rch die Heiligung im Wasser und im Geiste der Wiedergeburt, wie dieß der große Apostel mit
n Worten ausspricht: Patres nostri . . omnes in Moyse baptizati sunt in nube et in mari
Cor. 10. 2. — **19**) Die Hebräer rechneten damals nach drei Wachen, nicht nach vier, wie in
iterer Zeit. Es ist also hier die Zeit der Morgendämmerung zu verstehen. Judic. 7. 19 ist
utlich die mittlere ausgesprochen, welche somit nur eine vor und eine nach sich hatte. — **20**) ist
r im prägnanten Sinne zu nehmen, wie Ps. 103. 32: Qui respicit terram et facit eam
mere; qui tangit montes et fumigant. — **21**) הֵנִם heißt sowohl „zerstreuen" als auch „ver-
gen." Nach Ps. 96. 3. 4 that es Gott durch Blitz und Ungewitter; *καὶ συνετάραξε τὴν παρεμβολὴν*
ν Αἰγυπτίων. — **22**) wovon abweichend das Hebr. בַּכַּבֵּד „er machte sie schwierig voran-
nmen;" *καὶ ἤγαγεν αὐτοὺς μετὰ βίας.* — **23**) Am Ende müssen immer auch die Feinde Zeug-
s für die Wahrheit ablegen. — **24**) Nach der Erzählung des Artapanus bei Eusebius
monstr. evg. 9. 27. erklärten selbst die Priester von Heliopolis diesen Untergang des pharao-
schen Heeres für ein Wunder. Noch jetzt heißt das Meer bei den Arabern Bar-el-Colsum,
eer des Ertrinkens. — **25**) Daraus geht hervor, daß die Israeliten bei dem Untergange der
gyptier noch nicht am jenseitigen Ufer, welches etwa vier Stunden vom diesseitigen entfernt
gt, angelangt waren. Somit löst sich die schwierige Frage, wie ein so zahlreiches Volk in
nigen Stunden über das Meer setzen konnte, von selbst, und man braucht nicht mit den
bbinen und Testatus anzunehmen, sie hätten nur einen Zirkel gemacht und seien wieder auf
s ägyptische Ufer zurückgekehrt.

Caput XV.

1. Tunc cecinit Moyses et filii Israel carmen hoc Domino, et dixerunt:
antemus[1] Domino: gloriose enim magnificatus est, equum et ascen-
rem dejecit in mare. 2. Fortitudo mea, et laus mea Dominus, et
ctus est mihi in salutem: iste Deus meus, et glorificabo eum: Deus
tris mei, et exaltabo eum. 3. Dominus quasi vir pugnator, omnipo-
ns nomen ejus.[2] 4. Currus Pharaonis et exercitum ejus projecit in
are: electi principes ejus submersi sunt in mari rubro. 5. Abyssi
eruerunt eos, descenderunt in profundum quasi lapis. 6. Dextera
a, Domine, magnificata est in fortitudine: dextera tua, Domine,
reussit inimicum. 7. Et in multitudine gloriae tuae deposuisti
dversarios tuos: misisti iram tuam, quae devoravit eos sicut stipulam.
Et in spiritu furoris tui congregatae sunt aquae:[3] stetit unda fluens,[4]
ngregatae sunt abyssi[5] in medio mari. 9. Dixit inimicus: Persequar
comprehendam, dividam spolia, implebitur anima mea:[6] evaginabo
adium meum, interficiet eos manus mea.[7] 10. Flavit spiritus tuus,
operuit eos mare: submersi sunt quasi plumbum in aquis vehemen-
ous.[8] 11. Quis similis tui in fortibus,[9] Domine? quis similis tui,
agnificus in sanctitate, terribilis atque laudabilis, faciens mirabilia?
2. Extendisti manum tuam, et devoravit eos terra. 13. Dux fuisti in

misericordia tua populo quem redemisti: et portasti eum in fortitudine tua, ad habitaculum sanctum tuum.[10] 14. Ascenderunt populi,[11] et irati sunt:[12] dolores obtinuerunt habitatores Philisthiim. 15. Tunc conturbati sunt principes Edom, robustos Moab obtinuit tremor: obriguerunt omnes habitatores Chanaan. 16. Irruat super eos formido et pavor, in magnitudine brachii tui: fiant immobiles quasi lapis, donec pertranseat populus tuus, Domine, donec pertranseat populus tuus iste, quem possedisti. 17. Introduces eos, et plantabis in monte hereditatis tuae, firmissimo habitaculo tuo quod operatus es, Domine: sanctuarium tuum, Domine, quod firmaverunt manus tuae. 18. Dominus regnabit in aeternum et ultra. 19. Ingressus est enim eques Pharao cum curribus et equitibus ejus in mare: et reduxit super eos Dominus aquas maris: filii autem Israel ambulaverunt per siccum in medio ejus. 20. Sumpsit ergo Maria prophetissa, soror Aaron, tympanum[13] in manu sua: egressaeque sunt omnes mulieres post eam cum tympanis et choris, 21. quibus praecinebat,[14] dicens: Cantemus Domino, gloriose enim magnificatus est, equum et ascensorem ejus dejecit in mare. 22. Tulit autem Moyses Israel de mari rubro, et egressi sunt in desertum Sur:[15] ambulaveruntque tribus diebus per solitudinem, et non invenierent aquam. 23. Et venerunt in Mara, nec poterant bibere aquas de Mara,[16] eo quod essent amarae: unde et congruum loco nomen imposuit, vocans illum Mara, id est, amaritudinem. 24. Et murmuravit populus contra Moysen, dicens: Quid bibemus? 25. At ille clamavit ad Dominum; qui ostendit ei lignum:[17] quod cum misisset in aquas, in dulcedinem versae sunt: ibi constituit ei praecepta, atque judicia,[18] et ibi tentavit eum. 26. dicens: Si audieris vocem Domini Dei tui, et quod rectum est coram eo feceris, et obedieris mandatis ejus, custodierisque omnia praecepta illius, cunctum languorem, quem posui in Aegypto, non inducam super te: ego enim Dominus sanator tuus. 27. Venerunt autem in Elim[19] filii Israel, ubi erant duodecim fontes aquarum, et septuaginta palmae: et castrametati sunt juxta aquas.

1 אָשִׁירָה „ich singe," was auch besser übereinstimmt mit V. 2, wo es heißt fortitudo mea, nicht nostra. — **2** Im Hebr. fehlt das quasi. für omnipotens steht im Hebr. יְהוָה. — **3** נֹעֲרְמוּ־מַיִם „hauften sich, thurmten sich auf." — **4** im Hebr. „wie ein Haufen standen die Wasserfluthen." — **5** קָפְאוּ תְהֹמֹת „es gerannen gleich dem Eise die Abgründe." — **6** d. h. mein Maß wird sich fuhlen an ihm. — **7** [illegible], welcher Ausdruck zu wenig sagt. — **8** אַדִּירִים „die gewaltigen," welches Wort im Hebr. sowohl auf die Wasser, als auf die Aegyptier bezogen werden kann; im letzteren Falle müßte es als Nominativ genommen werden. — **9** בְּאֵלִם: [illegible] Das Wort Baalim, dii, wird sehr häufig in der hl. Schrift für „Große, Machtige" genommen. — **10** d. h. in das verheißene Land. Der Gesang wird von da an prophetisch. — **11** Hebr. und LXX: „es hörten die Völker." — **12** יִרְגָּזוּן „sie erbebten;" [illegible] was hier als unrichtig anzusehen ist, wie aus dem Zusammenhang mit dem Folgenden hervorgeht. — **13** Die Pauke, תֹּף, bestand aus einen leichten metallenen Reife, der mit einem glatten Felle überzogen und mit der einen Hand gehalten, mit den Fingern der and re aber geschlagen wurde. — **14** Maria sang mit den Frauen nach jedem Vers, den Moses und die Männer sangen, den Refrain oder die Antiphon: „Laßet uns singen dem Herrn; denn glorreich wird er verherrlicht, Roß und Reiter warf er in's Meer." Die Pauke, Theater u. A. — **15** Unter Sur ist der wüste Mauerstrich zwischen dem petraischen Arabien und Aegypten zu verstehen. — **16** Die Quelle Mara ist ungefähr 12 Stunden von der nördlichen Spitze des Rothen Meeres entfernt und bildet die Mitte zwischen demselben und dem Berge Sinai.

ie heißt heut zu Tage Howara und hat ein klares aber bitteres Wasser. — **17**) Ambrosius, prianus, Origenes, Theodoret, Gregorius von Nyssa ersahen in diesem Holze, welches die itterkeit in Süße verwandelte, ein Vorbild des Kreuzes Christi, welches alle Bitterkeiten des bens in Freude zu verwandeln im Stande ist. — **18**) Die Rabbinen sagen, Gott habe dem ses in Mara einige Gebote gegeben, namentlich die Feier des Sabbaths, die Ehrfurcht gegen Eltern, das Opfer der rothen Kuh betreffend. Die babylonische Gemara sagt, er habe ihm sieben Gebote der Noachiden verkundet, oder vielleicht eingeschärft. Allein da im Hebr. der ingular steht und somit nicht von Geboten und Vorschriften, sondern von Gebot und Vorrift die Rede ist, so dürfte es sich bloß auf die Worte beziehen, die Gott V. 26 zu Moses richt, worin er dem Volke seine Absicht, mit ihm einen neuen Bund einzugehen, auf das Neue rlegt. Da noch dabei steht: „er prüfte sie" (wörtlich: ihn, den Israel), so knüpft sich die benanschauung daran: „Du hast jetzt schon einige Bitterkeiten gekostet, willst du dich dennoch steben, mein Volk zu sein?" Man muß die Worte Jerem. 7, 22. 23 hierher beziehen: „Als eure Väter aus Aegyptenland führte, sagte und gebot ich nichts von Brandopfern und Schlachtopfern, sondern das gebot ich ihnen und sagte: Gehorchet meiner Stimme, so will ich er Gott sein und ihr sollt mein Volk sein: wandelt auf allen Wegen, die ich euch geboten, auf ß es euch wohl gehe." — **19**) In früherer Zeit hielt man Elim für Raithu, das heutige Tor; ein heut zu Tage setzt man es gewöhnlich in das Thal Ghorondel, drei Stunden von Howara, o man mehrere Quellen trifft und die Araber sich meistens mit Wasser versehen.

Caput XVI.

1. Profectique sunt de Elim,[1] et venit omnis multitudo filiorum rael in desertum Sin, quod est inter Elim et Sinai: quintodecimo die ensis secundi, postquam egressi sunt de terra Aegypti. 2. Et murmuvit omnis congregatio filiorum Israel contra Moysen et Aaron in litudine. 3. Dixeruntque filii Israel ad eos: Utinam mortui essemus r manum Domini in terra Aegypti, quando sedebamus super ollas rnium, et comedebamus panem in saturitate: cur eduxistis nos in sertum istud, ut occideretis omnem multitudinem fame? 4. Dixit tem Dominus ad Moysen: Ecce, ego pluam vobis panes de caelo: rediatur populus, et colligat quae sufficiunt per singulos dies: ut item eum, utrum ambulet in lege mea, an non. 5. Die autem sexto rent quod inferant:[2] et sit duplum quam colligere solebant per ngulos dies. 6. Dixeruntque Moyses et Aaron ad omnes filios Israel: spere scietis quod Dominus eduxerit vos de terra Aegypti: 7. et ane videbitis gloriam Domini: audivit enim murmur vestrum contra ominum: nos vero quid sumus,[3] quia mussitastis contra nos? 8. Et Moyses: Dabit vobis Dominus vespere carnes edere, et mane panes saturitate: eo quod audierit murmurationes vestras quibus murmurati is contra eum, nos enim quid sumus? nec contra nos est murmur strum, sed contra Dominum. 9. Dixit quoque Moyses ad Aaron: e universae congregationi filiorum Israel: Accedite coram Domino: divit enim murmur vestrum. 10. Cumque loqueretur Aaron ad nem coetum filiorum Israel, respexerunt ad solitudinem: et ecce oria Domini apparuit in nube.[4] 11. Locutus est autem Dominus ad oysen, dicens: 12. Audivi murmurationes filiorum Israel, loquere ad s: Vespere comedetis[5] carnes, et mane saturabimini panibus: scietis e quod ego sum Dominus Deus vester. 13. Factum est ergo vespere,[6] ascendens coturnix,[7] cooperuit castra: mane quoque ros jacuit per circuitum[8] castrorum. 14. Cumque operuisset superficiem terrae,[9] paruit in solitudine minutum, et quasi pilo tusum[10] in similitudinem ruinae super terram. 15. Quod cum vidissent filii Israel, dixerunt ad

invicem: Manhu?[11] quod significat: Quid est hoc? ignorabant enim quid esset. Quibus ait Moyses: Iste est panis, quem Dominus dedit vobis ad vescendum. 16. Hic est sermo, quem praecepit Dominus: Colligat unusquisque ex eo quantum sufficit ad vescendum: gomor per singula capita,[12] juxta numerum animarum vestrarum, quae habitant in tabernaculo, sic tolletis. 17. Feceruntque ita filii Israel: et collegerunt, alius plus, alius minus, 18. Et mensi sunt ad mensuram gomor: nec qui plus collegerat,[13] habuit amplius: nec qui minus paraverat, reperit minus: sed singuli juxta id quod edere poterant, congregaverunt. 19. Dixitque Moyses ad eos: Nullus relinquat ex eo in mane. 20. Qui non audierunt eum, sed dimiserunt quidam ex eis usque mane, et scatere coepit vermibus, atque computruit; et iratus est contra eos Moyses. 21. Colligebant autem mane singuli, quantum sufficere poterat ad vescendum: cumque incaluisset sol, diliquebat. 22. In die autem sexta collegerunt[14] cibos duplices, id est, duo gomor per singulos homines: venerunt autem omnes principes multitudinis, et narraverunt Moysi. 23. Qui ait eis: Hoc est quod locutus est Dominus: Requies sabbati sanctificata est Domino cras; quodcumque operandum est, facite: et quae coquenda sunt coquite:[15] quidquid autem reliquum fuerit, reponite usque in mane. 24. Feceruntque ita ut praeceperat Moyses, et non computruit, neque vermis inventus est in eo. 25. Dixitque Moyses: Comedite illud hodie, quia sabbatum est Domini: non invenietur hodie in agro. 26. Sex diebus colligite: in die autem septimo sabbatum est Domini, ideirco non invenietur. 27. Venitque septima dies: et egressi de populo ut colligerent, non invenerunt. 28. Dixit autem Dominus ad Moysen: Usquequo non vultis custodire mandata mea, et legem meam? 29. Videte quod Dominus dederit vobis sabbatum, et propter hoc dies sexta tribuit vobis cibos duplices: maneat unusquisque apud semetipsum, nullus egrediatur de loco suo die septimo. 30 Et sabbatizavit populus die septimo. 31. Appellavitque domus Israel nomen ejus Man: quod erat quasi semen coriandri album, gustusque ejus quasi similae cum melle.[16] 32. Dixit autem Moyses: Iste est sermo, quem praecepit Dominus: Imple gomor ex eo,[17] et custodiatur in futuras retro generationes: ut noverint panem, quo alui vos in solitudine, quando eduxi estis de terra Aegypti. 33. Dixitque Moyses ad Aaron: Sume vas unum, et mitte ibi Man, quantum potest capere gomor: et repone coram Domino ad servandum in generationes vestras, 34. sicut praecepit Dominus Moysi. Positumque illud Aaron in tabernaculo reservandum. 35. Filii autem Israel comederunt Man[18] quadraginta annis, donec venirent in terram habitabilem: hoc cibo aliti sunt, usquequo tangerent fines terrae Chanaan. 36. Gomor autem decima pars est Ephi.

1) Von Elim gingen sie nach Num 33, 10 wieder dem rothen Meere zu, wo sie ihr achtes Lager schlugen. Da auf dieser Wanderung nichts Besonderes vorfiel, so übergeht sie der hl. Schriftsteller und macht sogleich den Uebergang auf die neunte Lagerstatte in der Wüste Sin. Diese Wüste muß man wohl unterscheiden von der andern Wüste Sin bei Cades, viel nördlicher gelegen, wo man die 37. Lagerstatte aufführt. — 2 העין: [illegible] Nach Calmet ist darunter das Zubereiten, Kochen des Manna für den folgenden Tag, den Sabbath, zu verstehen. Denn man hat bekanntlich Kuchen aus den zertretenen Manakörnern. — 3 Moses will sagen: „Ihr murret nicht gegen uns, die wir nur Gottes Auftrag vollzogen haben.“ — 4) Cornelius a Lapide glaubt, man müsse darunter ein prachtvolles Lichtstrahlen verstehen, das aus der Wolkensäule, die sich in der Wüste bewegt habe, hervorgebrochen sei. Dagegen ist aber

bemerken, daß es im Hebr. nicht heiße: „in der Wolke" (Wolkensäule), sondern: „in einer olke." Es konnte somit ein ganz ungewöhnliches, außerordentliches Licht, das aus einer olke hervorbrach, die Herrlichkeit Gottes gerade so verkunden, als das aus der Wolkensäule. **5**) Das öftere Wiederholen der Worte: „am Abende werdet ihr Fleisch essen" u. s. f. scheint ichtlich zu sein. Gott will dem Murren des Volkes nachdrücklich seine überschwangliche Willrigkeit entgegensetzen, dem wiederholten Murren die wiederholte Verheißung. — **6**) Hebr. eischen den beiden Abenden," d. h. bei Untergang der Sonne. — **7**) שְׂלָו; *ὀρτυγομήτρα*, h Jonathan „Fasanen," nach der allgemeinen und sichersten Meinung „Wachteln," deren es h Flavius Josephus Antiq. III. 1. um das Schilfmeer sehr viele gibt, und welche sich die ypter einzusalzen pflegen Herod. 2. 77. Das von Gott gewirkte Wunder ist somit darin finden, daß er die Wachteln gerade zu dieser Zeit, an diesem Tage, an diesem Abende sendet, drei Millionen Menschen sich übermaßig sattigen konnten. Zum zweiten Male verlangte Volk nach Wachteln Num. 11, 31. — **8**) שִׁכְבַת־הַטָּל „da war ein Ausguß (Daliegen) Thaues." — **9**) Hebr. „und es erhob sich die Ausgießung des Thaues," d. h. er schmolz. LXX machen hier eine Zusammenziehung und übersetzen das Ende des vorigen Verses mit Anfange des vorliegenden so: *τὸ πρωὶ ἐγένετο καταπαυομένης τῆς δρόσου κύκλῳ τῆς παρεμ-ῆς κτλ.* „in der Frube, als der Thau rings um das Lager verschwand;" sie erwahnen somit Thau nur einmal. Nach Hebr. und LXX ergibt sich der Sinn: „Beim Verschwinden des aues, siehe da erschien etwas Kleines . ." דַּק, *λεπτόν* „zart, dunn, fein." — **10**) מְחֻסְפָּס h Gesenius von חָסַס, decorticare „abschuppen, abblättern;" *ὡσεὶ κόριον λευκόν* „wie weißer riander;" wahrscheinlich von V. 31 bergenommen. Darnach wiederholt sich im Hebr. דַּק, s aber LXX und Vulg. nicht mehr übersetzen. Das pilo contusum „mit einem Mörser zerlagen" weist auf eine Aehnlichkeit mit Samenkörnern hin, die aus ihrer Hulse ausgeschlagen den, entsprechend dem hebr. Worte. Dereser übersetzt: „Schneeförmiges;" Andere: „Rundes." **11**) מָן הוּא, statt מַה־הוּא nach allgemeiner Annahme der älteren und neueren Ausr, wogegen die Meinung, man müsse übersetzen: „Das ist Man," nicht in Anschlag kommen n. Dieses Man ware nach Oleaster soviel als „zahlreich" von מָנָה, oder nach Abenezra arab. Wort, nach Calvin soviel als „zubereitet." Nach LXX, dem Chaldäer, Philo, Josephus, genes, Theodoret, Cyrillus und allen Anderen ist es zu übersetzen: „Was ist das?" wie es auch die Vulgata thut. Von diesem Ausrufe „Man-hu" bildete sich das Wort Manna, nit man nicht nur die von Gott den Israeliten verliehene Speise vom Himmel bezeichnet, dern auch ein gewisses Naturerzeugniß, dem Honig und Harz ähnlich, das in Arabien im ichsten Sommer, sowohl an dem Erdboden, als an den Kräutern sich bildet. Von diesem nna, das wieder verschieden ist von dem Zuckersafte, den einige Bäume in warmen Ländern vorbringen, und das ebenfalls Manna genannt wird, reden Morizon Voyage en Syrie, vius Josephus Antiq. III. 1., Ambrosius ep. ad. Iren. 63., Franz Valois phil. sacr. c. Lewin v. Lemnos de sac. script. herbis, Abbé Rousseau Secrets. Indessen ist zwischen Manna, das hier Gott wunderbar sendete und jenem Erzeugniß ein himmelweiter Unterd. Denn, wie schon erwähnt, kommt jenes naturliche Manna nur in der heißesten Jahresz. im Juli und August vor, während doch das israelitische Volk 40 Jahre hindurch ununterchen alle Tage sein Manna erhielt; 2) kommt jenes natürliche Manna bei weitem nicht so nsenhaft vor, daß 3 Millionen Menschen sich täglich hätten davon sattigen können und jeder f einen Gomor (8 bair. Maß) hatte sammeln konnen, wie das beim Manna der hl. Schrift Fall war; 3) blieb das Manna der Schrift jeden Samstag aus, was nicht der Fall ist beim rlichen; 4) faulte jenes, sobald es einer an einem andern Tage, als an einem Sabbath aufbahren wollte, während das naturliche sich Wochen lang aufbehalten läßt; 5) schmolz jenes der Sonne, härtete sich dagegen nach geschehener Einsammlung beim Feuer, eine Eigenschaft, dem naturlichen durchaus nicht zukommt. Ab igne non poterat exterminari, statim ab uo radio solis tabefactum tabescebat Sap. 16. 27. Abbé Rousseau behauptet überdieß, natürliche Manna Arabiens hätte nicht Nahrungsstoff genug enthalten, um das Volk ohne abe anderer Nahrung zu sättigen. Uebrigens bezeugt das Buch der Weisheit den wunderen Ursprung des Manna deutlich genug mit den Worten: Angelorum esca nutrivisti pulum tuum et paratum panem de cœlo præstitisti illis sine labore omne delectamentum se habentem et omnes saporis suavitatem et deserviens unius cujusque voluntatis, ad d quisque volebat, convertebatur. 16, 20. — **12**) Das עֹמֶר der Hebräer betrug den ten Theil des Epha, und machte etwas mehr als 3 Pinten oder 60 Unzen aus. Dem Gete nach betrug es 8 Pfund. Das ist nun allerdings ein großes Maß für einen Mann. in man muß sich erinnern, daß das Manna ein sehr zartes, wenig nährendes und zugleich

als Trank dienendes Nahrungsmittel war, wovon man leicht doppelt und dreimal so viel genießen konnte, als von gewöhnlicher Nahrung. — **13** Auf diese wunderbare Gleichheit, die als ein wahrer Typus der einstigen Gleichheit durch Christus betrachtet werden muß, beruft sich der hl. Paulus, wenn er von den Liebesgaben der Christengemeinden spricht und an die Corinther schreibt: In praesenti enim tempore vestra abundantia illorum inopiam suppleat, ut et illorum abundantia vestrae inopiae sit supplementum, ut fiat aequalitas, sicut scriptum est: Qui multum, non abundavit et qui modicum, non minoravit. II. 8, 14. 15. **17** Philo sagt, Gott habe es hier den Israeliten durch ein Wunder gezeigt, welcher Tag als Gottes Ruhetag zu feiern sei. Allein wohl mit mehr Sicherheit ist anzunehmen, Gott habe hier den Sabbath, der in der ägyptischen Gefangenschaft wahrscheinlich außer Uebung gekommen, wieder in sein Recht eingesetzt; c. V. 29 und 30. — **15** Man pflegte Kuchen aus dem Manna zu backen, Num 11, 8, vielleicht auch andere Arten von Speisen. — **16** Hebr. „wie Kuchen in Honig;" [illegible] Nach der Meinung der Hebräer, des Chrysostomus und Gregorius von Nazianz hatte es jeden besten Geschmack, den der Essende wollte. Die Worte Sap. 16, 20 lassen allerdings diese Auslegung zu. Daß diese angenehme Speise den Juden dennoch zum Ekel werden konnte, geht aus dem Umstande hervor, daß den fünf Sinnen des Menschen auch das Scheußliche, Böse, Saure gleichgültig und widrig wird, wenn kein Wechsel mit unterläuft. Das Manna bot somit bei aller Annehmlichkeit des Geschmackes dennoch eine Gelegenheit der Prüfung und Abhärtung, wie es das junge Israel bedurfte. — **17** Barabius, Estius, Menochius u. A. halten mit Recht dafür, daß der hl. Schriftsteller den Befehl von der Aufbewahrung des Manna per anticipationem lieber gesetzt habe und derselbe, wie aus V. 34 klar hervorgeht, erst später gegeben worden. — **18** Das Manna erklärt der Apostel Paulus I. Cor. 10, 3 ausdrücklich als Vorbild der eucharistischen Speise des N. B., wenn er sagt: Omnes eandem escam spiritualem manducaverunt. Die Aehnlichkeit des Manna mit dem eucharistischen Brode erscheint aber besonders 1° in dem himmlischen Ursprunge, — panem de coelo descendens; 2° in dem Zwecke, — Nahrung zu geben; 3° in der Süßigkeit und Freude, die es verschafft; 4° in der Weiße der Farbe und Ungemischtheit mit fremden Stoffen; 5° in der Zartheit und Leichtigkeit, vermöge deren es mehr himmlischen, als irdischen Leibern sich eignete, weßhalb der hl. Johannes in der geheimen Offenbarung 2, 17 die Speise der Seligen manna absconditum nennt. Selbst Calvin gesteht, daß das Manna ein Typus der Eucharistie sei. Allein wenn er das Manna Schattenbild und Typus sein läßt, so sollte er auch die Eucharistie Wirklichkeit und Wahrheit sein lassen. Dem Typus entspricht nur Wirklichkeit und Wahrheit, nicht wieder Typus. Man darf nur bei den Worten Christi stehen bleiben: Hic est panis, qui de coelo descendit. Non sicut manducaverunt patres vestri manna et mortui sunt. Qui manducat hunc panem vivet in aeternum Joan. 6, 59.

Caput XVII.

1. Igitur profecta omnis multitudo filiorum Israel de deserto Sin per mansiones suas, juxta sermonem Domini, castrametati sunt in Raphidim,[1] ubi non erat aqua ad bibendum populo. 2. Qui jurgatus contra Moysen,[2] ait: Da nobis aquam, ut bibamus. Quid jurgamini contra me? cur tentatis Dominum?[3] 3. Sitivit ergo ibi populus prae aquae penuria, et murmuravit contra Moysen, dicens: Cur fecisti nos exire de Aegypto,[4] ut occideres nos, et liberos nostros, ac jumenta siti? 4. Clamavit autem Moyses ad Dominum, dicens: Quid faciam populo huic? adhuc paululum, et lapidabit me. 5. Et ait Dominus ad Moysen: Antecede populum, et sume tecum de senioribus Israel: et virgam qua percussisti fluvium, tolle in manu tua, et vade. 6. Ecce ego stabo ibi coram te, supra petram Horeb:[5] percutiesque petram, et exibit ex ea aqua, ut bibat populus. Fecit Moyses ita coram senioribus Israel: 7. et vocavit nomen loci illius, Tentatio,[6] propter jurgium filiorum Israel, et quia tentaverunt Dominum, dicentes: Estne Dominus in nobis, an non? 8. Venit autem Amalec,[7] et pugnabat contra Israel in Raphidim. 9. Dixitque Moyses ad Josue: Elige viros: et egressus, pugna contra Amalec: eras ego stabo in vertice collis, habens virgam

ei in manu mea. 10. Fecit Josue, ut locutus erat Moyses, et pugnavit
ntra Amalec: Moyses autem et Aaron, et Hur[8] ascenderunt super
rticem collis. 11. Cumque levaret Moyses manus,[9] vincebat Israel:
n autem paululum remisisset, superabat Amalec. 12. Manus autem
ysi erant graves: sumentes igitur lapidem, posuerunt subter eum, in
o sedit: Aaron autem et Hur subtentabant manus ejus ex utraque
rte. Et factum est ut manus illius non lassarentur usque ad occasum
is. 13. Fugavitque Josue Amalec, et populum ejus in ore gladii.[10]
. Dixit autem Dominus ad Moysen: Scribe hoc[11] ob monumentum in
ro, et trade auribus Josue: delebo enim memoriam Amalec sub caelo.
. Aedificavitque Moyses altare: et vocavit nomen ejus, Dominus
altatio mea,[12] dicens: 16. Quia manus solii Domini, et bellum
mini[13] erit contra Amalec, a generatione in generationem.

1) Die zwei Lagerplätze Taphka und Alus Num. 33. 11–14 sind hier übergangen, wahrlich, weil nichts Besonderes daselbst vorgefallen. Raphidim ist der elfte Lagerplatz, nach gen das jetzige Regel Honab im Pharanusthal, nach der Meinung der Mönche Sinai's das l Erbain; auf jeden Fall nahe beim Sinai. — **2**) Das Murren über Moses und das Beren des Wassers von ihm, beides war höchst ungerecht. Moses war ja nicht Schuld am ssermangel, war auch durch sich nicht im Stande, ihm abzuhelfen. — **3**) d. h. warum reizet Gott, oder auch, warum verlanget ihr ein Wunder, da ihr einfach vertrauen sollet, nachdem Gott schon so oft geholfen. — **4**) Welch' eine ungerechte Beschuldigung! Moses führte das k aus Aegypten nur auf Gottes strengsten und ausdrücklichsten Befehl, hatte sich sogar lange gesträubt gegen diesen Befehl und nun legt dennoch das Volk ohne Rücksicht alle Schuld auf ihn! — **5**) Der Horeb ist die westliche höchste Spitze des Gebirges Sinai. Glaublich verlangte hier t nur, daß er auf ein gewisses Zeichen „das er ihm vom Horeb her geben wurde" auf den Felstoßen oder schlagen sollte. „Der Felsen ist Christus," sagt der hl. Apostel I. Cor. 10. 4. d. r ist ein Typus Jesu Christi. Denn gleichwie dort das Volk aus dem Felsen Erquickung, t und Stärke auf eine wunderbare Weise gewonnen, so erhält die ganze Menschheit aus und Christus Erquickung, Heil und ewiges Leben. Verfolgt man diesen Typus weiter, so erscheint Stab Moses als Vorbild des Kreuzes, an welchem hangend Christus sein Blut vergossen und als immer bleibenden Trank in der Eucharistie hinterlassen hat, welche durch das Wasser dem Felsen angedeutet wird. Ambrosius de sacram. V. 1. sagt: Vide mysterium. ses, hoc est propheta, virga, hoc est verbum Dei; sacerdos vero Dei tangit petram et aqua et bibit populus Dei, qui gratiam Dei consecutus est. Tertullian sieht im asser aus dem Felsen" die Taufe vorgebildet, deren Kraft aus dem Kreuze Christi fließt. er und Rupert ersehen im Wasser die Gnade, den hl. Geist mit seinen Gaben. Welch einen haltigen Stoff zur Betrachtung bietet dieser Typus. Christus der ewig dauernde, unverderbliche Fels, heute wie gestern, morgen wie in Ewigkeit fort derselbe unveränderliche Fels Heiles, dessen Worte nicht vergehen, und dessen Segnungen (Wasser aus dem Felsen) wie unversiegbaren Quellen des Himalayagebirges vom Anfange der Schöpfung bis heute in ger Frische fortrinnen und den lebensmüden Erdenpilger wunderbar erquicken! Wie widrig reinen ihm gegenüber die veralteten Cisternenbauten menschlicher Gebilde mit ihren übelchenden und versickernden Wassern! — **6**) מַסָּה וּמְרִיבָה: πειρασμὸς καὶ λοιδόρησις. Der fen besteht noch heute und trägt noch immer diesen Namen. Man sieht auch noch deutlich die nen, die das Wasser gebildet hat. Wie lächerlich die Heiden diese wunderbare Begebenheit, n Zeuge ein ganzes Volk war, entstellt haben, ist bei Tacitus V. 3. zu finden. Wie hell die ne scheinen mag, der Blinde sieht Nichts davon. — **7**) Stammvater der Amalekiter war Sohn des Eliphaz, des Erstgebornen Esau's Gen. 36. 16. Allein Brentano-Tereser machen den Amalekitern, die hier genannt werden, Nachkommen Chanaans, welche schon Gen. 14. aufgeführt werden. Man muß gestehen, diese Meinung hat Vieles für sich, da aus der Geschichte des Durchzugs durch Edom hervorgeht, daß Moses auf die Nachkommen Esaus mit anders wohlwollendem Auge blickte und jedem Kampfe mit ihnen auswich. — **8**) Hur war der Meinung des Flavius Josephus Antiq. III. 2. der Mann der Mirjam, somit Schwager des Moses. — **9**) Warum dem Emporhalten der Hände des Moses mit dem Stabe eine wunderbare Kraft ertheilt wird, ist ein Geheimniß. Gott wirkt, wie er will. Tertullian, Cyprian, Justinus, Cyrillus erkennen in dem erhobenen Stabe den Typus des Kreuzes, das den Sieg über Welt, Satan und Hölle erwirkt hat. Offen und klar liegt darin auch die Lehre, daß das anhaltende Gebet, das mit Aufopferung fortgesetzte Gebet, das durch Fürsprecher und Helfer unterstützte Gebet den vollen Sieg erwirkt. — **10**) d. h. in der Schärfe des Schwer

tes. Warum es os gladii heißt, erklärt sich entweder daraus, daß os das Ende, den Rand (Schneide) bezeichnet oder daß gladius einem beißenden Thiere gleich genommen wird, dessen Maul die Feinde frißt. — **11.** Dieser Auftrag des Niederschreibens wurde zu dem Behufe gegeben, damit es einst, wenn die Ausrottung des Volkes wirklich erfolgen würde, Allen kund wäre, daß es längst Gottes Beschluß gewesen. Die Ausrottung erfolgte durch die Hand Sauls. Amalek hatte sie längst verdient; cf. 1. Reg. 15. — **12.** נסי „mein Panier;" καταφυγή μου. — **13.** כי־יד על־כס יה מלחמה ליהוה בעמלק „denn die Hand ist auf dem Throne (Altare) Gottes, Krieg für Jehovah gegen Amalek," was auf mancherlei Weise ausgelegt werden kann. Nach dem Chaldäer heißt es soviel als: „Es sei geschworen auf Gottes Thron, Krieg sei gegen Amalek." Nach Clerikus: „Weil Amaleks Hand gegen Gottes Thron ist, so soll Krieg des Herrn sein gegen Amalek." Die LXX lasen ביד כסויה und übersetzten: ὅτι ἐν [illegible] Dereser übersetzt emphatisch: „die Hand auf Jehovas Thron: Krieg für Jehova wider Amalek von Geschlecht zu Geschlecht!" Schulze: „Solange die Hand (des Gebetes) auf Gottes Thron (Altar), wird Gottes Krieg (d. h. Sieg) sein über Amalek." Der ganze Act ist eine feierliche Huldigung, Gott dargebracht zum Danke und zur Ermunterung des Volkes zur Ausdauer im Kampfe.

Caput XVIII.

1. Cumque audisset Jethro,[1] sacerdos Madian, cognatus Moysi,[2] omnia quae fecerat Deus Moysi, et Israeli populo suo, et quod eduxisset Dominus Israel de Aegypto: 2. tulit Sephoram uxorem Moysi, quam remiserat:[3] 3. et duos filios ejus, quorum unus vocabatur Gersam, dicente patre: Advena fui in terra aliena. 4. Alter vero Eliezer: Deus enim, ait, patris mei adjutor meus, et eruit me de gladio Pharaonis. 5. Venit ergo Jethro, cognatus Moysi, et filii ejus, et uxor ejus ad Moysen in desertum, ubi erat castrametatus juxta montem Dei. 6. Et mandavit Moysi, dicens: Ego Jethro cognatus tuus venio ad te, et uxor tua, et duo filii tui cum ea. 7. Qui egressus in occursum cognati sui, adoravit, et osculatus est eum: salutaveruntque se mutuo verbis pacificis.[4] Cumque intrasset tabernaculum, 8. narravit Moyses cognato suo cuncta quae fecerat Dominus Pharaoni, et Aegyptiis propter Israel universumque laborem, qui accidisset eis in itinere, et quod liberaverat eos Dominus. 9. Laetatusque est Jethro[5] super omnibus bonis, quae fecerat Dominus Israel, eo quod eruisset eum de manu Aegyptiorum. 10. et ait: Benedictus Dominus, qui liberavit vos de manu Aegyptiorum, et de manu Pharaonis, qui eruit populum suum de manu Aegypti. 11. Nunc cognovi,[6] quia magnus Dominus super omnes deos: eo quod superbe egerint contra illos.[7] 12. Obtulit[8] ergo Jethro cognatus Moysi holocausta et hostias Deo: veneruntque Aaron et omnes seniores Israel, ut comederent panem cum eo[9] coram Deo. 13. Altera autem die sedit Moyses ut judicaret populum, qui assistebat Moysi a mane usque ad vesperam. 14. Quod cum vidisset cognatus ejus, omnia scilicet quae agebat in populo, ait: Quid est hoc quod facis in plebe? cur solus sedes, et omnis populus praestolatur de mane usque ad vesperam? 15. Cui respondit Moyses: Venit ad me populus quaerens sententiam Dei.[10] 16. Cumque acciderit eis aliqua disceptatio, veniunt ad me, ut judicem inter eos, et ostendam praecepta Dei, et leges ejus. 17. At ille: Non bonam, inquit, rem facis: 18. stulto labore consumeris[11] et tu, et populus iste qui tecum est: ultra vires tuas est negotium, solus illud non poteris sustinere. 19. Sed audi verba mea atque consilia, et erit

Deus tecum. Esto tu populo[12] in his quae ad Deum pertinent, ut
referas quae dicuntur ad eum: 20. ostendasque populo ceremonias et
tum colendi, viamque per quam ingredi debeant, et opus quod facere
debeant. 21. Provide autem de omni plebe viros potentes,[13] et timentes
Deum, in quibus sit veritas, et qui oderint avaritiam, et constitue ex eis
tribunos, et centuriones, et quinquagenarios, et decanos. 22. qui
judicent populum omni tempore: quidquid autem majus fuerit, referant
ad te, et ipsi minora tantummodo judicent: leviusque sit tibi, partito in
illos onere. 23. Si hoc feceris, implebis imperium Dei, et praecepta
eius poteris sustentare:[14] et omnis hic populus revertetur ad loca sua
cum pace.[15] 24. Quibus auditis, Moyses fecit[16] omnia quae ille sugges-
serat. 25. Et electis viris strenuis de cuncto Israel, constituit eos
principes populi, tribunos, et centuriones, et quinquagenarios, et decanos.
26. Qui judicabant plebem omni tempore: quidquid autem gravius
erat, referebant ad eum faciliora tantummodo judicantes. 27. Dimisit-
que cognatum suum: qui reversus abiit in terram suam.

1) Was hier von Jethro erzählt wird, sieht Tostatus gegen Lyranus als per prolepsim an diese Stelle gesetzt an, weil Jethro, wie aus Deut. 1, 9 etc. hervorgehen dürfte, erst am Ende des ersten Jahres zu Moses gekommen. Die eigentliche Stelle, wohin sonach dieser Abschnitt gehöre, wäre Num. 10 und der daselbst V. 29 vorkommende Hobab kein anderer, als Jethro. Allein es geht immerhin schwer, das Erzählte so aus dem Zusammenhange zu reißen, um so mehr, da die Stelle Deut. 1, 9 etc. keineswegs besagt, daß Moses gerade unmittelbar vor dem Sinai durch Jethro belehrt die bekannte obrigkeitliche Gliederung eingeführt habe. Noch schwerer hält es, Hobab Num. 10, 29 für Jethro zu halten, da nach dem Zusammenhange offenbar Hobab nur der Schwager des Moses, d. h. der Bruder seiner Frau, der Sohn Jethro's (Raguel's) war. — **2**) חֹתֵן „Schwiegervater." — **3**) Warum Moses seine Frau in die Heimath zurückgesandt habe, wird nirgends gesagt. Epiphanius findet den Grund in dem hohen Berufe, der ihm mit Gottes Erscheinung geworden; Andere in den Gefahren, die seiner Familie von Seiten Pharao's drohten. — **4**) Hebr. „sie fragten sich gegenseitig um ihr Wohlergehen:" καὶ ἠσπάσαντο ἀλλήλους. — **5**) וַיֵּחַר, ἐξέστη „kam außer sich." — **6**) Man könnte nach diesen Worten glauben, Jethro habe bisher den wahren Gott nicht erkannt; allein die Redeweise nunc cognovi, die in der hl. Schrift oft wiederkehrt, ist sprüchwörtlich und heißt nur soviel als: „jetzt erkenne ich es vollkommen;" cf. Act. 12, 11. Uebrigens mag allerdings anzunehmen sein, daß er bisher ein wenig zweifelte, ob der Gott der Hebräer der wahre Gott sei, den er auch selbst anbetete, und daß seiner Religion manches Abergläubische beigemischt gewesen. — **7**) Hebr. lautet dieser Satz elliptisch, als wäre ein Nachsatz ausgelassen: כִּי בַדָּבָר אֲשֶׁר זָדוּ עֲלֵיהֶם „weil darin, daß sie stolz gegen sie waren." Der Chaldäer supplirt und gibt: „weil sie ebenso, wie sie Israel zu richten gedachten, gerichtet (gestraft) worden sind." LXX: ἕνεκεν τούτων, ὅτι ἐπέθεντο αὐτοῖς. Der Sinn ist übrigens ganz klar: Jethro freut sich, daß der Gott der Hebräer sich als den großen Gott über alle Götter erwiesen, indem er die stolzen Aegyptier so auffallend gerichtet. — **8**) יִקַּח „er nahm," wie auch die LXX: ἔλαβεν, wozu natürlich zu suppliren ist „zum Opfern," weßwegen die Vulgata geradewegs obtulit übersetzte. — **9**) Es möchte scheinen, daß Aaron und die Aeltesten nicht am Opfer, sondern nur an der darauffolgenden Mahlzeit Theil nahmen, wenn man annehmen muß, daß diese Begebenheit in die Zeit zu setzen, wo bereits Israel seinen eigenen Opferdienst hatte.' Man kann aber auch annehmen, Jethro habe die Opfer und Brandopfer durch Aaron darbringen lassen, was das Heb. allerdings zuläßt. Weil auch noch dabeistehet coram Deo. ist umsomehr zu vermuthen, daß von einem Opfer und Mahle vor dem gesetzlichen Altare die Rede ist. — **10**) Hebr. „Gott zu erforschen," d. h. Gottes Urtheil zu erfragen, wie richtig die Vulgata hat. — **11**) Das grelle Beiwort stulto fehlt im Hebr., wo es heißt: נָבֵל תִּבָּל „schmachtend schmachtest du dahin." Vulg. las נָבָל „Narr" welches Wort nur von verworfenen Menschen gebraucht wird und hier durchaus nicht an der rechten Stelle wäre, wo nur das Thun, nicht der Mann, nicht das Böse, sondern das Uebermaß des Guten geahndet wird; φθορᾷ καταφθαρήσῃ ἀνυποιονήτῳ. — **12**) Hebr. „sei du dem Volke (Stellvertreter) vor

Gott und bring die Angelegenheiten, הַדְּבָרִים, vor Gott;" γίνου σὺ τῷ λαῷ τὰ πρὸς τὸν θεὸν κτλ. — **13** אֲנָשִׁי־חַיִל; ἀνδρὰς δυνατοὺς. — **14** Hebr. „wenn du das thust, so ordnet Gott an und du wirst bestehen können;" ἐὰν τὸ ῥῆμα τοῦτο ποιήσῃς, κατισχύσει σε ὁ θεὸς κτλ. — **15** Hebr. bloß: „wird unversehrt an seinen Ort kommen," d. h. wird unversehrt in das verheißene Land kommen; so auch LXX. — **16** Diese Willfährigkeit gegen den weisen Rath Jethro's gibt ein schönes Zeugniß von der achten Gottseligkeit des Moses und beweist zugleich, daß die wahre Größe eines Mannes nicht darin bestehe, Alles nach eigenem Kopfe zu thun, sondern vielmehr darin, weisen Rath weise zu benutzen. Die Lehrer der Ascese nahmen davon Gelegenheit, zu lehren, daß man, um auf dem Wege der Vollkommenheit nicht zu irren, niemals bloß den inneren Eingebungen, sondern zu gleicher Zeit den weisen Lehren erleuchteter Geistes-lehrer, insbesondere der Seelenhirten und Beichtvater folgen müsse. Gott will, daß wir nicht bloß ihm, sondern auch den Menschen, wo und wie sie seine Stelle vertreten, folgen, zur Probe und zum Beweise der wahren Demuth. Wie oft hat Gott nicht durch Weiber, ja selbst durch Kinder Männern weisen Rath gegeben! Man denke an Debora, an Samuel, an Daniel, an eine hl. Katharina von Siena, Theresia u. A. Der es verschmäht, Lehre und Weisung von Menschen anzunehmen, wird niemals der Führung Gottes sich zu erfreuen haben.

Caput XIX.

1. Mense tertio egressionis Israel de terra Aegypti, in die hac[1] venerunt in solitudinem Sinai.[2] 2. Nam profecti de Raphidim, et pervenientes usque in desertum Sinai, castrametati sunt in eodem loco, ibique Israel fixit tentoria e regione montis. 3. Moyses autem ascendit ad Deum, vocavitque eum Dominus de monte, et ait: Haec dices domui Jacob, et annuntiabis filiis Israel: 4. Vos ipsi vidistis, quae fecerim Aegyptiis, quo modo portaverim vos super alas aquilarum,[3] et assumpserim mihi. 5. Si ergo audieritis vocem meam, et custodieritis pactum meum, eritis mihi in peculium[4] de cunctis populis: mea est enim omnis terra.[5] 6. Et vos eritis mihi in regnum sacerdotale,[6] et gens sancta; haec sunt verba, quae loqueris ad filios Israel. 7. Venit Moyses: et convocatis majoribus natu populi, exposuit omnes sermones quos mandaverat Dominus. 8. Responditque omnis populus simul: Cuncta quae locutus est Dominus, faciemus.[7] Cumque retulisset Moyses verba populi ad Dominum, 9. ait ei Dominus: Jam nunc veniam ad te in caligine nubis, ut audiat me populus loquentem ad te, et credat tibi in perpetuum. Nuntiavit ergo Moyses verba populi ad Dominum. 10. Qui dixit ei: Vade ad populum, et sanctifica illos hodie,[8] et cras, laventque vestimenta sua. 11. Et sint parati in diem tertium:[9] in die enim tertia descendet Dominus coram omni plebe super montem Sinai. 12. Constituesque terminos populo per circuitum, et dices ad eos: Cavete ne ascendatis in montem, nec tangatis fines illius:[10] omnis qui tetigerit montem, morte morietur. 13. Manus non tanget eum, sed lapidibus opprimetur, aut confodietur jaculis; sive jumentum fuerit, sive homo, non vivet; cum coeperit clangere buccina,[11] tunc ascendant in montem.[12] 14. Descenditque Moyses de monte ad populum, et sanctificavit eum.[13] Cumque lavissent vestimenta sua, 15. ait ad eos: Estote parati in diem tertium, et ne appropinquetis uxoribus vestris. 16. Jamque advenerat tertius dies, et mane inclaruerat: et ecce coeperunt audiri tonitrua,[14] ac micare fulgura, et nubes densissima operire montem, clangorque buccinae vehementius perstrepebat: et timuit populus qui erat in castris. 17. Cumque eduxisset eos Moyses in occursum Dei de loco castrorum,

terunt ad radices montis. 18. Totus autem mons Sinai fumabat:[15] quod descendisset Dominus super eum in igne, et ascenderet fumus eo quasi de fornace: eratque omnis mons terribilis. 19. Et sonitus ccinae paulatim crescebat in majus, et prolixius tendebatur: Moyses quebatur, et Deus respondebat ei.[16] 20. Descenditque Dominus[17] per montem Sinai in ipsa montis vertice, et vocavit Moysen in umen ejus. Quo cum ascendisset, 21. dixit ad eum: Descende, et ntestare populum:[18] ne forte velit transcendere terminos ad videndum ominum, et pereat ex eis plurima multitudo. 22. Sacerdotes quoque,[19] i accedunt ad Dominum, sanctificentur, ne percutiat eos. 23. Dixit-e Moyses ad Dominum: Non poterit vulgus ascendere in montem nai: tu enim testificatus es, et jussisti, dicens: Pone terminos circa ontem, et sanctifica illum.[20] 24. Cui ait Dominus: Vade, descende: cendesque tu, et Aaron tecum: sacerdotes autem et populus ne tran-unt terminos, nec ascendant ad Dominum, ne forte interficiat illos. . Descenditque Moyses ad populum, et omnia narravit eis.

1) d. h. am dritten Tage des dritten Monats, wie dieß Franz Ribeira deutlich beweist. gustinus irrt daher, wenn er den ersten Tag des dritten Monats versteht; cf. Bellarm. de t. Sanct. III. 13. — 2) worüber Hieronymus sich so ausspricht: In Sinai fuit duodecima nsio, ubi media pars Exodi et totus Leviticus et Numerorum praecepta et populi per gulas distributio et oblatio principum descripta sunt. Der Sinai ist für Jeden, der mit blichem Gemüthe an die hl. Offenbarung glaubt, eine überaus merkwürdige Stätte. Gelegen der Mitte zwischen den damals bekannten drei Welttheilen, emporragend zwischen zwei eren, oben am Gipfel eine unermeßliche Aussicht bietend, unten in der Tiefe eine schauerliche ldniß; die Stätte, wo Gott den Moses nicht nur wunderbarer Eingebungen, sondern h wunderbarer Erscheinung würdigte; die Stätte, wo das Volk ruhte vom Siege über Amalekiter; die zwölfte Lagerstätte nach dem Auszug; die Stätte, wo Gott in igster Vertraulichkeit zu Moses sich herabließ, wo er seinem Volke das große Gesetz , dessen Erhabenheit über alle menschlichen Gesetzgebungen sonnenklar erscheint; die ätte, wo das Zelt in all seiner Pracht gefertigt und aufgestellt wurde, und das aaronitische iesterthum seinen Anfang nahm; die Stätte, wo Gott einst dem Elias im Säuseln Abendwindes erschien; die Stätte, die im N. B. Tausende von vollkommenen, der Welt er-benen Mönchen und Einsiedlern herbergte und als Tugendschule allenthalben ihren Glanz breitete, — diese hl. Stätte, wie hehr und ehrwürdig erscheint sie den Gläubigen. — 3) Rabbi lomon commentirt diese Stelle mit den Worten: „Alle übrigen Vogel nehmen ihre Küchlein schen ihre Füße, aus Furcht vor den Raubvogeln von oben her; aber der Adler fürchtet sich r vor dem Menschen und dessen Pfeilen von unten her. Darum setzt er seine Küchlein auf die igel, geleitet von der Vorstellung: Es ist besser, der Pfeil treffe mich, als meine Küchlein. habe auch ich gethan, sagt Gott, wie es lautet: Der Engel erhob sich . . . stand in der Mitte schen den Lagern Aegyptens und Israels, und als die Aegyptier Pfeile und Steine schleuder-, fing jene Wolke, in welcher der Engel verborgen war, sie auf." — 4) סְגֻלָּה „Eigenthum, hatz;" λαὸς περιούσιος „eigenthümlich oder vorzüglich." Symmachus übersetzt λαὸς ἐξαίρετος. — 5) Da die ganze Erde Gottes Eigenthum ist, so kann er sich nach Belieben irgend ein Volk r ein Land zum besonderen Gegenstand seiner Gunst und Gnade auserwählen. Wie zärtlich icht schon damals Gott zu seinem Volke, obwohl er es noch als der furchtbare und schreckliche rr des Himmels mit einem drückenden Gesetze und harten Strafen regiert. Es sind dergleichen sdrucke wie Sonnenstrahlen aus der Mitte des düsteren Gewölkes zu betrachten, die das agniß geben von dem kommenden Tage der Erlösung, an welchem die Sonne der unendlichen tergute in dem erscheinenden Sohne Gottes ihre volle Herrlichkeit leuchten läßt. Sie sind ugen, daß es ein und derselbe Gott ist, der im A., wie im N. B. spricht, und daß alle Ver-edenheit zwischen beiden nur wie eine Hülle zu betrachten, die abfällt, wenn die Zeit der Reife ewigen Rathschlusses gekommen. — 6) מַמְלֶכֶת־כֹּהֲנִים; βασίλειον ἱεράτευμα· cf. I. t. 2, 5. Der Chaldäer umschreibt: „Ihr werdet mir Könige und Priester sein." Die raeliten sahen in Aegypten die Herrlichkeit der Könige und Priester und sahen sie in desto ßerem Glanze, je tiefer sie selbst in den Staub gebeugt lagen. Welch einen großen Eindruck

mußte es auf sie machen, aus dem Munde Mosis das Wort des Herrn zu vernehmen: „Ihr werdet mir ein priesterliches, königliches Volk sein.“ Die Rede erwahrte sich. Das Volk Israel erblühte in seinem Wettberufe, in seiner Verfassung, in seinen Führern und Königen, in seinen Sitten unter den Völkern als ein wahrhaft königliches und priesterliches Volk. Nicht zu reden davon, daß es den Glauben an den Einen Gott von den Vätern ererbt treu bewahrte, wahren ringsum die Heidenvölker des Götzendienstes harrten, wie herrlich strahlte die Würde des Hohenpriesters! Wie herrlich der ganze Opferdienst! Wie herrlich der Bau und die Einrichtung des hl. Opferzeltes! Das priesterliche Werk leitete den Großen wie den Kleinsten zu aller Vollkommenheit an, machte den Großen klein und den Kleinen groß, athmete allenthalben Gerechtigkeit, Heiligkeit, Barmherzigkeit, wahrte Jedem sein Eigenthum, wenn es auch durch die Unbill der Zeitumstände verloren gegangen, hielt jede Tyrannei ferne, schützte das Recht der Waisen, der Wittwen, der Kinder. Wie großartig erscheinen die Siege dieses Volkes, dessen ganze Waffenkraft nur im Vertrauen auf Gott bestand! Es eroberte das Erbe seiner Väter, wie mit einem Handschlag und ging über die Menge der feindlichen Völkerschaften, wie über den ebenen Boden hin! Welch' auserlesene Führer zählte dieses Volk! Welch' eine Menge der Helden! Welch' eine Menge von Propheten, Wunderthätern, Heiligen! Selbst Frauen treten mit Gottes Kraft auf. Von den Gremien des Sklavendienstes, von denen die Geschichte der übrigen Völker so voll ist, weiß man Nichts bei Israel! Auch der Sklave wird in Israel als ebenbürtiger Mitmensch und Bruder geehrt.“ — **7**) Diese Erklärung von Seite des Volkes war nothwendig; denn Gott gab seine Verheißung nur unter der Bedingung, daß das Volk sich zu der gesetzten Bedingung verbindlich mache. Gott errichtete einen Vertrag, in welchem sich gegenseitige Rechte und Pflichten entsprachen. — **8**) der Chaldäer: „bereitete sie vor.“ Dazu gehörte: 1) Die Enthaltung von jeder fleischlichen Communication, auch der ehelichen; 2) das Waschen der Leiber und Kleider; 3) die Reinigung des Lagers; 4) die feierliche Erwartung. Cornelius a Lapide. — **9**) der fünftägige Tag nach dem Aussatze, am sechsten Tage des dritten Monates Sivan. Fängt man namlich vom 15. des Monates Nisan zu zählen an, so ergeben sich bis zum 6. des Sivan gerade 50 Tage Mitte des Mai's. — **10**) Um diese Stelle gehörig zu verstehen, muß man sich erinnern, daß der Ort, wo Gott sich zu den Menschen niederläßt, immer als ein heiliger, von den Menschen nicht zu berührender Ort zu betrachten ist. Einmal war der Ort, den Gott sich erlesen, um seine Majestät zu offenbaren. Der ganze Berg war somit wie ein Altar Gottes, wie ein Heiligthum anzusehen. Ihn betreten hieße daher, als Ungeweihter frevelhaft in das Heiligthum eindringen. Ferners ward dem Moses geboten, eine Art Schranke entweder wirklich aufzurichten, oder sie zu bezeichnen, daß Jeder wußte, wie weit es ihm erlaubt sei, sich dem Berge zu nahern. Es sollen dem Volke hier im Großen ein Entwurf des künftigen Heiligthums gezeigt werden, wovon zu unterscheiden: 1) ein heiligster Platz auf der Höhe, wo Moses allein Zutritt hatte; 2) ein heiliger Platz in der Mitte, wo auch die Edlen des Volkes zugelassen wurden; 3) ein Vorhof des Heiligthums hinter den Schranken, wo sich das Volk zu halten hatte. Dieß sollte ihm ein Vorbild der Stiftshütte, des Tempels sein, der in Mitte des Volkes von nun an wurde aufgerichtet werden. Um in dem heiligen Orte Gott den Heiligen mit heiliger Ehrfurcht zu ehren, gab Gott die Verordnung: Omnis, qui tetigerit montem, morte morietur. — **11**) מְשֹׁךְ הַיֹּבֵל „beim Ziehen der Posaunen,“ welcher Ausdruck wohl vom Ziehen der Luft, das dabei vorgeht, genommen ist. Während sowohl die Vulgata als alle neueren Ausleger darunter den Antonen des Blasens verstehen, erhebt der Chaldäer das Ende darin und gibt: „Wenn der Schall aufhört, dann steiget auf den Berg.“ Die LXX geben diese Stelle erweitert: [illegible] **12**) d. h. sie sollen gegen den Berg kommen, oder den Berg hinankommen bis zur Schranke, die gesetzt oder bezeichnet ist. — **13**) d. h. er gab dem Volke das Gebot, sich zu heiligen auf die schon erwähnte Weise. — **14**) Nichts war im höheren Grade geeignet, die Ehrfurcht und Scheu im Volke rege zu machen, als diese Zeichen. Sie sind zugleich ein Typus dessen, was sich bei der Ankunft des hl. Geistes im N. B. ereignete: der Donner Typus des Windstoßes, die Blitze Typus der feurigen Zungen, die dichte Wolke Typus des segenvollen Ergusses der innerlichen Gnade, der Schall der Posaunen Typus der apostolischen Rede. — **15**) Das Rauchen bildet hier das Heiligthum des Ortes als einer Tempelstätte, wo Gott dem Herrn geopfert wird. — **16**) Im Hebr. und den LXX steht noch dabei: „mit der Stimme“ d. h. hörbar. Der Engel Gottes nämlich redete vernehmlich mit Moses. — **17**) Dieses descendit sollte nach dem Contexte vielmehr ascendit heißen, denn während der Engel bisher tiefer sich niedergelassen, stieg er nun in die Höhe hinan und berief auch Moses dahin. Allein der Würde der himmlischen Boten und der Majestät Gottes ist es angemessen, jede neue oder veränderte Weise der Erscheinung mit descendit zu bezeichnen. Auch kann man annehmen, auf dem Gipfel des Berges habe sich wieder ein anderer Engel herabgelassen, als der vorhin mit Moses geredet. Es offenbarte sich hier der Sohn Gottes, wie mit Recht die hl. Väter annehmen; aber er bediente sich hierbei nicht eines oder des anderen, sondern vieler Engel, wie der Apostel Gal. 3, 19 mit den Worten per ordinationem angelorum andeutet. — **18**) Nach der Vorstellung, die Gott den Menschen v

Heiligkeit dieses Ortes einprägte, hätte die Ueberschreitung der Schranken unnachsichtlich bet werden müssen. Damit nun dieß nicht geschehen durfte, warnte Gott zu wiederholten en. — **19**) Augustinus und Estius halten dafür, unter diesen Priestern seien Aarons Söhne erstehen, die hier per anticipationem so genannt werden. Allein mit mehr Recht nimmt an, es seien darunter Auserwählte, die Erstgeborenen der angesehensten Familien zu verh, die auch jene Opfer darbrachten, von denen 24, 5 die Rede ist. — **20**) d. h. laß ihn un hrt vom Zutritte des Volkes.

Caput XX.

. Locutusque est Dominus[1] cunctos sermones hos: 2. Ego sum ninus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, de domo servitutis. Non habebis deos alienos coram me.[2] 4. Non facies tibi sculptile,[3] que omnem similitudinem quae est in caelo desuper,[4] et quae in ra deorsum, nec eorum quae sunt in aquis sub terra. 5. Non orabis ea, neque coles: ego sum Dominus Deus tuus fortis,[5] zelotes, itans iniquitatem patrum in filios,[6] in tertiam et quartam generanem eorum qui oderunt me: 6. et faciens misericordiam in millia qui diligunt me, et custodiunt praecepta mea. 7. Non assumes nen Domini Dei tui in vanum:[7] nec enim habebit insontem Dominus n, qui assumpserit nomen Domini Dei sui frustra. 8. Memento ut m sabbati sanctifices.[8] 9. Sex diebus operaberis, et facies omnia ra tua. 10. Septimo autem die sabbatum Domini Dei tui est: non ies omne opus in eo,[9] tu, et filius tuus et filia tua, servus tuus et illa tua, jumentum tuum, et advena qui est intra portas tuas. Sex enim diebus fecit Dominus caelum et terram, et mare, et omnia ae in eis sunt, et requievit in die septimo, ideirco benedixit Dominus i sabbati, et sanctificavit eum. 12. Honora patrem tuum et matrem m, ut sis longaevus super terram,[10] quam Dominus Deus tuus dabit i. 13. Non occides.[11] 14. Non moechaberis.[12] 15. Non furtum ies.[13] 16. Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium.[14] Non concupisces domum[15] proximi tui: nec desiderabis uxorem s, non servum, non ancillam, non bovem, non asinum, nec omnia ae illius sunt. 18. Cunctus autem populus videbat voces[16] et lampas, et sonitum buccinae, montemque fumantem: et perterriti ac pavore ncussi, steterunt procul, 19. dicentes Moysi: Loquere tu nobis, et diemus:[17] non loquatur nobis Dominus, ne forte moriamur. 20. Et Moyses ad populum: Nolite timere: ut enim probaret vos, venit us, et ut terror illius esset in vobis, et non peccaretis. 21. Stetitque pulus de longe. Moyses autem accessit ad caliginem in qua erat us. 22. Dixit praeterea Dominus ad Moysen: Haec dices filiis ael: Vos vidistis quod de caelo locutus sim vobis. 23. Non facietis os argenteos, nec deos aureos facietis vobis. 24. Altare de terra ietis mihi,[18] et offeretis super eo holocausta et pacifica vestra, oves stras et boves in omni loco, in quo memoria fuerit nominis mei: niam ad te, et benedicam tibi. 25. Quodsi altare lapideum feceris ihi, non aedificabis illud de sectis lapidibus: si enim levaveris ltrum super eo, polluetur.[19] 26. Non ascendes per gradus ad altare eum, ne reveletur turpitudo tua.

1 Man nennt das Gesetz, welches Gott hier gibt, Decalog oder Zehnwort und unterscheidet darin Gebote, die gegen Gott, und Gesetze, die gegen den Nächsten zu beachten sind. Josephus, Philo, Origenes u. A. nehmen vier Gebote gegen Gott und sechs gegen den Nächsten an; sie machen nämlich aus dem ersten zwei und aus dem letzten zweien eins. Allein Augustinus und nach ihm fast alle späteren Ausleger teilen drei auf die eine Tafel und sieben auf die andere. — 2 I. Gebot. Nach dem Hebr., was die LXX mit ... und Augustinus mit praeter me geben. — 3 פָּסֶל ... Nach Theodoret in Exod. quaest. 10. verstehen die Griechen unter ... ein Bild von dem, was nicht in der Wirklichkeit, sondern nur in der Einbildung existirt, ganz entsprechend dem deutschen Worte „eitel," welches auch davon gebildet ist. Das hebr. Wort ist von der Vulgata ganz richtig mit sculptile gegeben. Gott gab kein absolutes Verbot, geschnitzte Bilder zu machen, sondern nur ein bedingtes. Denn nur das Anbeten der Bilder ist es, was er absolut verbietet. Stellte doch Moses selber Cherubim auf die Bundeslade. Da indess in jener Zeit die Gefahr bestand, die Verehrung und Anbetung möchte leicht vom Unsichtbaren auf das Sichtbare übertragen werden, so galt dieses bedingte Gebot allerdings auf so lange, als die Gefahr wirklich bestand. Heut zu Tage hat es keine andere Bedeutung mehr, als die es in der vollständigen Fassung hat, wie es einige Male vorkommt: „Mache Dir kein geschnitztes Bild, um es anzubeten." Es hat wahrlich eine große Geistesbeschränktheit an, wenn manche katholische Prediger die katholische Kirche über die hl. Bilder, womit sie die Tempel schmückt, tadeln, wie des Bilderdienstes, der Abgötterei u. s. w. beschuldigen. Denn auch das kleinste Kind und das einfältigste Weib wissen es dann die Verehrung, die man dem Bilde zollt, auf das Urbild, auf Gott selber nämlich und auf seine Heiligen zurückgeht, und die bildliche Darstellung keinen andern Zweck hat, als dem Geiste zu Hülfe zu kommen und ihn durch sinnliche Anschauung zum Uebersinnlichen zu erheben. Wer noch nicht erfahren hat, was für Gewalt die Anschauung eines wahrhaft edlen Bildes zu wecken vermag, der hat wahrlich noch wenig Erfahrung gemacht. — 4 Damit ist die Verfluchung aller jener Gebilde zu verstehen, die der sogenannte Sternendienst geschaffen hat, z. B. der Sonne unter dem Namen des Osiris und Ammon, dann des Mondes unter dem Namen der Astarte, u. s. f. Es können übrigens durch dieses Verbot auch die fliegenden Geschöpfe gemeint sein, was zu den nächsten Worten am genauesten paßt: et quae in terra deorsum, worunter Mensch und Vieh, et quae in aquis sub terra, worunter das Krokodil, die Fische u. s. w. zu verstehen sind. — 5 אֵל, fehlt bei LXX. — 6 „strafend die Ungerechtigkeit der Väter an den Söhnen." LXX ... „abtragend veraltend die Sünden der Väter an den Söhnen," oder abgebend die Sünden der Väter an die Söhne. Origenes legt die iniquitas, die Gott bis auf das vierte Geschlecht bestraft, nur auf die idololatria aus. Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern zu strafen droht, so thut er es nur aus weiser und erbarmungsvoller Absicht: 1. um die Eltern entweder heilsam zu schrecken oder zur Reue und Buße zu bewegen; 2. um die Kinder vor der Sünde zu bewahren und durch Leiden zu größerer Vollkommenheit zu bringen. Theodoret und Hieronymus verstehen das Bestrafen bis zum dritten und vierten Geschlecht dahin, daß Gott drei bis vier Geschlechter vergehen lasse, bis er strafend einschreite. Origenes versteht unter den Söhnen, die bis zum dritten und vierten Geschlechte gestraft werden, die Theilnehmer der Schuld, durch Rath, Beihülfe, Ermunterung. Wenn Gott in Deut. 24, 16 sagt: non occidentur patres pro filiis nec filii pro patribus, so hebt dies keineswegs im Widerspruche mit dem hier Gesagten. Denn in der letzten Stelle handelt es sich um eine Vorschrift, die den Richtern gegeben ist. Was Gott thut dürfen nicht auch die Richter thun. Daß aber Gott durch Jeremias 31, 29 sagt: „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen, die Väter haben saure Trauben gegessen und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden," sagt klar und deutlich an, daß Gott sein Verfahren nach den Zeitumständen ändere. Anders verfährt er zur Zeit Abrahams, anders zu jener des Moses, anders ist heute, da er seinen Sohn sandte und sich uns als Vater erwies.

7 II. Gebot. לַשָּׁוְא kann heißen in vanum, oder auch in mendacium. Beide Bedeutungen haben ihre Vertheidiger. Der ersteren huldigt der Chaldäer, letzterer Pataklus, Ephus, Origenes. Der Zweck des Gebotes ist übrigens klar: Der Name Gottes soll heilig gehalten, mit Ehrfurcht ausgesprochen nicht zum Betrug verbraucht, soll mit Vertrauen angerufen werden. In der Heiligkeit des Namens Gottes liegt etwas Großes verborgen, das Viele nicht kennen. Wer immer in der Tugend Erfahrung gemacht und gefunden haben, daß die Seelen in demselben Maße vollkommen werden, als sie den Namen Gottes heilig halten, und in demselben Maße abwärts gehen, als sie den Namen Gottes mißbrauchen. In einem Hause, wo das Fluchen und Schelten nicht eingelassen ist, ist ein allemal kein Heil. — 8 III. Gebot. Das ist kein neues Gebot, sondern nur eine Einschärfung oder Erinnerung an das bereits bestehende Gebot. Man muß an diesem Gebote Natürliches und Positives unterscheiden. Daß man irgend welche Tage auszeichnete für die Ehre Gottes, für die Pflege der Seele, für die Ruhe des Leibes, ist ein

n Menschen schon in das Herz geschriebenes Gesetz. Daß man aber gerade den siebenten Tag re, beruht auf dem positiven Willen Gottes. In ersterer Rücksicht ist das Gebot indispen- el und unveränderlich, in letzterer dispensabel und veränderlich. — **9**) Unter diesem opus ist das servile zu verstehen, wie dieß von selbst einleuchtet und Tertullian adv. Jud. c. 4. und ronymus ad Isai. c. 28. als Zeugen der Tradition deutlich aussprechen. Die Rabbinen der teren Zeiten bis auf heute gaben diesem Gebote eine solche Ausdehnung, daß es dem Volke in That als eine unerträgliche Last erscheinen mußte und muß. Sie sagten, man dürfe am bbat nicht einmal einen Apfel schalen, kein Insekt tödten, kein Instrument spielen, nicht ein l singen. Buxtorf Synag. Jud. c. 11. Man erinnere sich, daß die Pharisäer es Christo ver- lten, daß er am Sabbate Kranke heilte. Zur Zeit der Macchabäer hielt man den Sabbat Strenge, daß man es sogar für unerlaubt hielt, im gerechten Kriege und selbst, wenn die ierste Gefahr zu befürchten, an diesem Tage zu kämpfen. Eine solche Strenge mußte sich bwendig als unvernünftig erweisen, und darum ging man, durch den Drang der Umstände es Besseren belehrt, alsbald davon ab. — **10**) IV. Gebot. Hebr.: „damit sich deine Tage längern;" ἵνα εὖ σοι γένηται καὶ ἵνα μακροχρόνιος γένῃ ἐπὶ τῆς γῆς ἀγαθῆς, ἧς κύριος ὁ θεός δίδωσί σοι. Dieses Gebot steht an der Spitze der Gebote gegen den Nächsten und hat eine ische Verheißung zur Seite, um desto eindringlicher und wichtiger zu erscheinen. Man muß och den Laut dieser Verheißung nicht pressen, und die Auslegung nicht nach dem Buchstaben chen. Es stirbt mancher Sohn und manche Tochter in frühen Jahren, obwohl sie Vater Mutter geehrt haben, und lebt dagegen mancher undankbare Sohn und manche undankbare chter viele Jahre. Für Erstere ist der frühe Tod eine frühe Belohnung, und für Letztere ist spätere Tod eine späte Bestrafung. Nach dem gewöhnlichen Laufe aber gelangen gehorsame der zu einem ehrwürdigen Alter, während ungehorsame bald in alle Laster stürzen und früh- ig sterben. — **11**) V. Gebot. LXX haben dieses Gebot an der siebenten Stelle, wie dieß h aus Marc. 10. 19; Luc. 18. 20 hervorgeht. Dieses Gebot verbietet im weiteren Sinne ommen, jede Beleidigung des Nächsten an seinem Leben, an seinen Gliedern, besonders jeden ß, aus welchem, wie aus der Quelle der Todtschlag hervorgeht. Es verbietet aber keineswegs Todtschlag in Folge der Nothwehr. Es verbietet auch nicht, den nächtlichen Dieb 22, 2, den ₹führer zur Idololatrie Deut. 13. 6. den Mörder der Verwandten ib. 19. 6 zu tödten—gemäß allgemeinen Gewohnheit der Blutrache im Oriente. Daß das mosaische Gesetz nicht erlaubt, nschenopfer zur Ehre der Gottheit zu bringen, ist ein deutlicher Beweis seines göttlichen prunges. Während vermöge eingerissener Verderbtheit und Finsterniß des Verstandes alle lker, selbst die hochgebildeten Griechen und Römer es für etwas Hehres und Heiliges hielten, nschenopfer darzubringen, hielt das mosaische Gesetz die Israeliten von solchen Opfern als euelu weit entfernt. — **12**) VI. Gebot. Wie das vorhergehende Gebot mehr verbietet, als Buchstabe sagt, so nach der Meinung von Augustinus, Estius, Menochius, Grotius, Rivet, rnelius a Lapide auch dieses. Der Ehebruch ist gleichsam das genus oder die Spitze der schlichen Vergehungen. Wie nun die einzelnen Arten die Bösartigkeit der Gattung theilen, erstreckt sich auch das Verbot auf sie. Augustinus sagt daher in Exod. qu. 71. geradezu: mine mœchiæ omnis illicitus concubitus atque illorum membrorum non legitimus usus hibitus debet intelligi. Die verschiedenen Strafen, die im weiteren Verlauf der Gesetzge- ng über die verschiedenen Arten der Unzucht verhängt werden, legen dieser Erklärung ein eutendes Gewicht zu. — **13**) VII. Gebot. Auch dieses Verbot ist allgemein und als In- riff aller Verbote der Beeinträchtigung des zeitlichen Gutes des Nächsten zu nehmen. Es bietet somit den Raub, den Betrug, die Uebervortheilung, ungerechte Verträge. — **14**) VIII. bot. Sei es vor Gericht oder außerhalb. Nach 23, 1 soll man die Lügen nicht einmal an- en. Unter dem proximus, רֵעַ; ὁ πλησίον σου ist jeder Mitmensch zu verstehen, obwohl es ufig auch „Freund, Bekannter, Vertrauter" bedeutet. אִישׁ und רֵעַ correspondiren sich, wie r eine, der andere;" cf. Judic. 6. 29. — **15**) IX und X. Gebot. Die LXX setzen das chtbegehren des Weibes vor dem Nichtbegehren des Hauses, wie dieß auch Deut. 5. 21, im ebr. und in der Vulgata geschieht; haben überdieß noch den Beisatz: οὔτε τὸν ἀγρὸν αὐτοῦ, der Beiden fehlt. Die Samaritaner haben hier in ihrem Pentateuch auch eingeschaltet, was ut. 27. 2–8 enthalten ist, mit einigen Aenderungen und Beisätzen. Daß Gott auch die Be rde nach des Nächsten Weib und Gut verbietet, beurkundet klar und deutlich den himmlischen arakter des mosaischen Gesetzes, seine innigste Verwandtschaft mit dem Gesetze des N. B., seine ₹istigkeit, seine vollkommene Fähigkeit, den Menschen von Grund aus zu erziehen. Christus hebt daher dieses Gebot mit besonderem Nachdruck hervor, indem er Matth. 5. 28 sagte: Omnis, i viderit mulierem ad concupiscendum eam, jam mœchatus est eam in corde suo. — Das videre ist hier im weiten Sinne genommen, statt „wahrnehmen," wie dieß auch Jer. 31 vorkommt: Videte verbum Domini. — **17**) fehlt bei LXX. Die Samaritaner haben den Beisatz aus Deut. 5. 24–27. der allerdings zur Vervollständigung der ganzen Begebenheit ut. — **18**) Gott befahl, leicht aufgeworfene und leicht wieder zu vernichtende Altäre aufzu-

richten, damit nicht der Aberglaube dieselben mißbrauche. — **19**) Der Grund dieses Gebotes scheint derselbe zu sein, wie der des vorhergehenden. Indessen lassen sich auch andere Gründe anführen. Rabbi Abarbanel sagt: „damit nicht magische Zeichen oder Figuren in die gebauenen Steine eingegraben werden können." Plato de legibus l. 12 nennt Eisen und Erz [illegible] und will ne denbalb vom Bau der Altare entfernt wissen; cf Hottinger de jure Hebr. Auch wurden beim Bau des Tempels keine eisernen Instrumente angewendet, sowie die Gewohnheit, die Altare aus unbehauenen Steinen zu bauen, gebilligt zu sein scheint; cf. 1. Macc. 4, 47. Jos. Flav. bell. Jud. XVI. 14. et Antiqu. IV. 7.

Caput XXI.

1. Haec sunt judicia quae propones eis.[1] 2. Si emeris servum Hebraeum,[2] sex annis serviet tibi: in septimo egredietur liber gratis. 3. Cum quali veste intraverit, cum tali exeat:[3] si habens uxorem, et uxor egredietur simul. 4. Sin autem dominus dederit[4] illi uxorem, et peperit filios et filias: mulier et liberi ejus erunt domini sui, ipse vero exibit cum vestitu suo.[5] 5. Quod si dixerit servus: Diligo dominum meum et uxorem ac liberos, non egrediar liber: 6. offeret eum dominus diis,[6] et applicabitur ad ostium et postes,[7] perforabitque aurem ejus subula: et erit ei servus in saeculum.[8] 7. Si quis vendiderit filiam suam in famulam, non egredietur sicut ancillae exire consueverunt.[9] 8. Si displicuerit oculis domini sui cui tradita fuerat, dimittet eam:[10] populo autem alieno vendendi non habebit potestatem, si spreverit eam. 9. Sin autem filio suo desponderit eam, juxta morem filiarum faciet illi.[11] 10. Quod si alteram ei acceperit, providebit puellae nuptias, et vestimenta, et pretium pudicitiae non negabit.[12] 11. Si tria ista non fecerit, egredietur gratis absque pecunia. 12. Qui percusserit hominem volens occidere, morte moriatur.[13] 13. Qui autem non est insidiatus, sed Deus illum tradidit in manus ejus:[14] constituam tibi locum in quem fugere debeat.[15] 14. Si quis per industriam occiderit proximum suum, et per insidias: ab altari meo evelles eum,[16] ut moriatur. 15. Qui percusserit patrem suum aut matrem, morte moriatur. 16. Qui furatus fuerit hominem, et vendiderit eum, convictus noxae,[17] morte moriatur. 17. Qui maledixerit patri suo,[18] vel matri, morte moriatur. 18. Si rixati fuerint viri, et percusserit alter proximum suum lapide vel pugno, et ille mortuus non fuerit, sed jacuerit in lectulo: 19. si surrexerit, et ambulaverit foris super baculum suum, innocens erit qui percusserit, ita tamen ut operas ejus, et impensas in medicos restituat. 20. Qui percusserit servum suum vel ancillam virga, et mortui fuerint in manibus ejus, criminis reus erit.[19] 21. Sin autem uno die[20] vel duobus supervixerit, non subjacebit poenae, quia pecunia illius est. 22. Si rixati fuerint[21] viri, et percusserit quis mulierem praegnantem, et abortivum quid fecerit, sed ipsa vixerit:[22] subjacebit damno quantum maritus mulieris expetierit, et arbitri judicaverint. 23. Sin autem mors[23] ejus fuerit subsecuta, reddet animam pro anima, 24. oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, 25. adustionem pro adustione, vulnus pro vulnere, livorem pro livore. 26. Si percusserit quispiam oculum servi sui aut ancillae, et luscos eos fecerit, dimittet eos liberos pro oculo quem eruit. 27. Dentem quoque si excusserit servo vel ancillae suae, similiter dimittet eos liberos,

. Si bos[24] cornu percusserit virum aut mulierem, et mortui fuerint,
pidibus obruetur: et non comedentur carnes ejus, dominus quoque
vis innocens erit. 29. Quod si bos cornupeta fuerit ab heri et nudius-
rtius et contestati sunt dominum ejus, nec recluserit eum, occideritque
rum aut mulierem: et bos lapidibus obruetur, et dominum ejus
cident.[25] 30. Quod si pretium fuerit ei impositum, dabit pro anima
a quidquid fuerit postulatus. 31. Filium quoque et filiam si cornu
rcusserit, simili sententiae subjacebit. 32. Si servum, ancillamque
vaserit, triginta siclos argenti domino dabit, bos vero lapidibus
primetur. 33. Si quis aperuerit cisternam, et foderit, et non operuerit
m, cecideritque bos aut asinus in eam, 34. reddet dominus cisternae
etium jumentorum: quod autem mortuum est, ipsius erit. 35. Si
s alienus bovem alterius vulneraverit, et ille mortuus fuerit: vendent
vem vivum, et divident pretium, cadaver autem mortui inter se
spertient. 36. Sin autem sciebat quod bos cornupeta esset ab heri et
diustertius, et non custodivit eum dominus suus: reddet bovem pro
ve, et cadaver integrum accipiet.

1) Nachdem in den zehen Geboten die Grundlage der ganzen Gesetzgebung und Verfassung
geben, das Princip und der Geist derselben ausgesprochen, die Hauptsache des religiös sittlichen
bens bezeichnet worden, reihen sich nun die in das Einzelne gehenden Ges.tze an, gleichsam wie
e Zweige, die aus dem Baume hervorwachsen. Der göttliche Charakter des neuen Gesetzes
itt darin immer deutlicher und klarer hervor und macht es dem Geschichtskenner augenschein
h, daß Verordnungen dieses Lautes weit über Alles erhaben sind, was die Geschichte der
maligen Zeit in dieser Art zu schauen bietet. Unter diesen in das Einzelne eingehenden
esetzen machen den Anfang gewisse Gerichtsverordnungen, als Norm zur Entscheidung für
wisse Rechtsfälle, die im gemeinen Leben häufig vorzukommen pflegen. Es mengen sich
dessen auch sittliche Vorschriften, sowie Ceremonialgesetze mit ein, was allerdings dem
harakter der Theokratie, als der Regierungsverfassung des jungen Volkes Israel, conform
scheint. Diese vereinzelten Verordnungen und Vorschriften nehmen drei Capitel ein, worauf
r Faden der Geschichte mit Cap. 24 wieder fortgesponnen wird. — **2**) Die Sclaverei, die
umals allgemein verbreitet war und ein so lautes Zeugniß von der Verderbtheit und Verkom-
enheit des menschlichen Geschlechtes gab, konnte um der menschlichen Schwäche willen nicht
radezu abgeschafft werden. Wie Gott in Betreff der Vielweiberei dieser Schwäche in damaliger
eit Rechnung trug, so wollte er es auch in Betreff der Sclaverei thun. Er duldete diese
ewohnheit, weil die Aufhebung einen Grad der Vollkommenheit des gesellschaftlichen Lebens
rfordert hätte, der sich wirklich nicht vorfand. Allein während Gott einerseits die Sclaverei
ldete, gab er anderseits eine Vorschrift für Handhabung derselben, die ihre Pein aufhob.
r litt es nicht, daß ein Hebräer länger als sechs Jahre Sclave blieb, im siebenten sollte er frei
erden und zwar ohne allen Entgelt, frei und von selbst. Auch das Weib sollte mit ihm frei
erden, wenn er verheirathet war. Gerade dasjenige also, was den Sclavenstand unerträglich
acht, die absolute und unveränderliche Abhängigkeit vom Herrn, wird hier beseitigt. Solches
egriff das Heidenthum selbst in den Zeiten der höchsten Aufklärung nicht. — **3**) בְּגַפּוֹ „wenn
r ledig eingetreten, soll er ledig austreten." So haben es auch die LXX. und es stimmt besser
nit dem Folgenden überein. — **4**) Im Falle der Sclave austreten und das Weib in der Scla
erei zurücklassen wollte, ward, wie es scheint, das Eheband gelöst. Gott erlaubte in jener Zeit
m der menschlichen Gebrechlichkeit willen die Trennung vom Bande, ein Beweis der Unvoll-
ommenheit des alttestamentlichen Ehebandes. Keineswegs aber ziemt eine solche Auflösbar
eit dem N. B., dem Stande der Vollkommenheit, den Christus auf die Erde gebracht. — **5**) Hebr.
ie V. 3; LXX μόνος. — **6**) אֶל־הָאֱלֹהִים; LXX πρὸς τὸ κριτήριον τοῦ θεοῦ· Symmachus
nd Aquila πρὸς τοὺς θεούς. Nach der allgemeinen, richtigen Auslegung sind darunter die
Richter zu verstehen; cf. 22, 28. — **7**) Hebr. „Er bringe ihn, הַדֶּלֶת, an die Thüre oder an
ie Pfosten." Gott schaffte es nicht ab, sondern ließ es, theils um von der freiwilligen Ueber-
nahme dieses Standes abzuschrecken, theils auch um all' denjenigen, die sich ihm dennoch
interzogen, für immer einzuprägen, daß sie sich auf alles Widrige gefaßt machen müßten. —
8) nicht „für immer" im eigentlichen Sinne, sondern im uneigentlichen Sinne, d. h. bis zum
Jubeljahr, welches immer nach einem halben Jahrhundert gefeiert ward; denn nach Levit.

25, 40 mußten im Jubeljahre alle Sclaven ohne Ausnahme frei gegeben werden, die nicht Ausländer waren. — **9** Letzteres heißt nach dem Hebr. „wie die Sclaven die männlichen) auszutreten pflegen" d. h. ihr Verhältniß ist ein ganz verschiedenes von dem der männlichen Sclaven. Sie wird nämlich an den Herrn verkauft mit der Nebenbedingung, daß derselbe sie entweder selbst zur Nebenfrau nehmen oder dem Sohne zur Ehe geben dürfe, welches Verhältniß zu lösen sie nicht das Recht haben sollte; [illegible] Das Wort אָמָה, das die LXX mit παιδισκη und die Vulg. mit famula geben, hat nebenher die Bedeutung concubina, cf. Judic 8, 31, 9, 18. Deßwegen erörtert der hl. Verfasser nichts Weiteres und setzt die Kenntniß des bezeichneten Verhältnisses voraus. — **10**) Der Mittelsatz heißt im Hebr. אִישׁר לֹא יְעָדָהּ „der sie nicht vermählt, zum Weibe bestimmt hat," da das Verb לָן hat, statt לֹא und auch die LXX, die Vulgata, der Chaldäer, der Araber und fünf hebr. Handschriften bei Kennicott dafür zeugen. Brentano Tertull.; dimittat eam heißt Hebr. הִפְדָּה „er soll sie auslösen lassen;" ἀπολυ- [illegible] — **11**) d. h. halte sie wie seine Tochter. — **12**) Hebr. und LXX: „Wenn er ihm eine andere Frau zur obigen gibt, so darf er ihr oder der Sclavin nichts abbrechen von der Nahrung, Kleidung und dem Beischlafe;" τα δοντα και τον ιματισμον και οπωλιαν αυτης ου μη αποστερησει. Daß die Vulgata das שְׁאֵרָה „ihr Fleisch" mit nuptias, und עֹנָתָהּ „ihre Bewehnung" mit pretium pudicitiæ übersetzt, ist schwer zu erklären. Indessen bietet das erstere Wort wirklich einen etwas dunklen Sinn; Cateles übersetzt es mit „die Nahrung," LXX mit δουναι. Das letztere Wort kommt nur hier mit obiger Bedeutung vor. **13** Hebr.: „wer einen schlägt, daß er stirbt, der stirbe des Todes." Nach der Meinung der Rabbinen ist unter jener Todesstrafe, die nicht näher bezeichnet wird, die Steinigung zu verstehen; cf. Selden de Synedriis II 15. art. 4. et seq. — **14**) Hebr. „wenn Gott ihn in seine Hand hat fallen lassen," d. h. wenn er durch Zufall ihn hat von ihm getödtet werden lassen, etwa durch einen Schuß, oder Wurf u. dgl. — **15**) Welch' eine überaus wohlthätige Einrichtung das Asyl war, geht daraus hervor, daß auch das Gentilenthum es bewahrt und zu allen Zeiten beobachtet und geehrt hat. Im Orient aber wo bei Todtschlagen die Selbstrache erlaubt war, hatte das Asyl für den, der unschuldig den Nächsten getödtet hatte, einen ungemein hohen Werth. Es nahm der Todtschlag das eigentliche Gehässige, es brach ihr den Nerv, es gewährte dem unschuldigen Todtschläger den einzigen Ausweg. — **16**) So geschah es dem Joab, der in die Stiftshütte geflüchtet war III. Reg. 2, 34. — **17**) Hebr. und LXX: „oder wenn er in seiner Hand gefunden wird." — **18**) מְכַלֵּל; καθαιρεσεως τυχειν κτλ. Der göttliche Gesetzgeber scheint eine gewisse Fluchformel dabei im Auge gehabt zu haben, auf welche die Todesstrafe gesetzt war. — **19**) נָקֹם יִנָּקֵם „soll Rache an ihm genommen werden;" δικη εκδικηθησεται. Ob damit die Todesstrafe, oder eine von den Richtern zu bestimmende gemeint sei, läßt sich nicht bestimmen. Nach der Meinung der Rabbinen (Selden de jur. nat. et gent. IV. 1.) ist die Todesstrafe darunter zu verstehen, wenn der Sclave ein Hebräer war. Der samar. Text sagt: „er soll nicht mit dem Tode bestraft werden." Die mosaische Gesetzgebung betrachtet somit die Sclaven nicht als „außercivilich," nicht als eine bloße „Sache," nicht als eine von den andern Menschen ganz verschiedene Race, wie dieß die beschränkteren Griechen und Römer thaten, sondern sie erkannte ihn als gleich berechtigt mit allen übrigen Menschen an. Solches anzuordnen, dazu war ein göttlicher Gesetzgeber nothwendig. — **20** In diesem Punkte sah Gott der menschlichen Gebrechlichkeit etwas nach. **21**) Es geschah bei Streitigkeiten zwischen Männern, daß oft die Weiber dazwischen traten, um zu vermitteln; wo es leicht geschehen konnte, daß sie von einem gefährlichen Streiche oder Schlage getroffen wurden. **22**) και [illegible] „und es tödtet das Kind unformirt d. h. unbeseelt, noch nicht belebt von ihr. . ." **23** Diese lex talionis gilt noch heute im Oriente, war auch bei den Römern in die 12 Tafeln aufgenommen. Augustinus I. 12. c. Faust. c. 25. sagt darüber: Vindictæ et furoris non finis, sed finis est justus. [illegible] „wenn aber das Kind belebt ist." Die Belebung oder Beseelung tritt nach der Meinung der Alten beim männlichen Geschlechte mit dem 40., beim weiblichen mit dem 80. Tage nach der Empfängniß ein. Allein heut zu Tage nimmt man die Beseelung zugleich mit der Zeugung an. Der hebr. Text sagt Nichts von einem unbeseelten Embryo, ebensowenig die Vulgata. — **24**) Bei den Römern mußten die ausschlagenden Pferde und stößigen Ochsen demjenigen, den sie beschädigten, ausgeliefert werden, wenn er nicht durch Geld sich abfinden ließ; cf. Justin. Cod. l. IV. tit. 9 et Digest IX tit 1. — **25** wenn nicht die Verwandten die Strafe in ein Lösegeld verwandeln wollen, wie der nächste Vers besagt.

Caput XXII.

1. Si quis furatus fuerit bovem,[1] aut ovem, et occiderit vel vendiderit: ainque boves pro uno bove restituet, et quatuor oves pro una ove. Si effringens fur domum sive suffodiens[2] fuerit inventus, et accepto ulnere mortuus fuerit: percussor non erit reus sanguinis. 3. Quod si to sole hoc fecerit, homicidium perpetravit.[3] et ipse morietur.[4] Si on habuerit quod pro furto reddat, ipse venundabitur; 4. si inventum erit[5] apud eum quod furatus est, vivens, sive bos, sive asinus, sive is: duplum restituet. 5. Si laeserit quispiam agrum vel vineam, et miserit jumentum suum ut depascatur aliena: quidquid optimum abuerit in agro suo, vel in vinea, pro damni aestimatione restituet. Si egressus ignis invenerit spinas, et comprehenderit acervos frugum, ve stantes segetes in agris, reddet damnum qui ignem succenderit. Si quis commendaverit amico pecuniam, aut vas in custodiam, et ab , qui susceperat, furto ablata fuerint: si invenitur fur, duplum reddet: si latet fur, dominus domus applicabitur ad deos,[6] et jurabit quod on extenderit manum in rem proximi sui, 9. ad perpetrandam audem,[7] tam in bove, quam in asino, et ove ac vestimento, et quidquid mnum inferre potest:[8] ad deos utriusque causa perveniet: et si illi dicaverint, duplum restituet proximo suo. 10. Si quis commenda- rit proximo suo asinum, bovem, ovem, et omne jumentum ad custo- am, et mortuum fuerit, aut debilitatum, vel captum ab hostibus, allusque hoc viderit: 11. jusjurandum erit in medio,[9] quod non tenderit manum ad rem proximi sui: suscipietque dominus juramen- m, et ille reddere non cogetur. 12. Quod si furto ablatum[10] fuerit, stituet damnum domino. 13. Si comestum a bestia, deferat ad eum od occisum est,[11] et non restituet. 14. Qui a proximo suo quidquam rum mutuo postulaverit, et debilitatum aut mortuum[12] fuerit domino on praesente, reddere compelletur. 15. Quod si impraesentiarum minus fuerit, non restituet, maxime[13] si conductum venerat pro ercede operis sui.[14] 16. Si seduxerit quis virginem necdum despon- tam, dormieritque cum ea: dotabit eam, et habebit eam uxorem.[15] . Si pater virginis dare noluerit, reddet pecuniam juxta modum dotis, iam virgines accipere consueverunt.[16] 18. Maleficos non patieris vere.[17] 19. Qui coierit cum jumento, morte moriatur. 20. Qui mmolat diis, occidetur,[18] praeterquam Domino soli. 21. Advenam on contristabis, neque affliges eum: advenae enim et ipsi fuistis in rra Aegypti. 22. Viduae et pupillo[19] non nocebitis. 23. Si laeseritis s, vociferabuntur ad me, et ego audiam clamorem eorum: 24. et ndignabitur furor meus, percutiamque vos gladio, et erunt uxores strae viduae, et filii vestri pupilli. 25. Si pecuniam mutuam dederis opulo meo pauperi qui habitat tecum, non urgebis eum quasi exactor, c usuris opprimes.[20] 26. Si pignus a proximo tuo acceperis vestimen- m, ante solis occasum reddes ei. 27. Ipsum enim est solum,[21] quo peritur, indumentum carnis ejus, nec habet aliud in quo dormiat: si amaverit ad me, exaudiam eum, quia misericors sum. 28. Diis non trahes,[22] et principi populi tui non maledices. 29. Decimas tuas et rimitias tuas non tardabis reddere,[23] primogenitum filiorum tuorum

dabis mihi. 30. De bobus quoque,[24] et ovibus similiter facies: septem diebus sit cum matre sua, die octava reddes illum mihi. 31. Viri sancti eritis mihi, carnem quae a bestiis fuerit praegustata, non comedetis,[25] sed projectis canibus.

1 Diese Worte schließen in einigen hebr. Bibeln das vorhergehende Capitel. Warum ein so strenger Ersatz für gestohlenes Hausvieh geboten wird, leuchtet von selbst ein, wenn man bedenkt: 1. daß Israel Gott und dadurch die geoffenbarten Verordnungen und Strafen vom Sünde und Laster abschrecken ist; 2. daß damals in Aegypten der Diebstahl als etwas sehr Geringfügiges betrachtet wurde, welchem falschen Urtheile ein harter Damm entgegenzusetzen war. Die Zahl fünf beim Rinde bezieht sich nach der Meinung Einiger bei Joannis und nach Thomas v. Aquin auf den fünffachen Nutzen desselben: daß es Opferthier ist, daß es pflügt, daß es nährt, daß es tränkt, daß es kleidet. Die Zahl Vier beim Schafe hat dieselbe Bedeutung; das Pflügen fällt da weg. — **2** fehlt im Hebr. Es ist hier vom nächtlichen Diebstahle die Rede, von welchem sowohl großer Verlust an zeitlichen Gütern, als auch Angriff auf das Leben zu befürchten ist. Da es bei der Nacht schwer ist, in der Selbstvertheidigung und Abwehr des Angreifers das rechte Maß, moderamen inculpatae tutelae, einzuhalten, so trifft das Gesetz den, der den Angreifer tödtet, unbedingt frei. Nach dem dritten Worte soll man dem Diebe, ehe man ihn auf das Leben angreift, durch Schreien oder Werfen einen Wink geben, von der That abzustehen, oder wo man einen Schuß, einen Streich führen muß, Acht haben, daß er nicht tödtlich sei. Wenn es Zeit und Umstände nicht erlauben, das Tödtliche zu vermeiden, und der vom Diebe zu befürchtende Schaden ein so bedeutender ist, daß er sich auf die necessaria status erstreckt, oder gar auf das Leben, so wird der nachfolgende Tod nicht zur Schuld angerechnet. Augustinus spricht sich also aus: I. 5. in demuthiger Einfalt und Selbstverläugnung über dieses Gesetz, insoferne es jetzt noch gelten sollte, mit den Worten aus: Legem quidem non reprehendo, quae tales permittit interfici, sed quomodo istos, qui interficiunt, defendam, non invenio. —

3 דָּמִים לוֹ „Blutschuld ist auf ihm;" *sanguis ei.* Es scheint damit auch gesagt zu sein, daß er den Tod verdient und mit dem Tode bestraft werden soll. — **4** יְשַׁלֵּם יְשַׁלֵּם. Einige übersetzen hier: „Er der Dieb hatte ja Ersatz leisten können." Diese Uebersetzung stimmt allerdings besser zum Context; denn es heißt sogleich: „und wenn er nicht soviel hat, um zu erstatten, so soll er verkauft werden." — **5** Solange das gestohlene Thier noch lebte, war die Zurückstellung leichter möglich. Der Dieb konnte in sich gehen, und das Gestohlene leicht wieder zurückstellen. War aber das Thier todt, so war dieß nicht mehr so leicht anzunehmen. Seine Schuld war somit größer. Darum forderte das Gesetz einen geringeren Ersatz, so lange das Thier lebte, einen schwereren, wenn es todt war. — **6** i. e. ad judicem. [illegible], d. h. vor dem Gottesgerichte. — **7** Hebr. „bei jedem Streitbarkeit, sei es in Betreff eines Ochsen ..." [illegible]. — **8** Hebr. „bei jedem Verlust, den man angiebt: das ist es," d. h. den man eidlich angiebt; [illegible]. — **9** Hebr. „so soll ein Eid Jehova's zwischen beiden sein" d. h. abgelegt werden. — **10** Diese Verordnung hat zur Absicht, daß Jeder das fremde Gut, das ihm verliehen worden, mit der größten Sorgfalt bewahre. Im Hebr. heißt es deutlicher: „wenn es von ihm, d. h. von seiner Seite weg, gestohlen werden," wodurch zu verstehen gegeben ist, daß sie leicht hätte bewahrt werden können. — **11** Hebr. „wenn es zerrissen worden, bringe er einen Zeugen mit ..." [illegible]. Sie lasen עֵד „zu," nicht עֵד „Zeuge." Uebrigens möchte ihre Meinung nicht so verwerflich erscheinen. Die Vulgata folgte auch dieser Meinung, erlaubte sich aber eine eigene Wendung. Statt den Herrn zum gerissenen Thiere zu setzen, will sie, daß der Entlehner das gerissene Thier zum Herrn bringe. — **12** Hier haben die LXX noch den Beisatz: [illegible], der aber im Hebr. fehlt. — **13** fehlt im hebr. und LXX. — **14** אִם שָׂכִיר הוּא בָּא בִּשְׂכָרוֹ; [illegible]. Nach der Vulgata ist der Sinn: „wenn das Thier gemiethet war, um Tagelohn Arbeit," nach den LXX: „wenn der Mann gedungen war, soll er für den Lohn Bezahlung leisten," nach dem Hebr. „wenn das Thier gemiethet war, so soll die Miethe als Ersatz gerechnet werden." Onkelos übersetzt das Hebräische: „wenn einer um Lohn ein Thier zu besorgen übernommen, so ist er des Lohnes wegen dazu verantwortlich." Der Syrer gibt: „Wenn es ein Tagelöhner gewesen, soll er am Taglohn gemiethet werden." Der richtige Sinn möchte wohl sein: „Wo eine Miethe für das Thier bezahlt worden, soll diese als Ersatz gelten." — **15** soll er Geld erlegen, um sie zur Frau zu erhalten. So brachte es der allgemeine Brauch im Morgenlande mit sich, daß für die Braut Geld erlegt wurde. Das Hebr.

מָהֹר יְמַהְרֶנָּ übersetzen Einige: „soll eilends sich beeilen, (sie für sich zur Frau zu bekommen)." מָהֹר kommt sonst nirgends in der Bedeutung „Brautgeld zu erlegen" vor, wird aber hier in dieser Bedeutung genommen von Onkelos und den LXX: *φερνῇ φερνιεῖ αὐτὴν αἰτῷ γυναῖκα.* Dieses Gesetz gründet sich auf die natürliche Thatsache, daß durch die copula carnalis aus Zweien Eins wird und somit eine Art unzertrennliche Verbindung zwischen ihnen besteht. — **16**) כֶּסֶף יִשְׁקֹל כְּמֹהַר הַבְּתוּלֹ „soll Geld wägen nach (dem Betrage) der Morgengabe der Jungfrau," vielleicht 50 Sikel, wie es Deut. 22. 29 auch für die gewaltsame Defloriruna einer Jungfrau vorgeschrieben ist. מָהֹר bedeutet hier dasselbe, wie V. 16. — **17**) מְכַשֵּׁפָה „eine Zauberin;" *φαρμακοὺς οὐ περιποιήσετε.* Die Zauberer morden die Seelen, darum sollen sie mit dem Morde bestraft werden. — **18**) Hebr. pragnanter יָחֳרָם „soll als Anathema vertilgt werden;" *θανάτῳ ἐξολοθρευθήσεται.* — **19**) Gott spricht hier keine gesetzliche Strafe aus, aber droht mit seinen Gerichten. — **20**) Hebr. „so sollst du ihm nicht gleich einem Wucherer sein, und keinen Zins ihm auflegen." *οὐκ ἔσῃ αὐτὸν κατεπείγων, οὐκ ἐπιθήσεις αὐτῷ τόκον.* Das Wort נֶשֶׁךְ „Zins" hat zur Wurzel נָשַׁךְ „beißen," was an das Beißen des Hundes erinnert. Man versteht unter „Zins," usura, eine Bezahlung für das Darleben, das man Jemand in Geld oder Geldeswerth vorgestreckt hat. Es ward von jeher als etwas Unsittliches betrachtet, solchen Zins zu fordern. Christus sagt: mutuum date, nihil inde sperantes Luc. 6. 35. Der Heide Seneka l. 7. de benef. c. 10. sagte: Quid fœnus et calendarium et usura, nisi humanæ cupiditatis extra naturam quæsita nomina? und Cato de re rust. procem.: Quid est fœnerari? nominem occidere. Augustinus ep. 152: An crudelior est, qui subtrahit aliquid vel eripit viviti, quam qui trucidat pauperem fœnore. Aehnlich die übrigen bl. Väter, deren Sentenz das allgemeine Concil im Lateran III. und jenes von Vienne bestätigte. Da indessen nach dem heutigen Stande der gesellschaftlichen Verhältnisse der durch gesetzliche Norm regulirte Zins nicht mehr als ein Druck der Armen, sondern als eine Wohlthat erscheint und das Erlangen von Darleben ungemein erleichtert, so haben sich Curialentscheidungen des Papstes Gregor XVI. dahin ausgesprochen, daß man Beichtväter, die den Zins erlauben, nicht beunruhigen dürfe. Wäre das Zinsnehmen an und für sich böse, so hätte es ja Gott auch in Bezug auf die Ausländer nicht erlauben dürfen, was er doch gethan. Uebrigens kann das Zinsnehmen ein Verbrechen werden, wenn es den gesetzlichen Zinsfuß überschreitet. Wer ungesetzliche, übermäßige Zinsen nimmt oder von dem nimmt, der sie ohne Aufopferung seiner Lebens- oder Standesbedürfnisse nicht geben kann, ist ein strafwürdiger Wucherer, eine Pest der Gesellschaft. — **21**) Wie ganz anders spricht der göttliche Gesetzgeber, als die menschlichen, bei was immer für einem Volke der Erde! Welch' eine Milde! Welch' eine Zartheit! Welch' eine sorgfaltige Berücksichtigung der kleinsten Lebensbedürfnisse! — **22**) d. h. die Richter, die Vorgesetzten, wie es insgemein Onkelos, der Araber, der Syrer und die christlichen und jüdischen Ausleger dafür halten. Nur Josephus und Philo glauben, es sei hier die Lästerung der fremden Götter verstanden; „damit nicht," sagt der Letztere l. 1. de monarch. et l. 3. de vita Mos., „durch das Lästern der Götter die Heiden gereizt werden, den wahren Gott zu lästern." Allein diese Auslegung ist wohl bei den Haaren beigezogen. Denn obwohl man zugeben muß, daß die Klugheit oft gebietet, das laute Verdammen des Irrthumes zu unterlassen, so kann man doch nicht zugeben, daß Gott aus einer solchen Klugheitsregel, die gar oft prekär ist, ein Hauptgesetz mache, und absolut und für immer verbiete, die fremden Götter zu lästern. Man mag aus dieser Auslegung abnehmen, wohin sich die Weisheit der Weisen verirren kann, wenn sie die Philosophie mit der Offenbarung auf gleiche Linie setzt, oder beide amalgamiren will, wo dieses unzulässig ist. — **23**) Hebr. „deine Fülle und deine Thränen verzögere nicht." Der Chaldaer, die LXX und die Vulgata verstehen darunter ganz richtig die „trocknen" und „nassen" Abgaben an das Heiligthum, wie dieß aus Lev. 27. 31 hervorgeht. — **24**) Die LXX nehmen dazu auch das *ὑποζύγιον*, subjugale. — **25**) Hebr. „Fleisch auf dem Felde, Zerrissenes sollt ihr nicht essen." Was Klugheit, Anstand und Menschenwürde an und für sich forderte, machte Gott wegen der Gefahr, daß die sinnliche Begierde sich darüber hinwegsetzte, zum ausdrücklichen Gebote.

Caput XXIII.

1. Non suscipies vocem mendacii:[1] nec junges manum tuam,[2] ut pro impio dicas falsum testimonium. 2. Non sequeris turbam ad faciendum malum: nec in judicio plurimorum acquiesces[3] sententiae, ut a vero devies. 3. Pauperis quoque non misereberis in judicio.[4] 4. Si occurre-

ris bovi inimici[5] tui, aut asino erranti, reduc ad eum. 5. Si videris asinum odientis te jacere sub onere, non pertransibis, sed sublevabis cum eo.[6] 6. Non declinabis in judicium pauperis[7] 7. Mendacium fugies. Insontem et justum[8] non occides: quia aversor impium. 8. Nec accipies munera, quae etiam excaecant prudentes,[9] et subvertunt verba justorum.[10] 9. Peregrino molestus non eris; scitis enim advenarum animas,[11] quia et ipsi peregrini fuistis in terra Aegypti. 10. Sex annis seminabis terram tuam, et congregabis fruges ejus. 11. Anno autem septimo dimittes eam,[12] et requiescere facies, ut comedant pauperes populi tui:[13] et quidquid reliquum fuerit, edant bestiae agri:[14] ita facies in vinea, et in oliveto tuo. 12. Sex diebus operaberis: septimo die cessabis, ut requiescat bos et asinus tuus: et refrigeretur filius ancillae tuae, et advena. 13. Omnia quae dixi vobis, custodite. Et per nomen externorum deorum non jurabitis,[15] neque audietur ex ore vestro. 14. Tribus vicibus per singulos annos mihi festa celebrabitis. 15. Solemnitatem azymorum custodies. Septem diebus comedes azyma, sicut praecepi tibi, tempore mensis novorum, quando egressus es de Aegypto: non apparebis in conspectu meo vacuus.[16] 16. Et solemnitatem messis primitivorum operis tui,[17] quaecumque seminaveris in agro: solemnitatem quoque[18] in exitu anni,[19] quando congregaveris omnes fruges tuas de agro. 17. Ter in anno apparebit omne masculinum[20] tuum coram Domino Deo tuo. 18. Non immolabis super fermento[21] sanguinem victimae meae, nec remanebit adeps solemnitatis meae usque mane.[22] 19. Primitias frugum terrae tuae[23] deferes in domum Domini Dei tui. Non coques hoedum in lacte matris suae.[24] 20. Ecce ego mittam Angelum meum,[25] qui praecedat te, et custodiat in via, et introducat in locum quem paravi. 21. Observa eum, et audi vocem ejus, nec contemnendum putes:[26] quia non dimittet cum peccaveris,[27] et est nomen meum in illo.[28] 22. Quodsi audieris vocem ejus, et feceris omnia quae loquor, inimicus ero inimicis tuis, et affligam affligentes te. 23. Praecedetque[29] te Angelus meus, et introducet te ad Amorrhaeum, et Hethaeum, et Pherezaeum, Chananaeumque, et Hevaeum, et Jebusaeum, quos ego conteram. 24. Non adorabis deos eorum, nec coles eos: non facies opera eorum, sed destrues eos, et confringes statuas eorum.[30] 25. Servietisque Domino Deo vestro, ut benedicam panibus tuis et aquis,[31] et auferam infirmitatem de medio tui. 26. Non erit infoecunda,[32] nec sterilis in terra tua: numerum dierum tuorum implebo.[33] 27. Terrorem meum mittam in praecursum tuum, et occidam omnem populum,[34] ad quem ingredieris: cunctorumque inimicorum tuorum coram te terga vertam: 28. emittens crabrones[35] prius, qui fugabunt Hevaeum, et Chananaeum, et Hethaeum, antequam introeas. 29. Non ejiciam eos a facie tua anno uno: ne terra in solitudinem redigatur, et crescant contra te bestiae.[36] 30. Paulatim expellam eos de conspectu tuo, donec augearis, et possideas terram. 31. Ponam autem terminos tuos a Mari rubro usque ad Mare Palaestinorum, et a deserto usque fluvium:[37] tradam in manibus vestris habitatores terrae, et ejiciam eos de conspectu vestro. 32. Non inibis cum eis foedus, nec cum diis eorum. 33. Non habitent in terra tua, ne forte peccare te faciant in me, si servieris diis eorum: quod tibi certe erit in scandalum.[38]

1) לֹא תִשָּׂא שֵׁמַע שָׁוְא, was nach Patablus, Cleaster, Calmet wohl am richtigsten über
t wird „verbreite nicht falsches Gerücht;" οὐ παραδέξῃ ἀκοὴν ματαίαν. — 2) Hebr. „verbinde
h nicht mit dem Bösen, um falsches Zeugniß zu geben." Amicus usque ad aram, sagten
on die Heiden. — 3) Hebr. „antworte in Streitsachen nicht so, daß du dich beugest, לִנְטֹת,
ter die Menge und dadurch das Recht beugest," לְהַטֹּת; οὐ προσπεσῇ μετὰ πλήθους ἐκκλί
μετὰ τῶν πλειόνων, ὥστε ἐκκλεῖσαι κρίσιν. „Es kommt nicht auf die Zahl, sondern auf das
wicht der Männer an," sagt Sokrates Laert. 2. 5. — 4) לֹא תֶהְדַּר „sollst ihn nicht be
nstigen" (wörtl. ehren), d. h. du sollst dich nicht vom Mitleid verführen lassen, ungerechter
eise die Sache des Armen zu vertheidigen. — 5) Die Feindesliebe war somit schon im A. B.
poten—eine Tugend, von welcher die Heiden wenig wußten. — 6) Das Hebr. ist hier etwas
nkel, weil gedrungen und mit einem Wortspiele verbunden: וְחָדַלְתָּ מֵעֲזֹב לוֹ עָזֹב תַּעֲזֹב
עָ „hüte dich, von ihm abzulassen, (vielmehr) überlaß dich an ihn," d. h. ihm zu helfen.
gibt es auch der Uebersetzer des samarit. Textes. οὐ παρελείσῃ αὐτὸ, ἀλλὰ συναρεῖς αὐτὸ
αὐτοῦ. Es ließe sich viel über die einzelnen Worte diskutiren und ob nicht לֹא, statt לוֹ,
d wieder עֵזֶר statt עָזֹב zu lesen; allein die Absicht des bl. Verfassers bei diesen Worten ist
klar und offen, daß man mit dem Sinne der LXX und Vulgata ohne weiteres einverstanden
n muß. — 7) Hebr. „beuge nicht das Recht des Armen in seiner Streitsache." — 8) Richtig
lärt hier Brentano-Dereser: „Nimm keinen Streithandel an, wenn du ihn vorläufig als
rugerisch erkennst, und begebe an Unschuldigen keinen Justizmord; denn die ungerechten
chter werden meiner Strafgerechtigkeit nicht entrinnen." Das aversor impium der Vulgata
t hier zu wenig; Hebr. „ich werde den Ungerechten (Richter) nicht rechtfertigen," d. h. nicht
gestraft lassen. Die LXX haben diesen Beisatz abweichend übersetzt: καὶ οὐ δικαιώσεις τὸν
ρῆ ἕνεκεν δώρων. — 9) hebr. „die Sehenden;" ὀφθαλμοὺς βλεπόντων. — 10) דִּבְרֵי
צַדִּיק „verkehren den Handel der Gerechten;" ἐκμαίνεται ῥήματα δίκαια. — 11) Hebr. der
ngular נֶפֶשׁ „ihr wisset, wie dem Fremdling zu Muthe ist." Man bewundere diese ganz
mmlische Gesetzgebung, die das Evangelium schon im Keime enthält. — 12) Augustinus meint,
sei im siebenten Jahre nur das Ernten, nicht das Saen verboten; allein Levit. 25, 4 heißt es
sdrücklich: septimo anno agrum non seres. Auch sind gegen ihn die Zeugnisse des Josephus
d der Hebräer. Einige wollen hier das Jahr mit dem Nisan (März–April) begonnen wissen.
llein daraus würde folgen: 1) daß die ganze Ernte des Wintergetreides verloren wäre; 2) daß
ne Aussaat derselben im Herbste geschehen könnte. Man muß also bei dem bürgerlichen Jahre ste-
n bleiben, welches mit dem Oktober beginnt und mit dem September endet in der genauesten Ueber-
stimmung mit dem Gange der Natur und der darnach von Anfang her geregelten Einrichtung des
kerbaues und der Einbeimsung der Getreide. Das Gebot der Ruhe im siebenten Jahre erscheint
erdings etwas befremdend, wenn man dabei die Absichten, die Gott damit verband, außer Acht
ßt. Der Herr wollte sich nicht ein Volk erziehen, das „reich, uppig, erobernd," sondern „heilig"
ire, und darum mußte er solche Einrichtungen treffen, daß das Volk immer erinnert wurde, daß
Hauptsache sei, heilig zu sein. Man muß auch bedenken, daß dieses Gebot vielmehr ein Segen
d eine Wohlthat als eine Bürde und Last war. Denn Gott gab die Verheißung, daß er im
hsten Jahre das Dreifache der gewöhnlichen Ernte geben wurde Lev. 25, 2–22. somit sollte das
lk einerseits von Mangel, anderseits von peinlicher Arbeit befreit sein. Und was Gott ver-
ßen, das hielt er. Das Volk gerieth niemals in Noth und Mangel wegen des Sabbatjahres.
3) Was nämlich in diesem siebenten Jahre aus den bei der Ernte des sechsten Jahres ausge-
llenen Körnern wuchs und keineswegs unbeträchtlich war, das sollte in den Schooß der Armen
llen. — 14) Was die Armen nicht aufzehren, das soll den Thieren überlassen werden. Barm-
rzigkeit gegen die Thiere — schon ein Theil der mosaischen Gesetzgebung. — 15) Hebr. „des
amens der ausländischen Götter sollt ihr nicht gedenken," worunter mitzuverstehen zu einem
igiösen Zwecke, als Schwur, Gelöbniß, Gebet u. dgl. . ὄνομα τῶν θεῶν ἑτέρων οὐκ ἀνομιῆ
σισθε. — 16) רֵיקָם „mit leeren Händen," d. h. ohne Opfer. — 17) d. h. Pfingsten Lev.
, 15–17. — 18) וְחַג הָאָסִיף „und das Fest der Einsammlung;" ἑορτὴν συντελείας „Fest
r Vollendung." Die Vulgata scheint hier geflissentlich den Namen des Festes Asiph über-
ngen zu haben, um den Leser vor Mißverständniß zu bewahren, indem es später „Huttenfest,"
σκηνοπηγία genannt ward. — 19) ein deutlicher Beweis, daß in diesem Capitel immer das bür-
rliche Jahr gemeint ist, welches mit dem September endet. — 20) d. h. alles erwach
ne Männliche, das nicht durch Alter, Gebrechlichkeit und andere Nöthen gehindert ist.
s versteht sich von selbst, daß dieses Gebot nicht im rigorosen Sinne zu nehmen ist; denn alle

äußerlichen Gebote verbunden nur insoweit, als nicht innerliche Gebote selbe zu erfüllen verbinden. Wenn ein Haus mit Krankheit heimgesucht ward, konnte der Hausvater nicht das Haus verlassen, um zum Feste zu pilgern. Wenn der Feind vor der Thüre stand, verstand es sich von selbst, daß die wehrbaren Männer Stand halten mußten. Die LXX fügen hier die Worte bei: [illegible] wodurch die Israeliten vor Furcht bewahrt werden sollten, die sie bei Beobachtung jenes Gebotes befallen konnte. Sie bilden zugleich den Vordersatz zu V. 18 der Vulgata. — **21** d. h. „nicht mit Sauerteigbrod, sondern mit ungesäuertem sollst du deine Opfer bringen." Nach Cyrillus, Jonathan, den Rabbinen und den meisten Auslegern ist dieß vom Osterlamme zu verstehen, das nicht dargebracht werden soll, so lange noch Sauerteig im Hause ist. — **22** Die Fettstücke wurden dem Herrn geopfert; es durfte somit durchaus Nichts bei Seite gethan oder gar auf den andern Tag aufbewahrt werden. Allein nach Exod. 34, 25 durfte vom Opfer gar Nichts aufbewahrt werden. Somit möchte hier unter adeps solemnitatis mere geradezu das Osterlamm zu verstehen sein. Daß Gott dieses Fest das seinige mit Vorzug nennt, deutet an, daß es das vorzüglichste, das immer bleibende, das im N. B. zu verherrlichende sei. — **23** ראשית בכורי: [illegible] Gott gebührt immer das Erste, als dem absoluten Herrn aller Dinge. Es bestand aber die Erstlingsgabe zu Ostern in einer Garbe von Gerste, weil die Gerste zuerst zeitigt, und zu Pfingsten in zwei Broden, die jeder Hausvater zum Heiligthum zu bringen hatte; cf. Lue 23, 10 17. — **24** Mit Patabius, Rivet, Calmet dürfte hier anzunehmen sein, Gott verbiete die Darbringung eines Bockchens LXX ἀρνα zu Ostern, so lange es noch säuge. Denn es ist hier im Kurzen das Wesentlichste der Fest- und Opfervorschriften gegeben, und dazu gehörte auch, daß das Osterlamm ein Jahr alt sein mußte. Chrysostomus und Augustinus nehmen an, es sei hier den Hebräern überhaupt das Kochen und Essen eines Bockchens, so lange es noch säuge, verboten, weil es grausam und unnatürlich erscheinen würde. Allein da Lev. 22, 27 auch das Darbringen eines acht Tage alten Jungen erlaubt ward, so findet diese Meinung darin ihre Widerlegung. Der Chaldäer, Josephus, Theanus, Thomas nehmen das Gebot wörtlich. Die Rabbinen, die dieser Meinung huldigten, fanden als Grund aus, weil es ungesund sei, Fleisch mit Milch oder Käse zu essen. In der That beobachten die Juden, wie Cornelius a Lapide versichert, diese Vorschrift so gewissenhaft, daß sie niemals Fleisch und Milch in einer Schüssel kochen, niemals Fleisch und Käse mit Einem Messer schneiden. Da man indessen für diese Meinung weder in der Schrift noch in der Vernunft einen Grund ausfinden kann, so dürfte sie wohl als unstichhaltig anzusehen sein. — **25** Cajetanus versteht darunter Moses, Justinus und Eusebius den Josue, beide wohl mit Unrecht. Die Worte non dimittet eum peccaveris et est nomen meum in illo lassen keinen andern zu, als den sich offenbarenden Gott, den Sohn Gottes, der durch einen Engel, welcher seine Stelle vertrat und in seinem Namen handelte, dem Volke vorherging. Darum sagt auch der Apostel I. Cor. 10, 9 von den Juden, die in der Wüste sündigten: Quidam eorum tentaverunt Christum et a serpentibus perierunt. So auch Hesychius l. 7. in Levit. Selbst Philo, der Jude, erkennt lib. de agricult. unter diesem Engel keinen andern, als den λογον. den [illegible] freilich nur nach seiner Vorstellung. Die Israeliten dachten sich unter diesem Engel offenbar keinen andern, als den geschaffenen, der in Rede und Erscheinung die Stelle Gottes, des sich Offenbarenden vertrat und in dessen Namen handelte; Cornelius a Lapide meint auf die Stelle Dan. 10, 13 hin den Erzengel Michael. — **26** אל־תמר בו „reize ihn nicht;" μη ἀπειθει αὐτω; richtiger Aquila μη παραπικραινε, und Symmachus μη παραπικραινε [illegible] — **27** לא ישא לפשעכם; οὐ γαρ μη ὑποστειλῃ [illegible] „er wird deine Vergehungen nicht ertragen," oder „er wird über deine Vergehungen nicht hinwegsehen." — **28** d. h. er handelt in meinem Namen, und in meinem Auftrag. Auf den Sohn Gottes angewendet, hat es den vollen Sinn, den der Apostel Col. 2, 9 mit den Worten ausspricht: In ipso habitat plenitudo divinitatis corporaliter. — **29** LXX fügen noch bei, [illegible] — **30** מצבת, worunter die Götzenbilder zu verstehen sind. — **31** LXX setzen in die Mitte: [illegible] — **32** משכלה „Fehlgeburt machend;" ἀφορους, was dem Hebr. nicht entspricht. Denn die Unfruchtbarkeit ist erst durch das folgende עקרה ausgedrückt. — **33** d. h. ich werde dich zum Vollalter gelangen lassen. — **34** הבהי von הום, welches wohl auch die Bedeutung „aufreiben" hat; gewöhnlich aber heißt es „vertreiben, zerstreuen;" και εκστησω [illegible] — **35** welches Augustinus und Eusebius in bildlichem Sinne für „Stachela der Furcht und des Schreckens" mit Unrecht nehmen. Denn Josue 24, 12 sagt in der Volksversammlung am Ende seines Lebens ausdrücklich, daß Gott die zwei Könige der Amorrhiter nicht durch Schwert und Bogen, sondern durch Hornissen vertrieben; cf. Sap. 12, 8. Man vergleiche hiermit, was Bochart de anim. sacr. T. II. l. 4. c. 15. sagt. — **36** Wie schnell in

nen Ländern das Wachsthum der wilden Thiere voranschreite, geht aus vielen Daten der bl. nd Profan-Geschichte hervor. Samson sammelte augenblicklich drei hundert Füchse; Herodes dtete auf seinen Jagden eine ungeheure Menge Bestien Jos. bell. Jud. I. 16. u. A. — 37) i. e. Euphratem. Gott hatte den Euphrat im Osten als Grenze bestimmt. Israel dehnte uch wirklich unter David und Salomon seine Herrschaft bis dorthin aus. Daß diese Grenze icht behalten wurde, daran war das Volk selbst Schuld, in Sonderheit dessen Könige. Nach Michaelis Jur. Moh. P. I. 19. 25. dehnten schon vor David die Stämme jenseit des Jordan re Weiden bis zum Euphrat aus. — **38)** לְמוֹקֵשׁ „zum Netze, zum Fallstrick;" *οἱ τοι ἐσονται οι πρόσκομμα.*

Caput XXIV.

1. Moysi quoque dixit: Ascende ad Dominum tu,[1] et Aaron, Nadab, t Abiu, et septuaginta senes ex Israel,[2] et adorabitis procul.[3] 2. Solusue Moyses ascendet ad Dominum, et illi non appropinquabunt: nec opulus ascendet cum eo. 3. Venit ergo Moyses et narravit plebi mnia verba Domini, atque judicia: responditque omnis populus una oce: omnia verba Domini, quae locutus est, faciemus. 4. Scripsit utem Moyses universos sermones Domini:[4] et mane consurgens aedifiavit altare ad radices montis, et duodecim titulos per duodecim tribus Israel.[5] 5. Misitque juvenes de filiis Israel,[6] et obtulerunt holocausta, immoaveruntque victimas pacificas Domino, vitulos.[7] 6. Tulit itaque Moyses imidiam partem sanguinis, et misit in crateras:[8] partem autem residuam ndit super altare. 7. Assumensque volumen foederis, legit audiente popu:[9] qui dixerunt: Omnia quae locutus est Dominus, faciemus, et erimus bedientes. 8. Ille vero sumptum sanguinem respersit in populum, et it: Hic est sanguis foederis[10] quod pepigit Dominus vobiscum super nctis sermonibus his. 9. Ascenderuntque Moyses et Aaron, Nadab et biu, et septuaginta de senioribus Israel: 10. et viderunt Deum srael:[11] et sub pedibus ejus quasi opus lapidis sapphirini,[12] et quasi elum, cum serenum est. 11. Nec super eos qui procul recesserant de liis Israel, misit manum suam,[13] videruntque Deum, et comederunt, ac iberunt. 12. Dixit autem Dominus ad Moysen: Ascende ad me in ontem,[14] et esto ibi: daboque tibi tabulas lapideas, et legem ac mandata uae scripsi: ut doceas eos. 13. Surrexerunt Moyses et Josue minister us: ascendensque Moyses in montem Dei, 14. senioribus ait:[15] xpectate hic donec revertamur ad vos. Habetis Aaron et Hur vobisum: si quid natum fuerit quaestionis, referetis[16] ad eos. 15. Cumque scendisset Moyses, operuit nubes montem, 16. et habitavit gloria omini super Sinai, tegens illum nube sex diebus: septimo autem die ocavit eum de medio caliginis. 17. Erat autem species gloriae omini, quasi ignis ardens super verticem montis in conspectu filiorum srael. 18. Ingressusque Moyses medium nebulae, ascendit in montem: fuit ibi quadraginta diebus, et quadraginta noctibus.[17]

1) Dieser Befehl soll erst vollzogen werden, wenn Moses vom Berge herabgestiegen und dem olke alle diese Gesetze, die c. 21. 22. gegeben wurden, vorgetragen und den Bund des Volkes it Gott geschlossen hätte, wie dieß aus V. 3 deutlich hervorgeht. — **2)** Man darf diese 70 nicht rwechseln mit jenen andern 70, welche nach Num. 11, 16 bei den Gräbern der Begierlichkeit usgewählt wurden. — **3)** ein Sinnbild der Stufenleiter der Vollkommenheit, sehr geeignet,

dem Volke eine sinnliche Anschauung von den Gnaden des hl. Lebens zu geben, durch welches der Mensch allmählich und zu Gott erhoben wird. — **4** Er schrieb nicht als ersten Gesetzes Geber nieder, als Grundlage der ganzen Volksversammlung, als „Buch des Bundes," wie es V. 7 heißt. — **5** [illegible] Josaphus und Cassiodorus glauben, der Altar sei aus zwölf Steinen oder Säulen erbaut worden. מִצֵּבָה „aufgerichteter Stein, cippus, Säule." Wenn man deren zwölf zusammenstellte, und mit Erde bedeckte, bildeten sie allerdings einen Altar nach gesetzlicher Vorschrift. Auch weiß man, daß es orientalische Sprachweise ist, zu sagen „Altar und 12 Säulen" anstatt „Altar mit 12 Säulen." Maldon ist jedoch gegen diese Meinung, da der Altar immer aus Erde oder unbehauenen Steinen erbaut werden sollte und zwar in der einfachsten Form, um leicht wieder abgetragen werden zu können. Calmet hält darum es für gut, um den Altar zwölf säulenartige Erdhaufen errichtet werden, auf welchen sodann die auserwählten Jünglinge ihre Opfer je nach den Stämmen darbrachten. — **6** Der Chaldäer hat: „die Erstgeborenen der Söhne Israels," welche im Gesetze der Natur das Recht zu opfern hatten; [illegible] — **7** nach welchem einige Codices noch das Wort dazu haben was aber weder im Hebr., noch beim Chaldäer, noch in LXX sich findet und daher auch in die recensirte Vulgata keinen Eingang gefunden. Nach dem Apostel Hebr. 9, 19 wurden auch Böcke geschlachtet. — **8** nach Hebr. 9, 19 cum aqua et lana coccinea et hyssopo. Die Scheidung in zwei Hälften bedeutet die beiden contrahirenden Theile, Gott und das Volk. Das Besprengen des Altars bedeutet die Annahme des Vertrages von Seite Gottes, das Besprengen des Volkes die Annahme von Seite Israels. — **9** Der wiederholte Vertrag der Gesetzesverfassung soll dem Volke ein Beweis der Wahrheit derselben sein; auch wohl dazu dienen, daß all dasjenige, was beim ersten Vertrage nicht war hinlänglich erkannt werden, vollständig erkannt und verstanden wurde. — **10** Das Blut repräsentirt das Kostbarste, was der Mensch besitzt, das Leben: darum heißt „einen Blutbund eingehen oder einen Blutsvertrag schließen" soviel, als den wichtigsten Vertrag schließen, durch den man sein Leben verpfändet. Gott verbindet bei diesem Acte, daß er sein Volk stets erhalten, beschützen und segnen werde, so wahr, als er ist und lebt: das Volk aber verbindet, Blut und Leben für Jehovahs Ehre und Namen einzusetzen. Dieser Blutbund ist nach dem Apostel l. c. u. ff. das unverkennbare Vorbild, exemplar, des himmlischen und ewigen Bundes, den Gott mit der Menschheit in der Hingabe seines Sohnes zum Tode des Kreuzes schloß. Darum setzte auch Jesus das Opfer dieses Bundes mit keiner andern Formel ein, als deren sich einst Moses bediente. Er sagte zu den Worten hic est sanguis nur den Beisatz novi et aeterni testamenti, um zu zeigen, daß der durch ihn geschlossene Bund die Verklärung, die Vollendung und das Wesen des alten oder mosaischen Bundes sei. Ward nun die Feierlichkeit jenes A. B. schon so hoch in Ehren gehalten, wie weit bleibt seine Herrlichkeit zurück hinter der des N., in welchem Gottes Sohn selber nicht für Ein Volk, sondern für die ganze Menschheit durch den blutigen Kreuzestod sich opfert! Damit man aber ja nicht glaube, es walte hier nur eine zufällige Aehnlichkeit, nicht ein einziger, organischer, lebensvoller, von Gott selbst gesetzter Zusammenhang, so erinnere man sich an die über alle Menschenthat erhabenen Vergleichungspunkte: 1) durch Moses wird von Gott ein Bund mit Israel eingegangen, den keine irdische Macht zerreißen soll; durch Christus wird ein Bund Gottes mit der Menschheit eingegangen, der auf ewig dauere. Beide Bunde zeigten sich im Verlaufe der Jahrhunderte als unzerreißbar, über alle Menschenmacht erhaben: der eine Bund aber ward als ein Vorbild aufgelöst in dem Augenblicke, als der bessere, sein Wesen, an dessen Stelle trat: 2) der alte Bund ward mit Blut geschlossen, auch der neue ward es: der alte als der Schatten mit Blut der Kälber und Böcke, der neue als die Wahrheit mit dem Blute des Sohnes Gottes, des Gottmenschen: 3) im alten Bunde war die Grundlage und der Vertragspunkt das Gesetz und die Verheißung, so im neuen. Im alten war es das strenge Gesetz, im neuen das milde Gesetz mit Gnade: im alten irdische Verheißung, im neuen himmlische. Im alten berichtete der Bundesbote, im neuen der Geist. Ungeachtet der Verschiedenheit fließen dennoch beide Bunde ineinander unmerklich über. Noch stand der Tempel und das alte Opfer dauerte fort, ungeachtet das neue schon gebracht war. Als mit Jerusalems Zerstörung und der Ausrottung des Priesterthums die alte Ordnung als unbrauchbare Hülle in den Staub getreten war, stand der neue Bund in den zwölf Aposteln, als seinen Grundsäulen fest gegründet, und allenthalben versammelten sich die Gläubigen um den Altar, von dem diejenigen nicht essen konnten, die noch die Stiftshütte im Herzen hatten; 4) Moses nahm zum Blute Wasser. So floß aus Christi Seitenwunde Blut und Wasser. So setzte Christus ein Sakrament des Wassers, die Taufe, ein Sakrament des Blutes, die Eucharistie ein; das eine in das nothwendigste, das andere das heiligste. — **11** Sie sahen ihn, den Engel nämlich, der Gottes Stelle vertrat, in irgend einer sichtbaren wahrscheinlich menschlichen Gestalt, wie später Ezechiel 1, 26 Gott ebenfalls in Menschengestalt erblickte. Der Chaldäer hat: „sie sahen die Herrlichkeit Gottes." Abweichend haben die LXX [illegible] wodurch sie wahrscheinlich andeuten wollten, Gott sei in der Umgebung einer großen Herrlichkeit, die als Urbild der Stiftshütte dienen sollte, erschienen. Cornelius a Lapide hält es für unbezweifelt, daß sich Gott auf diese Erscheinung bezog, wenn er später 25, 40 zu Moses sagte: Fac secundum exem-

lar, quod tibi in monte monstratum est. — **12**) Der Sapphir galt ehemals, wie Tostatus gt, als der kostbarste Edelstein, und sinnbildete die höchste Herrschaft und das höchste Priesterum. Pierius, hieroglyph. 41. Er ist blaulich und glanzt mit goldflimmernden Sternchen, s Bild des Himmels darstellend. LXX haben ὡσεὶ ἔργον πλινθίου σαπφείρου wohl aus inem andern Grunde, als weil in Aegypten die Ziegelsteine das gewöhnliche Material der auten sind. — **13**) Hebr. „und er legte seine Hand nicht an die Edlen, אֲצִילֵי, Israels." a es allgemein Glaube war, daß man Gott nicht sehen könne, ohne zu sterben Judic. 13, 22; eut. 5, 24, so war es als eine besondere Gunst anzusehen, daß Gott denen, die ihn hier sahen, cht das mindeste Leid anthat, sie vielmehr mit Lust und Freude erfüllte; καὶ τῶν ἐπιλέκτων τῶν σραὴλ οὐ διεφώνησεν οὐδὲ εἷς „und von den Auserwählten Israels gab nicht ein Einziger den eist auf" (wörtlich: verstummten nicht). — **14**) d. h. auf die höchste Höhe des Berges. — **5**) Er sprach zu den Aeltesten, ehe er mit Josue hinaufstieg. Es ist demnach hier ein ὕστερον ρότερον. — **16**) כִּי בַעַל דְּבָרִים „wer einen Rechtshandel hat, der gehe . ." ἐάν τινι μβῇ κρίσις. — **17**) Diese ganze Zeit nahm er weder Speise, noch Trank zu sich Deut. 9, 9; lebte vom Worte Gottes, von der Kraft der Gnade, die aus der Unterredung mit Gott auf n überfloß. Wahrscheinlich sind die sechs Tage V. 16 unter die vierzig mit einzurechnen. Die ahl „vierzig" ist eine durch viele Thatsachen in der Geschichte des Volkes Gottes geheiligte ahl: Es waren 40 (42) Lagerplätze oder Stationen Israels in der Wüste, vierzig Jahre des urchzuges durch die Wüste, vierzig Tage des Fastens des Elias, vierzig Tage der Einsamkeit esu. Mit Recht bringen daher auch die Christen noch heutzutage alljährlich durch vierzigtägige nthaltsamkeit dem Herrn den Zehent des Jahres zum Opfer und bereiten sich dadurch vor auf e Tage der Freude, die die Feier der Auferstehung mit sich bringt.

Caput XXV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filiis srael, ut tollant mihi primitias[1] ab omni homine qui offeret ultroneus,[2] cipietis eas. 3. Haec sunt autem quae accipere debetis: Aurum, et rgentum, et aes, 4. hyacinthum[3] et purpuram,[4] coccumque bis nctum,[5] et byssum,[6] pilos caprarum, 5. et pelles arietum rubricatas, ellesque ianthinas,[7] et ligna setim:[8] 6. oleum ad luminaria concinanda,[9] aromata in unguentum, et thymiamata boni odoris: 7. lapides nychinos,[10] et gemmas[11] ad ornandum ephod, ac rationale.[12] 8. acientque mihi sanctuarium, et habitabo in medio eorum: 9. juxta mnem similitudinem[13] tabernaculi quod ostendam tibi,[14] et omnium asorum in cultum ejus:[15] sicque facietis illud: 10. Arcam de lignis tim compingite,[16] cujus longitudo habeat duos et semis cubitos:[17] titudo, cubitum et dimidium: altitudo, cubitum similiter ac semissem. 1. Et deaurabis eam auro[18] mundissimo intus et foris: faciesque ipra, coronam auream per circuitum:[19] 12. et quatuor circulos aureos, uos pones per quatuor arcae angulos:[20] duo circuli sint in latere uno, et uo in altero. 13. Facies quoque vectes de lignis setim,[21] et operies eos uro. 14. Inducesque per circulos qui sunt in arcae lateribus, ut ortetur in eis: 15. qui semper erunt in circulis, nec umquam extrahentur ab eis. 16. Ponesque in arca testificationem[22] quam dabo tibi. 7. Facies et propitiatorium[23] de auro mundissimo: duos cubitos et imidium tenebit longitudo ejus, et cubitum ac semissem latitudo. 8. Duos quoque Cherubim aureos et productiles facies,[24] ex utraque arte oraculi.[25] 19. Cherub unus sit in latere uno, et alter in altero.[26] 0. Utrumque latus propitiatorii tegant, expandentes alas, et operientes

oraculum,[37] respicientque se mutuo versis vultibus in propitiatorium quo operienda est arca.[38] 21. in qua pones testimonium quod dabo tibi. 22. Inde praecipiam,[39] et loquar ad te supra propitiatorium, ac de medio duorum Cherubim, qui erunt super aream testimonii, cuncta quae mandabo per te filiis Israel. 23. Facies et mensam de lignis setim,[40] habentem duos cubites longitudinis, et in latitudine cubitum, et in altitudine cubitum ac semissem. 24. Et inaurabis eam auro purissimo:[41] faciesque illi labium aureum per circuitum,[42] 25. et ipsi labio coronam interrasilem altam quatuor digitis:[43] et super illam, alteram coronam aureolam.[44] 26. Quatuor quoque circulos aureos praeparabis, et pones eos in quatuor angulis ejusdem mensae per singulos pedes. 27. Subter coronam[45] erunt circuli aurei, ut mittantur vectes per eos,[46] et possit mensa portari. 28. Ipsos quoque vectes facies de lignis setim, et circumdabis auro ad subvehendam mensam.[47] 29. Parabis et acetabula,[48] ac phialas, thuribula,[49] et cyathos, in quibus offerenda sunt libamina, ex auro purissimo. 30. Et pones super mensam panes propositionis[50] in conspectu meo semper. 31. Facies et candelabrum[51] ductile[52] de auro mundissimo, hastile ejus, et calamos,[53] scyphos,[54] et sphaerulas,[55] ac lilia[56] ex ipso procedentia. 32. Sex calami egredientur de lateribus, tres ex uno latere, et tres ex altero. 33. Tres scyphi quasi in nucis modum[57] per calamos singulos, sphaerulaque simul, et lilium: et tres similiter scyphi instar nucis in calamo altero, sphaerulaque simul et lilium; hoc erit opus sex calamorum, qui producendi sunt de hastili: 34. in ipso autem candelabro[58] erunt quatuor scyphi in nucis modum, sphaerulaeque per singulos, et lilia. 35. Sphaerulae sub duobus calamis[59] per tria loca, qui simul sex fiunt procedentes de hastili uno. 36. Et sphaerulae igitur et calami ex ipso erunt, universa ductilia de auro purissimo. 37. Facies et lucernas septem, et pones eas super candelabrum, ut luceant ex adverso.[60] 38. Emunctoria quoque, et ubi quae emuncta sunt extinguantur, fiant de auro purissimo. 39. Omne pondus candelabri cum universis vasis suis habebit talentum auri purissimi.[61] 40. Inspice, et fac secundum exemplar[62] quod tibi in monte monstratum est.

1) תְּרוּמָה „Gabe, Hebeopfer." Die Vulg. richtet sich hier nach dem ἀπαρχαί der LXX. Theodoret und Tostatus wollen darunter die ersten und vornehmsten Gaben verstanden wissen, welche Meinung alle Anerkennung zu verdienen scheint. — 2) Hebr. „den sein Herz dazu antreibt." Gott liebt einen fröhlichen Geber. — 3) תְּכֵלֶת Name einer Blume, eines Edelsteines und eines Wollen oder Seidenstoffes von purpurblauer, der violetten ziemlich ähnlicher Farbe, die aus der helix ianthina, nach Linné, einer Schnecke des mittelländischen Meeres gewonnen wird. Bochart hieroz. II. Nach der gewöhnlichen Meinung der Ausleger ist hier Wollenzeug von ebenbezeichneter Farbe zu verstehen. Braun de vestit. sacerd. Hebr. I. 8. Abenezra und Rabbi Salomon nehmen hier ohne nähere Begründung eine gelbe Seide an, denen auch Luther in seiner Uebersetzung gefolgt ist. — 4) וְאַרְגָּמָן; πορφύρα. Zeug von rother Farbe, die aus der Purpurschnecke gewonnen wurde. Plinius nennt diese Farbe color sanguinis concreti und fügt das Zeugniß Homers hinzu: Et Homero purpureus dicitur sanguis. Die Purpurfarbe ist somit das eigentliche Roth ohne alle Nuancirung. Nur die Könige kleideten sich in Purpur. Das hebr. Wort leitet Bochart von אֲרָם „Syrien" und dem syr. Worte נָן „Farbe" her, weil die Meermuschel, von der das Purpurroth gewonnen wurde, nur in Syrien sich fand. — 5) κόκκινον δίς βαπτόν וְתוֹלַעַת שָׁנִי. Das erstere hebr. Wort bedeutet „Wurm, oder Insect," verbunden aber mit Schani bedeutet es Carmesinroth, Zeug von Carmesin, coccus. Die Farbe kommt von einer Schildlaus (Kermes, coccus illicis nach Linné)

f den Blättern der Stechpalme, deren Eierneſter das Carmoiſinroth geben. Das Stamm-
rt von Schani iſt שָׁנָה „glänzen," weil man an den Coccusgewanden beſonders einen ge-
ſſen Glanz, ein Feuer der Röthe liebte (Geſenius). Die LXX. die es mit διπλοῦν überſetzten,
ten dem Worte die andere Bedeutung „wiederholen" unter. Allein nur der toriſche Purpur
rde zweimal aufgelegt, nicht die Coccusfarbe; cf. Prov. 31, 21; Is. 1, 18; Jer. 4, 30. —
שֵׁשׁ cf. Gen. 41. Anm. 23. Nur wird hier noch bemerkt, daß ſich dieſer Zeug durch außer-
ſentliche Weiße, Glanz, Feinheit und Feſtigkeit auszeichnete. Nach Pauſanias war der Byſſus
a Judäa noch koſtbarer, als jener von Achaia, obwohl ſchon letzterer an Werth dem Golde
ichgehalten wurde. Cornelius a Lapide findet in den vier Stoffen, die hier nacheinander auf-
ührt ſind, die vier Elemente geſinnbildet: im Byſſus die Erde, im Purpur das Meer (Waſſer),
Hyacinth die Luft, im Carmoiſin (Coccus) den Aether oder das Feuer. Das Zelt, das aus
ſen Stoffen gefertigt werden ſollte, ſtellt die ganze Schöpfung im Kleinen vor, ein Abbild des
mmels. — **7**) δέρματα ὑακινθινα עֹרֹת תְּחָשִׁים. Das Wort תָּחָשׁ, welches außerhalb
Pentateuchs nur noch Ezech. 16, 10 vorkommt, bedeutet, weil es hier im Plural ſteht, wohl
ne Farbe, ſondern ein Thier. Mehrere hebr. Ausleger und die Thalmudiſten ſehen darin das
ſel, den Marder; Geſenius, Schulze u. A. halten es für gleichbedeutend mit dem arab.
urzelworte (Delphin), zu welchem genus die Alten auch die Seehunde rechneten, deren Häute
r fein und dauerhaft ſind. Die alten Ueberſetzungen nehmen das Wort ſämmtlich für eine
rbe, und zwar die dunkelblaue. — **8**) שִׁטִּים „Acacie," spina Aegyptia der Alten, mimosa
otica nach Linné, woraus das arab. Gummi gewonnen wird. Wenn das Holz alt iſt, ſo
helt es dem Ebenholze und iſt ungemein hart (Geſenius). Man ſagt, dieſes Holz verweſe
ht, welche Eigenſchaft ſehr gut paßte zum Bau der unvergänglichen Stiftshütte: ξύλα ἄσηπτα.
Beilon. Observ. l. II. c. 56 et 80; Hieron. in Joel 3, 18. — **9**) Hebr. bloß: „Oel zur
mpe." Die LXX haben dieſen Paſſus gar nicht, ſowie auch nicht das folgende aromata in
guentum et thymiamata boni odoris. — **10**) שֹׁהַם, worunter wohl der Smaragd zu ver-
ſen ſein möchte, von dem nach Plinius die beſte Art in Scythien gefunden wird; cf. Gen. 2,
2; λίθους σαρδίου. Andere Ueberſetzungen nennen dieſen Stein Sardonir; wieder andere finden
ihm den fleiſchfarbigen Onyx mit weißlichen Linien. — **11**) אַבְנֵי־מִלֻּאִים „Steine der
llen," worunter die Chaldäer Steine der Einfaſſung, die LXX Steine zum Eingraviren, εἰς
γλυφήν verſtehen. Ephod, ἐπωμὶς ὠδοῦ war ein Bruſt- oder Schulterkleid der Prieſter aus
em ellenlangen Vorder- und ebenſo langen Hintertheile beſtehend, auf der Schulter durch
angen verbunden. Nur ausnahmsweiſe trugen es auch David und Samuel, erſterer bei
er gottesdienſtlichen Handlung II. Reg. 6, 14; letzterer als Opferknabe I. Reg. 2, 18. —
12) חֹשֶׁן „Schmuck," Bruſtſchild des Hohenprieſters, von außen mit 12 Edelſteinen beſetzt,
wendig hohl mit dem Urim und Thummim verſehen; ſ. 28, 15. Die LXX geben es hier mit
λογεῖον, was doch ein langes, bis zu den Knöcheln reichendes Oberkleid bedeutet; 28, 4 geben
es mit περισκέλιον, 28, 15 mit λογεῖον. — **13**) תַּבְנִית „Modell, Bild, Vorbild;" παράδειγμα. — **14**) כִּרְאָה „gezeigt," d. h. das ich dir gezeigt habe. — **15**) fehlt im Hebr. und
LXX, dient alſo blos zur Umſchreibung. — **16**) אָרוֹן „Lade, Kaſten;" κιβωτὸν μαρτυρίου.
ie Urſchrift wichtiger Verträge und Bündniſſe pflegt man in einer eigenen Lade zur größeren
cherheit aufzubewahren. So ſollte auch zur Aufbewahrung der beiden Geſetztafeln, die Gott
reiben wollte, und welche die Hauptbedingungen des zwiſchen ihm und den Israeliten ge-
ſchloſſenen Bundes enthalten, eine eigene Lade verfertigt und am heiligſten Orte des tragbaren
mpels niedergeſetzt werden." Dominik Brentano. — **17**) אַמָּה „Elle," eigentlich Mutter
s Armes, d. h. Vorderarm, die Länge vom Buge des Armes bis zur Fingerſpitze, nach unſerem
aße 1½ Fuß oder eine halbe Elle. Demnach war die Länge der Lade 4½ Fuß unſeres Maßes;
πήχεων καὶ ἡμισους. — **18**) d. h. umgib ſie mit Goldplatten. — **19**) „und mache ringsum
en Kranz" (זֵר von זָרַר „einflechten"), d. h. eine Einfaſſung; καὶ ποιήσεις αὐτῇ κυμάτια
χρυσᾶ στρεπτὰ κύκλῳ „und mache daran Hohlleiſten (Kehlleiſten) von Gold, gewunden im Kreiſe
rum." — **20**) Hebr. „gieße für ſie vier Ringe und ſetze ſie an die vier Ecken." — **21**) d. h.
angen; ἀναφορεῖς ξύλα ἄσηπτα. — **22**) הָעֵדֻת, was ſowohl Zeugniß, als Vorſchrift oder
ſetz heißt; τὰ μαρτύρια. — **23**) כַּפֹּרֶת, ἱλαστήριον ἐπίθεμα „Verſöhnungsdeckel." Die
Wurzel כָּפַר hat ſowohl die Bedeutung „decken; als ſühnen," welche beide Bedeutungen im
ritaliſchen Sinne auf Eines hinausgeben. Das abgeleitete Wort כַּפֹּרֶת muß hier in der
Bedeutung genommen werden, die es durch die Tradition hatte, und welche die LXX als

Referenten der Tradition ihm gaben, um so mehr, als die anderen von dieser Tradition abgeleiteten Worte כפר und כפרים öfter in dieser Bedeutung „Sühnung" vorkommen, überdieß auch das Allerheiligste, in welchem die Bundeslade stand, der Ort war, in welches der Hohepriester am Sühnungstage eintrat, um Gott das Rauchopfer zu bringen. Luther übersetzte es mit „Gnadenstuhl," Allioli mit „Gnadenthron." Als der vorzüglichste Bestandtheil der Bundeslade mußte es massiv von Gold und zwar vom reinsten Golde sein. — **24** Ueber die Cherubim s. Gen. 3. Anm. 28. Das productiles übersetzt Allioli: „aus dem Ganzen gegossen;" Loch und Reischl: „von getriebener Arbeit." Die LXX [illegible] „aus Gold gearbeitet." מקשה von קשה heißt nach Einigen, wie Dereser, soviel als „massiv," nach Andern, wie Gesenius „gedreht." Es ist indessen schwer einzusehen, wie die Gestalten hätten gedreht sein können. Die Cherubim sinnbilden die vier Haupteigenschaften der Regierung Gottes: die Menschengestalt die Weisheit, die Rindsgestalt die Macht, die Löwengestalt die Großmuth, die Adlergestalt die Hoheit. Kein anderes Bild war geeigneter; cf. Ezech. 1. 5. I. Chron. 13. 6. — **25** [illegible] Hebr. „an beiden Enden des Deckels." — **26** Hebr. „der eine an diesem Ende, der andere an jenem." Das Wort latus der Vulg. ist geeignet, eine unrichtige Vorstellung zu erzeugen. Denn es handelt sich nicht um die Seiten, sondern um die Enden. Noch dunkler ist das [illegible] der LXX, was wörtlich heißt: „Neigung, Abschüssigkeit." Es wurde daher unter den Auslegern gestritten, ob die Cherubim auf dem Deckel an den Enden standen, oder an den Kanten der beiden Seiten schwebten, oder auf dem Boden stehend den Deckel an den beiden Seiten trugen. Allein Hebr. 9. 5 heißt es deutlich: Superque eam [illegible] erant Cherubim gloriae obumbrantia propitiatorium. Sie scheinen demnach auf dem Versöhnungsdeckel gestanden zu haben. — **27** Hebr. „die Cherubim sollen ihre Flügel darüber ausbreiten und den Deckel mit ihren Flügeln bedecken." — **28** Hebr. „und lege den Deckel auf die Lade obenauf;" [illegible] — **29** ונועדתי לך שם „da will ich mit dir zusammenkommen;" [illegible], nach der Lesart נודעתי. — **30** [illegible] — **31** [illegible] In diesen beiden Versen scheinen sich die Abschreiber der LXX geirrt zu haben. Man muß sich da an das Hebräische und die Vulgata halten. — **32** [illegible] „einen handbreiten Kranz;" Hebr. wie V. 11 „Kranz, Einfassung" — ohne Angabe des Maßes, welches erst V. 25 bezeichnet wird. — **33** Hebr. „und mache daran eine Einfassung, מסגרת, von einer Handbreit ringsum." Es ist da nicht angegeben, ob hier von einer andern Einfassung, als von der ersteren die Rede ist, obwohl die Vulgata mit klaren Worten von zwei Einfassungen, labium et corona spricht; auch die LXX haben [illegible] Da auch im Hebr. zwei verschiedene Worte gebraucht sind, so ist es allerdings wahrscheinlich, daß zwei Einfassungen, eine tiefere und eine höhere zu unterscheiden sind. Die LXX und Vulg. nennen die höhere [illegible], interrasilis, welche zwei Worte nicht so ganz dasselbe zu sagen scheinen, da ersteres „gewunden, geflochten," letzteres „durchbrochen" heißt. Im Hebr. ist Nichts von diesem Epitheton zu finden. — **34** Hebr. „und mache einen goldenen Kranz zu seiner Einfassung ringsum." Die Vulgata nimmt hier einen dritten Kranz an. Das Hebr. läßt diese Annahme allerdings zu, obwohl es nicht von einer altera corona, sondern nur von corona spricht. Auch die LXX können dahin erklärt werden, indem sie einmal [illegible], hernach [illegible], endlich [illegible] geben. — **35** לעמת „nahe bei." — **36** לבתים לבדים „als Behälter der Stangen." [illegible] — **37** Hebr. „und überziehe sie mit Gold, und der Tisch soll damit getragen werden." — **38** קערת „Schüsselchen;" [illegible] — **39** קשות „Schalen;" [illegible] — **40** לחם פנים „Brod des Angesichtes;" [illegible] „vor Augen stehende Brode." Wie das Brod die immerwährende Nahrung des Menschen ist, und so zu sagen das Wesen seines leiblichen Unterhaltes bildet, so soll damit dem Herrn ein Opfer gebracht werden, das beständig vor seinen Augen liegt. Es ist aber auch, was noch wichtiger, ja das Wichtigste ist, das Vorbild des eucharistischen Brodes, das beständig in unseren Kirchen vor den Augen des himmlischen Vaters liegt und die armen Menschenkinder geistlich nährt. Brod! ruft der Leib; Brod! ruft die Seele. Gott sorgt für Beides. Dessen ist Zeuge diese Vorschrift, durch Moses gegeben, dessen sind Zeugen unsere Tabernakel, wo Tausende an allen Orten Heilung, Trost und Stärke finden. — **41** מנורה Wurzel נור „Leuchter;" [illegible] Wie das Brod, so ist Licht zum Leben nothwendig; wie aber zum Leben, so zum Gottesdienst, welcher nichts anderes, als die erhöhteste Lebensäußerung ist. — **42** מקשה: [illegible] „getrieben oder geschlagen

der gedrechselt." Das Hebr. ist nach Einigen mit „massiv, aus der Masse gearbeitet," nach Anderen gleich dem Griech. zu geben. — **43**) „die Arme;" קָנָה „sein Arm;" οἱ καλαμίσκοι. **44**) גְּבִיעֶיהָ „seine Kelche;" οἱ κρατῆρες, worunter die zierlichen Arbeiten in Form von Kelchen, womit die Arme prangen sollen, zu verstehen. Es ist zugleich darin eine Bezeichnung auf das Brod zu finden; denn zum Brode gehört auch der Trank. — **45**) כַּפְתֹּרֶיהָ; σφαιρωτῆρες, nach Flavius Josephus Antiq. III. 6. 7. „Granatäpfel," nach Dereser „Blumenkronen," nach Allioli „Knöpflein." — **46**) פְּרָחֶיהָ „Blüthe;" τὰ κρίνα „die Lilien." Die LXX wußten es wohl am sichersten, was für Blüthen es waren, darum setzten sie die Spezies. Allioli läßt die dreifache Verzierung zu einem Ganzen zusammenfließen, dessen unterer Theil das Knöpfchen, die Mitte der Kelch, der Obertheil die Lilie. — **47**) מְשֻׁקָּדִים „mandelförmig;" ἐκτετυπωμένοι καρυίσκους. — **48**) d. h. am Schafte. — **49**) Diese sphaerulae unterscheidet Allioli von der andern, obenbezeichneten dreifachen Zierde, wohl mit Recht, da sie ohne Begleitung der scyhi und lilia genannt sind und da ihre Zahl sich nach den Armen richtet, während die dreifache Zierde genau mit 4 bezeichnet ist. Sonach durfte man am Schafte vier selbstständige Kelche mit Knöpfchen und Lilien, etwa zwei oberhalb der Arme und zwei unterhalb, oder alle vier unterhalb annehmen, und außerdem noch 6 Knöpfchen, aus denen je 2 Arme auslaufen. Dereser nimmt diese sphaerulae des V. 35 für eine und die nämliche Zierde mit der dreifachen und läßt, um die Zahlen in Uebereinstimmung zu bringen, drei als Ausläufer für die sechs Arme, und einen als für sich selbstständig obenauf gelten, was nicht leicht geht. ὁ σφαιρωτὴρ ὑπὸ τοὺς δύο καλαμίσκους ἐξ αὐτῆς. καὶ σφαιρωτὴρ ὑπὸ τοὺς τέσσαρας καλαμίσκους ἐξ αὐτῆς. — **50**) עַל־עֵבֶר פָּנֶיהָ, was Cornelius a Lapide dahin versteht, daß sie gegenüber dem Schaubrod Tische leuchten. Gesenius versteht darunter „nach vornen," womit auch Allioli einverstanden. Dereser gibt „gegenüber vorwärts." Meischl und Loch „von beiden Seiten," weil die Lampen zwei Seiten in einer Linie bilden. καὶ φανοῦσιν ἐκ τοῦ ἑνὸς προσώπου. — **51**) d. h. 3000 Gold Sikel, deren einer etwa 4 Dukaten galt. — **52**) Act. 7. 44; Hebr. 8. 5. Der siebenarmige Leuchter ist als Typus des Glaubens und der Lehre der Kirche Jesu Christi anzusehen, die sieben Lampen als Typus der hl. Lehrer und Väter, das Gold als Typus der Reinheit, Heiligkeit und Kostbarkeit der hl. Lehre. Ohne Mühe läßt sich dieser Typus in den einzelnen Theilen des Leuchters finden und annehmen, nämlich in den Kelchen, Lilien u. s. f. Wie bewunderungswürdig erscheint die Lehre der hl. kath. Kirche, im Zusammenhalte mit den Lehren irdischer Weisheit im Laufe der Jahrhunderte! Was die Menschen erfinden und auf das Tapet bringen, es glänzt eine Zeit lang, bald aber fängt es an, zu erblassen; allmählich verschwindet es. So geht es auch mit den verschiedenen Schul Philosophemen, mit den Häresien, mit den politischen Gesetz- und Verfassungsformen. Die Lehre der Kirche leuchtet im unveränderlichen Glanze. Wenn auch eine Zeit lang verhüllt und umnachtet durch die Sturmgewitter der Zeitereignisse, erscheint sie nach bestandener Katastrophe nur im schöneren, erneuten Glanze.

Caput XXVI.

1. Tabernaculum vero ita facies: Decem cortinas de bysso retorta,[1] et hyacintho, ac purpura, coccoque bis tincto,[2] variatas opere plumario[3] facies. 2. Longitudo cortinae unius habebit vigintiocto cubitos: latitudo, quatuor cubitorum erit. Unius mensurae fient universa tentoria.[4] 3. Quinque cortinae sibi jungentur mutuo, et aliae quinque nexu simili cohaerebunt. 4. Ansulas hyacinthinas in lateribus ac summitatibus facies cortinarum, ut possint invicem copulari. 5. Quinquagenas ansulas cortina habebit in utraque parte, ita insertas, ut ansa contra ansam veniat, et altera alteri possit aptari. 6. Facies et quinquaginta circulos aureos quibus cortinarum vela[5] jungenda sunt, ut unum tabernaculum fiat. 7. Facies et saga cilicina[6] undecim, ad operiendum tectum tabernaculi.[7] 8. Longitudo sagi unius habebit triginta cubitos: et latitudo, quatuor: aequa erit mensura sagorum omnium. 9. E quibus quinque junges seorsum, et sex sibi mutuo copulabis, ita ut

sextum sagum in fronte tecti[8] duplices.[9] 10. Facies et quinquaginta ansas in ora sagi unius, ut conjungi cum altero queat:[10] et quinquaginta ansas in ora sagi alterius, ut cum altero copuletur.[11] 11. Facies et quinquaginta fibulas[12] aeneas, quibus jungantur ansae, ut unum ex omnibus operimentum fiat.[13] 12. Quod autem superfuerit in sagis quae parantur tecto, id est, unum sagum quod amplius est, ex medietate ejus operies posteriora tabernaculi.[14] 13. Et cubitus ex una parte[15] pendebit, et alter ex altera, qui plus est in sagorum longitudine, utrumque latus tabernaculi protegens. 14. Facies et operimentum aliud tecto de pellibus arietum rubricatis: et super hoc rursum aliud operimentum de ianthinis pellibus.[16] 15. Facies et tabulas stantes tabernaculi de lignis setim, 16. quae singulae denos cubitos in longitudine habeant, et in latitudine singulos ac semissem. 17. In lateribus tabulae, duae incastraturae[17] fient, quibus tabula alteri tabulae connectatur: atque in hunc modum cunctae tabulae parabuntur. 18. Quarum viginti erunt in latere meridiano quod vergit ad austrum.[18] 19. Quibus quadraginta bases argenteas fundes, ut binae bases singulis tabulis per duos angulos[19] subjiciantur. 20. In latere quoque secundo tabernaculi quod vergit ad aquilonem, viginti tabulae erunt, 21. quadraginta habentes bases argenteas: binae bases singulis tabulis supponentur. 22. Ad occidentalem vero plagam[20] tabernaculi facies sex tabulas, 23. et rursum alias duas, quae in angulis erigantur post tergum tabernaculi. 24. Eruntque conjunctae a deorsum usque sursum, et una omnes compago retinebit. Duabus quoque tabulis quae in angulis ponendae sunt, similis junctura servabitur.[21] 25. Et erunt simul tabulae octo, bases earum argenteae sedecim, duabus basibus per unam tabulam supputatis. 26. Facies et vectes de lignis setim quinque ad continendas tabulas in uno latere tabernaculi, 27. et quinque alios in altero, et ejusdem numeri ad occidentalem plagam: 28. qui mittentur per medias tabulas a summo usque ad summum.[22] 29. Ipsas quoque tabulas deaurabis, et fundes in eis annulos aureos per quos vectes tabulata contineant: quos operies laminis aureis. 30. Et erigos tabernaculum juxta exemplar quod tibi in monte monstratum est. 31. Facies et velum[23] de hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, opere plumario et pulchra varietate contextum: 32. quod appendes ante quatuor columnas[24] de lignis setim, quae ipsae quidem deauratae erunt, et habebunt capita aurea,[25] sed bases argenteas. 33. Inseretur autem velum per circulos,[26] intra quod pones arcam testimonii, quo et Sanctuarium, et Sanctuarii sanctuaria dividentur. 34. Pones et propitiatorium super arcam testimonii in Sancto sanctorum: 35. mensamque extra velum: et contra mensam candelabrum in latere tabernaculi meridiano: mensa enim stabit in parte aquilonis. 36. Facies et tentorium[27] in introitu tabernaculi de hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, opere plumarii.[28] 37. Et quinque columnas deaurabis lignorum setim, ante quas ducetur tentorium: quarum erunt capita aurea, et bases aeneae.

1) von acuirutem Byssus. — 2) s. 25, 4. — 3) Hebr. „Cherubim sollst du künstlich binein machen." Cherubim sollen als die Wagen Gottes, als die Träger seiner Majestät immer und überall an Gottes Gegenwart erinnern. — 4) Tücher tentoria ist hier in der Bedeutung von cortinae „Teppiche" zu nehmen. — 5) Hebr. einfach „Teppiche." — 6) Hebr. heißt es hier auch: יְרִיעָה „Teppiche"

wie oben, mit dem Beisatz עִזִּים „von Ziegenhaaren;" δέρρεις τριχίνας. — 7) לְאֹהֶל עַל־הַמִּשְׁכָּן „als Gezelt über die Wohnung." LXX: σκέπην ἐπὶ τῆς σκηνῆς. Man kann füglich übersetzen als „Oberdecken." — 8) אֶל־מוּל פְּנֵי הָאֹהֶל „am Vordertheile des Zeltes," d. h. beim Eingange; κατὰ πρόσωπον τῆς σκηνῆς. — 9) כָּפַלְתָּ „daß du zurückschlagest;" ἐπιδιπλώσεις; aber wie aus V. 12 hervorgehen möchte, war nur die Hälfte zurückzuschlagen. — 10) בַּחֹבָרֶת „am Orte der Verbindung;" τῆς ἀναμέσον κατὰ συμβολήν. — 11) τῆς συναπτούσης τῆς δευτέρας. — 12) קַרְסֵי נְחֹשֶׁת „eherne Häkchen;" κρίκους χαλκοῦς. — 13) Hebr. und LXX: „und stecke die Haften in die Schleifen und füge das Zelt zusammen, daß es Eins (ein Ganzes) werde." — 14) Wie ein Theil der Oberdecke über das Vordertheil des Zeltes hinaus reichte, so sollte auch ein anderer über das Hintertheil hinaus reichen, nur mit dem Unterschiede, daß letzterer herabhangen sollte, während der erstere zurückgeschlagen wurde. — 15) Da die Oberdecke um 2 Ellen länger war, als die Unterdecke, so traf auf jede Seite eine Elle Ueberschuß. — 16) s. Cap. 25. Anm. 3. — 17) יָדוֹת, δύο ἀγκωνίσκους „zwei Zapfen." Allioli vermuthet, daß man unter incastraturæ die gewöhnliche Fügung, aus Nuth und Feder bestehend, zu verstehen habe, setzt aber bei, daß das Hebr. deutlich zwei Zapfen angebe. — 18) τοῦ πρὸς βόρραν, wogegen V. 20 die Südseite benannt ist, so daß also eigentlich keine Verschiedenheit vorhanden. — 19) לִשְׁתֵּי יְדֹתַיִן; εἰς ἀμφότερα τὰ μέρη αὐτοῦ „auf beiden Seiten." יָד hat allerdings auch die Bedeutung „Seite." Dereser übersetzt es, wie bei V. 17 mit „Zapfen," und nimmt an, daß die Zapfen an den Füßen (Basen) waren. — 20) Hebr. und LXX: „an der Hinterseite des Zeltes gegen das Meer" d. h. westlich, weil der Eingang an der Vorderseite, an der Morgenseite war. — 21) Die Vulgata redet hier zuerst von den Brettern im Allgemeinen, dann von den zwei Eckbrettern, und sagt, daß alle durch eine Hafte zusammengehalten werden. καὶ ἔσται ἐξ ἴσου κάτωθεν. κατὰ τὸ αὐτὸ ἔσονται ἴσοι ἐκ τῶν κεφαλῶν εἰς σύμβλησιν μίαν. οὕτω ποιήσεις ἀμφοτέραις ταῖς δυσὶ γωνίαις. ἴσαι ἔστωσαι. Nach dem Hebr. scheint im ganzen Verse nur von den Eckbrettern die Rede zu sein, und die wörtliche Uebersetzung würde so lauten: „Sie sollen sowohl unten als oben gedoppelt תֹּאֲמִם sein, obwohl die Fügung nur eine ist; auf gleiche Weise soll es bei beiden sein; die beiden Ecken sollen sie ausmachen." Gesenius nimmt das Wort תַּמִּים für gleichbedeutend mit תֹּאָמִים. Wie man es immer nehmen mag, so viel ist gewiß, daß an der Ecke eigens bereitete Bretter zu stehen haben, die sich an die beiderseitigen Bretter Reihen anschließen. — 22) d. h. die Riegel sollen in der Mittelhöhe von einem Ende der Wand bis zum andern hindurchgeschoben werden. Hebr.: „der mittlere Riegel soll in der Mitte (Mittelhöhe) der Bretter von einem Ende zum andern durchgehen." So auch die LXX. Der Sinn scheint kein anderer zu sein, als dieser: Von den Riegeln, welche die Wand durchlaufen, soll einer gerade in der Mittelhöhe seine Stelle haben, die andern aber in gleicher Entfernung oben und unten laufen. Nach der Vulgata wäre der Sinn: Alle fünf Riegel machen Eine Linie aus, welche die Mitte durchzieht." Dieses mußten sonach kurze Riegel gewesen sein, während nach dem Hebr. und LXX lange zu denken sind. — 23) s. Cap. 25. Anm. 3–6. — 24) d. h. an vier Säulen. — 25) κεφαλίδες; וָוִים, welches Wort nur hier vorkömmt und von mehreren Auslegern mit „Haken, Nagel" gegeben wird, wofür V. 33 קְרָסִים gebraucht ist. Calmet sucht zu beweisen, daß man sich an das Wort der LXX und der Vulgata halten müsse. — 26) nach dem Hebr. „und bring den Vorhang unter die Haken (Kerasim);" καὶ θήσεις τὸ καταπέπτασμα ἐπὶ τῶν στύλων. — 27) מָסָךְ „Vorhang;" ἐπισπάστρον. — 28) מַעֲשֵׂה רֹקֵם; ἔργον ποικιλτοῦ „von gestickter Arbeit."

Caput XXVII.

1. Facies et altare[1] de lignis setim, quod habebit quinque cubitos in longitudine, et totidem in latitudine, id est, quadrum, et tres cubitos in altitudine. 2. Cornua autem per quatuor angulos ex ipso erunt: et operies illud aere. 3. Faciesque in usus ejus lebetes[2] ad suscipiendos

cineres, et forcipes atque fuscinulas, et ignium receptacula: omnia vasa ex aere fabricabis. 4. Craticulamque in modum retis aeneam:[3] per cujus quatuor angulos erunt quatuor annuli aenei, 5. quos pones subter arulam altaris:[4] eritque craticula usque ad altaris medium. 6. Facies et vectes altaris de lignis setim duos, quos operies laminis aeneis: 7. et induces per circulos, eruntque ex utroque latere altaris ad portandum. 8. Non solidum, sed inane et cavum[5] intrinsecus facies illud, sicut tibi in monte monstratum est. 9. Facies et atrium tabernaculi, in cujus australi plaga contra meridiem erunt tentoria de bysso retorta: centum cubitos unum latus tenebit in longitudine. 10. Et columnas viginti cum basibus totidem aeneis, quae capita cum caelaturis suis habebunt argentea.[6] 11. Similiter et in latere aquilonis per longum erunt tentoria centum cubitorum, columnae viginti, et bases aeneae ejusdem numeri, et capita earum cum caelaturis suis argentea. 12. In latitudine vero atrii, quod respicit ad occidentem, erunt tentoria per quinquaginta cubitos, et columnae decem, basesque totidem. 13. In ea quoque atrii latitudine, quae respicit ad orientem, quinquaginta cubiti erunt. 14. in quibus[7] quindecim cubitorum tentoria lateri uno deputabuntur, columnaeque tres et bases totidem: 15. et in latere altero erunt tentoria cubitos obtinentia quindecim, columnae tres, et bases totidem. 16. In introitu[8] vero atrii fiet tentorium cubitorum viginti ex hyacintho et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, opere plumarii: columnas habebit quatuor, cum basibus totidem. 17. Omnes columnae atrii per circuitum vestitae erunt argenteis laminis,[9] capitibus argenteis, et basibus aeneis. 18. In longitudine occupabit atrium cubitos centum, in latitudine quinquaginta, altitudo quinque cubitorum erit; fietque de bysso retorta, et habebit bases aeneas. 19. Cuncta vasa tabernaculi in omnes usus et ceremonias, tam paxillos ejus quam atrii, ex aere facies. 20. Praecipe filiis Israel ut afferant tibi oleum de arboribus olivarum purissimum, piloque contusum:[10] ut ardeat lucerna semper[11] 21. in tabernaculo testimonii, extra velum quod oppansum est testimonio. Et collocabunt[12] eam Aaron et filii ejus, ut usque mane luceat coram Domino. Perpetuus erit cultus[13] per successiones eorum a filiis Israel.

1 d. h. einen Altarkasten, der tragbar ist. — 2 [illegible] Hebr. „mache Töpfe dazu, die Asche aufzubewahren, und Schaufeln, Schüsseln, Gabeln und Kohlpfannen." Die LXX reden hier von einem Kranze und von einem Deckel, wovon weder das Hebr. noch die Vulgata Etwas hat. Der übrigen Gefäße sind im Hebr. fünf genannt, während nur vier bei der Vulgata und drei bei den LXX. מחתה geben Einige mit thuribulum wohl mit Unrecht, da hier am Brandopferaltar das thuribulum keine Anwendung hat. Die LXX geben es mit Herd; wohl am richtigsten die Vulgata mit ignium receptacula „Feuerbecken, Kohlenpfanne." Die Wurzel חתה heißt „vom Feuer nehmen." — 3 [illegible] „einen Herd, netzförmig gemacht," auf die Art, wie der Bratrost gestaltet ist. — 4 hebr. „und setze es (das Gitterwerk) unter die Einfassung, כרכב, des Altars im untern Theile, מלמטה." Die Einfassung bestand in einer Art Bank oder Rand, in der Mittelhöhe des Altars herumlaufend, vielleicht das vom Altare Herabfallende aufzuhalten oder den Priester bei der Opferhandlung vor dem Blute, der Asche, dem Feuer des Altars mehr zu schützen, indem es ihn ein wenig ferne hielt. Unter diesem Rand (Bank) soll das Gitterwerk stehen. Warum die Vulgata das אתה eam (craticulam) netupe mit quos gibt, ist schwer einzusehen. Indessen geht es auf Eines hinaus. Denn die anguli und annuli, auf die es der Uebersetzer bezog, waren ebenfalls Theile der craticula. [illegible]

θυσιαστηρίου κάτωθεν· „und ſetze ſie (die Ringe δακτυλίους) unter den Roſt, (Gitterherd) von unten." Die LXX ſcheinen hier wieder מִכְבָּר „Gitterwerk" wie V. 4, ſtatt כַּרְכֹּב „Einfaſſung" geleſen zu haben, weil ſie ſich deſſelben Wortes ἐσχάρα bedienen. Calmet vermuthet eine Auslaſſung in der ganzen Beſchreibung und hegt die Meinung, der Altarkaſten ſei auf Füße geſtellt, und ihm die crates als Grund oder Boden gegeben worden in der Mittelhöhe des Ganzen. Auch Cornelius a Lapide ſetzt die craticula mit der arulla, die ihr corpus, ihren cubus ausmachte, in die Mitte des Altars und gibt ihr nach einer Beſchreibung Caſſiodors bei Beda l. 2. c. 12. ein Thürchen zum Herausziehen der Kohlen. Man muß hier bei dem einfachen Sinne, der ſich aus dem Hebr. und der Vulgata ergibt, ſtehen bleiben, dafür ſind auch die Hebräer, Lyranus, Toſtatus. — **5**) Hebr. bloß נְבוֹב לֻחֹת „hohl aus Brettern;" κοῖλον σανιδωτόν „hohl mit Brettern gedeckt," was den Sinn nicht genau gibt. — **6**) Hebr. „und die Haken (nach Andern die Knopfe") und die Stangen, הַשֻּׁקִּים, ſeien von Silber;" καὶ οἱ κρίκοι αἱ τῶν καὶ αἱ φάλαγγες ἀργυραῖ „und die Ringe und Bogen ſeien von Silber." Es fällt auf, daß LXX das Wort כַּפְתֹּר in 26, 32 mit κεφαλίς, hier aber mit κρίκος geben. Da das erſtere Wort etwas Generelles „Alles was oben auf iſt," bezeichnet, ſtimmt es mit dem Hebr. und der Vulgata überein; κρίκος iſt aber hier nicht anders zu erklären, als daß man ſich einen Haken denkt, der einen vollkommenen Kreis bildet. Die Haſchuckim dachten ſie ſich als Stangen mit Bogenform obenauf, ſo daß immer zwei Säulen, durch ſie verbunden, einen Bogen bildeten. Die Vulgata nimmt es bloß als „Täfelung, Schnitzarbeit an den Knöpfen," bei welcher Annahme freilich kein Bindeglied zwiſchen den Säulen übrig bleibt. — **7**) Zwiſchen den zwei Tapeten, die gegen Morgen die Seitentheile bildeten, blieb ein Raum von zwanzig Ellen übrig, der, wie V. 20 folgt, mit einem oſtbaren Teppich von 20 Ellen ausgefüllt wurde. — **8**) ſ. 25, 4. — **9**) מְחֻשָּׁקִים כֶּסֶף, das etwas ſchwer zu verſtehen, da die Wurzel חִשֵּׁק „hängen an etwas," und in der Form Pual „verbunden werden" bedeutet; κατηργυρωμένοι ἀργυρίῳ „verſilbert," was mit der Vulgata übereinſtimmt und wohl das Richtige ſein dürfte. Dieſer hat: „ſollen ſilberne Stangen haben." — **10**) weil das im Mörſer geſtoßene Oel reiner iſt, als das gepreßte, ſagt Rabbi Salomon. — **11**) d. h. bei der Nacht, nicht bei Tag. — **12**) יַעֲרֹךְ „zubereiten, in Ordnung bringen;" καύσει „anzünden." — **13**) חֻקַּת עוֹלָם „eine ewige Satzung;" νόμιμον αἰώνιον. — **14**) παρὰ τῶν υἱῶν Ἰσραήλ· מֵאֵת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל „zu beachten von den Söhnen Israels."

Caput XXVIII.

1. Applica quoque ad te[1] Aaron fratrem tuum cum filiis suis de medio filiorum Israel, ut sacerdotio fungantur mihi: Aaron, Nadab, et Abiu, Eleazar, et Ithamar. 2. Faciesque vestem sanctam Aaron fratri tuo in gloriam et decorem. 3. Et loqueris cunctis sapientibus corde, quos replevi spiritu prudentiae, ut faciant vestes Aaron, in quibus sanctificatus ministret mihi. 4. Haec autem erunt vestimenta quae facient: Rationale,[2] et superhumerale,[3] tunicam[4] et lineam strictam,[5] tiaram[6] et balteum.[7] Facient vestimenta sancta fratri tuo Aaron et filiis ejus, ut sacerdotio fungantur mihi. 5. Accipientque aurum,[8] et hyacinthum, et purpuram, coccumque bis tinctum, et byssum. 6. Facient autem superhumerale de auro et hyacintho et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, opere polymito.[9] 7. Duas oras[10] junctas habebit in utroque latere summitatum,[11] ut in unum redeant.[12] 8. Ipsa quoque textura et cuncta operis varietas[13] erit ex auro et hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta. 9. Sumesque duos lapides onychinos,[14] et sculpes in eis nomina filiorum Israel: 10. sex nomina in lapide uno, et sex reliqua in altero, juxta ordinem nativitatis

corum. 11. Opere sculptoris et caelatura gemmarii, sculpes eos nominibus filiorum Israel, inclusos auro atque circumdatos:[15] 12. et pones in utroque latere superhumeralis,[16] memoriale filiis Israel. Portabitque Aaron nomina eorum coram Domino super utrumque humerum,[17] ob recordationem.[18] 13. Facies et uncinos ex auro,[19] 14. et duas catenulas ex auro purissimo sibi invicem cohaerentes,[20] quas inseres uncinis. 15. Rationale quoque judicii facies opere polymito juxta texturam superhumeralis ex auro, hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta. 16. Quadrangulum erit et duplex: mensuram palmi habebit[21] tam in longitudine quam in latitudine. 17. Ponesque in eo quatuor ordines lapidum: in primo versu erit lapis sardius,[22] et topazius,[23] et smaragdus:[24] 18. in secundo carbunculus,[25] sapphirus,[26] et jaspis:[27] 19. in tertio ligurius,[28] achates,[29] et amethystus:[30] 20. in quarto chrysolithus,[31] onychinus,[32] et beryllus:[33] inclusi auro erunt per ordines suos.[34] 21. Habebuntque nomina filiorum Israel: duodecim nominibus caelabuntur,[35] singuli lapides nominibus singulorum per duodecim tribus. 22. Facies in rationali catenas sibi invicem cohaerentes[36] ex auro purissimo: 23. et duos annulos aureos, quos pones in utraque rationalis summitate: 24. catenasque aureas junges annulis, qui sunt in marginibus ejus: 25. et ipsarum catenarum extrema duobus copulabis uncinis in utroque latere superhumeralis[37] quod rationale respicit.[38] 26. Facies et duos annulos aureos, quos pones in summitatibus rationalis, in oris, quae e regione sunt superhumeralis, et posteriora ejus aspiciunt.[39] 27. Nec non et alios duos annulos aureos, qui ponendi sunt in utroque latere superhumeralis deorsum,[40] quod respicit contra faciem junturae inferioris, ut aptari possit cum superhumerali, 28. et stringatur rationale annulis suis cum annulis superhumeralis vitta hyacinthina, ut maneat junctura fabrefacta,[41] et a se invicem rationale et superhumerale nequeant separari. 29. Portabitque Aaron nomina filiorum Israel in rationali judicii super pectus suum, quando ingredietur Sanctuarium memoriale coram Domino in aeternum. 30. Pones autem in rationali judicii Doctrinam et Veritatem,[42] quae erunt in pectore Aaron, quando ingredietur coram Domino: et gestabit judicium filiorum Israel in pectore suo, in conspectu Domini semper. 31. Facies et tunicam superhumeralis[43] totam hyacinthinam, 32. in cujus medio supra erit capitium,[44] et ora per gyrum ejus textilis, sicut fieri solet in extremis vestium partibus,[45] ne facile rumpatur. 33. Deorsum vero, ad pedes ejusdem tunicae, per circuitum, quasi mala punica facies ex hyacintho et purpura, et cocco bis tincto, mixtis in medio tintinnabulis, 34. ita ut tintinnabulum sit aureum et malum punicum: rursumque tintinnabulum aliud aureum et malum punicum. 35. Et vestietur ea Aaron in officio ministerii, ut audiatur sonitus quando ingreditur et egreditur Sanctuarium in conspectu Domini, et non moriatur.[46] 36. Facies et laminam[47] de auro purissimo: in qua sculpes opere caelatoris, Sanctum Domino.[48] 37. Ligabisque eam vitta hyacinthina,[49] et erit super tiaram, 38. imminens fronti pontificis.[50] Portabitque Aaron iniquitates eorum, quae obtulerunt[51] et sanctificaverint filii Israel, in cunctis muneribus et donariis suis. Erit autem lamina semper in fronte ejus, ut placatus sit eis Dominus. 39. Strangesque tunicam bysso,[52] et tiaram byssinam facies, et balteum opere plumarii. 40. Porro filiis Aaron tunicas lineas parabis, et balteos ac tiaras in gloriam et decorem: 41. vestiesque his

omnibus Aaron fratrem tuum et filios ejus cum eo. Et cunctorum consecrabis manus,[54] sanctificabisque illos, ut sacerdotio fungantur mihi. 42. Facies et feminalia linea, ut operiant carnem turpitudinis suae, a renibus usque ad femora: 43. et utentur eis Aaron et filii ejus quando ingredientur tabernaculum testimonii, vel quando appropinquant ad altare ut ministrent in sanctuario, ne iniquitatis rei moriantur. Legitimum sempiternum erit Aaron, et semini ejus post eum.

1) הַקְרֵב „bring nahe;" *προσαγαγον.* — **2)** חֹשֶׁן „Brustschild," wörtlich bloß „Schmuck;" LXX genauer bezeichnend *περιστήθιον.* — **3)** אֵפוֹד, Leibrock aus zwei Flügeln bestehend, die an der Schulter verbunden waren; *ἐπωμίς* „Schulterbein und Schulterkleid." — **4)** מְעִיל „Oberkleid, Talar;" *ποδήρης.* — **5)** „das enge Beinkleid;" כְּתֹנֶת תַּשְׁבֵּץ würfelig oder zellenförmig gewirktes Unterkleid; *χιτῶνα κοσυμβωτον* „Kleid mit Troddeln oder Quasten." — **6)** Kopfbund, מִצְנֶפֶת von צָנַף „winden, wickeln." — **7)** אַבְנֵט; *ζώνη* „Gürtel." — **8)** s. 25, 4. — **9)** vielfadiges Gewebe; *ἐργον ὑφαντὸν ποικιλτοῦ* „buntgewebtes Werk;" מַעֲשֵׂה חֹשֵׁב „Werk eines Kunstwebers." — **10)** zwei Säume, כְּתֵפֹת „Schulterblätter, Schulterstücke;" *ἐπωμίδες.* — **11)** Hebr. „an beiden Enden." — **12)** חֻבָּר „daß sie verbunden seien." — **13)** וְחֵשֶׁב אֲפֻדָּתוֹ אֲשֶׁר עָלָיו כְּמַעֲשֵׂהוּ מִמֶּנּוּ, was Einige so geben: „Das Band seines Anzuges, welches an ihm ist, von gleicher Arbeit mit ihm . . ." Es ist zwar allerdings unerklärlich, wie חֵשֶׁב zu der Bedeutung „Band" kommt, allein der Chaldäer und Syrer geben es an mehreren Stellen so: Exod. 28, 27; 29, 5; 39, 20; Lev. 8, 7. Clericus und Lathe nehmen es als Vordertheil des Ephod, wonach man übersetzen müßte: „das Vordertheil des Ephod, soll gleich dem Hintertheile . ." Dereser: „Das Band an ihm, womit es umgürtet wird, soll mit ihm nach gleicher Arbeit." Er nimmt dieses Band als Gurtel, der um das Oberkleid gebt. Loch und Reischl übersetzen selbst das Wort textura der Vulgata mit: „was zum Zusammenhalten dient." Allioli übersetzt in der Anmerkung: „Und an ihm soll ein Band sein, womit es umgürtet wird, von gleicher Arbeit, aus Gold . . ." und bemerkt dazu: „Dieses Band schloß das getheilte Kleid an den Leib an." *καὶ τὸ ὑφασμα τῶν ἐπωμίδων, ὁ ἐστιν ἐπ' αὐτῷ, κατὰ τὴν ποιησιν ἐξ αὐτοῦ ἐσται ἐκ χρυσίου.* — **14)** cf. 25, 7; *λιθοις σμαράγδου.* — **15)** d. h. mit goldener Einfassung. Fehlt bei LXX. — **16)** Hebr. „setze sie auf die beiden Schulterstücke (Anm. 10.) des Ephod," oder „auf die beiden Seiten des Ephod," indem das hebr. Wort beides bedeutet. Nach Flavius Josephus waren die Namen über den Schultern, wo die beiden Flügel zusammenbingen. — **17)** עַל־שִׁתֵּי כְתֵפָיו „auf seinen beiden Schultern" oder „auf seinen beiden Schulterstücken." — **18)** d. h. um ihrer allzeit eingedenk zu sein vor Gott im Gebete. Der Priester ist der Mittler zwischen Gott und Volk, hat somit alle Angelegenheiten des Volkes, alle seine Tugenden, alle seine Fehltritte, alle seine Nöthen gleichsam zu tragen und vor Gott darzubringen. — **19)** מִשְׁבְּצֹת, nach der Meinung der Neueren „Einfassung;" *ἀσπιδίσκας* „kleine runde Schilde." Dereser hält es mit der Bedeutung „Haken, Haften" der Vulgata. — **20)** מִנְבָּלֹת, welches Wort schwer zu erklären ist. Gesenius sagt „Grenzkettchen oder Grenzschnüre," zur Abtheilung der verschiedenen Reihen von Edelsteinen auf dem Brustschilde; Andere wie Dereser sagen: „von gleicher Länge;" Andere „zierlich geformt;" *καταμεμιγμένα ἐν ανθεσιν* „vermischt mit Blumen." Im Hebr. steht noch dabei מַעֲשֵׂה עֲבֹת „Flechtwerk;" *ἐργον πλοκῆς* mit dem Beisatz: *κατὰ τὰς παρομίδας αὐτῶν ἐκ τῶν ἐμπροσθιων.* — **21)** Der palmus minor bedeutet Handbreite, der palmus major Handlange oder Spanne; letzteres זֶרֶת. — **22)** אֹדֶם „rother Edelstein, Karniol," bedeutet Martyrthum. — **23)** פִּטְדָה „Chrysolith" der Neueren, vornehmlich in Aethiopien zu finden, blau mit Goldflimmer, bedeutet himmlische Gesinnung. — **24)** בָּרְקַת von בָּרָק „blitzen;" *σμαράγδος,* bedeutet Kraft, Jungfräulichkeit. — **25)** נֹפֶךְ, *ἀνθραξ* „Rubin, Karfunkel" bedeutet brennende Liebe. — **26)** סַפִּיר, bläulich mit zerstreuten Goldpunkten, bedeutet Beschaulichkeit. — **27)** יַהֲלֹם. Die alten Versionen schwanken hier, sagt Gesenius, zwischen der Bedeutung „Diamant, Jaspis, Smaragd."

Die LXX und die Vulgata ſetzen den Jaspis an die ſechſte Stelle, wahrſcheinlich, weil ſie de
Ordnung des Propheten Ezechiel 28, 13 folgen. Im Hebr. geht er an der zweiten Stelle
Da auch das Wort von Chalam „ſchlagen" herleitet, ſo möchte man an den Demant denken, der ſo
den härteſten dem Schlage am kräftigſten widerſtehenden Edelſteinen gehalten wird. Er bedeute
Muth und Stärke. — **28** לִישֶׁם, was man gemeiniglich für Opal hält. Hieronymus hält ih
für Hyacinth nach Apoc. 21, 20, wo dieſer genannt iſt. Plinius ſagt vom Hyacinth, ſein viel
blauer Glanz reiche dahin, da er kaum die Augen berührt hat. Er dürfte die Liebe zu den himm
lichen und göttlichen Dingen bedeuten. — **29** שְׁבוֹ, welches Wort ſonſt nirgends vorkomm
Man ſagt vom Achat, er befreie das Herz und bewahre vor jeder Anſteckung. — **30** אַחְלָמָה
vielleicht von chalam, „träumen" hergeleitet, weil man glaubte, daß dieſer Stein prophetiſch
Träume bewirke. Das griech. Wort bedeutet „nicht trunken." Man glaubte, daß er
bewahre vor Trunkenheit. — **31** תַּרְשִׁישׁ, welcher Edelſtein wahrſcheinlich von Tarteſſus i
Spanien, nach Calmet von Tharſus in Cilicien ſeinen Namen hat. Was übrigens die Alte
Chryſolith nannten, erkennen die Neueren als Topazier; cf. Braun de vest. sacerd. hebr. I
7. Hieronymus hält dafür, daß der hebr. Name die Meerfarbe des Steines anzeige. Na
Cornelius a Lapide iſt er Symbol der Buße. — **32** שֹׁהַם zeigt Reinheit und Unſchuld an
cf. Gen. 2. Anm. 14. — **33** יַשְׁפֵה „Jaspis," der nach der Vulgata die ſechste Stelle ein
nimmt, eine durch Mannigfaltigkeit der Zeichnung und Farben ausgezeichnete Steinart vo
flach muſchelnem Bruche; er wird gewöhnlich nicht zu den Edelſteinen gerechnet und dürfte d
Treue und Ausdauer im Guten verſtehen. Der Beryll, ein Edelſtein, iſt von meer- und ſchlade
grüner Farbe und zeigt nach Cornelius a Lapide Heroismus an. — **34** שֹׁהַם זָהָב
יִהְיוּ בְמִלּוּאֹתָם; nach Dereſer: „Sie ſollen in Gold gefaßt eingeſetzt werden;" τιμιοι κατα
μεσα χρυσιου ενδεδεμενοι εσονται κατα τας γενεας αυτων. Der Chaldaer, Teſtatus u
Alcaſar halten dafür, Levi ſei ebenfalls unter den eingegrabenen Namen geweſen: Cornelius
Lapide vermeint es, aus dem Grunde, weil der Stamm Levi der Vermittlungsſtamm iſt, der
Heiligthum das ganze Volk repräſentirt. — **35** פִּתּוּחֵי חוֹתָם, was eine Apoſtrophe i
„Siegelſtecher Arbeit." — **36** שִׁרְשֹׁת גְּבָלֹת, nach Geſenius „Grenzkettchen:" nach Dere
„Ketten von gleicher Länge." Das Hebr. ſetzt noch bei מַעֲשֵׂה עֲבֹת „geflochtene Arbeit
κρασπεδα συνεστραμμενα, εργον αλυσιδωτον. — **37** Hebr: „thue ſie in die zwei Faſſunge
עַל מִשְׁבְּצֹת, auf die beiden Schulterblatter des Ephod, oder auf die beiden Seiten des Ephod
επι τα δυο λαβωνακια. Nach Allioli kann das bezeichnete hebr. Wort auch mit „Kaſte" gegeb
werden, wovon bei Geſenius Nichts zu finden. Man kann indeſſen nicht wohl etwas Ande
darunter verſtehen; — **38** אֶל־מוּל פָּנָיו „von vornen." Denn es iſt hier allwarts von d
Vorderſeite die Rede. — **39** Hebr. in Dereſer's Ueberſetzung: „an ſeinen Rand inwen
gegen das Ephod zu," עַל עֵבֶר הָאֵפוֹד בְּיָהּ. Man muß ſich erinnern, daß das Bru
ſchild aus zwei übereinandergelegten Blattern beſtand, einem äußern, auf welchem die 12 Ed
ſteine, und einem innern, das leer war. Die Vulgata iſt hier ſchwer anders zu erklären, als d
man unter posteriora ejus den Untertheil des Rationale, nicht, wie man es nach der Setzu
nehmen ſollte, den Hintertheil des Superhumerale verſtehe. Auch Loch und Reichl überſet
„nach innen gekehrt und." — **40** Hebr. „unten vornen, nahe der Zuſammenfügung oder d
Bande des Ephod," welcher Text klar ſein dürfte, und nichts Anderes anzeigt, als daß nahe
der Stelle, wo die beiden Flügel des Ephod mit verbunden, auch noch von beiden Seiten Ru
ſein ſollten. Die Vulgata aber läßt ſich ſchwer hier anders erklären, als daß man überſe
„auf daß es das Rationale feſt verbunden ſei mit dem Superhumerale Ephod." LXX n
dunkler: και ουκ αποσταθησεται κατα την συνθεσιν αυτου, την επαναν
— **41** לִהְיוֹת עַל־חֹשֶׁב הָאֵפוֹד „damit es über dem Gurtelbande bleibe;" ινα μη χαλα
τα λυματα απο της ζωνης του εφουδ „damit es nicht loslaſſe vom Ephod," was indeſſen vielmehr
Ueberſetzung des nächſten Satzes iſt. — **42** אֶת־הָאוּרִים וְאֶת הַתֻּמִּים; και επιτιθησεις
τα λογιον της κρισεως επι της αληθειας και της αληθειας. Unter dieſem Urim und Thummim, w
ches gemeiniglich mit „Licht und Vollkommenheit" überſetzt wird, verſteht Rabbi Salomon
geheimnißvollen Namen Jehovah. Arias Montanus und Procopius zwei beſonders helle Ed
ſteine; Cleaſter, Lyranus, Teſtatus, Spencer u. A. die zwölf Edelſteine zuſammen; Cbrü

Lastro zwei Figürchen von der Art der Cherubim, die bei Anfragen Antwort gegeben hätten; Fulvianus und Suidas einen Diamant, der durch seinen Glanz Orakel gegeben; Loch und Reischl eine Abschrift der 10 Gebote. Nach dem Talmudhalten der meisten und ansehnlichsten Ausleger, als Origenes, Augustinus, Hieronymus, Gregorius d. Gr., Cardinal Hugo Ruvertus, Rhabanus, Bellarmin u. A. war es nichts Anderes, als eine Aufschrift, die aus den Worten Urim und Thummim bestand, sei es nun in Seidenstücker Arbeit oder durch den Graviergriffel gemacht, sei es an der Außenseite des Rationale oder innerhalb der beiden Blätter. Der bl. Schriftsteller scheint geflissentlich die nähere Bezeichnung unterlassen zu haben, um desto mehr das Geheimnißvolle anzuzeigen. Wie Niemand als der Hoheprieter es tragen sollte, so sollte auch Niemand es näher kennen. Es diente aber dasselbe vornehmlich zu dem Gebrauche, den Willen Gottes daraus zu erforschen, wie dieß aus der Geschichte der spätern Zeit und aus den Anfragen, die gemacht wurden, hervorgeht: Num. 27. 21: I. Reg. 22. 10: 28. 6. Nach Flavius Josephus Antiq. III. 8. 9. leuchteten die Buchstaben, welche die Elemente der Antwort bilden sollten; nach der Meinung einiger Rabbinen traten selbe hervor, wie dieß bei II. Reg. 2. 1 mit der Antwort עֲלֵה, die dem David wurde, gewesen sein dürfte: nach Andern reichte es hin, daß der Hohepriester die Aufschrift bloß ansah mit Gebet und so die Antwort durch innerliche Erleuchtung erhielt. Gleichwie indessen der ganze A. B. Vorbild und Schattenriß des neuen ist, so muß es auch Jedem einleuchten, daß dieses Urim und Thummim ein Vorbild der Unfehlbarkeit sei, womit Gott im N. B. seine Kirche, insbesonders ihre Repräsentanten, den Papst mit den Bischofen auszeichnete, und daß eben diese es seien, durch welche die Wahrheit unverfälscht erklärt werde. — **43**) מְעִיל הָאֵפוֹד, worunter das zunächst unter dem Ephod befindliche Oberkleid zu verstehen ist, welches weiter war als das zunächst darunter befindliche eng anstehende Unterkleid. — **44**. פִּי־רֹאשׁוֹ „Kopfoffnung;" τὸ περιστόμιον, was eigentlich Rand heißt und die Oeffnung voraussetzt. — **45**) כְּפִי תַחְרָא „wie die Oeffnung des (leinenen) Panzerhemds;" LXX sehr undeutlich τὴν συμβολὴν στιγοδεσμεύτην ἐξ αἰτῶν. — **46**) Das heißt soviel als, das Gebot sei ein schweres, dessen Uebertretung Gott leicht durch einen unversehenen Tod bestrafen durfte. Das Allerheiligste sollte nämlich niemals anders, als unter großer Feierlichkeit betreten werden und unter Zeugschaft des ganzen Volkes. Jedes eigenmächtige Eingeben soll als Entheiligung betrachtet werden. Hieronymus sagt hier: Tanta debet esse scientia et eruditio Pontificis Dei, ut et gressus ejus et motus et universa vocabula sint. Veritatem mente concipiat, et toto cum habitu resonet et ornatus, ut, quidquid agit, quidquid loquitur, doctrina sit populorum; absque tintinnabulis enim et diversis floribus et gemmis floribusque virtutum nec Sancta ingredi potest nec nomen antistitis possidere. Origenes sagt, der Hoheprieter trage diese Schellen an seinem Kleide, um immer laut zu geben von den letzten Dingen. Gregorius von Nyssa sieht sie für ein Sinnbild der Posaunen an, mit welchen einst die Engel zum Gerichte rufen werden. Wer weiß nicht, daß die gewaltigsten Predigten immer diejenigen sind, die eines der letzten Dinge zum Gegenstand haben? — **47**) πέταλον „Platte;" צִיץ „etwas Glänzendes." Man übersetzt es mit „Goldblech." — **48**) קֹדֶשׁ לַיהוָה, was man verschieden übersetzt: Heilig dem Herrn, heilig ist der Herr, Heiligkeit ziemt dem Herrn, Heiligthum des Herrn: ἁγίασμα κυρίου. Die Heiligkeit ist jene Eigenschaft Gottes, die am meisten zur Ehrfurcht und Anbetung ruft, weßwegen die Engel ohne Unterlaß rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren. Der Anblick des Hohenpriesters, dessen Stirne mit dieser Aufschrift geschmückt war, sollte alle Welt erinnern: „Heilig ist der Herr, darum seid auch ihr heilig." — **49**) Hebr. „setze sie mit einer blauen Schnur an den Kopfbund, vorn am Kopfbunde soll sie sein." — **50**) Hebr. „auf der Stirne Aarons soll sie sein;" ἐπὶ τοῦ μετώπου Ἀαρών. — **51**) d. h. die Missethaten, Vergehen, Sünden, die sie sich bei den Opfern zu Schulden kommen ließen. Der Hoheprieter vermittelte und sühnte, was Gott mißfällig war, und sinnbildete den einzigen Mittler und Sühner Jesus Christus, durch den wir vollkommene Versöhnung haben. Loch und Reischl weichen hier vom Text und der gewöhnlichen Erklärungsart etwas ab und übersetzen: „Aaron wird auf sich nehmen die Vergehen, wofur die Söhne Israels opfern." Nach diesem Verstande wurde der Hoheriester bloß bei Sühn- und Sundopfern als Mittler erscheinen, während doch der Text ausdrücklich von allen Opfern redet: in cunctis muneribus eorum. — **52**) „und wirke das Unterkleid von Byssus." Es lag eng am Leib an und reichte bis an die Knöchel, während das Oberkleid nur bis an die Kniee reichte. Die LXX ganz abweichend: καὶ αἱ κοσυμβαστοὶ die Troddeln) ἐκ χιτώνων ἐκ βύσσου. Man durfte es etwa übersetzen: „Das Gewirke der Unterkleider sei von Byssus." — **53**) „Der Kopfbund," Tiara, Mitra, κίδαρις, מִצְנֶפֶת. Da sich das hebr. Wort von zanaph „winden" herleitet, so dürfte er die Gestalt des Turbans, wie er noch jetzt im Morgenlande gebräuchlich ist, gehabt haben. Josephus Flavius sagt, Antiq. II. 8., er habe der

Kopfbedeckung der Priester כּוֹבַעַת „runder Hut, Helm, Mütze“) gegliedert, aber sei noch ve
einem andern blauen überragt und an der Stirne mit einem dreifachen goldenen Kranze ob
Reife über welchem goldene Blumen hervorwuchsen, umgeben gewesen. Es offenbarte sich d
rin Majestät und Würde. — 54 Hebr. und LXX „fülle sie und fülle ihre Hand.“ Da
Handfüllen bedeutet nach Calmet das Darreichen der Opfer-Instrumente und der Opfer.

Caput XXIX.

1. Sed et hoc facies, ut mihi in sacerdotio consecrentur. Tolle vitulu
de armento, et arietes duos immaculatos, 2. panesque azymos,[1] c
crustulum absque fermento, quae conspersa sit oleo,[2] lagana quoq
azyma oleo lita:[3] de similа triticea cuncta facies. 3. Et posita i
canistro offeres: vitulum autem et duos arietes. 4. Et Aaron, ac filii
ejus applicabis ad ostium tabernaculi testimonii. Cumque laver
patrem cum filiis suis aqua. 5. indues Aaron vestimentis suis, id es
linea[4] et tunica,[5] et superhumerali et rationali, quod constringes balte
6. Et pones tiaram in capite ejus, et lamінam sanctam[6] super tiara
7. et oleum unctionis fundes super caput ejus: atque hoc ritu consecr
bitur.[7] 8. Filios quoque illius applicabis, et indues tunicis linea
cingesque balteo. 9. Aaron scilicet et liberos ejus, et impones c
mitras:[8] eruntque sacerdotes mihi religione perpetua.[9] Postqua
initiaveris manus eorum,[10] 10. applicabis et vitulum coram tabernacu
testimonii. Imponentque Aaron et filii ejus manus[11] super caput illi
11. et mactabis eum[12] in conspectu Domini, juxta ostium tabernacu
testimonii. 12. Sumptumque de sanguine vituli, pones super corn
altaris[13] digito tuo, reliquum autem sanguinem fundes juxta basi
ejus. 13. Sumes et adipem totum qui operit intestina, et reticulu
jecoris, ac duos renes, et adipem[14] qui super eos est, et offeres incensu
super altare: 14. carnes vero vituli et corium et fimum combur
foris extra castra,[15] eo quod pro peccato sit.[16] 15. Unum quoq
arietem sumes, super cujus caput ponent Aaron et filii ejus manu
16. Quem cum mactaveris, tolles de sanguine ejus, et fundes circa altar
17. ipsum autem arietem secabis in frusta: lotaque intestina ejus
pedes pones super concisas carnes, et super caput illius. 18. Et offer
totum arietem in incensum super altare: oblatio est Domino,[17] od
suavissimus victimae Domini.[18] 19. Tolles quoque arietem alterum
super cujus caput Aaron et filii ejus ponent manus. 20. Quem cu
immolaveris, sumes de sanguine ejus, et pones super extremu
auriculae dextrae[19] Aaron et filiorum ejus, et super pollices[20] man
eorum ac pedis dextri, fundesque sanguinem super altare per circuitum
21. Cumque tuleris de sanguine qui est super altare, et de oleo unctio
asperges Aaron et vestes ejus,[21] filios et vestimenta eorum. Consecrat
que ipsis et vestibus,[21] 22. tolles adipem de ariete, et caudam
arvinam, quae operit vitalia, ac reticulum jecoris, et duos renes, atq
adipem, qui super eos est, armumque dextrum, eo quod sit aries con
crationis:[22] 23. tortamque panis unius, crustulum conspersum ol
laganum de canistro azymorum, quod positum est in conspectu Domi
24. ponesque omnia super manus Aaron et filiorum ejus, et sanctifica
eos elevans coram Domino.[23] 25. Suscipiesque universa de manib

eorum: et incendes super altare in holocaustum,[27] odorem suavissimum in conspectu Domini, quia oblatio ejus est.[28] 26. Sumes quoque pectusculum de ariete, quo initiatus est Aaron, sanctificabisque illud elevatum[29] coram Domino, et cedet in partem tuam. 27. Sanctificabisque et pectusculum consecratum,[30] et armum quem de ariete separasti, 28. quo initiatus est Aaron et filii ejus, cedentque in partem Aaron et filiorum ejus jure perpetuo a filiis Israel: quia primitiva sunt et initia de victimis eorum pacificis, quae offerunt Domino.[31] 29. Vestem autem sanctam, qua utetur Aaron, habebunt filii ejus post eum, ut ungantur in ea, et consecrentur manus eorum. 30. Septem diebus utetur illa, qui pontifex pro eo fuerit constitutus de filiis ejus, et qui ingredietur tabernaculum testimonii ut ministret in Sanctuario. 31. Arietem autem consecrationis tolles, et coques carnes ejus in loco sancto:[32] 32. quibus vescetur Aaron et filii ejus. Panes quoque, qui sunt in canistro, in vestibulo tabernaculi testimonii comedent, 33. ut sit placabile sacrificium, et sanctificentur offerentium manus.[33] Alienigena non vescetur ex eis,[34] quia sancti sunt. 34. Quod si remanserit de carnibus consecratis, sive de panibus usque mane, combures reliquias igni:[35] non comedentur, quia sanctificata sunt. 35. Omnia, quae praecepi tibi, facies super Aaron et filiis ejus. Septem diebus consecrabis manus eorum:[36] 36. et vitulum pro peccato[37] offeres per singulos dies ad expiandum. Mundabisque altare cum immolaveris expiationis hostiam, et unges illud in sanctificationem. 37. Septem diebus expiabis altare, et sanctificabis, et erit Sanctum sanctorum;[38] omnis, qui tetigerit illud, sanctificabitur.[39] 38. Hoc est quod facies in altari:[40] Agnos anniculos duos per singulos dies jugiter, 39. unum agnum mane, et alterum vespere,[41] 40. decimam partem[42] similae conspersae oleo tuso,[43] quod habeat mensuram quartam partem hin,[44] et vinum ad libandum ejusdem mensurae[45] in agno uno. 41. Alterum vero agnum offeres ad vesperam juxta ritum matutinae oblationis, et juxta ea quae diximus, in odorem suavitatis: 42. sacrificium est Domino,[46] oblatione perpetua[47] in generationes vestras, ad ostium tabernaculi testimonii coram Domino, ubi constituam ut loquar ad te.[48] 43. Ibique praecipiam filiis Israel,[49] et sanctificabitur altare in gloria mea.[50] 44. Sanctificabo et tabernaculum testimonii cum altari, et Aaron filiis suis, ut sacerdotio fungantur mihi. 45. Et habitabo in medio filiorum Israel, eroque eis Deus, 46. et scient quia ego Dominus Deus eorum, qui eduxi eos de terra Aegypti, ut manerem inter illos, ego Dominus Deus ipsorum.

1) Hebr. der Singular, bei den LXX fehlend. — 2) Hebr. der Plural. LXX: ἄρτους ἀζύμους πεφυραμένους ἐν ἐλαίῳ. Das Verbum בָּלַל heißt sowohl „begießen," als „mengen." Wahrscheinlich gilt hier bloß die letztere Bedeutung, weil es dem nachfolgenden מְשַׁחְתָּ „bestreichen," das von den laganis gesagt ist, entgegengehalten erscheint — 3) רְקִיקֵי dünne Opferfladen, von רָקַק „dünn sein." Das Oel vertritt im Morgenland die Butter, die im Abendland gebräuchlich ist, noch bis auf den heutigen Tag. — 4) הַכֻּתֹּנֶת „das Unterkleid." — 5) מְעִיל־הָאֵפוֹד „das Oberkleid." Die femoralia bleiben unerwähnt, weil sie privat angezogen wurden. — 6) נֵזֶר־הַקֹּדֶשׁ „das heilige Insigne." Gewöhnlich übersetzt man dieses Wort mit „Diadem," weil das Diadem die Auszeichnung κατ' ἐξοχήν ist. Hier bedeutet es die Auszeichnung, die der Hohepriester vor den übrigen Priestern hatte; πέταλον τὸ ἁγίασμα.

— **7**) Hebr. „und salbe ihn;“ [illegible] Nur Aaron wurde am Haupte gesalbt, die Söhne blos an den Händen. — **8** מִגְבָּעֹת, von der unanständigen Wurzel גָּבַן, woher גִּבְעָה, Hügel.“ Man schloß daraus, daß diese Kopfbedeckung eine hügelartig gerundete Erhöhung bildete. Jerusalemische Juden pflegen sie „Hut ohne Spitze;“ [illegible], was annähernd so ist, da der Unterschied des Kopfputzes des Hohenpriesters von dem der Priester nur unerheblich war. — **9** „und ich will durch das Priesterthum zum ewigen Recht sein.“ — **10** Hebr. „und die Hand Aarons und die Hand seiner Söhne.“ d. h. zum Zeichen der Erwerbung; [illegible] etwas gültig. Wie die Hände der Priester durch die Weihe adelig werden, so sollen aus ihrer Hülle ohne Unterlaß die guten Werke hervorgehen. — **11** Zum Zeichen, daß das Leben des Opferthieres stellvertretend für das Leben der Sünden dargebracht werde; Theodor. quaest. 61 in Exod. — **12** Moses war nicht Priester in [illegible], weder aber in jenen noch besonders in Aarons und Gottes Auftrag zum Behufe der Initiation des Priesters. Eben dieser besondere Auftrag aber läßt ihn als pontifex pontificum erscheinen wie dessen Vorgesetzten s. Maimon. or. 22 und Augustinus qu. 20 in Levit. sehr schön erklären. Der Psalmist sagt es, o anbetenswürdig: Moses et Aaron in sacerdotibus eius. — **13** Diese Salbung der Alexandriner mit Blut war nichts Anderes, als eine in die Augen fallende Bezeichnung der durch die Todesbehandlung dargebrachten Heiligung. Sie war eine mit Blut geschriebene Urkunde der geheiligten Todesbehandlung; ein Zeugniß, daß der Mensch durch das Blut gewaschen mit Gott durch den Altar versöhnt sich wieder vereinigt habe, und somit ein Vorbild jenes Todes, durch welchen einst im vollkommenen Sinne Gott und Mensch sich einigen, des Todes Christi am Kreuze. — **14** Gott verlangt als Opfer besonders jene Theile, in welchen meistens der Sitz der menschlichen Leidenschaften angenommen wird, da durch zu beweisen, daß wir alle Affekte seinem Dienste unterwerfen. — **15** verbrüderlich, durch zu beweisen, daß wir alle Affekte seinem Dienste unterwerfen. — **15** verbrüderlich, wie der hl. Paulus Hebr. 13. 12 erklärt: „deshalb litt auch Jesus, um das Volk durch sein Blut zu heiligen, außer der Stadt.“ — **16** Hebr. blos: „es ist ein Sündopfer,“ חַטָּאת. Das Sündopfer mußte dem Brandopfer immer vorangehen. Das Heil beginnt mit der Buße und endet sich mit der vollkommenen Vereinigung des Willens mit Gott. — **17** מִזְבַּח עֹלָה „Brandopfer;“ [illegible] — **18**) Hebr. „ein angenehmer Duft, eine Feuerung Opfer ist es dem Herrn.“ [illegible] Das Brandopfer ist das vollkommenste aller Opfer, darum drückt Ausdrücke, die nicht so deutlich zu nehmen sind, als sie lauten. — **19** und zwar als Friedensopfer, nachdem bereits Sünd- und Brandopfer gebracht worden. — **20** Das rechte Ohr soll bedeuten sein zum Zeichen des Gehorsams und der bereitwilligen Annahme des Befehls Gottes; der Daumen der rechten Hand zum Zeichen der heiligen Gotteshätigkeit; die große Zehe des rechten Fußes zum Zeichen, daß der ganze Wandel des Priesters heilig sein müsse. — **21**) Hebr. der Singular: עַל־בֶּהן; [illegible] — **22**) also weder an die Hörner, noch auf den Boden. — Eigenheit der Aussprengung bei den Friedensopfern, durch welche das Ausströmen des Friedens und der Freude nach allen Seiten gesinnbildet wird, und womit im Zusammenhange die Wohlthat steht, die immer mit den Friedensopfern verbunden ist. — **23** Die Kleider und Ausdruck der Würde, womit der Priester begabt ist, und sollen daher ebenfalls ihren Antheil an der Weihe haben. Die Ehre Gottes und die Erbauung des Volkes erfordern es. — **24** Heer. und LXX: „und es wird geheiligt sein er und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.“ — **25**) אִיל הַמִּלֻּאִים „Widder der Einsetzung;“ LXX abweichend: [illegible] — **26** הַתְנוּפָה „und verrichte damit die Hebe und Webe vor dem Herrn.“ Nach R. Salomon und der Tradition der Hebräer legte Moses seine Hände unter die Hände der Priester und hob so die genannten Gaben zuerst in die Höhe, ließ sie nieder, hob dann nach Osten, nach Süden, nach Westen und Norden damit, so daß die Form eines Kreuzes gebildet ward. Man hieß diese Ceremonie Thenuphia „Hebe und Webe.“ Ihre literale Bedeutung durfte nicht Ein symbol sein. Die Gaben werden in die Höhe gehoben zum Zeichen der Darbringung, sie werden nach allen Seiten gewendet zum Zeichen, daß mit dieser Darbringung Alles was den Menschen hat, mit inbegriffen werde. Die tiefer liegende mystische Bedeutung ist, ein Vorbild des gekreuzigten Erlösers zu sein. LXX [illegible] „Du wirst werden Gaben weben lassen als eine Ausscheidung vor dem Herrn.“ — **27**) הַקְטֶרֶת הַמִּזְבֵּחָה עַל־הָעֹלָה „und verbrenne sie auf dem Altare über dem Brandopfer;“ [illegible] — **28**) אִשֶּׁה „Feuerung, Feuerofen;“ [illegible] — **29**) Hebr. „und bringe sie als Heb- und Webeopfer dar.“ — **30**) Warum hier d

Vulgata ein „auch" einfügt, da doch von dem nämlichen Brustheil die Rede ist, wie im vorigen Verse, ist schwer zu erklären. Das Heiligen kann wohl hier nichts Anderes bedeuten, als: „auf die Seite thun, absondern als etwas Geheiligtes." Der Text dieses Verses heißt nach dem Hebr. „und heilige die Webebrust und Hebeschulter, שׁוֹק הַתְּרוּמָה, welche gewebt und gehebt worden vom Einweihungswidder Aarons und seiner Söhne;" *καὶ ἁγιάσεις τὸ στῆθος τοῦ ἀφορίσματος καὶ τὸν βραχίονα τοῦ ἀφαιρέματος, ὃς ἀνάστηται καὶ ὃς ἀφῄρηται ἀπὸ τοῦ τελειώσεως ἀπὸ τοῦ Ἀαρὼν καὶ ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτοῦ.* — **31**) Hebr. „denn eine Hebe, תְּרוּמָה ist es, und eine Hebe soll es sein unter den Kindern Israels; von ihren Friedensopfern soll die Hebe sein dem Herrn;" *ἐστι γὰρ ἀφόρισμα τοῦτο. καὶ ἀφαίρεμα ἔσται παρὰ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἀπὸ τῶν θυσιάτων τῶν σωτηρίων τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἀφαίρεμα κυρίῳ.* — **32**) d. h. im Vorhofe des Heiligthums. — **33**) Hebr. „sie sollen es essen, weil dadurch eine Sühne vollbracht worden, ihre Hand zu füllen (sie zu weihen) und sie zu heiligen;" *ἔδονται αὐτὰ ἐν οἷς ἠγιάσθησαν ἐν αὐτοῖς τελεῖσαι τὰς χεῖρας αὐτῶν ἁγιάσαι αὐτούς.* — **34**) d. h. keiner, der nicht Priester ist. — **35**) Während die Ueberbleibsel von den Opfern der Laien auch auf den andern Tag aufbewahrt werden konnten, sollte dieß keineswegs bei den Opfern der Priester der Fall sein. Dieser Unterschied sollte aufmerksam machen auf die Hoheit und Heiligkeit der priesterlichen Würde. — **36**) Die Weihe wiederholte sich sieben Tage zum Zeichen, daß sie die wichtigste aller Weihen, und daß in ihr die Quelle aller Segnungen niedergelegt sei. — **37**) Hebr. „Stier der Sühnung;" *τὸ μοσχάριον τῆς ἁμαρτίας.* — **38**) d. h. wird durchaus heilig und allem jüdischen Gebrauche entzogen sein. — **39**) Nach dem Hebr. kann man auch übersetzen: „Alles, was . . .," so daß demnach der Sinn wäre: Alles, was den Altar berührt, ist geheiligt, ist als Opfer zu betrachten. Diesen Text scheint Christus im Auge gehabt zu haben, als er Matth. 23. 19 sagte: Quid enim majus est, donum an altare quod sanctificat donum. Wurde demnach ein Mensch diesen Altar berühren, so mußte er sich als Opfer betrachten, und um nicht als Opfer sterben zu müssen, ein Lösegeld bezahlen, einer Sühne sich unterziehen. — **40**) Nunmehr ist die Rede von dem, was immerfort, das ganze Jahr hindurch, nicht bloß an den sieben Tagen der Einweihung geschehen soll. — **41**) Anfang und Ende des Tages sinnbilden den Inbegriff aller Zeit. Das Morgen- und Abendopfer heiligen die ganze Zeit des Tages und der Nacht. Dieses immerfort dauernde Morgen- und Abendopfer ist ein offenbares Sinnbild des immerwährenden Opfers auf den Altären der kath. Kirche. Auffallend! Bei keiner der verschiedenen christlichen Religionsparteien hat das tägliche Opfer statt als bei der katholischen. — **42**) sc. Ephæ nach Num. 28. 5. Das Epha hatte 2022 Pariser Cubikzoll. — **43**) Weißmehl, besprengt mit gestoßenem (reinem) Oel. — **44**) Das „Hin" hält 337 Pariser Cubikzoll. Somit sollten nach unserem Maße drei Maß Mehl mit 1½ Maß Oel gemengt werden, um das vorgeschriebene tägliche Speiseopfer daraus zu bereiten. — **45**) d. h. der vierte Theil vom Hin. Das tägliche Opfer des Brodes und Weines sollte Israel beständig erinnern, daß alle Speise und Trank ein Geschenk Gottes sei. — **46**) Hebr. „eine Feuerung vor dem Herrn;" *κάρπωμα κυρίῳ.* — **47**) Hebr. „ein immerwährendes Brandopfer;" *θυσιαν ἐνδελεχισμοῦ.* — **48**) Hebr. „wo ich mit euch zusammenkommen will, אוֹעֵד, um da mit dir zu reden;" *ἐν οἷς γνωθησομαί σοι ἐκεῖθεν, ὥστε λαλῆσαί σοι.* — **49**) נוֹעַדְתִּי „ich will zusammenkommen;" *τάξομαι.* — **50**) Hebr. „und es wird durch meine Herrlichkeit geheiligt werden." d. h. die Stelle des Eingangs wird durch meine Herrlichkeit geheiligt werden; *καὶ ἁγιασθήσομαι ἐν δόξῃ μου.* Da der Altar ohnehin geheiligt ist, so durfte der Beisatz altare, den hier die Vulgata macht, nicht gut zu rechtfertigen sein.

Caput XXX.

1. Facies quoque altare ad adolendum[1] thymiama, de lignis setim, 2. habens cubitum longitudinis, et alterum latitudinis, id est, quadrangulum, et duos cubitos in altitudine. Cornua ex ipso procedent. 3. Vestiesque illud auro purissimo, tam craticulam ejus,[2] quam parietes per circuitum, et cornua. Faciesque ei coronam aureolam per gyrum, 4. et duos annulos aureos sub corona per singula latera, ut mittantur in eos vectes, et altare portetur. 5. Ipsos quoque vectes facies de lignis setim, et inaurabis. 6. Ponesque altare contra velum, quod ante arcam pendet testimonii coram propitiatorio quo tegitur testimonium, ubi

loquar tibi.[3] 7. Et adolebit incensum super eo Aaron,[4] suave fragrans, mane. Quando componet lucernas, incendet illud: 8. et quando collocabit eas ad vesperum, uret thymiama sempiternum coram Domino in generationes vestras. 9. Non offeretis super eo thymiama compositionis alterius,[5] nec oblationem,[6] et victimam,[7] nec libabitis libamina. 10. Et deprecabitur Aaron super cornua ejus semel per annum,[8] in sanguine quod oblatum est pro peccato, et placabit super eo in generationibus vestris. Sanctum sanctorum erit Domino. 11. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 12. Quando tuleris summam filiorum Israel juxta numerum, dabunt singuli pretium pro animabus suis Domino,[9] et non erit plaga in eis, cum fuerint recensiti. 13. Hoc autem dabit omnis qui transit ad nomen,[10] dimidium sicli[11] juxta mensuram templi.[12] Siclus viginti obolos[13] habet. Media pars sicli offeretur Domino. 14. Qui habetur in numero, a viginti annis et supra, dabit pretium. 15. Dives non addet ad medium sicli, et pauper nihil minuet. 16. Susceptamque pecuniam, quae collata est a filiis Israel,[14] trades in usus tabernaculi testimonii,[15] ut sit monimentum eorum coram Domino, et propitietur animabus eorum. 17. Locutusque est Dominus ad Moysen: dicens: 18. Facies et labrum aeneum cum basi sua ad lavandum: ponesque illud inter tabernaculum testimonii et altare. Et missa aqua, 19. lavabunt in ea Aaron, et filii ejus[16] manus suas ac pedes, 20. quando ingressuri sunt tabernaculum testimonii, et quando accessuri sunt ad altare, ut offerant in eo thymiama Domino, 21. ne forte moriantur: legitimum sempiternum erit ipsi, et semini ejus per successiones. 22. Locutusque est Dominus ad Moysen, 23. dicens: Sume tibi aromata, primae myrrhae et electae[17] quingentos siclos,[18] et cinnamomi medium,[19] id est, ducentos quinquaginta siclos, calami[20] similiter ducentos quinquaginta, 24. casiae[21] autem quingentos siclos, in pondere sanctuarii, olei de olivetis mensuram hin:[22] 25. faciesque unctionis oleum sanctum, unguentum compositum opere unguentarii, 26. et unges ex eo tabernaculum testimonii, et arcam testamenti, 27. mensamque cum vasis suis, candelabrum, et utensilia ejus, altaria thymiamatis, 28. et holocausti, et universam suppellectilem quae ad cultum eorum pertinet.[23] 29. Sanctificabisque omnia, et erunt Sancta sanctorum: qui tetigerit ea,[24] sanctificabitur. 30. Aaron et filios ejus unges, sanctificabisque eos,[25] ut sacerdotio fungantur mihi. 31. Filiis quoque Israel dices: Hoc oleum unctionis sanctum erit mihi in generationes vestras. 32. Caro hominis non ungetur ex eo, et juxta compositionem ejus non facietis aliud, quia sanctificatum est, et sanctum erit vobis. 33. Homo quicumque tale composuerit, et dederit ex eo, alieno,[26] exterminabitur de populo suo.[27] 34. Dixitque Dominus ad Moysen: Sume tibi aromata, stacten[28] et onycha,[29] galbanum boni odoris,[30] et thus lucidissimum, aequalis ponderis erunt omnia:[31] 35. faciesque thymiama compositum opere unguentarii, mixtum diligenter,[32] et purum, et sanctificatione dignissimum. 36. Cumque in tenuissimum pulverem universa contuderis[33], pones ex eo coram tabernaculo testimonii, in quo loco apparebo tibi. Sanctum sanctorum erit vobis thymiama.[34] 37. Talem compositionem non facietis in usus vestros, quia sanctum est Domino. 38. Homo quicumque fecerit simile, ut odore illius perfruatur, peribit[35] de populis suis.

1) Der Rauchaltar hatte ſeine Stelle im Heiligthum nahe dem Vorhange des Allerheiligſten, und ſinnbildete, da auf ihm kein Thier- und Speiſeopfer, ſondern nur Rauchwerke dargebracht werden durften, die vollkommenſte Tugend der Glaubigen; orationem spiritualium et cœlestium desideriorum odoramenta per ignem interni amoris, ſagt Beda. — **2**) גַּגּוֹ „ſein Dach," d. h. ſeine Oberfläche, Platte; *τὴν ἐσχάραν αὐτοῦ*. Sowohl die LXX als die Vulgata nehmen hier eine netzförmige, gitterförmige Platte an. Es iſt möglich, daß die Platte in etwas einem Gitter glich. Das Wort Gag jedoch zeigt Nichts von dieſer Bedeutung an. — **3**) Hebr. „wo ich zuſammenkomme mit dir." — **4**) Aus der Geſchichte ergibt ſich, daß nicht nur Aaron, ſondern auch die übrigen Prieſter dieſes Rauchopfer darbrachten. Indeſſen verſteht ſich der Wechſel auch von ſelbſt. Denn da der Hoherprieſter verheirathet und zur Zeit des coitus matrimonialis durch das Geſetz verbindert war (immundus erat usque ad vesperam) zu opfern, ſo mußte zeitweiſe ein anderer Prieſter opfern. Aus der ſpäteren Geſchichte geht hervor, daß ſich die verſchiedenen Prieſtergeſchlechter durch das Loos in den Dienſt des Rauchopfers vertheilten. Sorte exiit, ut incensum poneretur Luc. 1, 9. — **5**) Hebr. einfach: „kein fremdes Rauchwerk;" *σύνθεμα ἕτερον*. — **6**) Hebr. „kein Brandopfer;" *κάρπωμα*. — **7**) מִנְחָה „Speisopfer;" *θυσίαν*. — **8**) כָּפַר „ſoll ihn entſündigen;" *ἐξιλάσεται*, am großen Verſöhnungstage nämlich, wo eine feierliche Sühne für alle Uebertretungen Israels Statt hatte; cf. Lev. 16, 16. — **9**) Dieſe Abgabe, die Gott von Jedem forderte, der 20 Jahre alt war, hatte verſchiedene Zwecke: 1) daß das Volk ſich erinnerte, daß es Gott zum Könige habe; 2) daß es ſeine Erkenntlichkeit für das Geſchenk des Lebens an den Tag lege; 3) daß der Gottesdienſt davon beſtritten wurde. Sie ſcheint jedoch nur für dieſes Mal auferlegt worden zu ſein und nicht fortgedauert zu haben. Unter König Joas II. Chron. 24, 5 wurde ſie behufs Erneuerung des Tempels eingefordert. Unter Nehemias II. Esdr. 10, 32 machte man ſie zum Geſetze für immer. — **10**) Hebr. „der die Muſterung paſſirt;" *ὅσοι ἂν παραπορεύωνται τὴν ἐπίσκεψιν*. — **11**) שֶׁקֶל von שָׁקַל „wägen," weil das Geld viele Jahrhunderte lang bloß gewogen wurde. Man muß unterſcheiden zwiſchen dem heiligen Schekel und dem gemeinen, da erſterer das Doppelte des zweiten betrug, wie aus I. Reg. 17, 5; II. Chron. 9, 16; Ezech. 45, 12 (LXX) hervorgeht und auch Flavius Joſephus Antiq. III. 8. 2. 10. beſtätiget. Nach den Exemplaren des Schekels aus der Maccabäerzeit, die noch vorhanden ſind und als Schekel des alten heiligen Fußes angeſehen werden, beträgt das Gewicht 274 Pariſergran, was nach unſerem Gewicht- und Münzfuße 1 Gulden 30 Kreuzer = 60 Cents ausmacht; demnach beträgt der Schekel 45 Kreuzer = 30 C. — **12**) Im Tempel wurden die Maße und Gewichte aufbewahrt als unveränderliche Norm und Regel. Omnis æstimatio sicla sanctuarii ponderabitur Lev. 27, 25. — **13**) גֵּרָה, das kleinſte Gewicht der Hebräer, das urſprünglich „Kern, Bohne, Körnchen" bedeutet. — **14**) כֶּסֶף הַכִּפֻּרִים „Geld der Sühne;" *τὸ ἀργύριον τῆς εἰσφορᾶς* „Geld der Abgabe." Die Einſammlung des Geldes geſchah am Verſöhnungstage, ſagt Lipomann. — **15**) עַל־עֲבֹדַת „zum Dienſte der Stiftshütte;" LXX: *εἰς τὸ κάτεργον τῆς κτλ.* — **16**) Nichts ziemt dem hl. Orte mehr, als Reinlichkeit, weßhalb das Geſetz ſo häufig darauf dringt und ſoviele ſpecielle Anordnungen gibt. Was könnte greulicher ſein als der Schmutz am hl. Orte? Welche Maſſe Silbers und Goldes vermöchte der Mangel der Reinlichkeit zu erſetzen? Die tiefere Bedeutung aber des Waſchens iſt, die Reinheit der Seele zu ſinnbilden, und Alle, die dem Tempel ſich nahern, zu erinnern, daß Gott vor allen Opfern die Reinheit der Seele verlange. Gregorius hom. 17. ſagt: Labrum æneum Moyses ponit, in quo sacerdotes lavari debeant, et Sancta Sanctorum ingredi, quia lex Dei prius nos lavari per compunctionem præcepit, ut nostra immunditia ad penetrandam secretorum Dei munditiam non sit indigna. Die Anordnung des Waſchbeckens im Tempel iſt ſelbſt in der Vernunft begründet, weßhalb es allenthalben ſelbſt in den heidniſchen Tempeln gefunden wird und das Chriſtenthum es beibehalten und durch ſeine Weihe geheiligt hat. — **17**) בְּשָׂמִים רֹאשׁ מֹר־ דְּרוֹר „Gewürze der beſten Art, fließende Myrrhe." Die von ſelbſt fließende Myrrhe gilt als die beſte, während die durch Ritzung gewonnene nur mittelmäßiger Art iſt; Celsii hierobotanica. T. I. *τὸ νῶτος ἀσμίρνης ἐκλεκτῆς*. — **18**) Im Hebr. iſt das Maß nicht genannt, ſondern nur die Zahl. Da jedoch der Schekel vorher und nachher genannt iſt, ſo wird er ohne Zweifel auch an dieſer Stelle zu verſtehen ſein. — **19**) i. e. dimidiam partem. Zimmetrinde — ein ſo edles Gewürz, daß man es gewöhnlich nur an den Höfen der Fürſten fand. — **20**) worunter acorus calamus Linnæi, ein wohlriechendes Rohr zu verſtehen. — **21**) קִדָּה nach dem Syriſchen, Chaldäiſchen und der Vulgata ſoviel als קְצִיעָה „Mutterzimmet;" cf. Ezech. 27, 19. — **22**) ſ. Cap. 29. Anm. 44. — **23**) Hebr. „und das Waſchbecken und ſein Geſtell;" LXX bloß: *καὶ τὸν λουτῆρα*. — **24**) ſ. Cap. 29. Anm. 39. — **25**) Das Salböl mit den koſtbaren Gewürzen

symbolisiert die Heiligkeit, als Inbegriff mannigfaltiger Tugenden, die gleich wohlriechenden Essenzen allenthalben Segen verbreiten. Das Waschen und Reinigen der Priester oder die Salbung der Priester, die Salbung aber der Kleider und Gefäße. — **26** d. h. einem Andern als seinem Propheten. — **27** נִבָּרֵת; „es wird gebannt werden“ oder nach Andern „er soll hingerichtet (abgemäht) werden“. Das Verbot soll für ein Mal (wie es scheint) nur einen Priester treffen, der es wagen sollte, als Privatmann das Recht des Volkes zu [illegible]. — **28** נְקֵה [illegible], Unschuldiger, Freigesprochener, nach Einigen das optativum, nach Andern Futurum, nach Andern Zeit der Missethäter. — **29** יִשְׁרִית, eine Muschel, die Blatta byzantina der Lateiner, Purpurschnecke genannt, von einer dem Saft ähnlichen Geruch, wenn sie verbrannt wird. [illegible] Vielleicht soll es der Galbanum sein. Dioscorid. II. 8. — **30** חֶלְבְּנָה Harzähnliches Gummi Galbanum, welches nach Avicenna die Eigenschaft haben soll, Schlangen aus Nestern zu vertreiben. Ist es aber der beste odoris, dessen gedacht wird, man verbrennt nur kleinere Art derselben zu werden pflegt, oder wenigstens eine besondere Bereitung derselben. — **31** בְּד נִבְּר; [illegible] Die Tugenden, welche die Heiligkeit ausmachen, müssen erworben sein. — **32** מְנִיחַ „soll nicht,“ was Calmet auf jeden Gebrauch bezieht und mit mixtum, compositum für alle Fälle hält. Schulze glaubt, es sei Imperativ, Salomo hingegeben worden, um den Wunsch der Väter erfüllter zu machen. Der Befehl קָדֵשׁ, Subj. purum, et sanctificatum, ist im Gegensatz zum Menschlichen zu nennen, weil es als unrein und vom Teufel angesteckt betrachtet wurde. — **33** werden Strafen in Mose I. in Aussicht gestellt: In fornicationis pulverem redigendum universa contritum, cum hoc mos quasi in pulverem illius odoris dissipandi tendimus et si vel ad tertiam [illegible] solebant cremare. — **34** Eine Warnung, welche nach Basilius in Ps. cxl. 1. die Salbung der Priester durch Mariam. Symeon sagt: Thymiama ex aromatibus compositum fuisse, cum in altari holocausti opere variorum arbitrio [illegible] [illegible] [illegible]

sabbatum meum custodiatis:[9] quia signum est inter me et vos in generationibus vestris: ut sciatis quia ego Dominus, qui sanctifico vos. 14. Custodite sabbatum meum; sanctum est enim vobis: qui polluerit illud, morte morietur: qui fecerit in eo opus, peribit anima illius de medio populi sui. 15. Sex diebus facietis opus: in die septimo sabbatum est, requies sancta Domino; omnis qui fecerit opus in hac die, morietur. 16. Custodiant filii Israel sabbatum, et celebrent illud in generationibus suis. Pactum est sempiternum 17. inter me et filios Israel: signumque perpetuum; sex enim diebus fecit Dominus caelum et terram, et in septimo ab opere cessavit.[10] 18. Deditque Dominus Moysi, completis hujuscemodi sermonibus in monte Sinai, duas tabulas testimonii lapideas, scriptas digito Dei.[11]

1) בִּשֵׁם „mit Namen," d. h. namentlich, ausdrücklich. — 2) s. seine Abstammung I. Chron. 2, 20. — 3) d. h. mit großer Einsicht. — 4) LXX haben hier noch den Beisatz: *καὶ τὴν ὑάκινθον, καὶ τὴν πορφύραν καὶ τὸ κόκκινον τὸ νηστόν.* — 5) Hebr. „in künstlicher Bearbeitung der Steine, sie zu fassen;" *καὶ τὰ λιθουργικά.* — 6) Hebr. „und in künstlicher Bearbeitung des Holzes, allerlei daraus zu fertigen;" *καὶ εἰς τὰ ἔργα τὰ τεκτονικὰ τῶν ξύλων, ἐργάζεσθαι κατὰ πάντα τὰ ἔργα.* — 7) d. h. jedem der Arbeiter, die zu diesem Werke gebraucht werden, habe ich besondere Einsicht und Verstand gegeben. — 8) Hebr. „und die Kunstkleider und die hl. Kleider." Mit Recht zieht diese Doppelbenennung die Vulgata nach den LXX in Eine zusammen: *καὶ τὰς στολὰς τὰς λειτουργικὰς Ἀαρών.* — 9) Dieses Gebot schließt Gott an diese Stelle an, um in das Gedächtniß zurückzurufen, daß „Gott wurdig gedient werde." Der Gottesdienst aber soll ganz besonders durch treue Haltung des Sabbats, als des signum inter me et vos zur Erscheinung kommen. — 10) Das Hebr. setzt noch bei וַיִּנָּפַשׁ „und ergötzte sich." Die LXX übersetzen: *καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ κατέπαυσε, καὶ ἐπαίσατο* „er ließ ruhen und ruhte." — 11) d. h. durch einen Engel. Die Hebräer halten dafür, die beiden Gesetztafeln seien aus Saphir gewesen, und ergehen sich darüber in die abgeschmacktesten Fabeln, wie: daß die Stücke aus dem Throne Gottes genommen worden, daß Moses sich bereichert habe aus den Stücken derselben, als er sie zerschlagen u. a.

Caput XXXII.

1. Videns autem populus quod moram faceret descendendi de monte Moyses, congregatus adversus Aaron, dixit: Surge, fac nobis deos,[1] qui nos praecedant: Moysi enim huic viro,[2] qui nos eduxit de terra Aegypti, ignoramus quid acciderit. 2. Dixitque ad eos Aaron:[3] Tollite inaures[4] aureas de uxorum, filiorumque[5] et filiarum vestrarum auribus, et afferte ad me. 3. Fecitque populus quae jusserat,[6] deferens inaures ad Aaron. 4. Quas cum ille accepisset, formavit opere fusorio,[7] et fecit ex eis vitulum conflatilem;[8] dixeruntque: Hi sunt dii tui Israel, qui te eduxerunt de terra Aegypti. 5. Quod cum vidisset Aaron aedificavit altare coram eo, et praeconis voce clamavit[9] dicens: Cras solemnitas Domini est.[10] 6. Surgentesque mane, obtulerunt holocausta, et hostias pacificas, et sedit populus manducare, et bibere, et surrexerunt ludere.[11] 7. Locutus est autem Dominus ad Moysen, dicens: Vade, descende: peccavit populus tuus, quem eduxisti de terra Aegypti. 8. Recesserunt cito de via, quam ostendisti eis:[12] feceruntque sibi vitulum conflatilem, et adoraverunt, atque immolantes ei hostias, dixerunt: Isti sunt dii tui Israel, qui te eduxerunt de terra Aegypti. 9. Rursumque ait Dominus

ad Moysen: Cerno quod populus iste durae cervicis sit: 10. dimitte me, ut irascatur furor meus[14] contra eos, et deleam eos, faciamque te in gentem magnam.[15] 11. Moyses autem orabat[16] Dominum Deum suum, dicens: Cur, Domine, irascitur furor tuus contra populum tuum, quem eduxisti de terra Aegypti, in fortitudine magna, et in manu robusta? 12. Ne quaeso dicant Aegyptii:[17] Callide[17] eduxit eos, ut interficeret in montibus, et deleret e terra: quiescat ira tua, et esto placabilis super nequitia populi tui. 13. Recordare Abraham, Isaac et Israel, servorum tuorum, quibus jurasti per temetipsum, dicens: Multiplicabo semen vestrum sicut stellas caeli: et universam terram hanc, de qua locutus sum, dabo semini vestro, et possidebitis eam semper. 14. Placatusque est Dominus,[18] ne faceret malum quod locutus fuerat adversus populum suum. 15. Et reversus est Moyses de monte, portans duas tabulas testimonii in manu sua, scriptas ex utraque parte, 16. et factas opere Dei: scriptura quoque Dei erat sculpta in tabulis. 17. Audiens autem Josue tumultum populi vociferantis, dixit ad Moysen: Ululatus pugnae auditur in castris. 18. Qui respondit: Non est clamor adhortantium ad pugnam, neque vociferatio compellentium ad fugam:[19] sed vocem cantantium[20] ego audio. 19. Cumque appropinquasset ad castra vidit vitulum, et choros: iratusque valde, projecit de manu tabulas, et confregit eas[21] ad radicem montis: 20. arripiensque vitulum quem fecerant, combussit, et contrivit usque ad pulverem, quem sparsit in aquam, et dedit ex eo potum filiis Israel.[22] 21. Dixitque ad Aaron: Quid tibi fecit hic populus, et induceres super eum peccatum maximum? 22. Cui ille respondit: Ne indignetur dominus meus: tu enim nosti populum istum, quod pronus sit ad malum:[23] 23. dixerunt mihi: Fac nobis deos, qui nos praecedant: huic enim Moysi, qui nos eduxit de terra Aegypti, nescimus quid acciderit. 24. Quibus ego dixi: Quis vestrum habet aurum? Tulerunt, et dederunt mihi: et projeci illud in ignem, egressusque est hic vitulus. 25. Videns ergo Moyses populum quod esset nudatus[24] (spoliaverat enim eum Aaron propter ignominiam sordis, et inter hostes nudum constituerat,[25] 26. et stans in porta castrorum, ait: Si quis est Domini, jungatur mihi. Congregatique sunt ad eum omnes filii Levi: 27. quibus ait: Haec dicit Dominus Deus Israel: Ponat vir gladium super femur suum: ite, et redite de porta usque ad portam per medium castrorum, et occidat unusquisque fratrem,[26] et amicum, et proximum suum. 28. Fecerunt que filii Levi juxta sermonem Moysi, ceciderunt que in die illa quasi viginti tria millia hominum.[27] 29. Et ait Moyses: Consecrastis manus vestras[28] hodie Domino, unusquisque in filio, et in fratre suo, ut detur vobis benedictio. 30. Facto autem altero die, locutus est Moyses ad populum: Peccastis peccatum maximum: ascendam ad Dominum, si quo modo quivero eum deprecari pro scelere vestro. 31. Reversusque ad Dominum,[29] ait: Obsecro, peccavit populus iste peccatum maximum, fecerunt que sibi deos aureos: aut dimitte eis hanc noxam, 32. aut si non facis, dele me de libro tuo quem scripsisti.[30] 33. Cui respondit Dominus: Qui peccaverit mihi, delebo eum de libro meo: 34. tu autem vade, et duc populum istum quo locutus sum tibi: angelus meus praecedet te. Ego autem in die ultionis visitabo[31] et hoc peccatum eorum. 35. Percussit ergo Dominus populum[32] pro reatu vituli, quem fecerat Aaron.

1) אֱלֹהִים, was eigentlich mit deum, nicht deos übersetzt werden sollte. Allein da das Volk wider das ausdrückliche Gebot Gottes eine durch Menschenhand gebildete Vorstellung der Gottheit haben wollte, so gab es zu verstehen, daß es einen andern, als jenen Gott haben wollte, der sich ihnen durch Moses geoffenbart hatte. Hieronymus in Daniel 3. bemerkte über diesen Dualis: Hanc dicunt sacræ Scripturæ consuetudinem, ut unum idolum appellet pluraliter. Denochius, Cornelius a Lapide u. A. halten jedoch dafür, das Volk habe keine Götzenbilder, sondern nur ein Bild des wahren Gottes verlangt, das vor ihnen hergehen sollte, weil die Wolkensäule nicht mehr vorhanden und Moses, wie sie sich vorstellten, verschwunden. Nach der ersten Meinung sündigt das Volk durch Abgötterei, nach der zweiten durch Bilderdienst. In jedem Falle war die Sünde groß. — 2) Die Sprache der gemeinsten Denkungsart und einer unvernünftlichen Gleichgültigkeit. — 3) Nach Augustinus in Exod. qu. 14. und Theodoret qu. 66. dachte Aaron diese schwere Forderung, um sie zur Besinnung zu bringen. Er wählte ein Palliativ, wo es schneiden und brennen bedurft hätte. Gott war nicht mit diesem Rathschlusse menschlicher und fleischlicher Klugheit. — 4) פָּרְקוּ „reißet herab, oder zerreißet . . ." Starker Ausdruck, der Aarons Unwillen zu erkennen gibt: *παρελύσατε τὰ ἐνώτια.* — 5) fehlt in LXX. — 6) Hebr. und LXX: „und alles Volk riß herab die goldenen Ohrenringe." — 7) Hebr. und LXX: „bildete es mit dem Meisel (Griffel)." Diese Stelle macht einige Schwierigkeit, weil vom Meisel die Rede ist, da es sich um ein Gußgebilde handelt. Nach Cornelius a Lapide ist aber anzunehmen, daß hier die Form in Thon oder Kreide gemeint sei, in welche das geschmolzene Metall gegossen wurde. Jonathan übersetzt die Stelle: „und band sie (die Ringe) in einen Sack oder Beutel," d. h. er sammelte sie, wie Aehnliches bei Judic. 8, 25 und IV. Reg. 5, 23 gelesen wird. Bochart ist ganz mit dieser Interpretation einverstanden. Auch Calmet sagt, keine andere erscheine besser und dem Buchstaben entsprechender. צוּר bedeutet wirklich auch „binden, zusammendrängen," und חֶרֶט „Meisel" dürfte sich leichtbin חָרִיט „Tasche, Börse" schreiben lassen. — 8) עֵגֶל מַסֵּכָה „Gußkalb, gegossenes Kalb," wahrscheinlich den ägyptischen Apis (Serapis) vorstellend, wie dieß Clemens von Alexandrien Stromat. VI. und Lactantius IV. 10. dafür halten. Nach Tertullian, Hieronymus, Augustinus, Lactantius, Ambrosius, Optatus, Isidorus war es nur das Haupt, nicht das ganze Thier; Calmet bemerkt doch, die Aegyptier hätten der menschlichen Gestalt der Götter nach der besonderen Individualität besondere Köpfe aufgesetzt, entweder den eines Stieres, eines Widders, eines Hundes (Porphyr. de abstin. IV. 9; Athan. cont. gent. 9), woraus er folgern zu müssen glaubt, daß auch hier dem menschlichen Rumpfe ein goldener Kalbskopf aufgesetzt worden. Ein gewisser Moncey schrieb ein Buch zur Rechtfertigung Aarons, worin er zu beweisen sucht, Aaron habe nur Cherubim gebildet als Thiere, die den Thron Gottes bildeten, wie sie auf Sinai erschienen wären; sein Fehler sei daher nur darin zu suchen, daß er dem Volke Anlaß gegeben, die Verehrung Gottes mit der Verehrung der Cherubim zu verwechseln. — 9) Hebr. bloß „er rief;" *ἐκήρυξεν.* — 10) Da hier der Name יְהוָה, nicht אֱלֹהִים gebraucht ist, so folgern daraus Patablus, Estius, Lyranus, Bochart, Leclerc u. A., Aarons Absicht sei gewesen, das Bild zum wahren Dienste Gottes einzuweihen und den Cultus des Bildes dem Volke als Cultus des wahren Gottes vorzuhalten. Alle diese Ausleger gehen von der Meinung aus, Aaron habe sich im Gedränge nicht anders zu helfen gewußt und somit nur zum Scheine gethan, was er gethan. Die Rabbinen sagen überdieß, Aaron hätte sich erst dazu hergegeben, als das Volk den Hur, der es hindern andern belehren und von der Abgötterei abhalten wollte, getödtet hatte. Allein Cornelius a Lapide sieht in dem Umstande, daß Aaron einen Altar baute, eine solche Erschwerung der Schuld, daß er mehr als bloße Schwachheit annehmen zu müssen glaubt. Er sagt: Mirus hic est Aaronis lapsus, ut ad favorem plebis et forte quia absente Mose principatum et dueatum populi ambiebat, non jam metu, sed sponte sua altare ædificet vitulo ejusque dedicationem festum decernat, quin et vitulo nomen tetragrammaton, quod incommunicabile est et soli vero Deo proprium, attribuat et imponat. Calmet ist ungehalten über diesen Vorwurf. — 11) צָחַק „scherzen, spielen, tanzen;" *καὶ ἀνέστησαν παίζειν.* Man braucht nicht mit Tertullian de jejunio hier unkeusche und zuchtlose Tänze anzunehmen; genug, daß man das Fest nach Art der Heiden durch unmäßiges Essen, Trinken, Spielen feierte, und alle heiligen Gedanken in ihm auch aufgeben ließ. — 12) Hebr. „den ich ihnen gewiesen habe;" *ἐνετειλάμην.* — 13) Gott stürzt sich langsam zur Rache, immer Milde mit Gerechtigkeit paarend. Er will die Rache nicht vollbrennen lassen, ohne die Fürbitte seines Dieners abgewartet zu haben. Sententia enim Dei sanctorum precibus frangitur Hieron. in Ezech. 13. Quid est aliud *dimitte me*, quam deprecandi ansam præbere Gregor. lib. Mor. 9. 11. 12. So sollen es auch die Vorsteher und Obrigkeiten, besonders die Hirten der Seelen machen. — 14) eine große Versuchung für einen Mann, der Stammvater eines neuen Volkes Gottes zu werden; keine große Versuchung für Moses, der nur Gott und sein Volk im Auge hatte, sich selbst aber nur für ein schwaches

Werkzeug in der Hand Gottes anfah. — **15** Moses erscheint in dieser Selbstüberwindung, in dieser Glaubensstarke und Hoheit in dieser Gewalt, die er Gott anbut, in dieser Liebe zu seinem Volke, in dieser Radheit gegen das Verbrechen, größer als in irgend einer seiner Handlungen. Er zeigt es, daß er ganz von Gott erfüllt ist und daß nur Friede ist in seinem Herzen auf seinen Lippen. Chrysostomus hom. 12 in Joan. bemerkt hier: „Zu manchen Zeiten kommen denen der Zorn der Seelen anvertraut ist, daß sie lieber mit denen, die gegen sie ungerecht sind, zu strenge sehen, als daß sie gerechte sein wollen." — **16** Hebr. „warum sollen die Aegypter sagen?" — **17** רָעָה „Unglück, oder zum Verderben." — **18** Was vermag nicht die Fürbitte eines einzigen Gerechten bei Gott! — **19** Hebr. einfach: „das ist nicht die Stimme des Siegesgeschreies, und nicht die Stimme des Niederlagegeschreies." — **20** [illegible] Der Chaldäer hat: „die Stimme der Engel sind Tanzende." — **21** Chrysostomus und Hieronymus sagen, Moses habe dies vom Volke nur Gutes erfunden gethan, da es ihm nicht möglich war, einem trunkenen und abgöttischen Volke das Gesetz zu übergeben. Ambrosius und Augustinus erheben um Verbrechen der Gottlosigkeit die Andeutung, daß dieses Volk eine einem andern Gesetze, dem des N. B. weichen müsse. Die Juden feierten nach der den Tag, an dem dieses geschehen, den 17. des vierten Monats, als einen Fest- und Bußtag. Unbegreiflich ist wie hier Prudentius Trevet die Bemerkung machen konnten: „Im Zorne absichtlich das gegossene Kalb den zerstreuenden Moses die Gesetztafeln, welche er als das ewige Heiligthum hatte aufbewahren sollen. So handeln die größten Männer in der ersten Hitze ihrer Erbitterung und schaden durch unüberlegten Eifer der guten Sache mehr, als sie nützen. Denn diesen Tafeln waren so unschuldig an dem Bilderdienste Israels." Wenn man sich erlauben darf, dann dürfte man wohl auch vermuthen, den Zorn Jesu Christi zu beurtheilen, da er bei Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel und beim Umstoßen ihrer Tische äußerte hat. — **22** Hieronymus ep. ad Fab. bemerkt hier, dieses habe Moses gethan, damit das abtrünnige Volk erkannte, wie verächtlich sein Idol sei, welches durch den natürlichen Ausweg ausgeworfen werde. Augustinus nennt l. c. Faust. darin eine mystische Bedeutung und sagt: Vitulus est idolatria gentium, quae per lignum crucis Christi Domini et aquam verbi et aquam baptismatis potatis, quos abscondere conatur, tota a gentibus ipsis absorpta est. — **23** כִּי בְרַע הוּא „daß es im Argen liegt;" LXX ὅτι [illegible] der Vulgata [illegible] — **24** כִּי פָרֻעַ kann hier wohl nichts Anderes heißen, als daß es seiner Zier und seiner Vorzüge beraubt worden, wie dies aus dem nachfolgenden Satz hervorgeht. „Denn Aaron hatte sie entblößt zur Niederlage unter ihren Feinden."

לִשְׁמָצָה בְקָמֵיהֶם. Allerdings mag der hl. Verfasser durch die Wahl des Wortes „nackt" eine Anspielung auf die Blöße gemacht haben, in welcher das Volk nach der Hingabe ihrer Ohrringe geriethen erblickt." — **25** Hebr. einfach, wie Anm. 24. [illegible] „Zweite ihrer Feinde." — **26** Dieser Befehl konnte allerdings erstaunen. Allein man muß erinnern: 1 daß es sich dabei um ein Verbrechen handelte, das noch ärger ist als Majestätsverbrechen, weil es gegen Gott selbst begangen war; 2 daß der mit Gott eingegangene Bundesvertrag die hier verhängte Strafe erforderte; 3 daß das entsittete Volk nicht anders als durch eine blutige, ägyptische und schnelle Strafe vor Ausbrüchen bewahrt werden konnte. 4 daß derjenige, der diese Strafe anordnete, es keineswegs aus Rache that, da er ja eben vorher Gott selbst gebeten, er möchte doch nicht das ganze Volk vertilgen, das Moses durch Brechung des Bundesvertrages Tod und Untergang verdient hatte. Wie wenig Moses durch Milde als Mann Gottes sich erweisend, so erweist er sich auch durch Strenge als solcher. Gregorius d. Gr. l. pastor. c. 23 sagt: Esse qui vitam omnium sua morte pensit, pensorum vitam sua pro extinctis ignibus animis, bonis ac malis est zelo servi fortis utrobique hostilis fortis, causa populi apud Deum precibus, causam Dei apud populum gladiis allegavit, ignis animas divino more accendendo bonis, malis succendendo consumsit. — **27** Hebr. einfach, wie LXX nur „tödtet euch." Auch die Lateiner Complut., Tertullian, Ambrosius, Justinus, Rhabanus, Beda lesen so. Einige vermuthen, der Buchstabe כ, welcher der Zahl vorangeht, sei vom Autor der Vulgata für 20 genommen worden. Allein, wenn dies der Fall wäre, dann hätte er es nicht mit quasi übersetzen dürfen, was er doch wirklich gethan. Andere glauben, es habe entstanden aus I. Cor. 10. 7. 8. Und dies ist wohl das Wahrscheinlichste. In diesem Falle trete er insofern, da der Apostel daselbst von den 24000 Mann redet, die in Folge der Fornication mit den moabitischen Töchtern getödtet wurden Num. 25. 9. Gerade a Lapide bemerkt hier: Vides, quid possit unus dux magnanimus. Vere dixit Chaldaeus Targumista: Et occurrit Moses convenit duos homines, quorum homo duos cervos. Justus cervus fuit Aaron, qui idolatriis castrisque peccantis populi fugientis et fortis instar leonis, instar leonis interitus Moses castra invasit, sola ira et 23 milia hominum ut leones Dei restituit et cervis rursum leonis effecit. — **28** Hebr. der Imperativ „weihet." Die Handlung der Leviten

ird hier als eine Opferhandlung betrachtet, die das Lob und den Segen Gottes verdiente. inige glauben, daß Gott dieſe Handlung im Auge hatte, als er ſpäter zu Moſes ſagte: „der s ſeinem Vater und zu ſeiner Mutter ſprach: Ich kenne euch nicht und zu ſeinen Brüdern: ich eiß Nichts von euch, und der Nichts wußte um ſeine Söhne: ſie haben bewahrt deine Rede und halten deinen Bund" Deut. 33, 9. — **29** Moſes beſtieg wieder den Sinai, blieb aber wahrſcheinlich nicht ſchon jetzt wiederum 40 Tage, wie dieß die Meinung des Cornelius a Lapide iſt, ondern nur einige Stunden oder Augenblicke. — **30**) Unter dieſem Buche verſtehen Verſchiedene erſchiedenes; allein im Zuſammenhalte mit Dan. 12, 1; Phil. 4, 3; Apocal. 13, 8 iſt das uch der (abſolut oder bedingt) Auserwählten zu verſtehen. Nach Meinung von Auguſtinus, . 147., Lyranus, Toſtatus u. A. ſagte Moſes dieſe Worte nur im Uebermaße der Liebe und der ſicheren Ueberzeugung, daß Gott für die Rettung und das Heil eines Volkes nicht den untergang einer Seele als Preis forderte. Dieſes vorausgeſetzt und feſtgehalten durfte man die itte des Moſes etwa in folgenden Worten paraphraſiren: „Wie ich bitte und hoffe, o Herr, aß du mich nicht verſtoßeſt, ſo bitte und hoffe auch ich, daß du mein Volk nicht verſtoßeſt. Liebe ns beide als Eines an. Sowie ich nimmer erwarte, daß du mich verſtoßeſt, ſo verſtoße auch ein Volk nicht. Wäre es aber möglich, daß der Untergang meiner Seele das Volk rettete, ſo ollte ich lieber zu Grunde gehen, um es zu retten, da es ja beſſer wäre, es wurden Tauſende rettet, als Einer, und beſſer du würdeſt von Tauſenden geehrt, als von Einem." Chryſoſtomus om. in Rom. 9. ſagt daher: „Moſes und Paulus haben ſich in Gedanken nicht nur über alle ampfe dieſes Lebens und über alle Tode, ſondern für Gott, den ſie mehr als ſich ſelbſt liebten, ich über die Himmel und Engel erhoben und alles Unſichtbare bei Seite geſetzt, und aus Liebe Gott, ſelbſt vom Genuſſe Gottes, von der Seligkeit und der unausſprechlichen Herrlichkeit sgeſchloſſen zu werden nicht nur begehrt, ſondern in Wahrheit und im Ernſte gewünſcht. Da doch Gott vermöge ſtrikter Gerechtigkeit für die Rettung der Schuldigen niemals den Unſchuldigen als Preis fordern kann, ſo kann auch eine ſolche Bitte niemals erhört werden, und rum können auch die Bittenden nicht abſolut, ſondern nur bedingt geſprochen haben. Abſolut n die eigene Verwerfung bitten, konnte und durfte man nicht, wenn es auch die Rettung der nzen Welt gälte. Nach Brentano-Dereſer ſprach Moſes nichts Anderes aus, als daß er lieber n Tod leiden, als den Untergang des Volkes ſehen wollte; cf. Num. 11, 15. — **34**) Die trafe, die Moſes verhängte, genügte ſomit noch nicht in den Augen Gottes: 1) weil die wenigen auſende, die getödtet wurden, in keinem Verhältniſſe ſtanden zu den vielen Tauſenden, die geündigt hatten; 2) weil das Volk nach begangener Sünde keine Buße wirkte. Der letztere Grund ire gewiß der überwiegende. — **35**) Wahrſcheinlich ſendete Gott die Peſt zur Strafe.

Caput XXXIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: Vade, ascende de loco
o tu, et populus tuus quem eduxisti de terra Aegypti, in terram quam
ravi Abraham, Isaac, et Jacob, dicens: Semini tuo dabo eam: 2. et
ittam praecursorem tui angelum, ut ejiciam Chananaeum, et Amorr-
aeum, et Hethaeum, et Pherezaeum, et Hevaeum, et Jebusaeum,
et intres in terram fluentem lacte et melle. Non enim ascendam
eum,[1] quia populus durae cervicis es: ne forte disperdam te in via.[2]
Audiensque populus sermonem hunc pessimum, luxit: et nullus ex
ore indutus est cultu suo. 5. Dixitque Dominus ad Moysen: Loquere
iis Israel: Populus durae cervicis es, semel ascendam in medio tui, et
lebo te.[3] Jam nunc depone[4] ornatum tuum, ut sciam quid faciam
i.[5] 6. Deposuerunt ergo filii Israel ornatum suum a monte Horeb.[6]
Moyses quoque tollens tabernaculum,[7] tetendit extra castra procul,
cavitque nomen ejus, Tabernaculum foederis. Et omnis populus, qui
abebat aliquam quaestionem, egrediebatur ad tabernaculum foederis,
tra castra. 8. Cumque egrederetur Moyses[8] ad tabernaculum,
rgebat universa plebs, et stabat unusquisque in ostio papilionis sui,
piciebantque tergum Moysi, donec ingrederetur tentorium. 9. Ingresso
tem illo tabernaculum foederis, descendebat columna nubis, et stabat
ostium, loquebaturque cum Moyse, 10. cernentibus universis quod

columna nubis staret ad ostium tabernaculi. Stabantque ipsi, e
adorabant per fores tabernaculorum suorum.[9] 11. Loquebatur auten
Dominus ad Moysen facie ad faciem,[10] sicut solet loqui homo ad amicum
suum. Cumque ille reverteretur in castra, minister ejus Josue filiu
Nun, puer,[11] non recedebat de tabernaculo.[12] 12. Dixit autem Moyse
ad Dominum: Praecipis ut educam populum istum: et non indica
mihi[13] quem missurus es mecum, praesertim cum dixeris: Novi te e
nomine,[14] et invenisti gratiam coram me. 13. Si ergo inveni gratiam
in conspectu tuo, ostende mihi faciem tuam,[15] ut sciam te, et invenian
gratiam ante oculos tuos: respice populum tuum gentem hanc
14. Dixitque Dominus: Facies mea praecedet te,[16] et requiem dabo tibi.
15. Et ait Moyses: Si non tuipse praecedas,[17] ne educas nos de loco iste
16. In quo enim scire poterimus ego et populus tuus invenisse no
gratiam in conspectu tuo, nisi ambulaveris nobiscum, ut glorificemu
ab omnibus populis qui habitant super terram? 17. Dixit autem
Dominus ad Moysen: Et verbum istud, quod locutus es, faciam
invenisti enim gratiam coram me, et teipsum novi ex nomine. 18. Qu
ait: Ostende mihi gloriam tuam.[19] 19. Respondit: Ego ostendam
omne bonum tibi,[20] et vocabo in nomine Domini coram te:[21] et misereb
cui voluero, et clemens ero in quem mihi placuerit. 20. Rursumqu
ait: Non poteris videre faciem meam:[22] non enim videbit me homo,
vivet.[23] 21. Et iterum: Ecce, inquit, est locus apud me, et stabis supe
petram. 22. Cumque transibit gloria mea, ponam te in foramine petra
et protegam dextera mea, donec transeam: 23. tollamque manu
meam, et videbis posteriora mea:[24] faciem autem meam videre no
poteris.

1) d. h. ich werde nicht ferner in der Wolkensäule mit dir ziehen. Die tiefere Bedeutung u
der vollere Sinn ist: Ich werde nicht mehr so viele Gnaden über dich ausgießen; ich werde d
meinen Schutz und meine Gunst nicht mehr so lebhaft empfinden und erfahren lassen, wie bish
ich werde nicht mehr diese Zeichen und Wunder thun. — **2**) Das will sagen: Die Häufi
meiner Gnadengaben würde dir nur eine größere Verantwortung zuziehen. — **3**) Die ga
Rede dieses Verses ist wahrscheinlich vor V. 1 zu setzen, weil schon dort ausgesagt, daß das V
sich nicht mehr in sein Feierkleid gehüllt hat. Dieses semel ascendam ist hier wohl bedeut
nehmen: „Würde ich dir nur ein einziges Mal so nahe kommen, wie vorher, so müßte ich d
zerknirschen." Das heißt soviel, als: Meine Gnaden und deine Anerkennung stehen in sol
Verhältnisse mehr zu einander. Was dir daher jetzt von Nutzen sein kann, ist dieses, daß ich n
zurückziehe, und du zur Erkenntniß kommest. Würde ich dieses nicht thun, so würde dein M
wilde so weit kommen, daß ich dich vertilgen müßte. — **4**) [illegible] — **5**) Nach der Demuth und Bußfertigkeit soll ich die Größe der Strafe ben
sen, die Gott verhängen will. „Würden wir uns selbst richten, so würden wir nicht v
gerichtet werden." — **6**) Endlage statt ad montem Horeb. — **7**) d. h. sein Privatzelt, da
der das Bundeszelt noch nicht gefertigt war. — **8**) d. h. so oft Moses hinausging. — **9**)
Zeichen der Bußfertigkeit im Gefühle der Unwürdigkeit als Verwiesene und Verbannte vem
gehörte Wesen. — **10**) [illegible] Chald. „Wort zu Wort." Cornelius a Lapide ist
Meinung, Gott habe mittels eines sichtbaren Engels mit Moses gesprochen. Allein die be
Ausleger geben diesem Ausdrucke keine andere Bedeutung, als daß Gott mit Moses auf
Innigste und Vertraulichste umgegangen und ihm seinen Willen unmittelbar geoffenbart h
Der Araber übersetzt daher auch „ohne Vermittlung." Während nämlich Gott mit an
Propheten wie aus der Ferne durch Bilder, durch Träumen, sprechen, theilte er sich dem M
gen: klar und ohne Bilder mit, wie ein Freund sich dem Freunde ohne Umschweif und, ohne
stande mittheilt. — **11**) Er ward Knabe genannt, nicht des Alters halber, da er bereits 80 J
zählte, sondern des Dienstverhältnisses halber, als Diener des Zeltes, als Diener des M
als geistlicher Erbe derer des Moses und Ausführer Nachfolger derselben. — **12**) Da das
des Moses einnehmen die Stelle des Pauses: hic venit und Petr ich daselbst dem Moses
theilte, so erforderte es die Heilsfülle des Titus, daß immer Wache gehalten wurde. — **13**
d. du zeigst mir nicht, wie du uns führen willst, nachdem du selber unmittelbar nicht mehr u

ihrer durch deinen Engel, wie bisher sein willst. — **14**) d. h. ich erkenne dich als Liebling. — **5**) דַּרְכֶּךָ „deine Wege," d. h. laß mich die Wege erkennen, die wir nun gehen sollen, wenn

nicht ferner mit uns gehst. Allioli sagt in der Note: „deine Absichten." Moses fürchtet mlich mit Recht, er möchte mit der Leitung und Führung des Volkes nicht mehr zurecht mmen, da sich Gott zurückgezogen, und dem Volke keine sichtbare Führung in der Wolkensäule hr wolle angedeihen lassen. *ἐμφάνισόν μοι σεαυτόν.* Die Buße des Volkes und die demuthige tte des Moses bewegt das Herz Gottes, und er spricht wider alle Erwartung: facies mea etc. **16**) *αὐτὸς προσπορεύσομαί σοι* „ich selbst werde dir vorangehen." Gott nimmt somit sein ther ausgesprochenes Wort wieder zurück und läßt Gnade für Gerechtigkeit gelten. Der aldäer hat: majestas mea præcedet te. Der Araber: lux mea ambulabit tecum. Der sdruck facies mea zeigt nach Gregorius Moral. XVIII. 2. die Vertraulichkeit an, die er nem Volke wieder zugewendet. — **17**) auf daß du mitten unter den Feinden sicher und furchtswandeln mögest. — **18**) Moses redet hier, als wollte er Gott festhalten bei diesem seinem rsprechen, und als fürchtete er, Gott möchte diese ganz unerwartete Gnade zurückziehen. Er gt Gott, daß das Volk der sichtbaren Leitung Gottes durchaus bedurfe und außerdem kein

il zu erwarten. — **19**) כְּבֹדֶךָ; die LXX wieder wie vorher: *ἐμφάνισόν μοι σεαυτόν.*

ein Moses verlangte als Bürgschaft für die eben ausgesprochene Verheißung etwas mehr, als ß facies oder gewöhnliche Erscheinung des Engels an Gottes Statt, er verlangte ein mehr mittelbares Schauen der Herrlichkeit Gottes. Die Güte, mit welcher Gott sich eben zu seinem lke wieder herniedergelassen, macht den Moses kühn in seinen Begehrungen. Da er aber als hrer allerdings einer größeren Bürgschaft für sein Amt und seine Leitung benöthigt ist, so ubt er auch ein Recht zu haben, einiges Mehre von Gottes Herrlichkeit zu schauen, als das lk, dem Gott sich in der Wolkensäule wieder zeigen wurde. Ambrosius, Augustinus, Hieronmus halten dafür, Moses habe im Uebermaße der Affekte die Wesenheit Gottes zu schauen ehrt. Es ist aber nicht nothwendig, dem einfachen Worte diesen Sinn zu unterlegen. Soge das Wort in sich genug Klarheit und Gehalt besitzt, warum etwas Mehreres suchen? — **0**) nach dem Hebr. „ich will all' meine Schönheit, כָּל־טוּבִי, vor deinem Angesichte vorbeigehen

sen;" *ἐγὼ παρελεύσομαι πρότερός σου τῇ δόξῃ μου* „ich will vor dir vorbeigehen in meiner rrlichkeit." — **21**) was Allioli übersetzt: „und ich werde rufen: Im Namen des Herrn," ichsam als wollte Gott sagen: „Gedenk des Namens des Herrn." Schulz sagt, בְּשֵׁם יְהוָה hier soviel als der einfache Nominativ Jehovah, wie dergleichen im Arabischen gebräuchlich. mit wäre zu übersetzen: „ich werde rufen: Jehovah ist vor dir." Damit stimmt die Uebertung der LXX so ziemlich überein: *καὶ καλέσω τῷ ὀνόματί μου, κύριος ἐναντίον σου.* Die orte des Hebr. in diesem Sinne genommen, geben einen guten Zusammenhang mit dem Folgenden. Erst sagt Gott: „Ich bin da," alsdann: „ich erbarme mich, wessen ich will" u. s. f. — **2**) d. h. du wirst nicht meine volle Herrlichkeit schauen. Diese Stelle ist in Bezug auf V. 14 nehmen, wo Gott sagt: facies mea præcedet te. Gott wird vor Moses einhergehen, ohne aber sein Angesicht, seine volle Herrlichkeit schauen zu lassen. — **23**) Wie ein Tröpflein asser von einem Feuerball im Augenblicke, da es darauf fällt, verzehrt wird, so müßte der nsch im Augenblicke sterben, als er Gott in seiner vollen Herrlichkeit schauen würde. — **3**) Du wirst meine Herrlichkeit schauen, insoweit es Menschen möglich ist. Augustinus qu. 4. in Exod. nimmt es bloß im geistigen Sinne als Verheißung und Prophetie an, daß einst Juden, die in Christus die facies Dei zu schauen und zu erkennen nicht gewürdigt wurden, ch dessen Tod und Auferstehung die posteriora, d. h. die nachgebenden Wirkungen des hl. Geis erfahren und sich zu Christus bekehren werden. Dem Cornelius a Lapide gilt es als gewiß, ß hier dem Moses die Anschauung der sichtbaren Herrlichkeit Gottes (insoweit es der Mensch tragen kann) zugesagt werde. Indessen gesteht er zu, daß der mystische Sinn, den hier Augustinus annimmt, als der potior et magis intentus a Spiritu sancto zu betrachten sei. Man kann ser Ansicht des Cornelius nicht wohl etwas entgegensetzen. Die hl. Bücher erzählen übrigens ht, wann und wie Moses die posteriora Dei gesehen habe. Wahrscheinlich ist die Erfüllung ser Verheißung 34, 6 zu suchen. Tertullian contr. Marc. 4. 22.. Gregorius von Nazianz de col. or. 2.. Origenes hom. 12 et hom. 7. de Num. nehmen hier an, dem Moses sei das hauen der Menschheit Christi bei der Verklärung auf dem Berge verheißen, wonach die humanitas Christi als posteriora divinitatis ejus zu betrachten wäre.

Caput XXXIV.

1. Ac deinceps: Praecide, ait, tibi duas tabulas lapideas instar priorum, et scribam super eas verba, quae habuerunt tabulae, quas fregisti. 2 Esto paratus mane, ut ascendas statim in montem Sinai, stabisque mecum super verticem montis. 3. Nullus ascendat tecum, nec videatur quispiam per totum montem: boves quoque et oves non pascantur contra. 4. Excidit ergo duas tabulas lapideas, quales antea fuerant: et de nocte consurgens ascendit in montem Sinai, sicut praeceperat ei Dominus, portans secum tabulas. 5. Cumque descendisset Dominus per nubem, stetit Moyses cum eo,[1] invocans nomen Domini. 6. Quo transeunte coram eo, ait:[2] Dominator Domine Deus misericors et clemens, patiens et multae miserationis, ac verax, 7. qui custodis misericordiam in millia: qui aufers iniquitatem, et scelera atque peccata, nullusque apud te per se innocens est.[3] Qui reddis iniquitatem patrum filiis, ac nepotibus in tertiam et quartam progeniem. 8. Festinusque Moyses, curvatus est pronus in terram, et adoravit. 9. ait: Si inveni gratiam in conspectu tuo Domine, obsecro ut gradiaris nobiscum (populus enim durae cervicis est) et auferas iniquitates nostras atque peccata, nosque possideas. 10. Respondit Dominus: Ego inibo pactum videntibus cunctis, signa faciam quae numquam visa sunt super terram, nec in ullis gentibus: ut cernat populus iste, in cujus medio, opus Domini terribile quod facturus sum. 11. Observa cuncta quae hodie mando tibi: ego ipse ejiciam ante faciem tuam Amorrhaeum et Chananaeum, et Hethaeum, Pherezaeum quoque, et Hevaeum,[4] et Jebusaeum. 12. Cave ne unquam cum habitatoribus terrae illius jungas amicitias, quae sint tibi in ruinam: 13. sed aras eorum destrue, confringe statuas, lucosque succide: 14. noli adorare Deum alienum. Dominus zelotes nomen ejus, Deus est aemulator. 15. Ne ineas pactum cum hominibus illarum regionum: ne, cum fornicati fuerint cum diis suis[5] et adoraverint simulacra eorum, vocet te quispiam ut comedas de immolatis. 16. Nec uxorem de filiabus eorum accipies[6] filiis tuis: ne postquam ipsae fuerint fornicatae, fornicari faciant et filios tuos in deos suos. 17. Deos conflatiles non facies tibi. 18. Solemnitatem azymorum custodies. Septem diebus vesceris azymis, sicut praecepi tibi, in tempore mensis novorum:[7] mense enim verni temporis[8] egressus es de Aegypto. 19. Omne, quod aperit vulvam generis masculini, meum erit. Inter cunctis animantibus tam de bobus, quam de ovibus, meum erit. 20. Primogenitum[9] asini redimes ove: sin autem nec pretium pro eo dederis, occidetur. Primogenitum filiorum tuorum redimes: nec apparebis in conspectu meo vacuus. 21. Sex diebus operaberis, die septimo cessabis arare, et metere. 22 Solemnitatem hebdomadarum facies tibi in primitiis frugum messis tuae triticeae, et solemnitatem, quando redeunte anni tempore cuncta conduntur.[10] 23. Tribus temporibus anni apparebit omne masculinum tuum in conspectu omnipotentis Domini Dei Israel. 24. Cum enim tulero gentes a facie tua, et dilatavero terminos tuos, nullus insidiabitur terrae tuae,[11] ascendente te, et apparente in conspectu Domini Dei tui ter in anno. 25. Non immolabis super fermento sanguinem hostiae meae: neque residebit mane de victima solemnitatis Phase. 26. Primitias frugum terrae tuae offeres in domo Domini Dei tui. Non coques hoedum in lacte matris suae.

7. Dixitque Dominus ad Moysen: Scribe tibi verba haec, quibus et
cum et cum Israel pepigi foedus. 28. Fuit ergo ibi cum Domino
uadraginta dies[13] et quadraginta noctes: panem non comedit, et aquam
on bibit,[14] et scripsit in tabulis verba foederis decem.[15] 29. Cumque
escenderet Moyses de monte Sinai, tenebat duas tabulas testimonii, et
norabat quod cornuta esset facies sua[16] ex consortio sermonis Domini.
0. Videntes autem Aaron et filii Israel cornutam Moysi faciem,
nuerunt prope accedere. 31. Vocatique ab eo, reversi sunt[17] tam
aron quam principes synagogae. Et postquam locutus est ad eos,
2. venerunt ad eum etiam omnes filii Israel: quibus praecepit cuncta
uae audierat a Domino in monte Sinai. 33. Impletisque sermonibus,
osuit velamen super faciem suam.[18] 34. Quod ingressus ad Dominum,
loquens cum eo, auferebat donec exiret, et tunc loquebatur ad filios
rael omnia quae sibi fuerant imperata. 35. Qui videbant faciem
redientis Moysi esse cornutam, sed operiebat ille rursus faciem suam,
quando loquebatur ad eos.

1) Im Hebr. fehlt das Wort Moses, auch bei den LXX. Es heißt da: „Gott stieg hinab einer Wolke und stand bei ihm und rief: Im Namen Jehovah;" cf. 33, 19. — **2**) Hebr. d LXX: „und der Herr ging vor seinem Angesichte vorüber und rief: Jehovah, Jehovah, rmherziger." In allen diesen Worten bis V. 8 redet Gott von sich in der dritten Person. —

וְנַקֵּה לֹא יְנַקֶּה „und nicht immer los spricht;" *καὶ οὐ καθαρίει τὸν ἔνοχον.* Dereser ersetzt das Hebraische ganz auffallend: „der nicht zu Grunde richtet, wenn er der Väter ſſetbat bis in das dritte und vierte Glied bestraft." — **4**) LXX haben noch *καὶ ἱερὸ σαῖον.* **5**) Die Verehrung fremder Götter wird in der hl. Schrift, seit Gott mit Israel einen Ehe- nd eingegangen, immer als Hurerei betrachtet; cf. Jerem. 2 et 3; Ezech. 16; II. Cor. 11. — **6**) Nichts verführt schneller und sicherer zu Götzendienst, Irrglauben, Aberglauben als ngebung von Eben mit Personen einer fremden Religion, weßwegen es als eine weise Anord- ng der Kirche zu betrachten, daß dieselbe die fremde Religion des andern Theiles zu einem ehinderniße gemacht hat. — **7**) Hebr. „zur Zeit des Monats Abib" (März-April), jetzt Nisan annt. — **8**) Hebr. wie vorher; LXX vorher wie jetzt: *ἐν μηνὶ τῶν νέων.* — **9**) s. 13, 13 und 15. — **10**) Hebr. „und das Fest der Einsammlung nach Ablauf des Jahres." *καὶ ἑορτὴν συναγωγῆς μεσοῦντος τοῦ ἐνιαυτοῦ.* Sie nahmen hier das kirchliche Jahr an, dessen Mitte aller gs in das Ende des bürgerlichen Jahres fällt. — **11**) לֹא יַחְמֹד „niemand wird Gierde en nach deinem Lande." Diese Verheißung hat etwas Außerordentliches an sich, besonders n man bedenkt, wie das Volk Israel zu thun hatte mit inneren und auswärtigen Feinden, ihm auf alle Weise zu schaden trachteten. Noch außerordentlicher aber erscheint die Erfül- g derselben, da in der ganzen Geschichte des hl. Volkes kein einziger Fall vorkommt, daß sich Feind die Abwesenheit der Männer, die von Hause zum Feste zogen, zu Nutzen gemacht hätte. llen neue Bibelforscher diese Unverfehrtheit dem Umstande zuschreiben, daß die Völker die tung der hl. Gebräuche als eine Satzung des allgemeinen Völkerrechtes für heilig und unver- bar halten, so kann man gegen sie beweisen: Man denke an den Angriff der Philister bei der sterhandlung des Samuel zu Maspbe I. Reg. 7, 10; an den Angriff des Cyrus auf Baby- in der Nacht des allgemeinen Götterfestes Herod. I. 191. — **12**) s. Cav. 23. Anm. 24. —) Nach Cornelius a Lapide u. A. blieb Moses, der am 17. des 4. Monates vom Berge herab- gegen, und im 18. wieder hinaufgestiegen war, sogleich von jetzt an 40 Tage oben, nach wel- r Annahme das, was Cav. 33. erzählt wird, als *ἑστερον πρότερον* zu nehmen. Andere lassen s zweite Hinaufsteigen etwas später geschehen. Man hat bei der letzteren Annahme weniger Schwierigkeit. — **14**) Hieronymus ep. ad Dem. sagt: Jejunium non solum perfecta virtus , sed et ceterarum virtutum fundamentum est et sanctificatio, sine qua nemo videbit eum. Ambrosius s. de quadrag: Fames amica est virginitati, inimica lasciviæ, saturitas go prodigit castitatem, nutrit illecebram. Basilius: Jejunium est similitudo hominum n angelis. Athanasius tract. de virgin: Vide, quid faciat jejunium: morbos sanat, dis- tationes exsiccat, dæmones fugat, malas cogitationes expellit, mentem reddit nitidiorem, purgatius et corpus salubrius. — **15**) Man sollte hier nach dem natürlichen Zusammen- ge der Worte annehmen, Moses habe die zehn Gebote auf die Tafeln geschrieben. Aber dem nicht so. Gott sagte V. 1 ausdrücklich, daß er selber die Gesetze auf die Tafeln schreiben lle, was auch Deut. 10, 2. 4 deutlich und wiederholt ausgedrückt wird. Es ist daher schwer

zu begreifen, wie Cyprianus de Spiritu sancto und Auguſtinus qu. 116. doch annehmen konnten, Moſes habe nie geſchrieben. — **16** כִּי קָרַן עוֹר פָּנָיו „daß die Haut ſeines Angeſichtes leuchtete, ſtrahlte“ [illegible] Aquila und die Vulgata überſetzen hier „cornuta,“ welches die Interpreten jedoch für gleichbedeutend mit „strahlend“ nehmen. Strahlen als Hörner genommen. Die Abbildung des Geſetzgebers mit zwei eigentlichen Hörnern iſt daher verfehlend ſowohl gegen den Buchſtaben als gegen den Sinn und Geiſt der Schrift. Daß aber auch aus II Cor. 3. 7 hervor: ita ut non possent intendere filii Israel in faciem Moysis propter gloriam vultus eius. Es muß dieſer Glanz des Angeſichts Moſis ein ganz außerordentlicher geweſen ſein, ähnlich dem Glanz Jeſu bei der Verklärung, und man kann nur lächeln, wenn eine waſſerige Schrifterklärung nichts Anderes findet, als ein ſtark erhitztes feuriges Angeſicht. — **17** ſc. ad Moysem, wie ſie zuvor zurückgiebt. — **18** nach dem hl. Apoſtel II. Cor. 3. 13 ein Sinnbild, daß das Volk Chriſtum nicht erkennen und anerkennen werde, obwohl doch Geſetz und Propheten von ihm reden.

Caput XXXV.

1. Igitur congregata omni turba filiorum Israel, dixit ad eos: Haec sunt quae jussit Dominus fieri. 2. Sex diebus facietis opus: septimus dies erit vobis sanctus, sabbatum, et requies Domini: qui fecerit opus in eo, occidetur.[1] 3. Non succendetis ignem[2] in omnibus habitaculis vestris per diem sabbati. 4. Et ait Moyses ad omnem catervam filiorum Israel: Iste est sermo quem praecepit Dominus, dicens: 5. Separate apud vos primitias Domino.[3] Omnis voluntarius et prompti animo[4] offerat eas Domino: aurum et argentum, et aes, 6. hyacinthum et purpuram, coccumque bis tinctum, et byssum, pilos caprarum, 7. pellesque arietum rubricatas, et ianthinas, ligna setim, 8. et oleum ad luminaria concinnanda,[5] et ut conficiatur unguentum,[6] et thymiama suavissimum,[7] 9. lapides onychinos, et gemmas ad ornatum[8] superhumeralis et rationalis. 10. Quisquis vestrum sapiens est, veniat, et faciat quod Dominus imperavit: 11. Tabernaculum scilicet, et tectum ejus,[9] atque operimentum, annulos,[10] et tabulata cum vectibus, paxillos et bases;[11] 12. Arcam et vectes, propitiatorium, et velum, quod ante illud oppanditur: 13. Mensam cum vectibus et vasis, et propositionis panibus: 14. Candelabrum ad luminaria sustentanda, vasa illius, et lucernas, et oleum ad nutrimenta ignium: 15. Altare thymiamatis, et vectes, et oleum unctionis et thymiama ex aromatibus: Tentorium ostium tabernaculi: 16. Altare holocausti, et craticulam ejus aeneam cum vectibus et vasis suis: labrum et basim ejus: 17. Cortinas atrii cum columnis et basibus, tentorium in foribus vestibuli, 18. paxillos tabernaculi et atrii cum funiculis suis: 19. Vestimenta, quorum usus est in ministerio sanctuarii, vestes Aaron pontificis ac filiorum ejus, ut sacerdotio fungantur mihi. 20. Egressaque omnis multitudo filiorum Israel de conspectu Moysi, 21. obtulerunt mente promptissima atque devota[12] primitias Domino,[13] ad faciendum opus tabernaculi testimonii. Quidquid ad cultum[14] et ad vestes sanctas necessarium erat, 22. viri cum mulieribus[15] praebuerunt, armillas[16] et inaures,[17] annulos[18] et dextralia:[19] omne vas aureum in donaria Domini separatum est. 23. Si quis habebat hyacinthum, et purpuram, coccumque bis tinctum, byssum et pilos caprarum, pelles arietum rubricatas, et ianthinas, 24. argenti, aerisque metalla obtulerunt Domino, lignaque setim ad varios usus. 25. Sed et mulieres doctae, quae neverant,[21] dederunt

hyacinthum, purpuram, et vermiculum,[22] ac byssum, 26. et pilos caprarum, sponte propria cuncta tribuentes.[23] 27. Principes vero obtulerunt lapides onychinos, et gemmas[24] ad superhumerale et rationale, 28. aromataque et oleum ad luminaria concinnanda, et ad praeparandum unguentum, ac thymiama odoris suavissimi componendum. 29. Omnes viri et mulieres mente devota obtulerunt donaria, ut fierent opera quae iusserat Dominus per manum Moysi. Cuncti filii Israel voluntaria Domino dedicaverunt. 30. Dixitque Moyses ad filios Israel: Ecce, vocavit Dominus ex nomine Beseleel filium Uri filii Hur de tribu Juda. 31. Implevitque eum spiritu Dei, sapientia et intelligentia, et scientia et omni doctrina 32. ad excogitandum, et faciendum opus in auro et argento, et aere, 33. sculpendisque lapidibus,[25] et opere carpentario; quidquid fabre adinveniri potest, 34. dedit in corde ejus:[26] Ooliab quoque filium Achisamech de tribu Dan: 35. ambos erudivit sapientia, ut faciant opera abietarii, polymitarii, ac plumarii[27] de hyacintho ac purpura, coccoque bis tincto, et bysso, et texant omnia, ac nova quaeque reperiant.[28]

1) יוּמַת „soll sterben;" τελευτάτω. — 2) Nach R. Abraham Ben-Esra war es nur verboten, Feuer zum Kochen anzumachen. Andere Rabbinen behaupten gegen ihn, jedes Zünden sei verboten gewesen, welche Meinung als die der Rigorosen anzusehen ist. — 3) תְּרוּמָה „Geschenk, Hebopfer," ἀφαίρεμα „Aussonderung zum Opfer." — 4) נָדִיב לִבּוֹ; καταδεχόμενος τῇ καρδίᾳ. — 5) Hebr. „Oel zu den Lampen." — 6) Hebr. „und Gewürze zum Oel der Salbung." — 7) Hebr. „und zum wohlriechenden Rauchwerk." — 8) Hebr. „Onychsteine und eingefaßte Steine;" λίθους σαρδίου καὶ λίθους εἰς τὴν γλυφήν „Steine zum Eingraviren." — 9) אֹהֶל מוֹעֵד „dessen Gezelt," so daß also Wohnung und Gezelt unterschieden und unter ersterm das Zelt mit der inneren Einrichtung, unter letzterem die zwei Oberdecken zu verstehen, wozu noch das operimentum als vierte Decke kommt. Die LXX haben hier: καὶ τὰ παραπέτασματα „Vorhänge." — 10) קְרָסָיו „Haken, Haft, Knöpfe;" cf. c. 26; καὶ τὰ διατόνια, welches Wort in den lexicis nicht vorkommt, aber wahrscheinlich „Bretter" bedeutet und somit eigentlich die Uebersetzung des folgenden Wortes tabulata ist. — 11) LXX bloß στύλους. — 12) „alle welche ihr Herz hob und ihr Geist antrieb;" ἕκαστος ὧν ἐφέρεν ἡ καρδία αὐτῶν καὶ ὅσοις ἔδωξε τῇ ψυχῇ αὐτῶν. — 13) תְּרוּמַת יְהוָה „Geschenk des Herrn," d. h. Opfergeschenk. — 14) Hebr. „und was zu seinem Dienste;" εἰς πάντα τὰ κάτεργα αὐτῆς. — 15) Die Präposition עַל, welche die Vulgata hier ganz richtig durch „mit" übersetzt, geben die LXX mit παρά, welches, wie hier, mit dem Genitiv konstruirt, die Bedeutung „von" hat und somit ebensoviel besagt als: Die Männer geben es von den Weibern, d. h. aus der Habe, der Schatulle der Weiber. Diese Uebersetzung dürfte offenbar als unrichtig erscheinen. Das Hebr. hat noch den Beisatz „freiwillig," wie V. 5. — 16) חַח „Ring, Nasenring," nach Kimchi „Spange zum Heften des Kleides;" σφραγίδας „Siegelring." — 17) נֶזֶם „Nasen- oder Ohrenringe;" καὶ ἐνώτια. — 18) טַבַּעַת „Fingerring, Siegelring;" δακτυλίους. — 19) כּוּמָז, nach Gesenius eine goldene Zierde, vielleicht Arm- oder Halsbänder aus den in Arabien gediegen gefundenen Goldkügelein; καὶ ἐμπλόκια καὶ περιδέξια. — 20) Hebr. „und was ein jeder hob als Hebopfer von Gold dem Herrn." — 21) Hebr. „webten und brachten das Gewebe von Hyacinth" u. s. f. — 22) תּוֹלַעַת הַשָּׁנִי „Kermeswurm," daher „Carmoisin," was die Vulgata, so oft es bisher vorgekommen, mit coccus bis tinctus gab. — 23) Hebr. „webten." — 24) s. Anm. 8. — 25) Hebr. „Steine zu schneiden und zu fassen;" καὶ λιθουργῆσαι τὸν λίθον. — 26) Hebr. „und zu unterrichten gab er ihm," d. h. er ertheilte ihm die Fähigkeit, andere zu unterrichten; καὶ προβιβάσαι γε ἔδωκεν ἐν τῇ διανοίᾳ αὐτῷ τε κτλ. — 27) חֹרֶשׁ וְחֹשֵׁב וְרֹקֵם; τὰ ἔργα τοῦ ἁγίου καὶ τὰ ὑφαντὰ καὶ ποικιλτὰ ὑφάναι. Man wird am füglichsten übersetzen: „allerlei Arbeit der Schnitzer, der Weber, der Sticker zu machen." — 28) Hebr. „und Kunstreiches auskunden."

Caput XXXVI.

1. Fecit ergo Beseleel, et Ooliab, et omnis vir sapiens, quibus dedit Dominus sapientiam et intellectum, ut scirent fabre operari quae in usus Sanctuarii necessaria sunt, et quae praecepit Dominus. 2. Cumque vocasset eos Moyses, et cunctam eruditam virum, cui dederat Dominus sapientiam, et qui sponte sua obtulerant se ad faciendum opus, 3. tradidit eis universa[1] donaria filiorum Israel. Qui cum instarent operi, quotidie mane[2] vota populus offerebat.[3] 4. Unde artifices venire compulsi,[4] 5. dixerunt Moysi: Plus offert populus quam necessarium est. 6. Jussit ergo Moyses praeconis voce cantari,[5] Ne vir nec mulier quidquam offerat ultra in opere Sanctuarii. Sicque cessatum est a muneribus offerendis, 7. eo quod oblata sufficerent et superabundarent. 8. Fecerunteque omnes corde sapientes ad explendum opus tabernaculi, cortinas decem de bysso retorta, et hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, opere vario, et arte polymita:[6] 9. quarum una habebat in longitudine viginti octo cubitos, et in latitudine quatuor; una mensura erat omnium cortinarum. 10. Coniunxitque cortinas quinque, alteram alteri, et alias quinque sibi invicem copulavit. 11. Fecit et ansas hyacinthinas in ora cortinae unius ex utroque latere, et in ora cortinae alterius similiter, 12. ut contra se invicem venirent ansae, et mutuo jungerentur: 13. unde et quinquaginta fudit circulos aureos, qui morderent cortinarum ansas,[7] et fieret unum tabernaculum. 14. Fecit et saga undecim de pilis caprarum ad operiendum tectum tabernaculi: 15. unum sagum in longitudine habebat cubitos triginta, et in latitudine cubitos quatuor: unius mensurae erant omnia saga.[8] 16. quorum quinque junxit seorsum, et sex alia separatim. 17. Fecitque ansas quinquaginta in ora sagi unius, et quinquaginta in ora sagi alterius, ut sibi invicem jungerentur. 18. Et fibulas aeneas quinquaginta, quibus necteretur tectum,[9] ut unum pallium ex omnibus unus fieret.[10] 19. Fecit et opertorium tabernaculi de pellibus arietum rubricatis aliudque desuper velamentum de pellibus ianthinis.[11] 20. Fecit et tabulas tabernaculi de lignis setim stantes. 21. Decem cubitorum erat longitudo tabulae unius: et unum ac semis cubitum latitudo retinebat. 22. Binae incastraturae[12] erant per singulas tabulas, ut altera alteri jungeretur. Sic fecit in omnibus tabernaculi tabulis. 23. E quibus viginti ad plagam meridianam erant contra Austrum. 24. et quadraginta basibus argenteis. Binae bases sub una tabula ponebantur et utraque parte angulorum,[13] ubi incastraturae laterum in angulis terminabantur.[14] 25. Ad plagam quoque tabernaculi, quae respicit ad Aquilonem, fecit viginti tabulas, 26. cum quadraginta basibus argenteis, duas bases per singulas tabulas. 27. Contra Occidentem vero, id est, ad eam partem tabernaculi, quae mare respicit, fecit sex tabulas. 28. et duas alias per singulos angulos tabernaculi retro: 29. quae junctae erant[15] a deorsum usque sursum, et in unam compagitem pariter ferebantur. Ita fecit ex utraque parte per angulos: 30. ut octo essent simul tabulae, et haberent bases argenteas sedecim, binas scilicet bases sub singulis tabulis. 31. Fecit et vectes de lignis setim, quinque ad continendas tabulas unius lateris tabernaculi, 32. et quinque alios ad alterius lateris continendas tabulas: et extra hos, quinque alios vectes ad occidentalem plagam tabernaculi contra mare. 33. Fecit quoque vectem

alium, qui per medias tabulas ab angulo usque ad angulum perveniret.[17] 34. Ipsa autem[18] tabulata deauravit, fusis basibus earum argenteis. Et circulos eorum fecit aureos, per quos vectes inducí possent: quos et ipsos laminis aureis operuit. 35. Fecit et velum de hyacintho, et purpura, vermiculo, ac bysso retorta, opere polymitario, varium atque distinctum: 36. et quatuor columnas de lignis setim, quas cum capitibus deauravit, fusis basibus earum argenteis. 37. Fecit et tentorium in introitu tabernaculi ex hyacintho, purpura, vermiculo, byssoque retorta, opere plumarii: 38. et columnas quinque cum capitibus suis, quas operuit auro, basesque earum fudit aeneas.

1) Hebr. „sie empfingen." — 2) Hebr. „am Morgen, am Morgen," d. h. an jedem Morgen. — 3) Hebr. „brachten Geschenke." — 4) Hebr. und LXX: „Da kamen alle Kunstverständigen, welche an allerlei Werk des Heiligthums arbeiteten, jeder von seinem Werke, woran er arbeitete." — 5) Hebr. und LXX: „und es befahl Moses und sie ließen die Stimme durch das Lager gehen." — 6) Hebr. und LXX: „mit kunstlich eingewebten Cherubim machten sie dieselben." — Von hier an hat der Text der LXX denselben Inhalt, wie Cap. 39. der Vulgata, wogegen dasjenige, was folgt, bei den LXX an verschiedenen Stellen der nächsten Capitel zu suchen ist. — 7) Hebr. „und fügte mit den Ringen (Haken) die Teppiche aneinander." — 8) Hebr. „zum Gezelte über die Wohnung." — 9) Hebr. „die elf Teppiche hatten einerlei Maaß." — 10) Hebr. „das Gezelt zusammenzufügen." — 11) לִהְיֹת אֶחָד „daß es Eines würde." — 12) s. 25, 4. — 13) s. 26, 17. — 14) Hebr. „für seine zwei Zapfen." — 15) Abweichend das Hebraische, wo wiederholt wird: „und zwei Füße unter ein Brett, für seine zwei Zapfen;" um zu bezeichnen, daß dieß bei jedem Brette der Fall sei. — 16) s. 26, 24. — 17) Hebr. „von dem einen Ende bis zum andern." Das Wort Winkel macht irre. — 18) zu V. 36—38 s. 26, 29—33.

Caput XXXVII.

1. Fecit autem Beseleel et arcam de lignis setim, habentem duos semis cubitos in longitudine, et cubitum ac semissem in latitudine, altitudo quoque unius cubiti fuit et dimidii: vestivitque eam auro purissimo intus ac foris. 2. Et fecit illi coronam auream per gyrum, 3. conflans quatuor annulos aureos per quatuor angulos ejus: duos annulos in latere uno, et duos in altero. 4. Vectes quoque fecit de lignis setim, quos vestivit auro, 5. et quos misit in annulos, qui erant in lateribus arcae ad portandum eam. 6. Fecit et propitiatorium, id est, oraculum,[1] de auro mundissimo, duorum cubitorum et dimidii in longitudine, et cubiti ac semis in latitudine. 7. Duos etiam Cherubim ex auro ductili, quos posuit ex utraque parte propitiatorii: 8. Cherub unum in summitate partis alterius: duos Cherubim in singulis summitatibus propitiatorii, 9. extendentes alas, et tegentes propitiatorium, seque mutuo et illud respicientes. 10. Fecit et mensam de lignis setim in longitudine duorum cubitorum, et in latitudine unius cubiti, quae habebat in altitudine cubitum ac semissem; 11. circumdeditque eam auro mundissimo, et fecit illi labium aureum per gyrum, 12. ipsique labio[2] coronam auream interrasilem quatuor digitorum, et super eamdem, alteram coronam auream. 13. Fudit et quatuor circulos aureos, quos posuit in quatuor angulis per singulos pedes mensae 14. contra coronam: misitque in eos vectes, ut possit mensa portari. 15. Ipsos quoque

vectes fecit de lignis setim, et circumdedit eos auro. 16. Et vasa ad diversos usus mensae, acetabula, phialas, et cyathos, et thuribula, ex auro puro, in quibus offerenda sunt libamina. 17. Fecit et candelabrum ductile de auro mundissimo. De cujus vecte[3] calami, scyphi, sphaerulaeque ac lilia procedebant: 18. sex in utroque latere, tres calami ex parte una, et tres ex altera: 19. tres scyphi in nucis modum per calamos singulos, sphaerulaeque simul et lilia: et tres scyphi instar nucis in calamo altero, sphaerulaeque simul et lilia. Aequum erat opus sex calamorum, qui procedebant de stipite candelabri. 20. In ipso autem vecte erant quatuor scyphi in nucis modum, sphaerulaeque per singulos simul et lilia: 21. et sphaerulae sub duobus calamis per loca tria, qui simul sex fiunt calami procedentes de vecte uno: 22. et sphaerulae igitur, et calami ex ipso erant, universa ductilia ex auro purissimo. 23. Fecit et lucernas septem cum emunctoriis suis, et vasa ubi ea quae emuncta sunt, extinguantur, de auro mundissimo. 24. Talentum auri appendebat candelabrum cum omnibus vasis suis. 25. Fecit et altare thymiamatis de lignis setim, per quadrum singulos habens cubitos, et in altitudine duos: e cujus angulis procedebant cornua. 26. Vestivitque illud auro purissimo cum craticula ac parietibus et cornibus. 27. Fecitque ei coronam aureolam per gyrum, et duos annulos aureos sub corona per singula latera, ut mittantur in eos vectes, et possit altare portari. 28. Ipsos autem vectes fecit de lignis setim, et operuit laminis aureis. 29. Composuit et oleum ad sanctificationis unguentum, et thymiama de aromatibus mundissimis opere pigmentarii.

1) fehlt Hebr. und LXX. — **2**) zu V. 12-29 f. 25, 33. — **3**) i. e. hastili seu scapo.

Caput XXXVIII.

1. Fecit et altare holocausti de lignis setim, quinque cubitorum per quadrum, et trium in altitudine: 2. cujus cornua de angulis procedebant, operuitque illud laminis aeneis. 3. Et in usus ejus paravit ex aere vasa diversa, lebetes, forcipes, fuscinulas, uncinos, et ignium receptacula. 4. Craticulamque ejus in modum retis fecit aeneam,[1] et subter eam in altaris medio arulam. 5. fusis quatuor annulis per totidem retiaculi summitates, ad immittendos vectes ad portandum: 6. quos et ipsos fecit de lignis setim, et operuit laminis aeneis. 7. induxitque in circulos, qui in lateribus altaris eminebant. Ipsum autem altare non erat solidum,[2] sed cavum ex tabulis, et intus vacuum. 8. Fecit et labrum aeneum cum basi sua de speculis mulierum,[3] quae excubabant in ostio tabernaculi.[4] 9. Fecit et atrium, in cujus australi plaga erant tentoria de bysso retorta, cubitorum centum, 10. columnae aeneae viginti cum basibus suis, capita columnarum, et tota operis caelatura, argentea.[5] 11. Aeque ad septentrionalem plagam tentoria columnae, basesque et capita columnarum ejusdem mensurae, et operis ac metalli erant. 12. In ea vero plaga, quae ad Occidentem respicit, fuerunt tentoria cubitorum quinquaginta, columnae decem cum basibus suis aeneae, et capita columnarum, et tota operis caelatura, argentea

3. Porro contra orientem quinquaginta cubitorum paravit tentoria:
4. e quibus, quindecim cubitos columnarum trium, cum basibus suis
unum tenebat latus: 15. et in parte altera (quia inter utraque introitum
tabernaculi fecit) quindecim aeque cubitorum erant tentoria, columnae-
que tres, et bases totidem. 16. Cuncta atrii tentoria byssus retorta
exuerat.[6] 17. Bases columnarum fuere aeneae, capita autem earum[7]
cum cunctis caelaturis suis argentea: sed et ipsas columnas atrii vestivit
argento.[8] 18. Et in introitu ejus opere plumario fecit tentorium ex
hyacintho, purpura, vermiculo, ac bysso retorta, quod habebat viginti
cubitos in longitudine, altitudo vero quinque cubitorum erat juxta
mensuram, quam cuncta atrii tentoria habebant. 19. Columnae autem
in ingressu fuere quatuor cum basibus aeneis, capitaque earum et
caelaturae argenteae.[9] 20. Paxillos quoque tabernaculi et atrii per
gyrum fecit aeneos. 21. Haec sunt instrumenta[10] tabernaculi testimonii,
quae enumerata sunt juxta praeceptum Moysi in ceremoniis Levitarum[11]
per manum Ithamar filii Aaron sacerdotis: 22. quae Beseleel filius Uri
filii Hur de tribu Juda, Domino per Moysen jubente, compleverat,
23. juncto sibi socio Ooliab filio Achisamech de tribu Dan: qui et ipse
artifex lignorum[12] egregius fuit, et polymitarius atque plumarius ex
hyacintho, purpura, vermiculo, et bysso. 24. Omne aurum quod
expensum est in opere Sanctuarii, et quod oblatum est in donariis,
viginti novem talentorum[13] fuit, et septingentorum triginta siclorum
ad mensuram Sanctuarii. 25. Oblatum est autem ab his qui transierunt
ad numerum[14] a viginti annis et supra, de sexcentis tribus millibus, et
quingentis quinquaginta, armatorum. 26. Fuerunt praeterea centum
talenta argenti, e quibus conflatae sunt bases[15] Sanctuarii, et introitus
ubi velum pendet.[16] 27. Centum bases factae sunt de talentis centum,
singulis talentis per bases singulas supputatis. 28. De mille autem
septingentis, et septuaginta quinque fecit capita columnarum,[17] quas et
ipsas vestivit argento. 29. Aeris quoque oblata sunt talenta septuaginta
duo millia, et quadringenti supra sicli, 30. ex quibus fusae sunt bases
in introitu tabernaculi testimonii, et altare aeneum cum craticula sua,
omniaque vasa, quae ad usum ejus pertinent, 31. et bases atrii tam in
circuitu quam in ingressu ejus, et paxilli tabernaculi atque atrii, per
gyrum.

1) Hebr. „und er machte an den Altar ein netzförmiges Gitter von Erz unter seine Einfassung, כַּרְכֹּבוֹ, unterhalb bis in seine Mitte;" cf. 27, 5. Adrien nimmt hier nach dem Sinne der Vulgata einen Heerd zu ebener Erde unter der Einfassung innerhalb des Gitters an. Es ist schwer, sich den Zweck desselben zu erklären. Loch und Rauch passen den Sinn der Vulgata dem Hebr. an und geben: „unten an demselben bis zu des Altars Mitte ringsum." — 2) Hebr. „hohl von Brettern machte er ihn." Der hohle und leere Raum wurde dann mit Erde ausgefüllt. — 3) בְּמַרְאֹת הַצֹּבְאֹת. Diese Spiegel waren feingeschliffene Metallplatten, die von den Weibern in den Händen getragen zu werden pflegten, etwa in der Art, wie jetzt im Sommer die Fächer. Dem Worte מִרְאָה hier eine andere Bedeutung, als „Spiegel" zu geben, läßt die übereinstimmende Menge der alten Auctoritäten nicht zu. — 4) Das Wort צָבָא bedeutet eigentlich „in den Krieg ziehen," ist aber nach Gesenius hier von dem „Aufzuge gemeiner Weiber zum Tagesdienst" zu verstehen, die als eine Art betagter Miliz auftreten; ἐκ τῶν κατοπτρων τῶν γυναικῶν, αἱ ἐνήστευσαν παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς. Sie scheinen צָבָא gelesen zu haben. Der Chaldäer gibt: „aus den Spiegeln der Weiber, die zum Tempel kamen, um zu beten am Eingange des Bundeszeltes." Was I. Reg. 2, 22. gesagt ist von Weibern, quae observabant ad ostium tabernaculi; sowie II. Macch. 3, 19: virgines, quae conclusae erant, und Luc. 2, 37: quae non discedebat de templo, jejuniis et obsecrationibus serviens nocte ac die, durfte allerdings auf die Vermuthung führen, daß von Anfang an schon ein gewisser Dienst von

andachtsvollen Weibern als Tafelaufsatz ganz und gar war. — 5) וּוֵי־שֵׁקֵיהֶם „und ihre Stangen von Silber." — 6) wohl im Hebr. — 7) וּוֵי הָעַמּוּדִים „die Haken der Saulen." Das es nicht mit einem Worte wiedergegeben kann, leuchtet aus dem Folgenden ein: „und ihre Stangen von Silber, der Acht כֶּסֶף, überzogen mit Silber," was die Vulgata mit den Worten übersetzt, quae cuncta argentea erant. — 8) Hebr. „die Stangen von Silber — alle Säulen des Vorhofes" wie wenn es nicht das Kennwort „nur" in sich hätte. — 9) Hebr. „ihre Mass, Messung" צִפּוּי und ihre Stangen von Silber." — 10) כִּכָּרִים, was man übersetzt hat: „Talente, Centner, Massstab, Rechnungen." — 11) עִבְרַת־הָרִיּוֹם „als Gabe des Tages." — 12) דָּרִיךְ „Arbeiter in Stein, Holz, Metall." — 13) Das Talent zu 3000 Sekel gerechnet, ein Sekel in Gold, was nach der gemeinen Rechnung etwa 20 000 Taler, nach Wilkinson (Ancient Egyptians II, 25 ff. 2. Ausg. 1878) etwa 25 000 Taler. — 17) Die Vulgata redet dem Texte nach richtig. Anders lautet das Hebräische, das Talent der Gemässheten (Gezählten) der Volksmusterung betrug 3000 Talente und 1775 Sekel nach dem Sekel des Heiligtumes: ein Beka an der Zahl, d. h. ein halber Sekel nach dem Sekel des Heiligtumes, von jeder, die durch die „Musterung ging von 20 Jahren an und darüber, von 603,550 Mann." Die Bedeutung des Wortes ist nicht sicher bestimmbar, da wir das nicht wissen, was nach dem freien Willen der Geber gelobt wurde, mit dem man nach der Schätzung (Musterung) verfuhr, und vom Silber gilt V. 25 im selben Kapitel. Nicht Gebot war nach dem Vorgange anderer Schriftausleger die Zahlung mit dem Heiligtumssekel, sondern Norm, wie sich aus dem Folgenden in Cant. 4 ergiebt. V. 25. „Und von dem Silber der Gemusterten der Gemeinde 100 Talente und darüber, nämlich von 603,550 Bewaffneten, V. 26. kamen 100 Talente Silber, das Talent zu 3000 Sekel, auf jeden Kopf . . ." So wird demnach Geld und Silber, nicht Silber allein, wie Rosenmüller angenommen hat, gegeben sein. In der letzteren Ausgabe p. 1545 hat sich Rosenmüller dem Texte der Vulgata. — 15) Hebr. „Hundert Talente Silbers waren gegossen zum Fuss der Säule." Das Fussgestell der allgemeinen Annahme des Architekten entsprechend und auf die Stützung gerichtet, es ist da von ganz anderem Gelde, als von dem weiter die Rede gewesen, so sagt Cornelius a Lapide, man müsse es nehmen, als stehe es nicht im Zusammenhange mit den Talenten . . . — 16) הַפָּרֹכֶת „und des Verhanges," der damals zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten war. — 17) וּוִים „Haken der Saulen" oder nächste Ausstattung der Säulen. Hebr. heisst es: „machte er die Haken der Saulen, überzog ihre Knäufe und verband sie," weshalb Luther Übersetzt: „verbande mit Stangen."

Caput XXXIX.

1. De hyacintho vero et purpura, vermiculo ac bysso fecit vestes, quibus induebatur Aaron quando ministrabat in sanctis, sicut praecepit Dominus Moysi. 2. Fecit igitur superhumerale de auro, hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, 3. opere polymitario, inciderunt lamminas aureas,[1] et extenuavit in fila,[2] ut possent torqueri cum praedictis coloribus subtegmine, 4. duasque oras sibi invicem copulatas in utroque latere summitatum, 5. et balteum ex eisdem coloribus, sicut praeceperat Dominus Moysi. 6. Paravit et duos lapides onychinos, astrictos et inclusos auro, et sculptos arte gemmaria, nominibus filiorum Israel. 7. posuitque eos in lateribus superhumeralis[3] in monimentum filiorum Israel, sicut praeceperat Dominus Moysi. 8. Fecit et rationale opere polymito juxta opus superhumeralis, ex auro, hyacintho, purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta: 9. quadrangulum, duplex, mensuram palmi.[4] 10. Et posuit in eo gemmarum ordines quatuor. In primo versu erat sardius, topazius, smaragdus. 11. In secundo, carbunculus, sapphirus, et jaspis.[5] 12. In tertio, ligurius, achates, et amethystus. 13. In quarto, chrysolithus, onychinus, et beryllus,[6] circumdati et inclusi auro per ordines suos. 14. Ipsique

apides duodecim, sculpti erant nominibus duodecim tribuum Israel, inguli per nomina singulorum. 15. Fecerunt in rationali et catenulas ibi invicem cohaerentes,[7] de auro purissimo: 16. et duos uncinos, otidemque annulos aureos. Porro annulos posuerunt in utroque latere ationalis,[8] 17. e quibus penderent duae catenae aureae, quas insuerunt ncinis,[9] qui in superhumeralis angulis eminebant. 18. Haec et ante t retro ita conveniebant sibi, ut superhumerale et rationale mutuo ecterentur.[10] 19. stricta ad balteum et annulis fortius copulata, quos ngebat vitta hyacinthina, ne laxa fluerent, et a se invicem moverentur, icut praecepit Dominus Moysi. 20. Fecerunt quoque tunicam[11] uperhumeralis totam hyacinthinam, 21. et capitium in superiori arte[12] contra medium, oramque per gyrum capitii textilem: 22. deorum autem ad pedes mala punica ex hyacintho, purpura, vermiculo, ac ysso retorta: 23. et tintinnabula de auro purissimo, quae posuerunt nter malogranata, in extrema parte tunicae per gyrum: 24. tintinnabulum autem aureum,[13] et malum punicum, quibus ornatus incedebat ontifex quando ministerio fungebatur, sicut praeceperat Dominus Moysi. 25. Fecerunt et tunicas byssinas opere textili Aaron et filiis jus: 26. et mitras cum coronulis suis ex bysso:[14] 27. feminalia uoque linea, byssina: 28. cingulum vero de bysso retorta, hyacintho, urpura, ac vermiculo bis tincto arte plumaria, sicut praeceperat Dominus Moysi. 29. Fecerunt et laminam sacrae venerationis[15] de uro purissimo, scripseruntque in ea opere gemmario, Sanctum Domini: 30. et strinxerunt eam cum mitra vitta hyacinthina, sicut praeceperat Dominus Moysi. 31. Perfectum est igitur omne opus tabernaculi et ecti testimonii: feceruntque filii Israel cuncta quae praeceperat Dominus Moysi. 32. Et obtulerunt tabernaculum et tectum et universam suppellectilem, annulos,[16] tabulas, vectes, columnas ac bases, 33. opertorium de pellibus arietum rubricatis, et aliud operimentum de anthinis pellibus, 34. velum: arcam, vectes, propitiatorium, 35. mensam cum vasis suis et propositionis panibus: 36. candelabrum, lucernas, et utensilia earum cum oleo: 37. altare aureum, et unguentum, et thymiama ex aromatibus: 38. et tentorium in introitu tabernaculi: 39. altare aeneum, retiaculum, vectes, et vasa ejus omnia: labrum cum basi sua: tentoria atrii, et columnas cum basibus suis: 40. tentorium in introitu atrii, funiculosque illius et paxillos. Nihil ex vasis defuit, quae in ministerium tabernaculi, et in tectum foederis jussa sunt fieri. 41. Vestes quoque, quibus sacerdotes utuntur in Sanctuario, Aaron scilicet et filii ejus, 42. obtulerunt filii Israel, sicut praeceperat Dominus. 43. Quae postquam Moyses cuncta vidit completa, benedixit eis.[17]

1) Hebr. „und sie schlugen es (das Gold) zu dünnen Platten (Blech)." — 2) Hebr. „und schnitten es in Faden." — 3) Hebr. „auf die Schulterstücke des Ephod." — 4) Hebr. „eine Spanne lang und eine Spanne breit." — 5) יְהֹלֶם. — 6) יְשְׁפֵה. — 7) s. 28, 14. — 8) Hebr. „an die zwei Enden des Brustschildes." — 9) Hebr. „sie hängten die zwei goldenen Ketten von geflochtener Arbeit an die zwei Ringe an den Enden des Brustschildes." — 10) Die Vulgata erlaubt sich hier eine Zusammenziehung der ausführlichen und ersten Beschreibung, die nach dem Hebr. wörtlich so lautet: V. 18 „Die beiden Enden der zwei Ketten von geflochtener Arbeit hängten sie in die zwei Haften und thaten sie an die Schulterstücke des Ephod nach vorne hin. V. 19. Auch machten sie zwei goldene Ringe und befestigten sie an die zwei Enden des Brustschildes an seinen Rand, der inwendig gegen das Ephod zu ist. V. 20. Ferner machten sie zwei goldene Ringe und befestigten sie an den beiden Schulterstücken des Ephod

unten am weitern Theile, bei seiner Verbindung über dem Gurtelbande des Ephod V. 21. Den Brustschild mit seinen Ringen banden sie an die Ringe des Ephod mit einer hyacinthblauen Schnur damit er über dem Gürtelbande des Ephod blieb und der Brustschild sich nicht vom Ephod losmachte, wie Jehovah dem Moses befohlen hatte." — **11**) Hebr. V. 22: „den Oberrock machte er als Webearbeit ." — **12**) Hebr. V. 24: „und eine Oeffnung in der Mitte, wie die Oeffnung eines Panzers (die Mündung) und einen Borden an seiner Oeffnung rund und rund, daß er nicht zerriss." — **13**) Hebr. V. 26: „je eine Schelle und je einen Granatapfel an den Saum des Oberrockes rund und rund, zum Dienste, wie Jehovah dem Moses befohlen hatte." — **14**) Hebr. V. 28: „den Kopfbund von Byssus und die Kopfbunde der Mützen von Byssus." Ersteres bed. wol den Kopfbund des Hohenpriesters, letzteres die der Priester. — **15**) Hebr. V. 30: „die Platte, das Heiligtum des Heiligthums." — **16**) כְּרִמִּים „Halm, oder Aehre." — **17**) Moses sprach ein heiliges Amen darüber, einestheils zum Lobe Gottes, der dem Stande verliehen und zur Erhaltung seiner ferneren Gnade für treue Verwaltung der heiligen Aemter, andernheils auch Lehr und zur Anerkennung der Priester bewirkt vor Aaron, als der Volkes, welches sie rechtlich bisherigt hatte. Es mag ein heiliger Freude der Lust Gottes durch sich gezeigt haben als Aller seiner Hand und durch seine Leitung und Führung überall so als durch die Leistung aller der Gemeinde und der Aeltesten, durch Pracht der Farben durch Glanz des Goldes, der Steines, der Edelgesteine wie bezauberte und das Herz wunderbar anmuthig.

Caput XL.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Mense primo, prima die mensis,[1] eriges tabernaculum testimonii. 3. et pones in eo arcam, dimittesque ante illam velum: 4. et illata mensa, pones super eam quae rite praecepta sunt. Candelabrum stabit cum lucernis suis, 5. et altare aureum in quo adoletur incensum, coram arca testimonii. Tentorium in introitu tabernaculi pones, 6. et ante illud altare holocausti: 7. labrum inter altare et tabernaculum, quod impletis aqua. 8. Circumdabisque atrium tentoriis, et ingressum ejus. 9. Et assumpto unctionis oleo unges tabernaculum cum vasis suis, ut sanctificentur: 10. altare holocausti et omnia vasa ejus: 11. labrum cum basi sua: omnia unctionis oleo consecrabis, ut sint Sancta sanctorum.[2] 12. Applicabisque Aaron et filios ejus ad fores tabernaculi testimonii, et lotos aqua 13. indues sanctis vestibus, ut ministrent mihi, et unctio eorum in sacerdotium sempiternum proficiat.[3] 14. Fecit Moyses omnia quae praeceperat Dominus. 15. Igitur mense primo anni secundi, prima die mensis, collocatum est tabernaculum. 16. Erexitque Moyses illud, et posuit tabulas ac bases et vectes, statuitque columnas. 17. et expandit tectum super tabernaculum, injecito desuper operimento, sicut Dominus imperaverat. 18. Posuit et testimonium in arca, subditis infra vectibus, et oraculum desuper. 19. Cumque intulisset arcam in tabernaculum, appendit ante eam velum ut expleret Domini jussionem. 20. Posuit et mensam in tabernaculo testimonii ad plagam septentrionalem extra velum, 21. ordinatis coram propositionis panibus, sicut praeceperat Dominus Moysi. 22. Posuit et candelabrum in tabernaculo testimonii e regione mensae in parte australi, 23. locatis per ordinem lucernis, juxta praeceptum Domini. 24. Posuit et altare aureum sub tecto testimonii[4] contra velum,[5] 25. et adolevit super eo incensum aromatum, sicut jusserat Dominus Moysi. 26. Posuit et tentorium in introitu tabernaculi testimonii, 27. et altare holocausti in vestibulo testimonii, offerens in eo holocaustum, et sacrificia, ut Dominus imperaverat. 28. Labrum quoque statuit inter tabernaculum

stimonii et altare, implens illud aqua. 29. Laveruntque Moyses et aron ac filii manus suas et pedes, 30. cum ingrederentur tectum ederis, et accederent ad altare, sicut praeceperat Dominus Moysi. 1. Erexit et atrium per gyrum tabernaculi et altaris, ducto in introitu us tentorio. Postquam omnia perfecta sunt, 32. operuit nubes abernaculum testimonii, et gloria Domini[6] implevit illud. 33. Nec oterat Moyses ingredi tectum foederis, nube operiente omnia, et ajestate Domini coruscante, quia cuncta nubes operuerat. 34. Si uando nubes tabernaculum deserebat, proficiscebantur filii Israel per rmas suas:[7] 35. si pendebat desuper, manebant in eodem loco. 5. Nubes quippe Domini incubabat per diem tabernaculo, et ignis in octe, videntibus cunctis populis Israel per cunctas mansiones suas.[8]

1) d. h. im zweiten Jahre nach dem Auszuge. — **2**) ſ. 29, 37. — **3**) Hebr. „Ziehe darauf m Aaron die hl. Kleider an, ſalbe ihn und heilige ihn, daß er mein Prieſter ſei. V. 14. Auch ine Söhne laß herbeikommen, zieh' ihnen die Röcke an V. 15. und ſalbe ſie, wie du ihren Vater ſalbt haſt, daß ſie meine Prieſter ſeien, und ihre Salbung ſoll ihnen das Recht geben zum igen Prieſterthum für ihre Nachkommen." Von da an iſt die Zahl der Verſe im Hebräi en um zwei in der Mehrheit. — **4**) Hebr. „in das Bundeszelt." — **5**) d. h. vor dem Vor- ng. — **6**) d. h. der Lichtglanz Gottes erfüllte es. — **7**) בְּכֹל מַסְעֵיהֶם „auf allen ihren ügen, oder bei jedem Aufbruche." — **8**) Hebr. „bei allen ihren Zügen." Cornelius a Lapide gt hier: Mystice columna hæc dux viæ non in Chanaan, sed in cœlum, est fides, gratia illuminatio Spiritus sancti. Hanc fixe intueamur, hanc studiose nocte et die sequamur, . ea nos illustres in cœleste et æternum Dei regnum deducat.

LIBER LEVITICUS.

Einleitung.

1. Das dritte Buch Mosis, von den Hebräern וַיִּקְרָא „und er rief," von den LXX Λευιτικόν genannt, enthält nur wenig Geschichtliches, meistens Vorschriften und Gesetze, welche die Opfer betreffen und somit die Priester und Leviten angehen. Man nennt es deshalb auch „das Gesetzbuch der Priester," und „das Gesetzbuch der Opfergaben."

2. Um näher auf den Inhalt einzugehen, so werden hier Gesetze gegeben, für die Darbringung des Brandopfers c. 1., des Speiseopfers c. 2., des Friedopfers c. 3., des Sündopfers c. 4., des Schuldopfers c. 5., des täglichen Brandopfers, für Unterhaltung des ewigen Feuers c. 6., besondere Bestimmungen über die verschiedenen Arten der Opfer, auch das Verbot von Fett und Blut, und die Verordnung über die Bekleidung und Bekleidetheit c. 7.

3. Nach diesen Gesetzen folgt die Erzählung über die feierliche Einweihung Aarons und seiner Söhne als Priester des Herrn c. 8., über Aarons erstes Opfer und dessen Segen c. 9., hernach über das Vergehen der beiden Söhne Nadab und Abiu und ihre Bestrafung, das Verbot des Weintrinkens beim Opfer, Bericht über Aarons Trauer c. 10.

4. Hierauf folgen die Gesetze über die reinen und unreinen Thiere c. 11., über die Kindbetterinnen c. 12., über den Aussatz c. 13. et 14., über den unreinen Fluß c. 15.

5. An diese Verordnung schließt sich nun gleichsam als das Complement die Verordnung vom jährlichen Versöhnungsfeste an c. 16.

6. Nun folgen verschiedene Bestimmungen, die theils den Gottesdienst, theils das bürgerliche Leben betreffen, besonders die Ehe c. 17–20., Gesetze in Betreff der Opferthiere c. 21.-22., des Sabbats und der Jahresfeste c. 23., des Leuchters und der Schaubrode c. 24.

7. Ein Attentatum bildet nach diesen Gesetzen der Bericht einer Gotteslästerung und ihrer Bestrafung c. 24. sub finem.

8. Den Schluß des Buches bilden die Verordnungen vom Sabbat und Jubeljahr c. 25., der Fluch und Segen über die Befolger oder Uebertreter des Gesetzes und ein Nachtrag, die Gelübde betreffend c. 26. et 27.

Caput I.

1. Vocavit autem Moysen, et locutus est ei Dominus de tabernaculo testimonii, dicens: 2. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Homo, qui obtulerit ex vobis hostiam[1] Domino de pecoribus, id est,[2] de bobus et ovibus[3] oblaturus victimas, 3. si holocaustum fuerit[4] ejus oblatio, ac de armento[5] masculum[6] immaculatum[7] offerat ad ostium tabernaculi testimonii, ad placandum sibi Dominum.[8] 4. ponetque manum super caput hostiae,[9] et acceptabilis erit, atque in expiationem ejus proficiens. 5. immolabitque vitulum coram Domino.[10] et offerent filii Aaron sacerdotes sanguinem ejus, fundentes per altaris circuitum,[11] quod est

te ostium tabernaculi: 6. detractaque pelle hostiae, artus in frusta
ncident,[14] 7. et subjicient in altari ignem, strue lignorum ante
mposita:[15] 8. et membra quae sunt caesa, desuper ordinantes, caput
delicet, et cuncta quae adhaerent jecori,[16] 9. intestinis et pedibus
tis aqua: adolebitque ea sacerdos super altare in holocaustum et
avem odorem Domino. 10. Quod si de pecoribus oblatio est, de
ibus sive de capris holocaustum, masculum absque macula offeret:[17]
. immolabitque ad latus altaris, quod respicit ad aquilonem, coram
mino: sanguinem vero illius fundent super altare filii Aaron per
circuitum: 12. dividentque membra, caput, et omnia quae adhaerent
ori: et ponent super ligna, quibus subjiciendus est ignis: 13. inte-
na vero et pedes lavabunt aqua. Et oblata omnia adolebit sacerdos
per altare in holocaustum et odorem suavissimum Domino. 14. Si
tem de avibus holocausti oblatio fuerit Domino, de turturibus, aut
llis columbae, 15. offeret eam sacerdos ad altare: et retorto ad
llum capite, ac rupto vulneris loco,[18] decurrere faciet sanguinem
per crepidinem altaris: 16. vesiculam vero gutturis, et plumas[19]
jiciet prope altare ad orientalem plagam, in loco in quo cineres
undi solent, 17. confringetque[20] ascellas ejus, et non secabit, neque
ro dividet eam, et adolebit super altare, lignis igne supposito.
olocaustum est et oblatio suavissimi odoris Domino.

1) Es handelt sich um die freiwilligen, nicht um die gesetzlich vorgeschriebenen Opfer. Man
terschied blutige und unblutige Opfer; unter ersteren wieder a) Brandopfer, b) Sünd- und
huldopfer, c) Friedens- oder Freudenopfer. — **2**) fehlt im Hebr. — **3**) צֹאן bedeutet das
einvieh, sowohl Schafe als Ziegen; s. S. 137. Anm. 5 u. 9. — **4**) עֹלָה von עָלָה „auf-
gen," weil, wie Cornelius a Lapide sagt, bei diesem Opfer Alles im Feuer aufgeht und durch
. Rauch aufwärts steigt, oder weil, wie Gesenius dafür hält, dieses das vorzugsweise darge-
chte Opfer ist. Denn das Hebräische hat die Bedeutung „darbringen." Durch Darbringung
s Brandopfers bezeugt man Gott seine tiefste Unterwürfigkeit und seine gänzliche Hingabe in
ssen heiligsten Willen; darum verbrannte man das ganze Thier, nur die Haut und Excremente
ausgenommen, welche kein Gegenstand des Essens, also auch nicht des Opfers sein können. —
. Hebr. bloß מִן־הַבָּקָר „vom Rindvieh." — **6**) Nur beim Brandopfer, als dem vorzüg-
sten aller Opfer, ward das männliche Geschlecht vorgeschrieben, nicht so bei den übrigen. —
תָּמִים d. h. vollkommen, ohne Fehl; nicht blind, nicht lahm, nicht verstümmelt, da es eine
unbare Beleidigung Gottes wäre, ihm ein fehlerhaftes Thier darzubringen. — **8**) d. h. inner-
lb des Vorhofes vor dem Eingang des Bundeszeltes — **9**) לִרְצֹנוֹ לִפְנֵי יְהוָה „zu seinem
Wohlgefallen vor Gott." Die Uebersetzung würde daher richtiger lauten: ad placendum ei
am Domino, oder acceptabile coram Domino; δεκτὸν ἔναντι κυρίου. Da indessen bei
dem Opfer, in Sonderheit aber beim Brandopfer der Sühnungszweck mit eingeschlossen ist, so
kann man unter dem Wohlgefallen Gottes, von dem hier die Rede ist, allerdings auch die Gnade
der Versöhnung verstehen. Indessen handelt es sich von dieser im eigentlichen Sinne erst V. 4.
— **10**) sowohl zum Zeichen der Darbringung, als auch zum Zeichen des Schuldbekenntnisses.
Die Hände sind das Werkzeug, um etwas von dem einen Ort an den andern zu übertragen,
aber auch das geeignetste Sinnbild der Uebertragung von Rechten und Pflichten, von Ver-
lassten und Schulden. Der Opfernde läßt hier sein Eigenthumsrecht ab, aber zugleich seine
Schuld; das Eigenthumsrecht läßt er auf Gott zurückgehen, die Schuld überträgt er auf das
Thier. Manuum impositio symbolum oblationis erat et testimonium reatus in hostiam
transiati Euseb. demonstr. evang. c. 10. Die heidnischen Aegyptier beluden den Kopf des ge-
opferten Thieres mit Verwünschungen und baten die Götter, alle Uebel auf ihn zu legen, die sie
verdient hätten. — **11**) לְכַפֵּר עָלָיו „ihn zu versöhnen." Calvin schrieb den Opfern des A.
T. dieselbe Wirkung zu, wie der Taufe im N. B. Da er den letzteren keine andere Kraft zuge-
steht, als ex opere operantis, also die Kraft eines bloßen Zeichens, so erklärt sich dieses leicht.
Damit ist aber zugleich das Geheimnißvolle der Sakramente geläugnet. Nach der Lehre der

Theologen ist unter der Versöhnung, die die Opfer des A. B. wirkten, 1) die Aufhebung der zeitlichen Strafen; 2) die Reinigung von der gesetzlichen Makel zu verstehen, wozu 3) die Tilgung der Schuld und ewigen Strafe kommt, jedoch nur, insoweit der Mensch durch den Akt der Reue und Liebe sich deren würdig machte, also ex opere operantis. — **12)** nach dem buchstäblichen Laute der Worte vollbrachte der Opfernde selbst den Akt der Schlachtung. Einige sind der Meinung, das habe so lange fortgedauert, bis die Israeliten dem Nomadendienste entfremdet worden. Allein Andere sind der Meinung, es sei hier unter dem Schlachter nur im uneigentlichen Sinne der Herr des Viehes zu verstehen, im eigentlichen der Priester. Deßwegen übersetzten die LXX nicht [illegible], sondern [illegible] — **13)** Da die Schlachtung nicht auf, sondern neben dem Altare geschah, und das Blut, als vorzüglicher Sitz des seelischen Lebens doch ebenfalls geopfert werden sollte, so lautete das Gebot, daß man es auffange, und auf dem Altare allenthalben umhergieße. — **14)** Im Hebr. ist der Singular und sind diese Opferhandlungen vom Herrn des Opferthieres ausgesagt. Vielleicht betrachtete man alle dieselben nur als Vorbereitung und sah den Beginn des eigentlichen Opferaktes erst im Legen der Stücke auf den Altar, im Verbrennen u. s. w. oder man betrachtete sie als bloß instrumental, im Namen des Priesters verrichtet. — **15)** Hebr. „und die Söhne Aarons des Priesters sollen Feuer auf den Altar thun, und Holz auf das Feuer legen." — **16)** Hebr. „auf das Holz über dem Feuer auf dem Altare sollen die Söhne Aarons, die Priester, die Stücke legen, den Kopf und das Fett." — **17)** LXX setzen hier noch bei: [illegible] — **18)** Hebr. „soll seinen Kopf abkneipen und auf dem Altare verbrennen." Das Abkneipen geschah mittels des Nagels vom Daumenfinger. — **19)** את־מראתו בנצתה „seinen Kopf mit den Excrementen," oder wie mit der Vulgata Andere wollen: „seinen Kopf und seine Federn." In diesem letzteren Falle mußte man ו statt ב lesen; [illegible] — **20)** שסע „es soll einen Riß daran machen."

Caput II.

1. Anima cum obtulerit oblationem sacrificii[1] Domino, simila[2] eri ejus oblatio; fundetque super eam oleum,[3] et ponet thus.[4] 2. a deferet ad filios Aaron sacerdotes: quorum unus tollet pugillum plenum similae et olei, ac totum thus, et ponet memoriale[5] super altare in odorem suavissimum Domino: 3. quod autem reliquum fuerit d sacrificio, erit Aaron et filiorum ejus, Sanctum sanctorum de oblationibu Domini.[6] 4. Cum autem obtuleris sacrificium coctum in clibano:[7] d simila, panes scilicet absque fermento,[8] conspersos oleo, et lagana azym oleo lita. 5. Si oblatio tua fuerit de sartagine,[9] similae conspersae ole et absque fermento, 6. dividas eam minutatim, et fundes super ea oleum. 7. Sin autem de craticula[10] fuerit sacrificium, aeque simil oleo conspergetur: 8. quam offerens Domino trades manibus sacerdoti 9. Qui cum obtulerit eam, tollet memoriale[11] de sacrificio, et adoleb super altare in odorem suavitatis Domino. 10. quidquid autem rel quum est, erit Aaron, et filiorum ejus, Sanctum sanctorum de oblati nibus Domini. 11. Omnis oblatio, quae offertur Domino, absqu fermento fiet, nec quidquam fermenti ac mellis[12] adolebitur in sacrific Domino. 12. Primitias tantum eorum[13] offeretis ac munera: sup altare vero non imponentur in odorem suavitatis. 13. Quidqui obtuleris sacrificii, sale condies,[14] nec auferes sal foederis Dei tui sacrificio tuo. In omni oblatione tua offeres sal. 14. Si autem obtuler munus primarum frugum tuarum Domino de spicis adhuc virentibu torrebis igni, et confringes in morem farris, et sic offeres primitias tu Domino, 15. fundens supra oleum, et thus imponens, quia oblat Domini est: 16. de qua adolebit sacerdos in memoriam muner partem farris fracti, et olei, ac totum thus.

1) קָרְבַּן מִנְחָה „Speiſeopfer;" δῶρον θυσίαν. — 2) סֹלֶת „feines Weizenmehl;" σεμίδαλις. Da das Weizenmehl den edelſten Theil der Pflanzenkoſt ausmacht, ſo war es billig, daß es als Opfer aus dem Pflanzenreich auserſehen ward. Daſſelbe ſinnbildet überdieß auch Reinheit, Kraft, Lieblichkeit, Zartheit. — 3) Das Oel diente als Zubehör, um aus dem Mehle Kuchen zu bereiten. Das Fett iſt das Sinnbild der Stärke, Geſundheit, Behaglichkeit. — 4) Der Weihrauch ſinnbildet das Geiſtige des Opfers, den Dank, die Liebe, die Bitte, das Lob Gottes. — 5) Hebr. „und ſoll es zum Gedächtniß auf dem Altare verbrennen." אַזְכָּרָה, recordatio, offenbar von זָכַר abzuleiten, und wird daher von den LXX mit μνημόσυνον überſetzt. Es bedeutet immer jenen Theil des Opfers, der verbrannt wurde. Jedes Opfer, das Gott dargebracht ward, iſt ein Mahnen und Erinnern Gottes an ſeine Verheißungen, an ſeine Liebe und Güte, an ſeine Hülfsbedürftigkeit der armen Sterblichen. — 6) Hebr. „als das Hochheilige von den Feueropfern des Herrn," d. h. als das von Ungeweihten nicht zu berührende. Nur die Prieſter durften es eſſen, niemand Anderer. — 7) „gebacken im Ofen." תַּנּוּר bedeutet eigentlich nur einen großen, oben eng zugehenden Topf, welcher durch Feuer ſo erhitzt wird, daß der um und um klebende Teig vollkommen gebacken wird. Aehnlich ſcheint der clibanus der Griechen beſchaffen geweſen zu ſein. — 8) weil das fermentum Bild der Verdorbenheit und moraliſchen Fäulniß während Oel und Weihrauch geiſtliche Salbung und Gebet ſinnbilden. — 9) d. h. wenn es in Pfannengericht, ein gebackener Brei iſt. — 10) d. h. wenn es Roſtgebäck iſt. — 11) „nehme den Gedächtnißtheil;" ſ. V. 2. — 12) Honig ſinnbildet das Sußliche der ſinnlichen Wolluſt und ſoll daher vom Opfer ferngehalten werden. — 13) Hebr. „als Erſtlingsopfer ſollt ihr ſie bringen." Was iſt aber hier unter ſie zu verſtehen? Offenbar, was Num. 18, 11–14 genannt iſt: Getreide, Oel, Wein. Denn nur von dieſen Erzeugniſſen wurden Erſtlingsgaben geopfert. — 14) Das Salz iſt Sinnbild der Unverweslichkeit und darum der Dauerhaftigkeit des Bundes, ſagt Allioli. Daher das Sprüchwort der Alten: Corporibus nihil utilius sale et igne.

Caput III.

1. Quod si hostia pacificorum[1] fuerit ejus oblatio, et de bobus voluerit offerre, marem sive feminam, immaculata offeret coram Domino. 2. Ponentque manum super caput victimae suae, quae immolabitur[2] in introitu tabernaculi testimonii, fundentque filii Aaron sacerdotes sanguinem per altaris circuitum. 3. Et offerent de hostia pacificorum oblationem Domino, adipem qui operit vitalia, et quidquid pinguedinis est intrinsecus: 4. duos renes cum adipe quo teguntur ilia,[3] et reticulum jecoris cum renunculis;[4] 5. adolebuntque ea super altare in holocaustum,[5] lignis igne supposito: in oblationem suavissimi odoris Domino. 6. Si vero de ovibus fuerit ejus oblatio et pacificorum hostia, sive masculum obtulerit, sive feminam, immaculata erunt. 7. Si agnum obtulerit coram Domino, 8. ponet manum suam super caput victimae suae: quae immolabitur in vestibulo tabernaculi testimonii: fundentque filii Aaron sanguinem ejus per circuitum altaris. 9. Et offerent de hostia pacificorum hostia sacrificium Domino: adipem et caudam totam cum renibus,[6] et pinguedinem quae operit ventrem atque universa vitalia, et utrumque renunculum cum adipe qui est juxta ilia, reticulumque jecoris cum renunculis;[7] 11. et adolebit ea sacerdos super altare in pabulum ignis et oblationis Domini.[8] 12. Si capra fuerit ejus oblatio, et obtulerit eam Domino, 13. ponet manum suam super caput ejus: immolabitque eam in introitu tabernaculi testimonii. Et fundent filii Aaron sanguinem ejus per altaris circuitum. 14. Tollentque ex ea in pastum ignis dominici, adipem qui operit ventrem, et qui tegit universa vitalia: 15. duos renunculos cum reticulo, quod est super eos

juxta ilia, et arvinam jecoris cum renunculis[9] 16. adolebitque ea super altare sacerdos in alimoniam ignis, et suavissimi odoris. Omnis adeps Domini erit 17. jure perpetuo in generationibus, et cunctis habitaculis vestris: nec sanguinem[10] nec adipem omnino comedetis.[11]

1 זבח שלמים, was man übersetzen kann mit „Freudenopfer, Friedensopfer, Dankopfer;" [illegible] „Heilsopfer." Das Eigene und Charakteristische dieser Opfer war, daß sie in drei Theile getheilt wurden, deren einer auf dem Altare verbrannt, der andere an die Priester vertheilt, der dritte zur Mahlzeit verwendet wurde. — 2 Hebr. „und soll es schlachten;" [illegible] — 3 Hebr. „welches an den Lendenmuskeln;" [illegible] — 4 Hebr. „und das Ueberhangende (sei es nun das Netzchen oder der Lappen) an der Leber, mit oder bei den Nieren soll er es abnehmen;" [illegible] Mit Bezug auf dieses Opfer der Nieren, die als Sitz der libido angesehen werden, betet die Kirche: Ure igne sancti Spiritus renes nostros et cor nostrum, Domine, ut tibi casto corpore et mundo corde placeamus. — 5 Hebr. „über dem Brandopfer, welches auf dem Holze über dem Feuer." Unter diesem Brandopfer, über welches das pacificum gelegt werden soll, ist das tägliche Morgenopfer zu verstehen. Das Morgen-Brandopfer bildete sonach als das vornehmste die Grundlage oder Unterlage aller Friedensopfer, die während des Tages dargebracht wurden und theilte ihnen im gewissen Sinne seinen Werth und seine Kraft mit. Die Anwendung auf das Leben liegt nahe. Das Gebet des Morgens, die Aufopferung in der Frühe soll den ganzen Tag Einfluß üben auf alle Handlungen. — 6 Hebr. „und den ganzen Schwanz, den er nahe dem Rückgrate abnehmen soll;" eigentlich „den er vom Rückgrate abnehmen soll." Wahrscheinlich ist darunter bloß der eigentliche Fettschwanz, in welchen der Rückgrat auslief, zu verstehen ohne Bein und ohne Muskel. [illegible] Die [illegible] sind die Lendenmuskel, das hebr. עצה bedeutet aber das Rückgrat. — 7 Hebr. „und das Ueberhangende an der Leber, das er mit oder bei den Nieren wegnehmen soll." — 8 Hebr. „als Speise des Feuers für Jehovah." — 9 Hebr. wie V. 4 und 10. — 10 Nicht nur das Blut der Opferthiere, sondern jedes Blut war den Israeliten zu essen verboten: 1) quia anima est in sanguine d. h. weil der Sitz der Leidenschaften in dem Blute. Die Menschen sollen sich enthalten von thierischen Leidenschaften, von Geilheit, Grausamkeit, Fraß u. s. w. 2) weil das Bluttrinken nachtheilig ist; 3) weil es heidnisch ist; denn die Heiden bestätigten ihre Bündnisse durch Bluttrinken. — 11 Nur das Fett der Opferthiere war den Israeliten verboten, nicht das der anderen reinen Thiere, z. B. des Hirsches. Das Verbot mag sich daher auch auf den Umstand gründen, daß das Fett eine geeignete Nahrung für das Feuer ist und lieblichen Geruch verbreitet, wenn es verbrennt, während es als Nahrung ungesund ist. Unter das verbotene Fett wurden jedoch jene Fettstücke gerechnet, die in den Eingeweiden sich fanden und lediglich aus Fett bestanden, nicht jene, die am Fleische saßen.

Caput IV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filii Israel: Anima, quae peccaverit per ignorantiam,[1] et de universis mandatis Domini, quae praecepit ut non fierent, quippiam fecerit 3. si sacerdos, qui unctus est,[2] peccaverit, delinquere faciens populum offeret pro peccato suo vitulum immaculatum Domino: 4. et adduc illum ad ostium tabernaculi testimonii coram Domino, ponetque manum super caput ejus, et immolabit eum Domino. 5. Hauriet quoque de sanguine vituli, inferens illum in tabernaculum testimonii. 6. Cumque intinxerit digitum in sanguine, asperget eo septies[4] coram Domino contra velum Sanctuarii;[5] 7. ponetque de eodem sanguine super cornua altaris thymiamatis gratissimi Domino, quod est in tabernaculo testimonii; omnem autem reliquum sanguinem fundet in basim altaris holocausti in introitu tabernaculi. 8. Et adipem vituli auferet pro peccato,[6] tam eum qui vitalia operit quam omnia quae intrinsecus sunt 9. duos renunculos, et reticulum[7] quod est super eos juxta ilia, et adipem

coris cum renunculis,[8] 10. sicut aufertur de vitulo hostiae pacificorum: adolebit ea super altare holocausti. 11. Pellem vero et omnes carnes um capite et pedibus[9] et intestinis et fimo, 12. et reliquo corpore[10] eret extra castra[11] in locum mundum, ubi cineres effundi solent: ncendetque ea super lignorum struem, quae in loco effusorum cinerum remabuntur. 13. Quod si omnis turba Israel ignoraverit,[12] et per ıperitiam fecerit quod contra mandatum Domini est, 14. et postea ıtellexerit peccatum suum, offeret pro peccato suo vitulum, adducetque ım ad ostium tabernaculi. 15. Et ponent seniores populi manus super ıput ejus coram Domino. Immolatoque vitulo in conspectu Domini, . inferet sacerdos, qui unctus est, de sanguine ejus in tabernaculum stimonii, 17. tincto digito aspergens septies contra velum; 18. onetque de eodem sanguine in cornibus altaris, quod est coram omino in tabernaculo testimonii: reliquum autem sanguinem fundet xta basim altaris holocaustorum, quod est in ostio tabernaculi stimonii. 19. Omnemque ejus adipem tollet, et adolebit super altare: . sic faciens et de hoc vitulo, quo modo fecit et prius: et rogante pro s sacerdote, propitius erit eis Dominus.[13] 21. Ipsum autem vitulum eret extra castra, atque comburet sicut et priorem vitulum: quia est o peccato multitudinis. 22. Si peccaverit princeps,[14] et fecerit unum e uribus per ignorantiam, quod Domini lege prohibetur: 23. et postea tellexerit peccatum suum, offeret hostiam Domino, hircum de capris maculatum. 24. Ponetque manum suam super caput ejus: cumque molaverit eum in loco ubi solet mactari holocaustum coram Domino, ia pro peccato est, 25. tinget sacerdos digitum in sanguine hostiae o peccato, tangens cornua altaris holocausti, et reliquum fundens ad asim ejus. 26. Adipem vero adolebit supra, sicut in victimis pacifi-orum fieri solet: rogabitque pro eo sacerdos,[15] et pro peccato ejus, et mittetur ei. 27. Quod si peccaverit anima per ignorantiam, de opulo terrae, ut faciat quidquam de his, quae Domini lege prohibentur, que delinquat, 28. et cognoverit peccatum suum, offeret capram maculatam. 29. Ponetque manum super caput hostiae quae pro eccato est, et immolabit eam in loco holocausti. 30. Tolletque sacer-os de sanguine in digito suo: et tangens cornua altaris holocausti, liquum fundet ad basim ejus. 31. Omnem autem adipem auferens, icut auferri solet de victimis pacificorum, adolebit super altare in llorem suavitatis Domino: rogabitque pro eo, et dimittetur ei. 32. Sin utem de pecoribus obtulerit victimam pro peccato, ovem scilicet maculatam: 33. ponet manum super caput ejus, et immolabit eam loco ubi solent caedi holocaustorum hostiae. 34. Sumetque sacerdos sanguine ejus digito suo, et tangens cornua altaris holocausti, liquum fundet ad basim ejus. 35. Omnem quoque adipem auferens, icut auferri solet adeps arietis, qui immolatur pro pacificis: cremabit per altare in incensum Domini: rogabitque pro eo, et pro peccato us, et dimittetur ei.

1) בִּשְׁגָגָה „aus Irrthum, Versehen;“ ἀκουσίως. Nur für solche Vergebungen, die ihren rund in der Unwissenheit, im Irrthume, in menschlicher Gebrechlichkeit hatten, gab es ein ühnopfer, keineswegs für solche, die mit Vorsatz, mit Ueberlegung, in vollem Bewußtsein be-angen wurden. Denn für solche trat die Strafe ein und galt die Strafe, meistens Todesstrafe, s Sühne. Es versteht sich von selbst, daß hier nur die Rede von Sünden und Vergehungen , die äußerlich begangen wurden und eine wahre und wirkliche Beeinträchtigung des Gesetzes

Gottes mit sich führten, die Majestät Gottes, als Gesetzgebers Israels beleidigten. — **2)** d. h. der Hohepriester, daher die LXX [illegible] — **3)** לְאַשְׁמַת־הָעָם „zur Verschuldung des Volkes" oder wie der Araber übersetzt: „in der Weise, wie das Volk sündigt;" oder der Syrer: „bei Darbringung des Sündopfers für das Volk;" [illegible] cf. I. Reg. 2, 17. Die Unterzugebenen folgen gerne den Vorgesetzten im Sündigen nach. — **4)** zum Anzeichen, daß die eine Schuld eine vielfache Schuld ist. — **5)** gegen den Verbannt, der das Heilige von dem Allerweltlichen trennte. — **6)** Hebr. und LXX: „und alles Fett des Sündenkalbes soll er wegnehmen vom Opfer." — **7)** Hebr. und LXX „und das Fett." Das Netzlein bedeckt aus lauter Fett. — **8)** Hebr. und LXX: „und den Lappen über der Leber, mit oder bei den Nieren soll er ihn es wegnehmen." — **9)** [illegible] „Extremitäten." — **10)** Hebr. und LXX: „das ganze Eingeweide," versteht sich mit Ausnahme der genannten Eingeweide. — **11)** Dieses Hinaustragen bedeutete auf eine schauerliche Weise die Größe der Schuld, indem es allen zu erkennen gab, der Hohepriester hatte nach der strengen Handhabung der Gerechtigkeit die Ausschließung vom Amte und von der hl. Gemeinde verdient. Es sinnbildete auf eine schauerliche Weise, daß auch der einzige wahre Hohepriester der Versöhnung, Jesus Christus, das Opfer der Erlösung, das er durch Hingabe seines Lebens für die ganze Welt darbringt, außerhalb des Heiligthum, außerhalb der Thore der hl. Stadt darbringen werde zu einem Zeugniß, daß die Schuld der Menschheit, die er auf sich genommen, ihn ausgeschlossen habe von der hl. Gemeinde. — **12** f. ein Beispiel I. Reg. 14, 32 u. f. f. — **13)** Hebr. und LXX: „und es sühne für sie der Priester, auf daß es ihnen vergeben werde." — **14)** נָשִׂיא „Fürst," worunter sowohl der allgemeine Anführer als jeder Stammesfürst Num. 2, 2 des Volkes, Aeltester, jeder Richter Exod. 22, 28, 24, 1 zu verstehen. — **15)** Hebr. „sühne," welcher Ausdruck wiederkehrt V. 31 und 35. Die öftere Wiederholung schärft den Gläubigen die Wichtigkeit des Opferaktes der durch den Priester geschieht, die Nothwendigkeit der priesterlichen Vermittlung, die Heilsamkeit der Sühne im Heiligthume ein. Was thun auch jetzt noch der fromme Gläubige bei allen Anliegen, Nöthen, wo es sich um Sühnung zeitlicher Schuld, um Abwehr zeitlicher Strafe, um Erlangung der Gnade handelt? Er geht zum Priester und bittet um Darbringung des unblutigen Opfers, jenes Opfers, das vom Tage an, da es blutig am Kreuze dargebracht worden, nimmer aufhört in unblutiger Weise. Hier fließt reichliche Gnade, ein Ueberfluß der Segnungen. Das Fleisch des Sündopfers der Fürsten und Privatpersonen wurde Antheil der Priester und durfte nicht wie jenes vom Sündopfer des Hohenpriesters oder der Gemeinde außer dem Lager verbrannt werden; s. 6, 26.

Caput V.

1. Si peccaverit anima, et audierit[1] vocem jurantis, testisque fuerit quod aut ipse vidit, aut conscius est: nisi indicaverit, portabit iniquitatem suam. 2. Anima, quae tetigerit aliquid immundum, sive quod occisum a bestia est,[2] aut per se mortuum,[3] aut quodlibet aliud reptile, et oblita fuerit immunditiae suae,[4] rea est, et deliquit:[5] 3. et si tetigerit quidquam de immunditia hominis juxta omnem impuritatem qua pollui solet, oblitaque[7] cognoverit postea, subjacebit delicto. 4. Anima, quae juraverit, et protulerit labiis suis, ut vel male quid faceret,[8] vel bene, et idipsum juramento et sermone firmaverit, oblitaque postea intellexerit delictum suum.[9] 5. agat poenitentiam pro peccato, 6. et offerat[10] de gregibus agnam sive capram, orabitque pro ea sacerdos et pro peccato ejus:[12] 7. sin autem non potuerit offerre pecus,[13] offerat duos turtures, vel duos pullos columbarum Domino, unum pro peccato et alterum in holocaustum. 8. dabitque eos sacerdoti: qui primum offerens pro peccato, retorquebit caput ejus ad pennulas,[14] ita ut collo haereat, et non penitus abrumpatur.[15] 9. Et asperget de sanguine ejus parietem altaris; quidquid autem reliquum fuerit, faciet distillare ad fundamentum ejus, quia pro peccato est. 10. Alterum vero adolebit in holocaustum, ut fieri solet: rogabitque[16] pro eo sacerdos et pro peccato

jus, et dimittetur ei. 11. Quod si non quiverit manus ejus duos offerre
rtures,[17] aut duos pullos columbarum, offeret pro peccato suo similae
artem ephi decimam;[18] non mittet in eam oleum,[19] nec thuris aliquid
nponet,[20] quia pro peccato est: 12. tradetque eam sacerdoti: qui
lenum ex ea pugillum hauriens, cremabit super altare in monimentum
jus qui obtulerit,[21] 13. rogans pro illo et expians,[22] reliquam vero
artem ipse habebit in munere.[23] 14. Locutusque est Dominus ad
loysen, dicens: 15. Anima si praevaricans ceremonias,[24] per errorem
n his, quae Domino sunt sanctificata, peccaverit, offeret pro delicto suo
rietem immaculatum de gregibus, qui emi potest duobus siclis, juxta
ondus Sanctuarii:[25] 16. ipsumque quod intulit damni[26] restituet,[27] et
uintam partem ponet supra, tradens sacerdoti, qui rogabit pro eo
fferens arietem, et dimittetur ei. 17. Anima si peccaverit per ignoran-
am, feceritque unum ex his quae Domini lege prohibentur, et peccati
ea intellexerit iniquitatem suam, 18. offeret arietem immaculatum de
regibus sacerdoti, juxta mensuram, aestimationemque peccati: qui
rabit pro eo, quia nesciens fecerit: et dimittetur ei, 19. quia per
rrorem deliquit in Dominum.

1) d. h. wenn Jemand dadurch ſündigt, daß er einen Andern Etwas durch einen Schwur
kräftigen oder verſprechen hört, und macht darüber, wo es die Ehre Gottes oder das Wohl
s Nächſten erfordert, keine Anzeige, ſo trägt er die Schuld, iſt ſtrafwurdig. Hebr. und LXX
ißt es nicht „Stimme des Schwörenden," ſondern „Stimme des Schwures." Man könnte
brigens unter „Schwur" auch das Fluchen und Verwünſchen verſtehen. — **2**) Hebr. „Aas
nes unreinen Wildes;" ἢ θηρσιαίου, ἢ θηριαλώτου ἀκαθάρτου. — **3**) Hebr. „oder das Aas
nes unreinen Viehes." — **4**) Hebr. „oder das Aas eines unreinen kriechenden Thieres." —
) Hebr. „und es iſt ihm verborgen geblieben." — **6**) d. h. ſie muß ſich, wenn ſie auf ihre Ver-
nreinigung aufmerkſam gemacht wird oder ſich deren bewußt wird, als unrein erkennen und
ch der Sühnung und Reinigung unterziehen. — **7**) Hebr. „und es iſt ihr verborgen geblieben."
-8) Gregorius d. Gr., Cajetanus, Vatablus verſtehen darunter „ſich weh thun durch Disciplin,
aſten" u. ſ. w. Wie leicht ſpricht man im Zorne aus: „So wahr ich lebe, ich will nicht mehr
it dieſem oder jenem Menſchen reden." — **9**) Hebr. „und es nun wahrnimmt, daß er ſich in
inem von dieſem verſündigt hat." — **10**) Hier kann man füglich den Nachſatz beginnen, auf
n ſich alle bisherigen Sätze als Vorderſatz beziehen. Hebr. „wenn es nun der Fall iſt, daß er
ch in Einem von dieſen verſündigt hat, ſo ſoll er bekennen, worin er geſündigt;" ἐξαγορεύσει
ὴν ἁμαρτίαν περὶ ὧν ἡμάρτηκε κατ' αὐτῆς. Das Formular des Bekenntniſſes lautete nach den
Rabbinen: „Ach, Herr, ich habe geſündigt, Dein Gebot übertreten, und dieß und dieß . . . übel
or dir gethan. Sieh, es iſt mir leid, und ich ſchäme mich meiner That; ich will es nicht mehr
un." — **11**) Hebr. „er bringe ſein Sündopfer," אֶשְׁמוֹ. (Der Unterſchied zwiſchen „Sünd-
pfer" und „Schuldopfer" wird näher bezeichnet 7, 1–10). Das Hebr. hat hier noch den Bei-
atz: „für ſeine Schuld." — **12**) Hebr. „und der Prieſter wird ſühnen für ihn ſeine Schuld." —
13) Hebr. „wenn ſeine Hand (ſein Vermögen) nicht hinreicht zu einem Vieh;" ἐὰν δὲ μὴ ἰσχύῃ
χεὶρ αὐτοῦ τὸ ἱκανὸν εἰς τὸ πρόβατον. — **14**) Hebr. „er kneipe ihren Kopf dem Genicke gegen-
ber ab;" καὶ ἀποκνίσει ὁ ἱερεὺς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ σπονδύλου „reiße ihren Kopf ab
om Rückgrat." — **15**) Hebr. einfach „trenne ihn aber nicht;" καὶ οὐ διελεῖ. — **16**) כִּפֶּר
ſühnen." — **17**) d. h. wenn ſein Vermögen nicht hinreicht; ἐὰν δὲ μὴ εὑρίσκῃ ἡ χεὶρ αὐτοῦ
ἱκανὸς τρυγόνων. — **18**) ſ. S. 219. Anm. 12. — **19**) weil das Oel ein Sinnbild der Freude,
er Behaglichkeit, des Lichtes iſt, ſagt Theodor, Procopius, Cyrillus. Peccata non sinunt
audium et oleum Spiritus sancti in vobis dominari ſchreibt der hl. Martialis an die
Gläubigen von Bordeaux. — **20**) denn der Weihrauch ſinnbildet die Gebete und guten Werke
er Gerechten. Im Sühnopfer aber ſoll der üble Geruch, der Greuel, der in der Sünde liegt,
as abominabile coram Domino ſeinen Ausdruck finden Cyrill. l. 15. de adoratione in Spir.
-21) Hebr. „und der Prieſter ſoll eine Hand voll davon nehmen, als Gedachtniß, d. h. als
pfertheil und ſoll es verbrennen auf dem Altare mit oder über den Feueropfern des Herrn; es
t ein Schuldopfer." — **22**) Hebr. und LXX: „und der Prieſter ſoll (auf ſolche Weiſe) ſüh-
en die Schuld, die er (der Sünder) in Einem dieſer (Stücke) begangen, auf daß ſie ihm ver-
eihen werde." — **23**) LXX und Vulgata umſchreiben hier der Deutlichkeit und Klarheit

halber; Hebr. heißt es bloß: „und es soll dem Priester gehören, wie das Speiseopfer.“ — **24**) Das Wort caeremoniae findet sich weder Hebr. noch LXX, läßt sich aber gut hinzudenken. — **25**) Hebr. und LXX ohne Angabe der Zahl der Sekel. Die Vulgata scheint שְׁקָלִים gelesen zu haben, welche Lesart offenbar als die richtige anerkannt werden muß. Vom einen hat weder Hebr. noch LXX etwas. Es heißt bloß: „nach dem Werthe oder Preise von 12 Sekeln.“ **26**) Hebr. bloß: „und wenn er sich versündigt hat, . . .“ Die Vulgata wählte den Ausdruck damnum inferre, um die Schuld, die in einer Verkürzung oder Minderung dessen, was man dem Herrn zum Opfer bringen sollte, bestand, anschaulicher zu bezeichnen. Der Schuldige hatte dem Herrn einen Schaden gethan — **27**) Außer dem Opfer mußte er das Abgängige, Verkürzte, Versäumte ersetzen und noch überdieß den fünften Theil des Werthes.

Caput VI.

1. Locutusque est Dominus[1] ad Moysen, dicens: 2. Anima quae peccaverit, et contempto Domino,[2] negaverit proximo suo depositum quod fidei ejus creditum fuerat,[3] vel vi aliquid extorserit,[4] aut calumniam fecerit,[5] 3. sive rem perditam invenerit, et inficians insuper pejeraverit, et quodlibet aliud ex pluribus fecerit,[6] in quibus solent peccare homines, 4. convicta delicti,[7] reddet 5. omnia quae per fraudem voluit obtinere,[8] integra,[9] et quintam insuper partem domino cui damnum intulerat. 6. Pro peccato autem suo offeret arietem immaculatum de grege, et dabit eum sacerdoti, juxta aestimationem, mensuramque delicti: 7. qui rogabit pro eo coram Domino, et dimittetur illi pro singulis quae faciendo peccavit. 8. Locutusque est Dominus[10] ad Moysen, dicens: 9. Praecipe Aaron et filiis ejus: Haec est lex holocausti:[11] Crematibitur in altari tota nocte usque mane: ignis ex eodem altari erit;[12] 10. vestietur tunica sacerdos et femoralibus lineis: tolletque cineres, quos vorans ignis exussit, et ponens juxta altare, 11. spoliabitur prioribus vestimentis, indutusque aliis, efferet eos extra castra, et in loco mundissimo usque ad favillam consumi faciet.[13] 12. Ignis autem in altari semper ardebit, quem nutriet sacerdos subjiciens ligna mane per singulos dies, et imposito holocausto, desuper adolebit adipes pacificorum. 13. Ignis est iste perpetuus,[14] qui nunquam deficiet in altari. 14. Haec est lex sacrificii et libamentorum,[15] quae offerent filii Aaron coram Domino, et coram altari. 15. Tollet sacerdos pugillum similae, quae conspersa est oleo,[16] et totum thus, quod super similam positum est: adolebitque illud in altari in monimentum odoris suavissimi Domino: 16. reliquam autem partem similae comedet Aaron cum filiis suis, absque fermento: et comedet in loco Sancto[17] Atrii tabernaculi. 17. Oleo autem non fermentabitur, quia pars ejus in Domini offertur incensum. Sanctum sanctorum erit, sicut pro peccato[18] atque delicto. 18. Mares tantum stirpis Aaron comedent illud. Legitimum ac sempiternum erit in generationibus vestris de sacrificiis Domini: omnis, qui tetigerit illa, sanctificabitur.[19] 19. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 20. Haec est oblatio Aaron, et filiorum ejus,[20] quam offerre debent Domino in die unctionis suae.[21] Decimam partem ephi offerent similae in sacrificio sempiterno, medium ejus mane, et medium ejus vespere: 21. quae in sartagine oleo conspersa frigetur. Offeret autem eam calidam[22] in odorem suavissimum Domino 22. sacerdos, qui jure patri successerit, et tota crematibitur in altari

3. Omne enim sacrificium sacerdotum igne consumetur, nec quisquam
medet ex eo. 24. Locutus est autem Dominus ad Moysen, dicens:
5. Loquere Aaron et filiis ejus: Ista est lex hostiae pro peccato:[23] In
eo ubi offertur holocaustum, immolabitur coram Domino:[24] Sanctum
nctorum est. 26. Sacerdos qui offert, comedet eam[25] in loco sancto, in
rio tabernaculi. 27. Quidquid tetigerit carnes ejus, sanctificabitur.
de sanguine illius vestis fuerit aspersa, lavabitur in loco sancto.
8. Vas autem fictile, in quo cocta est, confringetur; quod si vas
neum fuerit, defricabitur, et lavabitur aqua. 29. Omnis masculus de
nere sacerdotali vescetur de carnibus ejus, quia Sanctum sanctorum
t. 30. Hostia enim quae caeditur pro peccato, cujus sanguis infertur
tabernaculum[26] testimonii ad expiandum in Sanctuario, non come-
tur, sed comburetur igni.

1) V. 1–7 bilden Hebr. Cap. 5, 20–26. — **2**) Hebr. „und gegen den Herrn sich versündigt;“ *ἐν παριδὼν παριδῃ τὰς ἐντολὰς κυρίου.* — **3**) Hebr. „oder was seiner Hand anvertraut war.“ a פִּקָּדוֹן, depositum, dasselbe bedeutet, wie תְּשׂוּמֶת, so ließ die Vulgata das „oder“ weg und achte das zweite zu einer Appositiion. — **4**) Hebr. „oder was gestohlen(geraubt) worden;“ *ἢ περὶ κοινωνίας.* — **5**) Hebr. „oder Gewalt (Erpressung) übt am Nächsten;“ *ἢ ἡδικηκέναι τι τὸν πλησίον.* — **6**) Sowohl Hebr. als LXX fehlt das „und,“ so daß demnach der falsche Eid sich auf das nodlibet fecerit bezieht, welches im Hebr. und LXX heißt: „über Eines von Allem, was die Menschen . . . .“ Es gibt dieses einen klareren Sinn, indem es eine besondere Sünde ausspricht, welche man durch den Eid begeht, womit man irgend eine Ungerechtigkeit bekräftigt. — **7**) Hebr. und wenn sie also gesündigt und sich verschuldet hat.“ — **8**) Hebr. „Alles, was sie entwendet er was sie erpreßt, oder was ihr war anvertraut worden, oder was sie Verlorenes gefunden, er worüber sie einen falschen Eid geschworen.“ — **9**) בְּרֹאשׁוֹ „nach seinem Betrage.“ Am nde dieses Verses hat das Hebr. und die LXX: „am Tage des Schuldopfers.“ — **10**) Hebr. av. 6, 1–23. Es beginnt hier eine ganz neue Vorschrift, die mit der vorigen nicht zusammen-ngt. — **11**) Das Gesetz des täglichen Abend- und Morgenopfers; cf. Exod. 29, 39. — **2**) Hebr. „und das Feuer des Altares soll brennen daran (an dem Opferlamm).“ Die Ursache, arum Vulg. ex eodem altari hat, mag die sein: anzuzeigen, daß das Feuer niemals anders-oher genommen sein darf. Die LXX haben noch den Beisatz: *οὐ σβεσθήσεται.* Die immer-ährende Dauer des Opferbrandes bei Tag und bei Nacht hat etwas ungemein Feierliches an ch, und ist ein treffendes Sinnbild des Opfers der Liebe, das der Mensch seinem Herrn und ott ohne Unterbrechung darzubringen schuldig ist. Der ganze Gottesdienst Israels concen-irte sich in diesem ununterbrochenen Brandopfer; ja das ganze sittliche Leben der Kinder Israels nd darin seinen Ausdruck, bewegte sich um dasselbe, wie um seinen Mittelpunkt. Dieses merwährende Brandopfer ist zugleich das Sinnbild des vollkommenen Brandopfers des N. B., elches ohne Aufhören, bei Tag und bei Nacht, früh und spät auf den Altären der Christenheit rgebracht wird; der heiligsten Eucharistie, die immer in dem Tabernakel zugegen bleibt; des eigen Lichtes, das immer fortbrennt, allen Gläubigen zur Mahnung, Jesum Tag und Nacht loben, und durch ihn den Vater und den hl. Geist zu verherrlichen. Wie wunderbar ist der ufammenhang und die Harmonie des A. und N. B. in dieser hl. Einrichtung. Die sittliche hre, die darin liegt, faßt Bernardus in die Worte zusammen: Omne tempus, quo de Deo hu cogitas, te perdidisse existima. — **13**) fehlt im Hebr. und LXX. — **14**) Auch die eiden ahmten häufig diesen Gebrauch nach. Zu Delphi, zu Athen, im Tempel des Jupiter mmon, in Indien, Persien, zu Rom brannte das ewige Feuer. Man ersieht daraus, wie das cht der Offenbarung seine Strahlenbrechungen sogar im Gottesdienste des Heidenthums fand. er bescheidene, gläubige Denker wird somit nicht irre im Glauben an die göttliche Offenbarung, enn er darin Vieles findet, was auch bei den Heiden vorkommt, sondern er wird dadurch nur nsomehr bestärkt im Glauben an den idealen, allgemeinen, göttlichen Charakter der Offenba-ng. — **15**) Hebr. „Das ist das Gesetz des Speisopfers,“ Minchah, nämlich des gesetzlichen, Gegensatze zu dem freiwilligen, von welchem 2, 1–16 die Rede war. — **16**) Hebr. „und von nem Oele.“ — **17**) weil es Speisetheil der Priester im hl. Amte war. — **18**) Hebr. „wie und- und Schuldopfer.“ — **19**) d. h. Alles, was damit in Berührung kommt, sei es Mensch, hier, Sache, nimmt Theil an dem Charakter des Opfers und ist daher, wenn es Thier ist, zu lachten, wenn es Mensch ist, durch ein Opfer zu versöhnen, oder wenn es Sache ist, zu ver-gen. — **20**) d. h. Aarons und seiner Nachfolger (der Hohenpriester). — **21**) Nach Flavius

Josephus Antiqu. III. 10. mußte dieses Opfer alle Tage dargebracht werden. — **22)** תפיני מנחת פתים, coctiones oblationis comminutae: „gekocht, wie das Speiseopfer in Stücken;" [illegible] „umgedreht, ein Opfer aus Stücken." Aquila [illegible] „gekocht" oder „heiß;" Symmach [illegible] „breit gemacht." — **23)** Es ist damit das Sündopfer für Fürsten und Privatpersonen gemeint; s. 4, 22. 35. — **24)** sc. hostia pro peccato, wie dieß im Hebr. ausdrücklich dabeisteht. — **25)** weßwegen Oseas 4, 8 sagt von den Priestern: peccata populi mei comedent, cf. 7, 6. Nur vom Sühnopfer des Fürsten oder der Privatpersonen dürften die Priester essen, nicht von jenem des Hohenpriesters und der Gemeinde. Dieses wurde außerhalb des Lagers verbrannt, s. 4, 12. 21. — **26)** Dieß geschah beim Sühnopfer des Hohenpriesters und der Gemeinde; denn dieses hatte eine zu ernste Bedeutung, als daß sich das Essen damit vertragen hätte.

Caput VII.

1. Haec quoque lex hostiae pro delicto,[1] Sancta sanctorum est: 2. idcirco ubi immolabitur holocaustum, mactabitur et victima pro delicto: sanguis ejus per gyrum altaris fundetur. 3. Offerent ex ea caudam[2] et adipem qui operit vitalia: 4. duos renunculos, et pinguedinem quae juxta ilia est,[3] reticulumque jecoris cum renunculis: 5. et adolebit ea sacerdos super altare: incensum est Domini pro delicto. 6. Omnis masculus de sacerdotali genere, in loco sancto vescetur his carnibus, quia Sanctum sanctorum est. 7. Sicut pro peccato offertur hostia, ita et pro delicto:[4] utriusque hostiae lex una erit: ad sacerdotem, qui eam obtulerit, pertinebit.[5] 8. Sacerdos qui offert holocausti victimam, habebit pellem ejus.[6] 9. Et omne sacrificium similae, quod coquitur in clibano, et quidquid in craticula, vel in sartagine praeparatur, ejus erit sacerdotis a quo offertur: 10. sive oleo conspersa,[7] sive arida fuerint, cunctis filiis Aaron mensura aequa per singulos dividetur. 11. Haec est lex hostiae pacificorum[8] quae offertur Domino. 12. Si pro gratiarum actione oblatio fuerit, offerent panes absque fermento conspersos oleo, et lagana azyma uncta oleo, coctamque similam,[9] et collyridas olei admistione conspersas: 13. panes quoque fermentatos[10] cum hostia gratiarum, quae immolatur pro pacificis:[11] 14. ex quibus[12] unus pro primitiis[13] offeretur Domino, et erit sacerdotis qui fundet hostiae sanguinem: 15. cujus carnes eadem comedentur die,[14] nec remanebit ex eis quidquam usque mane. 16. Si voto, et sponte quispiam obtulerit hostiam, eadem similiter edetur die: sed et si quid in crastinum remanserit, vesci licitum est:[15] 17. quidquid autem tertius invenerit dies ignis absumet: 18. si quis de carnibus victimae pacificorum die tertio comederit, irrita fiet oblatio,[16] nec proderit[17] offerenti: quin potius quaecumque anima tali se edulio contaminaverit, praevaricationis rea erit.[18] 19. Caro, quae aliquid tetigerit immundum, non comedetur sed comburetur igni: qui fuerit mundus, vescetur ex ea.[19] 20. Anima polluta quae ederit de carnibus hostiae pacificorum, quae oblata est Domino, peribit de populis suis.[20] 21. Et quae tetigerit immunditiam hominis, vel jumenti, sive omnis rei, quae polluere potest,[21] et comederit de hujuscemodi carnibus,[22] interibit de populis suis. 22. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 23. Loquere filiis Israel: Adipem ovis et bovis, et caprae non comedetis.[23] 24. Adipem cadaveris morticini, et ejus animalis, quod a bestia captum est, habebitis in varios usus.[24] 25. Si quis adipem, qui offerri debet in incensum Domini, comederit

ribit de populo suo. 26. Sanguinem quoque omnis animalis non metis[25] in cibo, tam de avibus quam de pecoribus. 27. Omnis anima, nae ederit sanguinem,[26] peribit de populis suis. 28. Locutusque est minus ad Moysen, dicens: 29. Loquere filiis Israel, dicens: Qui fert victimam pacificorum Domino, offerat simul et sacrificium,[27] id t, libamenta ejus; 30. tenebit manibus adipem hostiae, et pectus-lum:[28] cumque ambo oblata Domino consecraverit,[29] tradet sacerdoti,[30] . qui adolebit adipem super altare, pectusculum autem erit Aaron, filiorum ejus; 32. armus quoque dexter[31] de pacificorum hostiis det in primitias sacerdotis.[32] 33. Qui obtulerit sanguinem et adipem, iorum Aaron, ipse habebit et armum dextrum in portione sua. . Pectusculum enim elevationis, et armum separationis[33] tuli a filiis rael de hostiis eorum pacificis, et dedi Aaron sacerdoti, et filiis ejus ge perpetua, ab omni populo Israel. 35. Haec est unctio Aaron[34] et iorum ejus in ceremoniis Domini die qua obtulit eos Moyses, ut cerdotio fungerentur,[35] 36. et quae praecepit eis dari Dominus[36] a iis Israel religione perpetua[37] in generationibus suis. 37. Ista est lex olocausti, et sacrificii pro peccato[35] atque delicto, et pro consecratione pacificorum victimis: 38. quam constituit Dominus Moysi in monte nai, quando mandavit filiis Israel, ut offerrent oblationes suas Domino deserto Sinai.

1) תּוֹרַת הָאָשָׁם. Es ist schwierig, einen bündigen Beweis zu führen, ob und wie אָשָׁם, lictum, πλημμέλεια, und חַטָּאת, peccatum, ἁμαρτία unterschieden werden sollen. Nach den bbinen ist letzteres eine Uebertretung der positiven Gebote, deren sie so viele zählen, als der ensch Gebeine hat, 248; und ersteres eine Uebertretung der negativen Gebote, deren sie so viele blen, als Tage im Jahre sind, 365. Augustinus versteht unter dem peccatum die Begehungs-uld, unter dem delictum die der Unterlassung: erstere somit größer, letztere kleiner, womit ch Gregorius d. Gr. hom. 21. in Ezech. einverstanden ist, der noch überdieß bemerkt: *peccatum* opere est, *delictum* in cogitatione. Cornelius a Lapide versteht unter peccatum die wissen-b begangene Sünde, unter delictum die unwissentlich begangene, und beruft sich auf Hieron-us in Ezech. 40, 39 und die LXX, welche Ascham mit ἄγνοια und πλημμέλεια „Unwissenheit, orglosigkeit," Chattath aber mit ἁμαρτία geben. Auch aus Augustinus explan. in Ps. 18, 13; , 6; Jacob. 4, 17 nimmt er Beweise dafür. Die Einwendung, daß die culpa pontificis vel tius populi cap. 6, 30 peccatum, Chattath genannt werde, aber doch nur ex ignorantia ber-rgehe und sonach Ascham genannt werden soll, — löst er mit der allerdings gewichtigen Be-erkung, daß der Hohepriester und das ganze Volk nicht wohl aus Unwissenheit sündigen könne, r Ausdruck „Unwissenheit" also für beide nur im weiteren Sinne, im uneigentlichen Sinne lten könne. Allioli sagt: „die Sündopfer wurden für Vergehen und Zustände gebracht, die an nicht aus eigener Gebrechlichkeit (s. 4, 3. 13. 22. 27) beging und an sich erführ als durch ßerliche Veranlassung; die Schuldopfer für Vergehen und Zustände, welche mehr von außen rch Personen oder Sachen (z. B. Hören der Schwure, Berührung der Aeser) veranlaßt arden." Dereser hält es für wahrscheinlich, daß man unter den Sündopfern jene für cere-onialische Unreinigkeiten und unter Schuldopfern jene für sittliche Sünden zu verstehen habe, nd daß letztere den Namen Schuldopfer deßhalb führten, weil sie mit einer Erstattung des zu-fügten Unrechts und mit einer Strafe verbunden waren. — **2)** Hebr. und LXX: „alles ett sollen sie davon darbringen, den Schwanz . . ." — **3)** cf. Lev. 3. Anm. 3—7. — **4)** Aus esen Worten leuchtet es am Klarsten hervor, daß ein wahrer Unterschied zwischen Sünd- und chuldopfern bestand. — **5)** Der Priester stellt in seiner Würde, in seinem Amte, in seinem ben in gewisser Weise ein fortdauerndes Opfer dar, welches für die Gemeinde dargebracht rd; darum war es geziemend, daß außer den edlen Fettstücken, die der Altar als Repräsentant ottes in Anspruch nahm, das Uebrige ihm zufiele. Nur er, nicht sein Weib, nicht seine Töchter rften davon essen; auch er und die Söhne nur am bl. Orte. — **6)** Die Felle der Brandopfer achten einen bedeutenden Theil des priesterlichen Einkommens aus. — **7)** Hebr. „und alles eisopfer mit Oel besprengt oder trocken soll unter alle Söhne Aarons . . . vertheilt werden." omit wären nur die ungebackenen unter alle Priester zu vertheilen, die gebackenen aber fielen m opfernden Priester zu. — **8)** Es gab dreierlei pacifica, זֶבַח הַשְּׁלָמִים: Dankopfer, Ge-

lubdeopfer. Bittopfer. — **9** Hebr. „geröstetes Mehl;“ מִן fehlt im Hebr., scheint aber hinzugedacht werden zu müssen. Dieser übersetzt: „Geröstetes Semmelmehl, zu Kuchen vermengt mit Oel.“ — **10** Diese gesäuerten Brode dienten nur zum Essen für die Priester, nicht zum Verbrennen; s. 2, 11. — **11** Hebr. „mit dem Dankdarbringungsopfer seiner Friedensopfer.“ — **12** worunter nicht die gesäuerten, sondern die ungesäuerten zu verstehen sind. — **13** תְּרוּמָה „als Hebe;“ s. Exod. 29, 28. Nachdem dieses Brod durch Heben und Weben dem Herrn geopfert war, fiel es dem opfernden Priester zu. — **14** Gott gab dieses Gebot, damit die Darbringer des Friedensopfers veranlasst würden, viele Arme einzuladen, damit nichts übrig blieb; auch um die Vervielfältigung der Mahlzeiten zu verhindern. — **15** Da die Opfer der Gelübde oder freiwilliger Andachten mehr ein Privat- als öffentliches Interesse hatten, auch ein längeres Weilen am bl. Orte oft wünschenswerth machten, um durch längeres Gebet das Erwünschte zu erflehen, so erlaubte Gott das Essen davon auch noch am zweiten Tage. — **16** לֹא יֵרָצֶה „wird nicht wohlgefällig sein.“ LXX: οὐ προσδεκτὸν ἔσται. — **17** לֹא יֵחָשֵׁב „wird nicht zugerechnet als Opfer;“ οὐ λογισθήσεται τῷ προσαγαγόντι. Hebr. und LXX haben noch den Beisatz: „es wird ein Greuel sein,“ פִּגּוּל יִהְיֶה; ἐκκλιτὸν ἔσται. — **18** Hebr. „wird ihre Missethat tragen;“ d. h. eine Missethat auf sich laden. ἀνοίσει τὴν ἀνομίαν αὐτοῦ. — **19** sc. ex carne victimae pacificorum. — **20** entweder durch Gottesurtheil, wenn die Sünde verborgen bleibt, oder durch den Richterspruch, wenn sie öffentlich und nicht aus Unwissenheit oder Uebereilung geschehen ist: cf. Gen. 17, 14. ἐξολεθρευθήσεται. — **21** שֶׁקֶץ „Greuel,“ wofür der Samaritaner, der Chaldäer, Syrer, Araber שֵׁרֶץ „Gewurm“ liest. βδέλυγμα. — **22** Hebr. und LXX: „vom Fleische des Friedensopfers, das dem Herrn dargebracht wurde.“ — **23** Einige, wie Bonfrere, Calmet verstehen dieses Verbot bloß von den Thieren, die man wirklich opferte, nicht von den andern, die man für sich schlachtete. Allein es liegt kein Grund vor, eine solche Beschränkung anzunehmen; um so weniger, als Flavius Josephus Antiq. III, 11, 2 das Gebot buchstäblich befolgt. Man versteht übrigens unter adeps immer nur die Fettstücke der Eingeweide und des Schwanzes, nicht das Fett am Fleische. — **24** etwa um es wie Oel zu Lampen zu gebrauchen, oder Seifen zu bereiten u. s. f. Hebr. und LXX haben noch den Beisatz: „aber essen dürft ihr es nicht.“ — **25** s. 3, 17. Hebr. und LXX setzen noch bei: „in allen euren Wohnungen.“ — **26** s. 3, 5. — **27** i. e. Eliminenda e vobis. Hebr. und LXX „der soll seine Gabe dem Herrn von seinem Friedensopfer bringen.“ Die Vulg. versteht unter dieser Gabe die Eingeweide, nach dem Hebr. aber und darunter die auf dem Altare zu verbrennenden Opfertheile zu verstehen, weil gleich darauf folgt: „seine Hände sollen bringen die Feueropfer des Herrn, das Fett mit der Brust.“ Hebr. fehlt einmal. — **28** LXX abweichend: καὶ τὸν βραχίονα τὸν δεξιὸν δώσετε τῷ ἱερεῖ εἰς ἀπαρχήν. — **29** Hebr. „die Brust zum Weben als Hebe vor dem Herrn;“ καὶ τὸ στῆθος τὸ ἐπίθεμα τοῦ θύματος. Das Hebr. nennt somit nur die Brust als Webe, nicht das Fett; cf. Exod. 29, 24. — **30** Im Hebr. nicht Nichts vom Uebergeben, weil es ja schon im vorhergehenden Verse heißt: „seine Hände sollen bringen.“ Das Wort sacerdoti aber bildet im Hebr. das Subjekt des nächsten Satzes: „der Priester wird verbrennen das Fett auf dem Altare.“ — **31** Ganz gewiss liegt dieser Anordnung eine symbolische Bedeutung zu Grunde. Origenes hom. 5 findet in der Darbringung des Bruststückes die geistliche Mahnung an den Priester, stete Wachsamkeit und Wissenschaft in sich zu bewahren, und in der Darbringung der rechten Schulter die Mahnung, stets wachsam, sorgfältig und thätig zu sein in Belehrung der Sünder. Nach Gregorius d. Gr. Pastor. II, c. — **32** Hebr. „als Hebe der Priester.“ — **33** Nach Rabbi Salomon hielt der Priester bei der Ceremonie der „Hebe und Webe“ seine Hände unter die Hände der Darbringenden, so daß beide miteinander zuerst aufhoben, hernach freiwerts hin und herwebten. Daß hier die elevatio Theruphah, nur von der Brust, und die circumductio Thenuah, nur von der rechten Schulter ausgesagt ist, darf nicht im strengen, ausschließenden Sinne genommen werden. Die Ceremonie des Hebens und Webens erlitt niemals eine Theilung. — **34** Das Wort מְשִׁחָה, welches alle alten Uebersetzungen mit „Salbung“ geben, ist nach überwiegendem Tafürhalten der neuern Exegeten mit „Antheil“ zu geben, welche Bedeutung dieses Wort auch im Syrischen und Arabischen hat. Dieses bestätigt sich auch durch die Parallelstelle Num. 18, 8. — **35** Hebr. „an den Feueropfern des Herrn, wenn sie als Priester dem Herrn Opfer darbringen.“ Die Vulgata richtete sich nach den LXX. — **36** Hebr. beigefügt: „am Tage ihrer Salbung.“ — **37** חֻקַּת עוֹלָם „als ewige Satzung.“ — **38** Das Hebr. nennt auch noch Minchah, „Speiseopfer“ getrennt vom Sündopfer. Die Vulgata übergieng es, weil es doch keine engere Weihung der Opfer bildete, sondern mit den andern Opfer wie als complementum sich anschloß. Was von der Webebrust und Webeschulter bei den Friedensopfern gesagt ist, hat in den Augen der hl. Väter eine tiefe Bedeutung für den moralischen Wandel des Priesters.

igenes l. c. sagt hom. 5.: „Voll sei die Brust des Priesters von Weisheit, voll von Wissenschaft, voll von aller himmlischen Einsicht, ja voll von Gott. Und die Webeschulter? Das sind vielen Sorgen, Arbeiten, Nachtwachen für Bekehrung des Sünders.“ Gregorius d. Gr. l. c. t: Divina lege armum sacerdos dextrum in sacrificium accipit, et separatum, ut non solum ejus operatio utilis, sed et singularis; nec inter malos tantum, quæ recta sunt, faciat, l bene quoque operantes subditos sicut honore ordinis superat, ita etiam morum virtute nscendat: cui in esu quoque pectusculum cum armo tribuitur, ut quod de sacrificio præitur sumere, hoc de se ipso discat immolare, et non solum pectore, quæ recta sunt, zitet, sed et spectatores suos ad sublimia arma operationis invitet: nulla prospera esentis vitæ appetat, nulla adversa pertimescat.

Caput VIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Tolle Aaron cum iis suis, vestes eorum, et unctionis oleum, vitulum pro peccato, duos ietes, canistrum cum azymis, 3. et congregabis omnem coetum ad tium tabernaculi. 4. Fecit Moyses ut Dominus imperaverat. Conregataque omni turba ante fores tabernaculi, 5. ait: Iste est sermo, em jussit Dominus fieri. 6. Statimque obtulit Aaron et filios ejus. mque lavisset eos, 7. vestivit pontificem subucula linea, accingens m balteo, et induens eum tunica hyacinthina,[1] et desuper humerale posuit,[2] 8. quod astringens cingulo aptavit[2] rationali, in quo erat octrina et Veritas. 9. Cidari quoque texit caput: et super eam, contra ontem,[3] posuit laminam auream consecratam in sanctificatione,[4] sicut raeceperat ei Dominus.[5] 10. Tulit et unctionis oleum, quo linivit bernaculum cum omni supellectili sua. 11. Cumque sanctificans spersisset altare septem vicibus, unxit illud, et omnia vasa ejus, brumque cum basi sua sanctificavit oleo. 12. Quod fundens super put Aaron, unxit eum, et consecravit:[6] 13. filios quoque ejus oblatos stivit tunicis lineis, et cinxit balteis, imposuitque mitras, ut jusserat ominus. 14. Obtulit[7] et vitulum pro peccato; cumque super caput us posuisset Aaron, et filii ejus manus suas, 15. immolavit eum: auriens sanguinem, et tincto digito, tetigit cornua altaris per gyrum; ao expiato et sanctificato, fudit reliquum sanguinem ad fundamenta us. 16. Adipem vero qui erat super vitalia, et reticulum jecoris, uosque renunculos, cum arvinulis suis adolebit super altare: 17. vitum cum pelle, et carnibus, et fimo, cremans extra castra, sicut praeceerat Dominus. 18. Obtulit et arietem in holocaustum: super cujus put cum imposuissent Aaron et filii ejus manus suas, 19. immolavit m, et fudit sanguinem ejus per circuitum altaris. 20. Ipsumque rietem in frusta concidens, caput ejus, et artus, et adipem adolevit igni, 1. lotis prius intestinis et pedibus; totumque simul arietem incendit per altare, eo quod esset holocaustum suavissimi odoris Domino, sicut raeceperat ei. 22. Obtulit et arietem secundum, in consecratione acerdotum: posueruntque super caput ejus Aaron et filii ejus manus as: 23. quem cum immolasset Moyses, sumens de sanguine ejus, tigit extremum auriculae dextrae Aaron, et pollicem manus ejus extrae, similiter et pedis. 24. Obtulit et filios Aaron; cumque de nguine arietis immolati tetigisset extremum auriculae singulorum extrae, et pollices manus ac pedis dextri, reliquum fudit super altare er circuitum: 25. adipem vero, et caudam, omnemque pinguedinem

quae operit intestina, reticulumque jecoris, et duos renes cum adipibus suis, et armo dextro separavit. 26. Tollens autem de canistro azymorum, quod erat coram Domino, panem absque fermento, et collyridam conspersam oleo, lagamumque posuit super adipes, et armum dextrum, 27. tradens simul omnia Aaron et filiis ejus. Qui postquam levaverunt ea coram Domino,[7] 28. rursum suscepta de manibus eorum, adolevit super altare holocausti, eo quod consecrationis esset oblatio, in odorem suavitatis, sacrificii Domino. 29. Tulitque pectusculum elevans illud coram Domino, de ariete consecrationis in partem suam, sicut praeceperat ei Dominus. 30. Assumensque unguentum, et sanguinem qui erat in altari, aspersit super Aaron et vestimenta ejus, et super filios illius ac vestes eorum. 31. Cumque sanctificasset eos in vestitu suo, praecepit eis, dicens: Coquite carnes ante fores tabernaculi, et ibi comedite eas: panes quoque consecrationis edite, qui positi sunt in canistro, sicut praecepit mihi Dominus, dicens: Aaron et filii ejus comedent eos: 32. quidquid autem reliquum fuerit de carne et panibus, ignis absumet. 33. De ostio quoque tabernaculi non exibitis septem diebus, usque ad diem quo complebitur tempus consecrationis vestrae; septem enim diebus finitur consecratio:[9] 34. sicut et impraesentiarum factum est, ut ritus sacrificii compleretur.[10] 35. Die ac nocte manebitis in tabernaculo observantes custodias Domini, ne moriamini: sic enim mihi praeceptum est. 36. Feceruntque Aaron et filii ejus cuncta quae locutus est Dominus per manum Moysi.

1) Hebr. „mit dem Überrock;" כְּתֹנֶת. — 2) Hebr. „und legte ihm das Ephod an und gürtete ihn; mit dem Bande des Ephod band er es fest; darüber legte er ihm den Brustschild an." — 3) Hebr. „an der Vorderseite des Kopfbundes;" עַל־פְּנֵי הַמִּצְנֶפֶת. — 4) Hebr. „das heilige Diadem;" הַנֵּזֶר הַקֹּדֶשׁ. — 5) Siehe den ausführlichen Bericht in Exod. 29. — 6) Nur über den Hohenpriester wurde das Salböl ausgegossen, die übrigen Priester wurden nur besprengt damit. — 7) Hebr. „er ließ herbeiführen;" הִקְרִיב. So V. 18. 22. 24. — 8) Hebr. „er ließ es sie weben als Webe vor dem Herrn." — 9) Hebr. „denn sieben Tage wird man eure Hand füllen." — 10) Hebr. „wie man an diesem Tage gethan, so hat Gott befohlen, ferner zu thun, euch zu versöhnen;" d. h. so sollt ihr an jedem der sieben Tage opfern. Daß über des Hohenpriesters Haupt das Oel ausgegossen wurde, bedeutet die Fülle der Gnade, des Geistes, der Würde. Er übt an der Spitze, er regiert, er erfreuet und stärkt die Glieder der ganzen Körperschaft. Besonders soll er durch gutes Beispiel, durch die Werke der Liebe Allen voranleuchten. Gregorius sagt: Lux gregis est flamma pastoris. Decet enim dominicum pastorem et sacerdotem moribus et vita crescere, quatenus in eo tamquam in vitae suae speculo plebs sibi commissa et eligere, quod sequatur, et videre possit, quod corrigat.

Caput IX.

1. Facto autem octavo die, vocavit Moyses Aaron et filios ejus, ac majores natu Israel, dixitque ad Aaron: 2. Tolle de armento vitulum pro peccato, et arietem in holocaustum, utrumque immaculatum, et offer illos coram Domino. 3. Et ad filios Israel loqueris: Tollite hircum pro peccato, et vitulum, atque agnum annieulos, et sine macula, in holocaustum, 4. bovem et arietem pro pacificis: et immolate eos coram Domino, in sacrificio singulorum similam conspersam oleo offerentes: hodie enim Dominus apparebit vobis.[1] 5. Tulerunt ergo cuncta quae jusserat Moyses ad ostium tabernaculi: ubi cum omnis multitudo astaret, 6. ait Moyses: Iste est sermo, quem praecepit

ominus: facite, et apparebit vobis gloria ejus. 7. Et dixit ad Aaron: ccede ad altare, et immola pro peccato tuo: offer holocaustum, et eprecare pro te et pro populo; cumque mactaveris hostiam populi, ora ro eo, sicut praecepit Dominus. 8. Statimque Aaron accedens ad tare, immolavit vitulum pro peccato suo: 9. cujus sanguinem otulerunt ei filii sui: in quo tingens digitum, tetigit cornua altaris, et idit residuum ad basim ejus. 10. Adipemque et renunculos, ac reti- ulum jecoris, quae sunt pro peccato, adolevit[2] super altare, sicut raeceperat Dominus Moysi: 11. carnes vero et pellem ejus extra astra combussit igni. 12. Immolavit et holocausti victimam: obtule- untque ei filii sui sanguinem ejus, quem fudit per altaris circuitum; 3. ipsam etiam hostiam in frusta concisam, cum capite et membris ingulis obtulerunt; quae omnia super altare cremavit igni, 14. lotis qua prius intestinis et pedibus. 15. Et pro peccato populi offerens, actavit hircum: expiatoque altari,[3] 16. fecit holocaustum,[4] 17. ldens in sacrificio libamenta,[5] quae pariter offeruntur, et adolens ea per altare, absque ceremoniis holocausti matutini.[6] 18. Immolavit bovem atque arietem, hostias pacificas populi: obtuleruntque ei filii ii sanguinem, quem fudit super altare in circuitum. 19. Adipem item bovis, et caudam arietis, renunculosque cum adipibus suis, et eticulum jecoris 20. posuerunt super pectora; cumque cremati essent lipes super altare, 21. pectora eorum, et armos dextros separavit aron, elevans coram Domino, sicut praeceperat Moyses.[7] 22. Et xtendens manus ad populum, benedixit ei. Sicque completis hostiis ro peccato, et holocaustis, et pacificis, descendit. 23. Ingressi autem loyses et Aaron in tabernaculum testimonii, et deinceps egressi enedixerunt populo. Apparuitque gloria Domini[8] omni multitudini: 4. et ecce egressus ignis a Domino, devoravit holocaustum,[9] et adipes ui erant super altare. Quod cum vidissent turbae, laudaverunt ominum, ruentes in facies suas.[10]

1) Die Erfüllung dieſes Verſprechens iſt V. 23 u. 24 berichtet. — **2**) *ἀνήνεγκεν* „opferte." —) welcher Ausdruck dunkel iſt. Deutlicher das Hebräiſche: „und opferte ihn (den Bock) als ühnopfer, wie das vorige;" *καὶ ἐκαπάρισεν αὐτὸν, καθὰ καὶ τὸν πρῶτον.* — **4**) Hebr. und XX der Zuſatz: „und verrichtete es nach Vorſchrift." — **5**) Hebr. „das Speiſeopfer, von dem eine Hand voll nahm;" *τὴν θυσίαν, καὶ ἐπλήσε τας χειρας ἀπ' αὐτῆς.* — **6**) Hebr. „außer dem randopfer des Morgens." — **7**) wofür der ſamarit. Text, die LXX, das Targum von Jona an, der Araber und viele hebr. Codices leſen: „wie Jehovah dem Moſes befohlen hatte." —) wahrſcheinlich ein heller Lichtglanz, der gleich einem Blitze daherfuhr. — **9**) als Zeichen der ttlichen Gunſt wie II. Chron. 7, 1. — **10**) Durch eine wunderbare Kundgebung hatte Gott n bl. Weiheact beſchloſſen und dadurch eine neue Verſicherung ſeines ferneren Beiſtandes und chutzes gegeben; wie hätte das Volk gleichgiltig dabei ſich verhalten können! wie hätte es nicht lautes Lob ausbrechen ſollen! wie hätte es nicht ehrfurchtsvoll auf das Angeſicht zur Erde llen ſollen! Dieſes heilige, vom Himmel geſandte Feuer erloſch von dieſem Tage an nimmer ehr und blieb ſomit eine allzeit lebende Erinnerung an Gottes wunderbare Herablaſſung; cf. . Macch. 1, 19; Ribeira lib. V. de templo c. 17. Cornelius a Lapide ſagt: Mystice nis 1) symbolum est castitatis et puritatis divinæ, quam homines, maxime sacerdotes itari debent. Hinc Romæ virgines Vestales pari observantia ignem sacrum et pudici- m conservabant; 2) ignis est Spiritus sanctus, qui in die Pentecostes specie ignis descen- t in Apostolos et ecclesiam, semperque cum ea permanet.

Caput X.

1. Arreptisque Nadab, et Abiu filii Aaron thuribulis, posuerunt ignem, et incensum desuper, offerentes coram Domino ignem alienum: quod eis praeceptum non erat.[1] 2. Egressusque ignis a Domino, devoravit eos,[2] et mortui sunt coram Domino. 3. Dixitque Moyses ad Aaron: Hoc est quod locutus est Dominus: Sanctificabor in iis, qui appropinquant mihi, et in conspectu omnis populi glorificabor.[3] Quod audiens tacuit Aaron.[4] 4. Vocatis autem Moyses Misaele, et Elisaphan filiis Oziel, patrui Aaron, ait ad eos: Ite et tollite fratres vestros de conspectu Sanctuarii, et asportate extra castra. 5. Confestimque pergentes tulerunt eos sicut jacebant, vestitos lineis tunicis, et ejecerunt foras,[5] ut sibi fuerat imperatum. 6. Locutusque est Moyses ad Aaron, et ad Eleazar, et Ithamar filios ejus: Capita vestra nolite nudare,[6] et vestimenta nolite scindere, ne forte moriamini, et super omnem coetum oriatur indignatio. Fratres vestri, et omnis domus Israel plangant incendium quod Dominus suscitavit: 7. vos autem non egrediemini fores tabernaculi, alioquin peribitis: oleum quippe sanctae unctionis est super vos. Qui fecerunt omnia juxta praeceptum Moysi. 8. Dixit quoque Dominus ad Aaron: 9. Vinum, et omne quod inebriare potest non libetis[7] tu et filii tui, quando intratis in tabernaculum testimonii, ne moriamini: quia praeceptum sempiternum est in generationes vestras. 10. Et ut habeatis scientiam discernendi inter sanctum et profanum, inter pollutum et mundum: 11. doceatisque filios Israel omnia legitima mea quae locutus est Dominus ad eos per manum Moysi. 12. Locutusque est Moyses ad Aaron,[8] et ad Eleazar, et Ithamar filios ejus, qui erant residui: Tollite sacrificium, quod remansit de oblatione Domini,[9] et comedite illud absque fermento juxta altare, quia Sanctum sanctorum est. 13. Comedetis autem in loco sancto: quod datum est tibi et filiis tuis de oblationibus Domini, sicut praeceptum est mihi. 14. Pectusculum quoque quod oblatum est, et armum qui separatus est,[10] edetis in loco mundissimo[11] tu et filii tui, et filiae tuae[12] tecum: tibi enim ac liberis tuis reposita sunt[13] de hostiis salutaribus[14] filiorum Israel: 15. eo quod armum et pectus, et adipes qui cremantur in altari elevaverunt coram Domino,[15] et pertineant ad te, et ad filios tuos[16] lege perpetua, sicut praecepit Dominus. 16. Inter haec, hircum, qui oblatus fuerat pro peccato,[17] cum quaereret Moyses, exustum reperit iratusque contra Eleazar et Ithamar[18] filios Aaron, qui remanserant, ait: 17. Cur non comedistis hostiam pro peccato in loco sancto, quae Sancta sanctorum est, et data vobis ut portetis iniquitatem multitudinis, et rogetis pro ea in conspectu Domini, 18. praesertim[19] cum de sanguine illius non sit illatum intra sancta,[20] et comedere debueritis eam in Sanctuario, sicut praeceptum est mihi? 19. Respondit Aaron: Oblata est hodie victima[21] pro peccato, et holocaustum coram Domino: mihi autem accidit quod vides; quomodo potui comedere eam aut placere Domino[22] in ceremoniis mente lugubri? 20. Quod cum audisset Moyses, recepit satisfactionem.[23]

1 Man hält dafür, daß dieses am achten Tage der Einweihung Abends geschehen, da die neugeweihten Priester das erste Mal das Rauchopfer darbringen wollten. Es steht nirgend geschrieben, daß das Feuer zu diesem bl. Opfer vom immer brennenden Opferheerde des Brandopferaltares zu nehmen geboten war; allein es verstand sich wohl von selbst, umsomehr, da Mo

ist soeben Feuer aus dem Himmel gesendet, somit das Feuer des Brandopferaltares doppelt heiligt hatte. Nach der Meinung Philo's, und wie Calmet sagt, des gesunderen Theiles der ter und Schriftsteller fehlten die Söhne Aarons durch Unüberlegtheit, Eilfertigkeit und Hast, ingen somit kein Verbrechen, das Verdammniß verdiente, sondern ein Vergehen, das durch plötzlichen Tod hinlänglich gesühnt wurde. Gott stellte in ihnen ein Beispiel zur Warnung f, wie man beim Eingang in das Heiligthum Leichtsinn und Unbesonnenheit fern halten ffe. Lyranus, Estius, Menochius, Jansenius aber halten dafür, das Wort: quod eis præ-tum non erat, habe den Sinn, es sei ihnen ausdrücklich verboten gewesen, anderes Feuer, als n Brandopferaltare zu nehmen; ihre Schuld sei somit eine schwere gewesen. Mit einigen bräern vermuthen auch Lyranus und Estius, sie hätten bei der Festlichkeit ihrer Einweihung Weines zuviel genossen und deßhalb einen so unheiligen Griff gemacht, weßwegen auch Gott gleich V. 9 das Weintrinken am Tage des Eingehens in das hl. Zelt verboten habe. Allein hl. Schrift deutet Nichts davon an. — **2**) „Feuer vom Herrn," d. h. ein Blitz aus der Wolfäule Gen. 19, 24; Exod. 40, 36 tödtete sie, —ein höchst trauriger Vorfall zur Warnung für e, die im Heiligthum dienen. Sancta sancte tractanda. Welch' ein hehres heiliges Fest war Einweihung der gesetzlichen ersten Priester! Wie schauerlich der Ausgang dieses Festes. Wie ß jeder Priester zittern, der unter den Glückwünschen von Tausenden das erste Mal den ar besteigt! Wie muß er zittern vor Furcht, schon am ersten Tage Gottes Rache auf sich zu en! — **3**) Gott verherrlicht sich entweder durch die Treue seiner Diener oder durch die Beufung ihrer Untreue. — **4**) κατανύττω „ward vom Schmerz durchbohrt." Cuæ leves nuntur, ingentes stupent. — **5**) Hebr. „trugen sie hinaus;" ἦραν αὐτούς. — **6**) Unter sem Entblößen verstehen die LXX und die meisten Ausleger das bloße Ablegen des priesterlen Kopfschmuckes, als Zeichen der Trauer, andere das Abscheeren der Haare. Der Chalder will hier die Vernachlässigung der Haare, die bei der Trauer der Aegyptier gewöhnlich war, boten wissen. Was es indeß auch sei, Gott verbot ihnen die gewöhnlichen Trauerzeichen 1) wegen, weil Gott sich verherrlicht hatte; 2) weil die Priester d. h. Aaron und die übrigen ehne in der Trauer dem hl. Amte nicht hätten obliegen können. — **7**) Da die berauschenden tränke das natürliche sinnliche Leben steigern, so hindern sie oder mindern das übernatürliche en, daher das Gebot der Enthaltung beim Hinaehen zum göttlichen Dienste. Der Apostel eichnet Eph. 5, 18 die Wirkung des Weines durch ein einziges Wort, das Alles besagt: In o luxuria. — **8**) Es scheint, Aaron habe im Uebermaße seines Leides und seiner Traurigkeit gessen, was zu beobachten war, und deßhalb habe Moses ihn erinnert. — **9**) Hebr. „nehmet s Speiseopfer, das übrig ist von den Feueropfern des Herrn;" cf. 2, 1-3; 6, 14-18. — **10**) Hebr. „die Brust zur Webe und die Schulter zur Hebe . . .;" τὸ σῆμα καὶ τὸν βραχίονα τοῦ ἀφορισματος τὸν βραχίονα τοῦ ἀφαιρέματος. — **11**) Hebr. „an reinem Orte," d. h. an einem Orte außerb der Stiftshütte, der durch keine Leiche oder andere verunreinigende Dinge befleckt worden. ἐν τόπῳ ἁγίῳ, worunter der Vorhof zu verstehen wäre. Allein bloß die Sündopfer mußten im rhofe genossen werden. — **12**) καὶ ὁ υἱός σου. — **13**) Hebr. und LXX deutlicher: „denn dein und deiner Kinder Theil sind sie gegeben . . " — **14**) Hebr. „von den Friedensopfern." e Vulgata nennt hier die Friedensopfer das erste Mal hostiæ salutares, nach den LXX: καὶ τὰ σωτήρια. — **15**) Hebr. und LXX: „die Schulter zur Hebe, und die Brust zur Webe en sie auf (oder mit) den Feueropfern der Fettstücke herbringen, um sie als Webe zu weben er weben zu lassen) vor Jehovah und sie sollen . ." — **16**) Die LXX fügen noch bei: καὶ τὰ θυμιατήρια σου. — **17**) Nach Num. 7. brachte in dieser Zeit der Einweihung der Priester n Altare alle Tage ein anderer Stammfürst ein Sündopfer dar. Von diesem Sündopfer ist r die Rede. Da der erzählte Vorfall auf den achten Tag gesetzt wird, so war der Bock, den betraf, der von Gamaliel, Haupt des Stammes Manasse Num. 7, 54. Nach V. 18 kann n es nicht vom Sündopfer für den Hohenpriester oder für das Volk verstehen. — **18**) Moses llte Aaron schonen, der zu tief in Schmerz versunken war. — **19**) fehlt im Hebr. und LXX. **20**) Nach Cap. 4. durfte nur vom Sündopfer des Hohenpriesters und der Gemeinde, nicht r vom Sündopfer der Fürsten und Privaten Blut in das Heiligthum zur Besprengung des uchaltares gebracht werden. — **21**) Aaron wollte sagen: Wir Priester haben unsere Schuldigkeit getban, haben die vorgeschriebenen Opfer gebracht, allein da uns nun begegnet ist, was ehsht, so war es wohl nicht geziemend, daß wir, die wir in die tiefste Trauer versetzt waren, ch Essen uns gutlich thaten. Wenn wir auch durch unser Amt gehindert waren, außerliche rauer zu begehen, so dispensirte uns Gott doch gewiß von der Vorschrift des gewöhnlichen Mahl ens. Ja die innerliche Traurigkeit legte es uns zur Pflicht auf, uns zu enthalten. Wie nten wir essen bei trauerndem Herzen und dem Herrn gefallen? — **22**) Hebr. „wenn ich te vom Sündopfer gegessen hätte, wurde es wohl dem Herrn angenehm gewesen sein?" — **23**) Hebr. „Moses hörte es und ließ es sich gefallen." Cornelius a Lapide bemerkt hier: Discimus hic a Mose in ira et injuria facile excusationem admittere, misereri, animumque flectere et ad indulgentiam componere. Est enim hæc iræ victoria, mansuetudo et clemenanimi principis et regii.

Caput XI.

1. Locutus est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 2. Dicite filiis Israel: Haec sunt animalia quae comedere debetis[1] de cunctis animantibus terrae: 3. Omne quod habet divisam ungulam,[2] et ruminat in pecoribus, comedetis. 4. Quidquid autem ruminat quidem, et habet ungulam, sed non dividit eam,[3] sicut camelus et cetera,[4] non comedetis illud, et inter immunda reputabitis.[5] 5. Choerogryllus[6] qui ruminat, ungulamque non dividit, immundus est. 6. Lepus quoque:[7] nam et ipse ruminat, sed ungulam non dividit. 7. Et sus: qui cum ungulam dividat,[8] non ruminat; 8. horum carnibus non vescemini, nec cadavera contingetis, quia immunda sunt vobis. 9. Haec sunt, quae gignuntur in aquis, et vesci licitum est. Omne quod habet pinnulas et squamas, tam in mari quam in fluminibus et stagnis, comedetis. 10. Quidquid autem pinnulas et squamas non habet eorum quae in aquis moventur et vivunt, abominabile vobis, 11. execrandumque erit, carnes eorum non comedetis, et morticina vitabitis. 12. Cuncta quae non habent pinnulas et squamas in aquis, polluta erunt. 13. Haec sunt quae de avibus comedere non debetis, et vitanda sunt vobis: Aquilam, et gryphem,[9] et haliaeetum, 14. et milvum[10] ac vulturem[11] juxta genus suum, 15. et omne corvini generis in similitudinem suam,[12] 16. struthionem, et noctuam, et larum,[13] et accipitrem juxta genus suum: 17. bubonem, et mergulum, et ibin,[14] 18. et cygnum,[15] et onocrotalum,[16] et porphyrionem,[17] 19. herodionem[18] et charadrion[19] juxta genus suum, upupam quoque,[20] et vespertilionem.[21] 20. Omne de volucribus[22] quod graditur super quatuor pedes,[23] abominabile erit vobis.[24] 21. Quidquid autem ambulat quidem super quatuor pedes, sed habet longiora retro crura,[25] per quae salit super terram, 22. comedere debetis,[26] ut est bruchus in genere suo, et attacus atque ophiomachus, ac locusta, singula juxta genus suum. 23. Quidquid autem ex volucribus quatuor tantum habet pedes, execrabile erit vobis: 24. et quicumque morticina eorum tetigerit, polluetur, et erit immundus usque ad vesperum: 25. et si necesse fuerit ut portet quippiam horum mortuum,[27] lavabit vestimenta sua, et immundus erit usque ad occasum solis. 26. Omne animal quod habet quidem ungulam, sed non dividit eam,[28] nec ruminat, immundum erit: et qui tetigerit illud, contaminabitur. 27. Quod ambulat super manus ex cunctis animantibus, quae incedunt quadrupedia, immundum erit: qui tetigerit morticina eorum, polluetur usque ad vesperum. 28. Et qui portaverit hujuscemodi cadavera, lavabit vestimenta sua, et immundus erit usque ad vesperum: quia omnia haec immunda sunt vobis. 29. Haec quoque inter polluta reputabuntur de his, quae moventur in terra, mustela[29] et mus et crocodilus,[30] singula juxta genus suum, 30. mygale,[31] et chamaeleon,[32] et stellio,[33] et lacerta,[34] et talpa:[35] 31. omnia haec immunda sunt. Qui tetigerit morticina eorum, immundus erit usque ad vesperum: 32. et super quod ceciderit quidquam de morticinis eorum, polluetur tam vas ligneum et vestimentum, quam pelles et cilicia: et in quocumque fit opus, tangentur aqua, et polluta erunt usque ad vesperum, et sic postea mundabuntur. 33. Vas autem fictile, in quod horum quidquam introcciderit, polluetur, et ideireo frangendum est. 34. Omnis cibus, quem comedetis, si fusa fuerit super eum aqua,[36] immundus erit. et

nne liquens quod bibitur de universo vase, immundum erit. 35. Et
uidquid de morticinis hujuscemodi ceciderit super illud, immundum
it: sive clibani, sive chytropodes,[37] destruentur, et immundi erunt.
6. Fontes vero et cisternae, et omnis aquarum congregatio munda
it.[38] Qui morticinum eorum tetigerit, polluetur. 37. Si ceciderit
per sementem, non polluet eam.[39] 38. Si autem quispiam aqua
mentem perfuderit, et postea morticinis tacta fuerit, illico polluetur.
9. Si mortuum fuerit animal, quod licet vobis comedere, qui cadaver
us tetigerit, immundus erit usque ad vesperum: 40. et qui comederit
e eo quippiam, sive portaverit; lavabit vestimenta sua, et immundus
it usque ad vesperum. 41. Omne quod reptat super terram, abomin-
bile erit, nec assumetur in cibum. 42. Quidquid super pectus quad-
pes graditur,[40] et multos habet pedes, sive per humum trahitur, non
medetis, quia abominabile est. 43. Nolite contaminare animas vestras,[41]
ec tangatis quidquam eorum, ne immundi sitis. 44. Ego enim sum
ominus Deus vester: sancti estote,[42] quia ego sanctus sum. Ne
lluatis animas vestras in omni reptili quod movetur super terram.
5. Ego enim sum Dominus, qui eduxi vos de terra Aegypti, ut essem
bis in Deum. Sancti eritis, quia ego sanctus sum. 46. Ista est lex
himantium ac volucrum, et omnis animae viventis, quae movetur in
qua, et reptat in terra, 47. ut differentias noveritis mundi, et immundi,
sciatis quid comedere et quid respuere debeatis.

1) Hebr. „welche ihr essen könnt;" φάγεσθε. — **2**) Hebr. „was die Klauen theilt und Spalt
r Klauen hat;" διχηλοῦν ὁπλὴν καὶ ὀνυχίζον ὄνυχας δύο χηλῶν. Die Vulgata überging
e zweite Bezeichnung ganz. Sie betrachtete sie als gleichbedeutend mit der ersteren, gleichwie
e LXX, deren Worte sich fast gar nicht übersetzen lassen. Allein man muß unterscheiden
ischen leicht gespaltenem und durchaus gespaltenem Hufe, wie sogleich aus V. 4 hervorgeht.
3) Hebr. „und spaltet die Klauen." Die Vulgata scheint hier zu verneinen, was das Hebr.
iabt. Allein da sie die Sache, nicht den Buchstaben ins Auge faßt, so sagt sie dasselbe, was
s Hebräische. Der Sinn des Hebr. ist: und spaltet zwar die Klauen, aber nur einfach auf
r Vorderseite, nicht durchgehends. — **4**) Hebr. „denn es wiederkauet zwar, hat aber keine voll-
mmen gespaltene Klauen." — **5**) Hebr. und LXX: „es sei euch unrein." Cornelius
Lapide führt folgende Gründe des Verbotes, unreine Thiere zu essen, an: 1) die Uebung der
ligiösen Zucht und Mäßigkeit. Tertullian de cib. Jud. c. 4. sagt: Multa a Judæis ciborum
nera sublata sunt, non ut illa damnarentur, sed ut isti coecerentur servituri uni Deo; quia
t hoc assumptos frugalitas decebat et gulæ temperantia, quæ semper religioni deprehen-
tur esse vicina, imo consanguinea potius atque cognata, sanctitati enim inimica luxuria
t; 2) die körperliche Reinheit; 3) die Lostrennung und Fernhaltung von heidnischen Religions-
ensten; 4) der Abscheu vor den Lastern, deren Sinnbilder die unreinen Thiere nach der ge-
öhnlichen Anschauungsweise der Menschen sind. Diesen letztern Grund heben besonders
lemens v. Alex. pædag. l. 2., Cyrillus c. Julian. l. 9., Origenes hom. 7., Eusebius præpar.
g. l. 8. c. 3., Augustinus c. Adiamant. c. 15. hervor. — **6**) שָׁפָן „Bergmaus, oder Spring-
aus, auch Springer, Springhase" genannt, mus jaculus, dipus jaculus Linn. sehr häufig in
Egypten, Aethiopien, Arabien, Persien, Palästina, von der Größe einer gemeinen Ratte, mit
atter, glänzender Haut, und brauner, etwas goldgelber Farbe, mit schwarzen Spitzen an den
aaren, sehr fett. Der Geschmack seines Fleisches ist wie jenes der Kaninchen. Die Araber
nnen das Thier Jarboa; s. Haßelquist: Reise nach Palästina. S. 277. Die Uebersetzung der
ulgata δασύποους „Kaninchen" und chœrogryllus „Igel oder Stachelschwein" ist deßhalb nicht
chtig, weil diese letzteren beiden Thiere nicht wiederkauen und ersteres nicht in Felsen wohnt,
ie doch Ps. 103, 18 und Prov. 30, 26 davon sagt. — **7**) אַרְנֶבֶת. Einige Naturforscher
ezweifeln, ob der Hase wiederkäue, weil er keinen mehrfachen Magen, wie die Wiederkäuer hat.
Allein er pflegt sich so zu geberden, wie die Wiederkäuer und wurde deßhalb in der allgemeinen
Volksmeinung immer unter die Wiederkäuer gerechnet. Cornelius a Lapide will das Kaninchen
darunter verstanden wissen. Die LXX haben hier das χοιρογρύλλιον, was die Vulgata V. 5
hat, wobei auffallend ist, daß sowohl bei diesem, als dem δασύποους gesagt wird: οὐκ ἀνάγει μηρυ-
σμόν, während doch das Hebr. und die Vulg. das Gegentheil sagen. — **8**) Hebr. stärker: „sie

hat gespaltene Klauen und zwar mit vollkommener Spalte." Das Verbot, vom Schweine zu essen, dürfte wohl auch einen natürlichen Grund haben, die Erhaltung der Gesundheit. Tereier sagt: „Wer unter einem heißen Himmelsstriche Schweinefleisch ißt, setzt sich der Gefahr aus, mit Krätze und Aussatz behaftet zu werden. Selbst in kälteren Ländern muß nach dem Urtheile der Aerzte des Schweinefleisches sich enthalten, wer von Hautkrankheit geheilt sein will. Darum enthalten sich desselben insgemein die Araber, Aegyptier, Indier. — 9) פֶּרֶס ein Raubvogel, den Bochart für aquila ossifraga hält. Das γρύψ „Greif" der LXX und der Vulgata, ein fabelhaftes Thier mit dem Leib eines Löwen und dem Kopfe und den Flügeln eines Adlers, muß hier natürlich zurückgewiesen werden. 10) דָּאָה „Hühnergeier." Das Wurzelwort aber weist auf Schnelligkeit, und dürfte sehr gut zu „Falken" passen. — 11) אַיָּה wohl ein Naturlaut, ululatus ist nach Bochart „Habicht." — 12) Hebr. „nach seiner Art;" secundum genus suum. — 13) kahem „Meve, Seemeve;" יַנְשׁוּף. Der „Ibis" ist ein in Aegypten einheimischer Raubvogel. Der Chaldäer und Syrer richten sich aber bei Angabe der Bedeutung dieses Wortes nach der Wurzel נָשַׁף „Dämmerung" und sehen in diesem Vogel eine Eule. — 14) תִּנְשֶׁמֶת; ὑποπτάμενος. Die Wurzel נָשַׁם „athmen" paßt allerdings auf „Schwan," weil die Vögel theils den Athem lange im Wasser halten können, theils durch Athmen, Schnauben ihren Zorn zu erkennen geben. — 16) הַקָּאַת von קָאָה „ausspeien;" πελεκᾶν. Pelikan, Krop[f]gans, welche Muscheln und Schalen verschluckt und wenn sie im Kropf warm geworden und sich geöffnet haben, wieder ausspeit, um bloß den Inhalt zu fressen. Das Wort onocrotalus bedeutet Rohrdommel, ein Vogel, dessen Geschrei dem des Esels gleicht. — 17) רָחָם nach Gesenius vultur percnopterus Linn. „Pharaosbenne," eine kleine Geierart, die von Aesern lebt. Man vermuthet, daß er seinen Namen „milde" von dem Umstande hat, daß er nichts Lebendes tödtet. Er ist am Leibe weiß und hat schwarze Flügel. Porphyrion, wie es die Vulgata hat, bedeutet ein Wasserhuhn, mit rothem Schnabel und rothen Füßen. Die LXX haben κύκνον hier an der dritten Stelle und ἀσπάλαξ an der ersten Stelle, während die Vulgata die umgekehrte Ordnung befolgt. Wahrscheinlich nahmen beide Uebersetzungen die genannten Worte in der gleichen Bedeutung. — 18) „Reiher," חֲסִידָה „milde," was der Syrer auf Storch deutet, der schon im Alterthum wegen seiner Pietät gegen die Jungen gepriesen wurde. Die LXX, Aquila, Theodotion und die Vulgata stimmen in der Bedeutung ἐρωδιὸν zusammen. Die chald. Paraphrasten nennen ihn weißen Geier. Schulz sagt: Videtur esse accipiter ille benignus, quem veteres Aegypto tribuunt et qui adeo cieur est, ut una cum Pachana magna frequentia Cairum veniat et duos objectos boves devoret. — 19) אֲנָפָה nach LXX und Vulgata „Regenpfeifer," ein Wasserhuhn, das den Regen durch Pfeifen anzeigt; nach dem Syrer aber „Pfau" von אָנַף „schnauben, zürnen;" nach dem Araber „Papagei;" nach dem Chaldäer „Auerhahn;" nach den Rabbinen „Hühnergeier." — 20) ἔποψ „Wiedehopf;" דּוּכִיפַת, nach Onkelos und den Rabbinen „Bergahn, Auerhahn." — 21) עָטַלֵּף, νυκτερὶς „Fledermaus;" bekanntlich ein Mittelding zwischen Vogel und Säugethier; Aristoteles de part. anim. IV. 13. — 22) שֶׁרֶץ הָעוֹף „alles geflügelte Gewürm" d. h. alle geflügelten Insekten — 23) nämlich Fliegen, Wespen und Maikäfer u. A. Sie haben zwar sechs Füße, allein zwei davon dienen mehr zum Antasten der Speisen u. A. — 24) Da diese Thiere sich häufig an schmutzigen Gegenständen aufhalten, sehr lästig fallen, Blut saugen u. s. w. so sollen sie durchaus nicht zur Nahrung dienen. Der Gläubige soll all' das Leben, Wesen und Geberden dieser Thiere, wie es in die Augen fällt, verabscheuen. — 25) LXX und Hebr. „aber Scheute hat über den Füßen," nämlich die Heuschrecken. אֲשֶׁר לֹא muß nach dem Kerib לוֹ gelesen werden, was eines weiteren Beweises wohl nicht bedarf. — 26) Von den 9 Arten der Heuschrecken, deren in der hl. Schrift Erwähnung geschieht, werden vier zu essen erlaubt, da man aber für wahre Arten und nicht blos für Hautänderungen nach dem Alter halten muß 1) bruchus, אַרְבֶּה, wahrscheinlich gryllus gregarius, gemeine Heuschrecke mit braunen Flügeln und gelbem Körper, weit größer als bei uns; 2) attacus, סָלְעָם, wahrscheinlich gr. eversor, die verderbende Heuschrecke; 3) ophiomachus, חַרְגֹּל, wohl gr. verrucivorus Linn. 4) locusta, חָגָב, ἀκρὶς, die man für gr. coronatus Linn. halt. Man bereitet die Heuschrecken

s Nahrung entweder durch einfaches Braten oder durch Kochen im Wasser mit Fett oder durch
orrung an der Sonne mit Zuthat von Salz. Letztere stößt man auch im Mörser und bäckt
zu Kuchen. — **27**) Hebr. einfach: „jeder, der ihr Aas hinaustragt." — **28**) s. Anm. 2. —
) „Wiesel;" γαλῆ. Allein das hebr. חֹלֶד von חָלַד „wühlen" ist offenbar „Maulwurf."
30) κροκόδειλος ὁ χερσαῖος. צָב, eine Eidechsenart, die eine Elle lang wird. — **31**) Spitz
aus; אַנָקָה, welches nach den chaldaischen, arabischen, syrischen Uebersetzern die „kleine Ei-
hse" bedeutet. — **32**) כֹּחַ, nach dem Syrer und Araber eine Eidechsenart, dem Namen
olge wohl die starke große Art, dreimal größer und dicker als die gewöhnliche. Tereser über-
t: „die grüne Eidechse." — **33**) χαλαβώτης, auch ἀσκαλαβώτης „gefleckte Eidechse;" לְטָאָה
n לָטָא „an der Erde kleben," eine Eidechsenart, vielleicht die rothe, welche nach Damir stets
der Erde klebt und Alles vergiftet, worüber sie kriecht. Der Syrer versteht den Salamander
runter. — **34**) σαῦρα· חֹמֶט, wahrscheinlich die blaue Eidechse, die sich gern im Sande ver-
gt, wenn sie eines Menschen ansichtig wird. — **35**) ἀσπάλαξ· תִּנְשֶׁמֶת, nach Bochart das
amäleon, von נִישַׁם „athmen," so genannt, weil es den Mund stets offen hält zum Athem
len, weßwegen die Alten glaubten, es lebe bloß von Luft; Plin. hist. nat. VIII. 33. —
3) d. h. aus einem solchen beflecten Gefäße. — **37**) Töpfe oder Kessel mit Füßen. כִּירַיִם
rd gewöhnlich mit „Herd" übersetzt. Dieser Herd bestand jedoch und besteht noch jetzt aus
em kleinen hohlen Aufbau von Steinen, unter welchem das Feuer angemacht wird. Der
alis deutet vielleicht auf zwei Oeffnungen. — **38**) d. h. wenn auch etwas Unreines hinein-
lt. Das Wasser, als das Mittel der Reinigung wird als Gegenstand erklärt, der selbst nicht
unreinigt werden kann. — **39**) Da der Same gar häufig in Berührung kommt mit Aesern
n Insekten, Mäusen u. s. w., so sollte auch er unverletzbar sein; nicht so aber, wenn er etwa
geweicht und besonders präparirt wurde. In diesem Falle war es nicht so schwer, ihn vor
reinem Contakt zu bewahren. — **40**) Hebr. und LXX: „Alles, was auf dem Bauche, und
es, was auf vier Füßen geht (vielmehr kriecht)." — **41**) Gott gab das Gebot, von Unreinem
zu enthalten, zum Behufe der Reinhaltung der Seelen, wie dieß hier und in den folgenden
rsen deutlich ausgesprochen ist. Da jedoch der Zeitpunkt noch nicht gekommen, welchem die
lkommene Reinigung der Seelen aufbehalten war, so sollte eine desto größere Aufmerksamkeit
f die Erhaltung der äußerlichen Reinlichkeit, als Sinnbild der innerlichen, beobachtet werden.
stebt sich also auch in dieser, wie in den übrigen Vorschriften, der A. und N. B. einander
genüber, wie die Vorbereitung und Vollendung, Bild und Wirklichkeit, Weissagung und
füllung, Anfang und Ende. Mittelpunkt und Hauptsache ist in beiden gleich: „Ihr sollt
lig sein, weil ich heilig bin." — **42**) Bernardus s. 22. in Cant. bemerkt ganz richtig: Usi-
um in Scriptura, sanctificationem pro continentia, seu munditia poni. Denique quid
e apud Moysem tam crebræ sanctificationes aliud erant, quam quædam purificationes
minum temperantium se a cibo, a potu, a concubitu hisque similibus? Sed audi Apo-
lum: Hæc est, ait, voluntas Dei, sanctificatio vestra, ut sciat unusquisque vestrum
s suum possidere in sanctificatione et non in passione desiderii. Item, non enim vocavit
s Deus in immunditiam, sed in sanctificationem. Liquet, quod sanctificationem pro tem-
rantia ponit. Welch' ein schönes Beispiel gibt der Christ, der Priester, der keusch, nüchtern,
ßig lebt! Welch' einen üblen Geruch verbreitet um sich der Unmäßige, Zuchtlose, Genußsüch-
le!

Caput XII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filiis
Israel, et dices ad eos: Mulier, si suscepto semine[1] peperit masculum,
immunda erit septem diebus juxta dies separationis menstruae.[2] 3. Et
die octavo circumcidetur[3] infantulus: 4. ipsa vero triginta tribus
diebus manebit in sanguine purificationis suae.[4] Omne sanctum non
tanget, nec ingredietur in Sanctuarium, donec impleantur dies purifica-
tionis suae. 5. Sin autem feminam peperit, immunda erit duabus
hebdomadibus[5] juxta ritum fluxus menstrui, et sexaginta sex diebus

manebit in sanguine purificationis suae. 6. Cumque expleti fuerint dies purificationis suae, pro filio, sive pro filia, deferet agnum anniculum in holocaustum, et pullum columbae sive turturem pro peccato,[6] ad ostium tabernaculi testimonii, et tradet sacerdoti, 7. qui offeret illa coram Domino, et orabit pro ea, et sic mundabitur a profluvio sanguinis sui. ista est lex parientis masculum aut femínam. 8. Quod si non invenerit manus ejus, nec potuerit offerre agnum,[7] sumet duos turtures vel duos pullos columbarum,[8] unum in holocaustum, et alterum pro peccato; orabitque pro ea sacerdos, et sic mundabitur.

1) Da der Ausdruck תַּזְרִיעַ; σπερματισαν „befamet wird" sehr ausschließlich, und mit gravidatur nicht zu confundiren ist, so zogen daraus alle hl. Vater den richtigen Schluß, die selbste Jungfrau Maria, die nicht durch Befamung schwanger geworden, sei diesem Gesetze der Reinigung nicht unterworfen gewesen. Der einzige Tonatus ist anderer Meinung. Er gründet das Gesetz auf den Blutfluß, der bei der Geburt stattfindet, und nimmt diesen Blutfluß in Maria an; allein wieder nur gegen die allgemeine Meinung der Väter, in deren Namen Augustinus l. de 5. haeres. ausruft: Stulte, unde sordes in Virgine matre, ubi non est concubitus cum homine patre? unde sordes in ea, quae nec concipiendo libidinem, nec pariendo passa est dolorem? — **2** Hebr. „solange die Absonderung der Unreinigkeit lochia rubra dauert, wird sie unrein sein," oder „wie in den Tagen der Aussonderung des Menstruums wird sie unrein sein." דָּוָה bezeichnet den Krankheitszustand der Weiber bei der Menstruation, wofür wir kein eigenes Wort haben. καθα γαρ επι των γινομενων τα τοιαυτα γινεται Symmachus ως ὀδυνωδες Theodotion ὡς ἐπὶ τοκετοῦ αἰτια — **3**) cf. Gen. 17, 11. Tertullian sagt: „Gott wiederholt dieses Gesetz in diesem Zusammenhange, um zu zeigen, warum gerade der achte Tag zur Beschneidung angesetzt war, nämlich weil die Mutter in den ersten sieben Tagen nach ihrer Entbindung ihre Unreinigkeit dem Kinde und Allem, was sie anrührte, mittheilte, so daß auch der Verwandte oder Kunstverständige, welcher den Knaben beschnitten hat, unrein geworden wäre." — **4**) d. h. außer oder nach den ersten sieben Tagen der lochia rubra (des rothen Blutganges) soll sie noch 33 Tage bleiben in der lochia alba (im weißen Blutgange). Bei der ersteren ward sie als gänzlich unrein betrachtet, bei der letzteren nur vom Heiligthume (d. h. vom Vorhofe des Tempels) und vom Essen der Opferspeisen ausgeschlossen. — **5** Auch Aristoteles und Hippokrates reden von der längeren Dauer der Reinigung bei der Geburt der Mädchen. Franz Valeis, Leibarzt des Königs Philipp II. von Spanien gibt als Grund an, daß die ganze Constitution des weiblichen Geschlechtes von feuchterer Art sei, als die des männlichen, und daher auch die Geburt eines weiblichen Kindes eine längere Dauer der Reinigung bei der Mutter zur Folge habe (Sacra Philosophia c. 18. Theodoret sagt, die Geburt eines Mädchens verursache der Mutter mehr Nöthen und Schmerzen, und habe also eine größere Schwächung zur Folge. Da vom Weibe die Sünde ihren Anfang genommen, lud Gott auch auf das weibliche Geschlecht eine größere Last der Sühnung. — **6** „Wenn gleich das Sündopfer und die Reinigung der Wöchnerinne auf ihre levitische Unreinigkeit bezogen werden kann, so sollte es doch, wie Origenes hom. 8. in Levit. bemerkt, zugleich eine Erinnerung sein: 1) an die Sünde der Eva, welche die Ursache gewesen war, daß alle Kinder aus sündlichem Samen gezeugt und von ihrer Mutter in Sünde empfangen werden; 2) an den Nachkommen der Eva, den Messias, welcher die sündige Welt mit Gott versöhnen sollte und von dessen Versöhnungstode alle Sündopfer des alten Bundes ihre versöhnende Kraft erhalten haben." (Tertull.). Cornelius a Lapide bemerkt, daß Gott das Gesetz der Reinigung gegeben, um anzuzeigen, daß der Ehestand dem jungfräulichen nicht gleichkomme, sondern im Verhältnisse zu ihm als unrein gelte. — **7**) Hebr. „wenn ihr Vermögen nicht hinreicht zu einem Schafe oder Ziege . ." — **8**) Der hl. Ambrosius Hexaem. V. 19. bemerkt: Hanc ovem Dei lex velut castae hostiae munus elegit: quae cum Domino praesentaretur, oblata est; quia scriptum est in lege Domini, ut darent par turturum aut duos pullos columbarum. Hoc est enim verum Christi sacrificium, pudicitia corporalis et gratia spiritualis, pudicitia ad turturem refertur, ad columbam gratia. Auch der Heide Plinius H. N. X. 34. sagt: Pudicitia columbis prima est et neutri nota adulteria; tori fidem non violant communemque servant domum.

Caput XIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 2. Homo, in cujus cute et carne ortus fuerit[1] diversus color sive pustula, aut quasi lucens quippiam, id est plaga leprae, adducetur ad Aaron sacerdotem,[2] vel ad unum quemlibet filiorum ejus. 3. Qui cum viderit lepram in cute, et pilos in album mutatos colorem, ipsamque speciem leprae humiliorem cute et carne reliqua; plaga leprae est et ad arbitrium ejus separabitur. 4. Sin autem lucens candor fuerit in cute, nec humilior carne reliqua, et pili coloris pristini, recludet eum sacerdos septem diebus, 5. et considerabit die septimo: et siquidem lepra ultra non creverit, nec transierit in cute priores terminos, rursum recludet eum septem diebus aliis. 6. Et die septimo contemplabitur: si obscurior fuerit lepra, et non creverit in cute, mundabit eum,[3] quia scabies est: lavabitque homo vestimenta sua, et mundus erit. 7. Quod si postquam sacerdote visus est, et redditus munditiae, iterum lepra creverit; adducetur ad eum, 8. et immunditiae condemnabitur. 9. Plaga leprae si fuerit in homine, adducetur ad sacerdotem, 10. et videbit eum. Cumque color albus in cute fuerit,[4] et capillorum mutaverit aspectum, ipsa quoque caro viva apparuerit: 11. lepra vetustissima judicabitur, atque inolita cuti. Contaminabit itaque eum sacerdos, et non recludet, quia perspicuae immunditiae est. 12. Sin autem effloruerit discurrens lepra in cute,[5] et operuerit omnem cutem a capite usque ad pedes, quidquid sub aspectum oculorum cadit, 13. considerabit eum sacerdos, et teneri lepra mundissima judicabit: eo quod omnis in candorem versa sit, et ideirco homo mundus erit. 14. Quando vero caro vivens in eo apparuerit, 15. tunc sacerdotis judicio polluetur, et inter immundos reputabitur; caro enim viva si lepra aspergitur, immunda est.[6] 16. Quod si rursum versa fuerit in alborem, et totum hominem operuerit, 17. considerabit eum sacerdos, et mundum esse decernet. 18. Caro autem et cutis in qua ulcus natum est et sanatum, 19. et in loco ulceris cicatrix alba apparuerit, sive subrufa, adducetur homo ad sacerdotem: 20. qui cum viderit locum leprae[7] humiliorem carne reliqua, et pilos versos in candorem, contaminabit eum: plaga enim leprae orta est in ulcere. 21. Quod si pilus coloris est pristini, et cicatrix subobscura, et vicina carne[8] non est humilior, recludet eum septem diebus: 22. et siquidem creverit, adjudicabit eum leprae; 23. sin autem steterit in loco suo, ulceris est cicatrix, et homo mundus erit. 24. Caro autem et cutis, quam ignis exusserit, et sanata albam sive rufam habuerit cicatricem, 25. considerabit eam sacerdos, et ecce versa est in alborem,[9] et locus ejus reliqua cute est humilior: contaminabit eum, quia plaga leprae in cicatrice orta est. 26. Quod si pilorum color non fuerit immutatus, nec humilior plaga carne reliqua,[10] et ipsa leprae species fuerit subobscura, recludet eum septem diebus. 27. et die septimo contemplabitur: si creverit in cute lepra, contaminabit eum; 28. sin autem in loco suo[11] candor steterit non satis clarus, plaga combustionis est, et ideirco mundabitur, quia cicatrix est combusturae. 29. Vir, sive mulier, in cujus capite vel barba germinaverit lepra, videbit eos sacerdos; 30. et siquidem humilior fuerit locus carne reliqua, et capillus flavus, solitoque subtilior; contaminabit eos, quia lepra capitis

ac barbae est. 31. Sin autem viderit[12] locum maculae aequalem vicinae carni, et capillum nigrum: recludet eum septem diebus. 32. et die septimo intuebitur. Si non creverit macula, et capillus sui coloris est, et locus plagae carni reliquae aequalis: 33. radetur homo absque loco maculae, et includetur septem diebus aliis. 34. Si die septimo visa fuerit stetisse plaga in loco suo, nec humilior carne reliqua, mundabit eum, lotisque vestibus suis mundus erit. 35. Sin autem post emundationem rursus creverit macula in cute, 36. non quaeret amplius utrum capillus in flavum colorem sit immutatus, quia aperte immundus est. 37. Porro si steterit macula, et capilli nigri fuerint, noverit hominem sanatum esse, et confidenter eum pronuntiet mundum. 38. Vir, sive mulier, in cujus cute candor apparuerit, 39. intuebitur eos sacerdos: si deprehenderit subobscurum alborem lucere in cute, sciat non esse lepram, sed maculam coloris candidi,[13] et hominem mundum. 40. Vir, de cujus capite capilli fluunt, calvus et mundus est: 41. et si a fronte ceciderint pili, recalvaster et mundus est. 42. Sin autem in calvitio sive in recalvatione albus vel rufus color[14] fuerit exortus, 43. et hoc sacerdos viderit, condemnabit eum haud dubie leprae, quae orta est in calvitio. 44. Quicunque ergo maculatus fuerit lepra, et separatus est ad arbitrium sacerdotis, 45. habebit vestimenta dissuta, caput nudum, os veste contectum, contaminatum ac sordidum se clamabit. 46. Omni tempore quo leprosus est, et immundus, solus habitabit extra castra.[15] 47. Vestis lanea[16] sive linea, quae lepram habuerit 48. in stamine atque subtegmine,[17] aut certe pellis, vel quidquid ex pelle confectum est, 49. si alba vel rufa[18] macula fuerit infecta, lepra reputabitur, ostendeturque sacerdoti: 50. qui consideratam recludet septem diebus: 51. et die septimo rursus aspiciens si deprehenderit crevisse, lepra perseverans est:[19] pollutum judicabit vestimentum, et omne in quo fuerit inventa: 52. et ideireo comburetur flammis. 53. Quod si eam viderit non crevisse, 54. praecipiet, et lavabunt id, in quo lepra est, recludetque illud septem diebus aliis. 55. Et cum viderit faciem quidem pristinam non reversam, nec tamen crevisse lepram, immundum judicabit, et igne comburet, eo quod infusa sit in superficie vestimenti vel per totum[20] lepra. 56. Sin autem obscurior fuerit locus leprae,[21] postquam vestis est lota, abrumpet eum, et a solido dividet. 57. Quod si ultra apparuerit in his locis, quae prius immaculata erant, lepra volatilis et vaga:[22] debet igne comburi: 58. si cessaverit, lavabit aqua ea, quae pura sunt, secundo, et munda erunt. 59. Ista est lex leprae[23] vestimenti lanei et linei, staminis atque subtegminis, omnisque suppellectilis pelliceae, quomodo mundari debeat, vel contaminari.

1 Hebr. „wenn an der Haut eines Menschen eine Geschwulst oder ein Ausschlag oder ein Flecken kommt der dem Aussatze gleichsieht . .“ Es ist hier die Rede vom Aussatze, jener überaus bösartigen Krankheit, die den Menschen zum Gegenstande des Abscheues macht, so daß er von der Gesellschaft der Mitmenschen getrennt wird. Diese Krankheit existirt noch heute. Michaelis berichtet über drei Arten derselben: 1. den leichten, der weder ansteckend noch schmerzlich ist, und nur in Flecken am Halse oder im Gesichte besteht; 2. den schwereren, der sich über den ganzen Leib ausbreitet, und allmählich Haut und Fleisch beinen macht; 3. die Elephantiasis, durch welche die Füße oder Arme dicker als der ganze Leib, die Haut aber hart wie Metall wird. — 2 Da der Aussatz eine, als göttliche Strafe vorkommt, z. B. Num. 12, 10. Deut 24, 8. IV Reg. 5, 27. II Chron. 26, 21. und da es überdieß Gewissenssache war, die Aussätzigen aus der Gesellschaft der Uebrigen und vom Gottesdienste fern zu halten, so geziemte es sich, daß die Urtheil über die Aussätzigen oder vielmehr das Richteramt über den Aussatz den Priestern übertragen wurde. — 3 d. h. soll ihn als rein erklären. — 4 Hebr. „ist auf der Haut eine

eiße Geſchwulſt . . . ." — **5**) d. h. wenn der Ausſatz ſich nur mehr in weißen Schuppen zeigt, ie über den ganzen Leib verbreitet ſind, dann iſt alle Gefahr hinweg, alle Krankheit vorbei. — **6**) Hebr. „das rohe Fleiſch iſt unrein, es iſt Ausſatz." — **7**) מַרְאֵה „das Ausſehen;" ἡ ὄψις. — **8**) מִן־הָעוֹר „als die Haut;" ἀπὸ τοῦ δέρματος τοῦ χρωτός. — **9**) Hebr. „und wenn das Haar des Fleckens in Weiß ſich gewandelt hat;" καὶ ἰδοὺ μετέβαλε θρὶξ λευκὴ εἰς τὸ αἰγάζον. — **10**) Hebr. „als die Haut;" ἀπὸ τοῦ δέρματος. — **11**) Hebr. „iſt aber das Weiße an ſeiner Stelle geblieben und hat nicht zugenommen und iſt bloß;" ἐὰν δὲ κατὰ χώραν μείνῃ τὸ αἰγάζον καὶ μὴ διαχυθῇ ἐν τῷ δέρματι, αὐτὴ δὲ ἀμαυρὰ ᾖ. — **12**) Hebr. „wenn er ſieht, daß das Ausſehen des Maales nicht tiefer iſt, als die Haut iſt;" ſo LXX. — **13**) בֶּהָק, flechtenartiger Hautausſchlag; ἀλφός. Dereſer überſetzt „Zittermaal." Noch heute nennen die Araber den unſchuldigen Ausſatz mit dieſem Namen. — **14**) Hebr. bloß „weißrötblich," was hier allein Bedeutung und Geltung haben kann. — **15**) Es wurden den Ausſatzigen außerhalb des Lagers eigene Zelte und ſpäter, als Israel ſeßhaft wurde, eigene Häuſer außerhalb der Ortſchaften errichtet; cf. IV. Reg. 7, 13. — **16**) Der Kleiderausſatz beſteht in rötblichen oder grünen Flecken. — **17**) Hebr. „oder" ſtatt „und;" stamen, שְׁתִי, bedeutet den „Aufzug," das lang ausgeſpannte Garn; subtegmen, עֵרֶב, den „Einſchlag," das querüber Eingewebte. Da ſich jedoch ſchwer begreifen läßt, wie das eine ohne das andere konnte angeſteckt ſein, ſo hält Houbigant dafür, die beiden Namen bedeuten verſchiedene Arten Gewebe, letzteres ein Gewebe von dünnen und dicken, erſteres von gleichen Fäden; ἢ ἐν στήμονι, ἢ ἐν κρόκῃ. — **18**) Hebr. und LXX: „wenn das Maal grünlich oder rötblich iſt." Sowohl hier als V. 51. 52. 53. 56. 57. ſind im Hebr. und LXX immer die Namen: Kleid, leinen, wollen, Aufzug, Einſchlag, Fell u. ſ. w. wiederholt, was die Vulgata als überflüßig betrachtet. — **19**) צָרַעַת מַמְאֶרֶת, nach Geſenius ſchmerzhafter, oder bösartiger Ausſatz," nach Dereſer „freſſender Ausſatz;" λέπρα ἐμμονος. — **20**) Hebr. „weil es ein Fraß iſt, פַּחֶתֶת auf der kahlen obern oder untern Seite"—eine Anſpielung auf das Kahlwerden des Hinter- oder Vorderkopfes am Menſchen. ἐστήρικται ἐν τῷ λαπτῶ, ἢ ἐν τῷ στήμονι, ἢ ἐν τῇ κρόκῃ. — **21**) Statt der verſchiedenen Ausdrücke: locus lepræ, scies, macula, plaga lepræ. lepra hat das Hebr. bloß zwei: נֶגַע „Schlag," oder צָרַעַת „Geiſel," weil man darin einen von Gottes Hand geführten Schlag, eine Züchtigung Gottes erkannte. An den meiſten Stellen muß man es, wie es der Zuſammenhang von ſelbſt erfordert, mit „Maal" überſetzen. — **22**) Hebr. bloß פָּרֹחַת „hervorbrechend, blühend;" λέπρα ἐξανθοῦσά ἐστιν „der Ausſatz iſt im Ausbruche." Die Vulgata ſcheint hier eine beſondere Art des Ausſchlages ſupponirt zu haben. — **23**) Der Ausſatz iſt Symbol der Sünde überhaupt, insbeſondere aber der Sünde, wie ſie Chriſtus auf ſich genommen und in ſeinem Fleiſche getragen hat. Alle Zeichen, die den Ausſatzigen charakteriſiren, treffen ſich im leidenden Meſſias: die Maale, die Schmerzen, die Ausſchließung, die Verachtung, die Entblößung, die Zerreißung der Kleider, die Verhüllung u. ſ. w. Nos putavimus eum, quasi leprosum et percussum a Deo et humiliatum Is. 53, 4.

Caput XIV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Hic est ritus leprosi, quando mundandus est: Adducetur ad sacerdotem: 3. qui egressus de castris, cum invenerit lepram esse mundatam, 4. praecipiet ei, qui purificatur, ut offerat duos passeres vivos[1] pro se, quibus vesci licitum est, et lignum cedrinum, vermiculumque[2] et hyssopum; 5. et unum ex passeribus immolari jubebit in vase fictili super aquas viventes:[3] 6. alium autem vivum[4] cum ligno cedrino, et cocco et hyssopo tinget in sanguine passeris immolati, 7. quo asperget illum, qui mundandus est, septies, ut jure purgetur:[5] et dimittet passerem vivum, ut in agrum evolet. 8. Cumque laverit homo vestimenta sua, radet omnes pilos corporis, et lavabitur aqua: purificatusque ingredietur castra, ita tamen extra ut maneat extra tabernaculum suum septem diebus, 9. et die

septimo radet capillos capitis,[6] barbamque et supercilia, ac totius corporis pilos. Et lotis rursum vestibus et corpore,[7] 10. die octavo assumet duos agnos[8] immaculatos, et ovem anniculam absque macula, et tres decimas[9] similae in sacrificium,[10] quae conspersa sit oleo, et seorsum olei sextarium.[11] 11. Cumque sacerdos purificans hominem,[12] statuerit eum, et haec omnia coram Domino in ostio tabernaculi testimonii, 12. tollet agnum, et offeret eum pro delicto,[13] oleique sextarium; et oblatis ante Dominum omnibus,[14] 13. immolabit agnum, ubi solet immolari hostia pro peccato, et holocaustum, id est, in loco sancto. Sicut enim pro peccato, ita et pro delicto ad sacerdotem pertinet hostia: Sancta sanctorum est. 14. Assumensque sacerdos de sanguine hostiae, quae immolata est pro delicto, ponet super extremum auriculae[15] dextrae ejus qui mundatur, et super pollices manus dextrae et pedis: 15. et de olei sextario mittet in manum suam sinistram, 16. tingetque digitum dextrum in eo, et asperget coram Domino septies: 17. quod autem reliquum est olei in laeva manu, fundet super extremum auriculae dextrae ejus qui mundatur, et super pollices manus ac pedis dextri, et super sanguinem qui effusus est pro delicto, 18. et super caput ejus. 19. Rogabitque pro eo[16] coram Domino, et faciet sacrificium pro peccato:[17] tunc immolabit holocaustum, 20. et ponet illud in altari cum libamentis suis,[18] et homo rite mundabitur. 21. Quod si pauper est, et non potest manus ejus invenire quae dicta sunt, pro delicto assumet agnum ad oblationem,[19] ut roget pro eo sacerdos, decimamque partem similae conspersae oleo in sacrificium, et olei sextarium, 22. duosque turtures sive duos pullos columbae,[20] quorum unus sit pro peccato, et alter in holocaustum: 23. offeretque ea die octavo purificationis suae sacerdoti, ad ostium tabernaculi testimonii coram Domino; 24. qui suscipiens agnum pro delicto[21] et sextarium olei, levabit simul: 25. immolatoque agno, de sanguine ejus ponet super extremum auriculae dextrae illius qui mundatur, et super pollices manus ejus ac pedis dextri: 26. olei vero partem mittet in manum suam sinistram, 27. in quo tinget digitum dextrae manus asperget septies coram Domino: 28. tangetque extremum dextrae auriculae illius qui mundatur, et pollices manus ac pedis dextri in loco sanguinis qui effusus est pro delicto: 29. reliquam autem partem olei, quae est in sinistra manu, mittet super caput purificati, ut placet pro eo Dominum: 30. et turturem sive pullum columbae offeret, 31. unum pro delicto, et alterum in holocaustum cum libamentis suis. 32. Hoc est sacrificium leprosi, qui habere non potest omnia in emundationem sui. 33. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 34. Cum ingressi fueritis terram Chanaan, quam ego dabo vobis in possessionem, si fuerit plaga leprae in aedibus,[22] 35. ibit cujus est domus, nuntians sacerdoti, et dicet: Quasi plaga leprae videtur mihi esse in domo mea. 36. At ille praecipiet ut efferant universa de domo, priusquam ingrediatur eam, et videat utrum leprosa sit, ne immunda fiant omnia quae in domo sunt.[23] Intrabitque postea ut consideret lepram domus: 37. et cum viderit in parietibus illius quasi vallículas pallore sive rubore deformes,[24] et humiliores superficie reliqua, 38. egredietur ostium domus, et statim claudet illam septem diebus. 39. Reversusque die septimo, considerabit eam: si invenerit crevisse lepram, 40. jubebit erui lapides in quibus lepra est, et projici eos extra civitatem in locum immundum:

1. domum autem ipsam radi intrinsecus per circuitum, et spargi ulverem rasurae extra urbem in locum immundum, 42. lapidesque lios reponi pro his qui ablati fuerint, et luto alio liniri domum. 43. Sin utem postquam eruti sunt lapides, et pulvis crasus, et alia terra lita, 4. ingressus sacerdos viderit reversam lepram, et parietes respersos naculis, lepra est perseverans,[25] et immunda domus: 45. quam statim[26] estruent,[27] et lapides ejus ac ligna, atque universum pulverem rojicient extra oppidum in locum immundum. 46. Qui intraverit omum quando clausa est, immundus erit usque ad vesperum: 47. et ui dormierit in ea, et comederit quippiam, lavabit vestimenta sua. 8. Quod si introiens sacerdos viderit lepram non crevisse in domo, ostquam denuo lita fuerit, purificabit eum reddita sanitate: 49. et in urificationem ejus sumet duos passeres, lignumque cedrinum, et vermiulum atque hyssopum: 50. et immolato uno passere in vase fictili super quas vivas, 51. tollet lignum cedrinum, et hyssopum, et coccum et asserem vivum, et tinget omnia in sanguine passeris immolati, atque n aquis viventibus, et asperget domum septies, 52. purificabitque am tam in sanguine passeris quam in aquis viventibus, et in passere ivo, lignoque cedrino et hyssopo atque vermiculo. 53. Cumque imiserit passerem avolare in agrum libere, orabit pro domo, et jure undabitur. 54. Ista est lex omnis leprae et percussurae, 55. leprae estium et domorum, 56. cicatricis et erumpentium papularum, accntis maculae, et in varias species, coloribus immutatis,[28] 57. ut ossit sciri quo tempore mundum quid, vel immundum sit.[29]

1) Hebr. und LXX: „zwei lebende reine Vögel." Daß darunter Sperlinge zu verstehen, ag die Vulgata aus der Tradition genommen haben. Diese ganze Ceremonie hat etwas sehr innreiches an sich. In den Vögeln sinnbildet sich die Freiheit und Freude, die der Geheilte ieder gewonnen, in dem Cedernholz die Kraft und Stärke, im Carmesinfaden die Gesundheit nd Farbenfrische, im Hyssop die Reinheit; cf. Hebr. 9, 19. — 2) שְׁנֵי תוֹלַעַת, was die Vulata früher mit coccus bis tinctus übersetzt hat, aber auch hier, wie früher keine andere Bedeung hat als „Carmesinfaden;" κεκλωσμένον κόκκινον. Der Faden diente hier wahrscheinlich, m den Hyssop mit dem Cedernholz zu verbinden, daß ein Sprenger daraus wurde. — 3) über uellwasser, welches in das Gefäß gegossen werden. — 4) Wahrscheinlich band man jenen ogel, der nicht geschlachtet wurde, mit dem Cedernholz und Hyssop auf eine solche Art zusammen, aß er beim Eintauchen in das Blut weder Schaden litt, noch Störung verursachte. Der Aussätige hatte an dieser Ceremonie einen reichlichen Stoff der Betrachtung vor sich. — 5) Hebr. und erkläre ihn als rein;" καὶ καθαρὸς ἔσται. Allioli bemerkt sehr bündig: „Die ganze Cereonie ist auch ein sehr schönes Vorbild des Opfertodes Jesu Christi, welcher als Gottmensch (der eie und der getödtete Vogel) am Stamme des Kreuzes (Cedernholz) durch sein reinigendes Hyssop) Blut (Carmosin) uns erlöset hat, welcher Gnade wir theilhaftig werden mit der durch in Blut geheiligten Taufe (lebendiges Wasser) als der Pforte aller Gnaden." Wer immer die l. Schrift in ihrem tieferen, geheimnißvollen Sinne im Geiste der hl. Väter erfaßt, dem liegt ieser Zusammenhang der Reinigungsceremonie des Aussätzigen mit der Reinigung des ganzen Menschengeschlechtes vom Aussatze der Sünde klar und offen vor Augen. Augustinus, Theoret, Jansenius sprechen sich darüber sehr weitläufig aus. — 6) Dieß ist die zweite Scheerung nd Reinigung. — 7) wozu das Hebr. und LXX fügen: „und er soll rein sein." — 8) Da r Aussatz als Züchtigung Gottes angesehen ward, so folgte nothwendig, daß man im Falle r Reinigung davon ein Sühnopfer darzubringen hatte, und zwar ein mehr als gewöhnliches, eil Gottes Hand selbst die Sünde offenbar gemacht. Das Opfer sollte darum ein dreifaches ein: pro peccato, pro delicto et in holocaustum. — 9) sc. Ephi. d. h. 3 Gomor cf. Exod. 5. 16. — 10) Hebr. „als Speisopfer;" εἰς θυσίαν. — 11) Hebr. „und ein Log Oel" d. h. chs Eierschalen voll. — 12) wozu das Hebr. und LXX fügen: „den zu Reinigenden." —

3) לְאָשָׁם; τῆς πλημμελείας; cf. 7, 1. — 14) Hebr. „und wehe es als Wehe vor dem errn;" καὶ ἀφορεῖ αὐτὰ ἀφόρισμα ἐναντι κυρίου. — 15) zum Zeichen, daß nun von Oben bis nten Alles rein sei und daß alle Glieder, besonders aber das Ohr, die Hände und Füße wieder

ihre Tienste zu thun fähig sind; zugleich um diese Glieder auf das Neue zu weihen und zu heiligen zum Dienste Gottes, da Israel ein heiliges Volk; endlich zur Bezeugung des Dankes und der Freude, was besonders durch das Ausgießen des Oeles über das Haupt ausgedrückt ward. Gott ging mit Israel um, wie ein Vater mit seinen Kindern, darum die Anordnungen so vieler mannichfacher Ceremonien, welche Israel immer in der Erinnerung an diese innige Gemeinschaft mit Gott erhalten mußten. — **16** Hebr. und LXX: „und er soll ihn tunken." — **17** חטאת: [illegible] Für dieses Opfer ward das jährige Mutterschaf verwendet. Das Hebr. und LXX haben noch den Beisatz: „und soll den zu Reinigenden über seine Unreinigkeit sühnen." — **18** Hebr. „und das Zweite opfert;" mit dem Beisatze: „und der Priester soll ihn sühnen." — **19** Hebr. „zur Weihe," aus Misverstand. — **20** Hebr. mit dem Beisatze: „die seine Hand ergreifen wird;" [illegible] — **21** Dieser Ausdruck ist hier nicht streng zu nehmen, im Gegensatz von pro peccato, sondern als gleichbedeutend mit diesem, weil das einzige Lamm, das der Arme darbrachte, sowohl pro peccato als pro delicto galt. — **22** Hebr. „wenn ich verhänge die Plage des Aussatzes . . ." Nach Calmet, der eine eigene Dissertation über die leprа geschrieben, sind ganz kleine, dem gewöhnlichen Auge unsichtbare Würmer die Ursache des Mauerfraßes oder Aussatzes der Häuser. Nach Andern ist dieser Fraß nichts Anderes, als der Salpeterfraß, dem bekanntlich die Häuser unterworfen sind, und der daselbst wahrscheinlich eine Folge der jährlichen Nilüberschwemmung ist. Cornelius a Lapide sagt: Erat haec lepra domorum non propria, sed analogice lepra, erat enim qualitas vitiosa in domibus, eas arrodens et depascens, ut lepra in homine, unde cum simili modo et ceremoniis, qua hominem legaliter expiari jubet hic Deus. Tropologice lepra domus est corruptio fidei vel morum in aliqua congregatione. — **23** Denn die Unreinlichkeit theilte sich nach den gesetzlichen Bestimmungen dem Meublement erst mit, wenn der Priester das Vorhandensein des Aussatzes erklärt hatte. — **24** Hebr. „das Maal, grünliche und rothliche Flecken:" [illegible] — **25** s. 13, 51. — **26** fehlt im Hebr. und LXX. — **27** Dies, obwohl harte Verordnung war eine große Wohlthat für die Bewohner des Landes und bewahrte vielen Krankheiten und Seuchen vor, die im Oriente sich viel schneller entwickeln und ausbreiten. — **28** Hebr. und LXX einfach: „für Gewand, Aufschlag und Flecken." — **29** Im Hebr. ist hier noch der Beisatz: „das ist das Gesetz für den Aussatz." In der Entlandigung der Häuser sollte der Mensch ein Bild der Entsündigung der Seele und des Leibes vor sich haben. Die Einwohner sollen ermuntert werden, wie sehr sie Acht haben und sich Mühe geben sollen, jedes Verderben, jede Befleckung, jede Verunreinigung von sich ferne zu halten. Cornelius a Lapide sieht in dem Ausdrucke: „wenn ich verhänge die Plage des Aussatzes" V. 34 eine Andeutung, daß Gott den Hausfraß der Sünde wegen verhänge, welche die Bewohner begangen hatten.

Caput XV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquimini filiis Israel, et dicite eis: Vir, qui patitur fluxum seminis,[1] immundus erit. 3. Et tunc judicabitur huic vitio subjacere, cum per singula momenta adhaeserit carni ejus, atque concreverit foedus humor.[2] 4. Omne stratum, in quo dormierit, immundum erit,[3] et ubicumque sederit.[4] 5. Si quis hominum tetigerit lectum ejus, lavabit vestimenta sua: et ipse lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 6. Si sederit ubi ille sederat, et ipse lavabit vestimenta sua: et lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 7. Qui tetigerit carnem ejus, lavabit vestimenta sua: et ipse lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 8. Si salivam hujusce modi homo jecerit super eum qui mundus est, lavabit vestimenta sua: et lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 9. Sagma, super quo sederit, immundum erit: 10. et quidquid sub eo fuerit qui fluxum seminis patitur, pollutum erit usque ad vesperum. Qui portaverit horum aliquid, lavabit vestimenta sua: et ipse lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 11. Omnis, quem tetigerit qui talis est, non lotis ante manibus, lavabit vestimenta sua: et lotus aqua,

nmundus erit usque ad vesperum. 12. Vas fictile quod tetigerit, nfringetur: vas autem ligneum lavabitur aqua. 13. Si sanatus fuerit ui hujuscemodi sustinet passionem, numerabit septem dies post nundationem sui, et lotis vestibus et toto corpore in aquis viventibus, it mundus. 14. Die autem octavo sumet duos turtures, aut duos ullos columbae, et veniet in conspectum Domini ad ostium tabernaculi stimonii, dabitque eos sacerdoti: 15. qui faciet unum pro peccato, et terum in holocaustum: rogabitque pro eo coram Domino, ut emunde- ir a fluxu seminis sui. 16. Vir de quo egreditur semen coitus,[6] lavabit qua omne corpus suum: et immundus erit usque ad vesperum. 7. Vestem et pellem, quam habuerit, lavabit aqua, et immunda erit sque ad vesperum. 18. Mulier, cum qua coierit, lavabitur aqua, et mmunda erit usque ad vesperum. 19. Mulier, quae redeunte mense atitur fluxum sanguinis, septem diebus separabitur. 20. Omnis qui tigerit eam, immundus erit usque ad vesperum: 21. et in quo rmierit vel sederit diebus separationis suae, polluetur. 22. Qui tigerit lectum ejus, lavabit vestimenta sua: et ipse lotus aqua, mmundus erit usque ad vesperum. 23. Omne vas, super quo illa derit, quisquis attigerit, lavabit vestimenta sua: et ipse lotus aqua, llutus erit usque ad vesperum. 24. Si coierit cum ea vir tempore nguinis menstrualis,[7] immundus erit septem diebus: et omne stratum, quo dormierit, polluetur. 25. Mulier, quae patitur multis diebus uxum sanguinis non in tempore menstruali, vel quae post menstruum nguinem fluere non cessat, quamdiu subjacet huic passioni, immunda it quasi sit in tempore menstruo; 26. omne stratum, in quo dormierit, vas in quo sederit pollutum erit: 27. quicumque tetigerit ea, lavabit stimenta sua: et ipse lotus aqua, immundus erit usque ad vesperum. 8. Si steterit sanguis, et fluere cessaverit, numerabit septem dies urificationis suae: 29. et die octavo offeret pro se sacerdoti duos rtures, aut duos pullos columbarum ad ostium tabernaculi testimonii: 0. qui unum faciet pro peccato, et alterum in holocaustum, rogabitque ro ea coram Domino, et pro fluxu immunditiae ejus. 31. Docebitis go filios Israel ut caveant immunditiam,[8] et non moriantur in rdibus suis, cum polluerit tabernaculum meum quod est inter eos. 2. Ista est lex ejus, qui patitur fluxum seminis, et qui polluitur coitu, 3. et quae menstruis temporibus separatur, vel quae jugi fluit sanguine, ; hominis, qui dormierit cum ea.

1) Hebr. „jeder, dem der Same (זוֹב, Schleimfluß, *ῥύσις*, gonorrhœa) von seinem leische fließt." — 2) Hebr. „und so verhält es sich mit der Unreinigkeit seines Schleimflusses: in Fleisch mag seinen Fluß geben lassen oder sein Fleisch mag verstopft sein im Flusse, er ist arein." Die Aerzte unterscheiden eine zweifache gonorrhœa, die unschuldige, benigna aus einer wissen Schwäche entstehend und ohne Schmerzen, und die virulenta, giftige, eine Folge der ues venerea. Diese letztere Krankheit war von der Zeit des Hippokrates (400 Jahre vor Chr.) a bis auf die Entdeckung Americas den Aerzten unbekannt. Die Vulgata macht gar keinen nterschied zwischen dem fließenden und verstopften Abgang, und drückt die Krankheit nur durch ei Merkmale aus: Häufigkeit des Flusses und Gerinnen des Samens; ebenso die LXX. die icht einmal diese zwei Merkmale nennen: *ῥύσις γονορροίας ἐκ σώματος αὐτοῦ, ἐν τῇ ῥύσει τῆ σπέρμα αὐτοῦ διὰ τῆς ῥύσεως, αὐτη ἡ ἀκαθαρσία αὐτοῦ ἐν αὐτῷ.* Daß man aber unter m Gebrechen, von dem hier die Rede ist, nur die Folge der lues venerea erkennen soll, wie chuld thut, läßt sich nicht wohl einsehen. Woher zieht man die Beweisgründe für das Bestehen r lues venerea in jener frühen Zeit, wenn von Hippokrates bis zur Entdeckung America's iemand Etwas davon gewußt? Muß man nicht vielmehr sagen, wenn Hippokrates nichts von gewußt, so habe früher noch weniger Jemand davon Kunde gehabt? — 3) Dieser ver- uthet, diese Krankheit sei ansteckend gewesen, wie denn auch jetzt noch die lues venerea; allein

die hier gegebene Vorschrift zur Abwehr der Verunreinigung hat einen tieferen Grund, in den Gemütern Samens u. dgl. Aber vor allem Missbrauche der Geschlechtsbriefe, vor aller Unzucht, vor allem Ehebruche soll es ernsten und zu erhalten. Israel sollte ein ganz reines und heiliges Volk sein und durfte nicht den Schatten der Verunreinigung haben. — 4. Hebr. „und jedes Gerate worauf er gesessen.“ — 5 „Samt.“ מרכב „Wagensitz.“ — 6 שכבת־זרע „Beischlaf,“ wörtlich „Lager des Samens,“ gewöhnlich übersetzt mit „Samenerguß.“ LXX wörtlich [illegible] Was hier gesagt ist, hat man gewöhnlich auf den ehelichen Beischlaf aus, in welchem die wegen alten Völker eine, von der ersten Sünde herrührende Unordnung, ein gewisses Pudern oder Uebermaß der Lust erkannten. Man kann es aber auch anwenden auf die Prostitution im Ehebruch; ja man muß es wohl thun, da es in Deut. 23, 10 deutlich heißt: si fuerit inter vos homo, qui no turno pollutus sit somno, egredietur castra. Nach Andern ist hier nur von der Pollution die Rede; von der Verunreinigung durch den coitus erst V. 18, indem dort nicht blos vom Weibe, sondern von Mann und Weib gesagt ist: „sie werden sich waschen und unrein sein bis Abends.“ Gott umgab somit den Genuß der ehelichen Beiwohnung mit einem gewissen Zaune, der das Uebermaß ferne halt und dadurch unsittliche Uebel, besonders auch die Entehrung einer entarteten, von Geburt aus geschwächten Generation abwehrte. Der Beischlaf setzt auf den engsten Kreis der Lust beschränkt werden. Lehrt nicht selbst das unvernünftige Thier den Menschen in diesem Betreff sich auf das Mäßigste zu beschränken? Sobald das Weib den Empfangnis hat, bleibt es unberührt vom Manne. Der Instinkt lehrt es, was dem Menschen die Vernunft und das von Gott in das Herz geschriebene Gesetz lehren soll. — 7. d. h. wenn er dies unwissend that. Denn wissentlich dem Weibe beiwohnen zur Zeit der Menstruation, war ein Verbrechen, worauf Todesstrafe gesetzt war: s. 20, 18. Thomas v. Aquin hält es sogar noch jetzt im N. B. für eine schwere Sünde; allein die gemeine Meinung hält es nur für läßlich. Je nach Umständen kann es auch von tödlicher Sünde frei sein. — 8. Jede besondere Verunreinigung ist das Sinnbild einer gewissen, die besonders der Ehrist im Auge haben muß, der nicht mehr unter dem Schatten des Judenthums gehört, sondern im Lichte des Gnadengesetzes wandelt. Darum bemerkt hier Aug. Quaest. de Iono cap. n. 20.: Per seminis fluxum ex si ne vere vobit animum, sine disciplinae forma in bonorum fluidum ac dissolutum, quo in forma oportet significat, cum talem fluxum corporis inlet significari. Ähnlich sagt Greg. Naz.: Quid est fluxum seminis aut sanguinis sparti, nisi tetracorius aut etiam criminosis fluere verbis? [illegible] αἵματος ἢ σπερματικῆς ἀκρασίας αἰτίαν.

Caput XVI.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen post mortem duorum filiorum Aaron, quando offerentes ignem alienum interfecti sunt:[1] 2. et praecepit ei, dicens: Loquere ad Aaron fratrem tuum, ne omni tempore ingrediatur[2] Sanctuarium, quod est intra velum coram propitiatorio quo tegitur arca, ut non moriatur quia in nube apparebo super oraculum.[3] 3. nisi haec ante fecerit:[4] Vitulum pro peccato offeret, et arietem in holocaustum. 4. Tunica linea vestietur, femoralibus lineis verenda celabit:[5] ac ingietur zona linea, cidarim lineam imponet capiti: haec enim vestimenta sunt sancta:[6] quibus cunctis, cum lotus fuerit, induetur. 5. Susciptoque ab universa multitudine filiorum Israel duos hircos pro peccato, et unum arietem in holocaustum. 6. Cumque obtulerit vitulum, et oraverit pro se et pro domo sua, 7. duos hircos stare faciet coram Domino in ostio tabernaculi testimonii: 8. mittensque super utrumque sortem, unam Domino, et alteram capro emissario:[7] 9. cujus exierit sors Domino, offeret illum pro peccato: 10. cujus autem in caprum emissarium, statuet eum vivum coram Domino, ut fundat preces super eo, et emittat eum in solitudinem.[8] 11. His rite celebratis, offeret vitulum et rogans pro se et pro domo sua,[9] immolabit eum: 12. assumptoque thuribulo, quod de prunis altaris implevérit, et hauriens manu[10] compositum thymiama in incensum, ultra velum

rabit in Sancta: 13. ut positis super ignem aromatibus, nebula
um et vapor operiat oraculum,[11] quod est supra testimonium, et non
riatur. 14. Tollet quoque de sanguine vituli, et asperget digito[12]
ties contra propitiatorium ad orientem. 15. Cumque mactaverit
eum pro peccato populi, inferet sanguinem ejus intra velum, sicut
eceptum est de sanguine vituli, ut aspergat e regione oraculi,[13]
et expiet Sanctuarium ab immunditiis filiorum Israel, et a praevari-
ionibus eorum, cunctisque peccatis. Juxta hunc ritum faciet taber-
ulo testimonii, quod fixum est inter eos in medio sordium habitationis
um. 17. Nullus hominum sit in tabernaculo, quando pontifex
nctuarium ingreditur, ut roget pro se et pro domo sua, et pro
iverso coetu Israel, donec egrediatur. 18. Cum autem exierit ad
are[14] quod coram Domino est, oret pro se, et sumptum sanguinem
uli atque hirci fundat super cornua ejus per gyrum: 19. aspergens-
digito septies, expiet et sanctificet illud ab immunditiis filiorum
ael. 20. Postquam emundaverit Sanctuarium, et tabernaculum, et
are, tunc offerat hircum viventem: 21. et posita utraque manu
er caput ejus, confiteatur omnes iniquitates filiorum Israel, et
versa delicta atque peccata eorum: quae imprecans capiti ejus,
ittet illum per hominem paratum, in desertum.[15] 22. Cumque
taverit hircus omnes iniquitates eorum in terram solitariam, et
issus fuerit in deserto, 23. revertetur Aaron in tabernaculum
imonii, et depositis vestibus, quibus prius indutus erat cum intraret
nctuarium, relictisque ibi, 24. lavabit carnem suam in loco sancto,
ueturque vestibus suis.[16] Et postquam egressus obtulerit holocaustum
m ac plebis, rogabit tam pro se quam pro populo: 25. et adipem,
oblatus est pro peccatis, adolebit super altare; 26. ille vero, qui
iserit caprum emissarium,[17] lavabit vestimenta sua et corpus aqua,
sic ingredietur in castra. 27. Vitulum autem et hircum, qui pro
cato fuerant immolati, et quorum sanguis illatus est in Sanctuarium
expiatio compleretur, asportabunt foras castra, et comburent igni
pelles quam carnes eorum ac fimum: 28. et quicumque combus-
t ea, lavabit vestimenta sua, et carnem aqua, et sic ingredietur in
ra. 29. Eritque vobis hoc legitimum sempiternum: Mense septimo,
lima die mensis affligetis animas vestras,[18] nullumque opus facietis,
indigena, sive advena qui peregrinatur inter vos. 30. In hac die
iatio erit vestri, atque mundatio ab omnibus peccatis vestris: coram
Domino mundabimini; 31. sabbatum enim requietionis est,[19] et
ligetis animas vestras religione perpetua. 32. Expiabit autem
rdos, qui unctus fuerit, et cujus manus initiatae sunt ut sacerdotio
ungatur pro patre suo: indueturque stola linea et vestibus sanctis,
33 et expiabit Sanctuarium et tabernaculum testimonii atque altare,
rdotes quoque et universum populum. 34. Eritque vobis hoc
timum sempiternum, ut oretis pro filiis Israel, et pro cunctis peccatis
am semel in anno. Fecit igitur sicut praeceperat Dominus Moysi.

) Hebr. „als sie dem Angesichte des Herrn sich näherten und starben." — 2) Nicht zu aller
, sondern nur einmal im Jahre durfte der Hohepriester eingehen in das Allerheiligste. Wie
, geschehen soll, darüber gibt Gott eine genaue Verordnung. — 3) Cornelius a Lapide hält
mit Tostatus für wahrscheinlich, daß Gott seinen Engel in sichtbarer Gestalt über dem Pre-
torium weilen und zu gewissen Zeiten seine Offenbarungen geben ließ. Um nun dieser Ge-
durch die Oeffnung des Vorhangs beim Eintreten nicht ansichtig zu werden, sollte der Hohe-
ster nur mit dickem Rauchwerke sich nähern, wodurch sowohl die Gestalt des Engels als die

Augen des Hohenpriesters verhüllt würden. Cajetanus und alle Uebrigen nehmen mit Recht die angezogenen Worte nicht so buchstäblich und verstehen unter der Erscheinung nur die Wolke, welche über dem Propitiatorium saß. — **4)** Hebr. und LXX: „in folgender Weise soll Aaron eingehen . . .“ — **5)** Hebr. und LXX: „leinene Beinkleider soll er am Leibe tragen.“ — **6)** Der Hohepriester zog vorerst nicht sein Feierkleid, sondern nur das gewöhnliche Priesterkleid an, die Buße auszudrücken, deren Symbol er jetzt handhabte. — **7)** emissarius. עזאזל, ἀπο-[illegible] Der Beisatz caper, den die Vulgata macht, erscheint als offenbare Unrichtigkeit. Einige Rabbinen mit Vatablus und Oleaster verstehen unter diesem Namen einen Berg, offenbar mit Unrecht; andere, die sich an die LXX und Vulgata halten, den Bock, der in die Wüste gesendet werden soll, von עז „Ziege,“ und אזל „weggehen.“ Die meisten Gründe stehen für die Annahme, daß darunter ein böser Dämon zu verstehen: 1) nach der syrischen Ableitung heißt es soviel als „verworfener Feind;“ 2) der Context fordert einen Gegensatz zu Jehovah, und dieser kann nur ein böser Dämon sein; 3) die Juden führen unter dem Namen der bösen Dämonen Asasel an, von dem auch im Leben der Vater 6. B. die Rede ist. Wenn Cyrillus den Apostaten Julian, der den Juden vorwirft, dem Asasel geopfert zu haben, bekämpft, so läßt sich daraus Nichts gegen die angeführten Gründe folgern, denn Cyrillus widerlegt nur die Behauptung, daß die Entlassung des Bockes in die Wüste für Asasel ein Opfer gewesen, und bekämpft somit nur den Vorwurf, Israel habe den Teufeln geopfert, keineswegs aber bekämpft er die Annahme, daß Asasel ein Teufel sei. Daß im Pentateuch sonst der bösen Dämonen keine ausdrückliche Erwähnung geschieht, ist von keiner Bedeutung. Ein Beweis ex silentio ist nur negativ, somit von keiner Gültigkeit gegen positive Gründe, die gegenüberstehen. Uebrigens unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, daß man schon zu Mosis Zeit so gut von bösen Dämonen wußte, als von guten Geistern. Die Geschichte der Verführung der Stammeltern durch die Schlange überhebt aller andern Beweise. — **8)** Hebr. „daß er ihn sende für zu Asasel in die Wüste.“ Aus dieser Stelle geht nun unwiderlegbar hervor, daß unter Asasel nicht der Bock verstanden werden kann. Man kann Asasel nicht zu Asasel senden. Versteht man nun, wie man nicht wohl anders kann, einen bösen Dämon darunter, so liegt in der ganzen Ceremonie etwas sehr Ergreifendes und von der Sünde Abschreckendes. Die Sünde erscheint als etwas Verworfenes, als etwas Greuelhaftes, das an Israel nicht haften darf, das abgeschieden und dahin beordert werden muß, wo der böse Geist seine Wohnung hat. — **9)** Hebr. „sühnend sich und sein Haus.“ Er legte dabei das Bekenntniß seiner Uebertretungen des Gesetzes ab, wie dieß immer bei dem Sünd- und Schuldopfer geschah. — **10)** Hebr. „seine zwei Hände voll.“ — **11)** i. e. propitiatorium. Der Hohepriester sollte Nichts vom Deckel der Bundeslade und den Cherubim sehen; denn es ließe Gott selbst sehen, weil dieß sein Thron war, über welchem er in der Wolke weilte. — **12)** Hebr. „und sprenge mit dem Finger vor dem Deckel gegen Aufgang, und sprenge siebenmal jenseits des Deckels vom Blute mit dem Finger.“ Nach der Erklärung der Rabbinen heißt dieß: „er sprenge einmal gegen die Morgenseite des Gnadenthrones und siebenmal auf die andere Seite, aber so, daß kein Tropfen auf den Gnadenthron falle, sondern auf den Boden.“ — **13)** Hebr. „und er soll es sprengen über den Deckel und vor dem Deckel,“ d. h. über den Deckel hinüber und vor demselben. — **14)** worunter man gewöhnlich den Rauchaltar Exod. 30, 10 versteht, aber hier nach Flavius Josephus Antiq. III. 10. den Brandopferaltar zu verstehen hat. Denn die Entsündigung des Rauchaltars war schon mit inbegriffen bei der Entsündigung des Heiligthums V. 16. — **15)** wo er nach Aussage der Rabbinen über einen Felsen hinabgestürzt und zerschmettert wurde. — **16)** Erst jetzt legte der Hohepriester sein Feierkleid an — anzuzeigen, daß Gnade und Versöhnung ihm und dem Volke zu Theil geworden. — **17)** Hebr. „welcher den Bock für Asasel weggetrieben.“ — **18)** d. h. durch Fasten, Enthaltung von sinnlichen Vergnügungen, vom Bade, vom Salben, vom Beischlafe u. a. während 24 Stunden. — **19)** Da Sabbat soviel als requietio ist, so sieht man von selbst, daß hier nur eine Verstärkung des Ausdruckes sei. Hebr. heißt es: „der Sabbat der Sabbate,“ d. h. der größte Sabbat. Darum ward von jeher in diesem Tage das sprechendste Vorbild der wirklichen Sühnung des ganzen Menschengeschlechts ersehen, welche durch den Messias, den einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, vollbracht worden, wie dieß Hebr. c. 9. deutlich vor Augen gelegt ist.

Caput XVII.

. Et locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere Aaron et
is ejus, et cunctis filiis Israel, dicens ad eos: Iste est sermo, quem
ndavit Dominus, dicens: 3. Homo quilibet de domo Israel, si
iderit bovem aut ovem, sive capram in castris vel extra castra,
et non obtulerit ad ostium tabernaculi[1] oblationem Domino,
guinis reus erit: quasi si sanguinem fuderit,[2] sic peribit de medio
uli sui. 5. Ideo sacerdoti offerre debent filii Israel hostias suas,
s occident in agro,[3] ut sanctificentur Domino ante ostium taberna-
i testimonii, et immolent eas hostias pacificas Domino. 6. Fundetque
erdos sanguinem super altare Domini ad ostium tabernaculi testi-
nii, et adolebit adipem in odorem suavitatis Domino: 7. et nequa-
um ultra immolabunt hostias suas daemonibus,[4] cum quibus fornicati
t.[5] Legitimum sempiternum erit illis et posteris eorum. 8. Et ad
os dices: Homo de domo Israel, et de advenis, qui peregrinantur
d vos, qui obtulerit holocaustum sive victimam, 9. et ad ostium
ernaculi testimonii non adduxerit eam, ut offeratur Domino, interibit
populo suo. 10. Homo quilibet de domo Israel, et de advenis qui
egrinantur inter eos, si comederit sanguinem, obfirmabo faciem
am contra animam illius, et disperdam eam de populo suo, 11. quia
ma carnis in sanguine est:[6] et ego dedi illum vobis, ut super altare
o expietis pro animabus vestris, et sanguis pro animae piaculo sit.
Ideirco dixi filiis Israel: Omnis anima ex vobis non comedet
guinem, nec ex advenis, qui peregrinantur apud vos. 13. Homo
cumque de filiis Israel, et de advenis, qui peregrinantur apud vos, si
atione, atque aucupio ceperit feram vel avem, quibus vesci licitum
fundat sanguinem ejus, et operiat illum terra.[7] 14. Anima enim
nis carnis in sanguine est: unde dixi filiis Israel: Sanguinem
versae carnis non comedetis, quia anima carnis in sanguine est: et
cumque comederit illum, interibit. 15. Anima, quae comederit
rticinum,[8] vel captum a bestia, tam de indigenis, quam de advenis,
abit vestimenta sua et semetipsum aqua, et contaminatus erit usque
vesperum: et hoc ordine mundus fiet. 16. Quod si non laverit
timenta sua et corpus, portabit iniquitatem suam.[9]

1) Theodoret hält dafür, daß dieses Gebot buchstäblich zu nehmen und für alle Zeit gegeben
den. Augustinus, Grotius und Junius u. A. glauben, es handle sich nur um das Schlachten
Opfertiere. Allein die neuesten und gelehrtesten Exegeten, sowohl katholische als protestantische
der Meinung, das Gebot erstrecke sich zwar auf jede Schlachtung, gelte aber nur für die Zeit
Wanderung durch die Wüste, während welcher Israel auf das Manna als tägliche Nahrung
wiesen war. Hätte in dieser Zeit jeder Israelit nach Belieben schlachten dürfen, so würde
rs gerade so viel Unordnung herbeigeführt haben, als in einer Familie das Aufschlagen
rerer Kuchen, geschweige, daß zu befürchten gewesen, es möchten heimliche Götzenopfer mit
laufen. Erst am Ende der Wanderung ward den Israeliten unbedingt zu schlachten er
t Deut. 12. 15. — 2) Hebr. unbedingt: „er hat Blut vergossen." — 3) d. h. welche sie
t auf dem Felde zu schlachten pflegten. Denn bisher hatte jeder Hausvater das Recht zu
chten und dem Herrn ein Opfer zu bringen. — 4) Die שְׂעִירִים sind wohl nichts Anderes
al jene Götzenbilder in Bocksgestalt, welche die Aegyptier, besonders jene vom Nomos Mendes
mein verehrten. Es redet davon Herodot II. 46., Diodorus Siculus I., Strabo XVII.,
II. Chron. 11. 15; Is. 13. 21; 34. 14; Aquila hat τοις τριχωτοις. LXX τοις ματαιοις.
ge Neuere wollen es mit „Satyren" gegeben wissen. — 5) Hebr. „denen sie nachhurten,"
soviel sagen will, als: denen sie mit der Hitze eines Brunst Leidenden nachliefen. Das
um זָנָה, πορνευειν, fornicari hat in der hl. Schrift des A. T. durchgehends die symbolische

Bedeutung „Wegendienst treiben," wenn nicht aus dem Zusammenhange die wörtliche Bedeutung hervorgeht. Israel in Gott, wie die Braut dem Bräutigam vermählt; jeder Abfall zu anderen Göttern ist Unkeusch und Hurerei. — **6** s. 3, 17; 7, 26. — **7** Das Blut soll als etwas Ehrwürdiges, Heiligedeutetes, als Sitz des Lebens jeder Entheiligung entzogen und darum mit Erde bedeckt werden. — **8** d. h. die es aus Ueberredung oder Unwissenheit gegessen hat; cf. Exod. 22, 31; Lev. 11, 39. Der Abscheu vor jedem Fleisch war allgemein auch bei den gebildeten Heidenvölkern Diog. Laert. 8. Auch Mahammed schärfte ihn ein Sura 5. Ajath 4. — **9** s. Car. 5. Anm. 1. Tertullian sagt: „Nachdem Jesus durch seinen blutigen Tod am Kreuze die ganze Menschheit mit Gott versöhnt hat, wird das Blut der Thiere nicht mehr zur Versöhnung auf den Altar gebracht. Das Verbot Blut zu essen hat also im N. B. seine Verbindlichkeit verloren. Wenn die Apostel dieses Verbot den Heidenchristen auferlegten, so geschah es aus Nachsicht wegen eines Vorurtheiles der Judenchristen und in der Absicht, die brüderliche Eintracht unter ihnen zu fördern."

Caput XVIII.

1. Locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Ego Dominus Deus vester: 3. juxta consuetudinem terrae Aegypti,[1] in qua habitastis, non facietis: et juxta morem regionis Chanaan, ad quam ego introducturus sum vos, non agetis, nec in legitimis eorum ambulabitis. 4. Facietis judicia mea, et praecepta mea servabitis, et ambulabitis in eis: ego Dominus Deus vester. 5. Custodite leges meas atque judicia, quae faciens homo, vivet in eis.[2] Ego Dominus. 6. Omnis homo ad proximam sanguinis sui non accedet, ut revelet turpitudinem ejus.[3] Ego Dominus. 7. Turpitudinem patris tui et turpitudinem matris tuae non discooperies: mater tua est: non revelabis turpitudinem ejus. 8. Turpitudinem uxoris patris tui[4] non discooperies: turpitudo enim patris tui est. 9. Turpitudinem sororis tuae ex patre, sive ex matre, quae domi vel foris genita est, non revelabis. 10. Turpitudinem filiae filii tui vel neptis ex filia non revelabis: quia turpitudo tua est. 11. Turpitudinem filiae uxoris patris tui, quam peperit patri tuo, et est soror tua, non revelabis. 12. Turpitudinem sororis patris tui non discooperies: quia caro est patris tui. 13. Turpitudinem sororis matris tuae non revelabis, eo quod caro sit matris tuae. 14. Turpitudinem patrui tui non revelabis, nec accedes ad uxorem ejus, quae tibi affinitate conjungitur. 15. Turpitudinem nurus tuae non revelabis, quia uxor filii tui est, nec discooperies ignominiam ejus. 16. Turpitudinem uxoris fratris tui non revelabis:[5] quia turpitudo fratris tui est. 17. Turpitudinem uxoris tuae et filiae ejus non revelabis. Filiam filii ejus, et filiam filiae illius[6] non sumes, ut reveles ignominiam ejus: quia caro illius sunt, et talis coitus incestus est. 18. Sororem uxoris tuae[7] in pellicatum[8] illius non accipies, nec revelabis turpitudinem ejus adhuc illa vivente. 19. Ad mulierem quae patitur menstrua, non accedes,[9] nec revelabis foeditatem ejus. 20. Cum uxore proximi tui[10] non coibis, nec seminis commistione maculaberis. 21. De semine tuo non dabis ut consecretur idolo Moloch,[11] nec pollues nomen Dei tui. Ego Dominus. 22. Cum masculo non commiscearis[12] coitu femineo, quia abominatio est. 23. Cum omni pecore non coibis, nec maculaberis cum eo. Mulier non succumbet jumento, nec miscebitur ei: quia scelus est. 24. Nec polluamini in omnibus his, quibus contaminatae sunt universae gentes, quas ego ejiciam ante conspectum vestrum, 25. et quibus polluta est terra

us ego scelera visitabo, ut evomat habitatores suos.[13] 26. Custodite
itima mea atque judicia, et non faciatis ex omnibus abominationibus
s, tam indigena quam colonus qui peregrinantur apud vos. 27.
nes enim execrationes istas fecerunt accolae terrae qui fuerunt ante
, et polluerunt eam. 28. Cavete ergo ne et vos similiter evomat,
n paria feceritis, sicut evomuit gentem, quae fuit ante vos. 29.
mis anima, quae fecerit de abominationibus his quippiam, peribit de
lio populi sui. 30. Custodite mandata mea. Nolite facere quae
runt hi qui fuerunt ante vos, et ne polluamini in eis. Ego Dominus
s vester.

) Da die Mythologien der Heidenvölker voll von Blutschande und Ehebruch sind, so war es
rlich, daß dergleichen Laster auch im wirklichen Leben sehr häufig vorkamen. Gott warnt
r gleich am Eingange der neuen Ehegesetze vor diesen Greueln der Heiden. — **2**) d. h. wird
h sie das Glück des Lebens haben, jetzt und in der Ewigkeit; cf. Matth. 19, 17; Rom. 10,
Galat. 3, 11. — **3**) Bildlicher Ausdruck statt „fleischlich beiwohnen." עֶרְוָה kommt von
ערה „entblößt sein;" *ἀσχημοσύνη*. Die Ehen zwischen Blutsverwandten verstoßen schon gegen
naturliche Gefuhl, verstoßen gegen die Gewohnheit fast aller Volker, verstoßen gegen das all-
eine Beste, sowohl in leiblicher als geistlicher Beziehung. Das allgemeine Ueberhandnehmen
Ehen zwischen Blutsverwandten müßte endlich nothwendig ganz geschwächte Generationen
Folge haben, müßte alle sittliche Scheu zwischen den Gliedern der Familien lösen und so den
n der Gesellschaft nothwendig herbeifuhren. — **4**) d. h. deiner Stiefmutter. — **5**) ausge-
men, es wäre der Bruder ohne Kinder gestorben Deut. 25, 5. — **6**) d. h. du sollst weder
leicher Zeit noch nacheinander das Weib und ihre Tochter (die sie von einem andern Manne
angen) zur Ehe haben. — **7**) Somit sollte das Recht, das bisher gegolten, zwei Schwestern
leicher Zeit zu haben, wie Jakob die Rachel und die Lia, von nun an aufgehoben sein. —
לְצָרֹר „zur Eifersucht," *ἀντίζηλον*. Der Sinn des Hebr. und der LXX ist somit, es solle
n der leicht entstehenden Eifersucht eine solche Ehe mit zwei Schwestern zur gleichen Zeit
lassen werden. Die Vulgata wählte statt des abstrakten Ausdruckes: „Eifersucht," den
eten: „Pellikat." — **9**) Hebr. „zur Zeit ihrer Reinigung sollst Du dich dem Weibe nicht
n"; *ἐν χωρισμῷ ἀκαθάρτου ἐξ αὐτῆς*; cf. 15, 19. Dergleichen verbietet die Natur von selbst,
n der Zustand des Weibes in ihrer Reinigung wie ein krankhafter und daher die Copula
fweifender Zustand zu betrachten. Gott setzte daher 20, 18 die Todesstrafe auf den Bei-
f zu dieser Zeit. Dieses Verbot gilt als ein naturliches für alle Orte, alle Zeiten und alle
schen, und leidet daher keine Ausnahme. Man könnte fragen, ob die Nichtbeobachtung
jetzt noch als eine schwere Schuld zu betrachten. Gewöhnlich nimmt man sie für eine läß-
Sünde. Allioli sagt: „Ein solcher Beischlaf setzt eine unnaturliche, den Menschen unter das
herabwürdigende Wollust voraus und soll überdieß höchst ungesund sein." — **10**) d. h.
s Blutsverwandten (nach Allioli); deines Nachsten uberhaupt (nach Dereser). Im ersteren
ist dieses Gebot nur die Wiederholung von V. 6; im letzteren das Verbot des Ehebruches,
es bereits Exod. 20, 14 gegeben worden. — **11**) wird LXX *ἀρχων* „Oberster, Herrscher"
nnt: *ἀπὸ τοῦ σπέρματός σου οὐ δώσεις λατρεύειν ἀρχοντι* unter Samen sind hier die
er zu verstehen; cf. Ps. 105, 37; Jer. 7, 31; Ezech. 23, 37. Nach der Meinung der
einen und nach der muthmaßlichen Annahme der LXX (IV. Reg. 16, 3.) bestand die hier
tene Consekration oder Weihe der Kinder zur Ehre Moloch's nur in einer Lustration durch
Feuer, in einer Art Feuertaufe; allein aus Jerem. 7, 31; 19, 5; Ps. 106, 37; II. Chron.
; geht hervor, daß sie in einer Verbrennung in den glubenden Armen des Moloch geschah.
it die Mütter, die dabei sein mußten, das Schreien der Kinder nicht hörten, wurden Trom-
geschlagen. Der Moloch ist wohl kein anderer, als der Saturnus der Griechen, Römer
Carthaginienser. Sein Bild stellte einen Menschen mit einem Ochsenkopf vor. Loch und
bl sagen: „Der Götze Moloch galt als der Gott des natürlichen Lebens, welches er gibt und
t; daher wurden ihm Kinder geopfert, weil sie erst am Anfange des Lebens standen und
e die Zerstörung ihres Lebens ein Opfer war." Die Carthaginienser opferten ihm einmal,
er Feind vor den Mauern der Stadt lag, 200 der vornehmsten Kinder Diodor. Sicul. 20.
Was wäre wohl im Stande, ein größeres Entsetzen vor dem Götzendienste rege zu machen,
die Erinnerung an solche Opfer? — **12**) *μετὰ ἄρσενος οὐ κοιμηθήσῃ κοίτην γυναικείαν.*
es und das nächstfolgende Verbrechen gehören unter jene Sünden, die nach dem Apostel unter
Christen nicht genannt werden sollten. — **13**) *καὶ προσώχθισεν ἡ γῆ τοῖς ἐγκαθημένοις ἐπ'*
ein sehr graphischer Ausdruck für das Greuelhafte solcher Verbrechen.

Caput XIX.

1. Locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere ad omnem coetum filiorum Israel, et dices ad eos: Sancti estote, quia ego sanctus sum, Dominus Deus vester. 3. Unusquisque patrem suum, et matrem suam timeat.[1] Sabbata mea custodite. Ego Dominus Deus vester. 4. Nolite converti ad idola,[2] nec deos conflatiles faciatis vobis. Ego Dominus Deus vester. 5. Si immolaveritis hostiam pacificorum Domino ut sit placabilis,[3] 6. eo die quo fuerit immolata, comedetis eam, et die altero: quidquid autem residuum fuerit in diem tertium igne comburetis: 7. si quis post biduum comederit ex ea, profanus erit, et impietatis reus:[4] 8. portabitque iniquitatem suam, quia sanctum Domini polluit,[5] et peribit anima illa de populo suo. 9. Cumque messueris segetes terrae tuae, non tondebis usque ad solum superficiem terrae:[6] nec remanentes spicas colliges.[7] 10. Neque in vinea tua racemos et grana decidentia congregabis,[8] sed pauperibus et peregrinis carpenda dimittes:[9] ego Dominus Deus vester. 11. Non facietis furtum. Non mentiemini, nec decipiet unusquisque proximum suum.[10] 12. Non perjurabis in nomine meo, nec pollues nomen Dei tui: ego Dominus. 13. Non facies calumniam proximo tuo, nec vi opprimes eum.[11] Non morabitur opus mercenarii tui apud te usque mane. 14. Non maledices surdo,[12] nec coram caeco pones offendiculum: sed timebis Dominum Deum tuum, quia ego sum Dominus. 15. Non facies quod iniquum est,[13] nec injuste judicabis. Non consideres personam pauperis, nec honores vultum potentis. Juste judica proximo tuo. 16. Non eris criminator, nec susurro in populo.[14] Non stabis contra sanguinem proximi tui:[15] ego Dominus. 17. Non oderis fratrem tuum in corde tuo, sed publice argue eum,[16] ne habeas super illo peccatum. 18. Non quaeras ultionem, nec memor eris injuriae civium tuorum. Diliges amicum tuum sicut teipsum;[17] ego Dominus. 19. Leges meas custodite. Jumentum tuum non facies coire cum alterius generis animantibus.[18] Agrum tuum non seres diverso semine. Veste, quae ex duobus texta est, non indueris.[19] 20. Homo si dormierit cum muliere coitu seminis, quae sit ancilla etiam nubilis,[20] et tamen pretio non redempta, nec libertate donata: vapulabunt ambo, et non morientur, quia non fuit libera: 21. pro delicto autem suo offeret Domino ad ostium tabernaculi testimonii arietem: 22. orabitque pro eo sacerdos, et pro peccato ejus coram Domino, et propitiabitur ei, dimitteturque peccatum. 23. Quando ingressi fueritis terram, et plantaveritis in ea ligna pomifera, auferetis praeputia eorum:[21] poma, quae germinant, immunda erunt vobis, nec edetis ex eis. 24. Quarto autem anno omnis fructus eorum sanctificabitur laudabilis Domino.[22] 25. Quinto autem anno comedetis fructus, congregantes poma quae proferunt:[23] ego Dominus Deus vester. 26. Non comedetis cum sanguine. Non augurabimini,[24] nec observabitis somnia.[25] 27. Neque in rotundum attondebitis comam:[26] nec radetis barbam.[27] 28. Et super mortuo non incidetis carnem vestram, neque figuras aliquas, aut stigmata facietis vobis:[28] ego Dominus. 29. Ne prostituas filiam tuam,[29] ne contaminetur terra,[30] et implcatur praevaricatione. 30. Sabbata mea custodite, et Sanctuarium meum metuite: ego Dominus. 31. Non declinetis ad magos,[31] nec ab ariolis aliquid scrutemini,[32] ut polluamini per eos: ego Dominus Deus vester.

. Coram cano capite consurge,[31] et honora personam senis: et time
ominum Deum tuum; ego sum Dominus. 33. Si habitaverit advena
terra vestra, et moratus fuerit inter vos, non exprobretis ei:[35]
. sed sit inter vos quasi indigena: et diligetis eum quasi vosmetipsos:
stis enim et vos advenae in terra Aegypti: ego Dominus Deus vester.
. Nolite facere iniquum aliquid in judicio, in regula,[36] in pondere, in
ensura. 36. Statera justa, et aequa sint pondera,[37] justus modius,
quusque sextarius;[38] ego Dominus Deus vester, qui eduxi vos de
ra Aegypti. 37. Custodite omnia praecepta mea, et universa judicia,
facite ea; ego Dominus.

) Im Hebr. iſt die Mutter zuerſt genannt. Gott mochte es abſichtlich gethan haben, um
ael zu belehren, daß die Mutter nicht, wie bei den Heiden, viel geringer als der Vater, ſondern
ch dieſem geachtet werden muſſe. Man braucht eben nicht ſo tief zu ſehen, um zu erkennen,
Gott in allen ſeinen Geſetzen beabſichtigt, dem Menſchen dasjenige einzuſchärfen, was ihm
n das einfache, in das Herz geſchriebene Geſetz vorhält. Was empfindet das Kind früher
ſtärker, als die Liebe der Mutter? Was bahnt einen geraderen und ſichereren Weg zu aller
mmigkeit und Gottſeligkeit als die Liebe der Mutter? — **2**) *οὐκ ἐπακολουθήσετε εἰδώλοις.*
אֱלִילִים „eitle nichtige Weſen." — **3**) Hebr. „ſo opfert es ſo, daß es euch Gott wohlgefällig
he;" לִרְצֹנְכֶם; *δεκτὴν ὑμῶν θύσατε* Nach Einigen könnte man auch überſetzen: „ſo
get es mit gutem Willen, oder freiwillig dar." — **4**) Hebr. „ſo iſt es unrein (ein Greuel),
o nicht angenommen;" d. h. er begeht eine neue Sünde und hat vom dargebrachten Opfer
en Nutzen, weil es Gott nicht annimmt. *ἀθέτον ἐστί, οὐ δεχθήσεται.* Der Ausdruck *ἄθετον*
zu wenig und führt auf die irrige Vorſtellung, als wären die Ueberbleibſel der Friedensopfer
ner auf das Neue geopfert worden. Aquila gibt ganz richtig *ἀποβλητόν* „verwerflich." —
Da das Fleiſch am dritten Tage nothwendig in Fäulniß übergegangen ſein mußte, ſo war
n dieſe Fäulniß eine Art Entehrung der gottgeheiligten Gabe, allein Gott wollte dennoch
das Eſſen davon als wahre Schuld und Verbrechen angeſehen wiſſen. — **6**) Hebr. „ſo ſollſt
nicht die Ecke (den Winkel) deines Feldes abernten;" d. h. du ſollſt immer eine Ecke des
es ſtehen laſſen für die Armen. *οὐ συντελέσετε τὸν θερισμὸν ὑμῶν τοῦ ἀμῆσαι σὸν ἐκθερίσαι.*
7) Hebr. „und die Nachleſe der Ernte ſollſt du nicht vornehmen." Die Rabbinen machen die
ile Diſtinktion: Wenn drei Aehren beiſammen liegen, darf ſie der Herr noch aufleſen, nicht
, wenn eine oder zwei. — **8**) Hebr. „auch in deinem Weinberge ſollſt du keine Nachleſe vor
nen und die abgefallenen Beeren deines Weinberges nicht aufleſen." — **9**) Unter den Armen
en jene Israeliten zu verſtehen, die entweder ihr Feld nicht ordentlich beſtellen konnten, oder
Ertrag großentheils an die Schuldner ablaſſen mußten, oder die den Boden verkauft hatten
ſomit bis auf das Löſejahr keine Ernte hatten. Die Fremdlinge werden ihnen beigezählt
ſie keinen Boden beſitzen konnten, alſo auch keiner Ernte ſich zu erfreuen hatten. Man findet
ganzen Alterthume nichts Zarteres, Rührenderes und Humaneres als dieſen Zug der moſa
n Geſetzgebung, die zugleich geeignet war, Israel immer zu erinnern, daß Gott ſelbſt der
e des Bodens iſt und daher das volle Recht hat, über die Erträgniſſe zu verfügen. — **10**) Die
XX nicht richtig: *οὐ συκοφαντήσει ἕκαστος τὸν πλησίον.* — **11**) Hebr. „du ſollſt deinen Nächſten
bedrücken und berauben;" Deut. 24. 14; Tob. 4. 15; Eccli. 10. 6. — **12**) Dieß iſt nicht
im engern und buchſtäblichen, ſondern auch im weitern und moraliſchen Sinne zu nehmen
ſagt ſoviel als: die Schwache des Nächſten ſich niemals zu Nutze zu machen, um ihm
aden zu thun. — **13**) im Hebr. und LXX der Beiſatz: „im Gerichte," was die Vulgata
b die Worte umſchreibt: „nec injuste judicabis." — **14**) Hebr. „geh' nicht als Verläumder
r dem Volke herum." רָכִיל „Verläumder" kommt von רָכַל „als Krämer, Händler um
eben;" *οὐ πορεύσῃ δόλῳ ἐν τῷ ἔθνει σου.* Abenezra erklärt: „Stiehl nicht die Worte des
n, um ſie an den Andern zu bringen, nach Art des Händlers, der die Waaren kauft, und
dem er ſie verfälſcht hat, theurer an Andere verkauft." Cajetanus: „Sei kein Spion, der die
en und Handlungen Anderer erſpäht, hernach hingeht und zu Spott und Verläumdung
ützt." — **15**) d. h. du ſollſt Niemand zum Schaden am Leben ſein, weder durch Rede, noch
b Handlung. — **16**) Hebr. und LXX bloß: „weiſe ihn zurecht;" cf. Eccli. 19. 13; Matth.
15; Luc. 17. 3; I. Joan. 2. 11. — **17**) Hebr. „liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt."
Ausdruck amicus ſchwächt den Ausdruck des Originals ab, der eine ſo univerſelle und un
eſchränkte Ausdehnung hat, indem er das, was ſich auf alle Menſchen bezieht, nur auf die
Freunde einſchränkt. Die LXX haben ganz richtig: *καὶ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν.*

Wollte etwa Hieronymus durch den gewählten Ausdruck zu erkennen geben, daß der A. B noch kein so vollkommenes Gesetz hatte, als der neue? Allein dieß berechtigte ihn nicht, den Ausdruck offenbar zu schwächen. Oder wollte er den Sinn geben, wie ihn die Rabbinen nahmen? Allein er wußte ja, daß die Rabbinen gar Vieles im Heidnischen und beschränkten Sinne nahmen, was offenbar einen sehr ausgedehnten und universellen Sinn hatte. Gerade diese Stelle: „liebe deinen Nächsten wie dich selbst" ist ein Beweis, wie in den Hauptpunkten der Sittenlehre der A. und N. B. gleich lauten. Wahrscheinlich fand Hieronymus diesen Ausdruck in der alten Itala und wollte ihn nicht ändern. — **18** Dieses Gebot der Mischung bei den Thieren, sowie jenes der Mischung bei den Saaten und bei den Kleidern gründet sich zwar zunächst auf die Unnatürlichkeit und Schädlichkeit, die darin liegt; aber tiefer noch auf die symbolische Weihung, die darin liegt, daß Israel als heiliges Volk sich nicht mit unheiligen Völkern vermengen sollte, daß es seinen wetteifernden, seine Sitten, seine Gebräuche, seine Tugenden rein bewahren sollte vor aller fremden Befleckung. — **19** יִשְׁעָטוּן, „verfälscht," hat wahrscheinlich einen ägyptischen Ursprung und dürfte etwa byssus complicatus bedeuten. Gesenius. — **20** Hebr. „welche eine Sklavin ist, an einen Mann hingegeben" d. i. verlobt, וְחֻרָפָת. Die Schändung einer Verlobten, die frei war, mußte mit dem Tode gebüßt werden; die einer Sklavin mit Schlägen; cf. 20, 10. Deut. 22, 23. נֶחְרָפָה heißt eigentlich „verächtlich hingeworfen." Bei einer Sklavin, die sich ein Herr zum Weibe oder Nebenweibe auserlesen, wäre der Ausdruck „verlobt," אוֹרֵשׂ zu edel. „die einem Manne aufbehalten ist," d. h. die sich ein Herr aufbehält als künftiges Nebenweib. Das nubi is der Vulgata sagt zu wenig. **21** Hebr. „werden sie dir als Vorhaut derselben drei Jahre ihre Früchte weawerfen." Man weiß, daß die Früchte der ersten drei Jahre von geringer Kraft sind, und darum achtet man ihrer nicht. Allein der gläubige Israelit sollte diese Sache mit religiösem Auge betrachten und in dem Baume ein mit der ganzen Natur dem Fluche verfallenes Geschöpf erkennen, dessen Erstlingsfrüchte, wie die Vorhaut des Menschen, zur Sühne auszuwerfen sind. Zugleich war es eine sehr heilsame Vorschrift, die Israeliten in der Mäßigkeit und Entsagsamkeit zu üben. Die LXX nennen die Vorhaut gar nicht und bedienen sich dafür des Wortes ἀκροβυστία u. — **22** Hebr. „im vierten Jahre sollen alle ihre Früchte heilig sein für Dankfeste," הִלּוּלִים. LXX: — **23** Hebr. „indem ihr mehret ihren Ertrag;" — **24** Das Verbum נָחַשׁ hatte ursprünglich wohl die Bedeutung „wahrsagen aus der Beobachtung der Schlangen," ward aber später von jeder Art „Ahnung oder Weissagung" gebraucht. — **25** לֹא תְעוֹנְנוּ, was nach Einigen „weissagen aus den Wolken," nach Andern „weissagen aus den Augen oder bezaubern" bedeutet; — **26** Es thaten dieses die Heiden, besonders die Araber und Negyptier zu Ehren ihrer falschen Gottheiten; cf. Jer. 9, 26; 25, 23; 49, 32. Rabutz sagt, die Heiden hatten damit ausdrücken wollen, die Götter waren von runder oder Kreisgestalt. Allerdings sagte schon Empedokles: Deus est circulus cujus centrum est ubique, cujus circumferentia nusquam. Römer versteht unter — nach Andern — ein „Haarzeichen." Sommadus übersetzt. — Nach der allgemeinen Meinung der Gelehrten versteht man unter dieser Rasirbar das Abschneiden sammt aller Haare bis auf einen Scheitel am Scheitel. — **27** Hebr. „und das Aeußern des Bartes sollst du nicht verderben veranstalten;" — Die Heiden veranstalteten den Bart auf gar mancherlei Weise und zwar in Folge ihrer abgöttischen Anschauungen, gerade so wie in späteren Zeiten aus Modesucht. — **28** Es kommt dieser entsetzliche Gebrauch bei allen Völkern vor, selbst bei den gebildeten Griechen und Römern; cf. Jer. 16, 6. 41, 5. 48, 37; 8. Aug. de civ. Dei II. 27. VII. 26. — **29** Hebr. „machet euch keine Schriftzeichen ein." Die Heiden machten sich mit glühenden Nadeln allerlei Zeichen ihrer Götter in die Haut, wie dieß noch heute bei den Wilden und andern Völkern geschieht; cf. Prudent. hym. 10. Eine so schauerliche Mißhandlung und Mißstaltung des von Gott so schön und herrlich gebildeten Leibes sollten diejenigen, die sich Gott zu Hausgenossen und als sein Volk erwählt hat, von Herzen verabscheuen. Was diese blinden Heiden für schön, ehrenvoll, heilig betrachteten, sollten sie als häßlich, schändlich und abscheulich ansehen. — **30** Hebr. „ob deine Tochter nicht hure, daß du sie huren lassest." — **31** Hebr. „auf daß nicht das Land Hurerei treibe." — **32** אוֹב (אבת), heißt eigentlich „Schlauch" und ist daher eine figürliche Bezeichnung für Wahrsagerinnen und Bauchrednerinnen; cf. I. Reg. 28, 3; Is. 8, 19. 19, 3. — **33** יִדְּעֹנִי heißt sowohl ein „Wisser" überhaupt, als ein „Wahrsager," hier aber ist es nur von Wahrsagern zu verstehen. — **34** Dieses Gebot, das dem Menschen

on in das Herz geſchrieben iſt und welches von allen Nationen geachtet wird, gründet ſich: auf die natürliche Ordnung, vermöge deren das Alter den Vorzug hat; 2) auf die Weisheit o Einſicht, welche alte Perſonen durch viele Erfahrung gewonnen haben; 3. auf die erprob- Tugenden, womit alte Perſonen geſchmückt ſind, weßwegen Thomas das Alter ein signum cutis nennt. — **35**) Hebr. „ſollt ihr ihn nicht drücken" תּוֹנוּ; οἱ πλησίον αὐτοῦ. — **36**) d. im Meſſen nach der Schnur, מִדָּה, worunter man das Meſſen nach Ellen, Spannen, Ruthen ſteht. — **37**) אַבְנֵי „Steine," weil man Steine als Gewicht gebrauchte. — **38**) אֵיפָה r das Maß für die trockenen, הִין für die flüſſigen Sachen. Die LXX faßten Beides zuſam- n in dem Ausdrucke χοῖς. Die hebräiſchen Schriftausleger bemerken, derjenige, welcher un- echt meſſe und wage, wirke fünf Uebel: Er befleckt das Land; er entweiht den Namen ottes; er macht Gottes Majeſtät zurückweichen; er ruft das Schwert über Israel; er verur- ſacht ſich Exil und Verbannung aus Gottes Erbtheil.

Caput XX.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Haec loqueris iis Israel: Homo de filiis Israel, et de advenis, qui habitant in Israel, quis dederit de semine suo idolo Moloch, morte moriatur: populus rrae lapidabit eum. 3. Et ego ponam faciem meam contra illum: ccidamque eum de medio populi sui, eo quod dederit de semine suo oloch, et contaminaverit Sanctuarium meum, ac polluerit nomen nctum meum. 4. Quod si negligens populus terrae, et quasi rvipendens imperium meum,[1] dimiserit hominem qui dedit de mine suo Moloch, nec voluerit eum occidere: 5. ponam faciem meam per hominem illum, et super cognationem ejus, succidamque et ipsum, omnes qui consenserunt ei ut fornicaretur cum Moloch,[2] de medio ppuli sui. 6. Anima, quae declinaverit ad magos et ariolos, et forni- ta fuerit cum eis,[3] ponam faciem meam contra eam, et interficiam am de medio populi sui. 7. Sanctificamini et estote sancti, quia ego m Dominus Deus vester. 8. Custodite praecepta mea, et facite ea: go Dominus qui sanctifico vos. 9. Qui maledixerit patri suo,[4] aut atri, morte moriatur: patri, matrique maledixit, sanguis ejus sit super um.[5] 10. Si moechatus quis fuerit cum uxore alterius, et adulterium rpetraverit cum conjuge proximi sui, morte moriantur et moechus et lultera. 11. Qui dormierit cum noverca sua, et revelaverit ignomi- am patris sui, morte moriantur ambo: sanguis eorum sit super eos. 2. Si quis dormierit cum nuru sua, uterque moriatur, quia scelus perati sunt: sanguis eorum sit super eos. 13. Qui dormierit cum asculo coitu femineo,[6] uterque operatus est nefas, morte moriantur: t sanguis eorum super eos. 14. Qui supra uxorem filiam duxerit, atrem ejus, scelus operatus est: vivus ardebit cum eis,[7] nec permanebit ntum nefas in medio vestri. 15. Qui cum jumento et pecore coierit, orte moriatur: pecus quoque occidite. 16. Mulier, quae succubuerit nilibet jumento, simul interficietur cum eo: sanguis eorum sit super eos. 7. Qui acceperit sororem suam filiam patris sui, vel filiam matris suae, et derit turpitudinem ejus,[8] illaque conspexerit fratris ignominiam: nefa- am rem operati sunt: occidentur in conspectu populi sui, eo quod turpi- udinem suam mutuo revelaverint, et portabunt iniquitatem suam. 18. ui coierit cum muliere in fluxu menstruo, et revelaverit turpitudinem

ejus, ipsaque aperuerit fontem sanguinis sui, interficientur ambo de medio populi sui. 19. Turpitudinem materterae, et amitae tuae non discooperies: qui hoc fecerit, ignominiam carnis suae nudavit, portabunt ambo iniquitatem suam. 20. Qui coierit cum uxore patrui, vel avunculi sui, et revelaverit ignominiam cognationis suae, portabunt ambo peccatum suum: absque liberis morientur.[9] 21. Qui duxerit uxorem fratris sui, rem facit illicitam, turpitudinem fratris sui revelavit: absque liberis erunt. 22. Custodite leges meas, atque judicia, et facite ea: ne et vos evomat terra, quam intraturi estis et habitaturi. 23. Nolite ambulare in legitimis nationum, quas ego expulsurus sum ante vos. Omnia enim haec fecerunt, et abominatus sum eas. 24. Vobis autem loquor: Possidete terram eorum, quam dabo vobis in hereditatem, terram fluentem lacte et melle; ego Dominus Deus vester, qui separavi vos a ceteris populis. 25. Separate ergo et vos[10] jumentum mundum ab immundo, et avem mundam ab immunda: ne polluatis animas vestras in pecore, et avibus, et cunctis quae moventur in terra, et quae vobis ostendi esse polluta. 26. Eritis mihi sancti, quia sanctus sum ego Dominus, et separavi vos a ceteris populis, ut essetis mei. 27. Vir, sive mulier, in quibus pythonicus, vel divinationis fuerit spiritus,[11] morte moriantur; lapidibus obruent eos: sanguis eorum sit super illos.

1) Hebr. „sollte das Volk des Landes seine Augen verschließen vor einem solchen Menschen." — 2) Hebr. „und alle, die ihm nachhuren, um nachzuhuren dem Moloch." καὶ πάντας τοὺς ὁμονοοῦντας αὐτῷ, ὥστε ἐκπορνεύειν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀρχοντας ἐκ τοῦ λαοῦ αὐτῶν. — 3) ὥστε ἐκπορνεῦσαι ὀπίσω αὐτῶν, d. h. es mit ihnen zu halten und ihnen als Verkündern falscher Gottheiten Glauben zu schenken. — 4) cf. Exod. 21, 17. — 5) ἔνοχος ἔσται „er ist des Todes schuldig." — 6) Die Sodomie. Gary definirt dieses Verbrechen so: Sodomia perfecta habetur, quoties congressus fit per applicationem partium genitalium ad quamlibet partem corporis personae ejusdem sexus per modum concubitus et cum affectu ad illum, etiamsi pollutio non subsequatur. — 7) Hebr. bloß: „soll verbrannt werden," was wahrscheinlich nach vorangegangener Steinigung geschah. — 8) worunter nicht das bloße Sehen, sondern das Vollziehen der copula zu verstehen; s. 18, 6. — 9) Diese Stelle findet eine mehrfache Auslegung. Nach Augustinus heißt es soviel als: „die Kinder sollen nicht des Vaters Namen führen und nicht in sein Erbe eintreten dürfen." Nach Tostatus heißt es soviel als: „sie sollen mit dem Tode bestraft werden." Nach Gregorius: „sie sollen kinderlos bleiben." — 10) Dereser bemerkt hier ganz richtig: „Die Absonderung der Israeliten von den Heiden und ihre Bewahrung vor heidnischen Lastern war der Hauptzweck. Zur Absonderung eines Volkes von dem andern gibt es kein wirksameres Mittel, als die Verschiedenheit reiner und unreiner Speisen. Denn die meisten Freundschaften werden bei Tische gestiftet und bei allem Umgange in Geschäften werde ich selten mit dem vertraut werden, mit dem ich nie essen und trinken kann." — 11) Hebr. „Mann oder Weib, die unter euch Todtenbeschwörer oder Wahrsager sein wollen . ."

Caput XXI.

1. Dixit quoque Dominus ad Moysen: Loquere ad sacerdotes filios Aaron, et dices ad eos: Ne contaminetur sacerdos in mortibus[1] civium suorum, 2. nisi tantum in consanguineis, ac propinquis, id est, super patre, et matre, et filio, et filia, fratre quoque, 3. et sorore virgine quae non est nupta viro:[2] 4. sed nec in principe populi sui contaminabitur.[3] 5. Non radent caput,[4] nec barbam, neque in carnibus suis facient incisuras. 6. Sancti erunt Deo suo, et non polluent nomen ejus: incensum enim Domini, et panes Dei sui offerunt,[5] et ideo sancti erunt. 7. Scortum et vile prostibulum non ducent uxorem,[6] nec eam, quae

pudiata est a marito: quia consecrati sunt Deo suo, 8. et panes
opositionis offerunt.[7] Sint ergo sancti,[8] quia et ego sanctus sum,
ominus, qui sanctifico eos.[9] 9. Sacerdotis filia si deprehensa fuerit in
upro,[10] et violaverit nomen patris sui,[11] flammis exuretur.[12] 10.
ontifex,[13] id est, sacerdos maximus inter fratres suos, super cujus caput
sum est unctionis oleum, et cujus manus in sacerdotio consecratae
nt vestitusque est sanctis vestibus, caput suum non discooperiet,
estimenta non scindet: 11. et ad omnem mortuum non ingredietur
nnino; super patre quoque suo, et matre non contaminabitur.
2. Nec egredietur de sanctis,[14] ne polluat Sanctuarium Domini, quia
eum sanctae unctionis Dei sui super eum est; ego Dominus. 13. Vir-
nem ducet uxorem:[15] 14. viduam autem et repudiatam, et sordidam,[16]
que meretricem non accipiet, sed puellam de populo suo:[17] 15. ne
mmisceat stirpem generis sui vulgo gentis suae:[18] quia ego Dominus,
i sanctifico eum. 16. Locutusque est Dominus ad Moysen: dicens:
7. Loquere ad Aaron: Homo de semine tuo per familias qui habuerit
aculam,[19] non offeret panes Deo suo, 18. nec accedet ad ministerium
us: si caecus fuerit, si claudus, si parvo vel grandi vel torto naso,[20]
9. si fracto pede, si manu, 20. si gibbus, si lippus,[21] si albuginem
abens in oculo, si jugem scabiem, si impetiginem in corpore,[22] vel
rniosus.[23] 21. Omnis qui habuerit maculam de semine Aaron sacer-
otis, non accedet offerre hostias Domino, nec panes Deo suo: 22. ves-
tur tamen panibus, qui offeruntur in Sanctuario.[24] 23. ita duntaxat,
intra velum non ingrediatur, nec accedat ad altare, quia maculam
abet, et contaminare non debet Sanctuarium meum. Ego Dominus
i sanctifico eos. 24. Locutus est ergo Moyses ad Aaron, et ad filios
us, et ad omnem Israel cuncta quae fuerant sibi imperata.[25]

1) לְנֶפֶשׁ d. h. an den Leichen. Die Prieſter ſollen die Leichen weder berühren, noch am
rauerzuge Theil nehmen, noch überhaupt eine Trauer halten, weil dieß Alles nach dem Geſetze
eunreinigte und den Prieſter auf 7 Tage dem bl. Dienſte entzieben wurde Num. 19, 11. —
2) Hier hat das Hebr. und LXX noch den Beiſatz: „an dieſen mag er ſich verunreinigen," d.
über dieſe mag oder ſoll er Trauer halten. Auch das eigene Weib gehört unter die Ausnahms-
lle, obwohl es nicht genannt iſt; cf. Ezech. 24, 19. — **3)** Da es im Hebr. bloß בַּעַל beißt,
cht לְבַעַל, ſo überſetzte Patablus mit Onkelos: „der Fürſt ſoll ſich nicht verunreinigen an
nem Volke, um ſich zu entweiben." Allein da es ſich hier um eine Verordnung für die Prieſter
ndelt, ſo ſteht hier Baal offenbar für Lebaal oder Bebaal, wie dergleichen Auslaſſungen der
räfira oft vorkommen. Die LXX müſſen anders geleſen haben, da ſie geben: οὐ μιανθήσεται
ἐπινα ἐν τῷ λαῷ αὐτοῦ εἰς βεβήλωσιν αὐτοῦ. Man weiß aber nicht, was das Plötzliche der
runreinigung für ein Gewicht haben ſoll. — **4)** ſ. Cap. 19. Anm. 26 und 27. — **5)** Hebr.
enn ſie bringen die Feueropfer des Herrn, das Brod ihres Gottes dar;" δῶρα τοῦ θεοῦ. —
6) Während das Geſetz in Betreff des Heirathens Jedem volle Freiheit läßt, ſo daß der Fürſt
e geringſte Sclavin nehmen konnte, beſchränkt es dennoch den Prieſter; mit vollem Rechte, da
die Stelle Gottes vertritt und ſelbſt vom Schatten einer Makel frei ſein ſoll. חֲלָלָה geben
e LXX richtig mit βεβηλωμένην „geſchwächte." Nicht bloß die feile Hure, ſondern jede ge-
wächte Weibsperſon war dem Prieſter zu heirathen verboten. Die Vulgata gab es mit vile
ostibulum, was mit scortum eins und daſſelbe beſagt. — **7)** Hebr. „das Brod deines Gottes
ingt er dar;" τὰ δῶρα κυρίου. — **8)** Hebr. mit dem Beiſatze: „Dir" d. h. dir ſollen ſie heilig
n. — **9)** Hebr. „ich heilige euch." — **10)** ἐὰν βεβηλωθῇ τοῦ ἐκπορνεύσαι Hebr. „wenn ſie
) durch Hurerei entehrt." — **11)** Hebr. und LXX: „ſo entehrt ſie ihren Vater." — **12)** d.
zuerſt geſteinigt, dann verbrannt zu werden; ſ. 20, 4. — **13)** Während es dem Prieſter er-
ubt war, die Blutsverwandten des erſten Grades zu betrauern, ſollte der Hoheprieſter als
tellvertreter Gottes κατ' ἐξοχήν über alle Trauer erhaben ſtehen. Philo de monarch. l. 2.

faſst: „Das Weib verlangt von ihm etwas über dem Menſchen Erhabenes, indem er vor den Weibern nur wenig gelernt hat, was ausgeht von Gottes Mund und was den Altar glorbaum in der Mitte gibt und das Gott durch sein Vermittlung den Menſchen geben ist. **14** se ut fuerit uxorat. **15** Es erfordert es die hohe Würde des Pontifex, dass alles Gemeine und Unlautere vermieden werde; daraus aber der Umstand, dass reines und unbescholtenes Blut den Stamm verunreinigt, entdeckt auch die Ursache, dass der Hohepriester in der Jungfrau zu ein zu allem Guten geneigtes Gemüth haben soll. Cornelius a Lapide I 12 findet darin eine weitere Bedeutung, indem er schreibt: „Durch diese Ehe des Pontifex mit einer Jungfrau werde zu erkennen gegeben, dass Christus nicht mit unbeholfenen und widerlichen reinen, sondern mit lieblichen reinen, mannigfaltigen Tugenden geschmückten Umgang habe und in fruchtbar machte und so zu seinem Gemahle Verehrende wurde." **16** Hebr. und LXX wie Num. 6. — **17** Er konnte es aus jedem Stamme nehmen II Chron. 22. 11. **18** Hebr. und LXX „und entehrte nicht seinen Samen unter seinem Volke." **19** מוּם. Jedes äußerliche Gebrechen ist mehr oder weniger die innerliche Makel entehrend, besonders nach der Anschauungsweise der alten Völker. Auch sagt im N. B., der so viele Mittelstufen markiren, sind Personen, die ein gar zu auffallendes Körpergebrechen an sich haben, vom Priesterthume ausgeschlossen. — **20** Hebr. „kein Staupen oder Langnasiger." — **21** דַּק bezeichnet einen Dünngliedrigen, Schwindsüchtigen; [illegible] einen der die Sommersprossen hat oder sehr gefleckt ist. — **22** Hebr. mit trockener oder eiternder Krätze." — **23** מָרוֹחַ „hodenbrüchig;" [illegible] „der nur Eine Hode hat." Ob hier nur jene Art Hodenbruch gemeint ist, welche die Hoden mit Wasser hoch anschwellen erscheinen lässt, oder jene, vermöge deren diese Theile wie zerdrückt und zerrieben, מָרַח, erscheinen, bleibt dahingestellt. Da die erstere Art leicht geheilt werden kann, so dürfte wohl eher die letztere zu verstehen sein. Man pflegte zuweilen die Castration durch Tretung der Hoden Neuen mit heißem Wasser vorzunehmen. Allein es konnten auch andere Unfälle diese Uebel herbeiführen. — **24** Hebr. und LXX genauer: „die Theile seines Gottes von dem Hochheiligen und Heiligen darf er essen." Unter den hochheiligen Theilen sind jene der Brod-, Schuld- und Sündopfer, die nur innerhalb des Vorhofes neben dem Altare verzehrt werden durften, und die Schuld- oder zu verstehen, unter den heiligen die der Erstlinge, der Zehnten und der Friedensopfer, die außer dem Vorhofe verzehrt werden mußten. — **25**) fehlt im Hebr. und LXX.

Caput XXII.

1. Locutus quoque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere ad Aaron et ad filios ejus, ut cavcant ab his[1] quae consecrata sunt filiorum Israel, et non contaminent nomen sanctificatorum mihi, quae ipsi offerunt; ego Dominus. 3. Die ad eos, et ad posteros eorum: Omnis homo, qui accesserit de stirpe vestra ad ea quae consecrata sunt, et quae obtulerunt filii Israel Domino, in quo est immunditia, peribit coram Domino; ego sum Dominus. 4. Homo de semine Aaron, qui fuerit leprosus, aut patiens fluxum seminis, non vescetur de his quae sanctificata sunt mihi donec sanetur. Qui tetigerit immundum super mortuo, et ex quo egreditur semen quasi coitus,[2] 5. et qui tangit reptile, et quodlibet immundum, cujus tactus est sordidus, 6. immundus erit usque ad vesperum, et non vescetur his quae sanctificata sunt: sed cum laverit carnem suam aqua, 7. et occubuerit sol, tunc mundatus vescetur de sanctificatis, quia cibus illius est. 8. Morticinum et captum a bestia[3] non comedent, nec polluentur in eis; ego sum Dominus. 9. Custodiant praecepta mea, ut non subjaceant peccato, et moriantur in Sanctuario, cum polluerint illud; ego Dominus qui sanctifico eos. 10. Omnis alienigena non comedet de sanctificatis, inquilinus sacerdotis,[4] et mercenarius non vescentur ex eis. 11. Quem autem sacerdos emerit, et qui vernaculus domus ejus fuerit, hi comedent ex eis. 12. Si filia sacerdotis cuilibet ex populo nupta fuerit: de his quae sanctificata sunt,

de primitiis non vescetur;[5] 13. sin autem vidua, vel repudiata, et
osque liberis reversa fuerit ad domum patris sui: sicut puella consue-
rat, aletur cibis patris sui. Omnis alienigena comedendi ex eis non
abet potestatem. 14. Qui comederit de sanctificatis per ignorantiam,
ldet quintam partem[6] cum eo quod comedit, et dabit sacerdoti in
nctuarium. 15. Nec contaminabunt[7] sanctificata filiorum Israel,
uae offerunt Domino: 16. ne forte sustineant iniquitatem delicti sui,
im sanctificata comederint;[8] ego Dominus qui sanctifico eos. 17. Lo-
utusque est Dominus ad Moysen, dicens: 18. Loquere ad Aaron et
ilios ejus et ad omnes filios Israel, dicesque ad eos: Homo de domo
srael, et de advenis qui habitant apud vos, qui obtulerit oblationem
uam, vel vota solvens, vel sponte offerens, quidquid illud obtulerit in
olocaustum Domini, 19. ut offeratur per vos, masculus immaculatus
rit ex bobus, et ovibus, et ex capris: 20. si maculam habuerit, non
fferetis, neque erit acceptabile. 21. Homo qui obtulerit victimam
acificorum Domino, vel vota solvens, vel sponte offerens, tam de bobus
uam de ovibus, immaculatum offeret, ut acceptabile sit: omnis macula
on erit in eo. 22. Si caecum fuerit, si fractum, si cicatricem habens, si
apulas, aut scabiem, aut impetiginem:[9] non offeretis ea Domino, nec
dolebitis ex eis super altare Domini. 23. Bovem et ovem, aure et
auda amputatis,[10] voluntarie offerre potes, votum autem ex eis solvi
on potest. 24. Omne animal, quod vel contritis,[11] vel tusis, vel sectis,
blatisque testiculis est, non offeretis Domino, et in terra vestra hoc
mnino ne faciatis. 25. De manu alienigenae non offeretis panes Deo
estro, et quidquid aliud dare voluerit:[12] quia corrupta, et maculata
unt omnia: non suscipietis ea.[13] 26. Locutusque est Dominus ad
Ioysen, dicens: 27. Bos, ovis, et capra cum genita fuerint, septem
iebus erunt sub ubere matris suae: die autem octavo, et deinceps
fferri poterunt Domino. 28. Sive illa bos, sive ovis, non immolabuntur
una die[14] cum foetibus suis. 29. Si immolaveritis hostiam pro gratia-
um actione Domino, ut possit esse placabilis, 30. eodem die comedetis
am, non remanebit quidquam in mane alterius diei: ego Dominus.
31. Custodite mandata mea, et facite ea; ego Dominus. 32. Ne polluatis
omen meum sanctum, ut sanctificer in medio filiorum Israel. Ego
Dominus qui sanctifico vos, 33. et eduxi de terra Aegypti, ut essem
obis in Deum; ego Dominus.

1) Daß sie zur Zeit, wo sie durch was immer für einen Zufall gesetzlich unrein sind, nicht essen von dem Antheil, den sie an den Opfern der Leute haben. Denn der Priester begeht dadurch eine doppelte Sünde, indem er: 1) das ausdrückliche Gebot Gottes übertritt; 2) dem Volke ein Aergerniß gibt. — **2**) שִׁכְבַּת־זֶרַע; κοιτη σπερματος. In jedem Samenerguß, sei er in oder außer der natürlichen Copula, tritt die dem Menschen immer haftende concupiscentia, das Erbverderben mehr, als irgend hervor, und verursacht daher, im Lichte des Glaubens betrachtet, Verunreinigung; 1. 15, 2 u. f. f. — **3**) Hebr. „zerrissen vom Wilde;" f. 17, 15; Exod. 22, 31; Deut. 14, 21; Ez. 44, 31. — **4**) d. h. einer, der bloß im Hause des Priesters sich aufhält, nicht aber im Verbande der Familie steht. — **5**) Hebr. „sie soll nicht essen von der Hebe des Heiligen;" cf. Exod. 29, 28. — **6**) Er mußte nach 5, 16 das Gegessene nicht nur einfach ersetzen, sondern noch den fünften Theil darüber sammt einem Schuldopfer. — **7**) Hebr. „Sie (die Priester) sollen das Geheiligte den Söhnen Israels nicht entweihen, was sie dem Herrn geben," d. h. sie sollen durch Unachtsamkeit nicht etwa Anlaß geben, daß Andere davon essen. — **8**) Hebr. „und sollen nicht Andern eine Schuld aufladen lassen dadurch, daß sie das Geheiligte essen." — **9**) Hebr. „wenn es verstümmelt, oder warzig, oder krätzig, oder raudig." — **10**) Hebr. „von einem zu langen oder zu kurzen Gliede," oder nach Allioli „das an einem Gliede verstümmelt, gebrochen ist." — **11**) Durch dieses Gebot erklärte Gott offenbar seinen Abscheu gegen jede Art Castration.

— 12) Hebr. und LXX „auch von der Hand des Ausländers sollt ihr als Speise eures Gottes von all diesem nicht zum Opfer bringen." Nach Flavius Josephus durfte man von Freundlingen nur Geld nehmen, wofür dann Opferthiere gekauft wurden, welcher Gebrauch späteren Ursprungs zu sein scheint. — 13) Hebr. „denn ihr Verderben ist an ihnen, ein Fehl ist an ihnen, sie werden für euch nicht wohlgefällig sein." — 14) Gewöhnlich legt man dieß dahin aus, weil es zu grausam wäre, beide Thiere an einem Tage zu schlachten; cf. Exod. 23, 19. Ebenso verbot es Gott, aus den Vogelnestern die Mutter mit den Jungen zu nehmen Deut. 22, 6. Dem Volke Israel sollte es bei allen seinen Handlungen im Heiligthume in Erinnerung bleiben, daß sein Gott nicht ein Gott gleich den Göttern der Heiden, sondern ein milder, sanfter, väterlicher Gott ist, der mehr durch heilige Gesinnung, als durch bloß äußerliche Opfer geehrt sein wolle.

Caput XXIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Hae sunt feriae Domini,[1] quas vocabitis sanctas.[2] 3. Sex diebus facietis opus: dies septimus, quia sabbati requies est, vocabitur sanctus;[3] omne opus non facietis in eo. Sabbatum Domini est in cunctis habitationibus vestris. 4. Hae sunt ergo feriae Domini sanctae, quas celebrare debetis[4] temporibus suis. 5. Mense primo, quartadecima die mensis ad vesperum, Phase Domini est: 6. et quintadecima die mensis hujus, solemnitas azymorum Domini est. Septem diebus azyma comedetis; 7. dies primus erit vobis celeberrimus, sanctusque:[5] omne opus servile non facietis in eo: 8. sed offeretis sacrificium in igne Domino septem diebus; dies autem septimus erit celebrior et sanctior: nullumque servile opus facietis in eo. 9. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 10. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram, quam ego dabo vobis, et messueritis segetem, feretis manipulos spicarum,[6] primitias messis vestrae ad sacerdotem: 11. qui evleabit fasciculum[7] coram Domino, ut acceptabile sit pro vobis, altero die Sabbati, et sanctificabit illum. 12. Atque in eodem die quo manipulus consecratur, caedetur agnus immaculatus anniculus in holocaustum Domini. 13. Et libamenta offerentur cum eo, duae decimae similae conspersae oleo in incensum Domini, odoremque suavissimum: liba quoque vini, quarta pars hin.[8] 14. Panem, et polentam, et pultes[9] non comedetis ex segete, usque ad diem qua offeretis ex ea Deo vestro. Praeceptum est sempiternum in generationibus, cunctisque habitaculis vestris. 15. Numerabitis ergo ab altero die Sabbati,[10] in quo obtulistis manipulum primitiarum, septem hebdomadas plenas, 16. usque ad alteram diem expletionis hebdomadae septimae, id est quinquaginta dies:[11] et sic offeretis sacrificium novum Domino 17. ex omnibus habitaculis vestris,[12] panes primitiarum[13] duos de duabus decimis similae fermentatae, quos coquetis in primitias Domini. 18 Offeretisque cum panibus septem agnos[14] immaculatos anniculos, et vitulum de armento unum, et arietes duos, et erunt in holocaustum cum libamentis suis, in odorem suavissimum Domino. 19. Facietis et hircum[15] pro peccato, duosque agnos anniculos hostias pacificorum. 20. Cumque elevaverit eos sacerdos cum panibus primitiarum coram Domino, cedent in usum ejus.[16] 21. Et vocabitis hunc diem celeberrimum, atque sanctissimum:[17] omne opus servile non facietis in eo. Legitimum sempiternum erit in cunctis habitaculis, et generationibus vestris. 22. Postquam autem messueritis segetem terrae

estrae, non secabitis eam usque ad solum: nec remanentes spicas olligetis,[18] sed pauperibus et peregrinis dimittetis eas. Ego sum ominus Deus vester. 23. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 4. Loquere filiis Israel: Mense septimo, prima die mensis, erit vobis abbatum memoriale, clangentibus tubis, et vocabitur sanctum:[19] 5. omne opus servile non facietis in eo, et offeretis holocaustum[20] omino. 26. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 27. Decimo ie mensis hujus septimi, dies expiationum erit[21] celeberrimus. et ocabitur sanctus: affligetisque animas vestras in eo, et offeretis holo- austum[22] Domino. 28. Omne opus servile non facietis in tempore diei ujus: quia dies propitiationis est, ut propitietur vobis Dominus Deus ester. 29. Omnis anima, quae afflicta non fuerit die hac, peribit de opulis suis: 30. et quae operis quippiam fecerit, delebo eam de populo io. 31. Nihil ergo operis facietis in eo: legitimum sempiternum erit obis in cunctis generationibus, et habitationibus vestris; 32. sabbatum equietionis est, et affligetis animas vestras die nono mensis: a vespera sque ad vesperam celebrabitis sabbata vestra. 33. Et locutus est ominus ad Moysen, dicens: 34. Loquere filiis Israel: A quintode- mo die mensis hujus septimi, erunt feriae tabernaculorum[23] septem iebus Domino. 35. Dies primus vocabitur celeberrimus atque sanctis- mus:[24] omne opus servile non facietis in eo. 36. Et septem diebus fferetis holocausta Domino; dies quoque octavus erit celeberrimus tque sanctissimus, et offeretis holocaustum[25] Domino: est enim coetus tque collectae:[26] omne opus servile non facietis in eo. 37. Haec sunt eriae Domini, quas vocabitis celeberrimas atque sanctissimas, offeretis- ue in eis oblationes Domino, holocausta et libamenta[27] juxta ritum ninsecujusque diei: 38. exceptis sabbatis Domini, donisque vestris, et uae offeretis ex voto, vel quae sponte tribuetis Domino. 39. A uintodecimo die ergo mensis septimi, quando congregaveritis omnes ructus terrae vestrae, celebrabitis ferias Domini septem diebus; die rimo et die octavo erit sabbatum, id est requies. 40. Sumetisque obis die primo fructus arboris pulcherimae, spatulasque palmarum, et amos ligni[28] densarum frondium, et salices de torrente, et laetabimini oram Domino Deo vestro: 41. celebrabitisque solemnitatem ejus eptem diebus per annum: legitimum sempiternum erit in generatio- ibus vestris. Mense septimo festa celebrabitis, 42. et habitabitis in mbraculis[29] septem diebus; omnis, qui de genere est Israel, manebit n tabernaculis: 43. ut discant posteri vestri quod in tabernaculis abitare fecerim filios Israel, cum educerem eos de terra Aegypti; ego ominus Deus vester. 44. Locutusque est Moyses super solemnitatibus Domini ad filios Israel.

1) מוֹעֲדֵי יְהוָה „Festzeiten Jehovahs," — 2) Hebr. und LXX: „die ihr heilige Versammlungen nennen (oder als hl. Versammlungen ausrufen) sollt." — 3) Hebr. und LXX: am siebenten Tage ist Ruhetag, großer Ruhetag, שַׁבָּתוֹן, heilige Versammlung, מִקְרָא־קֹדֶשׁ; λητὴ ἁγία. — 4) Das Verbum קרא, welches die Vulgata oben mit vocare, hier mit celebrare, ie LXX immer mit καλεῖν geben, durfte allerdings am richtigsten mit „feiern" übersetzt werden. — 5) Hebr. „am ersten Tage soll für euch eine hl. Versammlung (Fest) sein;" s. V. 3. — 6) Hebr. „eine Garbe;" τὸ δράγμα. Es ist darunter eine Garbe von Gerste zu verstehen, da zu Ostern noch kein anderes Getreide zur Reife gelangt war. Eine Garbe galt als Opfergabe für alle. — 7) Hebr. und LXX: „er wird die Garbe weben vor Jehovah, daß ihr ihm wohlgefällig werdet; den Tag nach dem Sabbat wird er sie weben." — 8) s. Cap. 19. Anm. 38 und Exod.

29. 40. — **9** קְלִי וְכַרְמֶל „Grauwe und Grütze;“ [illegible] „gerüstete Grauzen von den neuen Früchten.“ Gerüstete Körner von Weizen und Gerste sind noch heut zu Tage im Orient ein sehr gewöhnliches Gericht. — **10** d. h. vom folgenden Morgen. **11** Hebr. „bis zum andern Tage nach dem siebenten Sabbat sollt ihr fünfzig Tage zählen.“ Dieser Sabbat kann nur Gott bekannt gewesen sein. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge können wir ergeben, daß Pfingsten auf den 51. Tag nach Ostern fiele, da der siebente Sabbat auf den 49. Tag fällt. Allein der Sabbat ist hier als Inbegriff der ganzen Woche zu nehmen. Erst wenn die sieben Wochen verflossen sind, dann fällt der 50. Tag ein, der hier der andere Tag nach dem 7. Sabbat heißt. Vom Mißverständnis dieser Stelle rührt die Benennung Pfingsten her, welche schon bei den Juden auf Pfingsten, Exodus 34, 22, 16 [illegible] den Tag, an welchem die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen wurde. — **12** Hebr. bloß „zum Ganzen Gebrannten;“ [illegible] Ganz unwahrscheinlich wurden nicht von diesem Hause, sondern vom ganzen Volke zusammen zwei Brode geopfert, wie auch A. Is [illegible] bewiesen hat, sondern, wie beim Opfer der zwei Brode, ein viel größeres von 7 Lämmern, 1 Farre und 2 Widdern dargebracht wurde, ein Opfer, das namentlich von jedem Hause gebracht werden konnte. — **13** Hebr. „Zwei Zehntel der Weine.“ [illegible] Die zwei Brode wogen etwas mehr als zwölf Pfunde; s. 24, 5. — **14** Nach Josephus darf man diese Opfergaben des Pfingsttages nicht verwechseln mit jenen, die Num. 28, 27 vorgeschrieben werden. Auch Scholastes Socrates Antiq. III. 10. redet die gelehrte. Das Ansehen Nadadabs kann nicht dazu in die Wagschale kommen. — **15** Gerstenmahl, gerstenes, geröstetes. — **16** Hebr. wie LXX: „bevor man dem Herrn die dem Priester,“ d. h. zum Gerüst des Priesters. — **17** Hebr. „und ihr sollt an diesem Tage selber ausrufen: Heilige Versammlung (heiliges Fest) sei es euch.“ [illegible] — **18** s. Cap. 19. Anm. 6 u. 7. — **19** Hebr. „heilige Versammlung“ s. V. 3. Der Neujahrstag! Man blies das Fest auch Posaunenfest. — **20** Hebr. אֲשֵׁה „Feueropfer.“ — **21** nämlich Versöhnungsfest des Todes der Erlösung, der wirklichen Entsündigung vermittelt wurde: der Messias als Sohn Gottes dem Vater versöhnte [illegible] bis zum Ende der Welt, bis zur letzten Sündenbuße, die auf ihn fallen konnte. — **22** חַג הַסֻּכּוֹת „Hüttenfest,“ welches gewöhnlich unter unserem Herrn Jesu Christi war. Hier erinnert es in einer zweiten Erinnerung an das, Israel einst in Jahu unter Hütten bewohnt. Die Feier war somit ganz geeignet, in den Herzen des bekehrten Volkes an alle Erbarmungen und Wunder hervorzurufen, deren sich das auserwählte Volk während des langen Zuges durch die Wüste zu erfreuen hatte. — **23** Hebr. „am ersten Tage ist heiliges Fest,“ טֹבָה אֶרְקְדֵישׁ. Nur der erste und achte Tag waren geborene Festtage. Indessen feierte das Volk auch die Zwischentage durch Opfer und Mahlzeiten. — **24** Hebr. bloß עֲצֶרֶת „Zusammlung,“ was Luther mit „Schlußfest“ übersetzt. — **25** Hebr. „Feueropfer, Brandopfer, Speisopfer, Schlachtopfer, Trankopfer.“ — **26** Nach Josephus Jerobeus Antiq. III. 10 trugen die Israeliten bei Darbringung ihrer Opfer an diesen Tagen Zweige von Myrthen, Weiden, Palmenzweigen mit einer Citrone. Nach dem Befehl des Leviten wurde täglich geopfert, wobei man die oben beschriebenen Zweige in der Hand trug und nach der vierten Opferung [illegible], unter dem Ausruf des Hosanna Ps. 117, 25. Beim Morgenopfer holte ein Priester täglich in goldener Kanne Wasser aus der Quelle Siloa und wurde unter Trompeten-Hall im Tempel eingetragen. Dann goß er den Wasser als Trankopfer in die untere Röhre an der Südseite des Altars, als der Wein das Trankopfer war, in die andere Röhre des Altars [illegible]. Die Priester sprachen die Israeliten auf Altar-Feuer und sangen das große Hallel Ps. 112—117. Nach dem Abendopfer wurden im Tempel der Weiber auf 4 großen Leuchtern mehrere Lampen angezündet, deren Glanz man [illegible] auf den 15 Stufen des inneren Vorhofs der Israeliten [illegible] Psalmen Ps. 119 [illegible] unter Begleitung von Harfen und Cymbeln, Schalmeien und anderen Instrumenten abgesungen. Das ganze Land erklang wie erquickt und verjüngt in diesen ausgelassenen Freudenfesten. — **27** Hebr. „im Fünften“ Monatstag, Sonntag und sonst vermuthlich Ruhetag [illegible] in späterer Zeit allerdings eine Feierlichkeit damit verbunden, Hieronymus meint diese Feier sei eingeführt, weil sie eine Anregung und Vorbereitung gewesen wäre und somit sehr schöne Schatten vorgebildet haben, in Hinsicht zu den Hütten, die auf Steffen aufgebaut waren. Die wichtige Bedeutung dieses feierlichen Festes der Laubhütten ist einfach, daß „bei des Staats der Erlösung durch Christus, ferner die Freude des großen Erntefestes, wenn der ganze Weber kommen wird, darzu dies. Beati, qui habitant in domo tua, Domine, in secula seculorum laudabunt te. Ps. 83, 5.

Caput XXIV.

1. Et locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Praecipe filiis Israel, ut afferant tibi oleum de olivis purissimum, ac lucidum,[1] ad concinnandas lucernas jugiter,[2] 3. extra velum testimonii in tabernaculo foederis. Ponetque eas[3] Aaron a vespere usque ad mane coram Domino, cultu rituque perpetuo in generationibus vestris. 4. Super candelabrum mundissimum ponentur[4] semper in conspectu Domini. 5. Accipies quoque similam, et coques ex ea duodecim panes, qui singuli habebunt duas decimas:[5] 6. quorum senos altrinsecus super mensam purissimam coram Domino statues:[6] 7. et pones super eos thus lucidissimum,[7] ut sit panis in monimentum[8] oblationis Domini. 8. Per singula sabbata mutabuntur coram Domino susceptí[9] a filiis Israel foedere sempiterno: 9. eruntque Aaron et filiorum ejus, ut comedant eos in loco sancto: quia Sanctum sanctorum est de sacrificiis Domini sibi lege perpetua. 10. Ecce autem egressus filius mulieris Israelitidis, quem pepererat de viro Aegyptio inter filios Israel, jurgatus est in castris cum viro Israelita. 11. Cumque blasphemasset nomen, et maledixisset ei, adductus est ad Moysen. (Vocabatur autem mater ejus Salumith, filia Dabri de tribu Dan.) 12. Miseruntque eum in carcerem, donec nossent, quid juberet Dominus.[10] 13. Qui locutus est ad Moysen, 14. dicens: Educ blasphemum extra castra, et ponant omnes qui audierunt, manus suas super caput ejus,[11] et lapidet eum populus universus.[12] 15. Et ad filios Israel loqueris: Homo, qui maledixerit Deo suo, portabit peccatum suum:[13] 16. et qui blasphemaverit nomen Domini, morte moriatur: lapidibus opprimet eum omnis multitudo. sive ille civis, sive peregrinus fuerit. Qui blasphemaverit nomen Domini, morte moriatur. 17. Qui percusserit, et occiderit hominem,[14] morte moriatur. 18. Qui percusserit animal, reddet vicarium, id est animam pro anima. 19. Qui irrogaverit maculam cuilibet civium suorum: sicut fecit, sic fiet ei: 20. fracturam pro fractura, oculum pro oculo, dentem pro dente restituet: qualem inflixerit maculam, talem sustinere cogetur. 21. Qui percusserit jumentum, reddet aliud. Qui percusserit hominem, punietur. 22. Aequum judicium sit inter vos, sive peregrinus, sive civis peccaverit: quia ego sum Dominus Deus vester. 23. Locutusque est Moyses ad filios Israel: et eduxerunt eum, qui blasphemaverat, extra castra, ac lapidibus oppresserunt. Feceruntque filii Israel sicut praeceperat Dominus Moysi.

1) Hebr. „reines Oel aus gestoßenen (nicht gepreßten) Oliven." — 2) Hebr. „für die Leuchter, um ein beständiges Licht zu erhalten;" cf. Exod. 27, 20. — 3) Hebr. „soll es zurichten." — 4) Hebr. „er soll zurichten." — 5) sc. Epha, ungefähr 6 Pfund; cf. I. Chron. 9, 32. — 6) Hebr. „auf den Tisch von feinem Golde;" cf. Exod. 25, 30. — 7) Die LXX setzen bei: καὶ ἅλα. Auch der Chaldäer hat diesen Beisatz: In omni oblatione tua offeres sal: cf. 2, 13. — 8) Hebr. „für das Brod als Gedenktheil des Opfers des Herrn," d. h. der Weihrauch, der verbrannt wurde, während die Brode gegessen wurden, sollte das Opfer darstellen. — 9) Hebr. „an jedem Sabbat soll er sie stets vor Jehovah legen." Nachdem die alten weggenommen waren, legte man die neuen hin. Vasquez berichtet aus Josephus Flavius und aus der Zeichnung des Tisches im Triumphbogen des Titus, daß mit den Broden auch Wein vor Gottes Angesicht auf den Tisch gestellt ward, wodurch die Mahlzeit ihre Vollständigkeit erlangt; de Templo l. IV. c. 57. Die Darbringung dieser Brode war übrigens kein Opfer im eigentlichen Sinne, obwohl Gabriel Vasquez dieses zu behaupten sucht. Denn es geschah an denselben keine Veränderung, wie dieses eine nothwendige Bedingung bei jedem Opfer ist. Sie waren nur eine Vorstellung und Bild des immerwährenden Opfers der Herzen einerseits, und des himmlischen

Segens, der dem Opfer folgt, anderseits. Zu diesen Broden stellt Israel sich immer bußfertig und Gott immer gnädig dar. — **10** Da Gott im Gesetze nicht näher angegeben hatte, welche Strafe den Gotteslästerer treffen sollte, so war es notwendig, ihn darüber zu befragen. Aus Exod. 21, 17. wußte aber das Gericht gegen die Flüche die Todesstrafe aussprechen war, folgerte sich übrigens wie von selbst, daß den Lästerer Gottes keine geringere Strafe treffen konnte. — **11** als Moses erfuhr, daß der Angeklagte Israelite und des Todes würdig sei. Nach Levitic. 24, 14. sollten die Zeugen dabei zu Hilfe kommen: „Deine Hände sollen dich zum Tode geführt haben, und wir". Nach Chrysost. bedeutete die Handauflegung die Übertragung, vermöge deren der Schuldige als Opfer der Strafgerechtigkeit Gottes fiele. — **12** Theodoret qu. 33. sagt: „Wir können Gott über die Verkürzung der Strafe des Todes und der Steinigung anklagen, da der Lästerer den Schuldigen, den er nicht tödten kann, mit der Zunge tödtet." — **13**) d. h. wird die Strafe erlitten, die V. 16 ausgesprochen; s. 5, 1. — **14**, cf. Exod. 21, 12 27.

Caput XXV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen in monte Sinai,[1] dicens 2. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Quando ingressi fueritis terram quam ego dabo vobis, sabbatieos sabbatum Domino.[2] 3. Sex annis seres agrum tuum, et sex annis putabis vineam tuam, colligesque fructus ejus: 4. septimo autem anno sabbatum erit terrae, requietionis Domini: agrum non seres, et vineam non putabis. 5. Quae sponte gignet humus,[3] non metes: et uvas primitiarum tuarum[4] non colliges quasi vindemiam:[5] annus enim requietionis terrae est: 6. sed erunt vobis in cibum,[6] tibi et servo tuo, ancillae et mercenario tuo, et advenae qui peregrinantur apud te: 7. jumentis tuis et pecoribus omnia quae nascuntur, praebebunt cibum. 8. Numerabis quoque tibi septem hebdomadas annorum, id est, septies septem, quae simul faciunt annos quadraginta novem: 9. et clanges buccina mense septimo,[7] decima die mensis, propitiationis tempore in universa terra vestra. 10. Sanctificabisque annum quinquagesimum,[8] et vocabis remissionem[9] cunctis habitatoribus terrae tuae: ipse est enim jubileus.[10] Revertetur homo ad possessionem suam,[11] et unusquisque rediet ad familiam pristinam: 11. quia jubileus est et quinquagesimus annus. Non seretis, neque metetis sponte in agro nascentia, et primitias vindemiae non colligetis, 12. ob sanctificationem jubilei,[11] sed statim oblata comedetis.[12] 13. Anno jubilei rediet omnes ad possessiones suas: 14. quando vendes quippiam civi tuo, vel emes ab eo, ne contristes fratrem tuum, sed juxta numerum annorum jubilei emes ab eo, 15. et juxta supputationem frugum vendet tibi. 16. Quanto plures anni remanserint post jubileum tanto crescet et pretium: et quando minus temporis numeraveris, tanto minoris et emptio constabit: tempus enim frugum vendet tibi. 17. Nolite affligere contribules vestros, sed timeat unusquisque Deum suum, quia ego Dominus Deus vester. 18. Facite praecepta mea, et judicia custodite, et implete ea, ut habitare possitis in terra absque ullo pavore, 19. et gignat vobis humus fructus suos, quibus vescamini usque ad saturitatem, nullius impetum formidantes. 20. Quod si dixeritis: Quid comedemus anno septimo, si non severimus, neque collegerimus fruges nostras? 21. Dabo benedictionem meam vobis anno sexto, et faciet fructus trium annorum:[13] 22. seretisque anno octavo, et comedetis veteres fruges usque ad nonum annum: donec novae nascantur, edetis vetera. 23. Terra quoque[14] non vendetur in perpe-

um: quia mea est, et vos advenae et coloni mei estis; 24. unde
ncta regio possessionis vestrae sub redemptionis conditione vendetur.[19]
5. Si attenuatus frater tuus vendiderit[20] possessiunculam suam, et
luerit propinquus ejus, potest redimere quod ille vendiderat; 26. sin
ttem non habuerit proximum, et ipse pretium ad redimendum potuerit
venire: 27. computabuntur fructus ex eo tempore quo vendidit: et
iod reliquum est, reddet emptori, sicque recipiet possessionem suam;
8. quod si non invenerit manus ejus ut reddat pretium, habebit emptor
iod emerat, usque ad annum jubileum. In ipso enim omnis venditio
dibit ad dominum, et ad possessorem pristinum. 29. Qui vendiderit
mum intra urbis muros, habebit licentiam redimendi, donec unus
pleatur annus: 30. si non redemerit, et anni circulus fuerit evolutus,
nptor possidebit eam, et posteri ejus in perpetuum, et redimi non
terit, etiam in jubileo.[21] 31. Sin autem in villa fuerit domus, quae
uros non habet, agrorum jure vendetur; si ante redempta non fuerit,
jubileo revertetur ad dominum. 32. Aedes Levitarum, quae in
rbibus sunt, semper possunt redimi: 33. si redemptae non fuerint, in
bileo revertentur ad dominos, quia domus urbium Levitarum pro
ssessionibus sunt inter filios Israel. 34. Suburbana autem eorum
n veneant, quia possessio sempiterna est. 35. Si attenuatus fuerit
ater tuus, et infirmus manu, et susceperis eum quasi advenam,[22] et
regrinum, et vixerit tecum, 36. ne accipias usuras ab eo, nec amplius
iam dedisti.[23] Time Deum tuum, ut vivere possit frater tuus apud te.
7. Pecuniam tuam non dabis ei ad usuram, et frugum superabundan-
am non exiges.[24] 38. Ego Dominus Deus vester, qui eduxi vos de
rra Aegypti, ut darem vobis terram Chanaan, et essem vester Deus.
9. Si paupertate compulsus vendiderit se tibi frater tuus, non eum
primes servitute famulorum, 40. sed quasi mercenarius et colonus
it: usque ad annum jubileum[25] operabitur apud te, 41. et postea
gredietur cum liberis suis, et revertetur ad cognationem et ad posses-
onem patrum suorum: 42. mei enim servi sunt, et ego eduxi eos de
rra Aegypti; non veneant conditione servorum: 43. ne affligas eum
r potentiam, sed metuito Deum tuum. 44. Servus et ancilla sint vobis
nationibus quae in circuitu vestro sunt. 45. Et de advenis qui
regrinantur apud vos, vel qui ex his nati fuerint in terra vestra, hos
abebitis famulos: 46. et hereditario jure transmittetis ad posteros, ac
ssidebitis in aeternum; fratres autem vestros filios Israel ne opprima-
s per potentiam. 47. Si invaluerit apud vos manus advenae atque
regrini, et attenuatus frater tuus vendiderit se ei, aut cuiquam de
irpe ejus: 48. post venditionem potest redimi. Qui voluerit ex
atribus suis, redimet eum, 49. et patruus, et patruelis, et consangui-
eus, et affinis. Sin autem et ipse potuerit, redimet se, 50. supputatis
untaxat annis a tempore venditionis suae usque ad annum jubileum:
pecunia, qua venditus fuerat, juxta annorum numerum et rationem
ercenarii supputata. 51. Si plures fuerint anni qui remanent usque
d jubileum, secundum hos reddet et pretium; 52. si pauci, ponet
tionem cum eo juxta annorum numerum, et reddet emptori quod
eliquum est annorum. 53. quibus ante servivit mercedibus imputatis:
on affliget eum violenter in conspectu tuo. 54. Quod si per haec
edimi non potuerit, anno jubileo egredietur cum liberis suis. 55. Mei
nim sunt servi, filii Israel, quos eduxi de terra Aegypti.

1) d. h. nicht auf der Höhe des Berges Sinai, sondern am Fuße desselben. — 2) Hebr. „s[oll] soll das Land dem Herrn einen Sabbat feiern." Während der Wochen-Sabbat mehr nur der Menschen galt, sollte der Jahres-Sabbat das liebende Jahr mehr dem Lande, der Erde gelten, die da [illegible] sollte. Es ist daß die schon von der Natur gebotene Brache, die aber von vielen Menschen aus Unwissenheit Habsucht oder andern ähnlichen Zwecken häufig nicht beachtet wurde. Gott erhob sie dabei zum Gesetze und gebot damit eine ganze Reihe der Verletzungen Verordnungen, die in keinem Falle eines Volkes der alten Zeit gefunden werden. — 3) Hebr. „was vom Ausgehenden deiner Ernte von selbst wächst;" [illegible] — 4) Hebr. „und die Trauben deines Nasiräers sollst du nicht lesen;" [illegible] Vgl. 5. Mos. 6, 3. Ähnlichkeit gibt hier dem Weinstocke, der in diesem Sabbatjahre nach ungehindert also wild und voll Zweige und Laub ward, eine relative Verbindung und nennt ihn Nasiräer, was die LXX mit [illegible] geben. Denn gleichwie der Nasiräer in seinen langen Haaren das Zeichen der Heiligung an Gott ausdrückt, so steht es der unbeschnittenen Weinrebe. Daß das Nasiräat, für welches erst Num. 6, 2—21 einen Vorschriften gegeben werden, schon als religiöses Institut aus alter Zeit bekannt, kann wohl keinem Zweifel unterworfen sein. — 5) fehlt im Hebr. und LXX. — 6) Hebr. und LXX „und der Sabbat der Erde soll euch zur Speise sein." Das Sabbatjahr sollte die Erde oder das Land in seinem ursprünglichen Zustande wiederum haben, wo der Mensch genoß, was ihm dargeboten ward; wo er als sein Eigentum, was die Erde als Eigentum vom rechten wo zwischen den Menschen die kalte Zeit am Maß nicht zu teilen war. Was die Heiden das goldene Zeitalter nannten, wollte Gott seinem Volkslingsvolke alle sieben Jahre zu sehen und zu kosten geben. — 7) d. h. des 49. Jahres, welches ein Sabbatjahr war. So muß es auch dem Context genommen werden, und so nahmen es auch Flavius Josephus, Philo, Cajetanus, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Gregor. d. Gr., sogar welche die Meinung der gelehrten Rabbiner Rabbi, Cant. Isaac, Gerard, Josephi Scaliger, welche das 7. Sabbatjahr jedesmal für das Jubeljahr oder 50. Jahr ansehen, nicht Stich hält. Eben Cyrillus, Ambrosius, Clemens von Alexandrien, Beda, Hieronymus, Cassiodor, Isidorus, Isaias, Theodor haben diese gegenteilige Meinung verworfen und richtet. Einwand, daß demnach das Land immer zwei Jahre nacheinander brach gelegen, ist von keinem Belang. Denn [illegible] es nur in der nach 49 Jahren, daß das Sabbatjahr und Jubeljahr sich unmittelbar aufeinander folgten. Man vergleiche und überzeuge sich:

I. Cirkel:	Jahr	49	Sabbatjahr	u.	1	50	Jubeljahr;	folgen	beide auf einander;
II.	"	98	"	u.	2	100	"	1	Jahr dazwischen;
III	"	147	"	u.	3	150	"	2	" "
IV.	"	196	"	u.	4	200	"	3	" "
V.	"	245	"	u.	5	250	"	4	" "
VI.	"	294	"	u.	6	300	"	5	" "
VII.	"	343	"	u.	7	350	"	treffen	beide zusammen;
VIII.	"	392	"	u.	8	400	"	wie im	I. Cirkel.

Für's Zweite: Wenn auch zwei Ruhejahre nah folgten, so sorgte Gott wunderbar, daß doch kein Notb und kein Mangel entstand; auch wußte man es ja lange vorher, wann dieses Zusammentreffen statt finde, und konnte sich somit vorsehen. Endlich diente zur Verhütung des allenfallsigen Mißstandes auch der Umstand, daß sowohl Sabbatjahr als Jubeljahr mit dem Monat Tisri (Oktober) begannen, somit im Herbste des Jubeljahres der Ausstaat und Bestellung der Felder für das nächste Jahr stattfinden konnte. — 8) Hebr. „ihr sollt das Jahr des Jubeljahres heiligen." — 9) דְּרוֹר „Freilassung." eigentlich aber „Freiheit." Beim Ausposaunen des Festes die Unterschiede der Form aufgehoben, so boten an Jubeljahr alle Unterschiede, die das Sabbat- oder Nebenjahr altestamentlich charakterisirte, wieder auf; [illegible] — 10) Hebr. „es soll euch ein Jubeljahr sein." יוֹבֵל heißt eigentlich „Widder, Lämmerhorn," und wurde zur Benennung des Jubeljahres wahrscheinlich deswegen genommen, weil die Ankündigung desselben durch Posaunen geschah. Die Wurzel jabal heißt „führen." Es ist auffallend, daß beiden Namen, Dekor und Jobel, der Begriff „Abwesen, Strömen" zu Grunde liegt. [illegible] „Jahr der Nachlassung wird auch dieses Zeichen dieser Anordnung sein." Das hebr. Jubeljahr ist eines der schönsten und sprechendsten Bilder der Zeit der Erlösung und Gnade, die uns durch Christum geworden. Jesaias hat es [illegible] Augen, wenn er Kap. 61, 1 f. schon sagen kann: „Der Geist des Herrn ist über mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Um zu predigen den Sanftmuthigen hat er mich gesandt, um zu heilen die zerbrochenen Herzens sind, um zu verkündigen den Gefangenen Erlösung und den Blinden Erleuchtung, um zu verkündigen das Jahr der Versöhnung vom Herrn . . ." Luc. 4, 18. Die Zeit der Erlösung charakterisirt Petrus ist eine fortdauernde Jubelzeit, in welche auch Zusammenhalte mit den Worten Pauli 1. Kor. 7, 29—31. Da jedoch solange wir auf Erden pilgern, auch überalle einen Stromungen der Gnade vermöge der menschlichen Schwäche in Stagnation übergehen können, so hielten es seit Papst Bonifacius VIII. die Oberhäupter der Kirche für

n Zeit zu Zeit ein neues Jubeljahr zu verordnen, in welchem allen Gläubigen unter gewissen
dingungen außerordentliche Gnaden gewahrt werden. — **11**) Unter dieser possessio, אֲחֻזָּה
ήσις, sind jedoch nur die unbeweglichen Besitzthümer zu verstehen, als: Haus, Acker, Garten;
ht die beweglichen als Kleider, Einrichtung, Baarschaft. Gott machte diese Anordnung, die
der That erstaunlich erscheint und in der ganzen Geschichte des Alterthums ohne Beispiel ist,
s folgenden Gründen: 1) damit die Stämme nicht vermengt wurden und daher die Abstam-
ung des Messias aus Juda nach der Weissagung Jakobs Gen. 49, 10 sich erweisen konnte;
damit die Schuld des Verschwenders, der seine Habe vergeudete, nicht auch auf seinen un-
uldigen Nachkommen lastete und diese wieder zum ehrwürdigen Besitze ihrer Väter und Ahnen
rückkehrten; 3) daß dem Geize und der Habsucht der Reichen, die Alles an sich reißen und
ndere sich unterjochen möchten, Schranken gesetzt wurden; 4) daß im Volke Israel, als einem
iligen, Gott geweihten Volke, immer eine gewisse Gleichheit der Bürger verbleibe; 5) auf daß
srael allzeit sich erinnerte, daß Gott der eigentliche Besitzer des Landes, die Bewohner aber die
utznießer, die Familien oder Hausgenossen Gottes seien; 6) damit die einzelnen Besitztheile,
e je mit der Vermehrung der Bewohner oft in das Kleinste zerstückt wurden, eine desto fleißigere
flege und Benutzung fanden; 7) damit der Auswanderung und der daraus hervorgehenden
efahr des Abfalls vom Glauben an den Einen Gott gewehrt wurde. — **12**) Wenn somit ein
ater, eine Mutter, ein Sohn, eine Tochter die Freiheit verkauft hatte, so kehrte ein solcher wieder
r Familie zurück, und ward frei, wie er vorher gewesen. — **13**) Hebr. „und seinen Naziräer
einen unbeschnittenen Weinberg) sollt ihr nicht lesen." — **14**) Hebr. „denn es ist Jubeljahr,
iilig soll es euch sein;" ὅτι ἀφέσεως σημάσια ἐστιν. ἅγιον ἔσται ὑμῖν. — **15**) Hebr. und LXX:
vom Felde sollt ihr essen, was es hervorbringt." — **16**) Hebr. und LXX: „denn die Zahl
r Ernten verkaufte er dir." Das Kaufsobjekt war nicht das Land, sondern nur die Zahl der
rnten bis zum Jubeljahr. Sonach hatte ein Acker fünfzig verschiedene Preise, deren Größe
er Kleinheit sich nach den Jahren bestimmte, die noch bis zur Jubelzeit vergingen. — **17**) Dieß
so zu verstehen: die Ernte des sechsten Jahres wird hinreichen: 1) für das sechste Jahr, d.
den Theil von der Erntezeit bis zum Neujahr; 2) für das ganze siebente Jahr und 3) für den
nfang des achten Jahres bis zur Erntezeit im Frühjahr und Sommer. Nach der physikalischen
erechnung sind somit diese 3 Jahre nur zwei Jahre. Allein Gott schenkte einen solchen Segen,
aß das Getreide des sechsten Jahres bis in das neunte reichte, wie dieses V. 22 deutlich besagt.
8) fehlt im Hebr. und LXX. — **19**) Hebr. „im ganzen Lande, das ihr besetzet, sollet ihr die
Wiedereinlösung des Landes gewähren." Während im Jubeljahr das Eigenthum ohne Erlag
nes Preises zum früheren Eigenthümer zurückkehrte, stand diesem zu andern Zeiten das Recht
u, selbes durch Erlag eines Preises wieder an sich zu bringen. Man hieß es die Einlösung.
ιὰ κατὰ πᾶσαν γῆν κατασχέσεως ὑμῶν λύτρα δώσετε τῆς γῆς. — **20**) Hebr. „so mag sein Ver-
andter als sein Löser, גֹּאֵל, kommen, und das Verkaufte einlösen." — **21**) Da der Besitz
nes Hauses in der Stadt von keiner so großen Wichtigkeit war, als der Besitz eines Grund-
uckes oder Hauses auf dem Lande, auch keine Rücksichten der Religiosität oder Pietät daran
uupften, soll wollte Gott keine Einschränkung in diesem Kaufe oder Verkaufe machen. Die
Städte bevölkerten sich daher großentheils durch Proselyten. — **22**) Nach dem Hebr. kann man
mit susceperis den Nachsatz anfangen und übersetzen: „so unterstütze ihn, wie den Fremdling."
– **23**) Hebr. „und keinen Ueberfatz, מֶרְבִּית." Was נֶשֶׁךְ beim Gelde war (Zins, Wucher),
as war Marbith bei geliehenen Sachen, Stoffen u. dgl. s. V. 37. — **24**) Hebr. „und auf
Ueberfatz sollst du ihm nicht geben deine Lebensmittel;" καὶ ἐπὶ πλεονασμῷ οὐ δώσεις αὐτῷ τὰ βρώ-
ματά σου. Ueber den Grund des Verbotes der Zinsen und des Uebersatzes s. S. 235. Anm. 20.
– **25**) Nach Exod. 21, 2 wurde der hebräische Sklave auch an jedem Sabbatjahre frei. Doch
urfte ihm sein Weib nur dann in die Freiheit folgen, wenn er sie schon vor dem Eintritte in den
Sklavendienst geehlicht hatte. Nahm er sie erst im Sklavendienst, dann blieb sie sammt den
Kindern. Im Jubeljahre aber trat ohne Zweifel die ganze Familie unbedingt in ihre vorigen
Verhältnisse zurück, auch selbst dann, wenn sich der Sklave durch das Durchbohren der Ohren
um immerwährenden Dienste verpflichtet hatte.

Caput XXVI.

1. Ego Dominus Deus vester: Non facietis vobis idolum et sculptile, nec titulos[1] erigetis, nec insignem lapidem ponetis in terra vestra, ut adoretis eum:[2] ego enim sum Dominus Deus vester. 2. Custodite sabbata mea, et pavete ad Sanctuarium meum; ego Dominus. 3. Si in praeceptis meis ambulaveritis, et mandata mea custodieritis, et feceritis ea, dabo vobis pluvias temporibus suis, 4. et terra gignet germen suum, et pomis arbores replebuntur. 5. Apprehendet messum tritura vindemiam, et vindemia occupabit sementem: et comedetis panem vestrum in saturitate, et absque pavore habitabitis in terra vestra. 6. Dabo pacem in finibus vestris: dormietis, et non erit qui exterreat. Auferam malas bestias: et gladius non transibit terminos vestros. 7. Persequemini inimicos vestros, et corruent coram vobis; 8. persequentur quinque de vestris centum alienos,[4] et centum de vobis decem millia: cadent inimici vestri gladio in conspectu vestro. 9. Respiciam vos, et crescere faciam: multiplicamini, et firmabo pactum meum vobiscum. 10. Comedetis vetustissima vestrum, et vetera novis supervenientibus projicietis. 11. Ponam tabernaculum meum in medio vestri, et non abjiciet vos anima mea. 12. Ambulabo inter vos, et ero Deus vester, vosque eritis populus meus. 13. Ego Dominus Deus vester: qui eduxi vos de terra Aegyptiorum, ne serviretis eis, et qui confregi catenas cervicum vestrarum, ut incederetis erecti. 14. Quod si non audieritis me, nec feceritis omnia mandata mea, 15. si spreveritis leges meas, et judicia mea contempseritis, ut non faciatis ea quae a me constituta sunt, et ad irritum perducatis pactum meum: 16. ego quoque haec faciam vobis: Visitabo vos velociter in egestate, et ardore,[5] qui conficiat oculos vestros, et consumat animas vestras. Frustra seretis sementem, quae ab hostibus devorabitur. 17. Ponam faciem meam contra vos, et corruetis coram hostibus vestris, et subjiciemini his qui oderunt vos: fugietis, nemine persequente. 18. Sin autem nec sic obedieritis mihi, addam correptiones vestras septuplum propter peccata vestra, 19. et conteram superbiam duritiae vestrae. Daboque vobis caelum desuper sicut ferrum, et terram aeneam. 20. Consumetur incassum labor vester,[6] non proferet terra germen, nec arbores pomum praebebunt. 21. Si ambulaveritis ex adverso mihi, nec volueritis audire me, addam plagas vestras in septuplum propter peccata vestra. 22. immittamque in vos bestias agri,[7] quae consumant vos, et pecora vestra, et ad paucitatem cuncta redigant, desertaeque fiant viae vestrae. 23. Quod si nec sic volueritis recipere disciplinam, sed ambulaveritis ex adverso mihi: 24. ego quoque contra vos adversus incedam, et percutiam vos septies propter peccata vestra; 25. inducamque super vos gladium ultorem foederis mei. Cumque confugeritis in urbes, mittam pestilentiam in medio vestri, et trademini in manibus hostium. 26. postquam confregero baculum panis vestri:[8] ita ut decem mulieres in uno clibano coquant panes, et reddant eos ad pondus:[9] et comedetis et non saturabimini. 27. Sin autem nec per haec audieritis me, sed ambulaveritis contra me: 28. et ego incedam adversus vos in furore contrario, et corripiam vos septem plagis propter peccata vestra. 29. ita ut comedatis carnes filiorum vestrorum et filiarum vestrarum: 30. destruam excelsa vestra,[11] et simulacra confringam.[12] Cadetis inter

inas idolorum vestrorum,[13] et abominabitur vos anima mea, 31. in
ntum ut urbes vestras redigam in solitudinem, et deserta faciam
nctuaria vestra, nec recipiam ultra odorem suavissimum. 32. Dis-
rdamque terram vestram,[14] et stupebunt super ea inimici vestri, cum
abitatores illius fuerint: 33. vos autem dispergam in Gentes, et
aginabo post vos gladium, eritque terra vestra deserta, et civitates
strae dirutae. 34. Tunc placebunt terrae sabbata sua cunctis diebus
litudinis suae: quando fueritis 35. in terra hostili, sabbatizabit, et
quiescet in sabbatis solitudinis suae, eo quod non requieverit in
bbatis vestris quando habitabitis in ea. 36. Et qui de vobis reman-
rint, dabo pavorem in cordibus eorum in regionibus hostium, terrebit
s sonitus folii volantis, et ita fugient quasi gladium: cadent, nullo
rsequente, 37. et corruent singuli super fratres suos quasi bella
gientes, nemo vestrum inimicis audebit resistere, 38. peribitis inter
ntes et hostilis vos terra consumet. 39. Quod si et de iis aliqui
manserint, tabescent in iniquitatibus suis, in terra inimicorum suorum,
propter peccata patrum suorum et sua affligentur: 40. donec
nfiteantur iniquitates suas, et majorum suorum, quibus praevaricati
nt in me, et ambulaverunt ex adverso mihi. 41. Ambulabo igitur
ego contra eos, et inducam illos in terram hostilem, donec erubescat
ncircumcisa mens eorum: tunc orabunt pro impietatibus suis.[15]
2. Et recordabor foederis mei quod pepigi cum Jacob, et Isaac, et
braham. Terrae quoque memor ero: 43. quae cum relicta fuerit ab
s, complacebit sibi in sabbatis suis, patiens solitudinem propter illos.
si vero rogabunt pro peccatis suis, eo quod abjecerint judicia mea, et
ges meas despexerint. 44. Et tamen etiam cum essent in terra
ostili,[16] non penitus abjeci eos, neque sic despexi ut consumerentur,
irritum facerem pactum meum cum eis. Ego enim sum Dominus
eus eorum, 45. et recordabor foederis mei pristini, quando eduxi eos
e terra Aegypti in conspectu Gentium, ut essem Deus eorum: ego
ominus. Haec sunt judicia atque praecepta et leges, quas dedit
ominus inter se et filios Israel in monte Sinai per manum Moysi.

1) Hebr. „macht euch keine Götzen, errichtet euch keine Bilder und Säulen, setzet keine Steine
it Figuren." מַשְׂכִּית, was die Vulgata mit insignis lapis gibt; οὐ ποιήσετε ὑμῖν αὐτοῖς
ειροποίητα, οὐδὲ γλυπτὰ, οὐδὲ στήλην ἀναστήσετε ὑμῖν, οὐδὲ λίθον σκοπὸν θήσετε. — 2) Nicht
fast das Errichten von Säulen und Denksteinen an und für sich wird verboten, als das
errichten zum Zwecke abgöttischer Verehrung. Moses errichtete selbst zwölf Säulen zum Zei-
gen der feierlichen Annahme des Gesetzes durch die 12 Stämme Israels Exod. 24. 4; cf. Gen.
1, 45. — 3) Hebr. beigefügt „durch das Schwert;" φόνῳ. — 4) sprüchwört i ber Ausdruck
ür auffallende wunderbare Siege, die hier verheißen werden. Die Erfüllung wiederholte sich
fter. — 5) Hebr. „so will ich mit Schrecken euch heimsuchen durch Schwindsucht, שַׁחֶפֶת, und
itzige Fieber, קַדַּחַת;" καὶ ἐπιστήσω ἐφ' ὑμᾶς τὴν ἀπορίαν, τήν τε ψώραν καὶ τὸν ἵκτερα . . . —
6) Man erinnere sich an die dreijährige Hungersnoth unter Achab III. Reg. c. 17. u. 18. und
n die siebenjährige zur Zeit des Elisäus IV. Reg. c. 8. — 7) cf. Num. 21. 6; III. Reg.
3. 24; IV. 2, 24; 17. 25. — 8) bildlicher Ausdruck für das Entziehen des Brodes. —
9) ἐν σταθμῷ d. h. man wird das Brod in gerirgen Portionen, die man leicht wägen kann,
urückbringen. — 10) Die buchstäbliche Erfüllung dieser Drohung sieht man in der belagerten
Stadt Samaria IV. Reg. 6. 29; in Jerusalem bei der Belagerung der Chaldaer Thren. 4, 10;
ei der Belagerung durch die Römer Flavius Josephus bell. Jud. VII. 8. — 11) בָּמוֹת,
welches Wort vielleicht persischen Ursprunges und mit βῶμος verwandt sein dürfte. Es bezeich-
net eine Höhe, wo man religiösen Cultus, Götzendienst trieb und daher Altäre erbaute, Haine
pflanzte und andere Anlagen machte, die auf die Sinne der Menschen wirkten, sie reizten und

leichter zu allen Ausschweifungen hinrissen. Es waren diese Höhen wahre Greuelorte, Schulen aller Laster, Triumphe des Reiches der Finsterniß. — **12.** Unter חמנים verstehen Einige die Sonnensäulen der Aegyptier und leiten das Wort von חמה „Sonne" her; Andere, die es vom Persischen herleiten, verstehen bloß gewöhnliche Bilder, Götzenbilder darunter. Ob die Wagen der Sonne, welche Josias verbrennen ließ, damit verwandt waren, ist zweifelhaft IV. Reg. 23. 11. [illegible] — **13.** Hebr. prägnanter: „ich werde eure Trümmer auf die Trümmer eurer Götzen werfen." פגר heißt eigentlich „Leichnam;" die LXX geben es mit [illegible] „Gliedmaßen." — **14.** cf. IV. Reg. 17. 25; II. Chron. 29. 9. — **15.** Hebr. „sie werden sich gefallen lassen die Strafe ihrer Missethat." [illegible] — **16.** d. h. wenn sie sein werden. Gott redet hier prophetisch und bedient sich des Präteritums anstatt des Futurums. Dieses ganze Capitel gehört in die Zahl der interessantesten Abschnitte der hl. Schrift. Man weiß nicht, was man mehr darin bewundern muß, die sonnenklare Bezeichnung der künftigen Ereignisse, oder die Schrecken der göttlichen Gerechtigkeit, oder die wunderbare Kraft des Ausdruckes, oder den Reichthum der Bilder. Es steht selbes im genauen Zusammenhange mit den späteren Weissagungen der Propheten, mit jenen des Heilandes und Erlösers, endlich mit dem wirklich von unsern Augen offenen Schauspiele, welche das in alle Welt zerstreute Volk Israel darbietet. Da muß der Ungläubigste ausrufen: „Hier ist der Finger Gottes."

Caput XXVII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere filii Israel, et dices ad eos: Homo qui votum fecerit, et spoponderit De animam suam, sub aestimatione dabit pretium.[1] 3. Si fuerit masculu a vigesimo anno usque ad sexagesimum annum, dabit quinquaginta siclos argenti ad mensuram Sanctuarii:[2] 4. si mulier, triginta. 5. A quinto autem anno usque ad vigesimum, masculus dabit viginti siclos femina decem. 6. Ab uno mense usque ad annum quintum, pr masculo dabuntur quinque sicli: pro femina, tres. 7. Sexagenariu et ultra masculus dabit quindecim siclos: femina decem. 8. Si paupe fuerit, et aestimationem reddere non valebit, stabit coram sacerdote: e quantum ille aestimaverit, et viderit eum posse reddere, tantum dabi 9. Animal autem, quod immolari potest Domino, si quis voverit, sanctu erit,[3] 10. et mutari non poterit, id est, nec melius malo, nec peju bono: quod si mutaverit:[4] et ipsum quod mutatum est, et illud pro qu mutatum est, consecratum erit Domino. 11. Animal immundum quod immolari Domino non potest, si quis voverit, adducetur ant sacerdotem; 12. qui judicans utrum bonum an malum sit, statu pretium; 13. quod si dare voluerit is,[5] qui offert, addet supra aestima tionem quintam partem. 14. Homo si voverit domum suam, et sanct ficaverit Domino, considerabit eam sacerdos utrum bona an mala sit, juxta pretium, quod ab eo fuerit constitutum, venundabitur: 15. si autem ille, qui voverat, voluerit redimere eam, dabit quintam parte aestimationis supra, et habebit domum. 16. Quod si agrum possession suae voverit, et consecraverit Domino: juxta mensuram sement aestimabitur pretium: si triginta modiis hordei seritur terra, quinqu ginta siclis venundetur argenti.[6] 17. Si statim ab anno incipient jubilei voverit agrum, quanto valere potest, tanto aestimabitur 18. sin autem post aliquantum temporis: supputabit sacerdos pecunia juxta annorum, qui reliqui sunt, numerum usque ad jubileum, detrahetur ex pretio. 19. Quod si voluerit redimere agrum ille, q

overat, addet quintam partem aestimatae pecuniae, et possidebit eum.
0. Sin autem noluerit redimere, sed alteri cuilibet fuerit venundatus,
ltra eum qui voverat redimere non poterit: 21. quia cum jubilei
enerit dies, sanctificatus erit Domino, et possessio consecrata[8] ad jus
ertinet sacerdotum. 22. Si ager emptus est, et non de possessione
najorum sanctificatus fuerit Domino, 23. supputabit sacerdos juxta
nnorum numerum usque ad jubileum, pretium: et dabit ille qui
overat eum, Domino; 24. in jubileo autem revertetur ad priorem
ominum, qui vendiderat eum, et habuerat in sorte possessionis suae.
5. Omnis aestimatio siclo Sanctuarii ponderabitur. Siclus viginti
bolos habet.[9] 26. Primogenita, quae ad Dominum pertinent, nemo
anctificare poterit et vovere: sive bos, sive ovis fuerit, Domini sunt.
7. Quod si immundum est animal, redimet qui obtulit, juxta aestima-
ionem tuam, et addet quintam partem pretii; si redimere noluerit,
endetur alteri quantocumque a te fuerit aestimatum. 28. Omne, quod
Domino consecratur,[10] sive homo fuerit, sive animal,[11] sive ager, non
endetur, nec redimi poterit. Quidquid semel fuerit consecratum,
anctum sanctorum erit Domino. 29. Et omnis consecratio, quae
offertur ab homine, non redimetur, sed morte morietur. 30. Omnes
lecimae terrae,[12] sive de frugibus, sive de pomis arborum, Domini sunt,
t illi sanctificantur. 31. Si quis autem voluerit redimere decimas suas,
ddet quintam partem earum.[13] 32. Omnium decimarum bovis et ovis
t caprae, quae sub pastoris virga transeunt,[14] quidquid decimum
enerit, sanctificabitur Domino. 33. Non eligetur nec bonum nec
malum, nec altero commutabitur; si quis mutaverit: et quod mutatum
st, et pro quo mutatum est, sanctificabitur Domino, et non redimetur.
34. Haec sunt praecepta, quae mandavit Dominus Moysi ad filios Israel
in monte Sinai.

1) Hebr. „wenn Jemand ein Gelübde macht, durch welches die Seele für Gott abgeschätzt wird, so . .“ ὃς ἂν εὔξηται εὐχὴν ὥστε τιμὴν τῆς ψυχῆς αὐτοῦ τῷ κυρίῳ. Es betrifft das Gelübde, vermöge dessen Jemand sich ganz dem Dienste des Heiligthums gelobt und widmet, und welches er entweder durch Erlag von Geld oder wirklichen Dienst und Leibeigenschaft erfüllt. — **2**) Hebr. „so sollst du ihn schätzen . . nach dem Sekel des Heiligthums;“ cf. Exod. 30, 13. — **3**) Hebr. „soll es ganz dem Herrn geweiht sein . .“ — **4**) Mit Dingen, die Gott geweiht und gelobt werden, soll man nicht mäkeln. Dieser Schuld machen sich so gerne diejenigen theilhaft, welche Gott und der Welt zugleich dienen wollen. Sie opfern und thun Etwas für Gott, aber immer mit dem Absehen auf den eigenen zeitlichen Vortheil. Sie möchten von dem Capital, das sie Gott widmen, sogleich die Interessen abziehen und in Händen behalten. Darum geben sie als Zehentgarbe die geringste, nehmen die schlechteste Münze für Geschenke an das Heiligthum, suchen mit dem Priester noch zu mäkeln, und zu handeln, um einen weniger kostspieligen Gottesdienst zu erzielen, ja lassen Lug und Betrug in ihr Opfer einschleichen. Um solche unwürdige Kniffe von seinem Volke fern zu halten, setzt Gott die Strafe, daß ein Mäkler im Heiligthum das Doppelte geben soll. — **5**) Hebr. „wenn er nun löset, so . .“ — **6**) Hebr. „ein Chomer Gerste Aussaat zu fünfzig Sekel Silbers.“ Das Chomer, nicht zu verwechseln mit dem Gomor, enthielt 10 Epha Ezech. 45, 11 oder dreißig Modii. Die LXX geben hier das Chomer mit κόρος. Nach unserm Maße faßte das Chomer 19,000 Pariser Cubikfoll. — **7**) κατὰ τὴν τιμὴν αὐτοῦ στήσεται· Hebr. „so soll es nach deiner Schätzung gelten,“ d. h. du sollst den Preis berechnen, den die Ernten von einem Jubeljahr bis zum andern auswerfen. Diese Berechnung gibt dann den Preis, von welchem, wenn die Auslösung in spateren Jahren geschah, nach der Zahl der Jahre ein Abzug gemacht wurde. — **8**) Hebr. „gleich dem Felde, das verbannt ist,“ d. h. unwiderruflich als Gottes Eigenthum erklärt ist. ὥσπερ ἡ γῆ ἡ ἀφωρισμένη. חֵרֶם bedeutet ein Ding, das ohne Möglichkeit der Auslösung Gott geweiht ist, wie dieß besonders bei Städten der Fall war, die vertilgt werden mußten, und deren Vertilgung eine Gottesweihe war. Wir haben im Deutschen kein Wort zur Bezeichnung dafür. Der Ausdruck „Ver-

banntes" drückt nur das Eine Moment aus, daß ein Ding seinem Herrn entrissen sei, nicht aber das andere, daß es nun Gott geweiht sei; cf. v. 28. — **9**) Hebr. „zwanzig Gera." Das Gera soll soviel als sechszig Gerstenkörner gewogen haben; cf. Exod. 30, 13. — **10**) כָּל־חֵרֶם. — [illegible] Die LXX wechseln in den Ausdrücken für Cherem; dieß ist die höchste Art des Gelübdes und hat das Eigenthümliche, daß sie nicht mit Geld abgelöst werden kann. — **11**) Der durch das Cherem verlobte Mensch mußte entweder im Heiligthum dienen, ohne je gelöset werden zu können, oder wenn es ein Staats-Feind, ein Verbrecher war, getödtet werden. Das Thier ward immer geschlachtet. — **12**) cf. Gen. 14, 20. — **13**) zu einem Ersatze für die Mühe, die die Priester durch den Verkauf hatten. — **14**) Beim Decimiren ließ man die Thiere unter Vorhaltung des Stabes nur immer eines nach dem andern aus der Hürde treten. Dieß nannte man transire sub pastoris virga. Das zehnte ward alsdann rothgezeichnet und als Zehentschaf ausgeworfen.

LIBER NUMERI.

Einleitung.

I. Das vierte Buch Mosis, von den Juden וַיְדַבֵּר „und er sprach;" auch סֵפֶר הַמִּסְפָּרִים oder סִי פְקוּדִים „Buch der Zählungen;" von den LXX ἀριθμοί genannt, enthält theils Statistisches, namentlich Zählung des Volkes c. 1.; Lagerplätze c. 2.; Zählung der Leviten c. 3.; Verzeichniß der Lagerplätze c. 33.; Leviten- und Asylstädte c. 34–35.; theils Historisches, indem es die Hergänge des Zuges durch die Wüste, angefangen vom 2. Monate des zweiten Jahres bis zum eilften Monate des 40. Jahres erzählt; theils Didaktisches, d. h. Gesetze und Verordnungen.

II. Die historischen Thatsachen sind folgende:

1. Absonderung der Unreinen aus dem Lager c. 5;
2. Erstes Opfer der zwölf Stammhäupter im Bundeszelte c. 7;
3. Einweihung der Leviten c. 8;
4. Erste Passafeier c. 9;
5. Aufbruch der Israeliten aus der Wüste Sinai, ihr Murren, ihre Sättigung durch Wachteln c. 10–11;
6. Murren Aarons und Mirjams wider Moses c. 12;
7. Sendung von Kundschaftern nach Chanaan, Murren des Volkes und Strafe c. 13–14;
8. Sabbatschändung und Strafe c. 15;
9. Empörung Core's, Dathan's und Abiron's und Strafe c. 16;
10. Loos um das Hoheprieſtertum oder Bestätigung Aarons durch den grünenden Stab c. 17;
11. Einzug in die Wüste Sin; Tod Mirjams; Wasser aus dem Felsen; Verweigerung des Durchzuges von Seite Edoms; Tod Aarons c. 20;
12. Besiegung des Königs von Arad; Tod vieler Israeliten durch Schlangenbiß; Aufrichtung der ehernen Schlange; Fortsetzung des Zuges; Besiegung der Könige Sihon und Og c. 21;
13. Balaam c. 22–24.
14. Verfall in Götzendienst und Unzucht c. 25;
15. Zählung der Waffenfähigen c. 26;
16. Bestimmung Josua's zum Nachfolger in der Führung des Volkes c. 27;
17. Vertilgung der Madianiter c. 31;
18. Vertheilung des Ostjordanlandes an die Stämme Ruben, Gad und Halb-Manasse c. 34.

III. An Gesetzen, die gegeben wurden, sind folgende zu bemerken:

1. Die Verrichtungen der Leviten beim Aufbruche des Bundeszeltes oder Feldtempels betreffend c. 4;
2. Gesetze vom Sühnopfer und vom Reinigungswasser im Falle Verdachts ehelicher Untreue c. 5;
3. das Nasiräergelübde betreffend c. 6;
4. vom Aufsetzen der Lampen } c. 8;
5. von Einweihung der Leviten }
6. Nachfeier des Passah betreffend c. 9;
7. von den Posaunen und Trompeten c. 10;

8. von den Gelübdegaben und Opfern und von den Franſen an den Kleidern c. 15;
9. wiederholte Verordnungen in Betreff des Prieſterthums c. 18;
10. von der rothen Kuh und dem Reinigungswaſſer c. 19;
11. Geſetz vom Erbtheil der Töchter c. 27 und 36;
12. Verordnungen in Betreff der Vertheilung des Weſtjordanlandes c. 34.

IV. Was dieſes vierte Buch von der Geſchichte des Volkes enthält, iſt eine Schilderung, die mit dem Pinſel ungeſchminkter Treue und Wahrheit gegeben wird. Es gibt Bericht von des Volkes mannigfaltiger Schwäche und Sünde. Es verſchweigt ſelbſt die Schwäche der größten und auserwählteſten Perſonen nicht. Es führt den Leſer in Kampfe und Schlachten, es läßt ihn die wunderbaren Weiſſagungen eines Profheten hören, der wider ſeinen Willen die Wahrheit zu bekennen ſich gezwungen fühlt; es zeigt uns die erſte Erbvertheilung des Landes, das „von Milch und Honig fließt.“ Es zeigt uns, wie das Volk den ſchwerſten Kampf, den Kampf mit Welt und Fleiſch beſtehen muß, ehe es zu ſeinem Erbe kommt, und wie zwar Viele ihn nicht beſtehen, der größere Theil aber, aufgemuntert durch das Wort und Beiſpiel ſeiner Führer, ihn ſiegreich beſteht.

Caput I.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen in deserto Sinai in tabernaculo foederis, prima die mensis secundi, anno altero egressionis eorum ex Aegypto, dicens: 2. Tollite summam universae congregationis filiorum Israel per cognationes et domos suas, et nomina singulorum,[1] quidquid sexus est masculini 3. a vigesimo anno et supra, omnium virorum fortium[2] ex Israel, et numerabitis eos per turmas suas, tu et Aaron 4. Eruntque vobiscum principes tribuum ac domorum in cognationibus suis, 5. quorum ista sunt nomina:[3] De Ruben, Elisur filius Sedeur 6. de Simeon, Samaliel filius Surisaddai; 7. de Juda, Nahasson filius Aminadab; 8. de Issachar, Nathanael filius Suar; 9. de Zabulon Eliab filius Helon. 10. Filiorum autem Joseph, de Ephraim, Elisama filius Ammiud; de Manasse, Gamaliel filius Phadassur. 11. De Benjamin, Abidan filius Gedeonis; 12. de Dan, Ahiezer filius Ammisaddai; 13. de Aser, Phegiel filius Ochran; 14. de Gad, Eliasaph filius Duel; 15. de Nephthali, Ahira filius Enan. 16. Hi nobilissimi principes multitudinis per tribus et cognationes suas, et capita exercitus Israel: 17 quos tulerunt[5] Moyses et Aaron cum omni vulgi multitudine: 18. et congregaverunt primo die mensis secundi, recensentes eos[6] per cognationes et domos, ac familias, et capita, et nomina singulorum a vigesimo anno e supra, 19. sicut praeceperat Dominus Moysi. Numeratique sunt in deserto Sinai. 20. De Ruben primogenito Israelis per generationes et familias ac domos suas, et nomina capitum singulorum, omne quod sexus es masculini a vigesimo anno et supra, procedentium ad bellum, 21. qu draginta sex millia quingenti. 22. De filiis Simeon per generationes familias ac domos cognationum suarum recensiti sunt per nomina capita singulorum, omne quod sexus est masculini a vigesimo anno supra, procedentium ad bellum, 23. quinquaginta novem milli trecenti. 24. De filiis Gad per generationes et familias ac domos cogn tionum suarum recensiti sunt per nomina singulorum a viginti ann

supra, omnes qui ad bella procederent, 25. quadraginta quinque illia sexcenti quinquaginta. 26. De filiis Juda per generationes et milias ac domos cognationum suarum, per nomina singulorum a gesimo anno et supra, omnes qui poterant ad bella procedere, 7. recensiti sunt septuaginta quatuor millia sexcenti. 28. De filiis sachar, per generationes et familias ac domos cognationum suarum, r nomina singulorum a vigesimo anno et supra, omnes qui ad bella rocederent, 29. recensiti sunt quinquaginta quatuor millia quadrin- enti. 30. De filiis Zabulon per generationes et familias ac domos gnationum suarum recensiti sunt per nomina singulorum a vigesimo nno et supra, omnes qui poterant ad bella procedere, 31. quinqua- inta septem millia quadringenti. 32. De filiis Joseph, filiorum phraim per generationes et familias ac domos cognationum suarum censiti sunt per nomina singulorum a vigesimo anno et supra, omnes ui poterant ad bella procedere, 33. quadraginta millia quingenti. 4. Porro filiorum Manasse per generationes et familias ac domos gnationum suarum recensiti sunt per nomina singulorum a viginti nnis et supra, omnes qui poterant ad bella procedere, 35. triginta duo illia ducenti. 36. De filiis Benjamin per generationes et familias ac omos cognationum suarum recensiti sunt nominibus singulorum a igesimo anno et supra, omnes qui poterant ad bella procedere, 7. triginta quinque millia quadringenti. 38. De filiis Dan per gene- ationes et familias ac domos cognationum suarum recensiti sunt ominibus singulorum a vigesimo anno et supra, omnes qui poterant d bella procedere, 39. sexaginta duo millia septingenti. 40. De filiis ser per generationes et familias ac domos cognationum suarum censiti sunt per nomina singulorum a vigesimo anno et supra, omnes ui poterant ad bella procedere. 41. quadraginta millia et mille quin- genti. 42. De filiis Nephthali per generationes et familias ac domos gnationum suarum recensiti sunt nominibus singulorum a vigesimo nno et supra, omnes qui poterant ad bella procedere, 43. quinquaginta ria millia quadringenti. 44. Hi sunt, quos numeraverunt Moyses et aron, et duodecim principes Israel, singulos per domos cognationum suarum. 45. Fueruntque omnis numerus filiorum Israel per domos et familias suas, a vigesimo anno et supra, qui poterant ad bella procedere, 46. sexcenta tria millia virorum quingenti quinquaginta. 47. Levitae autem in tribu familiarum suarum non sunt numerati cum eis. 48. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 49. Tribum Levi noli numerare, neque pones summam eorum cum filiis Israel: 50. sed constitue eos super tabernaculum testimonii et cuncta vasa ejus, et quidquid ad ceremonias pertinet. Ipsi portabunt tabernaculum et omnia utensilia ejus: et erunt in ministerio, ac per gyrum tabernaculi metabuntur. 51. Cum proficiscendum fuerit, deponent Levitae taber- naculum: cum castrametandum, erigent: quisquis externorum acces- serit, occidetur.[7] 52. Metabuntur autem castra filii Israel unusquisque per turmas et cuneos atque exercitum suum.[8] 53. Porro Levitae per gyrum tabernaculi figent tentoria, ne fiat indignatio super multitudinem filiorum Israel, et excubabunt in custodiis tabernaculi testimonii. 54. Fecerunt ergo filii Israel juxta omnia quae praeceperat Dominus Moysi.

1. Hebr. „nehmet die Summe der ganzen Gemeinde in ein Verzeichniß der Namen auf, alles Männliche Kopf für Kopf." — **2.** Hebr. „Alles, was auszieht mit dem Herrn in Israel." — **3.** Die Stämme folgen sich hier nach dem Range der Stamm-Mütter, die Nachkommen der Lea, dann die der Rachel, hernach der Bala und Selpha Gen. 29. 31; 30. 4. 9. 22 und 35. 23-26. — **4.** Hebr. „diese waren die Berufenen der Versammlung." LXX. [illegible] — **5.** wozu das Hebr. beisetzt: „die mit Namen angegeben worden." — **6.** Hebr. „ließen sich in das Geburtsverzeichniß eintragen nach ihren Familien und Stammhäusern mit Bezeichnung der Namen, Kopf für Kopf." S. diese und die nächste Zählung Cap. 26. Anm. 14. — **7.** „soll sterben." — **8.** Hebr. „die Israeliten sollen sich lagern, jeder bei seinem Lager und jeder bei seinem Panier nach ihren Heeren." Die Israeliten sinnbilden dem gläubigen Auge mit ihren 12 Stämmen die Gläubigen aller Völker, die gezählt und eingeschrieben sind in den Catalog der Kirche und in das Buch des Lebens. So nimmt es Christus, wenn er sagt, die Apostel werden die 12 Stämme Israels richten; denn sie werden alle Welt richten; s. N. Test. S. 197. Anm. 44-46. Paulus sagt Röm. 9. 8. ausdrücklich, alle Gläubigen seien Israeliten und Söhne Abrahams, nicht dem Fleische aber dem Geiste nach. Wenn Johannes in der neuen Offenbarung 21, 12-14 das neue Jerusalem vom Himmel herniedersteigen sieht, mit den 12 Thoren und mit den 12 Namen der Stämme Israels, so ist das nichts Anderes als das Bild der Kirche, die aus der universitas Sanctorum ex omnibus gentibus gebildet ist. Cornelius a Lapide sagt: Duodenarius enim est numerus perfectus ideoque est symbolum universitatis.

Caput II.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 2. Singuli per turmas, signa, atque vexilla, et domos cognationum suarum castrametabuntur[1] filii Israel, per gyrum tabernaculi foederis. 3. Ad orientem Judas figet tentoria[2] per turmas exercitus sui: eritque princeps filiorum ejus Nahasson filius Aminadab: 4. et omnis de stirpe ejus summa pugnantium,[3] septuaginta quatuor millia sexcenti. 5. Juxta eum castrametati sunt de tribu Issachar, quorum princeps fuit Nathanael filius Suar; 6. et omnis numerus pugnatorum ejus[4] quinquaginta quatuor millia quadringenti. 7. In tribu Zabulon princeps fuit Eliab filius Helon. 8. Omnis de stirpe ejus exercitus pugnatorum, quinquaginta septem millia quadringenti. 9. Universi qui in castris Judae annumerati sunt, fuerunt centum octoginta sex millia quadringenti: et per turmas suas primi egredientur.[5] 10. In castris filiorum Ruben ad meridianam plagam[6] erit princeps Elisur filius Sedeur: 11. et cunctus exercitus pugnatorum ejus, qui numerati sunt, quadraginta sex millia quingenti. 12. Juxta eum castrametati sunt de tribu Simeon: quorum princeps fuit Samaliel filius Surisaddai; 13. et cunctus exercitus pugnatorum ejus qui numerati sunt, quinquaginta novem millia trecenti. 14. In tribu Gad princeps fuit Eliasaph filius Duel.[7] 15. et cunctus exercitus pugnatorum ejus, qui numerati sunt, quadraginta quinque millia sexcenti quinquaginta. 16. Omnes qui recensiti sunt in castris Ruben, centum quinquaginta millia et mille quadringenti quinquaginta per turmas suas, in secundo loco proficiscentur. 17. Levabitur autem tabernaculum testimonii per officia Levitarum et turmas eorum, quomodo erigetur, ita et deponetur. Singuli per loca et ordines suos proficiscentur.[9] 18. Ad occidentalem plagam erunt castra filiorum Ephraim,[10] quorum princeps fuit Elisama filius Ammiud: 19. cunctus exercitus pugnatorum ejus, qui numerati sunt, quadraginta millia quingenti. 20. Et cum eis tribus filiorum Manasse, quorum princeps fuit Gamaliel filius Phadassur. 21. cunctusque exercitus pugnatorum

jus, qui numerati sunt, triginta duo millia ducenti. 22. In tribu liorum Benjamin princeps fuit Abidan filius Gedeonis; 23. et cunctus xercitus pugnatorum ejus, qui recensiti sunt, triginta quinque millia quadringenti. 24. Omnes qui numerati sunt in castris Ephraim, entum octo millia centum per turmas suas: tertii proficiscentur. 25. Ad aquilonis partem castrametati sunt filii Dan:[11] quorum princeps uit Ahiezer filius Ammisaddai; 26. cunctus exercitus pugnatorum ejus, qui numerati sunt, sexaginta duo millia septingenti. 27. Juxta um fixere tentoria de tribu Aser: quorum princeps fuit Phegiel filius Ochran; 28. cunctus exercitus pugnatorum ejus, qui numerati sunt, quadraginta millia et mille quingenti. 29. De tribu filiorum Nephthali princeps fuit Ahira filius Enan; 30. cunctus exercitus pugnatorum ejus, quinquaginta tria millia quadringenti. 31. Omnes, qui numerati sunt in castris Dan, fuerunt centum quinquaginta septem millia sexcenti: et novissimi proficiscentur.[12] 32. Hic numerus filiorum Israel, per domos cognationum suarum et turmas divisi exercitus, sexcenta tria millia quingenti quinquaginta. 33. Levitae autem non sunt numerati inter filios Israel: sic enim praeceperat Dominus Moysi. 34. Feceruntque filii Israel juxta omnia quae mandaverat Dominus. Castrametati sunt per turmas suas,[13] et profecti per familias ac domos patrum suorum.

1) Hebr. „jeder unter ſeinem Paniere, עַל־דִּגְלֹו, bei den Feldzeichen, אֹתֹת, ſeines väterlichen Hauſes ſollen ſie ihr Lager ſchlagen.“ Drei Stämme bildeten immer ein Hauptlager mit eigenem Panier; jeder einzelne Stamm hatte jedoch für ſich wieder ein eigenes Feldzeichen oder Fähnlein. Die LXX nennen das Panier τάγμα, das Stammfähnlein σημεῖα. — 2) Hebr. „gegen Aufgang der Sonne ſoll ſich lagern das Panier des Lagers Juda.“ Dieſes Panier ſoll grün geweſen ſein und einen jungen Löwen im Felde gehabt haben mit Anſpielung auf Jakob's Wort: „Ein Löw' iſt Juda.“ Gen. 50, 9. — 3) Hebr. „ſein Heer und ſeine Gemuſterten;“ δύναμις αὐτοῦ οἱ ἐπεσκημμένοι. — 4) Dieſer ſtehende Ausdruck lautet im Hebr. immer, wie er bei V. 4 angegeben. — 5) Sie ſollen immer den Vortrab bilden. — 6) Hebr. „Das Panier des Lagers Ruben gegen Mittag nach ſeinen Heeren;“ τάγματα παρεμβολῆς Ρουβὴν πρὸς λίβα δύναμις αὐτῶν. Das Panier des Lagers Ruben mit ſeinen zwei Nebenſtämmen ſoll einen Menſchenkopf im rothen Felde gehabt haben, anzudeuten, daß Ruben als Erſtgeborner das Oberhaupt ſeiner Brüder hätte ſein ſollen. — 7) Der Name Duel wird im Hebr. רְעוּאֵל geleſen, was die LXX mit Ῥαγουήλ geben. Allein der ſamarit. Text, die Vulgata, Jonathan, Onkelos und viele Codices bei Kennicot und de Roſſi leſen hier, wie 1, 14 u. 10, 20: Deguel nämlich ד ſtatt ר. — 8) Hebr. „das Bundeszelt, das Lager der Leviten ſoll aufbrechen in der Mitte der Lager;“ καὶ ἀρθήσεται ἡ σκηνὴ τοῦ μαρτυρίου, καὶ ἡ παρεμβολὴ τῶν Λευιτῶν μέσον τῶν παρεμβολῶν. — 9) Hebr. „wie ſie ſich gelagert haben, ſo ſollen ſie aufbrechen, jeder an ſeinem Orte, nach ihren Panieren;“ κατὰ ἡγεμονίας. — 10) Hebr. „gegen Abend das Panier des Lagers Ephraim nach ſeinen Heeren.“ Das Panier Ephraims ſoll ein Ochſenkopf im goldenen Felde geweſen ſein; cf. Deut. 49. 17. — 11) Das Panier des Lagers Dan ſoll ein Adler in rothem und weißem Felde, eine Schlange in den Klauen haltend, geweſen ſein; cf. Gen. 49. 17. — 12) Hebr. „ſie ſollen zuletzt aufbrechen nach ihren Panieren;“ ἐσχατοι ἐξαροῦσι κατὰ τάγμα αὐτῶν. — 13) Hebr. „nach ihren Panieren;“ κατὰ τάγμα αὐτῶν. Allioli bemerkt hier: „In ſo ſchöner Ordnung beſtand das Kriegsheer der Israeliten, zum ſchönen Vorbilde der ſtreitenden Kirche, welche der hl. Paulus auch ein gegliedertes, in allen ſeinen Theilen ſchön zuſammenhangendes Ganzes nennt (Col. 2. 19. Und wie das Lager der Israeliten (der Erſtlinge unter den Völkern) die Form der Wehe, d. i. des Kreuzes hatte, und ſie unter einem vierfachen Panier gegen ihre Feinde zogen, alſo ſiegen auch wir gegen unſere Feinde durch das Zeichen des hl. Kreuzes, d. i. durch Jeſus Chriſtus, der uns als unſer überirdiſcher König (Löwe), unſer Lehrer und Prophet (Menſchenkopf), unſer verſöhnender Prieſter (Opferkalb) und allmächtiger Gott (Adler) in das himmliſche Vaterland einführt.“

Caput III.

1. Hae sunt generationes Aaron et Moysi[1] in die qua locutus est Dominus ad Moysen in monte Sinai. 2. Et haec nomina filiorum Aaron: primogenitus ejus Nadab, deinde Abiu, et Eleazar, et Ithamar. 3. Haec nomina filiorum Aaron sacerdotum qui uncti sunt, et quorum repletae et consecratae manus ut sacerdotio fungerentur. 4. Mortui sunt enim Nadab et Abiu, cum offerrent ignem alienum in conspectu Domini in deserto Sinai, absque liberis: functique sunt sacerdotio Eleazar et Ithamar coram Aaron patre suo. 5. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 6. Applica tribum Levi,[2] et fac stare in conspectu Aaron sacerdotis ut ministrent ei, et excubent, 7. et observent quidquid ad cultum pertinet multitudinis coram tabernaculo testimonii, 8. et custodiant vasa tabernaculi, servientes in ministerio ejus.[3] 9. Dabisque dono Levitas 10. Aaron et filiis ejus, quibus traditi sunt a filiis Israel.[4] Aaron autem et filios ejus constitues super cultum sacerdotii. Externus, qui ad ministrandum accesserit, morietur. 11. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 12. Ego tuli Levitas a filiis Israel pro omni primogenito,[5] qui aperit vulvam in filiis Israel, eruntque Levitae mei. 13. Meum est enim omne primogenitum: ex quo percussi primogenitos in terra Aegypti: sanctificavi mihi quidquid primum nascitur in Israel ab homine usque ad pecus, mei sunt: ego Dominus. 14. Locutusque est Dominus ad Moysen in deserto Sinai, dicens: 15. Numera filios Levi per domos patrum suorum et familias, omnem masculum ab uno mense, et supra. 16. Numeravit Moyses, ut praeceperat Dominus, 17. et inventi sunt filii Levi per nomina sua, Gerson et Caath et Merari. 18. Filii Gerson: Lebni et Semei. 19. Filii Caath: Amram et Jesaar, Hebron et Oziel. 20. Filii Merari: Moholi et Musi. 21. De Gerson fuere familiae duae, Lebnitica, et Semeitica: 22. quarum numeratus est populus sexus masculini ab uno mense et supra, septem millia quingenti. 23. Hi post tabernaculum metabuntur ad occidentem[6] 24. sub principe Eliasaph filio Lael. 25. Et habebunt excubias in tabernaculo foederis,[7] 26. ipsum tabernaculum et operimentum ejus, tentorium quod trahitur ante fores tecti foederis, et cortinas atrii: tentorium quoque quod appenditur in introitu atrii tabernaculi, et quidquid ad ritum altaris pertinet,[8] funes tabernaculi et omnia utensilia ejus.[9] 27. Cognatio Caath habebit populos Amramitas et Jesaaritas et Hebronitas et Oziclitas. Hae sunt familiae Caathitarum recensitae per nomina sua: 28. omnes generis masculini ab uno mense et supra, octo millia sexcenti,[10] habebunt excubias Sanctuarii. 29. et castrametabuntur ad meridianam plagam. 30. Princepsque eorum erit Elisaphan filius Oziel: 31. et custodient arcam, mensamque et candelabrum, altaria et vasa Sanctuarii, in quibus ministratur, et velum, cunctamque hujuscemodi supellectilem. 32. Princeps autem principum Levitarum Eleazar filius Aaron sacerdotis, erit super excubitores custodiae Sanctuarii. 33. At vero de Merari erunt populi Moholitae et Musitae recensiti per nomina sua: 34. omnes generis masculini ab uno mense et supra, sex millia ducenti. 35. Princeps eorum Suriel filius Abihaiel: in plaga septentrionali castrametabuntur. 36. Erunt sub custodia eorum tabulae tabernaculi et vectes, et columnae ac bases earum, et omnia quae ad cultum hujuscemodi pertinent: 37. columnaeque atrii per circuitum

um basibus suis, et paxilli cum funibus. 38. Castrametabuntur ante abernaculum foederis, id est ad orientalem plagam, Moyses et Aaron um filiis suis, habentes custodiam Sanctuarii in medio filiorum Israel: uisquis alienus accesserit, morietur. 39. Omnes Levitae, quos numera- erunt Moyses et Aaron juxta praeceptum Domini per familias suas in enere masculino a mense uno et supra, fuerunt viginti duo millia. 0. Et ait Dominus ad Moyses: Numera primogenitos sexus masculini le filiis Israel ab uno mense et supra, et habebis summam eorum. 1. Tollesque Levitas mihi pro omni primogenito filiorum Israel, ego um Dominus: et pecora eorum[11] pro universis primogenitis pecorum iliorum Israel. 42. Recensuit Moyses, sicut praeceperat Dominus, rimogenitos filiorum Israel; 43. et fuerunt masculi per nomina sua, mense uno et supra, viginti duo millia ducenti septuaginta tres.[12] 4. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 45. Tolle Levitas pro rimogenitis filiorum Israel, et pecora Levitarum pro pecoribus eorum. eruntque Levitae mei; ego sum Dominus. 46. In pretio autem ducen- orum septuaginta trium, qui excedunt numerum Levitarum de primo- enitis filiorum Israel, 47. accipies quinque siclos[13] per singula capita d mensuram Sanctuarii. Siclus habet viginti obolos. 48. Dabisque ecuniam Aaron et filiis ejus pretium eorum qui supra sunt. 49. Tulit gitur Moyses pecuniam eorum, qui fuerant amplius, et quos redemerant Levitis 50. pro primogenitis filiorum Israel, mille trecentorum exaginta quinque siclorum juxta pondus Sanctuarii, 51. et dedit eam Aaron et filiis ejus juxta verbum quod praeceperat sibi Dominus.

1) Aarons Geſchlecht heißt auch Moſis Geſchlecht, inſofern Aarons Söhne Nachfolger im Prieſterthume waren, welches von Gott durch Moſes eingeſetzt worden iſt. Allioli. — **2**) d. h. daß naben den Stamm Levi." — **3**) Hebr. „und was zu beſorgen iſt für die Söhne Israels im Dienſte der Wohnung," d. h. des Zeltes. — **4**) Hebr. „ſie ſollen ihm ganz und gar geſchenkt ein von den Israeliten;" δεδομένοι δόμα αὐτοί μοι εἰσὶν ἀπὸ τῶν υἱῶν Ἰσραήλ; cf. I. Chron. 6. 2; I. Esdr. 2. 43; II. 11. 3. — **5**) Man könnte hier fragen: Wenn der Stamm Levi die Stelle der Erſtgeburt von ganz Israel einnahm, warum verlangte Gott dennoch von allen Erſtgeborenen ein Löſegeld? Die Antwort iſt nicht ſchwer. Eben dafür, daß der Dienſt, den die Erſtgeborenen Gott leiſten ſollten, auf Levi übertragen wurde, mußten ſie einen Preis der Erkenntlichkeit zahlen. Uebrigens durften für jetzt die Erſtgeborenen für dieſes erſte Mal nichts erlegen; nur die Ueberzahl ihrer 273 mußten die 5 Sekel bezahlen; ſ. V. 47 und 18, 16. — **6**) Die Leviten nahmen ihre Lagerplätze rings um das Zelt, immer zwiſchen dieſem und den Hauptlagern. Da jedoch die Leviten nur drei Hauptverwandtſchaften bildeten, und ſomit nur drei Seiten einnahmen, ſo erſetzte die Nachkommenſchaft Aarons den Mangel und lagerte gegen Oſten, zwiſchen dem Zelte und dem Panier Juda's. — **7**) Hebr. „und die Söhne Gerſons haben im Verſammlungszelte zu beſorgen . ." — **8**) Hebr. „welcher (Vorhang) um das Zelt und um den Altar ringsum;" LXX erwähnen Nichts vom Altare. — **9**) Hebr. „zu ſeinem ganzen Dienſte;" καὶ τὰ κατάλοιπα πάντων τῶν ἔργων αὐτοῦ. Die Vulgata und zum Theil LXX überſetzen hier ſo, daß der Leſer leicht ein Mißverſtändniß ſchöpfen könnte. Die Gerſoniten hatten nichts Anderes, als nur, was zur Einfaſſung diente, zu beſorgen, keineswegs aber, was zum Altare oder bl. Dienſte gehörte. — **10**) Houbigant vermuthet hier einen Schreibfehler im Hebr. und glaubt, es müſſe שְׁלֹשׁ מֵאוֹת „dreihundert," ſtatt שֵׁשׁ מֵאוֹת „ſechshundert" geleſen werden, indem ſonſt die Summe, wie ſie V. 39 angegeben iſt, ſich nicht ergibt: Gerſon 7500; Kaat 8600; Merari 6200 = 22,300. Da der bl. Verfaſſer öfter die Summe 22000 wiederholt, ſo kann nicht wohl ein Zweifel ſein, daß Houbigant's Vermuthung vollkommen begründet ſei, wenn man nicht mit Bonfrère annehmen will, Moſes habe bei der Summirung 300 Leviten als Erſtgeborene des Stammes Levi, die Gott ohnehin ſchon angehörten, abgezogen. — **11**) Nur für dieſes Mal war die Erſtgeburt des Viehes ausgenommen von der Verpflichtung, dem Herrn geopfert zu werden, nicht für die Zukunft; cf. 18. 15; Exod. 13. 12. — **12**) Dieſe Zahl im Zuſammenhalt mit der Zahl der ganzen waffenfähigen Mannſchaft von 603,550 ſtellt heraus, daß unter 42 Männern nur Ein Erſtgeborener war. Obwohl ein ſolches Verhältniß

sehr seltsam, ja unglaublich erscheint, so bleibt dasselbe dennoch wahr. Man muß sich erinnern, daß nur jener den Namen des Erstgeborenen trug, der von Vater und Mutter aus der Erstgeborene war, und dem auch kein Mädchen vorangeboren war. So war unter diesen 70 Söhnen nur Einer der Erstgeborene. Die Erstgeborenen der Nebenmauen waren keine Erstgeborenen nach dem Gesetze. — **13** cf. Exod. 30. 13

Caput IV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 2. Tolle summam filiorum Caath de medio Levitarum per domos et familias suas, 3. a trigesimo anno[1] et supra, usque ad quinquagesimum annum, omnium qui ingrediuntur ut stent et ministrent[2] in tabernaculo foederis. 4. Hic est cultus filiorum Caath: Tabernaculum foederis, et Sanctum sanctorum 5. ingredientur Aaron et filii ejus,[3] quando movenda sunt castra, et deponent velum quod pendet ante fores, involventque eo arcam testimonii, 6. et operient rursum velamine ianthinarum pellium, extendentque desuper pallium totum hyacinthinum, et inducent vectes.[4] 7. Mensam quoque propositionis involvent hyacinthino pallio, et ponent cum ea thuribula et mortariola, cyathos et crateras ad liba fundenda: panes semper in ea erunt: 8. extendentque desuper pallium coccineum, quod rursum operient velamento ianthinarum pellium, et inducent vectes. 9. Sument et pallium hyacinthinum quo operient candelabrum cum lucernis et forcipibus suis et emunctoriis et cunctis vasis olei, quae ad concinnandas lucernas necessaria sunt: 10. et super omnia ponent operimentum ianthinarum pellium, et inducent vectes.[5] 11. Nec non et altare aureum involvent hyacinthino vestimento, et extendent desuper operimentum ianthinarum pellium, inducentque vectes. 12. Omnia vasa, quibus ministratur in Sanctuario, involvent hyacinthino pallio, et extendent desuper operimentum ianthinarum pellium, inducentque vectes. 13. Sed et altare[6] mundabunt cinere, et involvent illud purpureo vestimento. 14. ponentque cum eo omnia vasa,[7] quibus in ministerio ejus utuntur, id est, ignium receptacula, fuscinulas ac tridentes, uncinos et batilla. Cuncta vasa altaris operient simul velamine ianthinarum pellium, et inducent vectes. 15. Cumque involverint Aaron et filii ejus Sanctuarium et omnia vasa ejus in commotione castrorum, tunc intrabunt filii Caath ut portent involuta et non tangent vasa Sanctuarii, ne moriantur. Ista sunt onera filiorum Caath in tabernaculo foederis: 16. super quos erit Eleazar filius Aaron sacerdotis, ad cujus curam pertinet oleum ad concinnandas lucernas, et compositionis incensum,[8] et sacrificium, quod semper offertur,[9] et oleum unctionis, et quidquid ad cultum tabernaculi pertinet, omnium que vasorum, quae in Sanctuario sunt.[10] 17. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 18. Nolite perdere populum Caath de medio Levitarum: 19. sed hoc facite eis, ut vivant, et non moriantur si tetigerint Sancta sanctorum.[11] Aaron et filii ejus intrabunt, ipsique disponent opera singulorum, et dividunt quid portare quis debeat 20. Alii[12] nulla curiositate videant quae sunt in sanctuario priusquam involvantur,[13] alioquin morientur. 21. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 22. Tolle summam etiam filiorum Gerson per domos ac familias et cognationes suas, 23. a triginta annis et supra, usque ad

annos quinquaginta. Numera omnes qui ingrediuntur et ministrant in tabernaculo foederis. 24. Hoc est officium familiae Gersonitarum, 25. ut portent cortinas tabernaculi et tectum foederis, operimentum aliud, et super omnia velamen ianthinum tentoriumque quod pendet in introitu tabernaculi foederis, 26. cortinas atrii, et velum in introitu quod est ante tabernaculum. Omnia quae ad altare pertinent,[14] funiculos, et vasa ministerii,[15] 27. iubente Aaron et filiis ejus, portabunt filii Gerson: et scient singuli cui debeant oneri mancipari. 28. Hic est cultus familiae Gersonitarum in tabernaculo foederis, eruntque sub manu Ithamar filii Aaron sacerdotis. 29. Filios quoque Merari per familias et domos patrum suorum recensebis 30. a triginta annis et supra, usque ad annos quinquaginta, omnes qui ingrediuntur ad officium ministerii sui et cultum foederis testimonii. 31. Haec sunt onera eorum: Portabunt tabulas tabernaculi et vectes ejus, columnas ac bases earum, 32. columnas quoque atrii per circuitum cum basibus et paxillis et funibus suis. Omnia vasa et supellectilem ad numerum accipient[16] sicque portabunt. 33. Hoc est officium familiae Meraritarum et ministerium in tabernaculo foederis: eruntque sub manu Ithamar filii Aaron sacerdotis. 34. Recensuerunt igitur Moyses et Aaron et principes synagogae filios Caath per cognationes et domos patrum suorum 35. a triginta annis et supra, usque ad annum quinquagesimum, omnes qui ingrediuntur ad ministerium tabernaculi foederis: 36. et inventi sunt duo millia septingenti quinquaginta. 37. Hic est numerus populi Caath qui intrant tabernaculum foederis: hos numeravit Moyses et Aaron juxta sermonem Domini per manum Moysi. 38. Numerati sunt et filii Gerson per cognationes et domos patrum suorum 39. a triginta annis et supra, usque ad quinquagesimum annum, omnes qui ingrediuntur ut ministrent in tabernaculo foederis: 40. et inventi sunt duo millia sexcenti triginta. 41. Hic est populus Gersonitarum, quos numeraverunt Moyses et Aaron juxta verbum Domini. 42. Numerati sunt et filii Merari per cognationes et domos patrum suorum 43. a triginta annis et supra, usque ad annum quinquagesimum, omnes qui ingrediuntur ad explendos ritus tabernaculi foederis: 44. et inventi sunt tria millia ducenti; 45. hic est numerus filiorum Merari, quos recensuerunt Moyses et Aaron juxta imperium Domini per manum Moysi. 46. Omnes qui recensiti sunt de Levitis, et quos recenseri fecit ad nomen Moyses et Aaron, et principes Israel per cognationes et domos patrum suorum 47. a triginta annis et supra, usque ad annum quinquagesimum, ingredientes ad ministerium tabernaculi, et onera portanda, 48. fuerunt simul octo millia quingenti octoginta. 49. Juxta verbum Domini recensuit eos Moyses unumquemque juxta officium et onera sua,[17] sicut praeceperat ei Dominus.

1) Die LXX haben: „vom 25. Jahre . . .“ und zwar sowohl in diesem Verse, als in allen übrigen dieses Capitels, in welchem dieser Passus sich wiederholt. Ihr Ansehen kann aber nicht gelten gegen alle Codices des Hebr. und gegen den samaritanischen Text. Man könnte vermuthen, sie hätten sich den Text zu ändern erlaubt, um ihn mit 8, 24 in Einklang zu bringen. Es bedarf jedoch dieses Einklangs nicht. Denn dort ist vom Eintritt in den Dienst, hier aber vom Dienst des Tragens die Rede. Zum Dienste überhaupt bedurfte es keines vorgeschrittenen Alters, wohl aber zu dem des Tragens. — 2) Hebr. „was zum Heere, לִצְבָא, hineingeht.“ Man muß unter dem Heere die Schaar der Diener des Heiligthums verstehen. πᾶς ὁ εἰσπορευόμενος, λειτουργεῖν. — 3) Bekanntlich durfte nur der Hohepriester und auch dieser nur am Versöhnungstage in das Allerheiligste eintreten. Wenn hier, wo vom Lageraufbruch die Rede ist, des Ein,

tretens Aarons und seiner Söhne Erwähnung geschieht, so ist darunter nur ein Eintritt im weiten Sinne zu verstehen. Denn während sie hinzutraten, hoben sie den Vorhang weg und bedeckten damit sogleich die hl. Lade. In dem Augenblicke da dieses geschah, war das, was man Sanctum Sanctorum nannte, nicht mehr vorhanden, also kann auch von einem Eintritte im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein. — **4**) Die Stangen blieben immer in den Ringen, die an der hl. Lade angebracht waren, wie kann daher gesagt werden inducent? Das Wort שום das hier gebraucht ist, heißt nur „stellen, setzen," und dürfte also hier bedeuten „in die gehörige Lage, in das gehörige Gleichgewicht bringen," um die Lade tragen zu können. Es ist auch möglich, daß man beim Einhüllen der Lade die Stangen herauszog, und nach geschehener Arbeit wieder hineinschob. Cornelius a Lapide sagt, inducent bedeute hier soviel als imponent in humeros, allein mit Unrecht, wie sich aus V. 15 ergiebt. — **5**) Hebr. וְנָתְנוּ עַל־הַמּוֹט „sie sollen ihn auf die Tragstange (oder vielmehr auf das Traggestell) legen;" [illegible] — **6**) Hebr. „den Brandopferaltar." — **7**) Die Vulgata nennt hier fünf Arten von Geräthen: ignium receptacula, fuscinulas ac tridentes, uncinos et batilla, das Hebräische nur vier: Kohlpfannen, Gabeln, Schaufeln und Schüsseln. [illegible] Von letzterem, einem Deckel, hat weder das Hebr. noch die Vulgata Etwas. — **8**) Hebr. „das wohlriechende Rauchwerk." — **9**) Hebr. „das beständige Speiseopfer;" [illegible] — **10**) Hebr. „über das Heiligthum und seine Geräthe." — **11**) Hebr. „wenn sie sich dem Allerheiligsten nahen." — **12**) Dieses alii, welches weder im Hebr. noch in LXX zu finden, ist hier sinnstörend. Denn nicht nur keine Andern, sondern auch „sie selbst," die Leviten nämlich, durften nicht hineingehen und sehen das Geräthe, ehe es bedeckt war. — **13**) וְלֹא־יָבֹאוּ לִרְאוֹת כְּבַלַּע אֶת־הַקֹּדֶשׁ וָמֵתוּ. Die LXX geben Keballa mit ἐξάπινα „auf einen Augenblick," so daß demnach der Sinn wäre: „sie sollen nicht hinzutreten, um auf einen Augenblick das Heiligthum zu sehen;" cf. Job 27, 19. Andere übersetzen es: „beim Einhüllen," was aber gezwungen ist, da das Verbum bala „verschlingen" doch nichts gemein hat mit „einwickeln." Noch Andere übersetzen es: „zu ihrem Verderben." Die Vulgata umschreibt hier und verflicht in ihre Umschreibung zwei Bedeutungen: 1) „das neugierige Verschlingen," 2) „das Bedecken und Einhüllen." Die Uebersetzung der LXX empfiehlt sich hier vorzugsweise. — **14**) Hebr. „welcher (Vorhang) die Wohnung und den Altar ringsher umgibt." — **15**) wozu das Hebr. noch fügt: „und Alles, was ihnen zu thun ist, das sollen sie verrichten." Die LXX geben den ganzen Vers so: [illegible] — **16**) Hebr. „Stück für Stück zähle ihnen die Geräthe vor:" [illegible] Warum nicht [illegible]; — **17**) Papst Innocenz III. zeigt in seinem Werke de sacro Altaris mysterio, wie aus den verschiedenen Dienstordnungen des A. B. die des neuen hervorgegangen, aus den Leviten die Diaconen, aus den Priestern die presbyteri, aus dem Hohenpriester der Papst, aus den Tempelsängern die Cantores, aus den Rauchfaßträgern die Akolythen, aus den Nathinäern Jos. 9. die Subdiaconen, aus den Nasiräern die Religiosen. Es erscheint in diesem, wie in vielen andern Dingen, daß der N. B. durchaus auf dem alten, als seiner Grundlage ruhe. Ein großer Beweis für den Ursprung der hl. römisch katholischen Kirche!

Caput V.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Praecipe filiis Israel,[1] ut ejiciant de castris omnem leprosum, et qui semine fluit, pollutusque est super mortuo: 3. tam masculum quam feminam ejicite de castris, ne contaminent ea cum habitaverim vobiscum. 4. Feceruntque ita filii Israel, et ejecerunt eos extra castra, sicut locutus erat Dominus Moysi. 5. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 6. Loquere ad filios Israel: Vir, sive mulier, cum fecerint ex omnibus peccatis, quae solent hominibus accidere,[2] et per negligentiam transgressi fuerint mandatum Domini, atque deliquerint, 7. confitebuntur peccatum suum,[3] et reddent ipsum caput,[4] quintamque partem desuper ei, in quem peccaverint. 8. Sin autem non fuerit qui recipiat,[5] dabunt Domino, et erit sacerdotis, excepto ariete, qui offertur pro expiatione, ut sit placabilis

hostia. 9. Omnes quoque primitiae, quas offerunt filii Israel, ad sacerdotem pertinent:[6] 10. et quidquid in Sanctuarium offertur a singulis, et traditur manibus sacerdotis, ipsius erit.[7] 11. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 12. Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Vir, cujus uxor erraverit, maritumque contemnens 13. dormierit cum altero viro, et hoc maritus deprehendere non quiverit, sed latet adulterium, et testibus argui non potest, quia non est inventa in stupro: 14. si spiritus zelotypiae concitaverit virum contra uxorem suam, quae vel polluta est, vel falsa suspicione appetitur, 15. adducet eam ad sacerdotem, et offeret oblationem pro illa decimam partem sati[8] farinae hordeaceae: non fundet super eam oleum, nec imponet thus: quia sacrificium zelotypiae est, et oblatio investigans adulterium. 16. Offeret igitur eam sacerdos,[9] et statuet coram Domino: 17. assumetque aquam sanctam in vase fictili, et pauxillum terrae de pavimento tabernaculi mittet in eam. 18. Cumque steterit mulier in conspectu Domini, discooperiet caput ejus, et ponet super manus illius sacrificium recordationis, et oblationem zelotypiae: ipse autem tenebit aquas amarissimas, in quibus cum execratione maledicta congessit;[10] 19. adjurabitque eam, et dicet: Si non dormivit vir alienus tecum, et si non polluta es deserto mariti thoro, non te nocebunt aquae istae amarissimae, in quas maledicta congessi. 20. Sin autem declinasti a viro tuo, atque polluta es, et concubuisti cum altero viro: 21. his malidictionibus subjacebis:[11] Det te Dominus in maledictionem, exemplumque[12] cunctorum in populo suo: putrescere faciat femur tuum,[13] et tumens uterus tuus disrumpatur;[14] 22. ingrediantur aquae maledictae in ventrem tuum, et utero tumescente putrescat femur. Et respondebit mulier: Amen, amen. 23. Scribetque sacerdos in libello ista maledicta, et delebit ea aquis amarissimis,[15] in quas maledicta congessit, 24. et dabit ei bibere. Quas cum exhauserit,[16] 25. tollet sacerdos de manu ejus sacrificium zelotypiae, et elevabit illud coram Domino, imponetque illud super altare: ita duntaxat ut prius,[17] 26. pugillum sacrificii tollat de eo, quod offertur,[18] et incendat super altare: et sic potum det mulieri aquas amarissimas. 27. Quas cum biberit, si polluta est, et contempto viro adulterii rea, pertransibunt eam aquae maledictionis, et inflato ventre computrescet femur: eritque mulier in maledictionem, et in exemplum[19] omni populo. 28. Quod si polluta non fuerit, erit innoxia,[20] et faciet liberos. 29. Ista est lex zelotypiae. Si declinaverit mulier a viro suo, et si polluta fuerit, 30. maritusque zelotypiae[21] spiritu concitatus adduxerit eam in conspectu Domini, et fecerit ei sacerdos juxta omnia quae scripta sunt: 31. maritus absque culpa erit, et illa recipiet iniquitatem suam.

1) ſ. die Anmerkungen zu Lev. c. 13–15. — **2**) Darunter ſind vorzüglich zu verſtehen die Uebervortheilungen des Nächſten im Handel und Wandel, wie dieß aus dem Folgenden erſichtlich. — **3**) Das Gebot des Sündenbekenntniſſes iſt dem Menſchen ſchon in das Herz geſchrieben, denn der Sünder kann nicht Ruhe finden, ſo lange er nicht bekennt; hier aber macht Gott zuerſt ein poſitives Gebot daraus, beſchränkt jedoch daſſelbe nur auf ſolche Fälle, wo dem Nächſten Unrecht und Schaden gethan worden. — **4**) d. h. den Betrag, die Summe ſelber. — **5**) Hebr. und LXX: „wenn aber der (beſchädigte) Menſch (nicht mehr lebt und) keinen Verwandten hat, dem man die Schuld erſtatten könnte . .“ — **6**) וְכָל־תְּרוּמָה לְכָל־קָדְשֵׁי בְנֵי־יִשְׂרָאֵל; *καὶ πᾶσα ἀπαρχὴ κατὰ πάντα τὰ ἁγιαζόμενα ἐν υἱοῖς Ἰσραήλ* . . Der richtige Sinn der Stelle möchte dieſer ſein: „Alle Geſchenke bei ſämmtlichen Opfern, welche die Kinder Israels dem Prieſter bringen, ſollen ihm gehören,“ d. h. was man immer dem Opfer beigibt, das ſoll dem

Priester gehören. — 7) ואיש את־קדשיו לו יהיו איש אשר־יתן לכהן לו יהיו [illegible] Dereser übersetzt: „Jedermann ist Eigenthümer seiner Opfer, was Jemand dem Priester gibt, das soll ihm gehören." — 8) i. e. des part. Epha. — 9) Hebr. „er soll sie herannahen lassen." — 10) כי המרים המאררים [illegible] — 11) Hebr. und LXX: „da soll der Priester das Weib beschwören mit einem verwünschten Schwur und der Priester soll zum Weibe sprechen ..." — 12) Hebr. und LXX: „zum Fluche und zum Schwure," d. h. er mache an dir kund, wie der Fluch und der Schwur in Erfüllung geht. — 13) „er mache schwinden deine Hüfte," worunter besonders die Geburtstheile zu verstehen; cf. Gen. 46. 26. Exod. 1. 5. Judic. 8. 30. — 14) Hebr. „und aufschwellen deinen Bauch." — 15) d. h. er soll das Geschriebene in das Fluchwasser hineinspülen. — 16) Hebr. und LXX: „und es soll das Fluchwasser in sie kommen in Bitterkeit." Der Priester gab ihr das Gefäß mit dem Fluchwasser in die Hand, woraus sie aber erst trank, nachdem das Speiseopfer von ihr abgenommen und verbrannt worden. — 17) fehlt im Hebr. und LXX. — 18) Hebr. „als Opfertheil zum Gedächtniß"; cf. Lev. 2. 2. — 19) fehlt im Hebr. und LXX. — 20) d. h. sie wird unbeschädigt bleiben. — 21) Nach unsern Vorstellungen erscheint dieses Gesetz sehr strenge, wird aber demjenigen nicht so erscheinen, der die Geschichte der Völker erforschet und bei vielen derselben findet, daß man die des Ehebruchs verdächtigen Weiber selbst Giftwasser zu trinken nöthigte. Siehe Dereser a. a. O. und Asiatic researches Vol. I. p. 389. In dem Gesetze, das hier Gott gibt, ist nicht das Mindeste, was unbillig oder ungerecht erscheint. Das unschuldige Weib konnte furchtlos das Getränk, in welchem nichts Schädliches enthalten war, trinken, das schuldige aber ward heilsam geschreckt. Allioli sagt: „Gott gab dieses Gesetz der Unschuldprobe, welches im Oriente hie und da auf diese oder jene Weise noch vorhanden ist, wahrscheinlich um den groben Ausbrüchen der Eifersucht zu denen der Morgenländer so geneigt ist, vorzubeugen; nebstdem diente es auch, die Frauen durch die angedrohten und verhängten Strafgerichte Gottes tugendhaft, die Ehe rein zu erhalten, was für das Aufblühen des neuen Staates der Israeliten von der größten Wichtigkeit war." Wie groß der Abscheu vor dem Ehebruch von den ältesten Zeiten an beim Volke Gottes war, ist besonders aus Job 31. 9-12, Eccli. 23. 25-37 zu ersehen.

Caput VI.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Vir, sive mulier, cum fecerint votum ut sanctificentur, et se voluerint Domino consecrare:[1] 3. a vino, et omni, quod inebriare potest, abstinebunt. Acetum ex vino et ex qualibet alia potione, et quidquid de uva exprimitur, non bibent: uvas recentes siccasque non comedent. 4. cunctis diebus quibus ex voto Domino consecrantur: quidquid ex vinea esse potest, ab uva passa usque ad acinum[2] non comedent. 5. Omni tempore separationis suae novacula non transibit per caput ejus usque ad completum diem, quo Domino consecratur.[3] Sanctus erit, crescente caesarie capitis ejus. 6. Omne tempore consecrationis suae super mortuum non ingredietur. 7. nec super patris quidem et matris et fratris sororisque funere contaminabitur, quia consecratio Dei sui super caput ejus est. 8. Omnibus diebus separationis suae sanctus erit Domino. 9. Sin autem mortuus fuerit subito quispiam coram eo, polluetur caput consecrationis ejus: quod radet illico in eadem die purgationis suae, et rursum septima:[4] 10. in octava autem die offeret duos turtures, vel duos pullos columbae sacerdoti in introitu foederis testimonii: 11. facietque sacerdos unum pro peccato, et alterum in holocaustum, et deprecabitur pro eo, quia peccavit super mortuo:[5] sanctificabitque caput ejus[6] in die illo: 12. et consecrabit Domino dies separationis illius, offerens agnum anniculum pro peccato:[7] ita tamen ut dies priores irriti fiant, quoniam polluta est sanctificatio ejus.

3. Ista est lex consecrationis.[8] Cum dies, quos ex voto decreverat, complebuntur: adducet eum ad ostium tabernaculi foederis, 14. et offeret oblationem ejus Domino, agnum anniculum immaculatum in holocaustum, et ovem anniculam immaculatam pro peccato,[9] et arietem immaculatum, hostiam pacificam, 15. canistrum quoque panum azymorum qui conspersi sint oleo, et lagana absque fermento uncta oleo, ac libamina singulorum:[10] 16. quae offeret sacerdos coram Domino, et faciet tam pro peccato, quam in holocaustum. 17. Arietem vero immolabit hostiam pacificam Domino, offerens simul canistrum azymorum, et libamenta quae ex more debentur.[11] 18. Tunc radetur nazaraeus ante ostium tabernaculi foederis caesarie consecrationis suae: tolletque capillos ejus,[12] et ponet super ignem, qui est suppositus sacrificio pacificorum. 19. Et armum coctum arietis,[13] tortamque absque fermento unam de canistro, et laganum azymum unum, et tradet in manus nazaraei, postquam rasum fuerit caput ejus. 20. Susceptaque rursum ab eo, elevabit in conspectu Domini:[14] et sanctificata sacerdotis erunt,[15] sicut pectusculum, quod separari jussum est, et femur:[16] post haec potest bibere nazaraeus vinum. 21. Ista est lex nazaraei, cum voverit oblationem suam Domino tempore consecrationis suae, exceptis his, quae invenerit manus ejus;[17] juxta quod mente devoverat, ita faciet ad perfectionem sanctificationis suae.[18] 22. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 23. Loquere Aaron et filiis ejus: Sic benedicetis filiis Israel, et dicetis eis: 24. Benedicat tibi Dominus, et custodiat te. 25. Ostendat Dominus faciem suam[19] tibi, et misereatur tui. 26. Convertat Dominus vultum suum ad te, et det tibi pacem. 27. Invocabuntque nomen meum super filios Israel,[20] et ego benedicam eis.

1) Hebr. „wenn sie sich auszeichnen wollen durch Gelobung des Gelübdes eines Nasiräers, um sich dem Herrn zu weihen . .“ ἀνὴρ ἢ γυνή, ὃς ἂν μεγάλως εὔξηται εὐχὴν ἁγνείας ἁγνίσασθαι ἁγνείαν κυρίῳ. Das Gelübde des Nasiraats, vermöge dessen man sich, gleichsam als eine Sache Gott weihte, sich von der Gesellschaft der Menschen absonderte, vom Weine sich enthielt, dem Gebete und andern bl. Uebungen oblag, die Haare wachsen ließ, wird häufig auch bei den Heiden gefunden. Siehe darüber Diodor. Sicul. hist. I. Im bl. Volke aber sollte dieses Gelübde einen Charakter annehmen, welcher der Religion des Einen wahren Gottes würdig wäre, darum die verschiedenen Vorschriften, die Gott ertheilt. Man unterschied unter den Nasiräern: 1) solche, die immer und allzeit Gott geweiht waren, wie Samuel I. Reg. 28. und Samson Judic. 16. 17; 2) solche, die nur auf kurze Zeit sich dem Herrn ausschließlich durch Gebet und Enthaltsamkeit zu dienen entschlossen Act. 18, 18; 21, 24. Die Nasiräer sind ein Vorbild sowohl Jesu Christi, der κατ' ἐξοχήν Nasiräer heißt, als der Ordensleute des N. B., die durch Armuth, Keuschheit und Gehorsam dem ungetheilten Dienste Gottes auf immer obliegen; cf. Greg. Naz. orat. in S. Basil., Greg. M. lib. Mor. 32. 17. — 2) Hebr. „vom Kern bis zur Schale.“ d. h. ganz und gar nichts. Sprüchwörtlicher Ausdruck. — 3) Hebr. „bis die Tage voll sind, die er dem Herrn geweiht hat.“ — 4) welche Worte sehr schwer verständlich sind, da das illico und der dies purgationis in Eines zusammenfallen, während doch nach der Vorschrift des Gesetzes die Reinigung von irgend einer Unsauberkeit erst am siebenten Tage stattfinden konnte. Man muß hier beim einfachen Laute des Hebräischen stehen bleiben, wo es heißt: „so soll er sein Haupt scheeren, am Tage seiner Reinigung; (das heißt) am siebenten Tage soll er es scheeren.“ Von einem abermaligen Scheeren, wie es die Vulgata will, ist im Hebr. keine Rede. ἐὰν δὲ τις ἀποθάνῃ ἐπ' αὐτῷ ἐξάπινα, παραχρῆμα μιανθήσεται ἡ κεφαλὴ τοῦ ἁγνισμοῦ αὐτοῦ. καὶ ξυρήσεται τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἢ ἂν ἡμέρᾳ καθαρισμοῦ. τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ ξυρήσεται. Was bedeutet dieses Haarabschneiden? Da man durch das Wachsenlassen des Haares Gott ein Opfer brachte, welches im heißen Oriente keineswegs unter die geringsten zu rechnen, so geziemte es sich, daß dieses Opfer durch das Abschneiden und Verbrennen vollendet, oder wenn man lieber will, äußerlich sichtbar gemacht wurde. Gregorius d. Gr. ersieht hierin Moral. II. 39. ein Vorbild des Abschneidens aller überflüssigen Gedanken bei denen, die sich als Religiosen dem Herrn geweiht haben. Isidorus ersieht in dem Opfer der Haare das Opfer des Hauptes, d. h. des ganzen Menschen dargestellt, ut hoc symbolo perfectionem devotionis suae Domino consecrarent. — 5) d. h. weil

er befleckt worden durch einen Todten. Man muß bei dergleichen Ausdrücken sich immer erinnern, daß das Gesetz für ein Volk gegeben war, welches am Sinnlichen, am Aeußerlichen hing. Darum war es nothwendig, ihm die äußerlichen Wirkungen, die äußere Erscheinung, den sichtbaren Schatten der Sünde als Sünde selbst vorzuhalten. Das Geistige, das Wesenhafte der Sünde verstand es zu wenig, war zu harten Sinnes, um in dasjenige, was eigentlich die Sünde zur Sünde macht, tiefer einzugehen. Darum ward ihm das Joch äußerlicher Observanzen auferlegt. — **6**) soll heißen caput suum. Man muß noch hinzudenken „von Neuem." Denn es begann mit diesem achten Tage das Nasiraat auf das Neue, wie dieses die folgenden Verse klar erweisen. — **7**) Von den zwei Tauben war eine zum Schuldopfer; das Lamm aber war zum Sündopfer. Die Vulgata übersetzt Beides mit pro peccato, die LXX ersteres mit περὶ ἁμαρτίας, letzteres mit πλημμελείας; cf. Lev. 7. Anm. 1. — **8**) d. h. das ist das weitere Gesetz der Heiligung. — **9**) d. h. für Schulden, die er auf was immer für eine Weise sich möchte zugezogen haben. Auch das Heilige, das der Mensch unternimmt, läuft nicht leicht ohne Fehler ab. Ueber das dreifache Opfer s. Lev. 20. Anm. 1-14. — **10**) Hebr. „sammt ihren Speis- und Trankopfern;" ebenso V. 17. — **11**) fehlt im Hebr. und LXX. — **12**) soll heißen suos. Allein die Vulgata hatte wahrscheinlich im Auge, daß der Nasiraer die Haare nicht selber auf den Altar legte, sondern der Priester, der sie von ihm genommen hatte, wie denn auch V. 19 sacerdos als Subjekt zu suppliren, im Hebr. sogar wörtlich ausgesprochen ist. — **13**) Hebr. und LXX: „und der Priester soll nehmen die gekochte Schulter . . ." die rechte nämlich, die immer des Priesters Antheil war; cf. Lev. 7. 30-34. — **14**) Hebr. und LXX: „und der Priester soll es weben als Webe vor dem Herrn." Der Ausdruck suscepta rursum kommt weder im Hebr. noch bei den LXX vor. Wahrscheinlich webte der Priester mit dem Nasiraer, indem beiderseits die Hände ineinander geschlungen wurden. — **15**) d. h. sie sollen dem Priester geweiht sein als Antheil. — **16**) Die Präposition עַל, welches die LXX mit ἐπί c. Genitivo geben, wird von Dereser und andern Uebersetzern mit „außer" gegeben. Es besagt im Grunde dasselbe, wie sicut. Dem Priester soll nämlich die Hebeschulter mit den Azymen und Fladen zu Theil werden, und außerdem noch die Brust, (im Hebr. „die Brust der Webe" genannt, was die Vulgata mit separari jussum gibt) und das femur, was im Hebr. „die Hebeschulter" heißt. Die Vulgata scheint mit dem Ausdrucke femur einem Widerspruch begegnen zu wollen, da ja die Schulter schon V. 19 zuerst genannt ist. Allein das Hebr. Wort שׁוֹק heißt nicht femur, sondern armus, wovon man nicht abgehen darf. Allioli bahnt sich mit Calmet dadurch Weg aus dem Widerspruch, daß er unter der Schulter des V. 19 die linke und unter jener des V. 20 die rechte versteht. Man kann diese Annahme nicht theilen, da nach Lev. 7. 32 nur die rechte Schulter Antheil des Priesters ist. Es bleibt somit nichts übrig, als daß man annimmt, der hl. Verfasser habe hier unter dem, was außer der Webebrust und Hebeschulter Priesterantheil sein soll, nur die Azyma und den Fladen im Auge gehabt und hier in pleonastischer Redeweise die Hebeschulter wiederholt. — **17**) d. h. ohne dasjenige, was er nach seinem Vermögen noch thun will oder kann. — **18**) Hebr. „so thue er nach dem Gesetze des Nasiraats," oder wie Dereser übersetzt: „so thue er neben dem Gesetze für seine Weihe," weil diese Schlußformel sowohl auf die Nasiraergelübde, als auf das, was er daneben thun will, genommen werden kann. Die LXX haben hier apokopirt und geben von excepti an den Passus so: χωρὶς ὧν ἂν εὕρῃ ἡ χεὶρ αὐτοῦ κατὰ δύναμιν τῆς εὐχῆς αὐτοῦ, ἣν ἂν εὔξηται κατὰ νόμον ἁγνείας. Gott spricht hier von freiwilliger Zuthat zu demjenigen, was das Gesetz vorschreibt. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Nasiraer nach der Größe ihres Eifers gar Manches unternahmen und sich auferlegten, was nicht ordinair und gewöhnlich war, in Sonderheit aber, daß sie innerlich geistige Opfer brachten, für die keine besondere Norm gegeben werden konnte. — **19**) Hebr. „der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dich." — **20**) Hebr. und LXX: „sie sollen setzen meinen Namen über die Kinder Israel;" bildlicher Ausdruck statt „sie sollen feierlich anrufen meinen Namen."

Caput VII.

1. Factum est autem in die qua[1] complevit Moyses tabernaculum, et erexit illud: unxitque et sanctificavit cum omnibus vasis suis, altare similiter et omnia vasa ejus. 2. Obtulerunt principes Israel et capita familiarum, qui erant per singulas tribus, praefectique eorum, qui numerati fuerant, 3. munera coram Domino sex plaustra tecta cum duodecim bobus. Unum plaustrum obtulere duo duces, et unum bovem

singuli, obtuleruntque ea in conspectu tabernaculi. 4. Ait autem Dominus ad Moysen: 5. Suscipe ab eis ut serviant in ministerio tabernaculi, et trades ea Levitis juxta ordinem ministerii sui. 6. Itaque cum suscepisset Moyses plaustra et boves, tradidit eos Levitis. 7. Duo plaustra et quatuor boves dedit filiis Gerson, juxta id quod habebant necessarium; 8. quatuor alia plaustra, et octo boves dedit filiis Merari secundum officia et cultum suum, sub manu Ithamar filii Aaron sacerdotis; 9. filiis autem Caath non dedit plaustra et boves: quia in Sanctuario serviunt, et onera propriis portant humeris. 10. Igitur obtulerunt duces[2] in dedicationem altaris, die qua unctum est, oblationem suam ante altare. 11. Dixitque Dominus ad Moysen: Singuli duces per singulos dies offerant munera in dedicationem altaris. 12. Primo die obtulit oblationem suam Nahasson filius Aminadab de tribu Juda: 13. fueruntque in ea acetabulum[3] argenteum pondo centum triginta siclorum, phiala argentea habens septuaginta siclos juxta pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 14. mortariolum[4] ex decem siclis aureis plenum incenso: 15. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 16. hircumque pro peccato: 17. et in sacrificio pacificorum[5] boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque; haec est oblatio Nahasson filii Aminadab. 18. Secundo die obtulit Nathanael filius Suar, dux de tribu Issachar, 19. acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos, juxta pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 20. mortariolum aureum habens decem siclos plenum incenso: 21. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 22. hircumque pro peccato: 23. et in sacrificio pacificorum boves duos, arietes quinque; hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Nathanael filii Suar. 24. Tertio die princeps filiorum Zabulon, Eliab filius Helon 25. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 26. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 27. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 28. hircumque pro peccato: 29. et in sacrificio pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque; haec est oblatio Eliab filii Helon. 30. Die quarto princeps filiorum Ruben, Elisur filius Sedeur 31. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 32. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 33. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 34. hircumque pro peccato: 35. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque; haec fuit oblatio Elisur filii Sedeur. 36. Die quinto princeps filiorum Simeon, Samaliel filius Surisaddai 37. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 38. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 39. bovem de armento, et arietem,

et agnum anniculum in holocaustum: 40. hircumque pro peccato: 41. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Samaliel filii Surisaddai. 42. Die sexto princeps filiorum Gad, Eliasaph filius Duel. 43. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 44. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 45. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 46. hircumque pro peccato: 47. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Eliasaph filii Duel. 48. Die septimo princeps filiorum Ephraim, Elisama filius Ammiud. 49. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 50. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 51. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 52. hircumque pro peccato: 53. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Elisama filii Ammiud. 54. Die octavo princeps filiorum Manasse, Gamaliel filius Phadassur. 55. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 56. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 57. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 58. hircumque pro peccato: 59. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Gamaliel filii Phadassur. 60. Die nono princeps filiorum Benjamin, Abidan filius Gedeonis. 61. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 62. et mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 63. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 64. hircumque pro peccato: 65. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Abidan filii Gedeonis. 66. Die decimo princeps filiorum Dan, Ahiezer filius Ammisaddai. 67. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 68. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 69. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 70. hircumque pro peccato: 71. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Ahiezer filii Ammisaddai. 72. Die undecimo princeps filiorum Aser, Phegiel filius Ochran. 73. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum simila conspersa oleo in sacrificium: 74. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 75. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 76. hircumque pro peccato: 77. et in hostias

pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque; haec fuit oblatio Phegiel filii Ochran. 78. Die duodecimo princeps filiorum Nephthali, Ahira filius Enan. 79. obtulit acetabulum argenteum appendens centum triginta siclos, phialam argenteam habentem septuaginta siclos ad pondus Sanctuarii, utrumque plenum similа oleo conspersa in sacrificium: 80. mortariolum aureum appendens decem siclos plenum incenso: 81. bovem de armento, et arietem, et agnum anniculum in holocaustum: 82. hircumque pro peccato: 83. et in hostias pacificorum boves duos, arietes quinque, hircos quinque, agnos anniculos quinque: haec fuit oblatio Ahira filii Enan. 84. Haec in dedicatione altaris oblata sunt a principibus Israel, in die qua consecratum est: acetabula argentea duodecim: phialae argenteae duodecim: mortariola aurea duodecim: 85. ita ut centum triginta siclos argenti haberet unum acetabulum, et septuaginta siclos haberet una phiala: id est, in commune vasorum omnium ex argento sicli duo millia quadringenti, pondere Sanctuarii: 86. mortariola aurea duodecim plena incenso denos siclos appendentia pondere Sanctuarii: id est, simul auri sicli centum viginti: 87. boves de armento in holocaustum duodecim, arietes duodecim, agni anniculi duodecim, et libamenta eorum: hirci duodecim pro peccato. 88. In hostias pacificorum boves viginti quatuor, arietes sexaginta, hirci sexaginta, agni anniculi sexaginta. Haec oblata sunt in dedicatione altaris, quando unctum est. 89. Cumque ingrederetur Moyses tabernaculum foederis,[6] ut consuleret oraculum, audiebat vocem loquentis ad se de propitiatorio quod erat super arcam testimonii inter duos Cherubim, unde et loquebatur ei.

1) bildlicher Ausdruck statt „zur Zeit als . . .“ Was jetzt erzählt wird, nahm seinen Anfang am zweiten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten, 2514 d. W. 1490 v. Chr., nachdem am ersten Tage des ersten Monats das hl. Zelt war aufgerichtet worden Exod. 40. 15. im Verlaufe des Monats eingeweiht Lev. 8. u. ff., verschiedene Verordnungen gegeben, und am ersten Tage des zweiten Monates Num. 1. 1. die Volkszählung vollendet worden. Die Behauptung mehrerer Ausleger, namentlich des Cornelius a Lapide, Moses erzähle hier nur einen Nachtrag zu dem, was im ersten Monate geschehen, und alles hier Erzählte sei in diesen ersten Monat zu versetzen, stützt sich auf den Ausdruck „am Tage, da . . .“ Allein da dieser Ausdruck häufig einen viel weiteren, ausgedehnteren Sinn hat und hier nothwendig haben muß, da die zwölf Tage der Auffahrten der Stammfürsten mit den sieben Tagen der Einweihung nicht harmoniren, da ferner in diesem ganzen siebenten Capitel die im ersten Monate geschehene Volkszählung, Leviten- und Dienstordnung vorausgesetzt wird, so ist offenbar, daß die Thatsachen dieses Capitels in den zweiten Monat zu versetzen sind, und der hl. Schriftsteller hier nicht einen Nachtrag, sondern eine Fortsetzung seiner Erzählung gibt. Man erinnere sich, daß nach Umständen selbst das Osterfest von Einigen einen Monat später gefeiert werden konnte, warum sollte nicht auch die Einweihung des Zeltes, nachdem sie zuerst im Innern vollbracht und durch die Volkszählung und Leviteneordnung ein größeres Ansehen gewonnen, einen Monat später durch eine besondere äußere Feier der Stammfürsten verherrlicht werden können. — 2) Die Fürsten der Stammhäupter folgen sich in ihren Opferfahrten nach der neuen Ordnung des Lagers, die im Verlaufe des vergangenen Monats bei der Musterung des Volkes festgesetzt worden, ein offenbarer Beweis, daß das hier Erzählte erst im zweiten Monate geschah, aber als eine festliche Nachfeier der hl. Weihe des Zeltes. Der Beisatz: die qua unctum est altare darf Niemand irre machen, er will nichts anderes sagen, als daß die Opfer gebracht wurden zur Feier des Tages der Weihe, keineswegs aber, daß sie am Tage der Weihe selbst dargebracht wurden. — 3) קְעָרָה „Schüssel, Schale;“ τρυβλιον. — 4) כַּף, was man gewöhnlich mit „Schale, vertiefte Schale“ übersetzt; θυιαν. — 5) Hebr. „zum Friedensopfer;“ εις θυσιαν σωτηριου. Es war sonach täglich große Mahlzeit, zu welcher Viele eingeladen waren, da der Opferstücke eine so bedeutende Masse war. — 6) Diese Stelle scheint außer Zusammenhang mit dem Vorhergehenden zu stehen, aber es scheint nur, denn in Wahrheit besagt sie das Höchste und Wichtigste, dieses nämlich, daß Moses, während dieser zwölftägige Festprunk verlief, des Umganges mit

Gott nicht vergaß und für sein Volk flehte und Rath und Hülfe von Gott erbat. Auf ihn findet Anwendung, was Bernardus s. 23. in Cant. von dem vollkommenen Betrachter sagt: Si quem forte vestrum aliqua hora sic rapi et sic abscondi contigerit, ut minime avocet aut perturbet vel sensus agens, vel cura pungens, vel culpa mordens, vel ea certe, quae difficilius amovetur, irruentium imaginum corporearum phantasmata, poterit hic quidem, cum ad nos redierit, gloriari et dicere. Introduxit me rex in cubiculum suum.

Caput VIII.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere Aaron, et dices ad eum: Cum posueris septem lucernas,[1] candelabrum in australi parte erigatur. Hoc igitur praecipe ut lucernae contra boream e regione respiciant ad mensam panum propositionis, contra eam partem, quam candelabrum respicit, lucere debebunt. 3. Fecitque Aaron, et imposuit lucernas super candelabrum,[2] ut praeceperat Dominus Moysi. 4. Haec autem erat factura candelabri, ex auro ductili,[3] tam medius stipes, quam cuncta quae ex utroque calamorum latere nascebantur: juxta exemplum quod ostendit Dominus Moysi, ita operatus est candelabrum. 5. Et locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 6. Tolle Levitas de medio filiorum Israel, et purificabis eos[4] 7. juxta hunc ritum: Aspergantur aqua lustrationis,[5] et radant omnes pilos carnis suae.[6] Cumque laverint vestimenta sua, et mundati fuerint, 8. tollent bovem de armentis, et libamentum ejus similam oleo conspersam: bovem autem alterum de armento tu accipies pro peccato: 9. et applicabis Levitas coram tabernaculo foederis, convocata omni multitudine filiorum Israel. 10. Cumque Levitae fuerint coram Domino, ponent filii Israel manus suas super eos: 11. et offeret Aaron Levitas,[7] munus in conspectu Domini a filiis Israel, ut serviant in ministerio ejus. 12. Levitae quoque ponent manus suas super capita boum, e quibus unum facies pro peccato, et alterum in holocaustum Domini, ut depreceris pro eis. 13. Statuesque Levitas in conspectu Aaron et filiorum ejus, et consecrabis oblatos Domino,[8] 14. ac separabis de medio filiorum Israel, ut sint mei. 15. et postea ingredientur tabernaculum foederis, ut serviant mihi. Sicque purificabis et consecrabis eos in oblationem Domini:[9] quoniam dono donati sunt mihi a filiis Israel. 16. Pro primogenitis quae aperiunt omnem vulvam in Israel, accepi eos. 17. Mea sunt enim omnia primogenita filiorum Israel, tam ex hominibus quam ex jumentis. Ex die quo percussi omne primogenitum in terra Aegypti, sanctificavi eos mihi: 18. et tuli Levitas pro cunctis primogenitis filiorum Israel. 19. tradidique eos dono Aaron et filiis ejus de medio populi, ut serviant mihi pro Israel in tabernaculo foederis, et orent pro eis, ne sit in populo plaga, si ausi fuerint accedere ad Sanctuarium. 20. Feceruntque Moyses et Aaron[10] et omnis multitudo filiorum Israel super Levitis quae praeceperat Dominus Moysi: 21. purificatique sunt, et laverunt vestimenta sua. Elevavitque eos Aaron in conspectu Domini, et oravit pro eis 22. ut purificati ingrederentur ad officia sua in tabernaculum foederis coram Aaron et filiis ejus. Sicut praeceperat Dominus Moysi de Levitis ita factum est.[11] 23. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens 24. Haec est lex Levitarum: A viginti quinque annis et supra,[12] ingredientur ut ministrent in tabernaculo foederis. 25. Cumque quinquage

mum annum aetatis impleverint, servire cessabunt: 26. eruntque inistri fratrum suorum in tabernaculo foederis, ut custodiant quae bi fuerint commendata, opera autem ipsa non faciant. Sic dispones evitis in custodiis suis.[13]

1) In dieſem ganzen Verſe macht die Vulgata eine Umſchreibung. Im Hebr. heißt es einfach: wenn du die Lampen aufſetzeſt, ſollen ſie vornehin vor den Leuchter ſcheinen, die ſieben Lampen." o die LXX. Die Arme des Leuchters dehnten ſich nach Oſten und Weſten aus, und die ampen warfen ihr Licht gegen die Nordſeite, den Schaubrodtiſch zu beleuchten; denn der Leuchter lbſt war auf der ſüdlichen Seite. — **2**) Hebr. „nach vorne am Leuchter." — **3**) Hebr. „aus em Ganzen von Gold gearbeitet;" *στερεὰ χρυσῆ*. — **4**) d. h. weihe ſie in ihren Dienſt ein. —) Vom Reinigungswaſſer iſt 19, 2–9 die Rede. — **6**) aus zwei Urſachen: der Reinlichkeit alber, die beſonders im Heiligthume gehandhabt werden ſoll, hernach zur Erinnerung, daß ſie on ihren Gedanken alles Ueberflüſſige, Weltliche ausſchließen ſollen; Greg. M. lib. Moral. V. 3. — **7**) Hebr. „ſoll Aaron die Leviten als Webeopfer darbringen;" *ἀφοριεῖ Ἀαρὼν τοὺς Λευίτας πρόθυμα*. Während Aaron und ſeine Söhne durch Moſes geweiht wurden, erhielten die Leviten ore Weihe von Aaron. — **8**) Dieſe Stelle heißt im Hebr. und LXX: „und bringe ſie als Webeopfer vor dem Herrn," was aber ſoviel heißt als: laß ſie als Webeopfer vor den Herrn ringen durch Aaron. — **9**) Hebr. „und opfere ſie als Webeopfer vor dem Herrn." — **0**) Dereſer glaubt, daß Aaron nicht jeden einzeln in der Webeform aufgehoben und kreuzweiſe ewegt habe. Die Menge der Leviten hindert ihn, dieſes zu glauben. Cornelius a Lapide aber indet keinen Grund, von dem buchſtäblichen Sinne der Worte abzugehen. Die Ceremonie onnte nach und nach verrichtet werden. Vor der Hand war es genug, ſie an denen vorzunehmen, ie zum Dienſte berufen wurden. Die Ceremonie war allerdings geeignet, auf die Leviten einen efen Eindruck zu machen, der ſich auf ihre Nachkommen fortpflanzte. Wie das Opfer, das man ebte, heilig war und Gott angehörte, ſo erſchienen ſie bei dieſer Ceremonie als ganz und gar nd ausſchließlich dem Herrn geweiht und geheiligt und wiederum durch ihr Geheiligtſein eiligend alles Volk im Auf- und Niedergang, Mittag und Mitternacht. — **11**) Dieſe Weihe er Leviten, ſowie die frühere der Prieſter galt für alle Zeit und für die ganze Nachkommenſchaft nd wurde in den Sprößlingen nicht wiederholt. Dereſer ſagt: „Man findet in den Büchern es A. T. keine Spur einer wiederholten Weihe bei israelitiſchen Prieſtern und Leviten, ſondern ie Geburt vertrat ihre Stelle. — **12**) Den Dienſt begannen die Leviten mit 25 Jahren, zum Tragen des Bundeszeltes aber wurden ſie erſt im Alter von 30–50 Jahren verwendet; cf. 4, 30. — **13**) בְּמִשְׁמֶרְתָּם „an ihren Poſten."

Caput IX.

1. Locutus est Dominus[1] ad Moysen in deserto Sinai anno secundo, postquam egressi sunt de terra Aegypti, mense primo, dicens: 2. Faciant filii Israel Phase in tempore suo, 3. quartadecima die mensis hujus ad vesperam, juxta omnes ceremonias et justificationes ejus. 4. Praecepitque Moyses filiis Israel ut facerent Phase. 5. Qui fecerunt tempore suo:[2] quartadecima die mensis ad vesperam in monte Sinai. Juxta omnia quae mandaverat Dominus Moysi, fecerunt filii Israel. 6. Ecce autem quidam immundi super anima hominis;[3] qui non poterant facere Phase in die illo, accedente ad Moysen et Aaron, 7. dixerunt eis: Immundi sumus super anima hominis; quare fraudamur ut non valeamus oblationem offerre Domino in tempore suo inter filios Israel? 8. Quibus respondit Moyses: State ut consulam quid praecipiat Dominus de vobis. 9. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 10. Loquere filiis Israel: Homo qui fuerit immundus super anima, sive in via procul in gente vestra, faciat Phase Domino 11. in mense secundo,[4] quartadecima die mensis ad vesperam: cum azymis et lactucis agrestibus comedent illud: 12. non relinquent ex eo quippiam usque mane, et os ejus non confrin-

gent, omnem ritum Phase observabunt. 13. Si quis autem et mundus est, et in itinere non fecit Phase, exterminabitur anima illa de populis suis, quia sacrificium Domino non obtulit tempore suo: peccatum suum ipse portabit. 14. Peregrinus quoque et advena[5] si fuerint apud vos, facient Phase Domino juxta ceremonias et justificationes ejus. Praeceptum idem erit apud vos tam advenae quam indigenae. 15. Igitur die qua erectum est tabernaculum, operuit illud nubes. A vespere autem super tentorium erat quasi species ignis usque mane: 16. sic fiebat jugiter: per diem[6] operiebat illud nubes, et per noctem quasi species ignis. 17. Cumque ablata fuisset nubes, quae tabernaculum protegebat, tunc proficiscebantur filii Israel: et in loco ubi stetisset nubes, ibi castrametabantur. 18. Ad imperium Domini proficiscebantur, et ad imperium illius figebant tabernaculum. Cunctis diebus quibus stabat nubes super tabernaculum, manebant in eodem loco: 19. et si evenisset ut multo tempore maneret super illud, erant filii Israel in excubiis Domini,[7] et non proficiscebantur, 20. quot diebus fuisset nubes[8] super tabernaculum. Ad imperium Domini erigebant tentoria, et ad imperium illius deponebant. 21. Si fuisset nubes a vespere usque mane, et statim diluculo tabernaculum reliquisset, proficiscebantur: et, si post diem et noctem recessisset, dissipabant tentoria. 22. Si vero biduo aut uno mense vel longiori tempore[9] fuisset super tabernaculum, manebant filii Israel in eodem loco, et non proficiscebantur: statim autem ut recessisset, movebant castra. 23. Per verbum Domini figebant[10] tentoria, et per verbum illius proficiscebantur: erantque in excubiis Domini juxta imperium ejus per manum Moysi.

1) Was hier Gott spricht, ist nur eine Wiederholung des früher Gesagten, um dasjenige was V. 6 gesagt wird, an die früheren Verordnungen anzuknüpfen. Es handelt sich um die Passafeier derjenigen, die da verhindert sind, es zur gehörigen Zeit zu halten. — **2)** Es war dieses das erste und einzige Phase oder Passa, welches die Israeliten während ihres Zuges durch die Wüste begingen. Es fehlte ihnen an den Mitteln, an der Ruhe und Sicherheit, um ein so hohes Fest in der Wüste noch ferner mit Würde zu begehen. Und da Gott alles genau gehalten wissen wollte, so ergab sich von selbst der Schluß, „es lieber nicht zu halten, als nicht nach Vorschrift." Das erste Passa war in Aegypten Exod. 12. 3, das dritte folgt im gelobten Lande Jos. 5. 10. — **3)** d. h. unrein durch Leichenbestattung. — **4)** König Ezechias (Hiskias) ließ auf diese Verordnung das Passafest einmal um einen Monat später halten II. Chron. 30. 4. — **5)** versteht sich, der beschnitten war. Denn der Unbeschnittene durfte niemals das Passa essen: cf. Exod. 12. 48. — **6)** fehlt im Hebr., gehört aber nothwendig dazu. Die LXX haben es allerdings. — **7)** Allioli übersetzt: „so hielten die Söhne Israels die Hut des Herrn." Loch und Reischl: „so waren die Söhne Israels im Dienste des Herrn." [illegible] Sie setzen sowohl hier als in dem vorhergehenden Satze V. 18 das Präsens oder Futurum, und geben das Futurum in Form einer Vorschrift. — **8)** Hebr. und LXX: „wenn die Wolke nur zahlbare (wenige) Tage blieb . . ." — **9)** ימים, wird gewöhnlich als „Jahr" genommen. Die LXX geben die dreifache Zeitangabe des Hebr. und der Vulgata mit dem Ausdrucke: [illegible] — **10)** Die Israeliten gaben darin ein schönes Beispiel des Gehorsams. Das Wort des Herrn, „Gottes Wille" war ihre Loosung. Das ist die Loosung und der Wahlspruch der Vollkommenheit im A. wie N. B. „Seid weise, sagt der Apostel Eph. 5. 17, indem ihr erkennt, was der Wille Gottes sei." „Mir geschehe nach deinem Worte," sagte Maria zum Engel Gottes Luc. 1. 38. „Ich thue allzeit den Willen meines Vaters," sagte Jesus Joan. 5. 30.

Caput X.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Fac tibi duas
ubas[1] argenteas ductiles, quibus convocare possis multitudinem quando
novenda sunt castra. 3. Cumque increpueris tubis,[2] congregabitur ad
e omnis turba ad ostium tabernaculi foederis. 4. Si semel clangueris,
enient ad te principes, et capita multitudinis Israel. 5. Si autem
rolixior atque concisus clangor increpuerit,[3] movebunt castra primi
qui sunt ad orientalem plagam. 6. In secundo autem sonitu et pari
ululatu tubae,[4] levabunt tentoria qui habitant ad meridiem: et juxta
hunc modum reliqui facient,[5] ululantibus tubis in profectionem.
7. Quando autem congregandus est populus, simplex tubarum clangor
erit, et non concise ululabunt.[6] 8. Filii autem Aaron sacerdotes clangent
ubis: eritque hoc legitimum sempiternum in generationibus vestris.
9. Si exieritis ad bellum de terra vestra contra hostes qui dimicant
adversum vos, clangetis ululantibus tubis, et erit recordatio vestri coram
Domino Deo vestro, ut eruamini de manibus inimicorum vestrorum.
10. Si quando habebitis epulum, et dies festos, et calendas, canetis tubis
super holocaustis, et pacificis victimis, ut sint vobis in recordationem
Dei vestri; ego Dominus Deus vester. 11. Anno secundo, mense secundo,
vigesima die mensis elevata est nubes de tabernaculo foederis:
12. profectique sunt filii Israel per turmas suas[7] de deserto Sinai, et
recubuit nubes in solitudine Pharan.[8] 13. Moveruntque castra primi
juxta imperium[9] Domini in manu Moysi. 14. Filii Juda per turmas
suas:[10] quorum princeps erat Nahasson filius Aminadab. 15. In tribu
filiorum Issachar fuit princeps Nathanael filius Suar. 16. In tribu
Zabulon erat princeps Eliab filius Helon. 17. Depositumque est taber-
naculum, quod portantes egressi sunt filii Gerson et Merari.[11] 18. Pro-
fectique sunt et filii Ruben,[12] per turmas et ordinem suum: quorum
princeps erat Helisur filius Sedeur. 19. In tribu autem filiorum
Simeon, princeps fuit Salamiel filius Surisaddai. 20. Porro in tribu
Gad erat princeps Eliasaph filius Duel. 21. Profectique sunt et
Caathitae portantes Sanctuarium. Tamdiu tabernaculum portabatur,
donec venirent ad erectionis locum.[13] 22. Moverunt castra et filii
Ephraim per turmas suas, in quorum exercitu princeps erat Elisama
filius Ammiud. 23. In tribu autem filiorum Manasse princeps fuit
Gamaliel filius Phadassur; 24. et in tribu Benjamin erat dux Abidan
filius Gedeonis. 25. Novissimi castrorum omnium profecti sunt filii
Dan per turmas suas, in quorum exercitu princeps fuit Ahiezer filius
Ammisaddai. 26. In tribu autem filiorum Aser erat princeps Phegiel
filius Ochran. 27. Et in tribu filiorum Nephthali princeps fuit Ahira
filius Enan. 28. Haec sunt castra, et profectiones filiorum Israel[14] per
turmas suas quando egrediebantur. 29. Dixitque Moyses Hobab filio
Raguel[15] Madianitae, cognato suo: Proficiscimur ad locum, quem
Dominus daturus est nobis: veni nobiscum, ut benefaciamus tibi: quia
Dominus bona promisit Israeli. 30. Cui ille respondit: Non vadam
tecum, sed revertar in terram meam, in qua natus sum. 31. Et ille:
Noli, inquit, nos relinquere:[16] tu enim nosti in quibus locis per deser-
tum castra ponere debeamus, et eris ductor noster.[17] 32. Cumque
nobiscum veneris, quidquid optimum fuerit ex opibus,[18] quas nobis
traditurus est Dominus, dabimus tibi. 33. Profecti sunt ergo de monte

Domini viam trium dierum, arcaque foederis Domini praecedebat eos, per dies tres providens castrorum locum.[19] 34. Nubes quoque Domini super eos erat per diem cum incederent. 35. Cumque elevaretur arca, dicebat Moyses: Surge Domine, et dissipentur inimici tui, et fugiant qui oderunt te, a facie tua. 36. Cum autem deponeretur, aiebat: Revertere Domine ad multitudinem exercitus Israel.

1) Diese Trompeten waren für Moses eine sehr große Erleichterung der Mühe, dienten vortrefflich zur Aufrechterhaltung der geberigen Ordnung in Betreff des Gottesdienstes, waren eine hehre Erinnerung an den Posaunenschall auf Sinai. Flavius Josephus beschreibt Antiq. III. 11 dieses Instrument als ein „Rohr, etwas dicker als das Schienbein, etwas kürzer als der Arm, mit einer Oeffnung, die groß genug war, um hineinblasen zu können und mit einem Ende, das einer Glocke ähnelte." Man sieht daraus, daß dieses Instrument später von seiner ursprünglichen Gestalt abgegangen und Bogenform angenommen. Die Trompete gilt in der Wissenschaft des geistlichen Lebens als Symbol der Stimme Gottes, die nicht bloß ruft, sondern weckt, die da weckt den Sünder, rüttelt die Lauen, aufrichtet die Gerechten, hervorruft die Todten aus dem Grabe, sammelt zum Gerichte. Auch große Prediger beehrt man mit diesem Titel. Hieronymus nennt den hl. Paulus: tuba Evangelii, tonitru gentium, rugitus leonis. — **2**) Hebr. „wenn man hineinstoßt in sie (beide)." — **3**) Hebr. „wenn ihr, תְּרוּעָה, Lärm blaset." — **4**) Hebr. „blaset zum zweiten Male Lärm." — **5**) fehlt im Hebr. Die LXX haben den längeren Zusatz: *καὶ σαλπίσετε σημασίαν δευτέραν, καὶ ἐξαροῦσιν αἱ παρεμβολαὶ αἱ παρεμβάλλουσαι πρὸς δυσμάς. καὶ σαλπίσετε σημασίαν τρίτην καὶ ἐξαροῦσιν αἱ παρεμβολαὶ αἱ παρεμβάλλουσαι πρὸς νότον. καὶ σαλπίσετε σημασίαν τετάρτην καὶ ἐξαροῦσιν αἱ παρεμβολαὶ αἱ παρεμβάλλουσαι πρὸς δυσμάς.* — **6**) Hebr. „soll man blasen, aber nicht Lärm." — **7**) לִמְסִעֵיהֶם; *εἰς ἀπαρτίαις αὐτῶν.* — **8**) Man versteht unter Pharan im engeren Sinne ein an den Gebirgen Seir, Hor und Abarim sich hinziehendes Thal, im weiten Sinne aber, wie es hier genommen ist „die große und schreckliche Wüste" Deut. 1, 19 zwischen Aegypten, Arabien und Chanaan, wo nichts als Sand und kahle Felsen zu finden, und noch bis heute nur die wilden Thiere ihren Aufenthaltsort nahmen. Es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß das Volk Israel acht und dreißig Jahre in dieser öden Wüste sich genugen ließ. Gott zeigte es hier ganz auffallend, wie die Wege, auf welchen er die Seinigen führt und zubereitet, ganz andere als jene der Menschen sind. Was man bei einzelnen großen Männern so häufig sieht, daß sie in der Einsamkeit zu großen Unternehmungen gebildet werden, das ersieht man hier an einem ganzen Volke, an dem Volke, das Gott mit Vorzug als das seinige erklärte. — **9**) d. h. sie brachen das erste Mal auf nach der neuen Ordnung Gottes. — **10**) Hebr. und LXX: „zuerst brach auf das Panier des Lagers Juda nach seinen Schaaren." — **11**) Ungeachtet der sechs Wagen, die sie hatten, um die schwersten Gegenstände zu führen, blieb dennoch unsäglich Vieles zu tragen übrig; s. 4, 31; 7, 8. — **12**) Hebr. und LXX: „darnach brach auf das Panier des Lagers Ruben." Dieser Ausdruck wiederholt sich auch bei den übrigen zwei Lagerordnungen. — **13**) Hebr. und LXX: „und man richtete das Zelt auf bis zu ihrer Ankunft." Der Sinn des Originals ist offenliegend und leicht verständlich. Bis nämlich die Caathiter, die erst nach dem Lager Ruben zogen, anlangten, waren die Merariter und Gersoniter, die vor dem Stamme Ruben zogen, mit Aufrichtung des Zeltes fertig, so daß die Caathiter alles, was zum Innern des Heiligthums gehörte, aufrichten konnten. — **14**) Hebr. einfach אֹתִי, was man im Deutschen etwa mit „Juge" geben kann: *αἰτεῖ αἱ ἀπαρτίαι νίων Ἰσραήλ.* — **15**) Theser vermuthet, Hobab, der Schwager des Moses und Sohn Raguels (Jethro's) sei mit diesem seinem Vater zu Moses bereits vor längerer Zeit gekommen Exod. 2, sei aber nicht mit dem Vater zurückgekehrt, sondern bei Moses geblieben. Ob er jetzt schon mit ihm nach Chanaan gewandert, wo seine Nachkommen einen großen Namen sich machten Judic. 4, 2 und als Rechabiten allenthalben gefeiert wurden, bleibt dahingestellt. — **16**) Rhabanus bemerkt zu dieser Stelle: Vir providus (Moses) elato auditori (Hobab) colloquens solatium petiit, ut duret, ducem requirebat in via, ut dux ei fierit ad vitam: plerumque enim persuadere elatis utilia melius possumus, si profectum eorum nobis potius, quam illis profuturum dicamus sicque id, quod petimus, nobis potius, quam ipsis impendi postulemus. Auch Ruperthus von Deutz theilt mit Rhabanus die Meinung, Moses habe Hobab nur deßwegen mitnehmen wollen, um ihn in der wahren Religion unterrichten zu können. Allein da Hobab gleichwie sein Vater Jethro bereits an den einen Gott glaubte, und in der Erzählung nicht die mindeste Andeutung dieser Art gegeben ist, so wird man wohl beim einfachen Wortlaute stehen bleiben müssen, der da sagt, Moses habe sich seiner als Führer bedienen wollen. Denn obschon die Wolkensäule der eigentliche Führer war, so konnte nebenher ein menschlicher Führer dennoch gute Dienste leisten. Die Wolkensäule wies die Richtung des Weges und gebot Aufbruch und

alt, sie zeigte aber nicht die Vortheile des Weges an, die Quellen, die einzelnen verborgenen Beideplätze zwischen den Gebirgen, die Gefahren u. dgl. Hobab konnte über alles dieses guten Aufschluß geben. Es ist dieses auch durchgehends die Weise der göttlichen Führung, daß sie die Menschen auch durch Menschen geleitet sehen will, damit sie niemals sich eitel erheben und auf die alleinige göttliche Führung pochen. — Auch ist es möglich, daß damals Moses in einem Zweifel sich befand, ob Gott auch ferner noch durch die Wolkensäule den Führer machen würde, und ob nicht etwa Israel diese Gnade wirklich habe. — **17**) Hebr. „du sollst unser Auge sein:" αἱ ἐσῃ ἐν ἡμῖν πρεσβίτης. Noch jetzt sind die Khabirs, die Führer in der Wüste, für die Reisenden gleichsam Licht und Auge, und Niemand würde ohne sie zu reisen vermögen. — **18**) Hebr. „was wir Gutes empfangen." Darunter sind also nicht bloß opes, sondern alle Genüße und Wohlthaten, die Gott seinem Volke zu Theil werden läßt, zu verstehen. — **19**) Moses scheint hier ein besonderes Gewicht darauf zu legen, daß die Arche den Weg gewiesen habe. Er scheint damit sagen zu wollen, sein Bedenken, ob Gott auch jetzt noch mittels der Wolkensäule auf der Arche den Führer machen würde, sei gehoben.

Caput XI.

1. Interea ortum est murmur populi, quasi dolentium pro labore, contra Dominum.[1] Quod cum audisset Dominus, iratus est. Et accensus in eos ignis Domini[2] devoravit extremam castrorum partem. 2. Cumque clamasset populus ad Moysen, oravit Moyses ad Dominum, et absorptus est ignis. 3. Vocavitque nomen loci illius, Incensio:[3] eo quod incensus fuisset contra eos ignis Domini. 4. Vulgus quippe[4] promiscuum, quod ascenderat cum eis, flagravit desiderio, sedens et flens, iunctis sibi pariter filiis Israel, et ait: Quis dabit nobis ad vescendum carnes? 5. Recordamur piscium quos comedebamus in Aegypto gratis: in mentem nobis veniunt cucumeres,[5] et pepones,[6] porrique,[7] et cepe,[8] et allia.[9] 6. Anima nostra arida est, nihil aliud respiciunt oculi nostri nisi Man. 7. Erat autem Man[10] quasi semen coriandri, coloris bdellii. 8. Circuibatque populus, et colligens illud, frangebat mola, sive terebat in mortario, coquens in olla, et faciens ex eo tortulas saporis quasi panis oleati. 9. Cumque descenderet nocte super castra ros, descendebat pariter et Man. 10. Audivit ergo Moyses flentem populum per familias, singulos per ostia tentorii sui. Iratusque est furor Domini valde: sed et Moysi intoleranda res visa est; 11. et ait ad Dominum: Cur afflixisti servum tuum? quare non invenio gratiam coram te? et cur imposuisti pondus universi populi hujus super me?[11] 12. Numquid ego concepi omnem hanc multitudinem, vel genui eam, ut dicas mihi: Porta eos in sinu tuo sicut portare solet nutrix infantulum, et defer in terram, pro qua jurasti patribus eorum? 13. Unde mihi carnes ut dem tantae multitudini? flent contra me, dicentes: Da nobis carnes ut comedamus. 14. Non possum solus sustinere omnem hunc populum, quia gravis est mihi. 15. Sin aliter tibi videtur, obsecro ut interficias me, et inveniam gratiam in oculis tuis, ne tantis afficiar malis. 16. Et dixit Dominus ad Moysen: Congrega mihi septuaginta viros[12] de senibus Israel, quos tu nosti quod senes populi sint ac magistri: et duces eos ad ostium tabernaculi foederis, faciesque ibi stare tecum, 17. ut descendam et loquar tibi: et auferam de spiritu tuo,[13] tradamque eis, ut sustentent tecum onus populi, et non tu solus graveris. 18. Populo quoque dices: Sanctificamini:[14] eras comedetis carnes; ego enim audivi vos dicere: Quis dabit nobis escas carnium? bene nobis erat in Aegypto. Ut det vobis Dominus carnes, et comedatis: 19. non uno die, nec duobus, vel quinque aut decem, nec viginti quidem, 20. sed usque ad mensem

dierum, donec exeat per nares vestras,[15] et vertatur in nauseam, eo quod repuleritis Dominum, qui in medio vestri est, et fleveritis coram eo, dicentes: Quare egressi sumus ex Aegypto? 21. Et ait Moyses: Sexcenta millia peditum hujus populi sunt; et tu dicis: Dabo eis esum carnium mense integro? 22. Numquid ovium et boum multitudo caedetur, ut possit sufficere ad cibum? vel omnes pisces maris in unum congregabuntur, ut eos satient? 23. Cui respondit Dominus: Numquid manus Domini invalida est? Jam nunc videbis utrum meus sermo opere compleatur. 24. Venit igitur Moyses, et narravit populo verba Domini, congregans septuaginta viros de senibus Israel, quos stare fecit circa tabernaculum. 25. Descenditque Dominus per nubem, et locutus est ad eum, auferens de spiritu qui erat in Moyse, et dans septuaginta viris. Cumque requievisset in eis Spiritus, prophetaverunt, nec ultra cessaverunt.[16] 26. Remanserant autem in castris duo viri, quorum unus vocabatur Eldad, et alter Medad, super quos requievit Spiritus; nam et ipsi descripti fuerant, et non exierant ad tabernaculum. 27. Cumque prophetarent in castris, cucurrit puer, et nuntiavit Moysi, dicens: Eldad et Medad prophetant in castris. 28. Statim Josue filius Nun, minister Moysi, et electus e pluribus, ait: Domine mi Moyses, prohibe eos. 29. At ille: Quid, inquit, aemularis pro me? quis tribuat ut omnis populus prophetet, et det eis Dominus Spiritum suum? 30. Reversusque est Moyses, et majores natu Israel in castra. 31. Ventus autem egrediens a Domino arreptas trans mare coturnices detulit,[17] et demisit in castra itinere quantum uno die confici potest, ex omni parte castrorum per circuitum, volabantque in aere duobus cubitis altitudine super terram.[18] 32. Surgens ergo populus toto die illo, et nocte, ac die altero, congregavit conturnicum, qui parum, decem coros:[19] et siccaverunt eas[20] per gyrum castrorum. 33. Adhuc carnes erant in dentibus eorum, nec defecerat hujuscemodi cibus: et ecce furor Domini concitatus in populum, percussit eum plaga magna nimis. 34. Vocatusque est ille locus, Sepulchra concupiscentiae:[21] ibi enim sepelierunt populum qui desideraverat. Egressi autem de Sepulchris concupiscentiae, venerunt in Haseroth, et manserunt ibi.

1) Hebr. באזני יהוה „in den Ohren Gottes," wofür aber 21 hebr. Codices, LXX. Onkelos, der Syrer: בעיני יהוה „in den Augen Gottes" lesen. — **2)** heißt in der Bibelsprache der Blitzstrahl, wie aus Job 1. 16 hervorgehen dürfte; [illegible] — **3)** תבערה; [illegible] — **4)** Im Hebr. und LXX heißt es bloß „und." Denn was nun erzählt wird, geschah erst nach dem Brande. — **5)** הקשאים „Gurken," eine längliche, sehr süß schmeckende Frucht; cucumis Chate Linné; [illegible] — **6)** האבטחים „Melonen, Wassermelonen," sehr stark kühlend; cucurbita citrullus Linné; [illegible] — **7)** החציר „Gras, Lauch," bei den Aegyptiern eine Speise; [illegible] — **8)** הבצלים „Zwiebeln," sehr süß, weich und schmackhaft, und fern von jener beißenden Schärfe unserer Zwiebel (Cels. Hierobot. T. II.; [illegible] — **9)** השומים; [illegible] „Knoblauch," der in Aegypten ohne Anbau wächst. — **10)** s. S. 219 Anm. 8—14. — **11)** Die Stellung und Aufgabe des Moses war eine ungemein schwierige und ohne übernatürliche Hülfe von Oben hatte er die Regierung des Volkes Israel in dieser harten Anfangszeit unmöglich führen können. Allein das Regieren bleibt zu allen Zeiten eine beschwerliche Sache. Seleukus pflegte zu sagen: „Wenn das Volk wüßte, wie mühsam es sei, soviele Briefe zu lesen und zu schreiben, würde es das Diadem nicht einmal vom Boden aufheben." Als König Alphons bei Tische von Jemand sehr heftig gedrängt wurde, sagte er: „Die Esel sind glücklicher, als die Könige; denn wenn sie fressen, nimmt ihnen der Treiber die Halfter ab, mir aber legt man sie auch beim Essen an." Carl V. sprach bei seiner

Resignation weinend zu seinem Sohne Philipp II: „O Sohn, eine große Last lege ich Dir auf. Denn die ganze Zeit meiner Regierung habe ich keine Viertelstunde frei von Sorgen und Aengsten gehabt.“ Papst Adrian II. sagte, er könne sich keine größere Strafe vorstellen, als die, Papst zu werden. Pius V., ein Heiliger, sagte: „Als ich Religiose war, hegte ich gute Hoffnung für das Heil meiner Seele; als ich Cardinal ward, fing ich an zu fürchten; nun ich Papst geworden, muß ich fast verzweifeln.“ Cornelius a Lapide. — **12**) Obwohl Moses schon früher die Regierungslast getheilt hatte mit einer Menge Richter und Unterrichter, nach Jethro's Rath Exod. 18, 21—26. so blieb doch immer die größte Last, in letzter Instanz zu entscheiden und die religiösen Interessen zu verwalten, auf seinen Schultern. Diese Last will ihm nun Gott erleichtern durch Einsetzung des Rathes der LXX, welcher von da an bis auf die letzten Zeiten immer in großes Ansehen behielt. Wer weiß nicht von dem Sanhedrin der Juden? Es bildete mit dem Hohenpriester den höchsten Rath in Religionsgegenständen. Es hatte Recht über Leben und Tod. — **13**) figurliche Rede statt: „Ich will ihnen mittheilen die geistlichen Gaben, die sie zur Mitregierung befähigen.“ — **14**) cf. Exod. 19, 10. — **15**) d. h. bis euch aufstoßt und euren Nasen widerlich wird. — **16**) וְלֹא יָסְפוּ, welches sich auf die doppelte Art übersetzen läßt, je nachdem das Zeitwort von אָסַף „hinzuthun“ oder von סוּף „aufhören“ abgeleitet wird. Im ersten Fall muß man mit den LXX übersetzen: „sie weissagten (jetzt) und dann nicht mehr, *καὶ προσέθεντο, καὶ οὐκ ἔτι προσέθεντο*; im letzteren Falle mit der Vulgata: „sie weissagten und hörten nicht mehr auf“ (zu weissagen). Theodoret und Patablus halten es mit den LXX, der Chaldäer hat den Sinn der Vulgata. Tereser hält es ebenfalls mit den LXX, weil nicht weiter die Rede ist von ihren Weissagungen. — **17**) Es geschah diese Sendung der Wachteln gerade ein Jahr später, als die erste, von welcher Exod. 16, 13 die Rede ist. — **18**) Im Hebr. mangelt das Wort „fliegen,“ es muß aber wohl hinzugedacht werden. — **19**) Hebr. „zehn Chomer,“ welches Maß zehn Epha enthielt; cf. Lev. 27, 16. — **20**) Wegen dieses Umstandes vermuthet mehrere Ausleger, unter שְׁלָוִים seien nicht „Wachteln,“ sondern „Heuschrecken“ zu verstehen. Auch Stolberg hält diese Vermuthung für beachtenswerth. Da indessen alle alten Uebersetzungen in der Bedeutung „Wachteln“ übereinstimmen, wird man nicht wohl davon abgehen können. Und warum sollten denn nicht auch die Wachteln gedörrt werden können? — **21**) קִבְרוֹת הַתַּאֲוָה; *μνήματα της ἐπιθυμίας.*

Caput XII.

1. Locutaque est Maria et Aaron contra Moysen propter uxorem ejus Aethiopissam,[1] 2. et dixerunt: Num per solum Moysen locutus est Dominus? nonne et nobis similiter est locutus?[2] Quod cum audisset Dominus,[3] 3. (erat enim Moyses vir mitissimus[4] super omnes homines qui morabantur in terra.) 4. statim locutus est ad eum, et ad Aaron et Mariam: Egredimini vos tantum tres ad tabernaculum foederis. Cumque fuissent egressi, 5. descendit Dominus in columna nubis, et stetit in introitu tabernaculi vocans Aaron et Mariam. Qui cum issent, 6. dixit ad eos: Audite sermones meos: Si quis fuerit inter vos propheta Domini, in visione apparebo ei, vel per somnium loquar ad illum. 7. At non talis servus meus Moyses, qui in omni domo mea fidelissimus est: 8. ore enim ad os loquor ei: et palam, et non per aenigmata et figuras Dominum videt.[5] Quare ergo non timuistis detrahere servo meo Moysi? 9. Iratusque contra eos, abiit: 10. nubes quoque recessit quae erat super tabernaculum: et ecce Maria apparuit candens lepra quasi nix.[6] Cumque respexisset eam Aaron, et vidisset perfusam lepra, 11. ait ad Moysen: Obsecro domine mi, ne imponas nobis hoc peccatum quod stulte commisimus, 12. ne fiat haec quasi mortua, et ut abortivum quod projicitur de vulva matris suae; ecce jam medium carnis ejus devoratum est a lepra.[7] 13. Clamavitque Moyses ad Dominum dicens: Deus, obsecro, sana eam. 14. Cui respondit Dominus: Si pater ejus

spuisset in faciem illius, nonne debuerat saltem septem diebus rubore suffundi? Separetur septem diebus extra castra, et postea revocabitur. 15. Exclusa est itaque Maria extra castra septem diebus: et populus non est motus de loco illo, donec revocata est Maria.

1) הַכֻּשִׁית „Chuschitin.“ Man begriff in den ältesten Zeiten unter Chusch nicht bloß Aethiopien, sondern auch Arabien, besonders das südliche. In Habac. 3, 7 und II. Chron. 14, 9 erscheinen Chusch und Madian zusammengestellt. Augustinus, Theodoret, Rhabanus, Lyranus, Tostatus u. A. erkennen daher unter der Aethiopierin, von der hier die Rede ist, kein anderes Weib, als die Zephora. Dieser will keine Gemeinschaft zwischen Madian und Chusch zulassen, und sondert die Bewohner des ersteren als Nachkommen Abrahams strenge von denen des letzteren, als Nachkommen des Chusch, Sohnes Chams Gen. 10, 6. Demzufolge nimmt er an, Moses habe nach dem Tode der Madianitin Zephora, der sich zu dieser Zeit ereignet hatte, eine Chuschitin zur Ehe genommen, worüber Aaron und Maria sehr aufgebracht worden. Man kann mit dieser Meinung nicht wohl einverstanden sein, aus mehr als einem Grunde: 1) weil sie gegen die Meinung der bewährtesten Ausleger sich erhebt; 2) weil es zu gezwungen erscheint, anzunehmen, es sei nun die Rede von einer neuen Frau, da Moses doch erst vor Kurzem die Zephora, die ihm Jethro wieder zugeführt, aufgenommen hatte; 3) weil Moses jetzt nach gegebenem Gesetze gewiß kein Bündniß mit einer Fremden eingegangen haben würde; 4) weil Moses in der Wüste und unter dem Drucke seiner Regierungsgeschäfte gewiß an nichts weniger dachte als an das Heirathen, abgesehen von dem hohen Alter, in welchem er stand. Die Namen Chusch und Madian betreffend, muß man sich erinnern, daß 1) zwischen Ländern und Bewohnern ein Unterschied zu machen, somit ein Madianite auch ein Bewohner des Landes Chusch sein kann; 2) daß ein Ländername gar oft in weit ausgedehnterem Sinne genommen wird, wie dieß namentlich bei Chusch anzunehmen. Im Hebr. und LXX ist noch der Beisatz: „weil er eine Chuschitin (Aethiopissin) zum Weibe genommen.“ Dieser Beisatz gab Theodoret wahrscheinlich den eigentlichen Anlaß, eine neue Heirath zu vermuthen, da ja die frühere, schon vor 40 Jahren vollzogen, unmöglich Anlaß zu einer Klage in jetziger Zeit gegeben haben konnte. Allein man erinnere sich nur, daß Zephora erst vor Kurzem dem Moses wieder zugeführt worden, und er sie wieder angenommen. Wie leicht war es nun möglich, daß Aaron und Maria auf das Neue von Unwillen gegen diese Ausländerin beschlichen worden, ersterer aus Gesetzeseifer, letztere aus weiblicher Eifersucht? Der Glanz und die Ehre des Moses theilte sich gewissermaßen dem Weibe mit, das war dem Aaron und der Maria nicht genehm. Es dünkte sie eine Beleidigung des ganzen Volkes, daß die Fremde an der Spitze stehen sollte. Sie glaubten sich von heiligem, göttlichem Eifer getrieben, wenn sie dem Moses Vorwürfe darüber machten, daß er eine Ausländerin geheirathet und jetzt, nachdem er sie bereits entlassen, wieder zu sich genommen. Maria scheint jedoch die Haupturheberin dieser Klage gewesen zu sein, und Aaron nur aus Schwachheit ihren weit ausgeführten Beweisen Gehör gegeben zu haben, weil auch nur sie bestraft worden. — 2) Unter diesem „uns“ ist nicht etwa Aaron und Maria zu verstehen, sondern die ganze Menge derjenigen, von deren göttlicher Inspiration im vorigen Capitel die Rede gewesen, und unter welchen ohne Zweifel Mehrere waren, die in der Klage mit Aaron und Maria übereinstimmten. Das angezogene Wort heißt demnach soviel als: Moses habe nicht allein göttliche Einsicht, sondern Andere haben sie auch, und darum sollte er als der Eine den Mehreren nachgeben. — 3) Die Vulgata zieht häufig die einfachen Sätze zusammen und macht daraus längere mit Vor- und Nachsatz. Darunter leidet die einfache Redeweise der Schrift ein wenig, so besonders hier. Im Hebr. heißt es „Der Herr hörte es.“ Dieser Ausdruck erscheint hier prägnant, wenn er für sich allein genommen wird, wie er wirklich genommen werden muß; nicht so, wenn er nur als Vordersatz gilt. „Der Herr hörte es.“ — Dieser Ausdruck bildet einen großen Gegensatz einerseits zur Ungerechtigkeit der klagenden Rede, andrerseits zum sanftmüthigen Stillschweigen. „Der Herr hörte es“ — dieß druckt hier die ganze Widerlegung der Vorwürfe aus, noch mehr, es druckt das ganze Gericht aus, das über Aaron's und Maria's Rede ergeht. — 4) עָנָו heißt sowohl „hilflos leidend,“ als auch „sanft.“ Man läßt hier meistens die letzte Bedeutung gelten. Diese Rede vollendet den harmonischen Dreiklang, der hier wahrzunehmen: Aaron und Maria die Murrenden, Gott der Hörende und Richtende, Moses der Duldende und Schweigende. — 5) Hebr. „und nicht in Räthseln (Gleichnissen), sondern das Bild Jehovah's schaut er.“ — 6) Es war dieß der giftigste, schlimmste Aussatz Lev. 13, 9—11. — 7) Diese Worte fehlen im Hebräischen; καὶ ἐπετίμησε τῷ ἑνὶ καὶ ἐξηράνθη ἡ χείρ. Ephram nimmt hiervon Anlaß, die Sünden der Zunge zu bestrafen. Er sagt: „Die hocherhabene Lehrerin der Prophetissin Maria belehrt uns, welch' ein schweres und abscheuliches Laster die üble Nachrede sei. Dieser zerfressene Leib zeigte wie ein Spiegel die Makel der unsichtbaren Seele. In dieser Fäulniß des Leibes ward kund die Fäulniß der Seele des Verläumders. Wie Maria von ihrem Bruder abfiel, so fiel von ihr der eigene Leib ab. So sollte sie aus sich selber erlernen die Liebe.“

Caput XIII.

1. Profectusque est populus de Haseroth fixis tentoriis in deserto Pharan;[1] 2. ibique locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 3. Mitte viros, qui considerent terram Chanaan, quam daturus sum filiis Israel, singulos de singulis tribubus, ex principibus. 4. Fecit Moyses quod Dominus imperaverat, de deserto Pharan mittens principes viros, quorum ista sunt nomina. 5. De tribu Ruben, Sammua filium Zechur. 6. De tribu Simeon, Saphat filium Huri. 7. De tribu Juda, Caleb filium Jephone. 8. De tribu Issachar, Igal filium Joseph. 9. De tribu Ephraim, Osee filium Nun. 10. De tribu Benjamin, Phalti filium Raphu. 11. De tribu Zabulon, Geddiel filium Sodi. 12. De tribu Joseph, sceptri Manasse, Gaddi filium Susi. 13. De tribu Dan, Ammiel filium Gemalli. 14. De tribu Aser, Sthur filium Michael. 15. De tribu Nephthali, Nahabi filium Vapsi. 16. De tribu Gad, Guel filium Machi; 17. haec sunt nomina virorum, quos misit Moyses ad considerandam terram: vocavitque Osee filium Nun, Josue;[2] 18. misit ergo eos Moyses ad considerandam terram Chanaan, et dixit ad eos: Ascendite per meridianam plagam. Cumque veneritis ad montes, 19. considerate terram, qualis sit: et populum qui habitator est ejus, utrum fortis sit an infirmus: si pauci numero an plures: 20. ipsa terra, bona an mala: urbes quales, muratae an absque muris:[3] 21. humus, pinguis an sterilis, nemorosa an absque arboribus. Confortamini, et afferte nobis de fructibus terrae. Erat autem tempus quando jam praecoquae uvae vesci possunt.[4] 22. Cumque ascendissent, exploraverunt terram a deserto Sin, usque Rohob[5] intrantibus Emath.[6] 23. Ascenderuntque ad meridiem,[7] et venerunt in Hebron,[8] ubi erant Achiman et Sisai et Tholmai filii Enac:[9] nam[10] Hebron septem annis ante Tanim urbem Aegypti condita est.[11] 24. Pergentesque usque ad Torrentem botri,[12] absciderunt palmitem cum uva sua,[13] quem portaverunt in vecte duo viri. De malis quoque granatis et de ficis loci illius tulerunt: 25. qui appellatus est Nehelescol, id est Torrens botri, eo quod botrum portassent inde filii Israel. 26. Reversique exploratores terrae post quadraginta dies, omni regione circuita, 27. venerunt ad Moysen et Aaron et ad omnem coetum filiorum Israel in desertum Pharan, quod est in Cades.[14] Locutique eis et omni multitudini ostenderunt fructus terrae: 28. et narraverunt, dicentes: Venimus in terram, ad quam misisti nos, quae revera fluit lacte et melle, ut ex his fructibus cognosci potest: 29. sed cultores fortissimos habet, et urbes grandes atque muratas. Stirpem Enac vidimus ibi. 30. Amalec habitat in meridie, Hethaeus et Jebusaeus et Amorrhaeus in montanis: Chananaeus vero moratur juxta mare et circa fluenta Jordanis. 31. Inter haec Caleb compescens murmur populi, qui oriebatur contra Moysen, ait: Ascendamus, et possideamus terram, quoniam poterimus obtinere eam. 32. Alii vero, qui fuerant cum eo, dicebant: Nequaquam ad hunc populum valemus ascendere, quia fortior nobis est. 33. Detraxeruntque terrae, quam inspexerant, apud filios Israel, dicentes: Terra, quam lustravimus, devorat habitatores suos: populus, quem aspeximus, procerae staturae est.[15] 34. Ibi vidimus monstra quaedam filiorum Enac de genere giganteo: quibus comparati, quasi locustae videbamur.

1) cf. Deut. 1, 19. 23. — **2)** הושע „Helfer, Retter;" יהושע „er wird helfen, retten;" [illegible] Ob die Aenderung des Namens, die allerdings eine wichtige Begebenheit voraussetzt, nach dem Siege Josue's über die Amalekiter Exod. 17, 13 oder nach vollbrachter Sendung in das Land Chanaan, oder zu einer anderen Zeit geschehen, muß im Zweifel gelassen werden. — **3)** Hebr. „in Lagern, von Zelten, oder in Festungen" (festen Städten). — **4)** Hebr. „es war die Zeit der ersten Trauben;" [illegible] Der August war die erste Zeit der Trauben, der September die zweite, der Oktober die dritte und letzte; J. Gottl. Buhle Calendarium Palaest. oeconom. § 33. 37. 42. — **5)** רחב lag etwas südwärts von Sidon, woraus hervorgeht, daß sie das Land der ganzen Länge nach durchzogen. — **6)** d. h. von da man nach Emath kommt; cf. Gen. 10, 18. — **7)** sc. auf dem Rückwege. — **8)** Hebron war ihnen als Begräbnißort ihrer Väter von der größten Wichtigkeit. — **9)** cf. v. 34; Deut. 2, 10. 9, 2; Jos. 14, 15. 15, 13. — **10)** soll vielmehr heißen sed. Im Hebr. und LXX heißt es bloß „und." — **11)** Tanis, Hauptstadt Aegyptens, wo Moses die berühmten Wunder vollbrachte, fecit mirabilia in terra Aegypti in campo Tanios Ps. 77, 12, galt den Aegyptiern wahrscheinlich als die älteste Stadt in weiter Umgegend. Der hl. Schriftsteller hebt es darum an dieser Stelle hervor, daß Hebron noch älter sei; cf. Jos. 15, 14. — **12)** נחל wird mit „Bach" und mit „Thal" übersetzt; [illegible] — **13)** Hebr. bloß „Traube." Nach dem Berichte der Reisebeschreiber trifft man in Palästina noch jetzt Trauben, die eine Elle lang sind, zehn bis zwölf Pfund wiegen, und Beeren so groß als unsere Pflaumen haben. — **14)** Dieses Cades ist Cadesbarne im Norden der Wüste Pharan gelegen Deut. 1, 19; 9, 23. — **15)** אַנשׁי מדות; [illegible]

Caput XIV.

1. Igitur vociferans omnis turba flevit nocte illa, 2. et murmurati sunt contra Moysen et Aaron cuncti filii Israel, dicentes: 3. Utinam mortui essemus in Aegypto: et in hac vasta solitudine utinam pereamus, et non inducat nos Dominus in terram istam, ne cadamus gladio, et uxores ac liberi nostri ducantur captivi. Nonne melius est reverti in Aegyptum? 4. Dixeruntque alter ad alterum: Constituamus nobis ducem, et revertamus in Aegyptum. 5. Quo audito Moyses et Aaron ceciderunt proni in terram coram omni multitudine filiorum Israel. 6. At vero Josue filius Nun, et Caleb filius Jephone, qui et ipsi lustraverant terram, sciderunt vestimenta sua, 7. et ad omnem multitudinem filiorum Israel locuti sunt: Terra, quam circuivimus, valde bona est: 8. si propitius fuerit Dominus, inducet nos in eam, et tradet humum lacte et melle manantem. 9. Nolite rebelles esse contra Dominum: neque timeatis populum terrae hujus, quia sicut panem ita eos possumus devorare, recessit ab eis omne praesidium: Dominus nobiscum est, nolite metuere. 10. Cumque clamaret omnis multitudo, et lapidibus eos vellet opprimere,[1] apparuit gloria Domini super tectum foederis cunctis filiis Israel. 11. Et dixit Dominus ad Moysen: Usquequo detrahet mihi populus iste? Quousque non credent mihi in omnibus signis, quae feci coram eis? 12. Feriam igitur eos pestilentia, atque consumam: te autem faciam principem super gentem magnam, et fortiorem quam haec est. 13. Et ait Moyses ad Dominum: Ut audiant Aegyptii,[2] de quorum medio eduxisti populum istum, 14. et habitatores terrae[3] hujus, qui audierunt quod tu Domine in populo isto sis, et facie videaris ad faciem, et nubis tua protegat illos, et in columna nubis praecedas eos per diem, et in columna ignis per noctem: 15. quod occideris tantam multitudinem, quasi unum hominem, et dicant:[4]

6. Non poterat introducere populum in terram, pro qua juraverat: deirco occidit eos in solitudine. 17. Magnificetur ergo fortitudo Domini sicut jurasti, dicens: 18. Dominus patiens et multae misericordiae, auferens iniquitatem et scelera, nullumque innoxium derelinquens,[5] qui visitas peccata patrum in filios in tertiam et quartam generationem. 19. Dimitte, obsecro, peccatum populi hujus secundum magnitudinem misericordiae tuae, sicut propitius fuisti egredientibus de Aegypto usque ad locum istum. 20. Dixitque Dominus: Dimisi juxta verbum tuum. 21. Vivo ego:[6] et implebitur gloria Domini[7] universa terra. 22. Attamen omnes homines qui viderunt majestatem meam, et signa quae feci in Aegypto et in solitudine, et tentaverunt me jam per decem vices,[8] nec obedierunt voci meae. 23. non videbunt terram[9] pro qua juravi patribus eorum, nec quisquam ex illis qui detraxit mihi, intuebitur eam. 24. Servum meum Caleb,[10] qui plenus alio spiritu secutus est me, inducam in terram hanc, quam circuivit: et semen ejus possidebit eam. 25. Quoniam[11] Amalecites et Chananaeus habitant in vallibus.[12] Cras movete castra, et revertimini in solitudinem per viam Maris rubri. 26. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 27. Usquequo multitudo haec pessima murmurat contra me? querelas filiorum Israel audivi. 28. Dic ergo eis: Vivo ego, ait Dominus: sicut locuti estis audiente me, sic faciam vobis. 29. In solitudine hac jacebunt cadavera vestra. Omnes qui numerati estis a viginti annis et supra, et murmurastis contra me, 30. non intrabitis terram, super quam levavi manum meam ut habitare vos facerem, praeter Caleb filium Jephone, et Josue filium Nun. 31. Parvulos autem vestros, de quibus dixistis quod praedae hostibus forent, introducam: ut videant terram, quae vobis displicuit. 32. Vestra cadavera jacebunt in solitudine. 33. Filii vestri erunt vagi in deserto annis quadraginta, et portabunt fornicationem vestram,[13] donec consumantur cadavera patrum in deserto, 34. juxta numerum quadraginta dierum, quibus considerastis terram: annus pro die imputabitur. Et quadraginta annis recipietis iniquitates vestras,[14] et scietis ultionem meam: 35. quoniam sicut locutus sum, ita faciam omni multitudini huic pessimae, quae consurrexit adversum me: in solitudine hac deficiet, et morietur. 36. Igitur omnes viri, quos miserat Moyses ad contemplandam terram, et qui reversi murmurare fecerant contra eum omnem multitudinem, detrahentes terrae quod esset mala, 37. mortui sunt atque percussi[15] in conspectu Domini. 38. Josue autem filius Nun, et Caleb filius Jephone, vixerunt ex omnibus, qui perrexerant ad considerandam terram. 39. Locutusque est Moyses universa verba haec ad omnes filios Israel, et luxit populus nimis. 40. Et ecce mane primo surgentes ascenderunt verticem montis, atque dixerunt: Parati sumus ascendere ad locum, de quo Dominus locutus est: quia peccavimus. 41. Quibus Moyses: Cur, inquit, transgredimini verbum Domini, quod vobis non cedet in prosperum? 42. Nolite ascendere: non enim est Dominus vobiscum: ne corruatis coram inimicis vestris. 43. Amalecites et Chananaeus ante vos sunt, quorum gladio corruetis, eo quod nolueritis acquiescere Domino, nec erit Dominus vobiscum. 44. At illi contenebrati ascenderunt[16] in verticem montis. Arca autem testamenti Domini et Moyses non recesserunt de castris. 45. Descenditque Amalecites et Chananaeus, qui habitabat in monte: et percutiens eos atque concidens, persecutus est eos usque Horma.[17]

1) Hebr. und LXX: „und sie sagten, man sollte sie steinigen." — 2) Hebr. und LXX: „und das werden hören die Aegypter." — 3) Hebr. „und sie werden sagen zu den Einwohnern dieses Landes;" ἀκοὴν καὶ πάντες οἱ κατοικοῦντες τὴν γῆν ταύτην ἀκηκόασιν. — 4) Hebr. und LXX ist noch der Beisatz: „Die Völker, die von Deinem Namen (Ruhme) gehört haben." — 5) ונקה לא ינקה „der nicht immer losspricht;" cf. Exod. 34, 7. — 6) ואולם חי־אני „jedwahr als ich lebe;" ἀλλὰ ζῶ ἐγὼ καὶ ζήτω τὸ ὄνομά μου. — 7) d. h. der Name des Gottes Israel wird auf der ganzen Erde kund werden. — 8) Dieß „zehnmal" wird von Einigen für figürlich gesprochen gehalten und bedeutet soviel als „vielmal." Man kann es aber auch buchstäblich nehmen und genau zehn Empörungen nachweisen. — 9) Was Gott hier ausgesprochen hat, ist buchstäblich und genau in Erfüllung gegangen. — 10) Gott nennt hier nur den Caleb, weil es sich von Josue, als dem Führer ohnehin verstand. — 11) steht weder im Hebr. noch bei den LXX: macht irre. — 12) Was will hier diese abgerissene Rede? Vielleicht ist es eine beissende Antwort auf das Klagen der Israeliten. Gott will sagen: „Seht, die Chananäer und Amalekiter sind nahe, weichet ihnen aus, ziehet wieder zurück, ihr Feigen!" In diesem Sinne ist die Rede mehr ein Spott. Man kann sie aber auch als Anfang der Erfüllung des eben gethanen Ausspruches annehmen: „Schon stehen die Völker nahe, durch deren Ueberwindung ihr die Herren des Landes werdet; allein ihr seid nicht würdig, sie zu überwinden, ziehet also zurück." — 13) „werden die Schuld eurer Hurerei, d. h. eures Abfalles, eurer Untreue, זנותיכם büßen." — 14) Hebr. „ihr werdet tragen (büßen) euer Unrecht." — 15) Hebr. „sie starben durch einen Schlag, בַּמַּגֵּפָה, vor dem Herrn," d. h. plötzlich; ἀπέθανον ἐν τῇ πληγῇ. — 16) יעפלו לַעֲלוֹת „sie waren so vermessen, hinaufzusteigen." Ein altes Sprüchwort sagt: „Ein furioses Ding ist es um den Menschen; entweder ist er verzagt, oder er ist übermüthig." — 17) Man weiß nicht, ob dieses Horma dasselbe sei, von welchem 21, 3 die Rede ist; cf. Jos. 19, 4.

Caput XV.

1. Locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram habitationis vestrae quam ego dabo vobis, 3. et feceritis oblationem Domino in holocaustum aut victimam,[1] vota solventes, vel sponte offerentes munera, aut in solemnitatibus vestris adolentes odorem suavitatis Domino, de bobus sive de ovibus: 4. offeret quicumque immolaverit victimam, sacrificium similae, decimam partem ephi,[2] conspersae oleo, quod mensuram habebit quartam partem hin:[3] 5. et vinum ad liba fundenda ejusdem mensurae dabit in holocaustum sive in victimam.[4] Per agnos singulos 6. et arietes erit sacrificium similae[5] duarum decimarum, quae conspersa sit oleo tertiae partis hin: 7. et vinum ad libamentum tertiae partis ejusdem mensurae offeret in odorem suavitatis Domino. 8. Quando vero de bobus feceris holocaustum aut hostiam, ut impleas votum vel pacificas victimas, 9. dabis per singulos boves similae tres decimas conspersae oleo, quod habeat medium mensurae hin: 10. et vinum ad liba fundenda ejusdem mensurae in oblationem suavissimi odoris Domino. 11. Sic facies 12. per singulos boves[7] et arietes et agnos et hoedos. 13. Tam indigenae[8] quam peregrini 14. eodem ritu offerent sacrificia. 15. Unum praeceptum erit atque judicium tam vobis quam advenis terrae. 16. Locutus est Dominus ad Moysen, dicens: 17. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: 18. Cum veneritis in terram quam dabo vobis, 19. et comederitis de panibus regionis illius, separabitis primitias Domino[9] 20. de cibis vestris. Sicut de areis primitias separatis, 21. ita et de pulmentis dabitis primitiva Domino. 22. Quod si per ignorantiam praeterieritis quidquam horum, quae locutus est

Dominus ad Moysen, 23. et mandavit per eum ad vos, a die qua coepit jubere et ultra, 24. oblitaque fuerit facere multitudo: offeret vitulum de armento, holocaustum in odorem suavissimum Domino, et sacrificium ejus ac liba, ut ceremoniae postulant, hircumque pro peccato: 25. et rogabit sacerdos pro omni multitudine filiorum Israel: et dimittetur eis, quoniam non sponte peccaverunt, nihilominus[10] offerentes incensum Domino pro se et pro peccato atque errore suo: 26. et dimittetur universae plebi filiorum Israel, et advenis, qui peregrinantur inter eos: quoniam culpa est omnis populi per ignorantiam. 27. Quod si anima una nesciens peccaverit, offeret capram anniculam pro peccato suo: 28. et deprecabitur pro ea sacerdos, quod inscia peccaverit coram Domino: impetrabitque ei veniam, et dimittetur illi. 29. Tam indigenis quam advenis una lex erit omnium, qui peccaverint ignorantes. 30. Anima vero, quae per superbiam aliquid commiserit,[11] sive civis sit ille, sive peregrinus, (quoniam adversus Dominum rebellis fuit) peribit de populo suo: 31. verbum enim Domini contempsit, et praeceptum illius fecit irritum: idcirco delebitur,[12] et portabit iniquitatem suam. 32. Factum est autem, cum essent filii Israel in solitudine, et invenissent hominem colligentem ligna[13] in die Sabbati, 33. obtulerunt eum Moysi et Aaron et universae multitudini. 34. Qui recluserunt eum in carcerem, nescientes quid super eo facere deberent.[14] 35. Dixitque Dominus ad Moysen: Morte moriatur homo iste, obruat eum lapidibus omnis turba extra castra. 36. Cumque eduxissent eum foras, obruerunt lapidibus, et mortuus est sicut praeceperat Dominus. 37. Dixit quoque Dominus ad Moysen: 38. Loquere filiis Israel, et dices ad eos ut faciant sibi fimbrias[15] per angulos palliorum, ponentes in eis vittas hyacinthinas:[16] 39. quas cum viderint, recordentur omnium mandatorum Domini, nec sequantur cogitationes suas et oculos per res varias fornicantes, 40. sed magis memores praeceptorum Domini faciant ea, sintque sancti Deo suo. 41. Ego Dominus Deus vester, qui eduxi vos de terra Aegypti, ut essem Deus vester.

1) Hebr. „und ihr bringet dem Herrn ein Feueropfer, Brandopfer oder anderes Opfer;" *καὶ ποιήσεις ὁλοκαυτώματα κυρίῳ, ὁλοκάρπωμα ἢ θυσίαν.* — **2**) ist im Hebr. nicht ausgedrückt, aber hinzuzudenken. Auch die LXX haben es; cf. Exod. 29, 40. — **3**) Maaß für flüssige Dinge, enthaltend 12 Log Flav. Jos. Antiq. III. 9., zwei *χοᾶς* der Attiker, 337 Pariser Cubikzoll. cf. Exod. 29, 40. — **4**) לְזֶבַח „zum Schlachtopfer," als Gegensatz von Minchah „Speiseopfer." — **5**) Die LXX machen einen eigenen Satz daraus: *τῷ ἀρνῷ τῷ ἑνὶ ποιήσεις τοσοῦτο, κάρπωμα ὀσμὴν εὐωδίας τῷ κυρίῳ.* — **6**) Hebr. „oder bei einem Widder (d. h. wenn du einen Widder opferst) sollst du als Speiseopfer thun zwei Zehntheile Semmelmehl." Allioli sagt hier: „Kein blutiges Opfer ohne Speiseopfer. Auch Jesus Christus, unser einziges blutiges Opfer, gibt sich zugleich zum immerwährenden Speise- und Trankopfer in dem allerheiligsten Sakramente." — **7**) Im Hebr. steht noch ein Beisatz, den die LXX wörtlich geben: *κατὰ τὸν ἀριθμὸν ὃν ἐὰν ποιήσετε, οὕτως ποιήσετε τῷ ἑνὶ* (bei einem jeden) *κατὰ τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν.* — **8**) V. 13—16 sind in der Vulgata abgekürzt gegeben und lauten nach dem Hebr. so: 13. „Jeder Einheimische soll so thun bei Darbringung eines Feueropfers zum lieblichen Geruch für Jehovah. 14. Wenn ein Fremdling bei euch sich aufhält, oder in eurer Mitte ist bei euren Geschlechtern und er bringt ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für Jehovah, so soll er thun, wie ihr thut. 15. Für euch, die ihr die Gemeinde seid, und für den Fremdling, der sich (bei euch) aufhält, gilt dieselbe Satzung, eine ewige Satzung für eure Geschlechter; wie ihr, so soll der Fremdling sein vor Jehovah. 16. Einerlei Gesetz und einerlei Recht soll sein für euch und für den Fremdling, der sich bei euch aufhält." — **9**) Dieses wie das folgende bis zu V. 22 heißt im Hebr. „so sollt ihr ein Hebeopfer dem Herrn darbringen. 20. Als Erstling eures Teiges sollt ihr einen Kuchen zum Hebeopfer bringen, wie das Hebeopfer von der Tenne, so sollt ihr es darbringen. 21. Vom Erstling eures

Teiges sollt ihr dem Herrn ein Hebeopfer geben nach euren Geschlechtern." — **10** steht nicht im Hebr. und ist störend. — **11** בְּיָד רָמָה; ἐν χειρὶ ὑπερηφανίαι — **12** im Hebr. wiederholt. LXX ἐκτρωθεὶ ἐκτρωθήσεται — **13** Da eben die Rede war von einer Uebertretung des Gesetzes aus Stolz und Erhebung, ließ es Gott geschehen, daß eine solche Uebertretung in Wirklichkeit sich ereignete. Zum abschreckenden Beispiele für andere wurde auch die ausgesprochene Strafe an ihm vollzogen. — **14** Hebr. „weil sie nicht entscheiden konnten, was mit ihm zu thun wäre." Die That war zwar offenbar, die Uebertretung augenscheinlich, der Frevel auffallend; jedoch wollte man, weil es der erste Fall war, der in dieser Art vorkam, den Ausspruch des Herrn abwarten. Es war denkbar, daß irgend ein Umstand eine Milderung eintreten hieß. — **15** Hebr. der Singular צִיצִת, was bei Ezech. 8. 3 Vorderhaar bedeutet, hier aber nach der Meinung Vieler soviel als Quaste, Troddel. Das Anstoßen dieser Troddel an den Leib sollte eine immerwährende Erinnerung an das Gesetz sein. Da die LXX das Wort mit κρασπέδα, die Vulgata mit dem gleichbedeutenden fimbria gibt, auch eine besondere Farbe, die blaue für die Schnüre vorgeschrieben ist, so ist es allerdings möglich, daß nur „Fransen," nicht „Quasten" darunter zu verstehen. Die blaue Farbe der Schnüre war dann das Erinnerungszeichen an das Gebot aus der Höhe. Bekanntlich trugen die Pharisäer, die frommer als andere sein wollten, größere fimbrias: Matth. 23. 5. Nach Justinus dial. c. Tryph. waren die fimbriae selber von purpurner Farbe. — **16** Dereser übersetzt das Hebräische, das mit der Vulgata und den LXX vollkommen zu harmoniren scheint, mit den Worten: „Sie sollen die Quasten mit himmelblauen Schnüren an den Ecken befestigen." Gott gab diese Vorschrift, um die Kinder Israels als priesterliches Volk auszuzeichnen: Exod. 19. 6.

Caput XVI.

1. Ecce[1] autem Core filius Isaar, filii Caath, filii Levi, et Dathan atque Abiron filii Eliab, Hon quoque filius Pheleth[2] de filiis Ruben, 2. surrexerunt contra Moysen, aliique filiorum Israel ducenti quinquaginta viri proceres synagogae, et qui tempore concilii per nomina vocabantur.[3] 3. Cumque stetissent adversum Moysen et Aaron, dixerunt: Sufficiat vobis,[4] quia omnis multitudo sanctorum est, et in ipsis est Dominus: cur elevamini super populum Domini? 4. Quod cum audisset Moyses, cecidit pronus in faciem: 5. locutusque ad Core et ad omnem multitudinem: Mane, inquit, notum faciet Dominus qui ad se pertineant, et sanctos applicabit sibi: et quos elegerit, appropinquabunt ei. 6. Hoc igitur facite: Tollat unusquisque thuribula sua,[5] tu Core, et omne concilium tuum: 7. et hausto cras igne, ponite desuper thymiama coram Domino: et quemcumque elegerit, ipse erit sanctus: multum erigimini filii Levi. 8. Dixitque rursum ad Core: Audite, filii Levi: 9. Num parum vobis est, quod separavit vos Deus Israel ab omni populo, et junxit sibi, ut serviretis ei in cultu tabernaculi, et staretis coram frequentia populi, et ministraretis ei? 10. Idcirco ad se fecit accedere te et omnes fratres tuos filios Levi, ut vobis etiam sacerdotium vindicetis. 11. et omnis globus tuus stet contra Dominum? quid est enim Aaron ut murmuretis contra eum? 12. Misit ergo Moyses ut vocaret Dathan et Abiron filios Eliab. Qui responderunt: Non venimus: 13. numquid parum est tibi quod eduxisti nos de terra, quae lacte et melle manabat, ut occideres in deserto, nisi et dominatus fueris nostri? 14. Revera induxisti nos[6] in terram, quae fluit rivis lactis et mellis, et dedisti nobis possessiones agrorum et vinearum; an et oculos nostros vis eruere?[7] non venimus. 15. Iratusque Moyses valde, ait ad Dominum: Ne respicias sacrificia eorum: tu scis quod ne asellum quidem umquam acceperim[8] ab eis, nec afflixerim quempiam eorum. 16. Dixitque ad Core: Tu, et omnis congregatio tua state seorsum coram Domino, et

Aaron die crastino separatim. 17. Tollite singuli thuribula vestra, et ponite super ea incensum,[9] offerentes Domino ducenta quinquaginta thuribula: Aaron quoque teneat thuribulum suum. 18. Quod cum fecissent, stantibus Moyse et Aaron, 19. et coacervassent adversum eos omnem multitudinem ad ostium tabernaculi, apparuit cunctis gloria Domini. 20. Locutusque Dominus ad Moysen et Aaron, ait: 21. Separamini de medio congregationis hujus, ut eos repente disperdam. 22. Qui ceciderunt proni in faciem, atque dixerunt: Fortissime Deus spirituum universae carnis, num uno peccante, contra omnes ira tua desaeviet? 23. Et ait Dominus ad Moysen: 24. Praecipe universo populo ut separetur a tabernaculis Core, et Dathan et Abiron.[10] 25. Surrexitque Moyses, et abiit ad Dathan et Abiron: et sequentibus eum senioribus Israel,[11] 26. dixit ad turbam: Recedite a tabernaculis hominum impiorum, et nolite tangere quae ad eos pertinent, ne involvamini in peccatis eorum. 27. Cumque recessissent a tentoriis eorum per circuitum, Dathan et Abiron egressi stabant in introitu papilionum suorum cum uxoribus et liberis, omnique frequentia. 28. Et ait Moyses: In hoc scietis, quod Dominus miserit me ut facerem universa quae cernitis, et non ex proprio ea corde protulerim: 29. Si consueta hominum morte interierint, et visitaverit eos plaga, qua et ceteri visitari solent, non misit me Dominus: 30. sin autem novam rem fecerit Dominus,[12] ut aperiens terra os suum deglutiat eos et omnia quae ad illos pertinent, descenderintque viventes in infernum,[13] scietis quod blasphemaverint Dominum. 31. Confestim igitur ut cessavit loqui, dirupta est terra sub pedibus eorum: 32. et aperiens os suum, devoravit illos cum tabernaculis suis, et universa substantia eorum;[14] 33. descenderuntque vivi in infernum operti humo, et perierunt de medio multitudinis. 34. At vero omnis Israel, qui stabat per gyrum, fugit ad clamorem pereuntium, dicens: Ne forte et nos terra deglutiat. 35. Sed et ignis egressus a Domino, interfecit ducentos quinquaginta viros, qui offerebant incensum. 36. Locutusque est Dominus[15] ad Moysen, dicens: 37. Praecipe Eleazaro filio Aaron sacerdoti, ut tollat thuribula quae jacent in incendio, et ignem huc illucque dispergat: quoniam sanctificata sunt 38. in mortibus peccatorum:[16] producatque ea in laminas, et affigat altari,[17] eo quod oblatum sit in eis incensum Domino, et sanctificata sint, ut cernant ea pro signo et monimento filii Israel. 39. Tulit ergo Eleazar sacerdos thuribula aenea, in quibus obtulerant hi quos incendium devoravit, et produxit ea in laminas, affigens altari: 40. ut haberent postea filii Israel, quibus commonerentur, ne quis accedat alienigena, et qui non est de semine Aaron ad offerendum incensum Domino, ne patiatur sicut passus est Core, et omnis congregatio ejus, loquente Domino ad Moysen. 41. Murmuravit autem omnis multitudo filiorum Israel sequenti die contra Moysen et Aaron, dicens: Vos interfecistis populum Domini. 42. Cumque oriretur seditio, et tumultus increscceret, 43. Moyses et Aaron fugerunt ad tabernaculum foederis. Quod, postquam ingressi sunt, operuit nubes et apparuit gloria Domini. 44. Dixitque Dominus ad Moysen: 45. Recedite de medio hujus multitudinis, etiam nunc delebo eos.[18] Cumque jacerent in terra, 46. dixit Moyses ad Aaron: Tolle thuribulum, et hausto igne de altari, mitte incensum desuper, pergens cito ad populum ut roges pro eis: jam enim

egressa est ira a Domino, et plaga desaevit. 47. Quod cum fecisset Aaron, et cucurrisset ad mediam multitudinem, quam vastabat incendium,[1] obtulit thymiama: 48. et stans inter mortuos ac viventes, pro populo deprecatus est, et plaga cessavit. 49. Fuerunt autem qui percussi sunt, quatuordecim millia hominum, et septingenti, absque his qui perierant in seditione Core. 50. Reversusque est Aaron ad Moysen ad ostium tabernaculi foederis postquam quievit interitus.

1 Hebr. וַיִּקַּח was nach Castelli und Michaelis וַיָּקָח punktirt sein soll und soviel heißt als: „murrte," von dem syr. Worte קָחַח. Die LXX haben [illegible] — **2** vielleicht fehlerhaft geschrieben, weil sich weder der Name On, noch der Name Phelet in der Stammtafel Rubens findet. Nach mehrerer Exegeten Conjektur dürfte man nach dem Worte „Eliab" lesen: „des Sohnes Phallu's; cf. 26. 8; 1 Chron. 5. 3. — **3** Hebr. „Berufene zur Versammlung, Männer von Namen;" [illegible] — **4** רַב־לָכֶם; LXX: [illegible] Es dürfte den Sinn haben: ihr nehmt euch zuviel heraus. Cornelius a Lapide paraphrasirt: Sufficiat vobis, ut privati vivatis et vestra sorte singuli contenti sitis. — **5** Der Beisatz sua findet sich weder im Hebr. noch bei den LXX. Denn es hatte weder Core als gemeiner Levit, noch die andern als Rubeniten das Recht, Raucherwerk darzubringen. Dem hl. Hieronymus muß der Gedanke vorgeschwebt haben, diese Emporer hätten sich bereits angemaßt, Rauchpfannen zu halten und damit eine religiöse Räucherung vorzunehmen. Immerhin mag dergleichen stattgefunden haben; allein im 11. Buche ist nichts davon angedeutet. Die Rauchgefäße, die jeder bringen sollte, waren gemeine, wie sie jede Familie besaß, da der wohlriechenden Kräuter der ganze Orient voll, und der Genuß derselben mit zu den vorzüglichsten Lebensgenüssen der Orientalen gehört. — **6** Die Vulgata nach dem Vorgange der LXX gibt der Rede einen ironischen Klang. Im Hebr. heißt es einfach: „Du hast uns nicht eingeführt." — **7** Das heißt: sollen wir denn blind sein, um nicht zu sehen, wie elend wir in dieser Wüste daran sind? — **8** Moses beantwortet damit den ungerechten Vorwurf, er habe sich zum Herrscher aufgeworfen. — **9** Da es weder den Leviten, noch den Rubeniten zustand, zu räuchern, so ist dieser Befehl des Moses entweder im figürlichen Sinne zu nehmen, und bedeutet soviel als: „lassen wir es darauf ankommen, probiret und nehmet," oder er ist als ein Strafurtheil Gottes zu nehmen, weil Gott in einem priesterlichen Akte, wie in einem Exempel zeigen wollte, daß er Core, Dathan und Abiron und die übrigen nicht gleich Aaron und seinen Söhnen als Priester gelten lassen wolle. — **10** Die Zelte der Genannten waren auf der Mittagseite, und wahrscheinlich nahe beisammen; jedoch nicht in Einer Linie, da Core zu den Leviten gehörte, die andern beiden zu den Rubeniten. — **11** Es sind darunter jene Aeltesten zu verstehen, die es entweder niemals mit Core gehalten oder die ihre Gesinnung geändert hatten. — **12** [illegible] „aber wenn durch ein Wunder der Herr zu erkennen geben wird . . ." —

13 שְׁאֹלָה; [illegible] Es ist hier einfach das Grab zu verstehen, wie Tostatus mit Grund annimmt. Dieß geht aus dem Ausdruck: „lebendig in die Unterwelt hinabsteigen" hervor. In die Hölle der Verdammten geht man nicht lebendig ein. Daß aber auch diese Emporer zur Hölle verdammt worden seien, ist die Meinung des Hieronymus, Epiphanius, Beda, Bellarmin u. A. Tostatus sagt wohl: „Sie haben im Hinabfahren noch Reue erwecken können," welchem Cornelius a Lapide erwiedert: „Dieß war wohl möglich, aber es ist wenig wahrscheinlich, daß es in Wirklichkeit geschehen." — **14** Hebr. „mit ihren Familien und mit allen Menschen, die Core angehörten und mit all' ihrer Habe." Auch Core kam hier um; seine Söhne aber wurden gerettet, wie aus 26. 11 hervorgeht. — **15** Hier beginnt im Hebr. c. 17. — **16** Was der Gerechtigkeit Gottes verfällt, ist eben deßhalb heilig. Die andere Ursache, warum diese Gefäße als geheiligt angesehen werden sollen, war, weil darin Raucherwerk zur Ehre des Herrn angezündet war. Ob aber die Gluth vom Brandopferaltar oder vom Hause genommen war, um dem Herrn zu räuchern, wer vermag das zu sagen? Beides war ungesetzlich; s. Anm. 9. — **17** Hebr. „den Altar zu überziehen." [illegible] Man kann nicht sagen, wie dieser Ueberzug צִפּוּי beschaffen gewesen; ob er die Form einer Wand, oder eines Gitterwerkes, oder, wie es der Vulgata vorgeschwebt zu haben scheint, einer unregelmäßigen Anheftung hatte, die als außerordentliches Zeichen immer an den geschehenen Frevel erinnere. — **18** Hebr. „ich will sie plötzlich aufreiben;" [illegible] — **19** נֶגֶף heißt „Plage," nicht „Brand." Es ist darunter ein plötzliches Sterben, das einriß, zu verstehen. Die LXX nennen es [illegible] „Zerbrechung," was an den Würgengel erinnert.

Caput XVII.

1. Et locutus est Dominus[1] ad Moysen, dicens: 2. Loquere ad filios Israel, et accipe ab eis virgas singulas[2] per cognationes suas, a cunctis principibus tribuum, virgas duodecim, et uniuscujusque nomen superscribes virgae suae: 3. nomen autem Aaron erit in tribu Levi, et una virga cunctas seorsum familias continebit: 4. ponesque eas in tabernaculo foederis coram testimonio, ubi loquar ad te; 5. quem ex his elegero, germinabit virga ejus: et cohibebo a me querimonias filiorum Israel, quibus contra vos murmurant. 6. Locutusque est Moyses ad filios Israel: et dederunt ei omnes principes virgas per singulas tribus: fueruntque virgae duodecim absque virga Aaron.[3] 7. Quas cum posuisset Moyses coram Domino in tabernaculo testimonii: 8. sequenti die regressus invenit germinasse virgam Aaron in domo Levi: et turgentibus gemmis eruperant flores,[4] qui, foliis dilatatis, in amygdalas deformati sunt. 9. Protulit ergo Moyses omnes virgas de conspectu Domini ad cunctos filios Israel: videruntque et receperunt singuli virgas suas. 10. Dixitque Dominus ad Moysen: Refer virgam Aaron in tabernaculum testimonii, ut servetur ibi in signum rebellium filiorum Israel, et quiescant querelae eorum a me, ne moriantur. 11. Fecitque Moyses sicut praeceperat Dominus. 12. Dixerunt autem filii Israel ad Moysen: Ecce consumpti sumus, omnes perivimus;[5] 13. quicumque accedit ad tabernaculum Domini, moritur; num usque ad internecionem cuncti delendi sumus?

1) Bei einem Volke, wie Israel, welches gar so leicht seines Gottes vergaß, war es nothwendig, daß Gott öfter seine Wunder erneuerte. Bei dem traurigen Aufenthalte in der Wüste, wo der sinnliche Mensch so vielfach übel sich berührt fand, war dieß um so nothwendiger. Ein kleiner Laut des Murrens, den Einer erhob, wirkt wie ein elektrischer Schlag auf die Andern. Da die Privilegien und Rechte des Priesterstandes nach dem Gesetze sehr zahlreich und ansehnlich waren, so konnte sich der Neid und Stolz der einzelnen Stämme noch öfter gegen Aaron und seine Söhne erheben. Diesem vorzubeugen wollte Gott durch ein relatantes Zeichen Allen zu erkennen geben, daß er Aaron vor Allen erwählt habe. In dem von Gott erwählten Zeichen ist zugleich zu erkennen gegeben, wie die Priesterwürde mit tausendfachen Segnungen verbunden sei, die einzig in Gott ihren Ursprung haben. Der dürre Stab ist der Mensch ohne Gottes Gnade, der grünende ist die Fülle der Segnungen, die der Priester vom Himmel herniederzieht. — 2) Jeder Stamm hatte seinen Fürsten und dessen Auszeichnung war ein Stab, Scepter. Die Bedeutung des Wortes מַטֶּה ging auch auf den Stamm über. Man gab dem Stamme selbst den Namen Scepter, Stab, wie aus 12, 2 zu ersehen. — 3) Hebr. und LXX: „der Stab Aarons war mitten unter ihren Stäben." — 4) Hebr. einfach: „er trieb Knospen, hatte Blüthen und trug reife Mandeln." Ambrosius l. 10. ep. 82. sagt: Virga illa, quid aliud ostendit, nisi quod nunquam sacerdotalis marcescat gratia et in summa humilitate habeat in suo munere commissae sibi humilitatis florem? Cornelius a Lapide gibt die symbolische und tropologische Bedeutung so: Haec virga significat, qualis debeat esse pontifex et pastor, scilicet: 1) eum debere esse vigilantem: amygdalus enim vigilantiae est exemplum, et symbolum. 2) activum, agilem, expeditum in omni opere et in profectu virtutum. Sic enim haec amygdalus subito et pene simul baccas, flores, fructus produxit. 3) laboriosum, patientem, fortem et strenuum. Amygdalus enim cum prima inter arbores floret, ne esse est, ut prima hiemis pluvias, grandines et ventos excipiat ac superet. 4) austerae vitae et mortificationis addictum. Amygdala enim amaria sunt. Aspera, ait Nyssenus (de vita Mysis), et continens duraque debet esse exterius sacerdotis vita, intus autem in occulto suave quodpiam edulium continere, quod tum manifestatur, cum maturum fuerit cortex et lignea nuclei testa defracta. Allegorice virga frondens est Christus puer, florens est adolescens, fructificans est vir nos redimens. Augustinus s. 3. de temp. sagt: Virga Aaron virgo Maria fuit, quae nobis verum sacerdotem concepit et peperit. — 5) Nur Furcht und Schrecken hat dieses hartnäckige Volk immer im Munde und im Herzen, nichts von Zutraulichkeit Anerkennung, Dankbarkeit, Liebe.

Caput XVIII.

1. Dixitque Dominus ad Aaron: Tu, et filii tui, et domus patris tui tecum, portabitis iniquitatem Sanctuarii: et tu et filii tui simul sustinebitis peccata sacerdotii vestri: 2. sed et fratres tuos de tribu Levi, et sceptrum patris tui sume tecum,[1] praestoque sint, et ministrabitis in tabernaculo testimonii. 3. Excubabuntque Levitae ad praecepta tua, et ad cuncta opera tabernaculi: ita duntaxat, ut ad vasa Sanctuarii et ad altare non accedant, ne et illi moriantur, et vos pereatis simul: 4. sint autem tecum, et excubent in custodiis tabernaculi, et in omnibus ceremoniis ejus. Alienigena non miscebitur vobis. 5. Excubate in custodia Sanctuarii, et in ministerio altaris: ne oriatur indignatio super filios Israel. 6. Ego dedi vobis fratres vestros Levitas de medio filiorum Israel, et tradidi donum Domino, ut serviant in ministeriis tabernaculi ejus. 7. Tu autem et fillii tui custodite sacerdotium vestrum: et omnia[2] quae ad cultum altaris pertinent, et intra velum sunt, per sacerdotes administrabuntur:[3] si quis externus accesserit, occidetur. 8. Locutusque est Dominus ad Aaron: Ecce dedi tibi custodiam primitiarum mearum.[4] Omnia quae sanctificantur[5] a filiis Israel, tradidi tibi et filiis tuis pro officio sacerdotali legitima sempiterna. 9. Haec ergo accipies de his, quae sanctificantur et oblata sunt Domino.[6] Omnis oblatio, et sacrificium, et quidquid pro peccato[7] atque delicto redditur mihi, et cedit in Sancta sanctorum, tuum erit, et filiorum tuorum. 10. In Sanctuario comedes illud: mares tantum edent ex eo, quia consecratum est tibi. 11. Primitias autem, quas voverint et obtulerint filii Israel, tibi dedi,[8] et filiis tuis ac filiabus tuis jure perpetuo: qui mundus est in domo tua, vescetur eis. 12. Omnem medullam olei,[9] et vini, ac frumenti, quidquid offerunt primitiarum Domino, tibi dedi. 13. Universa frugum initia, quas gignit humus, et Domino deportantur, cedent in usus tuos: qui mundus est in domo tua, vescetur eis. 14. Omne quod ex voto reddiderint[10] filii Israel, tuum erit. 15. Quidquid primum erumpit e vulva cunctae carnis, quam offerunt Domino, sive ex hominibus, sive de pecoribus fuerit, tui juris erit: ita duntaxat, ut pro hominis primogenito pretium accipias, et omne animal quod immundum est, redimi facias, 16. cujus redemptio erit post unum mensem, siclis argenti quinque, pondere Sanctuarii. Siclus viginti obolos habet.[11] 17. Primogenitum autem bovis et ovis et caprae non facies redimi, quia sanctificata sunt Domino: sanguinem tantum eorum fundes super altare, et adipes adolebis in suavissimum odorem Domino. 18. Carnes vero in usum tuum cedent, sicut pectusculum consecratum, et armus dexter, tua erunt.[12] 19. Omnes primitias Sanctuarii, quas offerunt filii Israel Domino, tibi dedi et filiis, ac filiabus tuis jure perpetuo. Pactum salis[13] est sempiternum coram Domino, tibi ac filiis tuis. 20. Dixitque Dominus ad Aaron: In terra eorum nihil possidebitis, nec habebitis partem inter eos: ego pars et hereditas tua[14] in medio filiorum Israel. 21. Filus autem Levi dedi omnes decimas Israelis in possessionem pro ministerio quo serviunt mihi in tabernaculo foederis: 22. ut non accedant ultra filii Israel ad tabernaculum, nec committant peccatum mortiferum. 23. solis filiis Levi mihi in tabernaculo servientibus et portantibus peccata populi: legitimum sempiternum erit in generationibus vestris. Nihil aliud possidebunt,[15] 24. decimarum oblatione contenti,[16] quas in usus eorum et necessaria separavi. 25. Locu-

usque est Dominus ad Moysen, dicens: 26. Praecipe Levitis, atque lenuntia: Cum acceperitis a filiis Israel decimas, quas dedi vobis, primi-ias earum[17] offerte Domino, id est, decimam partem decimae, 27. ut reputetur vobis in oblationem primitivorum,[18] tam de areis, quam de orcularibus: 28. et universis quorum accipitis primitias, offerte Domino, et date Aaron sacerdoti. 29. Omnia quae offeretis ex decimis,[19] t in donaria Domini separabitis, optima et electa erunt. 30. Dicesque ad eos: Si praeclara et meliora quaeque obtuleritis ex decimis, reputabi-ur vobis quasi de area[20] et torculari dederitis primitias: 31. et come-letis[21] eas in omnibus locis vestris, tam vos quam familiae vestrae: quia pretium est pro ministerio, quo servitis in tabernaculo testimonii. 32. Et non peccabitis super hoc, egregia vobis et pinguia reservantes,[22] ne pol-luatis oblationes filiorum Israel, et moriamini.

1) Hebr. „laß mit dir herzutreten," d. h. zum heiligen Dienſte; cf. 17, 2. — **2**) Hebr. „in Allem;" κατὰ πάντα τρόπον κτλ. — **3**) Hebr. „und ihr ſollet den Dienſt thun; als Geſchenk habe ich euch das Prieſterthum gegeben;" καὶ λειτουργήσετε τὰς λειτουργίας δῶρα τῆς ἱερατείας ὑμῶν. — **4**) Hebr. „Beſorgung meiner Hebeopfer;" τὴν διατήρησιν τῶν ἀπαρχῶν. — **5**) Hebr. „von Allem, was die Söhne Israels heiligen (opfern), gebe ich dieſelben dir zum Antheil und deinen Söhnen zur ewigen Gebühr;" cf. Exod. 29, 28. — **6**) Hebr. „von dem Hochheiligen, von dem Feuer," was Allioli ſo auslegt: „Dieſe Opfer fallen dir als Hochheiliges zu, das nicht verbrannt wird." — **7**) Hebr. „all ihre Gaben, all ihre Speisopfer, all ihre Sund- und Schuld-opfer, die ſie mir bringen als Hochheiliges, dein ſollen ſie ſein und deiner Söhne." — **8**) Hebr. „auch dieß gehöre dir: Die Hebeopfer ihrer Gabe von allen Webeopfern der Söhne Israels, dir habe ich ſie gegeben und deinen . ." Während ſomit von den Sünd- und Schuldopfern, ſowie von jenen Opfern, die vom Geſetze vorgeſchrieben waren, nur die Prieſter und die Söhne eſſen durften, war es von den freiwilligen Opfern zu eſſen auch den Töchtern der Prieſter und den Hausgenoſſen erlaubt. — **9**) d. h. alles Beſte vom Oele. — **10**) Hebr. „alles Gebannte;" πᾶν ἀνατεθηματισμένον; cf. Lev. 27, 21. 28. — **11**) Hebr. „zwanzig Gera;" cf. Exod. 30, 13; Lev. 27, 25. — **12**) d. h. gleichwie die Webebruſt und die rechte Schulter von dem Friedens-opfer dir zum Genuße für dich und deine Hausgenoſſen zufallen, ſo auch das Fleiſch dieſer Erſt-lingsgaben. — **13**) d. h. ein ewiger Bund. Das Salz iſt Bild der Unverweslichkeit und ewiger Dauer. Noch jetzt nennen die Araber die unwiderruflichen Bündniſſe Salzbünde und eſſen dabei Brod mit Salz. ſ. Schulz, Leitungen des Höchſten V. — **14**) Dieſes Wort iſt ſowohl im geiſtigen und höheren, als im materiellen und niedrigeren Sinne zu verſtehen: „Ich bin dein Theil und dein Erbe, indem ich die Fülle geiſtiger Gaben und Gnaden ſpende, ich bin aber auch dein Theil und dein Erbe, indem ich dir von allen Gaben, die in meinem Heiligthume mir dargebracht werden, reichlich mittheile." — **15**) Hebr. „ſie ſollen unter den Israeliten kein Erb-ſtück bekommen." — **16**) Hebr. „denn ich habe den Zehent, welchen die Israeliten dem Herrn zum Hebeopfer darbringen, den Leviten geſchenkt; darum habe ich von ihnen geſagt: Unter den Israeliten ſollen ſie kein Erbe bekommen." — **17**) Hebr. „eine Hebe." — **18**) Hebr. „als Hebe." — **19**) Hebr. „von allen Gaben, die ihr bekommt, ſollt ihr jedesmal ein Hebeopfer dem Herrn darbringen, allzeit das Beſte von dem, was ihm geheiligt worden." — **20**) d. h. es wird von Gott angeſehen werden, als hättet ihr vom eigenen Fruchtboden den Zehent gegeben, ſo daß euch dann die übrigen neun Zehntel als volles Eigenthum zufallen. — **21**) d. h. ihr ſollt es eſſen können an allen Orten. — **22**) Hebr. „ihr werdet euch darin nicht verſündigen, wenn ihr das Beſte davon als Hebeopfer dargebracht habt, und werdet nicht entheiligen, was die Söhne Israels geheiligt haben, und nicht ſterben." Die Vulgata zeigte in ihrer Ueberſetzung ſogleich an, wie dieſe Verſündigung allenfalls geſchehen könnte; καὶ οὐ λήψεσθε δι' αὐτὸ ἁμαρτίαν, ὅτι ἂν ἀφαιρῆτε τὴν ἀπαρχὴν ἀπ' αὐτου. Der Sinn nach dem Hebr. iſt: Wenn man den Zehent ordentlich gegeben hat, wird man ſich nicht verſündigen beim Genuße des Uebrigen. Die Wahr-heit dieſer Worte beſtätigt ſich tauſendmal auf den Blättern der Geſchichte, der älteren und neu-eren Zeit. Man erinnere ſich an den hl. Canut, König von Dänemark, der des Zehents halber zum glorreichen Martyrer ward.

Caput XIX.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen et Aaron, dicens: 2. Ista est religio victimae,[1] quam constituit Dominus. Praecipe filiis Israel, ut adducant ad te vaccam rufam[2] aetatis integrae,[3] in qua nulla sit macula, nec portaverit jugum:[4] 3. tradetisque eam Eleazaro sacerdoti; qui eductam extra castra,[5] immolabit in conspectu omnium:[6] 4. et tinget digitum in sanguine ejus, asperget contra fores tabernaculi[7] septem vicibus. 5. comburetque eam cunctis videntibus, tam pelle et carnibus ejus quam sanguine et fimo flammae traditis. 6. Lignum quoque cedrinum, et hyssopum, coccumque bis tinctum[8] sacerdos mittet in flammam, quae vaccam vorat. 7. Et tunc demum, lotis vestibus et corpore suo, ingredietur in castra, communaculatusque erit[9] usque ad vesperum. 8. Sed et ille, qui combusserit eam, lavabit vestimenta sua, et corpus, et immundus erit usque ad vesperum. 9. Colliget autem vir mundus cineres vaccae, et effundet eos extra castra in loco purissimo, ut sint multitudini filiorum Israel in custodiam,[10] et in aquam aspersionis: quia pro peccato vacca combusta est. 10. Cumque laverit qui vaccae portaverat cineres, vestimenta sua, immundus erit usque ad vesperum. Habebunt hoc filii Israel et advenae, qui habitant inter eos, sanctum jure perpetuo. 11. Qui tetigerit cadaver hominis, et propter hoc septem diebus fuerit immundus: 12. aspergetur ex hac aqua die tertio a septimo, et sic mundabitur. Si die tertio aspersus non fuerit, septimo non poterit emundari. 13. Omnis qui tetigerit humanae animae morticinum, et aspersus hac commistione non fuerit,[11] polluet tabernaculum Domini, et peribit ex Israel: quia aqua expiationis non est aspersus, immundus erit, et manebit spurcitia ejus super eum. 14. Ista est lex hominis[12] qui moritur in tabernaculo: Omnes qui ingrediuntur tentorium illius, et universa vasa quae ibi sunt,[13] polluta erunt septem diebus. 15. Vas, quod non habuerit operculum, nec ligaturam desuper, immundum erit. 16. Si quis in agro tetigerit cadaver occisi hominis, aut per se mortui, sive os illius, vel sepulchrum, immundus erit septem diebus. 17. Tollentque de cineribus combustionis atque peccati, et mittent aquas vivas super eos[14] in vas: 18. in quibus cum homo mundus tinxerit hyssopum, asperget ex eo omne tentorium, et cunctam supellectilem, et homines hujuscemodi contagione pollutos: 19. atque hoc modo mundus lustrabit immundum tertio et septimo die: expiatusque die septimo, lavabit et se et vestimenta sua, et immundus erit usque ad vesperum. 20. Si quis hoc ritu non fuerit expiatus, peribit anima illius de medio ecclesiae: quia Sanctuarium Domini polluit, et non est aqua lustrationis aspersus: 21. erit hoc praeceptum legitimum sempiternum. Ipse quoque qui aspergit aquas, lavabit vestimenta sua: Omnis qui tetigerit aquas expiationis, immundus erit usque ad vesperum. 22. Quidquid tetigerit immundus, immundum faciet: et anima, quae horum quippiam tetigerit, immunda erit usque ad vesperum.

1 חקת התורה „Vorſchrift des Geſetzes.“ *statutum legis* Vulg. Der Ausdruck חקת findet ſich außerdem nur noch Exod. 18, 16. 20. — 2 Die rothe Farbe iſt die Farbe des Blutes, der Schuld und Sünde. Die rothe Kuh weiſt die mit Sünden behaftete Gemeinde des Herrn darſtellen; ihr Schuldopfer, die Verbrennung mit Feuer, ihre Aſche zur Reinigung und Heilmittel werden Hebräer 9, 13. 14. 13, 11—14 erklärt. — 3 Anmerkung zu 13. und Absalons Leben nach Hebr. 9, 13. 14. 11—14 in der rothen Kuh den unſchuldigen Tod des zweiten Adam, Jeſu Chriſti, da der Name Adam

Roth" bedeutet; in dem weiblichen Geschlechte des Schlachtthieres die Schwachheit des Fleisches, as er angenommen; in der Vollkommenheit und Freiheit desselben das Mannesalter und die reiheit Christi; in der Schlachtung durch Eleazar die Tödtung Jesu durch die Juden; in dem edernholz das Kreuz; im Carmoisin das Blut Christi; im Hyssop die Gnade der Rechtferti ung und Heiligung. — **3**) Hebr. „fehlerlos, vollkommen;" ἄμωμον. — **4**) Selbst bei den eiden durften die Opferthiere noch kein Joch getragen haben; Porphyr. de abstin. IV. 7; lomeri Odysseus III; Ilias X. 293. — **5**) Da auf diese Kuh in mystischer Weise alle Mis thaten und Unreinigkeiten des ganzen Volkes geladen werden sollten, so mußte sie als Gegen and des höchsten Greuels und der äußersten Unreinigkeit zum Lager hinausgeführt werden. ie stellte in der eigentlichsten Weise Christum, das Versöhnungsopfer für alle Sünden der elt dar, wie dieses der Apostel ausdrücklich anzeigt Hebr. 13. 12. Die LXX haben noch den eisatz: εἰς τόπον καθαρόν. — **6**) σφαγήσονται αὐτὴν ἐνώπιον αὐτοῦ. Hebr. „und soll sie schlachten or seinen Augen." Die Schriftausleger sind getheilt in ihren Meinungen, wer etwa die Schlachtung vorgenommen, Eleazar selber oder statt seiner Andere. Cornelius a Lapide ist für as Erstere, Tereser für das Letztere, der deßhalb übersetzt: „man soll sie schlachten vor seinen ugen." Erstere Meinung hat den Laut des Hebräischen für sich, sowie das Ansehen der Vul ata. Der Einwurf, daß es heißt: „vor seinen Augen," worunter man doch nicht Eleazar erstehen kann, ist nicht so unlösbar. Man kann es ja recht gut auf das Lager beziehen: „vor en Augen des Lagers." — **7**) Hebr. bloß „gegen das Bundeszelt hin." Die Vulgata übersetzte ores, wahrscheinlich um anzuzeigen, daß der Platz, wo die rothe Kuh geschlachtet wurde, auf der Ostseite lag, somit dem Eingange des Bundeszeltes gegenüber. Da übrigens dieser Platz, der außer dem Lager war, sehr weit vom Zelte entfernt lag, so ist das Ansprengen nur so zu nehmen, daß es in der Richtung nach dem Zelte hin geschah, also vom Aufgang nach dem Niedergang. Dieses Sprengen bedeutete das Flehen um Versöhnung vom hl. Orte her, und wiederholte sich siebenmal, um das Nachdrückliche des Flehens, zugleich aber das siebenfach: Geheimniß der Ver ohnung durch Christus anzudeuten. — **8**) cf. Exod. 25. 4; Lev. 14. 4. — **9**) cf. Lev. 16. 28. — **10**) Hebr. „auf daß sie aufbewahrt werde zum Reinigungswasser," um nämlich immer as Reinigungswasser damit zu bereiten. — **11**) וְלֹא יֶחֱטָא „und sich nicht entsündige;" καὶ μὴ ἁμαρτήσῃ. — **12**) So strenge dieses Gesetz an und für sich erscheint, so war es doch die größte Wohlthat für das Volk: 1) weil es die Gläubigen immer aufmerksam machte, wie rein der Mensch an Leib und Seele sein soll, um Gott zu gefallen; 2) weil es eine Menge ansteckender Krankheiten entweder verhinderte, oder im Keime erstickte, oder bald wieder hob. Eine so unge heure Volksmenge, so enge beisammen, der größten Hitze bloß gestellt, tausend Beschwerden aus gesetzt, wie bald hätte sie erliegen müssen ohne Einhaltung strenger Lebensregeln! Auch in späterer Zeit wirkte dieses Gesetz höchst wohlthätig. Es ist zum Verwundern, daß in dem kleinen, so dicht bevölkerten Ländchen Palästina nicht öfter Krankheit und Pest ausbrach. — **13**) Hebr. und LXX bloß: „und Alles, was darin ist." — **14**) Nur das Quellwasser ist das Sinnbild der Reinigung. Die neueren Forschungen der Naturkundigen haben ergeben, daß im Quellwasser keine Infusorien sich erzeugen, was doch in anderem Wasser allenthalben geschieht. Asche und Quellwasser, welch' ein Gegensatz! Tod und Leben, Materie und Geist, Nacht und Tag, Sünde und Gerechtigkeit, —alle diese Gegensätze finden darin ihr Bild! Was ist das Leben des Christen auf Erden, als die Auflösung dieser Gegensätze in die schönste Harmonie! Mit Recht bewahrt die Kirche von Alters her den Gebrauch, Wasser mit Salz zu weihen und dessen Gebrauch den Gläubigen zu empfehlen. Wie sich im A. B. die Gnade an äußere Zeichen knüpfte, so im neuen, wo uns die Fülle der Erbarmung durch Christus gewonnen worden; Christus hat alle Menschen erlöst und Gnade über alle Menschen in seinem heiligen Geiste ausgegossen. Daran participirt mehr oder weniger alle Creatur, auch die vernunftlose und leblose. Die Kirche segnet daher alle vier Elemente: Luft (Wetter), Feuer (Charsamstag), Wasser und Erde (Salz). Wer immer das Geweihte mit Andacht berührt, dazu betet, wird theilhaftig der Fülle der Segnungen, die in der ganzen Kirche strömen. Er trinkt einen Labetrunk aus dem Meere der göttlichen Gnade und erfrischt sich durch einen Hauch des Geistes Gottes, er sonnt sich an dem Alles erwärmenden Lichte der ewigen Klarheit und Wahrheit."

Caput XX.

1. Veneruntque filii Israel, et omnis multitudo in desertum Sin,[1] mense primo:[2] et mansit populus in Cades.[3] Mortuaque est ibi Maria,[4] et sepulta in eodem loco. 2. Cumque indigeret aqua populus, convenerunt[5] adversum Moysen et Aaron: 3. et versi in seditionem, dixerunt:

Utinam periissemus inter fratres nostros coram Domino.[6] 4. Cur eduxistis ecclesiam Domini in solitudinem, ut et nos et nostra jumenta moriamur? 5. Quare nos fecistis ascendere de Aegypto, et eduxistis in locum istum pessimum, qui seri non potest, qui nec ficum gignit, nec vineas, nec malogranata, insuper et aquam non habet ad bibendum? 6. Ingressusque Moyses et Aaron, dimissa multitudine, tabernaculum foederis, corruerunt proni in terram, clamaveruntque ad Dominum, atque dixerunt: Domine Deus audi clamorem[7] hujus populi, et aperi eis thesaurum tuum fontem aquae vivae, ut satiati, cesset murmuratio eorum. Et apparuit gloria Domini super eos. 7. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 8. Tolle virgam,[8] et congrega populum, tu et Aaron frater tuus, et loquimini ad petram coram eis, et illa dabit aquas.[9] Cumque eduxeris aquam de petra, bibet omnis multitudo et jumenta ejus. 9. Tulit igitur Moyses virgam, quae erat in conspectu Domini, sicut praeceperat ei, 10. congregata multitudine ante petram, dixitque eis: Audite rebelles et incredduli: num de petra hac[10] vobis aquam poterimus ejicere? 11. Cumque elevasset Moyses manum, percutiens virga bis silicem, egressae sunt aquae largissimae, ita ut populus biberet et jumenta. 12. Dixitque Dominus ad Moysen et Aaron: Quia non credidistis mihi,[11] ut sanctificaretis me coram filiis Israel,[12] non introducetis hos populos[13] in terram, quam dabo eis. 13. Haec est aqua contradictionis, ubi jurgati sunt filii Israel contra Dominum, et sanctificatus est in eis. 14. Misit interea nuntios Moyses de Cades ad regem Edom, qui dicerent: Haec mandat frater tuus Israel: Nosti omnem laborem, qui apprehendit nos, 15. quo modo descenderint patres nostri in Aegyptum, et habitaverimus ibi multo tempore, afflixerintque nos Aegyptii, et patres nostros: 16. et quo modo clamaverimus ad Dominum, et exaudierit nos, miseritque angelum, qui eduxerit nos de Aegypto. Ecce in urbe Cades, quae est in extremis finibus tuis, positi, 17. obsecramus ut nobis transire liceat per terram tuam. Non ibimus per agros, nec per vineas, non bibemus aquas de puteis tuis,[14] sed gradiemur via publica, nec ad dextram, nec ad sinistram declinantes, donec transeamus terminos tuos. 18. Cui respondit Edom: Non transibis per me, alioquin armatus occurram tibi. 19. Dixeruntque filii Israel: Per tritam gradiemur viam: et si biberimus aquas tuas nos et pecora nostra, dabimus quod justum est:[15] nulla erit in pretio difficultas, tantum velociter transeamus.[16] 20. At ille respondit: Non transibis. Statimque egressus est obvius, cum infinita multitudine,[17] et manu forti, 21. nec voluit acquiescere deprecanti, ut concederet transitum per fines suos; quam ob rem divertit ab eo Israel.[18] 22. Cumque castra movissent de Cades, venerunt in montem Hor,[19] qui est in finibus terrae Edom: 23. ubi locutus est Dominus ad Moysen: 24. Pergat, inquit, Aaron ad populos suos: non enim intrabit terram, quam dedi filiis Israel, eo quod incredulus fuerit ori meo, ad Aquas contradictionis. 25. Tolle Aaron et filium ejus[20] cum eo, et duces eos in montem Hor. 26. Cumque nudaveris patrem veste sua,[21] indues ea Eleazarum filium ejus: Aaron colligetur, et morietur ibi. 27. Fecit Moyses ut praeceperat Dominus: et ascenderunt in montem Hor coram omni multitudine. 28. Cumque Aaron spoliasset vestibus suis, induit eis Eleazarum filium ejus. 29. Illo mortuo in montis supercilio,[22] descendit cum Eleazaro. 30. Omnis autem multitudo videns occubuisse Aaron, flevit super eo triginta diebus[23] per cunctas familias suas.

1) צִין, verschieden von der anderen Wüste um den Berg Sinai Exod. 16, 1. — 2) d. h.
s vierzigsten Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten. Wo sie unterdessen sich aufgehalten,
ist die Tabelle ihrer Stationen nach Num. 33., obwohl nicht gesagt ist, wie lange sie überall
blieben. Es ist auffallend, daß Moses nicht ein Wort berichtet von der Geschichte dieses langen
itraumes von 38 Jahren. Man möchte fast annehmen, die Aufzeichnungen, die er darüber
macht, seien verloren gegangen. — 3) Tostatus, Andreas Masius und fast alle neueren
chriftausleger halten dieses Cades für ein und dasselbe mit Cadesbarne im südl. Chanaan.
llein Adrichomius, Tornielli, Cornelius a Lapide halten es für einen viel südlicher gelegenen
rt, nahe an Hasiongaber, dem Hafenort des östlichen älanitischen Meerbusens des rothen
eeres. Ihre Gründe sind: 1) daß zwei Stationen Cades genannt werden, die 15. und die 33.;
daß Cadesbarne zu weit von Hasiongaber entlegen gewesen, um von diesem letzteren Orte
s die nächste Station, wie sie es nach 33, 36 sein sollte, sein zu können. Allein diese Gründe
einen nicht hinzureichen, um die gegentheilige Meinung zu widerlegen. Denn 1) ein und
erselbe Ort kann öfter als einmal Stationsort sein; 2) Cadesbarne liegt nur zwei Tagreisen
n Hasiongaber, was nicht zuviel ist, um die Distanz zwischen zwei sich aufeinander folgenden
tationen zu bilden. Auch versteht man unter Station nicht ein bloßes Haltmachen oder Ruhen
er Nacht, sondern einen längeren Aufenthalt. Warum sollten also zwei sich folgende Stationen
cht etwas weiter von einander entlegen sein können? — 4) Sie stand damals etwa im 130.
ahre ihres Lebens, da sie bei der Geburt des Moses bereits ein Mädchen von 10 Jahren gewesen.
ie in Moses das Gesetz, in Aaron das Priesterthum seine Repräsentation fand, so scheint in
aria die Prophetie auch die übrige gefunden zu haben. — 5) Da es in und um Cades nicht
Brunnen fehlte, so scheint es, die eingetretene Trockene und der unerwartete Mangel an Wasser
eigenes von Gott verfügt gewesen, entweder zur Strafe dafür, daß das Volk für den so viele
ahre gehabten Ueberfluß zu wenig dankbar gewesen, oder zur Prüfung des Volkes, ehe es zu
nem Erbe gelangte, oder zur vollkommenen Läuterung der beiden Gottesmänner Moses und
aron. — 6) Dieses coram Domino wird hier wohl nichts Anderes bedeuten, als: „möchten
r doch schnell (durch unmittelbare Einwirkung Gottes) dahingerafft worden sein!" Das lang-
me Verschmachten und Verdursten erscheint diesen Empörern als ein weit schlimmeres Uebel,
nn der offenbare Strafarm Gottes. Die Gottlosen führen auch jetzt noch dieselbe Sprache.
enn sie ein wenig am Hungertuche nagen müssen, wenn sie einigen Verlust an Ehre und
equemlichkeit leiden, so hört man sie alsbald rufen: „Hätte doch längst der Teufel uns geholt."
7) Dieses Gebet findet sich weder im Hebr. noch bei den LXX. — 8) Welchen Stab? Den
tab Mosis oder den Stab Aarons? Ohne Zweifel ersteren, da ja der letztere in der Arche hinter-
gt war, und eigentlich nicht mehr Stab genannt werden konnte, da er grünend, blühend und
achttragend geworden. Da es aber V. 9 heißt: quæ erat in conspectu Domini, so halten es
ebrere für wahrscheinlicher, daß die virga Aaronis zu verstehen sei. Man kann dagegen ein-
nden: Es konnte der wunderthuende Stab des Moses gerade so gut wie jener des Aaron im
eiligthume, wenn auch eben nicht in der Arche hinterlegt sein. Hernach heißt es V. 11 aus-
ücklich (nach dem Hebr.): „er schlug den Felsen zweimal mit seinem Stabe." — 9) מֵימֵי
ein Wasser; *καὶ ἔδωκε αὐτῷ*. Es war somit ein Fels, aus welchem sonst Wasser geflossen
ar, jetzt aber zu fließen aufgehört hatte. — 10) s. Anm. 11. — 11) Worin bestand wohl die
unde des Unglaubens, welchen hier Gott dem Moses und dem Aaron vorwarf? Einige sagen:
rin, daß er zweimal auf den Felsen schlug, gleich als hätte Gott nicht auf den ersten Schlag
Wasser fließen lassen können. Andere, wie Theodoret, Oleaster, Lyranus, Tostatus sagen:
arin, daß er nicht, wie Gott befohlen, den Felsen angeredet, sondern das Volk gescholten und
durch gereizt habe, so daß es nach der erlangten Wohlthat nicht Gott gedankt, sondern den
willen gegen Moses im Herzen getragen. Andere, wie Augustinus, Rhabanus, Rupertus,
ajetanus sagen: Darin, daß Moses die einfachen und geraden Worte, die Gott zu ihm
sprochen, als figürlich und ironisch gesprochen angesehen und daher gezweifelt habe, ob Gott
Wasser fließen lassen werde. Diese Meinung hat die stärksten Gründe für sich. Distinxit in
bilis suis, sagt der Psalmist von Moses Ps. 105, 33 und drückt damit aus, daß er „gezweifelt
it den Lippen, gestottert, gewankt habe." Obwohl Moses weder an der absoluten Macht, noch
an der absoluten Güte Gottes je gezweifelt hatte, so zweifelte er doch, ob Gott unter den
genwärtigen Umständen, nämlich in der Zeit, wo seine Verheißungen an seinem Volke in
rfüllung gehen sollten und somit der Undank desselben gleichsam unverzeihlich war, noch ein
liches Wunder thun würde. Altersschwäche, Unwille, Eifer, Alles wirkte zusammen, den Mann
ottes wankend und zweifelnd zu machen. Es mißfiel dieß Gott. Moses sündigte aus Schwäche;
sündigte nicht schwer, aber er sündigte. Darum ließ Gott auch nur erst auf den zweiten
chlag Wasser hervorquellen, ließ es aber reichlich fließen, ersteres zur Bestrafung des Zweifels,
steres zum Beweise seiner Barmherzigkeit gegen das Volk. Cornelius a Lapide sagt: „Gott
eß diesen Fall des Moses zu, damit er auf so großer Höhe der Ehre und der Tugend stehend
ngedenk bliebe, daß er ein Mensch, d. h. schwach und hinfällig, kein Engel, kein Gott sei, und
mit nach diesem seinem Vorgange die Heiligen, die Gott fleißig gedient haben, besonders die

Verwandte und demüthigen, in Furcht bleiben und bei sich selbst sagen: Wer sieht, sehe zu, daß er nicht falle. Jemehr das Volk Gottes dieses Fall ist, dadurch worden anzureizen, daß nicht Moses das Gesetz, sondern Jesus, die Gnade in das Land der Verheißung, in den Himmel einführte. Ausdrücklich hat Paulus im Sinne Israels gesagt: „Es ist entschieden, daß nicht nur der Ausgang der bösen Dinge tödlich ist, sondern jeder, jedes der Ausübung ist, nicht eine schwere Strafe des göttlichen Unwillens." **12.** Da Mose sieht, daß es das verkehrte Volk lediglich zu seinem Gott zurückführt und seine Umkehrung die Wunderthaten der göttlichen Barmherzigkeit ausschließlich, wie er es aus der Erfahrung des Unglaubens mit hartnäckigem Arm, mit starker Hand erlebte, wie er es in diesen Worten: „Heute wird der Herr ein Wunder an euch thun," so hatte er auch hier eine Lehre. Er thut es nicht, er sprach: „Aber Ungläubigen, wie euch der Herr euch Vater aus diesem Felsen hervorbringen?" **13.** Das Moses diese Strafurtheil Gottes so ausführlich und einen andern Theil aus seinem Buche einverleibte, das dem Volke Israel als ewiges Gesetz in allen Orten, daß er sich als einen unwürdigen Vermittler seines göttlichen Amtes in alle Zeiten bewährte, und zu seiner Zeit, wo er vor alle Völker und Israels die Anerkennung und Verehrung Gottes in Anspruch nehmen konnte, als Gesetz von bewährt sind war, gibt ein redendes Zeugniß von seiner bereitwilligen Tugend, von seiner unermüdlichen Gottesfurcht, von seinem Eifer für den Glauben, von der vollkommenen Demuth seiner Gesinnung, von seiner ernsten Verehrung mit Gott, in welcher als Gesetzlos überwunden waren, nur Gott im Herzen lebte. **14.** d. h. wir wollen kein Wasser aus diesem Brunnen trinken, ohne es zu bezahlen. **15.** Hebr. „so will ich den Preis erlegen." — **16.** Hebr. „es ist ja nichts, wir wollen nur zu Fuß durchziehen." — **17.** Das Anerbieten der Israeliten hatte Edom wahrscheinlich schon vor der Antwort derselben veranlaßt, alle umliegenden Völkerschaften zu gemeinsamer Gegenwehr zu rufen. **18.** So groß auch die Zahl der bewaffneten Thore Edoms und seiner Bundesgenossen gewesen sein mochte, so wäre es für Israel doch ein Leichtes gewesen, ihrer Meister zu werden. Es war an Zahl Edom weit überlegen. Auch war Gott Israel verboten, Edom mit Krieg zu überziehen, wie dieses Deut. 2, 5 deutlich ausgesprochen ist. Es war für Israel eine harte Probe, eine peinliche Demüthigung, dem Uebermuth und Trotze des Feindes sich nicht widersetzen zu dürfen. Allein auf dem Wege der Demüthigung und Verachtung führt Gott die Seinen zur Ehre. **19.** Der Berg Hor lag etwa eine Tagreise südlich von Cades und bildete einen Theil der Wüste des langen Thales Araba (Wadi el Araba, Wadi el Ghor), welches von Aelanaabor bis zum todten Meere führt. Er ist sehr hoch und bietet eine ausgezeichnete Aussicht nach Westen, nach Norden, nach Osten. **20.** Hebr. „Eleasar, seinen Sohn." **21.** Aaron durfte nicht ein Amtsalter werden, damit dieses nicht verunreinigt wurde. **22.** Aaron starb in einem Lebensalter von 123 Jahr 4 Mon. 5. Monate des 40. Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten, d. i. am 1. Aug. 2553 d. W. 1451 v. Chr.; cf. Num. 33, 38. Josaphat ist der Meinung, Moses und Eleazar hatten sich durch den Beistand, den sie dem verbannten Aaron leisten, nicht verunreinigt. Mit Grund, denn es war ausdrücklicher Befehl Gottes, daß sie Beistand zu leisten; konnte somit keine Verunreinigung sein. **23.** was die 3. die Frauen anzeigte. Das Privilegium, drei Tage betrauert zu werden, das ehemals nur die edelsten Männer hatten, genießt heut zu Tage das ärmste Weib der Kirche. Der h. g. Theophylakt schließt die Frauenzeit.

Caput XXI.

1. Quod cum audisset Chananaeus rex Arad, qui habitabat ad meridiem,[1] venisse scilicet Israel per exploratorium viam,[2] pugnavit contra illum, et victor existens, duxit ex eo praedam. 2. At Israel voto se Domino obligans, ait: Si tradideris populum istum in manu mea, delebo urbes ejus. 3. Exaudivitque Dominus preces Israel, et tradidit Chananaeum, quem ille interfecit subversis urbibus ejus:[3] et vocavit nomen loci illius Horma, id est, anathema. 4. Profecti sunt autem et[4] de monte Hor, per viam, quae ducit ad Mare rubrum,[5] ut circumirent terram Edom. Et taedere coepit populum itineris ac laboris: 5. locutusque contra Deum et Moysen, ait: Cur eduxisti nos de Aegypto, ut moreremur in solitudine? Deest panis, non sunt aquae: anima nostra jam nauseat super cibo isto levissimo. 6. Quamobrem misit Dominus

populum ignitos serpentes,[6] ad quorum plagas et mortes plurimorum, venerunt ad Moysen, atque dixerunt: Peccavimus, quia locuti sumus ntra Dominum et te: ora ut tollat a nobis serpentes. Oravitque loyses pro populo, 8. et locutus est Dominus ad eum: Fac serpentem neum,[7] et pone eum pro signo: qui percussus aspexerit eum, vivet. Fecit ergo Moyses SERPENTEM AENEUM, et posuit eum pro signo: uem cum percussi aspicerent, sanabantur. 10. Profectique filii Israel stramentati sunt in Oboth. 11. Unde egressi fixere tentoria in Jeabarim, solitudine, quae respicit Moab contra orientalem plagam. 12. Et nde moventes, venerunt ad torrentem Zared. 13. Quem relinquentes stramentati sunt contra Arnon,[8] quae est in deserto, et prominet in nibus Amorrhaei;[9] siquidem Arnon terminus est Moab, dividens loabitas et Amorrhaeos. 14. Unde dicitur in libro bellorum Domini:[10] icut fecit in Mari rubro, sic faciet in torrentibus Arnon.[11] 15. Scopuli rrentium inclinati sunt,[12] ut requiescerent in Ar, et recumberent in nibus Moabitarum. 16. Ex eo loco apparuit puteus,[13] super quo eutus est Dominus ad Moysen: Congrega populum, et dabo ei aquam. 17. Tunc cecinit Israel carmen istud: Ascendat puteus.[14] Concinebant:[15] 18. Puteus, quem foderunt principes, et paraverunt duces multitudinis datore legis, et in baculis suis.[16] De solitudine, Matthana.[17] 19. De Iatthana in Nahaliel: de Nahaliel, in Bamoth. 20. De Bamoth, vallis st in regione Moab,[18] in vertice Phasga, quod respicit contra desertum. 21. Misit autem Israel nuntios ad Sehon regem Amorrhaeorum,[19] dicens: 22. Obsecro ut transire mihi liceat per terram tuam: non declinabimus agros et vineas, non bibemus aquas ex puteis, via regia gradiemur, donec transeamus terminos tuos. 23. Qui concedere noluit ut transiret srael per fines suos: qui potius exercitu congregato, egressus est obviam desertum, et venit in Jasa,[20] pugnavitque contra eum. 24. A quo ercussus est in ore gladii, et possessa est terra ejus ab Arnon usque eboc, et filios Ammon: quia forti praesidio tenebantur termini Ammoitarum. 25. Tulit ergo Israel omnes civitates ejus, et habitavit in rbibus Ammorrhaei, in Hesebon scilicet, et viculis ejus. 26. Urbs Hesebon fuit Sehon regis Amorrhaei, qui pugnavit contra regem Moab: t tulit omnem terram, quae ditionis illius fuerat, usque Arnon. 27. Ideirco dicitur in Proverbio:[21] Venite in Hesebon,[22] aedificetur, et onstruatur civitas Sehon: 28. Ignis egressus est de Hesebon, flamma e oppido Sehon, et devoravit Ar Moabitarum,[23] et habitatores excelsoum Arnon. 29. Vae tibi Moab, peristi populo Chamos.[24] Dedit filios jus[25] in fugam, et filias in captivitatem regi Amorrhaeorum Sehon. 30. Jugum ipsorum disperiit[26] ab Hesebon usque Dibon, lassi pervenerunt in Nophe, et usque Medaba.[27] 31. Habitavit itaque Israel in terra Amorrhaei. 32. Misitque Moyses qui explorarent Jazer: cujus ceperunt iculos, et possederunt habitatores.[28] 33. Verteruntque se, et ascenderunt per viam Basan, et occurrit eis Og rex Basan cum omni populo suo, pugnaturus in Edrai.[29] 34. Dixitque Dominus ad Moysen: Ne timeas eum, quia in manu tua tradidi illum, et omnem populum, ac terram ejus: faciesque illi sicut fecisti Sehon regi Amorrhaeorum habitatori Hesebon. 35. Percusserunt igitur et hunc cum filiis suis, universumque populum ejus usque ad internecionem, et possederunt terram illius.

1) [illegible] — **2**) דֶּרֶךְ הָאֲתָרִים **3**) „Weg Atharim, oder Weg der Ortschaften.“ Die Vulg. תָּרִים; [illegible] Dieser ganze Passus von V. 1-4 ist schwierig zu erklären. Wenn der König von Arad die Israeliten hatte angreifen sollen, so mußten sie von Hor wieder nordwärts gezogen sein, mögen man unter dem Wege, den sie nahmen, den früheren Weg der Kundschafter oder einen andern verstehen. Allein wenn sie gegen Arad bis Chanaan hatten angreifen wollen, so waren sie ja sogleich von Cades aus eingedrungen, ohne südwärts bis Hor zu ziehen. Dieser sagt: „Die Israeliten oder ein Theil ihres Heeres scheinen von Hor eine Bewegung gegen Westen gemacht zu haben, wodurch der König von Arad veranlaßt wurde, sie anzugreifen.“ Allein wozu eine Bewegung nach Westen zu machen, da man gedenkt, nach Süden vorzurücken. Es fehlt nicht an Auslegern, die da vermuthen, was hier erzählt werde, gehöre in die Zeit der Eroberungen unter Josue nach dem Uebergang über den Jordan, und der König von Arad sei kein anderer, als der König Horeb Josue 12. 14. (s. Bonfrere, Calmet u. A. Indessen läßt sich auch folgende Erklärung geben: Unter denen, die mit Edom sich Israel widersetzten, sei der König von Arad gewesen und habe sich mit besonderer Macht gerüstet. Als er nun Israel von Hor aus einen Weg nehmen gesehen den Weg Atharim, der für einen Angriff von seiner Seite sehr viele Vortheile bot, habe er diese Gelegenheit benutzt, und zwar nicht ohne großen Erfolg. Israel habe sich in großem Gedränge befunden vielleicht in einer Thalschlucht, die um und um von Feinden besetzt gewesen, und daher dem Herrn das Gelübde gemacht, Arad's Städte als Cherem (cf. Levit. 27. Anm. 8-11) dem Herrn zu weihen. Auf dieses hin sei dann Israel Hülfe geworden. — **3**) Hebr. „und er (Gott) verbannte, וַיַּחֲרֵם, sie und ihre Städte,“ d. h. er machte sie zum Cherem, zum Gegenstande der Vernichtung. Ob der Vollzug dieses Cherems schon jetzt oder nach der Einnahme Chanaans geschehen, bleibt dahingestellt. Nach der Vulgata ist ersteres anzunehmen. [illegible] — **4**) Dieses ist enthalt einen Nebenbegriff, der weder im Hebr. noch bei den LXX ausgedrückt ist. — **5**) d. h. gegen den idumäischen Meerbusen, gegen Asiongaber. Die Stationen, die sie da machten, waren Zalmona und Phunon; s. 33, 41. — **6**) [illegible] Man hieß diese Schlangen „brennend,“ weil ihr Biß Entzündung und Brand, auch schnellen Tod gleich dem Brande verursachte. — **7**) Hebr. und LXX: „mache dir eine Schlange,“ שָׂרָף. Es ist nicht gesagt, daß sie aus Erz gemacht sein soll. Der Verfasser der Vulgata muß den Zusatz wenigstens aus der Tradition genommen haben. Cornelius a Lapide vermuthet, daß sie von ungeheurer Größe muß gewesen sein, um im ganzen Umkreise des Lagers gesehen zu werden. Diese Erhöhung der Schlange in der Wüste erklärte Christus selbst als ein Vorbild seiner eigenen Erhöhung am Kreuze Joan. 3, 14. Jene heilte die leiblichen Wunden, diese die geistlichen, jene half in vergänglicher Weise, diese in unvergänglicher. Das verworfenste Thier erwählt Gott zum Heilmittel, um bildlich zu zeigen, daß er das Schlimmste zu tilgen, ja in Gerechtigkeit umzuwandeln im Stande sei. Wie wunderbar! Das Thier, das die Sünde in die Welt hereingebracht, sollte dasjenige sein, durch welches dieselbe getilgt und vernichtet wurde; es sollte das Bild desjenigen sein, durch welches Heil und Erlösung wurde. Wie wunderbar! Schon sagt Tertullian de idol. 8: Effigies aenei serpentis suspensi figuram designavit dominicae crucis, quae a serpentibus, id est, ab angelis diaboli nos eruit liberatura, dum per semetipsum diabolum, i. e. serpentem suspendit. Die Israeliten führten diese Schlange mit sich nach Chanaan, wo sie ihr in späterer Zeit abgöttische Verehrung erwiesen. Ezechias ließ sie daher zerbrechen IV. Reg. 18. 4. — **8**) כִּיעִבְרֵי אַרְנוֹן, was „diesseits“ und „jenseits“ bedeuten kann, hier aber offenbar „diesseits“ bedeutet. Denn jenseits begann das Gebiet der Amorrhiter. [illegible] — **9**) Hebr. „und von der Grenze (von dem Gebiete) der Amorrhiter kommt.“ — **10**) Dieses Buch enthielt wahrscheinlich Gesänge von den Schlachten zwischen Moab und Amorrh. Moses nennt diese Schlachten und Kriege die Kriege Gottes wegen ihrer Gewaltigkeit. — **11**) Das Hebr. hat hier nur abgerissene Worte אֶת־וָהֵב בְּסוּפָה וְאֶת־הַנְּחָלִים אַרְנוֹן „Vaheb in Suvha und die Bäche Arnons.“ Manche las: אֶתְוָהֵב als Ein Wort. Dann mußte man es als aramäisch betrachten und das vorhergehende Wort Jehovah zum Subjekt machen und übersetzen: „Jehovah hat sich im Sturm hingegeben.“ Es läßt sich mit dem Folgenden nicht gut zusammenreimen. Die LXX geben den ganzen V. 14 so: [illegible] — **12**) Hebr. „und das Begießen der Bäche, das sich wendet nach der Wohnung Ar und sich lehnt an die Grenze Moabs:“ [illegible] Man kann dieser Stelle keinen klaren Sinn abgewinnen, der sicher begründet wäre. Indessen dürfte mit Torrezer, Adrichom u. A. angenommen werden, Moses bezeichne hier Vaheb in Suvha und die Strömungen Arnons und Ar, die Hauptstadt Moab's, als die Grenzen eben dieses Moab und somit als Grenzen, jenseits welcher die Eroberungen beginnen durften, so daß demnach Moab

cht klagen dürfte über ungerechte Besitzergreifung seines Eigenthums von Seite der Israeliten; Deut. 2, 9; Judic. 11, 15–24. Der Arnon wälzt in seinen Fluthen, wenn sie durch Regen- asser angeschwellt sind, ungeheure Felsenstücke mit sich fort. Unter diesen verbargen sich, wie e Hebräer sagen, die Amorrhäer beim Uebergange der Israeliten, wurden aber durch Einwir- ng des Armes Gottes unter ihnen zerquetscht. Cornelius a Lapide bemerkt richtig: „Moses ürde ein solches Wunder, wenn es geschehen, nicht unerwähnt gelassen haben." — **13**) Hebr. von da (brachen sie auf) nach Beer (Brunnen);" *καὶ ἐκεῖθεν τὸ φρέαρ.* — **14**) עֲלִי בְאֵר; *τὸ τοῦ φρέατος.* — **15**) עָנוֹ לָהּ, was man übersetzen kann: „fanget an zu singen" oder „ant- ortet darauf;" *ἐξάρχετε αὐτῷ.* Dieser hat: „man antwortete darauf." — **16**) Die Stamm- ürsten selbst und der Gesetzgeber Moses legten Hand an das Werk; die Stammfürsten erschienen ebei mit dem Schmucke ihrer Stäbe. Dieser übersetzt בְּמִחֹקֵק „mit dem Führerstab," statt: mit dem Gesetzgeber." Es müßte somit der Stab des Hauptführers gemeint sein, weil die täbe der einzelnen Führer eigens genannt sind. Allein wer war der Hauptführer? Wer nders, als Moses? Ob die wenigen Worte dieses Verses den ganzen Gesang ausmachten, den an immer wechselweise wiederholte, vielleicht mit einer eingelegten Antiphone beantwortete, der ob sie nur der Anfang eines längeren Liedes seien, wer vermöchte das zu sagen? — **17**) *καὶ τὸ φρέατος εἰς Μαθαναείν.* Man muß hier wohl suppliren „sie kamen," oder die Worte noch im Gesang nehmen. — **18**) Hebr. „und von Lamoth nach Gai (Thal) im Lande Moab;" *εἰς αὐλὴν ἡ ἐστιν ἐν τῷ πεδίῳ Μωάβ.* Der Chaldäische Paraphrast nimmt alle Eigennamen von . 19 u. 20 für Gattungsnamen und übersetzt: „Seit ihnen der Brunnen gegeben, stieg er mit nen zu den Wildbächen, und von den Wildbächen stieg er mit ihnen auf die Hügel und von n Hügeln in das Thal—im Gefilde Moab's." Er fingirt sich, daß der Brunnen mit den Israe- iten fortgezogen, womit selbst einige christliche Ausleger einverstanden sind, sich stützend auf as Wort des Apostels Paulus: bibebant autem de spirituali consequente eos petra I. Cor. , 4. Das Fabelhafte liegt jedoch auf der Hand, wie dieses Bellarmin und viele Andere schon usgesprochen haben. — **19**) Das Reich der Ammorrhäer erstreckte sich vom Arnon bis zum abok und hatte im Westen das todte Meer und den Jordan, im Osten die Wüste Arabiens zur renze. — **20**) cf. Jerem. 48, 21. — **21**) Hebr. „daher sagen die Lieder," מֹשְׁלִים; *οἱ ἐνιγματισταί.* Die Gesänge und Lieder nach gewonnenen Siegen scheinen in damaliger Zeit on Mund zu Mund gegangen und wie lebendige Denkmäler die großen Thatsachen aufbewahrt u haben. — **22**) Hesbon (Esbus, Chosbon) lag im Gebirge östlich von Phasga, etwa eine albe Tagreise vom Jordan entfernt. — **23**) Sehon hatte zwar die Moabiter Hauptstadt Ar robert und zerstört, aber gemäß Friedensschluß den Platz und das Gebiet wieder zurückgegeben, daß der Arnon die Grenze bildete zwischen Moab und Amorrh. — **24**) Chamos (Camos) ar der Abgott der Moabiter; cf. Judic. 11, 24; III. Reg. 11, 7. 33; IV. Reg. 23, 13; erem. 48, 7. — **25**) d. h. der Chamos ließ die Moabiter, seine Kinder, in die Gefangenschaft eratheu. Es sollte demnach die Uebersetzung lauten filios suos; *ἀπεδόθησαν οἱ υἱοὶ αὐτῶν διασῶζεσθαι.* — **26**) Hebr. „geschossen haben wir auf sie, verloren ist Hesbon bis nach Dibo." ie Vulgata übersetzte וַנִּירֵם mit jugum ipsorum; allein das Substantiv נִיר hat nur zwei Bedeutungen: 1) Licht, Leuchte, figürlich von glorreicher Nachkommenschaft; 2) urbar gemach s Land, Neubruch. Gesenius u. A. sehen hier ein Verbum יָרָה „mit Pfeilen schießen." Es orrespondirt sehr gut mit dem וַנַּשִּׁים „wir haben verwüstet," des nächstfolgenden Verses. Die XX abweichend: *καὶ τὸ σπέρμα αὐτῶν ἀπολεῖται Ἐσεβὼν ἕως Δαιβών.* — **27**) Hebr. „wir aben verwüstet bis nach Nopha und verbrannt bis nach Medaba." In dem hebr. Worte אֵשׁ or Medaba haben selbst die Masorethen das ך als verdächtig mit einem Punkte bezeichnet, weß egen man wohl nicht Bedenken tragen darf, mit den Samaritanen und den LXX אִשׁ Feuer" zu lesen. Sonderbar ist, daß die LXX das Vannaschim mit „Weiber" übersetzten: *καὶ αἱ γυναῖκες ἐπὶ προσεξέκαυσαν πῦρ ἐπὶ Μωάβ.* Die ganze Rede ist den Amorrhäern in den Mund zu legen, die den Sieg ihres Königs Sehon über die Moabiter verherrlichen. — **28**) Hebr. und LXX: „und vertrieben die Amorrhäer, welche daselbst waren." — **29**) Edrai, nachher Adra genannt, war nach Hieronymus eine der ansehnlichsten Städte, von Bosra unge ähr 4 Meilen südlich gelegen. Og war nach der Tradition ein Mann von gewaltiger Größe. Die mährchenliebenden Thalmudisten machen ihn zu einem Manne, der einen großen Berg mit er Wurzel ausriß und auf den Kopf nahm, um alles Volk Israel mit Einem Wurfe zu zer- malmen.

Caput XXII.

1. Profectique castrametati sunt in campestribus Moab,[1] ubi trans Jordanem Jericho sita est. 2. Videns autem Balac filius Sephor omnia quae fecerat Israel Amorrhaeo, 3. et quod pertimuissent eum Moabitae, et impetum ejus ferre non possent,[2] 4. dixit ad majores natu Madian:[3] Ita delebit hic populus omnes, qui in nostris finibus commorantur, quo modo solet bos herbas usque ad radices carpere. Ipse erat eo tempore rex in Moab. 5. Misit ergo nuntios ad Balaam filium Beor ariolum, qui habitabat super flumen terrae filiorum Ammon,[4] ut vocarent eum, et dicerent: Ecce egressus est populus ex Aegypto, qui operuit superficiem terrae, sedens contra me. 6. Veni igitur, et maledic populo huic,[5] quia fortior me est: si quo modo possim percutere et ejicere eum de terra mea; novi enim quod benedictus sit cui benedixeris, et maledictus in quem maledicta congesseris. 7. Perrexeruntque seniores Moab, et majores natu Madian, habentes divinationis pretium in manibus.[6] Cumque venissent ad Balaam, et narrassent ei omnia verba Balac: 8. ille respondit: Manete hic nocte, et respondebo quidquid mihi dixerit Dominus.[7] Manentibus illis apud Balaam, venit Deus,[8] et ait ad eum: 9. Quid sibi volunt homines isti apud te? 10. Respondit: Balac filius Sephor rex Moabitarum misit ad me, 11. dicens: Ecce populus qui egressus est de Aegypto, operuit superficiem terrae: veni, et maledic ei, si quo modo possim pugnans abigere eum. 12. Dixitque Deus ad Balaam: Noli ire cum eis, neque maledicas populo: quia benedictus est. 13. Qui mane consurgens dixit ad principes: Ite in terram vestram, quia prohibuit me Dominus venire vobiscum. 14. Reversi principes dixerunt ad Balac: Noluit Balaam venire nobiscum. 15. Rursum ille multo plures et nobiliores quam ante miserat, misit. 16. Qui cum venissent ad Balaam, dixerunt: Sic dicit Balac filius Sephor: Ne cunctéris venire ad me: 17. paratus sum honorare te, et quidquid volueris dabo tibi:[9] veni, et maledic populo isti. 18. Respondit Balaam: Si dederit mihi Balac plenam domum suam argenti et auri, non potero immutare verbum Domini Dei mei, ut vel plus, vel minus loquar.[10] 19. Obsecro ut hic maneatis[11] etiam hac nocte, et scire queam quid mihi rursum respondeat Dominus. 20. Venit ergo Deus ad Balaam nocte, et ait ei: Si vocare te venerunt homines isti, surge, et vade cum eis:[12] ita duntaxat, ut quod tibi praecepero, facias. 21. Surrexit Balaam mane, et strata asina sua profectus est cum eis. 22. Et iratus est Deus.[13] Stetitque angelus Domini in via contra Balaam,[14] qui insidebat asinae, et duos pueros habebat secum.[15] 23. Cernens asina angelum stantem in via evaginato gladio, avertit se de itinere, et ibat per agrum. Quam cum verberaret Balaam, et vellet ad semitam reducere, 24. stetit angelus in angustiis duarum maceriarum, quibus vineae cingebantur. 25. Quem videns asina, junxit se parieti, et attrivit sedentis pedem. At ille iterum verberabat eam: 26. et nihilominus angelus ad locum angustum transiens,[16] ubi nec ad dexteram nec ad sinistram poterant deviare obvius stetit. 27. Cumque vidisset asina stantem angelum, concidit sub pedibus sedentis: qui iratus, vehementius caedebat fuste latera ejus. 28. Aperuitque Dominus os asinae,[17] et locuta est: Quid feci tibi? cur perentis me? ecce jam tertio? 29. Respondit Balaam: Quia commeruisti, et illusisti mihi: utinam haberem gladium, ut te percuterem

30. Dixit asina: Nonne animal tuum sum, cui semper sedere consuevisti
usque in praesentem diem? dic quid simile unquam fecerim tibi.[18]
At ille ait: Numquam. 31. Protinus aperuit Dominus oculos Balaam,
et vidit angelum stantem in via evaginato gladio, adoravitque eum
pronus in terram. 32. Cui angelus: Cur, inquit, tertio verberas asinam
tuam? Ego veni ut adversarer tibi, quia perversa est via tua,[19] mihique
contraria: 33. et nisi asina declinasset de via, dans locum resistenti, te
occidissem, et illa viveret. 34. Dixit Balaam: Peccavi, nesciens quod
tu stares contra me: et nunc si displicet tibi ut vadam, revertar.
35. Ait angelus: Vade cum istis, et cave ne aliud quam praecepero tibi
loquaris. Ivit igitur cum principibus. 36. Quod cum audisset Balac,
egressus est in occursum ejus in oppido Moabitarum, quod situm est in
extremis finibus Arnon. 37. Dixitque ad Balaam: Misi nuntios ut
vocarem te, cur non statim venisti ad me? an quia mercedem adventui
tuo reddere nequeo? 38. Cui ille respondit: Ecce adsum: numquid
aliquid potero aliud, nisi quod Deus posuerit in ore meo? 39. Perrexe-
runt ergo simul, et venerunt in urbem, quae in extremis regni ejus
finibus erat.[20] 40. Cumque occidisset Balac[21] boves et oves, misit ad
Balaam, et principes qui cum eo erant, munera.[22] 41. Mane autem
facto duxit eum ad excelsa Baal[23] et intuitus est extremam partem
populi.[24]

1) Moses nennt hier das Land der Amorrhäer „Gefilde Moabs," weil es vor der Eroberung durch die Amorrhäer von Moab behauptet war. Er konnte es jetzt mit um so größerem Rechte so nennen, da Sehon, der Amorrhäer-König geschlagen war; *ἐπὶ ὀνσμῶν Μωάβ* „auf der Abendseite Moabs." — 2) וַיָּקָץ „und es empfand ein Grauen vor den Söhnen Israels;" *καὶ προσώχθισε Μωὰβ ἀπὸ προσώπου κτλ* Die Worte der Vulgata sind hier als paraphrastischer Zusatz, nicht als Uebersetzung zu betrachten und geben die gegründete Ursache der Furcht Moabs an. — 3) Die Madianiten waren die nächsten Nachbarn der Moabiten, hatten auch eine Stadt am Arnon, von deren Ruinen Hieronymus als Augenzeuge redet. Nach Calmet müssen sie doch unterschieden werden von den Madianiten am rothen Meere, indem ihre Stammväter verschieden sind. — 4) Hebr. „zu Bileam, Beors Sohn, nach Pethora, das am Strome liegt, in das Land der Söhne seines Volkes (nach anderer Lesart „der Söhne Ammons.") Die Vulgata leitet das Wort פְּתוֹרָה von פָּתַר „auslegen, deuten" her; allein alle anderen Ueberseter erkennen darin den Ort Balaams, jenseit des Euphrat in Mesopotamien gelegen; cf. 23, 7; Deut. 23, 4. Statt עַמּוֹ „seines Volkes" haben vierzehn Handschriften bei Kennicot, zwei bei de Rossi, der Samaritaner, der Syrer, die Vulgata, die Lesart עַמִּין, welche Schulze u. A. für die richtigere halten. Balaam scheint eines großen Rufes genossen zu haben und unter allen seines Gleichen, die sich mit Wahrsagen abgaben, als der Vornehmste anerkannt worden zu sein, weil man so weit nach ihm sandte. — 5) Den Glauben, daß Priester und Zauberer durch Verwunschung und Verfluchung schaden könnten, findet man bei allen alten Völkern. Man glaubte sich jedoch dagegen sicher stellen zu können, wenn man einen geheimen Namen wußte, den derjenige nicht kannte, welcher die Verwünschung sprach. So war Valentia der geheime Name der Stadt Rom, dessen Bekanntmachung an Valerius Soranus hart bestraft wurde; cf. Plin. III. 6; Solinus II., Plut. Probl. VI. — 6) קְסָמִים heißt sowohl „Wahrsagungen," als „Wahrsagerlöhne." Die LXX geben es mit *μαντεία* „das Wahrsagen betreffendes," worunter man freilich nicht so leicht den Lohn für das Wahrsagen sich denken möchte. — 7) In dieser Rede sowohl, als auch in späteren Reden und Handlungen scheint sich Balaam als Propheten des wahren, Einen Gottes zu erkennen zu geben. Dafür erkennen ihn auch die Hebräer an bis zu dem Augenblicke, da er sich durch Habsucht habe verführen lassen. Es erscheint wirklich manches Großartige in diesem Manne. Seine Prophezeihungen, die genau in Erfüllung gingen; der Muth, welchen er dem König Balak gegenüber zeigt; das offene Bekenntniß des Einen wahren Gottes, sind Dinge, die man sonst von einem gemeinen Wahrsager und Zauberer weit entfernt zu denken pflegt. Dennoch lauten die Zeugnisse der hl. Schrift und der hl. Väter gegen ihn. Balaam erkannte wohl den wahren, Einen Gott, aber er diente

ihm nicht. Wo es sein Interesse galt, ließ er auch andere Götter gelten. Erkenntniß und Verehrung waren bei ihm getrennt. Er war ein hochbegabter Mann; aber der Streberpunkt seines Handelns war nicht Gott, sondern das Ich. Darum erscheint er in sittlicher Beziehung als gemeiner Knecht des Lasters. Nach Origenes hom. 13. war er ein gemeiner Wahrsager und Zauberer; seine Kunst war nicht die des Segnens, sondern des Fluchens. Theodoret qu. 39. et 42 in Num. sieht in ihm kein Berathen Gottes, sondern nur ein Widerstreben gegen die Rathschläge Gottes. Was Gott durch ihn gesprochen, daran habe Balaam keinerlei Interesse genommen. Cyrillus nennt ihn einen Verbrecher, einen Wahrsager, einen Abgötterer, einen falschen Propheten (Anbet. Gottes im Geiste und in der Wahrheit. V. 4 u. 6.). Ambrosius epist. 50. 1. vergleicht ihn mit Caiphas, der ohne es zu wissen und zu wollen, prophezeit habe. Augustinus de divers. qu. ad Simpl. l. 1. art. 9. et qu. 48 in Num. wagt es zwar nicht, ihn den gemeinen Wahrsagern beizuzählen, nennt ihn aber dennoch gottlos, lasterhaft und verworfen, und stellt ihn, wie Saul, als Beispiel dar, wie Gott auch durch Gottlose seine Orakel aussprechen. Mehr aber als alle diese Zeugnisse spricht gegen ihn das Wort Gottes. Die hl. Schrift nennt ihn קוֹסֵם, ariolus, „Wahrsager," was in der Schriftsprache immer ein Brandmal ist. Sie sagt von ihm, daß er die Höhen (die Orte des Götzendienstes) bestiegen V. 41 und 23, 1, um daselbst als Verehrer der Götter zu sprechen. Der hl. Petrus sagt II. 2. 15 von ihm: Mercedem iniquitatis amavit. Der hl. Apostel Judas V. 11 vergleicht ihn mit Cain und Core, also mit Menschen von der gottlosesten Art. Wenn er somit zu den Abgesandten sagt, er wolle den Herrn berathen, so durfte wohl nichts Anderes, als die gewöhnliche Berathung der heidnischen Wahrsager zu verstehen sein, die Beschwörung der Mächte der Finsterniß. Cornelius a Lapide ist demgemäß der Meinung, Balaam verstehe unter dem „Herrn" den ihm vertrauten bösen Damon, durch dessen Hülfe er bisher seine Zaubereien vollführt hatte. — **8**) Statt des bösen Damons kam der gute Geist, es kam ein Engel Gottes, der an Gottes Statt mit ihm redete. Wie in späterer Zeit Samuel aus dem Reiche der Unterwelt kam, ohne noch berufen und beschworen zu sein, so kommt hier der gute Geist, ohne berufen zu sein. Gott thut, wie er will; seine Gedanken sind ferne von den Gedanken der Menschen. Er legt dem großen Meister der Fluchkunst ein Gebiß in das Maul, er bindet ihn; aber er thut es erbarmend, schonend, milde, wohl in der Absicht, den Geist desselben auf bessere Wege zu führen. Was lag in der That diesem hochbegabten Geist jetzt näher, als sein gottloses Werk aufzugeben? Jetzt, da ein Geist mit ihm redete, den er aus Allem, was er sagte, und aus den Gefühlen, die er in ihm anregte, als einen guten Geist erkennen mußte; der zum Segnen, nicht zum Fluchen; der zum Frieden, nicht zum Kriege; der zum Wohle, nicht zum Weh ihm Erkenntniß, helle Einsicht, ja volle Klarheit gab; der ihm unerkannte Wege und Bahnen eröffnete; der ihm Liebe zur Wahrheit, Muth, sie zu verkünden, ja Begeisterung einflößte! — **9**) Hebr. und LXX: „alles was du mir sagen wirst, werde ich thun." Im Grunde ist es derselbe Sinn, wie ihn die Vulgata gibt. Balak ist nämlich bereit, alles Mögliche sich kosten zu lassen, wenn er nur die Verwünschung Israels bei ihm erzielen könnte. — **10**) Hebr. „zu thun Kleines oder Großes;" ποιῆσαι αὐτὸν τὸ μικρὸν καὶ τὸ μέγα LXX. ἢ μικρὰ ἢ μεγάλα ἐν τῇ διανοίᾳ μου. Balaam spricht hier, wie einer, der von Gottes Geist vollkommen ergriffen ist; er spricht wie ein wahrer Prophet, wie einer, der bereit ist, für die Wahrheit ein Märtyrer zu werden. Man sieht es unverkennbar, daß Gottes Rede ihn vollkommen umgestimmt und für das Wahre und Gute eingenommen hat. Welch' eine freudige Hoffnung durfte man bei dieser seiner Rede für ihn fassen! Umsomehr, da sein Wort nicht in der ersten Wärme und Begeisterung gesprochen, sondern erst bei der Ankunft der zweiten Gesandtschaft! — **11**) Balaam führte allem Anscheine nach ein großes Hauswesen, weil er so viele und angesehene Gesandten beherbergen konnte. Die zahlreichen und kostbaren Geschenke derjenigen, die zu ihm zur Berathung kamen, konnten ihn leicht zum reichen Mann machen. — **12**) Gott setzt dem Ungestüme Balaks Milde entgegen und erlaubt es dem Balaam, den Mannern zu folgen. Indessen sollte gerade diese Milde und Nachgiebigkeit dazu dienen, daß die bösen Absichten, die Balak hegte, zum eigenen Verderben ausschlugen. Gott ist oft milde, um zu strafen, und ist oft hart, um zu heilen und zu retten. — **13**) Im Hebr. und LXX ist noch der Beisatz „daß er reiste." Die Vulgata ließ ihn aus, weil er als Widerspruch mit dem Befehle Gottes erscheint. Allein man muß ihn nur gehörig auslegen. Gott zürnte nicht über die Absicht Balaams, sondern über die Absicht, die Balaam hatte, über das Volk Israel den Fluch zu sprechen. — Balaam hatte nach seiner Einsicht und Erkenntniß wohl verstehen können, daß die Erlaubniß zu geben noch nicht die Erlaubniß zu fluchen sei. Allein die vornehmen Geschenke der Gesandten, die sein Haus wie die Wohnung eines Fürsten schmückten, hatten sein Herz bereits bethört. Er urtheilte ganz nach Menschenart und sagte bei sich selber: „Wenn ich den Gesandten willfahren und folgen darf, so kann es nicht anders sein, als daß ich auch sprechen darf, was ihr Herr wünscht; Gott erlaubt mir ihnen zu folgen, also erlaubte er mir auch, nach dem Wunsche ihres Herrn zu fluchen." — **14**) Ließ geschah sogleich am Anfange der Reise, da eben der Zug begann, sei es nun, daß Balaam voranritt oder hintendrein. — **15**) d. h. zwei Diener, da er, wie oben gesagt, eine große Haushaltung führte. — **16**) Es ist nicht gesagt, ob der Engel jenen Weg eingeschlagen, den Balaam einschlagen mußte, um zur Reisegesellschaft zu kommen, oder ob

durch übernatürlichen Zug die Eselin gerade in diesen engen Weg nach sich gelenkt habe. Ersteres ist wahrscheinlicher. — **17**) Der durch Habsucht bereits bethörte Balaam, der sich der Stimme Gottes in sich widersetzte, sollte durch die Stimme eines unvernünftigen Thieres gelehrig und gefügig gemacht werden. Wie oft wiederholt sich dieses nicht im gemeinen Leben! Man hört nicht auf die Stimme des Gewissens, nicht auf die Stimme des Predigers, nicht auf die Stimme des Freundes: ein dummes Thier ist es da, was uns zahm und mürbe macht. Dem Wunder der Rede des Esels auszuweichen, glauben manche Schriftsteller annehmen zu müssen, der ganze Vorfall sei als eine Vision zu betrachten, die dem Balaam bei Antritt der Reise begegnet sei. Allein die hl. Schrift gibt nicht die leiseste Andeutung zur Begründung dieser Meinung. Je mehr der menschliche Verstand erklären will, desto mehr Unerklärbares kommt zum Vorschein. — **18**) d. h. wie heute, so habe ich dir nie gethan, du sollst daraus erkennen, daß eine höhere Macht wirkt. — **19**) יְרַט „verderblich;" οὐκ ἀστεία „nicht manierlich," welcher Ausdruck dem Geiste der hl. Schrift zu wenig entsprechend scheint und von Einigen für eine unrichtige Lesart gehalten wird, wofür οὐκ εὐθεία zu ersetzen wäre. — **20**) Hebr. heißt die Stadt קִרְיַת חֻצוֹת; εἰς πόλεις ἐπαίζεων. Calmet glaubt, es sollte heißen: קִיר־חֲרֹשֶׁת, wovon bei Is. 16. 7 die Rede ist. — **21**) Hebr. und LXX heißt es deutlich „Balak opferte . . ." — **22**) Hebr. und LXX: „und sandte (davon) an Balaam," d. h. er sandte ihnen Opferspeise. — **23**) Ueber Baal s. Judic. 2. Anm. 6 u. 7. — **24**) d. h. er sah das ganze Volk bis zum äußersten Ende. So nehmen es Lyranus, Tostatus, Cajetanus, Dionysius Carth., und so zu nehmen, durfte auch 23, 13 gebieten, wo Balak den Balaam an eine Stelle geben heißt, wo er nicht das ganze Volk sehe. Die LXX übersetzen: καὶ ἐδείξεν αὐτῷ ἐκεῖθεν μέρος τι τοῦ λαοῦ. Sie mochten in Balak sich die Absicht gedacht haben, dem Balaam nur einen Theil des Volkes zu zeigen, damit er desto eher Muth hätte, den Untergang darüber zu prophezeien und auszusprechen.

Caput XXIII.

1. Dixitque Balaam ad Balac: Aedifica mihi hic septem aras,[1] et para totidem vitulos, ejusdemque numeri arietes. 2. Cumque fecisset juxta sermonem Balaam, imposuerunt simul vitulum et arietem super aram. 3. Dixitque Balaam ad Balac: Sta paulisper juxta holocaustum tuum, donec vadam, si forte occurrat mihi Dominus, et quodcumque imperaverit, loquar tibi. 4. Cumque abiisset velociter,[2] occurrit illi Deus. Locutusque ad eum Balaam: Septem, inquit, aras erexi,[3] et imposui vitulum et arietem desuper. 5. Dominus autem posuit verbum in ore ejus, et ait: Revertere ad Balac, et haec loqueris. 6. Reversus invenit stantem Balac, juxta holocaustum suum, et omnes principes Moabitarum: 7. assumptaque parabola sua,[4] dixit: De Aram[5] adduxit me Balac rex Moabitarum, de montibus Orientis: Veni, inquit, et maledic Jacob: propera, et detestare Israel. 8. Quo modo maledicam, cui non maledixit Deus? Qua ratione detester, quem Dominus non detestatur? 9. De summis silicibus videbo eum, et de collibus considerabo illum. Populus solus habitabit, et inter gentes non reputabitur. 10. Quis dinumerare possit pulverem Jacob, et nosse numerum stirpis Israel? Moriatur anima mea morte justorum, et fiant novissima mea horum similia. 11. Dixitque Balac ad Balaam: Quid est hoc quod agis? Ut malediceres inimicis meis vocavi te: et tu econtrario benedicis eis. 12. Cui ille respondit: Num aliud possum loqui, nisi quod jusserit Dominus? 13. Dixit ergo Balac: Veni mecum in alterum locum unde partem Israel videas,[6] et totum videre non possis, inde maledicito ei. 14. Cumque duxisset eum in locum sublimem,[7] super verticem montis Phasga, aedificavit Balaam septem aras, et impositis

supra vitulo atque ariete. 15. dixit ad Balac: Sta hic juxta holocaustum tuum, donec ego obvius pergam. 16. Cui cum Dominus occurrisset, posuissetque verbum in ore ejus, ait: Revertere ad Balac, et haec loqueris ei. 17. Reversus invenit eum stantem juxta holocaustum suum, et principes Moabitarum cum eo. Ad quem Balac: Quid, inquit, locutus est Dominus? 18. At ille assumpta parabola sua, ait: Sta Balac, et asculta, audi fili Sephor: 19. Non est Deus quasi homo, ut mentiatur: nec ut filius hominis, ut mutetur. Dixit ergo, et non faciet? locutus est, et non implebit? 20. Ad benedicendum adductus sum, benedictionem prohibere non valeo. 21. Non est idolum in Jacob,[4] nec videtur simulacrum in Israel. Dominus Deus ejus cum eo est, et clangor victoriae regis in illo.[9] 22. Deus eduxit illum de Aegypto, cujus fortitudo similis est rhinocerotis.[10] 23. Non est augurium in Jacob, nec divinatio in Israel. Temporibus suis dicetur Jacob et Israeli quid operatus sit Deus.[11] 24. Ecce populus ut leaena consurget, et quasi leo erigetur: non accubabit donec devoret praedam, et occisorum sanguinem bibat. 25. Dixitque Balac ad Balaam: Nec maledicas ei, nec benedicas. 26. Et ille ait: Nonne dixi tibi, quod quidquid mihi Deus imperaret, hoc facerem? 27. Et ait Balac ad eum: Veni, et ducam te ad alium locum: si forte placeat Deo ut inde maledicas eis. 28. Cumque duxisset eum super verticem montis Phogor, qui respicit solitudinem, 29. dixit ei Balaam: Aedifica mihi hic septem aras, et para totidem vitulos, ejusdemque numeri arietes. 30. Fecit Balac ut Balaam dixerat: imposuitque vitulos et arietes[12] per singulas aras.

1) Die Wichtigkeit der Handlung, die Balaam vornehmen wollte, erforderte Opfer und zwar ausgezeichnete Opfer; Opfer, nicht auf Einem Altare, sondern auf sieben Altären dargebracht. Es ist kein Zweifel, daß diese Altare dem Einen, wahren Gott erbaut und die Opfer dem Einen, wahren Gott dargebracht wurden, weil Balaam alsbald sagt, er werde gehen, ob ihm etwa „der Herr" begegne. Cornelius a Lapide ist dagegen der Meinung, er habe dem Damon geopfert, da Balak ihm nicht wurde erlaubt haben, den Cultus des wahren Gottes auszuüben. Man kann mit dieser Meinung nicht wohl einverstanden sein; denn Balak, als der Fragende und Supplicirende, konnte doch dem Balaam weder ein Gebot noch ein Verbot geben. Balaam selbst aber, der gegenwärtig ganz von der Macht Gottes ergriffen war und wie sich sogleich zeigt, offen und frei herausredete, was Gott ihm eingab, wie hatte er in dieser Stimmung den Damonen opfern können? Balaam ist jetzt ein anderer, als er vorher gewesen und nachher sein wird. — **2**) Statt velociter heißt es im Hebr. יְחִי, was man gewöhnlich übersetzt „auf einem Hügel;" cf. Is. 41, 18; Jerem. 3, 2 etc. καὶ ἐπορεύθη εὐθέως „er ging alsogleich." — **3**) Daß Balaam nicht hinzusetzt, wem er die Altare errichtet habe, bestimmt Cornelius a Lapide, zu vermuthen, er habe nicht erkannt, ob der ihm Begegnende der Damon oder der wahre Gott sei, und darum habe er zurückgehalten mit der Aeußerung, wem er die Altare errichtet. Allein naher betrachtet haben die Worte den Sinn: Das Opfer liegt bereit, laß mich jetzt erkennen, was ich sagen soll. — **4**) וַיִּשָּׂא מְשָׁלוֹ „er begann seine Bilderrede." — **5**) Aram bedeutet gewöhnlich Syrien, hier aber Mesopotamien, wie aus Deut. 23, 4 hervorgeht, wo das נַהֲרַיִם zur Bezeichnung der zwei Grenzflusse Tigris und Euphrat dabeisteht. — **6**) אֶפֶס קָצֵהוּ „nur das Ende," d. h. nur den äußersten Theil des Lagers. κατὰ τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ. Wollte Balak damit zu verstehen geben, Balaam sollte wenigstens über einen Theil Israels den Fluch sprechen? Oder war er der Meinung, Balaam habe im Anblicke der unermeßlichen Volksschaar den Muth verloren, seinen Fluch zu sprechen? Oder hegte er den Wahn, der Spruch des Propheten hange von dem Orte, von der Stellung ab, wo er gesprochen werde? Es läßt sich darüber nichts Bestimmtes sagen. — **7**) שְׁרִי־צְפִים „an die Plätze der Wachter (der Laurer)," d. h. derjenigen, die immer lauern mußten, was für Bewegungen der Feind mache; cf. Is. 21, 11. — **8**) Hebr. „er sieht keine Schuld, אָוֶן, in Jakob; er nimmt kein Unrecht, עָמָל, wahr an Israel;" οὐκ ἔσται μόχθος ἐν

Ἰακὼβ, οὐδὲ ὀφθήσεται πόνος ἐν Ἰσραήλ. Die LXX geben hier eine prophetiſche Rede, nicht eine zeugende. — **9**) d. h. ſie jubeln um Gottes als ihres Königs Zelt mit Siegesgeſchrei. — **10**) Hebr. „ſein Lauf iſt wie des Buffels, רְאֵם, Lauf.“ Die Büffel ſind ſehr ſchnell und rennen alles Entgegenſtehende unwiderſtehlich nieder. In dem hebr. Worte erſehen die LXX das *μονοκέρως*, ein Thier, welches allerdings exiſtirt und in Thibet ſowohl als im ſüdlichen Afrika heerdenweiſe getroffen wird. Allein da Deut. 33, 17 von Hörnern, plural. des Reem die Rede iſt, ſo darf man wohl nicht mehr an das Einhorn denken. Noch weniger dürfte das rhinoceros der Vulgata unter Reem zu verſtehen ſein, da dieſes Thier ſehr ſchwerfällig iſt, ſein Lauf ſomit nicht als vorzüglich oder ausgezeichnet gerühmt werden kann. Die Vulgata umging dieſe Schwierigkeit, indem ſie „Lauf“ mit fortitudo gab. Allein תּוֹעֲפוֹת von יָעַף hat keine andere Bedeutung als „Lauf, und Ermüdung.“ Die LXX haben den Satz gekürzt *ὡς δόξα μονοκέρωτος αὐτῷ*. — **11**) מֵהֹ־פָּעַל אֵל; *τὶ ἐπιτελέσει ὁ θεός*. Es iſt ſehr auffallend, daß die Vulgata hier das Perfectum ſetzt, obwohl der Contert das Futurum erfordert und die LXX es deutlich geben. — **12**) יָעַל drückt wohl mehr aus, als bloß „hinlegen.“ Dereſer überſetzt es mit „opferte;“ *καὶ ἀνήνεγκε μόσχον καὶ κριὸν ἐπὶ τὸν βωμὸν.*

Caput XXIV.

1. Cumque vidisset Balaam quod placeret Domino ut benediceret Israeli, nequaquam abiit ut ante perrexerat, ut augurium quaereret:[1] sed dirigens contra desertum vultum suum, 2. et elevans oculos, vidit Israel in tentoriis commorantem per tribus suas: et irruente in se spiritu Dei, 3. assumpta parabola[2] ait: Dixit Balaam[3] filius Beor: dixit homo, cujus obturatus est oculus:[4] 4. dixit auditor sermonum Dei, qui visionem Omnipotentis intuitus est,[5] qui cadit, et sic aperiuntur oculi ejus:[6] 5. Quam pulchra tabernacula tua Jacob, et tentoria tua Israel! 6. ut valles nemorosae,[7] ut horti juxta fluvios irrigui,[8] ut tabernacula quae fixit Dominus,[9] quasi cedri prope aquas. 7. Fluet aqua de situla ejus,[10] et semen illius erit in aquas multas. Tolletur propter Agag, rex ejus, et auferetur regnum illius.[11] 8. Deus eduxit illum de Aegypto, cujus fortitudo similis[12] est rhinocerotis. Devorabant gentes hostes illius,[13] ossaque eorum confringent, et perforabunt sagittis. 9. Accubans dormivit ut leo, et quasi leaena, quam suscitare nullus audebit. Qui benedixerit tibi, erit et ipse benedictus: qui maledixerit, in maledictione reputabitur.[14] 10. Iratusque Balac contra Balaam, complosis manibus ait: ad maledicendum inimicis meis vocavi te, quibus econtrario tertio benedixisti: 11. revertere ad locum tuum. Decreveram quidem magnifice honorare te, sed Dominus privavit te honore disposito.[15] 12. Respondit Balaam ad Balac: Nonne nuntiis tuis, quos misisti ad me, dixi: 13. Si dederit mihi Balac plenam domum suam argenti et auri, non potero praeterire sermonem Domini Dei mei, ut vel boni quid, vel mali proferam ex corde meo:[16] sed quidquid Dominus dixerit, hoc loquar? 14. Verumtamen pergens ad populum meum, dabo consilium, quid populus tuus populo huic faciat extremo tempore.[17] 15. Sumpta igitur parabola, rursum ait: Dixit Balaam filius Beor: dixit homo, cujus obturatus est oculus:[18] 16. dixit auditor sermonum Dei, qui novit doctrinam Altissimi, et visiones Omnipotentis videt, qui cadens apertos habet oculos. 17. Videbo eum, sed non modo:[19] intuebor illum, sed non prope. ORIETUR STELLA ex Jacob,[20] et consurget virga de Israel: et percutiet duces Moab,[21]

vastabitque omnes filios Seth.[22] 18. Et erit Idumaea possessio ejus: hereditas Seir colet inimicis suis[23] Israel vero fortiter aget. 19. De Jacob erit qui dominetur, et perdat reliquias civitatis.[24] 20. Cumque vidisset Amalec, assumens parabolam, ait: Principium gentium Amalec,[25] cujus extrema perdentur.[26] 21. Vidit quoque Cinaeum:[27] et assumpta parabola, ait: Robustum quidem est habitaculum tuum: sed si in petra posueris nidum tuum,[28] 22. et fueris electus de stirpe Cin,[29] quamdiu poteris permanere? Assur enim capiet te.[30] 23. Assumptaque parabola iterum locutus est: Heu, quis victurus est, quando ista faciet Deus? 24. Venient in trieribus[31] de Italia,[32] superabunt Assyrios,[33] vastabuntque Hebraeos,[34] et ad extremum etiam ipsi peribunt.[35] 25. Surrexitque Balaam, et reversus est in locum suum: Balac quoque via, qua venerat, rediit.

1) d. h. er verlangte nun keine weitere Weissagung mehr, da er vollkommen überzeugt war, das Volk Israel sei ein von Gott gesegnetes Volk, und könne unmöglich der Fluch über dasselbe gesprochen werden. — **2**) Hebr. „er hob seinen Bilderspruch an." — **3**) Hebr. „Spruch Balaams." — **4**) שֹׁתֵם הָעַיִן, was nach den meisten Uebersetzern „geöffneten Auges" bedeutet, wie denn auch der Chaldaer, Syrer und Araber, sowie die LXX es geben. Die Vulgata nahm es für dasselbe Wort, wie Threni 3, 8, wo der erste Buchstabe als Sin, שׂ, punktirt ist, welches allerdings die Bedeutung „verschlossen" hat. Daß ersteres einen besseren Sinn gibt, ist wohl klar; hat auch die Parallele von V. 4 für sich. — **5**) Die LXX setzen noch ἐν ὕπνῳ bei, was im Hebr. fehlt. Dafür übergehen sie das Wort נֹפֵל „der da fällt," welches alsogleich folgt. — **6**) d. h. der da hinfällt in Entzückung, daß seinen Augen aufgethan wird die Zukunft. Vielleicht spielt Balaam auf das Ereigniß an, welches ihm bei der Abreise von der Heimath begegnet war. — **7**) כְּנַחֲלִים נִטָּיוּ „wie Thäler breiten sie sich aus;" ὡσεὶ νάπαι σκιάζουσαι. — **8**) fehlt im Hebr. und LXX. — **9**) כַּאֲהָלִים נָטַע יְהוָה „wie die Aloebäume, gepflanzt vom Herrn." So der Chaldaer und Pataltus mit allen Neuern. Diese Bäume, deren Heimath Indien und nach Dioskorides I. 21. auch Arabien ist, haben ein sehr wohlriechendes und überaus kostbares Holz. Linné nennt dieses Gewächs excoecaria Agallocha. ἀφ' οὗ ἀγαλλόχα, ἡ ἐστὶ κέρμα. Da der hl. Verfasser sagt „gepflanzt," so kann man das Wort nicht mit „Zelt" übersetzen. Auch wurde das Wort „Zelt" dem Parallelismus dieses Verses entgegen sein. Der Prophet nennt lauter Bilder aus der Natur. **10**) Bild der zahlreichen Nachkommenschaft Jakobs. ἐσπαρμένα δὲ ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ ὡς ὑπὸ ὑδάτων πολλῶν. — **11**) Die Vulgata scheint hier eine Weissagung der Verwerfung Saul's wegen Schonung des Amalekitervolkes, dessen König den Namen Agag führte, zu geben. Allein das Hebraische besagt nichts Anderes, als daß Israel ein Königreich sein und als solches hoch erhoben werde: „erhabener als Agag wird sein König sein: sein Königreich wird sich erheben." Es ist dieß eine wahre, in der Wirklichkeit bewährte Weissagung. καὶ ὑψωθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ. Das ἡ βα, dürfte wohl als Schreibfehler zu betrachten sein. Eusebius dem. evg. 9. hält es für das künftige römische Reich, das zur Zeit Christi weit ausgebreitet sein werde. Allein man kann nicht absehen, in welcher Beziehung der Ruhm des römischen Reiches zu Israel stehen soll. Symmachus übersetzt: „über Gog." — **12**) s. 23, Anm. 10. — **13**) Heer. und LXX: „es frißt die Völker, seine Feinde." — **14**) Hebr. und LXX: „er wird verflucht sein." — **15**) d. h. er ließ sich nicht fluchen, weil er dir die Ehre, die dir bestimmt war, nicht zukommen lassen wollte. — **16**) Hebr. „etwas Gutes oder Böses von mir selber zu thun," d. h. den Akt des Segnens oder Fluchens nach meiner Willkür vorzunehmen. — **17**) Hebr. „und nun sieh, ich gehe zu meinem Volke. Komm, ich will dir verkündigen, was dieses Volk deinem Volke thun wird in späteren Tagen." So haben auch die LXX. Die Vulgata muß hier eine andere Lesart vor sich gehabt haben, um so zu übersetzen, wie sie übersetzt hat. Laut ihrer haben die Worte Bezug auf die Stelle 31, 16 und 25, 1, wo Erwähnung geschieht, daß Balaam das Volk zur Unzucht verführte. Allein dazu lassen sich diese Worte nicht leicht beziehen, da eben Balaam daran ist, die größte und ruhmreichste Prophezie über Israel auszusprechen. Es ist mit auch keine Spur von einem Rathe vor. — **18**) s. Anm. 4. — **19**) d. h. ich sehe ihn, aber nicht als gegenwärtig. Theodoret paraphrasirt hier so: „Ich sehe den tapfern Helden von Israel, wie er deinem Reiche ein Ende machen wird. Aber er erscheint mir in meinem Gesichte als wenn entf[ernt]

als späteren Zeiten angehörend, so daß bei deinen Lebzeiten die Moabiter nichts von den Israeliten zu fürchten haben." — **20**) Unter diesem Stern ist David zu verstehen, und zwar David nicht für sich allein genommen, sondern David in seinem großen Nachkommen, der den Namen „Sohn Davids" führte, aber dennoch der „Herr Davids" war und als Herr schon von David Ps. 109. besungen ward, — Jesus nämlich. Es ist allgemeine Meinung der hl. Väter, daß die Weisen aus dem Morgenlande, welche zur Anbetung des neugeborenen Heilandes nach Bethlehem kamen, entweder Nachkommen oder wenigstens Nachfolger des Balaam gewesen und die Prophezeiung vom künftig erscheinenden Sterne immer treu bewahrt haben. Merkwürdig ist, daß es im Hebr. heißt: דָּרַךְ „er geht einher," nicht: „er geht auf," anzudeuten, daß der Stern, der den verheißenen Messias sinnbildet, nicht gleich den gewöhnlichen Sternen aufgeht und unmerklich seine Bahn am Himmel beschreibt, sondern daß er „einhergeht" als Führer, Wegweiser. — **21**) פַּאֲתֵי מוֹאָב „die Seiten Moabs, die Gebiete Moabs;" ἀρχηγοὺς Μωαβ. Sie lasen פַּחֲתֵי. Diese Weissagung erfüllte sich genau in David, der die Moabiten und Edomiten gänzlich schlug und unterjochte II. Reg. 8., in höherem und vollem Sinne aber in Christus, der die Herrschaft der Heiden brach und die Diener der falschen Gottheiten zu Anbetern des Einen, wahren Gottes machte. — **22**) Darunter versteht der Chaldäer und nach ihm viele Andere „das ganze Menschengeschlecht," übersetzen aber das vastabit mit „er wird herrschen." Allein קָרַקַר heißt niemals „herrschen," sondern bloß „vertilgen." Darum durfte שֵׁת hier füglich für שְׁאֵת „Getümmel, Kriegslärm" Threni 3, 47. oder für שְׁאֵת „Stolz" Job 41. 16 gelesen werden; Ersteres um so mehr, da auch der Prophet Jeremias 48, 45 die Moabiten בְּנֵי שָׁאוֹן nennt, was dieselbe Bedeutung hat, wie בְּנֵי־שֵׁת. Nach dem Parallelismus des Verses können unter diesen nicht wohl andere, als sie selber in einer andern Eigenschaft verstanden werden. δείξω αὐτῷ, καὶ οὐχὶ νῦν. μακαρίζω καὶ οὐκ ἐγγιεῖ. ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ, ἀναστήσεται ἄνθρωπος ἐξ Ἰσραήλ. καὶ θραύσει τοὺς ἀρχηγοὺς Μωάβ. καὶ προνομεύσει πάντας υἱοὺς Σήθ. — **23**) שִׁעִיר leitet Flav. Josephus von עֵשָׂו ab, was um so wunderlicher erscheint, als in Gen. 36. 20—30 deutlich dieser Name als der eines Stammvaters der Horoniter genannt ist. Da es als Appellativum soviel als „behaart" heißt, so mag die Gebirgsgegend südlich vom todten Meere diese Benennung von den Wäldern bekommen haben, die früher dessen Scheitel und Abhänge bedeckten. — **24**) Dieser sieht in den reliquiæ die Flüchtlinge aus den festen Städten so daß der Sinn wäre: Der Herrscher wird nicht nur die Städte einnehmen, sondern auch die Entflohenen unterjochen und vertilgen. Es erfüllte sich diese Weissagung in David II. Reg. 1. 15. der alle mannlichen Edomiter tödtete; in Amasia, der zehntausend gefangene Edomiter vom Felsen herabstürzen ließ IV. Reg. 14, 7; II. Chron. 25. 12; in geistigem und höherem Sinne aber in Christus, welcher die Stadt, die κατ' ἐξοχήν so heißt, Rom nämlich unter sein Joch brachte sammt allen Reichen, die Rom unterworfen waren. — **25**) „ein Erstling der Völker," d. h. ein sehr altes Volk ist Amalek Gen. 14, 7. — **26**) Hebr. prägnant „sein Ende ist Untergang." König Saul vernichtete sie I. Reg. 15. 8. — **27**) קֵינִי, ein Hirtenvolk, chanaanitischen Ursprungs. Ein Theil davon wohnte unter den Amalekiten, ein Theil schloß sich an Israel an, dieselben, die sich nach Judic. 1. 16; 4. 11 als Nachkommen Hobabs, des Schwagers Mosis, erweisen. Die Ersteren trennten sich auf Sauls Warnung l. c. 6. von den Amalekiten, um nicht mit diesen vertilgt zu werden. Ob sie sich nicht etwa an ihre Stammgenossen in Chanaan angeschlossen haben? — **28**) Im Hebr. ist hier ein Wortspiel, da das Wort קֵן „Nest" verwandt ist mit קַיִן, welches den Stammvater der Keniten bedeutet. — **29**) Die Vulgata las לְבָחוּר, während die gewöhnliche Lesart לְבָעֵר hat und somit die Uebersetzung lautet: „in Brand geräth es (das Nest), o Kain, dennoch," d. h. der allgemeine Brand der Verwüstung und Zerstörung wird auch die Keniten erreichen, wenn sie schon ihre Wohnungen gleich den Nestern der Adler auf hohen Felsen haben. καὶ ἐὰν γένηται τῷ Βεὼρ Ἀσσιὰ πανουργίας Ἀσσίριοι αἰχμαλωτεύσουσι σε. Sie lasen: וְאִם יִהְיֶה לִבְעֹר עֶרְמָה, wodurch das עַד־מָה, quam diu poteris permanere, ausfiel. — **30**) cf. Jerem. 50. 17. — **31**) וְצִים, welches Wort Einige für eine Abkürzung von צִיִּים ansehen und mit „Schiffen" übersetzen; allein das Wort kommt sonst nirgends in dieser Bedeutung vor und heißt nur „Wüstenbewohner," Menschen oder Thiere; Ps. 72, 9; Is. 13, 21; Jer. 50, 39. Der samarit. Codex hat יוֹצְאִים „sie kommen hervor." Auch die LXX lesen so und geben ἐξελεύσεται (edit. Breitinger ἐξελεύσονται). Die Vulgata drückt mit venient in triremibus zwei Bedeutungen aus. Der Syrer gibt „Legionen werden kommen;" Onkelos: „Haufen werden ausgesandt

werden." — 32) כִּיר כִּתִּים „aus der Hand Kettbim;" ἐκ χειρὸς Κιτιαίων Nach Flavius Josephus Antiq. I. 7. 1. sind unter Kettbim die Cyprier zu verstehen, so genannt von der phönicischen Pflanzstadt Kition. Nach Epiphanius adv. haeres. 30. 25. bedeutet es die Völker der westlichen Inseln und Küstenländer, wie Rhodus, Macedonien u. a. cf. Gen. 10. 4; Is. 23. 1. Ezech. 27. 6. Dan. 11. 30. 1. Macc. 1. 1. Versteht man nun darunter was immer für ein westliches Volk, sei es Macedonier, sei es Römer, gewiß ist, daß von Westen her ein Einbruch in Assur und Eber geschehen und die Macht des Orients gebrochen werden soll. Alexander der Große dehnte bekanntlich seine Eroberungen über Persien und Indien aus. Die Römer überwanden die Perser öfter. — 33) עָנּוּ אַשּׁוּר „sie demüthigen Assur" d. h. Persien 1. Esdr. 6. 22. — 34) וְיַעַנּוּ עֵבֶר „und sie demüthigen Eber," was hier nach Dereser des Parallelismus wegen als gleichbedeutend mit Assur (Persien) anzusehen ist. Da hier Dinge vorausgesagt werden, die erst nach tausend Jahren in Erfüllung gingen und durch keinen menschlichen Scharfsinn vorhergesehen werden konnten, so steht diese Prophezeiung als eine großartige Zeugin der Offenbarung des Einen wahren Gottes da und rechtfertigt mit tausend andern Zeugnissen die große Wahrheit, daß Gott wahrhaft zu den Menschen geredet. — 35) וְגַם־הוּא עֲדֵי אֹבֵד „und auch ihn (Heber) trifft der Untergang." Unter den Hebräern die Bewohner Israels zu verstehen, geht keineswegs an; denn 1) heißen diese in der hl. Schrift nirgends Hebräer, obwohl sie Nachkommen Hebers sind, und 2) wird diese Weissagung an ihnen sich nicht erfüllen, da Israel niemals untergehen wird.

Caput XXV.

1. Morabatur autem eo tempore Israel in Settim,[1] et fornicatus est populus[2] cum filiabus Moab,[3] 2. quae vocaverunt eos ad sacrificia sua.[4] At illi comederunt et adoraverunt deos earum. 3. Initiatusque est Israel Beelphegor:[5] et iratus Dominus, 4. ait ad Moysen: Tolle cunctos principes populi, et suspende eos[6] contra solem[7] in patibulis: ut avertatur furor meus ab Israel. 5. Dixitque Moyses ad judices Israel: Occidat unusquisque proximos suos,[8] qui initiati sunt Beelphegor. 6. Et ecce unus de filiis Israel intravit coram fratribus suis ad scortum Madianitidem,[9] vidente Moyse, et omni turba filiorum Israel, qui flebant ante fores tabernaculi.[10] 7. Quod cum vidisset Phinees filius Eleazari filii Aaron sacerdotis, surrexit de medio multitudinis, et arrepto pugione,[11] 8. ingressus est post virum Israelitem in lupanar,[12] et perfodit ambos simul, virum scilicet et mulierem in locis genitalibus.[13] Cessavitque plaga a filiis Israel:[14] 9. et occisi sunt viginti quatuor millia hominum.[15] 10. Dixitque Dominus ad Moysen: 11. Phinees filius Eleazari filii Aaron sacerdotis avertit iram meam a filiis Israel:[16] quia zelo meo commotus est contra eos, ut non ipse delerem filios Israel in zelo meo: 12. ideireo loquere ad eum: Ecce do ei pacem foederis mei,[17] 13. et erit tam ipsi quam semini ejus pactum sacerdotii sempiternum,[18] quia zelatus est pro Deo suo, et expiavit scelus filiorum Israel. 14. Erat autem nomen viri Israelitae, qui occisus est cum Madianitide, Zambri filius Salu, dux de cognatione et tribu Simeonis. 15. Porro mulier Madianitis, quae pariter interfecta est, vocabatur Cozbi filia Sur[19] principis nobilissimi Madianitarum. 16. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 17. Hostes vos sentiant Madianitae,[20] et perentite eos: 18. quia et ipsi hostiliter egerunt contra vos, et decepere insidiis per idolum Phogor, et Cozbi filiam ducis Madian sororem suam, quae percussa est in die plagae pro sacrilegio Phogor.

1) שִׁטִּים, derſelbe Ort, welcher 33, 49: אָבֵל הַשִּׁטִּים genannt wird, die letzte Lagerſtätte vor dem Uebergang über den Jordan. — 2) Hebr. „da fing das Volk an zu buren;" καὶ ἐπτοήθη ὁ λαὸς ἐκπορνεῦσαι εἰς τὰς θυγατέρας Μωάβ. Nach 31, 16 war es Balaam, der den Rath gab, die Israeliten durch den Reiz der ſinnlichen Liebe zu verführen. Origenes führt hier Balaam ſo redend ein: „Nicht mittels der Tapferkeit der Soldaten, ſondern mittels der Sinnenreize der Weiber; nicht mittels der Stärke der Bewaffneten, ſondern mittels der Zärtlichkeit der Frauen iſt hier der Kampf zu führen. Entferne die Mannſchaft der Bewaffneten, ſammle dafür eine auserwählte Schaar Mädchen. Die Wohlgeſtalt überwindet die Bewaffneten, die Schönheit nimmt gefangen das Eiſen. Der äußere Reiz überwindet, was nicht überwindet das Treffen." Tereſer ſagt: Die Rede iſt hier nicht von einer geheimen und gewöhnlichen, ſondern von einer öffentlichen, zum Götzendienſte gehörenden Hurerei zu Ehren des בַּעַל פְּעוֹר, Beelphegor. Es war ein Feſt, bei welchem ſich die Töchter um einen Liebeszoll, der zu den Einkünften der Götzenprieſter gehörte, den Fremden preisgaben;" ſ. V. 2. Unter populus iſt jedoch nicht das ganze Volk, ſondern nur ein Theil deſſelben zu verſtehen, wie dieß aus V. 8 hervorgeht. — 3) Es waren auch die Töchter der Madianiten darunter V. 6. — 4) Bei dieſer Einladung zum Feſte wandten die geſendeten Töchter alle möglichen Verführungskünſte an, um die Israeliten, die dergleichen nie geſehen oder gehört hatten, zu reizen. Es gehörte eine mehr als gewöhnliche Tugendkraft dazu, den Reizen zu widerſtehen. Wer da nicht ſchnell entfloh, wer nicht betete, war gefangen. Ueberdieß ging die Feier ſolcher heidniſchen Opferfeſte unter ſo pompöſen und die Sinne betäubenden Ceremonien vor, daß gewöhnliche, ſinnliche Menſchen davon ganz und gar hingeriſſen wurden. — 5) Hebr. „Israel band ſich zu Ehren Baalpeors Hauptbinden um" zum Zeichen ihrer Verehrung und Huldigung. Nicht alſo bloß durch Wolluſt ſündigte Israel, ſondern durch Abfall von Gott. Man betrachte hier den Stufengang der Sünde. Das erſte Vergehen Israels war, daß ſie ſich vergafften in die geſandten Weibsperſonen; das zweite, daß ſie hörten auf ihre Einladung; das dritte, daß ſie mit ihnen redeten; das vierte, daß ſie ihrer begehrten; das fünfte, daß ſie die Wolluſt im Werke vollzogen; das ſechste, daß ſie mit ihnen aßen; das ſiebente, daß ſie mit ihnen den falſchen Göttern huldigten. Was Plato ſagte, hat ſich zu allen Zeiten erwahrt: Amantis animus in suo corpore moriens. in alieno est vivens. LXX: καὶ ἐτελέσθη Ἰσραὴλ τῷ Βεελφεγώρ. Der Götze Beelphegor war nach Calmet der Adonis der Griechen, der Gott der geſchlechtlichen Wolluſt und der ſinnlichen Liebe. Nach Hieronymus in Isai. c. 25. lib. 8. war es Priapur, der Gott der Gärten, der Gott der zeugenden Naturkraft, der auch Bacchus, Dionyſus, Tamyras Judic. 20. 32. genannt ward, und wie Herodotus in ſeiner „Euterpe" erzählt, in äußerſt ſchamloſer Weiſe verehrt ward. Nach Movers (Phönizier, Bonn 1841) iſt es der oberſte der Götter, ſchlechthin Baal genannt, mit dem Beinamen Pbogor, welcher Beiname von ihm auf den Berg ſeiner Verehrung übergegangen. Dieſer Berg gehörte unter die bei den Heiden als heilig verehrten, wie der Hermon, der Caſius, Elagabal, der Carmel; cf. Tacit. II. 78. Hieronymus leitet das Wort פְּעוֹר von פִּי „Mund" und פְּעֵר „Haut" her und ſagt: Beelphegor interpretatur habens in ore pudentigines, i. e. in summitate pellem, ut turpitudinem membri virilis ostenderet. Richtiger wird das Wort von פָּעַר „öffnen" hergeleitet, weil er, wie Arias Montanus in Ose. 9. bemerkt, als Gott der Begierlichkeit mit geöffnetem Munde abgebildet ward, oder wie Ribeira in Ose. 9. ſagt, weil er in ore, i. e. in summitate pudendi retectam glandem hatte. Nach Caſtro und Adrichomius hatte dieſer Beelphegor auch den Namen Chamos, und war ſomit kein anderer, als der Nationalgott der Moabiter, d. h. der Gott der zeugenden Naturkraft. — 6) Patablus und einige Andere nehmen dieſe Worte in ihrer natürlichen Verbindung und wollen darin die Beſtrafung der Häupter, als der vorzüglich Schuldbaren, ausgedrückt wiſſen. Allein das Richtigere iſt wohl, Moſes ſolle die Häupter als Werkzeuge nehmen, um über die Schuldigen Gericht zu halten oder vielmehr Strafe zu verhängen, da es keiner Unterſuchung bedurfte. Das Hängen ſcheint nicht die eigentliche Strafe geweſen, ſondern der Tödtung durch das Schwert gefolgt zu ſein; cf. Deut. 4, 3. — 7) beſagt hier nach Deut. 5. 21 wohl nichts Anderes, als daß ſie nur bei Tage hangen ſollen, nicht bei Nacht, damit der Fluch, der auf ſolchen Verbrechern haftet, ſobald als möglich hinweggenommen werde und Niemand ſich an ihnen verunreinige. Die LXX ſagen Nichts vom Aufhangen, ſondern geben bloß: παραδειγμάτισον αὐτοὺς κυρίῳ „ſtelle ein Beiſpiel an ihnen auf zur Ehre des Herrn." — 8) אַנְשֵׁי „ſeine Leute," d. h. jeder der Richter ſoll diejenigen Schuldigen, die unter ſeine Jurisdiction gehören, tödten; τὸν οἰκεῖον αὐτοῦ; cf. Exod. 32, 27. — 9) Hebr. „näherte ſich ſeinen Brüdern mit einer Madianitin vor den Augen Moſis u. ſ. f." Die That war mit einem großen Frevel verbunden: 1) weil der Mann einer der Häupter war V. 14, der mit dem Guten hätte vorangehen ſollen; 2) weil er die Heidin in das Lager einführte; 3) weil er offen und vor dem Bundeszelte Gottes Geſetz übertrat; 4) weil er der Luſt fröhnte, während Moſes und alle Guten weinten. Der Text der LXX ſcheint hier

corrumpirt zu sein. Es heißt da von dem Verbrecher: προσήγαγε τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ πρὸς τὴν Μαδιανίτιν. — **10**) Sie weinten wegen der von Gott verhängten Hinrichtung so vieler Schuldigen, und der Pest, die zu wüthen begann. — **11**) רֹמַח hat die Vulgata in Judith. 13, 8; Jer. 46, 4 mit „Spieß" übersetzt und dürfte wohl auch an dieser Stelle so zu übersetzen sein, da man mit einem Dolche nicht wohl zwei Leiber durchbohren kann. Die LXX haben σειρομάστης „Lanze." — **12**) אֶל־חֻקָּבָה „in das Gemach, Schlafgemach," (Alkoven). — **13**) אֶל־קָבָתָה „durch ihren Bauch;" διὰ τῆς μήτρας αὐτῆς „durch ihre Gebarmutter." — **14**) Es hatte somit neben der von Gott verhängten Blutrache auch eine pestartige Krankheit gewüthet, in welcher die neueren Bibelforscher die Lustseuche (Venerie) erkennen wollen. Das Wort מַגֵּפָה heißt „Schlag, Krankheit, Pest." — **15**) Im Hebr. und LXX: „es starben an der Plage 24000 Menschen." Tostatus hält dafür, daß unter dieser Zahl auch die durch Richterhand Getödteten begriffen seien, weil von diesen keine eigene Zahl angegeben ist. Nach der Vulgata konnte man sogar glauben, es galte diese angegebene Zahl bloß von den Hingerichteten, weil es heißt occisi, und weil nicht dabei steht plaga. Nach I. Cor. 10, 8 waren die Gestorbenen 23,000. Vielleicht sind damit nur die durch die Pest Gefallenen gemeint. — **16**) Die That des Phinees war wirklich heroisch, da er sowohl die Rache des Stammes Simeon als der Moabiten (und Madianiten) zu befürchten hatte. Sie war in den Augen Gottes von so hohem Werth, daß sie den Zorn Gottes augenblicklich stillte und seine Strafhand zurückbeugte. Sie glich eine Masse noch vorhandener Strafschuld aus. Man kann daraus einen Maßstab nehmen für den hohen Werth der heroischen Tugenden und Tugendhandlungen; ein Beispiel, wie eine einzige That die Sünden einer ganzen Schaar auszugleichen im Stande ist. — **17**) Hebr. und LXX: „ich schließe mit ihm ein Friedensbündniß;" cf. Eccli. 45, 30; I. Macc. 2, 54. — **18**) d. h. ihm und seinen Nachkommen soll durch einen ewigen Bund das Priesterthum gehören. Diese Verheißung ist jedoch keine absolute, sondern eine bedingte, wie die meisten der göttlichen Verheißungen, damit nicht die Menschen die Güte Gottes mißbrauchen. Als Heli, des Phinees Nachkomme, sein Amt als Hoherpriester nachlässig verwaltete, ließ Gott die Hohepriesterwürde auf den Stamm Ithamars, des andern Sohnes Aarons übergehen, bei dem sie 150 Jahre blieb. Mit Sadok trat wieder der eleazarische Stamm ein und blieb fortan im Besitze der höchsten kirchlichen Würde; cf. I. Reg. 2, 30-35. — **19**) Sur wird 31, 8 „König" und Jos. 13, 21 „Fürst" genannt. — **20**) Hebr. und LXX: „kündige den Madianiten den Krieg an." Gott wollte Moab geschützt wissen, vielleicht weil sie nicht positiv zur Verführung Israels gehandelt hatten, welcher Schuld sich die Madianiten theilhaftig machten.

Caput XXVI.

1. Postquam noxiorum sanguis effusus est,[1] dixit Dominus ad Moysen et Eleazarum filium Aaron sacerdotem: 2. Numerate omnem summam[2] filiorum Israel a viginti annis et supra, per domos et cognationes suas, cunctos, qui possunt ad bella procedere. 3. Locuti sunt itaque Moyses et Eleazar sacerdos in campestribus Moab super Jordanem contra Jericho, ad eos, qui erant 4. a viginti annis et supra[3] sicut Dominus imperaverat, quorum iste est numerus: 5. Ruben primogenitus Israel; hujus filius, Henoch, a quo familia Henochitarum: et Phallu, a quo familia Phalluitarum: 6. et Hesron, a quo familia Hesronitarum: et Charmi, a quo familia Charmitarum; 7. hae sunt familiae de stirpe Ruben: quarum numerus inventus est quadraginta tria millia, et septingenti triginta. 8. Filius Phallu, Eliab: 9. hujus filii, Namuel et Dathan et Abiron; isti sunt Dathan et Abiron principes populi, qui surrexerunt contra Moysen et Aaron in seditione Core, quando adversus Dominum rebellaverunt: 10. et aperiens terra os suum devoravit Core, morientibus plurimis, quando combussit ignis ducentos quinquaginta viros. Et factum est grande miraculum. 11. ut, Core pereunte, filii illius non perirent.[4] 12. Filii Simeon per

ognationes suas: Namuel,[5] ab hoc familia Namuelitarum: Jamin, ab
oc familia Jaminitarum: Jachin, ab hoc familia Jachinitarum:
3. Zare,[6] ab hoc familia Zareitarum: Saul, ab hoc familia Saulitarum;
4. hae sunt familiae de stirpe Simeon, quarum omnis numerus fuit
iginti duo millia ducenti. 15. Filii Gad per cognationes suas: Sephon,
b hoc familia Sephonitarum: Aggi, ab hoc familia Aggitarum: Suni,
b hoc familia Sunitarum: 16. Ozni,[7] ab hoc familia Oznitarum: Her,
b hoc familia Heritarum: 17. Arod, ab hoc familia Aroditarum:
Ariel, ab hoc familia Arielitarum; 18. istae sunt familiae Gad, quarum
mnis numerus fuit quadraginta millia quingenti. 19. Filii Juda, Her,
t Onan, qui ambo mortui sunt in terra Chanaan. 20. Fueruntque
ilii Juda, per cognationes suas: Sela, a quo familia Selaitarum: Phares,
quo familia Pharesitarum: Zare, a quo familia Zareitarum. 21. Porro
ilii Phares: Hesron, a quo familia Hesronitarum: et Hamul, a quo
amilia Hamulitarum. 22. Istae sunt familiae Juda, quarum omnis
umerus fuit septuaginta sex millia quingenti. 23. Filii Issachar, per
ognationes suas; Thola, a quo familia Tholaitarum: Phua, a quo
amilia Phuaitarum: 24. Jasub,[8] a quo familia Jasubitarum: Semran,
quo familia Semranitarum; 25. hae sunt cognationes Issachar,
uarum numerus fuit sexaginta quatuor millia trecenti. 26. Filii
Zabulon per cognationes suas: Sared, a quo familia Sareditarum: Elon,
quo familia Elonitarum: Jalel, a quo familia Jalelitarum; 27. hae
unt cognationes Zabulon, quarum numerus fuit sexaginta millia
uingenti. 28. Filii Joseph per cognationes suas, Manasse et Ephraim.
9. De Manasse ortus est Machir,[9] a quo familia Machiritarum. Machir
enuit Galaad, a quo familia Galaaditarum. 30. Galaad habuit filios:
Iezer, a quo familia Jezeritarum: et Helec, a quo familia Helecitarum:
31. et Asriel, a quo familia Asrielitarum: et Sechem, a quo familia
Sechemitarum: 32. et Semida, a quo familia Semidaitarum: et Hepher,
quo familia Hepheritarum. 33. Fuit autem Hepher pater Salphaad,
ui filios non habebat, sed tantum filias, quarum ista sunt nomina:
Maala, et Noa, et Hegla, et Melcha, et Tersa; 34. hae sunt familiae
Manasse, et numerus earum, quinquaginta duo millia septingenti.
5. Filii autem Ephraim[10] per cognationes suas fuerunt hi: Suthala, a
uo familia Suthalaitarum: Becher, a quo familia Becheritarum:
Thehen, a quo familia Thehenitarum; 36. porro filius Suthala[11] fuit
Heran, a quo familia Heranitarum; 37. hae sunt cognationes filiorum
Ephraim, quarum numerus fuit triginta duo millia quingenti. 38. Isti
sunt filii Joseph per familias suas. Filii Benjamin in cognationibus
suis: Bela, a quo familia Belaitarum: Asbel, a quo familia Asbelitarum:
Ahiram, a quo familia Ahiramitarum: 39. Supham, a quo familia
Suphamitarum: Hupham, a quo familia Huphamitarum. 40. Filii
Bela: Hered, et Noeman. De Hered, familia Hereditarum: de Noeman,
familia Noemanitarum; 41. hi sunt filii Benjamin per cognationes suas,
quorum numerus fuit quadraginta quinque millia sexcenti. 42. Filii
Dan per cognationes suas: Suham,[12] a quo familia Suhamitarum: hae
sunt cognationes Dan per familias suas; 43. omnes fuere Suhamitae,
quorum numerus erat sexaginta quatuor millia quadringenti. 44. Filii
Aser[13] per cognationes suas: Jemna, a quo familia Jemnaitarum: Jessui,
a quo familia Jessuitarum: Brie, a quo familia Brieitarum. 45. Filii
Brie: Heber, a quo familia Heberitarum: et Melchiel, a quo familia

Melchielitarum. 46. Nomen autem filiae Aser, fuit Sara; 47. haec cognationes filiorum Aser, et numerus eorum quinquaginta tria millia quadringenti. 48. Filii Nephthali per cognationes suas: Jesiel, a quo familia Jesielitarum: Guni, a quo familia Gunitarum: 49. Jeser, a quo familia Jeseritarum: Sellem, a quo familia Sellemitarum; 50. hae sunt cognationes filiorum Nephthali per familias suas: quorum numerus quadraginta quinque millia quadringenti. 51. Ista est summa filiorum Israel,[14] qui recensiti sunt, sexcenta millia, et mille septingenti triginta. 52. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 53. Istis dividetur terra juxta numerum vocabulorum[15] in possessiones suas. 54. Pluribus majorem partem dabis, et paucioribus minorem: singulis, sicut nunc recensiti sunt, tradetur possessio: 55. ita duntaxat ut sors terram tribubus dividat et familiis.[16] 56. Quidquid sorte contigerit, hoc vel plures accipiant, vel pauciores.[17] 57. Hic quoque est numerus filiorum Levi per familias suas: Gerson, a quo familia Gersonitarum: Caath, a quo familia Caathitarum: Merari, a quo familia Meraritarum: 58. hae sunt familiae Levi:[18] Familia Lobni,[19] familia Hebroni,[20] familia Moholi,[21] familia Musi, familia Core.[20] At vero Caath genuit Amram: 59. qui habuit uxorem Jochabed filiam Levi, quae nata est ei in Aegypto:[22] haec genuit Amram viro suo filios, Aaron et Moysen, et Mariam sororem eorum. 60. De Aaron orti sunt Nadab et Abiu, et Eleazar et Ithamar: 61. quorum Nadab et Abiu mortui sunt, cum obtulissent ignem alienum coram Domino. 62 Fueruntque omnes, qui numerati sunt, viginti tria millia generis masculini ab uno mense et supra: quia non sunt recensiti inter filios Israel, nec eis cum ceteris data possessio est. 63. Hic est numerus filiorum Israel, qui descripti sunt a Moyse et Eleazaro sacerdote, in campestribus Moab supra Jordanem contra Jericho: 64. inter quos nullus fuit eorum, qui ante numerati sunt a Moyse et Aaron in deserto Sinai. 65. Praedixerat enim Dominus, quod omnes morerentur in solitudine. Nullusque remansit ex eis, nisi Caleb filius Jephone, et Josue filius Nun.

1) Hebr. und LXX: „nach dieſer Plage." — **2**) Dieß war die dritte Zählung nach dem Auszuge, welcher eine erſte im ſechzten Monate des erſten Jahres, Exod. 38, 25. und eine zweite im zweiten Monate des zweiten Jahres Num. 1, 1 vorangegangen war. — **3**) Hebr. und LXX „und ſagten: Von zwanzig Jahren und darüber." Es ſcheint hier Etwas ausgelaſſen zu ſein. Indeſſen kann man auch annehmen, die angeführten Worte ſeien eine ſtehende Redeformel, die bei ſolchen Zählungen wie ein Aufruf gebraucht wurde. Der Syrer hat: „und Moſes zählte ſie von zwanzig Jahren und darüber:" Onkelos: „und ſie beſchloſſen ſie zu zählen, von 20 Jahren und darüber." Dieſer überſetzt das anfängliche וַיִּדְבֵּר mit „er zählte ſie," welche Bedeutung dieſes Wort allerdings im Arabiſchen, Chaldäiſchen und Syriſchen hat, paßt aber dann das Wort לֵאמֹר „indem er ſagte" unüberſetzt. Unbegreiflich! Es paßt ja ſehr gut in den Zuſammenhang. Das Ganze heißt dann: „Moſes und Eleazar zählte ſie . . . . . ſprechend: Vom zwanzigſten Jahre und darüber." — **4**) Hebr. und LXX ſind dieſe zwei Sätze getrennt und unabhängig von einander. Auch die Worte des erſteren geben einen etwas andern Sinn. Es heißt: „Und ſie wurden zum Warnungszeichen," nämlich die Verſchlungenen. Der andere Satz lautet: „aber die Söhne Core's kamen nicht um." Die Rabbinen fabeln, Gott habe die Söhne Core's, während ihr Vater mit dem ganzen Zelte verſchlungen ward, in der Luft ſchwebend gehalten, worauf ſie Ps. 46 „Lied der Söhne Core's" ſangen. — **5**) heißt Gen. 46, 10 und Exod. 6, 15 Jamuel. — **6** heißt in den früheren Tafeln Jechar. Das Geſchlecht des Thad, der dort auch unter Simeons Söhnen genannt iſt, war erloſchen. — **7**) früher Erben genannt. — **8**) früher Jeb genannt. — **9** Hebr. „des Manaſſes Sohne: Machir . ." Es iſt nur Vater genannt, und der andere, nämlich Esriel Aeriel übergangen. Da dieſer auch bei der Theilung des Landes Jos. 17, 1 übergangen iſt, und Machir als einziger Erbe aufgeführt iſt,

geht daraus hervor, daß sein Geschlecht erloschen war; cf. I. Chron. 7, 14. — **10**) Hier rden drei Söhne Ephraims genannt: Sutbala, Becher, Thaban. Nach I. Chron. 7, 20 r Becher (Bared) sein Enkel und Thaban sein Urenkel. Man dürfte also wohl annehmen, ß Moses den Ausdruck „Söhne" nicht im engen Sinne genommen hat. — **11**) Sutbalas ohn Eran muß, wenn man I. Chron. 7, 20 mit diesem Verse vergleicht, für einen Bruder chers (Bareds) gehalten werden. — **12**) Subam heißt Gen. 46, 23 Husim vermöge Verse ng der Buchstaben, was öfter vorkommt. — **13**) Asers Sohn Jesua Gen. 46, 17 war ver tlich ohne Nachkommenschaft geblieben. — **14**) Die Minderung der Zahl der Gemusterten gen die früheren zwei Zählungen Cap. 1. u. 2. vgl. Exod. 38, 25 betrug 1820. Folgende belle gibt die Zählung nach Stämmen:

1. Ruben,	früher 46,500;	jetzt 43,730;	um	2,770	weniger;
2. Simeon,	" 59,300;	" 22,200;	"	37,100	"
3. Gad,	" 45,650;	" 40,500;	"	5,150	"
4. Juda,	" 74,600;	" 76,500;	"	1,900	mehr;
5. Issachar,	" 54,400;	" 64,300;	"	9,900	"
6. Zabulon,	" 57,400;	" 60,500;	"	3,100	"
7. Manasse,	" 32,200;	" 52,700;	"	20,500	"
8. Ephraim,	" 40,500;	" 32,500;	"	8,000	weniger;
9. Benjamin,	" 35,400;	" 45,600;	"	10,200	mehr;
10. Dan,	" 62,700;	" 64,400;	"	1,700	"
11. Aser,	" 41,500;	" 53,400;	"	11,900	"
12. Nephthali,	" 53,400;	" 45,400;	"	8,000	"
	603,550;	601,730;		1,820	Abnahme.

Die Mehrung der Stämme Nr. 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 = 59,200; die Minderung der Stämme . 1, 2, 3, 8 = 61,020, woraus wiederum obige Gesammtminderung = 1820. Die so auf lende Abnahme Simeons datirt sich wohl von einem Abfalle im Lande Moabs, da die Sime iten durch ihren Lagerplatz im Süden ohnehin den Einwohnern Moabs mehr zugänglich und durch der Verführung mehr ausgesetzt waren; ruhte ja auf ihnen der alte Fluch Gen. 34, 30; , 5–7. Ueber Ephraim und Manasse s. S. 175. Anm. 9. — **15**) Hebr. „nach der Zahl der amen." Jemehr Namen (Glieder) also ein Stamm hatte, ein desto größerer Bezirk ward ihm getheilt. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die unfruchtbaren Strecken, die nackten lsen, die Sandplätze, nicht zu den Vertheilungsstücken gerechnet wurden. — **16**) Hebr. „nach n Loose soll das Land vertheilt werden; nach den Namen ihrer Stammväter sollen sie ihr be bekommen." Das Loos sollte entscheiden, damit es keine Streitigkeiten absetzte, die sicher) entstanden sein würden, wenn die Auswahl und Vertheilung nach andern Rücksichten wäre rgenommen worden. Die Vulgata unterscheidet hier zwischen Loosvertheilung unter die tämme, und zwischen Loosvertheilung unter die Familien. Obwohl diese Unterscheidung im br. nicht ausgesprochen ist, so scheint sie doch in Wirklichkeit Statt gefunden zu haben. Wie s Volk selbst sich theilte in Stämme, Geschlechter, Familien, Häuser, so wurden auch die Land reellen dem Loose nach unter die Stämme, Geschlechter, Familien und Häuser vertheilt. —) Hebr. deutlicher „nach dem Loose soll ihr Erbe zwischen vielen und wenigen vertheilt rden;" d. h. mögen die Stämme und Geschlechter viele oder wenige Glieder besitzen, immer l das Loos entscheiden. Weder größere Zahl, noch die geringere soll eine Berechtigung geben, m Loose zu entgehen. — **18**) d. h. die noch übrig sind; denn die Simeiter, die nach 3, 21 auch dem Stamme Levi gehörten, scheinen damals erloschen gewesen zu sein. — **19**) gehörte zu n Gersonitern. — **20**) gehörte zu den Caathitern. — **21**) gehörte zu den Merariten. — **2**) Nach der gewöhnlichen Lesart des Hebraischen heißt es: „welche (das Weib) dem Levi in gypten geboren hat." Die Vulgata, Onkelos, der Syrer und Saadias lasen יֻלְּדָה und über ten somit: „welche geboren worden," weßhalb dann אֲתָה als Pleonasmus erscheint. Diese kömmlichkeit zu entfernen, betrachtete Michaelis und nach ihm Dereser אֲתָה oder אֹתָהּ r den Namen der Mutter der Jochabed. Letztere wird hier, wie Exod. 6. 20 Tochter Levis nannt, obwohl sie wahrscheinlich nur seine Enkelin oder Urenkelin war. In der hl. Schrift rden häufig alle Descendenten eines Vaters Söhne und Töchter genannt. Die LXX und Vulgata betrachten sie für consobrina des Amram, und nehmen daher an, daß דּוֹדָה, nita Exod. 6. 20 auch die Bedeutung von consobrina habe. Onkelos nennt sie „Vaters wester," hält sie somit für eine eigentliche Tochter Levis, und Schwester Caaths.

Caput XXVII.

1. Accesserunt autem filiae Salphaad,[1] filii Hepher, filii Galaad, filii Machir, filii Manasse, qui fuit filius Joseph: quarum sunt nomina Maala, et Noa, et Hegla, et Melcha, et Thersa. 2. Steteruntque coram Moyse et Eleazaro sacerdote, et cunctis principibus populi ad ostium tabernaculi foederis, atque dixerunt: 3. Pater noster mortuus est in deserto, nec fuit in seditione, quae concitata est contra Dominum sub Core, sed in peccato suo mortuus est:[2] hic non habuit mares filios. Cur tollitur nomen illius de familia sua, quia non habuit filium? Date nobis possessionem inter cognatos patris nostri. 4. Retulitque Moyses causam earum ad judicium Domini. 5. Qui dixit ad eum: 6. Justam rem postulant filiae Salphaad: da eis possessionem inter cognatos patris sui, et ei in hereditatem succedant. 7. Ad filios autem Israel loqueris haec: 8. Homo cum mortuus fuerit absque filio, ad filiam ejus transibit hereditas: 9. si filiam non habuerit, habebit successores fratres suos; 10. quod si et fratres non fuerint, dabitis hereditatem fratribus patris ejus: 11. sin autem nec patruos habuerit, dabitur hereditas his, qui ei proximi sunt: eritque hoc filiis Israel sanctum lege perpetua, sicut praecepit Dominus Moysi. 12. Dixit quoque Dominus ad Moysen: Ascende in montem istum Abarim,[3] et contemplare inde terram, quam daturus sum filiis Israel: 13. cumque videris eam, ibis et tu ad populum tuum, sicut ivit frater tuus Aaron: 14. quia offendistis me[4] in deserto Sin in contradictione multitudinis, nec sanctificare me voluistis coram ea super aquas: haec sunt aquae contradictionis in Cades deserti Sin. 15. Cui respondit Moyses: 16. Provideat Dominus Deus spirituum omnis carnis,[5] hominem, qui sit super multitudinem hanc: 17. et possit exire et intrare ante eos, et educere eos vel introducere: ne sit populus Domini sicut oves absque pastore. 18. Dixitque Dominus ad eum: Tolle Josue filium Nun, virum in quo est Spiritus,[6] et pone manum tuam super eum. 19. Qui stabit coram Eleazaro sacerdote et omni multitudine: 20. et dabis ei praecepta cunctis videntibus, et partem gloriae tuae,[7] ut audiat eum omnis synagoga filiorum Israel. 21. Pro hoc, si quid agendum erit, Eleazar sacerdos consulet Dominum. Ad verbum ejus egredietur ipse, et omnes filii Israel cum eo, et cetera multitudo. 22. Fecit Moyses ut praeceperat Dominus. Cumque tulisset Josue, statuit eum coram Eleazaro sacerdote et omni frequentia populi. 23. Et impositis capiti ejus manibus, cuncta replicavit quae mandaverat Dominus.

1) Diese Begebenheit erzählt der hl. Schriftsteller aus dem Grunde, weil sie Anlaß zu einem neuen Erbschaftsgesetz gab, welches von großer Wichtigkeit war. Es wurde durch dieses Gesetz dem Aussterben einer Familie auf alle Weise vorgebeugt. — Um sich aber zu erklären, wie diese 5 Töchter noch unverheirathet sein konnten, während die 5 Brüder ihres Großvaters Heber schon eine Nachkommenschaft von vielen Tausenden zählten, muß man annehmen, daß sie ihrem Vater erst im Alter geboren wurden. — 2) d. h. er starb mit der Sündenmakel, die alle Verachteten auch durch Murren bei Cades 14, 29 zugezogen. — 3) הַר הָעֲבָרִים heißt eigentlich „Berg der Uebergänge," vielleicht so genannt, weil er zunächst am Uebergang über den Jordan lag. Es hieß auch Phasga, Phoger, Nebo. — 4) מְרִיתֶם פִּי „weil ihr meinem Munde nicht gefolgt seid:" *dass ihr mir zu sagen gut* — So strenge redet Gott mit seinen Dienern, oft noch in den letzten Augenblicken, um sie vollkommen zu lautern. Moses nimmt den Vorwurf demüthig und gelassen an. Ja er thut diesen Vorwurf, wie früher, so auch jetzt allem Volke kund und zeichnet ihn ein in dieses Nationalbuch, das er seinem Volke hinterläßt, damit alle Nachkommen

wissen sollen, daß selbst der Heerführer, der mit Gott von Mund zu Mund redete, gesündiget. Eine erstaunliche Demuth! Eine heroische Selbstverläugnung! Während Andere am Abende ihres Lebens ihre Verdienste aufdecken und kund machen, redet Moses von seiner Schuld und von seiner Strafe. — **5**) *ὁ θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκός.* Es ist in diesen Worten die Unsterblichkeit der Seele so klar ausgesprochen, daß aller Zweifel ausgeschlossen. Gerade vor dem Uebergange aus dem Reiche der Sterblichkeit in die Region der Unsterblichkeit nennt Moses Gott einen Herrn der Geister, dadurch zu zeigen, daß er Gott jetzt heller zu schauen hoffe, als in diesem Leben. — **6**) d. h. in welchem die wahren Vorzüge des Geistes sind. Das Wort „Geist" bedeutet in der Sprache der Schrift häufig, was von Oben, was übernatürlich, was groß und hehr ist. Je mehr der Mensch an Gott participirt, desto mehr Geist hat er. Je weiter der Mensch von Gott sich entfernt, desto weniger Geist hat er. Ein Mensch von großen Talenten, aber ohne Glauben, ohne Liebe, ist ein Mensch ohne Geist. Ein Mensch ohne große Talente, aber voll Glauben und Liebe, ist ein Mensch voll des Geistes. Der Glaube macht geistreich, der Unglaube geistlos. Hat man Glauben, so findet man auch im Steine Geist und Leben, man findet in ihm die Spuren Gottes, die Absichten Gottes; hat man keinen Glauben, so findet man selbst im Geiste, in Gott keinen Geist, sondern überall pure Materie, pures Erdenthum. Während dem Gläubigen Finsterniß Licht wird, wandelt sich dem Ungläubigen Licht in Finsterniß. — **7**) Moses soll ihm nicht Alles übertragen, was er selbst gewesen, sondern nur einen Theil, nämlich das Heerführer-Amt. Das Amt eines Gesetzgebers und Propheten — hörte für jetzt mit Moses auf.

Caput XXVIII.

1. Dixit quoque[1] Dominus ad Moysen: 2. Praecipe filiis Israel, et dices ad eos: Oblationem meam et panes, et incensum odoris suavissimi offerte per tempora sua. 3. Haec sunt sacrificia[2] quae offerre debetis: Agnos anniculos immaculatos duos quotidie in holocaustum sempiternum: 4. unum offeretis mane, et alterum ad vesperum: 5. decimam partem ephi similae, quae conspersa sit oleo purissimo, et habeat quartam partem hin: 6. holocaustum juge est, quod obtulistis in monte Sinai[3] in odorem suavissimum incensi Domini; 7. et libabitis vini quartam partem hin per agnos singulos in Sanctuario[4] Domini. 8. Alterumque agnum similiter offeretis ad vesperam juxta omnem ritum sacrificii matutini, et libamentorum ejus, oblationem suavissimi odoris Domino. 9. Die autem sabbati offeretis duos agnos anniculos immaculatos, et duas decimas similae oleo conspersae in sacrificio, et liba 10. quae rite funduntur per singula sabbata in holocaustum sempiternum.[5] 11. In calendis[6] autem offeretis holocaustum Domino, vitulos de armento duos, arietem unum, agnos anniculos septem immaculatos, 12. et tres decimas similae oleo conspersae in sacrificio per singulos vitulos: et duas decimas similae oleo conspersae per singulos arietes: 13. et decimam decimae similae ex oleo in sacrificio per agnos singulos; holocaustum suavissimi odoris atque incensi est Domino. 14. Libamenta autem vini, quae per singulas fundenda sunt victimas, ista erunt: Media pars hin per singulos vitulos, tertia per arietem, quarta per agnum; hoc erit holocaustum per omnes menses, qui sibi anno vertente succedunt. 15. Hircus quoque offeretur Domino pro peccatis in holocaustum sempiternum cum libamentis suis. 16. Mense autem primo, quartadecima die mensis Phase Domini erit, 17. et quintadecima die solemnitas: septem diebus vescentur azymis. 18. Quarum dies prima venerabilis et sancta erit: omne opus servile non facietis in ea. 19. Offeretisque incensum holocaustum Domino, vitulos de armento duos, arietem unum, agnos anniculos immaculatos septem:

20. et sacrificia singulorum ex simila quae conspersa sit oleo, tres decimas per singulos vitulos, et duas decimas per arietem, 21. et decimam decimae per agnos singulos, id est, per septem agnos. 22. Et hircum pro peccato unum, ut expietur pro vobis, 23. praeter holocaustum matutinum quod semper offeretis. 24. Ita facietis per singulos dies septem dierum in fomitem ignis, et in odorem suavissimum Domino, qui surget de holocausto, et de libationibus singulorum,[7] 25. Dies quoque septimus celeberrimus et sanctus erit vobis: omne opus servile non facietis in eo. 26. Dies etiam[8] primitivorum, quando offeretis novas fruges Domino, expletis hebdomadibus, venerabilis et sancta erit: omne opus servile non facietis in ea. 27. Offeretisque holocaustum[9] in odorem suavissimum Domino, vitulos de armento duos, arietem unum, et agnos anniculos immaculatos septem: 28. atque in sacrificiis eorum similae oleo conspersae tres decimas per singulos vitulos, per arietes duas, 29. per agnos decimam decimae, qui simul sunt agni septem; hircum quoque 30. qui mactatur pro expiatione: praeter holocaustum sempiternum et liba ejus. 31. Immaculata offeretis omnia cum libationibus suis.

1) Die nachfolgenden Gesetze sind Nichts, als eine Wiederholung der schon früher gegebenen, welche Moses wahrscheinlich deßwegen auf das Neue einschärft, weil er jetzt eine ganz neue Generation vor sich hat, die während des Durchzuges durch die Wüste Nichts von einem Opfer sah. — **2**) cf. Exod. 29, 38—42. — **3**) Es hatte, nach diesen Worten zu urtheilen, seit 38 Jahren, d. h. seit dem Aufenthalte am Sinai kein tägliches Opfer mehr Statt gefunden. — **4**) was hier uneigentlich zu nehmen ist, da der Brandopferaltar nicht im Sanctuarium, sondern im Vorhofe desselben stand. — **5**) עֹלַת שַׁבָּת בְּשַׁבַּתּוֹ עַל־עֹלַת הַתָּמִיד וְנִסְכָּהּ „(das ist) das Brandopfer des Sabbats für seinen Sabbat, außer dem beständigen Brandopfer und Trankopfer." Man nannte die zum täglichen Opfer noch hinzukommenden Opfer besonderer Tage und Feste Musaphim oder Zugabe. — **6**) Hebr. und LXX: „an den Neumonden." Es fand am ersten Monatstage zwar keine Sabbathruhe Statt, wohl aber ein Opfer, sowie das feierliche Blasen mit der Posaune. Buccinate in neomenia tuba, in insigni die solemnitatis vestrae Ps. 80, 4; cf. Num. 10, 10; I. Reg. 20, 18; IV. 4, 23. Man findet die Gewohnheit, den Neumond oder ersten Monatssonntag zu feiern, auch bei den Heiden. Denn gleichwie der Morgen und Abend als gewisse, vom Himmel selbst fürirte Stationen zu betrachten sind, die den Menschen an die höhere Regierung Gottes erinnern und zum Gebete auffordern, so auch die Neumonde, wozu noch kommt, daß der Mond allen Menschen als ein besonders wohlthätiges und freundliches Gestirn zur Vertreibung der nächtlichen Finsternisse erscheint und somit zum Danke gegen Gott als dessen Schöpfer auffordert. — **7**) Hebr. „außer dem täglichen Brandopfer mit den Trankopfern." ἐπὶ τὴν ὁλοκαύτωσιν τοῦ διαπαντὸς ἑτοιμασίας αὐτοῦ καὶ σπονδὴν αὐτοῦ. — **8**) cf. Exod. 23, 16. Lev. 23, 15—21. — **9**) versteht sich, außer demjenigen, welches Lev. 23, 18 angeordnet ist und in einem jungen Stiere und zwei Widdern besteht, die mit gesäuertem Brode dargebracht werden.

Caput XXIX.

1. Mensis etiam septimi prima dies venerabilis et sancta[1] erit vobis; omne opus servile non facietis in ea, quia dies clangoris est et tubarum. 2. Offeretisque holocaustum in odorem suavissimum Domino, vitulum de armento unum, arietem unum, et agnos anniculos immaculatos septem: 3. et in sacrificiis eorum similae oleo conspersae tres decimas per singulos vitulos, duas decimas per arietem, 4. unam decimam per agnum, qui simul sunt agni septem: 5. et hircum pro peccato, qui offer-

ur in expiationem populi, 6. praeter holocaustum calendarum cum sacrificiis suis, et holocaustum sempiternum cum libationibus solitis; isdem ceremoniis offeretis in odorem suavissimum incensum Domino. 7. Decima quoque dies[2] mensis hujus septimi erit vobis sancta atque venerabilis, et affligetis animas vestras: omne opus servile non facietis in ea. 8. Offeretisque holocaustum Domino in odorem suavissimum, vitulum de armento unum, arietem unum, agnos anniculos immaculatos septem: 9. et in sacrificiis eorum similae oleo conspersae tres decimas per singulos vitulos, duas decimas per arietem, 10. decimam decimae per agnos singulos, qui sunt simul agni septem: 11. et hircum pro peccato, absque his quae offerri[3] pro delicto solent in expiationem, et holocaustum sempiternum, cum sacrificio et libaminibus eorum. 12. Quintadecima vero die[4] mensis septimi, quae vobis sancta erit atque venerabilis, omne opus servile non facietis in ea, sed celebrabitis solemnitatem Domino septem diebus: 13. offeretisque holocaustum in odorem suavissimum Domino, vitulos de armento tredecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 14. et in libamentis[5] eorum similae oleo conspersae tres decimas per vitulos singulos, qui sunt simul vituli tredecim: et duas decimas arieti uno, id est, simul arietibus duobus, 15. et decimam decimae agnis singulis, qui sunt simul agni quatuordecim: 16. et hircum pro peccato; absque holocausto sempiterno, et sacrificio, et libamine ejus. 17. In die altero offeretis vitulos de armento duodecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 18. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 19. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque et libamine ejus. 20. Die tertio offeretis vitulos undecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 21. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 22. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque et libamine ejus. 23. Die quarto offeretis vitulos decem, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 24. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 25. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque ejus et libamine. 26. Die quinto offeretis vitulos novem, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quotuordecim: 27. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 28. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque ejus et libamine. 29. Die sexto offeretis vitulos octo, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 30. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 31. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque ejus et libamine. 32. Die septimo offeretis vitulos septem, et arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim: 33. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 34. et hircum pro peccato, absque holocausto sempiterno, sacrificioque ejus et libamine. 35. Die octavo, qui est celeberrimus, omne opus servile non facietis, 36. offerentes holocaustum in odorem suavissimum Domino, vitulum unum, arietem unum, agnos anniculos immaculatos septem: 37. sacrificiaque et libamina singulorum per vitulos et arietes et agnos rite celebrabitis: 38. et hircum pro peccato, absque holocausto

sempiterno, sacrificioque ejus et libamine. 39. Haec offeretis Domino in solemnitatibus vestris: praeter vota et oblationes spontaneas in holocausto, in sacrificio, in libamine, et in hostiis pacificis.

1) מִקְרָא־קֹדֶשׁ „heilige Feier;“ ἐπισυναγωγὴ ἁγία. Es war der bürgerliche Neujahrstag, der auch kirchlich gefeiert wurde. — 2) cf. Lev. 16, 1—34; 23, 27—32. — 3) d. h. außer den zwei Zugaben zum Sündopfer. — 4) Beginn des Laubhüttenfestes; cf. Lev. 23, 34. — 5) Hebr. „Dankopfer.“

Caput XXX.

1. Narravitque Moyses filiis Israel omnia quae ei Dominus imperarat: 2. et locutus est ad principes tribuum filiorum Israel: Iste est sermo quem praecepit Dominus: 3. Si quis virorum votum Domino voverit,[1] aut se constrinxerit juramento: non faciet irritum verbum suum, sed omne quod promisit implebit. 4. Mulier si quippiam voverit, et se constrinxerit juramento, quae est in domo patris sui, et in aetate adhuc puellari: si cognoverit pater votum quod pollicita est, et juramentum quo obligavit animam suam, et tacuerit, voti rea erit: 5. quidquid pollicita est et juravit, opere complebit: 6. sin autem statim ut audierit, contradixerit pater: et vota et juramenta ejus irrita erunt, nec obnoxia tenebitur sponsioni,[2] eo quod contradixerit pater. 7. Si maritum habuerit, et voverit aliquid, et semel de ore ejus verbum egrediens animam ejus obligaverit juramento: 8. quo die audierit vir, et non contradixerit, voti rea erit, reddetque quodcumque promiserat: 9. sin autem audiens statim contradixerit, et irritas fecerit pollicitationes ejus, verbaque quibus obstrinxerat animam suam: propitius erit ei Dominus. 10. Vidua et repudiata quidquid voverint, reddent. 11. Uxor in domo viri cum se voto constrinxerit et juramento, 12. si audierit vir, et tacuerit, nec contradixerit sponsioni, reddet quodcumque promiserat: 13. sin autem extemplo contradixerit, non tenebitur promissionis rea: quia maritus contradixit, et Dominus ei propitius erit. 14. Si voverit, et juramento se constrinxerit, ut per jejunium, vel ceterarum rerum abstinentiam affligat animam suam,[3] in arbitrio viri erit ut faciat, sive non faciat: 15. quod si audiens vir tacuerit, et in alteram diem distulerit sententiam:[4] quidquid voverat atque promiserat, reddet: quia statim ut audivit, tacuit: 16. sin autem contradixerit[5] postquam rescivit, portabit ipse iniquitatem ejus. 17. Istae sunt leges, quas constituit Dominus Moysi inter virum et uxorem, inter patrem et filiam, quae in puellari adhuc aetate est, vel quae manet in parentis domo.

1) Die Gelübde sind nichts Anderes, als ein Ausdruck der innigsten Hingabe an Gott, durch welchen man bezweckt, daß man mehr thun wolle, als Gott geboten habe. Sie kommen bei allen Religionen vor. Da jedoch solche Gelübde oft nur im Uebermaße der Gefühle abgelegt werden und bei der Erfüllung mit Schwierigkeiten ergeben, so gibt hier Gott ein eigenes Gesetz darüber, ein Gesetz, welches zum Theil noch jetzt seine Gültigkeit hat, da es schon in der Vernunft seine Begründung hat, zum Theile aber auch als Ceremonialgesetz seine Gültigkeit verloren. — 2) Hebr. „und der Herr wird ihr vergeben.“ Der Ausdruck „vergeben“ ist hier bildlich zu nehmen und heißt soviel als: „der Herr wird ihr die Verbindlichkeit nachlassen.“ — 3) Hebr. bloß: לְעַנֹּת נָפֶשׁ; κακοῦν ψυχήν. Man verstand darunter das Fasten, weßhalb

e Vulgata den Zuſatz macht per jejun. etc. — 4) Hebr. „wenn er es von einem Tag auf den idern verſchiebt.“ Aus der Tradition iſt bekannt, daß dem Manne 24 Stunden Friſt gegönnt aren, das Gelübde des Weibes aufzuheben. — 5) Der einfache Wortſinn dürfte ſein: „wenn r Mann ohne Grund widerſpricht, ſo hat nicht das Weib es zu verantworten.“ Allein die XX ſetzen bei: μετὰ τὴν ἡμέραν. ἣν ἤκουσε, woraus ſich der Sinn ergibt: „wenn er nach erlauf des Tages, an dem er das Recht zu widerſprechen hatte, ſeinen Widerſpruch erſt eröffnet, ll er ſelber die Schuld tragen, das Weib iſt unſchuldig;“ d. h. ſie darf das Gelübde dennoch s aufgehoben betrachten. So erklären dieſe Stelle auch Auguſtinus qu. 56, Rhabanus, oſtatus, Lyranus, Oleaſter, Cajetanus u. A.

Caput XXXI.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Ulciscere prius
lios Israel de Madianitis,[1] et sic colligeris ad populum tuum. 3. Sta-
mque Moyses: Armate, inquit, ex vobis viros ad pugnam, qui possint
ltionem Domini expetere de Madianitis; 4. mille viri de singulis
ribubus eligantur ex Israel qui mittantur ad bellum. 5. Dederuntque
millenos de singulis tribubus, id est, duodecim millia expeditorum ad
ugnam: 6. quos misit Moyses cum Phinees filio Eleazari sacerdotis,
asa quoque sancta,[2] et tubas ad clangendum tradidit ei. 7. Cumque
ugnassent contra Madianitas atque vicissent, omnes mares occiderunt,
. et reges eorum Evi, et Recem, et Sur, et Hur, et Rebe, quinque
rincipes gentis: Balaam quoque filium Beor, interfecerunt gladio.
. Ceperuntque mulieres eorum, et parvulos, omniaque pecora, et
unctam supellectilem: quidquid habere potuerant depopulati sunt:[3]
0. tam urbes quam viculos et castella flamma consumpsit. 11. Et
ulerunt praedam, et universa quae ceperant tam ex hominibus quam
x jumentis, 12. et adduxerunt ad Moysen, et Eleazarum sacerdotem,
t ad omnem multitudinem filiorum Israel; reliqua autem utensilia
ortaverunt ad castra in campestribus Moab juxta Jordanem contra
ericho. 13. Egressi sunt autem Moyses, et Eleazar sacerdos, et omnes
rincipes synagogae in occursum eorum extra castra. 14. Iratusque
loyses principibus exercitus, tribunis, et centurionibus qui venerant
le bello, 15. ait: Cur feminas reservastis?[4] 16. Nonne istae sunt,
uae deceperunt filios Israel ad suggestionem Balaam, et praevaricari
os fecerunt in Domino super peccato Phogor, unde et percussus est
opulus? 17. Ergo cunctos interficite[5] quidquid est generis masculini,
tiam in parvulis:[6] et mulieres, quae noverunt viros in coitu, jugulate:
8. puellas autem et omnes feminas virgines reservate vobis: 19. et
manete extra castra septem diebus. Qui occiderit hominem, vel occisum
etigerit, lustrabitur die tertio et septimo. 20. Et de omni praeda, sive
estimentum fuerit, sive vas, et aliquid in utensilia praeparatum, de
aprarum pellibus, et pilis, ligno expiabitur.[7] 21. Eleazar quoque
acerdos ad viros exercitus, qui pugnaverant, sic locutus est: Hoc est
praeceptum legis,[8] quod mandavit Dominus Moysi: 22. Aurum, et
rgentum, et aes, et ferrum, et plumbum, et stannum, 23. et omne,
uod potest transire per flammas, igne purgabitur; quidquid autem
gnem non potest sustinere, aqua expiationis sanctificabitur:[9] 24. et
avabitis vestimenta vestra die septimo, et purificati postea castra
ntrabitis. 25. Dixit quoque Dominus ad Moysen: 26. Tollite sum-

mam eorum, quae capta sunt ab homine usque ad pecus, tu et Eleazar sacerdos et principes vulgi; 27. dividesque ex aequo praedam inter eos, qui pugnaverunt, egressique sunt ad bellum, et inter omnem reliquam multitudinem; 28. et separabis partem Domino ab his, qui pugnaverunt et fuerunt in bello, unam animam de quingentis tam ex hominibus quam ex bobus et asinis et ovibus, 29. et dabis eam Eleazaro[10] sacerdoti, quia primitiae Domini sunt.[11] 30. Ex media quoque parte filiorum Israel accipies quinquagesimum caput hominum, et boum, et asinorum, et ovium, cunctorum animantium, et dabis ea Levitis, qui excubant in custodiis tabernaculi Domini. 31. Feceruntque Moyses, et Eleazar, sicut praeceperat Dominus. 32. Fuit autem praeda, quam exercitus ceperat, ovium sexcenta septuaginta quinque millia, 33. boum septuaginta duo millia, 34. asinorum sexaginta millia et mille: 35. animae hominum sexus feminei, quae non cognoverant viros, triginta duo millia. 36. Dataque est media pars his, qui in praelio fuerant, ovium trecenta triginta septem millia quingentae: 37. e quibus in partem Domini supputatae sunt oves sexcentae septuaginta quinque. 38. Et de bobus triginta sex millibus, boves septuaginta et duo: 39. de asinis triginta millibus quingentis, asinis sexaginta unus: 40. de animabus hominum sedecim millibus, cesserunt in partem Domini triginta duae animae. 41. Tradiditque Moyses numerum primitiarum Domini Eleazaro sacerdoti, sicut fuerat ei imperatum, 42. ex media parte filiorum Israel, quam separaverat his, qui in praelio fuerant. 43. De media vero parte, quae contigerat reliquae multitudini, id est, de ovibus trecentis triginta septem millibus quingentis, 44. et de bobus triginta sex millibus, 45. et de asinis triginta millibus quingentis, 46. et de hominibus sedecim millibus, 47. tulit Moyses quinquagesimum caput, et dedit Levitis, qui excubabant in tabernaculo Domini, sicut praeceperat Dominus. 48. Cumque accessissent principes exercitus ad Moysen, et tribuni, centurionesque, dixerunt: 49. Nos servi tui recensuimus numerum pugnatorum, quos habuimus sub manu nostra; et ne unus quidem defuit. 50. Ob hanc causam offerimus in donariis Domini singuli quod in praeda auri potuimus invenire, periscelides[12] et armillas, annulos et dextralia,[13] ac muraenulas,[14] ut depreceris pro nobis Dominum.[15] 51. Susceperuntque Moyses, et Eleazar sacerdos omne aurum in diversis speciebus, 52. pondo sedecim millia, septingentos quinquaginta siclos a tribunis et centurionibus. 53. Unusquisque enim quod in praeda rapuerat, suum erat.[16] 54. Et susceptum intulerunt in tabernaculum testimonii,[17] in monimentum filiorum Israel coram Domino.

1) Da die Madianiten Israel zum Götzendienst verführt und dadurch den Untergang vielen Tausende, die Gott wegraffte, verursacht hatten, so war der Krieg gegen sie gerecht; cf. 22. 6; 25. 17. — **2**) Einige deuten diese Gefäße auf die Bundeslade und ihre Zubehör, 14. 44; I. Reg. 4. 5; Andere auf die Blasinstrumente. — **3**) בָּזָה „machten sie zur Beute;" ἐπρονόμευσαν was dasselbe besagt. — **4**) Obwohl man sonst die Weiber schonte, so hatte doch die Schonung hier keinen Grund, da die Weiber die vorzüglichste Schuld in Verführung der Israeliten auf sich geladen. — **5**) Ein strenges Urtheil! Allein es war verdient, längst verdient, nur durch Gottes Langmuth verschoben. — **6**) Hatte man die Knaben am Leben gelassen, so hatte man sich neue Feinde auf den Hals gesetzt. — **7**) Diese Entsündigung war nothwendig, weil die Dinge nach 19, 14 unrein gewesen. — **8**) cf. Lev. 6. 28; 11. 33; 15. 12. — **9**) Hebr. „soll durch das Wasser gehen." — **10**) Hebr. heißt es „von ihrer Hälfte sollet ihr es nehmen und dem Eleazar geben." Unter dieser Hälfte, von der ein Theil dem Eleazar zu geben ist, ist die Hälfte von

anzen, nicht die Hälfte vom Antheile der 12,000 zu verstehen, wie dieß klar aus V. 30 hervorbt. — **11**) Hebr. „als Hebeopfer für den Herrn." — **12**) אֲצָעָדָה soviel als צְעָדָה „Fußkettchen," hier aber, sowie II. Reg. 1, 10 soviel als „Armbänder," nach der Vulgata Armbänder;" σκεῦος χρυσοῦν „Goldgeschmeide." — **13**) עָגִיל „Ohrengehänge" Ezech. 16, 2. — **14**) כּוּמָז „Rügelchen," eine Zierde am Halse Exod. 35, 22. Diese Zierden führen die XX unter diesem Namen auf: χλιδῶνα καὶ ψελίων καὶ δακτυλίων καὶ περιδεξίων καὶ ἐμπλόκιον. **15**) לְכַפֵּר „zur Sühne" für die begangene Nachlässigkeit in Ausübung der göttlichen ache; ἐξιλάσασθαι περὶ ἡμῶν. — **16**) Das enim fehlt im Originale, welches nebst den LXX t: „die Kriegsleute hatten geraubt, ein jeder für sich;" d. h. sie brachten das Geraubte, nicht ie die Obersten, als Opfer dar, sondern behielten es für sich. — **17**) Dieses scheint die erste rundlage des Schatzes zu sein, der nachher als Tempelschatz eine große Bedeutung bekam. srael sollte durch denselben stets erinnert werden, wie Gottes Segen mit denen sei, welche für ine Ehre kämpfen.

Caput XXXII.

1. Filii autem Ruben et Gad habebant pecora multa, et erat illis in umentis infinita substantia.[1] Cumque vidissent Jazer, et Galaad aptas nimalibus alendis terras, 2. venerunt ad Moysen, et ad Eleazarum acerdotem, et principes multitudinis, atque dixerunt: 3. Ataroth, et Dibon, et Jazer, et Nemra, Hesebon, et Eleale, et Saban, et Nebo, et Beon, 4. terra, quam percussit Dominus in conspectu filiorum Israel, egio uberrima est ad pastum animalium: et nos servi tui habemus umenta plurima: 5. precamurque si invenimus gratiam coram te, ut es nobis famulis tuis eam in possessionem, nec facias nos transire ordanem. 6. Quibus respondit Moyses: Numquid fratres vestri ibunt d pugnam, et vos hic sedebitis? 7. Cur subvertitis mentes filiorum srael, ne transire audeant in locum, quem eis daturus est Dominus? 8. nonne ita egerunt patres vestri, quando misi de Cadesbarne ad xplorandam terram? 9. Cumque venissent usque ad Vallem botri,[2] ustrata omni regione, subverterunt cor filiorum Israel, ut non intrarent ines, quos eis Dominus dedit. 10. Qui iratus juravit, dicens: 11. Si idebunt homines isti, qui ascenderunt ex Agypto a viginti annis et upra, terram, quam sub juramento pollicitus sum Abraham, Isaac, et Jacob: et noluerunt sequi me, 12. praeter Caleb filium Jephone enezaeum,[3] et Josue filium Nun: isti impleverunt voluntatem meam. 13. Iratusque Dominus adversum Israel, circumduxit eum per desertum quadraginta annis, donec consumeretur universa generatio, quae fecerat malum in conspectu ejus. 14. Et ecce, inquit, vos surrexistis pro patribus vestris, incrementa, et alumni hominum peccatorum, ut augeretis furorem Domini contra Israel. 15. Quod si nolueritis sequi eum, in solitudine populum derelinquet, et vos causa eritis necis omnium. 16. At illi prope accedentes, dixerunt: Caulas ovium fabricabimus, et stabula jumentorum, parvulis quoque nostris urbes munitas: 17. nos autem ipsi armati et accincti pergemus ad praelium ante filios Israel, donec introducamus eos ad loca sua. Parvuli nostri, et quidquid habere possumus, erunt in urbibus muratis, propter habitatorum insidias. 18. Non revertemur in domos nostras, usque dum possideant filii Israel hereditatem suam: 19. nec quidquam quaeremus trans Jordanem, quia jam habemus nostram possessionem in orientali ejus

plaga. 20. Quibus Moyses ait: Si facitis quod promittitis, expediti pergite coram Domino ad pugnam: 21. et omnis vir bellator armatus Jordanem transeat, donec subvertat[1] Dominus inimicos suos, 22. et subjiciatur ei omnis terra: tunc eritis inculpabiles apud Dominum et apud Israel, et obtinebitis regiones, quas vultis coram Domino. 23. Sin autem quod dicitis, non feceritis, nulli dubium est quin peccetis in Deum: et scitote quoniam peccatum vestrum apprehendet vos.[2] 24. Aedificate ergo urbes parvulis vestris, et caulas, et stabula ovibus ac jumentis: et quod polliciti estis[3] implete. 25. Dixeruntque filii Gad et Ruben ad Moysen: Servi tui sumus, faciemus quod jubet dominus noster.[4] 26. Parvulos nostros, et mulieres, et pecora, ac jumenta relinquemus in urbibus Galaad: 27. nos autem famuli tui omnes expediti pergemus ad bellum, sicut tu domine loqueris.[5] 28. Praecepit ergo Moyses Eleazaro sacerdoti, et Josue filio Nun, et principibus familiarum per tribus Israel, et dixit ad eos: 29. Si transierint filii Gad, et filii Ruben vobiscum Jordanem omnes armati ad bellum coram Domino, et vobis fuerit terra subjecta: date eis Galaad in possessionem. 30. Sin autem noluerint transire armati vobiscum in terram Chanaan, inter vos habitandi accipiant loca. 31. Responderuntque filii Gad, et filii Ruben: Sicut locutus est Dominus servis suis, ita faciemus: 32. ipsi armati pergemus coram Domino in terram Chanaan, et possessionem jam suscepisse nos confitemur trans Jordanem.[9] 33. Dedit itaque Moyses filiis Gad et Ruben, et dimidiae tribu[10] Manasse[10] filii Joseph regnum Sehon regis Amorrhaei, et regnum Og regis Basan, et terram eorum cum urbibus suis per circuitum. 34. Igitur extruxerunt[11] filii Gad, Dibon, et Ataroth, et Aroer, 35. et Etroth, et Sophan,[12] et Jazer et Jegbaa, 36. et Bethnemra, et Betharan, urbes munitas, et caulas pecoribus suis. 37. Filii vero Ruben aedificaverunt Hesebon, et Eleale et Cariathaim,[13] 38. et Nabo, et Baalmeon versis nominibus,[14] Sabama quoque: imponentes vocabula urbibus, quas extruxerant. 39. Porro filii Machir, filii Manasse perrexerunt in Galaad, et vastaverunt eam interfecto Amorrhaeo[15] habitatore ejus. 40. Dedit ergo Moyses terram Galaad[16] Machir filio Manasse,[17] qui habitavit in ea. 41. Jair autem filius Manasse[18] abiit et occupavit vicos ejus, quos appellavit Havoth Jair, id est, Villas Jair. 42. Nobe[19] quoque perrexit, et apprehendit Chanath cum viculis suis: vocavitque eam ex nomine suo Nobe.

1) Hebr. bloß: „hatten viele, sehr starke Heerden:“ κτήνη πλήθος . πλῆθος σφοδρα. — 2) Cap. 14. Anm. 12. — 3) Calebs Vater wird hier Jerbone, der Cenezaer genannt, was soviel bedeutet, als Sohn des Cenez. Aus Jos. 15. 17 aber dürfte unzweifelbar geschlossen werden, daß Jerbone auch den Namen Cenez führte. An die Cenezaer, einen chanaanitischen Volksstamm, darf man hier, wie sich von selbst versteht, nicht denken. — 4) עַד־הוֹרִישׁ „bis er vor sich vertrieben hat seine Feinde.“ — 5) Hebr. „und ihr werdet erkennen, daß euch eure Sünde findet.“ Ein Bild, von den Raubthieren hergenommen, die plötzlich finden und ergreifen dasjenige, worauf sie gelauert haben. — 6) Hebr. „was aus eurem Munde gegangen ist.“ — 7) Hebr. „wie mein Herr befiehlt.“ Derjenige der Gesandten, welcher die Rede führt, scheint sich dieses Ausdruckes aus besonderer Devotion gegen Moses bedient zu haben. — 8) Hebr. „wie mein Herr redet.“ — 9) Hebr. „und der Antheil unserer Besitzung soll diesseit des Jordan sein:“ καὶ ἡ ἔκκλησις τῆς κατασχέσεως ἡμῶν ἔσται πέραν τοῦ Ἰορδάνου. — 10) Moses bestimmte wegen der Größe des Landstriches wahrscheinlich aus freien Stücken, daß auch der halbe Stamm Manasse davon Antheil haben soll. — 11) d. h. sie erneuerten den Bau, denn die Städte hatten schon vorher bestanden. — 12) עַטְרֹת שֹׁפָן; LXX bloß τὰς Σωφαν. — 13) cf. Gen. 14. 5. — 14) Die Aenderung der Namen geschah, um den Abscheu gegen die beiden Götzennamen

ausdrücken; cf. Is. 46, 1. — **15**) Hebr. „und nahmen es ein und vertrieben daraus die Amorrhäer." — **16**) nicht das ganze Galaad, ſondern den Theil, der zunächſt dem Berge Galaad liegt, alſo Galaad im engeren Sinne hieß. — **17**) d. h. dem Geſchlechte Machirs. — **18**) d. h. der Urenkel Machirs und Manaſſes; cf. I. Chron. 2, 22. — **19**) findet ſonſt nirgend mehr eine Erwähnung, wohl aber die Stadt Nobe.

Caput XXXIII.

1. Hae sunt mansiones filiorum Israel,[1] qui egressi sunt de Aegypto per turmas suas in manu Moysi et Aaron, 2. quas descripsit Moyses iuxta castrorum loca, quae Domini iussione mutabant. 3. Profecti igitur de Ramesse mense primo, quintadecima die mensis primi, altera die Phase filii Israel in manu excelsa videntibus cunctis Aegyptiis, 4. et sepelientibus primogenitos, quos percusserat Dominus (nam et in diis eorum exercuerat ultionem),[2] 5. castrametati sunt in Soccoth. 6. Et de Soccoth venerunt in Etham, quae est in extremis finibus solitudinis. 7. Inde egressi venerunt contra Phihahiroth, quae respicit Beelsephon, et castrametati sunt ante Magdalum. 8. Profectique de Phihahiroth, transierunt per medium mare in solitudinem: et ambulantes tribus diebus per desertum Etham, castrametati sunt in Mara. 9. Profectique de Mara venerunt in Elim, ubi erant duodecim fontes aquarum, et palmae septuaginta: ibique castrametati sunt. 10. Sed et inde egressi, fixerunt tentoria super Mare rubrum.[3] 11. Profectique de Mari rubro, castrametati sunt in deserto Sin. 12. Unde egressi, venerunt in Daphca. 13. Profectique de Daphca, castrametati sunt in Alus. 14. Egressique de Alus, in Raphidim fixere tentoria, ubi populo defuit aqua ad bibendum. 15. Profectique de Raphidim, castrametati sunt in deserto Sinai. 16. Sed et de solitudine Sinai egressi, venerunt ad Sepulchra concupiscentiae. 17. Profectique de Sepulchris concupiscentiae, castrametati sunt in Haseroth. 18. Et de Haseroth venerunt in Rethma. 19. Profectique de Rethma,[4] castrametati sunt in Remmomphares. 20. Unde egressi venerunt in Lebna. 21. De Lebna castrametati sunt in Ressa. 22. Egressique de Ressa, venerunt in Ceelatha. 23. Unde profecti castrametati sunt in monte Sepher. 24. Egressi de monte Sepher, venerunt in Arada. 25. Inde proficiscentes, castrametati sunt in Maceloth. 26. Profectique de Maceloth, venerunt in Thahath. 27. De Thahath castrametati sunt in Thare. 28. Unde egressi, fixere tentoria in Methca. 29. Et de Methca castrametati sunt in Hesmona. 30. Profectique de Hesmona, venerunt in Moseroth. 31. Et de Moseroth castrametati sunt in Benejaacan. 32. Profectique de Benejaacan, venerunt in montem Gadgad. 33. Unde profecti, castrametati sunt in Jetebatha. 34. Et de Jetebatha venerunt in Hebrona. 35. Egressique de Hebrona, castrametati sunt in Asiongaber. 36. Inde profecti, venerunt in desertum Sin, haec est Cades. 37. Egressique de Cades, castrametati sunt in monte Hor, in extremis finibus terrae Edom. 38. Ascenditque Aaron sacerdos in montem Hor jubente Domino: et ibi mortuus est anno quadragesimo egressionis filiorum Israel ex Aegypto, mense quinto, prima die mensis, 39. cum esset annorum centum viginti trium. 40. Audivitque Chananaeus rex Arad, qui habitabat ad meridiem, in terram Chanaan venisse filios Israel. 41. Et profecti de monte Hor, castrametati sunt in Salmona.[5] 42. Unde

egressi, venerunt in Phunon. 43. Profectique de Phunon, castrametati sunt in Oboth. 44. Et de Oboth, venerunt in Jieabarim, quae est in finibus Moabitarum. 45. Profectique de Jieabarim, fixere tentoria in Dibongad. 46. Unde egressi, castrametati sunt in Helmondeblathaim. 47. Egressique de Helmondeblathaim, venerunt ad montes Abarim contra Nabo. 48. Profectique de montibus Abarim, transierunt ad campestria Moab, supra Jordanem contra Jericho. 49. Ibique castrametati sunt de Bethsimoth usque ad Abelsatim in planioribus locis Moabitarum, 50. ubi locutus est Dominus ad Moysen: 51. Praecipe filiis Israel, et dic ad eos: Quando transieritis Jordanem, intrantes terram Chanaan, 52. disperdite cunctos habitatores[6] terrae illius: confringite titulos, et statuas comminuite, atque omnia excelsa vastate, 53. mundantes terram, et habitantes in ea; ego enim dedi vobis illam in possessionem, 54. quam dividetis vobis sorte. Pluribus dabitis latiorem, et paucis angustiorem. Singulis ut sors ceciderit, ita tribuetur hereditas. Per tribus et familias possessio dividetur.[7] 55. Sin autem nolueritis interficere[8] habitatores terrae: qui remanserint, erunt vobis quasi clavi in oculis, et lanceae in lateribus, et adversabuntur vobis in terra habitationis vestrae: 56. et quidquid illis cogitaveram facere, vobis faciam.

1) Es werden hier nur 42 Lagerplätze genannt, obwohl deren mehrere waren, wie aus Vergleich mit 11, 3 und 21, 18-20 hervorgeht. Allioli vermuthet, es seien nur jene genannt, an welchen sie länger verweilten. Die genannte Zahl der Lagerplätze hat sicher mehrere geheimnißvolle Bedeutungen, wie dieses die hl. Väter durchgehends anerkennen. Sie sinnbildet die mittleren Lebensjahre des Menschen auf Erden, die Dauer seiner Prüfungen, die 40 Tage des Betens und Fastens Jesu und seiner Kirche. Noch jetzt werden in Rom die auserwählten Gebetsorte, auf welchen in der hl. Fastenzeit Ablässe verliehen sind, Stationen genannt. Der nachdenkende und betrachtende Christ findet überhaupt in der Wanderschaft Israels durch die Wüste das getroffenste Bild der Wanderung des Christen durch dieses Leben, um den Eingang in das ewige Leben, in das wahrhaft gelobte Land zu finden. Der hl. Hieronymus gab jedem der 42 Lagerplätze eine mystische Bedeutung: Ramesse, der erste, ist ihm die evangelische Predigt, welche die Ungläubigen zum Glauben ruft; Soccoth — das Verlangen nach dem Ewigen; Ethan — die Gewalt und Stärke im Ueberwinden der Versuchungen u. s. f. — 2) Man kann unter diesen Göttern die Götzenbilder verstehen, wie dieß Hieronymus thut, der da sagt, in der Nacht des Auszuges seien alle Götzenbilder Aegyptens zertrümmert worden. Nach Andern sind die Vornehmen Aegyptens darunter zu verstehen, die von der Rache Gottes ebenso, wie die geringsten Familien berührt worden. Dereser versteht darunter die erstgeborenen Thiere, welche von den Aegyptiern als göttlich verehrt wurden. — 3) Hebr. „am Schilfmeere." Dieser Wanderzug ist in Exod. 16, 1 unerwähnt geblieben, sowie auch Daphca und Alus 17, 1 nicht genannt sind. — 4) Die Lagerplätze von Rethma an bis Hasiongaber V. 35 sind bisher noch nirgends genannt worden. — 5) Salmona und Phunon sind 21, 10 ebenfalls übergangen; ebenso Dibon Gad und Almon Deblathaim, wofür jedoch andere Orte genannt sind, die hier mit Stillschweigen übergangen werden. — 6) Das Verbum ירש hat im Hiphil gewöhnlich die Bedeutung „vertreiben," wie denn Dereser hier so übersetzt; allein selbst Gesenius erkennt ihm auch die Bedeutung „vertilgen" zu. Allioli übersetzt das disperdite der Vulgata ebenfalls mit „vertilget," sagt aber in der Anmerkung mit Bezug auf Deut. 9, 4, der Sinn sei „sie sollen nur jene tödten, die nicht fliehen wollten." — 7) Hebr. „nach den Stämmen ihrer Väter sollet ihr die Besitzungen theilen;" [illegible] — 8) Hebr. wieder das Verbum jarasch, wie V. 52.

Caput XXXIV.

1. Locutusque est Dominus ad Moysen, dicens: 2. Praecipe filiis Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram Chanaan, et in possessionem vobis sorte ceciderit, his finibus terminabitur: 3. Pars

meridiana incipiet a solitudine Sin, quae est juxta Edom: et habebit
erminos contra Orientem mare salsissimum; 4. qui circuibunt austra-
em plagam per ascensum Scorpionis,[1] ita ut transeant in Senna,[2] et
erveniant a meridie usque ad Cadesbarne, unde egredientur confinia
d villam nomine Adar, et tendent usque ad Asemona; 5. ibitque per
vrum terminus ab Asemona usque ad Torrentem Aegypti,[3] et maris
pagni littore finietur. 6. Plaga autem occidentalis a mari magno
ncipiet, et ipso fine claudetur. 7. Porro ad septentrionalem plagam a
nari magno termini incipient, pervenientes usque ad montem altissi-
num,[4] 8. a quo venient in Emath[5] usque ad terminos Sedada:[6]
. ibuntque confinia usque ad Zephrona,[7] et villam Enan:[8] hi erunt
ermini in parte Aquilonis. 10. Inde metabuntur fines contra orienta-
em plagam de villa Enan usque Sephama,[9] 11. et de Sephama
escendent termini in Rebla[10] contra fontem Daphnim:[11] inde perve-
ient contra Orientem ad mare Cenereth,[12] 12. et tendent usque ad
ordanem, et ad ultimum salsissimo claudentur mari. Hanc habebitis
erram per fines suos in circuitu. 13. Praecepitque Moyses filiis Israel,
icens: Haec erit terra,[13] quam possidebitis sorte, et quam jussit
Dominus dari novem tribubus, et dimidiae tribui. 14. Tribus enim
liorum Ruben per familias suas, et tribus filiorum Gad juxta cogna-
ionum numerum, media quoque tribus Manasse, 15. id est, duae semis
ribus, acceperunt partem suam trans Jordanem contra Jericho ad
rientalem plagam. 16. Et ait Dominus ad Moysen: 17. Haec sunt
omina virorum,[14] qui terram vobis dividunt. Eleazar sacerdos, et Josue
ilius Nun, 18. et singuli principes de tribubus singulis, 19. quorum
sta sunt vocabula: De tribu Juda, Caleb filius Jephone. 20. De tribu
Simeon, Samuel filius Ammiud. 21. De tribu Benjamin, Elidad filius
Chaselon. 22. De tribu filiorum Dan, Bocci filius Jogli. 23. Filiorum
Joseph de tribu Manasse, Hanniel filius Ephod. 24. De tribu Ephraim,
Camuel filius Sephthan. 25. De tribu Zabulon, Elisaphan filius
Pharnach. 26. De tribu Issachar, dux Phaltiel filius Ozan. 27. De
ribu Aser, Ahiud filius Salomi. 28. De tribu Nephthali, Phedael filius
Ammiud. 29. Hi sunt, quibus praecepit Dominus ut dividerent filiis
Israel terram Chanaan.

1) Hebr. „über die Anhöhen der Scorpionen." — **2)** צִנ. — **3)** worunter der Bach el Arisch zu verstehen, der bei Rhinocolura in das Meer sich ergießt. Man muß ihn vom fluvius Aegypti, welcher der Nil ist, wohl unterscheiden; cf. Gen. 15, 18. — **4)** הַר הָהָר „Hor am Gebirge Libanon," zu unterscheiden vom Hor in Edom, wo Aaron gestorben. παρὰ τὸ ὄρος τὸ ὄρος; cf. 33, 37. — **5)** חֲמָת, Colonie der Phönizier am Orontes, Sitz eines Königs, der mit David befreundet war II. Reg. 8, 9. In späterer Zeit hieß es Epiphania. — **6)** findet nur hier und Ezech. 47, 15 Erwähnung; scheint somit unansehnlich gewesen zu sein. — **7)** Der Ort זִפְרוֹנָה hat keine geschichtliche Merkwürdigkeit. Er mag den Namen aus den Duften und Wohlgerüchen der Gegend geschöpft haben. — **8)** עֵינָן, vielleicht soviel als עֵינַיִם „zwei Quellen." — **9)** שְׁפָמָה, vielleicht eins mit שִׁפְמוֹת I. Reg. 30, 28. — **10)** רִבְלָה, Stadt in der Provinz Hemath, besonders berühmt durch die Durchzüge der Babylonier bei ihren Einfällen in Palästina. Die Wurzel dieses Wortes deutet im Arabischen Fruchtbarkeit und Reichthum an. — **11)** im Hebr. bloß: „östlich von Ain," von welchem Orte man keine weitere Kunde hat. Die Vulgata übersetzte fons Daphnis. Allein die Quelle Daphnis war bei Antiochia, somit viel zu nördlich für die hier bestimmte Grenze. Andere wollen in diesem Ain die Quelle des Jordan finden. — **12)** כִּנֶּרֶת, Stadt im Stamme Nephthali am galiläischen Meere, welches von ihr den Namen hat. Der Name des Meeres wandelte sich später um in Genesareth, jener

der Stadt in „Tiberias," weil von Tiberius verſchönert. — **13**) Das auf ſolche Weiſe begrenzte Land maß in der Länge 45 geographiſche Meilen, in der Breite durchſchnittlich 16, im Flächeninhalte 720 Quadratmeilen, ſomit halb ſo groß, als gegenwärtig das Königreich Bayern. — **14**) Es waren dieſe Männer keineswegs die Stammfürſten, wie dieß aus Vergleich mit Cap. 1 erſichtlich iſt. Gott ſelber erwählte ſie und zwar namentlich. Was aber beſonders wichtig iſt, er nannte die Stämme, Juda ausgenommen, nicht nach ihrer natürlichen Ordnung, nach dem Alter nämlich der Stammväter, ſondern nach jener Ordnung, in welcher von jetzt an die Stämme von Süden bis Norden aneinandergereiht erſcheinen. Daraus geht hervor, daß Gott die Ordnung ihrer Lage nicht vom Looſe abhängig machte. Nur die Vertheilung an die Geſchlechter und Familien ſollte durch das Loos geſchehen. Da übrigens ſchon der Stammvater Jakob die Lage der Stämme ziemlich klar und deutlich vorausgeſagt hatte, ſo verſtand es ſich von ſelbſt, daß dieſe Lage nicht mehr dem Looſe unterliegen konnte.

Caput XXXV.

1. Haec quoque locutus est Dominus ad Moysen in campestribus Moab supra Jordanem, contra Jericho: 2. Praecipe filiis Israel ut dent Levitis de possessionibus suis 3. urbes ad habitandum, et suburbana[1] earum per circuitum: ut ipsi in oppidis maneant, et suburbana sint pecoribus ac jumentis: 4. quae a muris civitatum foriuseus, per circuitum, mille passuum spatio tendentur.[2] 5. contra orientem duo millia erunt cubiti, et contra meridiem similiter erunt duo millia: ad mare quoque, quod respicit ad occidentem, eadem mensura erit, et septentrionalis plaga aequali termino finietur; eruntque urbes in medio,[3] et foris suburbana. 6. De ipsis autem oppidis, quae Levitis dabitis, sex erunt in fugitivorum auxilia separata, ut fugiat ad ea qui fuderit sanguinem:[4] et exceptis his, alia quadraginta duo oppida. 7. id est, simul quadraginta octo cum suburbanis suis. 8. Ipsaeque urbes, quae dabuntur de possessionibus filiorum Israel, ab his, qui plus habent, plures auferentur: et qui minus, pauciores: singuli juxta mensuram hereditatis suae dabunt oppida Levitis. 9. Ait Dominus ad Moysen: 10. Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Quando transgressi fueritis Jordanem in terram Chanaan, 11. decernite quae urbes esse debeant in praesidia fugitivorum, qui nolentes sanguinem fuderint:[5] 12. in quibus cum fuerit profugus, cognatus occisi non poterit eum occidere,[6] donec stet in conspectu multitudinis, et causa illius judicetur. 13. De ipsis autem urbibus, quae ad fugitivorum subsidia separantur, 14. tres erunt trans Jordanem, et tres in terra Chanaan, 15. tam filiis Israel quam advenis atque peregrinis, ut confugiat ad eas qui nolens sanguinem fuderit. 16. Si quis ferro percusserit,[7] et mortuus fuerit qui percussus est: reus erit homicidii, et ipse morietur. 17. Si lapidem jecerit,[8] et ictus occubuerit: similiter punietur. 18. Si ligno percussus interierit:[9] percussoris sanguine vindicabitur. 19. Propinquus occisi, homicidam interficiet,[10] statim ut apprehenderit eum, interficiet. 20. Si per odium quis hominem impulerit,[11] vel jecerit quippiam in eum per insidias:[12] 21. aut cum esset inimicus, manu percusserit, et ille mortuus fuerit: percussor homicidii reus erit; cognatus occisi statim ut invenerit eum, jugulabit. 22. Quod si fortuito, et absque odio,[13] 23. et inimicitiis quibuscam horum fecerit, 24. et hoc audiente populo fuerit comprobatum, atque inter percussorem et propinquum sanguinis quaestio ventilata: 25. liberabitur innocens de ultoris manu, et reducetur per sententiam

n urbem,[14] ad quam confugerat, manebitque ibi, donec sacerdos magnus, qui oleo sancto unctus est, moriatur.[15] 26. Si interfector extra fines rbium, quae exulibus deputatae sunt, 27. fuerit inventus, et percussus ab eo qui ultor est sanguinis: absque noxa erit qui eum occiderit;[16] 28. debuerat enim profugus usque ad mortem Pontificis in urbe residere; postquam autem ille obierit, homicida revertetur[17] in terram suam. 29. Haec sempiterna erunt, et legitima in cunctis habitationibus vestris. 30. Homicida sub testibus punietur: ad unius testimonium nullus condemnabitur.[18] 31. Non accipietis pretium ab eo, qui reus est sanguinis,[19] statim et ipse morietur. 32. Exules et profugi ante mortem Pontificis nullo modo in urbes suas reverti poterunt: 33. ne polluatis terram habitationis vestrae, quae insontium cruore maculatur:[20] nec aliter expiari potest, nisi per ejus sanguinem, qui alterius sanguinem fuderit. 34. Atque ita emundabitur vestra possessio, me commorante vobiscum; ego enim sum Dominus qui habito inter filios Israel.

1) מִגְרָשִׁים „Weideplätze, Triften," auch überhaupt „leere freie Plätze." Sie sollten den Leviten zur Weide für ihr Vieh dienen. *προάστεια.* — **2)** אֶלֶף אַמָּה „tausend Ellen;" *διχιλίους πήχεις κύκλῳ.* Da auch Josephus Flav. Antiq. IV. 4. 3. und Philo de præm. sacerd. T. II. „zweitausend Ellen" annehmen, überdieß im nächsten Verse durchaus nur von „zweitausend Ellen" die Rede ist, endlich die Vulgata den Ausdruck passus für Elle wählte, um dadurch ebenfalls das Maß von 2000 Ellen zu erzielen, so dürfte wohl kein Zweifel sein, daß im Hebräischen ursprünglich אַלְפַּיִם statt אֶלֶף gelesen worden. — **3)** Hebr. „und die Stadt in der Mitte. Dieß soll ihnen der Bezirk der Städte sein." — **4)** Da im Oriente von Alters her die Blutrache heimisch war, vermöge deren jeder Mord durch den nächsten Verwandten mit Blut gerächt wurde und diese Blutrache eine solche Gesetzeskraft hatte, daß jener, der sie nicht vollzog, ehrlos wurde, so war es eine der größten Wohlthaten des mosaischen Gesetzes, daß diese Sitte, die den ärgsten Mißbräuchen unterliegen konnte, in bestimmte Schranken gewiesen wurde. Man könnte zwar fragen, warum Gott nicht das eigenmächtige Blutvergießen geradezu verboten und das Bluturtheil in die Hände der Richter gab. Allein gleichwie Gott bei der Polygamie, bei der Aufstellung von Königen und vielen andern Einrichtungen auf die menschliche Schwäche Rücksicht nahm, so auch in diesem Punkte. Blut fordert Blut, das war dem Orientalen und ist noch heute dem Orientalen ein so unumstößlicher Satz, daß ihm eine Ausnahme undenkbar, und eben deßhalb die Vollziehung der Rache als eine Sache gilt, die keiner Untersuchung bedurfte. Man kann zu einiger Rechtfertigung dieser Sitte auch sagen, sie sei geeignet, jeden abzuschrecken vor Vollbringung einer blutigen That, da er sich dem gewissesten und vielleicht noch am gleichen Tage erfolgenden Tode aussetzte. Wer sollte sich entschließen können, Jemand zu tödten, wenn er zu befürchten hat, sein Henker folge ihm auf dem Fuße nach und tödte ihn vielleicht schon im nächsten Augenblicke am Spieltische, in der Wohnung der Freunde, in den Armen des süßesten Schlafes? Wer sollte sich entschließen können, Jemand zu tödten, wenn er weiß, daß er durch keine Obrigkeit, durch keinen menschlichen Schutz, durch keine Mittel der Bestechung, kurz auf keine Weise von der Rache sich befreien könnte? — **5)** Hebr. „der aus Versehen einen Menschen getödtet hat," בִּשְׁגָגָה; *ἀκουσίως.* Zu diesen unschuldigen Mördern wurden gewiß auch jene gerechnet, die bei einem ungerechten Angriffe auf ihr Leben sich vertheidigten und in der Vertheidigung des eigenen Lebens, ohne es zu wollen, den Andern tödteten. — **6)** Das Wort גֹּאֵל heißt „der Rächer," und weil die Pflicht der Rache immer von dem nächsten Verwandten übernommen wurde, so erhielt es auch die Bedeutung „der Verwandte." Den ganzen Satz, den die Vulgata mit etwas veränderten Worten gibt, findet man bei den LXX wörtlich so: *καὶ ἔσονται αἱ πόλεις ὑμῖν φυγαδευτήρια ἀπὸ τοῦ ἀγχιστεύοντος τὸ αἷμα, καὶ οὐ μὴ ἀποθάνῃ ὁ φονεύων ἕως ἂν κ.τ.λ.* — **7)** „wenn Einer mit Eisen schlägt." Es werden hier die Normen und Regeln gegeben, nach denen man die Untersuchung eines Mordfalles vorzunehmen hat. — **8)** Hebr. „wenn Jemand mit einem Steine in der Hand, wovon man sterben kann, den Andern trifft, daß er stirbt, so ist er ein Mörder; sterben soll der Mörder." — **9)** Hebr. „wenn Jemand mit einem Holze in der Hand, wovon man sterben kann, den Andern schlägt, daß er stirbt, so ist er ein Mörder; sterben soll der Mörder." — **10)** Gott erlaubte es, die Gewohnheit und Sitte gebot es, nach dem Grundsatze: Aug' um Aug', Zahn um Zahn, Blut um Blut. Daß damit nicht erlaubt wurde,

den Nächsten aus Haß zu morden, versteht sich von selbst. — **11**) Hebr. „wenn Einer aus Haß den Nächsten stößt." — **12**) Hebr. „oder aus Bosheit etwas auf ihn wirft." — **13**) Bei jedem solchen Falle war immer die Hauptfrage, ob zwischen dem Mörder und dem Ermordeten ein Haß und eine Feindschaft bestand. Ergab es sich, daß nie eine solche Feindschaft herrschte zwischen ihnen, so war es Pflicht der Untersucher und Stimmgeber, auf Unschuld des Beklagten zu erkennen. — **14**) Da das Gericht vor dem Thore der Stadt gehalten wurde, so führte man den Flüchtigen nach gesprochenem Urtheile wieder in die Freistadt zurück, aus welcher er zum Gericht herausgeführt worden. Gott ordnete dieses weislich an, um den Flüchtling nicht der Gefahr auszusetzen, einer ungerechten Rache zu unterliegen, was dann wieder andere Rache-Executionen zur Folge gehabt hätte. — **15**) Der Hohepriester war der Repräsentant des ganzen Volkes, er trug dessen Tugenden und Schulden gleichsam auf seinem Leibe. Starb er, so starb im mosaischen Sinne das ganze Volk. Alles Alte war vorüber, eine neue Zeit begann. Nach dieser glaubigen Ansicht mußte auch der geringste Flecken, der an einem Flüchtling haftete, beim Tode des Hohenpriesters gelöscht sein. Wurde sonach der Bluträcher nach dem Tode des Hohenpriesters an einem freigesprochenen Flüchtling sich gerächt haben, so hätte er sich schwer gegen das Gesetz, schwer gegen den bl. Glauben des Volkes versündigt. — **16**) d. h. er ist vor dem weltlichen Gerichte unschuldig, er darf nicht verurtheilt werden. Im Hebr. heißt es: „es ist für ihn keine Blutschuld." Gott wollte durch diese Anordnung die Flüchtlinge indirekt sehr strenge verbinden, ja in der Freistadt zu verharren. Uebrigens gilt hier der Satz: „Wenn auch sein Mord an der bürgerlichen Obrigkeit nicht bestraft werden durfte, so war er doch strafbar vor Gott, weil die Unschuld des Ermordeten gerichtlich anerkannt worden war." — **17**) Cyrillus „von der Anbetung" B. 8. und Gregorius d. Gr. hom. 6. in Ezech. finden in dem Eingeschlossensein des Flüchtlings bis zum Tode des Hohenpriesters ein Vorbild des limbus patrum, aus welchem kein Ausgang war, bis der wahre Hohepriester, Jesus Christus, erschien und die Gefangenschaft gefangen führte. — **18**) Hebr. „Ein Zeuge soll, wenn es auf den Tod eines Menschen ankommt, nicht angenommen werden." Diese Vorschrift dictirt schon der gesunde Verstand. Wurde auf Aussage eines einzigen Menschen das Todesurtheil ausgesprochen, wie viele ungerechte Verurtheilungen würden nicht geschehen! — **19**) Hebr. „ihr sollet kein Lösegeld für das Leben eines Mörders, der den Tod verschuldet hat, annehmen." Diese Vorschrift gründet sich auf den hohen Werth des Menschenlebens. Das Leben eines Menschen ist mehr werth als die ganze Welt der vernunftlosen Wesen, kann somit durch kein Geld aufgewogen oder bezahlt werden. Der Koran, Sure II. 179. erlaubt es den Verwandten des Erschlagenen, für das Leben des Mörders ein Lösegeld zu nehmen, ein Beweis, daß Mahamed die Würde des Menschenlebens nicht erkannte. Die Araber halten es, wie Russel, Natural history of Aleppo, und Niebuhr, Beschreib. v. Arabien S. 32. berichten, noch heut zu Tage für schimpflich, Geld als Lösegeld zu nehmen. — **20**) Hebr. einfach „durch Blut wird das Land befleckt." Tersteegen paraphrasirt hier: „Durch das Menschenblut, welches Mörder vergießen, wird euer Land unrein, so daß Gott mit Abscheu auf dasselbe blickt und seinen Segen und seinen Schutz ihm entrieben wird, wenn ihr die Mörder ungestraft laßet. Nur durch das Blut der Mörder kann diese Unreinigkeit abgewaschen werden, daß Gott euer Land noch ferner vor Feinden schützt und durch Fruchtbarkeit segnet." Man liest II. Reg. 21. 1. daß Gott unter David eine dreijährige Hungersnoth verhängte, weil noch von Sauls Zeit her Blutschulden auf dem Lande ruhten.

Caput XXXVI.

1. Accesserunt autem et principes familiarum Galaad filii Machir, filii Manasse de stirpe filiorum Joseph: locutique sunt Moysi coram principibus Israel, atque dixerunt: 2. Tibi domino nostro praecepit Dominus ut terram sorte divideres filiis Israel, et ut filiabus Salphaad fratris nostri dares possessionem debitam patri: 3. quas si alterius tribus homines uxores acceperint, sequetur possessio sua, et translata ad aliam tribum de nostra hereditate minuetur: 4. atque ita fiet, ut cum jubileus, id est quinquagesimus annus remissionis advenerit, confundatur sortium distributio,[1] et aliorum possessio ad alios transeat. 5. Respondit Moyses filius Israel, et Domino praecipiente, ait: Recte tribus filiorum Joseph locuta est: 6. et haec lex super filiabus Salphaad a Domino promulgata est. Nubant quibus volunt, tantum ut suae tribus hominibus: 7. ne

ommisceatur possessio filiorum Israel de tribu in tribum. Omnes enim iri ducent uxores de tribu et cognatione sua: 8. et cunctae feminae de adem tribu maritos accipient:[2] ut hereditas permaneat in familiis, 9. ec sibi misceantur tribus,[3] sed ita maneant 10. ut a Domino separatae ant.[4] Feceruntque filiae Salphaad ut fuerat imperatum: 11. et nupserunt Iaala, et Thersa, et Hegla, et Melcha, et Noa filiis patrui sui 12. de amilia Manasse, qui fuit filius Joseph: et possessio, quae illis fuerat ttributa, mansit in tribu et familia patris earum.[5] 13. Haec sunt mandata atque judicia, quae mandavit Dominus per manum Moysi ad filios srael, in campestribus Moab supra Jordanem contra Jericho.

1) Hebr. „ſo iſt ihr Erbe zugeſetzt dem Erbe des Stammes, dem ſie angehören und vom Erbe les Stammes unſerer Vater iſt ihr Erbe abgeriſſen.“ Da mit jedem Jubeljahre der primitive Stand der Beſitzung hergeſtellt werden mußte, ſo war in dem vorliegenden Falle die Nothwendigkeit vorhanden, daß die von fremden Stämmen hereingekommenen Beſitzer ihr Beſitzthum an den Stamm, dem es urſprünglich gehörte, abließen und auf dieſe Weiſe beſitzlos wurden, oder daß man ſie ſammt dem Beſitze dem Stamme einverleibte, dem das Weib angehörte. Das erſtere wäre zu hart geweſen, das Letztere hätte verſtoßen gegen die Stammehre, ich möchte ſagen, gegen die Stammwahrheit. Es kann keiner ein Manaſſite werden, der es nicht von Natur aus iſt. Dieſen beiden Unfällen mußte durch ein Geſetz vorgebeugt werden, durch ein Geſetz, welches das Heirathen der Erbtöchter in einen fremden Stamm ſchlechterdings verbot. — 2) Hebr. und LXX vollſtändiger: „jede Tochter, die von den Stämmen Israels ein Erbe bekommt, ſoll in eine Familie ihres väterlichen Stammes heirathen.“ Aus dem Laute des hebräiſchen geht deutlich hervor, daß nur die Erbtöchter keinen Mann aus fremdem Stamme nehmen durften, die übrigen aber frei waren und allerdings auch an Männer von fremdem Stamme ſich verehelichen konnten. Aus der Geſchichte ergibt ſich die Beſtätigung dieſes Wortlautes. David heirathete die Michol aus dem Stamme Saul, ohne daraus eine Makel zu nehmen. Die Benjaminiten ſchworen Judic. 21., ihre Töchter in keinen der übrigen Stämme zu verheirathen. Nur aus Rache wollten ſie es ferner nicht mehr thun, nicht weil es etwa unrecht oder im Geſetze verboten geweſen wäre. — 3) Hebr. „und kein Erbe gehe von einem Stamm in den andern über.“ — 4) Hebr. und LXX: „ſondern die Stämme der Israeliten ſollen jeder bei ſeinem Erbe verbleiben.“ — 5) Hebr. und LXX: „beim Stamme ihres väterlichen Geſchlechtes.“ Myſtiſch bedeutet das Stamm-Erbe, das nicht verlaſſen, veräußert und in fremde Hände gegeben werden darf, die wahre Religion, die wahre Kirche, den Himmel, das ewige Leben. Wie zur Zeit des A. B. kein irdiſcher Vortheil, ſo groß er ſein mochte, hinreichend war, Jemandem das Recht zu geben, dem von Gott angewieſenen Erbe einen Abtrag zu thun und es zu veräußern, ſo ſoll auch kein Gut dieſer Erde, keine Luſt, keine Ehre, kein Beſitz im Stande ſein, daß wir demſelben die Religion, das Heil der Seele zum Opfer bringen.

LIBER DEUTERONOMII.

Einleitung.

1. Die Hebräer geben dem fünften Buch Mosis verschiedene Namen:

a. אֵלֶּה הַדְּבָרִים „Das sind die Worte;"

b. מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה „Wiederholung des Gesetzes;"

c. סֵפֶר תּוֹכָחוֹת „Buch der Bestrafungen oder Warnungen." Die LXX nennen es Δευτερονόμιον „zweites, oder wiederholtes Gesetz."

2. Da Moses die Nähe seines Todes fühlte, raffte er seine letzten Kräfte zusammen, um dem Volke das ganze Gesetz noch einmal recht dringend an das Herz zu legen. Was er da sprach, bildet das Summarium des ganzen Gesetzes und ist auch der Hauptinhalt dieses fünften Buches.

3. Es war am ersten Tage des eilften Monats im 40. Jahre nach dem Auszug aus Aegypten, als er hintrat vor das Volk und vor dem Angesicht desselben sein Amt als Gesetzgeber durch Einschärfung des Gesetzes beschloß.

4. Um es mit größerem Nachdrucke zu thun, führte er dem Volke die ganze Geschichte des Zuges durch die Wüste noch einmal in das Gedächtniß zurück c. 1–4, worauf er 3 Städte des Ostjordanlandes als Asylstädte bestimmt. Erst jetzt beginnt er die Wiederholung des Gesetzes und zwar der 10 großen oder Hauptgesetze, deren Beobachtung er mit besonderen Eifer betont c. 5–6.

5. Da die Zeit der Rache über Chanaans Volker, deren Sündenmaß voll geworden, gekommen ist, so verkündet er die Vernichtung derselben und die Ausrottung ihres Götzendienstes c. 7–8. Er warnt aber zugleich die Israeliten, Gott nicht zu versuchen, wie sie es in der Wüste gethan, und nur am bl. Orte zu opfern, um ja nicht Gefahr zu laufen, den Einen wahren Gott mit den fremden vielen Göttern zu verwechseln c. 9–12.

Getodtet soll werden der Prophet, der das Volk zu fremden Göttern führen würde c. 13.

6. Es folgen hierauf die Einschärfungen und näheren Erklärungen schon gegebener Gesetze und Aufstellung neuer. Moses spricht da:

a. von der Trauer, von reinen und unreinen Thieren, vom Zehent zu Opfermahlzeiten und zur Erquickung der Dürftigen, vom Erlaßjahr, von Freilassung der Leibeigenen, von den Erstlingen der Heerden c. 14–15;

b. von den Jahresfesten, von der Gerechtigkeitspflege, von den Hainen und Bildern, von den Opfertieren c. 16;

c. vom Zeugenverhör, vom Königsrechte, von den Einkünften der Priester, von Meidung abgottischer Gebräuche und Fernhaltung von falschen Propheten, von den Asylstädten, von Bestrafung der falschen Zeugnisse, von der Verpflichtung zum Kriegsdienste und vom Kriegsrechte c. 17–20;

d. von Sühnung des Todtschlages, Schonung der im Kriege gefangenen Frauen, von den Kindern, von der Behandlung der Gehenkten, vom irrenden Vieh, von Nichtverwechslung der Kleider der beiden Geschlechter, von den Vogelnestern, von der Brustlehne, von Meidung des Verschiedenartigen in Bestellung des Landes, im Ackern, in der Kleidung, von den Zeichen der Virginität c. 21–22;

e. von jenen Personen, die vom israelitischen Bürgerrechte ausgeschlossen

eiden sollen, von Reinlichkeit im Lager, von entflohenen Knechten, vom Wucher, n den Gelübden, vom Gebrauch fremder Früchte c. 23;

f. von der Ehe, von den Armen, von der Leviratsehe, vom Maß und Gewicht, n Ausrottung der Amalekiter, von den Erstlingen und Zehenten c. 24–26.

7. Zum Schluße ermahnt der eifernde Vater des Volkes in langer Rede, das esetz nicht bloß zu hören, sondern zu beobachten. Er befiehlt deßhalb, Denksteine, e mit dem Gesetze beschrieben seien, aufzurichten und verkündet die Fluch- und egenssprüche, die nach dem Einzuge in das Land feierlich auf Garizim und Hebal n den in zwei Chöre getheilten Stämmen sollen durch lautes Amen bestätigt erden c. 27–30.

8. Er legt hierauf sein Amt nieder und übergibt das Gesetzbuch feierlich den änden der Leviten c. 31.

9. Er spricht laut vor Himmel und Erde seinen letzten Lobgesang und e Weissagungen über Israels künftige Geschicke c. 32. und segnet hierauf das olk c. 33.

10. Den Schluß bildet der Bericht vom Tode des großen Gesetzgebers c. 34.

Caput I.

1. Haec sunt verba, quae locutus est Moyses ad omnem Israel trans ordanem in solitudine campestri,[1] contra Mare rubrum,[2] inter Pharan Tophel[3] et Laban[4] et Haseroth,[5] ubi auri est plurimum:[6] 2. undem diebus[7] de Horeb per viam montis Seir usque ad Cadesbarne. Quadragesimo anno, undecimo mense, prima die mensis locutus est Moyses[8] ad filios Israel omnia quae praeceperat illi Dominus, ut diceret is: 4. postquam percussit Sehon regem Amorrhaeorum, qui habitabat Hesebon: et Og regem Basan, qui mansit in Astaroth, et in Edrai, trans Jordanem in terra Moab. Coepitque Moyses explanare legem, dicere: 6. Dominus Deus noster locutus est ad nos in Horeb, dicens: ufficit vobis[9] quod in hoc monte mansistis: 7. revertimini,[10] et venite l montem Amorrhaeorum, et ad cetera quae ei proxima sunt[11] camperia atque montana et humiliora loca contra Meridiem, et juxta littus haris, terram Chananaeorum, et Libani usque ad flumen magnum Euphraten. 8. En, inquit, tradidi vobis: ingredimini et possidete eam, per qua juravit Dominus patribus vestris Abraham, Isaac, et Jacob, ut aret illam eis, et semini eorum post eos. 9. Dixique vobis illo in empore:[12] 10. Non possum solus sustinere vos: quia Dominus Deus ester multiplicavit vos, et estis hodie sicut stellae caeli, plurimi. 11. (Dominus Deus patrum vestrorum addat ad hunc numerum multa illia, et benedicat vobis sicut locutus est.) 12. Non valeo solus egotia vestra sustinere, et pondus ac jurgia. 13. Date ex vobis viros pientes et gnaros, et quorum conversatio sit probata[13] in tribubus estris, ut ponam eos vobis principes.[14] 14. Tunc respondistis mihi: Bona res est, quam vis facere. 15. Tulique de tribubus vestris viros apientes et nobiles,[15] et constitui eos principes, tribunos, et centuriones, t quinquagenarios, et decanos, qui docerent vos singula.[16] 16. Praeceique eis,[17] dicens: Audite illos,[18] et quod justum est judicate: sive

civis sit ille, sive peregrinus.[19] 17. Nulla erit distantia personarum,[20] ita parvum audietis ut magnum: nec accipietis cujusquam personam,[21] quia Dei judicium est. Quod si difficile vobis visum aliquid fuerit, referte ad me, et ego audiam. 18. Praecepique omnia quae facere deberetis. 19. Profecti autem de Horeb, transivimus per eremum terribilem et maximam, quam vidistis, per viam montis Amorrhaei, sicut praeceperat Dominus Deus noster nobis. Cumque venissemus in Cadesbarne, 20. dixi vobis: Venistis ad montem Amorrhaei, quem Dominus Deus noster daturus est nobis. 21. Vide terram, quam Dominus Deus tuus dat tibi: ascende et posside eam, sicut locutus est Dominus Deus noster patribus tuis: noli timere, nec quidquam paveas. 22. Et accessistis ad me omnes,[22] atque dixistis: Mittamus viros qui considerent terram: et renuntient per quod iter debeamus ascendere, et ad quas pergere civitates. 23. Cumque mihi sermo placuisset, misi ex vobis duodecim viros, singulos de tribubus suis. 24. Qui cum perrexissent, et ascendissent in montana, venerunt usque ad Vallem botri:[23] et considerata terra, 25. sumentes de fructibus ejus, ut ostenderent ubertatem, attulerunt ad nos, atque dixerunt: Bona est terra, quam Dominus Deus noster daturus est nobis. 26. Et noluistis ascendere, sed incredduli ad sermonem Domini Dei nostri 27. murmurastis in tabernaculis vestris, atque dixistis: Odit nos Dominus, et idcirco eduxit nos de terra Aegypti, ut traderet nos in manu Amorrhaei, atque deleret. 28. Quo ascendemus? nuntii terruerunt cor nostrum,[24] dicentes: Maxima multitudo est, et nobis statura procerior: urbes magnae, et ad caelum usque munitae, filios Enacim[25] vidimus ibi. 29. Et dixi vobis: Nolite metuere, nec timeatis eos: 30. Dominus Deus, qui ductor est vester, pro vobis ipse pugnabit, sicut fecit in Aegypto cunctis videntibus 31. Et in solitudine (ipse vidisti) portavit te Dominus Deus tuus, ut solet homo gestare parvulum filium suum, in omni via, per quam ambulastis, donec veniretis ad locum istum. 32. Et nec sic quidem credidistis Domino Deo vestro, 33. qui praecessit vos in via, et metatus est locum, in quo tentoria figere deberetis, nocte ostendens vobis iter per ignem, et die per columnam nubis. 34. Cumque audisset Dominus vocem sermonum vestrorum, iratus juravit et ait: 35. Non videbit quispiam de hominibus generationis hujus pessimae terram bonam quam sub juramento pollicitus sum patribus vestris: 36. praeter Caleb filium Jephone: ipse enim videbit eam, et ipsi dabo terram, quam calcavit, et filiis ejus, quia secutus est Dominum. 37. Nec mirandum indignatio in populum,[26] cum mihi quoque iratus Dominus propter vos dixerit: Nec tu ingredieris illuc: 38. sed Josue filius Nun minister tuus ipse intrabit pro te: hunc exhortare et robora, et ipse sorte terram dividet Israeli. 39. Parvuli vestri, de quibus dixistis quod captivi ducerentur, et filii qui hodie boni ac mali ignorant distantiam, ipsi ingredientur: et ipsis dabo terram, et possidebunt eam. 40. Vos autem revertimini et abite in solitudinem per viam Maris rubri. 41. Et respondistis mihi: Peccavimus Domino: ascendemus et pugnabimus sicut praecepit Dominus Deus noster. Cumque instructi armis pergeretis in montem, 42. ait mihi Dominus: Dic ad eos: Nolite ascendere neque pugnetis, non enim sum vobiscum: ne cadatis coram inimicis vestris. 43. Locutus sum, et non audistis: sed adversantes imperio Domini, et tumentes superbia ascendistis in montem. 44. Itaque

gressus Amorrhaeus,[27] qui habitabat in montibus, et obviam veniens persecutus est vos, sicut solent apes persequi: et cecidit de Seir usque Horma. 45. Cumque reversi ploraretis coram Domino, non audivit vos, nec voci vestrae voluit acquiescere. 46. Sedistis ergo in Cadesbarne multo tempore.[28]

1) Hebr. „in der Wüſte, in der Ebene;" ἐν τῇ ἐρήμῳ τῇ Σινᾶ, was als unrichtig in die Augen fällt und vielleicht von der Hand eines Gloſſators rührt. — **2**) מוֹל סוּף „vor Suph, oder Suph gegenüber." Die LXX und die Vulgata betrachten Suph für יַם־סוּף „Schilfmeer," und ſtellen ſomit den Platz, auf welchem Israel ſich eben jetzt befand, wie das eine äußerſte Ende dem andern gegenüber. Es mag indeſſen denſelben Ort bedeuten, wie Suphah Num. 21, 14. — **3**) kommt ſonſt nirgends erwähnt vor. — **4**) wahrſcheinlich derſelbe Lagerplatz, der Num. 33, 20 genannt iſt. — **5**) nordöſtlich vom Sinai, jetzt Hadrai genannt, vierzehnter Lagerplatz der Israeliten. — **6**) וְדִי זָהָב, was wörtlich heißt: „und Herr des Goldes, oder goldreich," hier aber als eigener Name zu betrachten iſt. Scholz hält es für einen Hafenort am rothen Meere, der ſeinen Namen von dem Golde erhielt, welches entweder daſelbſt gefunden oder von Ophir her gelandet wurde. — **7**) d. h. elf Tagreiſen entfernt, die Tagreiſe zu acht Stunden gerechnet. Moſes nannte den Weg von Horeb über das Gebirge Seir und Cadesbarne als den geradeſten und wahrſcheinlich am meiſten betretenen im Gegenſatz zu den Umwegen, welche Israel von Horeb bis Moab machte; vielleicht auch zu einiger Beſchämung, daß Israel zu einem Wege, der in elf Tagen gemacht werden kann, 40 Jahre vonnöthen hatte. Die Erinnerung an Cadesbarne, wo Israel im zweiten Jahre nach dem Auszuge die Verurtheilung zum langen Aufenthalte in der Wüſte ſich zugezogen hatte, war beſonders einſchneidend. — **8**) Die reine Atmoſphäre Paläſtinas erleichtert das Sprechen vor einer großen Menge Volkes gar ſehr. Wie Tobler in ſeiner „dritten Wanderung nach Paläſtina" S. 209 verſichert, ſo hört man den Schall der menſchlichen Stimme deutlich auf die Diſtanz einer halben Stunde. Ueberdieß hat die Stimme des Morgenländers viel mehr Metall, als die des Abendländers. — **9**) „lang genug habt ihr verweilet." — **10**) hier ſoviel als convertimini. — **11**) Hebr. und LXX: „und zu allem Anwohnen deſſelben." — **12**) Exod. 18, 18. — **13**) וְיֹדְעִים „einſichtsvoll;" συνετούς. — **14**) Hebr. „als eure Häuptlinge," die über euch Gericht halten. — **15**) Hebr. „da nahm ich die Häupter (d. h. die Erwählten) eurer Stämme, weiſe und einſichtsvolle Männer;" σοφοὺς καὶ ἐπιστήμονας καὶ συνετούς. — **16**) וְשֹׁטְרִים לְשִׁבְטֵיכֶם. Das Wort שֹׁטֵר wird von der Vulgata meiſt mit dux, magister, exactor, von den LXX aber mit γραμματεῖς überſetzt. An dieſer Stelle aber geben ſie: καὶ γραμματοεισαγωγεῖς τοῖς κριταῖς ὑμῶν. Nach dieſem hätte man darunter das zu verſtehen, was man ſpäter mit „Geſetzeslehrern, Schriftgelehrten" bezeichnete. Es begreift ſich von ſelbſt, daß in jener Zeit, wo man von einem ausgeſonderten Stande von Geſetzeslehrern noch Nichts wußte, die einzelnen Vorſteher, die Moſes ernannte, das „Vorſtehen" und „Lehren" in ſich vereinigten. — **17**) Hebr. und LXX: „und ich gebot euren Richtern." — **18**) Hebr. und LXX: „höret eure Brüder untereinander." — **19**) Hebr. und LXX: „zwiſchen dem Manne und ſeinem Bruder und ſeinem Fremdling." — **20**) Hebr. und LXX: „ſehet nicht auf die Perſonen, פָּנִים; πρόσωπον, im Gerichte." — **21**) Hebr. und LXX: „und fürchtet euch vor Niemand." Sehr graphiſch bezeichnet Papſt Innocenz III. die ungerechten Richter, wenn er ſagt: Vos non attenditis merita causarum, sed personarum; non jura, sed munera; non quid ratio dictet, sed quid voluntas affectet; non quid liceat, sed libeat: non quid sentiat, sed quid mens cupiat. Wieder lib. de vilit. cond. hum.: Pauperum causam cum mora negligitis, divitum cum instantia promovetis. In illis rigorem ostenditis, in istis ex mansuetudine dispensatis; illos cum difficultate respicitis, istos cum facilitate tractatis; illos negligenter auditis, istos subtiliter auscultatis. — **22**) Den erſten Anlaß zu Kundſchaftern gab ſomit das Volk ſelber. Erſt nachdem ſich das Volk dem Moſes darüber erklärt hatte, gab Gott Befehl zur Sendung, wie Num. 13, 2 berichtet worden. — **23**) עַד־נַחַל אֶשְׁכֹּל; ἕως φάραγγος βότρυος Num. 13, 25. — **24**) Hebr. und LXX: „unſere Brüder (die Botſchafter) haben unſer Herz verzagt gemacht." — **25**) Hebr. „und aber auch die Söhne Anakim haben wir geſehen;" ἀλλὰ καὶ υἱοὺς γιγάντων ἑωρακαμεν ἐκεῖ Num. 13, 23. 29. 34. — **26**) Dieſe Worte ſind ein Zuſatz der Vulgata und ſollen dazu dienen, die üblen Folgen des Murrens recht hervorzuheben. Sie kommen weder im Hebr. noch in LXX vor. Es heißt dort bloß: „auch über mich zürnte Jehovah um euretwillen." Moſes

zeigt hier wieder augenfällig seine überaus große Demuth, seinen väterlichen, herablassenden Sinn, indem er den Fehltritt, den er 38 Jahre nach dem Murren des Volkes begangen, hier sogleich in Zusammenhang mit dem allgemeinen Vergehen bringt, gleichsam als wäre er ebenfalls mitschuldig gewesen. — **27**) Die Amorrhäer sind hier als allgemeine Bezeichnung für Chanaanäer gebraucht und begreifen somit auch die Amalekiter in sich, mit denen die Israeliten bei Cadesbarne unglücklich gekämpft haben Num. 14. 45. — **28**) Hebr. und LXX haben noch den Beisatz: „solange als ihr bliebet," was eigentlich ein Pleonasmus ist. Der Sinn ist einfach: „ihr bliebet in Cadesbarne, die ganze lange Zeit, die ihr bekanntlich dort bliebet." Das Wort in Cadesbarne ist hier nicht in beschränktem, sondern in weiterem Sinne zu nehmen, bezeichnend die weite Umgegend von Cadesbarne. Denn bekanntlich lagerten sie sich an verschiedenen Plätzen südlich von Cadesbarne.

Caput II.

1. Profectique inde venimus in solitudinem, quae ducit ad Mare rubrum, sicut mihi dixerat Dominus: et circuivimus montem Seir longo tempore. 2. Dixitque Dominus ad me: 3. Sufficit vobis circuire montem istum: ite contra Aquilonem: 4. et populo praecipe, dicens: Transibitis per terminos fratrum vestrorum filiorum Esau,[1] qui habitant in Seir, et timebunt vos. 5. Videte ergo diligenter ne moveamini contra eos:[2] neque enim dabo vobis de terra eorum quantum potest unius pedis calcare vestigium, quia in possessionem Esau dedi montem Seir. 6. Cibos emetis ab eis pecunia,[3] et comedetis: aquam emptam haurietis, et bibetis. 7. Dominus Deus tuus benedixit tibi in omni opere manuum tuarum: novit iter tuum, quomodo transieris solitudinem hanc magnam, per quadraginta annos habitans tecum Dominus Deus tuus, et nihil tibi defuit. 8. Cumque transissemus fratres nostros filios Esau,[4] qui habitabant in Seir, per viam campestrem de Elath,[5] et de Asiongaber, venimus ad iter, quod ducit in desertum Moab. 9. Dixitque Dominus ad me: Non pugnes contra Moabitas, nec ineas adversus eos praelium: non enim dabo tibi quidquam de terra eorum, quia filiis Lot tradidi Ar in possessionem.[6] 10. Emim primi fuerunt habitatores ejus,[7] populus magnus, et validus, et tam excelsus ut de Enacim stirpe. 11. quasi gigantes crederentur, et essent similes filiorum Enacim. Denique Moabitae appellant eos Emim. 12. In Seir autem prius habitaverunt Horrhaei:[8] quibus expulsis atque deletis, habitaverunt filii Esau, sicut fecit Israel in terra possessionis suae, quam dedit illi Dominus. 13. Surgentes ergo ut transiremus Torrentem Zared, venimus ad eum.[9] 14. Tempus autem, quo ambulavimus de Cadesbarne usque ad transitum torrentis Zared, triginta et octo annorum fuit: donec consumeretur omnis generatio hominum bellatorum de castris, sicut juraverat Dominus: 15. cujus manus fuit adversum eos, ut interirent de castrorum medio. 16. Postquam autem universi ceciderunt pugnatores, 17. locutus est Dominus ad me, dicens: 18. Tu transibis hodie terminos Moab, urbem nomine Ar: 19. et accedens in vicina filiorum Ammon, cave ne pugnes contra eos, nec movearis ad praelium: non enim dabo tibi de terra filiorum Ammon, quia filiis Lot dedi eam in possessionem. 20. Terra gigantum reputata est: et in ipsa olim habitaverunt gigantes, quos Ammonitae vocant Zomzommim,[10] 21. populus magnus, et multus, et procerae longitudinis, sicut Enacim, quos delevit Dominus a facie eorum: et fecit illos habitare pro eis, 22. sicut fecerat filiis Esau, qui habitant in Seir,

delens Horrhaeos, et terram eorum illis tradens, quam possident usque in praesens. 23. Hevaeos quoque, qui habitabant in Haserim [11] usque Gazam, Cappadoces expulerunt: [12] qui egressi de Cappadocia deleverunt eos, et habitaverunt pro illis. 24. Surgite, et transite torrentem Arnon: ecce tradidi in manu tua Sehon regem Hesebon Amorrhaeum, et terram ejus incipe possidere, et committe adversus eum praelium. 25. Hodie incipiam mittere terrorem atque formidinem tuam in populos, qui habitant sub omni caelo: ut audito nomine tuo paveant, et in morem parturientium contremiscant, et dolore teneantur. 26. Misi ergo nuntios de solitudine Cademoth ad Sehon regem Hesebon verbis pacificis, dicens: 27. Transibimus per terram tuam, publica gradiemur via: non declinabimus neque ad dexteram, neque ad sinistram. 28. Alimenta pretio vende nobis, ut vescamur: aquam pecunia tribue, et sic bibemus. Tantum est ut nobis concedas transitum, 29. sicut fecerunt filii Esau, qui habitant in Seir, et Moabitae, qui morantur in Ar: donec veniamus ad Jordanem, et transeamus ad terram, quam Dominus Deus noster daturus est nobis. 30. Noluitque Sehon rex Hesebon dare nobis transitum: quia induraverat Dominus Deus tuus spiritum ejus, et obfirmaverat cor illius, ut traderetur in manus tuas, sicut nunc vides. 31. Dixitque Dominus ad me: Ecce coepi tibi tradere Sehon, et terram ejus, incipe possidere eam. 32. Egressusque est Sehon obviam nobis cum omni populo suo ad praelium in Jasa. [13] 33. Et tradidit eum Dominus Deus noster nobis: percussimusque eum cum filiis suis et omni populo suo. 34. Cunctasque urbes tempore illo cepimus, interfectis habitatoribus earum, [14] viris ac mulieribus et parvulis; non reliquimus in eis quidquam. 35. Absque jumentis, quae in partem venere praedantium: et spoliis urbium, quas cepimus 36. ab Aroer, [15] quae est super ripam torrentis Arnon, oppido quod in valle situm est, usque Galaad. Non fuit vicus et civitas, quae nostras effugeret manus: omnes tradidit Dominus Deus noster nobis. 37. Absque terra filiorum Ammon, ad quam non accessimus: et cunctis quae adjacent torrenti Jeboc, et urbibus montanis, universisque locis, a quibus nos prohibuit Dominus Deus noster.

1) Da die Edomiter den ganzen Strich Landes, der sich vom todten Meere bis zum älanitischen Busen des rothen Meeres erstreckte, bewohnten, so mußten die Israeliten an irgend einer Stelle diesen Landstrich durchziehen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Die nördlichen Edomiter hatten ihnen den Durchzug verweigert, würden es die südlichen auch thun, so war ihnen der Weg versperrt; denn zu kriegen wider Edom war ihnen von Gott verboten. Gott sorgte in dieser Angelegenheit. Er befahl seinem Volke bis nach Elath am rothen Meere hinabzuziehen und den Weg am Meere einzuhalten bis Asiongaber, östliche Hafenstadt, und von da den Weg nach Nordosten in der Art zu verfolgen, daß sie das Gebiet der Edomiter immer nur vorbeigehend berührten. Israel zog auf diese Weise allerdings durch Edom, jedoch nur die Grenzen berührend. Auf diesem Grenz- und Streifzuge war es denn auch, wo sie den Befehl Gottes vollzogen, Speise und Wasser von Edom um Geld zu erkaufen. — **2**) Hebr. und LXX: „hütet euch ja recht sehr, daß ihr sie nicht bekrieget;" *καὶ εὐλαβηθήσονται ὑμᾶς σφόδρα. μὴ συνάψητε πρὸς αὐτοὺς πόλεμον.* Nichts ist bewunderungswürdiger, als die große Schonung, die hier Gott gegen Edom beweist. Edom und Israel sind Brüder. Der Streit, der einst zwischen ihren Stammvatern Esau und Jakob auf eine so himmlische Weise geschlichtet worden, soll nicht mehr erneuert, um Alles nicht mehr erneuert werden. Das Band der Bruderliebe, das von den Brüdern geknüpft worden, darf nicht mehr zerrissen werden. So ist es Gottes Wille. — **3**) Daraus geht hervor, daß die Israeliten in der Wüste nicht bloß Manna, sondern auch andere Speisen aßen Jos. 1, 11. — **4**) Allioli sagt an dieser Stelle: „Dieß waren jene Söhne Esau's oder Edomiter, welche ihre Stammverfassung (Gen. 36, 20–30) beibehalten und im südwestlichen Theile des Gebirges Seir bis zum rothen Meere hin wohnten. Diese gestatteten den Israeliten, als sie vom rothen Meere heraufkamen, den Durchzug und reichten ihnen Speise und Trank V. 29 gegen Bezahlung.

Anders verhielten sich jene Söhne Esau's, die von Königen regiert wurden Gen. 36, 31-39 und im nordöstlichen Theile des Landes in der Nähe des todten Meeres wohnten. Diese verweigerten den Durchzug, als die Israeliten zum zweiten Male bei Cadesbarne ankamen Num. 20, 1, um von da in Chanaan einzuziehen" Num. 20, 14-21. Scholz, Fortsetzer des Dereser, thut keine Erwähnung von einem solchen Unterschiede der Edomiter. Er übersetzt auch das Wort transire in diesem Verse nicht mit „durchziehen," sondern mit „vorübergehen," und bemerkt: „Hier ist übergangen, daß den Israeliten der Durchzug durch das Gebiet der Edomiter nicht gestattet ward, daß folglich jene dem erhaltenen Auftrage Brod und Wasser um Geld zu kaufen nicht nachkommen konnten, und darum vorüberzogen vor dem Gebiete der Edomiter auf dem Wege der Steppe." — **5)** Hebr. „auf dem Wege der Steppe von Elath . ." Das rothe Meer oder vielmehr der alanitische Busen desselben lief in zwei kleinere Arme aus, an deren westlichem die Hafenstadt Elath, und an deren östlichem Asiongaber lag. — **6)** עָר, wohl soviel als עִיר „Stadt," κατ' ἐξοχήν Hauptstadt Moabs, von den Griechen irrig mit Ἀρεοπόλις „Stadt des Meeres" bezeichnet. — **7)** אמים soviel als אימים „die Schrecklichen," von den Moabitern so genannt, weil sie ähnlich dem Riesengeschlecht der Enakim waren. — V. 10-12 sind eine Einschaltung, wie aus dem Hebr. V. 13 unwiderleglich hervorgeht. Ebenso sind V. 20-23 als Einschaltung anzusehen. — **8)** חֹרִים, was man mit „Höhlenbewohner, oder Freigeborene" übersetzen kann. — **9)** Hebr. LXX: „nun machet euch auf und ziehet über das Thal Zared, Und wir zogen über das Thal Zared." — **10)** von זמם „sinnen, trachten," heißt „Nachsteller;" Ζοχοῦμεν. Cornelius a Lapide hält sie wohl richtig für dieselben, welche Gen. 14, 5 זוזים genannt werden, was LXX l. c. mit ἐστὴ ἰσχύρα übersetzen. — **11)** חֲצֵרִים bedeutet wie sonst wohl auch hier nichts Anderes, als „Nomadengehöfte, Zeltedörfer." — **12)** כפתרים ursprünglich in Aegypten, von da sie nach Caphtor, das von Einigen für Cypern, von Andern für Creta, von den Aeltern aber für Cappadocien in Kleinasien gehalten wird, wanderten und von diesem ihrem neuen Wohnorte Colonien aussandten. Namentlich sind die Philister als Abkömmlinge von ihnen zu merken; Gen. 10, 14; Jer. 47, 4; Amos. 9, 7. — **13)** יָהְצָה, moabitische Stadt, die nachher dem Stamme Ruben zufiel und zu einer Priesterstadt ausersehen ward. — **14)** Hebr. und LXX: „und wir weihten dem Vertilgungsfluche alle Städte, Männer und Weiber . .;" cf. Levit. 27. Anm. 8. — **15)** עֲרֹעֵר, nach seiner Wurzelbedeutung entweder „die Verstoßene, oder Tamariske, Wachholderbaum, Perlhuhn;" hier eine Stadt an der Nordseite des Arnon, wovon Burkhardt Ruinen entdeckte, welche noch heut zu Tage Arair heißen; Jer. 48, 19. Denselben Namen führte noch eine Stadt am Bache Gad, Rabbath-Ammon gegenüber Jos. 13, 25; sowie eine dritte im Stamme Juda I. Reg. 30, 28.

Caput III.

1. Itaque conversi ascendimus per iter Basan: egressusque est Og rex Basan in occursum nobis cum populo suo ad bellandum in Edrai. 2. Dixitque Dominus ad me: Ne timeas eum: quia in manu tua traditus est cum omni populo ac terra sua: faciesque ei sicut fecisti Sehon regi Amorrhaeorum, qui habitavit in Hesebon. 3. Tradidit ergo Dominus Deus noster in manibus nostris etiam Og regem Basan, et universum populum ejus: percussimusque eos usque ad internecionem, 4. vastantes cunctas civitates illius uno tempore: non fuit oppidum, quod nos effugeret: sexaginta urbes, omnem regionem Argob regni Og in Basan. 5. Cunctae urbes erant munitae muris altissimis, portisque et vectibus, absque oppidis innumeris, quae non habebant muros. 6. Et delevimus eos,[1] sicut feceramus Sehon regi Hesebon, disperdentes omnem civitatem, virosque ac mulieres et parvulos: 7. jumenta autem et spolia urbium diripuimus.[2] 8. Tulimusque illo in tempore terram de manu duorum regum Amorrhaeorum, qui erant trans Jordanem: a torrente Arnon usque ad montem Hermon,[3] 9. quem Sidonii Sarion

vocant,[4] et Amorrhaei Sanir:[5] 10. omnes civitates, quae sitae sunt in planitie, et universam terram Galaad et Basan usque ad Selcha,[6] et Edrai civitates regni Og in Basan. 11. Solus quippe Og rex Basan restiterat de stirpe gigantum. Monstratur lectus ejus ferreus, qui est in Rabbath filiorum Ammon,[7] novem cubitos habens longitudinis, et quatuor latitudinis ad mensuram cubiti virilis manus. 12. Terramque possedimus tempore illo ab Aroer, quae est super ripam torrentis Arnon, usque ad mediam partem montis Galaad: et civitates illius dedi Ruben et Gad. 13. Reliquam autem partem Galaad, et omnem Basan regni Og, tradidi mediae tribui Manasse, omnem regionem Argob: cunctaque Basan vocatur Terra gigantum. 14. Jair filius Manasse[8] possedit omnem regionem Argob usque ad terminos Gessuri, et Machati. Vocavitque ex nomine suo Basan, Havoth Jair,[9] id est, Villas Jair, usque in praesentem diem. 15. Machir quoque dedi Galaad.[10] 16. Et tribubus Ruben et Gad dedi de terra Galaad usque ad torrentem Arnon medium torrentis, et confinium usque ad torrentem Jeboc, qui est terminus filiorum Ammon: 17. et planitiem solitudinis, atque Jordanem, et terminos Cenereth[11] usque ad mare deserti, quod est salsissimum, ad radices montis Phasga contra orientem. 18. Praecepique vobis in tempore illo, dicens: Dominus Deus vester dat vobis terram hanc in hereditatem, expediti praecedite fratres vestros filios Israel omnes viri robusti: 19. absque uxoribus, et parvulis atque jumentis. Novi enim quod plura habeatis pecora, et in urbibus remanere debebunt, quas tradidi vobis, 20. donec requiem tribuat Dominus fratribus vestris, sicut vobis tribuit: et possideant ipsi etiam terram, quam daturus est eis trans Jordanem: tunc revertetur unusquisque in possessionem suam, quam dedi vobis. 21. Josue quoque in tempore illo praecepi, dicens: Oculi tui viderunt quae fecit Dominus Deus vester duobus his regibus: sic faciet omnibus regnis, ad quae transiturus es. 22. Ne timeas eos: Dominus enim Deus vester pugnabit pro vobis. 23. Precatusque sum Dominum in tempore illo, dicens: 24. Domine Deus tu coepisti ostendere servo tu magnitudinem tuam, manumque fortissimam; neque enim est alius Deus vel in caelo, vel in terra, qui possit facere opera tua, et comparari fortitudini tuae. 25. Transibo igitur,[12] et videbo terram hanc optimam trans Jordanem, et montem istum egregium,[13] et Libanum. 26. Iratusque est Dominus mihi propter vos, nec exaudivit me, sed dixit mihi: Sufficit tibi: nequaquam ultra loquaris de hac re ad me.[14] 27. Ascende cacumen Phasgae, et oculos tuos circumfer ad occidentem, et ad aquilonem, austrumque et orientem, et aspice: nec enim transibis Jordanem istum. 28. Praecipe Josue, et corrobora eum atque conforta: quia ipse praecedet populum istum, et dividet eis terram, quam visurus es. 29. Mansimusque in valle contra fanum Phogor.[15]

1) Hebr. „wir weihten sie dem Vertilgungsfluche." — 2) „wir machten uns das Vieh und die Habschaften zur Beute." — 3) חֶרְמוֹן bedeutet im Arabischen „hoher Berg" oder auch „Nase." Hier ist der Bergrücken des Antilibanus gemeint, der sich nach Basan hin erstreckt. — 4) שִׂרְיוֹן heißt eigentlich „Panzer," welche Benennung sehr bezeichnend ist für ein Gebirge, welches der natürliche Panzer eines Landes ist. — 5) שְׂנִיר bedeutet ebenfalls „Panzer." In den Stellen 1. Chron. 5, 23 und Cant. 4, 8 wird der Sanir, als im engeren Sinne genommen, von dem

Hermon unterschieden. — **6)** סַלְכָה, Stadt an der äußersten Grenze Basans. — **7)** welche Stadt auch unter dem Namen Ammon (Abulfed. tab. Syr.) vorkommt und von den Griechen Philadelphia genannt ward. — **8)** d. h. die Nachkommlinge Jairs. — **9)** „Zeltlager, oder Zeltdorfer Jairs." Man darf sie nicht verwechseln mit den Judic. 10. 4 genannten, welche in Gilead lagen und von einem weit späteren Jair ihren Namen hatten Num. 32. 41. — **10)** nicht das ganze Galaad, sondern einen Theil, und zwar jenen Theil, in welchem der Wohnort Galaad und das im engeren Sinne so genannte Gebiet lag. — **11)** Num. 34. 11. — **12)** אֶעְבְּרָה־נָּא „laß mich hinübergehen." — **13)** Glaublich ist hier das ganze Gebirge zu verstehen, welches Palästina durchzieht und einzelne sehr schöne, fruchtbare und laubreiche Partieen enthielt, wie den Carmel, den Thabor, den Hermon, den Oelberg u. s. w. Andere, wie Cornelius a Lapide verstehen den Berg Moria darunter, auf welchem Abraham seinen Sohn zu opfern bereit war, und der von nun an vom Herrn als besonders begnadigter und den Geheimnissen geweihter Berg auserlesen werden soll. Der Chaldäer paraphrasirt deßhalb: „laß mich schauen jenen vortrefflichen Berg und das Haus des Heiligthums." — **14)** Man bemerke hier, wie strenge oft Gott mit seinen Lieblingen umgeht und selbst die unschuldigste Bitte, die sie an ihn richten, verweigert, während er so nachsichtig und schonend gegen seine Feinde und Beleidiger ist. Wie augenblicklich erhörte Gott das Gebet Mosis, als er für die Abtrünnigen Israels bat! Wie unnachsichtlich streng verweigert er hier dessen Bitte, da er um Nichts bittet, als das schöne, heilige Land in der Nähe zu schauen. — **15)** Hebr. „Bethpeor gegenüber." Bethpeor (wörtlich „Haus Peors") hieß die dem Berge Phasga naheliegende Stadt der Moabiter, in welcher ihre Hauptgottheit Peor (Baalpeor) einen Tempel hatte; cf. 34, 6.

Caput IV.

1. Et nunc Israel audi praecepta[1] et judicia, quae ego doceo te: ut faciens ea, vivas, et ingrediens possideas terram, quam Dominus Deus patrum vestrorum daturus est vobis. 2. Non addetis ad verbum, quod vobis loquor, nec auferetis ex eo: custodite mandata Domini Dei vestri quae ego praecipio vobis. 3. Oculi vestri viderunt omnia quae fecit Dominus contra Beelphegor, quomodo contriverit omnes cultores ejus de medio vestri. 4. Vos autem qui adhaeretis Domino Deo nostro, vivitis universi usque in praesentem diem. 5. Scitis quod docuerim vos praecepta atque justitias, sicut mandavit mihi Dominus Deus meus: sic facietis ea in terra, quam possessuri estis: 6. et observabitis et implebitis opere. Haec est enim vestra sapientia, et intellectus coram populis, ut audientes universa praecepta haec, dicant: En populus sapiens et intelligens, gens magna. 7. Nec est alia natio tam grandis, quae habeat deos appropinquantes sibi, sicut Deus noster adest cunctis obsecrationibus nostris. 8. Quae est enim alia gens sic inclyta ut habeat ceremonias, justaque judicia, et universam legem, quam ego proponam hodie ante oculos vestros? 9. Custodi igitur temetipsum, et animam tuam sollicite. Ne obliviscaris verborum, quae viderunt oculi tui, et ne excidant de corde tuo cunctis diebus vitae tuae. Docebis ea filios ac nepotes tuos, 10. a die in quo stetisti coram Domino Deo tuo in Horeb, quando Dominus locutus est mihi dicens: Congrega ad me populum, ut audiant sermones meos, et discant timere me omni tempore quo vivunt in terra, doceantque filios suos. 11. Et accessistis ad radices montis qui ardebat usque ad caelum:[2] erantque in eo tenebrae, et nubes, et caligo. 12. Locutusque est Dominus ad vos de medio ignis. Vocem verborum ejus audistis, et formam penitus non vidistis. 13. Et ostendit vobis pactum suum, quod praecepit ut faceretis, et decem verba, quae scripsit in duabus tabulis lapideis. 14. Mihique mandavit in illo tempore ut docerem vos ceremonias et judicia, quae facere deberetis in

erra, quam possessuri estis. 15. Custodite igitur sollicite animas vestras. Non vidistis aliquam similitudinem in die, qua locutus est vobis Dominus in Horeb de medio ignis: 16. ne forte decepti faciatis vobis sculptam similitudinem, aut imaginem masculi vel feminae, 17. similitudinem omnium jumentorum, quae sunt super terram, vel avium sub caelo volantium, 18. atque reptilium, quae moventur in terra, sive piscium qui sub terra morantur in aquis: 19. ne forte elevatis oculis ad caelum, videas Solem et Lunam, et omnia astra caeli, et errore deceptus adores ea et colas quae creavit Dominus Deus tuus in ministerium cunctis gentibus,[3] quae sub caelo sunt. 20. Vos autem tulit Dominus, et eduxit de fornace ferrea Aegypti, ut haberet populum hereditarium, sicut est in praesenti die. 21. Iratusque est Dominus contra me propter sermones vestros, et juravit ut non transirem Jordanem, nec ingrederer terram optimam, quam daturus est vobis. 22. Ecce morior in hac humo, non transibo Jordanem: vos transibitis, et possidebitis terram egregiam. 23. Cave ne quando obliviscaris pacti Domini Dei tui, quod pepigit tecum: et facias tibi sculptam similitudinem eorum, quae fieri Dominus prohibuit: 24. quia Dominus Deus tuus ignis consumens est, Deus aemulator. 25. Si genueritis filios ac nepotes, et morati fueritis in terra, deceptique feceritis vobis aliquam similitudinem, patrantes malum coram Domino Deo vestro, ut eum ad iracundiam provocetis: 26. testes invoco hodie caelum et terram, cito perituros vos esse de terra, quam transito Jordane possessuri estis; non habitabitis in ea longe tempore, sed delebit vos Dominus, 27. atque disperget in omnes gentes, et remanebitis pauci in nationibus, ad quas vos ducturus est Dominus; 28. ibique servietis diis, qui hominum manu fabricati sunt, ligno et lapidi qui non vident, nec audiunt, nec comedunt, nec odorantur. 29. Cumque quaesieris ibi Dominum Deum tuum, inveniens eum: si tamen toto corde quaesieris, et tota tribulatione animae tuae.[4] 30. Postquam te invenerint omnia quae praedicta sunt, novissimo tempore reverteris ad Dominum Deum tuum, et audies vocem ejus. 31. Quia Deus misericors Dominus Deus tuus est: non dimittet te, nec omnino delebit, neque obliviscetur pacti, in quo juravit patribus tuis. 32. Interroga de diebus antiquis, qui fuerunt ante te ex die quo creavit Deus hominem super terram, a summo caelo usque ad summum ejus, si facta est aliquando hujuscemodi res, aut unquam cognitum est, 33. ut audiret populus vocem Dei loquentis de medio ignis, sicut tu audisti, et vixisti: 34. si fecit Deus ut ingrederetur, et tolleret sibi gentem de medio nationum, per tentationes, signa, atque portenta, per pugnam, et robustam manum, extentumque brachium, et horribiles visiones juxta omnia, quae fecit pro vobis Dominus Deus vester in Aegypto, videntibus oculis tuis: 35. ut scires quoniam Dominus ipse est Deus, et non est alius praeter eum. 36. De caelo te fecit audire vocem suam, ut doceret te, et in terra ostendit tibi ignem suum maximum, et audisti verba illius de medio ignis, 37. quia dilexit patres tuos, et elegit semen eorum post eos. Eduxitque te praecedens in virtute sua magna ex Aegypto, 38. ut deleret nationes maximas et fortiores te in introitu tuo: et introduceret te, daretque tibi terram earum in possessionem, sicut cernis in praesenti die. 39. Scito ergo hodie, et cogitato in corde tuo quod Dominus ipse sit Deus in caelo sursum, et in terra deorsum, et non sit alius. 40. Custodi praecepta[5] ejus atque mandata, quae ego

praecipio tibi: ut bene sit tibi, et filiis tuis post te, et permaneas multo tempore super terram, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi. 41. Tunc separavit Moyses tres civitates trans Jordanem ad orientalem plagam, 42. ut confugiat ad eas qui occiderit nolens proximum suum, nec sibi fuerit inimicus ante unum et alterum diem, et ad harum aliquam urbium possit evadere: 43. Bosor in solitudine,[6] quae sita est in terra campestri de tribu Ruben: et Ramoth in Galaad,[7] quae est in tribu Gad: et Golan in Basan,[8] quae est in tribu Manasse. 44. Ista est lex, quam proposuit Moyses coram filiis Israel, 45. et haec testimonia et ceremoniae atque judicia, quae locutus est ad filios Israel, quando egressi sunt de Aegypto, 46. trans Jordanem in valle contra fanum Phogor in terra Sehon regis Amorrhaei, qui habitavit in Hesebon, quem percussit Moyses. Filii quoque Israel egressi ex Aegypto 47. possederunt terram ejus, et terram Og regis Basan, duorum regum Amorrhaeorum, qui erant trans Jordanem ad solis ortum: 48. ab Aroer, quae sita est super ripam torrentis Arnon, usque ad montem Sion,[9] qui est et Hermon, 49. omnem planitiem trans Jordanem ad orientalem plagam, usque ad mare solitudinis, et usque ad radices montis Phasga.

1) d. h. gehorche den Befehlen u. s. f. Die hier folgende Rede gehört offenbar zu den schönsten: s. V. 40. — **2)** Hebr. „bis in das Herz des Himmels." — **3)** Hebr. „und sie verehrest, welche der Herr allen Völkern zugetheilt hat zum Dienste, zur Verehrung." Ein prägnanter figürlicher Ausdruck für: „Gott hat es zugelassen, daß die Völker sich in verschiedene Gottheiten theilten." Es ist dasselbe, was der Apostel zu Lystra sagt: In praeteritis generationibus dimisit omnes gentes ingredi vias suas Act. 14. 15. Der Sternendienst ist hier vorzüglich deßwegen genannt, weil er als der eigentliche Ursprung aller verschiedenen heidnischen Culte zu betrachten ist. Im Anblicke der Gestirne verwechselt man die Herrlichkeit Gottes des Schöpfers mit der Herrlichkeit des Geschöpfes. *ἃ ἀπεῖμεν κύριον ὁ θεὸς σου αὐτὰ πᾶσι τοῦ ἔθνεσι.* — **4)** Hebr. „und mit deiner ganzen Seele." Das בצר לך „in deiner Trübsal" beziehen die Uebersetzer gewöhnlich zu V. 30, abweichend von den LXX. die es noch zu V. 29 nehmen und mit: *ἐν τῇ θλίψει σου* geben. — **5)** Die Rede, die mit diesem Verse schließt, gehört offenbar zu den schönsten, erhabensten und wichtigsten Partieen der ganzen hl. Schrift, mag man sie betrachten von Seite des prophetischen Charakters, oder von Seite der Beredtsamkeit, die sich darin offenbart, oder von Seite des warmen Gefühles, das darin herrscht, oder von Seite des historischen Momentes, das darin sein Zeugniß erhält, oder von Seite der dogmatischen und ethischen Bedeutung. Was hatte Moses Erhabeneres zur Ehre Gottes, Heilsameres für das Heil der Seelen, Schöneres für die Freunde der Wahrheit wohl sagen können, als er hier gesagt? Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Himmel und Erde, Gottheit und Menschheit, Glaube und Unglaube, Gerechte und Ungerechte — die ganze Welt lag vor ihm, und Gottes Geist legte ihm die Worte auf die Zunge, Alles, was vor ihm lag, zu deuten. Eines Commentares bedürfen diese Worte wahrlich nicht. Jeder, der sie aufmerksam liest, wird sie verstehen, und wird staunen; er wird staunen und in Ehrfurcht vor Gott und seiner Offenbarung sich beugen; er wird sich beugen und Gott preisen, der so offen und klar durch seinen Diener geredet. — **6)** בצר heißt als Appellativum „Erzbruch." Diese Stadt lag im äußersten Süden des Stammes Ruben, also an der Grenze des wüsten Arabien, unfern Medeba Jos. 20. 8. I. Chron. 6. 78. — **7)** gehörte zum Stammgebiet Gad. Sie war zur Zeit, als Eusebius seine hl. Geographie schrieb, ein Dorf, westlich von Philadelphia. — **8)** welchen Ort Eusebius in das Gebiet versetzt, welches später Batanea, Dschaulan hieß. Diese drei Städte waren weit auseinander gelegen und bildeten so zu sagen die drei Ecken des Landes, ganz geeignet für Zufluchtsstätten derer, die ihrem Bluträcher entrinnen wollten. — **9)** שיאן, wahrscheinlich soviel als נשיאן „Erhebung, Höhe." Man darf dieses Sion nicht verwechseln mit ציון, der Burg Davids in Jerusalem.

Caput V.

1. Vocavitque Moyses omnem Israelem, et dixit ad eum: Audi Israel
eremonias atque judicia, quae ego loquor in auribus vestris hodie:
liscite ea, et opere complete. 2. Dominus Deus noster pepigit nobiscum
oedus in Horeb. 3. Non cum patribus nostris iniit pactum,[1] sed
obiscum qui in praesentiarum sumus, et vivimus. 4. Facie ad faciem
ocutus est nobis[2] in monte de medio ignis. 5. Ego sequester et medius
ui inter Dominum et vos in tempore illo, ut annuntiarem vobis verba
jus: timuistis enim ignem, et non ascendistis in montem, et ait: 6. Ego
Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, de domo servitutis.
7. Non habebis deos alienos in conspectu meo.[3] 8. Non facies tibi
sculptile,[4] nec similitudinem omnium, quae in caelo sunt desuper, et
quae in terra deorsum, et quae versantur in aquis sub terra. 9. Non
adorabis ea, et non coles. Ego enim sum Dominus Deus tuus: Deus
aemulator, reddens iniquitatem patrum super filios in tertiam et quartam
generationem his qui oderunt me,[5] 10. et faciens misericordiam in
multa millia diligentibus me, et custodientibus mea. 11. Non usurpa-
bis nomen Domini Dei tui frustra: quia non erit impunitus qui super
re vana nomen ejus assumpserit. 12. Observa diem sabbati, ut sancti-
fices eum,[6] sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus. 13. Sex diebus
operaberis, et facies omnia opera tua. 14. Septimus dies sabbati est, id
est, requies Domini Dei tui. Non facies in eo quidquam operis[7] tu, et
filius tuus, et filia, servus et ancilla, et bos, et asinus, et omne jumentum
uum, et peregrinus qui est intra portas tuas: ut requiescat servus tuus,
et ancilla tua, sicut et tu. 15. Memento quod et ipse servieris in Aegypto,
et eduxerit te inde Dominus Deus tuus in manu forti, et brachio extento.
Idcirco praecepit tibi ut observares diem sabbati. 16. Honora patrem
tuum et matrem,[8] sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus, ut longo
vivas tempore, et bene sit tibi in terra, quam Dominus Deus tuus
daturus est tibi. 17. Non occides. 18. Neque moechaberis. 19. Fur-
tumque non facies. 20. Nec loqueris contra proximum tuum falsum[9]
testimonium. 21. Non concupisces uxorem proximi tui: non domum,
non agrum,[10] non servum, non ancillam, non bovem, non asinum, et
universa quae illius sunt. 22. Haec verba locutus est Dominus ad
omnem multitudinem vestram in monte de medio ignis et nubis, et
caliginis, voce magna, nihil addens amplius: et scripsit ea in duabus
tabulis lapideis, quas tradidit mihi. 23. Vos autem postquam audistis
vocem de medio tenebrarum, et montem ardere vidistis, accessistis ad
me omnes principes tribuum et majores natu, atque dixistis: 24. Ecce
ostendit nobis Dominus Deus noster majestatem et magnitudinem suam:
vocem ejus audivimus de medio ignis, et probavimus hodie quod
loquente Deo cum homine, vixerit homo. 25. Cur ergo moriemur, et
devorabit nos ignis hic maximus? Si enim audierimus ultra vocem
Domini Dei nostri, moriemur. 26. Quid est omnis caro, ut audiat
vocem Dei viventis, qui de medio ignis loquitur sicut nos audivimus, et
possit vivere? 27. Tu magis accede: et audi cuncta quae dixerit
Dominus Deus noster tibi: loquerisque ad nos, et nos audientes facie-
mus ea. 28. Quod cum audisset Dominus, ait ad me: Audivi vocem
verborum populi hujus quae locuti sunt tibi: bene omnia sunt locuti.
29. Quis det talem eos habere mentem, ut timeant me, et custodiant

universa mandata mea in omni tempore, ut bene sit eis et filiis eorum in sempiternum? 30. Vade, et dic eis: Revertimini in tentoria vestra. 31. Tu vero hic sta mecum, et loquar tibi omnia mandata mea, et ceremonias atque judicia: quae docebis eos, ut faciant ea in terra, quam dabo illis in possessionem. 32. Custodite igitur et facite quae praecepit Dominus Deus vobis: non declinabitis neque ad dexteram, neque ad sinistram: 33. sed per viam, quam praecepit Dominus Deus vester, ambulabitis, ut vivatis, et bene sit vobis, et protelentur dies in terra possessionis vestrae.

1) Hebr. „diesen Bund." Denn einen andern Bund hat ja allerdings Gott mit den Vätern geschlossen. — **2**) d. h. ohne Mittler; nicht aber als hätte Gott wirklich sich zu schauen gegeben Exod. 33, 11. — **3**) Die Worte in conspectu meo sollen Israel erinnern, daß Gott immer in seiner Mitte sei und daher der Götterdienst die größte Beleidigung für ihn sein müßte. — **4**) εἴδωλον s. S. 228. Anm. 3 6. Die Juden sehen dieses als das zweite Gebot an, wie Josephus und Philo berichten. Auch Ambrosius, Athanasius u. A. folgen ihnen hierin. Sie ziehen daher die letzten zwei Gebote non concupisces etc. in Eines zusammen. Allein Clemens von Alex. Stromat. 6., Augustinus qu. 61. in Exod. et ep. 19. c. 11., Hieronymus in Ps. 32. und beinahe alle Scholastiker sind der gegentheiligen Meinung. Es liegt im Grunde wenig daran, das Wahre in dieser Sache zu wissen. — **5**) Dieser Beisatz gibt deutlich zu verstehen, daß Gott nicht jene Nachkommenschaft der Schuldigen strafe, welche sich enthält von den Lastern der Väter, sondern nur jene, die in ihre Fußtapfen eintreten. So erklärt es Hieronymus in Ezech. 18., Augustinus contra Adamant. c. 7., Gregorius Moral. 15. 22., Chrysostomus in Ps. 84. u. A. gegen Thomas v. Aquin 1. 2. qu. 87. art. 8., Hugo, Tostatus, Vasquez u. A. — **6**) Der Sabbat war das Fest der Feste. Er bildete so zu sagen die Axe am Rade der Zeit. Darum nannte man nach ihm selbst die Woche: Jejuno bis in sabbato. und die einzelnen Tage hießen die Tage des Sabbats, der erste, der zweite u. s. f. wie in der Kirche die Wochentage als Feria II. III. etc. post Dominicam gezählt werden. In diesem Sinne erscheint das Sabbatleben als das Leben des Geistes, als das vorzügliche Leben des Menschen, das Wochenleben aber, in Arbeit und körperlicher Anstrengung hingebracht, als das untergeordnete, als das niedere, als das gemeine Leben desselben. — **7**) s. S. 228. Anm. 8 u. 9. — **8**) s. S. 229. Anm. 10. — **9**) s. a. a. O. Anm. 15. — **10**) Thomas v. Aquin, der tiefe Erforscher der himmlischen Offenbarungen, gibt folgende Gründe an, warum Gott schon das Begehren fremden Gutes verboten hat: 1) propter concupiscentiae infinitatem. Avarus non implebitur pecunia Eccle. 5. 9. Die Begierlichkeit wird durch Nichts in der Welt gesättigt. Wer nicht Gott selbst zum Gegenstande seines Begehrens macht, wird nie ersättigt (Aug. Confess. 1.); 2) quia aufert quietem, quae multum est delectabilis. Saturitas divitis non sinit eum dormire l. c. 11. Ohne Ruhe ist es nicht möglich, des Umgangs mit Gott zu pflegen; 3) quia causat in divitiis inutilitatem; facit enim divitias esse non utiles, nec sibi, nec aliis; non enim utuntur eis, nisi conservando: Eccli. 14; 4) quia tollit justitiae aequitatem. Die Geldliebe macht ungerecht, blendet selbst die Weisen und verleitet zu ungerechten Richtersprüchen; 5) quia necat charitatem Dei et proximi, weßwegen Augustinus sagt: Quanto magis habet quis de charitate, tanto minus de cupiditate; l. c. 7, 6) quia producit omnem iniquitatem; est enim radix omnium malorum I. Tim. 6, 10. (Cornel. a Lap.).

Caput VI.

1. Haec sunt praecepta, et ceremoniae, atque judicia, quae mandavit Dominus Deus vester ut docerem vos, et faciatis ea in terra, ad quam transgredimini possidendam: 2. ut timeas Dominum Deum tuum, et custodias omnia mandata et praecepta ejus, quae ego praecipio tibi, et filiis, ac nepotibus tuis, cunctis diebus vitae tuae, ut prolongentur dies tui. 3. Audi Israel, et observa ut facias quae praecepit tibi Dominus, et bene sit tibi, et multipliceris amplius, sicut pollicitus est Dominus Deus patrum tuorum tibi terram lacte et melle manantem. 4. Audi Israel, Dominus Deus noster, Dominus unus est. 5. Diliges Dominum Deum

num[1] ex toto corde tuo, et ex tota anima tua,[2] et ex tota fortitudine
na. 6. Eruntque verba haec, quae ago praecipio tibi hodie, in corde
no: 7. et narrabis ea filiis tuis,[3] et meditaberis in eis[4] sedens in domo
na, et ambulans in itinere, dormiens[5] atque consurgens. 8. Et ligabis
t quasi signum in manu tua,[6] eruntque et movebuntur inter oculos
os,[7] 9. scribesque ea in limine, et ostiis domus tuae. 10. Cumque
troduxerit te Dominus Deus tuus in terram, pro qua juravit patribus
is Abraham, Isaac, et Jacob: et dederit tibi civitates magnas et opti-
as, quas non aedificasti, 11. domus plenas cunctarum opum, quas non
xtruxisti, cisternas, quas non fodisti, vineta et oliveta, quae non plan-
sti, 12. et comederis, et saturatus fueris: 13. cave diligenter, ne
bliviscaris Domini, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo servitutis.
ominum Deum tuum timebis, et illi soli servies, ac per nomen illius
rabis. 14. Non ibitis post deos alienos cunctarum gentium, quae in
reuitu vestro sunt: 15. quoniam Deus aemulator Dominus Deus tuus
medio tui: nequando irascatur furor Domini Dei tui contra te, et
aferat te de superficie terrae. 16. Non tentabis[8] Dominum Deum tuum,
cut tentasti in loco tentationis. 17. Custodi praecepta Domini Dei tui,
testimonia et ceremonias, quas praecepit tibi: 18. et fac quod placitum
t et bonum in conspectu Domini, ut bene sit tibi: et ingressus possi-
eas terram optimam, de qua juravit Dominus patribus tuis, 19. ut
eleret omnes inimicos tuos[9] coram te, sicut locutus est. 20. Cumque
terrogaverit te filius tuus cras, dicens: Quid sibi volunt testimonia
aec, et ceremoniae, atque judicia, quae praecepit Dominus Deus noster
obis? 21. dices ei: Servi eramus Pharaonis in Aegypto, et eduxit nos
ominus de Aegypto in manu forti: 22. fecitque signa atque prodigia
agna et pessima in Aegypto contra Pharaonem, et omnem domum
ius in conspectu nostro, 23. et eduxit nos inde, ut introductus daret
rram, super qua juravit patribus nostris. 24. Praecepitque nobis
ominus ut faciamus omnia legitima haec, et timeamus Dominum Deum
ostrum, ut bene sit nobis cunctis diebus vitae nostrae, sicut est hodie.
5. Eritque nostri misericors,[10] si custodierimus et fecerimus omnia
raecepta ejus coram Domino Deo nostro, sicut mandavit nobis.

1) Mit diesem Worte bezeichnet Moses den Inbegriff aller Gebote, den Geist und das Wesen
rselben, das oberste Princip, von welchem alle anderen Vorschriften abgeleitet werden. In
esem Gebote erscheint die Einheit des A. und N. B. Gott will nur Liebe, nichts Anderes,
zu Augustinus den schönen Commentar gibt: Semel breve præceptum tibi præcipitur:
ige et fac quod vis. Was unter den Metallen das Gold, unter den Sternen die Sonne,
ter den vernünftigen Geschöpfen die Engel, das ist unter den Tugenden die Liebe. Sie gibt
llen übrigen erst ihren vollen Werth; sie macht den Menschen zum Kinde Gottes, zum Erben
s Himmels. Conformitas cum verbo in charitate maritat animam verbo, sagt Bernardus
83. in Cant. und l. c. 64: Triumphat de Deo amor. — 2) Rhabanus sieht in der Dreizahl
r Kräfte, womit Gott geliebt werden soll, eine Andeutung des Geheimnisses der hl. Dreieinig-
t; Gregorius von Nyssa sieht in der anima das Seelische im Menschen, in dem cor das höhere
fühlsvermögen, in der mens den Verstand und die Vernunft; Andere anders. Cornelius
Lapide sagt: Simpliciter hæc tria secundum phrasin Hebræam accipi possunt ut unum
nique significent; tantum enim ad majorem energiam et inculcationem fit hæc trina
petitio. Diese Meinung, welche viele Andere theilen, erhält ein noch stärkeres Gewicht aus
m Umstande, daß das Gebot der Liebe nicht immer mit der genannten Dreizahl gegeben ist,
ndern zuweilen nur mit der Zweizahl: in toto corde tuo et in tota anima tua 10. 12. öfter
t der Vierzahl: ex toto corde tuo, ex tota anima tua, ex tota fortitudine tua, ex tota
ente tua Luc. 10. 27. Da aber dieses Gebot so Großes begehrt, so hält Augustinus dafür,
ß es mehr im mystischen (anagogischen) Sinne zu nehmen sei und dem Menschen wohl das
treben auferlege, nach der vollkommenen Liebe Gottes zu ringen, aber im eigentlichen Sinne
t im Himmel von den Seligen zur Ausführung gebracht werde. Jansenius nimmt es im

hyperbolischen Sinne und vergleicht es mit dem Ausdrucke, der im gemeinen Leben von dem starken Bemühen für eine Angelegenheit gebraucht wird, z. B. „ganz in der Arbeit, in den Studien sein." Allein ein so wichtiges Gebot muß in einfachem und eigentlichem Sinne genommen werden, bei Allen verständlich sein. Nur muß man den Sinn desselben nicht zu sehr strecken, da dieses gegen den Charakter der unendlichen Liebe Gottes zu den Menschen verstoßen würde. Gott bezweckt in diesem Gebote daß wir all' unser Thun und Lassen auf ihn als letzten Zweck richten, und daß wir alle seine Gebote treulich beobachten. Mannigfaltig gebietet er, daß wir die extensive und intensive höchste Liebe zu ihm hegen. Nur comparative, finaliter et appretiative genommen, soll die Liebe Gottes die höchste sein: comparative, indem wir nämlich Gott allen Geschöpfen vorziehen und keinen Theil der Seele einem Abgott oder der Sünde widmen; finaliter, indem wir bei unserem Thun und Lassen Gott als letzten Zweck im Auge haben; appretiative, indem wir ihn nicht bloß mit der Liebe des Wohlgefallens, sondern des Wohlwollens lieben, und lieber zu sterben bereit sind, als ihn mit einer schweren Sünde beleidigen. — **3** שִׁנַּנְתָּם „und schärfe sie ein deinen Söhnen." — **4** Hebr. „und red. davon;" *sollicitudine fac. mentem.* — **5**) Hebr. „wenn du dich niederlegst;" *somnum capies.* — **6**) Hebr. „binde sie zu einem Zeichen an deine Hand." — **7**) Hebr. „sie seien dir zu Denkzetteln, לְטֹטָפֹת, zwischen den Augen." Nimmt man diese Worte im buchstäblichen Sinne, wie es die Rabbinen thun, so sind sie nur als ein heilsamer Rath, welchen Gott seinem Volke gibt, zu betrachten. Denn wären sie ein buchstäblich zu nehmender Befehl, so würde Moses auch darauf gedrungen haben, daß alles Volk sich selbe Denkzettel machte, wovon aber durchaus Nichts bekannt ist. Es mag daher immer Einige gegeben haben, die diesen Worten buchstäblich nachkamen, und auf die Denkzettel, die sie als kleine Rollen an der Stirne und an den Armen trugen, vier Abschnitte des Gesetzes schrieben, nämlich: Exod. 13. 2—10; 11—17; Deut. 6. 4—10; 11. 13—22. Hieronymus und die meisten Ausleger nehmen die Worte im figürlichen Sinne, nichts Anderes sagend, als daß Gott und sein Wort (Auge und Hand) stets auf Gottes Wort aufmerksam sei. Siehe sagt Augustinus Soliloqu. 18. Omni momento, o Domine, me tibi obligas, dum omni momento mihi tua magna beneficia praestas. Sicut ergo nulla hora est vel punctum in omni vita mea, quo tuo beneficio non utar, sic nullam debet esse momentum, quo te non habeam ante oculos in mea memoria et te non diligam ex omni fortitudine mea. — **8**) Exod. 17. 7. — **9** לְהַדֹּף „um hinauszustoßen alle deine Feinde;" *exhaurire.* — **10**) וּצְדָקָה תִּהְיֶה־לָּנוּ *ex Hebraeorum sententia* „es wird uns Gnade (Erbarmen, Heil) werden."

Caput VII.

1. Cum introduxerit te Dominus Deus tuus in terram, quam possessurus ingrederis, et deleverit[1] gentes multas coram te, Hethaeum, et Gergezaeum, et Amorrhaeum, Chananaeum, et Pherezaeum, et Hevaeum et Jebusaeum, septem gentes multo majoris numeri quam tu es, et robustiores te: 2. tradideritque eas Dominus Deus tuus tibi, percutiesque eas usque ad internecionem.[2] Non inibis cum eis foedus, nec misereberis earum. 3. neque sociabis cum eis conjugia. Filiam tuam non dabis filio ejus, nec filiam illius accipies filio tuo: 4. quia seducet filium tuum, ne sequatur me, et ut magis serviat diis alienis; irascetur quoque furor Domini, et delebit te cito. 5. Quin potius haec facietis eis: Aras eorum subvertite, et confringite statuas, lucosque succidite,[3] et sculptilia combarite. 6. Quia populus sanctus es Domino Deo tuo. Te elegit Dominus Deus tuus, ut sis ei populus peculiaris de cunctis populis qui sunt super terram. 7. Non quia cunctas gentes numero vincebatis, vobis junctus est Dominus, et elegit vos, cum omnibus sitis populi pauciores: 8. sed quia dilexit vos Dominus, et custodivit juramentum quod juravit patribus vestris; eduxitque vos in manu forti, et redemit de domo servitutis, de manu Pharaonis regis Aegypti. 9. Et scies, quia Dominus Deus tuus, ipse est Deus fortis et fidelis, custodiens pactum e

isericordiam diligentibus se, et his qui custodiunt praecepta ejus in
ille generationes: 10. et reddens odientibus se statim,[4] ita ut disperdat
os, et ultra non differat, protinus eis restituens quod merentur.
1. Custodi ergo praecepta et ceremonias atque judicia, quae ego mando
bi hodie ut facias. 12. Si postquam audieris haec judicia, custodieris[5]
et feceris, custodiet et Dominus Deus tuus pactum tibi, et misericor-
am quam juravit patribus tuis: 13. et diliget te ac multiplicabit,
nedicetque fructui ventris tui, et fructui terrae tuae, frumento tuo, atque
ndemiae, oleo, et armentis, gregibus ovium tuarum super terram, pro
ua juravit patribus tuis ut daret eam tibi. 14. Benedictus eris inter
nnes populos. Non erit apud te sterilis[6] utriusque sexus, tam in
ominibus quam in gregibus tuis. 15. Auferet Dominus a te omnem
nguorem: et infirmitates Aegypti pessimas, quas novisti, non inferet
bi, sed cunctis hostibus tuis. 16. Devorabis omnes populos, quos
ominus Deus tuus daturus est tibi. Non parcet eis oculus tuus, nec
rvies diis eorum, ne sint in ruinam tui. 17. Si dixeris in corde tuo:
ures sunt gentes istae quam ego, quomodo potero delere eas? 18. noli
etuere, et recordare quae fecerit Dominus Deus tuus Pharaoni, et
netis Aegyptiis, 19. plagas maximas, quas viderunt oculi tui, et
gna atque portenta, manumque robustam, et extentum brachium, ut
uceret te Dominus Deus tuus; sic faciet cunctis populis, quos metuis.
0. Insuper et crabrones mittet[7] Dominus Deus tuus in eos, donec deleat
nnes atque disperdat qui te fugerint, et latere potuerint. 21. Non
nebis eos, quia Dominus Deus tuus in medio tui est, Deus magnus et
rribilis: 22. ipse consumet nationes has in conspectu tuo paulatim
que per partes. Non potueris eas delere pariter:[8] ne forte multipli-
ntur contra te bestiae terrae. 23. Dabitque eos Dominus Deus tuus
conspectu tuo: et interficiet illos donec penitus deleantur. 24. Tra-
tque reges eorum in manus tuas, et disperdes nomina eorum sub
elo: nullus poterit resistere tibi, donec conteras eos. 25. Sculptilia
rum igne combures: non concupisces argentum et aurum, de quibus
ta sunt, neque assumes ex eis tibi quidquam, ne offendas, propterea
uia abominatio est Domini Dei tui. 26. Nec inferes quippiam ex
lo in domum tuam, ne fias anathema, sicut et illud est. Quasi
urcitiam detestaberis, et velut inquinamentum ac sordes abominationi
bebis, quia anathema est.

1) Hebr. und LXX: „und vor dir hinaustreibt viele Völker;" ἐξάρῃ ἔθνη πολλά. Ueber genannten Völkerſchaften ſ. Z. 90. Anm. 22–29. — 2) Hebr. „ſo weihe ſie dem Vertilgungs-n." Wenn ſie nämlich ſich nicht vertreiben ließen und die Waffen ergriffen und Widerſtand teten, ſo ſollten ſie als längſt dem Untergange durch ihre ſcheußlichen Sitten verfallen, nichtet werden ohne alle Schonung. Gott machte Israel zum Vollſtrecker ſeiner Gerichte an a gottloſen Völkern. — 3) וַאֲשֵׁירֵהֶם תְּגַדֵּעוּן; LXX: καὶ τὰ ἄλση αὐτῶν ἐκκόψετε . . . s Wort Aſchejrah, welches auch bei Micha 5, 13 vorkommt, bedeutet nach Geſenius die atue einer ſyriſchen Gottheit, wahrſcheinlich der Aſtarte; nach Andern die Glücksgöttin, nach Wurzelbedeutung. Allein wie Judic. 3. Anm. 5 ausführlich gezeigt wird, bedeutet es eine allusſtatue von Holz, welches Gebilde man aus dem in Wurzeln ſtehenden Baume durch backen der Aeſte und Zweige gemacht zu haben ſcheint. — 4) Hebr. „und vergilt es deinem inde vor ſeinem Angeſichte;" κατὰ πρόσωπον. — 5) Gottes Verheißungen ſind bedingungs-iſe gegeben: Wenn ſomit Israel ſtatt Segen zuletzt Fluch geerntet hat, ſo iſt die Vereitlung gemachten Verheißungen ihrer eigenen Schuld zuzumeſſen. Gott kündete auch den Fluch eher, wie die Segnung. — 6) Dieß Wort muß nicht buchſtäblich genommen werden. Es deutet nichts Anderes, als daß der Unfruchtbaren nur wenige vorkommen, wenn Israel ſtets u in den Satzungen wandelt. — 7) הַצִּרְעָה, welches ſowohl die Weſpen, als die hebr.

Ausleger für „Hornissen" nehmen, wollen einige Neuere als „Landplagen, Niederlagen" ansehen, nach der Wurzelbedeutung צרע „schlagen, geißeln." — 8) d. h. zu gleicher Zeit, auf einmal; τοταχος. Gott sorgte weislich, daß die Vertilgung der Völker nicht zu schnell und zu plötzlich geschah, und ließ es auch dem Volke kund werden, daß die allzuschnelle Vertilgung ihm schädlich sein würde. Man muß aber die Worte nicht als eine Verringerung des göttlichen Befehles nehmen, sondern als eine Vorhersagung dessen, was in Wirklichkeit geschehen würde.

Caput VIII.

1. Omne mandatum, quod ego praecipio tibi hodie, cave diligenter ut facias: ut possitis vivere, et multiplicemini, ingressique possideatis terram, pro qua juravit Dominus patribus vestris. 2. Et recordaberis cuncti itineris, per quod adduxit te Dominus Deus tuus quadraginta annis per desertum, ut affligeret te, atque tentaret, et nota fierent quae in tuo animo versabantur, utrum custodires mandata illius, an non. 3. Afflixit te penuria, et dedit tibi cibum Manna,[1] quod ignorabas tu et patres sui: ut ostenderet tibi quod non in solo pane vivat homo, sed in omni verbo quod egreditur de ore Dei.[2] 4. Vestimentum tuum, quo operiebaris, nequaquam vetustate defecit,[3] et pes tuus non est subtritus,[4] en quadragesimus annus est. 5. Ut recogites in corde tuo, quia sicut erudit filium suum homo, sic Dominus Deus tuus erudivit te, 6. ut custodias mandata Domini Dei tui, et ambules in viis ejus, et timeas eum. 7. Dominus enim Deus tuus introducet te in terram bonam, terram rivorum aquarumque et fontium: in cujus campis et montibus erumpunt fluviorum abyssi: 8. terram frumenti, hordei, ac vinearum, in qua ficus, et malogranata, et oliveta nascuntur: terram olei ac mellis. 9. Ubi absque ulla penuria comedes panem tuum, et rerum omnium abundantia perfrueris: cujus lapides ferrum sunt, et de montibus ejus aeris metalla fodiuntur: 10. ut cum comederis, et satiatus fueris, benedicas Domino[5] Deo tuo pro terra optima, quam dedit tibi. 11. Observa, et cave nequando obliviscaris Domini Dei tui, et negligas mandata ejus atque judicia et ceremonias, quas ego praecipio tibi hodie: 12. ne postquam comederis et satiatus fueris, domos pulchras aedificaveris, et habitaveris in eis, 13. habuerisque armenta boum, et ovium greges, argenti et auri, cunctarumque rerum copiam, 14. elevetur cor tuum, et non reminiscaris Domini Dei tui, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo servitutis: 15. et ductor tuus fuit in solitudine magna atque terribili, in qua erat serpens flatu adurens,[6] et scorpio ac dipsas,[7] et nullae omnino aquae: qui eduxit rivos de petra durissima: 16. et cibavit te Manna in solitudine, quod nescierunt patres tui. Et postquam afflixit ac probavit, ad extremum misertus est tui, 17. ne diceres in corde tuo: Fortitudo mea,[8] et robur manus meae, haec mihi omnia praestiterunt. 18. Sed recorderis Domini Dei tui, quod ipse vires tibi praebuerit, ut impleret pactum suum, super quo juravit patribus tuis, sicut praesens indicat dies. 19. Sin autem oblitus Domini Dei tui, secutus fueris deos alienos, coluerisque illos et adoraveris: ecce nunc praedico tibi quod omnino dispereas. 20. Sicut gentes, quas delevit Dominus in introitu tuo, ita et vos peribitis, si inobedientes fueritis voci Domini Dei vestri.

1) Im Reiche der Gnade folgt Freude auf Leid, Ueberfluß auf Mangel, Speise auf Hunger, üßigkeit auf Bitterkeit. In der äußersten Verlassenheit sah Jakob die Himmelsleiter; in der erbannung ward David König; auf der wüsten Insel Patmos sah Johannes den offenen imel; in der Steinigung erblickte Stephanus seinen Heiland; in der brodlosen Wüste kostete srael das Manna. Pauperes evangelizantur Matth. 11, 5. — 2) Hebr. „sondern von llem, was aus dem Munde Gottes geht," d. h. von Allem, was Gott anordnet, daß es uns zur abrung dienen soll. Die Geschichte bestätigt es in vielen Beispielen, daß Menschen längere eit ohne alle Nahrung lebten. Moses und Elias lebten vierzig Tage ohne Nahrung; Simon r Stylite brachte 28 Fastenzeiten ohne Speise und Trank zu; Nikolaus von der Flüe kostete Jahre lang nichts Anderes, als das hl. Abendmal, welches er einmal des Monats empfing; e hl. Katharina von Genua genoß in der Fastenzeit nur Salz in Wasser. — 3) Es scheint eß als Wunder genommen werden zu müssen, da die Kleidung unter solchen Umständen, unter elchen sich die Israeliten befanden, schnell aufgerieben zu werden pflegt. Staub, Schweiß, Wanderung, Alles half zusammen, sie abzunutzen, dennoch blieb sie unversehrt. Palladius zählt in seiner Lausiaca c. 52., der Einsiedler Apollonius habe 40 Jahre dasselbe Kleid getragen. Der hl. Ephräm sagt, der Einsiedler Abraham habe ein bärenes Kleid von einem ndern als abgetragen übernommen und noch fünfzig Jahre unverändert getragen, ja es bei inem Tode noch einem Andern überlassen. Man muß aber wissen, was er noch von diesem eiligen sagt: „Derselbe sah aus wie eine Rose; göttliche Anmuth und Gnade umfloß ihn ganz nd gar. Er kostete allzeit geistliche Freude. Man sah ihn in seiner Todesstunde so schön und nehmend, als wäre er von lauter Engeln umgeben." Scholz nimmt, was Moses hier sagt, figürlichen, nicht im buchstäblichen Sinne und meint, die Worte bedeuten nichts Anderes, als ß es den Israeliten niemals an der Kleidung gefehlt habe. — 4) Hebr. „dein Fuß ist nicht schwollen." — 5) Dieser Ermahnung und Lehre zufolge beteten die Juden nicht nur vor und ch dem Essen, sondern auch über jede einzelne Speise. Darum segnete auch Christus sowohl s Brod als den Kelch, da er mit seinen Jüngern speiste; darum sagt auch der Apostel I. Tim. 4. 5: Omnis creatura bona est et nihil rejiciendum, quod cum gratiarum actione percipitur; nctificatur enim per verbum Dei et orationem. Im Ritual der Juden ist folgendes Gebet rgeschrieben, das über jedes einzelne edlere Gericht gesprochen wird: „Gesegnet seist du, Herr ser Gott und Schöpfer, der du gut bist und allen wohlthust, der du erschaffen hast diese Früchte, esen Wein, diese Gewürze . . ." — 6) s. Num. 21. Anm. 6. — 7) welches Wort, wie im riech. δίψας eine giftige Schlange bedeutet, deren Biß großen Durst verursacht. Hebr. צִמָּאוֹן ürre, wasserlose Gegend;" καὶ δίψα, οὐ οὐκ ἦν ὕδωρ. Es ist möglich, daß die Vulgata dem . Worte dipsas dieselbe Bedeutung vindicirte, die das griech. δίψα hat, welches „dürre Gegend" eutet, und zu unterscheiden ist von δίψας „Schlange." — 8) Nichts ist Gott mißfälliger und zieht dem Geschöpfe mehr die Gnade, als das Selbstvertrauen, die Selbsterhebung. Allerdings g der Heide mit Seneca sagen: Deorum immortalium munus est, quod vivimus; philo- hiæ, quod bene vivimus. Allein der Gläubige denkt anders und sagt mit dem Verfasser Sprüchwörter 18, 10: Turris fortissima nomen Domini; ad ipsam currit justus et exaltabitur, d mit Jeremias 17, 5: Maledictus homo, qui confidit in homine et ponit in carne brachium um, und mit Jakobus 1, 17: Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum , descendens a Patre luminum.

Caput IX.

1. Audi Israel: Tu transgredieris hodie Jordanem, ut possideas tiones maximas et fortiores te, civitates ingentes, et ad caelum usque uratas, 2. populum magnum atque sublimem, filios Enacim, quos se vidisti, et audisti, quibus nullus potest ex adverso resistere. Scies ergo hodie quod Dominus Deus tuus ipse transibit ante te, uis devorans atque consumens, qui conterat eos et deleat atque sperdat ante faciem tuam velociter, sicut locutus est tibi. 4. Ne dicas corde tuo, cum deleverit eos Dominus Deus tuus in conspectu tuo: ropter justitiam meam introduxit me Dominus ut terram hanc possi- rem, cum propter impietates suas istae deletae sint nationes. Neque enim propter justitias tuas, et aequitatem cordis tui ingredieris possideas terras earum: sed quia illae egerunt impie, introeunte te

deletae sunt: et ut compleret verbum suum Dominus, quod sub juramento pollicitus est patribus tuis Abraham, Isaac, et Jacob: 6. scito ergo quod non propter justitias tuas Dominus Deus dederit tibi terram hanc optimam in possessionem, cum durissimae cervicis sis populus. 7. Memento, et ne obliviscaris quomodo ad iracundiam provocaveris Dominum Deum tuum in solitudine. Ex eo die, quo egressus es ex Aegypto usque ad locum istum, semper adversum Dominum contendisti. 8. Nam et in Horeb provocasti eum, et iratus delere te voluit, 9. quando ascendi in montem, ut acciperem tabulas lapideas, tabulas pacti quod pepigit vobiscum Dominus: et perseveravi in monte quadraginta diebus ac noctibus, panem non comedens, et aquam non bibens. 10. Deditque mihi Dominus duas tabulas lapideas scriptas digito Dei, et continentes omnia verba quae vobis locutus est in monte de medio ignis, quando concio populi congregata est. 11. Cumque transissent quadraginta dies, et totidem noctes, dedit mihi Dominus duas tabulas lapideas, tabulas foederis, 12. dixitque mihi: Surge, et descende hinc cito: quia populus tuus, quem eduxisti de Aegypto, deseruerunt velociter viam, quam demonstrasti eis, feceruntque sibi conflatile. 13. Rursumque ait Dominus ad me: Cerno quod populus iste durae cervicis sit: 14. dimitte me ut conteram eum, et deleam nomen ejus de sub caelo, et constituam te super gentem, quae hac major et fortior sit. 15. Cumque de monte ardente descenderem, et duas tabulas foederis utraque tenerem manu, 16. vidissemque vos peccasse Domino Deo vestro, et fecisse vobis vitulum conflatilem, ac deseruisse velociter viam ejus, quam vobis ostenderat: 17. projeci tabulas de manibus meis, confregique eas in conspectu vestro. 18. Et procidi ante Dominum sicut prius, quadraginta diebus et noctibus panem non comedens, et aquam non bibens propter omnia peccata vestra quae gessistis contra Dominum, et eum ad iracundiam provocastis: 19. timui enim indignationem et iram illius, qua adversum vos concitatus, delere vos voluit. Et exaudivit me Dominus etiam hac vice. 20. Adversum Aaron quoque vehementer iratus, voluit eum conterere, et pro illo similiter deprecatus sum. 21. Peccatum autem vestrum quod fecceratis, id est vitulum, arripiens, igne combussi, et in frusta comminuens, omninoque in pulverem redigens, projeci in torrentem, qui de monte descendit. 22. In incendio[1] quoque et in tentatione,[2] et in Sepulchris concupiscentiae provocastis Dominum: 23. et quando misit vos de Cadesbarne, dicens: Ascendite, et possidete terram, quam dedi vobis, et contempsistis imperium Domini Dei vestri, et non credidistis ei, neque vocem ejus audire voluistis: 24. sed semper fuistis rebelles a die qua nosse vos coepi. 25. Et jacui coram Domino quadraginta diebus ac noctibus,[3] quibus eum suppliciter deprecabar, ne deleret vos ut fuerat comminatus: 26. et orans dixi: Domine Deus, ne disperdas populum tuum, et hereditatem tuam, quam redemisti in magnitudine tua, quos eduxisti de Aegypto in manu forti. 27. Recordare servorum tuorum Abraham, Isaac, et Jacob: ne aspicias duritiam populi hujus, et impietatem atque peccatum: 28. ne forte dicant habitatores terrae, de qua eduxisti nos: Non poterat Dominus introducere eos in terram quam pollicitus est eis, et oderat illos: ideirco eduxit, ut interficeret eos in solitudine: 29. qui sunt populus tuus et hereditas tua, quos eduxisti in fortitudine tua magna, et in brachio tuo extento.

1) Hebr. „zu Thabeera" Num. 11, 1. — 2) Hebr. „zu Massa" Exod. 17, 7. — 3) Die Hebräer, der Cardinal Hugo, hernach Cajetanus, Genebrard, Adrichomius u. A. halten dafür, diese vierzig Tage müssen von den beiden andern Quadragesimen, die Moses vollbrachte, unterschieden werden. Allein der Grund, worauf sie ihre Meinung stützen, daß nämlich in diesem Kapitel dreimal der Quadragesima Erwähnung gethan wird, ist zu schwach, um die allgemeine Meinung der Gelehrten und den klaren Bericht des hl. Verfassers von einer bloß zweimaligen Quadragesimal-Faste zweifelhaft zu machen. Es ist sonach mit Grund anzunehmen, daß Moses hier nur die zweite im Auge gehabt habe, von der V. 18 Meldung geschieht.

Caput X.

1. In tempore illo dixit Dominus ad me: Dola tibi duas tabulas lapideas, sicut priores fuerunt, et ascende ad me in montem: faciesque arcam ligneam,[1] 2. et scribam in tabulis verba quae fuerunt in his, quas ante confregisti, ponesque eas in arca. 3. Feci igitur arcam[2] de lignis setim. Cumque dolassem duas tabulas lapideas instar priorum, ascendi in montem, habens eas in manibus. 4. Scripsitque in tabulis iuxta id, quod prius scripserat, verba decem, quae locutus est Dominus ad vos in monte de medio ignis, quando populus congregatus est: et dedit eas mihi. 5. Reversusque de monte, descendi, et posui tabulas in arcam, quam feceram, quae hucusque ibi sunt, sicut mihi praecepit Dominus. 6. Filii autem[3] Israel moverunt castra ex Beroth filiorum Jacan[4] in Mosera,[5] ubi Aaron mortuus ac sepultus est,[6] pro quo sacerdotio functus est Eleazar filius ejus. 7. Inde venerunt in Gadgad: de quo loco profecti, castrametati sunt in Jetebatha, in Terra aquarum atque torrentium. 8. Eo tempore separavit tribum Levi,[7] ut portaret arcam foederis Domini, et staret coram eo in ministerio, ac benediceret in nomine illius usque in praesentem diem. 9. Quam ob rem non habuit Levi partem, neque possessionem cum fratribus suis: quia ipse Dominus possessio ejus est, sicut promisit ei Dominus Deus tuus. 10. Ego autem steti in monte, sicut prius, quadraginta diebus ac noctibus: exaudivitque me Dominus etiam hac vice, et te perdere noluit. 11. Dixitque mihi: Vade, et praecede populum, ut ingrediatur, et possideat terram, quam juravi patribus eorum ut traderem eis. 12. Et nunc Israel, quid Dominus Deus tuus petit a te, nisi ut timeas Dominum Deum tuum, et ambules in viis ejus, et diligas eum, ac servias Domino Deo tuo in toto corde tuo, et in tota anima tua: 13. custodiasque mandata Domini, et ceremonias ejus, quas ego hodie praecipio tibi, ut bene sit tibi? 14. En Domini Dei tui caelum est, et caelum caeli,[8] terra et omnia, quae in ea sunt: 15. et tamen patribus tuis conglutinatus est Dominus,[9] et amavit eos, elegitque semen eorum post eos, id est vos, de cunctis gentibus, sicut hodie comprobatur. 16. Circumcidite igitur praeputium cordis vestri,[10] et cervicem vestram ne induretis amplius: 17. quia Dominus Deus vester ipse est Deus deorum, et Dominus dominantium, Deus magnus et potens, et terribilis, qui personam non accipit, nec munera. 18. Facit judicium pupillo et viduae, amat peregrinum, et dat ei victum atque vestitum; 19. et vos ergo amate peregrinos, quia et ipsi fuistis advenae in terra Aegypti. 20. Dominum Deum tuum timebis, et ei soli servies: ipsi adhaerebis, jurabisque in nomine illius. 21. Ipse est laus tua, et

Deus tuus, qui fecit tibi haec magnalia et terribilia, quae viderunt oculi tui. 22. In septuaginta animabus descenderunt patres tui in Aegyptum: et ecce nunc multiplicavit te Dominus Deus tuus sicut astra caeli.

1) Den Befehl, eine Lade zu machen, hatte Gott schon vor der Anfertigung der Gesetztafeln gegeben Exod. 25, 10, wiederholte ihn aber Exod. 37, 1 zur Erinnerung, daß Gesetztafel und Bundeslade zusammengehören. — **2**) d. h. durch die Werkmeister Beseleel und Ooliab. — **3** Dieser Vers bis V. 9 incl. ist als Parenthese zu betrachten, deren Zusammenhang mit dem Vorausgehenden und Nachfolgenden sich etwas schwer erklären läßt. Vielleicht hatte Moses diesen kleinen Abschnitt abgesondert geschrieben und für die Einschaltung an einer andern Stelle bestimmt, die aber durch ihn nicht mehr geschah. Einige erklären sich die Sache damit, daß Moses bei Erwähnung der Bundeslade an Aaron und den Stamm Levi sich erinnert und ihrer eine vorbeigehende Erwähnung habe machen wollen. Um nicht verwirrt zu werden und den Zusammenhang nicht zu verlieren, muß der Leser den bei V. 6 abgebrochenen Faden im V. 10 wieder anknüpfen. — **4**) Dieses Beeroth (Brunnen der Söhne Jakan ist wahrscheinlich dasselbe, welches Num. 33, 31 bloß „Beneiaacan" heißt. — **5**) wohl dasselbe, welches l. c. „Moseroth" heißt. Ist diese Meinung richtig, so muß sich entweder hier oder in Num. 33, 31 ein Fehler in die Anreihung der Lagerordnung eingeschlichen haben, da an letzterer Stelle Moseroth vor Benejaacan steht. — **6**) Da Aaron nicht in Mosera (Moseroth), sondern erst in Hor gestorben, so scheint hier eine Verkehrung der Satzfolge Platz gegriffen zu haben. Wirklich liest man im samarit. Pentateuch das Komma: ubi Aaron mortuus erst nach Aufführung der Lagerplätze Jotbatha, Ebronah, Eziongeber, Cades und Hor. Cornelius a Lapide aber hält dafür, Mosera sei ein anderer Ort als Moseroth und liege am Fuße des Berges Hor. — **7**) Hier an eine zweite Aussonderung des Stammes Levi zu denken, wie Cajetanus thut, ist einmal zu gezwungen. Man muß mit Tostatus, Cornelius a Lapide, Allioli annehmen, das eo tempore sei nicht anders zu verstehen, als: „zur Zeit des Aufenthaltes am Sinai; zur Zeit, da Moses auf den Sinai stieg, die Gesetztafeln zu holen." — **8**) שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם „der oberste Himmel," das coelum empyreum, auch der „dritte Himmel" genannt. — **9**) חָשַׁק „hing innigst zusammen;" πλὴν τοῖς πατράσιν ὑμῶν προσέσχεν κύριος ἀγαπᾶν αὐτούς „nur eure Väter wählte sich der Herr aus (vor den übrigen), sie zu lieben." — **10**) Moses, am Abende seines Lebens, mit einem Fuße bereits im Himmel, mit dem Geiste schon entrückt der Erde, schauend die Zukunft, redet hier wie ein Evangelist, wie Paulus und Petrus nach 15 Jahrhunderten, und beweist, wie der Geist des Gesetzes von Sinai kein anderer sei, als der Geist des Gesetzes der Gnade.

Caput XI.

1. Ama itaque Dominum Deum tuum, et observa praecepta ejus, et ceremonias, judicia atque mandata omni tempore. 2. Cognoscite hodie quae ignorant filii vestri, qui non viderunt disciplinam Domini Dei vestri, magnalia ejus et robustam manum, extentumque brachium, 3. signa et opera quae fecit in medio Aegypti Pharaoni regi, et universae terrae ejus, 4. omnique exercitui Aegyptiorum, et equis ac curribus: quo modo operuerint eos aquae maris rubri, cum vos persequerentur, et deleverit eos Dominus usque in praesentem diem: 5. vobisque quae fecerit in solitudine donec veniretis ad hunc locum: 6. et Dathan atque Abiron filiis Eliab, qui fuit filius Ruben: quos aperto ore suo terra absorbuit cum domibus et tabernaculis, et universa substantia eorum, quam habebant in medio Israel. 7. Oculi vestri viderunt omnia opera Domini magna quae fecit, 8. ut custodiatis universa mandata illius, quae ego hodie praecipio vobis, et possitis introire, et possidere terram, ad quam ingredimini, 9. multoque in ea vivatis tempore: quam sub juramento pollicitus est Dominus patribus vestris, et semini eorum, lacte et melle manantem. 10. Terra enim, ad quam ingrederis possidendam, non est sicut terra Aegypti, de qua existi, ubi jacto semine

n hortorum morem aquae ducuntur irriguae:[1] 11. sed montuosa est
t campestris, de caelo expectans pluvias; 12. quam Dominus Deus
ius semper invisit, et oculi illius in ea sunt a principio anni usque ad
nem ejus. 13. Si ergo obedieritis mandatis meis, quae ego hodie
raecipio vobis, ut diligatis Dominum Deum vestrum, et serviatis ei
n toto corde vestro, et in tota anima vestra: 14. dabit pluviam terrae
estrae temporaneam et serotinam,[2] ut colligatis frumentum, et vinum,
t oleum, 15. foenumque ex agris ad pascenda jumenta, et ut ipsi
omedatis ac saturemini. 16. Cavete ne forte decipiatur cor vestrum,
t recedatis a Domino, serviatisque diis alienis, et adoretis eos:
7. iratusque Dominus claudat caelum, et pluviae non descendant, nec
erra det germen suum, pereatisque velociter de terra optima, quam
Dominus daturus est vobis. 18. Ponite haec verba mea in cordibus et
n animis vestris, et suspendite[3] ea pro signo in manibus, et inter oculos
estros collocate. 19. Docete filios vestros ut illa meditentur, quando
ederis in domo tua, et ambulaveris in via, et accubueris atque surre-
eris. 20. Scribes ea super postes et januas domus tuae: 21. ut
ultiplicentur dies tui, et filiorum tuorum in terra, quam juravit
Dominus patribus tuis, ut daret eis quamdiu caelum imminet terrae.[4]
2. Si enim custodieritis mandata quae ego praecipio vobis, et feceritis
a, ut diligatis Dominum Deum vestrum, et ambuletis in omnibus viis
jus, adhaerentes ei, 23. disperdet Dominus omnes gentes istas ante
aciem vestram, et possidebitis eas, quae majores et fortiores vobis sunt.
4. Omnis locus, quem calcaverit pes vester, vester erit. A deserto, et a
Libano, a flumine magno Euphrate usque ad mare occidentale erunt
ermini vestri. 25. Nullus stabit contra vos: terrorem vestrum et
ormidinem dabit Dominus Deus vester super omnem terram quam
alcaturi estis, sicut locutus est vobis. 26. En propono in conspectu
estro hodie benedictionem et maledictionem: 27. benedictionem, si
bedieritis mandatis Domini Dei vestri, quae ego hodie praecipio vobis:
8. maledictionem, si non obedieritis mandatis Domini Dei vestri, sed
ecesseritis de via, quam ego nunc ostendo vobis, et ambulaveritis post
eos alienos, quos ignoratis. 29. Cum vero introduxerit te Dominus
Deus tuus in terram, ad quam pergis habitandam, pones benedictionem
super montem Garizim, maledictionem super montem Hebal:[5] 30. qui
sunt trans Jordanem post viam, quae vergit ad solis occubitum in terra
Chananaei, qui habitat in campestribus contra Galgalam, quae est juxta
vallem tendentem et intrantem procul.[6] 31. Vos enim transibitis
Jordanem, ut possideatis terram, quam Dominus Deus vester daturus
est vobis, ut habeatis et possideatis illam. 32. Videte ergo ut impleatis
ceremonias atque judicia, quae ego hodie ponam in conspectu vestro.

1) Hebr. und LXX ist noch der Beisatz: „mit den Füßen," wahrscheinlich, weil die Maschinen, die Wässerungsräder, mit den Füßen in Bewegung gesetzt wurden. — **2**) „Frühregen und Spätregen." Der Frühregen im Oktober und der Spätregen im April bedingten eine gute Ernte und wurden immer als großer Segen angesehen; cf. Ose. 6, 3; Joel 2, 23, wo Christi Ankunft dem Früh- und Spätregen verglichen wird. — **3**) s. 6, 8. — **4**) Hebr. „gleichwie die Tage des Himmels über der Erde:" Sprüchwort, das soviel bedeutet als: „solange die Welt stehen wird." — **5**) s. c. 27 und 28; Jos. c. 8. — **6**) „bei dem Thale, das sich weit hinein erstreckt." Hebr. „bei dem Terebinthenhaine More;" πλησίον τῆς δρυὸς τῆς ὑψηλῆς s. S. 80. Anm. 11.

Caput XII.

1. Haec sunt praecepta atque judicia, quae facere debetis in terra, quam Dominus Deus patrum tuorum daturus est tibi, ut possideas eam cunctis diebus, quibus super humum gradieris. 2. Subvertite omnia loca, in quibus coluerunt gentes, quas possessuri estis, deos suos super montes excelsos, et colles, et subter omne lignum frondosum. 3. Dissipate aras eorum, et confringite statuas, lucos igne comburite, et idola comminuite: disperdite nomina eorum de locis illis. 4. Non facietis ita Domino Deo vestro:[1] 5. sed ad locum, quem elegerit Dominus Deus vester de cunctis tribubus vestris, ut ponat nomen suum ibi,[2] et habitet in eo, venietis:[3] 6. et offeretis in loco illo holocausta et victimas vestras, decimas et primitias manuum vestrarum,[4] et vota atque donaria, primogenita boum et ovium. 7. Et comedetis ibi in conspectu Domini Dei vestri: ac laetabimini in cunctis, ad quae miseritis manum[5] vos et domus vestrae, in quibus benedixerit vobis Dominus Deus vester. 8. Non facietis ibi quae nos hic facimus hodie, singuli quod sibi rectum videtur.[6] 9. Neque enim usque in praesens tempus venistis ad requiem, et possessionem, quam Dominus Deus vester daturus est vobis. 10. Transibitis Jordanem, et habitabitis in terra, quam Dominus Deus vester daturus est vobis, ut requiescatis a cunctis hostibus per circuitum: et absque ullo timore habitetis 11. in loco, quem elegerit Dominus Deus vester, ut sit nomen ejus in eo: illuc omnia, quae praecipio, conferetis, holocausta, et hostias, ac decimas, et primitias manuum vestrarum: et quidquid praecipuum est in muneribus,[7] quae vovebitis Domino. 12. Ibi epulamini coram Domino Deo vestro, vos et filii ac filiae vestrae, famuli et famulae atque Levites, qui in urbibus vestris commoratur; neque enim habet aliam partem et possessionem inter vos. 13. Cave ne offeras holocausta tua in omni loco, quem videris: 14. sed in eo, quem elegerit Dominus,[8] in una tribuum tuarum offeres hostias, et facies quaecumque praecipio tibi. 15. Sin autem comedere volueris, et te esus carnium delectaverit,[9] occide, et comede juxta benedictionem Domini Dei tui, quam dedit tibi in urbibus tuis: sive immundum fuerit, hoc est, maculatum et debile; sive mundum, hoc est, integrum et sine macula, quod offerri licet, sicut capream[10] et cervum, comedes, 16. absque esu duntaxat sanguinis,[11] quem super terram quasi aquam effundes. 17. Non poteris comedere in oppidis tuis decimam frumenti, et vini,[12] et olei tui, primogenita armentorum[13] et pecorum, et omnia quae voveris, et sponte offerre volueris, et primitias manuum tuarum: 18. sed coram Domino Deo tuo comedes ea in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, tu et filius tuus et filia tua, et servus et famula, atque Levites, qui manet in urbibus tuis: et laetaberis et reficieris coram Domino Deo tuo in cunctis, ad quae extenderis manum tuam. 19. Cave ne derelinquas Levitem in omni tempore quo versaris in terra. 20. Quando dilataverit Dominus Deus tuus terminos tuos, sicut locutus est tibi, et volueris vesci carnibus, quas desiderat anima tua: 21. locus autem, quem elegerit Dominus Deus tuus ut sit nomen ejus ibi, si procul fuerit,[14] occides de armentis et pecoribus, quae habueris, sicut praecepi tibi, et comedes in oppidis tuis, ut tibi placet. 22. Sicut comeditur caprea et cervus, ita vesceris eis: et mundus et immundus in commune vescentur. 23. Hoc solum cave, ne sanguinem comedas;

nguis enim eorum pro anima est: et ideirco non debes animam
medere cum carnibus: 24. sed super terram fundes quasi aquam,
5. ut bene sit tibi et filiis tuis post te cum feceris quod placet in
nspectu Domini. 26. Quae autem sanctificaveris, et voveris Domino,
lles, et venies ad locum, quem elegerit Dominus: 27. et offeres
olationes tuas[15] carnem et sanguinem super altare Domini Dei tui:
nguinem hostiarum[16] fundes in altari: carnibus autem ipse vesceris.
s. Observa et audi omnia quae ego praecipio tibi, ut bene sit tibi
filiis tuis post te in sempiternum, cum feceris quod bonum est et
acitum in conspectu Domini Dei tui. 29. Quando disperdiderit
ominus Deus tuus ante faciem tuam gentes, ad quas ingredieris
ossidendas, et possederis eas, atque habitaveris in terra earum: 30. cave
e imiteris eas, postquam te fuerint introcunte subversae, et requiras
eremonias earum dicens: Sicut coluerunt gentes istae deos suos, ita et
go colam. 31. Non facies similiter Domino Deo tuo. Omnes enim
ominationes,[17] quas aversatur Dominus, fecerunt diis suis. offerentes
lios et filias, et comburentes igni. 32. Quod praecipio tibi, hoc tantum
.cito Domino: nec addas quidquam, nec minuas.

1) d. h. feiert nicht, wie die Heiden, den Dienſt der Religion auf Bergen, in Hainen nach Art r Heiden. — **2**) d. h. daß er da ſeinen Cultus gefeiert wiſſen wolle. — **3**) Hebr. „den ſollt r beſuchen und dahin ſollt ihr kommen;" ἐκζητήσετε καὶ ἐλεύσεσθε ἐκεῖ. — **4**) Hebr. „und die ebe eurer Hände." Die LXX haben den Zehenten hier übergangen und das Therumah Hebe" mit ἀπαρχάς gegeben. — **5**) „Ihr ſollet euch freuen an den Früchten eures Fleißes und rer Arbeit beim fröhlichen Opfermahle." — **6**) In der Wüſte konnte die vierzig Jahre hindurch r Gottesdienſt, der Opferdienſt nur in ſehr unvollkommener Weiſe ſtattfinden; man machte es, gut man konnte, und ſoweit die Kräfte und Mittel reichten; es ward von Zehenten, Erſtlings- aben und Opfermahlzeiten, ja ſelbſt vom Pascha-Opfer ſoviel als Nichts geſehen. Allein dieſer Interimszuſtand ſollte nun ein Ende haben; alle Vorſchriften ſollen von jetzt an genau gehalten erden. — **7**) Hebr. „und alle Auswahl eurer Gelübde, welche ihr Jehovah gelobet;" eine Andeutung, daß man zu Gelübdeopfern nur das Auserwählte, Vorzüglichſte nehmen ſoll. καὶ ἂν ἐκλεκτὸν τῶν δώρων ὑμῶν. — **8**) Aus vielen Urſachen gebot das Geſetz, daß der Gottesdienſt ur an Einem Orte ſtattfinden ſollte: 1) zur Verſinnlichung der Wahrheit, daß nur Ein Gott ei; 2) zur Abwehr von Mißbräuchen, die an verſchiedenen Orten leicht einreißen konnten; 3) zur Ermöglichung der würdigſten und prachtvollſten Feier des Gottesdienſtes; 4) zur Abſonderung on der Art und Weiſe des heidniſchen Gottesdienſtes. Wenn jedoch ungeachtet des ſtrengen Gebotes dennoch gottterleuchtete Männer, wie Gedeon, Samuel u. A. auch an andern Orten pferten Judic. 2, 5; I. Reg. 7, 17; 9, 12; III. 18, 30. ſo geſchah dieß nur ausnahmsweiſe nd aus Eingebung und Auftrag Gottes. — **9**) „In Lev. 17, 3 wird den Israeliten unterſagt, Ochſen, Schafe, Ziegen zum eigenen Gebrauche zu ſchlachten. Dieß war, ſo lange die Israeliten im Lager bei einander lebten und wenig zu ſchlachten war, wegen des Bedarfs von Opferthieren wohl nothwendig; aber ſobald ſie in den Beſitz des gelobten Landes kamen, wo ſie großen Ueberfluß an allerlei Schlachtvieh hatten, wurde die Vollziehung dieſer Verordnung läſtig und unausführbar. Daher wird hier jenes Geſetz aufgehoben und geſtattet, daß von nun an jeder Israelite nach Belieben und nach Maßgabe ſeines Vermögens in ſeiner Wohnung ſchlachten ſoll, es mag der Israelite rein ſein oder unrein, wie ſie früher die Gazellen und Hirſche zu eſſen pflegten" Scholz. — **10**) צְבִי „Gazelle," von der Schönheit ihrer Geſtalt ſo benannt, von צָבָה „glänzen;" ὡς δορκάδα. — **11**) ſ. Z. 61. Anm. 3. — **12**) Die Israeliten hatten zweierlei Zehent zu geben, einen an die Leviten, den andern zu Tankopfern und Opfermahlzeiten, an welchen die Armen Antheil bekamen. Hier iſt, wie von ſelbſt einleuchtet, von letzterem die Rede. Man mußte ihn vor die Stiftshütte bringen und daſelbſt nach abgehaltenem Opfer eine Mahlzeit von einem Theile deſſelben veranſtalten. Es lag dieſer Einrichtung die ſchöne Idee zu Grunde, daß Gott der Vater ſeines Volkes ſei und dieſes ſein Volk wie ſeine Hausgenoſſen um ſich ſammle, ſie ſpeiſe, ſie koſe und als die Seinigen ſegne. Welch' eine freudige Stimmung mochte ſich jedesmal der Herzen in einer Familie bemächtigt haben, wenn der Hausvater ankündigte, er trete die Reiſe nach der Stiftshütte an, um Gott den Zehent zu entrichten! — **13**) Auch bei den Primogenitis muß man zweierlei unterſcheiden, eigentliche und uneigentliche. Erſte geborten Gott, d. h. dem Stellvertreter Gottes, dem Prieſter Num. 18, 15; letztere, worunter die zweit- geborenen Stücke, die aber nach Abſonderung des eigentlichen Erſtgeborenen für den Eigen-

thümer ebenfalls das Ansehen von Erstgeborenen hatten, zu verstehen sind, sollten zu Opfern und Opfermahlzeiten dienen. Von diesen ist hier die Rede. **14** Nach dieser Uebersetzung hatte man also nur dann von dem Vieh, das man für eigenen Gebrauch schlachtete, Nahe an das Heiligthum zu bringen gehabt, wenn dieses zu fern war; allein in dem Hebr. ist diese Bedingung nicht gemacht. Es heißt dort einfach und schlechthin: „denn der Ort (der Stiftshütte) ist zu ferne von Dir." Da jedoch Gott nur die Entfernung des Ortes als Grund des Nichtbringens angibt, so scheinen die der Stiftshütte nahe Wohnenden nicht ausgenommen gewesen zu sein. Aus dieser Ursache gab der Uebersetzer der Vulgata dem hier gemachten Ausdrucke jene Fassung, wie sie vorher auch die LXX gegeben haben. Allein sagt: „Die Schriftforscher halten dieß (das Bringen von gemeinem Schlachtfleisch zum Heiligthum) mehr für einen Rath, als für ein Gebot, weil es Moses nicht ausdrücklich verordnet." — **15** d. h. deine „Brandopfer," wie es im Hebr. ausdrücklich heißt. — **16** d. h. der Friedopfer. — **17** Ueber die Greuel der heidnischen Opferdienste s. 18, 10–14; Plutarch. de Iside c. 75; Diodor. I. 88; Kreuzers Symbolik Th. II. 271–280.

Caput XIII.

1. Si surrexerit in medio tui prophetes, aut qui somnium vidisse se dicat, et praedixerit signum atque portentum,[1] 2. et evenerit quod locutus est,[2] et dixerit tibi: Eamus, et sequamur deos alienos quos ignoras, et serviamus eis: 3. non audies verba prophetae illius aut somniatoris: quia tentat vos Dominus Deus vester, ut palam fiat utrum diligatis eum an non, in toto corde, et in tota anima vestra. 4. Dominum Deum vestrum sequimini, et ipsum timete, et mandata illius custodite, et audite vocem ejus: ipsi servietis, et ipsi adhaerebitis. 5. Propheta autem ille aut fictor somniorum interficietur:[3] quia locutus est ut vos averteret a Domino Deo vestro, qui eduxit vos de terra Aegypti, et redemit vos de domo servitutis: ut errare te faceret de via, quam tibi praecepit Dominus Deus tuus: et auferes malum de medio tui. 6. Si tibi voluerit persuadere frater tuus filius matris tuae, aut filius tuus vel filia, sive uxor quae est in sinu tuo, aut amicus, quem diligis ut animam tuam, clam dicens: Eamus, et serviamus diis alienis, quos ignoras tu, et patres tui, 7. cunctarum in circuitu gentium, quae juxta vel procul sunt, ab initio usque ad finem terrae, 8. non acquiescas ei, nec audias, neque parcat ei oculus tuus ut miserearis et occultes eum, 9. sed statim interficies: sit primum manus tua super eum, et postea omnis populus mittat manum. 10. Lapidibus obrutus necabitur: quia voluit te abstrahere a Domino Deo tuo, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo servitutis: 11. ut omnis Israel audiens timeat, et nequaquam ultra faciat quippiam hujus rei simile. 12. Si audieris in una urbium tuarum, quas Dominus Deus tuus dabit tibi ad habitandum, dicentes aliquos: 13. Egressi sunt filii Belial[4] de medio tui, et averterunt habitatores urbis suae, atque dixerunt: Eamus, et serviamus diis alienis quos ignoratis: 14. quaere solicite et diligenter,[5] rei veritate perspecta, si inveneris certum esse quod dicitur, et abominationem hanc opere perpetratam, 15. statim percuties habitatores urbis illius[6] in ore gladii, et delebis eam[7] ac omnia, quae in illa sunt, usque ad pecora: 16. quidquid etiam supellectilis fuerit, congregabis in medio platearum ejus, et cum ipsa civitate succendes, ita ut universa consumas Domino Deo tuo, et sit tumulus sempiternus: non aedificabitur amplius, 17. et non adhaerebit de illo anathemate quidquam in manu tua: ut avertatur Dominus

b ira furoris sui, et misereatur tui, multiplicetque te sicut juravit patri-
us tuis, 18. quando audieris vocem Domini Dei tui, custodiens omnia
raecepta ejus, quae ego praecipio tibi hodie, ut facias quod placitum est
i conspectu Domini Dei tui.

1) Hebr. „und gibt dir ein Zeichen und Wunder." — 2) Hebr. „und es kommt das Zeichen
nd Wunder, das er dir gesagt." Moses nimmt hier den Begriff „Zeichen und Wunder" für
lles das, was den Menschen als Zeichen und Wunder vorkommt; nicht für das, was es in
Wahrheit ist, da ein wahres Wunder nur durch Gottes Macht gewirkt werden kann. Damit
aber Niemand irre geführt werde, stellte er als allgemeine Regel für alle Zeiten auf, daß ein
Zeichen- und Wundertäter niemals als gottgesandt betrachtet werden darf, wenn er nicht den
Glauben an den Einen wahren Gott hat. — 3) d. h. durch die Steinigung, wie aus V. 11
ervorgeht. Da die Gesetzgebung Mosis nicht bloß eine religiöse und moralische, sondern auch
olitische war, so lag es an ihr, auch äußerliche, körperliche Strafen zu verhängen. Daß sie
ber auf eine Sünde, die nur mit dem Herzen und Munde begangen wurde, die Todesstrafe
etzte, durfte darin seinen Grund haben, daß der Abfall von der wahren Religion alle Verbrechen
n sich faßt, weil er eine Empörung gegen Gott ist; und daß er noch strafbarer ist, wenn er auch
nit Verführung Anderer sich verbindet. Deßhalb wurde auch gegen solche Abfällige keine lange
Untersuchung eingeleitet, sondern schnell zur Execution geschritten. Genug, daß Zeugen
orhanden waren, die den Abfall erhärten konnten, um zur Steinigung zu schreiten. Als noch
otwendiger erscheint diese strenge und schnelle Execution, wenn man bedenkt, daß in jener Zeit
ie Wahrsagerei unter den Heiden so außerordentlich im Schwunge war, und die sich damit
bgaben, ein außerordentliches Ansehen genossen, das ihnen selbst die Gunst der Fürsten und
Machthaber verschaffte. Dieses strenge Gesetz sollte daher dem Einflusse des Heidenthums eine
unübersteigliche Mauer entgegensetzen. — 4) Das Wort בְּלִיַּעַל von בְּלִי „Nichts" und יָעַל
„nützen" heißt nichts Anderes, als was wir mit dem Worte „Taugenichts, Nichtswürdiger
Verderber" bezeichnen; *ἀνδρες παράνομοι*. — 5) Hebr. „so untersuche, forsche und frage genau."
Es wird hier eine genaue und strenge Untersuchung deßwegen vorgeschrieben, weil auch eine
strengere Strafe vollzogen werden soll, eine Strafe, der sämmtliche Bewohner der Stadt verfallen
sollen. — 6) Dadurch, daß die Einwohner einer solchen Stadt auch jetzt bei den offenbaren
Zeichen und Wundern, durch welche Gott sein Volk verherrlichte, doch noch solche Widersacher
des wahren Gottes in ihrer Mitte sich geltend machen ließen, erwiesen sie sich als gleichgesinnt
und der Schuld theilhaftig. Die längst verdiente Vertilgung mußte daher vollzogen werden. —
7) Hebr. „gib sie der gottgeschworenen Vertilgung hin;" *ἀναθέματι ἀναθεματιεῖτε αὐτήν*.

Caput XIV.

1. Filii estote Domini Dei vestri: non vos incidetis,[1] nec facietis
calvitium super mortuo;[2] 2. quoniam populus sanctus es Domino Deo
tuo: et te elegit ut sis ei in populum peculiarem de cunctis gentibus,
quae sunt super terram. 3. Ne comedatis quae immunda sunt.[3]
4. Hoc est animal, quod comedere debetis, Bovem, et ovem, et capram,
5. cervum et capream,[4] bubalum,[5] tragelaphum,[6] pygargum,[7] orygem,[8]
camelopardalum.[9] 6. Omne animal, quod in duas partes findit ungu-
lam,[10] et ruminat, comedetis. 7. De his autem, quae ruminant, et
ungulam non findunt,[11] comedere non debetis, ut camelum, leporem,
choerogryllum:[12] haec quia ruminant, et non dividunt ungulam,
immunda erunt vobis. 8. Sus quoque[13] quoniam dividit ungulam, et
non ruminat, immunda erit; carnibus eorum non vescemini, et cadavera
non tangetis. 9. Haec comedetis ex omnibus quae morantur in aquis:
Quae habent pinnulas et squamas, comedite: 10. quae absque
pinnulis et squamis sunt, ne comedatis, quia immunda sunt. 11. Omnes
aves mundas comedite. 12. Immundas ne comedatis: aquilam scilicet,
et gryphem, et haliaetum, 13. ixion, et vulturem ac milvum juxta

genus suum:[14] 14. et omne corvini generis, 15. et struthionem, ac noctuam, et larum, atque accipitrem juxta genus suum: 16. herodium[15] ac cygnum, et ibin, 17. ac mergulum, porphyrionem, et nycticoracem, 18. onocrotalum, et charadrium, singula in genere suo: upupam quoque et vespertilionem. 19. Et omne quod reptat et pennulas habet, immundum erit, et non comedetur. 20. Omne quod mundum est, comedite. 21. Quidquid autem morticinum est, ne vescamini ex eo. Peregrino, qui intra portas tuas est, da ut comedat, aut vende ei: quia tu populus sanctus Domini Dei tui es. Non coques hoedum in lacte matris suae.[16] 22. Decimam partem separabis[17] de cunctis fructibus tuis qui nascuntur in terra per annos singulos. 23. et comedes in conspectu Domini Dei tui in loco, quem elegerit, ut in eo nomen illius invocetur, decimam frumenti tui, et vini, et olei, et primogenita de armentis et ovibus tuis: ut discas timere Dominum Deum tuum omni tempore. 24. Cum autem longior fuerit via,[18] et locus quem elegerit Dominus Deus tuus, tibique benedixerit, nec potueris ad eum haec cuncta portare, 25. vendes omnia, et in pretium rediges, portabisque manu tua, et proficisceris ad locum, quem elegerit Dominus Deus tuus: 26. et emes ex eadem pecunia quidquid tibi placuerit, sive ex armentis, sive ex ovibus, vinum quoque et siceram, et omne quod desiderat anima tua: et comedes coram Domino Deo tuo, et epulaberis tu et domus tua: 27. et Levites qui intra portas tuas est, cave ne derelinquas eum, quia non habet aliam partem in possessione tua. 28. Anno tertio separabis aliam decimam[19] ex omnibus quae nascuntur tibi eo tempore: et repones intra januas tuas. 29. Venietque Levites qui aliam non habet partem nec possessionem tecum, et peregrinus ac pupillus et vidua, qui intra portas tuas sunt, et comedent et saturabuntur: ut benedicat tibi Dominus Deus tuus in cunctis operibus manuum tuarum quae feceris.

1) s. Z. 318. Anm. 28. 29. — **2**) Hebr. „und ſcheeret euch nicht kahl über den Augen wegen eines Todten.“ Der Greuel der Abgötterei erſchien bei der Todtenklage in einem beſonders grellen Lichte. Mehr als irgend anderswo trat es hier zu Tage, welch' entſetzliche Dinge der Gott entfremdete und dem Irrthum verfallene Menſch im Namen der Religion zu vollbringen vermag. Nicht nur rauften ſich die Unſeligen Haare und Bart aus, ſondern zerfetzten ihren Leib, geißelten ſich blutig, ja ſchnitten ſich zuweilen ſelbſt die virilia ab. In Indien ſtürzen ſich noch heut zu Tage, wo England nicht regiert, die Wittwen in die Gräber der verſtorbenen Ehemänner. „Ihr ſeid Kinder Jehovah's, ruft daher Moſes aus, ſo ſollt ihr nicht thun.“ — **3** תּוֹעֵבָה „Greuel, Gegenſtand des Abſcheues;“ *βδέλυγμα*. — **4**) ſ. 12. Anm. 10. — **5**) יַחְמוּר wahrſcheinlich „Tammhirſch,“ ausgezeichnet durch ſein ſageförmiges, inwendig volles Geweihe, das er alle Jahre abwirft. Die LXX übergehen dieſes Wort, ſowie auch das nachfolgende. — **6**) „Brandhirſch,“ אַקּו, welches Wort nur hier vorkommt und nach Geſenius u. A. „Steinbock“ bedeutet. Den tragelaphus halt Cornelius a Lapide mit Andern für hircocervus, einen Baſtard, der nach Plin. 8. 32. am Fluße Phaſis getroffen wird. Das hebr. Wort kommt nur hier vor. — **7**) דִּישׁן „Gazellen oder Antilopenart,“ vielleicht von דִּישׁן „Aſche“ abzuleiten; *πύγαργος* „Weißſteiß.“ — **8**) תְּאוֹ, bei Is. 51. 20 תּוֹא, nach Bochart eine Bergziegen oder Gazellenart, nach den Targums aber bos sylvestris. — **9**) זְמֶר, ein nicht naher bekanntes Thier vom Hirſchen oder Gazellengeſchlecht. Die *καμηλοπάρδαλις* ware die Giraffe, ein ausgezeichnet ſchönes Thier mit langgeſtrecktem Halſe. — **10**) Das Hebr. ſetzt noch bei: „ganz geſpalten, unten und oben,“ welche genaue Bezeichnung in Betreff des Kameels nothwendig erſcheint, welches zwar die Klauen ſpaltet, aber nur von vorne. — **11**) Hebr. „oder bloß durchſpaltene Klauen haben,“ d. h. nicht ganz geſpalten. — **12**) ſ. Z. 299. Anm. 6 u. ff. — **13** über dieſes und das folgende ſ. Z. 300. Anm. 8—24. — **14**) In Levit. 11. 14 iſt der erſtere dieſer Vögel דָּאָה genannt, hier aber רְאָה; man halt insgemein dafür, daß letzterer

ame auf irriger Schreibart beruhe, und ד ſtatt ר geſchrieben werden müſſe. Der bezeichnete ogel iſt nach Scholz der „Falke," gewiß eine Geierart. In der angeführten Parallelſtelle ſind ir zwei Vögel genannt דָּאָה und אַיָּה, hier aber iſt auch noch der דַּיָּה „Habicht" genannt. ie LXX haben: *καὶ τὸν γύπα καὶ τὸν ἱκτῖνον καὶ τὰ ὅμοια αὐτῷ*, ſomit ebenfalls nur zwei. — 5) In Levit. 11. iſt dieſer Vogel erſt V. 19 genannt; dafür ſteht hier כּוֹס „die Eule." — 6) ſ. Z. 238. Anm. 24. — **17**) Es iſt hier die Rede von dem Zehent, der zu Opfermahlzeiten verwenden, nicht von dem Zehent, der an die Leviten zu verabreichen war; ſ. 12. Anm. 12. — 8) Die Länge des Weges, welche von der Darbringung dieſes Zehents in natura dispenſirte, ar nach den Rabbinen eine Tagreiſe. Man ſetzte als Grenze im Oſten den Jordan, im Mittag lath, im Abend Lydda, im Norden Arbatta. — **19**) Dieß iſt nach Einigen die dritte Art des ehents, der gemeinſchaftlich für die Leviten und die Armen beſtimmt war, und nur alle drei ahre verabreicht wurde. Dieſer Zehent wurde an die Thore der Stadt gebracht und lag daſelbſt ls Magazin bereit, von dem jederzeit die Bedürfniſſe der Armen und Fremdlinge beſtritten urden; ſ. 26, 12. Nach Anderen iſt dieſer Zehent kein anderer, als der zweite, der am Heilig aume verzehrt wurde, dem aber hier eine beſondere Modification gegeben iſt, nämlich, daß er im dem dritten Jahre zu Hauſe mit den Armen, Fremdlingen und Leviten verzehrt wurde. Immer eibt dieſe Einrichtung des Zehents bewunderungswürdig und erſcheint als offenbarer Beweis, ie Gott Israel als ſein eigenes Volk belehrte und anwies, es ihm in Allem nachzumachen.

Caput XV.

1. Septimo anno facies remissionem, 2. quae hoc ordine celebrabitur:[1] ui debetur aliquid ab amico vel proximo ac fratre suo, repetere non oterit, quia annus remissionis est Domini.[2] 3. A peregrino et advena xiges: civem et propinquum repetendi non habebis potestatem.[3] . Et omnino indigens et mendicus non erit inter vos:[4] ut benedicat ibi Dominus[5] Deus tuus in terra, quam traditurus est tibi in possessio- em. 5. Si tamen audieris vocem Domini Dei tui, et custodieris niversa quae jussit, et quae ego hodie praecipio tibi, benedicet tibi, ut ollicitus est. 6. Foenerabis gentibus multis,[6] et ipse a nullo accipies utuum. Dominaberis nationibus plurimis, et tui nemo dominabitur. . Si unus de fratribus tuis, qui morantur intra portas civitatis tuae in erra, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi, ad paupertatem enerit: non obdurabis cor tuum, nec contrahes manum, 8. sed aperies am pauperi,[7] et dabis mutuum, quo eum indigere perspexeris. . Cave ne forte subrepat tibi impia cogitatio, et dicas in corde tuo: ppropinquat septimus annus remissionis; et avertas oculos tuos a aupere fratre tuo, nolens ei quod postulat mutuum commodare: ne lamet contra te ad Dominum, et fiat tibi in peccatum. 10. Sed dabis i: nec ages quippiam callide in ejus necessitatibus sublevandis: ut enedicat tibi Dominus Deus tuus in omni tempore, et in cunctis ad quae manum miseris. 11. Non deerunt pauperes in terra habitationis uae: idcirco ego praecipio tibi ut aperias manum fratri tuo egeno et auper, qui tecum versatur in terra. 12. Cum tibi venditus fuerit rater tuus Hebraeus, aut Hebraea, et sex annis servierit tibi, in septimo nno dimittes eum liberum: 13. et quem libertate donaveris, nequa- quam vacuum abire patieris: 14. sed dabis viaticum de gregibus, et de rea, et torculari tuo, quibus Dominus Deus tuus benedixerit tibi. 15. Memento quod et ipse servieris in terra Aegypti, et liberaverit te Dominus Deus tuus, et idcirco ego nunc praecipio tibi. 16. Sin autem lixerit: Nolo egredi: eo quod diligat te, et domum tuam, et bene sibi pud te esse sentiat: 17. assumes subulam, et perforabis aurem ejus in

janua domus tuae, et serviet tibi usque in aeternum; ancillae quoque similiter facies.' 18. Non avertas ab eis oculos tuos, quando dimiseris eos liberos: quoniam juxta mercedem mercenarii per sex annos servivit tibi:[9] ut benedicat tibi Dominus Deus tuus in cunctis operibus quae agis. 19. De primogenitis, quae nascuntur[10] in armentis, et in ovibus tuis, quidquid est sexus masculini, sanctificabis Domino Deo tuo. Non operaberis in primogenito bovis, et non tondebis primogenita ovium. 20. In conspectu Domini Dei tui comedes ea per annos singulos in loco, quem elegerit Dominus, tu et domus tua. 21. Sin autem habuerit maculam, vel claudum fuerit, vel caecum, aut in aliqua parte deforme vel debile, non immolabitur Domino Deo tuo; 22. sed intra portas urbis tuae comedes illud: tam mundus quam immundus similiter vescentur eis quasi caprea, et cervo. 23. Hoc solum observabis, ut sanguinem eorum non comedas, sed effundes in terram quasi aquam.

1) Hebr. „und darin besteht der Erlaß:" καὶ οὗτο τὸ πρόσταγμα τῆς ἀφέσεως. — **2**) Hebr. „denn der Erlaß, שְׁמִטָּה, ruft zu Gott;" ἐπικέκληται γὰρ ἄφεσις κυρίῳ τῷ θεῷ σου, was ein wenig schwer zu übersetzen ist, und allenfalls soviel heißt als: „es ist Nachlaß ausgerufen für den Herrn deinen Gott." — **3**) Hebr. „von deinem Bruder einzufordern daß du seine Macht." Nach Testatus ist nur die Rede vom Darleben (Schuld in Geld), nicht von geliehenen Sachen, welche Meinung so gut begründet ist, daß sie wohl keinen Gegner haben dürfte. Auch ist nach ihm unter dem Bruder nur der geborene Israelit, nicht der aus dem Heidenthum Bekehrte (Proselyt) zu verstehen; cf. Lev. 25. Da dieses Gesetz nur zum Besten der Armen gegeben ist, so versteht es sich von selbst, daß nur die Armen der Wohlthat des Erlasses genießen sollten. Verschmitztheiten von der Art, wie sie bei überfein cultivirten Völkern vorkommen, daß man sich arm stellt, um des Drangens los zu werden, waren dem Volke Israel fremd. Einen verstellten Armen würde die Stimme des Volkes gerichtet und über ihn eine Verachtung verhängt haben, die ärger gewesen wäre als jede andere Strafe. — **4**) Hebr. „nur daß kein Armer bei euch sei!" d. h. verbietet nur, daß keiner unter euch durch Armuth sich gedrückt fühle. — **5** Hebr. „denn der Herr, dein Gott wird dich segnen . ." — **6**) Das Verbum עָבַט heißt im Hiphil, wie es hier erscheint „leihen," mit Ausschließung des Nebenbegriffes „auf Wucher," welcher im Worte fenerari liegt. Richtig übersetzen die LXX: δανιεῖς ἔθνεσι πολλοῖς. — **7**) Was Gregorius von Nazianz or. 16. de paup. amore über die Wohlthätigkeit gegen die Armen sagt, dürfte hier an den rechten Platz gesetzt erscheinen: „Kein Dienst ist Gott so angenehm, als die Barmherzigkeit gegen die Armen. Denn Gott will, daß es Arme gebe: 1) damit sie uns erinnern unserer Armseligkeit; 2) damit wir sie als Bruder und Ebenbilder Gottes unterstützen; 3) weil wir zum gemeinsamen Bruder Christus aufrufen; 4) damit wir die Reichthümer unter den Wechselfällen dieses Lebens an einem sicheren Ort aufbewahren, indem wir sie den Armen geben; 5) wegen der unermeßlichen Vortheile, die es bringt, besonders Bewahrung vor dem Uebel, Gewißheit der Seligkeit, die größte Hoffnung auf Belohnung; 6) weil Gott, von dem wir unzählige Wohlthaten empfangen haben, es befiehlt, daß wir Einiges davon den Brüdern mittheilen; 7) weil es Gottes vorzügliche Eigenschaft ist, wohlzuthun und sich zu erbarmen, und wir ihm nachahmen sollen; 8) weil die Armen unter der besondern Obhut Gottes stehen; 9) weil am Gerichtstage die Auserwählten um des Almosens willen dem Himmel, die Verworfenen aber um der Unterlassung willen der Hölle zugewiesen werden." — **8**) d. h. auch sie sollst du beschenken, wenn sie entlassen wird. Schelz will es aus Exod. 21, 7—11 als wahrscheinlich finden, daß hier nicht das Bleiben und Durchbohrtwerden mit dem Pfriemen zu verstehen sei. — **9**) Aehnlich haben die LXX καὶ διπλᾶ ἔσται σοι τὰ μισθώματα ἐμοῦ ἐν ἔτεσιν ἓξ ἔτη. Allein nach dem Hebr. wie es wenigstens der Chaldäer, Pataklus und alle Neuern nehmen, heißt es: „Denn das Doppelte des Tagwerkerlohnes hat er bei dir sechs Jahre verdient." Dieß verstehen sofort Einige dahin, daß der Sclave doppelt soviel zu arbeiten hatte, als der Taglöhner; Andere aber dahin, daß der Kaufpreis eines Sclaven die Hälfte des sechsjährigen Lohnes eines Tagwerkers ausmachte. Das Wort מִשְׁנֶה, welches sonst die Bedeutung „zweiter Grad" hat, und von den LXX mit ἐνιαυτός „jährlich" gegeben wird, läßt hier nicht wohl eine andere Bedeutung zu, als die „das Doppelte," welche es auch Exod. 16, 22 und Is. 61, 7 hat. — **10**) Man erinnert, daß hier nicht von den eigentlichen Erstgeborenen, sondern von den Zweitgeburten die Rede ist; s. 12, 17.

Caput XVI.

1. Observa mensem novarum frugum, et verni primum temporis[1] t facias Phase Domino Deo tuo: quoniam in isto mense eduxit te Dominus Deus tuus de Aegypto nocte. 2. Immolabisque Phase Domino Deo tuo de ovibus, et de bobus[2] in loco, quem elegerit Dominus Deus uus, ut habitet nomen ejus ibi. 3. Non comedes in eo panem fermentum: Septem diebus comedes absque fermento, afflictionis panem,[3] uoniam in pavore egressus es[4] de Aegypto: ut memineris diei egressionis tuae de Aegypto, omnibus diebus vitae tuae. 4. Non apparebit ermentum in omnibus terminis tuis septem diebus, et non remanebit e carnibus ejus quod immolatum est vespere in die primo usque mane. 5. Non poteris immolare Phase in qualibet urbium tuarum, quas Dominus Deus tuus daturus est tibi; 6. sed in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, ut habitet nomen ejus ibi: immolabis Phase espere ad solis occasum, quando egressus es de Aegypto.[5] 7. Et oques,[6] et comedes in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, maneque consurgens vades in tabernacula tua. 8. Sex diebus comedes zyma: et in die septima, quia collecta est[7] Domini Dei tui, non facies pus. 9. Septem hebdomadas numerabis tibi ab ea die qua falcem in egetem miseris;[8] 10. et celebrabis diem festum hebdomadarum[9] Domino Deo tuo, oblationem spontaneam[10] manus tuae, quam offeres uxta benedictionem Domini Dei tui: 11. et epulaberis coram Domino Deo tuo, tu, filius tuus, et filia tua, servus tuus, et ancilla tua, et Levites ui est intra portas tuas, advena ac pupillus et vidua, qui morantur obiscum: in loco quem elegerit Dominus Deus tuus, ut habitet nomen jus ibi: 12. et recordaberis quoniam servus fueris in Aegypto: ustodiesque ac facies quae praecepta sunt. 13. Solemnitatem quoque abernaculorum[11] celebrabis per septem dies, quando collegeris de area t torcular fruges tuas: 14. et epulaberis in festivitate tua, tu, filius uus, et filia, servus tuus et ancilla, Levites quoque et advena, pupillus c vidua qui intra portas tuas sunt. 15. Septem diebus Domino Deo tuo esta celebrabis in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus in cunctis rugibus tuis, et in omni opere manuum tuarum, erisque in laetitia. 16. Tribus vicibus per annum apparebit omne masculinum tuum in onspectu Domini Dei tui in loco quem elegerit: in solemnitate ebdomadarum, et in solemnitate tabernaculorum. Non apparebit ante Dominum vacuus: 17. sed offeret unusquisque secundum quod habuerit juxta benedictionem Domini Dei sui, quam dederit ei. 18. Judices et magistros constitues[12] in omnibus portis tuis, quas Dominus Deus tuus dederit tibi, per singulas tribus tuas: ut judicent opulum justo judicio, 19. nec in alteram partem declinent.[13] Non ccipies personam, nec munera: quia munera excaecant oculos sapientum, et mutant verba justorum. 20. Juste quod justum est persequeris:[14] ut vivas et possideas terram, quam Dominus Deus tuus dederit tibi. 21. Non plantabis lucum, et omnem arborem[15] juxta altare Domini Dei tui. 22. Nec facies tibi, neque constitues statuam:[16] quae odit Dominus Deus tuus.

1) חדשׁ־הָאָבִיב „den Monat der Aehre," d. h. den Monat, wo das Getreide Aehren schlägt. — **2)** Es wurden in der Osterzeit auch Opfer von Rindern gebracht, die aber nicht mit dem Phase oder Osterlamm verwechselt werden dürfen. Höchst lächerlich erscheint daher die Behauptung einiger Hebräer, es habe für das Osterlamm auch ein Kalb substituirt werden können; cf. August. quaest. 24. — **3)** לֶחֶם עֹנִי, so genannt wegen der Trübsale, unter welchen Israel sich befand, da es auszog aus Aegypten, und welche fortdauerten, bis das rothe Meer übersetzt war. ἄρτον κατάσεων. Cajetanus übersetzt: „Brod der Armuth," weil das ungesäuerte Brod unschmackhaft ist. — **4)** בְּחִפָּזוֹן „in ängstlicher, eiliger Flucht;" ἐν σπουδῇ. — **5)** d. h. am Abende vor der Nacht, in welcher du ausgezogen aus Aegypten. — **6)** בִּשַּׁלְתָּ; ἐψήσεις. Sowohl das hebräische Wort, als das griechische bedeutet „kochen," nicht „braten." Aus Exod. 12. 9 geht deutlich hervor, daß das Osterlamm gebraten wurde. Vielleicht gebrauchte Moses den Ausdruck „kochen," weil verschiedene Ingredienzen bei dessen Zubereitung angewendet wurden. — **7)** עֲצֶרֶת „Festversammlung;" ἑορτή. Das hebr. Wort ist vorzüglich von dem 7. Tage des Osterfestes und vom 8. der Laubhüttenfeier gebraucht. — **8)** figürlich, statt zu sagen: „von dem Tage an, da du die ersten Garben in den Tempel bringst," nämlich vom 2. Ostertage an; Lev. 23. 10. — **9)** חַג שָׁבֻעוֹת. — **10)** Eine weise Gesetzgebung mischt die Strenge des Rechts mit der Freiheit des Willens. Du sollst opfern, sagt Gottes Gesetz; Einiges mußt du opfern, Anderes aber bleibt deinem freien Willen überlassen. Gieb, aber gieb wie du kannst. — **11)** s. S. 237. Anm. 17–19 und S. 326. Anm. 22–27. — **12)** Exod. 5. 14. 18. 21; Num. 11. 16. Der hl. Gesetzgeber gibt keine Andeutung, daß diese Richter aus dem Levitenstamme gewählt sein sollten. Allein da die Leviten im Gesetze des Herrn am besten unterrichtet waren, so wurden in Folge die Richterämter vorzugsweise durch sie verwaltet; cf. I. Chron. 23. 4; 26. 29–32; II. 19. 8–11. — **13)** Der hl. Gesetzgeber kann den Richtern nicht oft genug wiederholen, daß sie doch nicht durch Geschenke, Gunst und andere Einflüße ihr Herz zu ungerechten Aussprüchen möchten verleiten lassen, und hält ihnen zur Warnung die schauerliche Erfahrung vor Augen, daß selbst Weise durch Geschenke sich blenden ließen. Diese Erfahrung ist nicht eine specielle, sondern eine allgemeine. Auch der heidnische Dichter sagt: Vincta est etiam sapientia lucro. Darum erscheint aber auch groß und ehrwürdig der Mann, der erhaben über Geldrücksichten einzig die Wagschaale des Rechts im Auge hat. Als die Samniter dem römischen Senator Martius Curius Dentatus eine ungeheure Geldsumme anboten, um ihn für sich zu gewinnen, sagte er: „Gedenket, daß ich mich weder in der Schlacht besiegen noch durch Geld bestechen lasse; denn rühmlich ist nicht, Gold haben, sondern über jene herrschen, die Gold haben." Cicero in Catone. Wie erhaben steht Samuel da unter seinem Volke? Er fürchtete sich nicht, selbst dem Könige sein Urtheil zu sprechen, dessen Gunst ihm alle möglichen zeitlichen Vortheile hätte einräumen können? Wie bewunderungswürdig erscheint die Gerechtigkeit des Kanzlers Morus, der da, obwohl mehrere Jahre hindurch erster Staatsbeamter, dennoch sein Einkommen niemals die Summe von 70 Goldpfunden übersteigen ließ und alle Anerbieten des Königs und der Privaten, die ihm zu Gunsten der Ungerechtigkeit gemacht wurden, schnöde von sich wies. Als ihm eine Frau einen goldenen Becher zum Präsente darreichte, nahm er ihn, füllte ihn mit Wein, trank daraus und reichte ihn der Frau zum Trinken, mit der Weisung, ihn wieder dahin zu bringen, woher sie ihn genommen. — **14)** צֶדֶק צֶדֶק תִּרְדֹּף „einzig der Gerechtigkeit sollst du nachtrachten." Die Vulgata hatte hier mehr den Laut des Griechischen vor Augen: δίκαιον δὲ δίκαιον διώξῃ. — **15)** Hain und Baum gehören zur Charakteristik des heidnischen Gottesdienstes, darum sollen sie dem Dienste des wahren Gottes fremd bleiben. Gregorius macht praef. in Job. ep. ad Leandr. von dieser Vorschrift des Gesetzes noch eine weitere Anwendung, indem er sagt: Quaeso, ut hujus operis dicta percurrens, in his verborum folia non requiras, quia per sacra eloquia ab eorum tractatoribus infructuosa loquacitatis levitas studiose compescitur, dum in templo Dei nemus plantari prohibetur. — **16)** s. S. 333. Anm. 1. 2. Beim Verbote der Säulen hat der hl. Gesetzgeber besonders die Sitte der Aegyptier im Auge, die dem Sonnengotte zu Ehren häufig Säulen errichteten, vor denen sie niederfielen und anbeteten.

Caput XVII.

1. Non immolabis Domino Deo tuo ovem, et bovem, in quo est
maculа, aut quippiam vitii: quia abominatio est Domino Deo tuo.
2. Cum reperti fuerint apud te intra unam portarum tuarum,[1] quas
Dominus Deus tuus dabit tibi, vir aut mulier qui faciant malum in
conspectu Domini Dei tui, ut transgrediantur pactum illius, 3. ut
vadant et serviant diis alienis, et adorent eos, solem et lunam, et omnem
militiam caeli, quae non praecepi: 4. et hoc tibi fuerit nuntiatum,
audiensque inquisieris diligenter, et verum esse repereris et abominatio
facta est in Israel: 5. educes virum ac mulierem, qui rem sceleratis-
simam perpetrarunt,[2] ad portas civitatis tuae, et lapidibus obruentur.
6. In ore duorum aut trium testium peribit qui interficietur. Nemo
occidatur, uno contra se dicente testimonium. 7. Manus testium prima
interficiet eum,[3] et manus reliqui populi extrema mittetur: ut auferas
malum de medio tui. 8. Si difficile et ambiguum apud te judicium
esse perspexeris inter sanguinem et sanguinem,[4] causam et causam,[5]
lepram et lepram:[6] et judicum intra portas tuas videris verba variari:
surge, et ascende ad locum, quem elegerit Dominus Deus tuus.
9. Veniesque ad sacerdotes Levitici generis, et ad judicem, qui fuerit
illo tempore:[7] quaeresque ab eis, qui indicabunt tibi judicii veritatem.
10. Et facies quodcumque dixerint qui praesunt loco, quem elegerit
Dominus,[8] et docuerint te 11. juxta legem ejus:[9] sequerisque senten-
tiam eorum; nec declinabis ad dexteram neque ad sinistram 12. Qui
autem superbierit, nolens obedire sacerdotis imperio, qui eo tempore
ministrat Domino Deo tuo, et decreto judicis,[10] morietur homo ille, et
auferes malum de Israel: 13. cunctusque populus audiens timebit. ut
nullus deinceps intumescat superbia. 14. Cum ingressus fueris terram,
quam Dominus Deus tuus dabit tibi, et possederis eam, habitaverisque
in illa, et dixeris: Constituam super me regem, sicut habent omnes per
circuitum nationes: 15. eum constitues, quem Dominus Deus tuus
elegerit[11] de numero fratrum tuorum. Non poteris alterius gentis
hominem regem facere,[12] qui non sit frater tuus. 16. Cumque fuerit
constitutus, non multiplicabit sibi equos,[13] nec reducet populum in
Aegyptum, equitatus numero sublevatus,[14] praesertim cum Dominus
praeceperit vobis ut nequaquam amplius per eandem viam revertamini.
17. Non habebit uxores plurimas, quae alliciant animum ejus,[15] neque
argenti et auri immensa pondera.[16] 18. Postquam autem sederit in
solio regni sui, describet sibi Deuteronomium legis hujus in volumine
accipiens exemplar a sacerdotibus Leviticae tribus, 19. et habebit
secum, legetque illud omnibus diebus vitae suae,[17] ut discat timere
Dominum Deum suum, et custodire verba et ceremonias ejus, quae in
lege praecepta sunt. 20. Nec elevetur cor ejus in superbiam super
fratres suos,[18] neque declinet in partem dexteram vel sinistram,[19] ut
longo tempore regnet ipse, et filii ejus super Israel.

1) figürlich geſprochen ſtatt: „innerhalb einer deiner Städte." — 2) Hebr. „welche dieſes Uebel gethan." LXX übergehen es. Die Vulgata nennt hier den Götzendienſt rem sceleratissimam und rechtfertigt damit zugleich die ſchwere Strafe, die darauf geſetzt iſt. Iſt ſchon der leibliche Mord ein todeswürdiges Verbrechen, umſoviel mehr iſt der Seelenmord (der Götzendienſt) als ſolches zu betrachten, geſchweige, daß der Götzendienſt gewöhnlich auch leibliche Mordthaten, ſei es an Embryonen im Mutterleibe, ſei es an Kindern und Erwachſenen zur Folge hatte.

Diese Strafe hatte somit sowohl ihren moralischen als politischen Grund und erscheint demjenigen, der alle Umstände genau abwägt, als die gebieterischste Nothwendigkeit. — **3**) Dadurch, daß Gott den Zeugen den ersten Akt der Vollstreckung auferlegt, gibt er zu erkennen, daß sie sich mit allem Fleiße hüten sollen, ein falsches Zeugniß wider Jemand abzulegen. Wer möchte es wagen, Jemand falsch anzuklagen, wenn er weiß, daß er selber den Scharfrichter machen muß? Scholz bemerkt hier: „Nichts war mehr geeignet, das Mitleid der Zeugen und ihr Gewissen aufzuregen, als die Verordnung, daß sie mit eigner Hand den ersten Stein auf den zur Todesstrafe der Steinigung Verurtheilten werfen mußten; falsche Zeugen sollten durch das Schauderhafte der Vollstreckung zur Besinnung gebracht werden." — **4**) d. h. ob ein Mord vorsätzlich oder nicht vorsätzlich ist. — **5**) d. h. ob eine Streitfrage so oder so zu entscheiden ist. — **6**) d. h. ob der Aussatz wirklich oder scheinbar ist. Gesenius ist der Meinung, das Wort נֶגַע bedeute hier „Schlage, Streiche;" auch Scholz übersetzt „zwischen Schlagereien und Schlagereien." Diese Bedeutung paßt allerdings besser in den Context. — **7**) Die Ausleger sind hier getheilter Meinung über die Person des judex, ob darunter ein weltlicher oder geistlicher Richter zu verstehen. Auf jeden Fall ist darin eine sehr ansehnliche Person zu erkennen, eine in ihrer Art allemige, weil es heißt: „der zu jener Zeit sein wird," und weil auch das Wort שֹׁפֵט mit dem emphatischen ה verbunden ist. Sehr viele Ausleger verstehen daher den Hohenpriester darunter, sei es als Vorsteher der Priester oder als Vorsteher des Sanhedrin. Wenn Flav. Josephus l. 2. cont. Appion. sagt: „die Priester sind von Moses als Aufseher über Alle, als Richter in Streitsachen, und als Bestrafer der Verurtheilten aufgestellt," so spricht er damit aus, daß der Hohepriester der Richter mit Vorzug sei. Auch weiß man aus Joan. 11, 50 und Act. 23, 2, daß derselbe im Hohenrathe immer das Urtheil auszusprechen pflegte. Cajetanus, Hieronymus, Ziegenus und Oleaster verstehen darunter den weltlichen Richter, oder vielmehr den weltlichen Vollstrecker der Urtheile des Priesterthums. Sie stützen sich auf V. 12, wo der Richter von dem Priester unterschieden wird. Wenn man hiebei bedenkt, daß der israelitische Staat neben dem Hohenpriester immer einen höchsten weltlichen Richter hatte, mochte er den Namen Heerführer, wie Josue, oder den Namen Richter, wie Gedeon u. A. oder den Namen König, wie Saul, David und ihre Nachfolger tragen, so hat die Meinung dieser Gelehrten die höchste Wahrscheinlichkeit für sich. Man erinnere sich an Samuel, der nicht Priester war und doch sowohl im Geistlichen als Weltlichen die oberste Macht übte vermöge des Prophetenamtes, das ihm Gott wie einem andern Moses anvertraute. Er setzte Könige ein, ja er hielt Gericht über die Könige. — **8**) LXX und Hebr. „und thue nach dem Ausspruche, den sie dir von dem Orte, den der Herr erwählt hat, ertheilen." — **9**) Hebr. „nach Laut des Gesetzes, das sie dich lehren." — **10** Im Hebr. heißt es hier nicht „und," sondern „oder," so daß demnach Priester und Richter getrennt erscheinen. Auch die LXX haben: ἢ τοῦ κριτοῦ. — **11**) Also weder das Wahlrecht, noch das Erbschaftsrecht sollte bei den Königen Israels gelten, sondern allein der durch die Propheten ausgesprochene Wille Gottes. Gleichwie daher der König durch die Propheten eingesetzt werden konnte, so konnte er durch sie abgesetzt werden, ohne sich über Verletzung seiner Rechte beklagen zu können. Saul erlangte durch Samuel den Thron und ward dessen verlustig durch Samuel. David ward rechtmäßiger König, obwohl Saul noch lebte. Gott hatte ihn durch Samuel eingesetzt; cf. I. Reg. 9, 17; 10, 17-24; 13, 14; 15, 23; IV. 1, 15. Da jedoch David der Mann nach dem Herzen Gottes war, so gab ihm Gott die Verheißung, daß seine Nachkommen den Thron, die Herrschaft behalten sollten. Es trat hiemit von da an das Erbschaftsrecht ein, jedoch nur in bedingter Weise, mit dem Vorbehalt: „wenn sie sich nicht durch Abfall und Untreue dessen verlustig machen." Darum ließ es Gott zu, daß schon Roboam, der Enkel Davids, einen Theil seiner Herrschaft verlor, und ihm in Jeroboam ein Nebenbuhler gesetzt ward. Zur Zeit der babyl. Gefangenschaft verloren Davids Nachkommen den Thron auf längere Zeit, erlangten ihn aber in weit erhabenerer und glanzenderer Weise in der Person des Messias wieder. Das Königreich ward in ihm in ein geistliches Reich, Himmelreich, verwandelt, das nun fortdauert in die Ewigkeit der Ewigkeiten. — **12**) Da das Volk Israel im ausnehmenden Sinne Volk Gottes, heiliges Volk war, so hatte es als eine Schmach gegen Gott und gegen die Würde seines Volkes erscheinen müssen, wenn man einen Ausländer erwählt hatte. — **13**) Die Pferde sind im Orient einestheils ein besonderer Gegenstand des Luxus, anderntheils eine Hauptkraft in Kriegen und Schlachten. Dem Könige von Israel soll beides ferne liegen. Fallax equus ad salutem et in abundantia virtutis suae non salvabitur Ps. 32, 17. Der König Israels soll immer mit David sagen: Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Domini Dei nostri invocabimus Ps. 19, 8. — **14**) Hebr. und LXX: „um viele Rosse zu haben." Bekanntlich war Aegypten reich an Rossen. Der Sinn des hl. Schriftstellers ist: Der König soll seine Gedanken nicht auf Aegypten, auf die Eroberung Aegyptens richten, um unter diesem Vorwande viele Pferde zu haben. — **15** Hebr. und LXX: „soll nicht zu viele Weiber haben, auf daß nicht sein Herz sich verkehre." „Wein und Weib, sagte Eccli. 19, 2, machen selbst den Weisen abtrunnig." Und wieder heißt es: Brevis omnis malitia super

alitiam mulieris. A muliere initium factum est peccati et per illam omnes morimur l. 25, 26. 33. Augustinus rechnet es unter die Merkmale des gottgefälligen Regenten, si luxuria nto est castigatior, quanto posset esse liberior. Salomon war der Weiseste der Sterblichen, lange er die luxuria beherrschte; er ward der Thörichste, als er sich von ihr beherrschen ließ. - **16**) Das im Kasten aufgebaufte Gold ist Nichts, als eine schwere Last, die den Nacken des esitzers zu Boden drückt; eine Fessel, die ihn in schmählicher Gefangenschaft hält; ein Dorn strüpp, das ihn hindert, sich frei zu regen; ein Strick, der sein Herz grausam schnuret, daß es ch nicht zur Freude erweitern kann; eine Falle, in welcher er verloren gebt. Avaro nihil est elestius Eccli. 10. 9. Der Apostel nennt Eph. 5. 5 den Geiz idolorum servitus. — **17**) Diese Vorschrift beobachteten die guten Könige mit Sorgfalt und wurden dadurch die rößten Wohlthater ihres Volkes. Durch Vernachlässigung aber dieser so leichten Vorschrift rten so viele Fürsten von der Bahn des Rechten ab. Wie schlimm sah es in Israel aus, da osias zur Regierung kam! So sehr war die Lesung vernachlässigt, und die Verkündigung des öttlichen Wortes außer Acht gelassen, daß man die aufgefundene Gesetzesabschrift wie einen nbekannten, verborgenen Schatz aus dem Winkel hervorziehen mußte IV. Reg. 22. 10. — **18**) Solon belehrt den Fürsten so: Impera, ubi prius didiceris parere; regi enim cum didiris, scies regere. Es ist eine Weisheitslehre der Juden: Princeps quo natura sublimior st, eo humaniorem se inferioribus si præbuerit, charissimus populo erit. Cornelius a apide. — **19**) Cyrus lebte des Glaubens, Niemanden gezieme die Herrschaft, als dem, der sser wäre, als die Untergebenen, und darum pflegte er zu sagen, ein guter Fürst und Vorsteher i das mit Augen begabte Gesetz, durch welches der Uebertreter erspäht und gestraft werde. oraz l. 2. od. 2. singt: Latius regnes avidum domando—Spiritum, quam si Libyam remos—Gladibus jungas, et uterque Poenus—Serviat uni. Seneca Trag. 2: Regem non faci nt opes—Non vestis Tyriæ color:—Rex est, qui posuit metus—Et dira mala pectoris. uem non ambitio impotens—Et nunquam stabilis favor—Vulgi præcipitis movet;—Qui ito positus loco,—Infra se videt omnia.

Caput XVIII.

1. Non habebunt sacerdotes et Levitae, et omnes qui de eadem tribu unt, partem et hereditatem cum reliquo Israel, quia sacrificia Domini, t oblationes ejus comedent, 2. et nihil aliud accipient de possessione ratrum suorum: Dominus enim ipse est hereditas eorum, sicut locutus st illis. 3. Hoc erit judicium sacerdotum a populo, et ab his qui offerunt ictimas: sive bovem, sive ovem immolaverint, dabunt sacerdoti armum c ventriculum:[1] 4. primitias frumenti, vini, et olei, et lanarum partem x ovium tonsione.[2] 5. Ipsum enim elegit Dominus Deus de cunctis ribubus tuis, ut stet, et ministret nomini Domini ipse, et filii ejus in empiternum. 6. Si exierit Levites ex una urbium tuarum ex omni srael in qua habitat, et voluerit venire, desiderans locum quem legerit Dominus, 7. ministrabit in nomine Domini Dei sui, sicut mnes fratres ejus Levitae, qui stabunt eo tempore coram Domino. 8. Partem ciborum eamdem accipiet, quam et ceteri: excepto eo, quod n urbe sua[3] ex paterna ei successione debetur. 9. Quando ingressus ueris terram, quam Dominus Deus tuus dabit tibi, cave ne imitari velis bominationes illarum gentium; 10. nec inveniatur in te qui lustret ilium suum, aut filiam, ducens per ignem:[4] aut qui ariolos sciscitetur,[5] t observet somnia[6] atque auguria,[7] nec sit maleficus,[8] 11. nec incantator,[9] nec qui pythones consulat,[10] nec divinos,[11] aut quaerat a mortuis veritatem: 12. omnia enim haec abominatur Dominus, et propter istiusmodi scelera delebit eos in introitu tuo; 13. perfectus eris, et absque macula cum Domino Deo tuo. 14. Gentes istae, quarum possidebis terram, augures et divinos audiunt: tu autem a Domino Deo tuo aliter institutus es. 15. PROPHETAM de gente tua et de

fratribus tuis sicut me, suscitabit tibi Dominus Deus tuus:[12] ipsum audies. 16. ut petisti a Domino Deo tuo in Horeb, quando concio congregata est, atque dixisti: Ultra non audiam vocem Domini Dei mei, et ignem hunc maximum amplius non videbo, ne moriar. 17. Et ait Dominus mihi: Bene omnia sunt locuti. 18. Prophetam suscitabo eis de medio fratrum suorum similem tui: et ponam verba mea in ore ejus, loqueturque ad eos omnia quae praecepero illi; 19. qui autem verba ejus, quae loquetur in nomine meo, audire noluerit, ego ultor existam. 20. Propheta autem qui arrogantia depravatus voluerit loqui in nomine meo, quae ego non praecepi illi ut diceret, aut ex nomine alienorum deorum, interficietur. 21. Quod si tacita cogitatione responderis: Quo modo possum intelligere verbum, quod Dominus non est locutus? 22. hoc habebis signum: Quod in nomine Domini propheta ille praedixerit, et non evenerit: hoc Dominus non est locutus, sed per tumorem animi sui propheta confinxit: et ideirco non timebis eum.

1) Hebr. und LXX: „man gebe dem Priester den Bug und beide Backen und den Magen." Nach Levit. 7, 31–33 trifft den Priester der Bug (Schulter) und das Brustlein. Es dürfte sonach unter dem Magen hier ebenfalls nichts besonderes, als das Brustlein zu verstehen sein. Warum aber überdieß die Kinnbacken genannt werden, ist schwer zu erklären. Tostatus versteht darunter die partes carneae, quae exciso armo utrimque relinqui solent in ventriculo seu pectusculo. — **2**) Hebr. und LXX: „und den Erstling von der Schur deiner Schafe." Der ganze Ertrag der ersten Schur sollte dem Priester geboren. — **3**) Da der Levitendienst ein sehr beschwerlicher Dienst war, der viele Selbstverlaugnung kostete, und der diejenigen, die ihm angehörten, nicht nur an die Priester, sondern auch an das Volk band, so daß sie zwischen Priester und Volk in der Mitte standen, so war es geziemend, daß ihnen außer dem allgemeinen Einkommen, noch das besondere des Dienstes zugetheilt wurde. Ein Beispiel von solch' freiwilligem Levitendienst gab Samuel. Man weiß, wie der Herr seine und seiner Mutter heilige Absicht segnete. — **4**) Hebr. „der seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer gehen lasse;" cf. Lev. 18, 21. — **5**) Hebr. und LXX: „kein Wahrsager," קֹסֵם קְסָמִים. — **6**) מְעוֹנֵן „Weissager aus den Wolken;" nach Andern: „aus den Augen;" *κληδονιζόμενος*. — **7**) מְנַחֵשׁ „Schlangenbeschwörer;" *οἰωνιζόμενος*. — **8**) מְכַשֵּׁף „Zauberer;" *φαρμακὸς* Exod. 7, 11. — **9**) חֹבֵר חָבֶר „Zauberer," einer der durch magische Knoten einen entfernten Gegenstand fest macht; auch einer, der die Schlangen bannt, fascinator, incantator; *ἐπαείδων ἐπαοιδήν*. — **10**) שֹׁאֵל אוֹב „einer, der den Zaubergeist befragt;" *ἐγγαστρίμυθος*, so genannt, weil sie durch künstliches Bauchreden Worte zu hören kamen, wie fernher tönende Geisterstimmen. — **11**) i. e. divinatores, יִדְּעֹנִי, *τερατοσκόπος*. — **12**) Diese Worte schließen sich an die vorausgehenden enge an. Dem falschen Propheten wird der wahre entgegengesetzt, den der Herr zu jeder Zeit erwecken wird, besonders aber dann, wenn die Fülle der Zeit eintreten wird, wo Gott seinen Altar nicht mehr bloß bei einem Volke, sondern unter allen Nationen aufrichten wird, Christus nämlich, den Messias, der seine Kirche aus den Berufenen aller Stämme und Völker bilden wird. Propheta hat demnach an dieser Stelle, wie Tostatus und Cajetanus richtig erörtern, einen doppelten Sinn, einen weiteren und einen engeren. Dem weiteren oder allgemeinen nach bedeutet es alle Propheten, die Gott von Moses angefangen senden wird; dem engern oder speciellen Sinne nach aber denjenigen, der da Propheta *κατ' ἐξοχήν* ist und der die Menschen nicht nur selbst belehren, sondern durch den Geist, den er ausgießt, in alle Wahrheit einführen wird; der das, was Moses dem Volke Israel war, der ganzen Welt sein wird. Letzterer Sinn ist aber als der höhere, vorzüglichere anzusehen, wie aus Joan. 1, 45 und Act. 3, 22; 7, 37 hervorgeht.

Caput XIX.

1. Cum disperdiderit Dominus Deus tuus gentes, quarum tibi traditus est terram, et possederis eam, habitaverisque in urbibus ejus et in
dibus: 2. tres civitates separabis[1] tibi in medio terrae, quam Dominus
eus tuus dabit tibi in possessionem, 3. sternens diligenter viam: et
tres aequaliter partes totam terrae tuae provinciam divides: ut
abeat e vicino qui propter homicidium profugus est, quo possit
adere. 4. Haec erit lex homicidae fugientis, cujus vita servanda est:
ui percusserit proximum suum nesciens, et qui heri et nudiustertius
ullum contra eum odium habuisse comprobatur: 5. sed abiisse cum
simpliciter in silvam ad ligna caedenda, et in succisione lignorum
ecuris fugerit manu, ferrumque lapsum de manubrio amicum ejus
ercusserit, et occiderit: hic ad unam supradictarum urbium confugiet,
t vivet: 6. ne forsitan proximus ejus,[2] cujus effusus est sanguis, dolore
imulatus, persequatur, et apprehendat eum si longior via fuerit, et
ercutiat animam ejus, qui non est reus mortis: quia nullum contra
um, qui occisus est, odium prius habuisse monstratur. 7. Idcirco
raecipio tibi,[3] ut tres civitates aequalis inter se spatii dividas. 8. Cum
utem dilataverit Dominus Deus tuus terminos tuos, sicut juravit
atribus tuis, et dederit tibi cunctam terram, quam eis pollicitus est,
. (si tamen custodieris mandata ejus, et feceris quae hodie praecipio
ibi, ut diligas Dominum Deum tuum, et ambules in viis ejus omni
empore) addes tibi tres alias civitates,[4] et supradictarum trium urbium
umerum duplicabis: 10. ut non effundatur sanguis innoxius in
nedio terrae, quam Dominus Deus tuus dabit tibi possidendam, ne sis
anguinis reus. 11. Si quis autem odio habens proximum suum,
nsidiatus fuerit vitae ejus, surgensque percusserit illum, et mortuus
uerit, fugeritque ad unam de supradictis urbibus, 12. mittent seniores
ivitatis illius,[5] et arripient eum de loco effugii, tradentque in manu
roximi, cujus sanguis effusus est et morietur. 13. Non misereberis
jus,[6] et auferes innoxium sanguinem de Israel, ut bene sit tibi.
4. Non assumes, et transferes terminos[7] proximi tui, quos fixerunt
riores in possessione tua, quam Dominus Deus tuus dabit tibi in terra,
uam acceperis possidendam. 15. Non stabit testis unus contra aliquem,
uidquid illud peccati, et facinoris fuerit: sed in ore duorum aut trium
estium stabit omne verbum. 16. Si steterit testis mendax contra
ominem, accusans eum praevaricationis, 17. stabunt ambo, quorum
ausa est, ante Dominum in conspectu sacerdotum et judicum qui
uerint in diebus illis. 18. Cumque diligentissime perscrutantes,
nvenerint falsum testem dixisse contra fratrem suum mendacium:
19. reddent ei sicut fratri suo facere cogitavit,[8] et auferes malum de
nedio tui:[9] 20. ut audientes ceteri timorem habeant, et nequaquam
alia audeant facere. 21. Non misereberis ejus, sed animam pro anima,
culum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro
pede exiges.

1) Num. 35, 11; Jos. 20, 2. Nach Deut. 4, 41 hatte Moſes bereits in dem Oſtjordanlande drei ſolche Städte ausgeſondert. Es waren alſo noch drei im Weſten des Jordan auszuſondern. — 2) גֹּאֵל, ὁ ἀγχιστεύων τοῦ αἵματος. — 3) Sowohl dieſes Wort „ich befehle Dir,“

als auch die ganze, so sehr in das Detail gehende und öfter wiederholte Auseinandersetzung des Asylgesetzes war darauf berechnet, die Herzen milder zu stimmen, dem Rachegefühl zu entfremden, bessere Begriffe über Menschenwürde und Menschenleben zu geben und Gefühl des Mitleids gegen den Mitmenschen einzuflößen. Das Gesetz bereitet die Gemüther langsam vor auf das vollkommene Gesetz der Liebe, welches die Blutrache selbst bei dem Schuldigen verbietet. — **4**) so daß demnach in Allem neun Freistädte gewesen waren. Allein diese dritte oder letzte Aussonderung ist niemals vor sich gegangen, weil kein Bedürfniß dazu vorhanden war. — **5**) der Stadt nämlich, in welcher der Mörder wohnte. — **6**) Hebr. und LXX: „Dein Auge soll seiner nicht schonen." Gott gab in diesem Falle das Gericht in die Hände der Gemeinde und in die Hände des nächsten Verwandten, oder vielmehr, Gott ließ die bereits bestehende Sitte dieser Blutjustiz in ihrem Rechte und gab nur solche Modificationen, wie sie der göttlichen Gerechtigkeit entsprachen. — **7**) Hebr. und LXX: „Du sollst nicht verrücken die Grenze deines Nächsten." Wenn die Grenzen des Besitzers bei jedem Volke als eine unverletzbare Sache gelten, so sollen sie es noch mehr beim Volke Gottes, wo die Verletzung der Grenze nicht nur den Nächsten, sondern auch Gott, als den Geber, als den Regenten, als den Beschützer des heiligen Landes beleidigte. — **8**) Diese Strafe erscheint billig und gerecht. Was er am Nächsten verschuldete, das soll das Gesetz an ihm rächen. Gedachte er, daß der Nächste sollte getödtet werden, so soll die Tödtung an ihm selbst vollzogen werden. Die Verläumder der Susanna wurden bekanntlich mit dem Tode bestraft Daniel 13. Nach der Lehre der Rabbinen konnten jedoch geringere Strafen durch Geld gelöset werden. — **9**) Die Geschichte erzählt viele auffallende Beispiele der göttlichen Rache über den Meineid. Besonders merkwürdig ist jenes der falschen Zeugen, die gegen den Bischof Narcissus in Jerusalem aufgetreten. An jedem ging die Rache, die er über seine Aussage herabbeschwor, in Erfüllung. Der Erste kam in den Flammen um, der Andere ward mit dem Aussatz gestraft, der Dritte ward blind durch die Thränen, die er über sein Verbrechen vergoß; cf. Eusebius H. E. VI. 7.

Caput XX.

1. Si exieris ad bellum contra hostes tuos, et videris equitatus et currus, et majorem quam tu habeas adversarii exercitus multitudinem, non timebis eos: quia Dominus Deus tuus tecum est, qui eduxit te de terra Aegypti. 2. Appropinquante autem jam praelio, stabit sacerdos ante aciem,[1] et sic loquetur ad populum: 3. Audi Israel, vos hodie contra inimicos vestros pugnam committitis, non pertimescat cor vestrum, nolite metuere, nolite cedere, nec formidetis eos: 4. quia Dominus Deus vester in medio vestri est, et pro vobis contra adversarios dimicabit, ut eruat vos de periculo. 5. Duces quoque per singulas turmas audiente exercitu proclamabunt: Quis est homo qui aedificavit domum novam, et non dedicavit eam? vadat, et revertatur in domum suam,[2] ne forte moriatur in bello, et alius dedicet eam.[3] 6. Quis est homo qui plantavit vineam, et necdum fecit eam esse communem, de qua vesci omnibus liceat? vadat, et revertatur in domum suam, ne forte moriatur in bello, et alius homo ejus fungatur officio. 7. Quis est homo qui despondit uxorem, et non accepit eam? vadat, et revertatur in domum suam, ne forte moriatur in bello, et alius homo accipiat eam. 8. His dictis addent reliqua, et loquentur ad populum: Quis est homo formidolosus,[4] et corde pavido? vadat, et revertatur in domum suam, ne pavere faciat corda fratrum suorum, sicut ipse timore perterritus est. 9. Cumque siluerint duces exercitus, et finem loquendi fecerint, unusquisque suos ad bellandum cuneos praeparabit. 10. Si quando accesseris ad expugnandam civitatem,[5] offeres ei primum pacem. 11. Si receperit, et aperuerit tibi portas, cunctus populus, qui in ea est, salvabitur, et serviet tibi sub tributo. 12. Sin autem foedus inire noluerit, et coeperit contra te bellum, oppugnabis eam. 13. Cumque tradiderit Dominus Deus tuus

lam in manu tua, percuties omne, quod in ea generis masculini est, in re gladii, 14. absque mulieribus et infantibus, jumentis et ceteris, quae in civitate sunt. Omnem praedam exercitui dividés, et comedes e spoliis hostium tuorum, quae Dominus Deus tuus dederit tibi. 15. Sic facies cunctis civitatibus, quae a te procul valde sunt, et non sunt de his urbibus, quas in possessionem accepturus es. 16. De his autem civitatibus, quae dabuntur tibi, nullum omnino permittes vivere: 17. sed interficies in ore gladii, Hethaeum videlicet, et Amorrhaeum, et Chananaeum, Pherezaeum, et Hevaeum, et Jebusaeum, sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus: 18. ne forte doceant vos facere cunctas abominationes, quas ipsi operati sunt diis suis: et peccetis in Dominum Deum vestrum. 19. Quando obsederis civitatem multo tempore, et munitionibus circumdederis ut expugnes eam, non succides arbores,[6] de quibus vesci potest, nec securibus per circuitum debes vastare regionem: quoniam lignum est, et non homo, nec potest bellantium contra te augere numerum. 20. Si qua autem ligna non sunt pomifera, sed agrestia, et in ceteros apta usus, succide, et instrue machinas, donec capias civitatem, quae contra te dimicat.

1) Der Priester, als Stellvertreter Gottes, als Ausleger der göttlichen Rathschläge konnte in solch' kritischer Lage, wo es sich um das Leben und um die Wohlfahrt der Nation handelte, allein dasjenige Wort sagen, das den Streiter begeistern und über Alles, was das Auge sah und das Ohr hörte, zu erheben vermochte. Alle großen Regenten und Heerführer haben darum die Schlachten nur unter Anrufung der göttlichen Hülfe und mit dem Vertrauen auf Gottes Beistand geschlagen, wodurch so wunderbare Erfolge erzielt wurden. Man denke an Josue, Gedeon, David, Josias, Constantin, Theodosius, Carl den Großen, Gottfried von Bouillon, Ferdinand von Spanien, Skanderberg, Tilly und Eugen von Savoyen. — 2) Dieses Gesetz gründet sich auf zwei Rücksichten: 1) was dem Menschen als kostbarstes zeitliches Gut soeben zu Theil geworden und was ihm mehr als irgend Etwas auf Erden nahe liegt, soll ihm nicht gewaltsam entrissen werden; er freue sich der Wohlthat, die ihm Gott in den Schooß geschüttet; 2) ein Mensch, der aus dem Frieden und häuslichen Glücke, das ihm eben zu Theil geworden, gewaltsam herausgerissen wird, durfte wohl der Erste sein, auf dem Schlachtfelde die Flucht zu ergreifen und auch Andere dazu zu bewegen. — 3) Unter dedicatio domus ist nichts Anderes, als das Beziehen zu verstehen, das wahrscheinlich unter Gebet und mit Anrufung des Namens Gottes geschah. — 4) Das Gesetz, welches jeden Feigen und Furchtsamen nach Hause gehen heißt, ist eine merkwürdige Erscheinung der israelitischen Verfassung, ein redender Beweis ihrer Geistigkeit, ihres übernatürlichen göttlichen Ursprungs. So spricht kein menschlicher Gesetzgeber. So spricht kein irdischer König. Todesstrafe erwartet den Feigen, der die Reihen verläßt, um zu fliehen. Nur Gott, der allein alle Gewalt in sich hat, konnte somit erlauben, daß der Feige sich zurückziehe; nur der den Sieg auch ohne Streitmacht verleihen kann, vermag es, ein solches Recht einzuräumen. Gedeon hieß die Feigen aus dem Lager gehen. Es gingen 22,000 Mann, und blieben nur 10,000 Mann. Er wählte sich aber auf Gottes Geheiß nur 300 aus diesen, und durch sie schlug er das Heer, welches zahlreich wie die Heuschrecken war Judic. 7. Welche Wunder- und Heldenthaten verrichteten die machabäischen Brüder mit ihren geringzähligen Schaaren! — 5) Hier ist, wie im Vorgehenden, nur von jenen Städten die Rede, die in den zukünftigen Kriegen, nicht jetzt bei Eroberung des Landes sollten angegriffen werden, wie deutlich aus V. 15 hervorgeht. Denn bei der Eroberung des Landes durfte Nichts am Leben gelassen werden; Alles war dem Cherem zu überantworten. So lautete die Vorschrift, die jedoch bei weitem nicht immer in ihrer ganzen Strenge vollzogen wurde. — 6) Wer da weiß, mit welcher Wuth die Krieger oft das Beste und Edelste zerstören, die Früchte der Erde muthwillig zertreten, verbrennen, die schönsten Fruchtbäume umhacken, der muß dieses Gesetz segnen und die Strenge, die hier Milde gebietet, erheben und preisen.

Caput XXI.

1. Quando inventum fuerit in terra, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi, hominis cadaver occisi, et ignorabitur caedis reus. 2. egredientur majores natu, et judices tui, et metientur a loco cadaveris singularum per circuitum spatia civitatum: 3. et quam viciniorem ceteris esse perspexerint, seniores civitatis illius tollent vitulam de armento, quae non traxit jugum, nec terram scidit vomere. 4. et ducent eam ad vallem asperam atque saxosam,[1] quae nunquam arata est, nec sementem recepit: et caedent in ea cervices vitulae: 5. accedentque sacerdotes filii Levi, quos elegerit Dominus Deus tuus ut ministrent ei, et benedicant in nomine ejus, et ad verbum eorum omne negotium, et quidquid mundum, vel immundum est,[2] judicetur. 6. Et venient majores natu civitatis illius ad interfectum, lavabuntque manus suas super vitulam, quae in valle percussa est. 7. et dicent: Manus nostrae non effuderunt sanguinem hunc, nec oculi viderunt: 8. propitius esto populo tuo Israel, quem redemisti, Domine, et ne reputes sanguinem innocentem in medio populi tui Israel.[3] Et auferetur ab eis reatus sanguinis: 9. tu autem alienus eris ab innocentis cruore, qui fusus est, cum feceris quod praecepit Dominus. 10. Si egressus fueris ad pugnam contra inimicos tuos,[4] et tradiderit eos Dominus Deus tuus in manu tua, captivosque duxeris, 11. et videris in numero captivorum[5] mulierem pulchram, et adamaveris eam, voluerisque habere uxorem, 12. introduces eam in domum tuam: quae radet caesariem, et circumcidet ungues,[6] 13. et deponet vestem, in qua capta est: sedensque in domo tua, flebit patrem et matrem suam uno mense: et postea intrabis ad eam, dormiesque cum illa, et erit uxor tua. 14. Si autem postea non sederit animo tuo, dimittes eam liberam, nec vendere poteris pecunia, nec opprimere per potentiam:[7] quia humiliasti eam. 15. Si habuerit homo uxores duas, unam dilectam, et alteram odiosam, genuerintque ex eo liberos, et fuerit filius odiosae primogenitus, 16. voluerit que substantiam inter filios suos dividere: non poterit filium dilectae facere primogenitum, et praeferre filio odiosae, 17. sed filium odiosae agnoscat primogenitum, dabitque ei de his quae habuerit cuncta duplicia: iste est enim principium liberorum ejus,[8] et huic debentur primogenita.[9] 18. Si genuerit homo filium[10] contumacem et protervum, qui non audiat patris aut matris imperium, et coercitus obedire contempserit: 19. apprehendent eum et ducent ad seniores civitatis illius, et ad portam judicii, 20. dicentque ad eos: Filius noster iste protervus et contumax est, monita nostra audire contemnit, comessationibus vacat, et luxuriae atque conviviis: 21. lapidibus eum obruet[11] populus civitatis: et morietur, ut auferatis malum de medio vestri, et universus Israel audiens pertimescat. 22. Quando peccaverit homo quod morte plectendum est, et adjudicatus morti[12] appensus fuerit in patibulo:[13] 23. non permanebit cadaver ejus in ligno,[14] sed in eadem die sepelietur: quia maledictus a Deo est qui pendet in ligno:[15] et nequaquam contaminabis terram tuam, quam Dominus Deus tuus dederit tibi in possessionem.

1) Hebr. bloß: נַחַל אֵיתָן, was Calmet mit „reißender Bach," Michaelis mit „Bach, der nie so austrocknet, daß man ihn befahen kann," die LXX mit φάραγξ τραχεῖα übersetzen. Im Grunde geben diese Umschreibungen auf Eines hinaus und besagen nichts Anderes, als daß die junge Kuh an einen Ort geführt werden soll, wo ein Bach fließt, und wo der umliegende Grund nicht

ngebaut wird. Die Rauhheit des Ortes ſoll den Greuel des Mordes ſinnbilden und den llenfalls anweſenden Mörder ſchrecken, der Bach aber die Reinigung von der Schuld, die über e nächſtgelegene Stadt geſprochen werden ſoll. Das Schauerliche dieſer Ceremonie war ganz eignet, Jemand vor Begehung einer Mordthat abzuſchrecken, und wenn er ſie vollbracht hatte, in Gewiſſen aufzuſchrecken. — **2**) Hebr. und LXX: „und jede Verletzung," welche Bedeutung ier wohl allein gelten dürfte. — **3**) Hebr. „und lege nicht unſchuldig Blut auf dein Volk." —) man darf hier nicht an die Chanaaniter denken, ſondern an andere Völker, wie ſchon öfter emerkt worden. — **5**) Es ſind darunter Gefangene von nicht chanaanitiſchem Volke zu verſtehen. .) Hebr. „pflege die Nägel;" *και περιονυχιεῖς αὐτήν.* Der chald. Paraphraſt, der Araber und ie Rabbinen verſtehen hier „das Wachſenlaſſen" als Zeichen der Trauer; die LXX aber, die ulgata und der Syrer „das Abſchneiden," welches gleichwie das Abſchneiden der Haare nichts nderes, als die Ablegung der bisherigen Lebensgewohnheiten und Sitten bedeuten ſoll. —) Hebr. „nicht als Sklavin behandeln;" *οὐκ ἀθετήσεις αὐτήν.* Ein ſehr humanes Geſetz, welches ie Israeliten erinnerte, daß der Ehebund nicht ein gemeiner auf bloße Befriedigung der Luſt erechneter, ſondern ein Bund höherer Art ſei, der, wie die Leiber, ſo auch die Seelen innigſt ereinige; Exod. 21, 8. — **8**) Hebr. „denn er iſt der Erſtling ſeiner Kraft;" Gen. 49, 3. — **9**) Hebr. „und ihm gebührt das Recht der Erſtgeburt;" I. Chron. 5, 1. — **10**) Hebr. und LXX: „wenn Jemand hat einen Sohn . . ." — **11**) Gott ſetzte dieſe Strafe feſt zum Schrecken nd zur Warnung für alle Kinder. Da der Ungehorſam gegen die Eltern gewöhnlich der Anfang nd die Wurzel aller Laſter iſt, ſo konnte nicht energiſch genug dagegen gewirkt werden. Es ſcheint, daß dieſes Geſetz einen heilſamen Erfolg hatte. Denn man lieſt nicht, daß in Israel rgend ein Vater ſeinen Sohn hatte als unverbeſſerlich vor das Gericht geſtellt, um der Steinigung zu verfallen. — **12**) וְהוּמָת „und er wurde getödtet." — **13**) Hebr. „an ein Holz gehangt;" *καὶ κρεμάσητε αὐτὸν ἐπὶ ξύλου.* — **14**) Hebr. mit dem Beiſatze „über Nacht," welcher Beiſatz indeß aus dem Contexte ſich von ſelbſt verſteht. — **15**) Nicht das Hangen am Holze macht Jemand zum Gegenſtande des Fluches, ſondern das Verbrechen, wodurch er das Aufhangen verdient hat. Es wird aber dieſer Fluch deßwegen beſonders hervorgehoben, weil das Aufhangen as allerſchmählichſte und entehrendſte Verbrechen vorausſetzt, und nur über jene verhangt wurde, ie ihre Würde als Kinder Gottes am meiſten entehrt hatten. Man vergleiche damit Gen. 40. 7–19; Eſth. 5, 14; 7, 10. Deßhalb ließ Gott auch ſeinen Sohn, der die Sünden aller Menſchen ſühnen und büßen ſollte, dieſe ſchmählichſte der Todesſtrafen und Entehrungen erleiden; Gal. 3, 13.

Caput XXII.

1. Non videbis bovem[1] fratris tui, aut ovem errantem, et praeteribis: sed reduces fratri tuo, 2. etiamsi non est propinquus frater tuus, nec nosti eum: duces in domum tuam, et erunt apud te quamdiu quaerat ea frater tuus, et recipiat. 3. Similiter facies de asino, et de vestimento, et de omni re fratris tui, quae perierit: si inveneris eam, ne negligas quasi alienam. 4. Si videris asinum fratris tui aut bovem cecidisse in via, non despicies, sed sublevabis cum eo. 5. Non induetur mulier veste virili,[2] nec vir utetur veste feminea: abominabilis enim apud Deum est qui facit haec.[3] 6. Si ambulans per viam, in arbore vel in terra nidum avis inveneris, et matrem pullis vel ovis desuper incubantem: non tenebis eam cum filiis,[4] 7. sed abire patieris, captos tenens filios: ut bene sit tibi, et longo vivas tempore. 8. Cum aedificaveris domum novam, facies murum tecti per circuitum:[5] ne effundatur sanguis in domo tua, et sis reus labente alio, et in praeceps ruente. 9. Non seres vineam tuam altero semine: ne et sementis quam sevisti, et quae nascuntur ex vinea, pariter sanctificentur.[6] 10. Non arabis in bove simul et asino.[7] 11. Non indueris vestimento, quod ex lana linoque contextum est.[8] 12. Funiculos in fimbriis facies[9] per quatuor angulos pallii tui, quo operieris. 13. Si duxerit vir uxorem, et postea odio habuerit eam, 14. quaesieritque occasiones quibus dimittat

eam,[10] objiciens ei nomen pessimum, et dixerit: Uxorem hanc accepi, et ingressus ad eam non inveni virginem. 15. tollent eam pater et mater ejus, et ferent secum signa virginitatis ejus[11] ad seniores urbis qui in porta sunt: 16. et dicet pater: Filiam meam dedi huic uxorem: quam quia odit, 17. imponit ei nomen pessimum, ut dicat: Non inveni filiam tuam virginem: et ecce haec sunt signa virginitatis filiae meae; expandent vestimentum coram senioribus civitatis: 18. apprehendentque senes urbis illius virum, et verberabunt illum, 19. condemnantes insuper centum siclis argenti, quos dabit patri puellae: quoniam diffamavit nomen pessimum super virginem Israel: habebitque eam uxorem, et non poterit dimittere eam omnibus diebus vitae suae. 20. Quod si verum est quod objicit, et non est in puella inventa virginitas: 21. ejicient[12] eam extra fores domus patris sui, et lapidibus obruent viri civitatis illius, et morietur: quoniam fecit nefas in Israel, ut fornicaretur in domo patris sui:[13] et auferes malum de medio tui. 22. Si dormierit vir cum uxore alterius, uterque morietur, id est, adulter et adultera: et auferes malum de Israel. 23. Si puellam virginem desponderit vir, et invenerit eam aliquis in civitate, et concubuerit cum ea, 24. educes utrumque ad portam civitatis illius, et lapidibus obruentur: puellla, quia non clamavit, cum esset in civitate: vir, quia humiliavit uxorem proximi sui, et auferes malum de medio tui. 25. Sin autem in agro repererit vir puellam, quae desponsata est, et apprehendens concubuerit cum ea, ipse morietur solus: 26. puella nihil patietur, nec est rea mortis: quoniam sicut latro consurgit contra fratrem suum, et occidit animam ejus, ita et puella perpessa est: 27. sola erat in agro: clamavit, et nullus affuit qui liberaret eam. 28. Si invenerit vir puellam virginem, quae non habet sponsum, et apprehendens concubuerit cum illa, et res ad judicium venerit:[14] 29. dabit qui dormivit cum ea, patri puellae quinquaginta siclos argenti, et habebit eam uxorem,[15] quia humiliavit illam, non poterit dimittere eam cunctis diebus vitae suae. 30. Non accipiet homo uxorem patris sui,[16] nec revelabit operimentum ejus.[17]

1. Dieses so wohlwollende Gesetz betrifft nicht nur die Zurückführung der Viehstücke des Freundes, sondern auch jener des Feindes, wie dieß Exod. 23. 4 ausdrücklich gesagt ist. Wenn man aber selbst das Vieh des Nächsten nicht zu Grunde gehen lassen soll, wie weit angelegener soll man beflissen sein, die Seele des Bruders zu retten? Bernardus schreibt ep. 20. 3. mit flammenden Zügen: Virgo Israel corruit et non est, qui sublevet eam. Quo usque in luto aurum jacet? Tollite margaritam, tollite, levate splendidissimam ac pretiosissimam gemmam de sterquilinio, levate eam antequam porcorum, i. e. spurcorum spirituum pedibus conculcetur. — **2.** Ambrosius gibt vier Ursachen dieses Gesetzes an: 1. Cur non vis videri esse, quod natus es? Cur alienam tibi assumis speciem? Cur mentiris feminam vel in femina virum? Suis unumquemque sexum induit natura indumentis, denique diversus usus, diversus color, motus, incessus, diversae vires, diversa vox est in viro et femina; 2. In avibus etiam . . . sexum naturalia ipsa indumenta discernunt. Pavi mares speciosi, feminae non item pennarum vario pinguntur colore, phasianis quoque diversus color, qui distinguit sexus discretionem; 3. Mendacium et in verbo turpe est, nedum in habitu. 4. Hic non servatur castimonia, ubi non tenetur sexus distinctio. Die eigentliche Ursache dieses Gesetzes ist wohl keine andere, als jeden Schein, Reiz oder Anlaß zur Sünde der Unzucht fernzuhalten. Noch heut zu Tage wird im Oriente auf Keuschheit so strenge gehalten, daß die Fehler dagegen von den eigenen Familienmitgliedern durch den Tod gerächt werden. Man ergreift die treulose Frau oder die geschändete Tochter, führt sie bei Seite und richtet sie mit dem Dolche oder Schwert; s. Geramb, Pilgerreise nach Jerusalem Th. III. S. 172. — **3.** Diese Worte geben zu erkennen, daß dieses Gebot eines der strengsten war. Es fragt sich jedoch, ob es unter die natürlichen oder ceremoniellen gehöre? Die Antwort dürfte sein: Es ist gemischter Natur. Das Gebot an und für sich ist in der Vernunft, in der Natur begründet; die große

trenge aber, mit der es bezeichnet wird, gehört dem Ceremonialgesetze an, und ist daher durch
s Geistes- und Gnadengesetz des N. B. aufgehoben. Somit ist nach Thomas, Cajetan,
avarrus Enchirid. 23. 22. zwar anzunehmen, daß das Gebot auch jetzt noch gelte, aber nicht
ehr in dieser Strenge. Es sei, sagen sie, nur eine läßliche Sünde, das Kleid des andern
eschlechtes zu tragen, außer es wäre damit Skandal und nächster Anlaß zu schweren Sünden
rbunden. — **4**) Die Mutter mit den Kindern schlagen heißt in der morgenländischen Redens-
t soviel, als den Greuel der Verwüstung üben. Um dagegen Abscheu in den Herzen zu erregen,
bietet Gott, daß man solches selbst bei den Thieren nicht thun soll. Da der Dichter Phocilides
einem Verse dieselbe Lehre vorträgt, scheint es allgemein als unsittlich gegolten zu haben, die
ungen sammt den Alten zu fangen; Lev. 22. 28. — **5**) Hebr. und LXX: „mache eine
infassung um die Dachfläche herum," d. h. ein Geländer, daß man nicht herabstürzen könne.
in Gesetz, das eine wenig bedeutende Sache zu gebieten scheint, aber in Wahrheit betrachtet,
zählige Unglücksfälle verhindert. Glaublich waren diese Geländer nicht sehr hoch, weil es
n König Ochozias heißt, er sei über dieselben vom Hausdache herabgestürzt II. Reg. 1. 2. —
) Einige Ausleger deuten dieß dahin: Wer zweierlei Frucht wachsen läßt auf seinem Wein-
rge, der soll damit gestraft werden, daß beides dem Heiligthum, dem Tempel verfällt, somit
r Eigenthümer Nichts davon erhält. Gott ist ein einiger, alleiniger Gott, der die Einheit
nd Einigkeit liebt und fördert, der alle Zwietracht und Entzweiung verbietet, der sein Volk als
n einiges und alleiniges Gottesvolk von jeder Mischung bewahrt wissen will und ihm daher
e Einigkeit, Reinigkeit, Unvermischtheit auch in dem Pflanzen- und Thierreiche vor Augen
alten will. Allioli erklärt: „Damit nicht zweierlei Erstlinge Gott dargebracht würden von
inem Acker Lev. 19, 19, was Gott ungnädig aufnehmen mußte, weil er jede Vermischung
erabscheut." Nach Andern heißt hier קדשׁ „entheiligen," so daß demnach eine Frucht durch die

ndere entheiligt, zur Darbringung als Erstlings- oder Zehentfrucht unbrauchbar werde, somit
inen Segen, sondern vielmehr Fluch in das Haus bringe. Allein es läßt sich keine Parallel-
elle auffinden, in welcher das genannte Zeitwort diese Bedeutung hätte. Maimonides ist der
Meinung, Gott habe dieses Gebot gegeben, um Abscheu gegen den Religionsgebrauch der Heiden
zu erregen, die zu Ehren des Bacchus und der Ceres Gerste und Wein auf einem Acker anbauten;
More Nabech. part. 3. cap. 37; Num. 18, 27. — **7**) Der erste Grund dieses Gesetzes ist,
bscheu gegen jede Ungleichheit und Getheiltheit einzuflößen, die hier um so auffallender ist, da
as Rind ein Thier war, das geopfert werden konnte; der andere Grund aber, Barmherzigkeit
uch gegen das Thier zu üben, da für das schwächere Thier Nichts härter sein kann, als mit dem
ärkeren arbeiten und laufen zu müssen. Die symbolische tiefere Bedeutung gibt der Apostel
II. Cor. 6. 14 mit den Worten: Nolite jugum ducere cum infidelibus; quæ est enim
participatio justitiæ cum iniquitate? — **8**) s. §. 318. Anm. 18. 19. — **9**) Hebr. „du sollst

ir Quasten (oder Troddeln, gedrehte Fäden, גדלים) an den vier Zipfeln deines Mantels
machen;" Num. 15. 38. Die Vulgata wollte durch den Beisatz in fimbriis eine deutlichere
Vorstellung geben und erinnern, daß man die funiculi (Troddeln) mit den fimbriis (Säumen)
nicht verwechseln dürfe. — **10**) Hebr. und LXX: „und belastet sie mit schändlichen Vorwürfen,
oder legt ihr etwas Schändliches zur Last." — **11**) Die hebr. Erklärer, sowie Tostatus und
Pranus verstehen unter diesen Zeichen nichts Anderes, als die Zeugnisse der Frauen, welche den
Stand der Jungfrauschaft in der Braut erforscht hatten, und welche den Eltern der Braut über-
geben wurden. Auch Philo und Josephus sagen, es sei in Klagen dieser Art nichts vor Gericht
gekommen, was die Gefühle der Schaam verletzt hätte. Allein daraus geht höchstens soviel
hervor, daß in späteren Zeiten eine Praxis dieser Art sich gebildet habe. Das, was die Schrift
sagt, ist in seinem ganzen Laute so deutlich, daß darüber keine Zweifel obwalten können, und es
schwer zu begreifen ist, wie selbst Calmet so viele Bedenklichkeiten erheben kann. Präcis und
klar bemerkt Cornelius a Lapide über diese Stelle: Communiter interpretes per signa hæc
accipiunt vestem v. 17. id est. linteum sanguine tinctum, quem ex primo cum virgine
congressu ab illa profluere ajunt medici, idque non ex ruptura membranæ alicujus, quæ
virginitatis sit custos, ut vulgus autumat, sed ex dilaceratione labiorum uteri, quæ in
virginibus naturali symphysi seu coalescentia invicem astricta sunt, et in primo congressu
violenter quasi lacerantur et dividuntur; itaque erumpit sanguis. Ita Galenus libr. de
dissectione vulvæ et Franc. Valesius de sacra philos. c. 25. Hoc ergo linteum pater sponsæ
præsente sponso et testibus accipiebat et recondebat, ac si sponsus stuprum sponsæ objiceret,
coram judice proferebat, itaque sponsi calumniam refutabat. Hoc enim significat *primo*,
ὃ expandent vestimentum coram senioribus civitatis; secundo, v. 14. *τὸ ingressus ad eam
non inveni virginem*. Si enim ante congressum maritalem matronæ explorassent dixissentque,
non esse virginem, sed corruptam, sponsus ad eam non fuisset ingressus, sed statim eam
repudiasset vel accusasset. D'Arvieux „Sitten der Araber" Hptst. 27. berichtet, daß noch
immer bei den Arabern sorgfältig das Tuch und die Leinwand aufbewahrt werde, die mit den
Zeichen des ersten Beilagers bemalt worden. Andere Reisebeschreiber, wie namentlich Ricaldi

berichten dasselbe von den Völkern von Afrika, Syrien, Persien. — **12** Hebr. „herausführen." — **13** Die fornicatio virginis galt somit als ein Verbrechen, dessen Schändlichkeit sich von selbst verstand, und das durch kein positives Gebot, wie der Ehebruch, verboten zu werden bedurfte. Darin etwas Indifferentes oder leicht Verzeihliches zu erkennen, verräth eine moralische Verkommenheit, die selbst durch den geraden Sinn halbwilder Völker gerichtet wird. Sie halten die Keuschheit heilig und erkennen in der Verletzung derselben den Bruch mit Gott und der Wahrheit, den Ruin der Sittlichkeit. — **14** Hebr. und LXX: „und sie werden entdeckt." — **15** Durch den congressus corporum sind sie bereits Eins geworden; der bisher noch fehlende consensus moralis wurde daher als Strafe auferlegt, damit am vollkommenen Bande der Ehe Nichts mehr gebreche. — **16** d. h. die Stiefmutter Lev. 18, 8. — **17** figürlicher Ausdruck statt: „er soll Scheu haben vor dem geheimnißvollen Bande, das zwischen dem Vater und der Stiefmutter geknüpft gewesen."

Caput XXIII.

1. Non intrabit eunuchus attritis vel amputatis testiculis et abscisso veretro,[1] ecclesiam Domini.[2] 2. Non ingre ietur mamzer,[3] hoc est, de scorto natus, in ecclesiam Domini, usque ad decimam generationem. 3. Ammonites et Moabites etiam post decimam generationem non intrabunt[4] ecclesiam Domini, in aeternum: 4. quia noluerunt vobis occurrere cum pane et aqua in via quando egressi estis de Aegypto: et quia conduxerunt contra te Balaam filium Beor de Mesopotamia Syriae, ut malediceret tibi: 5. et noluit Dominus Deus tuus audire Balaam, vertitque maledictionem[5] ejus in benedictionem tuam, eo quod diligeret te. 6. Non facies cum eis pacem, nec quaeras eis bona cunctis diebus vitae tuae in sempiternum. 7. Non abominaberis Idumaeum, quia frater tuus est: nec Aegyptium, quia advena fuisti in terra ejus. 8. Qui nati fuerint ex eis, tertia generatione intrabunt in ecclesiam Domini. 9. Quando egressus fueris adversus hostes tuos in pugnam, custodies te ab omni re mala.[6] 10. Si fuerit inter vos homo, qui nocturno pollutus sit somnio,[7] egredietur extra castra, 11. et non revertetur, priusquam ad vesperam lavetur aqua: et post solis occasum regredietur in castra. 12. Habebis locum extra castra, ad quem egrediaris ad requisita naturae,[8] 13. gerens paxillum in balteo; cumque sederis, fodies per circuitum, et egesta humo operies 14. quo relevatus es (Dominus enim Deus tuus ambulat in medio castrorum, ut eruat te, et tradit tibi inimicos tuos) et sint castra tua sancta, et nihil in eis appareat foeditatis ne derelinquat te. 15. Non trades servum domino suo,[9] qui ad te confugerit: 16. habitabit tecum in loco, qui ei placuerit, et in una urbium tuarum requiescet: ne contristes eum. 17. Non erit meretrix[10] filiabus Israel, nec scortator[10] de filiis Israel. 18. Non offeres mercedem prostibuli,[11] nec pretium canis[12] in domo Domini Dei tui, quidquid illud est quod voveris: quia abominatio est utrumque apud Dominum Deum tuum. 19. Non foenerabis fratri tuo ad usuram[13] pecuniam, nec fruges, nec quamlibet aliam rem: 20. sed alieno.[14] Fratri autem tuo absque usura id, quo indiget, commodabis: ut benedicat tibi Dominus Deus tuus in omni opere tuo in terra, ad quam ingredieris possidendam. 21. Cum votum voveris Domino Deo tuo, non tardabis reddere:[15] quia requiret illud Dominus Deus tuus: et si moratus fueris, reputabitur tibi in peccatum. 22. Si nolueris polliceri, absque peccato eris. 23. Quod autem semel

ressum est de labiis tuis, observabis, et facies sicut promisisti Domino
eo tuo, et propria voluntate et ore tuo locutus es. 24. Ingressus vineam
oximi tui, comede uvas, quantum tibi placuerit:[16] foras autem ne
feras tecum. 25. Si intraveris in segetem amici tui,[17] franges spicas,
manu conteres: falce autem non metes.

1) Hebr. „Keiner mit zermalmten Hoden und abgeschnittenem Harnstrang (Schamglied) soll
ugeben;" οὐκ εἰσελεύσεται θλασίας οὐδὲ ἀποκεκομμένος. — **2**) Unter dem Eingeben in die Kirche
ollten Einige das Eingehen in das Bundeszelt (in den Tempel) verstehen, Andere die Ueber-
hme eines kirchlichen Amtes. Allein ohne Zweifel ist darunter nichts Anderes als die
ufnahme unter das Volk Gottes mit allen Rechten und Vorzügen, die demselben von Gott
rlieben waren, zu verstehen. Der Verschnittene konnte wohl Proselyt werden, den Glauben
d das Gesetz annehmen, aber er konnte nicht Israelite im vollen Sinne werden. Er konnte
den Tempel eintreten, er konnte das Phase essen, aber er konnte nicht unter Gottes Volk
zählt werden Exod. 12, 18; er erfreute sich nicht der Privilegien des Sabbat- und Jubeljahres,
nnte nicht erben vom Antheil des Volkes Gottes, nicht ehelichen aus dem Volke Gottes Lev.
, 44. — **3**) מַמְזֵר, welches nur hier und Zachar. 9, 6 vorkommt und von den LXX mit
πόρνης, von der Vulgata in der letzteren Stelle mit separator gegeben ist, wird von den
abbinen für „Hurenkind" angesehen, beim Propheten figürlich für „Fremdling." Joh. Dav.
ichaelis will מוּם זֶר „Schandfleck eines Ausländers" gelesen wissen, was allerdings besser
m Contert zu passen scheint, weil gleich darauf die Moabiter und Ammoniter genannt werden.
llein auch die Hurenkinder konnten ja für Ausländer, für extranei und alieni angesehen werden,
eßwegen das erstere Wort dasselbe bedeuten dürfte, was das letztere. — **4**) Das Gebot erstreckt
h nur auf die Männer, nicht auf die Weiber. Ruth war eine Moabiterin und glänzte als
ugendvorbild. — **5**) d. h. er machte, daß Balaam statt des Fluches den Segen sprach Num.
3. — **6**) Da der Soldat im Rachedurst oder im Siegesrausche häufig alle Besinnung verliert,
ad die ertragenen Beschwerden und Nöthen gerne durch Genüsse und Habsucht einzubringen
flegt, so warnt das Gesetz vor jeder Ausschweifung, da diese den Segen Gottes von den Waffen
nwegnimmt. Wenn man selbst von Cäsar liest, daß er in milite non minus modestiam et
ontinentiam, quam virtutem atque animi magnitudinem desiderabat, und von Scipio, daß
zur Essenszeit unter den Soldaten umberging und zu sagen pflegte, se lugere exercitus dede-
ora, so darf es nicht Wunder nehmen, daß Gott seinem Volke militärische Zucht an das Herz legt.
Was ein Soldat in Sonderheit beobachten soll, zeigt Johannes in der Wüste mit den Worten
n: Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis et contenti estote stipendiis vestris
uc. 3, 14. — **7**) Lev. 15, 16. — **8**) Dieses Gebot, welches ein deutlicher Beweis ist, wie Gott
in Volk reinlich der Seele und dem Leibe nach beschaffen sehen will, galt, wie sich aus dem
Wortlaute von selbst versteht, nur für den Aufenthalt im Lager. Die Essener beobachteten es
uch beim ruhigen Aufenthalte zu Hause, wie Jos. Flav. bell. Jud. II. 7. berichtet. — **9**) Aus
3. 16 geht deutlich hervor, daß darunter ein Sklave von Ausländern zu verstehen. Für das Ver
alten gegen die Sklaven unter den Israeliten sind andere Vorschriften gegeben, gemäß welchen
e, nachdem sie der Wuth der Herrn entrissen, und nachher wieder versöhnt worden, ihnen wieder
urückgestellt werden mußten. — **10**) קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה, bei welchen Worten an den Götzendienst,
esonders den der Astarte (Liebesgöttin) zu denken sein dürfte, vermöge dessen Knaben und
Mädchen, oder vielmehr Jünglinge und Jungfrauen den Götzen zu Ehren ihre Unschuld opferten.
Wirklich haben die LXX noch deinen Beisatz, der diesen götzendienstlichen Greuel bestimmt
usspricht: οὐκ ἔσται τελεσφόρος (initiata ad fornicandum) ἀπὸ θυγατέρων Ἰσραήλ, καὶ οὐκ
σται τελισκόμενος (initiatus ad mollitiem) ἀπὸ τῶν υἱῶν Ἰσραήλ. Theodoret versteht unter
τελεσφόρος die initiatrix μυσταγωγοῦσα, unter τελισκομενος den initiatus μυσταγωγούμενος.
Man weiß, wie Maacha, die Mutter des Königs Asa als princeps in sacris Priapi figurirte und
eßhalb von ihrem Sohne bei dessen Regierungsantritte fortgeschafft wurde III. Reg. 15, 13.
— **11**) זוֹנָה bedeutet jede Art der meretrix. Was immer sie demnach durch ihren Schand
ienst erworben hat, bleibt ewig ausgeschlossen vom Hause Gottes. — **12**) Aus dem Zusammen
ange geht hervor, daß man dieses Wort nicht buchstäblich, sondern figürlich zu nehmen habe als
pretium pueri mollis seu scorti masculini. — **13**) Exod. 22, 25. Einige glauben, das hier
ausgesprochene Gebot habe eine größere Ausdehnung als das früher gegebene, und gelte nicht
mehr bloß zu Gunsten der Armen, sondern Aller, auch der Reichen. Allein bei den Orientalen
ist ein Reicher nicht wie bei uns in dem Falle, Geld aufnehmen zu müssen. — **14**) In diesem
Worte dürfte der deutliche Beweis liegen, daß das Zinsnehmen, so übel notirt es auch von jeher
mit Recht war, dennoch nicht an und für sich selbst unmoralisch sei, wie dieses Manche glauben.
Man muß sonst annehmen, daß Gott die Makel, die dem Zins nach der Ueberzeugung dieser

Erklärer anhängt, durch eine besondere Dispensation wegnahm, wenn es sich um das Geldborgen an Auswärtige und Heiden handelte. — **15**) Das Zaudern in Erfüllung der Gelübde ist aus zweifachem Grunde verwerflich: 1) weil es eine Art Nichterfüllung ist, wenigstens den Schein der Nichterfüllung für sich hat; 2) weil durch das längere Zaudern der Wille immer träger wird, das Gelübde zu erfüllen. — **16**) Hebr. „nach deiner Lust, bis du satt wirst." — **17** Hebr. „in das Saatfeld deines Nächsten." Ein überaus menschenfreundliches Gesetz!

Caput XXIV.

1. Si acceperit homo uxorem, et habuerit eam, et non invenerit gratiam ante oculos ejus propter aliquam foeditatem:[1] scribe libellum repudii,[2] et dabit in manu illius, et dimittet eam de domo sua. 2. Cumque egressa alterum maritum duxerit, 3. et ille quoque oderit eam, dederitque ei libellum repudii, et dimiserit de domo sua, vel certe mortuus fuerit: 4. non poterit prior maritus recipere eam in uxorem: quia polluta est, et abominabilis facta est coram Domino,[3] ne peccare facias terram tuam,[4] quam Dominus Deus tuus tradiderit tibi possidendam. 5. Cum acceperit homo nuper uxorem, non procedet ad bellum,[5] nec ei quippiam necessitatis injungetur publicae, sed vacabit absque culpa domi suae, ut uno anno laetetur cum uxore sua. 6. Non accipies loco pignoris inferiorem, et superiorem molam,[6] quia animam suam opposuit tibi. 7. Si deprehensus fuerit homo sollicitans fratrem suum de filiis Israel,[7] et vendito eo acceperit pretium, interficietur, et auferes malum de medio tui. 8. Observa diligenter ne incurras plagam leprae, sed facies quaecumque docuerint te sacerdotes Levitici generis juxta id, quod praecepi eis, et imple sollicite. 9. Mementote quae fecerit Dominus Deus vester Mariae[8] in via cum egrederemini de Aegypto. 10. Cum repetes a proximo tuo rem aliquam,[9] quam debet tibi, non ingredieris domum ejus ut pignus auferas: 11. sed stabis foris, et ille tibi proferet quod habuerit. 12. Sin autem pauper est, non pernoctabit apud te pignus, 13. sed statim reddes ei ante solis occasum: ut dormiens in vestimento suo,[10] benedicat tibi, et habeas justitiam coram Domino Deo tuo. 14. Non negabis mercedem indigentis, et pauperis fratris tui, sive advenae, qui tecum moratur in terra, et intra portas tuas est: 15. sed eadem die reddes ei pretium laboris sui ante solis occasum,[11] quia pauper est, et ex eo sustentat animam suam:[12] ne clamet contra te ad Dominum, et reputetur tibi in peccatum. 16. Non occidentur patres pro filiis,[13] nec filii pro patribus, sed unusquisque pro peccato suo morietur. 17. Non pervertes judicium advenae[14] et pupilli, nec auferes pignoris loco viduae vestimentum. 18. Memento quod servieris in Aegypto, et eruerit te Dominus Deus tuus inde. Ideirco praecipio tibi ut facias hanc rem.[15] 19. Quando messueris segetem[16] in agro tuo, et oblitus manipulum reliqueris, non reverteris ut tollas illum: sed advenam, et pupillum, et viduam auferre patieris, ut benedicat tibi Dominus Deus tuus in omni opere manuum tuarum. 20. Si fruges collegeris olivarum, quidquid remanserit in arboribus, non reverteris ut colligas: sed relinques advenae, pupillo, ac viduae. 21. Si vindemiaveris vineam tuam, non colliges remanentes racemos, sed cedent in usus advenae, pupilli, ac viduae. 22. Memento quod et tu servieris in Aegypto, et ideirco praecipio tibi ut facias hanc rem.

1) Hebr. „weil er etwas Unanständiges, עֶרְוַת דָּבָר, an ihr gefunden hat;" ὅτι εὗρεν ἐν ᾗ ἀσχημον πρᾶγμα. Tertullian meint, man habe darunter die vorausgegangene Fornikation verstehen; Schammai den Ehebruch. Allein diese Fälle bespricht das Gesetz eigens. Origenes, rysostomus und die meisten andern Ausleger verstehen mit Hillel darunter solche Gebrechen, r Fehler des Leibes und der Seele, die das eheliche Zusammenleben in sehr hohem Grade verlich und lästig machen. Damit jedoch der Willkür des Ehemannes nicht zuviel Spielraum assen wurde, mußte derselbe einen eigenen Scheidebrief schreiben, der im Falle der Schuldigkeit oder vielmehr Integrität der Frau als Zeugniß gegen den Mann dienen konnte. — סֵפֶר כְּרִיתֻת; βιβλίον ἀποστασιον. Dieser Scheidebrief war zugleich eine Ermächtigung die Entlassene, eine neue Ehe mit einem andern Manne einzugehen, was deutlich sowohl aus 2, als aus der Praxis der Jahrhunderte hervorgeht. Gott räumte dieses Recht nur aus chsicht ein, damit die Uebel nicht ärger wurden; propter duritiam cordis vestri sagt ristus Matth. 19, 8. — 3) Aus dieser Stelle wollen Einige abnehmen, daß der Scheidebrief ne Ermächtigung zu einer neuen Ehe gegeben habe; allein mit Unrecht. Denn wäre eine che neue Ehe nicht erlaubt gewesen, so hätte sie ja eigens verboten werden müssen, da es sich eine Sache von der größten Wichtigkeit handelte, und das Gesetz überall in die kleinsten tails einging. Hernach ist klar, daß hier von einem Greuel und einer Befleckung nur insoferne Rede ist, als das Weib wieder zum ersten Manne zurückkehren sollte. Für diesen Fall ist erdings ihr vorhergegangenes Zusammenleben mit einem andern Manne ein Greuel. Denn s dieser Rückkehr leuchtet ein, daß sie ohne Grund, ohne Ursache entlassen worden war. Ihre rbelichung mit einem andern Manne mußte also in den Augen Gottes wie Fornikation und ebruch gelten. — 4) Gott warnt mit Recht vor solchen Greueln, weil daraus der größte in für das Staats- und Familienleben hervorgehen mußte. Wenn Fortschicken und iederaufnehmen so leicht und obenhin stattfinden durfte, wie müßte das die Leidenschaften ünstigen? Der Mann würde dadurch zum Tyrannen, das Weib zu einem Hausrath gestempelt, ß und Feindschaft zwischen dem entlassenen Weibe und dem aufgenommenen wurde nie ein de nehmen; die Kinder müßten ganzlich vernachlässigt werden. — 5) s. 20. Anm. 2. — Hebr. „Mühle, oder Mühlstein." Man hatte bei den Hebräern Handmühlen, die aus zwei einen bestanden, deren oberer, der Läufer genannt, über dem unteren herumgedreht wurde, t das dazwischen befindliche Getreide zu zermalmen. Weder Mühle noch Mühlstein soll verindet werden, da sie zum täglichen Leben gehören. μύλον, οὐδὲ ἐπιμύλιον: cf. Exod. 22, 26. — 7) Hebr. „stehlend einen von seinen Brüdern, von den Söhnen Israels." Dieses Wegolen hätte vielleicht unter dem Vorwande stattfinden können, daß man sich für eine Schuld ahlt machen wollte. Warum die Vulgata גנב „stehlen" mit sollicitare gibt, ist schwer zu gen, und um so auffallender, da dieses Wort nirgends in anderer Bedeutung vorkommt; auch LXX haben κλεπτων. Loch und Reischl übersetzen hier das Lateinische mit „rauben," Allioli t „nachstellen." Ob man nicht etwa vermuthen durfte, der Uebersetzer habe damit ein Verlocken, Ueberlisten bezeichnen wollen? — 8) Bekanntlich hatte Mirjam, des Moses Schwester, durch flehnung und Widerspenstigkeit sich versündigt. Gott warnt daher vor aller Anmaßung und r allem Ungehorsam gegen die von ihm aufgestellten Vorgesetzten und Priester; cf. Num. 10. — 9) Hebr. und LXX: „wenn Du Jemandem ein Darlehn gibst," d. h. Etwas best, תִּשֶּׁה מַשַּׁאת. — 10) „in seinem Mantel," nach dem Hebr. und LXX. Der me hat Nichts, was er als Pfand geben könnte, als den Mantel, und dieser soll ihm, da er gleich als Bett in den kalten Nächten des Orient dient, mit Sonnenuntergang wiedergebracht rden, damit nicht der arme Bruder die ganze Nacht von Frost und Kälte gequält werde. — 11) Der Taglöhner lebt jeden Tag von dem, was er täglich verdient; einen Tag somit um den hn verkürzt werden, hieße soviel, als einen Tag des Unterhalts entbehren. Die Ungerechtigkeit ser Entziehung des Lohnes würde so auffallend sein, daß man sagen müßte, sie schreie zum mmel. — 12) Hebr. „und seine Seele sehnt sich darnach;" καὶ ἐν αὐτῷ ἔχει τὴν ἐλπίδα. — 13) Der barbarische Gebrauch vieler Völker, die Verbrechen der Eltern auch an den Kindern zu strafen, wird den Israeliten, als einem Volke, das dem Gott der Gerechtigkeit angehört, strenge erboten. Da indessen eine solche Ungerechtigkeit unter den Israeliten auch vor dem Gesetze emals heimisch gewesen zu sein scheint, so durfte man vermuthen, Gott habe hier mit diesem esetze tropisch geredet und sagen wollen, niemals soll man an den Kindern rächen, was die tern verbrochen haben. Gott erneuerte dieses Gebot öfter: IV. Reg. 14, 6; II. Chron. 25, Jerem. 31, 30; Ezech. 18, 20. — 14) Hebr. „beuge nicht das Gericht des Fremdlings." — 15) Sich der Fremdlinge, der Waisen und Wittwen anzunehmen, schärft hier Gott mit besonderem achdrucke ein, weil diese Personen sich selbst am wenigsten zu helfen im Stande sind und daher n eigennützigen, egoistischen Richtern leicht vernachlässigt werden. — 16) Diese und die nachlgenden Vorschriften sind Gesetze der Liebe, nicht der Gerechtigkeit, und bewahren die innigste armonie zwischen A. und N. B.

Caput XXV.

1. Si fuerit causa inter aliquos, et interpellaverint judices:[1] quem justum esse perspexerint, illi justitiae palmam dabunt: quem impium, condemnabunt impietatis. 2. Sin autem eum, qui peccavit, dignum viderint plagis: prosternent, et coram se facient verberari. Pro mensura peccati erit et plagarum modus: 3. ita duntaxat, ut quadragenarium numerum non excedant:[2] ne foede lacceratus ante oculos tuos abeat frater tuus. 4. Non ligabis os bovis terentis in area[3] fruges tuas. 5. Quando habitaverint fratres simul, et unus ex eis absque liberis mortuus fuerit, uxor defuncti non nubet alteri: sed accipiet eam frater ejus, et suscitabit semen fratris sui:[4] 6. et primogenitum ex ea filium nomine illius appellabit, ut non deleatur nomen ejus ex Israel. 7. Sin autem noluerit accipere uxorem fratris sui, quae ei lege debetur, perget mulier ad portam civitatis, et interpellabit majores natu, dicetque: Non vult frater viri mei suscitare nomen fratris sui in Israel: nec me in conjugem sumere. 8. Statimque accersiri eum facient, et interrogabunt. Si responderit: Nolo eam uxorem accipere: 9 accedet mulier ad eum coram senioribus, et tollet calceamentum de pede ejus,[5] spuetque in faciem illius,[6] et dicet: Sic fiet homini, qui non aedificat domum fratris sui. 10. Et vocabitur nomen illius in Israel, Domus discalceati. 11. Si habuerint inter se jurgium viri duo, et unus contra alterum rixari coeperit, volensque uxor alterius eruere virum suum de manu fortioris, miseritque manum, et apprehenderit verenda ejus:[7] 12. abscides manum illius,[8] nec flecteris super eam ulla misericordia. 13. Non habebis in sacculo diversa pondera,[9] majus et minus: 14. nec erit in domo tua modius major et minor; 15. pondus habebis justum et verum, et modius aequalis et verus erit tibi: ut multo vivas tempore super terram, quam Dominus Deus tuus dederit tibi; 16. abominatur enim Dominus tuus eum, qui facit haec, et aversatur omnem injustitiam. 17. Memento quae fecerit tibi Amalec in via quando egrediebaris ex Aegypto: 18. quomodo occurrerit tibi: et extremos agminis tui, qui lassi residebant, ceciderit, quando tu eras fame et labore confectus, et non timuerit Deum. 19. Cum ergo Dominus Deus tuus dederit tibi requiem, et subjecerit cunctas per circuitum nationes in terra, quam tibi pollicitus est, delebis nomen ejus sub caelo. Cave ne obliviscaris.

1) Hebr. und LXX: „und ſie treten vor Gericht, daß man ſie richte." — 2) Man findet nirgends angegeben, warum die Zahl 40 als Ziel der Grenze der Streiche feſtgeſetzt wurde. Vielleicht durfte ſie in Beziehung geſetzt werden zu der Zahl der Jahre, die Israel in der Wüſte zubrachte, und zu der Zahl der Tage, die Moſes auf dem Sinai verweilte. — 3) Der Befehl in area fehlt Hebr. und LXX. Bekanntlich geſchieht das Dreſchen im Orient durch die Füße, die das Getreide unter ihren Hufen haben und durch Umhertappen austreten. Man benutzte dazu nicht immer eines abgeſchloſſenen Raumes, einer area, ſondern nahm dazu jeden Platz, deſſen Boden feſt war, damit die Körner leicht ausfielen und rein geſammelt werden konnten. Daß Gott ein Verbot dieſer Art gab, dem Tiere das Maul zu verbinden, iſt ein Zeugniß ſeiner großen Fürſorge, den er ſeinem Volke verleihen wurde, ſowie der großen Sorgfalt, die Gott ſowohl ſelbſt gegen die Thiere trug, als auch von den Menſchen getragen wiſſen wollte. Ein ſolches Gebot überſteigt alle Berechnung des menſchlich kalkulirenden Verſtandes und weiſt den Menſchen an, ob in eine höhere Region zu verſetzen, wo man nicht vom Brode lebt, ſondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde geht. Wenn der hl. Paulus I. Cor. 9, 9; I. Tim. 5, 18 dieſe Stelle auf die Prediger des Evangeliums anwendet, ſo folgt daraus nicht, daß man ihr blos im moraliſchen Sinne zu nehmen habe. Ja man kann ſagen, es ſei nicht nothwendig, überhaupt einen moraliſchen Sinn in ſie hineinzulegen. Denn gleichwie noch jetzt die Verkünder des Wortes Gottes die Texte der Schrift auf irgend einen Gegenſtand, der eine Aehnlichkeit damit

anwendet, z. B. den Sturm des Meeres auf die Stürme der Zeit, somit einen sensus ommodatitius gelten läßt, so thaten es häufig auch Christus und die Apostel. Nur, wo sie drücklich sagen, die Worte oder Sache, wovon die Rede ist, habe diese und jene Bedeutung sei ein Vorbild dieser oder jener Wahrheit, ist die Nothwendigkeit, einen mystischen Sinn nehmen, gebietend. Hier aber, an der vorliegenden Stelle, diente ja dem Apostel der buchliche Sinn ganz vortrefflich zur Absicht seiner Rede. Denn da er beweisen wollte, daß man Prediger des Evangeliums Brod und Nahrung geben müsse, so konnte er es mit keinem sameren Worte thun, als daß er sagte, nach dem Gesetze dürfe man nicht einmal dem chenden Ochsen das Maul verbinden. — **4**) Hebr. bloß: יִבְמָהּ „soll die Pflichtehe mit ihr

zieben;" *καὶ συνοικήσει αὐτῇ*. Die Gründe, die sich für dieses Gesetz angeben lassen, dürften ende sein: 1) Vermehrung der Familien, die den Stolz des Stammes, wie des Volkes machten; 2) Unterstützung der Wittwe und Entfernung der Schmach, welcher sie als kinder- Hausfrau unterlag; 3) Bewahrung der Einheit der Stämme und Familien; 4) Liebe der der, die sich in diesem Falle als eine vollkommene zeigen konnte; 5) die Erzielung einer kommenschaft, die bei den Hebräern als eine ganz besondere Ehrensache angesehen war; innbildliche Darstellung der Unsterblichkeit, nach Meinung des Procopius und Julianus kanus Euseb. H. E. I. 7. — **5**) Bei Verträgen pflegte man den Schuh auszuziehen und andern Theil als Beweis des Vertrages zu geben. Dieses Ausziehen sollte hier als Beweis n, daß die Schwägerin das Recht habe, den Ehe-Vertrag zu begehren. Cornelius a Lapide bt, es sei diese Ceremonie ein Sinnbild des Unrechts, daß der nicht einwilligende Schwager sich, nicht auch dem Bruder ein Haus (eine Familie) erbauen wolle, somit einen Schuh iebe, nur auf einem Fuß gebe Ruth 4. 7. Oleaster und Tostatus finden in der doppelten nach, die hier den Füßen und dem Angesichte angethan werde, eine Vorstellung, daß der wager von unten bis oben mit Schande bedeckt werde. — **6**) Nach dem Hebr. durfte man iger übersetzen: „speie vor ihm aus," umsomehr, da auch jetzt noch die Araber einfach aus- eien pflegen, wenn sie Jemand eine Schande anthun wollen. Das Speien in das Gesicht nt zu schmachvoll für die Menschenwürde, um als Gesetz Gottes betrachtet werden zu können. *ἐμπτύσεται κατὰ πρόσωπον αὐτοῦ*. — **7**) Ein Solches zu thun kann nur die größte Wuth eben. Bei der Einfachheit der orientalischen Kleidung war es jedoch leicht möglich, auf diese se der Wuth Raum zu geben. — **8**) Eine so schwere Strafe begründet sich in der Größe und faltigkeit der Schuld; denn 1) konnte ein solches Ergreifen nach Gestalt der Sache den Tod gen; 2) zeugt es von der äußersten Schaamlosigkeit; 3) ist es eine gänzliche Verläugnung weiblichen Unterthänigkeit und Ehrfurcht gegen Manneswürde; 4) offenbart es Frevel- igkeit gegen die Einrichtung Gottes, welche die verenda bestimmt hat zu Werkzeugen, das schengeschlecht zu erhalten. Man sollte denken, ein solcher Frevel habe nie stattgefunden. in wohin wird die Natur im gnadenlosen Zustande nicht fortgerissen? Wenn nicht öfter leichen Fälle vorgekommen wären, würde ein solches Gesetz gewiß niemals gegeben worden

Man findet in Bonn ein Basrelief einer derartigen Scene aus dem trojanischen Kriege. **9**) Das Gebot Lev. 19. 36: „richtige Wage, richtige Steine, richtiges Epha und richtiges sollt ihr haben," wird hier noch specieller ausgesprochen und begegnet den schlauen wänden, die der klügelnde Verstand macht. Gerne trägt der Mensch Wasser auf zwei Achseln, te gerne Gott und der Welt dienen, möchte gerne Andern Recht thun, aber auch keinen den leiden. Da fällt es ihm ein, zweierlei Gewicht in dem Sacke zu tragen, eines im del mit jenen, die ordentlich bezahlen, ein anderes mit jenen, wo er Schaden zu befürchten Er denkt, das könne so unrecht nicht sein. Diesem eitlen, ungerechten, glaubenslosen wande begegnet das Gesetz: „du sollst nicht zweierlei Gewichtssteine haben."

Caput XXVI.

. Cumque intraveris terram, quam Dominus Deus tuus tibi daturus possidendam, et obtinueris eam, atque habitaveris in ea: 2. tolles de ctis frugibus tuis primitias, et pones in cartallo,[1] pergesque ad locum, m Dominus Deus tuus elegerit, ut ibi invocetur nomen ejus: ccedesque ad sacerdotem, qui fuerit in diebus illis, et dices ad eum: fiteor hodie coram Domino Deo tuo, quod ingressus sum in terram, qua juravit patribus nostris, ut daret eam nobis. 4. Suscipiensque erdos cartallum de manu tua, ponet ante altare Domini Dei tui: t loqueris in conspectu Domini Dei tui: Syrus persequebatur patrem

meum,[2] qui descendit in Aegyptum, et ibi peregrinatus est in paucissimo numero: crevitque in gentem magnam ac robustam et infinitae multitudinis. 6. Afflixeruntque nos Aegyptii, et persecuti sunt imponentes onera gravissima: 7. et clamavimus ad Dominum Deum patrum nostrorum: qui exaudivit nos, et respexit humilitatem nostram, et laborem, atque angustiam: 8. et eduxit nos de Aegypto in manu forti, et brachio extento, in ingenti pavore, in signis atque portentis: 9. et introduxit ad locum istum, et tradidit nobis terram lacte et melle manantem. 10. Et idcirco nunc offero primitias frugum terrae, quam Dominus dedit mihi. Et dimittes eas in conspectu Domini Dei tui, et adorato Domino Deo tuo. 11. Et epulaberis in omnibus bonis,[3] quae Dominus Deus tuus dederit tibi, et domui tuae, tu et Levites, et advena qui tecum est. 12. Quando compleveris decimam cunctarum frugum tuarum,[4] anno decimarum tertio dabis Levitae, et advenae, et pupillo et viduae, ut comedant intra portas tuas, et saturentur: 13. loquerisque in conspectu Domini Dei tui: Abstuli quod sanctificatum est de domo mea, et dedi illud Levitae et advenae, et pupillo ac viduae, sicut jussisti mihi: non praeterivi mandata tua, nec sum oblitus imperii tui. 14. Non comedi ex eis in lucto meo,[5] nec separavi ea in qualibet immunditia,[6] nec expendi ex his quidquam in re funebri.[7] Obedivi voci Domini Dei mei, et feci omnia sicut praecepisti mihi. 15. Respice de sanctuario tuo, et de excelso caelorum habitaculo, et benedic populo tuo Israel, et terrae, quam dedisti nobis, sicut jurasti patribus nostris, terrae lacte et melle mananti. 16. Hodie Dominus Deus tuus praecepit tibi ut facias mandata haec atque judicia: et custodias et impleas ex toto corde tuo, et ex tota anima tua. 17. Dominum elegisti hodie, ut sit tibi Deus, et ambules in viis ejus, et custodias ceremonias illius, et mandata atque judicia, et obedias ejus imperio; 18. et Dominus elegit te hodie ut sis ei populus peculiaris, sicut locutus est tibi, et custodias omnia praecepta illius: 19. et faciat te excelsiorem cunctis gentibus quas creavit, in laudem, et nomen, et gloriam suam: ut sis populus sanctus Domini Dei tui, sicut locutus est.

1) steht nicht im Hebräischen; dafür heißt es dort: „welche (Früchte) du einbringst." Die Vulgata richtete sich hier nach LXX. Bekanntlich legten die Israeliten die Erstlinge, welche sie gewöhnlich in größeren Schaaren sammelten und processionsweise nach Jerusalem brachten, in Körbe, die mit Blumen geschmückt waren. Die verschiedenartigen Früchte in Mitte der Blumen, in Tausenden von Körben getragen von einer geordneten Schaar, bot einen sehr ergötzenden Anblick. Dem Zuge kamen die vornehmsten Priester bis vor die Stadt entgegen und führten die Träger feierlich ein, wobei unter dem Klange verschiedener Musikinstrumente gesungen wurde: Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus. Stantes erant pedes nostri in atriis tuis Jerusalem Ps. 121. Vor den Thoren des Tempels angelangt nahmen sie ein Jeder, auch der König, wenn er dabei war, seinen Korb auf die Schultern und gingen damit durch den Vorhof der Weiber bis zum Vorhofe der Priester unter Absingung des Psalms: Cantate Domino canticum novum; laus ejus in ecclesia Sanctorum Ps. 149. Wenn sie beim Brandopferaltar ankamen, stimmten die Leviten den Psalm 28, 1 an: Afferte Domino filii Dei; afferte Domino filios arietum, worauf die Opfernden mit V. 2 antworteten und ihre Körbe niederstellten. Während nun die Priester den Opfernden die Körbe abnahmen, wurden die V. 3 u. ff. vorgeschriebenen Worte gesprochen und hier die Hebe feierlich damit vorgenommen. — **2**) Unter dem Syrus ist Laban, unter dem pater aber Jakob zu verstehen. Im Hebr. heißt es: „Ein irrender Syrer (Aramaer) war mein Vater," d. h. ein Fremdling bei Laban in Mesopotamien; Συρίαν ἀπεβάλεν ὁ πατήρ μου, καὶ κατέβη εἰς Αἴγυπτον. — **3**) Dieses Wort ist entweder von den Friedensopfern zu verstehen, welche die Darbringer der Erstlinge mit dieser Feier vereinigten, oder wenn sie solche nicht darbrachten, von andern gewöhnlichen Mahlzeiten außerhalb des Tempels, wobei von allen Arten der Früchte genossen wurde, die sie als Erstlinge gebracht, und wobei der Levit sowohl wie der Fremdling Gast war. — **4**) d. h.

n du zuerst den Leviten ihren Zehent gegeben, hernach den Zehent, der für Mahlzeiten am
igthum, an denen die Familien und die Leviten Theil nahmen, abgetragen hast, so sollst du
n in jedem dritten Jahre eigene Mahlzeit mit den Armen und Fremdlingen halten, wobei
) der Levit nicht fehle. Es wird dieß auch der dritte Zehent genannt, obwohl ihn Einige als
ndern Theil des zweiten betrachten; s. 14. Anm. 19. Gott, der Barmherzige, wollte sich
Israel ein barmherziges Kind erziehen und ermahnt es daher immer zur Barmherzigkeit.
s er im A. B. mehr buchstäblich anordnete, spricht er im N. B. mehr geistig aus. In kurzen
rten lehrt Christus: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist" Luc.
6. Das Austheilen der Früchte unter die Armen ist dem wahren Israeliten, dem wahren
isten nichts Anderes, als ein Sammeln in die himmlischen Scheuern. Schön sagt Chrysostomus
oenit. 7. von demselben: Distributae manent, custoditae fugiunt, und Cyprian de opere
leemos.: Patrimonium Deo creditum nec fiscus invadit, nec calumnia aliqua forensis
ctit. In tuto haereditas ponitur, quae Deo custode, servatur. — 5) Dieß verstehen
ige so: Ich habe Nichts davon berührt, wenn ich eine Todtentrauer hielt, um es nicht zu ver-
einigen. Andere: Ich habe Nichts davon genommen, wenn ich schon selbst Noth litt.
ere: Ich habe diese Mahlzeiten nicht ungern und traurig, sondern mit Freude angestellt.
ncer de legibus Hebr. ritual. II. 24. hält dafür, es sei damit ausgesprochen, man habe
t gleich den Aegyptiern in der Erntezeit die Isistrauer gehalten, oder den Adonis beweint,
die Todtentrauer des Osiris gefeiert — Sinnbilder des hingenommenen lebendigen Schmuckes
Erde. — 6) d. h. ich habe Nichts davon an einen unreinen Ort gebracht, Nichts verwendet
nheiligem Gottesdienste, durch keinen Leichnam befleckt u. dgl. — 7) d. h. ich habe Nichts
)n verwendet zu Leichenmahlzeiten.

Caput XXVII.

. Praecepit autem Moyses et seniores Israel, populo dicentes: Custo-
e omne mandatum quod praecipio vobis hodie. 2. Cumque transie-
s Jordanem in terram, quam Dominus Deus tuus dabit tibi, eriges
entes lapides, et calce levigabis eos, 3. ut possis in eis scribere[1] omnia
ba legis hujus,[2] Jordane transmisso: ut introeas terram, quam
minus Deus tuus dabit tibi, terram lacte et melle manantem, sicut
avit patribus tuis. 4. Quando ergo transieritis Jordanem, erigite
ides, quos ego hodie praecipio vobis in monte Hebal,[3] et levigabis
calce: 5. et aedificabis ibi altare Domino Deo tuo de lapidibus,
os ferrum non tetigit, 6. et de saxis informibus et impolitis: et offeres
per eo holocausta Domino Deo tuo, 7. et immolabis hostias pacificas,
aedesque ibi, et epulaberis coram Domino Deo tuo. 8. Et scribes
per lapides omnia verba legis hujus[4] plane et lucide.[5] 9. Dixerunt-
e Moyses et sacerdotes Levitici generis ad omnem Israelem: Attende,
audi Israel: Hodie factus es populus Domini Dei tui:[6] 10. audies
em ejus, et facies mandata atque justitias, quas ego praecipio tibi.
Praecepitque Moyses populo in die illo, dicens: 12. Hi stabunt ad
nedicendum[7] populo super montem Garizim, Jordane transmisso:
meon, Levi, Judas, Issachar, Joseph, et Benjamin. 13. Et e regione
stabunt ad maledicendum in monte Hebal: Ruben, Gad, et Aser, et
bulon, Dan et Nephthali. 14. Et pronuntiabunt Levitae, dicentque
omnes viros Israel excelsa voce:[8] 15. Maledictus homo, qui facit
alptile et conflatile, abominationem Domini opus manuum artificum,
netque illud in abscondito;[9] et respondebit omnis populus,[10] et dicet:
men.[11] 16. Maledictus qui non honorat patrem suum, et matrem; et
cet omnis populus: Amen. 17. Maledictus qui transfert terminos
oximi sui; et dicet omnis populus: Amen. 18. Maledictus qui errare
it caecum in itinere; et dicet omnis populus: Amen. 19. Maledictus

qui pervertit judicium advenae, pupilli et viduae: et dicet omnis populus: Amen. 20. Maledictus qui dormit cum uxore patris sui, et revelat operimentum lectuli ejus: et dicet omnis populus: Amen. 21. Maledictus qui dormit cum omni jumento: et dicet omnis populus: Amen. 22. Maledictus qui dormit cum sorore sua, filia patris sui, vel matris suae: et dicet omnis populus: Amen. 23. Maledictus qui dormit cum socru sua: et dicet omnis populus: Amen. 24. Maledictus qui clam percusserit proximum suum: et dicet omnis populus: Amen. 25. Maledictus qui accipit munera, ut percutiat animam sanguinis innocentis: et dicet omnis populus: Amen. 26. Maledictus qui non permanet in sermonibus legis hujus, nec eos opere perficit; et dicet omnis populus: Amen.

1) Nach dem einfachen Wortlaute war die Aufschrift in den Kalk, oder wie Allioli meint, in den aufgetragenen Kalkmortel zu machen. Auch Calmet ist der Meinung, daß man die Steine in roher Form und unbehauen nahm, ihnen durch Kalkmortel glatte Flächen gab und so die Aufschrift eingrub. Der Kalk verhärtete sich nachher, wie Stein und die Schrift blieb immer leserlich. Michaelis dagegen hält dafür, die Aufschrift sei in die Steine gemacht worden, ehe sie übertüncht wurden, und die Uebertünchung habe nur gedient als Hülle der Aufschrift, daß nach Jahrhunderten, wenn der Kalk sich abgelöst hatte, die Aufschrift wie ein Schatz gefunden werden wäre. Schulze nennt diese Meinung eine ingeniosa und maxime probabilis, und findet sie zum Theil darin begründet, daß auch der Baumeister des Pharus seinen Namen auf Stein geschrieben und mit Kalk überzogen habe, damit er von der spätern Nachkommenschaft nach Ablösung des Kalkes glorreich möchte entdeckt werden. Allein die Folge der Worte und die Absicht des hl. Gesetzgebers läßt hier diese Meinung schlechterdings nicht zu. Moses wollte ja offenbar nichts Anderes erzielen, als eine dauerhafte, allen Augen offen stehende, für die Gegenwart, wie für die Zukunft werthvolle Niederzeichnung der Aussprüche Gottes; ein Volksbuch, das Alle lesen können; ein feierliches Denkmal, an welches sich alle Zukunft wie an einen festen Anker halten sollte. Es fiel ihm nicht von ferne ein, die Aufschrift zu verhüllen, und die Lösung der Hülle dem Zufalle zu überlassen. — **2**) Cyrianus und Cajetanus verstehen darunter bloß den Dekalog. Jos. Flav. Antiq. IV. 8. 44. dem da Masius und viele Andere folgten, versteht darunter die Segnungen und Flüche, die nun folgen. Allein die Worte des hl. Gesetzgebers sind einfach und klar und bedürfen keiner Auslegung: das ganze Gesetz soll aufgezeichnet werden. Josue verstand es gewiß am Besten, wie dieses zu nehmen, und von ihm heißt es Jos. 8, 32: „und er schrieb auf Steine das zweite Gesetz Moses, welches dieser verfaßte vor den Söhnen Israels." Gesenius übersetzt daselbst משנה תורת mit: „Copie des Gesetzes." Das ändert indeß Nichts. Denn ob die Aufschrift das erste oder zweite Gesetz enthalten habe, daran liegt wenig. Es war immer ein und dasselbe Gesetz, nur hin und wieder mit unbedeutend veränderten Worten. Der Einwurf, daß man dazu ungeheuer große und viele Steine von nöthen gehabt habe, ist von gar keiner Bedeutung. Das ganze Deuteronomium läßt sich in gewöhnlicher Currentschrift leicht auf 12 Steine von unbeträchtlicher Größe schreiben, um so eher wenn das Historische, das darin enthalten ist, weggelassen wird und an jedem Steine 4 Flächen beschrieben werden. Es ist demnach schwer zu begreifen, wie selbst Scholz schreiben konnte: „Wenn gleich die Textesworte dieser Beziehung (nämlich der Beziehung auf das ganze Gesetz) günstig sind, so gestattet sie die Natur der Sache doch nicht, indem die Anfertigung und Fortschaffung so vieler hiefür erforderlicher Steine mit zu großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein würde, als daß Moses dieß befohlen haben sollte." Schließlich wird hier noch bemerkt, daß es Hebr. und LXX heißt: „und schreibe darauf." — **3**) Der Berg Hebal stand dem Berge Garizim gegenüber, und zwar nördlich. In der Mitte lag Sichem. Die samaritanischen Handschriften lesen hier Garizim, nach der Vermuthung der meisten Critiker durch Verfälschung des Textes, weil den Samaritanern der Berg Garizim als der Ort des Heiligthums galt. Da die Samaritaner erst nach der erfolgten Wiederkunft der Juden aus Babylon auf den Berg Garizim verpflanzt waren, das Gesetz Moses aber schon beinahe tausend Jahre vorher in Aller Munde war, so leuchtet von selbst ein, daß nicht die Juden eine Verfälschung vornehmen konnten, wohl aber die Samaritaner, die eine ganz neue Sekte bildeten und einen eigenen Codex für sich hatten, mit welchem ihre Führer machen konnten, was sie wollten. Die Ursache, warum den Samaritanern gerade der Berg Garizim so sehr am Herzen gelegen war, durfte in dem eben ausgesprochenen Umstande zu suchen sein, weil auf demselben die Segnungen gesprochen wurden, während auf Hebal die Flüche ertönten. Allein es ist bekannt, daß man bei Eingehung von Bunden immer dort den Altar errichtete, wo die Flüche über den Verletzer des Bundes gesprochen

urden. Da nun die Samaritaner ſelbſt in ihrem Codex geſchrieben finden, daß auf Hebal die lüche geſprochen wurden, ſo zeugt ihr eigener Codex gegen ſie; ſ. Verſchuir: dissert. phil. eg. p. 44. — **4**) Aus den Worten, mit welchen Joſephus Flavius darüber ſpricht, könnte an ſchließen, die Steine des Altares ſeien dieſelben geweſen, auf welche auch das Geſetz geſchrie- n wurde. Allein da von Errichtung der Steine ſchon vor Errichtung des Altares die Rede , ſo iſt dieſe Meinung nicht zuläſſig. Auch verwendete man bekanntlich zum Altarbau kleine teine, die man in einen regelmäßig gebildeten Haufen zuſammenlegte. Hätte man die vier eiten des Altares ſo abglätten wollen, ſo hätte der Altar offenbar das Ausſehen eines einzigen roßen Steines erhalten müſſen. Allein nach Gottes Befehl ſollten die Worte auf mehrere teine geſchrieben werden. Alle, ſowohl ältere als neuere Ausleger ſtimmen daher darin erein, daß die Steine des Geſetzes von den Steinen des Altares zu unterſcheiden ſeien. —) Hebr. „grabe ſie recht gut ein," בָּאֵר הֵיטֵב; σαφῶς σαφήνισα. — **6**) d. h. von Neuem, oder if eine erneuerte Weiſe. — **7**) Zum Segenſprechen wurden auserwählt die Söhne der eigent- hen Frauen Jakobs, der Lea nämlich und Rachel, mit Ausnahme Rubens, der ſeiner Rechte id Vorzuge verluſtig geworden; zum Fluchen aber die Söhne der Mägde Baala und Zelpha bſt Ruben. — **8**) Die Stimme einer großen Schaar Leviten und Prieſter ertönte gewiß laut nug, um von dem Thale aus, wo ſie um die Bundeslade ſtanden, auf dem Berge gehört zu erden. Man leſe darüber Jos. 8, 33 u. ff. — **9**) Da dieſe Flüche Ausſprüche des göttlichen ichters waren, ſo betrafen ſie nicht bloß öffentliche Verbrechen, die dem eingeſetzten Gerichte rfielen, ſondern auch die heimlichen Sünden und Greuel, die den irdiſchen Richtern verborgen ieben. Iſrael ſollte daher ſtets eingedenk ſein, daß auch ſeine geheimen Sünden keineswegs igeſtraft bleiben. — **10**) d. h. die ſechs Stämme, die dazu beſtimmt waren. — **11**) אָמֵן von אָמַן „feſtſtehen, treu ſein, ſicher bleiben;" γένοιτο, fiat „es geſchehe;" cf. Num. 5, 22; II. sdr. 5, 13; 8, 6; Ps. 41, 14; 71, 19; 88, 53.

Caput XXVIII.

1. Si autem audieris vocem Domini Dei tui, ut facias atque custodias mnia mandata ejus, quae ego praecipio tibi hodie, faciet te Dominus eus tuus excelsiorem cunctis gentibus, quae versantur in terra. . Venientque super te universae benedictiones istae, et apprehendent e: si tamen praecepta ejus audieris. 3. Benedictus tu in civitate,[1] et enedictus in agro. 4. Benedictus fructus ventris tui, et fructus terrae iae, fructusque jumentorum tuorum, greges armentorum tuorum,[2] et aulae ovium tuarum.[3] 5. Benedicta horrea tua, et benedictae reliquiae iae.[4] 6. Benedictus eris tu ingrediens et egrediens.[5] 7. Dabit ominus inimicos tuos, qui consurgunt adversum te, corruentes in onspectu tuo: per unam viam venient contra te, et per septem fugient a ciae tua. 8. Emittet Dominus benedictionem super cellaria tua, et per omnia opera manuum tuarum: benedicetque tibi in terra, quam ceperis. 9. Suscitabit te Dominus sibi in populum sanctum,[6] sicut ravit tibi: si custodieris mandata Domini Dei tui, et ambulaveris in iis ejus. 10. Videbuntque omnes terrarum populi quod nomen ominī invocatum sit super te, et timebunt te. 11. Abundare te faciet ominus omnibus bonis, fructu uteri tui, et fructu jumentorum tuorum, ructu terrae tuae, quam juravit Dominus patribus tuis ut daret tibi. 2. Aperiet Dominus thesaurum suum optimum, caelum, ut tribuat luviam terrae tuae in tempore suo: benedicetque cunctis operibus anuum tuarum. Et foenerabis gentibus multis,[7] et ipse a nullo enus accipies. 13. Constituet te Dominus in caput, et non in caudam: t eris semper supra, et non subter: si tamen audieris mandata Domini ei tui, quae ego praecipio tibi hodie, et custodieris et feceris, 14. ac

non declinaveris ab eis nec ad dexteram, nec ad sinistram, nec secutus fueris deos alienos, neque coluueris eos. 15. Quod si audire nolueris vocem Domini Dei tui, ut custodias, et facias omnia mandata ejus et cerémonias, quas ego praecipio tibi hodie, venient super te omnes maledictiones istae, et apprehendent te. 16. Maledictus eris in civitate, maledictus in agro. 17. Maledictum horreum tuum, et maledictae reliquiae tuae.[7] 18. Maledictus fructus ventris tui, et fructus terrae tuae, armenta boum tuorum, et greges ovium tuarum. 19. Maledictus eris ingrediens, et maledictus egrediens. 20. Mittet Dominus super te famem et esuriem,[9] et increpationem in omnia opera tua, quae tu facies: donec conterat te, et perdat velociter, propter adinventiones tuas pessimas in quibus reliquisti me. 21. Adjungat tibi Dominus pestilentiam, donec consumat te de terra, ad quam ingredieris possidendam. 22. Percutiat te Dominus egestate,[10] febri et frigore,[11] ardore et aestu, et aëre corrupto[12] ac rubigine,[13] et persequatur donec pereas. 23. Sit caelum, quod supra te est, aeneum: et terra, quam calcas, ferrea. 24. Det Dominus imbrem terrae tuae pulverem, et de caelo descendat super te cinis, donec conteraris. 25. Tradat te Dominus corruentem ante hostes tuos; per unam viam egrediaris contra eos, et per septem fugias, et dispergaris per omnia regna terrae;[14] 26. sitque cadaver tuum in escam cunctis volatilibus caeli, et bestiis terrae, et non sit qui abigat. 27. Percutiat te Dominus ulcere Aegypti,[15] et partem corporis, per quam stercora egeruntur,[16] scabie quoque et prurigine: ita ut curari nequeas. 28. Percutiat te Dominus amentia et caecitate[17] ac furore mentis, 29. et palpes in meridie sicut palpare solet caecus in tenebris, et non dirigas vias tuas. Omnique tempore calumniam sustineas, et opprimaris violentia, nec habeas qui liberet te. 30. Uxorem accipias, et alius dormiat cum ea.[18] Plantes vineam, et non vindemies eam. 31. Bos tuus immoletur coram te, et non comedas ex eo. Asinus tuus rapiatur in conspectu tuo, et non reddatur tibi. Oves tuae dentur inimicis tuis, et non sit qui te adjuvet. 32. Filii tui et filiae tuae tradantur alteri populo videntibus oculis tuis, et deficientibus ad conspectum eorum tota die, et non sit fortitudo in manu tua. 33. Fructus terrae tuae, et omnes labores tuos comedat populus, quem ignoras: et sis semper calumniam sustinens, et oppressus cunctis diebus, 34. et stupens ad terrorem eorum quae videbunt oculi tui. 35. Percutiat te Dominus ulcere pessimo in genibus et in suris, sanarique non possis a planta pedis usque ad verticem tuum. 36. Ducet te Dominus, et regem tuum,[19] quem constitueris super te, in gentem, quam ignoras tu et patres tui: et servies ibi diis alienis, ligno et lapidi. 37. Et eris perditus in proverbium ac fabulam omnibus populis, ad quos te introduxerit Dominus. 38. Sementem multam jacies in terram, et modicum congregabis: quia locustae devorabunt omnia. 39. Vineam plantabis, et fodies: et vinum non bibes, nec colliges ex ea quippiam: quoniam vastabitur vermibus. 40. Olivas habebis in omnibus terminis tuis, et non ungeris oleo: quia defluent, et peribunt. 41. Filios generabis et filias, et non frueris eis: quoniam ducentur in captivitatem. 42. Omnes arbores tuas et fruges terrae tuae rubigo consumet.[20] 43. Advena, qui tecum versatur in terra, ascendet super te, eritque sublimior:[21] tu autem descendes, et eris inferior. 44. Ipse foenerabit tibi, et tu non foenerabis ei. Ipse erit in caput, et tu eris in caudam. 45. Et venient super te omnes maledic-

ɔnes istae, et persequentes apprehendent te, donec interças: quia non
ıdisti vocem Domini Dei tui, nec servasti mandata ejus et ceremonias,
ıas praecepit tibi. 46. Et erunt in te signa[22] atque prodigia, et in
mine tuo usque in sempiternum: 47. eo quod non servieris Domino
eo tuo in gaudio, cordisque laetitia, propter rerum omnium abundan-
ım: 48. servies inimico tuo, quem immittet tibi Dominus, in fame, et
ti, et nuditate, et omni penuria: et ponet jugum ferreum super
rvicem tuam, donec te conterat. 49. Adducet Dominus super te
entem de longinquo, et de extremis terrae finibus in similitudinem
quilae volantis cum impetu: cujus linguam intelligere non possis:[23]
). Gentem procacissimam, quae non deferat seni, nec misereatur
ırvuli, 51. et devoret fructum jumentorum tuorum, ac fruges terrae
ıae: donec intereas, et non relinquat tibi triticum, vinum, et oleum,
menta boum, et greges ovium: donec te disperdat, 52. et conterat in
ınctis urbibus tuis,[24] et destruantur muri tui firmi atque sublimes, in
ıibus habebas fiduciam in omni terra tua. Obsideberis intra portas
ıas in omni terra tua, quam dabit tibi Dominus Deus tuus: 53. et
ɔmedes fructum uteri tui, et carnes filiorum tuorum et filiarum
ıarum, quas dederit tibi Dominus Deus tuus, in angustia et vastitate
ua opprimet te hostis tuus. 54. Homo delicatus in te, et luxuriosus
ılde, invidebit fratri suo, et uxori, quae cubat in sinu suo, 55. ne det
s de carnibus filiorum suorum, quas comedet: eo quod nihil aliud
abeat in obsidione et penuria, qua vastaverint te inimici tui intra
nnes portas tuas. 56. Tenera mulier et delicata, quae super terram
ıgredi non valebat, nec pedis vestigium figere propter mollitiem et
neritudinem nimiam, invidebit viro suo, qui cubat in sinu ejus, super
lii et filiae carnibus, 57. et illuvie secundarum, quae egrediuntur de
ıedio feminum ejus, et super liberis qui eadem hora nati sunt;
ɔmedent enim eos clam propter rerum omnium penuriam in obsidione
; vastitate, qua opprimet te inimicus tuus intra portas tuas. 58. Nisi
ıstodieris et feceris omnia verba legis hujus, quae scripta sunt in hoc
olumine, et timueris nomen ejus gloriosum et terribile, hoc est,
)ominum Deum tuum: 59. augebit Dominus plagas tuas, et plagas
minis tui, plagas magnas et perseverantes, infirmitates pessimas et
erpetuas; 60. et convertet in te omnes afflictiones Aegypti, quas
muisti, et adhaerebunt tibi: 61. Insuper et universos languores, et
lagas, quae non sunt scriptae in volumine legis hujus, inducet Dominus
ıper te, donec te conterat: 62. et remanebitis pauci numero, qui
rius eratis sicut astra caeli prae multitudine, quoniam non audisti
ocem Domini Dei tui. 63. Et sicut ante laetatus est Dominus super
os, bene vobis faciens, vosque multiplicans: sic lactab'tur disperdens
os atque subvertens, ut auferamini de terra, ad quam ingredieris
ossidendam. 64. Disperget te Dominus in omnes populos[25] a summi-
ate terrae usque ad terminos ejus: et servies ibi diis alienis, quos et tu
gnoras et patres tui, lignis et lapidibus. 65. In gentibus quoque illis
on quiesces, neque erit requies vestigio pedis tui. Dabit enim tibi
)ominus ibi cor pavidum, et deficientes oculos, et animam consumptam
ıoerore: 66. Et erit vita tua quasi pendens ante te.[26] Timebis nocte
t die, et non credes vitae tuae. 67. Mane dices: Quis mihi det
esperum? et vespere: Quis mihi det mane? propter cordis tui formi-

dinem, qua terreberis, et propter ea, quae tuis videbis oculis. 68. Reducet te Dominus classibus in Aegyptum[27] per viam, de qua dixit tibi ut eam amplius non videres. Ibi venderis inimicis tuis in servos et ancillas, et non erit qui emat.

1) Ob die Segnungen, die hier ausgesprochen werden, die nämlichen seien, die den zwölf Flüchen gegenüber vom Volke beantwortet werden sollten, bleibt zweifelhaft. Da Moses in allen Versuchen so genau ist und in die kleinsten Details eingeht, so ist zu vermuthen, daß die Segnungen ebenso genau formulirt waren, als die Flüche, und der Bericht, wie sie sollen beantwortet werden, ebenso detaillirt. Da aber die Genauigkeit bei den hier folgenden Segnungen vermißt wird, so dürfte fast scheinen, es sei hier eine Lücke und die zwölf genau formulirten Segnungen seien verloren gegangen. — **2** wörtlich nach dem Hebr. „die Zucht (die Jungen) deiner Rinder;" [illegible] — **3**) Hebr. „der Zuwachs deiner Schafe;" [illegible] — **4**) welches die LXX geben: [illegible] Im Hebr. mehr bildlich und anschaulich: „Gesegnet ist dein Korb und deine Backschüssel." Der Sinn ist: Es soll dir niemals fehlen am Getreide in den Körben der Tenne, noch am Brodteig in deiner Wohnung. — **5**) d. h. gesegnet wirst du sein bei allen Geschäften, Unternehmungen, in Handel und Wandel, wie der Psalmist 1, 3 sagt: Omnia quaecumque faciet, prosperabuntur. — **6**) Hebr. „heutzutage wird dich Jehovah als sein heiliges Volk." — **7**) Heer. einfach: „du wirst leihen vielen Völkern." — **8**) wie V. 5. — **9**) Hebr. „Fluch u. Schrecken;" [illegible] Ob die LXX. denen die Vulgata gefolgt, anders gelesen, oder ob sie nur das Abstracte des hebr. Ausdruckes mit einem concreten Begriffe geben wollten, kann nicht entschieden werden. Hunger und Durst gehört immerhin zu den schrecklichsten Dingen. — **10**) שַׁחֶפֶת „Schwindsucht;" [illegible] — **11**) דַּלֶקֶת „bitziges Fieber." Worin der Unterschied zwischen diesem Worte und dem vorhergehenden קַדַּחַת bestehe, läßt sich nicht wohl ermitteln. Die LXX haben, wie die Vulgata: [illegible] und bezeichnen damit wahrscheinlich die Symptome der Fieberkrankheit, Hitze nämlich und Kälte. — **12**) יְשָׁרָפוֹן „Brand, Versengung," besonders des Getreides in Folge eines schädlichen Ostwindes. [illegible] — **13**) יֶרְקוֹן „Gelbsucht," oder nach der Wurzelbedeutung „Grunsucht:" [illegible] — **14**) Hebr. „und du wirst mißhandelt werden von allen Reichen der Erde." — **15**) nach Gesenius u. A. die Elephantiasis, die in Aegypten häufig vorkommt, und die Füße allmählich hartet und dick macht, gleich denen des Elephanten; nach Andern der Aussatz überhaupt, wie er die Aegypter auf das Wort Moses Exod. 9, 10 getroffen hat; nach Andern: „Geschwür." — **16**) Hebr. „und mit Beulen;" [illegible] „auf das Gesäß." Nach ihnen war demnach das Geschwür Aegyptens ein Aftergeschwür. — **17**) Wie groß war die Blindheit der Juden zur Zeit, da Christus unter ihnen wandelte! Wie groß bei der Belagerung Jerusalems durch die Römer! Wie groß noch jetzt! Usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen positum est super cor eorum, muß man zu allen Zeiten mit Paulus sagen, II. Cor. 3, 15. — **18**) Es ist eine der empfindlichsten Plagen, wenn der Mensch eines großen Gutes, nach welchem er sich längst gesehnt hat, plötzlich beraubt wird. Sie soll dem Volke Israel nicht fehlen: Der Bräutigam wird sterben, da er Hochzeit machen will; das Haus, das er eben gebaut, soll ein Anderer beziehen u. s. f. — **19**) Wie genau ist diese Weissagung eingetroffen, bei der Abführung des israelitischen Volkes nach Assyrien und Babylon! — **20**) צִלְצַל heißt eigentlich „das Klirren," oder das „Schwirren der Flügel" daher auch: „Grille, Heimchen," deren Flügelschlag ein Schwirren verursacht. [illegible] „Mühlbau," was denn auch die Vulgata angenommen hat. — **21**) Es kam über Israel die Herrschaft der Perser, der Syrer, der Römer. — **22**) Zeichen des Gerichtes Gottes. — **23**) Da die Sprache der Feinde, die Israel überwältigen sollen, eine fremde und unverständliche ist, und alle die Wehen, die sie bringen werden, erst bei der Zerstörung Jerusalems durch Titus in Erfüllung gegangen, so dürften hier vielmehr die Römer als die Chaldäer zu verstehen sein. Gewöhnlich jedoch legt man es auf letztere aus. Allein u. A. verstehen sowohl die Chaldäer als die Römer unter jenen Feinden. — **24**) Von da an bis zum Ende beschreibt der hl. Schriftsteller die Greuel, die über Israel kommen werden, so genau, so bestimmt, so detaillirt, daß man nicht denken sollte, er spreche wie ein Prophet mit dunklen Worten und verhüllten Bildern, sondern als Zuschauer am hellen Tage, der eine Scene nach der anderen schildert. Der Bericht des jüdischen Schriftstellers Flav. Josephus ist das genaueste Contrefait dieser Voraussagung. Das Volk Israel, wie es noch heute in Trümmern daliegt, hat keinen härteren Strafprediger und Widersacher gegen sich, als den, den es unbegreiflich verehrt, Moses nämlich, der ihm hier den Zustand, in den es gerathen wird und in dem es sich bis heute befindet, haarklein voraussagt. — **25**) Möge der

ngläubige, der in den hl. Schriften Nichts findet von der Stimme Gottes, dieses einzige Wort
is Auge fassen! „Der Herr wird dich zerstreuen unter alle Völker," sagte Moses zu Israel fünf-
hundert Jahre, ehe es geschehen. Wer anders, als der von Gott Belehrte kann einem Volk
agen, daß es nicht untergehe, nicht überwältigt, nicht unterdrückt, sondern daß es zerstreut, unter
e Völker zerstreut, unter a l l e Völker der Erde zerstreut werde? Wer anders, als der von Gott
elehrte kann sagen von einem Volke, was von keinem andern je gesagt worden, und wovon kein
eispiel in der Geschichte gewiesen werden kann? Wer kann so genau voraussagen, was so
enau erfüllt vor unseren Augen steht? — **26**) Zu allen Zeiten war das Leben der Juden
nter den Völkern ein prekäres, wie vom Schwerte des Damokles bedrohtes Leben. — **27**) Die
rgste Drohung, die Israel gemacht werden konnte und die genau erfüllt worden ist, sowohl durch
abuchodonosor als durch Titus. Beide führten eine Menge Juden nach Aegypten, um sie dort
verkaufen. Ihre Menge war aber so groß, daß sich, wie es vorausgesagt war, keine Käufer
ür Viele) fanden; cf. Jos. Flav. bell. Jud. VII. 16.

Caput XXIX.

1. Haec sunt verba foederis quod praecepit Dominus Moysi ut feriret
um filiis Israel in terra Moab: praeter illud foedus, quod cum eis
epigit in Horeb. 2. Vocavitque Moyses omnem Israel,[1] et dixit ad
os: Vos vidistis universa, quae fecit Dominus coram vobis in terra
egypti Pharaoni, et omnibus servis ejus, universaeque terrae illius,
. tentationes magnas, quas viderunt oculi tui, signa illa, portentaque
ngentia, 4. et non dedit vobis Dominus cor intelligens,[2] et oculos
identes, et aures quae possunt audire, usque in praesentem diem.
. Adduxit vos quadraginta annis[3] per desertum: non sunt attrita
estimenta vestra,[4] nec calceamenta pedum vestrorum vetustate con-
umpta sunt. 6. Panem non comedistis,[5] vinum et siceram non bibistis:
t scīretis, quia ego sum Dominus Deus vester. 7. Et venistis ad hunc
ocum: egressusque est Sehon rex Hesebon, et Og rex Basan, occurrentes
obis ad pugnam. Et percussimus eos, 8. et tulimus terram eorum,
e tradidimus possidendam Ruben et Gad, et dimidiae tribui Manasse.
). Custodite ergo verba pacti hujus, et implete ea: ut intelligatis
niversa quae facitis. 10. Vos statis hodie cuncti coram Domino Deo
estro, principes vestri, et tribus, ac majores natu, atque doctores,[6] omnis
opulus Israel, 11. liberi et uxores vestrae, et advena, qui tecum
noratur in castris, exceptis lignorum caesoribus,[7] et his, qui comportant
quas: 12. ut transeas in foedere Domini Dei tui,[8] et in jurejurando
quod hodie Dominus Deus tuus percutit tecum: 13. ut suscitet te sibi
n populum,[9] et ipse sit Deus tuus sicut juravit patribus tuis, Abraham,
saac, et Jacob. 14. Nec vobis solis ego hoc foedus ferio, et haec juramenta
onfirmo, 15. sed cunctis praesentibus et absentibus.[10] 16. Vos enim nostis,
uo modo habitaverimus in terra Aegypti, et quo modo transierimus per
nedium nationum, quas transeuntes 17. vidistis abominationes et sordes, id
st, idola eorum, lignum et lapidem, argentum et aurum, quae colebant.
18. Ne forte sit inter vos vir aut mulier, familia aut tribus, cujus cor aversum
st hodie a Domino Deo nostro: ut vadat et serviat diis illarum gentium:
t sit inter vos radix germinans fel et amaritudinem.[11] 19. Cumque
udierit verba juramenti hujus, benedicat sibi in corde suo, dicens: Pax
rit mihi, et ambulabo in pravitate cordis mei: et absumat ebria
sitientem,[12] 20. et Dominus non ignoscat ei: sed tunc quam maxime
furor ejus fumet, et zelus contra hominem illum, et sedeant super eum
mnia maledicta, quae scripta sunt in hoc volumine: et deleat Dominus

nomen ejus sub caelo, 21. et consumat eum in perditionem ex omnibus tribubus Israel, juxta maledictiones, quae in Libro legis hujus ac foederis continentur. 22. Dicetque sequens generatio, et filii qui nascentur deinceps, et peregrini, qui de longe venerint, videntes plagas terrae illius, et infirmitates, quibus eam afflixerit Dominus 23 sulphure, et salis ardore[13] comburens, ita ut ultra non seratur, nec virens quippiam germinet, in exemplum subversionis Sodomae et Gomorrhae, Adamae et Seboim, quas subvertit Dominus in ira et furore suo. 24. Et dicent omnes gentes:[14] Quare sic fecit Dominus terrae huic? quae est haec ira furoris ejus immensa? 25. Et respondebunt: Quia dereliquerunt pactum Domini, quod pepigit cum patribus eorum, quando eduxit eos de terra Aegypti: 26. et servierunt diis alienis, et adoraverunt eos, quos nesciebant, et quibus non fuerant attributi: 27. ideireo iratus est furor Domini contra terram istam, ut induceret super eam omnia maledicta, quae in hoc volumine scripta sunt: 28. et ejecit eos de terra sua in ira et in furore, et in indignatione maxima, projecitque in terram alienam, sicut hodie comprobatur.[15] 29. Abscondita, Domino Deo nostro: quae manifesta sunt, nobis[16] et filiis nostris usque in sempiternum, ut faciamus universa verba legis hujus.

1 Er veranstaltete somit eine neue Versammlung des Volkes, wenn man nicht etwa annehmen will, das „rufen" bedeute hier so viel als „aufrufen," wie Cornelius a Lapide vermutet. — **2** Nimmt man diese Worte kategorisch, so sind sie, wie sich leicht von selbst versteht, figurlich zu nehmen und heißen soviel als: Ihr habt euch unwurdig gemacht, von Gott mit Einsicht und Verstand begabt zu werden, wie dies Augustinus (qu. 50. in Deut. schon erortert: Nullo modo increpans et arguens Moyses hoc diceret, nisi a eorum quo que culpam pertinere intelligi vellet: nec quisquam se ex hoc excusabilem putet, simul enim ostendit et sine adjutorio Dei eos intelligere et obedire non posse. Et tamen si adjutorium Dei desit, non ideo excusabile esse hominis vitium: quoniam judicia Dei, quamvis occulta, tamen justa sunt. Das Entscheidende, das in diesen Worten liegt, konnen Manche mit dem Vorausgehenden und dem Nachfolgenden nicht recht in Zusammenhang bringen und vermuthen daher, Moses habe hier fragend gesprochen: Hat euch Gott nicht ein Herz gegeben, zu erkennen? Scholz glaubt, man bedürfe nicht einmal der Frage und übersetzt das וְלֹא et non als ein Bedingungswort: „es mußte nur sein, daß euch Gott kein verstandiges Herz . . . gegeben hätte." Man kann nicht laugnen, daß diese Wendung besser in den Zusammenhang paßt. Denn Moses wollte hier nicht strafen und Vorwürfe machen, sondern ermahnen. Ja er stellt sich Israel als gelehrig vor und spricht von Widerspanstigkeit nur wie von einer Sache, vor welcher er warnt und abzuhalten bemuht ist. Ne forte sit inter vos vir aut mulier, familia aut tribus, cujus cor aversum est hodie . . . v. 18 — **3** Hebr. „und ich führte, euch 40 Jahre." — **4** s. 8. Anm. 3. — **5** Unter „Brod" ist hier Alles zu verstehen, was der Mensch als Nahrung gewohnlich zu genießen pflegte. „Ihr lebtet nicht, wollte Moses sagen, wie der naturliche Mensch, sondern wie die Engel, die Kinder Gottes." Uebrigens ist dieses Wort nicht im exclusiven Sinne zu nehmen, als hatten die Israeliten nie und niemals eine andere Nahrung genossen. Es war ihnen ja z. 6 erlaubt, Speise von den Edomitern zu kaufen. Was hier Moses sagt, ist nur von der ordinären, gewohnlichen Lebensweise zu verstehen. Es ist in der That eines der großten Wunder, deren die hl. Schrift Erwahnung thut, daß ein Volk von zwei Millionen Menschen 40 Jahre lang von Manna lebte. Nichts war geeigneter, Israel zu erkennen zu geben, daß es Volk Gottes sei, gleichwie im N. B. Nichts die Innigkeit der Kirche mit ihrem Brautigam Jesu auffallender bestatigt, als daß er an allen Orten in dem Geheimnisse des Brodes gegen ist, um die Seinigen übernatürlich zu speisen und zu erquicken. Was dort nur 40 Jahre lang dauerte, dauert jetzt Jahrhunderte und Jahrtausende, bis zum Tage der Ewigkeit. — **6** שֹׁטְרִים „Vorsteher, Beamte;" s. S. 196. Anm. 8—10 — **7** Der Ausdruck excepto ist hier nicht im negativen, sondern im positiven Sinn zu nehmen, und wir, es der Uebersicht wegen etwa thun, durch „mit, oder außer" zu übersetzen. Nach dem Hebr. und LXX heißt es: „vom Holzhauer bis zum Wasserschöpfer," was soviel sagen will als „alle ohne Ausnahme:" Exod. 12 38. Jos. 9. 21 — **8** Da man bei Bundnissen zwischen den zu schließenden Theilen Thieropfer zu geben pflegte, so blieb der Ausdruck „hindurchgehen," wenn man vom Knupfen eines Bundes redete. Auch der Ausdruck „Eingehen eines Bundes" ist auf diese uralte Ceremonie zurückzubeziehen. Der Sinn ist also: Auf daß du eingehest den

Bund mit deinem Herrn. — **9**) Hebr. „auf daß er dich bestätige als sein Volk." — **10**) worunter auch die Nachkommen zu rechnen. — **11**) רֹאשׁ וְלַעֲנָה. Calmet hält ersteres für Aconit, ein Gewächs, dessen Spitze die Form eines Helmes hat und welches das schärfste Gift enthält; letzteres für Koloquinte, ebenfalls giftig. Beide sinnbilden die bösen, fluchwürdigen Worte und Werke, die der Gottlose aus seinem Innern, wie aus der Wurzel die Frucht hervorbringt, oder auch die verdorbene Kinderbrut schlechter Ehen, die in der Gesellschaft Verderben verbreiten, wie die Giftpflanzen in Mitte heilsamer Kräuter. Der Apostel Paulus schreibt an die Hebräer 12, 25: Ne qua radix amaritudinis sursum germinans impediat et per illam inquinentur multi. Petrus sagt Act. 8, 23 zu Simon Magus: In felle enim amaritudinis et obligatione iniquitatis vides te esse. Immer ist damit das Aergste und Schlimmste bezeichnet. Der Chaldäer paraphrasirt gelinde: „Es sei unter euch kein Mann, der Böses denke und Hoffart." LXX: *μήτις ἐστὶν ἐν ὑμῖν ῥίζα ἄνω φύουσα ἐν χολῇ καὶ πικρίᾳ.* Schulze sagt hier: Radix progerminans venenum aut absynthium pulchre adumbrat idololatriam longe lateque nocentem. — **12**) לְמַעַן סְפוֹת הָרָרָה אֶת־הַצְּמֵאָה. Diese Redensart scheint Spruchwort zu sein, dessen Sinn aber verschieden ausgelegt wird, da das Verbum ספה zwei entgegengesetzte Bedeutungen hat: „wegnehmen," und „hinzunehmen," wie ja auch viele Codices der Vulgata und die Plantiner Editionen vor der Correktion Sixtus V. assumat statt absumat lasen. Der Chaldäer gibt: „auf daß zu den Sünden der Hoffart auch die Sünden der Unwissenheit hinzugethan werden." Es ist schwer, sich mit dieser Auslegung zu befriedigen. LXX: *ἵνα μὴ συναπολέσῃ ὁ ἁμαρτωλὸς τὸν ἀναμάρτητον* „daß nicht der Sünder den Schuldlosen verderbe;" dadurch nämlich, daß er sich freudig und zufrieden geberdet, und spricht: pax mihi erit, *ὁσιά μοι γένοιτο.* Calmet schlägt zwei Auslegungen vor: 1) „weil ja aufzehr. der Trinkende den Durstigen," d. h. weil die Vollauflebenden herrschen, die armen Teufel aber unterdrückt sind; 2) „um dem Durste (der Drangsal) den Ueberfluß (die Luft) beizugeben," d. h. Schmerz durch Freude zu heben. Scholz hat: „so daß Trunkenheit mehre den Durst," d. h. daß Unglück in größeres Unglück, Sünde in Sünden stürze. Leclerc gibt: ut addat irrigationem terrae sitienti und will damit sagen, der Gottlose komme dem Schwachen, zum Götzendienste bereits hinneigenden Bruder, sitientem, durch seine Glückseligkeitspredigt, irrigatio, so willkommen, wie dem ausgetrockneten Boden die Befeuchtung. Der Sinn der Vulgata dürfte der einfachste und getroffenste sein: daß die trunkene (Seite) wegnehme die durstige, d. h. ich will der Seele nicht weh, sondern wohl sein lassen; ich will nicht nach dem Gesetze gerecht und nüchtern wandeln, sondern der Wohllust und Trunkenheit pflegen nach Art der Heiden; ich will mich nicht begnügen mit einem Gott, der unfehlbar ist und mich in Zucht hält, sondern will zu den Göttern laufen, wo man ißt, trinkt, springt und jeder Lust pflegt. — **13**) Einige Codices lasen unrichtig solis ardore. — **14**) Dieser Vers zeigt an, daß all dieses mit dem, was der Gottlose spricht, ausgedrückt sei. — **15**) ist ein Zusatz aus späterer Zeit. — **16**) Es sind Geheimnisse des Herrn, unseres Gottes, aber offenbar für uns und unsere Kinder.

Caput XXX.

1. Cum ergo venerint super te omnes sermones isti, benedictio sive maledictio, quam proposui in conspectu tuo: et ductus poenitudine cordis tui in universis gentibus, in quas disperserit te Dominus Deus tuus, 2. et reversus fueris ad eum, et obedieris ejus imperiis, sicut ego hodie praecipio tibi, cum filiis tuis, in toto corde tuo, et in tota anima tua: 3. reducet Dominus Deus tuus captivitatem tuam, ac miserebitur tui, et rursum congregabit te de cunctis populis, in quos te ante dispersit. 4. Si ad cardines caeli fueris dissipatus,[1] inde te retrahet Dominus Deus tuus.[2] 5. et assumet, atque introducet in terram, quam possederunt patres tui, et obtinebis eam: et benedicens tibi, majoris numeri te esse faciet quam fuerunt patres tui. 6. Circumcidet Dominus Deus tuus cor tuum, et cor seminis tui: ut diligas Dominum Deum tuum, in toto corde tuo, et in tota anima tua, ut possis vivere. 7. Omnes autem maledictiones has convertet super inimicos tuos, et eos, qui

oderunt te et persequuntur. 8. Tu autem reverteris, et audies vocem Domini Dei tui, faciesque universa mandata quae ego praecipio tibi hodie: 9. et abundare te faciet Dominus Deus tuus in cunctis operibus manuum tuarum, in sobole uteri tui, et in fructu jumentorum tuorum, in ubertate terrae tuae, et in rerum omnium largitate. Revertetur enim Dominus, ut gaudeat super te in omnibus bonis, sicut gavisus est in patribus tuis: 10. si tamen audieris vocem[3] Domini Dei tui, et custodieris praecepta ejus et ceremonias, quae in hac lege conscripta sunt: et revertaris ad Dominum Deum tuum in toto corde tuo, et in tota anima tua. 11. Mandatum hoc, quod ego praecipio tibi hodie, non supra te est,[4] neque procul positum, 12. nec in caelo situm, ut possis dicere: Quis nostrum valet ad caelum ascendere, ut deferat illud ad nos, et audiamus atque opere compleamus? 13. Neque trans mare positum: ut causeris, et dicas: Quis ex nobis poterit transfretare mare, et illud ad nos usque deferre: ut possimus audire, et facere quod praeceptum est? 14. Sed juxta te est sermo valde, in ore tuo, et in corde tuo, ut facias illum. 15. Considera quod hodie proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum,[5] et econtrario mortem et malum: 16. ut diligas Dominum Deum tuum, et ambules in viis ejus, et custodias mandata illius ac ceremonias atque judicia: et vivas, atque multiplicet te, benedicat tibi in terra, ad quam ingredieris possidendam. 17. Si autem aversum fuerit cor tuum, et audire nolueris, atque errore deceptus adoraveris deos alienos, et servieris eis: 18. praedico tibi hodie quod pereas, et parvo tempore moreris in terra, ad quam, Jordane transmisso, ingredieris possidendam. 19. Testes invoco hodie caelum et terram,[6] quod proposuerim vobis vitam et mortem, benedictionem et maledictionem. Elige ergo vitam, ut et tu vivas, et semen tuum: 20. et diligas Dominum Deum tuum, atque obedias voci ejus, et illi adhaereas (ipse est enim vita tua,[7] et longitudo dierum tuorum) ut habites in terra, pro qua juravit Dominus patribus tuis, Abraham, Isaac, et Jacob, ut daret eam illis.

1) Hebr. „wenn du zerstreut wärest bis an das äußerste Ende des Himmels," d. h. bis an diejenigen Teile der Erde, die der Himmel zu berühren scheint. ἐὰν ᾖ ἡ διασπορά σου ἀπ' ἄκρου τοῦ οὐρανοῦ ἕως ἄκρου τοῦ οὐρανοῦ. Von dieser Uebersetzung scheint die Vulgata Anlaß genommen zu haben, קְצֵה „das Ende" mit „Angeln" zu übersetzen, da die beiden Pole gleichsam die Angeln der Erde sind. — 2) Auf diese Stelle berufen sich die Juden ganz besonders, wenn man ihnen vorhält, daß sie vergeblich auf den Messias warten. Denn erst jetzt, nicht bei der Verbannung nach Babylon, seien sie bis an die Enden der Erde zerstreuet, und aus dieser Zerstreuung werde eine glorreiche Heimkehr folgen. Allein ihre Berufung auf diese Stelle ist ohne Grund; denn 1) ist ja hier nur bedingt gesprochen: „wenn du auch bis an das äußerste Ende des Himmels zerstreut wärest," wie alle dies. Verheißungen von Fluch und Segen immer abhängig gemacht sind vom Verhalten des Volkes Israel; 2) lehrt Nehemias II. Esdr. 1, 8 ausdrücklich, daß diese Verheißung bei der Rückkehr von Babylon erfüllt worden sei; 3) ist Israel jetzt nicht mehr Volk Gottes, wie aus Dan. 9, 25 hervorgeht, und somit seiner Verheißungen verlustig. Aller Heil Israels beruht einzig auf der Rückkehr zu dem Glauben an den Messias, den sie verworfen haben. Daß diese Rückkehr geschehen werde et omnis Israel salvus fiet, ist Ausspruch des Apostels Röm. 11, 26, allein dies Ausspruch gehört der neuen Ordnung der Dinge an. — 3) Gott macht hier seine Verheißung ausdrücklich vom Verhalten des Volkes abhängig. Man kann somit einerseits sagen, es sei, soweit sich das Volk dessen verdient machte, bei der Rückkehr von Babylon erfüllt worden, soweit nur Gott sie that und das Volk dessen verdient machte; denn es ist nach dieser Rückkehr nicht aller verheißene Segen gekommen, wie er hier ausgesprochen; anderseits muß man sagen, sie sei nach der zweiten „Zerstreuung, die durch die Römer bewirkt worden durch die Schuld der Juden gar nicht mehr in Erfüllung gegangen, weil Israel nicht wieder gegeben dem „Propheten, dem Messias," und somit seinen Gott verlangnet hat Dan. 9, 26. — 4) Hebr. „Dieses Gebot ist nicht verborgen vor dir;" οὐκ ἐπικρυπτός ἐστιν. Moses will damit

ſagen, daß die Ausſprüche und Anordnungen, die Gott durch ihn gegeben, nicht gleich den Götterlehren der Heiden voll Dunkelheiten und unverſtändlicher Bildnereien, nicht ſchwierig zu beobachten, nicht drückend und läſtig ſeien, ſondern daß ſie wie von ſelbſt ſich ergeben, in der Tafel des Herzens ſich geſchrieben fänden, indem ſie alle auf das Eine Gebot ſich zurückführen ließen: Liebe Gott über Alles und den Nächſten, wie dich ſelbſt. — **5**) Chryſoſtomus bemerkt, Gott habe hier Tod und Leben gleichwie eine Beute in die Höhe gehängt, auf daß die Seelen der Gläubigen frei und ungezwungen ſie erbeuten könnten; cf. Eccli. 15. 17. — **6**) ein feierliches Wort, welches in anderer Weiſe der große Prophet Iſaias 1, 2 mit den Worten nachrief: „Hört es, ihr Himmel, und vernimm es mit den Ohren, o Erde!“ Scholz verſteht unter Himmel und Erde die Bewohner des Himmels und der Erde; allein man kann mit dieſer Auslegung nicht wohl einverſtanden ſein, und ohne Zweifel dachten auch die Iſraeliten, als ſie dieſe Worte vernahmen, keineswegs an die Bewohner des Himmels und der Erde. Offenbar iſt die Abſicht des hl. Geſetzgebers, für ſeine Ausſprüche ſolche Zeugen aufzurufen, die 1) durch ihr Erſcheinen etwas Großartiges und Majeſtatiſches an ſich haben, und das haben gewiß Himmel und Erde; 2) ſolche, die nicht ſterben und vergehen, die die Erfüllung der Weiſſagungen erleben und ſomit Zeugniß geben können, daß ſie wahr geſprochen waren; 3) ſolche Zeugen, über welche hinaus keine Berufung ſtatt haben könne, und das ſind einzig Himmel und Erde, weil ſie alle Geſchöpfe Gottes in ſich begreifen und Fußſchemel Gottes ſind; 4) ſolche, welche von Gott auch zu Werkzeugen des Segens und des Fluches, der Belohnung und der Strafe beſtimmt ſeien, wie dieß Rupert von Deutz ſehr ſchön ausführt; 5) ſolche, die überall zugegen ſind, Alles ſehen, Alles wiſſen. — **7**) Nach dem Hebr. kann man überſetzen „er“ oder auch „dieſes iſt dein Leben.“ Letzteres adoptirten die LXX: ὅτι τοῦτο ἡ ζωή σου. Es ſtimmt offenbar beſſer zum Contexte, weil es nicht nur heißt „dein Leben,“ ſondern auch „die Länge deiner Tage.“

Caput XXXI.

1. Abiit itaque Moyses,[1] et locutus est omnia verba haec[2] ad universum Israel, 2. et dixit ad eos: Centum viginti annorum sum hodie, non possum ultra egredi, et ingredi,[3] praesertim cum et Dominus dixerit mihi: Non transibis Jordanem istum. 3. Dominus ergo Deus tuus transibit ante te: ipse delebit omnes gentes has in conspectu tuo, et possidebis eas: et Josue iste transibit ante te, sicut locutus est Dominus. 4. Facietque Dominus eis sicut fecit Sehon et Og regibus Amorrhaeorum, et terrae eorum delebitque eos. 5. Cum ergo et hos tradiderit vobis, similiter facietis eis sicut praecepi vobis. 6. Viriliter agite, et confortamini: nolite timere, nec paveatis ad conspectum eorum: quia Dominus Deus tuus ipse est ductor tuus, et non dimittet, nec derelinquet te. 7. Vocavitque Moyses Josue, et dixit ei coram omni Israel: Confortare, et esto robustus: tu enim introduces populum istum in terram, quam daturum se patribus eorum juravit Dominus, et tu eam sorte dividis. 8. Et Dominus qui ductor est vester, ipse erit tecum: non dimittet, nec derelinquet te: noli timere, nec paveas. 9. Scripsit itaque Moyses legem hanc,[4] et tradidit eam sacerdotibus filiis Levi, qui portabant arcam foederis Domini, et cunctis senioribus Israel. 10. Praecepitque eis, dicens: Post septem annos, anno remissionis, in solemnitate tabernaculorum, 11. convenientibus cunctis ex Israel, ut appareant in conspectu Domini Dei tui in loco, quem elegerit Dominus, leges verba legis hujus[5] coram omni Israel, audientibus eis, 12. et in unum omni populo congregato, tam viris quam mulieribus, parvulis, et advenis, qui sunt intra portas tuas: ut audientes discant, et timeant Dominum Deum vestrum, et custodiant, impleantque omnes sermones legis hujus: 13. filii quoque eorum qui nunc ignorant; ut audire possint, et timeant Dominum Deum suum cunctis diebus quibus versantur in terra, ad quam vos, Jordane transmisso, pergitis obtinendam. 14. Et ait Dominus

ad Moysen: Ecce prope sunt dies mortis tuae: voca Josue, et state in
tabernaculo testimonii, ut praecipiam ei. Abierunt ergo Moyses e
Josue, et steterunt in tabernaculo testimonii: 15. apparuitque Dominus
ibi in columna nubis, quae stetit in introitu tabernaculi. 16. Dixitque
Dominus ad Moysen: Ecce tu dormies cum patribus tuis, et populus
iste consurgens fornicabitur post deos alienos[6] in terra, ad quam
ingreditur ut habitet in ea: ibi derelinquet me, et irritum faciet foedus
quod pepigi cum eo. 17. Et irascetur furor meus contra eum in die
illo: et derelinquam eum, et abscondam faciem meam ab eo, et erit in
devorationem: invenient eum omnia mala et afflictiones, ita ut dicat
in illo die: Vere quia non est Deus mecum, invenerunt me haec mala
18. Ego autem abscondam, et celabo faciem meam in die illo propter
omnia mala, quae fecit, quia secutus est deos alienos. 19. Nunc itaque
scribite vobis canticum istud,[7] et docete filios Israel: ut memoriter
teneant, et ore decantent, et sit mihi carmen istud pro testimonio inter
filios Israel. 20. Introducam enim eum in terram, pro qua juravi
patribus ejus, lacte et melle manantem. Cumque comederint, et saturati
crassique fuerint, avertentur ad deos alienos, et servient eis: detrahent
que mihi, et irritum facient pactum meum. 21. Postquam invenerint
eum mala multa et afflictiones, respondebit ei canticum istud pro
testimonio, quod nulla delebit oblivio ex ore seminis sui. Scio enim
cogitationes ejus, quae facturus sit hodie, antequam introducam eum in
terram, quam ei pollicitus sum. 22. Scripsit ergo Moyses canticum, et
docuit filios Israel. 23. Praecepitque Dominus Josue filio Nun, et ait:
Confortare, et esto robustus: tu enim introduces filios Israel in terram
quam pollicitus sum, et ego ero tecum. 24. Postquam ergo scripsit
Moyses verba legis hujus in volumine, atque complevit: 25. praecepit
Levitis, qui portabant arcam foederis Domini, dicens: 26. Tollite
librum istum, et ponite eum in latere arcae foederis Domini Dei vestri
ut sit ibi contra te in testimonium. 27. Ego enim scio contentionem
tuam, et cervicem tuam durissimam. Adhuc vivente me et ingrediente
vobiscum, semper contentiose egistis contra Dominum: quanto magis
cum mortuus fuero? 28. Congregate ad me omnes majores natu per
tribus vestras, atque doctores, et loquar audientibus eis sermones istos
et invocabo contra eos caelum et terram. 29. Novi enim quod post
mortem meam inique agetis,[8] et declinabitis cito de via, quam praecepi
vobis: et occurrent vobis mala in extremo tempore, quando fecerit
malum in conspectu Domini, ut irritetis eum per opera manuum
vestrarum. 30. Locutus est ergo Moyses, audiente universo coetu Israel
verba carminis hujus, et ad finem usque complevit.

1) Hebr. bloß: „er ging hin," wahrscheinlich, weil er die Worte, die jetzt folgen, erst am nächsten Tage sprach, wie dieß auch Jos. Flav. annimmt. LXX abweichend: [illegible]. Sie stellten sich vor, Moses habe das Folgende beim Abgehen zum Schluße der Rede gesprochen. — 2) Hebr. bloß: „diese Worte," was man festhalten muß, weil darunter nur das Folgende, nicht das Vorhergehende zu verstehen ist. — 3) d. h. ich kann meinem Amte nicht mehr vorstehen. Wer 40 Jahre sein Amt versehen, ein so schweres Amt, wie Moses versehen, so unsägliche Beschwerden und Mühseligkeiten ausgestanden, bis in das höchste Alter die äußerste Anstrengung geübt hat, mit welch' reinem Bewußtsein kann ein solcher sagen: Ich kann fern mein Amt nicht mehr versehen! — 4) Er schrieb es nicht jetzt erst, sondern er hatte es bereits geschrieben, setzte aber jetzt noch den letzten Bericht bei, den Bericht von der Uebergabe des Gesetzes an die Leviten. — 5) Diese öffentliche Vorlesung, die alle sieben Jahre am Laubhüttenfest stattfinden sollte, dürfte in gewisser Weise mit den Festlichkeiten zu vergleichen sein, die andere Völker nach jedem Umfluß einer bestimmten Zeitperiode, wie z. B. die Olympiade in Griechen

land, feierten. Es war eine mächtige Erinnerung der frommen Gefühle des ganzen Volkes, eine neue Stärkung des Glaubens, eine Zurechtweiſung über eingeriſſene Fehler und Laſter, eine Warnung vor Ausſchweifung, eine Hebung des Nationalgefühles, ein kräftiger Antrieb, Gott allein zu dienen. — **6**) Schauerliche Offenbarung an Moſes am letzten Tage ſeines Lebens! Eine Offenbarung, die ihr Echo findet im Munde Jeſu, da er ſeinen letzten Einzug in Jeruſalem hielt: „O daß du es erkannt hätteſt, aber ſo iſt es verborgen vor deinen Augen!“ — **7**) Das Lied, das Cap. 32. folgt. — **8**) Schauerlicher Nachruf ohne einen Strahl der Hoffnung! Moſes erſieht und erkennt es, daß Israel ſich der Gnaden, womit es Gott überhäuft, unwürdig machen werde! Da jedoch bis zur Verſtockung, in die das Volk gerathen wurde, viele Tauſende ihr Heil finden, und der Gottesdienſt viele Jahrhunderte fortdauern ſollte, bis der Schiloh kommen würde, ſo ſollte ihm das folgende Lied zur Belehrung, Erhebung, Warnung dienen.

Caput XXXII.

1. Audite caeli[1] quae loquor, audiat terra verba oris mei. 2. Concrescat ut pluvia doctrina mea,[2] fluat ut ros eloquium meum, quasi imber super herbam, et quasi stillae super gramina. 3. Quia nomen Domini invocabo:[3] date magnificentiam Deo nostro. 4. Dei perfecta sunt opera,[4] et omnes viae ejus judicia: Deus fidelis, et absque ulla iniquitate, justus et rectus. 5. Peccaverunt ei, et non filii ejus in sordibus:[5] generatio prava atque perversa. 6. Haeccine reddis Domino populo stulte et insipiens? numquid non ipse est pater tuus, qui possedit te, et fecit et creavit te? 7. Memento dierum antiquorum, cogita generationes singulas:[6] interroga patrem tuum, et annuntiabit tibi: majores tuos, et dicent tibi. 8. Quando dividebat Altissimus gentes: quando separabat filios Adam, constituit terminos populorum juxta numerum filiorum Israel.[7] 9. Pars autem Domini,[8] populus ejus: Jacob funiculus hereditatis ejus.[9] 10. Invenit eum in terra deserta, in loco horroris, et vastae solitudinis: circumduxit eum, et docuit:[10] et custodivit quasi pupillam oculi sui. 11. Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, et super eos volitans, expandit alas suas, et assumpsit eum, atque portavit in humeris suis.[11] 12. Dominus solus dux ejus fuit: et non erat cum eo Deus alienus. 13. Constituit eum super excelsam terram:[12] ut comederet fructus agrorum, ut sugeret mel de petra, oleumque de saxo durissimo. 14. Butyrum de armento, et lac de ovibus cum adipe agnorum, et arietum filiorum Basan: et hircos cum medulla tritici, et sanguinem uvae biberet meracissimum. 15. Incrassatus est dilectus,[13] et recalcitravit: incrassatus, impinguatus, dilatatus, dereliquit Deum factorem suum, et recessit a Deo salutari suo.[14] 16. Provocaverunt eum in diis alienis, et in abominationibus ad iracundiam concitaverunt. 17. Immolaverunt daemoniis[15] et non Deo, diis, quos ignorabant: novi recentesque venerunt, quos non coluerunt patres eorum. 18. Deum, qui te genuit dereliquisti, et oblitus es Domini creatoris tui. 19. Vidit Dominus, et ad iracundiam concitatus est: quia provocaverunt eum filii sui et filiae. 20. Et ait: Abscondam faciem meam ab eis, et considerabo novissima eorum: generatio enim perversa est, et infideles filii. 21. Ipsi me provocaverunt in eo, qui non erat Deus, et irritaverunt in vanitatibus suis:[16] et ego provocabo eos in eo, qui non est populus, et in gente stulta irritabo illos. 22. Ignis succensus est in furore meo, et ardebit usque ad inferni novissima:[17] devorabitque terram cum germine suo, et montium fundamenta comburet. 23. Congregabo super eos mala, et sagittas meas complebo in

eis.[18] 24. Consumentur fame, et devorabunt eos aves morsu amarissi-
mo:[19] dentes bestiarum immittam in eos, cum furore trahentium super
terram, atque serpentium.[20] 25. Foris vastabit eos gladius, et intus
pavor, juvenem simul ac virginem, lactentem cum homine sene
26. Dixi: Ubinam sunt?[21] cessare faciam ex hominibus memoriam
eorum. 27. Sed propter iram inimicorum distuli:[22] ne forte superbiren
hostes eorum, et dicerent: Manus nostra excelsa, et non Dominus, feci
haec omnia. 28. Gens absque consilio est,[23] et sine prudentia
29. Utinam saperent, et intelligerent, ac novissima providerent.[24]
30. Quo modo persequatur unus mille,[25] et duo fugent decem millia?
nonne ideo, quia Deus suus vendidit eos, et Dominus conclusit illos?
31. Non enim est Deus noster ut dii eorum:[26] et inimici nostri sun
judices.[27] 32. De vinea Sodomorum,[28] vinea eorum, et de suburbani
Gomorrhae:[29] uva eorum uva fellis,[30] et botri amarissimi. 33. Fe
draconum[31] vinum eorum, et venenum aspidum insanabile.[32] 34. Nonn
haec condita sunt apud me,[33] et signata in thesauris meis? 35. Mea es
ultio, et ego retribuam in tempore, ut labatur pes eorum:[34] juxta es
dies perditionis, et adesse festinant tempora. 36. Judicabit Dominu
populum suum, et in servis suis miserebitur:[35] videbit quod infirmat
sit manus,[36] et clausi quoque defecerint, residuique consumpti sunt.[
37. Et dicet: Ubi sunt dii eorum, in quibus habebant fiduciam?[
38. De quorum victimis comedebant adipes, et bibebant vinum
libaminum:[37] surgant, et opitulentur vobis, et in necessitate vos prote
gant. 39. Videte quod ego sim solus, et non sit alius Deus praeter me
ego occidam, et ego vivere faciam: percutiam, et ego sanabo, et non es
qui de manu mea possit eruere. 40. Levabo ad caelum manum meam,
et dicam: Vivo ego in aeternum. 41. Si acuero ut fulgur gladium meum,
et arripuerit judicium manus mea: reddam ultionem hostibus meis, e
his qui oderunt me retribuam. 42. Inebriabo sagittas meas sanguine
et gladius meus devorabit carnes, de cruore occisorum, et de captivitat
nudati inimicorum capitis.[42] 43. Laudate gentes populum ejus,[43] qui
sanguinem servorum suorum ulciscetur: et vindictam retribuet i
hostes eorum, et propitius erit terrae populi sui. 44. Venit erg
Moyses, et locutus est omnia verba cantici hujus in auribus populi, ips
et Josue filius Nun. 45. Complevitque omnes sermones istos, loquen
ad universum Israel: 46. et dixit ad eos: Ponite corda vestra in omni
verba, quae ego testificor vobis hodie: ut mandetis ea filiis vestri
custodire et facere, et implere universa quae scripta sunt legis hujus
47. quia non inassum praecepta sunt vobis, sed ut singuli in e
viverent: quae facientes longo perseveretis tempore in terra, ad quam
Jordane transmisso, ingredimini possidendam. 48. Locutusque es
Dominus ad Moysen in eadem die, dicens: 49. Ascende in montem
istum Abarim, id est, transituum, in montem Nebo, qui est in terr
Moab contra Jericho: et vide terram Chanaan, quam ego tradam fili
Israel obtinendam, et morere in monte. 50. Quem conscendens junger
populis tuis, sicut mortuus est Aaron frater tuus in monte Hor, e
appositus populis suis. 51. quia praevaricati estis contra me[44] i
medio filiorum Israel ad Aquas contradictionis in Cades deserti Sin: e
non sanctificastis me inter filios Israel. 52. Econtra videbis terram,
non ingredieris in eam, quam ego dabo filiis Israel.

1) Der Gesang, den hier Moses im Angesichte Himmels und der Erde ertönen läßt, ist eines er schönsten und merkwurdigsten Stucke der hl. Schrift. Er enthält das Resumé des ganzen Pentateuchs, weßwegen ihn auch die Hebräer gewöhnlich so nennen. Fanden wir auch nicht ehr, als bloß den Schwanengesang des großen Gottesmannes darin, so hatte er schon deßwegen einen hohen Werth. — 2) יַעֲרֹף „es träufle;" προσδοκάσθω ὡς ἐντὸς τὸ ἀποφθεγμά μου „es werde erwartet meine Rede, wie Regen." Onkelos las יִעֲרַב, indem er gibt: „angenehm sei meine Rede wie Regen." Die Vulgata scheint mit dem Ausdrucke concrescat das Uebergehen der Nebeldunste in Regen bezeichnen und damit den ersten Effekt der Rede ausdrucken zu wollen, dem nachher stufenweise die andern folgen, namlich: „träufeln wie Thau, Regenschauer, Regenguß." Allein das Gewöhnliche bei den hebraischen Dichtern ist, daß sie im zweiten Gliede des Verses das Nämliche sagen, was im ersten, nur mit andern Worten, und wie es hier geschieht, wei Verse darauf verwenden, um ein und dasselbe zu sagen, was den Hörer am Anfange der Rede sehr gespannt zu machen geeignet ist. — 3) Hebr. besser: „ich rufe aus, verkünde den Namen des Herrn;" ὅτι τὸ ὄνομα κυρίου ἐκάλεσα. — 4) Hebr. „der Fels—vollkommen ist sein Werk!" Die Hebräer pflegen Gott häufig „Fels" zu nennen, seine Unveränderlichkeit und Ewigkeit auszudrücken. Θεός, ἀληθιναὶ τὰ ἔργα αὐτοῦ. — 5) שִׁחֵת לוֹ לֹא בָנָיו מוּמָם. Der Coder der Samaritaner, sowie der Chaldäer, Syrer, LXX lesen יִשְׁחָתוּ, was den Satz deutlicher macht. Wörtlich heißt demnach die Uebersetzung: „verderben sind sie, nicht seine Söhne, ihr eigener Schandfleck;" LXX etwas dunkel und mißverständlich: ἡμάρτοσαν οὐκ αὐτῷ τέκνα μωμητά. — 6) Hebr. und LXX: „betrachte die Jahre der Geschlechtsfolgen." — 7) d. h. schon bei der Sonderung der Völker zu Babel gedachte Gott des Volkes Israel und der Zahl seiner Glieder und bestimmte dafür das Land, das sie bewohnen sollen. κατα ἀριθμὸν ἀγγέλων Θεοῦ. Sie lasen בְּנֵי־אֵל, nicht בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל. — 8) Hebr. „Denn des Herrn Erbtheil ist sein Volk." — 9) σχοινισμα κληρονομιας αὐτοῦ Ἰσραήλ. Figur, statt: „Besitz seines Erbreiches." — 10) Hebr. „er bildete es;" ἐπαίδευσεν. — 11) Hebr. „auf seinen Flugeln;" ἐπὶ τῶν μεταφρένων αὐτοῦ. — 12) Hebr. „er ließ ihn besteigen die Höhen des Landes." Die Höhen des Landes sind hier als der Gegensatz der unfruchtbaren Ebenen der Wüste genommen. — 13) יְשֻׁרוּן; ἠγαπημένος heißt nach der Wurzelableitung „Bräschen, Frömmchen," rectulus. ein Schmeichelwort der Hebraer, wofur der Deutsche zu sagen pflegt: „mein Guter." — 14) Hebr. „vom Fels seines Heiles;" ἀπὸ Θεοῦ σωτῆρος αὐτοῦ. — 15) לַשֵּׁדִים, was wie בַּעַל, eigentlich „Herr" bedeutet, aber von den „Göttern" der Völker gebraucht wird. — 16) בְּהַבְלֵיהֶם „in ihren Götzen, in ihren eitlen Gebilden;" ἐν τοῖς εἰδώλοις αὐτῶν. — 17) Hebr. „bis in die unterste Hölle;" ἕως ᾅδου κάτω. — 18) Hebr. „meine Pfeile werde ich an ihnen verschießen;" καὶ τὰ βέλη μου συμπολεμήσω εἰς αὐτούς. — 19) וְלֶחֱמֵי רָשָׁף „aufgezehrt von der Flamme (Blitz), oder von der Seuche, oder von Raubvögeln." Die letztere Bedeutung, die hier von LXX und Vulgata angenommen ist, hat weniger Wahrscheinlichkeit für sich, da die Raubvögel doch nur Rindern zu Leib zu geben pflegen; cf. Ps. 75, 5; 77, 48. — 20) Hebr. „sammt dem Gifte der Kriechenden im Staube" (der Schlangen); μετὰ θυμοῦ συρόντων ἐπὶ γῆν. — 21) Die gewöhnliche Lesart des Hebräischen ist hier: אַפְאֵיהֶם „ich werde sie ausrotten." Allein im samarit. Text ist das Wort geschieden in zwei Worte: אַפִּי הֵם. Auch der Chaldäer übersetzte nach dieser Lesart: „Mein Zorn ruht auf ihnen." LXX lasen: אַפִּין הֵם „ich will sie zerstreuen." Die Vulgata, der Syrer und Aquila lasen entweder: אַפָּא הֵם, oder: אַף אִי הֵם. — 22) Hebr. und LXX schließt sich dieser Satz an den vorhergehenden an und lautet: „Wenn ich nicht scheute den Zorn der Feinde . ." Gott spricht menschlich zu den Menschen und belehrt uns überdieß, daß er in seiner Handlungsweise nicht rucksichtslos, sondern erbarmend und schonend verfährt. — 23) Hebr. „ein Volk verderblichen Rathes." Darunter ist offenbar wiederum Israel zu verstehen, obwohl Vatablus, Tirinus, Bonfrère, Menochius sowohl hier als in den folgenden Versen das Volk der Heiden angeredet wissen wollen. Der V. 36 entscheidet hier, indem dort das Volk Israel als reif zum Gerichte dargestellt wird. — 24) Die wahre Weisheit besteht darin, in Allem, was man unternimmt und thut, das Ende und den Ausgang richtig zu berechnen, oder wie Bernardus s. de App. Pet. et Paul. sagt, das Bild der Ewigkeit in uns zu erneuern, videlicet, ut præsentia moderemur per sapientiam, præterita per intelligentiam dijudicemus, novissima provideamus ad cautelam. Eine schöne Antwort gab ein Greis zwei Philosophen, die ihn um ein lehrreiches Wort baten, indem er sagt: Eloquentiæ studiosi estis, non veri philosophi. Quamdiu enim loqui discitis, quasi loqui nesciatis? Sit

ergo philosophiæ vestræ opus, semper meditari mortem, silentioque et quieti vos assuefacite Prat. spir. c. 156. — **25**) d. h. wie wäre es denn möglich, daß das Volk Israel auch von kleinen Feinden geschlagen würde, wenn nicht Gott sie verlassen, sie wie eine nutzlose Waare verkauft hätte! — **26**) Hebr. „denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels;" d. h. die Heiden hatten nicht durch ihren Fels (durch ihren Gott) siegen können, der ja keine Macht besitzt, sondern sie haben nur gesiegt, weil unser Gott, der allein wahre Gott ihnen Macht gelassen hat. — **27**) Unsere Feinde müssen selbst so urtheilen, weil sie es gar oft erfahren haben, wie mächtig Israel ist durch seinen Gott, und wie keine irdische Macht ihm widerstehen kann, wenn es in Treue gegen seinen Gott verharrt. — **28**) Im Hebr. fängt dieser Satz wieder mit „denn" an, weil er die Ursache angibt, warum Gott die Israeliten ihren Feinden hingegeben hat. Es beziehen sich also diese Worte wieder auf die Israeliten. So hart sie lauten, so wiederholen sie doch nur, was schon anfangs in diesem Gesange mit andern Worten gesagt worden. — **29**) Hebr. „von den Reben Sodoma's sind ihre Reben und von dem Acker Gomorrha's." Rebe steht hier als Bild der Früchte, die der Mensch hervorbringt, als Bild seiner Werke und Handlungen. Israel hätte nach den Gnaden, die ihm Gott verliehen, die edelsten Früchte, die edelsten Reben, die süßesten Trauben, die süßesten Beeren hervorbringen sollen. Was sie aber dafür hervorgebracht, malt hier Moses mit schauerlichen Farben. — **30**) Hebr „giftige Trauben;" σταφυλὴ χολῆς. — **31**) Hebr. „Drachengift;" θυμὸς δρακόντων. — **32**) Hebr. „grausames Natterngift;" θυμὸς ἀσπίδων ἀνιάτου. — **33**) d. h. die schauerlichen Wahrheiten erkennt Niemand als ich; sie sind versiegelt in mir, werden aber seiner Zeit in Erfüllung gehen. — **34**) zur Zeit, wo ihre Füße wanken, in Furcht und Erwartung der Gerichte, die ergehen werden und nahe ist der Tag des Verderbens, juxta est dies perditionis. — **35**) d. h. der Herr wird strenges Gericht halten, aber sich dennoch erbarmen über jene aus dem Volke, die dieses Gericht zu Herzen nehmen und zu ihm zurückkehren. — **36**) „wenn er sieht, daß ihre Kraft erlahmt ist und sie hülflos und verlassen sind." — **37**) וְאָפֵס עָצוּר וְעָזוּב „und dahin sind der Verschlossene und der Freigelassene." Nach Tostatus ist hier die Trübsal, die über Israel kommen wird, mit der Belagerung und Eroberung einer festen Stadt verglichen, wo zuerst die Mannschaft, welche die Festung vertheidigt, ermüdet und verschmachtet; hernach die in den festen Thürmen Eingeschlossenen dahinschwinden, endlich alle Uebrigen aufgezehrt werden. Einige verstehen unter den Verschlossenen die Sklaven, unter den Freigelassenen die Herrn. Andere unter den Verschlossenen die Hausväter oder Verheirathete, unter den Freigelassenen die Ledigen oder Unverheirathete. Sie berufen sich auf III. Reg. 14, 10, wo es wahrscheinlich eben so zu nehmen ist, weil als die dritte Klasse noch die mingentes ad parietem die Kinder genannt werden; sowie auf den heutigen Sprachgebrauch der Araber, wo diese zwei Worte die Bedeutung paterfamilias et cœlebs haben. εἰδὲ γὰρ παραλελυμένους καὶ ἐκλελοιποτας ἐν ἐπαωγῇ καὶ παρημμενους. — **38**) Hebr. „wo sind ihre Götter, der Fels, auf den sie vertrauten?" Gott spricht dieß zu jenen, über die er sich erbarmt, zu den von der allgemeinen Rache Uebriggelassenen. — **39**) Hebr. „die das Fett ihrer Opfer aßen und tranken den Wein ihrer Trankopfer;" ὧν τὸ στέαρ τῶν θυσιῶν αὐτῶν ἠσθιετε, καὶ ἐπινετε τὸν οἶνον τῶν σπονδῶν αὐτῶν. Selbst Hieronymus mochte diese Essen des Opferfettes und Trinken der Trankopfer vom Volke verstanden und darin einen Ausdruck der Verachtung gegen die fremden Götter gesehen haben, als von deren Opfern auch das Volk gegessen und getrunken. Cornelius a Lapide legt ebenfalls auf diese Weise aus. — **40**) eine Figur, statt „ich schwöre." — **41**) Das Bindewort si ist hier etwas störend. Im Hebr. heißt es einfach: „Ich habe geschärft den Blitz meines Schwertes." — **42**) Hebr. „vom Blute der Geschlagenen und Gefangenen, vom Schädel der Fürsten des Volkes." — **43**) εὐφράνθητε οὐρανοὶ ἅμα αὐτῷ, καὶ προσκυνησατωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ εὐφράνθητε ἔθνη μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ, καὶ ἐνισχυσάτωσαν αὐτῷ πάντες υἱοι θεοῦ. Der hl. Paulus hatte Rom. 15, 10 diese Uebersetzung der LXX im Auge, wenn er schreibt: lætamini gentes cum plebe ejus. Das Hebr. heißt: הַרְנִינוּ גוֹיִם עַמּוֹ „preiset jauchzend ihr Völker (der Heiden) sein (Gottes) Volk." Es ist indessen dasselbe, ob ich sage: „freuet euch mit seinem Volke" oder: „preiset jauchzend sein Volk." Es ist schwer zu begreifen, daß Gesenius von diesem Sinne abging, der in den Buchstaben des Hebr. liegt, und den die LXX darin gefunden, den alle Juden festhielten, den der hl. Paulus angenommen, und daß er in seinem Lexikon sagen konnte: גּוֹיִם bedeutet hier „Stämme," als hätte Moses nur die Stämme des Volkes aufgerufen, sich zu freuen; noch schwerer begreift es sich, daß selbst Scholz übersetzen konnte „frohlocket ihr Stämme, sein Volk." — **44**) s. S. 377. Anm. 11–13.

Caput XXXIII.

1. Haec est benedictio, qua benedixit Moyses, homo Dei, filiis Israel
nte mortem suam. 2. Et ait: Dominus de Sinai venit,[1] et de Seir
rtus est nobis: apparuit de monte Pharan, et cum eo sanctorum millia.[2]
n dextera ejus ignea lex.[3] 3. Dilexit populos,[4] omnes sancti in manu
lius sunt:[5] et qui appropinquant pedibus ejus, accipient de doctrina
lius. 4. Legem praecepit nobis Moyses, hereditatem multitudinis
acob. 5. Erit apud rectissimum rex,[6] congregatis principibus populi
um tribubus Israel. 6. Vivat Ruben, et non moriatur,[7] et sit parvus
n numero.[8] 7. Haec est Judae benedictio:[9] Audi Domine vocem Judae,
t ad populum suum introduc eum:[10] manus ejus pugnabunt pro eo.[11]
t adjutor illius contra adversarios ejus erit.[12] 8. Levi quoque ait:
'erfectio tua, et doctrina tua viro sancto tuo,[13] quem probasti in tenta-
ione,[14] et judicasti ad Aquas contradictionis.[15] 9. Qui dixit patri suo,
t matri suae: Nescio vos;[16] et fratribus suis: Ignoro vos: et nescierunt
lios suos. Hi custodierunt eloquium tuum, et pactum tuum servave-
unt, 10. judicia tua, o Jacob, et legem tuam o Israel: ponent thymia-
ma in furore tuo,[17] et holocaustum super altare tuum. 11. Benedic
)omine fortitudini ejus[18] et opera manuum illius suscipe.[19] Percute
orsa inimicorum ejus: et qui oderunt eum, non consurgant. 12. Et
Benjamin ait: Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo:[20] quasi
n thalamo[21] tota die morabitur, et inter humeros illius requiescet.[22]
13. Joseph quoque ait:[23] De benedictione Domini terra ejus,[24] de
)omis caeli,[25] et rore, atque abysso subjacente.[26] 14. De pomis fructuum
olis ac lunae;[27] 15. de vertice antiquorum montium,[28] de pomis
ollium aeternorum:[29] 16. et de frugibus terrae, et de plenitudine ejus.
Benedictio illius, qui apparuit in rubo, veniat super caput Joseph,[30] et
uper verticem nazaraei inter fratres suos.[31] 17. Quasi primogeniti
auri pulchritudo ejus,[32] cornua rhinocerotis cornua illius:[33] in ipsis
entilabit gentes[34] usque ad terminos terrae; hae sunt multitudines[35]
Ephraim: et haec millia Manasse. 18. Et Zabulon ait:[36] Laetare
Zabulon in exitu tuo,[37] et Issachar in tabernaculis tuis.[38] 19. Populos
ocabunt ad montem:[39] ibi immolabunt victimas justitiae. Qui inun-
lationem maris quasi lac[40] sugent, et thesauros absconditos arenarum.[41]
20. Et Gad ait: Benedictus in latitudine Gad:[42] quasi leo requievit,
epitque brachium et verticem.[43] 21. Et vidit principatum suum,[44]
quod in parte sua doctor esset repositus:[45] qui fuit cum principibus
)opuli,[46] et fecit justitias Domini, et judicium suum cum Israel.[47]
22. Dan quoque ait: Dan catulus leonis, fluet largiter de Basan.[48]
23. Et Nephthali dixit: Nephthali abundantia perfruetur,[49] et plenus
erit benedictionibus Domini: mare et meridiem possidebit.[50] 24. Aser
quoque ait: Benedictus in filiis Aser, sit placens fratribus suis,[51] et
tingat in oleo pedem suum. 25. Ferrum et aes calceamentum ejus.[52]
Sicut dies juventutis tuae, ita et senectus tua.[53] 26. Non est Deus alius
ut Deus rectissimi:[54] ascensor caeli auxiliator tuus.[55] Magnificentia
ejus discurrunt nubes,[56] 27. habitaculum ejus sursum, et subter brachia
sempiterna:[57] ejiciet a facie tua inimicum, dicetque: Conterere.
28. Habitabit Israel confidenter, et solus. Oculus Jacob in terra
frumenti et vini, caelique caligabunt rore.[58] 29. Beatus es tu Israel:

quis similis tui populo, qui salvaris in Domino? scutum auxilii tui,[59] e
gladius gloriae tuae: negabunt te inimici tui,[60] et tu eorum coll
calcabis.[61]

1) Moses nennt hier die vornehmsten Stellen, an welchen sich Gott seinem Volke geoffenbart
Sinai, wo er das Gesetz gab; Seir, wo er die eherne Schlange aufrichten ließ zur Heilung un
Rettung Vieler, und den Berg Pharan, wo die 70 Aeltesten den Geist der Weissagung empfinge
— 2) וְאָתָה מִרְכְּבֹת קֹדֶשׁ „und es kamen viele Tausende des Heiligthums (der Heiligen)
Darunter sind die Engel zu verstehen, die stets den Thron Gottes umgeben, wie dieß aus Je
5, 1; Dan. 8, 13; Zach. 14, 5; Jud. v. 14; Hebr. 1, 6 hervorgeht. σὺν μυρίοις Κάδης. —
3) מִימִינוֹ אֵשׁ דָּת לָמוֹ, was man entweder einfach, wie die Vulgata übersetzen kann, ob
mehr künstlich: „zu seiner Rechten Feuer als Leitung für sie," wonach die Feuersäule zu verstehe
wäre. Einige Codd. verbinden אֵשׁ דָּת zu Einem Worte, wonach man es entweder mit „Lowe
Helden," worunter die Engel zu verstehen waren, zu übersetzen hatte, wie denn wirklich d
LXX: ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ haben; oder, wie Michaelis und Durell thun, m
„Herabfließen der Wolken, Gewitter." — 4) Das Hebr. beginnt mit אַף „fürwahr;" κ
ἁγιασμὸν τοῦ λαοῦ αὐτοῦ. — 5) בְּיָדֶךָ „in deine Hand." Im Schwunge der poetischen Re
scheint Moses das Personenverhältniß zu vergessen und in einem und demselben Satze von Ge
in der zweiten und dritten Person zu sprechen, wenn man nicht lieber annehmen will, daß dur
die Abschreiber des Suffixum ךָ mit וֹ verwechselt worden. Die Vulgata vermied diese Wirrun
und setzte immer die dritte Person. — 6) Hebr. „er ist König über Jeschurun (über das gu
brave Israel)," oder wie Hesel will: „Moses ist König durch Jeschurun (durch Gott)." D
LXX geben: καὶ ἔσται ἐν τῷ ἡγαπημένῳ ἄρχων. Schulze meint, das Wort מֶלֶךְ dürfte hi
die Bedeutung consiliarius, prorex. Dei interpres ad populum haben, wie es diese Bedeutu
im Chaldäischen hat. Indessen darf man nicht vergessen, daß Moses hier in hl. Begeisterun
als Seher und Prophet, als Dichter spricht, und der Ausdruck „König" mehr in figürliche
Sinne zu nehmen ist. Sowohl Schulze als viele Andere verstehen übrigens unter Melech d
Moses. Tostatus, Cajetanus u. A. substituiren „das Gesetz," welches congregatis principib
populi cum tribubus Israel unumschränkt regiere, und zwar apud poetissimum sc. populu
so lange nämlich Israel auf dem rechten Wege wandle. Man sieht aber nicht ein, warum di
von dem Gesetze ein so praegnanter Ausdruck gebraucht werden soll, für den sich nirgends ei
Parallele findet. Wieder Andere nehmen hier eine Prophezeihung vom künftigen Königthu
an, weil so feierliche Nebenumstände angegeben sind, die auf die Wahl und Einsetzung desselb
hinweisen. Allein wenn man sich an das Wort erinnert, das Gott zu Samuel I. Reg. 8,
sprach bei der Einsetzung des Königs: Non te abiecerunt, sed me, ne regnem super eos,
ist nicht zu glauben, daß hier der Einsetzung des Königthums ein so großes Moment gegeb
werde. Calmet findet hier den feierlichen Ausspruch, daß Gott der König über Jeschurun
und zwar nicht nur jetzt, in der Zeit der Vorbilder, sondern auch später, wo die Vorbilder erfü
werden und Gott in seinem Sohne sich offenbart, und alle Völker und Stämme ihm als de
Emmanuel „Gott mit uns" huldigen werden. Man muß sagen, in diesem Sinne schließ
sich diese Worte passend an das Vorausgehende an, und das Ansehen des Moses, der hier a
Vater des Volkes im Namen Gottes den Segen spricht, wird dadurch nicht in Schatten geste
Koch und Reinke geben die Stelle mit den Worten: „König wird der meist Gerechte werde
wenn versammelt sind des Volkes Fürsten sammt den Stämmen Israels" und kommentiren
„Ehe noch Moses den Segen der einzelnen Stämme ausspricht, erwähnt er des höchsten gemei
samen Gutes, das aber erst den Abschluß aller Zeiten bilden wird; nämlich der meist Gerech
von dem alle Gerechtigkeit und Rechtfertigung kommt, ist der Messias, und der wird König sei
wenn zu seinem Reiche das gesammte Volk vereint ist." — 7) Mit diesem Worte beginnt d
Segen Mosis, wobei es auffällt, daß mit Ruben begonnen wird, der da die Erstgeburt verlore
Vielleicht wollte Moses die Erinnerung an das Verbrechen des Stammvaters vergessen mach
oder anzeigen, daß Gott die Kinder nicht entgelten lasse, was der Vater verbrochen. D
Ausdruck vivat et non moriatur deutet ebenfalls darauf hin. — 8) καὶ ἔστω τοῖς ὑμνοῦ
das Gegentheil von dem, was die Vulgata sagt. Im Hebr. heißt es: מְתֵי מִסְפָּר „ei
Männer seien eine Zahl," was nach den Parallelstellen Gen. 34, 30 und Deut. 4, 27 bedeu
„zählbar, gering." Allein jetzt fragt es sich, ob man das non bei moriatur nicht auch auf
parvus beziehen müsse. Die LXX thun es, die Vulgata nicht, daher die verschiedene Uebersetzun
Hieronymus dachte an das Wort Jakobs Gen. 49, 4: non crescas (S. 177. Anm. 5.), die LX
aber dachten an die ziemliche Volksmenge des Stammes Ruben, welche nach Num. 1, 21; 2,

wenigstens die der Stämme Gad, Manasse, Ephraim und Benjamin übertraf. Allein wenn man bedenkt, daß das Wachsthum Rubens nur ein vorübergehendes war, wie aus dem dritten Census Num. 26. 7 hervorgeht (s. Tabelle daselbst Anm. 14), und auch vorher bei Weitem nicht so beträchtlich war, als es einem Erstgeborenen zukame, so dürfte die Uebersetzung der LXX wohl als unrichtig angenommen und der Vulgata auch in diesem Passus unbestritten zuerkannt werden, daß sie das Richtige getroffen habe. Nur dürfte man die Stelle füglicher Weise übersetzen: „obgleich er klein an Zahl ist." Die Reihe kame nun an Simeon. Moses übergeht ihn, und zwar, wie Tostatus, Pererius u. A. dafür halten, weil er vor Kurzem im Lande Moab sich durch Götzendienst entehrt hatte; cf. Num. 26. 12. Im alexandrinischen Codex der LXX hat jedoch auch Simeon seine Stelle: καὶ Συμεὼν ἓστω οὕτως ἐν ἀριθμῷ, so daß demnach der zweite Theil der Segnung Rubens hier dem Simeon zugetheilt erscheint. Da jedoch kein anderer Codex, auch keine Uebersetzung den Namen Simeons weiset, auch offenbar die beiden Segnungen in dieser kurzen Fassung wie gezwängt erscheinen und auffallend von den übrigen abstechen, so muß man die alex. Lesart für eine Interpolation halten. Wahrscheinlich stand der Name Simeon am Rande eines Exemplares und sollte den Leser erinnern, daß hier seine Stelle wäre, von da ihn ein späterer Abschreiber in den Text selbst aufnahm. — **9**) Hebr. „dieß zu Juda;" καὶ αὕτη Ἰούδα. Der chaldaische Paraphrast hat: „zu Juda und zu Simeon;" offenbar willkührlich, da in den Segensworten selber nur Juda genannt wird. Er setzte Simeon wahrscheinlich deßwegen hinzu, weil dieser Stamm in Juda zerstreut war und somit mehr oder weniger an den Segnungen Juda's theilnahm. — **10**) Diese dunkle Stelle paraphrasirt der Chaldaer mit den Worten: „Nimm auf, o Herr, das Gebet Juda's, wenn er zum Kriege auszieht, und führe ihn zu seinem Volke (wieder) ein." Es hat sich bisher noch keine bessere Erklärung geltend gemacht. — **11**) d. h. Juda streite als der Vornehmste, als der Heerführer des Volkes. — **12**) Hebr. „und Helfer wider seine Feinde sei du, (o Herr)." — **13**) Diese perfectio et doctrina sind das Urim und Thummim als Auszeichnung des Hohenpriesterthums. Der „heilige Mann" ist nach der gewöhnlichen Erklärung der Ausleger Aaron; nach Tostatus aber Moses, um dessen Treue willen Gott dem Stamme Levi so große Gnade zufließen ließ. — **14**) Das hebr. בְּמַסָּה kann sowohl „durch Versuchung," als „in Massa" bedeuten. Wegen des nachfolgenden Meriba dürfte hier die Bedeutung „Massa" als dem Contexte angemessener erscheinen. Man liest indessen bei jenem Aufruhr zu Massa Exod. 17. Nichts von Aaron. Vielleicht hatte Moses die Erwähnung davon übergangen und bezog sich jetzt bloß auf die Tradition des Volkes. Ohne Zweifel hatte Aaron die Partei des Moses oder vielmehr Gottes genommen und den Aufruhr zu dämpfen gesucht. — **15**) Hebr. „mit dem du gebadert bei den Wassern des Haders (Meriba)." Num. 20. LXX geben die ganze Stelle so: ὅστις Λευὶ ἤρξατο αὐτοῦ, καὶ ἀνθ᾽ ὧν αὐτοῦ τῷ ἀνδρὶ τῷ ὁσίῳ, ὃν ἐπειράσαν αὐτὸν ἐν πειρ. ἐλυμήναντο αὐτὸν ἐπὶ ὕδατος ἀντιλογίας. — **16**) Der Clerikalstand ist ein Stand, der den Menschen erhebt über die Bande der Verwandtschaft und ihn, wo es die Sache Gottes gilt, aller zarten Rücksichten vergessen macht. Ob diese Stelle auf jene Begebenheit bezogen werden könne Exod. 32. 26. wo die Leviten den Abfall Israels mit dem Schwerte rächten, ist zweifelhaft; denn man liest keineswegs, daß sie dort der eigenen Eltern nicht geschont hätten. Loch und Reischl geben den ganzen Passus so: „Wahrheit und Weisheit die sind dein, sind dir, dem heiligen Manne, als den du dich erprobt in der Versuchung und bewiesen bei dem Wasser der Empörung. Wer seinem Vater sagte und seiner Mutter: Nichts weiß ich um Euch, und seinen Brudern: Ich kenne euch nicht; und welche nicht gedachten ihrer Söhne: die bewahren deine Worte, halten deinen Bund, o Jakob, deine Rechte . ." Nach dieser Uebersetzung ist Alles vom Stamme Levi überhaupt auszulegen. Indessen bleibt immer die schwierige Frage, wie man denn anstatt: „Deinem heiligen Manne" übersetzen könne: „Dir, heiligem Manne." Allerdings gewinnt das Ganze durch diese Uebersetzung mehr an Rundung und Einheit; allein wer weiß nicht, daß gerade den Prophezeihungen das Abgerundete meistens fehlt, und die Worte mehr als hingeworfene Bruchstücke, denn als periodische Sätze erscheinen? — **17**) „sie bringen Weihrauch, wenn du zürnest." Dieß ist der einzig wahre Sinn, auch nach dem Hebräischen; denn בְּאַפֶּךָ hier zu übersetzen „deiner Nase," läßt der Umstand nicht zu, daß das Præfixum ein בְּ, kein לְ ist. — **18**) Diese Worte sind nach Tostatus eine Weissagung dessen, was der Stamm Levi einst durch die Maccabäer leisten würde. Allein sie durften hier wohl einen allgemeinen Sinn haben. Der geistliche Stand ist offenbar die größte Macht im Volke und übt durch Gebet, Unterricht, Beispiel und Kraft aus der Höhe den meisten Einfluß auf das Leben, wenn schon gar häufig der Einfluß gehemmt und gehindert wird. Mit Recht spricht daher Moses: „Segne seine Kraft." — **19**) Hebr. „und das Werk seiner Hände (die hl. Opfer) laß dir gefallen." — **20**) d. h. der Liebling Gottes (Benjamin) wohnt sicher bei ihm, bei Gott, beim Heiligthum. Bekanntlich war das Bundeszelt, ehe der Tempel erbaut war, immer in der Nähe Benjamins oder in seiner Mitte; auch reichte dieser Stamm bis nach Jerusalem und hatte somit immer des Herrn Heiligthum bei sich (neben sich). — **21**) fehlt sowohl im Hebr. als LXX. Die Vulgata erlaubt sich diesen Ausdruck, um die Worte des

Originals: „er schirmt ihn Tag für Tag" prägnanter und bildlicher zu geben. — **22**) Dieß ist nach Cajetanus von Persien zu gesagt; allein nach dem Zusammenhange gilt es von Gott, der sich lobet auf seinen Anteil. Auch die LXX geben es so. — **23**) i. e. ad Josephi quoque sit, wie das im Hebr. und LXX deutlich erscheint. — **24**) d. h. gesegnet sei sein Land. — **25**) מִגֶּד שָׁמַיִם „von der Kostbarkeit des Himmels," worunter schöne Jahreszeit oder die edelsten Erzeugnisse der schönen Jahreszeit zu verstehen. [illegible] was dasselbe bedeutet. — **26**) Hebr. „von den Kostbarkeiten, die unter der Erden." d. h. von Wasser und Quellenreichem Lande. — **27**) Hebr. „von den köstlichen Früchten der Sonne und von dem köstlichen Erzeugnisse der Monden." d. h. von den Früchten, die nur Einmal im Jahre gereift werden, und von jenen, die alle Monate zum Vorschein kommen. [illegible] — **28**) eigentlich hatte: „von den Früchten der Gärten des Gebirges der Urzeit." d. h. Wein und Oel; cf. Gen. 19, 26. — **29**) Hebr. „mit den kostbaren Früchten der ewigen Hügel." — **30**) Hebr. „da Gnade dessen, der im Dornbusche wohnte, komme auf das Haupt Josephs;" [illegible] — **31**) „auf den Scheitel des Auserwählten, נָזִיר, unter seinen Brüdern." — **32**) eigentlich gesprochen statt: „sein Aussehen ist das eines Königs;" da der Stier im Orient Bild der Macht, Größe, Herrschaft ist. — **33**) Ueber רְאֵם, welches wahrscheinlich „Büffel" bedeutet, s. Z. 387. Anm. 10. — **34**) „mit ihnen (den Hörnern) stößt er die Völker nieder." — **35**) d. h. so geeignet sind die zahlreichen Staaten Ephraims . . — **36**) i. e. ad Zabulon sit. — **37**) was nach den meisten Auslegern und nach der Parallele von Gen. 49, 13 von der Schwabt und dem Handel zu nehmen ist, von Midrashes und Hazl weer auf kriegerische Unternehmungen gedeutet wird Judic. 4. et 5. 18. — **38**) Issachar wird reich in seinen Zelten leben und von Ackerbau und Viehzucht sich nähren, während Zabulon ein bedeute, nach Außen hin sich erstreckende Thätigkeit entwickeln wird Gen. 49, 13. — **39**) Als die kriegerischen Weiden werden sie immer zuerst aufbrechen, wenn es zu den bestimmten Jahreszeiten die Wanderung nach dem Heiligthume, zu dem Bundeszelte befahlen und somit die Uebrigen ebenfalls bei ihrer Durchreise zum Aufbruche rufen. Als angrenzend an die Länder der Heiden werden sie auch denselben ihren Ruf, dem Einen Gott zu dienen, erschallen lassen. — **40**) fehlt im Hebr. und LXX, und dient nur, dem Ausdruck „saugen" mehr Anschaulichkeit und Leben zu geben. — **41**) Darunter verstehen Einige die Schätze des Handels, indem sie Sand für „Meeresufer" oder „Meer" nehmen; Andere die Metalle, die entweder mager oder als kleine Körner in der Erde gefunden werden; Andere das Glas, das nach seiner Erfindung ein so wichtiger Handelsartikel geworden, und zu dessen Fabrikation der Sand des Meeresufers zwischen Ptolemais und Tyrus zuerst den Stoff gab (Plinius H. N. 36, 26. und Strabo I. 16. versichern, gab von den ältesten Zeiten bis auf die neue nur dieser Sand den Stoff zur Glasbereitung. Diese ganze Weissagung lautet bei den LXX etwas verändert: [illegible] — **42**) Hebr. „gelobet sei, der Gad Raum gibt:" Gott nämlich, weil er dem Stamme Gad weit ausgedehnte Besitzungen gab. — **43**) Hebr. „er zerreißt Arm und Scheitel," d. h. er macht starke Angriffe, die des Feindes Macht völlig brechen Gen. 49, 19. — **44**) wozu im Hebr. noch sich kommt: „er sah für sich den ersten Theil," weil er bekanntlich seinen Antheil am Lande Chanaan zuerst bekam. — **45**) כִּי־שָׁם חֶלְקַת מְחֹקֵק סָפוּן „daß daselbst der Antheil des Gesetzgebers (der vom Gesetzgeber angewiesene Landestheil) aufbewahrt blieb," bis er nämlich mit den Brüdern das übrige Land erobert hatte. [illegible] Die Vulgata und auch der Chaldäer nahmen die meisten jüdischen Lehrer nahmen an, daß hier auf Moses hingewiesen sei, der im Antheil Gads begraben wäre. Man kann dagegen einwenden, daß der Berg Nebo, wo Moses begraben wurde bereits außerhalb der Grenzen Gads lag. — **46**) וַיֵּרָא רֹאשׁ עָם „und er geht voran dem Volke," was die LXX, wie kurz vorher gemeldet, geben: Andere auf Moses beziehen, obwohl mit wenig Grund. — **47**) d. h. er vollführte mit den andern Stämmen im Vereine die gerechten Befehle des Herrn und das Urtheil, welches derselbe in Betreff Israels gefällt. — **48**) Hebr. „er springt auf aus Basan;" d. h. Dan ist gleich einem Löwen Basans, der schnell auf seine Beute springt. — **49**) Hebr. „Nephthali sei gesättigt mit Hulde." d. h. mit den Gaben der Huld [illegible] — **50**) d. h. er wird westlich und südlich sich ausdehnen. — **51**) Hebr. „er ist gnädig aufgenommen unter seinen Brüdern;" er ist besonders begünstigt unter seinen Brüdern: er habe Ueberfluß an allen Gaben und erfreue sich einer schönen Landschaft, voll Fruchtbarkeit. — **52**) Einiges hat: „Eisen und Erz sei deine Wohnung." Das Wort מִנְעָל, welches die LXX, Vulgata und der Syrer mit „Schuh" geben, wird besser für „Riegel" genommen und bedeutet „feste Städte und Plätze;" nach Andern „Bergwerke von Eisen

und Erz." — **53**) כְּיָמֶיךָ דָּבְאֶךָ „wie deine Tage, so deine Stärke (Alter, Ruhe.)" דָּבְא kommt nur hier vor und ist seine Bedeutung nicht mit voller Zuverlässigkeit auszumitteln. ὡς αἱ ἡμέραι σου ἡ ἰσχύς σου. Die Samaritaner lesen רָבֶיךָ „deine Schaaren." Sinn: je länger du bestehst, desto zahlreicher wirst du. — **54**) Hebr. „wie der Gott Jeschuruns," d. i. der Gott des guten Israel. — **55**) Hebr. „der über dem Himmel sitzend einherfahrt zu deiner Hülfe." — **56**) Hebr. „in seiner Majestät auf den Wolken;" καὶ ὁ μεγαλοπρεπὴς τοῦ στερεώματος. Nach dem Hebr. muß man wohl שְׁחָקִים „die Wolken" zum nachstfolgenden Satze nehmen, und somit das Vorhergehende übersetzen: „der über den Himmel einherfahrt zu deiner Hülfe und in seiner Majestät." — **57**) Da im Hebr. kein Wort für sursum vorhanden, so ist wohl, wie eben gesagt, das Wort „Wolken" vom vorhergehenden Satze als Subjekt anzunehmen und im Zusammenhang mit dem Uebrigen zu übersetzen: „die Wolken sind die Wohnung, מְעוֹנָה, des Gottes der Urzeit und nach unten sind die Arme der Ewigkeit," was wohl nichts Anderes besagt, als: Gott wohnt zwar majestätisch im Himmel, breitet aber seine Wirksamkeit von jeher bis in die tiefsten Tiefen der Erde, der Schöpfung aus. καὶ σκεπάσει σε θεοῦ ἀρχή, καὶ ὑπὸ ἰσχὺν βραχιόνων ἀεναῶν „es wird dich beschützen Gottes Erhabenheit und du wirst unter der Macht der ewigen Arme sein." Der Chaldäer hat: „Gottes Wohnung ist von Anfang, קֶדֶם, und durch sein Wort ist die Welt, עוֹלָם, gemacht worden." Scholz übersetzt: „Helfer ist der alte Gott, nach unten die ewigen Arme." — **58**) Hebr. „seine Himmel träufeln Thau." Die Vulgata wollte durch den Ausdruck, den sie wählte, die Menge des Thaues bezeichnen. καὶ ὁ οὐρανός σοι συννεφὴς δρόσω. — **59**) ergänze: „ist der Herr." — **60**) Hebr. „es schmeicheln dir, (betrügen dich) deine Feinde." καὶ ψευσοῦνται σε οἱ ἐχθροί σου. — **61**) Hebr. „und du wirst auf ihre Höhen treten," was Einige von der Eroberung ihrer festen Plätze, Andere, wie die LXX und Vulgata, von der gänzlichen Ueberwindung verstehen.

Caput XXXIV.

1. Ascendit ergo Moyses[1] de campestribus Moab super montem Nebo, in verticem Phasga contra Jericho: ostenditque ei Dominus omnem terram Galaad usque Dan,[2] 2. et universum Nephthali, terramque Ephraim et Manasse, et omnem terram Juda usque ad mare novissimum, 3. et australem partem, et latitudinem campi Jericho civitatis palmarum usque Segor.[3] 4. Dixitque Dominus ad eum: Haec est terra, pro qua juravi Abraham, Isaac, et Jacob, dicens: Semini tuo dabo eam. Vidisti eam oculis tuis, et non transibis ad illam. 5. Mortuusque est ibi Moyses[4] servus Domini in terra Moab, jubente Domino:[5] 6. et sepelivit eum in valle[6] terrae Moab contra Phogor: et non cognovit homo sepulchrum ejus usque in praesentem diem. 7. Moyses centum et viginti annorum erat quando mortuus est: non caligavit oculus ejus, nec dentes illius moti sunt.[7] 8. Fleveruntque eum filii Israel in campestribus Moab triginta diebus: et completi sunt dies planctus lugentium Moysen. 9. Josue vero filius Nun repletus est spiritu sapientiae, quia Moyses posuit super eum manus suas. Et obedierunt ei filii Israel, feceruntque sicut praecepit Dominus Moysi. 10. Et non surrexit ultra propheta in Jsrael sicut Moyses, quem nosset Dominus facie ad faciem,[8] 11. in omnibus signis atque portentis, quae misit per eum, ut faceret in terra Aegypti Pharaoni, et omnibus servis ejus, universaeque terrae illius, 12. et cunctam manum robustam, magnaque mirabilia, quae fecit Moyses coram universo Israel.

1) Nachdem der hl. Heerführer das Volk gesegnet hatte, bestieg er den Berg Nebo, weshalb das, was in diesem Capitel geschrieben steht von seinem Hinscheiden, nicht mehr von ihm sein kann, sei es nun von Josue oder einem andern durch Gott ersehenen Mann hinzugefügt worden. Nebo scheint ein niederer Berg gewesen zu sein, Phasga der höchste jener Gebirgskette, die man Abarim (Uebergang) nannte. — **2)** worunter nicht das Land der Zunft Dan, sondern die Stadt Dan (Lais) nördlich vom See Genesareth zu verstehen. — **3)** Stadt am todten Meere. Gen. 19, 23. — **4)** nach Flav. Josephus am ersten des Monats Adar (Februar-März), nach der Berechnung des Tornielli am dritten oder vierten dieses Monats, was ganz übereinstimmend ist mit den Daten des Buches Josue. Denn am 10. Nisan (März-April) geschah die Eroberung Jerichos, in die Zwischenzeit aber fallen die 30 Tage der Trauer, die 3 Tage der Sendung der Kundschafter, und die 3 Tage des Aufenthalts am Jordan. Flavius Josephus erzählt Antiq. IV. den Tod des hl. Heerführers auf eine mährchenhafte Weise, wahrscheinlich nach einer cursirenden Sage: „Auf den Berg Abarim führte den Moses bloß der Senat, der hohe Priester Eleazar und der Heerführer Josue. Als er angekommen, wo er stillstand, entließ er den Senat und ward nach gegenseitigen Umarmungen, durch welche er von Eleazar und Josue sich verabschiedete, während des Redens plötzlich von einer Wolke umgeben und in ein gewisses Thal hinweggeführt. In den hl. Blättern aber schrieb er, er sei gestorben, aus Furcht, sie möchten aussagen, er sei wegen seiner ausgezeichneten Tugend von Gott (in den Himmel) entrissen worden." Diese Sage scheint nicht allgemein bei den Juden angenommen worden zu sein, da ihre Lehrer selbst sagen, Josue habe dieses Capitel geschrieben, während die Sage den Moses als Verfasser bezeichnet. Seine Aufnahme in den Himmel auch dem Leibe nach — vertheidigten aber mehrere derselben; ja es existirt ein eigenes Buch, das bloß von diesem Gegenstande handelt. Auch der chaldäische Paraphrast nahm dieses an in Ps. 68. et Cant. I. 1. Man behauptete, selbst Hilarius Matth. c. 17. not. 2., Ambrosius de Cain et Abel I. 2. 8., Hieronymus Amos 8. seien dieser Meinung beigetreten; allein nur in Folge unrichtiger Auffassung ihrer Worte kann so Etwas behauptet werden, wie dieß Calmet deutlich nachweist. Wohl aber ist gewiß, daß Isidor von Sevilla de vita et morte Sanctorum c. 25., Rupert von Deutz in Deut. II. 12 und Catharinus die Aufnahme des Moses in das Paradies angenommen haben. — **5)** also nicht aus Altersschwäche oder wegen Krankheit. — **6)** Gott begrub ihn, d. h. Gott ließ ihn begraben durch seine hl. Engel, und wie nicht undeutlich im Briefe Judas V. 9 zu verstehen gegeben ist, durch den Erzengel Michael. Die Absicht Gottes bei diesem geheimen Begräbniß ist klar. Er wollte ihn der abgöttischen Verehrung der Israeliten entziehen; darum der Streit Michaels mit dem Satan. Theodoret und Chrysostomus heben dieses namentlich hervor. — **7)** Hebr. „seine Kraft war nicht geschwunden;" οὐδὲ ἐφθάρησαν τὰ χελώνια αὐτοῦ (nach Andern χελύνια), worunter Calmet die „Wangen" versteht, ebenso gut aber auch die „Lippen, die Brust" verstanden werden können. Tostatus schreibt diese seltene Lebenskraft des Moses dem vertrauten Umgange mit Gott zu, gleichwie auch der Glanz seines Angesichtes von diesem Umgange herrührte. — **8)** Es standen wohl große Propheten auf, aber mit keinem ging Gott so vertraut um, wie mit ihm Exod. 33, 11. Die hl. Schrift bezeichnet somit hier Moses als den größten der Propheten, der in Israel aufgestanden. Niemand wagte es noch, ihm diesen Ruhm streitig zu machen; vgl. S. 183. Nr. 5–10.

LIBER JOSUE.

Einleitung.

1. Das Buch Josue, von den Hebräern einfach יְהוֹשֻׁעַ und von den LXX *Ἰησοῦς Ναυῆ*, genannt, hat seinen Namen von dem Helden, den es behandelt; von jenem Helden, welchen Moses aus Auftrag Gottes feierlich unter Handauflegung zu seinem Nachfolger in Führung des Volkes eingeweiht hatte Num. 27, 18–23, und der nun das, was Moses begonnen, durch Eroberung Chanaans zu vollenden von Gott berufen war.

2. Sowohl durch diesen Beruf, Gottes Volk in dasverheißene Land einzuführen, als durch seine über alles Lob erhabenen Tugenden, unüberwindliches Gottvertrauen, Geduld, Keuschheit, durch seine Wunderthaten und durch seinen Namen erscheint er in auffallender Weise als Vorbild Jesu Christi, des Ueberwinders der Sünde und der Hölle.

3. Den Hauptinhalt des Buches bildet die Geschichte der Eroberung und Vertheilung des Landes Chanaan als Erbes Gottes.

Faßt man diesen Inhalt näher in das Auge, so stellen sich drei Theile heraus, die wieder in mehrere Unterabtheilungen auseinandergehen:

I. Eroberung Chanaans c. 1–12;
II. Vertheilung des Landes unter die Stämme c. 13–22;
III. Letzte Anordnungen Josue's vor seinem Tode c. 23 u. 24.

4. Die Eroberung vertheilt sich in folgende Hauptthatsachen:
   a. Aufforderung Gottes an Josue c. 1;
   b. Sendung der Kundschafter nach Jericho c. 2;
   c. Aufbruch Josue's nach Settim und Durchzug durch den Jordan c. 3;
   d. Errichtung zweier Denkmäler im Jordan c. 4;
   e. Beschneidung, Passafeier, Aufhören des Manna, Engelserscheinung c. 5;
   f. Eroberung und Zerstörung Jericho's c. 6;
   g. Frevelthat Achans und Bestrafung c. 7;
   h. Einnahme der Stadt Hai und Erneuerung des Bundes mit Gott auf Hebal c. 8;
   i. Kampf gegen mehrere chanaanitische Könige und ihre Besiegung (Sonnenstillstand) c. 9–10;
   k. Zug nach Norden und Besiegung mehrerer Könige c. 11;
   l. Verzeichniß der von Moses und Josue überwundenen Könige c. 12.

5. In der Vertheilung des Landes unterscheiden sich folgende Einzeldata:
   a. Befehl Gottes behufs der Vertheilung, Verzeichniß der Besitzungen jenseit des Jordan, Ausschließung Levi's vom Länderbesitz c. 13;
   b. Erbtheil des Helden Caleb c. 14;
   c. „ „ Stammes Juda c. 15;
   d. „ der Stämme Ephraim und Manasse c. 16 u. 17;
   e. Aufstellung der Stiftshütte in Silo, Auskundschaftung des uneroberten Landes, Antheil Benjamins c. 18;
   f. Antheil der übrigen Stämme c. 19;
   g. Aussonderung der 9 Asylstädte c. 20;
   h. die 48 Levitenstädte c. 21;
   i. Heimkehr der Mannschaft Rubens, Gads und Halb Manasse's in ihr Land, Errichtung eines Altares c. 22.

6. Die letzte Anordnung Josue's beschränkt sich auf die Berufung einer Volksversammlung, worin mit allem Nachdruck vor jeder Verbindung mit den Chanaanitern gewarnt und der Befehl, sie zu vertilgen, erneuert wird; hernach auf die Verpflichtung des Volkes zum Gehorsam, worüber feierliche Urkunde ausgefertigt wird c. 23. 24.

7. Wie viele Jahre diese Ereignisse des Buches, die mit dem Tode Josue's abschließen, in Anspruch nahmen, läßt sich mit voller Sicherheit nicht bestimmen. Genebrard, Salianus, Tornielli, Adrichomius, Arias und neuestens Allioli und A. nehmen an, Josue habe nach den 7 Eroberungsjahren noch 10 Jahre gelebt, woraus sich für das Buch ein Zeitraum von 17 Jahren ergäbe. Flavius Josephus aber dehnt ihn auf 25 Jahre aus (Antiqu. V. 1.), Beda mit Bellarmin auf 26, die Hebräer aber und mit ihnen Eusebius praepar. evg. l. 10., Clemens Alex. Stromat. l. 1., Augustinus de civit. Dei 18. 11., Sulpitius Severus S. Hist. l. 1. auf 27 Jahre. Lieb und Reindl erklären sich für einen Zeitraum von 23 Jahren.

Die erste Meinung hat den wichtigen Grund für sich, daß sich ihr Datum am leichtesten an die später folgenden Zeitangaben im Buche der Richter anschließt. Nach ihr umfaßt also das Buch Josue die Jahre von 1451–1434 v. Chr. Geb.

8. Was die Darstellung und Behandlung des Stoffes betrifft, so ist sie am Anfange ungemein ausführlich, anschaulich und plastisch, so daß sie des Lesers und Hörers Aufmerksamkeit gefangen nimmt. Mit der größten Umständlichkeit ist die Vorbereitung zum Einzug in das hl. Land, die Auskundschaftung, der Vorgang mit Rahab, die Begebenheit mit Achan, der Kunstgriff der Gabaoniten erzählt.

Dagegen ist die Erzählung der Eroberung selber und der einzelnen Kriege und Schlachten sehr kurz gehalten, gleichsam registerartig. Der Zusammenhang der einzelnen Theile des Buches ist sehr lose.

9. Aus diesem Charakter dürfte ziemlich sicher gefolgert werden, daß der Schreiber des Buches, wie es dermalen beschaffen ist, nichts Anderes gethan, als die Aufzeichnungen, die er vorgefunden, zusammengetragen und die zum Verständniß nothwendigen Erklärungen hinzugesetzt habe.

10. Es ist die Meinung der Hebräer, daß diese Aufzeichnungen von Josue selber herrühren, der sie entweder eigenhändig geschrieben oder dictirt habe. Wer war denn geeigneter für ein so großes Werk als er? Da ihn Gott, wie Moses, zum Führer und Meister des Volkes erwählt hatte, warum sollte er nicht auch ihn, wie Moses, angetrieben und inspirirt haben, um in Schrift und Urkunde der Propheten seines Volkes zu machen? Da er es war, der den Bericht über den erneuerten Bund zwischen Volk und Gott 24, 26 in das Gesetzbuch Gottes eintrug, warum sollte er nicht auch den Verlauf der vorhergehenden Begebenheit geschrieben haben?

Allein da im Buche selber an 10 Stellen der Ausdruck: „bis an den heutigen Tag" vorkommt, was Josue nicht hatte sagen können; da ferner 10, 13 auf ein Heldenbuch als Quelle hingewiesen wird, was wieder von Josue nicht hat geschrieben sein können; da ferner die Eroberung von Lesen (Lais) durch die Daniten berichtet wird c. 19., die doch erst nach Josue's Tod erfolgte; da endlich im letzten Capitel vom Tode Josue's Bericht erstattet wird: so geht daraus klar hervor, daß das Buch in der Form, die es jetzt hat, erst in späterer Zeit verfaßt wurde.

11. Man fragt: Wer hat es nun aber in diese Gestalt gebracht? Oder in welcher Zeit hat es diese Gestalt erhalten? Ueber diese Fragen wird viel gestritten.

Alphons Tostatus vermuthet, Samuel sei als der fragliche Autor des Buches zu betrachten; Masius weiset diese Rolle dem Esdras zu. Der ersteren Meinung stünde Nichts entgegen, wenn man nur einige positive Beweise dafür hätte; die letztere Meinung aber ist irrig. Denn da es 16, 10 heißt, die Chanaaniter seien

nicht aus Gaser vertrieben worden und wohnen noch unter den Ephraimiten, so muß das Buch vor der Zeit Salomons geschrieben worden sein, da nach III. Reg. 9. 16 die Stadt Gaser von Pharao zerstört und von Salomon wieder aufgebaut worden ist. Da ferner 9, 27 gesagt ist: „der Ort, den Jehovah erwählen würde," d. h. als Ort des Heiligthums, so geht daraus klar hervor, daß zur Zeit der Abfassung des Buches noch kein ständiges Heiligthum, noch kein Tempel war.

Endlich erscheint 13, 6 und 19, 29 Sidon noch mächtiger als Tyrus, während doch bereits zur Zeit Davids die letztere Stadt das Uebergewicht gehabt zu haben scheint. Es könnten leicht noch mehrere Beweise für die vorsalomonische Abfassung aufgeführt werden.

12. Von dem hohen Werthe und der Bedeutung des Buches viel zu sagen, ist überflüssig. Es genügt, zu wissen, daß darin das großartige Ereigniß der Eroberung Chanaans, als des von Gott ersehenen Landes seiner Kinder und jenes Erbtheiles, in welchem der Heiland der Welt erschien, erzählt wird. Das Größte, was die Kinder Israels unter Gottes Beistand zu Stande gebracht, wird hier auf die anmuthigste, erbaulichste und einfachste Weise berichtet. Es ist das Buch des Heldenzeitalters der Gemeinde Gottes.

13. Der Canon der Hebräer weist demselben die erste Stelle nach dem Pentateuch an. Die Christen hielten es von jeher für ein von Gott eingegebenes Buch, und die hl. Väter verkündeten daraus die Offenbarung Gottes.

Caput I.

1. Et factum est post mortem Moysi servi Domini, ut loqueretur Dominus ad Josue filium Nun, ministrum Moysi, et diceret ei: 2. Moyses servus meus mortuus est: surge, et transi Jordanem istum tu et omnis populus tecum, in terram, quam ego dabo filiis Israel. 3. Omnem locum, quem calcaverit vestigium pedis vestri, vobis tradam, sicut locutus sum Moysi. 4. A deserto et Libano[1] usque ad fluvium magnum Euphraten, omnis terra Hethaeorum[2] usque ad mare magnum contra solis occasum erit terminus vester. 5. Nullus poterit vobis resistere cunctis diebus vitae tuae: sicut fui cum Moyse, ita ero tecum: non dimittam, nec derelinquam te. 6. Confortare, et esto robustus: tu enim sorte divides[3] populo huic terram, pro qua juravi patribus suis, ut traderem eam illis. 7. Confortare igitur, et esto robustus valde:[4] ut custodias, et facias omnem legem, quam praecepit tibi Moyses servus meus: ne declines ab ea ad dexteram vel ad sinistram, ut intelligas cuncta quae agis.[5] 8. Non recedat volumen legis hujus ab ore tuo: sed meditaberis in eo diebus ac noctibus, ut custodias et facias omnia quae scripta sunt in eo: tunc diriges viam tuam, et intelliges eam.[6] 9. Ecce praecipio tibi, confortare, et esto robustus. Noli metuere, et noli timere: quoniam tecum est Dominus Deus tuus in omnibus, ad quaecumque perrexeris. 10. Praecepitque Josue principibus populi,[7] dicens: Transite per medium castrorum, et imperate populo, ac dicite: 11. Praeparate vobis cibaria:[8] quoniam post diem tertium[9] transibitis Jordanem, et intrabitis ad possidendam terram, quam Dominus Deus vester

daturus est vobis. 12. Rubenitis quoque et Gaditis, et dimidiae tribui Manasse ait: 13. Mementote sermonis, quem praecepit vobis Moyses famulus Domini, dicens: Dominus Deus vester dedit vobis requiem, et omnem terram.[10] 14. Uxores vestrae, et filii, ac jumenta manebunt in terra, quam tradidit vobis Moyses trans Jordanem: vos autem transite armati[11] ante fratres vestros, omnes fortes manu, et pugnate pro eis, 15. donec det Dominus requiem fratribus vestris sicut et vobis dedit, et possideant ipsi quoque terram, quam Dominus Deus vester daturus est eis: et sic revertemini in terram possessionis vestrae, et habitabitis in ea quam vobis dedit Moyses famulus Domini trans Jordanem contra solis ortum. 16. Responderuntque ad Josue, atque dixerunt: Omnia, quae praecepisti nobis, faciemus: et quocumque miseris, ibimus. 17. Sicut obedivimus in cunctis Moysi, ita obediemus et tibi: tantum sit Dominus Deus tuus tecum, sicut fuit cum Moyse. 18. Qui contradixerit ori tuo et non obedierit cunctis sermonibus, quos praeceperis ei, moriatur: tu tantum confortare, et viriliter age.[12]

1) Unter desertum ist hier das wüste Arabien, also das Land im Süden und Osten zu verstehen. — **2** Die Hethäer, Nachkommen Heths, des Sohnes Chanaans, und hier ziemlich ganz „Chanaanaer" genannt, weil sie, wie Manus vermuthet, das stärkste und kriegerischeste dieser Völker waren. Vielleicht mochten sie auch die zahlreichsten sein und unter den Chanaanaern dasselbe Ansehen haben, wie Juda's Abkommlinge unter den Israeliten. Sie bewohnten den Landstrich, welchen nach der Eroberung der Stamm Juda einnahm. — **3** Der Vers fehlt im Hebr. wie bei den LXX. und das Uebrige heißt: „Du wirst das Volk in den Besitz des Landes bringen, תַּנְחִיל, welches . ." — **4**) Diese wiederholte Ermahnung zu Muth und Tapferkeit ist von besonders wichtiger Bedeutung. Denn wenn in allen Kriegen die Tapferkeit erfordert wird, so noch mehr in den Kriegen, die vom Herrn sind, d. h. aus Auftrag Gottes unternommen werden. Den Entschlossenen und Muthigen erwartet hier ein doppelter Lohn. —

5) לְמַעַן תַּשְׂכִּיל „damit du Glück habest in Allem;" cf. IV. Reg. 18, 7; Prov. 17, 8; Isa. 52, 13; Jerem. 10, 21. — **6**) Hebr. „dann wirst du deinen Weg vollenden, תַּצְלִיחַ, und Glück haben, תַּשְׂכִּיל:" τότε εὐοδωθήσῃ καὶ εὐοδωθήσῃ τὰς ὁδούς σου καὶ τότε συνήσεις. —

7) שִׁטְרֵי הָעָם „den Vorstehern des Volkes;" τοὺς γραμματεῖς τοῦ λαοῦ. Hezel versteht darunter die Rollenmeister, welche die Aufsicht über die genealogischen Tafeln hatten. Man kann dagegen wohl nichts einwenden, als daß der Begriff ein wenig zu beschränkt genommen. Es sind hier offenbar die Beamten des Volkes genannt, die im Kriege zugleich die Officiere waren; die Aufsicht über die Listen machte nur einen Theil ihrer Pflichten aus. — **8**) d. h. Speisen aus der Beute, die ihr bei den Feinden gemacht. Sie sollen sich Brod backen, Fleisch einsalzen und andere gewöhnliche Gerichte zubereiten. Obwohl das Manna vom Himmel noch immer fortdauerte, so will doch Gott zu größerer Begutigung, zu größerer Starkung des Leibes ihnen auch andere Speisen nicht bloß erlauben, sondern gewissermaßen auferlegen. Gerade machte es hier, wie ein weiser Hausvater, der den Kindern, wenn sie viel ausgestanden, gearbeitet und sich ermüdet haben, eine Erholung und Starkung nicht nur erlaubt, sondern auferlegt. —

9 Aus dieser Stelle geht hervor, daß das hier Erzählte erst nach den Ereignissen des zweiten Capitels zu setzen ist. Josue konnte erst nach der Zurückkunft der Kundschafter zu den Israeliten sagen: „Nach drei Tagen werdet ihr den Jordan übersetzen." Hatte er diese Verheißung schon gegeben, so hatte er sagen müssen: „nach sechs Tagen." Augustinus ist der Meinung Josue habe hier den Jordansübergang nach menschlichem Ermessen berechnet, nicht aus göttlicher Offenbarung verkündet. Da er nun menschlicher Weise nicht vorhersehen konnte, daß die Kundschafter drei Tage im Gebirge aufgehalten wurden, so habe sich der gegebene Termin als irrig herausgestellt. Man muß gestehen, diese Meinung ist dem Ansehen des hl. Heerführers zu wenig günstig, und deshalb mit Recht von anderen Auslegern nicht getheilt. — **10**) Hebr. „und dieses Land." τὴν γῆν ταύτην, nämlich das Land jenseit des Jordan. Num. 32, 26. — **11**) Nicht alle waffenfähigen Männer und hier gemeint, wie man allerdings aus dem Wortlaut abnehmen könnte, sondern nur ein Theil, nämlich 40,000 Mann, wie aus 4, 13 ersichtlich ist, während sich die Gesammtsumme der Waffenfähigen nach Num 26, 51 auf 601,730 beläuft. Es ist von selbst klar, daß das neu eroberte Land, um nicht in die Hände der Feinde zurückzufallen, eines kräftigen

Schutzes bedurfte. — **12**) Dieses Loosungswort, das aus Gottes Mund so oft ertönte, scheint damals in aller Mund übergegangen zu sein, und den Schluß aller Reden gebildet zu haben. Es gibt zugleich Zeugniß für die Stimmung, die damals unter dem Volke herrschte: für den Muth, der es beseelte; für das Verlangen, das es bewegte, bald des verheißenen Erbes theilhaft zu werden; für die Bereitwilligkeit, Blut und Leben für die hl. Sache Gottes hinzugeben.

Caput II.

1. Misit igitur Josue filius Nun de Setim[1] duos viros exploratores[2] in abscondito:[3] et dixit eis: Ite, et considerate terram, urbemque Jericho. Qui pergentes ingressi sunt domum mulieris meretricis, nomine Rahab,[4] et quieverunt apud eam. 2. Nuntiatumque est regi Jericho, et dictum: Ecce viri ingressi sunt huc per noctem de filiis Israel, ut explorarent terram. 3. Misitque rex Jericho ad Rahab, dicens: Educ viros, qui venerunt ad te, et ingressi sunt domum tuam: exploratores quippe sunt, et omnem terram considerare venerunt. 4. Tollensque mulier viros, abscondit, et ait: Fateor, venerunt ad me, sed nesciebam unde essent:[5] 5. cumque porta clauderetur in tenebris, et illi pariter exierunt, nescio quo abierunt: persequimini cito, et comprehendetis eos. 6. Ipsa autem fecit ascendere viros in solarium domus suae,[6] operuitque eos stipula lini,[7] quae ibi erat. 7. Hi autem, qui missi fuerant, secuti sunt eos per viam, quae ducit ad vadum Jordanis: illisque egressis statim porta clausa est. 8. Necdum obdormierant qui latebant, et ecce mulier ascendit ad eos, et ait: 9. Novi quod Dominus tradiderit vobis terram: etenim irruit in nos terror vester, et elanguerunt omnes habitatores terrae. 10. Audivimus quod siccaverit Dominus aquas Maris rubri ad vestrum introitum, quando egressi estis ex Aegypto: et quae feceritis duobus Amorrhaeorum regibus, qui erant trans Jordanem: Sehon et Og quos interfecistis. 11. Et haec audientes pertimuimus, et elanguit cor nostrum, nec remansit in nobis spiritus ad introitum vestrum: Dominus enim Deus vester ipse est Deus in caelo sursum, et in terra deorsum. 12. Nunc ergo jurate mihi per Dominum, ut quomodo ego misericordiam feci vobiscum, ita et vos faciatis cum domo patris mei: detisque mihi verum signum, 13. ut salvetis patrem meum et matrem, fratres ac sorores meas, et omnia quae illorum sunt, et eruatis animas nostras a morte. 14. Qui responderunt ei: Anima nostra sit pro vobis in mortem,[9] si tamen non prodideris nos: cumque tradiderit nobis Dominus terram, faciemus in te veritatem. 15. Demisit ergo eos per funem de fenestra: domus enim ejus haerebat muro. 16. Dixitque ad eos: Ad montana conscendite,[10] ne forte occurrant vobis revertentes: ibique latitate tribus diebus, donec redeant, et sic ibitis per viam vestram. 17. Qui dixerunt ad eam: Innoxii erimus a juramento hoc,[11] quo adjurasti nos: 18. si ingredientibus nobis terram, signum fuerit funiculus iste coccineus,[12] et ligaveris eum in fenestra, per quam demisisti nos: et patrem tuum ac matrem, fratresque et omnem cognationem tuam congregaveris in domum tuam. 19. Qui ostium domus tuae egressus fuerit, sanguis ipsius erit in caput ejus,[13] et nos erimus alieni. Cunctorum autem sanguis, qui tecum in domo fuerint, redundabit in caput nostrum, si eos aliquis tetigerit. 20. Quod si nos prodere volueris, et sermonem istum proferre in medium, erimus mundi ab hoc

juramento, quo adjurasti nos. 21. Et illa respondit: Sicut locuti estis, ita fiat: dimittensque eos,[19] ut pergerent, appendit funiculum coccineum in fenestra. 22. Illi vero ambulantes pervenerunt ad montana, et manserunt ibi tres dies, donec reverterentur qui fuerant persecuti: quaerentes enim per omnem viam, non reperierunt eos. 23. Quibus urbem ingressis, reversi sunt, et descenderunt exploratores de monte: et, transmisso Jordane, venerunt ad Josue filium Nun, narraverunteque ei omnia quae acciderant sibi, 24. atque dixerunt: Tradidit Dominus omnem terram hanc in manus nostras, et timore prostrati sunt cuncti habitatores ejus.

1 Je nach der Zeit und das Lager, in welchem Israel nun über einen Monat geweilt hatte, Jericho gegenüber, hart an das Gebirge Abarim anstieß. Es theilte das Nachende und Freundliche der Umgebung des Jordan. — **2** In LXX [illegible] Die Rabbinen fabeln, die zwei gesandten Männer seien der Sechsmalhundert Princes und der Anführer Caleb gewesen, welcher Letztere bereits ein abgelebter Greis war. **3** Jericho hatte den Kundschafter heimlich gesandt, welche Maßregel ihr als sehr heilsam erwies. Hätte er sie öffentlich gesandt, so würde ihr dreitägiges Ausbleiben manches sagenhafte Wort erfahren, mancher verschollene Rede veranlaßt haben. — **4** In Jericho in jener und reisender Grund unfern des Jordan gelegen war, einen Kanal und große Bewässerung hatte, auch von früherer Zeit der eine Handelsstraße von Westen nach Osten hier durchging, so darf man sich nicht wundern, daß daselbst auch eine Zunft der Huren erwuchs. Es machen zwar der Chaldäer und die Rabbinen aus Rahab eine Wirthin, und es mag daß immerhin nebenher gewesen sein, allein dem Wortlaute nach, und wie die LXX und der hl. Paulus Hebr. 11. 31 es nehmen, war sie Hure. Ferner sagt: „Es ist wahrscheinlich, daß sie zum Publicum der Gegen Abend oder des Meeres, von welchem Jericho Mondnacht den Namen hatte, gehörig war. Ob die Kundschafter nun durch Zufall in das Haus der Rahab, welches an der Stadtmauer war und leicht Gelegenheit zum Entfliehen bot, gekommen seien, oder ob sie absichtlich ein so öffentliches Haus gewählt haben, um da unter den Fremdlingen, die sich einfanden, leichter verborgen zu bleiben, ist schwer zu entscheiden. Daß es unter besonderer Leitung Gottes geschehen, ist ersichtlich aus dem nachherigen Ereigniß. Ebenso ergibt sich aus dem Contexte, daß sie bald nach ihrer Ankunft und eingelegener Kunde über die Stärke und Kraft der Einwohnerschaft von der Rahab einen versorgenden Winkel im Hause sich zu verschaffen gewußt haben, um bei einer allenfallsigen Untersuchung des Hauses sicher zu sein. Aus dieser Umstand setzt wiederum voraus, daß sie das Vertrauen der Rahab sich verschafft und sich ihr als Israeliten entdeckt hatten. Rahab ist also ihnen ihr Zutrauen unsomehr, als ohnehin in Jericho allgemein von den wunderbaren Zeichen gesprochen wurde, welche bei dem Volke Israel geschahen, und die meisten Einwohner mit Angst und Bangigkeit den Augenblick seines Einfalls erwarteten: s. V. 9 u. 10. — **5** Rahab redete sowohl in diesem, als dem folgenden wohl die Wahrheit: aus Besonnenheit und Ueberlegung gegen die Kundschafter erlaubte sie sich eine Treue oder Nothlüge, da sie jedoch eben so ein gutes Wort als für eine Sünde hielt. Gott sah ihr Herz und Absicht der Verschonung gegen die Israeliten so hoch, daß er sie mit vielen Gnaden dafür belohnte. Augustinus sagt: Non est mendacium fallacia, sed benevolentia, beneficium auxilii, non insidiantis, sed succurrentis. — **6** Hebr. „auf das Hausdach." — **7** פִּשְׁתֵי הָעֵצ hatten Masoreten und Septuaginta für „Baumwollengewächs;" allein alle alten Ueberseher für „Flachsstengel." Wenn man sich erinnert, daß im Morgenlande die Dächer aus einem dichten Boden unter freiem Himmel bestehen, so läßt sich wohl vermuthen, daß man dort oder Flachsstengel aufbewahrte, als Bäume [illegible] **8** Vollkommenes Glauben bekannte einen Gott, einen Herrn! Aber auch ein dankbares Gemüth, das in der gänzlichen Verwandlung verharrte, welche 15 Jahrhunderte später in der Stadt Nazareth [illegible] in der hl. Alte gefunden — **9** Hebr. „der [illegible] **10** Rahab in das Gebirge d. i. des Jordan, das Gebirge Samaritana, das sich Peter und Petrus hatte, wo man sie nicht [illegible] **11** Man muß hier ergänzen: „Wir werden uns nicht [illegible] entdecken (sie erhalten), wenn du nur . . ." **12** Es ist das heilige Zeichen an der Thüre der Israeliten das Zeichen der Rettung war und die heilige Rettung der Zeichen [illegible] Thüre; so hier die rothe Schnur das rothe Zeil. [illegible] Chrysostomus hom. 5. in Genes. [illegible] Quae timuit Dominum, confidenter ait, ut [illegible] in fronte habet signum sanguinis Christi. [illegible] Rahab typum [illegible] Augustinus in Ps. 86. [illegible] Rahab [illegible] Origines hom. 4. und Ephrem. ad Nephtal. op. 2. — **13** d. h. der ist selbst

Schuld, wenn er getödtet wird. — 14) Dereser beschuldigt Rahab, daß sie gegen die Pflicht ner guten Unterthanin gefehlt habe, und spricht sie von der Schuld des Landesverrathes nur adurch frei, weil die Auslieferung der Kundschafter Jericho doch nicht gerettet haben würde, owie ihre Verbergung den Untergang der Stadt, den Gott schon beschlossen hatte, nicht beförderte. So engherzig und so befangen urtheilt selbst ein katholischer Exeget, der doch wußte, daß es ber dem erkünstelten Natur- und Vernunftrechte, das die Zeitphilosophie producirte, ein weit öheres und älteres, das Recht Gottes, jus Devinum, gebe, welchem Alle sich unterwerfen müssen. Sie kann man hier von Unterthanenpflichten reden, wo es sich darum handelt, daß Alle sich dem Einen, wahren Gott unterwerfen; von einer Treue gegen einen König, der dem Gerichte Gottes verfallen? Ganz anders urtheilt der hl. Apostel, wenn er Hebr. 11, 21 sagt: Fide Rahab meretrix non periit cum incredulis, excipiens exploratores cum pace. Rahab folgte dem Zuge der Gnade, den Eingebungen Gottes, dem Lichte des Glaubens; mußten sich nicht diesem höheren Rechte alle anderen zeitlichen Rücksichten unterordnen? Sie bedarf daher der Entschuldigung oder vielmehr der Schuldverabminderung des Exegeten keineswegs. Gott selbst ist es, der sie rechtfertigt und lobt: Rahab meretrix, nonne ex operibus justificata est, suscipiens nuntios et alia via ejiciens? Jac. 2, 25.

Caput III.

1. Igitur Josue de nocte[1] consurgens movit castra: egredientesque de Setim, venerunt ad Jordanem ipse, et omnes filii Israel, et morati sunt ibi tres dies. 2. Quibus evolutis, transierunt praecones[2] per castrorum medium, 3. et clamare coeperunt: Quando videritis arcam foederis Domini Dei vestri, et sacerdotes stirpis Leviticae portantes eam, vos quoque consurgite, et sequimini praecedentes: 4. sitque inter vos et arcam spatium cubitorum duum millium: ut procul videre possitis, et nosse per quam viam ingrediamini:[3] quia prius non ambulastis per eam: et cavete ne appropinquetis ad arcam. 5. Dixitque Josue ad populum: Sanctificamini:[4] cras enim faciet Dominus inter vos mirabilia. 6. Et ait ad sacerdotes: Tollite arcam foederis, et praecedite populum. Qui jussa complentes, tulerunt, et ambulaverunt ante eos.[5] 7. Dixitque Dominus ad Josue: Hodie incipiam exaltare te coram omni Israel: ut sciant quod sicut cum Moyse fui, ita et tecum sim. 8. Tu autem praecipe sacerdotibus, qui portant arcam foederis, et dic eis: Cum ingressi fueritis partem aquae Jordanis,[6] state in ea. 9. Dixitque Josue ad filios Israel: Accedite huc, et audite verbum Domini Dei vestri. 10. Et rursum: In hoc, inquit, scietis quod Dominus Deus vivens in medio vestri est, et disperdet in conspectu vestro Chananaeum et Hethaeum, Hevaeum et Pherezaeum, Gergesaeum quoque et Jebusaeum, et Amorrhaeum. 11. Ecce, arca foederis Domini omnis terrae antecedet vos per Jordanem. 12. Parate duodecim viros[7] de tribubus Israel, singulos per singulas tribus. 13. Et cum posuerint vestigia pedum suorum sacerdotes qui portant arcam Domini Dei universae terrae in aquis Jordanis, aquae, quae inferiores sunt, decurrent atque deficient: quae autem desuper veniunt, in una mole consistent. 14. Igitur egressus est populus[8] de tabernaculis suis, ut transiret Jordanem: et sacerdotes, qui portabant arcam foederis, pergebant ante eum. 15. Ingressisque eis Jordanem, et pedibus eorum in parte aquae tinctis (Jordanis autem ripas alvei sui tempore messis impleverat),[9] 16. steterunt aquae descendentes in loco uno, et ad instar montis intumescentes apparebant procul ab urbe,[10] quae vocatur Adom usque ad locum Sarthan: quae autem inferiores erant, in mare solitudinis (quod nunc vocatur mortuum)

descenderunt, usquequo omnino defecerent.[11] 17. Populus autem incedebat contra Jericho: et sacerdotes, qui portabant arcam foederis Domini, stabant super siccam humum in medio Jordanis accincti,[12] omnisque populus per arentem alveum transibat.

1) Hebr. „am frühen Morgen;" τὸ πρωΐ. — **2**) הַשֹּׁטְרִים „die Vorsteher." — **3**) Hebr. „nahet ihr nicht, auf daß ihr den Weg wisset . ." Man könnte fragen, auf welche Weise denn das Fernestehende ein deutlicheres Wahrnehmen des Wegs zu bewirken vermöge. Allein die Antwort liegt auf der Hand. Je ferner das Volk stand, desto ruhiger konnte es den Gang beobachten. Jedem, auch dem Kleinsten war es auf diese Weise gegönnt, die Bundeslade und ihre Begleitung zu sehen. Daß auch der Zug viel ruhiger und geordneter stattfinden konnte, leuchtet Jedem von selbst ein. — **4**) s. Z. 226. Anm. 8. — **5**) Dieses Nehmen und Geben geschah noch nicht jetzt, sondern erst am nächsten Tage. — **6**) Hebr. „wenn ihr in den äußersten Theil der Wasser des Jordan eingetreten sein werdet . ." — **7**) als Zeugen, die sich dem Zuge anschließen und das Wunder der Theilung des Stromes näher betrachten. — **8**) am 10. Nisan (März Aprils des 41. Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten, i. J. 2554 d. W. 1450 v. Chr. — **9**) Die Ueberschwemmung des Jordan in der Frühlings Erntezeit rührte theils von dem Schmelzen des Schnees auf dem Libanon, theils von dem Regen her I. Chron. 12. 15. Da sich übrigens der Jordan seit einer Zeit von 3000 Jahren ein tieferes Bett gegraben und ein höheres Ufer angeschwemmt hat, so tritt er heutzutage selten mehr über seine Ufer und hat weit weniger Fuhrten, als früher. — **10**) Hebr. „stand das Wasser, das von Oben herabfloß, still, es hob sich zu Einem Haufen in großer Entfernung von der Stadt Adamah, die seitwärts von Zarthan lag." Dieses Wunder gleicht durch seine Größe ganz dem Wunder, das im rothen Meere geschehen. Zarthan lag am westlichen Ufer des Jordan zwischen Aenon und Bethsan im Stammgebiete Issachar. Adam oder Adamah scheint in der Nähe der Fuhrt gelegen zu haben. Der hl. Schriftsteller bezeichnet diese Orte als die Grenze des Wasserhaufens, der sich von der Stelle des Ueberganges an bildete. Die Länge von Süden nach Norden durfte sonach zwanzig Stunden betragen haben. καὶ ἔστη τὰ ὕδατα τὰ κατὰ ἄνωθεν ἀναστάντα, ἕστη σὺν ἑνὶ ὄρει πολὺ μακρὰν σφόδρα ἐκ πόλεως Καμαρτάρων. Cornelius a Lapide vermuthet, daß Kartathiarim (Stadt der Walder) nichts Anderes als Zarthan bedeute. — **11**) καὶ ἡ εἰς τὴν ἐρῆμον ἄβατα καὶ οὐ τὰ τυχόντα ἐφέροντα. Dieses erstaunliche und in seiner Art einzige Wunder war ganz geeignet, den Israeliten in einem Bilde, in einem Gemälde zu zeigen, wie sich jetzt die Wogen und Fluthen der feindlichen Angriffe vergeboch gegen sie erheben, sie furchtbar bedrauen und ihnen den Untergang in Aussicht stellen würden; wie aber der Herr, der über alle Gewalt der Menschen ebenso wie über die Gewalt der Elemente gebiete, diese Angriffe in Schranken halten und eindämmen würde, daß sie Nichts davon zu fürchten hätten. Im rothen Meere gaben die erhobenen Fluthen den Israeliten Rettung und Sicherheit, den nacheilenden Feinden aber brachten sie den Untergang; hier am Jordan waren die erhobenen Fluthen eine Erinnerung an das, was dort geschehen und eine Lehre für die Zukunft. Die Israeliten konnten hier nur staunen und anbeten, überzeugt, daß ihnen der Herr nahe stehe allzumal. — **12**) Hebr. „unbeweglich;" fehlt bei den LXX.

Caput IV.

1. Quibus transgressis,[1] dixit Dominus ad Josue: 2. Elige duodecim viros singulos per singulas tribus: 3. et praecipe eis ut tollant de medio Jordanis alveo, ubi steterunt pedes sacerdotum,[2] duodecim durissimos lapides, quos ponetis in loco castrorum, ubi fixeritis hac nocte tentoria. 4. Vocavitque Josue duodecim viros, quos elegerat de filiis Israel, singulos de singulis tribubus, 5. et ait ad eos: Ite ante arcam Domini[3] Dei vestri ad Jordanis medium,[4] et portate inde singuli singulos lapides in humeris vestris, juxta numerum filiorum Israel, 6. ut sit signum inter vos: et quando interrogaverint vos filii vestri cras, dicentes: Quid sibi volunt isti lapides? 7. respondebitis eis: Defecerunt aquae Jordanis[5] ante arcam foederis Domini, cum transiret eum: ideirco positi sunt lapides isti in monumentum[6] filiorum Israel usque in aeternum.

. Fecerunt ergo filii Israel sicut praecepit eis Josue, portantes de medio ordanis alveo duodecim lapides, ut Dominus ei imperarat, juxta umerum filiorum Israel, usque ad locum, in quo castrametati sunt, ique posuerunt eos. 9. Alios quoque duodecim lapides posuit Josue medio Jordanis alveo, ubi steterunt sacerdotes, qui portabant arcam oederis: et sunt ibi usque in praesentem diem.[7] 10. Sacerdotes autem, ui portabant arcam, stabant in Jordanis medio, donec omnia complerentur, quae Josue, ut loqueretur ad populum praeceperat Dominus, et ixerat ei Moyses. Festinavitque populus, et transiit.[8] 11. Cumque ransissent omnes, transivit et arca Domini, sacerdotesque pergebant nte populum.[9] 12. Filii quoque Ruben, et Gad, et dimidia tribus Manasse, armati praecedebant filios Israel,[10] sicut eis praeceperat Moyses: 13. et quadraginta pugnatorum millia per turmas, et cuneos, ncedebant[11] per plana atque campestria urbis Jericho. 14. In die illo agnificavit Dominus Josue coram omni Israel,[12] ut timerent eum, icut timuerant Moysen, dum adviveret. 15. Dixitque ad eum: 6. Praecipe sacerdotibus, qui portant arcam foederis, ut ascendant de ordane.[13] 17. Qui praecepit eis, dicens: Ascendite de Jordane. 8. Cumque ascendissent portantes arcam foederis Domini, et siccam umum calcare coepissent, reversae sunt aquae in alveum suum, et luebant sicut ante consueverat. 19. Populus autem ascendit de Jordane, decimo die mensis primi, et castrametati sunt in Galgalis[14] contra rientalem plagam urbis Jericho. 20. Duodecim quoque lapides, quos le Jordanis alveo sumpserant, posuit Josue in Galgalis, 21. et dixit ad ilios Israel: Quando interrogaverint filii vestri eras patres suos, et lixerint eis: Qui sibi volunt lapides isti? 22. docebitis eos, atque dicetis: Per arentem alveum transivit Israel Jordanem istum,[15] 23. siccante Domino Deo vestro aquas ejus in conspectu vestro, donec ransiretis: 24. sicut fecerat prius in mari rubro, quod siccavit donec ransiremus: 25. ut discant omnes terrarum populi fortissimam Domini manum, ut et vos timeatis Dominum Deum vestrum omni empore.

1) Hebr. „als das ganze Volk hindurchgezogen war." — **2**) Hebr. „von dem Standplatze der Priester." Das tempus perfectum der Vulgata gibt Anlaß zu unrichtiger Auffassung der Erzählung. Als die zwölf Männer zur Abholung der zwölf Steine abgeordnet wurden, standen die Priester sammt der Bundeslade im Fluß Jordan. Die Uebersetzung sollte daher lauten: ubi stant pedes. — **3**) Dieß muß, wie Reischl und Loch gethan, übersetzt werden: „tretet hin vor die Lade des Herrn," nicht nach Allioli: „gebet her vor der Lade des Herrn." — **4**) Die Mitte ist nicht strenge zu nehmen. Nach der Sprechweise des Orient heißt Alles Mitte, was zwischen den zwei äußersten Seiten ist. — **5**) Hebr. „die Wasser des Jordan theilten sich;" ὅτι ἐξέλιπεν τὸν Ἰορδάνην. — **6**) Glaublich standen sie viele Jahrhunderte hindurch und wurden in hohen Ehren gehalten. Die Geschichte schweigt über ihr Verschwinden. Vielleicht verwitterten sie. — **7**) Dieser Ausdruck: „bis auf den heutigen Tag" zeigt keineswegs immer einen langen Zeitlauf an. Es konnte somit selbst Josue, der nach dem Jordans-Uebergang noch 17 Jahre lebte, dieses geschrieben haben. Ohnehin ist glaublich, daß sich dieses Denkmal in der Mitte des reißenden Jordan kein Jahrhundert lang gehalten habe. Es verlautet auch kein Befehl Gottes, daß es als Denkmal in die späteren Zeiten bleiben sollte. — **8**) Der hl. Verfasser wiederholt hier, was er schon im ersten Verse als geschehen erzählt hat. Dergleichen Wiederholungen und Versetzungen der einzelnen Data und Facta kommen in diesem Buche häufig vor. — **9**) Als das Volk über gesetzt war, harrte es am Ufer der Ankunft der Bundeslade. Sobald diese am westlichen Ufer angekommen war, ging sie wieder voran, und das Volk ging in der oben erwähnten Entfernung nach. — **10**) Sie bildeten den Vortrab, weil sie als wirkliche Besitzer eines Landtheiles eine Art Vorrang behaupteten und somit auch verpflichtet waren, die ersten im Kampfe zu sein. Wer mehr an Rechten besitzt, hat auch mehr an Pflichten zu tragen. — **11**) Hebr. „bei 40,000 Mann zogen sie zum Kriege gerüstet vor dem Angesichte Jehova's einher." s. 1. Anm. 11. — **12**) Die

Theilung des Jordan und die Anhäufung seiner Gewässer ohne Damm zu einer Jahreszeit, w
dieser Strom gewöhnlich aus den Ufern trat, war ein Wunder, welches den Josue in den Auge
Israels so groß machen mußte, wie Moses. — **13** Dieser Befehl sollte eben vor V. 11 stehen. —
14 Galgala. Galgala wird hier, wie ein schon bestehender Ort genannt, obwohl es seine
Ursprung erst jetzt von der Belagerung der Israeliten erhielt. Der hl. Verfasser da hie sich b
dieser Redeweise in die Mitte seiner Zeitgenossen, nicht in die Vergangenheit. Galgala, d
erste Lagerplatz diesseit des Jordan, war zwei Stunden von diesem Strome und eine halb
Stunde von Jericho entfernt. Den Ursprung des Namens erklärt 5, 9. — **15** Wie der Durch
zug durch das rothe Meer die Wiedergeburt in Christo umbildet, so der Jordanübergang d
Buße, als das zweite Mittel, vom Verderben gerettet zu werden. Wie die Juden über de
Jordan in das hl. Land eintraten, so tritt der sündige und unvollkommene Gläubige durch d
Buße zur Vollkommenheit ein. Wie die Juden vom Jordan kommend das Osterlamm aßen
so essen die Christen nach Empfang des Bußsakramentes das allerheiligste Fleisch des Lamm
Gottes. Am Jordan ertönte deßhalb das große Wort von der Buße aus dem Munde d
Johannes; am Jordan heiligten sich eine Menge Einsiedler und Religiosen durch bußfertig
Leben; im Jordan gewaschen verlor Naaman den Aussatz, sinnbildend die Buße, durch die ma
vom Aussatz der Sünde gereinigt wird. Origenes sagt hom. 5., den Jordan überfliegen bei
Alles erfüllen, was im Evangelium befohlen wird, auf daß wir alles Irdischen entbunden na
dem Lande der Lebendigen im Himmel streben und Alles beachten, was in den acht Seligkeit
enthalten ist. Sehr schön sagt vom Jordan Bernardus in Matth. 3: Jordanem ipsa Trinit
sibi quadam evidenti praesentia dedicavit: Pater auditus, visus Spiritus Sanctus, Fili
baptizatus.

Caput V.

1. Postquam ergo audierunt omnes reges Amorrhaeorum,[1] qui habit
bant trans Jordanem ad occidentalem plagam, et cuncti reges Chanaan
qui propinqua possidebant magni maris loca, quod siccasset Domin
fluenta Jordanis coram filiis Israel donec transirent, dissolutum est c
eorum,[3] et non remansit in eis spiritus, timentium introitum filiorum
Israel. 2. Eo tempore ait Dominus ad Josue: Fac tibi cultros lapideos
et circumcide secundo filios Israel.[5] 3. Fecit quod jusserat Dominus,
circumcidit[6] filios Israel in colle praeputiorum. 4. Haec autem cau
est secundae circumcisionis: Omnis populus, qui egressus est
Aegypto generis masculini, universi bellatores viri, mortui sunt
deserto per longissimos viae circuitus, 5. qui omnes circumcisi erat
Populus autem qui natus est in deserto, 6. per quadraginta anno
itineris latissimae solitudinis incircumcisus fuit: donec consumerentu
qui non audierant vocem Domini, et quibus ante juraverat ut no
ostenderet[7] eis terram lacte et melle manantem. 7. Horum filii
locum successerunt patrum, et circumcisi sunt a Josue: quia sicut na
fuerant, in praeputio erant, nec eos in via aliquis circumciderat
8. Postquam autem omnes circumcisi sunt, manserunt in eode
castrorum loco, donec sanarentur. 9. Dixitque Dominus ad Josu
Hodie abstuli opprobrium Aegypti[10] a vobis. Vocatumque est nome
loci illius Galgala,[11] usque in praesentem diem. 10. Manseruntq
filii Israel in Galgalis, et fecerunt Phase,[12] quartadecima die mensis a
vesperum in campestribus Jericho: 11. et comederunt de frugib
terrae[13] die altero,[14] azymos panes, et polentam ejusdem anni
12. Defecitque manna postquam comederunt de frugibus terrae, nec u
sunt ultra cibo illo filii Israel, sed comederunt[16] de frugibus praesent
anni terrae Chanaan. 13. Cum autem esset Josue in agro urb
Jericho,[17] levavit oculos, et vidit virum stantem[18] contra se, evaginatu
tenentem gladium, perrexitque ad eum,[19] et ait: Noster es, an adve

riorum? 14. Qui respondit: Nequaquam:[20] sed sum princeps exercitus Domini, et nunc venio.[21] 15. Cecidit Josue pronus in terram. Et adorans ait: Quid Dominus meus loquitur ad servum suum? 16. Solve, inquit, calceamentum tuum[22] de pedibus tuis: locus enim, in quo stas, sanctus est. Fecitque Josue ut sibi fuerat imperatum.

1) worunter auch die Heväer, Jebusäer, Hethäer, Pherezäer und Gergesäer zu rechnen Deut. 1. Der hl. Schriftsteller theilt die ganze Völkerschaft in zwei Hälften, in die östlich wohnenden n Jordan, die er Amorrhäer, und in die westlich wohnenden, die er Chanaaniter nennt. —) οἱ βασιλεῖς τῆς Φοινίκης. Masius beweist aus Dionysius Afrikanus und Strabo, daß man ter dem Namen Phönicier oft alle Nationen am östlichen Ufer des mittelländischen Meeres rstand: die Philister, die Israeliten, die Idumäer u. s. f. — 3) καὶ ἐπαύσαντο αἱ τῶν αἱμάτων αἱ διάνοιαι . . κατεπλάγησαν, καὶ οὐκ ἦν ἐν αὐτοῖς φρονεῖν οὐδέν . . Glaublich flohen damals viele der nsehnlicheren des chanaanitischen Volkes, um sich in Afrika niederzulassen. Procopius thut in inem bellum Vandalicum II. 10. Meldung von zwei weißen Marmortafeln, die beim Hauptunnen zu Tanger, im Königreiche Fez, errichtet waren und die Inschrift enthielten: „Wir oben vor dem Angesichte des Rottenführers Josue, Sohn des Nave." — 4) Der Chaldäer, ustinus, Arias, Cajetanus, Batablus, Gesenius nehmen das Wort צֳרִים hier in der Bedeutung

pitzig, scharf;" allein die LXX, die Vulgata, Augustinus, Theodoret, Origenes bleiben bei der örtlichen Bedeutung „steinern." Die Ersteren haben die Parallelstelle Ps. 89. 44 für sich, wo צוּר חָרֶב „Schärfe des Schwertes" bedeutet. Für die steinernen Messer aber spricht der

mstand, daß man in Arabien und Judäa häufig sich der Steine als Messer bediente, und diese ichter zubereitet werden konnten, als jene von Eisen. Origenes, Theodoret und Procopius nden in den steinernen Messern ein Vorbild des Messias, welcher der geistliche Felsen ist, durch elchen nicht die Vorhaut, sondern das Laster beschnitten wird. Auch Justinus, welcher der sten Bedeutung huldigt, sieht hier dennoch ein mystisches Bild. Er sagt contra Tryphon. zu en Juden: „Jene eure erste Beschneidung geschah einst durch das Eisen, und geschieht auch tzt noch, und darum bleibt auch die Hartigkeit des Herzens; aber unsere Beschneidung, welche ie zweite ist, geschieht durch scharfe Messer, nämlich durch Christus und die Apostel, welche die aster des Herzens beschneiden." — 5) Symmachus und einige Ueberläufer von den Juden, die ch an die Samaritaner anschlossen, verstehen unter dieser Beschneidung, welche seit dem Auszug aus Aegypten die zweite war, eine Wiederholung der Beschneidung, in welcher thörichten Meinung sie jedoch keine weiteren Anhänger haben. David Kimchi und Cajetanus nehmen das secundo in der Bedeutung „zu zweien Malen," so daß die Beschneidung des ganzen Volkes nicht uf Einmal, sondern auf Zweimal zu geschehen hatte, damit nicht das ganze Volk wehrlos emacht würde. Allein gegen diese Behauptung streitet der Wortlaut, und der Umstand, daß ur noch 4 Tage bis zum Osterfeste übrigen, bis zu welcher Zeit Alle beschnitten sein sollten, m das Osterlamm essen zu können. Man muß demnach mit Augustinus, Tostatus u. A. nnehmen, daß hier die zweite Beschneidung im Gegensatze zu jener ersten genannt werde, welche n den jungen, noch nicht 20 Jahre alten Israeliten vor dem Auszuge aus Aegypten vorenommen wurde. Denn bekanntlich starben alle Israeliten, die beim Auszuge 20 Jahre und arüber zählten, in der Wüste; es lebten aber noch viele von denen, die beim Auszuge noch nicht o viele Jahre zählten. Sie sind es demnach, die die erste Beschneidung erhalten hatten, im Gegensatze zu der zweiten, die jetzt ihre jungen Brüder erhielten, die erst in der Wüste waren eboren worden. Alvarez sieht in der ersten Beschneidung, die in Aegypten geschah das Vorbild er „äußerlichen Abtödtung" des wahren Gläubigen; in der zweiten aber nach dem Jordansübergange auf dem Hügel der Vorhaute das Bild „der innerlichen Abtödtung." — 6) Josue hat es nicht selbst, sondern ließ es durch seine Beamten thun. Es durften jedoch nur solche sein, ie bereits die Beschneidung empfangen hatten und somit jetzt bereits über 40 Jahre zählten. — 7) τεσσαρακοντα γὰρ καὶ δυο ἔτη. — 8) So korrigirte man mit Recht die Lesart ut ostenderet. — 9) Die Ausleger nehmen verschiedene Ursachen der Nichtbeschneidung in der Wüste an:) die Thalmudisten, weil die ganze Zeit der Reise der Nordwind nicht gewebt habe, der die Heilung der Beschneidungswunde fördere; 2) Theodoret quæst. 2., Hieronymus ep. ad Galat. .. Johannes Damascenus de fide IV. 27., weil der Aufenthalt in der Wüste den Zweck der Beschneidung, nämlich „die Trennung von den Heiden," ebenfalls erfüllt habe; 3) Augustinus, weil das Volk, wie in andern Stücken, so auch in diesem gegen Gottes Willen sich gestemmt habe; 4) Vasquez, Pererius, weil Gott sie der Wohlthat der Beschneidung für unwürdig gehalten; 5) Tostatus, Lyranus, Masius, Severinus und alle Neuern, weil das Volk während des Zuges durch die Wüste immer des Aufbruches der Wolkensäule gewärtig sein mußte und daher keinen Zeitpunkt der Ruhe, wie ihn die Beschneidung erforderte, genoß. Gott dispensirte sie dadurch von der Verpflichtung, die er durch Abraham und Moses ausgesprochen hatte. Wie er sie in Betreff des Pascha und der Opfergesetze dispensirte, so in diesem. — 10) worunter die Unbe-

schnittenheit zu verstehen. Gott konnte diese mit keinem schimpflicheren Namen nennen, als da
er sie „den ägyptischen Schandfleck" nannte. — **11**) גִּלְגָּל von גָּלַל „abwälzen;" denn de
größte Schandfleck war nun abgewälzt von Israel. Sonst bedeutet das Wort „Rad," und mi
anderer Punktation auch „Wirbelwind." Flavius Josephus, nach der ihm eigenen Manier, sein
Landsleute zu schonen und doch den Römern zu schmeicheln, übersetzt das Wort mit „Freiheit.
Origenes macht hier hom. 5. die schöne Akkomodation: „Wenn du nach der Vergebung de
Sünden (Beschneidung) nicht wieder sündigst, dann ist die Schmach Aegyptens wahrhaft vo
dir genommen; wenn du aber wieder sündigst, dann wird die alte Schmach wieder auf di
gewälzt, und zwar umsomehr, je größer das Verbrechen ist, den Sohn Gottes mit Füßen z
treten und das Blut des Bundes zu verunreinigen, als das Gesetz Moses zu vernachlässigen." —
12) Es war das dritte Phase seit dem Auszuge, seit 39 Jahren das erste. Mit welcher Freud
mit welchem Jubel mochten es die Israeliten gefeiert haben! s. S. 208. Anm. 3-18 und S
356. Anm. 2. — **13**) מֵעֲבוּר „vom Getreide." Das Wort kommt in dieser Bedeutung nu
hier vor und bedeutet nach R. David und Vatablus: „Getreide vom vergangenen Jahre," na
der Wurzel עָבַר, transiit. Eine ziemlich sonderbare Ableitung! ἀπὸ τοῦ σίτου τῆς γῆς. —
14) d. h. am sechzehnten Nisan, an welchem die ersten Getreidegarben geopfert wurden. Ni
R. David versteht hier den 15. Nisan, und weist den Einwurf, daß man an diesem Tage no
nicht von dem neuen Getreide habe essen dürfen, weil die Erstlingsgarben noch nicht geopfe
waren, dadurch ab, daß er annimmt, man habe von älterem Getreide gegessen. — **15**) לוי
„geröstetes Getreide, Graupen." Statt hujus anni hat das Hebr. „am nämlichen Tage;" κ
ἐν. — **16**) Hebr. deutlicher: „Tags darauf, nachdem sie vom Getreide des Landes gegess
hatten, hörte das Manna auf;" also am 17. Nisan. Schon wendet dieses Gregorius von Nys
in vita Mosis an, wenn er sagt: „die Güter des alten Gesetzes hörten auf, als Christus d
Eucharistie an ihre Stelle setzte, welche da ist das Brod der Engel, das Manna des Himmels
17) Hebr. und LXX: „in Jericho," was im weiteren Sinne zu nehmen ist für „bei Jericho
— **18**) Es war offenbar der Engel, der das Volk bisher geführt hatte, der Engel, der den Her
selber, den Sohn Gottes vertrat Exod. 23, 21 und der auch 6, 2 „Herr" genannt wird; d
Exod. 3, 5. — **19**) Josue erkannte es noch nicht, daß es ein Engel war. — **20**) Statt א
welches die Vulgata mit nequaquam übersetzt, lesen die LXX und der Syrer לוֹ „ihm," d. i.
antwortete ihm." — **21**) d. h. ich bin da, um euch zu helfen, weßhalb ihr, du und die Deinig
ohne Furcht sein dürfet. — **22**) Diese Antwort ist zugleich eine Erinnerung an die Erscheinun
die dem Moses am Beginne seiner Sendung zu Theil geworden. Mit dem Muthe des Mo
soll Josue sein großes Werk beginnen.

Caput VI.

1. Jericho autem clausa erat atque munita,[1] timore filiorum Isra
et nullus egredi audebat aut ingredi. 2. Dixitque Dominus[2] ad Josu
Ecce dedi in manu tua Jericho, et regem ejus, omnesque fortes vir
3. Circuite urbem cuncti bellatores semel per diem:[3] sic facietis s
diebus.[4] 4. Septimo autem die sacerdotes tollant septem buccina
quarum usus est in jubileo,[6] et praecedant arcam foederis: septiesq
circuibitis civitatem,[7] et sacerdotes clangent buccinis. 5. Cumq
insonuerit vox tubae longior atque concisior,[8] et in auribus vest
increpuerit, conclamabit omnis populus vociferatione maxima, et mu
funditus corruent civitatis, ingredienturque singuli per locum cont
quem steterint. 6. Vocavit ergo Josue filius Nun sacerdotes, et dixit a
eos: Tollite arcam foederis:[9] et septem alii sacerdotes tollant septe
jubileorum buccinas, et incedant ante arcam Domini. 7. Ad populu
quoque ait: Ite, et circuite civitatem, armati, praecedentes arca
Domini.[10] 8. Cumque Josue verba finisset, et septem sacerdotes septe
buccinis clangerent ante arcam foederis Domini, 9. omnisque praec

eret armatus exercitus, reliquum vulgus[11] arcam sequebatur, ac
uccinis omnia concrepabant.[12] 10. Praeceperat autem Josue populo,
icens: Non clamabitis, nec audietur vox vestra, neque ullus sermo ex
re vestro egredietur: donec veniat dies in quo dicam vobis: Clamate,
t vociferamini. 11. Circuivit ergo arca Domini civitatem semel per
iem, et reversa in castra, mansit ibi. 12. Igitur Josue de nocte
onsurgente, tulerunt sacerdotes arcam Domini, 13. et septem ex eis
eptem buccinas, quarum in jubileo usus est: praecedebantque arcam
Domini ambulantes atque clangentes: et armatus populus[13] ibat ante
os, vulgus autem reliquum sequebatur arcam, et buccinis personabat.
4. Circuieruntque civitatem secundo die semel, et reversi sunt in castra.
ic fecerunt sex diebus. 15. Die autem septimo, diluculo consurgentes,
ircuierunt urbem, sicut dispositum erat, septies.[14] 16. Cumque septimo
ircuitu clangerent buccinis sacerdotes, dixit Josue ad omnem Israel:
'ociferamini: tradidit enim vobis Dominus civitatem: 17. sitque
ivitas haec anathema:[15] et omnia quae in ea sunt, Domino: sola
Rahab meretrix vivat cum universis, qui cum ea in domo sunt:
bscondit enim nuntios quos direximus. 18. Vos autem cavete ne de
is, quae praecepta sunt, quippiam contingatis,[16] et sitis praevaricationis
ei, et omnia castra Israel sub peccato sint atque turbentur.[17] 19. Quid-
quid autem auri et argenti fuerit, et vasorum aeneorum ac ferri,
Domino consecretur, repositum in thesauris ejus. 20. Igitur omni
populo vociferante,[18] et clangentibus tubis, postquam in aures multitu-
linis vox sonitusque increpuit, muri illico corruerunt:[19] et ascendit
unusquisque per locum, qui contra se erat: ceperuntque civitatem,
21. et interfecerunt omnia[20] quae erant in ea, a viro usque ad mulierem,
ab infante usque ad senem. Boves quoque et oves et asinos in ore
gladii percusserunt. 22. Duobus autem viris, qui exploratores missi
fuerant, dixit Josue: Ingredimini domum mulieris meretricis, et producite
eam,[21] et omnia quae illius sunt, sicut illi juramento firmastis.
23. Ingressique juvenes, eduxerunt Rahab, et parentes ejus, fratres
quoque, et cunctam suppellectilem ac cognationem illius, et extra castra
Israel manere fecerunt.[22] 24. Urbem autem, et omnia, quae erant in ea,
succenderunt; absque auro et argento, et vasis aeneis, ac ferro, quae in
aerarium Domini consecrarunt. 25. Rahab vero meretricem, et domum
patris ejus,[23] et omnia quae habebat, fecit Josue vivere, et habitaverunt
in medio Israel usque in praesentem diem: eo quod absconderit nuntios,
quos miserat ut explorarent Jericho. In tempore illo, imprecatus est
Josue, dicens: 26. Maledictus vir coram Domino, qui suscitaverit[24] et
aedificaverit civitatem Jericho. In primogenito suo fundamenta illius
jaciat, et in novissimo liberorum ponat portas ejus. 27. Fuit ergo
Dominus cum Josue, et nomen ejus vulgatum est in omni terra.

1) V. 1 ist eine Parenthese, durch welche die Rede Gottes an Josue begründet, aufgehellt werden soll. — **2**) nämlich durch den Engel, der vor Josue stand. — **3**) LXX: *σὺ δὲ περίστησον αὐτῇ πάντας τοὺς μαχίμους κύκλῳ.* — **4**) Das Hebr. hat hier noch den Beisatz: „sieben Priester sollen sieben Posaunen, deren man sich im Jubeljahre bedient, nehmen und vor der Lade einhergehen." Was mit diesen Worten alle Tage angeordnet ist, restringirt die Vulgata auffallender Weise nur auf den siebenten Tag; s. V. 4. — **5**) Die Vulgata nennt auch nicht die Siebenzahl der Priester, die sich indessen von selbst versteht wegen der sieben Posaunen. Die LXX geben den Inhalt der Verse 3 u. 4 erst bei der Rede Josue's an die Priester und das Volk V. 6 u. 7, und zwar mit einiger Aenderung. Es folgt bei ihnen nach V. 2 sogleich V. 5. — **6**) שופרות

היובלים „Jubelhorner, Jubelposaunen.“ Der Chaldäer und die hebr. Ausleger vermuthen, das Wort Jobel bezeichne eigentlich und ursprünglich „Widder,“ weßwegen diese Instrumente als Widderhörner zu betrachten seien; allein Hieronymus sagt, es seien nicht Widder, sondern Ramsherner gewesen. Wozu diente wohl dieses Blasen der Jubelhorner? Man kann verschiedene Gründe dafür geben: 1) es sollte anzeigen, daß jenes Land, welches einst den Vätern der Israeliten gehörte, wieder in die rechtmäßigen Hände, in die Hände der gläubigen Söhne zurückkomme, wie ähnliches im Jubeljahre geschieht; 2) Procopius sagt, gleich wie den Thieren die Hörner als Schutzmauer dienen, so diene den Gläubigen der Herr selbst als Horn des Heiles: Protector meus et cornu salutis meae Ps. 17, 3; 3) Ambrosius meint: Religionis insignia arma sunt sacerdotis; 4) Tostatus, Arias, Masius u. A. finden in dieser ganzen Ceremonie eine Art Belagerung, deren Zweck aber sei, den Glauben in den Herzen zu erwecken und zu zeigen, daß hier nicht Menschenkunst und Menschenkraft, sondern Gottes Finger wirksam sei: fide muri Jericho corruunt circuitu septem dierum Hebr. 11, 30; 5) das Blasen der Jubelhorner war ganz geeignet, in den Gemüthern der Bewohner Jericho's Gedanken bettsamer Furcht, Reue und Buße zu erwecken. Gott verkündete an ihnen sechs Tage hindurch das Letzte, sie aus der Finsterniß herauszuführen; cf. Chrys. de penit. hom. 5. Die geistige Bedeutung, die Chrysostomus u. a. Väter darin finden, ist die Kraft und Macht der evangelischen Predigt, welche die Festung der Welt sammt ihren Thürmen und Mauern stürzen macht. Origenes sagt: In adventu Josue muri Jericho subversi sunt, in adventu Domini nici Jesu mundus vincitur. Si tubam praedicationis eius audis et sequeris, tibi destructus est mundus; cf. Chrys. hom. 21. ep. Ephes., August. s. 106. de temp. — 7) Die Siebenzahl setzt hier die Vollzahl an, weßwegen Augustinus l. c. commentirt: Septenario numero nunc per sacerdotes Dei non tam una civitas destruitur, quam totius mundi iniquitas dissipatur. Nam sicut in singularis urbis municipatione universi mundi habitus figuratur, ita septem diebus circuito totius mundi spatia distinguuntur, per quae sacerdotalium praedicationum tubae ipsi saeculo excidium annunciant et judicium comminantur, sicut scriptum est: Quoniam mundus peribit et omnia, quae in mundo sunt. Qui autem facit voluntatem Dei, manet in aeternum, sicut et Christus in aeternum manet. — 8) Hebr. „wenn sie nun das Horn des Jubeljahres in gezogenen Tönen blasen . . . .“ καὶ ἐσται ὡς ἂν σαλπισωσι τῷ σάλπιγγι . . Die gezogenen Töne am letzten und siebenten Tage sollten dem Volke als Signal zur Erhebung des allgemeinen Geschreies dienen. — 9) παραγγελῶ τῷ λαῷ παραβλέψαι, καὶ κεκλάσθω τὸ τεῖχος. καὶ οἱ λαοὶ παραπορεύσονται ἕκαστος κατὰ πρόσωπον αὐτοῦ, καὶ ἔσται ἰσχὺς ἑπτὰ σαλπίγγων ἐκεῖ παρεληλυθυῖα ἐκεῖνα τὰ ἑπτὰ ἔτη, καὶ ἐμβαλοῦσι τὸ ἔθνος· καὶ ἡ κατάρα τῆς ἀνομίας κύριον ἐπακολουθεῖ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ καὶ τοῖς παροικοῦσιν ἐπ' αὐτοῦ, καὶ οἱ ἐχθροὶ αὐτοῦ ἔσται τῆς κληρονομίας αὐτοῦ. Vom V. 10 an ist der Text wieder gleichlautend. — 10) Im Hebr. vorangestellt und gedrungener: „und die Gerüsteten sollen vor der Arche einhergehen.“ Nicht das ganze Volk, sondern nur die Gerüsteten sollen den Vortrab bilden. — 11) מאסף, was wohl nichts Anderes bedeutet, als „Volk überhaupt, Volkshaufen.“ Masius, Vatablus, Pagninus u. A. übersetzen es mit „Nachtrab.“ Der Chaldäer hat dafür „die Zunft Dan.“ — 12) Hebr. „zogen und bliesen in die Hörner.“ Nicht also bloß die Priester bliesen in ihre Jubelhorner, sondern auch das Volk nahm die einfachen Hirtenhorner zu Handen und blies, obwohl Masius, Pyranus u. A. dieß nicht zugeben wollen und das Blasen nur den Priestern zutheilen. — 13) d. h. die gerüstete Mannschaft, oder wie Teresa frei übersetzt: „die auserlesene Mannschaft.“ — 14) Hier hat das Hebr. noch den Beisatz: „nur an diesem Tage gingen sie siebenmal um die Stadt herum.“ Nach dem babyl. Thalmud tract. de sabb. c. 1. war dieser Tag ein Sabbat, weßwegen sich Marcion erlaubte, den Gott der Hebräer zu lästern, daß er den Sabbat zum Ruhetag bestimmt und doch am Sabbat die Einnahme Jericho's befohlen habe. Tertullian antwortet cont. Marc. II. 21. ihm, Gott habe wohl am Sabbat verboten, Menschliches zu thun, nicht aber Göttliches. Nach Josephus Flavius geschah die Einnahme Jericho's am 7. Ostertage. — 15) s. Z. 3. Anm. 10 u. 11; Lev. 27. 28; Num. 21. 2; Deut. 7. 2. Warum diese Stadt nicht bloß erobert, sondern verwüstet und verbrannt werden sollte, wie keine der übrigen Städte Chanaans, darin gibt Cornelius a Lapide drei Gründe an: 1) weil diese Eroberung als Erstlingsopfer zu betrachten sei (Theodoret, Jos. Flav. und insgemein die Hebräer); 2) weil sie durch Gottes Arm geschah, also dem Volke kein Lohn, keine Beute gebührte; 3) zum Schrecken für die übrigen Städte Chanaans. — 16) Hebr. „daß ihr ja Nichts berührt von dem Gebannten (von dem Gebannten).“ — 17) Hebr. einfach: „daß ihr nicht dem israel. Lager den Bann zuziehet und es in Unglück bringet.“ Was Josue befürchtete, da er dieses Gebot gab, ging wirklich in Erfüllung, wie Cap. 7. erzählt wird. — 18) Die ganze Stelle scheint am Klarsten gegeben bei den LXX καὶ ἐσεσθαι ὑμεῖς ἀπὸ τοῦ σάλπιγγος ὡς ἂν ἀκούσητε τὴν φωνὴν τῆς σάλπιγγος, ἀλαλάξατε πᾶς ὁ λαὸς ἀλαλαγμὸν μεγάλον καὶ ἰσχυρὸν. — 19) Sie stürzten ein durch ein Wunder, welches Gott wirkte zur Ermuthigung seines Volkes und zum Schrecken der Feinde. Dieser Einsturz der Mauern Jericho's ist ein treffendes Bild des Einsturzes der stolzen Bauten, die der Sünder um seine Seele aufgeführt hat, und die da plötzlich niederstürzen, wenn de

mächtige Schall der Missionsprediger und das vereinigte Geschrei des betenden Volkes während mehrerer Tage die Erbarmung Gottes herniedergerufen hat. Der Weltbau stürzt und die bl. Schaar der Gnaden und Tugenden zieht ein. Die Welt trauert, der Himmel frohlocket. Die Stadt des Mondes ist dahin, die Stadt der Palmen entsteht. Der Einsturz der Mauern Jericho's ist nicht wunderbarer als die plötzliche wunderbare Bekehrung der Sünder. Sehr schön behandeln diese spirituelle Bedeutung des Sturzes Jericho's der ehrwürdige Beda, Lyranus u. A. — **20**) Hebr. und LXX: „und sie unterwarfen Alles dem Gottesfluch (Cherem)," d. h. sie weihten alles der Vernichtung. — **21**) Josue ist der Mann, der in Mitte des Sturmes nicht vergißt des Weibes, das dem Volke Gutes gethan; nicht vergißt das Wort zu halten, das seine Kundschafter gegeben; nicht vergißt Barmherzigkeit zu üben, wo Gottes Gerechtigkeit in Flammen aufbrennt. Schön sagt Ambrosius in Luc. 10, 30: Sollicitus est magis fidem servare, quam vincere; meretricis prius manlat salutem, quam excidium civitatis. Welch' ein schönes Vorbild des andern Josue, der da kommt, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war! — **22**) Sie durften nicht in das Lager, weil sie noch nicht zum Volke Gottes gehörten und somit als unrein galten. Nur durch ein Versehen konnte es kommen, daß hier Tereser den hebr. Text übersetzte: „sie brachten sie in das israel. Lager." — **23**) Unter domus ist hier nicht das materielle Wohnhaus, sondern die Familie, die Verwandtschaft zu verstehen. — **24**) Dieser Fluch verstand sich von selbst, weil Cherem über Jericho verhängt war. Allein er hat hier eine specielle Bedeutung als Weissagung, die genau in Erfüllung gegangen. Denn man liest III. Reg. 16, 34: In diebus ejus ædificavit Hiel de Bethel Jericho: in Abiram primitivo suo fundavit eam et in Segub novissimo suo posuit portas ejus, juxta verbum Domini, quod locutus fuerat in manu Josue, filio Nun. Der Fluch war nur jenen vermeint, die Jericho als befestigte Stadt wieder herstellen würden; nicht jenen, die sich bloß eine Wohnung erbauen wollten; cf. 18, 21; Judic. 1, 16; 3, 13; II. Reg. 10, 5.

Caput VII.

1. Filii autem Israel praevaricati sunt mandatum, et usurpaverunt de anathemate.[1] Nam Achan,[2] filius Charmi, filii Zabdi, filii Zara de tribu Juda, tulit aliquid de anathemate:[3] iratusque est Dominus contra filios Israel. 2. Cumque mitteret Josue de Jericho viros contra Hai,[4] quae est juxta Bethaven,[5] ad orientalem plagam oppidi Bethel, dixit eis: Ascendite, et explorate terram. Qui praecepta complentes exploraverunt Hai. 3. Et reversi dixerunt ei: Non ascendat omnis populus, sed duo vel tria millia[6] virorum pergant, et deleant civitatem: quare omnis populus frustra vexabitur contra hostes paucissimos? 4. Ascenderunt ergo tria millia pugnatorum. Qui statim terga vertentes, 5. percussi sunt a viris urbis Hai, et corruerunt ex eis triginta sex homines: persecutique sunt eos adversarii de porta usque ad Sabarim,[7] et ceciderunt per prona fugientes: pertimuitque cor populi,[8] et instar aquae liquefactum est.[9] 6. Josue vero scidit vestimenta sua, et pronus cecidit in terram coram arca Domini[10] usque ad vesperam, tam ipse quam omnes senes Israel: miseruntque pulverem super capita sua, 7. et dixit Josue: Heu Domine Deus, quid voluisti traducere populum istum Jordanem fluvium, ut traderes nos in manus Amorrhaei, et perderes? utinam ut coepimus, mansissemus trans Jordanem. 8. Mi Domine Deus quid dicam, videns Israelem hostibus suis terga vertentem:[11] 9. Audient Chananaei, et omnes habitatores terrae, et pariter conglobati circumdabunt nos, atque delebunt nomen nostrum de terra: et quid facies magno nomini tuo? 10. Dixitque Dominus ad Josue: Surge, cur jaces pronus in terra? 11. Peccavit Israel, et praevaricatus est pactum meum: tuleruntque de anathemate, et furati sunt atque mentiti, et absconderunt inter vasa sua. 12. Nec poterit Israel stare

ante hostes suos, eosque fugiet: quia pollutus est anathemate: non ero ultra vobiscum, donec conteratis eum, qui hujus sceleris reus est. 13. Surge, sanctifica populum,[12] et die eis: Sanctificamini in crastinum: haec enim dicit Dominus Deus Israel: Anathema in medio tui est Israel:[13] non poteris stare coram hostibus tuis, donec deleatur ex te qui hoc contaminatus est scelere. 14. Accedetisque mane singuli per tribus vestras: et quamcumque tribum sors invenerit,[14] accedet per cognationes suas, et cognatio per domos, domusque per viros. 15. Et quicumque ille in hoc facinore fuerit deprehensus, comburetur igni cum omni substantia sua: quoniam praevaricatus est pactum Domini, et fecit nefas in Israel. 16. Surgens itaque Josue mane, applicuit Israel per tribus suas, et inventa est tribus Juda. 17. Quae cum juxta familias suas esset oblata, inventa est familia Zare. Illam quoque per domos offerrens, reperit Zabdi: 18. cujus domum in singulos dividens viros, invenit Achan filium Charmi, filii Zabdi: filii Zare de tribu Juda. 19. Et ait Josue ad Achan: Fili mi,[15] da gloriam Domino Deo Israel, et confitere,[16] atque indica mihi quid feceris, ne abscondas. 20. Respondit que Achan Josue, et dixit ei: Vere ego peccavi Domino Deo Israel, et sic et sic feci; 21. vidi enim inter spolia pallium coccineum[17] valde bonum, et ducentos siclos argenti, regulamque auream[18] quinquaginta siclorum:[19] et concupiscens abstuli,[20] et abscondi in terra contra medium tabernaculi mei,[21] argentumque fossa humo operui.[22] 22. Misit ergo Josue ministros:[23] qui currentes ad tabernaculum illius, repererunt cuncta abscondita in eodem loco, et argentum simul.[24] 23. Auferentesque de tentorio tulerunt ea ad Josue, et ad omnes filios Israel, projeceruntque ante Dominum. 24. Tollens itaque Josue Achan filium Zare, argentumque et pallium, et auream regulam, filios quoque et filias ejus,[25] boves et asinos, et oves, ipsumque tabernaculum, et cunctam suppellectilem: (et omnis Israel cum eo) duxerunt eos ad Vallem Achor:[26] 25. ubi dixit Josue: Quia turbasti nos, exturbet te Dominus in die hac.[27] Lapidavitque eum omnis Israel:[28] et cuncta quae illius erant, igne consumpta sunt.[29] 26. Congregaveruntque super eum acervum magnum lapidum, qui permanet usque in praesentem diem. Et aversus est furor Domini ab eis. Vocatumque est nomen loci illius, Vallis Achor,[30] usque hodie.

1) Hebr. einfach: „versündigten sich an Gottes Fluch (Cherem)." — 2) LXX: Ἀχάρ auch I. Chron. 2, 7 ist er עָכָר genannt mit dem Beisatze: qui turbavit Israel, welche Bedeutung dieser Name in Wirklichkeit hat. Ob nun der Mann in Wahrheit den Namen Achar gehabt, oder ob ihm der Verfasser der Chronik diesen Namen bloß als Beinamen, turbator, gegeben, ist zweifelhaft. Dort heißt er filius Zare: allein im uneigentlichen Sinne, indem Zare sein Großvater, Jahde aber sein eigentlicher Vater war. — 3) Je sehr diese That Achans zu verabscheuen, so gereicht es doch Josuë zum Ruhme, daß nur ein Einziger es wagte, die Hand nach dem Unerlaubten auszustrecken. — 4) הָעַי; LXX Γαι; von Jos. Flav. Ada, Aina; s. Hieronymus Agai und Ai; bei Is. 10, 28 Aiath genannt, eine Bergstadt (was auch der Name sagt) östlich von Bethel, mit herrlicher Aussicht in das Thal des Jordan, nach Jericho und dem todten Meere. — 5) Obwohl Osee 4, 15 auch dem Orte Bethel den Namen Bethaven gibt, so ist doch dieses Bethaven des Josuë ein von Bethel verschiedener Ort. Osee gab den Namen im figurlichen Sinne, da es „Haus der Ungerechtigkeit" bedeutet. — 6) Diese Kundschafter verrichteten ihr Geschäft entweder mit einiger Nachlässigkeit im übergroßen Vertrauen auf die gute Sache Israels, oder mit einer von Gott verhängten Blindheit, die sie die Macht und Größe der Stadt, welche 12,000 Krieger Erwachsener zählte, nicht erkennen ließ. — 7) עַד־הַשְּׁבָרִים, was man übersetzen kann: „bis nach Zabarim, oder bis zur Zerstreuung, oder zum Schrecken" Job 41, 17. Masius glaubt, erst nach dieser Begebenheit habe der Platz den Namen bekommen. LXX übersetzen es gar nicht. — 8) Je größer der Triumph gewesen, den das Volk soeben über Jericho

gefeiert hatte, desto größer mußte jetzt der Schrecken sein, den die Niederlage verursachte. Jetzt in diesem Augenblicke, wo das Thor zu den Siegen über Chanaan geöffnet worden, dasselbe plötzlich wieder verschlossen zu sehen, was konnte peinlicher sein, als dieses? Es war ihnen, als hätten sie Alles verloren, und als wäre ganz Chanaan über ihrem Nacken. — **9**) Das Herz des Kriegers, das hart wie Stahl und Eisen sein soll, schmolz in ihnen, wie Wachs; ja, wie Wasser zerfloß es. Aller Muth war dahin. Wenn der erste Kampf so übel ausgefallen, mochten sie gedacht haben, was für eine Hoffnung ist für die folgenden? — **10**) Sieh' doch den Mann der wahren Größe! Wo die Menschen übel gethan, sucht er Hülfe bei Gott. Den ganzen Tag liegt er im Staube vor dem Herrn, sich demüthigend. Der Besieger Jericho's vernichtigt sich und fleht zum Herrn, der allein helfen kann. Welch' ein Schauspiel vor Gott, Engel und Menschen! Welch' einen Wohlgeruch verbreitete eine solche Handlung allenthalben umher! — **11**) Anstatt in Zorn und Wuth zu entbrennen über die Kundschafter, die so falschen Bericht geliefert, und sie wie eine Schandsäule vor ihren Brudern hinzustellen, wie es ein irdisch gesinnter Heerführer gethan hätte, sieht er in dem Vorfalle eine Anordnung Gottes. Er beschuldigt Niemand, er beklagt nur den Unfall und die Folgen, die er haben wurde. Es fällt ihm gar nicht ein, daß irgend eine Schuld vorhanden sein könnte. Ihn drückt nur der einzige Gedanke, daß der Name des Herrn Schaden leiden, Gottes Volk zu Grunde gehen sollte durch Schuld, die nur Gott bekannt. — **12**) s. S. 226. Anm. 8. — **13**) Warum soll aber eines Einzigen halber das ganze Volk leiden? könnte man hier fragen. Gott verhängt Solches aus mehreren Ursachen: 1) um seinen Abscheu auch gegen eine einzige Sünde zu erkennen zu geben. Man erinnere sich, wie Gott die einzige Sünde Adams an der ganzen Menschheit bestrafte; 2) um zu erkennen zu geben, wie nothwendig es sei, daß jede Gesellschaft, jede Gemeinde das Böse von sich abwehre und auch den einzigen Schuldigen, der sich in ihr befinde, entweder züchtige oder ausscheide; 3) um zu zeigen, daß an der Schuld des Einen mehr oder weniger auch die Uebrigen Theil haben durch Vernachlässigung des guten Beispiels, der Ermahnung, des Gebetes. Deßhalb läßt Clemens v. Alex. Strom. l. 3. den hl. Apostel Mathias sagen: „Wenn der Nachbar des Auserwählten gesündigt hat, so hat der Auserwählte gesündigt. Hätte er sich so benommen, wie es das Wort oder die Vernunft befiehlt, so würde der Nachbar sein Leben so hoch in Ehren gehabt haben, daß er nicht gesündigt hätte." Aus dieser Ursache ist es ein häufig wiederkehrender Ausdruck der hl. Schrift: Auferte malum de medio vestri. — **14**) Hebr. „den der Herr entdecken wird." Woher Hieronymus oder der Auctor der Vulgata wußte, daß die Entdeckung durch das Loos geschah, kann nicht angegeben werden. Vielleicht wußte man es aus der Tradition, oder nahm es aus Jos. Flavius, oder schloß es aus I. Reg. 10. 20. wo Saul ebenfalls durch das Loos zum König erwählt ward. Rabbi Salomon sagt, die Entdeckung des verbrecherischen Namens wäre durch das Brustschild des Hohenpriesters geschehen. Während alle Stämme vor demselben vorbeigingen, habe sich der Edelstein, der den Namen Juda (welchem Achan angehörte) verdunkelt, woraus man die Schuld wahrgenommen. Die Entdeckung des Geschlechtes, der Familie, der Person sei alsdann durch das Loos geschehen. Die Thalmudisten fabeln, alle Stämme seien vor der Bundeslade vorbeigegangen, der Verbrecher aber sei im Vorbeigehen plötzlich durch eine aus der Lade hervorgestreckte Hand festgehalten worden. Das Wahrscheinlichste ist die Entdeckung durch das Loos gewesen. Selbes ward mehrmals gezogen: das erste Mal zur Entdeckung des schuldigen Stammes, hernach zur Entdeckung des schuldigen Geschlechtes, dann der Familie, dann der Person. Die Anwendung dieser sors divinatoria rechtfertigt sich nur durch den Befehl und Antrieb Gottes oder durch den allgemeinen, von Gott erlaubten Gebrauch. Letzterer besteht heut zu Tage nicht mehr, weßwegen die sors divinatoria als superstitiosa et illicita zu betrachten; cf. Thom. Aqu. 22. quaest. 95. art. 8. — **15**) Woher hat doch Josue diese Milde des Charakters genommen, um den großen Verbrecher, der da Unglück über ganz Israel gebracht, mit so freundlichen, liebreichen Worten anzureden, und den seinen Sohn zu heißen, der nicht werth war, sein Knecht zu sein? Offenbar erscheint hier Josue als Vorbild des andern Josue, der seinen verrätherischen Jünger mit den Worten anredete: „Freund, wozu bist du gekommen?" — **16**) Bernardus ep. 113. ad virg. Sophian. sagt: Absque confessione justus judicatur ingratus, et peccator mortuus reputatur. Confessio igitur peccatoris est vita, justi gloria. Augustinus in Ps. 94: Quare maxime pertinet ad laudem Dei, quando confiteris peccata tua? Quia tanto plus laudatur medicus, quanto plus desperatur aegrotus. Confitere itaque peccata tua: tanto enim major est laus ignoscentis, quanto major exaggeratio est peccata confitentis. — **17**) Hebr. „Mantel von Sinear (Senaar)," d. h. von Babylon, worunter nach dem Chaldaer, der Vulgata, Masius ein Mantel von Scharlach oder Purpur, nach Josephus Flavius ein Königsmantel, nach LXX κάλλι ποικίλη zu verstehen. — **18**) Hebr. „goldene Zunge," was Gesenius nach dem Vorgange Anderer für gleichbedeutend mit „Goldstange" hält; Dereser für „Schnalle von Gold"; Cornelius a Lapide für lamina aurea; Vilapando für das „Schwert eines Idols," etwa des Mars. — **19**) Der Goldsekel hatte den zwölffachen Werth des silbernen, galt somit ohngefähr 6 Reichsthaler; cf. II. Reg. 24. 24: I. Chron. 21. 25. — **20**) woraus Ambrosius Off. II. 26. die schöne Lehre zieht: Jesus Nave, qui potuit solem sistere, ne procederet, avaritiam hominum non potuit

sistere, ne serperet. Ad vocem ejus sol stetit, avaritia non stetit. Sole itaque stante confecit Jesus triumphum, avaritia procedente pene amisit victoriam. — **21**) Hebr. „in Mitte meines Zeltes“ — **22**) Hebr. „und das Silber darunter.“ — **23**) Hebr. „Beten.“ — **24** Hebr. „das Silber darunter.“ — **25**) Die Söhne und Töchter waren mitschuldig, weil sie das Beiseiteschaffen der Beute gesehen, den Vater nicht davon abgehalten, vielleicht sogar mitgeholfen hatten. Außerdem hatten sie nicht mitbestraft werden dürfen, wie dieses Gott ausdrücklich Deut. 24. 16 erklärte. — **26**) i. V. 26. — **27**) Hebr. „warum hast du Unglück über uns gebracht? Gott wird Unglück über dich bringen.“ Wenn Achor der wahre Name des Unglückstales war, so ist die Rede des Josue zugleich ein Wortspiel. — **28**) Warum steinigten sie ihn, da Gott den Feuertod V. 15 ausgesprochen? Augustinus beantwortet qu. 9. die Frage so: Duae causae mihi occurrunt propter quarum alteram Josue non combussit hunc Archan. Aut enim vere poenitait et ita dignus non erat igne gehennae, id circo nec igne voluit eum Josue comburere; aut non poenituit vere et ita fuit aeterno igne torquendus; ideo illam poenam ignis reservavit Josue Domino et ipse aliam poenam, scil. lapidationem inflixit. Cornelius a Lapide hält dafür, daß das vom Zorn entflammte Volk sich nicht enthalten konnte, ihn zu steinigen, während man den Scheiterhaufen zum Verbrennen zurichtete. Allein das Wahrscheinlichere dürfte sein, daß Gott V. 15 nicht das Verbrennen des Lebendigen, sondern des Todten befohlen habe. — **29**) Hebr. „und sie verbrannten sie (ihn und die Seinigen) im Feuer.“ Die LXX haben nichts von Feuer und Verbrennen. Wahrscheinlich wurde auch das Vieh mitverbrannt. Serarius ist der Meinung, erst nach dem Verbrennen sei die Steinigung vollzogen worden, weil es im Hebr. gleich nach dem Verbrennen noch einmal heißt: „und sie steinigten sie,“ welchen Zusatz die Vulgata nicht hat. Allem wahrscheinlich ist, daß die vor dem Verbrennen vorgenommene Steinigung nach der Verbrennung erneuert oder vielmehr vollendet worden ist, um einen großen Steinhaufen als Denkmal des Frevels zu hinterlassen. Wenn bei dem ähnlichen Falle der I. B. d. K. 15. 9 erzählt ist, nicht dieselbe Strenge der Bestrafung Statt fand, so muß man sich erinnern, daß der vorliegende Fall der erste seiner Art war und daher zur Abschreckung für Andere auch strenge bestraft werden mußte. Auch erscheint die Freveltat hier um so größer, als Gott eben in der eingenommenen Stadt sich so auffallend verherrlicht hatte. — **30**) עֵמֶק עָכוֹר „Unglückstal.“

Caput VIII.

1. Dixit autem Dominus ad Josue: Ne timeas, neque formides: tolle tecum omnem multitudinem pugnatorum,[1] et consurgens ascende in oppidum Hai: ecce tradidi in manu tua regem ejus, et populum, urbemque et terram. 2. Faciesque urbi Hai, et regi ejus, sicut fecisti Jericho, et regi illius: praedam vero, et omnia animantia diripietis vobis: pone insidias urbi post eam. 3. Surrexitque Josue,[2] et omnis exercitus bellatorum cum eo, ut ascenderent in Hai, et electa triginta millia virorum fortium misit nocte, 4. praecepitque eis, dicens: Ponite insidias post civitatem:[3] nec longius recedatis: et eritis omnes parati: 5. ego autem, et reliqua multitudo, quae mecum est, accedemus ex adverso contra urbem.[4] Cumque exierint contra nos, sicut ante fecimus, fugiemus, et terga vertemus: 6. donec persequentes ab urbe longius protrahantur: putabunt enim nos fugere sicut prius.[5] 7. Nobis ergo fugientibus, et illis persequentibus, consurgetis de insidiis, et vastabitis civitatem:[6] tradetque eam Dominus Deus vester in manus vestras. 8. Cumque ceperitis, succendite eam, et sic omnia facietis, ut jussi. 9. Dimisitque eos, et perrexerunt ad locum insidiarum, sederuntque inter Bethel, et Hai, ad occidentalem plagam urbis Hai: Josue autem nocte illo in medio mansit populi. 10. surgensque diluculo recensuit socios, et ascendit cum senioribus in fronte exercitus, vallatus auxilio pugnatorum. 11. Cumque venissent et ascendissent ex adverso civitatis,[7] steterunt ad septentrionalem urbis plagam, inter quam et eos erat vallis

nedia.[8] 12. Quinque autem millia viros elegerat, et posuerat in
nsidiis inter Bethel et Hai[9] ex occidentali parte ejusdem civitatis:[10]
.3. omnis vero reliquus exercitus ad aquilonem aciem dirigebat,[11] ita ut
novissimi illius multitudinis occidentalem plagam urbis attingerent.
Abiit ergo Josue nocte illa, et stetit in vallis medio.[12] 14. Quod cum
vidisset rex Hai, festinavit mane, et egressus est[13] cum omni exercitu
civitatis, direxitque aciem contra desertum,[14] ignorans quod post tergum
laterent insidiae. 15. Josue vero, et omnis Israel cesserunt loco,
simulantes metum, et fugientes per solitudinis viam.[15] 16. At illi
vociferantes pariter, et se mutuo cohortantes, persecuti sunt eos.[16]
Cumque recessissent a civitate,[17] 17. et ne unus quidem in urbe Hai et
Bethel[18] remansisset qui non persequeretur Israel (sicut eruperant
aperta oppida relinquentes), 18. dixit Dominus ad Josue: Leva
clypeum,[19] qui in manu tua est, contra urbem Hai, quoniam tibi tradam
eam. 19. Cumque elevasset clypeum ex adverso civitatis, insidiae, quae
latebant, surrexerunt confestim:[20] et pergentes ad civitatem, ceperunt, et
succenderunt eam. 20. Viri autem civitatis, qui persequebantur Josue,
respicientes et videntes fumum urbis ad caelum usque conscendere, non
potuerunt ultra huc illuc que diffugere: praesertim cum hi, qui simula-
verant fugam, et tendebant ad solitudinem, contra persequentes fortis-
sime restitissent. 21. Videnque Josue et omnis Israel quod capta esset
civitas, et fumus urbis ascenderet, reversus percussit viros Hai. 22. Si-
quidem et illi qui ceperant et succenderant civitatem, egressi ex urbe
contra suos, medios hostium ferire coeperunt. Cum ergo ex utraque
parte adversarii caederentur, ita ut nullus de tanta multitudine
salvaretur, 23. regem quoque urbis Hai apprehenderunt viventem, et
obtulerunt Josue. 24. Igitur omnibus interfectis, qui Israelem ad
deserta tendentem fuerant persecuti, et in eodem loco gladio corruen-
tibus, reversi filii Israel percusserunt civitatem. 25. Erant autem qui
in eodem die conciderant a viro usque ad mulierem, duodecim millia
hominum, omnes urbis Hai. 26. Josue vero non contraxit manum,
quam in sublime porrexerat, tenens clypeum donec interficerentur
omnes habitatores Hai. 27. Jumenta autem et praedam civitatis
diviserunt sibi filii Israel, sicut praeceperat Dominus Josue. 28. Qui
succendit urbem, et fecit eam tumulum sempiternum:[21] 29. regem
quoque ejus suspendit in patibulo[22] usque ad vesperam[23] et solis
occasum. Praecepitque Josue, et deposuerunt cadaver ejus de cruce:
projeceruntque in ipso introitu civitatis, congesto super eum magno
acervo lapidum, qui permanet usque in praesentem diem. 30. Tunc aedi-
ficavit Josue altare Domino Deo Israel in monte Hebal:[24] 31. sicut
praeceperat Moyses famulus Domini filiis Israel, et scriptum est in
volumine legis Moysi: Altare vero de lapidibus impolitis, quos ferrum
non tetigit: et obtulit super eo holocausta Domino, immolavitque
pacificas victimas. 32. Et scripsit super lapides Deuteronomium legis
Moysi,[25] quod ille digesserat coram filiis Israel. 33. Omnis autem
populus, et majores natu, ducesque ac judices stabant ex utraque parte
arcae, in conspectu sacerdotum qui portabant arcam foederis Domini, ut
advena ita et indigena. Media pars eorum juxta montem Garizim,[26] et
media juxta montem Hebal, sicut praeceperat Moyses famulus Domini.
Et primum quidem benedixit populo Israel.[27] 34. Post haec legit[28]
omnia verba benedictionis et maledictionis, et cuncta quae scripta erant

in legis volumine. 35. Nihil ex his, quae Moyses jusserat, reliquit intactum, sed universa replicavit coram omni multitudine Israel, mulieribus ac parvulis et advenis, qui inter eos morabantur.

1 Gott gab diesen Befehl zu einiger Beschämung für Israel. Während sie glaubten, sie könnten mit 2—3 Tausend Mann leicht eine ansehnliche Stadt einnehmen, heißt nun Gott sie die ganze Streitmacht aufbieten. Das vermessene Vertrauen sollte gebüßt werden. — **2** d. h. er berechnete und rüstete sich, verließ jedoch das Lager noch nicht, sondern sendete den Heerhaufen, der als Hinterhalt stehen sollte. — **3** Hebr. „ihr sollt euch als Hinterhalt der Stadt in den Rücken stellen." Tenatius hält dafür, daß unter den 30,000 Mann der andere Volkshaufen, von dem V. 12 die Rede ist, mit einbegriffen sei. Während der letztere und größere die Bestimmung hatte, die ausfallenden Haienser in Empfang zu nehmen und zu vernichten, sollte der kleinere in die Stadt einrücken und sie in Brand stecken. Auch Josh und Reichl halten den großen Heerhaufen für das Angriffsheer und den kleineren nur für den Hinterhalt. — **4** Im Heer. ist Nichts von ex adverso zu finden. Es läßt sich aber mit Grund hinzudenken. Während der Hinterhalt westlich sich stellte, zog Josue mit dem ganzen Heerhaufen östlich dagegen an, rückte aber vor bis zur Nordseite der Stadt, wo er auf einem Hügel sich postirte; s. V. 11. — **5** Schon Augustinus stellte die Frage auf, ob eine solche verstellte Flucht nach dem göttlichen Moralgesetz erlaubt sei, da sie der That nach dasselbe, was die Lüge den Worten nach sei. Die gemeinsame Meinung der Theologen erklärt sich dafür, daß sie erlaubt sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Feind nicht unüberwindlich getäuscht werde, d. h. nicht gezwungen werde, zu glauben, man fliehe aus Feigheit. Gleichwie es im Reden aus wichtigen Gründen erlaubt ist, sich eines zweideutigen Ausdruckes zu bedienen, der auf solche und andere Weise gedeutet werden kann, so ist es auch erlaubt, der That nach sich zweideutig zu benehmen, obwohl es ohne wichtigen Grund nicht geschehen soll. Das Strategem der verstellten Flucht kommt bei allen Kriegen vor, und Niemand stößt sich daran. Es würde der Feind, der sich durch ein solches Manöver täuschen ließ und dadurch in die Falle ging, dem Gelächter sich preisgeben, wenn er seinen Verlust damit entschuldigen wollte. Schon Plato sagte: Hostes industria magis et arte vinci, quam viribus. Immer war das Sprichwort gang und gäbe: Dolus an virtus, quis in hoste requirat? — **6** Hebr. heißt es: „die Stadt einnehmen." Bei diesen Worten ist aber noch zu suppliren: „ihr sollt den Feind angreifen und schlagen." Die Kriegsordre's lauten kurz und gehen nicht so in das Detail. — **7** *ἐγείρατε τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἐπὶ πολεμίους* was im Hebr. fehlt. — **8** *καὶ τὴν ἔνεδραν σχῆτε ἀπὸ πλαγίου τῆς πόλεως* Vat. — **9** Es ist damit der Heerhaufen gemeint, den er gleich anfangs nach der Westseite von Hai commandirt hatte. Einige aber halten dafür, er habe hier einen zweiten Haufen gesandt. Die LXX geben: *ἀνὰ μέσον Βαιθὴλ καὶ ἀνὰ μέσον Γαι* Vat. Könnte man erweisen, daß Βαιθὴλ (Bethaven) die richtige Lesart wäre, so hätte aller Zweifel über den doppelten Hinterhalt und die Stellung derselben ein Ende. Denn Bethaven liegt östlich von Hai. Demnach hatte hier im Osten der Stadt Hai der kleine Hinterhalt, im Westen der größere, im Norden das Hauptheer seine Stellung genommen. Beim Ausfall der Haienser flieht Josue nach Nordwest, und der östliche Hinterhalt rückt hinterher in die Stadt ein, während nordwestlich der Kampf zwischen beiden Heeren Statt findet. — **10** fehlt bei den LXX. Nach der eben vorgetragenen Hypothese mußte man unter dieser Stadt nicht Bethel, sondern Bethaven verstehen. Cornelius a Lap. glaubt gegen Masius, daß Alles, was bisher vorgenommen worden, auf ein und dieselbe Nacht und Morgenzeit zu rechnen sei, und zwar mit Recht. Nachdem einmal der erste Heerhaufen abgesandt war, konnte man ihn nicht einen ganzen Tag der Gefahr eines Angriffs preisgeben lassen, sondern mußte alsbald nachrücken, sei es auf derselben Seite oder, wie die Vulgata hat, auf der entgegengesetzten. Dieses geschah noch bei der Nacht gegen den Morgen zu, jedoch so früh, daß sie erst bei Tagesanbruch auf der Nordseite der Stadt gesehen wurden. Sie brachen vielleicht früh 3 Uhr auf und langten um 5 Uhr, da es dämmerte, an. — **11** Hebr. und LXX: „Lösung das Lager." Da von einem eigentlichen Lager bei diesem schnellen Manöver keine Rede sein konnte, so wählt die Vulgata die vorliegende Ausdrucksweise. Der Sinn ist: das ganze Volk stellte sich auf vom Norden bis zum Westen der Stadt. — **12** Kaum angekommen und Posto gefaßt bricht er wieder auf und zieht sich in des Thales Mitte, gleichsam wie zum Angriffe der Stadt. — **13** Das Hebr. hat hier noch den Beisatz לַמַּעֲרָב, was die LXX mit *ἐξ ἐναντίας* „plötzlich" geben, allein wahrscheinlich bedeutet „auf das gegebene Signal." — **14** עֲרָבָה bedeutet auch „Ebene." Die LXX haben das Wort übergangen. — **15** Hebr. „stießen sich von ihnen zurückschlagen und flohen gegen die Wüste zu." — **16** Hebr. „alle Einwohner der Stadt wurden aufgerufen, ihnen nachzujagen, und sie jagten Josue nach." — **17** Hebr. „und sie wurden von der Stadt abgeschnitten." — **18** Den Einwohnern von Bethel konnte beim Anbruch des Tages die Heeresaufstellung Israels nicht fremd bleiben. Sie rüsteten, und als sie des Angriffs ansichtig geworden, stürzten auch sie hervor. Josue befand sich nun zwar in Mitte zweier Feinde; allein sie waren nicht stark genug, ihm etwas

nzuhaben, besonders, da allsogleich das Hinterhaltsheer losbrach. Die LXX haben hier nichts on „Bethel." — **19**) נְטֵה בַכִּידוֹן „heb' den Speer;" ἐκτεινον τὴν χειρά σου ἐν τῷ γαισῷ τῷ ἐν τῇ χειρί σου. Josephus, Symmachus u. Theodoret geben das Wort mit „Schild", wie die Vulgata. er von der Sonne beschienene Schild konnte allerdings als ein Zeichen für die im Hinterhalt Befindlichen auch in die Ferne dienen, nicht so leicht der Speer. Sowohl Origenes, als Augustinus nden in dieser Handhebung Josue's mit dem Schilde eine geheimnißvolle Andeutung des Zeichens er Erlösung durch Christus, qui extentus in cruce universum orbem complexurus brachia ietatis expandit. Letzterer s. 93. de temp. knüpft eine schöne praktische Lehre daran, indem r sagt: In manibus opera debemus accipere; si ergo talia sunt opera tua, ut illa possis in ltum in conspectu Domini levare, potes etiam et tu in te ipso adversarios tuos extinguere. Quis bene manus levat, nisi qui per eleemosynam jugiter in coelo thesaurizat? — **20**) d. i. der Hinterhalt, der aus 5000 Mann bestand. — **21**) Das letztere Wort ist hier im eschränkten Sinn zu nehmen, wie an vielen anderen Stellen, und bedeutet soviel als: „auf ange Zeit hinaus." Wirklich blieb die Stadt gegen tausend Jahre ein Schutthaufen. Erst zur Zeit des Esdras und Nehemias nach der Wiederkunft des Volkes aus Babylon ward sie wieder rbaut II. Esdr. 11, 31. — **22**) עַל־הָעֵץ, ἐπὶ ξύλου διδύμου, welcher Ausdruck zu verstehen geben sollte, daß man einen Kreuzgalgen darunter zu denken habe. — **23**) gemäß der Gesetzes vorschrift Deut. 21. 23. — **24**) Nachdem Jericho, der Schlüssel des Landes, und Hai, diese ansehnliche Bergfestung genommen und zerstört waren, sah Josue den gebahnten Weg zur Er oberung des ganzen Landes vor sich. Allein ehe er einen weiteren Schritt unternahm, wollte r zuerst jene hl. Stätte besuchen, auf welcher Abraham zuerst dem Herrn ein Opfer gebracht; ene Stätte, die ihm der Gesetzgeber Moses besonders an das Herz gelegt hatte; jene Stätte, die als Centrum des Landes das größte Augenmerk verdiente. Dorthin zog er jetzt und baute dem Herrn einen Altar, dankte und pries und vollzog Alles, was ihm nach Deut. 27, 2–26 war aufgetragen worden. Dadurch sollte die Eroberung erst ihre rechte Weihe bekommen. Man sieht, wie hier der große Mann die menschliche Weisheit, die ihn Schritt für Schritt vorrücken und den Rückzug sicher halten ließ, bei Seite setzte und geradezu in das Herz des Landes vordrang. Er folgte Gott; wenn Gott für ihn war, wer sollte wider ihn etwas vermögen? Den göttlichen Befehl allein im Auge, scheint er sich auf diesem Wege, der eine Tagreise in Anspruch nahm, von allen Eroberungen und Thatlichkeiten gegen die Chanaaniter enthalten zu haben. Die Feinde konnten daraus ersehen, daß der furchtbare Eroberer auch Gelassenheit und Milde kenne, und seine Sendung eine andere sei, als die der Ehrgeiz und die Eroberungslust diktiren. Cornelius a Lap. ist jedoch der Meinung, Josue sei nach Sichem erst später vorgedrungen, nachdem er die auf dem Wege liegenden Städte und auch Sichem erobert hatte. Es hat diese Meinung aller dings viel Wahrscheinlichkeit für sich. — **25**) מִשְׁנֵה תּוֹרַת bedeutet „Abschrift (Copie) des Gesetzes" Deut. 27, 3. — **26**) עַל מוּל „vor, vorne zu," was man mit Allioli u. A. so nehmen kann, daß sie am Abhange des Berges, nicht auf der Höhe standen. πλησίον ὄρους Γαρίζιν. — **27**) Hebr. u. LXX schließt sich dieser Satz an das Vorhergehende und heißt: „das Volk Israel zuerst zu segnen." Es ist demnach zweifelhaft, ob unter diesem Segen ein von Josue besonders gesprochener zu verstehen oder die Reihe der Segnungen, wie sie Deut. 28. auf geführt sind. Für Ersteres ist die Wahrscheinlichkeit größer. Die Segnungsformel ist Num. 6, 24–26 enthalten. — **28**) d. h. er ließ lesen durch die Leviten.

Caput IX.

1. Quibus auditis, cuncti reges trans Jordanem, qui versabantur in montanis et campestribus, in maritimis ac littore magni maris, hi quoque qui habitabant juxta Libanum, Hethaeus[1] et Amorrhaeus, Chananaeus, Pherezaeus, et Hevaeus, et Jebusaeus. 2. congregati sunt pariter, ut pugnarent contra Josue et Israel uno animo, eademque sententia. 3. At hi, qui habitabant in Gabaon,[2] audientes cuncta quae fecerat Josue, Jericho et Hai; 4. et callide cogitantes tulerunt sibi cibaria,[3] saccos veteres asinis imponentes, et utres vinarios scissos atque consutos, 5. calceamentaque perantiqua quae ad indicium vetustatis pitaciis consuta erant, induti veteribus vestimentis: panes quoque, quos portabant ob viaticum, duri erant, et in frusta comminuti: 6. perrexe-

runtque ad Josue, qui tunc morabatur in castris Galgalae,[4] et dixerunt ei, atque simul omni Israeli: De terra longinqua venimus, pacem vobiscum facere cupientes. Responderuntque viri Israel ad eos,[5] atque dixerunt: 7. Ne forte in terra, quae nobis sorte debetur, habitetis, et non possimus foedus inire vobiscum. 8. At illi ad Josue, Servi, inquiunt, tui sumus. Quibus Josue ait: Quinam estis vos? et unde venistis? 9. Responderunt: De terra longinqua valde venerunt servi tui in nomine Domini Dei tui.[6] Audivimus enim famam potentiae ejus, cuncta quae fecit in Aegypto, 10. et duobus regibus Amorrhaeorum qui fuerunt trans Jordanem, Sehon regi Hesebon, et Og regi Basan, qui erat in Astaroth: 11. dixeruntque nobis seniores, et omnes habitatores terrae nostrae: Tollite in manibus cibaria ob longissimam viam, et occurrite eis, et dicite: Servi vestri sumus, foedus inite nobiscum. 12. En, panes quando egressi sumus de domibus nostris, ut veniremus ad vos, calidos sumpsimus, nunc sicci facti sunt, et vetustate nimia comminuti: 13. utres vini novos implevimus, nunc rupti sunt et soluti; vestes et calceamenta quibus induimur, et quae habemus in pedibus, ob longitudinem longioris viae trita sunt, et pene consumpta. 14. Susceperunt igitur de cibariis eorum, et os Domini non interrogaverunt.[7] 15. Fecitque Josue cum eis pacem,[8] et inito foedere pollicitus est quod non occiderentur: principes quoque multitudinis juraverunt eis. 16. Post dies autem tres initi foederis, audierunt quod in vicino habitarent, et inter eos futuri essent. 17. Moveruntque castra filii Israel, et venerunt in civitates eorum die tertio, quarum haec vocabula sunt, Gabaon, et Caphira, et Beroth, et Cariathiarim. 18. Et non percusserunt eos, eo quod jurassent eis principes multitudinis in nomine Domini Dei Israel. Murmuravit itaque omne vulgus contra principes. 19. Qui responderunt eis: Juravimus illis in nomine Domini Dei Israel, et idcirco non psssumus eos contingere.[9] 20. Sed hoc faciemus eis: Reserventur quidem ut vivant, ne contra nos ira Domini concitetur si pejeraverimus: 21. sed sic vivant, ut in usus universae multitudinis ligna caedant, aquasque comportent. Quibus haec loquentibus: 22. vocavit Gabaonitas Josue, et dixit eis: Cur nos decipere fraude voluistis ut diceretis: Procul valde habitamus a vobis, cum in medio nostri sitis? 23. Itaque sub maledictione eritis,[10] et non deficiet de stirpe vestra ligna caedens, aquasque comportans in domum Dei mei. 24. Qui responderunt: Nuntiatum est nobis servis tuis, quod promisisset Dominus Deus tuus Moysi servo suo ut traderet vobis omnem terram, et disperderet cunctos habitatores ejus. Timuimus igitur valde, et providimus animabus nostris, vestro terrore compulsi, et hoc consilium inivimus. 25. Nunc autem in manu tua sumus: quod tibi bonum et rectum videtur, fac nobis. 26. Fecit ergo Josue ut dixerat, et liberavit eos de manu filiorum Israel, ut non occiderentur. 27. Decrevitque in illo die eos esse in ministerio cuncti populi, et altaris Domini,[11] caedentes ligna, et aquas comportantes, usque in praesens tempus, in loco, quem Dominus elegisset.[12]

1 Ueber die hier aufgezählten Völkerstämme s. S. 70. Anm. 49 61, und S. 82. Anm. 5 — 2 Gabaon war eine ansehnliche Bergstadt, 2 Stunden nordwestlich von Jerusalem und eben soweit südwestlich von Bethel (Lus) entfernt, mit starken Einwohnern s. 10, 2, Hauptstadt der Hevaer, wie Adrichomius sagt, später zum Stamme Benjamin gehörig. Unter ihrer Oberhirtlichkeit standen nach V. 17 die Städte Caphira, Beroth, und Cariathiarim. Es war ein Frei

t ohne König, wie aus V. 11 hervorzugeben scheint. — **3**) יִצְטַיָּדוּ „versahen sich mit Lebens-
teln;“ ἐπεσιτίσαντο. Masius, Cajetanus und der gemeine hebr. Text haben ein ך anstatt
ך, wornach man übersetzen müßte: „sie machten sich auf den Weg,“ oder wie Tereser will:
stellten sich wie Gesandte.“ Auch die Complut. Polyglotte gibt das Griechische nach diesem
ne, und liest ἐπεστήσαντο. Das Ansehen der alten Uebersetzer, wozu noch sechs Codices von
nikot und neun von Rossi kommen, bernach die Parallelstelle V. 11 dürfte der ersten Lesart
Uebergewicht verleihen. — **4**) Hebr. u. LXX einfach: „sie kamen zu Josue in das Lager
Gilgal.“ Galgala war von Anfang an der befestigte Lagerort Israels und bildete den
en Punkt, von dem die Eroberung ausging. Gerade in der Mitte zwischen dem eroberten
de jenseit des Jordan und dem noch zu erobernden diesseit bildete es eine Schutzwehr für
bereits Seßhaften und einen Zufluchtsort für die noch Kämpfenden. Da hier ein großer
eil der Waffenfähigen, sowie die Weiber und Kinder nebst Habschaft und Vieh beisammen
ren, so scheint es ein großes Terrain eingenommen zu haben. — **5**) Hebr. „die Israeliten
worteten den Heväern;“ καὶ εἶπαν οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ πρὸς τὸν Χορραῖον. — **6**) Hebr. „zu dem
men Gottes deines Herrn,“ oder wie Tereser gibt: „wegen des Ruhmes des Herrn deines
ttes.“ — **7**) Das Annehmen von Eßwaaren konnte hingehen. Es galt als ein Gegengruß
o zeigte an, daß man keine feindselige Gesinnung hegte. Allein die Reden der Gabaoniten
baare Münze annehmen, ohne die Sache weder bei sich selbst zu überlegen, noch auch den
rrn, der doch gegenwärtig war, um Rath zu fragen, war ein Mißgriff. Man sieht daraus,
selbst die weisesten und erfahrensten Männer, wenn sie zuviel auf den Augenschein und die
ßere Rede trauen, getäuscht werden können. Man fehlte hier, da man in den Gabaoniten
r einfache, schlichte, eines Betruges unfähige Leute erkannte. Wie vor Hai gefehlt worden,
ß man den Kundschaftern zuviel Glauben schenkte, so hier. Da jedoch die Schuld nicht auf
sue geworfen wird, sondern auf Israel, so muß man annehmen, daß Josue, was er that,
bt nach eigenem Erkenntniß und Urtheil, sondern nach dem Ergebniß des Rathes der Aeltesten
genommen habe, wie dieß noch klarer aus V. 18 hervorgeht. — **8**) Josue konnte diesen
rtrag gultiger Weise nur unter zwei Bedingungen schließen: 1) daß sich die Gabaoniten der
rschaft Israels unterwarfen; 2) daß sie den Glauben an den wahren Gott annahmen.
ßerdem wäre der Vertrag ungültig gewesen, weil gegen Gottes Gebot Exod. 23. 32; Deut. 7. 2.
ß Gott selbst die Gultigkeit dieses Vertrages anerkannt habe, geht aus der Strafe hervor, die
über die Nachkommen Sauls verhängte, welcher die Gabaoniten umbringen ließ II. Reg.
, 1. — **9**) Tostatus, Masius, Arias, Magalianes, Serarius halten mit Augustinus dafür,
eingegangene Vertrag habe die Israeliten nicht im Gewissen verbunden, weil er durch eine
ge erschlichen war, die eine error circa personam betraf. Da sie gesagt hatten, sie seien von
iter Ferne her, so hielt man sie für Nichtchanaanäer. Zwischen Chanaanäer und Nichtcha-
anäer mußten die Israeliten strenge unterscheiden, da sie Erstere zu vertilgen den Auftrag
tten, nicht aber Letztere. Mit größerem Rechte jedoch sind Ambrosius de off. III. 10,
ranus, Hugo, Dionysius, Cajetanus, Suarez, welcher sich auf Thomas v. Aquin und Bona-
ntura beruft, der gegentheiligen Meinung, indem 1) Gott nur deßwegen die Chanaanäer zu
rtilgen angeordnet hatte, weil sie sich nicht unterwerfen und die Religion des Einen, wahren
ottes nicht annehmen wollten, keineswegs aber weil sie Chanaanäer waren. Man kann sich
ar, um dieß zu beweisen, nicht auf die Stelle in Deut. 20. 10 berufen, wie dieß Cornelius
Lapide und alle Vertheidiger der zweiten Meinung thun, weil daselbst nur von Schonung jener
tädte die Rede ist, die außerhalb Chanaans sind cf. Deut. 20. 15; allein für einen einzelnen
all, wie er hier vorliegt, durfte man allerdings per epikiam annehmen, daß Gott eine Aus-
ahme von dem allgemeinen Gesetze in Betreff der Vertilgung des chanaanitischen Volkes gelten
sse. Um ein Gesetz richtig zu würdigen, muß man immer die Absicht des Gesetzgebers vor
ugen haben. Darum tadelte auch Gott keineswegs die Auslegungsweise, die hier die Aeltesten
s Volkes geltend machten, sondern nur die Unterlassung des Nachfragens bei ihm; 2) die
ge der Gabaoniten betraf nichts Substantielles, sondern nur etwas Accidentelles. Sie wollten
cht die Beibehaltung der Abgötterei und der burgerlichen Freiheit erschleichen, was allein für
bstantiell hätte angesehen werden mussen, sondern nur die Erhaltung des Lebens. Diese aber
einträchtigte weder das Gesetz Gottes, noch das Recht der Israeliten; 3) die Bitte der Gaba-
iten war so demüthig und ihr ganzes Benehmen so geschmeidig, daß eine rucksichtslose Erfullung
s Vertilgungsgesetzes an ihnen als eine Grausamkeit hätte erscheinen mussen. Es ware da
ngetroffen der Satz: Summum jus summa injuria. Man muß bedenken: Nicht die Menschen
d des Gesetzes wegen, sondern das Gesetz ist der Menschen wegen; 4) der Eid galt hier mehr
s das einzelne Gesetz, weil dieses letztere einen Gegenstand betraf, der nicht böse an und für
ch war. Darum sagten die Aeltesten: „Wir haben geschworen . . und darum können wir sie
cht antasten.“ Die Nichthaltung des Eides wurde in einem solchen Falle den Namen des
ahren Gottes und die Ehre der kl. Religion ebensosehr beeinträchtigen, als den Grundpfeiler
r menschlichen Gesellschaft, gegenseitige Treue und Glauben untergraben. Wer immer daher
gt: „Einem Unglaubigen, einem Häretiker ist man keinen Eid zu halten schuldig,“ spricht einen
rabscheuungswürdigen Irrthum aus und hat zu fürchten, daß der Zorn Gottes gegen ihn

entbrenne V. 20 — **10**) d. h. sollt als gebrandmarkt unter uns sein und ein Geschäft verricht das euch als Missethäter kennzeichnet, Holz nämlich und Wasser tragen zum Hause Gottes, w eine ebenso mühsame als demüthigende Arbeit war, besonders in einem Lande, wo des Hol und des Wassers ein so großer Mangel ist. — **11**) Wenn es hier heißt: in ministerio cun populi, so ist damit nicht gemeint, daß sie für das ganze Volk Holz und Wasser zu tragen hatt was eine baare Unmöglichkeit gewesen wäre, sondern nur zum Besten des Volkes, d. h. w sie für den Altar Gottes thaten, gereicht zum Besten des Volkes, minderte auch die Arbeit Volkes. Nach dem Dafürhalten des Lyranus, Masius, Sigonius de republ. Hebr. V. Ribeira, Vilalpando und auch Hieronymus, wenn er der Verfasser der Traditio Hebraeor ist, sind die Nachkommen dieser Gabaoniten die Nathinaer, deren Erwähnung geschieht Chron. 9. 2. I. Esdr. 2. 43; 8. 20. II. 3. 26. — **12**) also für jetzt in Galgala, wo Bundeslade sieben Jahre lang im Lager stand, hernach in Silo, dann in Nobe, hierauf in Gab endlich in Jerusalem.

Caput X.

1. Quae cum audisset Adonisedec[1] rex Jerusalem,[2] quod scili cepisset Josue Hai, et subvertisset eam (sicut enim fecerat Jericho et re ejus, sic fecit Hai et regi illius), et quod transfugissent Gabaonitae Israel, et essent foederati eorum, 2. timuit valde. Urbs enim mag erat Gabaon, et una civitatum regalium,[3] et major oppido Hai, omn que bellatores ejus fortissimi. 3. Misit ergo Adonisedec rex Jerusal ad Oham regem Hebron,[4] et ad Pharam regem Jerimoth,[5] ad Japh quoque regem Lachis,[6] et ad Dabir regem Eglon, dicens: 4. Ad ascendite, et ferte praesidium, ut expugnemus Gabaon, quare transfuge ad Josue,[7] et ad filios Israel. 5. Congregati igitur ascenderunt quinq reges Amorrhaeorum: rex Jerusalem, rex Hebron, rex Jerimoth, Lachis, rex Eglon, simul cum exercitibus suis, et castrametati su circa Gabaon, oppugnantes eam. 6. Habitatores autem Gabaon ur obsessae miserunt ad Josue, qui tunc morabatur in castris ap Galgalam, et dixerunt ei: Ne retrahas manus tuas ab auxilio servor tuorum: ascende cito, et libera nos, ferque praesidium: convener enim adversum nos omnes reges Amorrhaeorum, qui habitant montanis. 7. Ascenditque Josue de Galgalis, et omnis exerci bellatorum cum eo, viri fortissimi. 8. Dixitque Dominus ad Josue: timeas eos: in manus enim tuas tradidi illos: nullus ex eis tibi resist poterit. 9. Irruit itaque Josue super eos repente, tota nocte ascend de Galgalis:[8] 10. Et conturbavit eos Dominus a facie Israel: con vitque plaga magna in Gabaon, ac persecutus est eos per viam ascen Bethhoron,[9] et percussit usque Azeca et Maceda.[10] 11. Cum fugerent filios Israel, et essent in descensu Bethhoron,[11] Dominus m super eos lapides magnos[12] de caelo usque ad Azeca:[13] et mortui su multo plures lapidibus grandinis, quam quos gladio percusserant Israel. 12. Tunc locutus est Josue Domino in die, qua tradidit Amo haeum in conspectu filiorum Israel, dixitque coram eis: Sol con Gabaon ne movearis,[14] et Luna contra vallem Ajalon. 13. Steterunt Sol et Luna,[15] donec ulcisceretur se gens de inimicis suis. Non scriptum est hoc in libro justorum?[16] Stetit itaque Sol in medio cae et non festinavit occumbere spatio unius diei.[18] 14. Non fuit antea postea tam longa dies, obediente Domino voci hominis,[19] et pugna pro Israel. 15. Reversusque est Josue cum omni Israel in cas Galgalae.[20] 16. Fugerant enim quinque reges, et se absconderant

unca urbis Maceda. 17. Nuntiatumque est Josue quod inventi
nt quinque reges latentes in spelunca urbis Maceda.[21] 18. Qui
ecepit sociis, et ait: Volvite saxa ingentia ad os speluncae, et ponite
os industrios, qui clausos custodiant: 19. vos autem nolite stare, sed
sequimini hostes, et extremos quosque fugientium caedite: nec
nittatis eos urbium suarum intrare praesidia, quos tradidit Dominus
is in manus vestras. 20. Caesis ergo adversariis plaga magna, et
ue ad internecionem pene consumptis, hi, qui Israel effugere potue-
it, ingressi sunt civitates munitas. 21. Reversusque est omnis
rcitus ad Josue in Maceda, ubi tunc erant castra,[22] sani et integro
nero: nullusque contra filios Israel mutire ausus est. 22. Praecepit-
Josue, dicens: Aperite os speluncae, et producite ad me quinque
es, qui in ea latitant. 23. Feceruntque ministri ut sibi fuerat
eratum: et eduxerunt ad eum quinque reges de spelunca, regem
usalem, regem Hebron, regem Jerimoth, regem Lachis, regem Eglon.
Cumque educti essent ad eum, vocavit omnes viros Israel, et ait ad
ncipes exercitus qui secum erant: Ite, et ponite pedes super colla
um istorum.[23] Qui cum perrexissent, et subjectorum colla pedibus
carent, 25. rursum ait ad eos: Nolite timere, nec paveatis, confor-
mini et estote robusti: sic enim faciet Dominus cunctis hostibus
tris, adversum quos dimicatis. 26. Percussitque Josue, et interfecit
, atque suspendit super quinque stipites: fueruntque suspensi usque
vesperum. 27. Cumque occumberet sol, praecepit sociis ut depone-
nt eos patibulis. Qui depositos projecerunt in speluncam, in qua
uerant, et posuerunt super os ejus saxa ingentia, quae permanent
que in praesens. 28. Eodem quoque die Macedam cepit Josue, et
ercussit eam in ore gladii, regemque illius interfecit, et omnes habita-
es ejus: non dimisit in ea saltem parvas reliquias. Fecitque regi
Maceda, sicut fecerat regi Jericho. 29. Transivit autem cum omni
Israel de Maceda in Lebna,[24] et pugnabat contra eam: 30. quam
didit Dominus cum rege suo in manus Israel: percusseruntque
bem in ore gladii, et omnes habitatores ejus; non dimiserunt in ea
as reliquias. Feceruntque regi Lebna, sicut fecerant regi Jericho.
. De Lebna transivit in Lachis cum omni Israel: et exercitu per
rum disposito[25] oppugnabat eam. 32. Tradiditque Dominus Lachis
manus Israel, et cepit eam die altero,[26] atque percussit in ore gladii,
nemque animam, quae fuerat in ea, sicut fecerat Lebna. 33. Eo
mpore ascendit Horam rex Gazer,[27] ut auxiliaretur Lachis: quem
ercussit Josue cum omni populo ejus usque ad internecionem.
. Transivitque de Lachis in Eglon, et circumdedit, 35. atque
pugnavit eam eadem die: percussitque in ore gladii omnes animas,
iae erant in ea juxta omnia quae fecerat Lachis. 36. Ascendit
noque cum omni Israel de Eglon in Hebron, et pugnavit contra eam:
. cepit eam, et percussit in ore gladii, regem quoque ejus, et omnia
ppida regionis illius, universasque animas, quae in ea fuerant commo-
tae: non reliquit in ea ullas reliquias: sicut fecerat Eglon, sic fecit
Hebron, cuncta quae in ea reperit consumens gladio.[28] 38. Inde
versus in Dabir,[29] 39. cepit eam atque vastavit: regem quoque ejus
que omnia per circuitum oppida percussit in ore gladii: non dimisit
n ea ullas reliquias: sicut fecerat Hebron et Lebna et regibus earum,
c fecit Dabir et regi illius. 40. Percussit itaque Josue omnem terram

montanam et meridianam[30] atque campestrem, et Asedoth,[31] cum regibus suis: non dimisit in ea ullas reliquias, sed omne quod spirare poterat interfecit, sicut praeceperat ei Dominus Deus Israel, 41. Cadesbarne usque Gazam.[32] Omnem terram Gozen[33] usque Gabaon 42. universosque reges, et regiones eorum uno impetu cepit atque vastavit: Dominus enim Deus Israel pugnavit pro eo; 43. reversusque est cum omni Israel ad locum castrorum in Galgala.

1) Maius sagt: Vocabantur priscis illis temporibus omnes reges Jerosolymæ, ut autumant Judæi, vel Melchisedech, vel Adonisedech, quorum illud *regem justitiæ*, hoc *dominum justitiæ* significavit. — **2**) יְרוּשָׁלִַם bedeutet nach Gesenius „Wohnung des Friedens" (der doppelten Friedens); nach Andern „Gesicht des Friedens," was an die wunderbare Vision Abrahams auf Moria erinnert. Ob die Stadt den Namen Jebus nur nebenher als vulgäre Benennung oder von Anfang an allein getragen und erst später den Namen Jerusalem angenommen, ist zweifelhaft. Flav. Josephus Antiq. VII. 3. scheint zu glauben, David sei der Urheber des letzteren. Derselbe macht l. c. VII. 18. Melchisedech zum Erbauer dieser Stadt, et. Hegesipp. III. 9. Die Ableitung des Namens vom griech. Worte ἰερόν und dem hebr. יְשָׁלֵם, die sowohl Josephus, als Eusebius præpar. evg. 9. 4. geltend machen will, dürfte wohl als unstatthaft erscheinen; ebenso die des Christoph. a Castra von יָרֵא „fürchten" und Schalem „fürchtet Schalem," endlich die von Hieronymus de locis hebr. l. von יְבוּס und Schalem. Die Stadt liegt auf mehreren Hügeln, von denen die südlichen als Tempelberg und als Berg Sion bekannt sind, ist aber von allen Seiten mit höheren Bergen umgeben, namentlich von der Ostseite von dem Oelberge, der alle Höhen so überragt, daß er eine weite Aussicht bietet besonders nach Süd und West. Adrichomius spricht voll Rührung von dieser Stadt: Jerusalem civitas Dei electa, sancta et gloriosa, fundata in montibus sanctis, loci eminentia, cœli soliique felicitate, cunctas mundi urbes superans, in totius orbis et Judææ medio ceu centrum et umbilicus terræ sita est et tanquam regia inter omnes accolas, velut caput in corpore eminet . . Tantaque gloria illustratur, ut singulari quodam privilegio unicus olim electi a Deo locus, ac non tantum fidelis cujusque animæ, verum etiam militantis Christi in terra ecclesiæ, denique et beatæ illius in cœlo triumphantis extiterit figura. Urbs perfecti decoris gaudium et exultatio universæ terræ. — **3**) Hebr. und LXX: „gleich einer der Königsstädte." — **4**) Gen. 23. 2. Diese Stadt, auch Arba und Cariatbarba genannt, lag sieben Stunden südlich von Jerusalem und war eine der ältesten Städte Chanaans. — **5**) Stadt, südwestlich von Jerusalem und nordwestlich von Hebron. — **6**) etwa sechs Stunden westlich von Hebron, während Eglon zwischen Lachis und Hebron lag. — **7**) Hebr. „weil sie mit Josue ein Bündniß getroffen." — **8**) Obwohl Josue die Verheißung des Sieges vom Herrn erhalten hatte, trug er doch auch von seiner und des Heeres Seite das Möglichste bei, sich den Sieg zu verschaffen. Wie es die großen Feldherrn der Heiden, ein Hannibal, ein Cäsar, ein Vespasian, ein Themistokles machte, so auch er. Veni, vidi, vici. „Durch Schnelligkeit muß man den Feind überwinden." „Bei der Nacht muß man kämpfen gegen die Feinde des Leibes, wie der Seele." — **9**) Gabaon, welcher Ort eine Stunde nordwestlich von Gabaon lag. Daß es heißt „er vian will sagen, daß die Feinde nur anfangs auf diesem Wege flohen, nachher aber südlich sich wandten, weil es weiter heißt percussit . . . — **10**) welche Orte 4-6 Stunden südlich von Bethoron und Gabaon lagen. — **11**) was wohl bedeuten dürfte: „da sie von der Richtung nach Bethoron abwichen." — **12**) auf Josue's Gebet, wie aus Eccli. 46. 6 und Is. 28. 21 zu ersehen. Die LXX haben λίθοι σφενδονητοί „Schleudersteine." Im nächsten Satze nennt sie auch das Hebräische „Hagelsteine," אַבְנֵי־הַבָּרָד; eben so Eccli. 46. 6. wo von dieser Begebenheit die Rede ist. — **13**) Vier Stunden verfolgte sie demnach das Hagelwetter. — **14**) Hebr. „Sonne, stehe still zu Gabaon;" στῆθι ἐπὶ Γαβαων LXX. Josue verlangt, daß die Sonne für Gabaon in ihrem Laufe stillstehen soll. Es ist eine große Bitte, die ihres Gleichen nur in der Bitte des Königs Ezechias hat, welcher zu willfahren Isaias 38, 8 die Sonne um zehn Grade zurückgehen hieß. Dieser Vers, sowie die zwei nächsten sind poetisch eingekleidet, wie sich aus dem Parallelismus der Glieder ergibt. Dieß veranlaßte einige Exegeten, den Inhalt selber als Hyperbel zu nehmen. Allein dagegen dürfte sowohl der Context, der nothwendig den buchstäblichen Sinn erheischt, als auch die Autorität der übrigen bl. Schriftsteller sein. „Ging nicht auf seinen Wink zurück die Sonne und um Tag ward wie zwei?" Eccli. 46. 4. „Still standen Sonne und Mond in ihrem Zelte" Habac. 3. 11 — **15**) Es ist hier ein Wunder, ein großes Wunder bezeichnet. Die Deutung aber ist eine verschiedene. Die bl. Väter Hieronymus contra Jovin. II. Chrysostomus hom. 27. in ep. ad Hebr., Augustinus de civit. Dei XXI. 8., Theodoret quæs.

in Jos., Tertullian de jejun. 10. sprechen davon auf eine solche Weise, daß man annehmen
ıß, sie glaubten ein wirkliches Stillstehen der Zeit, des Tages, der Gestirne, das in der ganzen
elt wahrzunehmen. Neuere Exegeten aber vermuthen, daß der Gestirnenlauf nicht unterbrochen
rden sei, wohl aber der Lichtschein, die Tageshelle fortgedauert habe für Gabaon und die
ngegend des Schlachtfeldes. Um dieß noch faßlicher zu machen, sagt Tereser: „Wenn am
ge, da die große Schlacht geliefert wurde, nach dem Untergange der Sonne ihre Strahlen
e krumme Linie beschrieben, oder eine Nebensonne bildeten, so konnte es die ganze Nacht
adurch scheinen, die Sonne stehe noch am Himmel.“ Loch und Reischl bemerken hier: „Josue
bt, es möge das Gestirn des Tages nicht untergehen und das Gestirne der Nacht nicht aufgehen,
b. es möge heller Tag bleiben und nicht Nacht werden. Diese Bitte ward ihm durch ein
under erfüllt, indem es helle blieb die Zeit fast eines Tages (nach dem Hebr.) und es
ard demnach an der Zeit von 24 Stunden umsoviel weniger nächtliches Dunkel, als um wieviel
ehr die Helle des Tages gedauert hatte, was von Gott auch gewährt werden konnte ohne
tillstand unseres Planeten, stets jedoch durch ein Wunder.“ Uebrigens bleibt es immer eine
ikle Sache, Wunder zu deuten. Wer kennt Gottes Wege? Wer seine Rathschläge? O Tiefe
r Reichthümer der Weisheit und Wissenschaft Gottes! müssen wir ausrufen mit Paulus und
s demüthig in den Staub legen. — **16**) סֵפֶר הַיָּשָׁר. Der Chaldäer nennt es „Gesetzbuch,“
r Syrer „Liederbuch,“ der Araber „Buch des Glücklichen,“ LXX nennen es gar nicht. Ob
sdras, der Wiederhersteller der hl. Bücher diese ganze Citation hier eingeschaltet habe,
er der Verfasser selber, wer mag das entscheiden? Wahrscheinlich aber ist es, daß das citirte
uch nichts Anderes, als das Buch der fortlaufenden öffentlichen Annalen war. — **17**) figür-
cher Ausdruck statt: „am Himmel;“ denn nicht in der Mitte des Tages, sondern erst gegen
bend ward um Verlängerung des Tages gebeten. Josue scheint hier wieder auffallend als
ypus Jesu Christi, worüber Theodoret qu. 15. sagt: „Denn gleichwie beim Kampfe Josue's
e Sonne stillstand, so zog die Sonne, während unser Heiland durch seinen Tod den Tod
rstörte, in Mitte des Tages ihre Strahlen zurück und erfüllte die Erde mit Finsterniß.“ —
18) Hebr. „fast einen vollen Tag,“ also ungefähr 10–11 Stunden. Josue hatte der Ehre des
amens Gottes und dem Wohle seiner Verbündeten eine ganze Nacht zum Opfer gebracht; Gott
ergalt ihm das Opfer durch das Geschenk eines Tages, eines siegreichen Tages, eines
underbaren Tages. Vigili stant bella magistro. — **19**) Mit Bernardus muß man
ier verwundert ausrufen: Erubesce cinis, Deus se humiliat et tu te exaltas. Erubesce
ulvis, Deus obedit homini et tu nec homini nec Deo obedis? Ein Gleiches geschah bei
akob, der da kämpfte und im Kampfe dominans Deo ward Gen. 32. 28. Ein Gleiches geschah,
ls auf den Ruf der Apostel und anderer Heiligen die Todten aus den Armen der Verwesung
ervorgingen. Ein Gleiches geschieht noch stündlich und augenblicklich, wenn der Betende durch
ie Kraft des Glaubens und Vertrauens wunderbare Gnaden erwirbt, welche die Welt, das
Fleisch und die Hölle zu Schanden machen. Vide hic, sagt Cornelius a Lapide, quanta sit vis
orationis, quæ Deum nobis facit obedire. — **20**) Josue mag wohl den Rückzug begonnen
haben, ohne ihn jedoch zu vollführen, wie dieses aus dem Folgenden klar hervorgeht. Die LXX
ließen diesen Vers, der allerdings in der Fassung, wie er hier gegeben ist, den Sinn stören dürfte,
ganz aus; sei es nun, daß sie ihn in ihrem hebr. Exemplar gar nicht vorfanden, oder daß sie
glaubten, er sei hier am unrechten Orte und gehöre an die Stelle V. 43, wo er mit den
nämlichen Worten wieder vorkommt. Patablus übersetzt: Josue adornabat reditum. Vielleicht
wurde das Wort Galgala irrthümlich zu castra hinzugesetzt und sollte bloß heißen: reversus est
in castra. Damit wäre allen Bedenken abgeholfen. — **21**) Hebr. „in der Höhle bei Maceda.“
Bekanntlich gibt es im Gebirge Juda's eine Menge Berghöhlen, sehr groß und geräumig, mit
engem Eingange, den man leicht verschließen kann. — **22**) Hebr. „nach Maceda in das Lager.“
Man muß hier nicht an ein Lager, wie das in Galgala denken. Es war nur ein Lagerplatz für
etliche Stunden. — **23**) Nicht aus Uebermuth ordnete Josue dieses an, sondern nach Kriegs
gebrauch, der nach dem Laute der Vulgata Deut. 33. 29 ausgesprochen ist: tu eorum colla ca-
cabis. Auch erforderte es die Rücksicht, daß einerseits der Muth der Israeliten sollte gehoben,
andererseits jener der Feinde gebrochen werden. Mit Origenes hom. 11. und Hieronymus
contra Jov. I. soll sich der Christ diese Behandlung der Feinde zum Vorbilde machen, wie er die
Feinde seiner Seele, den Fürsten der Welt, das Fleisch, die fünf Sinne behandeln soll, damit in
ihm der wahre Josue, der Heiland herrsche und regiere. Der Fuß soll auf dem Nacken ruhen,
die Herrschaft soll gesichert und vollständig sein. Wer die Feinde der Seele schont, bleibt keines-
wegs ungeschont von ihnen. — **24**) eine Stunde nordwestlich von Maceda. — **25**) Hebr.
„schlug bei ihr sein Lager auf.“ — **26**) Alle andern bisher aufgeführten Kriegsthaten scheinen
an Einem Tage vollbracht worden zu sein, der somit billig ein Tag der Schlachten, ein
Tag der Erinnerung und Siege genannt werden konnte. — **27**) Dieses Gazer lag ferne,
in der Nähe des mittelländischen Meeres, ganz nahe an der Stelle, wo Joppe sich erhob. Josue
schlug das Kriegsheer dieses Königs. Die Stadt selbst aber lag ihm zu ferne, um sie anzugreifen.
Dieselbe behauptete sich übrigens bis auf die Zeit Salomons III. Reg. 9. 15. Der König von

Aegypten, der sie erobert, gab sie seiner Tochter, als der Braut Salomons, zur Mitgift. — **28** Hebr. „er vertilgte die Stadt und Alles, was darin lebte und webte." Diese Eroberung Hebrons und seines Gebietes hatte keinen vollen Bestand. Josue mußte die Stadt noch einmal erobern, wie 11, 21 erzählt wird. Ebenso geschah es mit Dabir V. 29. — **29** Diese Stadt in der Nähe von Hebron hieß in den ältesten Zeiten „Kiriathsamma, und Kiriathsepher;" s. 15, 15. — **30** τὴν Ναρβ. — **31** אשדות „die bewässerten Gegenden." Masius übersetzt es wörtlich mit Effusiones, worunter er loca devia et convalles versteht. In Deut. 4, 27 gibt es die Vulgata mit radices montis, Num. 21, 15 mit scopuli, qui in flumine se protendunt et effundunt. Allioli versteht darunter „Abhänge der Berge;" Gesenius jene Stellen in den Gebirgen, wohin die Sturzbäche sich ergießen. LXX nehmen das Wort als eigenen Namen, was auch Eusebius annimmt. — **32** עַזָּה „die starke, feste," wahrscheinlich so genannt, weil sie stark befestigt war; bekannt als eine der fünf Hauptstädte der Philister; cf. Pompon. Mela. I. 11. — **33** Γοσομ. eine Bergstadt des südl. Gebirges von Juda 15, 51.

Caput XI.

1. Quae cum audisset Jabin rex Asor,[1] misit ad Jobab regem Madon,[2] et ad regem Semeron,[3] atque ad regem Achsaph:[4] 2. ad reges quoque Aquilonis,[5] qui habitabant in montanis[6] et in planitie[7] contra meridiem Ceneroth,[8] in campestribus quoque et in regionibus Dor[9] juxta mare:[10] 3. Chananaeum quoque ab oriente et occidente,[11] et Amorrhaeum atque Hethaeum ac Pherezaeum et Jebusaeum[12] in montanis: Hevaeum quoque qui habitabat ad radices Hermon[13] in terra Maspha.[14] 4. Egressique sunt omnes cum turmis suis, populus multus nimis sicut arena, quae est in littore maris,[15] equi quoque et currus immensae multitudinis. 5. Conveneruntque omnes reges isti in unum ad Aquas Merom,[16] ut pugnarent contra Israel. 6. Dixitque Dominus ad Josue: Ne timeas eos: cras enim hac eadem hora ego tradam omnes istos vulnerandos[17] in conspectu Israel: equos eorum subnervabis, et currus igne combures.[18] 7. Venitque Josue, et omnis exercitus cum eo adversus illos ad Aquas Merom subito, et irruerunt super eos,[19] 8. tradiditque illos Dominus in manus Israel. Qui percusserunt eos, et persecuti sunt usque ad Sidonem magnam, et Aquas Maserephoth,[20] campumque Masphe, qui est ad orientalem illius partem. Ita percussit omnes, ut nullas dimitteret ex eis reliquias: 9. fecitque sicut praeceperat ei Dominus, equos eorum subnervavit, currusque combussit igni. 10. Reversusque statim cepit Asor:[21] et regem ejus percussit gladio. Asor enim antiquitus inter omnia regna haec principatum tenebat. 11. Percussitque omnes animas, quae ibidem morabantur: non dimisit in ea ullas reliquias,[22] sed usque ad internecionem universa vastavit, ipsamque urbem peremit incendio. 12. Et omnes per circuitum civitates, regesque earum cepit, percussit atque delevit, sicut praeceperat ei Moyses famulus Domini. 13. Absque urbibus, quae erant in collibus, et in tumulis sitae,[23] ceteras succendit Israel: unam tantum Asor munitissimam flamma consumpsit. 14. Omnemque praedam istarum urbium ac jumenta diviserunt sibi filii Israel, cunctis hominibus interfectis. 15. Sicut praeceperat Dominus Moysi servo suo, ita praecepit Moyses Josue, et ille universa complevit: non praeteriit de universis mandatis, nec unum quidem verbum quod jusserat Dominus Moysi. 16. Cepit itaque Josue omnem terram montanam, et meridianam, terramque Gosen, et planitiem, et occidentalem plagam,[24] montemque Israel, et campestria

jus:[25] 17. et partem montis, quae ascendit Seir usque Baalgad[26] per
danitiem Libani subter montem Hermon: omnes reges eorum cepit,
ercussit, et occidit. 18. Multo tempore pugnavit Josue contra reges
stos.[27] 19. Non fuit civitas quae se traderet[28] filiis Israel, praeter
Hevaeum, qui habitabat in Gabaon: omnes enim bellando cepit.[29]
0. Domini sententia fuerat, ut indurarentur corda eorum,[30] et pugna-
ent contra Israel, et caderent, et non mererentur ullam clementiam, ac
erirent, sicut praeceperat Dominus Moysi. 21. In illo tempore venit
osue, et interfecit Enacim[31] de montanis, Hebron, et Dabir, et Anab,[32]
t de omni monte Juda et Israel urbesque eorum delevit. 22. Non
eliquit ullum de stirpe Enacim, in terra filiorum Israel: absque
ivitatibus Gaza, et Geth, et Azoto,[33] in quibus solis relicti sunt.
23. Cepit ergo Josue omnem terram, sicut locutus est Dominus ad
Moysen, et tradidit eam in possessionem filiis Israel secundum partes et
ribus suas; quievitque a praeliis.[34]

1) im Hebr. חָצוֹר, nach Jos. Flav. Antiq. V. 6. nordwestlich vom See Merom (Samo-
honites) gelegen, später durch Salomon befestigt. Sie war in damaliger Zeit die Hauptstadt
es nördlichen Chanaan V. 10, und fiel bei der Vertheilung des Landes an den Stamm Neph-
ali. — **2)** *Μαρών*, eine Stadt von unbekannter Lage, deren sonst nirgends Erwähnung geschieht.
— **3)** שִׁמְרוֹן, nach Josephus Flavius l. c. XIX. 15. eine Stadt, die an Zabulon fiel, also
erschieden von Samaria; *Συμεών*. — **4)** אַכְשָׁף; *Ἀζείβ* dem Stamm Aser zugetheilt. —
5) *τοὺς κατὰ Σιδῶνα τὴν μεγάλην* — **6)** im Gebirge Libanon, Antilibanon, Hermon. —
7) *καὶ εἰς Ἀραβα*; das hebr. עֲרָבָה „Steppe, Wüste" als Nom. pr. übersetzt. — **8)** südlich
von der Stadt und dem See Genesareth. *ἀπέναντι Κενερώθ*. — **9)** Dor, Hebr. „in den
Niederungen und auf den Höhen von Dor." Dor war eine Stadt am Meere, zwischen dem
Berge Carmel und der Stadt Cäsarea, heißt heut zu Tage Tantura. *καὶ εἰς τὸ πεδίον, καὶ εἰς*
Ναφαθδώρ. נָפוֹת דּוֹר „Höhen Dors" als Nom. pr. genommen. — **10)** Die LXX über-
setzten: *εἰς τοὺς παραλίους* und verbanden es mit den nachgenannten *Χαναναίους ἀπὸ ἀνατολῶν*.
11) bei den LXX übergangen, wofür sie dann geben: *καὶ εἰς τοὺς παραλίους Ἀμορραίους*. —
12) Es ist darunter wahrscheinlich ein Colonistenvolk der südlichen Jebusiter zu verstehen. —
13) Fortsetzung des Antilibanon. — **14)** מִצְפֶּה „Bergböhe, Warte" von צָפָה, ein Name,
der mehreren Städten und Landstrichen zukommt, hier aber eine Gegend in der Nähe des Hermon-
gebirges andeutet, die schöne Thalgegend mit der Phiala, Quelle des Einen Jordanarmes. *εἰς*
τὴν Μασσιμα. — **15)** häufig vorkommende Hyperbel, die nichts Anderes, als eine sehr große
Menge anzeigt. Flav. Josephus nennt l. c. V. 2. 300,000 Fußgänger, 10,000 Reiter und 2000
Streitwagen, gibt aber die Quelle nicht an, aus welcher er geschöpft. — **16)** See oder vielmehr
Teich von zwei Stunden Länge und einer Stunde Breite, in welchen die beiden Jordansarme
sich ergießen. Josephus Flavius nennt ihn: *Σεμεχωνίτις λίμνη*. Heut zu Tage nennt man ihn
Bahr el Houly. Er trocknet jeden Sommer aus. — **17)** Hebr. stärker: חֲלָלִים „durchbohrt
tödtlich verwundet;" *τετροπωμένους*, wofür Breitinger emendirt *τετρωμένους*. — **18)** Israel
sollte nicht stark sein durch „Roß und Wagen," sondern durch „Glauben an den Namen und die
Macht des Herrn." Gott wollte, daß Israel nach Eroberung des ihm zugetheilten Erbes ruhig
von Ackerbau und Viehzucht leben und alle Gedanken kriegerischer Eroberung sollte fahren lassen
Ps. 20, 8; I. Reg. 8, 12. — **19)** Ein schneller Ueberfall ist eine halbgewonnene Schlacht. —
20) מִישְׂרְפוֹת, Wurzel שָׂרַף „brennen," nach Patablus und Rabbi David „warme Quellen"
in der Nähe Sidons, welche Stadt schon damals die „große" hieß; cf. Gen. 10, 15. Der
Chaldäer, sowie Lyranus, R. Salomon, Adrichomius verstehen darunter große Meer-Wasser-
Behälter zum Salzgewinnen, Masius aber durch eine seltsame Argumentirung formaces vitra-
rias. Allein so früh war das Glas wahrscheinlich noch nicht erfunden. — **21)** Diese Stadt
erhob sich nach 130 Jahren wieder zu großer Macht, so daß der König derselben, der ebenfalls
Jabin hieß, zwanzig Jahre über Israel herrschte Judic. 4, 2. — **22)** So strenge Josue den
Befehl des Moses vollzog, so blieben doch viele der Bewohner, die sich in die Höhlen oder über
die Grenzen flüchteten, am Leben und kamen später wieder zum Vorscheine. Ein großer Theil

der Einwohner flüchtete sich über das Meer nach Aegypten Procop. de bello Vandal. IV, Evagr hist. eccl. I. 18. Einige auch, wie Abenezra und andere Rabbinen wollen, nach Europa. — **23**) Hebr. „ausgenommen die Städte, welche auf ihren Hügeln lagen." [illegible] was soviel heißt als „Städte mit einem Erdwalle," also befestigte. Solche Städte mußten gebrochen werden, weil sie ja den Israeliten als nunmehrigen Bewohnern zum Schutze dienten. — **24** s. Anm. 7. [illegible] Welche Fläche damit gemeint sei, kann nicht näher bestimmt werden. — **25**) Manns, Arias und viele Neuere sehen dieses für die Gegend von Samaria an, da sie wirklich in späterer Zeit diesen Namen führte. Ebendeßhalb setzen sie auch den Verfasser des Buches Josue in die Zeit nach der Theilung Juda's und Israels. Andere verstehen darunter den Berg Sion, andere Bethel, wo Jakob-Israel die Leiter Gottes sah. Es läßt sich nichts Bestimmtes darüber vermitteln. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Meinung für sich, daß der hl. Verfasser bloß sagen wollte: „die Gebirgsgegenden und das ebene Land Israels." Da jedoch V. 21 „Gebirg Israels und Juda's" unterschieden wird, so muß man unter ersterem das nördliche Gebirge des Landes verstehen. Keineswegs aber folgt daraus, daß das Buch erst nach der Theilung des Reiches geschrieben worden. Denn Juda wurde längst vor der Theilung dem übrigen Israel gegenübergestellt, wie aus I. Reg. 11. 8; 15. 4; II. 19, 40 hervorgeht. S. Herbst hister. krit. Einleit. in die Schriften des alt. Test. 1840. — **26**) Hebr. „von dem kahlen Berge an, der gen Seir hinzieht, bis Baalgad." Baal Gad südlich von Baal Bek, Heliopolis, zwischen dem Libanon und Antilibanon, in Coelesyrien. Schultz hält es für Baal Bek selbst, welches aber zu nördlich gelegen scheint, um dafür gelten zu können. [illegible] — **27**) Aus der Rede Calebs 14. 7-10 und der Chronologie der Hebräer im Seder Olam ergibt sich, daß dieser Kampf Josue's etwa 6-7 Jahre gedauert habe. — **28**) Hebr. „es war keine Stadt, welche Frieden machte." Aus diesen Worten scheint hervorzugehen, daß Gott auch der übrigen Städte, wie Gabaons wurde geschont haben, wenn sie sich nur unterworfen hätten. Was ist wunderlicher und seltsamer, als die Verstocktheit des menschlichen Herzens? Man konnte es mit den Händen greifen, daß Gottes Arm mit Israel streite; dennoch wollte man sich nicht ergeben, sich nicht unterwerfen, den Einen wahren Gott nicht annehmen. Das einzige Gabaon öffnete der Gnade den Eingang. Es sollte daraus der ganzen Welt ersichtlich werden, daß es den Chananäitern nicht an der Erkenntniß fehlte, sondern nur am guten Willen. Hat Gabaon Gottes Macht erkannt, warum sollten es nicht auch die anderen Städte gekonnt haben? — **29**) Hebr. „denn sie eroberten Alles durch Kriegen." Es bleibt ein Gesetz, bei dem Gott keine Ausnahme macht, daß jeder wahre Friede durch Krieg, jedes wahre Wohl durch Leid und Streit, daß der Himmel durch Gewalt muß erobert werden. Einen gewaltigen Kampf stritt Israel unter Josue; einen Kampf, in welchem jeder Streiter als ein Held erschien; einen Kampf zwischen den höchsten Extremen, zwischen Glauben und Unglauben, Licht und Finsterniß, Himmel und Hölle; aber ein schöner Theil war der Lohn dafür, jener Theil, dem die Herrschaft über die Erde zugesprochen war. Denn aus diesem Lande sollte hervorgehen, der da herrscht in Ewigkeit, in welchem alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. — **30** Hebr. „denn vom Herrn war es, daß sie ihre Herzen verhärteten." Ihrer Sünden und Laster willen, die zum Himmel schrien, ließ es Gott zu, daß ihre Herzen unbeugsam und verstockt wurden. Gott verhärtet und verstockt zwar Niemanden positive, aber aus gerechten Ursachen entzieht er die Gnade und läßt es zu, daß der Mensch sein Herz verstocke und verhärte; cf. Exod. 7. 3. Mehrere Hunderte von Jahren hatte Gott den Greueln zugesehen, um so furchterlicher mußten jetzt seine Gerichte losbrechen; Exod. 4. 21 Sap. 12. 27. — **31**) עֲנָקִים „Langhalsige, Riesen" oder wie Andere wollen „Halsgeschmückte," wahrscheinlich dieselben, die auch unter dem Namen Horiten vorkommen, und von den Griechen Troglodyten oder Höhlenbewohner genannt wurden Num. 13. 23. Da sie zerstreut und in Höhlen wohnten, waren sie der Schrecken friedlicher Bewohner, die ihren Anfällen beständig ausgesetzt war. Ihre Ausrottung war nothwendig, um einen friedlichen Landesbesitz zu genießen. — **32** Aus diesen Worten und dem ganzen Contexte geht deutlich hervor, daß die Enakim überall umher zerstreut wohnten, auch einige Städte entweder ganz besaßen oder darin die Oberhand hatten. — **33**) Warum diese Plätze nicht unter Israels Herrschaft, und somit dem hl. Volke als ein ewiger Feind auf dem Nacken ruhend gelassen wurden, davon sieh die Ursache Judic. 2. Anm. 11. — **34** Ein großes Werk war vollbracht. Das Land, das beständig dampfte vom Opferblute der Menschen, das unaufhörlich erbebte in widernatürlicher Lust, das Tag und Nacht das Lob abscheulicher Götzen sang, das keine Wahrheit, keine Tugend, keinen Frieden kannte und einem dichten Walde voll reißender Thiere, Molche und Drachen glich, es war erobert. Seine Altäre waren zertrümmert und seine Einwohner verjagt und getödtet. Allenthalben herrschte Ruhe. Das siebente Jahr des Kampfes sollte zugleich das Ruhejahr, das Sabbathjahr sein und der Herzen Israels erweitern und erfreuen. Hat wohl jemals in späterer Zeit Israel einer süßeren Ruhe genossen, als nachdem diese schweren Kämpfe vollbracht waren? Es war dieß die schönste Heldenzeit, die schönste Zeit des Kampfes für Gott und seinen hl. Namen; die

it, in welcher die Hülfe des Herrn dem Volke so nahe war; die Zeit, in welcher die großen änner, Moses und Josue an der Spitze des Landes standen; die Zeit, in welcher das Erste d Theuerste, die von Gott gewiesene Heimath erkämpft ward. Welch' eine Ruhe muß das vesen sein?

Caput XII.

1. Hi sunt reges, quos percusserunt filii Israel, et possederunt terram rum trans Jordanem ad solis ortum, a torrente Arnon usque ad ontem Hermon, et omnem orientalem plagam, quae respicit solitu- nem. 2. Sehon rex Amorrhaeorum, qui habitavit in Hesebon, minatus est ab Aroer, quae sita est super ripam torrentis Arnon, et ediae partis in valle, dimidiaeque Galaad, usque ad torrentem Jaboc, ui est terminus filiorum Ammon; 3. et a solitudine usque ad Mare eneroth contra orientem, et usque ad Mare deserti, quod est mare lsissimum, ad orientalem plagam per viam quae ducit Bethsimoth:[1] ab australi parte, quae subjacet Asedoth, Phasga.[2] 4. Terminus Og[3] gis Basan, de reliquiis Raphaim,[4] qui habitavit in Astaroth, et in drai, et dominatus est in monte Hermon, et in Salecha, atque in niversa Basan, usque ad terminos 5. Gessuri, et Machati,[5] et dimidiae artis Galaad: terminos Sehon regis Hesebon. 6. Moyses famulus omini, et filii Israel percusserunt eos, tradiditque terram eorum Moyses in possessionem Rubenitis, et Gaditis, et dimidiae tribui Manasse. 7. Hi sunt reges terrae, quos percussit Josue et filii Israel trans Jorda- em ad occidentalem plagam, a Baalgad in campo Libani, usque ad ontem, cujus pars ascendit in Seir:[6] tradiditque eam Josue in posses- ionem tribubus Israel, singulis partes suas, 8. tam in montanis quam n planis atque campestribus. In Asedoth,[7] et in solitudine, ac in eridie Hethaeus fuit et Amorrhaeus, Chananaeus et Pherezaeus, Hevaeus et Jebusaeus. 9. Rex Jericho unus: rex Hai, quae est ex latere Bethel, unus: 10. rex Jerusalem unus, rex Hebron unus, 11. rex Jerimoth nus, rex Lachit unus, 12. rex Eglon unus, rex Gazer unus, 13. rex Dabir nus, rex Gader unus, 14. rex Herma unus, rex Hered[8] unus, 15. rex Lebna unus, rex Odullam unus, 16. rex Maceda unus, rex Bethel[9] unus, 17. rex Taphua[10] unus, rex Opher[11] unus, 18. rex Aphec[12] unus, rex Saron[13] nus, 19. rex Madon unus, rex Asor unus, 20. rex Semeron, unus, ex Achsaph unus, 21. rex Thenac unus, rex Mageddo unus,[14] 22. rex Cades[15] unus, rex Jachanan[16] Carmeli unus, 23. rex Dor,[17] et rovinciae Dor[18] unus, rex Gentium Galgal[19] unus, 24. rex Thersa[20] nus: omnes reges triginta unus.

1) בֵּית הַיְשִׁימוֹת „Haus der Wüste, oder des Verderbens," Ort in der Nähe des todten Meeres, auf der Ostseite. ὁδὸν τὴν κατὰ Ἀσεμώθ. — 2) Hebr. „und gegen Mittag, bis an die bewässerten Gegenden am Fuße des Phasga;" ἀπὸ θαιμὰν τὴν ὑπὸ Ἀσηδὼθ Φασγά. — 3) Num. 21, 33; Deut. 3, 11. — 4) Gen. 14, 5. — 5) Deut. 3, 14. — 6) s. 11. Anm. 26. — 7) d. h. in den bewässerten Gegenden, oder wie Allioli hat, an den Abhangen der Berge; s. 10, 40 — 8) עֲרָד Num. 21, 1; 33, 40; Judic. 1, 17. — 9) ob dieses Bethel ein anderes, als jenes bei Hai, könnte bezweifelt werden. Vielleicht setzte Josue den Ort an diese Stelle, weil es wirklich erst später erobert worden. — 10) תַּפּוּחַ „Apfel, Apfelbaum," Stadt im Stamme Juda,

westlich von Hebron. — **11**) חֵפֶר „Grube, Brunnen," Stadt nahe bei Hebron. — **12**) [illegible] — **13**) Ebene von Jowe, längs der Meeresküste. — **14**) Beide Städte liegen in der berühmten Ebene von Esdrelon und wurden dem halben Stamme Manasse zugetheilt. — **15**) Diese Gaue lag im Norden des Landes und tief dem Stamme Nephtali zu. — **16**) יָקְנְעָם Stadt am Berge Karmel, im Stamme Zabulon. — **17** s. 11, 2. — **18** Hebr. „auf der Höhe von Ter," ohne das Pronomen „und." Die LXX geben die Namen in folgender Weise an: 12. [illegible] 13. [illegible] 14. [illegible] 15. [illegible] 16. [illegible] 17. [illegible] 18. [illegible] — **19** Es darunter ein bekannter König in der Nähe des Lagers von Galgala, oder wie Manche will, ein König im Norden (Galilaa) zu verstehen, wie es die LXX haben: [illegible] ist schwer zu entscheiden. — **20**) Diese Stadt auf ausnehmend hoher Höhe östlich von Samaria gelegen, war später die Residenzstadt der israel. Könige III. Reg. 14, 17; 15, 21; IV. 15, 14.

Caput XIII.

1. Josue senex,[1] provectaeque aetatis erat et dixit Dominus ad eum: Senuisti, et longaevus es, terraque latissima derelicta est,[2] quae necdum sorte divisa est:[3] 2. omnis videlicet Galilaeo,[4] Philisthiim, et universa Gessuri.[5] 3. A fluvio turbido,[6] qui irrigat Aegyptum, usque ad terminos Accaron contra aquilonem: terra Chanaan, quae in quinque regulos Philisthiim dividitur,[7] Gazaeos, et Azotios, Ascalonitas, Gethaeos et Accaronitas. 4. Ad meridiem vero sunt Hevaei,[8] omnis terra Chanaan, et Maara Sidoniorum[9] usque Apheca[10] et terminos Amorrhaei,[11] 5. ejusque confinia.[12] Libani quoque regio contra orientem a Baalgad sub monte Hermon,[13] donec ingrediaris Emath.[14] 6. Omnium qui habitant in monte a Libano usque ad Aquas Maserephoth,[15] universique Sidonii. Ego sum qui delebo eos[16] a facie filiorum Israel. Veniat ergo in partem hereditatis Israel,[17] sicut praecepi tibi. 7. Et nunc divide terram in possessionem novem tribubus, et dimidiae tribui Manasse, 8. cum qua Ruben et Gad possederunt terram, quam tradidit eis Moyses famulus Domini trans fluenta Jordanis, ad orientalem plagam, 9. Ab Aroer, quae sita est in ripa torrentis Arnon, et in vallis medio universaque campestria Medaba, usque Dibon; 10. et cunctas civitates Sehon, regis Amorrhaei, qui regnavit in Hesebon usque ad terminos filiorum Ammon; 11. et Galaad, ac terminum Gessuri[18] et Machati,[19] et omnem montem Hermon, et universam Basan, usque ad Salecha: 12. omne regnum Og in Basan, qui regnavit in Astaroth et Edrai, ipse fuit de reliquiis Raphaim:[20] percussitque eos Moyses, atque delevit. 13. Noluerunt[que] disperdere filii Israel Gessuri et Machati: et habitaverunt in medio Israel usque in praesentem diem. 14. Tribui autem Levi non dedit possessionem:[21] sed sacrificia et victimae Domini Dei Israel, ipsa est ejus hereditas, sicut locutus est illi. 15. Dedit ergo Moyses possessionem tribui filiorum Ruben juxta cognationes suas. 16. Fuitque terminus eorum ab Aroer, quae sita est in ripa torrentis Arnon, et in valle ejusdem torrentis media: universam planitiem, quae ducit Medaba, 17. et Hesebon, cunctosque viculos earum, qui sunt in campestribus: Dibon quoque, et Bamothbaal,[22] et oppidum Baalmaon,[23] 18. et Jassa,[24] et Cedimoth,[25] et Mephaath,[26] 19. et Cariathaim,[27] et Sabama,[28] et Sarathasar[29] in monte convallis. 20. Bethphogor[30] et Asedoth,[31] Phasga et Bethiesimoth,[32] 21. et omnes urbes campestres

iversaque regna Sehon regis Amorrhaei, qui regnavit in Hesebon,
em percussit Moyses cum principibus Madian: Hevaeum,[33] et Recem,
Sur, et Hur, et Rebe duces Sehon habitatores terrae. 22. Et Balaam
um Beor ariolum occiderunt filii Israel gladio cum ceteris interfectis.
. Factusque est terminus filiorum Ruben Jordanis fluvius. Haec est
ssessio Rubenitarum per cognationes suas urbium et viculorum.
. Deditque Moyses tribui Gad et filiis ejus per cognationes suas
ssessionem, cujus haec divisio est. 25. Terminus Jaser, et omnes
itates Galaad, et dimidiam partem terrae filiorum Ammon,[34] usque
Aroer, quae est contra Rabba: 26. et ab Hesebon usque Ramoth,
isphe[35] et Betonim: et a Manaim[36] usque ad terminos Dabir;[37]
. in valle quoque Betharan, et Socoth, et Saphon reliquam partem
gni Sehon regis Hesebon: hujus quoque finis, Jordanis est usque ad
tremam partem maris Cenereth[38] trans Jordanem ad orientalem
agam; 28. haec est possessio filiorum Gad per familias suas, civitates,
villae earum. 29. Dedit et dimidiae tribui Manasse, filiisque ejus
xta cognationes suas possessionem, 30. cujus hoc principium est: a
anaim universam Basan, et cuncta regna Og regis Basan, omnesque
cos Jair,[39] qui sunt in Basan, sexaginta oppida; 31. et dimidiam
rtem Galaad, et Astaroth, et Edrai urbes regni Og in Basan: filiis
achir, filii Manasse dimidiae parti filiorum[40] Machir juxta cognationes
as. 32. Hanc possessionem divisit Moyses in campestribus Moab
ans Jordanem contra Jericho ad orientalem plagam. 33. Tribui
tem Levi non dedit possessionem: quoniam Dominus Deus Israel ipse
t possessio ejus, ut locutus est illi.

1) Was hier erzählt wird, geschah im siebenten Jahre nach dem Einzuge in Chanaan, also
60 d. W; 1444 v. Chr., wie aus 14. Anm. 7. erhellt. — **2**) Hebr. mit dem Beisatze: לִרְשְׁתָּה
n Besitz zu nehmen," εἰς κληρονομίαν. Dereser übersetzt: „noch zu erobern," was den Vorzug
rdienen dürfte wegen des Contextes. — **3**) Hebr. und LXX: „das ist das Land, das noch
rig ist." — **4**) כָּל־גְּלִילוֹת הַפְּלִשְׁתִּים וְכָל־הַגְּשׁוּרִי; ὅρια Φυλιστιείμ. ὁ Γεσιρὶ καὶ ὁ
αναναῖος . . Die Vulgata nahm das Wort Geliloth als Eigennamen, während es als Apel-
tiv ὅρια „die Gegenden" zu nehmen ist. — **5**) Man versteht darunter amalekitische Horden im
üden von Chanaan, gegen welche später David von Siceleg (Ziklag) aus einige Streifzüge
nternahm I. Reg. 27, 8. — **6**) מִן־הַשִּׁיחוֹר, worunter nach Gesenius der Nil zu verstehen,
er von den Griechen gleicherweise μέλας genannt wird. Das Wort „Nil" ist aus den griech.
Worten νέα ἰλύς „neuer Schlamm" gebildet, worüber Virgilius sagt: Limifer Aegyptum toto
mul irrigat anno. Uebrigens ist hier zu bemerken, daß der Nil nur im weiteren Sinne als
Grenze des verheißenen Landes genannt wird. Die orientalische Redeweise liebt es, immer etwas
klatantes als Grenze anzugeben, also entweder das Meer oder ein Gebirg, oder einen großen
Fluß. In vorliegendem Falle verschlägt dieß wenig, da ohnehin vom Süden Chanaans bis
um Nil die Wüste lag, die jedes der anliegenden Länder zu seinem Gebiete rechnen konnte. An
ndern Stellen, wie z. B. Gen. 15, 18 ist freilich der Fluß Aegyptens d. h. der Rhinocorura
ls Grenze angegeben, weßwegen Allioli u. A. auch Rhinocorura nehmen. ἀπὸ τῆς αἰοικήτου
ῆς κατὰ πρόσωπον Αἰγύπτου. — **7**) LXX wörtlicher nach dem Hebr. προσλογίζεται ταῖς πέντε
ατραπείαις τῶν Φυλιστιείμ. Das hebr. סַרְגִּים heißt eigentlich „Achsen," dann erst „Fürsten."
— **8**) καὶ τῷ Εὐαίῳ, ἐκ Θαιμὰν καὶ πάσῃ γῇ Χαναὰν ἐναντίον Γαζῆς. — **9**) מְעָרָה „Höhle" war
ine starke Festung aus unterirdischen Höhlen für uneinnehmbar gehalten. Sie lag nordöstlich
on Sidon auf dem Libanon. Zur Zeit der Kreuzzüge vertheidigten sich darin die Christen eine
Zeit lang gegen die Saracenen Guil. Tyr. de bello sacro. XX. 11. XXII. 15. LXX bloß:
αὶ οἱ Σιδώνιοι. — **10**) welche Stadt im äußersten Norden zwischen Byblus und Baalbek lag.
— **11**) das Gebiet der Amorrhiter, welches Sehon beherrscht hatte. — **12**) וְהָאָרֶץ הַגְּבָלִי,
worunter gemeinhin die Stadt und das Gebiet von Byblus, arab. Gebel, Gobail verstanden

wird. Die Vulgata nahm das Wort als Appellativ, dagegen LXX: καὶ πᾶσαν τὴν γῆν [illegible] — **13**) ἀπὸ Γαλγάλ. Man weiß von keinem Galgal im Gebirge Hermon. — **14**) Hieronymus in Onom. s. v. sagt: Duplex erat Emath, scilicet major, quae postea ab Antiocho dicta est Antiochia, et minor, quae Epiphania est appellata, utraque in Syria. Posterior in Scriptura ponitur terminus terrae sanctae Judaeis promissae versus Syriam. — **15**) cf. 11, 8. [illegible] Μασσηφὼθ Μαϊμών. — **16**) אוריש „ich werde sie vertreiben;" [illegible] Eine bedingte Verheißung, gleich der Verheißung des übrigen Volkes. Es hangt von dem Willen und Muthe der Israeliten ab, diese Landestheile noch zu erobern; Gott verleiht seinen Beistand, ja die gewisse Hülfe. — **17**) Hebr. „mache jetzt nur die Austheilung zu Israel zum Erbtheile." Josue soll das Land so vertheilen, als wenn es ganz erobert wäre. Es versteht sich dabei von selbst, daß hier nur die Rede sein kann von der Vertheilung an die Stämme, keineswegs an die Geschlechter und Familien. Letztere konnte erst nachher stattfinden, wenn der Stamm in sein Theil eintrat und die letzte Hand an die Vertreibung oder Vertilgung der Chananaiter anlegte. — **18**) Diese Gesuriter, von denen 13, 5 und Deut. 3, 14 die Rede ist, sind nicht zu verwechseln mit den südlichen Gesuriter, von denen V. 2 Meldung geschieht. Es ist das ein mächtiges Volk zwischen Basan und Damascus, noch zu Davids Zeit, der selbst eine Königstochter von dort, Maacha die Mutter Absalems, zur Ehe nahm II. Reg. 3, 3; 13, 37. — **19**) bestanden ebenfalls noch zu Davids Zeit als ein Staat l. c. 10, 6. — **20**) s. 12, 4 u. Gen. 14, 5. — **21**) Levi's Einkommen ist angegeben: Exod. 29, 26; Lev. 7, 32; Num. 18, 18; Deut. 12, 19; 26, 12; Eccli. 7, 33. — **22**) vielleicht eins mit Ramoth, wovon Num. 21, 19 die Rede; Βαμὰ Βαάλ. — **23**) Μὰ Λαάδ, südlich von Hesebon Num. 32, 38; I. Chron. 5, 8. — **24**) יַהְצָה, moabitische Stadt, dem Stamme Ruben zugetheilt und zur Priesterstadt erhoben. — **25**) קְדֵמוֹת „die östlichen Orte." — **26**) im Stamme Ruben, Levitenstadt. — **27**) קִרְיָתַיִם „Doppelstadt" im Stamme Ruben. — **28**) שִׂבְמָה, Stadt mit vielen Weinpflanzungen Num. 3, 38; Is. 16, 8. — **29**) צֶרֶת הַשַּׁחַר, ein Ort, dessen sonst nirgends Erwähnung geschieht. — **30**) Num. 25, 18; Deut. 3, 29. — **31**) s. 10, 40. Das folgende Phasga scheint als Genitiv betrachtet werden zu müssen: „Die Abhange des Phasga." — **32**) s. 12, 3. — **33**) אֵרִי, Name eines untergeordneten oder Vasallen-Fürsten. — **34**) worunter jenes Land der Ammoniter zu verstehen ist, welches die Amorrhiter in Besitz genommen hatten. Denn von dem Lande, das gegenwärtig die Ammoniter besitzen, durfte Nichts von den Israeliten genommen werden Deut. 2, 19. — **35**) רָמַת־הַמִּצְפֶּה „Höhe der Warte," Stadt in Galaad, und eins mit Ramoth schlechthin. [illegible] Μασσηφά. — **36**) מַחֲנַיִם, Stadt jenseit des Jordan, zum Stamme Gad gehörig, den Leviten eingeräumt. — **37**) דְּבִיר. Dieses Dabir im Stamme Gad darf nicht verwechselt werden mit Dabir im Stamme Juda, welches auch Cariathsepher hieß Judic. 1, 11. — **38**) Num. 34, 14; Deut. 3, 15. — **39**) Num. 32, 41. — **40**) Machir. Da Machir der einzige Sohn des Manasse war, der am Leben blieb, so machte seine Nachkommenschaft den ganzen Stamm aus, wovon die eine Hälfte sich im Osten, die andere im Westen vom Jordan ansässig machte.

Caput XIV.

1. Hae sunt, quod possederunt filii Israel[1] in terra Chanaan, quam dederunt eis Eleazar sacerdos,[2] et Josue filius Nun, et principes familiarum per tribus Israel: 2. sorte omnia dividentes,[3] sicut praeceperat Dominus in manu Moysi, novem tribubus, et dimidiae tribui. 3. Duabus enim tribubus, et dimidiae dederat Moyses trans Jordanem possessionem: absque Levitis, qui nihil terrae acceperunt inter fratres suos: 4. sed in eorum successerunt locum filii Joseph in duas divisi tribus,[4] Manasse et Ephraim: nec acceperunt Levitae aliam in terra partem, nisi urbes ad habitandum, et suburbana earum ad alenda jumenta et pecora sua. 5. Sicut praeceperat Dominus Moysi, ita fecerunt filii Israel, et diviserunt terram. 6. Accesserunt itaque filii Juda ad Josue in Galgala, locutusque est ad eum Caleb[5] filius Jephone Cenezaeus: Nosti quid locutus sit

ominus ad Moysen hominem Dei de me et te in Cadesbarne.
Quadraginta annorum eram quando misit me Moyses famulus
omini de Cadesbarne, ut considerarem terram, nuntiavique ei quod
ihi verum videbatur. 8. Fratres autem mei, qui ascenderant mecum,
ssolverunt cor populi: et nihilominus ego secutus sum Dominum
eum meum. 9. Juravitque Moyses in die illo, dicens: Terra, quam
ıdcavit pes tuus, erit possessio tua,[6] et filiorum tuorum in aeternum:
uia secutus es Dominum Deum meum. 10. Concessit ergo Dominus
tam mihi, sicut pollicitus est usque in praesentem diem. Quadraginta
quinque anni sunt,[7] ex quo locutus est Dominus verbum istud ad
loysen, quando ambulabat Israel per solitudinem: hodie octoginta
uinque annorum sum, 11. sic valens, ut eo valebam tempore quando
l explorandum missus sum: illius in me temporis fortitudo usque
odie perseverat, tam ad bellandum quam ad gradiendum. 12. Da
rgo mihi montem istum quem pollicitus est Dominus, te quoque
udiente, in quo Enacim sunt,[8] et urbes magnae atque munitae: si forte
t Dominus mecum,[9] et potuero delere eos, sicut promisit mihi.
3. Benedixitque ei Josue:[10] et tradidit ei Hebron in possessionem;[11]
4. atque ex eo fuit Hebron Caleb filio Jephone Cenezaeo usque in
raesentem diem: quia secutus est Dominum Deum Israel. 15. Nomen
lebron ante vocabatur Cariath Arbe:[12] Adam maximus ibi inter
Enacim situs est:[13] et terra cessavit a praeliis.[14]

1) Hebr. „das ist, was Israels Söhne zum Erbtheil erbielten." — **2**) Eleazar als Hoherriester und Gottes Stellvertreter hat den Vorrang vor Josue. Das Verhältniß zwischen Beiden war also verschieden von jenem zwischen Moses und Aaron. Moses ging dem Aaron vor, weil er von Gott beordert war, Aaron zu weihen und als Hohenpriester einzusetzen. Nicht so Josue, der bloß zum Heerführer Israels von Gott bestellt war. — **3**) Man kennt nicht genau die Verfahrungsweise, die bei der Verlosung eingehalten wurde. Sie dürfte etwa folgende gewesen sein: Man loosete zuerst über die Reihenfolge, nach welcher die Stämme vom Lande Besitz zu nehmen hatten; hernach über den Theil des Landes, der jeden treffen sollte, jedoch ohne bestimmte Grenzen, weil diese nach der Größe eines jeden Stammes sich richten sollte. Waren diese Loose gezogen, so theilte man jedem Stammgebiete seine Grenzen zu, je nach der Zahl der Familien oder Häuser. Größere Stämme sollten weitere, kleinere aber engere erhalten. Hierauf loosten die Geschlechter, wo sie ihr Besitzthum einnehmen sollten, östlich oder westlich, südlich oder nördlich. War auf solche Weise jedem Geschlechte sein Antheil zugewiesen, so loosten nun die Verwandtschaften, d. h. die Geschlechter, die von den Enkeln der Stammhäupter abstammten. Sie loosten über ihre Lage im Gesellschaftsverbe, wie zuvor die Hauptgeschlechter über ihre Lage im Stammverbe gelost hatten. War nun jeder Verwandtschaft ihr Theil zugewiesen, dann loosten erst die Häuser oder Familien über ihren Antheil, d. h. über die Parzellen, in die das Geschlechts-Gebiet getheilt war. Arias Montanus ist der Meinung, das Wort sors bedeute hier soviel als Ausspruch des Herrn, oder Offenbarung durch Urim und Thummim. — **4**) Das Hebr. sagt einfach: „die Nachkommen Josephs machten zwei Stämme aus." Auch die LXX haben so. — **5**) Num. 13, 7; Judic. 1, 13; 1. Chron. 4, 15. — **6**) Gott verhieß also dem Caleb ein besonderes Erbe, das nicht durch das Loos ihm zufallen sollte. Ob diese Verheißung zugleich eine größere Parzelle für Caleb aussprach, als anderen Familienhauptern zufiel, kann nicht angegeben werden. Die Worte Calebs durften es jedoch andeuten. Schwer aber ist zu sagen, ob die Verheißung ihm das Gebiet von Hebron in Sonderheit zutheilte, oder ob sie ihm nur allgemein erlaubte, sich aus dem Lande, das sein Fuß betreten, einen Antheil auszuersehen. Ersteres hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich wegen V. 12. — **7**) Caleb zählte im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten 40 Lebensjahre. Von da an verflossen noch 38 Jahre seines Lebens in der Wüste und sieben Jahre seit der Eroberung, so daß er jetzt 85 Jahre zählte; s. 13, 1. — **8**) Ein Held wie Caleb, der eben soviel Gottesfurcht als Muth, ebensoviel Nachstenliebe als Hochachtung gegen Gottes Wort hegte, konnte es sich nicht beigehen lassen, einen größeren und besseren Theil zu empfangen, ohne zugleich einen größeren Preis durch Kampf und Anstrengung zu erlegen. Er scheut daher nicht das Riesengeschlecht, das er auf dem Gebirge zu bekampfen hat; nicht die befestigten Städte, in welchen diese Riesen festsitzen, sondern vielmehr ist ihm der Kampf mit ihnen erwunscht. Während Andere ruhig ihren Erbtheil antreten, will er den seinigen durch Kampf erst erobern. Welch' ein Edelmuth! — **9**) Caleb ist nicht übermüthig

und vertraut nicht auf seine Kraft und auf die ihm gemachten Verheißungen; sondern er ist demüthig und bescheiden und legt den Erfolg seines Unternehmens in die Hand Gottes. — **10**) d. h. Josue wünschte ihm Heil und Segen dazu. — **11**) er gab ihm nicht die Stadt, die bereits erobert war 10, 36, und die zur Vertheidigung genommen wurde 21, 11, sondern das Gebiet der Umgegend. Ob aber der Name Caleb mit den Enakim, der 11, 21 erwähnt wird, ein fremder sei, den er nun auf's Neue unternehmen will, oder ob derselbe nur antizipando angeführt stehe, kann nicht wohl entschieden werden. — **12**) „Stadt des Arbe." Hieronymus in Matth. 27. nimmt es für „Stadt der Vier," d. h. der 4 Patriarchen Adam, Abraham, Isaak, Jakob, welche Meinung er von den Hebräern annahm, und welche auch Josephus, Salianus, Bredenbach, Brocard, Adrichomius annahmen. Allein der älteren Väter, wie Origenes hom. 15 in Matth., Cyrillanus haeres. 46., Athanasius de pass. Dni., Cyprian de resurrect., Ambrosius epist. V. 19., sowie die neueren Exegeten nehmen als constante Meinung an, Adam sei auf Golgatha in Jerusalem begraben; s. Suarez 3. p. quest. 46. art. 10. und Sixt. Sen: Bibl. VI. annot. 132. — **13**) הָאָדָם הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים „der größte Mann unter den Enakim," worunter Arbe zu verstehen, der auch 15, 13 Stammvater der Enakim genannt wird. Das Hebr. sagt Nichts vom Begrabensein, ebenso wenig die LXX. Diese geben V. 15: [illegible] — **14**) Diese Worte, die auch 11, 23 nach Erwähnung des Namens Caleb mit den Enakim vorkommen, führen auf die Vermuthung, daß Calebs Eroberung den Schluß des siebenjährigen Eroberungskampfes bildete.

Caput XV.

1. Igitur sors filiorum Judae per cognationes suas ista fuit:[1] A termino Edom, desertum Sin contra meridiem, et usque ad extremam partem australis plagae. 2. Initium[2] ejus a summitate maris salsissimi, et a lingua ejus,[3] quae respicit meridiem. 3. Egrediturque contra ascensum Scorpionis,[4] et pertransit in Sina: ascenditque in Cadesbarne, et pervenit in Esron, ascendens ad Addar, et circuiens Carcaa. 4. atque inde pertransiens in Asemona, et perveniens ad Torrentem Aegypti:[5] eruntque termini ejus mare magnum: hic erit finis meridianae plagae. 5. Ab oriente vero erit initium, mare salsissimum usque ad extrema Jordanis: et ea quae respiciunt ad aquilonem, a lingua maris usque ad eundem Jordanis fluvium: 6. ascenditque terminus in Beth Hagla, et transit ab aquilone in Beth Araba: ascendens ad lapidem Boen filii Ruben:[6] 7. et tendens usque ad terminos Debera[7] de Valle Achor, contra aquilonem respiciens Galgala, quae est ex adverso ascensionis Adommim,[8] ab australi parte torrentis:[9] transitque aquas, quae vocantur Fons solis: et erunt exitus ejus ad Fontem Rogel:[10] 8. ascenditque per convallem filii Ennom[11] ex latere Jebusaei ad meridiem, haec est Jerusalem:[12] et inde se erigens ad verticem montis, qui est contra Geennom ad occidentem[13] in summitate Vallis Raphaim contra aquilonem:[14] 9. pertransitque a vertice montis usque ad fontem aquae Nephtoa: inclinaturque in Baala, quae est Cariathiarim,[15] id est, urbs silvarum: 10. et circuit de Baala contra occidentem, usque ad montem Seir[16] transitque juxta latus montis Jarim ad aquilonem in Chesalon:[17] et descendit in Bethsames, transitque in Thamna: 11. et pervenit contra aquilonem partis Accaron ex latere: inclinaturque Sechrona, et transit montem Baala: perveniteque in Jebneel, et magni maris contra occidentem fine concludetur:[18] 12. hi sunt termini filiorum Juda per circuitum in cognationibus suis. 13. Caleb vero filio Jephone dedit partem in medio filiorum Juda, sicut praeceperat ei Dominus: Cariath Arbe patris Enac,[19] ipsa est Hebron. 14. Delevitque ex ea Caleb tres

ios[20] Enac, Sesai et Ahiman et Tholmai de stirpe Enac. 15. Atque
de conscendens venit ad habitatores Dabir, quae prius vocabatur
ariath Sepher, id est civitas litterarum.[21] 16. Dixitque Caleb: Qui
ercusserit Cariath Sepher, et ceperit eam, dabo ei Axam filiam meam
corem. 17. Cepitque eam Othoniel filius Cenez frater Caleb junior:[22]
ditque ei Axam filiam suam uxorem. 18. Quae, cum pergerent
mul[23] suasa est a viro suo[24] ut peteret a patre suo[24] agrum suspiravit-
ue ut sedebat in asino.[25] Cui Caleb: Quid habes, inquit? 19. At illa
spondit: Da mihi benedictionem:[26] Terram australem et arentem
edisti mihi,[27] junge et irriguam.[28] Dedit itaque ei Caleb irriguum
perius et inferius.[29] 20. Haec est possessio tribus filiorum Juda per
gnationes suas. 21. Erantque civitates[30] ab extremis partibus filiorum
ida juxta terminos Edom a meridie: Cabseel et Eder et Jagur,
2. et Cina et Dimona et Adada, 23. et Cades, et Asor, et Jethnam,
4. Ziph et Telem et Baloth, 25. Asor nova et Carioth, Hesron, haec
st Asor, 26. Aman, Sama, et Molada, 27. et Asergadda et Hassemon
. Bethphelet, 28. et Hasersual et Bersabee et Baziothia, 29. et
alaa et Jim et Esem, 30. et Eltholad et Cesil et Harma, 31. et
iceleg et Medemena et Sensenna, 32. Lebaoth et Selim et Aen et
emon; omnes civitates viginti novem,[31] et villae earum. 33. In
umpestribus vero: Estaol et Sarea et Asena, 34. et Zanoe et Aengan-
im et Taphua et Enaim, 35. et Jerimoth et Adullam, Socho et Azeca,
6. et Saraim et Adithaim et Gedera et Gederothaim: urbes quatuor-
ecim,[32] et villae earum. 37. Sanan et Hadassa et Magdalgad,
8. Delean et Masepha et Jecthel, 39. Lachis et Bascath et Eglon,
0. Chebbon et Lehemam et Cethlis 41. et Gideroth et Bethdagon et
aama et Maceda; civitates sedecim, et villae earum. 42. Labana et
ther et Asan, 43. Jephtha et Esna et Nesib, 44. et Ceila et Achzib
t Maresa: civitates novem, et villae earum. 45. Accaron cum vicis et
illulis suis. 46. Ab Accaron usque ad mare: omnia quae vergunt ad
zotum et viculos ejus. 47. Azotus cum vicis et villulis suis. Gaza
um vicis et villulis suis, usque ad torrentem Aegypti,[33] et mare
agnum terminus ejus. 48 Et in monte: Samir et Jether et Socoth
9. et Danna et Cariathsenna, haec est Dabir: 50. Anab et Istemo et
nim, 51. Gosen et Olon et Gilo: civitates undecim, et villae earum.
2. Arab et Ruma et Esaan, 53. et Janum et Beththaphua et Apheca,
4. Athmatha et Cariath Arbe, haec est Hebron, et Sior: civitates
novem, et villae earum. 55. Maon et Carmel[34] et Ziph et Jota,
6. Jezrael et Jucadam et Zanoe, 57. Accain, Gabaa et Thamna:
ivitates decem, et villae earum. 58. Halhul, et Bessur, et Gedor,
9. Mareth, et Bethanoth, et Eltecon: civitates sex, et villae earum.[35]
0. Cariathbaal, haec est Cariathiarim urbs silvarum, et Arebba:
ivitates duae, et villae earum. 61. In deserto Betharaba, Meddin, et
Sachacha 62. et Nebsan, et civitas salis,[36] et Engaddi:[37] civitates sex
t villae earum. 63. Jebusaeum autem habitatorem Jerusalem non
potuerunt filii Juda delere:[38] habitavitque Jebusaeus cum filiis Juda in
Jerusalem usque in praesentem diem.

1) Während es bei dem nächsten Stamme heißt exiit sors, heißt es hier bei Juda bloß fuit. Es ist daher zu vermuthen, daß man Juda nicht loosen ließ, sondern ihm sogleich ohne Loosung den ganzen Süden zutheilte. Als Loos galt hier die hohe Verheißung, die Juda für sich hatte, die Gott durch den Stammvater Jakob vor dessen Tod geoffenbart, und das Erstgeburtsrecht, welches von Ruben mit Uebergehung von Simeon und Levi auf ihn übertragen ward Gen. 49,

2-12. Da überdieß Caleb, der dem Stamme Juda angehörte, bereits seinen Antheil in diesem Landstriche erhalten hatte, so durfte auch aus diesem Umstande bestätigen, daß man Juda nicht dem Loose unterwarf. — **2** Hebr. „seine südliche Grenze:" — **3** d. h. von seinem Süden, von seiner Spitze aus. — **4** Num. 34, 4. — **5** Gen. 13, 18. Einige wollen den Nil darunter verstanden wissen; s. 1 K. 8, 65. — **6** Man weiß nichts Näheres von der Person Boons und seines Vaters Ruben, auch nicht von der Bedeutung des Steines, der vermuthlich zum Denkmal irgend einer That war errichtet worden. — **7** דְּבִרָה, welches südl. von Galgala lag. — **8** Da Adommim nahe bei Bethania, somit wenigstens 4 Stunden vom Lagerplatze Galgala entfernt lag, so ist anzunehmen, dieses Galgala sei ein anderes, als der bekannte Lagerplatz, umsomehr, da es 18, 17 sogar einen anderen Namen hat, Gelilath; s. 1 K. 12, 2. — **9** Ob unter diesem Borneus, wo häufig nur ein Thal oder der Bach Cedron oder ein ungenannter Waldbach zu verstehen, kann nicht wohl entschieden werden. Adschommus versteht den Cedron darunter. Da jedoch sein Lauf südöstlich geht, so konnte er nur in der Nähe des Oelberges etwa auf die Strecke einer Stunde die Grenze Juda's bilden. — **10** nach den Targumim soviel als „Quelle des Walkers," ein Brunnen auf der Südseite Jerusalems. — **11** הִנֹּם.

Wer dieser Ennom Hinnom gewesen, ist unbekannt. Das nach ihm genannte Thal begrenzte die ganze Südseite Jerusalems vom Tempelberge bis zum Sion, wo es endet im Thale Rephaim, welches sich südlich fortzieht bis nach Bethlehem. — **12** Nur der südliche Theil Jerusalems mit der Burg Sion ward dem Stamme Juda zugetheilt, der übrige dem Stamme Benjamin 18, 28. — **13** Dieser Berg kann wohl kein anderer, als der Sion sein. — **14** Hebr. „und welcher dem Thale Rephaim gegen Mitternacht gelegen ist." — **15** nahe bei Emmaus gelegen. — **16** Man weiß von diesem Berge Seir, der nicht mit dem Gebirge Seir in Edom verwechselt werden darf, nichts Näheres. Vielleicht ist das Wort hier als Appellativum „behaart, waldig" zu nehmen. — **17** כָּלֵב unbekannt. — **18** Hebr. „über Jebneel bis an das Meer. Die Grenze gegen Abend ist das große Meer." — **19** was man gemeinhin nach dem Hebr. übersetzt: „Stadt des Arba, Stammvaters der Enakiter" s. 14, 15. — **20** Hebr. „vertrieb daraus drei Enakssöhne d. h. die 3 Enaksgeschlechter Sesai, Achiman und Tholmai. Was hier erzählt wird, geschah erst nach Josue's Tode und ist somit nur ami ipsando eingeschaltet. Man sehe darüber Judic. 1, 10-15. — **21** Ueber dieser Name ruhrt, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Einige vermuthen, es habe daselbst Lehranstalten gegeben; Andere, es sei daselbst das Landesarchiv mit den talmudischen gewesen. — **22** Hebr. und LXX: „Sohn des Cenez, Bruders des Caleb;" also Neffe des Caleb. Vielleicht wollte auch die Vulgata durch den Ausdruck frater junior dasselbe bezeichnen. — **23** בְּבוֹאָהּ „bei ihrem Kommen" d. h. als Othoniel sie abholte. —

24 וַתְּסִיתֵהוּ „trieb sie ihn (den Mann) an, oder beredete ihn," von ihrem, der Achsa Vater, d. i. von Caleb zu bitten. Der Sinn der Vulgata paßt am besten zum Contexte. — **25** וַתְּצַנַּח „und sie ließ sich herab vom Esel." Da Achsa nämlich eben den Esel bestiegen hatte, um Othoniel, ihrem Bräutigam zu folgen, stieg sie plötzlich wieder ab, worüber der Vater sich wunderte und sie fragte: „Was ist dir?" Sie lasen וַתֶּאֱנַח „seufzte," worin die Vulgata ihnen folgte. Es ist nicht zu läugnen, daß diese Lesart einen guten Sinn gibt. Das Seufzen war offenbar mehr geeignet, auf den Vater Eindruck zu machen als das Absteigen. — **26** d. h. gib mir ein Ausbedungsgeschenk. Nicht als hätte sie noch Nichts empfangen, sondern ein besonderes Geschenk, das sie sich erbeten, mochte sie vom Vater empfangen. — **27** Hebr. „Du hast mir ein Südland gegeben, oder Du hast mich in ein Südland gegeben;" Darin ist der Nebenbegriff inclusum, den die Vulgata hinzusetzte, allerdings eingeschlossen. Das Südliche ist das Trockene und Dürre, das Nördliche, das Feuchte. — **28** wörtlich im Hebr. „gib mir auch Wasserquellen," einen Platz, wo Wasserquellen sind. — **29** Hebr. „er gab ihr Wasserquellen in der Höhe und Wasserquellen in der Tiefe." Da LXX geben hier die hebr. Worte als Eigennamen. Es war dieses Geschenk eine außerordentliche Bevorzugung, da Caleb Söhne hatte, und somit die Tochter Nichts vom väterlichen Erbgange verlangen konnte; cf. Num 27, 8. 1. Chron. 2, 18. — **30** Der hl. Verfasser theilt hier das Stammgebiet Juda's in 4 Landstriche: 1 in den Süden V. 21-32 mit 29 Städten; 2 in die Ebene oder den westlichen Theil V. 33-47 mit 42 Städten; 3 in das Gebirge oder den nördlichen Theil V. 48-60 mit 38 Städten; 4 in die Wüste oder den östlichen Theil mit 6 Städten. — **31** Es zählen sich eigentlich 47 Städte. Nach der Meinung des Minus nannte man nämlich einige Orte mit, die nicht zu den eigentlichen Städten gehörten; daher die Verschiedenheit der Summe. Der Syrer setzt die Zahl 36, abweichend vom Hebräischen und den Uebersetzungen. Theodor vermuthet, daß ein Versehen der Abschreiber im Grundtexte die eigentliche Ursache der Zahlendifferenz sei. — **32** Es scheint, daß der hl. Verfasser Geera und Odollam als Eines nahm, wie sie denn auch wohl in Wahrheit zusammengehören

ärften. Außerdem würde sich die Zahl 15 ergeben. — **33**) 13, 3; 15, 4. — **34**) eine Bergstadt, Stunden südlich von Hebron. — **35**) Der Inhalt dieses Verses ist größer bei den LXX. ie setzen zu den aufgeführten Namen noch folgende: „Thekoa und Ephrata, auch Bethlehem enannt, Phagor, Aitan, Kulon, Tatam, Thobes, Karem, Galem, Thether und Manocho, eilf ädte mit den dazu gehörigen Dörfern." Auffallend ist, daß dieser Beisatz in keinem hebr. oder und in keiner der alten Uebersetzungen sich findet. — **36**) עִיר־הַמֶּלַח „Salzstadt," so enannt entweder von dem todten Meere, dem es nahe lag, oder von dem Salz, das man hier us dem Wasser bereitete. — **37**) עֵין־גֶּדִי „Bocksquelle," Stadt am westlichen Ufer des todten Meeres, ungefähr 8 Stunden von Hebron entfernt. Die Umgegend war ehemals fruchtbar an almen. Ihr älterer Name ist חֲצְצוֹן־תָּמָר. — **38**) Josue hatte zwar Jerusalem erobert nd König Siceleg getödtet; allein während er mit der Eroberung der übrigen Landestheile eschäftigt war, fanden sich die zerstreuten alten Einwohner wieder ein und befestigten sich so sehr, aß es den Israeliten zu schwer dünkte, sie auf's Neue zu überwältigen. Es war indessen Nichts, ls der Mangel an Vertrauen auf Gott, was die neue Eroberung verhinderte, wie klar aus udic. 2, 21 hervorgeht. In geistlichem Sinne ist der Jebusäer nichts Anderes, als der ewige feind, den wir im Fleische tragen, und der nur durch David d. h. durch Christi Gnade über-unden wird, aber selbst dann noch gar mannigfaltig uns beunruhigt und zu beständigem Kampfe uffordert.

Caput XVI.

1. Cecidit quoque sors filiorum Joseph[1] ab Jordane[2] contra Jericho t aquas ejus ab oriente:[3] solitudo quae ascendit de Jericho ad montem Bethel: 2. et egreditur de Bethel Luza:[4] transitque terminum Archi, Ataroth:[5] 3. et descendit ad occidentem juxta terminum Jephleti, usque ad terminos Bethhoron inferioris,[6] et Gazer: finiunturque egiones ejus mari magno: 4. possederuntque filii Joseph Manasses et Ephraim. 5. Et factus est terminus filiorum Ephraim per cognationes suas: et possessio eorum contra orientem Ataroth addar usque Beth-horon superiorem.[7] 6. Egrediunturque confinia in mare: Machmethath vero aquilonem respicit,[8] et circuit terminos contra orientem in Tha-nathselo:[9] et pertransit ab oriente Janoe; 7. descenditque de Janoe[10] in Ataroth et Naaratha:[11] et pervenit in Jericho, egrediturque ad Jordanem. 8. De Taphua[12] pertransit contra mare in Vallem arundi-neti.[13] suntque egressus ejus in mare salsissimum;[14] haec est possessio tribus filiorum Ephraim per familias suas. 9. Urbesque separatae sunt filiis Ephraim in medio possessionis filiorum Manasse,[15] et villae earum. 10. Et non interfecerunt filii Ephraim Chananaeum, qui habitabat in Gazer:[16] habitavitque Chananaeus in medio Ephraim usque in diem hanc tributarius.

1) Hebr. „und es ging hervor das Loos der Kinder Josephs." — **2**) d. h. vom Jordan angefangen. — **3**) Unter diesem Wasser ist der Bach zu verstehen, der aus reichhaltiger Quelle bei Jericho entspringt und sich in den Jordan ergießt. Bekanntlich wirkte Elisäus an dieser Quelle das Wunder der Verwandlung des bittern Wassers in süßes IV. Reg. 2, 19—22. — 4) Hier ist sors als Subjekt zu suppliren. Nach Gen. 28, 19 ist Bethel und Lus ein und derselbe Ort. Dennoch übersetzt man gewöhnlich „von Bethel nach Lus." Dereser nimmt an, es sei unter Bethel hier nicht die Stadt, sondern jener Platz zu verstehen, wo Gott dem Jakob erschien. — **5**) Dereser bemerkt hier: „Die ganze Gegend von Bethel nach Beth-Horon heißt Ataroth. Sie wurde eingetheilt in die östliche und westliche. Die östliche bei Lus und Bethel hieß Archi-Ataroth von dem Orte Arach, aus welchem Chusai, Davids Freund war II. Reg. 16, 16. Die westliche hieß Ataroth Adar und stieß an Ober-Bethoron." Auf Allioli's Karte ist Ataroth-Adar der nördliche Theil dieses Landstriches. — **6**) Dieser Ort an der Grenze von Benjamin,

zwei Stunden nordwestlich von Jerusalem, wurde eine Levitenstadt. Ebenso Gaser (Gadara). — **7** Diese Stadt lag nach Dereser nordwärts von Niederbethoron auf einem Berge; nach Allioli südöstlich. — **8** Hebr. „laßt Michmethat gen Norden." Dieses Michmethat lag in der Nähe von Sichem. — **9** Hebr. „nach Thaanat Silo," eine Stadt drei Stunden östlich von Sichem gelegen. — **10** mehr gegen den Jordan hin gelegen. — **11** nach Eusebius anderthalb Stunden von Jericho entfernt. Von da aus wurde das Wasser in die Palmenhaine Jericho's geleitet. — **12** Diese Stadt lag in der westlichen Gegend des Stammes Ephraim am Bache Kana, der sich in das mittelländische Meer ergießt. — **13** נַחַל קָנָה „Rohrbach," wahrscheinlich so genannt von dem Rohr, das häufig darin wächst. — **14** Hebr. bloß: „an das Meer." Das Beiwort subsisimum, welches nur dem todten Meere gegeben wird, ist offenbar durch ein Versehen hier eingedrungen; denn es ist hier das Mittelmeer zu verstehen. — **15** Der Ausdruck in medio ist hier nicht streng zu nehmen; nur an den Grenzen Sitam Ephraim einige Städte von Manasse. — **16** Wie die ganze Geschichte des Volkes Israel das moralische Leben des einzelnen Gläubigen in einem Spiegelbilde darstellt, so in diesem besonderen Umstande, der so oft erwähnt wird, nämlich in der Scheuung der Chananäer. Wo ist der Gläubige auf Erden, wo ist der Diener Gottes, in welchem nicht ein kleiner oder größerer Chananäer sich geltend macht? Sehr richtig und lehrreich bemerkt Gregorius d. Gr. Mor. IV. 22: Dum inter acta sublimia vitia quaedam parva retinemus, quasi Chananaeum vivere in terra nostra conce limus. Qui tamen nobis tril utarius effic tur, quia hoc ipsum vitium, quod subigere non possumus, ad usum nostrae utilitatis humiliter retorquemus, ut eo de se mens et in summis vilia sentiat, quo suis viribus etiam parva quae appetit, non expugnat.

Caput XVII.

1. Cecidit autem sors tribui Manasse (ipse enim est primogenitus Joseph): Machir primogenito Manasse patri Galaad, qui fuit vir pugnator,[1] habuitque possessionem Galaad[2] et Basan: 2. et reliquis filiorum Manasse juxta familias suas,[3] filiis Abiezer, et filiis Helec, et filiis Esriel, et filiis Sechem, et filiis Hepher, et filiis Semida: isti sunt filii Manasse filii Joseph, mares, per cognationes suas. 3. Salphaad vero filio Hepher filii Galaad filii Machir filii Manasse non erant filii, sed solae filiae: quarum ista sunt nomina, Maala et Noa et Hegla et Melcha et Thersa. 4. Veneruntque in conspectu Eleazari[4] sacerdotis, et Josue filii Nun, et principum dicentes: Dominus praecepit per manum Movsi, ut daretur nobis possessio in medio fratrum nostrorum. Dedilque eis juxta imperium Domini possessionem in medio fratrum patris earum. 5. Et ceciderunt funiculi Manasse, decem,[5] absque terra Galaad et Basan trans Jordanem. 6. Filiae enim Manasse possederunt hereditatem[6] in medio filiorum ejus. Terra autem Galaad cecidit in sortem filiorum Manasse qui reliqui erant.[7] 7. Fuitque terminus Manasse ab Aser.[8] Machmethath quae respicit Sichem: et egreditur ad dexteram juxta habitatores Fontis Taphuae.[9] 8. Et enim in sorte Manasse ceciderat terra Taphuae,[10] quae est juxta terminos Manasse filiorum Ephraim. 9. Descenditque terminus Vallis arundineti in meridiem torrentis civitatum Ephraim, quae in medio sunt urbium Manasse:[11] terminus Manasse ab aquilone torrentis, et exitus ejus pergit ad mare: 10. ita ut possessio Ephraim sit ab austro, et ab aquilone Manasse, et utramque claudat mare,[12] et conjungantur sibi in tribu Aser ab aquilone,[13] et in tribu Issachar ab oriente. 11. Fuitque hereditas Manasse in Issachar et in Aser, Bethsan[14] et viculi ejus, et Jeblaam cum vicubis suis, et habitatores Dor cum oppidis suis, habitatores quoque Endor cum vicubis suis: similiterque habitatores Thenae cum vicubis suis, et habitatores

Mageddo cum viculis suis, et tertia pars urbis Nopheth.[15] 12. Nec potuerunt filii Manasse has civitates subvertere, sed coepit Chananaeus habitare in terra sua. 13. Postquam autem convaluerunt filii Israel, subjecerunt Chananaeos, et fecerunt sibi tributarios, nec interfecerunt eos. 14. Locutique sunt filii Joseph ad Josue, et dixerunt: Quare dedisti mihi possessionem sortis et funiculi unius,[16] cum sim tantae multitudinis,[17] et benedixerit mihi Dominus? 15. Ad quos Josue ait: Si populus multus es, ascende in silvam,[18] et succide tibi spatia in terra Pherezaei et Raphaim: quia angusta est tibi possessio montis Ephraim. 16. Cui responderunt filii Joseph: Non poterimus ad montana conscendere,[19] cum ferreis curribus utantur Chananaei,[20] qui habitant in terra campestri, in qua sitae sunt Bethsan cum viculis suis, et Jezrael mediam possidens vallem. 17. Dixitque Josue ad domum Joseph, Ephraim et Manasse: Populus multus es, et magnae fortitudinis, non habebis sortem unam,[21] 18. sed transibis ad montem, et succides tibi, atque purgabis ad habitandum spatia: et poteris ultra procedere[22] cum subverteris Chananaeum, quem dicis ferreos habere currus, et esse fortissimum.

1) Schulz, Dereser u. A. beziehen die hier ausgesprochene kriegerische Eigenschaft nicht auf die Person Galaads, sondern auf seine Nachkommen. Man mag das immerhin thun; aber die Ueberzeugung, die man davon hat, berechtigt nicht, in die Uebersetzung Worte aufzunehmen, die der hl. Verfasser nicht geschrieben. Dereser übersetzt unbedenklich: „Gileads Nachkommen waren kriegerische Leute." — **2**) Ob es Zufall war, daß man dem Galaad jenen Landestheil gab, der denselben Namen führte, oder ob Moses in dem Namen einen Wink der Vorsehung beobachtet habe, daß er ihm diesen zutheilte, wer mag das entscheiden? Keineswegs aber kann man die Meinung derjenigen theilen, die hier den Namen vom Landestheile auf das Geschlecht und dessen Stammhaupt übergehen lassen. Denn das Stammhaupt Galaad, welcher noch von seinem Großvater in Aegypten (vor 185 Jahren) war in den Schooß genommen worden, lebte damals gewiß nicht mehr, um den Namen zu erhalten, unter dem er allein bekannt ist. Ihm aber nach dem Tode denselben zu geben, und denjenigen, den er zuerst getragen, ganz unerwähnt zu lassen, wie hätte dieses geschehen können? — **3**) Galaad, der einzige Sohn Machirs, der in der hl. Schrift vorkommt, hatte sechs Söhne, die sich bis zum Einzuge in das gelobte Land so vermehrten, daß der ganze Stamm 52,700 streitbare Männer zählte. Sie theilten sich in sechs, oder vielmehr in 10 Geschlechter, weil die fünf Töchter Salphaads vom Geschlechte Hephers das Recht bekamen, eigene Geschlechter zu bilden; Hepher aber selbst keine Söhne hatte. Nun hatte die eine Hälfte ihren Antheil jenseit des Jordan, die andere bekam ihn diesseit desselben. — **4**) Seit Moses den fünf Töchtern Salphaads auch ein eigenes Erbtheil zugesprochen hatte Num. 27. 1. was im Jahre des Einzuges geschah, hatten dieselben gewiß Männer genommen und konnten deßhalb mit um so größerem Rechte ihre Forderung geltend machen. — **5**) d. h. es fielen dem Stamme Manasse zehn Geschlechts Erbtheile zu, zehn Haupttheile. — **6**) bedeutet hier „sie bekamen ihren Erbtheil." — **7**) Dieß ist hier der Deutlichkeit halber gesagt, um dadurch zu verstehen zu geben, daß die fünf Töchter Salphaads keinen Antheil in Galaad bekamen, sondern nur diesseit des Jordan. — **8**) אֲשֶׁר eine Stadt unfern des Jordan, von der man keine nähere Kunde hat. —

9) d. h. die Bewohner der Umgegend von Thaphua, welchen Namen sowohl eine Stadt, als eine nahe Quelle trug. — **10**) Deutlicher im Hebr. „der Landstrich Taphua fiel Manasse zu, Taphua aber (die Stadt) an der Grenze Manasse's fiel den Söhnen Ephraims zu." — **11**) Hebr. „und die Grenze lauft herab den Rohrbach, auf der Südseite (nämlich, des Baches; jene Städte (die da liegen) gehören dem Stamme Ephraim zu — in Mitte der Städte Manasse's" d. h. die Grenzen laufen hier zickzack wie der Fluß oder Bach, und wer in gerader Linie hinab nach dem Meere geht, kommt bald in eine Stadt Ephraims, bald in eine Stadt Manasse's. — **12**) Hebr. „und das Meer ist seine Grenze," d. h. gegen Abend. Im Hebr. hat bekanntlich die Abendgegend den Namen Meer. — **13**) Hebr. „gegen Norden stößt er (der Stamm Manasse) an Aser." Nur dieser Stamm stößt an Aser und an Issachar. — **14**) בֵּית־שְׁאָן „Haus der Ruhe," später Scythopolis genannt, bei den Thalmudisten Baisan. — **15**) שְׁלִשֶׁת הַנָּפֶת „drei der Höhen, oder drei (Städte) der Höhe," worunter entweder die voraus genannten Städte, oder eigene drei Städte mit dem Namen Nophet zu verstehen sind, die sich vielleicht nahe lagen, so daß sie nur Eine Stadt bildeten. Allioli nennt Endor, Thenak und Mageddo. Dereser sagt: „Hier bedeutet es die Gegend am südlichen Fuße des Carmel, die zur Ebene Sarona gehört. Ein

Drittel dieses Bezirkes erhielt Manasse, die zwei übrigen Drittel der Stamm Aser." — **16**) Ephraim und Manasse bekamen zwei Loose, zwei Gebiete, man kann eher sagen drei, weil Manasse auch jenseit des Jordan eines erhielt, und diese Gebiete waren keineswegs klein. Wie konnen sie nun doch klagen und sagen, dieselben seien so klein, daß sie nur für einen Stamm hinreichen, nicht für zwei? Diese Klage ist zum Theil dem Unverstande zuzurechnen, der nicht in Erwägung zog, daß noch sieben andere Stamme übrig waren, die auch Land bekommen mußten; zum Theil der den meisten Menschen eigenen Unzufriedenheit, die stets ruft: non sufficit. zum Theil dem Umstande, daß viele Plätze noch in den Handen der Chanaanäer waren, die man erst erobern sollte und somit noch nicht als wirkliches Besitzthum betrachtete. Ephraim und Manasse glaubten somit, einen unverhältnißmäßig kleinen Theil bekommen zu haben. — **17**) Beide Stamme zusammengenommen zählten 85,200 streitbare Manner, während selbst Juda, der zahlreichste der übrigen Stamme, 76,500 zählte; s. Tabelle S. 395. — **18**) Josue, der sich bewußt war, ihnen genau den treffenden Theil gegeben zu haben, nimmt sie bei ihren Worten und muthet ihnen mit vollem Rechte zu, wenn sie so zahlreich seien, so sollen sie nur die Landestheile, die noch von den Pheresäern und Raphaiten eingenommen waren, erobern und die Walder lichten und urbar machen. Das Gebirge Ephraim war damals wahrscheinlich noch voll Walder. Durch diese Erklarung bewies Josue, der selbst ein Ephraimite war, seine Unparteilichkeit; eine Eigenschaft, welche Obrigkeiten so überaus nothwendig ist, wenn sie sich die Achtung der Untergebenen bewahren wollen. — **19**) לֹא־יִמָּצֵא לָנוּ הָהָר „das Gebirg laßt sich nicht von uns erreichen." Hezel und Dereser: „das Gebirge reicht nicht für uns zu." — **20**) Hebr. „und die Chanaanäer im Thale . . haben eiserne Wagen." Sie wollen sagen, um die Gebirgsgegend zu erobern, muß man zuerst fest sitzen in der Ebene; allein die eisernen Wagen der Berbsäer und Israeliten lassen das nicht zu." — **21**) In diesem Worte scheint eine sehr feine Ironie zu liegen. Josue will sagen: „Ihr möget immerhin mit Einem Loose nicht zufrieden sein, erobert euch nur das zweite!" — **22**) Hebr. „und es soll euer sein dessen äußerste Grenze."

Caput XVIII.

1. Congregatique sunt omnes filii Israel in Silo,[1] ibique fixerunt tabernaculum testimonii, et fuit eis terra subjecta. 2. Remanserant autem filiorum Israel septem tribus, quae necdum acceperant possessiones suas. 3. Ad quos Josue ait: Usquequo marcetis ignavia,[2] et non intratis ad possidendam terram, quam Dominus Deus patrum vestrorum dedit vobis? 4. Eligite de singulis tribubus ternos viros, ut mittam eos, et pergant atque circumeant terram, et describant eam juxta numerum uniuscujusque multitudinis:[3] referantque ad me quod descripserint. 5. Dividite vobis terram in septem partes: Judas sit in terminis suis ab australi plaga, et domus Joseph ab aquilone; 6. mediam inter hos terram in septem partes describite:[4] et huc venietis ad me, ut coram Domino Deo vestro mittam vobis hic sortem:[5] 7. quia non est inter vos pars Levitarum, sed sacerdotium Domini est eorum hereditas. Gad autem et Ruben, et dimidia tribus Manasse jam acceperant possessiones suas trans Jordanem ad orientalem plagam: quas dedit eis Moyses famulus Domini. 8. Cumque surrexissent viri, ut pergerent ad describendam terram, praecepit eis Josue, dicens: Circuite terram, et describite eam, ac revertimini ad me: ut hic coram Domino, in Silo mittam vobis sortem. 9. Itaque perrexerunt: et lustrantes eam, in septem partes diviserunt, scribentes in volumine. Reversique sunt ad Josue in castra Silo. 10. Qui misit sortes coram Domino in Silo, divisitque terram filiis Israel in septem partes. 11. Et ascendit sors prima filiorum Benjamin per familias suas, ut possiderent terram inter filios Juda et filios Joseph. 12. Fuitque terminus eorum contra aquilonem a Jordane: pergens juxta latus Jericho septentrionalis plagae,

, inde contra occidentem ad montana conscendens, et perveniens ad
olitudinem Bethaven,[6] 13. atque pertransiens juxta Luzam ad meri-
iem, ipsa est Bethel: descenditque in Ataroth addar in montem, qui
st ad meridiem Beth horon inferioris: 14. Et inclinatur circuiens
ontra mare[7] ad meridiem montis qui respicit Beth horon contra
fricum: suntque exitus ejus in Cariathbaal,[8] quae vocatur et
ariathiarim, urbem filiorum Juda; haec est plaga contra mare, ad
ccidentem. 15. A meridie autem ex parte Cariathiarim egreditur
erminus contra mare,[9] et pervenit usque ad fontem aquarum Nephtoa.
3. Descenditque in partem montis, qui respicit Vallem filiorum
nnom: et est contra septentrionalem plagam in extrema parte Vallis
aphaim. Descenditque in Geennom (id est, Vallem Ennom)[10] juxta
tus Jebusaei ad austrum: et pervenit ad Fontem Rogel, 17. transiens
d aquilonem, et egrediens ad Ensemes, id est fontem solis: 18. et
ertransit usque ad tumulos,[11] qui sunt e regione Ascensus Adommim:
escenditque ad Abenboen,[12] id est, lapidem Boen filii Ruben: et
ertransit ex latere aquilonis ad campestria[13] descenditque in planitiem.
9. et praetergreditur contra aquilonem Bethhagla: suntque exitus
ius contra linguam maris salsissimi ab aquilone in fine Jordanis ad
ustralem plagam: 20. qui est terminus illius ab oriente: haec est
ossessio filiorum Benjamin per terminos suos in circuitu. et familias
uas. 21. Fueruntque civitates ejus, Jericho et Beth hagla et Vallis
asis,[14] 22. Beth Araba et Samaraim et Bethel, 23. et Avim et
phara[15] et Ophera,[16] 24. Villa Emona et Ophni et Gabee:[17] civitates
uodecim, et villae earum. 25. Gabaon et Rama[18] et Beroth,[19] 26. et
Iesphe[20] et Caphara, et Amosa[21] 27. et Recem, Jarephel et Tharela,
8. et Sela,[22] Eleph, et Jebus, quae est Jerusalem, Gabaath[23] et Cariath:
ivitates quatuordecim. et villae earum. Haec est possessio filiorum
Benjamin juxta familias suas.

1) Die feierliche Ueberſiedlung der Bundeslade von Galgala nach Silo geſchah ſieben Jahre
ach dem Einzuge in Chanaan, im J. 1444 oder 1443 vor Chriſti Geburt. Silo lag auf einer
nhöhe, vier Stunden ſüdlich von Sichem und ebenſoweit nördlich von Bethel, faſt unter Einem
Meridian mit Jeruſalem und Sichem. Ob es den Namen שִׁלֹה von der „Ruhe" der Bundes-
ade angenommen oder ſchon vorher getragen, iſt zweifelhaft. Es blieb der Wohnort und Ruhe-
latz derſelben bis auf Samuel alſo ungefähr 350 Jahre. Faſt im Mittelpunkte des Landes
elegen, bot es ſich von ſelbſt als der geeignetſte Platz für den Cultus des Einen wahren Gottes
nd für die Feier der hohen Feſte, denen ſämmtliche Israeliten dreimal im Jahre beizuwohnen
atten. Seit den Kreuzzügen ſah man die Ruinen des Dorfes Neby Samwil, das alte Maspha,
wei Stunden nördlich von Jeruſalem für den Ort Silo an; allein gründlichere Forſchungen
m 16. Jahrh. haben ergeben, daß das Dorf Seilun, 8–9 Stunden nördlich von Jeruſalem, wo
noch große Steine, Säulentrümmer und Felſenhöhlen gefunden werden, als das alte Silo
betrachtet werden müſſe; Quaresm. II. 87., Adrichom. p. 30., Robinſon III. 302., Allioli
Bibl. Geographie S. 411. — 2) Wahrſcheinlich fühlten ſich die noch rückſtändigen Stämme zu
behaglich in ihrer jetzigen Lage, da ſie von der Viehzucht lebten, als daß ſie ſonderlich um ihren
Antheil bekümmert waren. Vielleicht auch fürchteten ſie die Streitigkeiten der Vertheilung und
beeilten ſich daher nicht, zur Looſung zu kommen. Vorzüglich aber ſcheint jetzt die Ueberſiedelung
von Galgala nach Silo alle Aufmerkſamkeit in Anſpruch genommen zu haben. Daß aber über
dieſe Sorgloſigkeit Israels ſieben Jahre hingegangen ſeien, wie die Rabbinen und Maſius
annehmen, iſt durchaus nicht wahrſcheinlich. Ein ſo energiſcher, gottesfürchtiger, pflichteifriger
Mann wie Joſue hätte das niemals geduldet. Ihm erſchien es als Trägheit, daß ſeit einigen
Monaten Nichts mehr geſchehen, und daß man ſich auch nur kurzer Ruhe überließ in Erfüllung
eines ſo wichtigen göttlichen Auftrages, als die Eroberung Chanaans war. — 3) לִפְי נַחֲלָתָם
„nach dem Bedarf (nach der Zahl oder Maßgabe) der Erbtheile." Sie ſollten genau erſehen,
wie viele Familien in jeder Gegend Platz hatten, und wie daher die Grenzen der Stammgebiete

zu bestimmen waren. — **4**) Der Ausdruck mediam scheint durch ein Versehen eingeschlichen zu sein, da ja die übrigen Ländertheile nicht zwischen Juda und Joseph zu suchen sind. Hebr. und LXX heißt es einfach: „beschreibet das Land nach sieben Theilen.“ — **5**) d. h. daß ich das Loos für euch weihe. — **6**) s. 7. Anm. 5. Ueber die nachgenannten Orte s. Cap. 16. — **7**) d. h. gegen Westen. — **8**) Diese Stadt in der Nähe von Emmaus und drei Stunden nordwestlich von Jerusalem gelegen, bildete die Spitze der Westgrenze Benjamins. Robinson hält es für das heutige Kurvet el Enab. Dahin kam später die Bundeslade und befand sich daselbst zwanzig Jahre, bis David sie nach Jerusalem abführte I. Chron. 13, 6—8. — **9**) Allioli sagt in der Anmerkung: „gegen das Salzmeer;“ allein mit Unrecht. Der Ausdruck heißt hier, wie sonst, nichts Anderes, als „westlich;“ es ist ja noch immer von der Westgrenze die Rede, die von Cariathbaal nach Jerusalem geht, freilich mehr in südlicher Richtung. — **10**) Hebr. „geht herab an das Ende des Berges vor dem Thale des Sohnes Ennoms,“ d. h. zum Berge Sion. — **11**) Geliloth. 13, 2 und 15, 7. — **12**) 15, 6. — **13**) מוּל־הָעֲרָבָה; κατὰ νώτου Βαιθαραβα. Es ist allerdings möglich, daß unter Arabah die Stadt Beth Araba zu verstehen, obwohl man von der Lage dieser Städte nichts Sicheres weiß. — **14**) עֵמֶק־קְצִיץ, Stadt in der Nähe von Jericho, vom Ritzen der Balsamstaude „Thal des Schneidens“ genannt. — **15**) הַפָּרָה. — **16**) Ephra, nach Eusebius fünf römische Meilen östlich von Bethel. — **17**) Levitenstadt, drei Stunden nordöstlich von Jerusalem. — **18**) dritthalb Stunden nördlich von Jerusalem, später Grenzfestung Israels gegen Juda, noch heute ein Dorf Er Ram II. Chron. 16, 1. — **19**) drei Stunden nördlich von Jerusalem, heute el Birach II. Reg. 4, 2. — **20**) Maspha, zwei Stunden nordwestlich von Jerusalem, wichtig durch Samuel, der daselbst Recht sprach; heute Neby Samwil Judic. 20, 1; I. Reg. 7, 11. — **21**) הַמֹּצָה. — **22**) Zela, wo später die Gebeine Sauls und Jonathans beigesetzt wurden; Lage ungewiß. — **23**) auch Gabaath Saul genannt, weil Saul daselbst geboren ward, nördlich von Jerusalem, berüchtigt durch die schaudervolle Mißhandlung einer Levitenfrau Judic. 19 et 20.

Caput XIX.

1. Et egressa est sors secunda filiorum Simeon per cognationes suas: fuitque hereditas 2. eorum in medio possessionis filiorum Juda:[1] Bersabee et Sabee[2] et Molada[3] 3. et Hasersual, Bala et Asem 4. et Eltholad, Bethul et Harma[4] 5. et Siceleg[5] et Bethmarchaboth et Hasersusa 6. et Bethlebaoth et Sarohen: civitates tredecim, et villae earum. 7. Ain[6] et Remmon et Athar et Asan: civitates quatuor, et villae earum: 8. omnes viculi per circuitum urbium istarum usque ad Baalath Beer Ramath contra australem plagam.[7] Haec est hereditas filiorum Simeon juxta cognationes suas. 9. in possessione et funiculo filiorum Juda: quia major erat;[8] et idcirco filii Simeon possederunt in medio hereditatis eorum. 10. Ceciditque sors tertia filiorum Zabulon per cognationes suas: et factus est terminus possessionis eorum usque Sarid.[9] 11. Ascenditque de Mari et Merala,[10] et pervenit in Debbaseth, usque ad torrentem qui est contra Jeconam.[11] 12. Et revertitur de Sared contra orientem in fines Ceseleththabor:[12] et egreditur ad Dabereth,[13] ascenditque contra Japhie.[14] 13. Et inde pertransit usque ad orientalem plagam Gethhepher[15] et Thacasin:[16] et egreditur in Remmon, Amthar[17] et Noa. 14. Et circuit ad aquilonem Hanathon: suntque egressus ejus Vallis Jephthahel,[18] 15. et Cateth et Naalol[19] et Semeron et Jedala et Bethlehem;[20] civitates duodecim,[21] et villae earum. 16. Haec est hereditas tribus filiorum Zabulon per cognationes suas, urbes et viculi earum. 17. Issachar egressa est sors quarta per cognationes suas; 18. fuitque ejus hereditas Jezrael[22] et Casaloth[23] et

unem[24] 19. et Hapharaim et Seon, et Anaharath 20. et Rabboth et
esion, Abes, 21. et Rameth, et Engannim, et Enhadda, et Bethpheses.
2. Et pervenit terminus ejus usque Thabor et Sehesima et Bethsames:
runtque exitus ejus Jordanis: civitates sedecim, et villae earum. 23.
Haec est possessio filiorum Issachar per cognationes suas, urbes et viculi
arum. 24. Ceciditque sors quinta tribui filiorum Aser[25] per cognationes
uas: 25. fuitque terminus eorum Halcath[26] et Chali et Beten[27] et
axaph, 26. et Elmelech et Amaad et Messal: et pervenit usque ad Car-
nelum maris et Sihor et Labanath.[28] 27. Ac revertitur contra orientem
Bethdagon: et pertransit usque Zabulon et Vallem Jephthael contra
quilonem in Bethemec et Nehiel. Egrediturque ad laevam Cabul,
8. et Abran et Rohob et Hamon et Cana, usque ad Sidonem magnam;
9. revertiturque in Horma[29] usque ad civitatem munitissimam
Tyrum,[30] et usque Hosa: eruntque exitus ejus in mare de funiculo
Achziba:[31] 30. et Amma et Aphec et Rohob; civitates viginti duae,[32]
t villae earum. 31. Haec est possessio filiorum Aser per cognationes
uas, urbesque et viculi earum. 32. Filiorum Nephthali[33] sexta sors
ecidit per familias suas: 33. et coepit terminus de Heleph[34] et Elon in
Saananim,[35] et Adami, quae est Neceb, et Jebnael usque Lecum: et egres-
us eorum usque ad Jordanem: 34. revertiturque terminus contra occi-
dentem in Azanotthabor, atque inde egreditur in Hucuca, et pertransit
n Zabulon contra meridiem, et in Aser contra occidentem, et in Juda
d Jordanem[36] contra ortum solis; 35. civitates munitissimae, Assedim,
Ser, et Emath,[37] et Reccath et Cenereth, 36. et Edema et Arama, Asor
37. et Cedes[38] et Edrai, Enhasor 38. et Jeron et Magdalel, Horem et
Bethanath et Bethsames: civitates decem et novem,[39] et villae earum.
39. Haec est possessio tribus filiorum Nephthali per cognationes suas,
urbes et viculi earum. 40. Tribui filiorum Dan per familias suas egressa
est sors septima:[40] 41. et fuit terminus possessionis ejus Sara et Esthaol,
et Hirsemes, id est civitas solis. 42. Selebin et Ajalon et Jethela, 43. Elon
et Themna et Acron, 44. Elthece, Gebbethon et Balaath, 45. et Jud et
Bane et Barach[41] et Gethremmon: 46. et Mejarcon et Arecon, cum termino
qui respicit Joppen,[42] 47. et ipso fine concluditur.[43] Ascenderuntque
filii Dan, et pugnaverunt contra Lesem,[44] ceperuntque eam: et percus-
serunt eam in ore gladii, et possederunt, et habitaverunt in ea, vocantes
nomen ejus Lesem Dan, ex nomine Dan patris sui. 48. Haec est
possessio tribus filiorum Dan, per cognationes suas, urbes et viculi
earum. 49. Cumque complesset sorte dividere terram[45] singulis per
tribus suas, dederunt filii Israel possessionem Josue filio Nun in medio
sui, 50. juxta praeceptum Domini, urbem quam postulavit, Thamnath
Saraa in monte Ephraim: et aedificavit civitatem, habitavitque in ea.
51. Hae sunt possessiones, quas sorte diviserunt Eleazar sacerdos, et
Josue filius Nun, et principes familiarum, ac tribuum filiorum Israel in
Silo, coram Domino ad ostium tabernaculi testimonii, partitique sunt
Terram.[46]

1) d. h. er war innerhalb der Grenzen des Stammes Juda. Seine Lage war im Süden, wo er ohngefähr den dritten Theil des ganzen Gebietes Juda einnahm. Man hatte wahrscheinlich bei der eben vorhergehenden Messung gefunden, daß nicht mehr Land genug übrig sei in der nördlichen Region, und war überdieß zu der Einsicht gekommen, daß der Landestheil Juda's wohl noch mehrere Bewohner fassen könne. — **2**) Σαμαά. Da dieser Ort in der Tafel I. Chron. 4, 28 ausgelassen ist, so vermuthet man, daß er hier nur durch ein Versehen seine Stelle gefunden,

indem der Schreiber die letzten 2 Silben des Wortes Bersabee noch einmal schrieb. Wäre 6 ein eigener Ort, so müsste auch die Summe V. 6 vierzehn Städte zählen, nicht dreizehn. — 3) vielleicht eins mit der Ortschaft Burg Malatha des Flavius Josephus Antiq. XVIII 7, und mit dem Brunnen el Milh, drei geogr. Meilen südlich von Hebron, wo noch viele Spuren einer alten Stadt sich finden; Robinson III. 185. — 4) Harma, auch Sephaat genannt, berühmt durch Kämpfe zwischen den Israeliten und Chananäern Num. 21, 3. Jos. 12, 14; Judic. 1, 17. Es kann wahrscheinlich in der Nähe des steilen Passes el Sufah, acht geogr. Meilen südlich von Hebron; cf. I. Reg. 30, 30; Robinson III. 150. — 5) צִקְלַג, Σεκελάκ, fehlt westlich gelegen, weshalb es später in die Hände der Philister fiel, deren König Achis sie dem David zum Geschenke machte I. Reg. 27, 6. — 6) Vorstadt, nach Robinson das heutige el Ghuweir, vielleicht eins mit dem Berbennim des Hieronymus und Eusebius Βηρσαμεε. — 7) Man weiß nicht, ob diese 3 Namen Einen oder zwei Orte bezeichnen. — 8) Juda, zu groß für seine Mannschaft, hatte noch einen bedeutenden Raum übrig. Bekanntlich zählte Simeon bloß 22,200 wehrfähige Männer; s. Tabelle S. 395. — 9) welche Stadt sich an die Ostseite des Gebirges Carmel anlehnt und etwa vier Stunden westlich von Nazareth liegt. Man weiß nichts Weiteres von diesem Orte. — 10) Hebr. „wendet sich gegen Abend und Marala." — 11) Jackanam, Jo'neam, chananäitische Königsstadt am Fuße des Carmel wurde den Leviten eingeräumt. — 12) כִּסְלוֹת תָּבֹר, Χασελωθθαβωρ bei Eusebius genannt, drei Stunden östlich von Scythopolis am Berge Thabor gelegen, wo heute das Dorf Iksal. — 13) דַּבְרַת; Δαβιρών, Δαβιρά, Levitenstadt, wo heute Deburieh (Tabara) liegt, am nordwestlichen Fuße des Thabor, mit Trümmern einer Ebenenkirche. — 14) יָפִיעַ, nach einer Ueberlieferung der Geburtsort des Zebedäus und seiner Söhne, der Apostel Johannes und Jakobus; von Flavius Josephus befestigt und von Vespasian erobert; noch jetzt ein Dorf, 1 St. südwärts von Nazareth. — 15) גַּתָּה חֵפֶר „gegrabene Kelter," eine Stunde östlich von Scythopolis, Geburtsort des Propheten Jonas; vielleicht das heutige el Meshad, wo noch jetzt die Muhammedaner das Grab des Jonas sehr in Ehren halten. Quaresmius II. 855. — 16) עִתָּה קָצִין. — 17) מִתְאָר. — 18) גֵּי יִפְתַּח־אֵל, nördlich vom Flusse Belus zwischen Aser und Zabulon. — 19) Levitenstadt. — 20) Dieses Bethlehem im Norden kommt sonst nirgends vor in der bl. Geschichte. — 21) Man könnte zweifeln, ob nicht diese Zahl in der Schrift des bl. Verfassers anders lautete, da in den vorausgehenden Versen weit mehrere Städte genannt sind, freilich viele Grenzstädte darunter. Allein der zahlreiche Stamm schien doch mehr, als 12 zu erfordern. Die LXX lassen diese Zahl aus. In c. 21, 34 werden auch noch die Städte Kartha und Damna genannt. — 22) יִזְרְעֶאלָה, Ἰεσδραήλ, Ἐσδρηλών, fünf Stunden westlich von Bethsan (Scythopolis) an der Ostseite der berühmten Ebene Esdrelon (Jesreel) gelegen, Achabs Residenzstadt III. Reg. 21, 1, merkwürdig durch die Blutschuld, die an Nabaeth begangen wurde. — 23) eins mit Ceseleth-Thabor V. 12. — 24) יִשּׁוֹן, wo der Prophet Eliäus öfter im Hause einer Wittwe verweilte, auch deren Sohn vom Tode erweckte IV. Reg. 4, 8; wahrscheinlich das heutige Zulim, zwei Stunden südwestlich vom Thabor und eine Stunde nördlich vom Jesreel. — 25) Der Landestheil Aser liegt in langer Strecke vom Berge Carmel an nordwärts bis an den Libanon, war fruchtbar und angenehm, weßwegen seine Bewohner wenig an Krieg und Vertheidigung des gemeinschaftlichen Erbes dachten Judic. 5, 17. — 26) חֶלְקָת, Levitenstadt in Nordgalilää. — 27) heutzutage Beteen (Bethehem) drei Stunden östlich von Ptolemais. — 28) וּבִישִׁיחָר לִבְנַת, nach Michaelis „Glasfluß," worunter der Belus zu verstehen, aus dessen Sande zuerst Glas verfertigt worden; nach Dereser Name eines kleinen Flusses am südlichen Fuße des Carmel, der jetzt Zirka heißt. — 29) הָרָמָה. — 30) עַדּ־עִיר מִבְצַר־צֹר. Die Stadt erhielt ihren Namen von der Lage auf festem Grunde. Als dreihundert Jahre nach Josue ihr gegenüber auf einer Insel Neu Tyrus sich erhob, nannte man ersteres gewöhnlich Alt Tyrus. — 31) d. h. beim Anbruch eines Geschlechtes in Aphuba. — 32) c. 21, 30 ist auch noch Abdon dazu gerechnet. — 33) Nephtali war Asers Nachbar gen Osten. — 34) Dieser und alle nachfolgenden Grenzorte sind unbekannt. — 35) was man nach dem Hebr. übersetzt: „Thereinthe von Zaanaim" — 36) Dieses Juda ist hier offenbar ein Schreibfehler. Das ursprüngliche Wort lautete vielleicht auf „Fluß," etwa יוֹבֵל. Die LXX nennen einfach den Jordan als Ostgrenze. Allioli vermuthet, es könnte eine Stadt am Jordan den Namen Juda geführt haben. — 37) חַמַּת „warme Bader," wahrscheinlich das heutige Ammaus, eine halbe Stunde südlich

on Tiberias am See Genesareth, wo sich wirklich berühmte heiße Quellen befinden Jos. Fl. ntiq. XVIII. 2. 3. — **38**) wohlbefestigte Stadt, Geburtsort des Helden Barak, nordwestlich om See Merom, Leviten und Freistadt, heute noch ein Dorf; s. 20, 7. — **39**) Da sich im Texte ur 16 zählen, so sind drei ausgelassen, oder es ist die Summe von den Abschreibern irrig schrieben worden. — **40**) Man war bereits im Norden soweit hinaufgerückt, als man konnte, nd es war noch ein Stamm übrig, der kein Land hatte. Wie daher Juda schon früher an imeon hatte abgeben müssen, so sollte es jetzt wieder an Dan ablassen. Dieser Stamm empfing n nordwestlichen Theil des Gebietes Juda, der im Westen an das Meer, im Norden an Ephraim, n Osten an Benjamin, im Süden an Juda grenzte. Es war ein furchtbarer Landstrich, in elchem die Ebenen Sarona und Sephela zusammenstoßen. Wie aus Judic. 18. 1 hervorgeht, nnte sich Dan mit diesem Gebiete nicht wohl zurechtfinden, sei es nun, daß Juda nicht gerne iumte, oder die zu vertreibenden Feinde nicht wichen. Ein Theil wanderte daher später aus nd eroberte sich einen Landestheil im Norden jenseit des Jordan. — **41**) בְּנֵי־בָרָק. — **42**) יָפוֹ, alte Philisterstadt am Meere mit einem berühmten Hafen, wo bekanntlich die Cedern on Libanon eingeschifft wurden, die zum Tempelbau gehörten. Daselbst schiffte sich Jonas 1, 3 n, um nach Tarsis zu segeln; II. Chron. 2, 16: der Apostel wohnte daselbst beim Gerber Simon nd erweckte Tabitha von den Todten Act. 9, 36-41. — **43**) Das Hebräische lautet: וַיֵּצֵא גְּבוּל בְּנֵי־דָן מֵהֶם, und wird von Dereser übersetzt: „aber die Grenzen des Stammes Dan erstreckten sich noch weiter." — **44**) לֶשֶׁם, auch לַיִשׁ und דָּן genannt, sehr alte Stadt, schon ur Zeit Abrahams bestehend, eine Stunde westlich von Paneas oder Cäsarea, am Fuße des ntilibanus, wo heute Tell el Cady steht. Der Landestheil, in welchem diese Stadt lag, war ermuthlich für Dan bestimmt gewesen, als es nach Nephtali zum Besitz eines Gebietes kommen ollte; allein da die Eroberung zu beschwerlich geschienen, hatte man anderswo, im Stamme Juda nämlich, ein Land ausgemittelt. Seitdem richtete Dan sein Auge immer nach diesem Gebiete und unternahm endlich einen Eroberungszug dahin, jedoch erst nach der Zeit Josue's. Die Geschichte dieser Eroberung wird Judic. 18. 1-19 erzählt. Aus dem Umstande, daß hier chon derselben erwähnt wird, geht hervor, daß entweder das ganze Buch Josue erst später ls zu Josue's Zeit geschrieben ward, oder daß hier eine Einschaltung von anderer Hand eschah. — **45**) Erst als alle Stämme und Geschlechter ihren Theil empfangen hatten und Ruhe war, verlangte auch Josue, der Anführer, seinen Theil. Der Erste wollte der Letzte sein, im auch in diesem Stücke ein Vorbild Christi zu sein. Er wählte das Geringste, eine zerstörte Stadt im Gebirge Ephraim, die er neu aufbaute. Nach Judic. 2, 9 lag sie nördlich vom Berge Haas. Nach dem Berichte von Hieronymus wunderte sich die hl. Paula, als sie diesen Platz erblickte, daß der große Josue zum Lohne seiner Heldenthaten und der wunderbaren Eroberung Chanaans einen so felsigen, dürren und öden Platz im Gebirge sich erwählt hatte. — **46**) Hebr. „und so vollendeten sie die Theilung des Landes."

Caput XX.

1. Et locutus est Dominus ad Josue, dicens: Loquere filiis Israel, et die eis: 2. Separate urbes fugitivorum,[1] de quibus locutus sum ad vos per manum Moysi; 3. ut confugiat ad eos quicumque animam percusserit nescius: et possit evadere iram proximi, qui ultor est sanguinis: 4. cum ad unam harum confugerit civitatum, stabit ante portam civitatis, et loquetur senioribus urbis illius ea, quae se comprobent innocentem: sicque suscipient eum, et dabunt ei locum ad habitandum. 5. Cumque ultor sanguinis eum fuerit persecutus, non tradent in manus ejus: nec ante biduum, triduumve ejus probatur inimicus. 6. Et habitabit in civitate illa, donec stet ante judicium causam reddens facti sui, et moriatur sacerdos magnus, qui fuerit illo tempore: tunc revertetur homicida, et ingredietur civitatem et domum suam de qua fugerat. 7. Decreveruntque Cedes in Galilaea[2] montis Nephthali, et Sichem in monte Ephraim, et Cariatharbe, ipsa est Hebron in monte Juda. 8. Et

trans Jordanem[3] contra orientalem plagam Jericho, statuerunt Bosor, quae sita est in campestri solitudine de tribu Ruben, et Ramoth in Galaad de tribu Gad, et Gaulon in Basan[4] de tribu Manasse. 9. Hae civitates constitutae sunt cunctis filiis Israel, et advenis qui habitabant inter eos: ut fugeret ad eas qui animam nescius percussisset, et non moreretur in manu proximi, effusum sanguinem vindicare cupientis, donec staret ante populum expositurus causam suam.

1) עִרֵי־הַמִּקְלָט „Asylstadte, Freistadte." Die Verordnungen in Betreff derselben s. Num. 35; Deut. 4 et 19. Sie waren immer von Priestern und Leviten bewohnt, denen die Rechtspflege anvertraut war und die daher in Stande waren, die Sache der Flüchtigen zu untersuchen und zu beurtheilen. — 2) Diese drei Städte: Cades im Norden, Hebron im Süden, Sichem in der Mitte, lagen fast unter einem Meridian in so gleicher gleicher Entfernung von einander und von der Ost- und Westgrenze des Landes, ganz geeignet von den Flucht an in kürzester Frist erreicht zu werden. — 3) Diese drei Städte jenseit des Jordan hatte bereits Moses Deut. 4, 41—43 als Freistadte angewiesen. — 4) גֹּלָן, Γαυλών, von welcher die Landschaft Gaulonitis den Namen erhielt, war noch zur Zeit des Eusebius eine bedeutende Stadt.

Caput XXI.

1. Accesserunt que principes familiarum Levi ad Eleazarum sacerdotem, et Josue filium Nun, et ad duces cognationum per singulas tribus filiorum Israel: 2. locutique sunt ad eos in Silo terrae Chanaan, atque dixerunt: Dominus praecepit per manum Moysi,[1] ut darentur nobis urbes ad habitandum, et suburbana earum ad alenda jumenta. 3. Dederunt que filii Israel de possessionibus suis juxta imperium Domini, civitates et suburbana earum. 4. Egressaque est sors in familiam Caath filiorum Aaron sacerdotis de tribubus Juda, et Simeon, et Benjamin, civitates tredecim: 5. Et reliquis filiorum Caath, id est Levitis, qui superfuerant de tribubus Ephraim, et Dan, et dimidia tribu Manasse, civitates decem. 6. Porro filiis Gerson egressa est sors, ut acciperent de tribubus Issachar et Aser et Nephthali, dimidiaque tribu Manasse in Basan civitates numero tredecim. 7. Et filiis Merari per cognationes suas de tribubus Ruben et Gad et Zabulon urbes duodecim. 8. Dederunt que filii Israel Levitis civitates et suburbana earum, sicut praecepit Dominus per manum Moysi, singulis sorte tribuentes. 9. De tribubus filiorum Juda et Simeon dedit Josue civitates: quarum ista sunt nomina. 10. filiis Aaron per familias Caath Levitici generis (prima enim sors illis egressa est): 11. Cariatharbe patris Enac,[2] quae vocatur Hebron, in monte Juda, et suburbana ejus per circuitum. 12. Agros vero, et villas ejus dederat Caleb filio Jephone ad possidendum. 13. Dedit ergo filiis Aaron sacerdotis Hebron confugii civitatem, ac suburbana ejus: et Lobnam cum suburbanis suis: 14. et Jether, et Esthemo. 15. et Holon, et Dabir, 16. et Ain, et Jeta, et Bethsames, cum suburbanis suis: civitates novem de tribubus, ut dictum est, duabus. 17. De tribu autem filiorum Benjamin, Gabaon, et Gabae, 18. et Anathoth et Almon, cum suburbanis suis: civitates quatuor. 19. Omnes simul civitates filiorum Aaron sacerdotis, tredecim, cum suburbanis suis. 20. Reliquis vero per familias filiorum Caath Levitici

eneris haec est data possessio. 21. De tribu Ephraim urbes confugii,
ichem cum suburbanis suis in monte Ephraim, et Gazer, 22. et
ibsaim et Beth horon, cum suburbanis suis, civitates quatuor. 23. De
ibu quoque Dan, Eltheco et Gabathon, 24. et Ajalon et Gethremmon,
um suburbanis suis, civitates quatuor. 25. Porro de dimidia tribu
Ianasse, Thanach et Gethremmon,[3] cum suburbanis suis, civitates
uae. 26. Omnes civitates decem, et suburbana earum, datae sunt filiis
'aath inferioris gradus. 27. Filiis quoque Gerson Levitici generis dedit
e dimidia tribu Manasse confugii civitates, Gaulon in Basan, et
Bosram,[4] cum suburbanis suis, civitates duas. 28. Porro de tribu
ssachar, Cesion, et Dabereth, 29. et Jaramoth, et Engannim, cum
uburbanis suis, civitates quatuor. 30. De tribu autem Aser, Masal et
Abdon, 31. et Helcath et Roheb, cum suburbanis suis, civitates
quatuor. 32. De tribu quoque Nephthali civitates confugii, Cedes in
Galilaea, et Hammoth Dor, et Carthan, cum suburbanis suis, civitates
res. 33. Omnes urbes familiarum Gerson, tredecim, cum suburbanis
uis. 34. Filiis autem Merari Levitis inferioris gradus per familias suas
lata est de tribu Zabulon, Jecnam et Cartha 35. et Damna et Naalol,
civitates quatuor cum suburbanis suis. 36. De tribu Ruben[5] ultra
Jordanem contra Jericho civitates refugii, Bosor in solitudine, Misor et
Jaser et Jethson et Mephaath, civitates quatuor cum suburbanis suis.
37. De tribu Gad civitates confugii, Ramoth in Galaad, et Manaim et
Hesebon et Jazer, civitates quatuor cum suburbanis suis. 38. Omnes
urbes filiorum Merari per familias et cognationes suas, duodecim.
39. Itaque civitates universae Levitarum in medio possessionis filiorum
Israel fuerunt quadraginta octo 40. cum suburbanis suis, singulae per
familias distributae. 41. Deditque Dominus Deus Israeli omnem terram,
quam traditurum se patribus eorum juraverat: et possederunt illam,
atque habitaverunt in ea. 42. Dataque est ab eo pax in omnes per
circuitum nationes: nullusque eis hostium resistere ausus est, sed
cuncti in eorum ditionem redacti sunt. 43. Ne unum quidem verbum,
quod illis praestiturum se esse promiserat, irritum fuit, sed rebus
expleta sunt omnia.

1) Gottes Befehle und Anordnungen betreffend die Städte Levi's sind Num. 35. zu finden. Diese Städte der Priester und Leviten sollten zerstreut im Lande liegen, daß von da aus die Wissenschaft des Heiles und das Licht heiligen Wandels leuchte durch alle Gauen. Sie waren gleichsam die durch das Land hin zerstreuten Tempel des Herrn, wo der durch die Sorgen des Lebens und durch die Leidenschaften mehr oder weniger erschlaffte Geist der Israeliten immer wieder sich aufrichten, erfrischen und festigen sollte. Eine Priesterstadt schauen hieß den Israeliten soviel als die Statte erschauen, wo Gott dem Menschen freundlich sich nähert, wo man hingehen müsse, um jene Hülfe zu erlangen, welche die Menschen nicht gewahren können. Was Johannes Chrysostomus von den durch alle Welt zerstreuten Ordensgemeinden sagt, kann man im gewissen Sinne auch von jenen Priesterstädten sagen: „Es sind ruhige Häfen, deren Bewohner wie Lichtsäulen auf erhöhtem Platze stehend den fernher Kommenden Licht gewahren und in ihrer ruhigen Lage auch Andere zu ihrer Ruhe einladen; die jene, welche auf sie hinsehen, nicht Schiffbruch leiden, noch jene, welche ihre Augen auf sie richten, im Finstern sitzen lassen. Gehe also hin zu diesen Männern, nimm Wohnung bei ihnen, gehe hin zu den Heiligen, sage ich, berühre ihre Füße, denn es ist geziemender, ihnen die Füße, als Andern das Haupt zu küssen." Diese Priesterstädte sind ein Vorbild der bischöflichen Sitze, die jetzt durch die ganze Region der Kirche Jesu Christi über die Welt verbreitet sind, und von welchen das Wort der Wahrheit und die Kraft der sakramentalischen Gnaden ausgeht an Alle, die demüthigen und glaubigen Herzens sind. — 2) cf. Num. 13, 23; Jos. 11, 21; 14, 15. — 3) Ἰεβαθα. — 4) בְּעֶשְׁתְּרָה: Βοσορα. Da diese Stadt in Basan lag, und eigentlich den Namen Astaroth I. Chron. 6, 71 führte, darf sie nicht mit der viel weiter südlich liegenden Stadt Bostra in Auranitis, Hauptstadt der römischen

Landschaft Arabia, verwechselt werden; sowie auch nicht mit Bosra in Edom. In der Charte von C. Briling liegt Astaroth sehr nahe bei Edrai, zwölf Stunden nordwestlich von den Ruinen von Bostra. — 5. Dieser und der nächste Vers fehlen in einigen hebr. Ausgaben. Ihre Aechtheit aber beweist sich aus den ältesten Handschriften, aus den Uebersetzungen und der Parallelstelle I. Chron. 6, 63. 64.

Caput XXII.

1. Eodem tempore vocavit Josue Rubenitas, et Gaditas, et dimidiam tribum Manasse. 2. dixitque ad eos: Fecistis omnia[1] quae praecepit vobis Moyses famulus Domini: mihi quoque in omnibus obedistis, 3. nec reliquistis fratres vestros longo tempore, usque in praesentem diem, custodientes imperium Domini Dei vestri. 4. Quia igitur dedit Dominus Deus vester fratribus vestris quietem et pacem, sicut pollicitus est: revertimini, et ite in tabernacula vestra, et in terram possessionis, quam tradidit vobis Moyses famulus Domini trans Jordanem: 5. ita duntaxat, ut custodiatis attente,[2] et opere compleatis mandatum et legem quam praecepit vobis Moyses famulus Domini, ut diligatis Dominum Deum vestrum, et ambuletis in omnibus viis ejus, et observetis mandata illius, adhaereatisque ei, ac serviatis in omni corde, et in omni anima vestra. 6. Benedixitque eis Josue,[3] et dimisit eos. Qui reversi sunt in tabernacula sua. 7. Dimidiae autem tribui Manasse possessionem Moyses dederat in Basan: et ideirco mediae, quae superfuit, dedit Josue sortem inter ceteros fratres suos trans Jordanem ad occidentalem plagam. Cumque dimitteret eos in tabernacula sua, et benedixisset eis, 8. dixit ad eos: In multa substantia atque divitiis revertimini ad sedes vestras, cum argento et auro, aere ac ferro, et veste multiplici: dividite praedam hostium[4] cum fratribus vestris. 9. Reversique sunt, et abierunt filii Ruben et filii Gad, et dimidia tribus Manasse, a filiis Israel de Silo, quae sita est in Chanaan, ut intrarent Galaad terram possessionis suae, quam obtinuerant juxta imperium Domini in manu Moysi. 10. Cumque venissent ad tumulos Jordanis[5] in terram Chanaan, aedificaverunt juxta Jordanem altare infinitae magnitudinis. 11. Quod cum audissent filii Israel, et ad eos certi nuntii detulissent aedificasse filios Ruben, et Gad, et dimidiae tribus Manasse altare in terra Chanaan, super Jordanis tumulos, contra filios Israel,[6] 12. convenerunt omnes in Silo,[7] ut ascenderent et dimicarent contra eos. 13. Et interim miserunt ad illos[8] in terram Galaad Phinees filium Eleazari sacerdotis, 14. et decem principes cum eo, singulos de singulis tribubus. 15. Qui venerunt ad filios Ruben, et Gad, et dimidiae tribus Manasse in terram Galaad, dixeruntque ad eos: 16. Haec mandat omnis populus Domini: Quae est ista transgressio? Cur reliquistis Dominum Deum Israel,[9] aedificantes altare sacrilegum,[10] et a cultu illius recedentes? 17. An parum vobis est quod peccastis[11] in Beelphegor, et usque in praesentem diem macula hujus sceleris in nobis permanet? multique de populo corruerunt. 18. Et vos hodie reliquistis Dominum, et eras in universum Israel ira ejus desaeviet. 19. Quod si putatis immundam esse terram possessionis vestrae, transite ad terram,[12] in qua tabernaculum Domini est, et habitate inter nos: tantum ut a Domino, et a nostro consortio non recedatis, aedificato altari praeter

ltare Domini Dei nostri. 20. Nonne Achan filius Zare[13] praeteriit
andatum Domini, et super omnem populum Israel ira ejus incubuit?
t ille erat unus homo, atque utinam solus periisset in scelere suo.
1. Responderuntque filii Ruben et Gad, et dimidia tribus Manasse
rincipibus legationis Israel: 22. Fortissimus Deus Dominus, Fortissi-
mus Deus Dominus,[14] ipse novit, et Israel simul intelliget: si praevari-
ationis animo hoc altare construximus, non custodiat nos, sed puniat
os in praesenti:[15] 23. et si ea mente fecimus ut holocausta, et sacri-
icium, et pacificas victimas super eo imponeremus, ipse quaerat et
udicet:[16] 24. et non ea magis cogitatione atque tractatu,[17] ut diceremus:
ras dicent filii vestri filiis nostris: Quid vobis et Domino Deo Israel?
25. terminum posuit Dominus inter nos et vos, o filii Ruben, et filii Gad,
ordanem fluvium: et idcirco partem non habetis in Domino. Et per
anc occassionem avertent filii vestri filios nostros a timore Domini.
utavimus itaque melius,[18] 26. et diximus: Extruamus nobis altare,
on in holocausta, neque ad victimas, 27. sed in testimonium inter
os et vos, et sobolem nostram vestramque progeniem, ut serviamus
Domino, et juris nostri sit offerre et holocausta, et victimas, et pacificas
ostias: et nequaquam dicant cras filii vestri nostris: Non est vobis pars
n Domino. 28. Quod si voluerint dicere, respondebunt eis: Ecce altare
Domini, quod fecerunt patres nostri, non in holocausta, neque in
acrificium, sed in testimonium nostrum ac vestrum. 29. Absit a nobis
hoc scelus ut recedamus a Domino, et ejus vestigia relinquamus
extructo altari ad holocausta, et sacrificia, et victimas offerendas, praeter
altare Domini Dei nostri, quod extructum est ante tabernaculum ejus.
30. Quibus auditis, Phinees sacerdos, et principes legationis Israel, qui
erant cum eo, placati sunt:[19] et verba filiorum Ruben, et Gad, et
dimidiae tribus Manasse, libentissime susceperunt. 31. Dixitque
Phinees filius Eleazari sacerdos ad eos: Nunc scimus quod nobiscum sit
Dominus, quoniam alieni estis a praevaricatione hac, et liberastis filios
Israel de manu Domini.[20] 32. Reversusque est cum principibus a filiis
Ruben et Gad de terra Galaad, finium Chanaan[21] ad filios Israel, et
retulit eis. 33. Placuitque sermo cunctis audientibus. Et laudaverunt
Deum filii Israel, et nequaquam ultra dixerunt, ut ascenderent contra
eos, atque pugnarent, et delerent terram possessionis eorum. 34. Voca-
veruntque filii Ruben, et filii Gad altare, quod extruxerant, Testimonium
nostrum,[22] quod Dominus ipse sit Deus.

1) Edel und schön war es von den Brüdern der jenseitigen Region, daß sie für die diesseitige Eroberung bis zum letzten Augenblicke standhaft fochten, sieben Jahre lang in der Trennung von Weib und Kind ein Leben voll Entbehrung, Mühseligkeit, Arbeit, Kampf und Gefahr führten. Es gebührte ihnen Lob. Josue saumte nicht, es ihnen öffentlich zu erteilen, ehe er sie verabschiedete. Er erteilte es ihnen in Worten, die nicht besser hatten gewählt sein können. Nichts in der Welt hatte den Scheidenden angenehmer sein können als dieses Lob aus dem Munde des obersten Feldherrn und erhabenen Mannes Gottes. — 2 Hatte Josue nur die Gesinnung eines gewöhnlichen Feldherrn gehabt, so hatte er sich begnügt, seine Kampfen gelobt zu haben; allein da ihm noch mehr an dem Wohle der Seelen gelegen war, als an dem Wohle der Leiber, so fühlte er sich gedrungen, ihnen eine heilsame Lehre und Ermahnung mit auf den Weg zu geben und sie an das zu erinnern, dessen der Mensch allzeit eingedenk sein muß, auch wenn er Alles vollbracht hätte: Ut diligatis Dominum Deum vestrum! Welcher Mensch konnte je an ein Ende kommen mit Erfüllung dieser Pflicht und frei bekennen: Ich habe Gott genug geliebt, mehr kann ich ihn nicht lieben? — 3 d. h. er wünschte ihnen alles Beste an Leib und Seele. — 4 Da die waffenfähige Mannschaft, welche zu Hause geblieben war, ebenfalls schwere Pflichten zu erfüllen und die Verteidigung des Landes zu besorgen hatte, so war es billig, daß die Beute mit ihnen getheilt wurde. So hatte es auch Gott angeordnet Num. 31, 27; cf. I. Reg. 30, 24.

— **5)** Geliloth wird von den LXX als eigener Name betrachtet. Josephus Flavius übersetzt es mit „Ufer," Symmachus mit „Grenzen," Masius mit „Dämmen des Jordan;" s. 13, 2. Was man immer darunter verstehen möge, genug, daß die heimkehrenden Kämpfer an einer Stelle des westlichen Jordan einen großen Altar aufrichteten. Ihre Absicht war, ein Andenken zu errichten, welches Zeugniß gebe von dem Lande der Einigkeit zwischen Israel jenseit und diesseit des Jordan; Zeugniß der Einigkeit in Religion, Cultus und Sitten; Zeugniß des Anspruchs und Rechts der Theilnahme der jenseitigen Stämme an dem Gottesdienste in der Stiftshütte. In der That eine schöne und löbliche Absicht! — **6)** אל־עבר בני ישראל „an der Stelle des Ueberganges der Söhne Israel;" *ἐν τῷ πέραν υἱῶν Ἰσραήλ.* — **7)** d. h. es kam Volk aus allen Stämmen, entbrannt von Eifer über die That, welche sie als einen Frevel gegen das Gesetz betrachteten und daher nach Vorschrift Deut. 13, 12 17 bestrafen zu müssen glaubten. Denn sie betrachteten sie als Abtrünnige und Schismatiker, die aufgeblüht von dem Lobe, das ihnen Josue ertheilt hatte, sich selbst Gottesdienst zu halten wagten und um das Heiligthum in Silo sich weiter nicht mehr bekümmerten. — **8)** Diese Absendung einer Gesandtschaft erfordert die brüderliche Liebe ebenso sehr, als das Gesetz des Völkerrechts. Ehe man ein Land mit Krieg überzieht, muß der Klagepunkt liquidirt und die Feindschaft des Widersachers erklärt sein. — **9)** Hebr. „so laßt euch sagen die ganze Gemeinde Israels." — **10)** Hebr. „Altar." — **11)** Hebr. „ist es uns nicht genug, in Phogor gesündigt zu haben?" Num. 25, 1-9. — **12)** Man schrieb diesen Altarbau mitunter auch dem abergläubischen Wahne zu, daß durch denselben die Macht der Götzen im jenseitigen Lande sollte gedämmt werden. Um ihnen diesen Wahn zu benehmen, ladet sie der Sprecher (wahrscheinlich Phinees) ein, sie sollten lieber jene Gegend verlassen und Wohnung diesseits nehmen, ehe sie Gottes Fluch auf sich und ganz Israel durch eine so ganz ungesetzliche Handlungsweise herabrufen. Dieß war in der That ein treffendes Wort und zu rechter Zeit gesprochen. Die entfernten Brüder sollten daraus erkennen, wie bereitwillig die diesseitigen sie unter sich aufnehmen würden, so enge auch immer ihre Sitze sein möchten. — **13)** Dem herzlichen Antrage folgte die Hinweisung auf Achans schrecklichen Untergang; s. 7, 1. Das Eine sollte die Herzen rühren, das Andere erschüttern und überwältigen. — **14)** אל אלהים יהוה. In diesem Worte, zweimal nacheinander gesprochen, liegt eine große Stärke. Sie sprachen beredter, als alle Redefiguren und Betheuerungen, die Widerlegung der ungerechten Anklage aus. Es ist schwer, sich einen Rede-Eingang zu denken, der die Anklager verstummen zu machen mehr geeignet sein konnte. — **15)** Hebr. „so soll uns von nun an Jehovah nicht mehr helfen." — **16)** Hebr. „so soll uns Jehovah strafen." — **17)** d. h. gerade um unsere Vereinigung mit euch zum Dienste des Einen wahren Gottes auszudrücken, haben wir den Altar gebaut. Der Jordan macht eine Scheidung zwischen euch und uns, dieser Altar aber soll die Vereinigung zwischen euch und uns Jedem bezeichnen, der hier vorübergeht; und sollet ihr selbst uns feind werden, so soll der Altar gegen euch Zeugniß geben, daß ihr feind seid denjenigen, die an Einem Altare mit euch opfern. Nicht zum Opfern ist der Altar erbaut, aber als Sinnbild und Zeugniß, daß wir Einem und demselben Gott opfern. — **18)** fehlt im Hebr. und LXX. — **19)** Hebr. einfach: „sie hörten diese Antwort der Stämme . . und sie gefiel ihnen;" *καὶ ἤρεσεν αὐτοῖς.* Wohl Nichts hätte den Gesandten erwünschter und theurer sein können, als diese vollkommen befriedigende Antwort. Aus diesem ganzen Vorfall ist deutlich zu ersehen, welch' ein glühender Eifer für Gottes Ehre einerseits und welche brüderliche Liebe anderseits damals die Herzen der Israeliten beseelte. Es war die schöne, heilige Erstlingszeit, deren sonnige Tage fortdauerten, solange Josue lebte, später aber nur wiederkehrten, wenn Häupter an der Spitze standen, die Gott gesandt hatte. — **20)** d. h. ihr habt Israel aus der Strafhand befreit, der wir sie durch euer vermeintliches Verbrechen verfallen glaubten. — **21)** Einige Ausgaben lesen in terram Chanaan. So heißt es auch im Hebr. und LXX. — **22)** כי עד הוא בינתינו: „er ist Zeuge zwischen uns;" *καὶ ἐπωνόμασεν Ἰησοῦς τὸν βωμὸν τῶν Ῥουβὴν . . καὶ εἶπεν, ὅτι μαρτύριον ἐστιν ἀνάμεσον αὐτῶν, ὅτι κύριος ὁ θεὸς αὐτῶν ἐστι.*

Caput XXIII.

1. Evoluto autem multo tempore,[1] postquam pacem dederat Dominus Israeli, subjectis in gyro nationibus universis, et Josue jam longaevo, et persenilis aetatis: 2. vocavit Josue omnem Israelem,[2] majoresque natu, et principes ac duces, et magistros, dixitque ad eos: Ego senui, et progressioris aetatis sum: 3. vosque cernitis omnia, quae fecerit Dominus

eus vester cunctis per circuitum nationibus, quo modo pro vobis ipse
ignaverit: 4. et nunc quia vobis sorte divisit[3] omnem terram, ab
ientali parte Jordanis usque ad mare magnum, multaeque adhuc
upersunt nationes: 5. Dominus Deus vester disperdet eas et auferet a
cie vestra, et possidebitis terram, sicut vobis pollicitus est; 6. tantum
nfortamini, et estote solliciti, ut custodiatis cuncta quae scripta sunt in
olumine legis Moysi: et non declinetis ab eis neque ad dexteram
eque ad sinistram: 7. ne postquam intraveritis ad gentes, quae inter
os futurae sunt, juretis in nomine deorum earum,[4] et serviatis eis, et
loretis illos: 8. sed adhaereatis Domino Deo vestro: quod fecistis
sque in diem hanc. 9. Et tunc auferet Dominus Deus[5] in conspectu
estro gentes magnas et robustissimas, et nullus vobis resistere poterit.
). Unus e vobis persequetur hostium mille viros: quia Dominus Deus
ester pro vobis ipse pugnabit, sicut pollicitus est. 11. Hoc tantum
iligentissime praecavete, ut diligatis Dominum Deum vestrum. 12.
uod si volueritis gentium harum, quae inter vos habitant, erroribus
dhaerere,[6] et cum eis miscere connubia, atque amicitias copulare:
3. jam nunc scitote quod Dominus Deus vester non eas deleat ante
aciem vestram, sed sint vobis in foveam ac laqueum,[7] et offendiculum
x latere vestro,[8] et sudes in oculis vestris, donec vos auferat atque
isperdat de terra hac optima, quam tradidit vobis. 14. En ego hodie
ngredior viam universae terrae,[9] et toto animo cognoscetis[10] quod de
mnibus verbis, quae se Dominus praestiturum vobis esse pollicitus est,
num non praeterierit incassum. 15. Sicut ergo implevit opere quod
romisit, et prospera cuncta venerunt: sic adducet super vos quidquid
alorum comminatus est, donec vos auferat atque disperdat de terra hac
ptima, quam tradidit vobis. 16. eo quod praetercieritis pactum Domini
Dei vestri, quod pepigit vobiscum, et servieritis diis alienis, et adora-
veritis eos: cito atque velociter consurget in vos furor Domini, et
uferemini ab hac terra optima, quam tradidit vobis.

1) Wie viele Jahre unter dieser langen Zeit zu verstehen seien, ist Niemand zu sagen im Stande. Allioli vermuthet acht bis neun Jahre, allein ohne nähere Bestimmung, von welcher Zeit an zu rechnen sei. Josue lebte nach der Eroberung des Landes noch zehn Jahre, wie wenigstens die Meisten annehmen. — 2) d. h. Abgeordnete aus ganz Israel, die hier unter vier Namen aufgeführt werden: Aelteste, Häupter, Richter, Vorsteher; *καὶ τὴν γερουσίαν αὐτῶν καὶ τοὺς ἀρχοντας αὐτῶν καὶ τοὺς δικαστὰς αὐτῶν καὶ τοὺς γραμματοεισαγωγεῖς αὐτῶν.* — 3) Hebr. „ich habe euch durch das Loos zugetheilt sowohl jene Völker, die noch übrig sind, als jene Völker, die ich vertilgt habe . .“ Die Vulgata nahm die Worte: „jene Völker, die noch übrig sind“ aus dem Satze heraus und stellte sie abgesondert: multaeque adhuc supersunt nationes. Sie legt einen besonderen Nachdruck darauf, der sich im Hebr. und LXX nicht findet. Wahrscheinlich geschah es um des gefälligeren Zusammenhanges mit dem Folgenden willen. — 4) Hebr. „sprechet den Namen ihrer Götter nicht aus, schwöret nicht bei ihnen;“ LXX bloß: *καὶ τὰ ὀνόματα τῶν θεῶν αὐτῶν οὐκ ὀνομασθήσεται ἐν ὑμῖν.* — 5) Hebr. „darum hat Jehovah vor euren Augen große und mächtige Völker aus ihren Besitzungen vertrieben, und kein Feind hat vor euch Stand halten können.“ Das Futurum paßt allerdings besser in den Zusammenhang, weßwegen es sowohl die LXX als die Vulgata angenommen haben. — 6) Hebr. und LXX: „wenn ihr euch aber abwendig machen lasset . . .“ — 7) רֶפֶת וְלַמּוֹקֵשׁ „zum Stricke und Netze.“ — 8) Hebr. „zu Geißeln für eure Seiten.“ Josue sprach sich in dieser Rede ebenso als besorgter Vater, wie als Prophet und Richter aus. Zuerst ermuntert er die Seinigen und verheißt ihnen Sieg und Macht, dann weist er sie an das einzige Nothwendige, die Liebe Gottes und treue Haltung seiner Gebote, endlich bedroht er sie, wenn sie sich sollten verführen lassen, und weissagt ihnen Uebel, die von allen Seiten auf sie einbrechen würden. — 9) figürliche Rede für: „ich werde nun in Kurzem sterben.“ — 10) Hebr. „ihr erkennt es in all eurem Herzen und in all eurer Seele,“ d. h. ihr sehet ja augenscheinlich.

Caput XXIV.

1. Congregavitque Josue omnes tribus Israel in Sichem,[1] et vocavit majores natu, ac principes, et judices, et magistros: steteruntque in conspectu Domini.[2] 2. et ad populum sic locutus est: Haec dicit Dominus Deus Israel:[3] Trans fluvium habitaverunt patres vestri ab initio, Thare pater Abraham, et Nachor: servieruntque diis alienis. 3. Tuli ergo patrem vestrum Abraham de Mesopotamiae finibus: et adduxi eum in terram Chanaan: multiplicavique semen ejus. 4. et dedi ei Isaac: Illique rursum dedi Jacob et Esau. E quibus, Esau dedi montem Seir ad possidendum: Jacob vero, et filii ejus descenderunt in Aegyptum. 5. Misique Moysen et Aaron, et percussi Aegyptum multis signis atque portentis. 6. Eduxique vos et patres vestros de Aegypto, et venistis ad mare: persecutique sunt Aegyptii patres vestros cum curribus et equitatu, usque ad Mare rubrum. 7. Clamaverunt autem ad Dominum filii Israel: qui posuit tenebras inter vos et Aegyptios, et adduxit super eos mare, et operuit eos. Viderunt oculi vestri cuncta quae in Aegypto fecerim, et habitastis in solitudine multo tempore: 8. et introduxi vos in terram Amorrhaei, qui habitabat trans Jordanem. Cumque pugnarent contra vos, tradidi eos in manus vestras, et possedistis terram eorum, atque interfecistis eos.[4] 9. Surrexit autem Balac filius Sephor rex Moab, et pugnavit contra Israelem. Misitque et vocavit Balaam filium Beor, ut malediceret vobis: 10. et ego nolui audire eum, sed econtrario per illum benedixi vobis,[5] et liberavi vos de manu ejus. 11. Transistisque Jordanem, et venistis ad Jericho. Pugnaveruntque contra vos viri civitatis ejus, Amorrhaeus, et Pherezaeus, et Chananaeus, et Hethaeus, et Gergesaeus, et Hevaeus, et Jebusaeus: et tradidi illos in manus vestras. 12. Misique ante vos crabrones:[6] et ejeci eos de locis suis, duos reges Amorrhaeorum, non in gladio nec in arcu tuo. 13. Dedique vobis terram, in qua non laborastis, et urbes quas non aedificastis, ut habitaretis in eis: vineas et oliveta, quae non plantastis. 14. Nunc ergo timete Dominum, et servite ei perfecto corde atque verissimo: et auferte deos, quibus servierunt patres vestri in Mesopotamia et in Aegypto, ac servite Domino. 15. Sin autem malum vobis videtur ut Domino serviatis, optio vobis datur:[7] eligite hodie quod placet, cui servire potissimum delectatis, utrum diis quibus servierunt patres vestri in Mesopotamia, an diis Amorrhaeorum, in quorum terra habitatis: ego autem et domus mea serviemus Domino.[8] 16. Respondítque populus, et ait: Absit a nobis ut relinquamus Dominum, et serviamus diis alienis. 17. Dominus Deus noster ipse eduxit nos, et patres nostros de terra Aegypti, de domo servitutis: fecitque videntibus nobis signa ingentia, et custodivit nos in omni via, per quam ambulavimus, et in cunctis populis, per quos transivimus. 18. Et ejecit universas gentes, Amorrhaeum habitatorem terrae, quam nos intravimus. Serviemus igitur Domino,[9] quia ipse est Deus noster. 19. Dixitque Josue ad populum: Non poteritis servire Domino:[10] Deus enim sanctus, et fortis aemulator est,[11] nec ignoscet[12] sceleribus vestris atque peccatis. 20. Si dimiseritis Dominum, et servieritis diis alienis, convertet se, et affliget vos, atque subvertet postquam vobis praestiterit bona. 21. Dixitque populus ad Josue: Nequaquam ita ut loqueris, erit, sed Domino serviemus. 22. Et Josue ad populum, Testes, inquit, vos estis, quia ipsi elegeritis vobis

ominum ut serviatis ei. Responderuntque: Testes. 23. Nunc ergo,
t, auferte deos alienos de medio vestri, et inclinate corda vestra ad
ominum Deum Israel. 24. Dixitque populus ad Josue: Domino Deo
ostro serviemus, et obedientes erimus præceptis ejus. 25. Percussit ergo
osue in die illo foedus,[13] et proposuit populo præcepta atque judicia in
ichem. 26. Scripsit quoque omnia verba hæc in volumine legis
omini:[14] et tulit lapidem pergrandem, posuitque eum subter quercum,
uæ erat in Sanctuario Domini:[15] 27. et dixit ad omnem populum:
n lapis iste erit vobis in testimonium quod audierit omnia verba
omini,[16] quæ locutus est vobis: ne forte postea negare velitis, et mentiri
omino Deo vestro. 28. Dimisitque populum, singulos in possessionem
uam. 29. Et post hæc mortuus est[17] Josue filius Nun servus Domini,
entum et decem annorum: 30. sepelieruntque eum in finibus possessi-
nis suæ in Thamnathsare, quæ est sita in monte Ephraim, a septen-
rionali parte montis Gaas. 31. Servivitque Israel Domino cunctis diebus
osue et seniorum, qui longo vixerunt tempore post Josue, et qui
overunt omnia opera Domini quæ fecerat in Israel. 32. Ossa quoque
oseph, quæ tulerant filii Israel de Aegyptó, sepelierunt in Sichem,[18] in
arte agri, quem emerat Jacob a filiis Hemor patris Sichem, centum
ovellis ovibus,[19] et fuit in possessionem filiorum Joseph. 33. Eleazar
uoque filius Aaron mortuus est: et sepelierunt eum in Gabaath
'hinees filii ejus, quæ data est ei in monte Ephraim.

1) Da diese Versammlung die Erneuerung der alten Bündnisse bezweckte, die Gott mit Abraham
n dieser Stelle, sowie gleich nach dem Einzuge in Chanaan mit Israel 8, 30 geschlossen hatte,
war die Wahl dieses Ortes dem Zwecke ganz angemessen. Da wo das Volk feierlich Segen
nd Fluch auf sich herabgerufen hatte, sollte es jetzt feierlich sein Gelöbniß erneuern, da sein
großer Führer daran war, aus seiner Mitte zu scheiden. LXX *εἰς Συχέμ*, welche Lesart keine
er alten Uebersetzungen hat. — **2**) Aus diesen Worten geht hervor, daß man die Bundeslade
n dieser Versammlung gebracht hatte, um ihr eine größere Würde und ein größeres Ansehen zu
erleihen. — **3**) Josue spricht somit hier nicht, was sein natürlicher Verstand, sondern was Gott
hm eingab, er spricht als Prophet, als Gottes Stellvertreter. — **4**) Hebr. „ich habe sie vor euch
ertilgt." — **5**) Hebr. „er segnete euch." — **6**) Diese Vertreibung zweier amorrhäischer Könige durch
ornissen ist in den Büchern Mosis übergangen, ward aber von Gott verheißen Exod. 23, 28 u. Deut.
, 20. — **7**) Die Wahl, die hier Josue im Auftrage Gottes den Israeliten läßt, ob sie dem wahren
Gotte oder den falschen Göttern dienen wollten, war ganz geeignet, tief in die Herzen zu greifen. Das
l. Volk hatte kennen gelernt die Ohnmacht der Götter der Chanaaniter, die Schändlichkeiten ihres
Religionsdienstes, den Greuel der Menschenopfer, die gottlosen Sitten und Ausschweifungen der
selben, die Finsterniß und Macht ihres Aberglaubens, — und nun sollte es im Zweifel stehen,
b es den falschen Gottheiten dienen wolle, oder dem wahren, der es so augenfällig aus Nacht
nd Finsterniß, aus Druck und Sklaverei, aus Gefahr und Bedrangniß, herausgeführt und vor
llen Völkern zu Ruhm und Ehre gebracht hat? — **8**) Dieses Wort vollendete den großen Ein-
ruck, den die vorausgehende Rede gemacht hatte. Da ein neuer Bund geschlossen werden sollte,
ab Josue in seinem und seines Hauses Namen die erste Stimme, sich zu stellen auf Seiten
Gottes. Wie war es anders möglich, als daß Alle freudig dieselbe Stimme gaben? — **9**) Mit
Entschiedenheit sprach das Volk seinen Entschluß aus und dachte nichts Anderes, als ihm treulich
nachzuleben. Allein der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach. Josue erkannte, daß das
Volk diesen Entschluß keineswegs treulich halten würde, sobald er nicht mehr in ihrer Mitte
wäre, darum sagte er: Non poteritis etc. — **10**) Es ist dieß Wort als eine gewiltert: Rede zu
betrachten. Statt zu sagen: „ihr werdet Gott nicht dienen," sagt er mildernd: „ihr werdet
Gott nicht dienen können," und gibt als Ursache an, weil Gott ein so heiliger Gott und so strenge
in seinen Forderungen ist. Die Herzen sollten durch dieses Wort vielmehr gerührt, als erschüttert
und geschreckt werden; denn es lag darin ein köstlicher Gedanke verborgen, der Gedanke nämlich:
„wir können Gott dienen, wenn wir nur auf seine Hilfe vertrauen und seinen Namen anrufen." —
11) Während es dem Heidenthume und überhaupt den falschen Religionen eigen ist, mancherlei
Irrthum, Thorheit, Aberglaube gleichgültig zu übersehen, ist es Charakter der allein wahren
Religion, nichts Böses, nichts Irrthumliches zu gestatten. Die falschen Götter eifern nicht,
weil sie nicht sind, der wahre Gott eifert, weil er ist. — **12**) d. h. er wird nicht hingehen lassen

eure Laster und Sünden. — **13**) Ohne Zweifel ward dieser Bund unter Darbringung von vielen Friedensopfern geschlossen; cf. Gen. 15, 17; Exod. 24, 6. — **14**) Er schrieb sie ein in das von Moses hinterlassene Gesetzbuch und hinterlegte sie in der Bundeslade. — **15**) Ob der Baum eine אלה „Therebinthe;" τερεβινθος, oder אלה „Eiche" gewesen, wer vermochte dieses zu entscheiden? s. S. 148, Anm. 8. Indessen jede dieser beiden Species bezeichnet einen Baum, der sehr kräftig ist und alt wird. — **16**) Hebr. „denn er hat alle Worte gehört." Eine gewaltige Redefigur: der Stein hat gehört Alles, was Gott geredet! Sie erinnert an das Wort des neuen Josue, der den Pharisäern, die sich über das Bekenntniß des Volkes ärgerten, zur Antwort gab: „Wenn diese schweigen, werden die Steine reden" Luc. 19, 40, und an das Wort des Johannes: „Gott kann auch aus Steinen Kinder Abrahams machen" Matth. 3, 9. — **17**) In welchem Jahre er gestorben, läßt sich mit voller Gewißheit nicht angeben. Die allgemeine Meinung gibt ihm 17 Jahre der Herrschaft und läßt ihn sterben im J. 1454 vor Chr. Geb. Die hl. Schrift setzt nichts Weiteres bei zu seinem Lobe, da seine Thaten, die in diesem Buche stehen, mehr als alle Worte sein Lob verkünden. Man weiß in der That nicht, welche Tugend man an diesem großen Mann vor andern bewundern und rühmen müsse; denn er besaß alle in gleichem Grade. Wie demüthig erscheint er an der Seite des Moses! Wie hochherzig zeigt er sich unter den Kundschaftern Chanaans! Wie heldenmüthig im Kampfe gegen Amalek! Wie ausdauernd bei der Einnahme Chanaans! Wie gottesfürchtig in seinen Ermahnungen und Reden! Wie glaubig gegen Gottes Ausspruche! Wie vertrauensvoll in seinem Gebete zu Gott! Wie mild und sanft gegen bittende Feinde! Alles, was zu seinem Lob gesagt werden kann, findet man bei Sirachsohn ausgesprochen Eccli. 46, 1-10. In Seder Olam und Midrasch Ruth heißt es, daß bei seinem Tode die Erde gebebt habe, weßwegen der Berg seiner Wohnung גַּעַשׁ „Beben" genannt ward. Masius lacht darüber; Serarius findet darin ein Vorbild Christi, bei dessen Tode ebenfalls die Erde bebte. — Chrysostomus, Ignatius, Hieronymus cont. Jovin. I. halten ihn für unverheirathet, für einen Helden, der nicht nur über die Feinde von Außen, sondern auch über die Feinde von Innen einen vollkommenen Sieg davon getragen. — **18**) wahrscheinlich schon früher. Da indessen bisher keine Erwähnung geschehen von dieser wichtigen Sache, trug sie der hl. Schriftsteller nach. — **19**) cf. Gen. 33, 19 und 34, 2.

LIBER JUDICUM.

Einleitung.

1. Das Buch der Richter, bei den Hebräern שופטים, bei den LXX *Κριταί* enannt, behandelt die Geſchichte des Volkes Gottes vom Tode Joſue's an bis zum eginne des Richteramtes Heli's, umfaßt alſo nach der gewöhnlichen Zeitrechnung e Periode von 2570–2869 d. W. = 1434–1135 v. Chr. = 299 Jahre.

2. Das Buch nennt ſich von den Richtern, weil dieſe die Hauptrolle in der rzählung bilden. Denn es war dem Verfaſſer weniger darum zu thun, die fort- ufenden Ereigniſſe darzuſtellen, als zu zeigen, wie Gott in den Zeiten der rſchlaffung und des Abfalles von der wahren Religion aus übergroßer Erbarmung mmer wieder Männer erweckte, die das in Unglück, Bedrängniß und Elend erathene Volk auf wunderbare Weiſe retteten und aufrecht hielten.

3. Der Name Richter bedeutet ſoviel als „Regent" und vereinigt in ſich nicht loß das eigentliche Amt des Richtens, ſondern auch jenes der Leitung und Führung n Kriege ſowohl als im Frieden. Was bei den Römern die Diktatoren waren, as waren die Richter. Ihr Amt dauerte jedoch auf Lebenszeit.

Es waren im Ganzen 16 Richter; allein in dieſem Buche wird nur die Geſchichte on 14 erzählt, während die von Heli und Samuel I. Reg. 1–25 ſich findet. Ihre amen und Jahre ſind: I. Othoniel 40 Jahre; II. Aod 80 J.; III. Samgar enige Monate; IV. Debbora und V. Barak 40 J.; VI. Gedeon 40 J.; VII. bimelech 3 J.; VIII. Thola 23 J.; IX. Jair 22 J.; X. Jephte 6 J.; XI. beſan 7 J.; XII. Abialon 10 J.; XIII. Abdon 8 J.; XIV. Samſon 20 J. = 99. — Zählt man dazu noch von XV. Heli 40 J. und XVI. Samuel 20 J., ſo rgeben ſich 359 J. der Richter, mithin von Joſue bis auf die Könige 376 Jahre.*)

4. Der Inhalt des Buches zerfällt in zwei Haupttheile:

I. Fortlaufende Geſchichte:

a. Der Stamm Juda wird erwählt, in der Fortſetzung des Eroberungswerkes den Anfang zu machen und die Führerſchaft zu übernehmen. Juda und Simeon erobern ihr Erbe c. 1;

b. Erſcheinung eines Engels, um die übrigen Stämme zu tadeln über ihre Säumigkeit c. 2;

c. Ueberſicht des Inhaltes, wobei ſich die Abſicht des Verfaſſers ausſpricht, zu zeigen, wie Iſrael immer, ſo oft es ſich von Gott wegwendet, in Unglück und Elend ſtürzt, ſobald es aber zu Gott ſich kehrt, auch wieder aufgenommen wird. Bericht von der großen Bedrängniß durch Cuſchom — Riſchathaim König von Meſopotamien. — Rettung durch Othoniel, Calebs Sohn. — Bericht vom neuen Abfall und von der Bedrängniß durch den Moabiterkönig Eglon, von der ſie Aod befreite. Samgars Thaten gegen die Philiſter c. 2–3;

---

*) Bemerkung: Man hat vielfach gegen dieſe Zeitbeſtimmung der Richterperiode eingewendet, daß die Chronologie dieſes Buches ſehr unzuverläſſig ſei. Jedoch ergibt ſich eine feſte Zeitbeſtimmung aus III. Reg. 9, 1, wonach vom Auszuge aus Aegypten bis zum Beginn des Tempelbaues 480 Jahre liegen, d. i. 1491–1011 vor Chr. Die Daten ſind: a) vom Auszuge bis zum Tode Joſue's 57 Jahre; b) von Heli bis Samuel 40 J.; c) von Samuel bis David 40 J.; d) von David bis Salomon 40 J.; e) Salomon begann nach 4 J. = 181. Daher 480–181 = 299 J. der 14 Richter. — Freilich muß dabei aufrecht gehalten werden, daß innerhalb der Perioden manche Daten chronologiſch unbeſtimmbar ſind. H. nach Haneberg.

d. Thaten von Debbora und Barak gegen den chanaanitischen König Jabin c. 4. 5;
e. Gedeons Thaten gegen die Madianiter c. 6–8;
f. Abimelechs, seines Sohnes, Tyrannei und Tod c. 9;
g. Thola's und Jairs Herrschaft über Israel. Neuer Abfall und neue Bedrängniß c. 10;
h. Jephte's Sieg und Gelübde c. 11;
i. Niederlage der Ephraimiter. Herrschaft von Abesan, Ahialon, Abdon c. 12;
k. Neuer Abfall. Thaten des Samson c. 13–16.

II. Außerordentliche, von der fortlaufenden Geschichte getrennte Thatsachen:
a. Bilderdienst des Micha c. 17;
b. Götzendienst der Danäer c. 18;
c. Schandthat der Gabaoniter, und daraus entspringender Krieg wider Benjamin c. 19–21.

5. Nach der altjüdischen Tradition ist Samuel der Verfasser des Buches der Richter. Es kommt in der That Nichts im Buche vor, was dieser Tradition widerspräche.

Ob aber auch der Anhang c. 17–21 von demselben Verfasser sei, ist eine andere Frage. Die meisten neueren Ausleger geben ihm einen anderen, und setzen sein Entstehen in die Zeit nach der assyrischen Gefangenschaft, weil 18, 30 der Ausdruck vorkommt: usque ad diem captivitatis suae.

Allein dieser Beweisgrund ist nicht hinreichend, die Behauptung zu rechtfertigen; denn die Gefangenschaft, von der l. c. die Rede ist, läßt sich sehr gut auf die Wegführung der Bundeslade durch die Philister in den letzten Tagen Heli's deuten; umsomehr, da das hebr. Wort Galah, welches mit captivitas übersetzt ist, auch 1. Reg. 4, 21 in dem Sinne des „Weggebens Jehovah's von seinem Orte" gebraucht wird. Somit steht der Annahme Samuels als Verfassers Nichts entgegen.

6. Styl und Schreibart des Buches wird für besser als jene des Buches Josue gehalten. Manche Abschnitte gehören zu den schönsten Stücken des ganzen alten Testamentes.

7. Es befand sich von jeher unbestritten im Canon der hl. Bücher.

Caput I.

1. Post mortem Josue consuluerunt filii Israel Dominum,[1] dicentes: Quis ascendet ante nos contra Chananaeum, et erit dux belli?[2] 2. Dixitque Dominus: Judas ascendet:[3] ecce tradidi terram in manus ejus.[4] 3. Et ait Judas Simeoni fratri suo:[5] Ascende mecum in sortem meam,[6] et pugna contra Chananaeum, ut et ego pergam tecum in sortem tuam. Et abiit cum eo Simeon. 4. Ascenditque Judas, et tradidit Dominus Chananaeum, ac Pherezaeum in manus eorum: et percusserunt in Bezec[7] decem millia virorum. 5. Inveneruntque Adonibezec[8] in Bezec, et pugnaverunt contra eum, ac percusserunt Chananaeum, et Pherezaeum. 6. Fugit autem Adonibezec: quem persecuti comprehenderunt, caesis summitatibus manuum ejus ac pedum.[9] 7. Dixitque Adonibezec: Septuaginta reges amputatis manuum ac pedum summitatibus colligo-

nt sub mensa mea ciborum reliquias: sicut feci, ita reddidit mihi
eus.[10] Adduxeruntque eum in Jerusalem, et ibi mortuus est.
Oppugnantes ergo filii Juda Jerusalem,[11] ceperunt eam, et percusse-
nt in ore gladii, tradentes cunctam incendio civitatem. 9. Et postea
escendentes pugnaverunt contra Chananaeum, qui habitabat in
ontanis, et ad meridiem, et in campestribus. 10. Pergensque Judas
ntra Chananaeum, qui habitabat in Hebron (cujus nomen fuit anti-
itus Cariath Arbe), percussit Sesai, et Ahiman, et Tholmai: 11. atque
de profectus abiit ad habitatores Dabir, cujus nomen vetus erat
riath Sepher, id est, civitas litterarum. 12. Dixitque Caleb: Qui
ercusserit Cariath Sepher, et vastaverit eam, dabo ei Axam filiam
eam uxorem. 13. Cumque cepisset eam Othoniel filius Cenez frater
aleb[12] minor, dedit ei Axam filiam suam conjugem. 14. Quam
rgentem in itinere monuit vir suus ut peteret a patre suo agrum.
uae cum suspirasset sedens in asino, dixit ei Caleb: Quid habes?
5. At illa respondit: Da mihi benedictionem, quia terram arentem
edisti mihi: da et irriguam aquis. Dedit ergo ei Caleb irriguum
perius, et irriguum inferius. 16. Filii autem Cinaei cognati Moysi[13]
cenderunt de civitate palmarum, cum filiis Juda in desertum sortis
us, quod est ad meridiem Arad,[14] et habitaverunt cum eo. 17. Abiit
item Judas cum Simeone fratre suo, et percusserunt simul Chananaeum
ui habitabat in Sephaath, et interfecerunt eum. Vocatumque est
omen urbis, Horma,[15] id est, anathema. 18. Cepitque Judas Gazam
um finibus suis, et Ascalonem,[16] atque Accaron cum terminis suis.
9. Fuitque Dominus cum Juda, et montana possedit: nec potuit delere
abitatores vallis, quia falcatis curribus abundabant. 20. Dederuntque
aleb Hebron,[17] sicut dixerat Moyses, qui delevit ex ea tres filios Enac.
1. Jebusaeum autem habitatorem Jerusalem non deleverunt filii
enjamin: habitavitque Jebusaeus cum filiis Benjamin in Jerusalem,
sque in praesentem diem.[18] 22. Domus quoque Joseph ascendit in
ethel, fuitque Dominus cum eis. 23. Nam cum obsiderent urbem,
uae prius Luza vocabatur, 24. viderunt hominem egredientem de
ivitate, dixeruntque ad eum: Ostende nobis introitum civitatis, et
uciemus tecum misericordiam. 25. Qui cum ostendisset eis, percusse-
unt urbem in ore gladii: hominem autem illum, et omnem cognationem
jus dimiserunt. 26. Qui dimissus, abiit in terram Hethim,[19] et aedifi-
avit ibi civitatem, vocavitque eam Luzam:[20] quae ita appellatur usque
n praesentem diem. 27. Manasses quoque non delevit Bethsan,[21] et
Thanac cum viculis suis, et habitatores Dor, et Jeblaam, et Mageddo
um viculis suis, coepitque Chananaeus habitare cum eis. 28. Postquam
utem confortatus est Israel, fecit eos tributarios, et delere noluit.
9. Ephraim etiam non interfecit Chananaeum, qui habitabat in Gazer,[22]
ed habitavit cum eo. 30. Zabulon non delevit habitatores Cetron,[23] et
Naalol:[24] sed habitavit Chananaeus in medio ejus, factusque est ei
ributarius. 31. Aser quoque non delevit habitatores Accho,[25] et
Sidonis, Achalab, et Achazib, et Helba, et Aphec, et Rohob: 32. habita-
itque in medio Chananaei habitatoris illius terrae, nec interfecit eum.
33. Nephthali quoque non delevit habitatores Bethsames, et Bethanath:
t habitavit inter Chananaeum habitatorem terrae, fueruntque ei
Bethsamitae et Bethanitae tributarii. 34. Arctavitque Amorrhaeus
ilios Dan[26] in monte, nec dedit eis locum ut ad planiora descenderent:

35. habitavitque in monte Hares,[27] quod interpretatur testaceo,[28] in Ajalon et Salebim.[29] Et aggravata est manus domus Joseph, factusque est ei tributarius. 36. Fuit autem terminus Amorrhaei ab Ascensu Scorpionis, petra, et superiora loca.[30]

1) Der soeben geschlossene Bund Israels mit Gott, die letzten Ermahnungen Josue's, das Ueberhandnehmen der Macht der Chananiter, die man noch übrig gelassen hatte, — alles dieses zusammen drangte die Aeltesten und Weisesten des Volkes, den Herrn um Rath zu fragen, auf welche Weise der Krieg fortzuführen sei, auf daß der göttlichen Verordnung Deut 7, 22 Genüge geleistet und das Land ungetheiltes Erbe Israels werde. Der Hohepriester sollte die Antwort aus dem Urim und Thummim ertheilen. — **2**) Hebr. und LXX: „Wer wird uns gegen die Chananiter aufmuntern den Anfang machen, um sie zu bekämpfen?" Nach vorausgegangener kananiter Ruhe sollte der Kampf wieder begonnen werden, jedoch nicht mehr in so auseinander Weise, wie bisher. Nacheinander sollte Stamm für Stamm kämpfen, um des vollen Erbes mächtig zu werden. Israel fragt daher den Herrn, welcher Stamm den Kampf beginnen soll. Denn es liegt viel daran, daß das erste Unternehmen des wieder erneuerten Kampfes glücklich ausfalle und den Feind schrecke, der noch in den übrigen Stämmen vorhanden ist. Das quis erit dux heißt der Vulgata darf daher nicht in beschränktem Sinne genommen, darf nicht auf eine Person, sondern muß auf einen Stamm bezogen werden. — **3**) Der Stamm Juda soll als der bevorrechtete, als der starkste, als der Scepterträger Gen. 49, 10 den Anfang machen. Wer mehr Vorzüge, mehr Gaben, mehr Rechte hat, der hat nothwendig auch mehr Pflichten zu erfüllen. Gott stellt Niemand an die Spitze Anderer, um ihn größerer Genüsse theilhaft zu machen, sondern um ihn zu höherer Wirksamkeit, zu höheren Verdiensten zu führen. — **4**) d. h. ich habe es so verordnet, daß vorzüglich durch sein Bemühen das Land erobert werde. — **5**) figürliche Rede, die den Stamm als Person nimmt. — **6**) Wer den Geist und die Art der orientalischen Redeweise nicht kennt, dürfte verwundert sein zu glauben, der Stamm Juda wolle erst jetzt in sein Erbe eintreten, und weile erst jetzt an den Krieg gehen. Hinaufsteigen in das Erbe heißt jedoch an dieser Stelle, wie an hundert anderen, nichts weiter als in den vollen Besitz desselben sich setzen. Der concise Ausdruck darf um so weniger irre machen, da er selbst bei uns Abendländern vorkommt. Jemand, der sein Erbtheil noch nicht vollends in Besitz genommen, und noch die letzte Parcelle zu erstreiten hat, sagt ja auch: „Ich muß zu meinem Erbe kommen." Er nennt das ganze, obwohl er nur einen Theil im Auge hat. — **7**) Stadt in der Mitte zwischen Bethlehem und Hebron, jedoch etwas westlich gelegen, nahe der Stadt Hebron. — **8**) „Herr von Bezek" war ein gewaltiger König, der über 70 andere Könige gebeugt hatte. Durch seine Besiegung mußte Israel gleichsam das Thor sich öffnen zum Eintritte in sein übriges Erbe. War dieser überwunden, so folgte die Besiegung der Uebrigen, wie von selbst. — **9**) Hebr. „sie schnitten ihm die Daumen und großen Zehen ab;" d. h. sie machten ihn unfähig zum Kampfen. Man betarf des Daumens zur Führung der Waffen, und der Zehen zum Laufen. Es war dieses Verfahren allgemeiner Brauch bei den alten Völkern, wenn man Kriegsgefangenen das Leben schenkte, Aelian. II. 9; Cicero de off. III. — **10**) Wie viele tausend Male wiederholte sich dieses in der Geschichte, daß Einem mit demselben Maße eingemessen wurde, mit dem er ausgemessen, besonders bei den Regenten! Kaiser Valerian trat das Christenthum nieder, auch er ward niedergetreten von seinem Besieger Sapor, der ihn zum Schemel seiner Füße machte, wenn er das Pferd bestieg. Der Sultan Bajazet mußte seinem Ueberwinder Tamerlan zum Zaum und Hunde dienen. Napoleon, der Könige absetzte und einsetzte, büßte als Gefangener auf einsamer Insel. Per quae peccat quis, per haec etiam torquetur Sap. 11, 17. — **11**) Jerusalem war zwar dem Stamme Benjamin zugetheilt; allein da die Grenze zwischen Juda und Benjamin hart an der Stadt hinlief, so konnte Juda seine umliegenden Flecken nicht in Besitz nehmen, ohne den Feind in der Stadt überwältigt zu haben. Auch mußte Benjamin dankbar darum sein, daß Juda nur ihn die Waffen führte, umsomehr da es ihm selbst bisher nicht gelungen war, Jerusalems Babharit zu werden, obwohl doch schon unter Josue 10, 1 der König von Jerusalem war besiegt worden. Allioli sagt: „Was hier von 8—16 erzählt wird, ist Wiedereroberung aus Josue C. 10 und 15, 14-19, 63. Das scheint zuviel gesagt. Die Wiedereroberung ist nur von der Eroberung Hebrons anzunehmen, nicht von der Eroberung Jerusalems, die noch niemals erfolgt war. — **12**) soll heißen fratris Caleb, da er Calebs Neve, nicht Bruder war. Was hier und in den folgenden Versen zu bemerken, sieh in Jos. 15, 14-19. — **13**) Hebr. „Die Söhne Kenis, des Schwagers oder Schwiegervaters Moises;" cf. Gen. 15, 19; Exod. 18, 1; Num. 10, 29. Sie lebten als Nomaden im Lande und nahmen keinen Antheil. Die Achtung für den hl. Gesetzgeber, dessen Verwandte sie waren, und ihr unbescholtenes Betragen verschaffte ihnen diese Vorrecht, nachbarlich mit Abrahams Kindern zu wohnen. — **14**) Num. 21, 1. Jos. 12, 14. — **15**) Num. 21, 3; 14, 45. Jos. 12, 14; 15, 30; 19, 4. — **16**) Der rom. und alexandr. Codex der LXX liest hier das Gegentheil, nämlich: οὐκ ἐκληρονόμησεν . . . . Flavius Josephus Antiq. X. 2. sagt, Juda habe Askalon und Azot erobert, aber nicht Gaza und Akkaron. Allein mit der Vulgata stimmen der hebr. Text und alle

brigen alten Uebersetzungen, sowie viele Codices der LXX überein. Es ist ja nur von einer roberung dieser Städte die Rede, nicht von einer Behauptung. Juda nahm siegestrunken die städte ein, konnte sie aber nicht behaupten. — **17**) Num. 14, 24; Jos. 15, 13. — **18**) Aus eser Stelle folgert man mit Recht, daß das Buch der Richter schon vor David geschrieben orden, welcher der Macht der Jebusäer durch Entreißung der Burg Zion ein Ende machte II. eg. 5, 7. Bernardus macht in Cant. 58. über dieses Zusammenleben des Jebusäers mit enjamin eine lehrreiche Bemerkung. Er sagt: Quantumlibet in hoc corpore maneus profecteris, eras, si vitia putas emortua et non magis suppressa. Velis nolis, intra fines tuos habitat ebusæus; subjugari potest, sed non exterminari . . . . . Unum in tanto discrimine nsilium est, observare diligenter, et mox ut renascentium capita apparebunt, prompta veritate succidere. Non potest virtus cum vitiis pariter crescere; ergo ut illa vigeat, ta crescere non sinantur. Tolle superflua et salubria surgunt; utilitati accedit, quidquid upiditati demis. — **19**) Procopius irrt, wenn er dieses Land für Cypern hält. Da müßte es כִּתִּים, nicht חִתִּים heißen; cf. Js. 23, 1. — **20**) Man versetzt dieses Luza gewöhnlich in ie Gegend von Sichem. — **21**) Ueber diese Orte s. Jos. 17, 11. — **22**) Jos. 16, 10. — **23**) קְטְרוֹן unbekannt. — **24**) Jos. 19, 15; 21, 35. — **25**) עַכּוֹ, Ἄκκω, auch Ptolemais enannt, an der Einmündung des Flusses Belus in das Meer; wichtiger Ort für die Kreuzfahrer, och jetzt bestehend und größtentheils von Katholiken bewohnt. — **26**) Der Stamm Dan sah sich enöthigt, in anderer Gegend Land zu erwerben, und unternahm daher einen Eroberungszug nach em Norden, wo es ihm gelang, das Erwunschte zu erreichen. Von diesem Feldzuge, der bald ach Josue's Tod stattfand, handelt C. 18. unten. Warum der Verfasser diese Geschichte dortbin versetzt hat, kann mit Sicherheit nicht ermittelt werden; vielleicht weil sie nur einen einzigen Stamm, nicht das ganze Volk betraf. — **27**) nordöstlich vom Berge Gaas, wo Josue gewohnt 2, 9; Jos. 24, 30. — **28**) Die Vulgata gibt hier nur Eine Bedeutung des Wortes חֶרֶס oder חֶרֶשׁ an; man zählt deren drei: Krätze, Sonne, Scherbe. — **29**) ἐν ᾧ αἱ ἄρκοι καὶ ἐν ᾧ αἱ ἀλώπεκες ἐν τῷ Μυρσινῶνι καὶ ἐν Θαλαβ.ν. — **30**) Diese kurze Stelle will nur sagen, daß der Amorrhäer sehr ausgedehnt wohnte. Von Dan und Ephraim bis in den Süden der Höhe Akrabbim und dem arabischen Felsen סֶלַע, d. h. Petra in Arabien und noch weiter fort — ist ein großer Halbkreis. Eines solchen Volkes Meister zu werden war nichts Geringes.

Caput II.

1. Ascenditque angelus Domini de Galgalis ad Locum flentium,[1] et ait: Eduxi vos de Aegypto, et introduxi in terram, pro qua juravi patribus vestris: et pollicitus sum, ut non facerem irritum pactum meum vobiscum in sempiternum: 2. ita duntaxat ut non feriretis foedus cum habitatoribus terrae hujus, sed aras eorum subverteretis: et noluistis audire vocem meam: cur hoc fecistis? 3. Quam ob rem nolui delere eos a facie vestra; ut habeatis hostes, et dii eorum sint vobis in ruinam.[2] 4. Cumque loqueretur Angelus Domini haec verba ad omnes filios Israel: elevaverunt ipsi vocem suam, et fleverunt.[3] 5. Et vocatum est nomen loci illius: Locus flentium, sive lacrymarum: immolaverunt ibi hostias Domino.[4] 6. Dimisit ergo Josue populum,[5] et abierunt filii Israel unusquisque in possessionem suam, ut obtinerent eam: 7. servieruntque Domino cunctis diebus ejus, et seniorum, qui longo post eum vixerunt tempore, et noverant omnia opera Domini, quae fecerat cum Israel. 8. Mortuus est autem Josue filius Nun, famulus Domini, centum et decem annorum, 9. et sepelierunt eum in finibus possessionis suae in Thamnathsare in monte Ephraim, a septentrionali plaga montis Gaas. 10. Omnisque illa generatio congregata est ad patres suos: et surrexerunt alii, qui non noverant Dominum, et opera quae fecerat cum Israel.

11. Fecerunteque filii Israel malum in conspectu Domini, et servierunt Baalim [6] 12. Ac dimiserunt Dominum Deum patrum suorum, qui eduxerat eos de terra Aegypti: et secuti sunt deos alienos, deosque populorum, qui habitabant in circuitu eorum, et adoraverunt eos: et ad iracundiam concitaverunt Dominum, 13. dimittentes eum, et servientes Baal et Astaroth.[7] 14. Iratusque Dominus contra Israel, tradidit eos in manus diripientium: qui ceperunt eos, et vendiderunt hostibus,[8] qui habitabant per gyrum: nec potuerunt resistere adversariis suis: 15. sed quocumque pergere voluissent, manus Domini super eos erat, sicut locutus est, et juravit eis: et vehementer afflicti sunt. 16. Suscitavitque Dominus judices,[9] qui liberarent eos de vastantium manibus: sed nec eos audire voluerunt, 17. fornicantes cum diis alienis, et adorantes eos. Cito deseruerunt viam, per quam ingressi fuerant patres eorum: et audientes mandata Domini, omnia fecere contraria. 18. Cumque Dominus judices suscitaret, in diebus eorum flectebatur misericordia, et audiebat afflictorum gemitus, et liberabat eos de caede vastantium. 19. Postquam autem mortuus esset judex, revertebantur, et multo faciebant pejora quam fecerant patres eorum, sequentes deos alienos, servientes eis, et adorantes illos. Non dimiserunt adinventiones suas, et viam durissimam, per quam ambulare consueverunt. 20. Iratusque est furor Domini in Israel, et ait: Quia irritum fecit gens ista pactum meum, quod pepigeram cum patribus eorum, et vocem meam audire contempsit: 21. et ego non delebo gentes, quas dimisit Josue, et mortuus est:[10] 22. ut in ipsis experiar Israel,[11] utrum custodiant viam Domini, et ambulent in ea, sicut custodierunt patres eorum, an non. 23. Dimisit ergo Dominus omnes nationes has, et cito subvertere noluit, nec tradidit in manus Josue.

1) Israel hatte nicht gethan, wie der Herr geboten, wie Moses ermahnt, wie Josue durch feierliches Gelobniß des ganzen Volkes hatte bethenern lassen. Der Glaube war zu schwach, der Muth zu gering, die Verführung zu groß. Sollte nach einem so glorreichen Anfange Alles wieder in Trümmer gehen? Der barmherzige, langmüthige Gott löschte nicht aus den glimmenden Docht, zerquetschte nicht das schwankende Rohr; aber Gerichte ließ er allerdings ergehen, Gerichte mit Barmherzigkeit. Er sandte einen Engel, מַלְאָךְ, der die Schlafenden wecken, schrecken und erheben sollte. Die Rabbinen verstehen unter diesem Malac den Hohenpriester Phineas, allein mit Unrecht. Denn ohne Grund darf man von der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes nicht abgehen, umsomehr da es in diesem Buche noch öfter in derselben vorkommt. Der Engel erschien zuerst in Galgala, wo noch immer ein großer Theil der Israeliten sich beisammenfand, und führte von da die verwunderten Volkshaufen nach בּוֹכִים „Ort der Weinenden," der nicht sehr fern von Galgala war. Wahrscheinlich war es Michael, der Engel des israelitischen Volkes. Testatus und Tornelli sind der Meinung, diese Engelserscheinung habe schon zur Zeit des Josue stattgefunden, und gründen sich auf V. 6–10, wo Josue handelnd aufgeführt wird. Allein aus dem ganzen Contexte ergibt sich klar, daß das eben citirte Stück nur eingeschaltet ist, um den gegenwärtigen, traurigen Zustand des Volkes als Gegensatz zu der Zeit Josua's erscheinen zu lassen. Während das Verhalten des Volkes zur Zeit Josue's immer gelobt wird, erfährt es jetzt den schärfsten Tadel; wie ließe sich das vereinigen, wenn von ein und derselben Zeit die Rede wäre? — 2) Gott will nicht positiv, daß dem Volke Israel die heidnischen Gottheiten zum Untergange seien, aber er läßt es zu, daß Israel zum Götzendienste verführt werde, als gerechte Folge vorausgehender Uebertretungen. Dergleichen Redensarten, deren sich Gott gar häufig bediente, wurden von Niemand mißverstanden, als von den Häretikern, namentlich von Calvin, um darin eine Bestätigung ihrer falschen Lehre von der unbedingten Vorherbestimmung zur Verdammniß zu finden. Welch' ein Uebermuth, die Schrift anders auszulegen, als sie sich selbst auslegt, und als die erleuchtetsten Ausleger im alten und neuen Bunde sie ausgelegt haben. — 3) Billig weinte das Volk, da Gott so eben eine Strafe ausgesprochen, die nicht schlimmer sein konnte. Wie es für Israel nichts Theureres gab, als

e Religion, so konnte ihm nichts widerwärtiger sein, als der Verfall derselben. Ohne Zweifel
cen diese Thränen bei Vielen wahre Bußthränen, und man konnte davon mit dem hl. Bern-
us l. c. 39. sagen: Lacrymæ pœnitentium vinum sunt Angelorum, quod in illis vitæ
or, sapor gratiæ sit, indulgentiæ gustus, reconciliationis jucunditas, sanitas redeuntis
ocentiæ, serenatæ suavitas conscientiæ. Bei Vielen werden sie freilich nur ein Ergebniß
übergehender Gefühle gewesen sein. — **4**) Es war zwar im Gesetze verboten, anderswo, als
hl. Orte zu opfern. Allein aus wichtigen und religiösen Gründen glaubte man hie und da
e Ausnahme machen zu dürfen, besonders an Orten, wo eine himmlische Erscheinung statt-
unden. Auch Samuel opferte in Bethlehem I. Reg. 16, 5: David in der Scheune des
ebusäers II. 24. 25; Gideon opferte auf freiem Felde 6, 26 unten. — **5**) Der hl. Verfasser
t von V. 6–10 einen Rückblick auf die Vergangenheit, um dem Leser zu zeigen, was das Volk
er Josue gewesen und was es jetzt geworden. Es ist im ganzen Buche die Absicht desselben
brzunehmen, aus allen Zeiten zu beweisen, daß Israel glücklich war, wenn es Gott diente;
glücklich, wenn es Gott untreu wurde. Das Wort ergo steht nicht im Hebräischen. Allioli
ersetzt es mit „und," d. h. „denn." — **6**) בַּעַל „Herr," welches Wort in der orientalischen
ötzenlehre auf drei verschiedene Weisen gebraucht wird, wie dieß Movers (die Phönicier. Bonn.
41.) weitläufig auseinander setzt: 1) verbunden mit anderen Gottesnamen, als dem des
aturn: Baal-Chevan, Baal Ithon, Baal Ram; dem des Mars: Baal-Chamman,
al-Makar, Baal-Moloch; 2) unter verschiedenen Eigenschaften: Baal Semes, Baal-
imin, Baal-Maon, Baal Zaphon, Baal-Berith, Baal Zebub; 3) nach den Localitäten der
rehrung: Baal-Peor, Baal-Hermon, Baal-Zor, Baal-Tars. Baal als Name der Gottheit
lechthin gebraucht bedeutet den höchsten der Götter, den die Römer Jupiter, die Griechen Zeus
nnten. Die Orientalen verehrten in ihm das Princip des physischen und animalischen
ens, verehrten ihn als Sonnengott, verehrten in ihm den Zeuger, Erhalter und Zerstörer der
tur. Bei den Babyloniern hieß er Bel. Der Dienst dieser Gottheit war überall mit den
ändlichsten Orgien und Unflätigkeiten verbunden Num. 25, 3; ἐτάγησαν τῷ Βαάλ, auch
ς Βααλείμ. — **7**) עַשְׁתָּרוֹת ist ein Wort von arabischem oder persischem Ursprunge, welches
ch seiner Etymologie „Stern" bedeutet. Man verehrte in der Astaroth (Astarte) die höchste
ibliche Gottheit, wie in Baal die höchste männliche, in Ersterer die Mondgöttin, in Letzterem
n Sonnengott. Wie nun aber der Name Baal verschieden gebraucht wird und eine generelle
d specielle Bedeutung hat, so auch der der Astaroth. Darum ersehen in ihr Einige die Venus,
d die irdische, bald die himmlische; Andere die Artemis (Diana) mit dem Rinderkopf. Wegen
eser mancherlei Bedeutungen ist ihr Name in der hl. Schrift, wie der von Baal, im Plural
braucht. Herodian lib. 5. nennt sie Ἀστροάρχην. Nach Sanchuniaton (Eus. præpar. ev.
10. stellten die Hörner, mit denen sie abgebildet war, ihre königliche Würde dar, aber auch die
londhörner. In Byblos hatte sie einen Tempel, wo sich jede Frauensperson einmal in ihrem
ben einem Fremden feil zu geben hatte. Was will man Weiteres mehr wissen von den
chändlichkeiten ihrer Verehrung? LXX καὶ ταῖς Ἀσταρταις. — **8**) Hebr. „er verkaufte sie
n die Feinde," welcher Ausdruck von großer Bedeutung. Da Israel Eigenthum Gottes ist,
will der Verkauf desselben an die Feinde nichts Anderes besagen, als seine gänzliche Nutzlosig-
it. — **9**) Diese Richter sind nicht wie die gewöhnlichen, die aufgestellt sind, um in Streit-
indeln das Recht zu sprechen und über Verbrecher Gericht zu halten, sondern außerordentliche
esandte Gottes, die gleich Josue die oberste Leitung des Volkes führen und es gegen die Feinde
rtheidigen sollten. Sie glichen den Dictatoren der Römer, die in Zeiten der Noth und
drängniß eine unumschränkte Herrschaft führten. Einige derselben zeichneten sich als Heer-
ührer, Andere als friedliche Lenker des Staates aus. Man zählt im Ganzen sechzehn, darunter
uch ein Weib, und betrachtet sie sämmtlich als von Gott berufen; nur Abimelech ausgenommen,
er sich durch Blut den Weg zur Herrschaft bahnte, somit nicht von Gott gesandt ward. Bema-
lt haben sich unter ihnen Samson und Heli, ersterer am Anfange, letzterer am Ende. Der
l. Paulus zeichnet unter ihnen namentlich Gedeon, Barak, Samson, Jephte und Samuel aus
nd sagt: Per fidem vicerunt regna, operati sunt justitiam, adepti sunt repromissiones,
bturaverunt ora leonum, extinxerunt impetum ignis, effugerunt aciem gladii, convа-
ierunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum Hebr. 11,
2–34; cf. Eccli. 46, 13. — **10**) hebr. Redensart anstatt: quum moreretur. — **11**) Gott
edet hier nach Menschenart, wie Einer, der erst durch Erfahrung in Kenntniß kommen soll.
Betrachtet man die Sache rein, wie sie an sich ist, so stellen sich folgende Absichten Gottes bei der
Nichtvertilgung der heidnischen Völker in Chanaan heraus: 1) es sollte dadurch den Israeliten
und werden, ob sie Glauben, Muth, Eifer besitzen; 2) es sollte die Anwesenheit der Feinde für
e eine beständige Aufforderung, ein Sporn sein, Gottes Ehre zu vertheidigen, und zugleich eine
Gelegenheit, sich im Kampfe zu üben. So rieth auch Scipio Nasika in Rom, daß man Carthago
icht zerstören sollte, damit die heranwachsenden Jünglinge immer Gelegenheit hätten, sich im

Kampfe zu Wasser und zu Lande zu üben. So ließen die Spartaner ihren König die feindliche Stadt nicht zerstören und sagten: „Vernichte keineswegs den Wetzstein unserer Jugend;" s. unten 3, 2. 3. der Druck von Seiten der Feinde sollte für Israel als eine beständige Strafe ihrer Säumigkeit gelten. Es liegt darin eine tiefe Lehre für das sittliche Leben der Gläubigen. Gregorius faßt stel. dial. III 14 in folgende Worte: Dominus Chananaeos diutius reservavit, ut in eis experiretur Israel, quia nonnunquam eis etiam, quibus magna dona tribuit, parva quaedam reprehensibilia relinquit, ut semper habeant contra quod bellum gerant et devictis magnis hostibus mentem non erigant, quando eos adhuc adversarii etiam minimi fatigant. Fit itaque, ut miro modo una eademque mens et virtute polleat et ex infirmitate lassescat, quatenus et ex parte constructa sit et ex parte conspiciat se esse destructam, ut per bonum, quod quaerit et habere non valet, illud servet humiliter, quod habet.

Caput III.

1. Hae sunt gentes, quas Dominus dereliquit, ut erudiret in eis Israelem,[1] et omnes, qui non noverant bella Chananaeorum: 2. ut postea discerent filii eorum certare cum hostibus,[2] et habere consuetudinem praeliandi: 3. quinque satrapas[3] Philisthinorum, omnemque Chananaeum, et Sidonium, atque Hevaeum, qui habitabat in monte Libano, de monte Baal Hermon usque ad introitum Emath. 4. Dimisitque Israelem, utrum audiret mandata Domini quae praeceperat patribus eorum per manum Moysi, an non. 5. Itaque filii Israel habitaverunt in medio Chananaei, et Pherezaei, et Hevaei, et Jebusaei: 6. et duxerunt uxores filias eorum,[4] ipsique filias suas filiis eorum tradiderunt, et servierunt diis eorum. 7. Feceruntque malum in conspectu Domini, et obliti sunt Dei sui, servientes Baalim et Astaroth.[5] 8. Iratusque contra Israel Dominus, tradidit eos in manus Chusan[6] Rasathaim regis Mesopotamiae, servieruntque ei octo annis.[7] 9. Et clamaverunt ad Dominum: qui suscitavit eis salvatorem,[8] et liberavit eos, Othoniel videlicet filium Cenez, fratrem Caleb minorem:[9] 10. fuitque in eo Spiritus Domini,[10] et judicavit Israel. Egressusque est ad pugnam, et tradidit Dominus in manus ejus Chusan Rasathaim regem Syriae, et oppressit eum. 11. Quievitque terra quadraginta annis,[11] et mortuus est Othoniel filius Cenez. 12. Addiderunt autem filii Israel facere malum in conspectu Domini: qui confortavit adversum eos Eglon regem Moab: quia fecerunt malum in conspectu ejus. 13. Et copulavit ei filios Ammon, et Amalec: abiitque et percussit Israel, atque possedit Urbem palmarum.[12] 14. Servieruntque filii Israel Eglon regi Moab decem et octo annis:[13] 15. et postea clamaverunt ad Dominum: qui suscitavit eis salvatorem vocabulo Aod,[14] filium Gera, filii Jemini,[15] qui utraque manu pro dextera utebatur.[16] Miseruntque filii Israel per illum munera Eglon regi Moab. 16. Qui fecit sibi gladium ancipitem,[17] habentem in medio capulum longitudinis palmae manus, et accinctus est eo subter sagum in dextro femore. 17. Obtulitque munera Eglon regi Moab. Erat autem Eglon crassus nimis.[18] 18. Cumque obtulisset ei munera, prosecutus est socios,[19] qui cum eo venerant. 19. Et reversus de Galgalis, ubi erant idola,[20] dixit ad regem: Verbum secretum habeo ad te, o rex. Et ille imperavit silentium: egressisque omnibus, qui circa eum erant, 20. ingressus est Aod ad eum: sedebat autem in aestivo coenaculo[21] solus, dixitque: Verbum Dei habeo ad te. Qui statim surrexit de throno.[22] 21. Extenditque Aod sinistram manum, et tulit

·am de dextero femore suo, infixitque eam in ventre ejus 22. tam
lide, ut capulus sequeretur ferrum in vulnere, ac pinguissimo adipe
·ingeretur. Nec eduxit gladium, sed ita ut percusserat, reliquit in
rpore: statimque per secreta naturae alvi stercora proruperunt.[23]
. Aod autem clausis diligentissime ostiis coenaculi, et obfirmatis sera,
. per posticum egressus est.[24] Servique regis ingressi viderunt
ausas fores coenaculi, atque dixerunt: Forsitan purgat alvum[25] in
·stivo cubiculo. 25. Expectantesque diu donec erubescerent,[26] et
dentes quod nullus aperiret, tulerunt clavem: et aperientes invenerunt
ominum suum in terra jacentem mortuum. 26. Aod autem, dum illi
rbarentur, effugit, et pertransiit Locum idolorum, unde reversus
erat.[27] Venitque in Seirath:[28] 27. et statim insonuit buccina in
onte Ephraim: descenderuntque cum eo filii Israel, ipso in fronte
·adiente. 28. Qui dixit ad eos: Sequimini me: tradidit enim Dominus
ıimicos nostros Moabitas in manus nostras. Descenderuntque post
ım, et occupaverunt vada Jordanis[29] quae transmittunt in Moab: et
on dimiserunt transire quemquam: 29. sed percusserunt Moabitas in
·mpore illo, circiter decem millia,[30] omnes robustos et fortes viros;
ullus eorum evadere potuit. 30. Humiliatusque est Moab in die illo
ıb manu Israel: et quievit terra octoginta annis.[31] 31. Post hunc
ıit Samgar filius Anath, qui percussit de Philisthiim sexcentos viros
omere:[32] et ipse quoque defendit Israel.[33]

1) Hebr. לְנַסּוֹת „um zu prüfen;" ὥστε πειρᾶσαι. — **2**) Langer Friede erzeugt Ueppigkeit, Weichlichkeit, Feigheit, wie schon Juvenal Sat. VI. sang . . proximus urbi — Hannibal et antes collina in rupe mariti; — Nunc patimur longae pacis mala, saevior armis — Luxuria ıcubuit totumque ulciscitur orbem. Es gilt dieß auch im Leben des Einzelnen. Richtig ıgt Abt Daniel in Cass. Collat. 4. 6: Quos superare non potuerunt adversa, securitas et rosperitas dejecerunt. — **3**) Jos. 13, 3. — **4**) gegen das ausdrückliche Verbot Gottes Deut. , 3. Zu allen Zeiten waren die Mischehen der geradeste Weg zum Unglauben und zum Irrlauben. Wenn bei einem so innigen, engen, heiligen Bande die Religion bei Seite gesetzt wird, o ist der religiösen Gleichgültigkeit und Lauheit Thüre und Thor geöffnet. Was kann anders araus hervorgehen, als Unglaube und Lasterhaftigkeit. Wer hat Adam zum Falle gebracht, ıls das Weib? — **5**) הָאֲשֵׁרוֹת, καὶ τοῖς ἄλσεσι. Die Ascheren müssen wie Movers „die Phönicier," Bonn 1841 sehr ausführlich beweist, von den Astarten unterschieden werden, wie ·ieß aus IV. Reg. 23. zu ersehen, wo V. 6 Aschera und V. 13 Astarte genannt wird. Die Aschera ist ein Idol von Holz, eine Säule oder auch ein aufgerichteter Baumstamm, weßwegen überall, wo von Zerstörung derselben die Rede, der Ausdruck „umhauen, verbrennen" gebraucht wird, während es bei den steinernen Baalsbildern heißt „zertrümmern;" s. unten 6, 25; Exod. 23, 24; Deut. 7, 5; 12, 3; III. Reg. 15, 13 u. a. a. O. Aus letzterer Stelle geht hervor, daß die Vorstellung ein Phallus war; denn es wird מִפְלֶצֶת genannt, was die Vulgata mit simulacrum turpissimum übersetzt. Die alten Uebersetzer geben das Wort häufig mit „Baum, Wald;" Dereser gibt es mit „Waldgötzen." Man verehrte in diesem Idole das Naturprincip. Die Vulgata, der Syrer und Araber geben immer Astaroth, anstatt Ascheroth, oder übersetzen es mit einem Appellativ „Wald, Baum." Auf die Abscheulichkeit des Dienstes der Ascheroth läßt sich unschwer schließen aus dem, was es vorstellte. Man vergleiche Judic. 6, 25; III. Reg. 11, 7; 16, 32; 18, 19; IV. 13, 6; 17, 16; 21, 3; 23, 7. — **6**) wörtlich nach dem Hebr. „er verkaufte sie in die Hände Chusans." — **7**) Dieses ist die erste Sclaverei, welcher Israel verfiel, eine grenzenlose Schmach für ein Volk, dem Gott so wunderbar beistand, und das im eigentlichen Sinne das auserwählte, heilige Volk Gottes war, das einzige unter Tausenden. — **8**) Man nannte die Richter, die sich von jetzt nacheinander folgen, salvatores, mit vollem Rechte, da sie Vorbilder des göttlichen Salvator waren. Hieronymus ep. ad Paulin. 103. sagt: In Judicum libro, quot principes populi, tot figurae sunt. Sie befreiten das Land vom irdischen Drucke, wie Christus die Welt vom Geistesdrucke, von Sünde, Tod, Hölle. — **9**) Hebr. „Othoniel, Sohn des Kenas, Bruders Calebs, der jünger war;" cf. 1, 13 und Jos. 15, 17. — **10**) Man kann dieß übersetzen: „es war in ihm ein starker Geist, oder es war in ihm der Geist des Herrn." In Othoniel war Beides vereint; denn es gehörten außerordentliche Gaben dazu, in so schwierigen

Umständen ein Volk, das den Muth verloren und viele Gnaden verscherzt hatte, der Oberherrlichkeit eines mächtigen Königs wieder zu entreißen. — **11**) Die orientalische Redeweise faßt gerne verschiedene Geschichtsereignisse unter Eine Jahreszahl zusammen. Sie dehnt in dieser Stelle die Ruhe Israels auf 40 Jahre aus, während sie doch nichts Anderes sagen will, als: „Es war vom Tode Josua's an Ruhe bis zum vierzigsten Jahre des Othniel." Talmanus vertheilt diese Jahre muthmaßlich so: 17 Jahre nach Josua hielt Israel Treue gegen Gott; hierauf neigte es sich zu den Baalim und Astaroth — fünf Jahre; dann fiel es in die Botmäßigkeit Chusans — acht Jahre; endlich befreite es Othniel und regierte noch 10 Jahre. Er starb wahrscheinlich 2610 d. W. = 1394 vor Chr. — Auch in den folgenden Abschnitten sind immer die Jahre der Unterdrückung und Unterwürfigkeit in die Jahre der Richter mitzurechnen, weil außerdem vom Jahre des Auszuges der Israeliten bis zum Tempelbau nicht 480 Jahre, sondern 591 sich ergeben würden (wie Jos. Flav. meint) — gegen III. Reg. 6. 1; s. Einl. 3. die Bemerkung. — **12**) Jericho, welches damals freilich keine befestigte Stadt, jedoch wegen seiner Lage unfern des Ueberganges über den Jordan und in der Nähe schöner Palmenwaldungen immerhin ein Posten war, der da Augen des fremden Eroberers auf sich zog. Nach Josephus Flavius Ant. V. 5. legte auch Eglon seine Residenz nach Jericho. Er konnte von da aus am schicklichsten seine Verbindung mit der Hausmacht in Moab aufrecht halten. — **13**) welche Zahl alle Jahre in in sich begreift, die seit Othniels Tode verflossen, nämlich 2610–2628 d. W. 1394–1376 vor Chr. — **14**) אֵהוּד. — **15**) d. h. eines Abkömmlings von Benjamin. — **16**) Hebr. „dessen rechte Hand gebunden war," d. h. der sich der linken Hand statt der rechten bediente; ἀμφοτεροδέξιος, was soviel besagt, als daß er beide Hände mit gleicher Gewandtheit gebrauchen konnte. Auch der Perser und Flavius Josephus nehmen es so. Man setzte im Alterthume einen hohen Werth darauf, sich beider Hände mit gleicher Gewandtheit zu bedienen, wie dieß aus Aristotel. politic. II. in eine hervorgeht. Auch der hl. Paulus scheint darauf hinzuweisen mit dem Ausdrucke, womit er den harten, geistlichen Kampf bezeichnet: per arma justitiæ a dextris et a sinistris II. Cor. 6. 7. In Cajetans Collationen VI. 10. wird näher eingegangen in die geistliche Bedeutung dieses Ausdruckes: Etenim ambidexti, quando nos rerum præsentium copia vel inopia non mutarit, et nec illa nos ad voluptatis noxiæ remissionem impulerit, nec ista ad desperationem attraxerit et quæ clam, sed similiter Deo grates in utroque referentes, parum fortium desecundis adversisque cupiemus, quadam se ille verus ambidexter doctor gentium fuisse testatur, dicens. Ego enim didici, in quibus sum sufficiens esse, scio et humiliari, scio et abundare, ubique et in omnibus institutus sum, et saturari et esurire, et abundare et penuriam pati, omnia possum in eo, qui me confortat. — **17**) Hebr. „Ud ließ sich ein zweischneidiges, eine Elle langes Schwert machen." Von einem Griffe in der Mitte, in medio capulum, ist keine Rede. Was soll auch ein Griff in der Mitte? Hieronymus scheint eine andere Lesart vor sich gehabt zu haben. μαχαίριον δίστομον σπιθαμῆς τὸ μῆκος αὐτοῦ — **18**) ἀνὴρ σφόδρα „ein sehr artiger Mann." Sollte vielleicht σπιθαμιαῖος „schwer, gewichtig" heißen. Daß die Eigenschaft „fett" hier die einzig richtige ist, geht aus dem Context, besonders aus V. 22 hervor. — **19**) Hebr. „entließ er seine Gefährten." Es ist jedoch noch hinzuzudenken: „und folgte ihnen dann." Die Vulgata zog beides in Eines zusammen. Ud ging nämlich fort mit ihnen bis Galgala, welches sehr nahe gelegen war, und wo jetzt die Götzen ihre Heimath hatten. — **20**) Ud ließ sich melden als Botenmann von Galgala und gab sich den Schein, dem Könige eine wichtige Mittheilung von da, einen Orakelspruch zu melden. Ja, er sagte es ausdrücklich, er habe ihm ein דְּבַר־סֵתֶר „etwas Heimliches" zu bringen. Wie weit er hierin gefehlt oder nicht gefehlt habe, bleibt Gott zu richten anheimgestellt. Ud glaubte recht zu reden. Gott richtet aber Jeden nach seinem Gewissen. Auch Augustinus spricht ihn von Lüge frei. — **21**) בִּעֲלִיַּת הַמְקֵרָה „in einem Oberzimmer (Söller) der Kühlung." Man hatte, wie noch jetzt im Orient, verschiedene Vorrichtungen, um Kühlung zu bewirken, namentlich Luftfänge. — **22**) Aus Ehrfurcht gegen die göttliche Majestät. — **23**) Hebr. „und jenes das Schwert ging zum Leibe heraus." Die LXX übergingen diesen harten Passus. Mikoli bemerkt: „Ud würde eine abscheuliche That begangen haben, wenn er nicht von Gott dazu ermächtigt und zum Werkzeug seiner Gerechtigkeit auserlesen gewesen wäre. Seine That kann daher nicht zum Beispiele dienen, denn die Gewalt kommt von Gott, und so sehr sie auch der Mensch mißbraucht, darf der Christ doch keine andere Waffen dagegen ergreifen, als Gebet, Demuth und Geduld." Auch Augustinus weist einen Antrieb, eine Eingebung Gottes an, die Ud erhalten hatte, den er in den Worten findet: Verbum Dei habeo ad te. Lyra und Menochi sagen: „Die hl. Schrift erzählt den Mord, welchen Ud beging, ganz einfach, ohne irgend ein Wort der Billigung beizufügen." Theodoret hebt die That als wahren Meuchelmord an, und setzt gar bei: „Der hl. Apostel Paulus zählt in Hebr. 11. 32 zu verabscheuen, da er Eglons Mord unter den großen Thaten der Richter Gott sei Dank nicht erwähnt." Warum bleibt man denn in Beurtheilung solcher Thatsachen nicht bei dem einfachen Sachverhalt stehen, wie er sich dem unbefangenen Urtheile von selbst darbietet? Ud fühlte sich in seinem Innern angetrieben, Eglon aus dem Leben zu schaffen.

Er glaubte ein gutes, gottgefälliges Werk zu thun, wenn er auch seinen Angriff heimlich und, wie man zu sagen beliebt, meuchlerisch machte. Nach diesem seinem Gewissen handelte er und ward durch seine Handlung der Retter des Volkes. — **24**) Nach dem Hebr. und LXX soll es heißen: per porticum „durch die Gallerie." — **25**) Hebr. „er bedeckt wohl seine Füße," gewöhnlicher Ausdruck für „Stuhlgang." — **26**) עַד־בּוֹשׁ, wahrscheinlich: „bis sie sich überistet sahen." — **27**) Hebr. bloß: „er ging die Götzenstatuen vorbei." Ob jene von Galgala oder andere gemeint seien, ist schwer zu sagen. Hieronymus glaubt das Erstere, weil er beisetzt: unde reversus fuerat. Es bleibt nur etwas schwierig zu erklären, warum er die Flucht zuerst nach Osten gerichtet haben sollte, da es doch gleich darauf heißt, er habe im Gebirge Ephraim, also im Westen, die Posaune blasen lassen. Vielleicht ist hier pertransiit figurlich zu nehmen: „er ließ es außer Acht." — **28**) welcher Ort von seinem Schrifterklärer genannt wird. — **29**) um nämlich die Verbindung der Moabiter diesseit mit denen von jenseit des Jordan zu verhindern. — **30**) Es scheint die Leibgarde des Königs Eglon gewesen zu sein, die sich ebenso sehr durch Treue, als edle Gestalt und Tapferkeit auszeichnete und somit sein besonderes Vertrauen besessen hatte. — **31**) d. h. ruhte bis zum Tode Aods, der achtzig Jahre nach Othoniel, im J. 1314, starb. Zieht man davon die 18 Jahre der Unterwürfigkeit ab, so beträgt die Zeit der Ruhe nur 62 Jahre. — **32**) בְּמַלְמַד הַבָּקָר „mit Ochsenstacheln." Die Stacheln, deren sich noch jetzt die Orientalen zum Antreiben des größeren Viehes bedienen, sind sehr lang und dick und vorn mit Eisen beschlagen. Mit ihrer Hülfe kann eine größere Schaar von Menschen selbst dem Anfalle einer Reiterei sich widersetzen. Warum die LXX und die Vulgata das Wort mit „Pflugschar" geben, ist hart zu erklären. Es ist allerdings möglich, daß eine alte Tradition besagte, Samgar habe die Pflugschar an seinen Ochsenstachel befestet, und auf diese Weise eine große Verheerung unter den Feinden angerichtet. Man liest Aehnliches von den Ungarn, die gar oft mit dieser Waffe den unvermutheten Anfällen der Turken sich entgegensetzten. Ein altes Sprüchwort sagt: Inflige plagam ab aratro, oder impinge vomerem, d. h. schlage nur wacker drein (sine arte et ordine). Die Pflugschar ist ein wichtiges Instrument, das auch seine sinnbildliche Bedeutung für das geistliche Leben hat. Origenes sieht in ihr die einfache Ermahnung, die die Seele belebrt; Hieronymus in Is. c. 2. das Wort Gottes, welches die Dörner der Sünde ausrottet und die Härte des Herzens erweicht; Tertullian c. Marcion. III. 21. IV. 2. den Affekt der Liebe, welcher gute Werke hervorbringt. — **33**) Hebr. „auch er schirmte (rettete) Israel." Samgar schirmte Israel vielleicht mehr durch den Schrecken, den er den Feinden durch seine Tapferkeit und Stärke einflößte. Er scheint nur einige Monate nach Aods Tode die Oberherrlichkeit geführt zu haben, weil Cap. 4. nicht an seinen, sondern an Aods Tod anknüpft.

Caput IV.

1. Addideruntque filii Israel facere malum in conspectu Domini post mortem Aod, 2. et tradidit illos Dominus in manus Jabin regis Chanaan, qui regnavit in Asor:[1] habuitque ducem exercitus sui nomine Sisaram, ipse autem habitabat in Haroseth gentium.[2] 3. Clamaveruntque filii Israel ad Dominum: nongentos enim habebat falcatos currus, et per viginti annos vehementer oppresserat eos.[3] 4. Erat autem Debbora prophetis[4] uxor Lapidoth, quae judicabat populum[5] in illo tempore. 5. Et sedebat sub palma, quae nomine illius vocabatur, inter Rama et Bethel in monte Ephraim: ascendebantque ad eam filii Israel in omne judicium. 6. Quae misit et vocavit Barac filium Abinoem de Cedes Nephthali:[6] dixitque ad eum: Praecepit tibi Dominus Deus Israel, vade, et duc exercitum in montem Thabor,[7] tollensque tecum decem millia pugnatorum de filiis Nephthali, et de filiis Zabulon: 7. ego autem adducam ad te in loco torrentis Cison, Sisaram principem exercitus Jabin, et currus ejus, atque omnem multitudinem, et tradam eos in manu tua. 8. Dixitque ad eam Barac: Si venis mecum, vadam:[8] si nolueris venire mecum, non pergam. 9. Quae dixit ad eum: Ibo

quidem tecum, sed in hac vice[9] victoria non reputabitur tibi, quia in manu mulieris tradetur Sisara. Surrexit itaque Debbora, et perrexit cum Barac in Cedes. 10. Qui, accitis Zabulon et Nephthali, ascendit cum decem millibus pugnatorum, habens Debboram in comitatu suo. 11. Haber autem Cinaeus recesserat quondam[10] a ceteris Cinaeis fratribus suis filiis Hobab, cognati Movsi: et tetenderat tabernacula usque ad vallem, quae vocatur Sennim,[11] et erat juxta Cedes. 12. Nuntiatumque est Sisarae, quod ascendisset Barac filius Abineem, in montem Thabor: 13. et congregavit nongentos falcatos currus, et omnem exercitum de Haroseth gentium ad torrentem Cison. 14. Dixitque Debbora ad Barac: Surge, haec est enim dies, in qua tradidit Dominus Sisaram in manus tuas; en ipse ductor est tuus.[12] Descendit itaque Barac de monte Thabor, et decem millia pugnatorum cum eo. 15. Perterruitque Dominus Sisaram, et omnes currus ejus, universamque multitudinem in ore gladii ad conspectum Barac: in tantum, ut Sisara de curru desiliens, pedibus fugeret, 16. et Barac persequeretur fugientes currus, et exercitum usque ad Haroseth gentium, et omnis hostium multitudo usque ad internecionem caderet.[13] 17. Sisara autem fugiens pervenit ad tentorium Jahel uxoris Haber Cinaei. Erat enim pax inter Jabin regem Azor, et domum Haber Cinaei. 18. Egressa igitur Jahel in occursum Sisarae, dixit ad eum: Intra ad me, domine mi: intra, ne timeas. Qui ingressus tabernaculum ejus, et opertus ab ea pallio, 19. dixit ad eam: Da mihi, obsecro, paululum aquae, quia sitio valde. Quae aperuit utrem lactis,[14] et dedit ei bibere, et operuit illum. 20. Dixitque Sisara ad eam: Sta ante ostium tabernaculi: et cum venerit aliquis interrogans te, et dicens: Numquid hic est aliquis? Respondebis: Nullus est. 21. Tulit itaque Jahel uxor Haber clavum tabernaculi, assumens pariter et malleum: et ingressa abscondite, et cum silentio posuit supra tempus capitis ejus clavum, percussumque malleo defixit in cerebrum usque ad terram:[15] qui soporem morti consocians defecit, et mortuus est. 22. Et ecce Barac sequens Sisaram veniebat: egressaque Jahel in occursum ejus, dixit ei: Veni, et ostendam tibi virum, quem quaeris. Qui cum intrasset ad eam, vidit Sisaram jacentem mortuum, et clavum infixum in tempore ejus. 23. Humiliavit ergo Deus in die illo Jabin regem Chanaan coram filiis Israel: 24. qui crescebant quotidie, et forti manu opprimebant Jabin regem Chanaan, donec delerent eum.

1) Jos. 11, 1. Dieser Jabin war übrigens ein anderer, als der zu Josue's Zeit überwunden worden war. Vielleicht war Jabin ein gemeinsamer Name. — **2)** Ort im Norden des Landes. Adrichomius hält es für einen Wald am See Merom. Andere nehmen es für den Ort, wo die Sichelwagen verfertigt und wie in einem Arsenal aufbewahrt wurden. Der Chaldäer übersetzt es mit „Burgfeste der Völker;" I. Reg. 12, 9. — **3)** d. i. 2690-2710 d. W. = 1314-1294 vor Chr. — **4)** Theodoret qu. 11. sagt: „Ich halte dafür, Debbora „die Biene" habe zur Schmach der Männer die Gabe der Prophetie erlangt. Da sich unter den Männern keiner fand, der den hl. Geist verdiente, war sie es, die die Gabe des heiligen Geistes erlangte." — **5)** Ihre Macht bestand nur in ihrer Geisteskraft, in den von Gott verliehenen Gaben, nicht in irgend einer übertragenen Vollmacht. Augustinus de civ. Dei XVIII. 15. sagt: Iudicabat apud Hebraeos femina Debbora, sed per illam Dei spiritus id agebat, nam et prophetissa erat. Man kann mit Recht sagen, alle jene Männer und Frauen, die in der Geschichte große Dinge wirkten und vollbrachten, seien Herrscher gewesen. Ja man kann sagen, sie seien die eigentlichen Beherrscher des Erdkreises gewesen, weil von ihnen die Bewegung und Anregung zum Guten geschah. — **6)** Jos. 19, 37; 20, 7. — **7)** So vereinzelt und giebelig auch der Berg Thabor erscheint, so faßte doch die Fläche auf seinem Giebel eine Stunde im Umkreise. Sowohl auf der Höhe, als in den Abhängen, die mit vielen Bäumen besetzt waren, konnten sich die Schaaren Baraks halten. —

Barak glaubte nicht unbedingt an das Wort Debbora's und ließ sich von menschlicher Schwäche rücken. Die Strafe dafür folgte auf dem Fuße nach. Denn eine wahre Strafe war es für t, hören zu müssen: „Dann wirst du die Ehre des Feldzuges verlieren; denn einem Weibe rd Jehovah den Sisara in die Hände liefern." Barak ließ sich dieses strafende Wort gefallen e ersetzte seinen einfachen Fehler durch eine doppelte Tugend, durch Glauben und Demuth. arum lobt ihn auch der Brief an die Hebräer 11, 32 wegen seines Glaubens. Die LXX geben : Ursache seiner anfänglichen Zauderung an und lassen ihn sagen: — **9**) fehlt im Hebr. und LXX. welche letztere hier etwas weichend geben: — **10** Ob dieser Haber erst seit kurzem, oder schon anfangs, da seine tammgenossen von Jericho in den Stammtheil Juda sich begaben, von ihnen weggegangen und n Norden sich niedergelassen, ist unbekannt. Das Wort quondam findet sich weder im Hebr. ch LXX. — **11**) Hebr. „bis zur Therebinthe bei Zaanaim." — **12** Damit ist angezeigt, ß eben damals ein Donnerwetter war, und zwar ein sehr gewaltiges, so daß die Sterne vom immel herabzufallen schienen. Aus 5, 20 durfte dieß unzweifelhaft hervorgehen. Auch Josephus lavius sagt dasselbe. — **13**) Hebr. „daß nicht Einer davontam." Eine seltene, unerhörte ache, daß in offener Feldschlacht nicht ein Einziger davontam! Nach dem Chaldaer waren r Feinde 200,000, nach Flavius Josephus 300,000 Fußgänger, 10,000 Reiter und 900 Sichel- agen. — **14**) Sie gab ihm statt des begehrten Wassers Milch, vielleicht, weil kein Wasser zu anden war, oder um ihn eher zum Schlafen zu bringen, da die Milch bekanntlich schläfrig acht. — **15**) Jabel und Haber waren, obschon mit Jabin in Friede lebend, dennoch dem Volke srael, mit welchem sie den Einen Gott anbeteten, weit zugeneigter, als dem heidnischen Könige. em Feinde Israels daher zu schaden, ja ihn zu tödten, hielt Jabel für ein gutes, Gott wohl- fälliges Werk. Die Pflichten der Gastfreundschaft, die sie hier zu verletzen schien, betrachtete e den höheren Rücksichten der Erhaltung und Rettung eines ganzen Volkes für tief untergeordnet. inen Meuchelmord, wie man es nennen könnte, zu begehen, davon hatte sie nicht die geringste orstellung. Dereser nennt ihre Handlung eine abscheuliche. Ganz anders urtheilen Flav. osephus, Tostatus, Arias. Sie sagen, es sei kein Zweifel, daß sie aus geheimem Antriebe ottes gehandelt habe. Augustinus nennt sie c. Faust. XII. 33. ein Weib voll Vertrauens und richt: Quæ est illa mulier, plena fiduciæ, hostis tempora ligno transfigens, nisi fi les ecclesiæ. uce Christi regna diaboli perimens? Origenes schildert sie in ihrer That als „aufsteigend om Körperlichen zum Geistigen, vom Irdischen zum Himmlischen." Was hatte der herrliche esang der Debbora und des Barak für eine Bedeutung, für einen Werth in den Augen des läubigen, wenn Jabels That, die dort so hoch erhoben wird, als eine unmoralische, ja abscheu iche zu betrachten wäre? In der That, wenn eine Exegese sich damit einen Namen machen ill, daß sie großartige Handlungen und Charaktere in den Schraubstock einer engherzigen Moral spannt, und das was seit Jahrtausenden von den heiligsten Männern gelobt ward, vor einen Richterstuhl ganz neuer Art zieht und schonungslos verdammt, so muß man bekennen, sie at ein halsbrechendes Wagniß begonnen. Solche Exegeten mögen es gut gemeint haben, sicherlich ber haben sie es schlecht getroffen.

Caput V.

1. Cecineruntque Debbora et Barac[1] filius Abinoem in illo die, dicentes: 2. Qui sponte obtulistis de Israel animas vestras ad periculum, benedicite Domino.[2] 3. Audite reges, auribus percipite principes: Ego sum, ego sum quae Domino canam, psallam Domino Deo Israel. 4. Domine, cum exires de Seir, et transires per regiones Edom, terra mota est, caelique ac nubes distillaverunt aquis. 5. Montes fluxerunt a facie Domini, et Sinai a facie Domini Dei Israel. 6. In diebus Samgar filii Anath, in diebus Jahel quieverunt semitae:[3] et qui ingrediebantur per eas, ambulaverunt per calles devios.[4] 7. Cessaverunt fortes[5] in Israel, et quieverunt: donec surgeret Debbora,[6] surgeret mater in Israel. 8. Nova bella elegit Dominus,[7] et portas hostium ipse subvertit: clypeus et hasta si apparuerint in quadraginta millibus Israel.[8] 9. Cor meum diligit principes Israel: qui propria voluntate obtulistis vos discrimine, benedicite Domino. 10. Qui ascenditis super nitentes

asinos, et sedetis in judicio,[10] et ambulatis in via, loquimini. 11. Ubi
collisi sunt currus, et hostium suffocatus est exercitus, ibi narrentur[11]
justitiae Domini et clementia in fortes Israel: tunc descendit populus
Domini ad portas, et obtinuit principatum.[12] 12. Surge, surge Debbora,
surge, surge, et loquere canticum: surge Barac, et apprehende captivos
tuos fili Abinoem. 13. Salvatae sunt reliquiae populi, Dominus in
fortibus dimicavit.[13] 14. Ex Ephraim delevit eos in Amalec, et post
eum ex Benjamin in populos tuos o Amalec:[14] de Machir principes
descenderunt,[15] et de Zabulon qui exercitum ducerent ad bellandum.[16]
15. Duces Issachar fuere cum Debbora, et Barac vestigia sunt secuti, qui
quasi in praeceps ac barathrum se discrimini dedit:[17] diviso contra se
Ruben, magnanimorum reperta est contentio.[18] 16. Quare habitas
inter duos terminos, ut audias sibilos gregum?[19] diviso contra se Ruben,
magnanimorum[20] reperta est contentio. 17. Galaad trans Jordanem
quiescebat, et Dan vacabat navibus: Aser habitabat in littore maris, et
in portubus morabatur. 18. Zabulon vero et Nephthali obtulerunt
animas suas morti in regione Merome.[21] 19. Venerunt reges et pugna-
verunt, pugnaverunt reges Chanaan in Thanach juxta aquas Mageddo:[22]
et tamen nihil tulere praedantes.[23] 20. De caelo dimicatum est contra
eos:[24] stellae manentes in ordine et cursu suo, adversus Sisaram
pugnaverunt.[25] 21. Torrens Cison traxit cadavera eorum, torrens
Cadumim,[26] torrens Cison: conculca anima mea robustos.[27] 22. Ungu-
lae equorum ceciderunt, fugientibus impetu, et per praeceps ruentibus
fortissimis hostium.[28] 23. Maledicite terrae Meroz,[29] dixit Angelus
Domini:[30] maledicite habitatoribus ejus, quia non venerunt ad auxilium
Domini, in adjutorium fortissimorum ejus. 24. Benedicta inter mulieres
Jahel uxor Haber Cinaei, et benedicatur in tabernaculo suo.[31] 25.
Aquam petenti lac dedit, et in phiala principum obtulit butyrum.[32]
26. Sinistram manum misit ad clavum, et dexteram ad fabrorum
malleos, percussitque Sisaram[33] quaerens in capite vulneri locum, et
tempus valide perforans. 27. Inter pedes ejus ruit: defecit, et mortuus
est:[34] volvebatur ante pedes ejus, et jacebat exanimis et miserabilis.[35]
28. Per fenestram respiciens, ululabat mater ejus: et de coenaculo
loquebatur:[36] Cur moratur regredi currus ejus? quare tardaverunt pedes
quadrigarum illius?[37] 29. Una sapientior ceteris uxoribus ejus,[38] haec
socrui verba respondit:[39] 30. Forsitan nunc dividit spolia,[40] et
pulcherrima feminarum eligitur ei:[41] vestes diversorum colorum[42]
Sisarae traduntur in praedam, et supellex varia ad ornanda colla
congeritur. 31. Sic pereant omnes inimici tui Domine: qui autem
diligunt te, sicut sol in ortu suo splendet,[43] ita rutilent. 32. Quievitque
terra per quadraginta annos.[44]

1) Es war Sitte des Morgenlandes, große und außerordentliche Siege durch feierliche Aufzüge, Musik und Gesang zu verherrlichen. Der Gesang war der Erguß hoher Begeisterung umsomehr, wenn der Sieg durch wunderbares Eingreifen des Armes Gottes zu Stande kam. Debbora und Barak, beide vom Geiste Gottes geleitet, sangen hier einen Gesang, der durch Feuergluth heiliger Begeisterung nach der Meinung Einiger fast Alles übertrifft, was man in dieser Art geschrieben findet. Er enthält indessen viele sehr dunkle Stellen, die wie unlösbare Räthsel zu betrachten sind. — 2) Hebr. „Israel hat Rache geübt; das Volk war willig zum Streite; preiset den Herrn!" — 3) d. h. da waren unbetreten die Wege, denn sie waren eingenommen von Feindeshand. — 4) Hebr. „die da gebahnte Wege gingen, wandelten auf krummen," d. h. jeder mußte sich auf Umwegen seinen Pfad machen. — 5) פרזון „die Anführer, die Richter." Dereser liest פְּרָזוֹת „Plattland" und übersetzt „Dörfer." — 6) Hebr. „bis ich

am, Debbora." — 7) יִבְחַר אֱלֹהִים חֲדָשִׁים „neue Götter wählte es," nämlich das Volk Israel. ἐξελίξαντο θεοὺς καινούς. Die Vulgata nahm Elohim als Subjekt und Chadaschim als Objekt, worunter sie neue Krieger oder neue Kriege, d. h. eine neue Weise zu kriegen verstand, indem Gott durch kleine, wenig bewaffnete Schaaren unter Anführung eines Weibes ungeheure Heere mit starken Kriegswagen besiegen ließ. Die meisten Ausleger sind für den Sinn der LXX. — 8) אָז לֶחֶם שְׁעָרִים „da war Bekämpfung (Belagerung) der Thore;" τότε ἐπολέμησαν πόλεις ἀρχόντων. Tereser gibt: „da war Krieg vor den Thoren." Die Vulgata las Lacham und brachte die Stelle in Zusammenhang mit der vorausgehenden. — 9) „gab es denn keine Waffen unter vielen Tausenden Israels?" Der Sinn des ganzen Verses ist demnach: Mit dem Götzendienst kam Krieg in das Land und Niemand hatte Waffen zum Kriegführen. — 10) עַל־מַדִּי „auf Decken, in Sänften." Es werden hier die Vornehmen und Edlen, die auf Lastthieren und prächtigen Teppichen sitzen, den Armen, die zu Fuße gehen, gegenübergestellt, und beide gemeinschaftlich zum Lobe Gottes aufgefordert. — 11) בְּקוֹל מְחַצְּצִים בֵּין מְשָׁאֲבִים „anstatt des Geschreies der Pfeilschützen (oder Beutetheilenden) zwischen den Trankrinnen verkündet man da die Wohlthat Gottes." Bei den LXX ist das loquimini in diesen Satz herabgezogen, der da lautet: διηγείσθε ἀπὸ φωνῆς διακρουομένων ἀναμέσον ὑδρευομένων. ἐκεῖ δώσουσι δικαιοσύνας. Tereser: „Stimmet ein in den Freudengesang der Hirten, die zwischen den Schöpfbrunnen das Wasser und die Heerden vertheilen. Dort besingen sie die Wohlthaten .." — 12) Hebr. „dann komm herab in die Thore, Volk Israel," d. h. komm in die Stadte, als mächtiges, freies Volk; κύριε δικαιώσατε αὐξήσον ἐν Ἰσραήλ. — 13) Hebr. „da zogen herab die Ueberbleibsel (Israels) gegen die Mächtigen; Jehovahs Volk zog herab mit mir wider die Gewaltigen." — 14) Allioli übersetzt: „Aus Ephraim war, der sie vertilgte unter Amalek" (Josue nämlich) „und nach ihm kam einer aus Benjamin (nämlich Aod) wider deine Völker, o Amalek!" Loch und Reischl geben: „Von Ephraim begann der Kampf gegen Amalek, und darnach von Benjamin gegen deine Völker, o Amalek!" מִנִּי אֶפְרַיִם שָׁרְשָׁם בַּעֲמָלֵק אַחֲרֶיךָ בִּנְיָמִין בַּעֲמָמֶיךָ „von Ephraim (kamen) jene, die da Wurzel gefaßt (d. h. die da wohnen) in Amalek (Berg in Ephraim)." Der Chaldäer, die Rabbinen, Tostatus, Lyranus u. A. sehen hierin den Kampf Josue's und Saul's gegen die Amalekiter; Cornelius a Lapide den Antheil, den die Stämme Ephraim und Benjamin am Kampfe Barats nahmen. Dieser Auslegung folgt auch Tereser. Ἐξαραὶμ ἐξεδίζωσεν αὐτοὺς ἐν τῷ Ἀμαλήκ, ὀπίσω σου Βενιαμὶν ἐν τοῖς λαοῖς σου. — 15) d. h. vom Stamme Manasse kamen Führer zur Theilnahme am Kampfe. ἐν ἐμοὶ Μαχὶρ κατέβησαν ἐξερευνῶντες. — 16) Hebr. „die den Musterstab trugen;" ἔλκοντες ἐν ῥάβδῳ διηγήσεως γραμματεύς, was man dahin auslegen will, daß selbst jene, die sich mit Lehre und Unterricht abgeben, den Waffen folgten. Gewiß sehr gezwungen! — 17) וְשָׂרַי בְּיִשָּׂשכָר עִם־דְּבֹרָה וְיִשָּׂשכָר כֵּן בָּרָק בָּעֵמֶק שֻׁלַּח בְּרַגְלָיו „Issachars Fürsten zogen mit Debbora; Issachar war Baraks Stütze; er eilte auf dem Fuße in das Thal ihm nach." — 18) בְּפַלְגוֹת רְאוּבֵן גְּדָלִים חֻקְקֵי־לֵב „an Rubens Bächen war viel Berathung," (aber kein Zugreifen). καὶ ἀρχηγοὶ ἐν Ἰσσάχαρ μετὰ Δεβόρας καὶ Βαράκ. οὕτω Βαρὰκ ἐν κοιλάσιν ἀπέστειλεν ἐν ποσὶν αὐτοῦ, εἰς τὰς μερίδας Ῥουβήν, μεγάλοι ἐξετασμοὶ καρδιῶν. — 19) Hebr. „warum saßest du (o Ruben) zwischen Trankrinnen, zu hören das Blecken der Heerden?" εἰς τί ἐκάθισαν ἀναμέσον τῆς διχομηνίας τοῦ ἀκοῦσαι συρισμοὺς ἀγγέλων εἰς διαμερισμοὺς Ῥουβήν; — 20) Hebr. wie V. 15. μεγάλοι ἐξετασμοὶ καρδίας. — 21) Hebr. עַל־מְרוֹמֵי שָׂדֶה „auf den Höhen des Feldes (des Schlachtfeldes;)" ἐπὶ ὕψη ἀγροῦ. — 22) d. h. am Flusse Kison. — 23) Hebr. und LXX: „und trugen kein Stückchen Silber davon." — 24) d. h. Gott sendete ein gewaltiges Ungewitter gegen sie. Hebr. „vom Himmel herab stritten die Sterne." — 25) Hebr. einfach: „aus ihren Bahnen stritten sie wider Sisara." In einem prächtigen Bilde stellt hier die hl. Sängerin dem irdischen Heere das himmlische gegenüber, der Erdenmacht die Sternenmacht. Man braucht unter den Sternen nicht mit Franz Valois, Rupertus u. A. die Engel zu verstehen, sondern einfach die Macht des Elementarhimmels, oder die Gewittermacht, die man sich unter dem Einfluße der Sterne denkt. Flavius Josephus sagt hier: „Beim Beginne des Kampfes kam ein gewaltiger Regenerguß mit Hagel hernieder, den der Sturm den Chanaanaern in das Gesicht trieb, so daß sie weder Pfeile noch andere Geschoße werfen konnten und selbst die Schilde aus den erstarrten Händen fallen ließen." Man denke sich überdieß, daß in Folge des Gewitterssturmes die Pferde an den Sichelwagen scheu wurden, und da sie hinter und neben den Schaaren

der Fußgänger standen, durch ihr Anstrengen nach Links und Rechts die Soldaten niedermähten, wie die Sense das Heu! Man erinnere sich an die absolute Regenheit unter Kaiser Mark Aurel im Lande der Quaden, wo das Gebet der Christen bewirkte, daß ein Hagelwetter die Macht der überlegenen Feinde gänzlich brach. Wer sich eines Besseren belehren will über die wunderbaren Einflüsse der Hülfe von oben in Kämpfen und Schlachten, der lese Gregor. Turon. histo ia Francorum; Augustini, de civ. Dei, Vincentii Bellovacensis speculum historiale, Thomae Bozi de signis ecclesiae Roberti Monachi de bello sacro, Paulı Diaconi historia miscella etc. — **26**) wörtlich „der Bach der Vorwelt," d. h. der von alten Zeiten berühmte Bach. — **27**) starker Ausdruck für „triumphire, o meine Seele, über die Gewaltigen!" — **28**) Hebr. „da zerschlugen sich die Hufe der Rosse vom Jagen, vom Jagen seiner Helden." Dereser übersetzt „strauchelten." — „da die Hufe der Pferde in Verwirrung geriethen, da eilten zu Fuß ihre Starken." — **29**) Hebr. bloß: „Finder Meros." Weder die hl. Schrift noch die alten Geographen und Historiker geben Aufschluß über den Ort oder die Gegend, die den Namen Meroz trug. Paguini meint, es solle „Merom" heißen, und sei für die Landschaft um den See Merom zu nehmen, woselbst auch Josue 11, 5 eine große Schlacht gegen Jabin von Azor geschlagen. — **30**) Um den Fluch über Andere aussprechen zu dürfen, ist göttliche Bevollmächtigung nothwendig, die entweder durch innere Eingebung oder durch äußere Uebertragung geschieht. Debbora nennt den Engel Gottes, der zu diesem Fluche auffordert. Unter diesem Engel versteht Procopius den Priester, der Chalbaer den Barak, Cajetanus die Debbora. Tostatus einen wirklichen Engel, den Engel Israels, nämlich St. Michael. — **31**) Hebr. „gepriesen sei sie vor den Weibern in dem Zelte." Es liegt in diesen Worten ein erhobnes Lob. Jahel wird verherrlicht als Heldin im Zelte, im Weiberzelte, wo eine Heldenthat am wenigsten zu suchen ist. — **32**) חמאה „geronnene Milch;" cf. Gen. 18, 8; II. Reg. 17, 29; Is. 7, 22. — **33**) Hebr. „sie schlug Sisara, zerschlug sein Haupt; sie durchlöcherte und durchbohrte seine Schläfe." — **34**) Hebr. „fiel und lag." — **35**) Hebr. „fiel, und wo er sich krümmte, da lag er entseelt." — **36**) Hebr. „und durch das Gitter (Jalousien) jammerte sie." Im Oriente wird es für ungeziemend gehalten, daß ein Weib zum offenen Fenster herausblicke. — **37**) Hebr. „warum zaudern die Räder seiner Streitwagen?" d. h. warum kommen sie nicht? — **38**) חכמות שרותיה „die weiseste ihrer Kammerfrauen erwiderte ihr." — **39**) אף־היא תשיב אמריה לה „ja sie antwortete sich selbst," d. h. sie dachte gerade so von der Sache, wie die weisesten ihrer Kammerfrauen. — Der hl. Schriftsteller zeigt hier die thörichte Weisheit geschwätziger Weiber, indem er selbst die weisesten und klugsten unter ihnen das reden läßt, was himmelweit von der Wirklichkeit entfernt ist. — **40**) Hebr. „sollen sie nicht Beute holen und austheilen?" — **41**) Hebr. „ein Mädchen, zwei Mädchen auf den Mann," d. h. jedem Manne ein oder zwei Mädchen zutheilen. — „mitleidig wird er sich erbarmen über das Haupt des Mannes," welche Worte schwer mit dem Hebr. in Einklang zu bringen sind. — **42**) Hebr. „bunte Gewande zur Beute für Sisara. Bunte gestickte Gewande zur Beute! Bunte doppeltgestickte Halsdecken zur Beute!" Das und die lieblichen Bilder, womit die Frauen das pochende Herz der wartenden Mutter zur Ruhe zu bringen suchen. Dereser bemerkt: „Die Schilderung jenes Gespräches ist meisterhaft und die beißendste Satyre auf die weibliche Geschwätzigkeit." — **43**) Hebr. „die dich lieben, sollen sein wie die Sonne, die aufgeht in voller Pracht," בגברתו: Chald. „in ihrer Stärke;" — An vielen Stellen vergleicht die hl. Schrift die Gerechten mit der Sonne und ihre Tugend mit dem Glanze der Sonne Prov. 4, 18; Sap. 5, 7. Eccli. 27, 12. — **44**) in welchem Jahre jedoch die 20 Jahre der Unterwürfigkeit unter Jabin eingerechnet sind, somit vom Tode Aods 1314 bis zum Tode Debboras oder Baraks 1274 v. Chr.

Caput VI.

1. Fecerunt autem filii Israel malum in conspectu Domini:[1] qui tradidit illos in manu Madian[2] septem annis, 2. et oppressi sunt valde abeis. Fecerunt quoque sibi antra et speluncas in montibus, et munitissima ad repugnandum loca. 3. Cumque sevisset Israel, ascendebat Madian et Amalec, ceteræque orientalium[3] nationum: 4. et apud eos figentes tentoria, sicut erant in herbis cuncta vastabant usque ad introitum

fazae: nihilque omnino ad vitam pertinens relinquebant in Israel, non oves, non asinos. 5. Ipsi enim et universi greges eorum veniebant um tabernaculis suis, et instar locustarum universa complebant, mmumera multitudo hominum, et camelorum, quidquid tetigerant evastantes. 6. Humiliatusque est Israel valde[4] in conspectu Madian. . Et clamavit ad Dominum postulans auxilium contra Madianitas. . Qui misit ad eos virum prophetam,[5] et locutus est: Haec dicit Dominus Deus Israel: Ego vos feci conscendere de Aegypto, et eduxi os de domo servitutis, 9. et liberavi de manu Aegyptiorum, et mnium inimicorum, qui affligebant vos: ejecique eos ad introitum estrum, et tradidi vobis terram eorum. 10. Et dixi: Ego Dominus Deus vester, ne timeatis deos Amorrhaeorum, in quorum terra habitatis. Et noluistis audire vocem meam. 11. Venit autem Angelus Domini,[6] t sedit sub quercu, quae erat in Ephra,[7] et pertinebat ad Joas patrem amiliae Ezri.[8] Cumque Gedeon filius ejus excuteret atque purgaret rumenta in torcular,[9] ut fugeret Madian, 12. apparuit ei Angelus Domini, et ait: Dominus tecum[10] virorum fortissime.[11] 13. Dixitque i Gedeon: Obsecro mi Domine, si Dominus nobiscum est,[12] cur pprehenderunt nos haec omnia? ubi sunt mirabilia ejus, quae narraverunt patres nostri, atque dixerunt: De Aegypto eduxit nos Dominus? Nunc autem dereliquit nos Dominus, et tradidit in manu Madian. 14. Respexitque ad eum Dominus,[13] et ait: Vade in hac fortitudine tua,[14] et liberabis Israel de manu Madian: scito quod miserim te.[15] 15. Qui respondens ait: Obsecro mi Domine, in quo liberabo Israel? ecce familia mea infima est in Manasse, et ego minimus in domo patris mei.[16] 16. Dixitque ei Dominus: Ego ero tecum:[17] et percuties Madian quasi unum virum. 17. Et ille, Si inveni, inquit, gratiam coram te, da mihi signum[18] quod tu sis qui loqueris ad me.[19] 18. Nec recedas hinc, donec revertar ad te, portans sacrificium, et offerens tibi.[20] Qui respondit: Ego praestolabor adventum tuum. 19. Ingressus est itaque Gedeon, et coxit hoedum, et de farinae modio azymos panes:[21] carnesque ponens in canistro, et jus carnium[22] mittens in ollam, tulit omnia sub quercu, et obtulit ei. 20. Cui dixit Angelus Domini: Tolle carnes et azymos panes, et pone supra petram illam, et jus desuper funde.[23] Cumque fecisset ita, 21. extendit Angelus Domini summitatem virgae, quam tenebat in manu, et tetigit carnes[24] et panes azymos: ascenditque ignis de petra, et carnes, azymosque panes consumpsit: Angelus autem Domini evanuit ex oculis ejus. 22. Videnque Gedeon quod esset Angelus Domini, ait: Heu mi Domine Deus: quia vidi Angelum Domini facie ad faciem.[25] 23. Dixitque ei Dominus: Pax tecum: ne timeas, non morieris. 24. Aedificavit ergo ibi Gedeon altare Domino,[26] vocavitque illud, Domini pax, usque in praesentem diem. Cumque adhuc esset in Ephra, quae est familiae Ezri, 25. nocte illa dixit Dominus ad eum: Tolle taurum patris tui, et alterum taurum annorum septem, destruesque aram Baal, quae est patris tui: et nemus, quod circa aram est, succide: 26. et aedificabis altare Domino Deo tuo in summitate petrae hujus, super quam ante sacrificium posuisti: tollesque taurum secundum, et offeres holocaustum[27] super struem lignorum, quae de nemore succideris. 27. Assumptis ergo Gedeon decem viris de servis suis, fecit sicut praeceperat ei Dominus. Timens autem domum patris sui, et homines illius civitatis, per diem noluit id facere, sed

omnia nocte complevit. 28. Cumque surrexissent viri oppidi ejus mane, viderunt destructam aram Baal, lucumque succisum, et taurum alterum impositum super altare, quod tunc aedificatum erat. 29. Dixeruntque ad invicem: Quis hoc fecit? Cumque perquirerent auctorem facti, dictum est: Gedeon filius Joas fecit haec omnia. 30. Et dixerunt ad Joas: Produc filium tuum huc, ut moriatur: quia destruxit aram Baal, et succidit nemus. 31. Quibus ille respondit: Numquid ultores estis Baal, ut pugnetis pro eo?[28] qui adversarius est ejus, moriatur[29] antequam lux crastina veniat: si Deus est, vindicet se de eo, qui suffodit aram ejus. 32. Ex illo die vocatus est Gedeon, Jerobaal,[30] eo quod dixisset Joas: Ulciscatur se de eo Baal, qui suffodit aram ejus. 33. Igitur omnis Madian, et Amalec, et orientales populi congregati sunt simul; et transeuntes Jordanem, castrametati sunt in valle Jezrael.[31] 34. Spiritus autem Domini induit Gedeon,[32] qui clangens buccina convocavit domum Abiezer, ut sequeretur se. 35. Misitque nuntios in universum Manassen, qui et ipse secutus est eum: et alios nuntios in Aser et Zabulon et Nephthali, qui occurrerunt ei. 36. Dixitque Gedeon ad Deum: Si salvum facis[33] per manum meam Israel, sicut locutus es, 37. ponam hoc vellus[34] lanae in arena: si ros in solo vellere fuerit, et in omni terra siccitas, sciam quod per manum meam, sicut locutus es, liberabis Israel. 38. Factumque est ita. Et de nocte consurgens expresso vellere, concham rore implevit. 39. Dixitque rursus ad Deum: Ne irascatur furor tuus contra me si adhuc semel tentavero, signum quaerens in vellere. Oro ut solum vellus siccum sit, et omnis terra rore madens. 40. Fecitque Deus nocte illa[35] ut postulaverat: et fuit siccitas in solo vellere, et ros in omni terra.

1) d. h. sie fielen von Gott ab und dienten Göttern. — **2)** d. h. jener Madianiter, die vom sechsten Sohne Abrahams, d. i. dem vierten aus Ketura (S. 116) abstammten und im Lande Moab wohnten; Num. 31, 7. — **3)** Es scheint, daß Madian und Amalek einen Vertilgungsplan faßten, und alle umliegenden Volkerschaften zum Kampfe gegen Israel einluden. Mit Hulfe derselben machten sie sieben Jahre hindurch glucklicheAngriffe, und waren bereits nahe daran, Israel der Vertilgung zu weihen. — **4)** יָדַל „kam sehr herab," d. h. litt großen Verlust an Menschenleben, an Besitz von Vieh und Habschaft. καὶ ἐταπώθησαν Ἰσραὴλ σφόδρα — **5)** Augustinus halt ihn fur den Engel, von dem gleich nachher die Rede ist; allein die meisten Exegeten halten ihn mit Recht fur einen gotterleuchteten Menschen, dessen Namen nicht genannt ist. Die Rabbinen halten ihn für Phinees; allein dieser war längst todt. — **6)** Auf die eben angeführte Rede des Propheten scheint eine Umanderung des verkehrten Sinnes bei Vielen vor sich gegangen und der Geist der Buße erwacht zu sein. Gott saumte daher nicht, seine Erbarmung zu senden. — **7)** Hebr. „setzte sich unter die Terebinthe in Ophra." Dieses Ophra im Stamme Ephraim muß man unterscheiden von dem etwas sudlicher gelegenen Ophra des Stammes Benjamin, welches zwei Stunden östlich von Bethel gelegen. — **8)** Der Name יֹעָשׁ ist derselbe wie אֲבִיעֶזֶר Jos. 17, 2. Ezri oder Abiezer war einer der sechs Sohne des Machir aus dem Stamme Manasse. — **9)** Hebr. „Gedeon drosch Weizen in der Kelter." Während man sonst unter freiem Himmel mittels Dreschwagen oder Schleifen oder bloß durch den Fußtritt der Thiere zu dreschen pflegte, drosch hier Gedeon in der Kelter, die sich in einer Felsenhohle befand, mittels Staben oder Walzen. — **10)** eine Grußformel, die unserem „Gott gruße dich" entspricht; Ruth 2, 4. — **11)** גִּבּוֹר הַחַיִל; ἰσχυρὸς τῶν δυνάμεων. Aus diesen Worten geht offenbar hervor, daß Gedeon ein Mann von besonderer Geistesstarke war; ein Mann von seltenen Gaben und Vorzugen; ein Mann, der ganz zum Leiter des Volkes geeigenschaftet war. — **12)** Auch diese Worte zeugen dafur, daß Gedeon ein Mann von Geist und hoherer Einsicht war. Er sah den Gruß nicht, wie es gewohnlich ist, als einen leeren Spruch ohne Bedeutung an, sondern faßte ihn tief und benutzte ihn als Anlaß, mit dem Engel ein religioses Gesprach anzuknupfen. Wovon sein Herz voll war, von dem Gedanken, namlich der Schmach Israels, davon ging sein Mund

r. Und da er den Engel als einen Mann von Einsicht und Verstand betrachtete, wünschte er ihm Rath in dieser Noth und diesem Elend zu finden. — **13**) Da der Engel Gottes Stelle trat, so wird er hier, wie sonst öfter „Herr" genannt. ὁ ἄγγελος κυρίου. Auch Cod. 145.

nnikot liest: מַלְאַךְ־יְהוָה. Das Anschauen ist hier bedeutungsvoll, ist ein Zoll der Bewunung, des Lobes, eine Ermunterung, ein Ausdruck der Erwartung und Verheißung besserer it und naher Hulfe. Es heißt so viel als: „der Herr sah gnadig auf ihn." — **14**) Wie kurz fen sich die Geister aus der Höhe! Wie wenig lassen sie sich in Erörterungen ein! Gedeon ält keinen Aufschluß über seinen Zweifel. „Geh, sagte der Engel, und berette Israel." Der ld soll sich durch seine Thatkraft selber den Beweis liefern, daß Gott noch immer mit Israel. —) Hebr. bloß: „ich sende dich." Diese Worte konnten Gedeon auf den Gedanken führen, daß mit einem Propheten oder einem Engel rede. Er glaubte jedoch das Erstere. — **16**) Tereser ersetzt: „ich bin der Jüngste," allein das Wort צָעִיר heißt eigentlich „klein, gering," wird essen auch vom Alter gebraucht. Man weiß nicht, ob Gedeon das Alter oder Vermögen im ge hatte, oder aus Demuth sich für den Geringsten seines Geschlechtes ansah. — **17**) Immer ier gibt der Engel sich als Gesandten Gottes zu erkennen. Eine solche Sprache kann kein wöhnlicher Mensch führen. Gedeon zweifelte nicht mehr, daß ein Mann mit dem Auftrage ottes vor ihm stehe. — **18**) Worte sind Worte, nicht Werke. Gedeon fordert daher, wie es raham, Moses, Josue u. A. gethan, ein Zeichen für die Worte, aus denen sowohl er selbst, diejenigen, für die er handeln sollte, eine Sicherheit und Gewißheit für deren göttlichen sprung abnehmen könnte. — **19**) d. h. daß du das bist, was du sagst, mir nämlich beistehend, Mann oder Wesen mit göttlicher Kraft. LXX: καὶ ποιήσεις μοι σημεῖον ὅτι σὺ ἐλάλησας ἐμοῦ. — **20**) Mincha heißt allerdings „Speiseopfer," und in dieser Bedeutung nehmen es ch die LXX: καὶ ἐξοίσω τὴν θυσίαν καὶ θήσω ἐνώπιόν σου. Ihre Meinung theilen auch gustinus, Tostatus, Vatablus. Sie nehmen an, Gedeon habe die Opfergegenstände geholt, daß der Prophet oder Gesandte Gottes an ihnen durch ein Zeichen, durch Feuer vom Himmel er Anderes, nur seine Aussprüche ein Zeugniß gebe. Allein Theodoret, Procopius, Cajetanus, ias, Serarius nehmen mit mehr Grund an, daß hier von keinem Opfer die Rede sei, sondern e von einer Gabe der Gastfreundschaft. Sie sagen mit Recht: 1) das Wort Mincha heißt ch einfach „Gabe" Gen. 32, 14; 43, 11; Judic. 3, 15; 2) הִנַּחְתִּי heißt nicht „opfern,"

ndern bloß „hinstellen, hinlegen;" 3) zum Opfer eigneten sich nicht gekochte Speisen, sondern r rohes Fleisch oder vielmehr lebendige Thiere; 4) es war hier kein Altar, kein Priester, und edeon wußte doch gewiß, daß man ohne Altar, ohne Priester und ferne von der Stiftshütte n Opfer bringen durfte. Gedeon wollte somit nur seine Gastfreundschaft kund thun. ndessen während der Mensch nur Menschliches dachte, bereitete Gott Göttliches. In Gottes änden sollte die Gabe der Gastfreundschaft allerdings in ein Opfer und in ein Zeichen für edeon verwandelt werden, wie aus V. 21 hervorgeht. Dieß ist auch der Grund, warum die XX und die Vulgata das Wort in der Bedeutung von „Opfer" nahmen. Sie antiewirten n Sinn und die Absicht, die Gott mit der Gabe hatte, und lassen somit Gedeon prophetische Worte sprechen. — **21**) Hebr. „ruch von einem Epha Mehl ungesäuerte Kuchen." Die Eile erforderte , ungesäuerte Kuchen zu backen; die große Ehre aber, womit man den Fremdling beehren ollte, erforderte so großes Maß. Denn von Kuchen aus einem Epha Mehl (144 Eierschalen) itten sich leicht 10 Personen sattigen können. — **22**) מָרָק heißt „Brühe, Suppe." Sie bestand ach der Angabe jüdischer Schriftsteller aus Essig, Feigen, Datteln und andern Ingredienzien, nd war dazu bestimmt, das Fleisch darin einzutunken. τὸν ζωμόν, was sowohl „Fleischbrühe", ls jede andere Brühe bedeutet. — **23**) Das dessen fehlt zwar im Hebr., muß aber wohl dazu edacht werden; Num. 28, 7. Der Araber und Syrer übersetzen: „Gieße Wein aus," weil sie ch nur Wein als Trankopfer vorstellen konnten. Vielleicht dachten sie sich die Brühe als Weinrühe. — **24**) Eine geheimnißvolle wunderbare Handlung, die hier dem Gedeon in ihren Wirkungen klar machte, daß ein Engel vor ihm stand; allen Gläubigen aber zur Lehre dient, aß vom Felsen, der da ist Christus, das Feuer des heil. Geistes ausgebe, welches den Ziegenbock des alten Menschen mit den Brüchen seiner Begierlichkeiten und den seinen Kuchen einer Gelüste verzehre und in einen Geistmenschen umgestalte, gleich dem Engel, der das Sichtbare blegte, um das Unsichtbare anzunehmen. Ambrosius procem. l., l. de Spir. s. sagt: Quod igitur extendit angelus virgam et tetigit petram, de qua ignis exivit, ostendit, quod caro Domini spiritu repleta divino peccata omnia humanae conditionis exureret. Unde Dominus ait: Ignem veni mittere in terram. — **25**) Gedeon ruft „Weh" über sich, weil er nach dem Volksglauben dafür hielt, sterben zu müssen. Es ist schwer zu sagen, woher dieser Volksglaube, der sich nicht auf Wahrheit grundete, seinen Ursprung genommen; vielleicht aus dem Umstande, daß die Engel Gottes öfter als Werkzeuge der Rache Gottes unter den Menschen wirkten; oder daß ihr Lichtglanz über die gewöhnliche Natur zu weit erhaben, als daß der Mensch, ohne getödtet zu werden ihn ansehen könnte; oder endlich, daß sie die Führer der Menschen aus der Zeit in

die Ewigkeit sind, somit ihr Erscheinen den Tod ankündigt; s. 13, 22 und Gen. 32, 30. — **26**) nach Testatus nicht zum Opfern, sondern als Andenken der Dankbarkeit gegen Gott; cf. Jos. 22, 10. Wenn da V. 26 ein Opferaltar zu bauen befohlen wird an der Stelle, wo das Feuer herausgefahren, so halten Cajetanus, Serarius, Arias und Serarius dafür, es sei jener Altar ein und derselbe mit diesem. — **27**) Obwohl Gedeon kein Priester war, bevollmächtigte ihn Gott dennoch, ein Opfer zu bringen. Solche Ausnahmen finden in der bl. Geschichte öfter Statt. Während Gott den zweiten Stier als Brandopfer darbringen hieß, verband er vielleicht den Auftrag damit, den ersten als Dank oder Friedensopfer zu schlachten, was aber hier nicht ausgesprochen ist. Es ist möglich, daß aus dem Texte einige Worte ausgefallen sind. Da alle Richter als salvatores Vorbilder Christi sind, so wird hier Gedeon besonders durch diesen Vorzug ausgezeichnet, dem Herrn ein Opfer zu bringen und in diesem Opfer das Eine und vollkommene Opfer des N. B. vorzustellen. Etenim virtutis ille erat in typo Christus, in quo septem spiritualium plenitudo virtutum, sicut Isaias dixit, habitabat sagt Ambrosius l. c. — **28**) Hebr. „wollt ihr Baals Handel führen? Wollt ihr ihm Recht schaffen?" — **29**) Hebr. „wer um Baal hadert, der soll sterben;" d. h. kümmert euch nicht um Baals Sache, er soll nur seinen Feind selbst tödten. Auch die LXX geben daher: ὃς ἐὰν ἀναιρεθῇ αὐτῷ, was mit der Vulgata übereinstimmt. — **30**) יְרִבְּעַל „Baal streite, oder rache sich." — **31**) Sie sammelten sich in dieser weit ausgebreiteten Ebene, wo sich die besten Weidetage fanden und wo sie Raum hatten für ihre Streitwagen und gedachten, entweder daselbst in einer Schlacht den Hauptschlag zu führen, oder von da aus die gänzliche Unterjochung der Israeliten zu bewerkstelligen. — **32**) Der Ausdruck induere, לָבַשׁ, deutet auf Fülle und Ueberfluß. So heißt es bei Job: Induta est caro mea putredine 7, 5; in den Psalmen: Induantur confusione et reverentia, qui magna loquuntur super me 34, 26; induit maledictionem sicut vestimentum 108, 18; der Apostel sagt: Quicumque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis Gal. 3, 27. Gedeon ward somit erfüllt vom Geiste Gottes, von einem Geiste der Stärke und Kraft, der ihn erhob über alle Furcht vor den Feinden. — **33**) Daß Gedeon noch einmal ein Zeichen begehrt, ist nicht, wie Thomas von Aquin und Testatus dafür halten, einem Unglauben, sondern verschiedenen anderen Ursachen zuzuschreiben: 1) er wünschte ein Zeichen auch für seine Mitstreiter, um sie desto mehr zu ermuntern (so Cajetanus, Saltanus, Suarez); 2) auf göttlichen Antrieb begehrte er ein Zeichen, das als Typus eines Geheimnisses christlicher Wahrheit dienen sollte Suarez: de relig. l. 2; Bessius: de virt. card. II. 45; 3) das neue Zeichen sollte jeden Zweifel, der im Herzen aufsteigen konnte, abwehren (Suarez) und dem Gedeon Gewißheit verschaffen, daß die Verheißung des Sieges keine bedingte, sondern eine absolute sei (Tirinus. Carth. j. — **34**) גֵּזָּה „Schur, geschorene Wolle, Vließ," nicht „Schaffell," wie so häufig übersetzt wird. Warum Gedeon gerade das Vließ und den Thau als Zeichen begehrte, ist nicht ohne Bedeutung. Ersteres druckt zeitliche Wohlfahrt, letzterer den Segen von Oben, die Gnade des Himmels aus. Israel war jetzt arm an beiden, und bedurfte des einen, wie des anderen. Mystischer Weise bedeutet uns in vellere Christum im Schooße der Jungfrau. Denn wie der Thau das Vließ unvermerkt, geräuschlos befeuchtete, so stieg der Sohn Gottes in den Schooß der Jungfrau unvermerkt und ohne Verletzung ihrer Reinigkeit und ohne Verursachung irgend eines Schmerzes hernieder. Ambrosius s. 9. sagt: Maria recte velleri comparatur, quae ita concepit Dominum, ut toto eum corpore hauriret nec ejus parta discissuram corporis pateretur, sed esset mollis ad obsequium, solida ad sanctimoniam. Bernardus führt s. 2. super Missus diese Bedeutung noch mehr aus, wenn er sagt: Quid Gedeonis vellus significet, quod utique de carne tonsum, sed sine vulnere carnis in area ponitur et nunc quidem lana, nunc vero area rore perfunditur, nisi eumem assumptam de carne Virginis absque detrimento virginitatis? Cui utique distillantibus coelis tota se infudit plenitudo divinitatis, adeo ut ex hac abundantia omnes acceperimus, qui vere sine illa non aliud, quam terra arida sumus. In anderer Weise bedeutet das befeuchtete Vließ die Ausgießung des hl. Geistes über die Juden, die befeuchtete Tenne die Ausgießung desselben über die Heiden. So Origenes, Theodoret, Augustinus de unit. Eccl. c. 5., Ambrosius l. de viduis et l. de Spir. s., Chrysostomus in Ps. 71. Die moralische Bedeutung, die darin für jeden einzelnen Gläubigen liegt, ist augenfällig. Des himmlischen Thaues, der Gnade und Einsprechung Gottes ist nicht nur unser Herz (das Vließ) bedürftig, sondern auch unsere Hand, d. h. unsere Arbeit in dem Berufe und Stande, den ein Jeder bekauptet, und der gleichsam seine Tenne, sein Erbreich ist, das er bebauen soll. Necessa (as nobis est nos Dei, ut non combinamur, nec infructuosi efficiamur S. Iren. adv. haer. III 19. — **35**) Ohne Zweifel verbreitete sich der Ruf von diesem Zeichen, das sich alsbald durch die glänzendsten Siege bewährte, auch nach den umliegenden Ländern. Ob die Griechen aus diesem Factum ihren Argonautenzug genommen haben, der gewöhnlich in die nachfolgende Zeit gesetzt wird, laß sich nicht sagen. Die 31 griechischen Helden suchten unter Anführung Jasons das Vließ, aber nicht jenes, das mit dem Thaue des Himmels befeuchtet, in Israel

zu finden war, sondern das Vließ mit Gold in Hülle und Fülle, das im Goldlande Colchis zu suchen war; cf. Virgil. Eclog. 4., Diodor. Sic. V. 3. Im J. 1430 setzte Herzog Philipp der Gute von Burgund den Ritterorden vom „goldenen Vließ" ein, um die Helden seiner Zeit zu ermuntern, durch Zerstörung der Altäre des Unglaubens und Heidenthums das wahre Vließ christlichen Ruhmes und Verdienstes zu gewinnen; cf. Guilielm. Mennens. l. 1. de aureo vellere.

Caput VII.

1. Igitur Jerobaal qui et Gedeon, de nocte consurgens,[1] et omnis populus cum eo, venit ad fontem qui vocatur Harad;[2] erant autem castra Madian in valle ad septentrionalem plagam collis excelsi.[3] 2. Dixitque Dominus ad Gedeon: Multus tecum est populus,[4] nec traditur Madian in manus ejus: ne glorietur contra me Israel, et dicat: Meis viribus liberatus sum. 3. Loquere ad populum, et cunctis audientibus praedica: Qui formidolosus et timidus est, revertatur. Recesseruntque de monte Galaad,[5] et reversi sunt de populo viginti duo millia virorum, et tantum decem millia remanserunt. 4. Dixitque Dominus ad Gedeon: Adhuc populus multus est, duc eos ad aquas, et ibi probabo illos: et de quo dixero tibi ut tecum vadat, ipse pergat: quem ire prohibuero, revertatur. 5. Cumque descendisset populus ad aquas, dixit Dominus ad Gedeon: Qui lingua lambuerint aquas, sicut solent canes lambere,[6] separabis eos seorsum: qui autem curvatis genibus biberint, in altera parte erunt. 6. Fuit itaque numerus eorum qui manu ad os projiciente lambuerant aquas, trecenti viri: omnis autem reliqua multitudo flexo poplite biberat. 7. Et ait Dominus ad Gedeon: In trecentis viris qui lambuerunt aquas, liberabo eos,[7] et tradam in manu tua Madian: omnis autem reliqua multitudo revertatur in locum suum. 8. Sumptis itaque pro numero cibariis et tubis, omnem reliquam multitudinem abire praecepit ad tabernacula sua: et ipse cum trecentis viris se certamini dedit. Castra autem Madian erant subter in valle. 9. Eadem nocte dixit Dominus ad eum: Surge, et descende in castra: quia tradidi eos in manu tua; 10. sin autem solus fre formidas, descendat tecum Phara puer tuus. 11. Et cum audieris quid loquantur,[8] tunc confortabuntur manus tuae, et securior ad hostium castra descendes. Descendit ergo ipse et Phara puer ejus in partem castrorum, ubi erant armatorum vigiliae. 12. Madian autem et Amalec, et omnes orientales populi, fusi jacebant in valle, ut locustarum multitudo: cameli quoque innumerabiles erant, sicut arena quae jacet in littore maris. 13. Cumque venisset Gedeon, narrabat aliquis somnium proximo suo: et in hunc modum referebat quod viderat: Vidi somnium, et videbatur mihi quasi subcinericius panis ex hordeo[9] volvi, et in castra Madian descendere: cumque pervenisset ad tabernaculum,[10] percussit illud, atque subvertit, et terrae funditus coaequavit. 14. Respondit is, qui loquebatur: Non est hoc aliud, nisi gladius Gedeonis filii Joas viri Israelitae: tradidit enim Dominus in manus ejus Madian, et omnia castra ejus. 15. Cumque audisset Gedeon somnium, et interpretationem rei, adoravit: et reversus est ad castra Israel, et ait: Surgite, tradidit enim Dominus in manus nostras castra Madian. 16. Divisitque trecentos viros in tres partes, et dedit tubas in manibus eorum, lagenasque vacuas et lampades[11] in medio lagenarum.[12] 17. Et dixit ad eos: Quod me

facere videritis, hoc facite: [13] ingrediar partem castrorum, et quod fecero sectamini. 18. Quando personuerit tuba in manu mea, vos quoque per castrorum circuitum clangite, et conclamate, Domino et Gedeoni. 19. Ingressusque est Gedeon, et trecenti viri qui erant cum eo in partem castrorum, [14] incipientibus vigiliis noctis mediae, [15] et custodibus suscitatis, [16] coeperunt buccinis clangere, et compledere inter se lagenas. 20. Cumque per gyrum castrorum in tribus personarent locis, et hydrias confregissent, tenuerunt sinistris manibus lampades, et dextris sonantes tubas, clamaveruntque Gladius Domini et Gedeonis: 21. stantes singuli in loco suo per circuitum castrorum hostilium. [17] Omnia itaque castra turbata sunt, et vociferantes, ululantesque fugerunt: 22. et nihilominus insistebant trecenti viri buccinis personantes. Immisitque Dominus gladium in omnibus castris, et mutua se caede truncabant, 23. fugientes usque ad Bethsetta, [18] et crepidinem Abelmehula in Tebbath. [19] Conclamantes autem viri Israel de Nephthali, et Aser, et omni Manasse persequebantur Madian. 24. Misitque Gedeon nuntios in omnem montem Ephraim, dicens: Descendite in occursum Madian, et occupate aquas usque Bethbera [20] atque Jordanem. Clamavitque omnis Ephraim, et praeoccupavit aquas atque Jordanem usque Bethbera. 25. Apprehensosque duos viros Madian, Oreb et Zeb, [21] interfecit Oreb in Petra Oreb, Zeb vero in Torcularí Zeb. Et persecuti sunt Madian, capita Oreb et Zeb portantes ad Gedeon trans fluenta Jordanis.

1) Sowohl die Reisen, als die militärischen Aufbrüche pflegen im Oriente vor Aufgang der Sonne zu beginnen, da die Hitze der Mittagssonne die Fortsetzung des Marsches zu beschwerlich macht. — 2) חָרֹד „zittern," welchen Namen diese Quelle erst von jetzt an erhielt, da Israel an dieser Stelle zitterte vor dem Anblicke des zahlreichen Feindes, dessen Zelte sie in der vor ihnen liegenden Ebene Esdrelon ausgebreitet vor sich sahen. — 3) Das Wort collis excelsi muß hier als Eigenname genannt werden. Im Hebr. heißt es גִּבְעַת הַמּוֹרֶה „Hügel Moreh." Man kennt diesen Hügel nicht näher. Er scheint der Quelle Harad, wo die Israeliten Stand fassten, gerade gegenüber im Norden der Ebene Esdrelon gelegen zu sein. — 4) Während die Israeliten hier bei sich selbst zitternd sagten: „Unser sind zu wenig, um gegen diese unzähligen Schaaren zu fechten," sagt Gott gerade das Gegentheil: „Euer sind zu viel." Wer erinnert sich hier nicht an jenen andern Salvator, dessen Vorbild Gedeon war, an Jesus, der zwölf Apostel und 70 Jünger aussendete, um den ganzen Erdkreis seinem süßen Joche zu unterwerfen? Wie wunderbar ist Gott in Allem, was er redet, was er thut! — 5) Zerarius und alle Neuern vermuthen, daß hier das Wort Galaad ein Schreibfehler sei und Gilboa heißen müsse, da das Gebirge Gilboa die südöstliche Grenze der Ebene Jesrael bildet. — 6) Es ist bekanntlich den Hunden eigen, mit der Zunge das Wasser zu fassen und so in ganz kleinen Zügen in den Schlund zu bringen, während Pferde, Rinder und andere Thiere es in starken Zügen und mit dem ganzen Maule schlurfen. Diejenigen somit unter den Kriegern, die bei der Quelle stehen angesehen werden, das Wasser mit der Hand schopfen und zum Munde bringen, sollen als solche angesehen werden, die Etwas ertragen, sich selbst beherrschen, somit den Kampf zu bestehen fähig seien; die sich aber niederknieen und mit dem Munde das Wasser aus der Quelle schlurfen, sollen als gierige, verweichlichte, zum Kampfe ungeeignete Menschen gelten. Origenes hom. 9. bemerkt hier: „Derjenige ist der Bewahrte, der Auserwählte, der nach empfangenem Taufbade nicht mehr den irdischen und körperlichen Bedürfnissen sich zuwendet, nicht den Lastern huldigt, nicht aus Sundendurst sich zur Erde niederwirft." Ferner: „auch daß es heißt, sie schlurfen das Wasser mittels der Hand oder Zunge, scheint mir nicht ohne geheimnißvolle Bedeutung geschrieben zu sein: mit der Hand oder Zunge sollen die Krieger Christi wirken, mit Worten nämlich und mit Werken; denn der da lehrt und thut, der wird der Große genannt werden im Reiche der Himmel. Daß aber die Schrift das Bild vom schlurfenden Hunde nimmt, scheint in dem Umstande begründet, daß dieses Thier vor andern Thieren durch Liebe zum eigenen Herrn sich auszeichnet und diese Neigung weder durch die Zeit, noch durch Unbild getilgt wird, wie allgemein die Sage geht." — 7) Gregorius d. Gr. l. Mor. 30. 53. bemerkt: Iste trecentorum numerus in Tau littera continetur, quae crucis speciem tenet . . Non immerito ergo in his . . illi designati sunt, quibus dictum est: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam

et sequatur me. Qui sequentes Dominum tanto verius crucem tollunt, quanto acrius et se edomant, et erga proximos suos charitatis compassione cruciantur. Unde et per Ezechielem prophetam dicitur: Signa Tau super frontes virorum gementium et dolentium: cf. S. Aug. s. 108. de Temp. — **8**) Bekanntlich reden die Orientalen immer sehr laut, bei Tag und bei Nacht, so daß ihre gewöhnlichsten Unterredungen wie Geschrei und gegenseitiger Zank und Streit ertönen. Sie schlafen bei der Nacht nicht eher ein, als bis das Bedürfniß sie nöthigt. Manche hört man die ganze Nacht fort plaudern. Gedeon bedurfte somit nicht sehr nahe hin zu treten, um zu verstehen, was die feindlichen Leute sich einander über den bevorstehenden Kampf mittheilten. — **9**) צְלִיל לֶחֶם שְׂעֹרִים „geröstetes Gerstenbrod;" μαγὶς ἄρτου κριθίνου. Nach Augustinus, Lyranus, Tostatus sinnbildet dieses heranrollende Aschenbrod aus Gerste das verächtliche Äußere Gedeons, seine geringe Streiterzahl, seinen schnellen, wie aus der Asche herausgeblasenen feurigen Angriff, die plötzliche Verwandlung des Ackermannes, den die Feinde mit seinen Schaaren gleich Brod aufzehren wollten Num. 14, 9, in einen Krieger, dessen Waffen nicht verwunden, sondern versengen und verheeren. — **10**) Der Singular statt des Plurals tabernacula. — **11**) לַפִּדִים „Fackeln, Flammen;" cf. Gen. 15, 17; Job 12, 5; Dan. 10, 6. Diese Fackeln waren von harzigem Holz und derartig zugerichtet, daß sie recht hell flammten und jedem Winde Trotz boten. Dieses Strategem ward in den Kriegen der alten Zeit gar häufig angewendet Tit. Liv. Decad. 3. lib. II., Jul. Frontii de strategem. II. 4. III. 8. — **12**) Origenes und andere Väter sehen in den Posaunen der gedeonischen Streiter die Prediger des Evangeliums; in ihren Fackeln das Licht ihrer Weisheit, ihres Wandels, ihrer guten Werke, ihrer Wunder; in den Krügen die Hinopferung ihrer gebrechlichen Leiber zum Marterthum. Gregorius d. Gr. l. Mor. 30. 23. sagt: Cecinerunt tubis, ut lagenæ frangerentur; lagenæ fractæ sunt, ut lampades apparerent; apparuerunt lampades, ut hostes in fugam verterentur; id est, prædicaverunt martyres, donec eorum corpora in morte solverentur; corpora eorum in morte soluta sunt, ut miraculis coruscarent; coruscaverunt miraculis, ut hostes suos ex divina luce prosternerent. — **13**) Nach dem Beispiele des Führers richten sich gerne die Streiter; nach dem Beispiele des Vorgesetzen die Untergebenen. Darum richtet ein Heer von Hirschen unter Anführung eines Löwen mehr aus, als ein Heer Löwen unter Anführung eines Hirschen. Discite a me, sagt Christus Matth. 11. 29. Imitatores mei estote, schreibt der hl. Apostel I. Cor. 11, 1. — **14**) Hebr. „in das äußerste Lager." — **15**) Dieß ist gerade die Zeit des ersten oder tiefsten Schlafes. — **16**) אַךְ חָקָם חֵקִימוּ הַשֹּׁמְרִים „jedoch so daß sie die Wachestehenden in Aufregung brachten." Dereser übersetzt abweichend von LXX und Vulgata: „Als die Wächter eben abgelöst waren." — **17**) Da sowohl der Fackelschein als das Geschrei der Gedeoniten den Aufwachenden von allen Seiten begegnete, so glaubten sie dieselben schon eingedrungen in das Lager und stürzten sich daher im Dunkel der Nacht auf die eigenen Kampfesgenossen, was eine furchtbare Niederlage zur Folge hatte. — **18**) Hebr. „und es floh das Lager (d. h. der aus der allgemeinen Niederlage sich rettende Theil des Lagers) nach Beth-Haschittah den Zererath." Das צְרֵרָה ist wohl eins mit צרדה III. Reg. 11, 26; II. Chron. 4, 17 und mit צָרְתָן Jos. 3, 16. — **19**) Man weiß nicht, von welchem Bache oder Flusse das Ufer hier gemeint sei. Abel-Mehula war eine Stadt im Gebirge Gelboe, unfern des Jordan, weßwegen allerdings das Jordansufer gemeint sein kann. — **20**) Hebr. „besetzet das Wasser (des Jordan), ehe sie hinkommen." Bei Bethbera war eine Furth. Dieses Bethbera ist wohl kein anderes, als Bethbara oder Bethania, wo später Johannes taufte. — **21**) Das Hebräische nennt sie mit שָׂרִים „Fürsten;" τοὺς ἄρχοντας. Der Fels Oreb erhielt erst von diesem Ereignisse den Namen; sowie auch die Kelter Zeb.

Caput VIII.

1. Dixeruntque ad eum viri Ephraim: Quid est hoc quod facere voluisti, ut nos non vocares, cum ad pugnam pergeres contra Madian? Urgantes fortiter,[1] et prope vim inferentes. 2. Quibus ille respondit: Quid enim tale facere potui, quale vos fecistis?[2] nonne melior est racemus Ephraim, vindemiis Abiezer?[3] 3. In manus vestras Dominus

tradidit principes Madian, Oreb, et Zeb: quid tale facere potui, quale vos fecistis? Quod cum locutus esset, requievit spiritus eorum, quo tumebant contra eum. 4. Cumque venisset Gedeon ad Jordanem, transivit eum cum trecentis viris, qui secum erant: et prae lassitudine, fugientes persequi non poterant. 5. Dixitque ad viros Soccoth: Date, obsecro, panes populo, qui mecum est, quia valde defecerunt: ut possimus persequi Zebee, et Salmana reges Madian. 6. Responderunt principes Soccoth: Forsitan palmae manuum[4] Zebee et Salmana in manu tua sunt, et ideireo postulas ut demus exercitui tuo panes. 7. Quibus ille ait: Cum ergo tradiderit Dominus Zebee et Salmana in manus meas, conteram carnes vestras cum spinis, tribulisque deserti.[5] 8. Et inde conscendens, venit in Phanuel:[6] locutusque est ad viros loci illius similia. Cui et illi responderunt, sicut responderant viri Soccoth. 9. Dixit itaque et eis: Cum reversus fuero victor in pace, destruam turrim hanc.[7] 10. Zebee autem et Salmana requiescebant cum omni exercitu suo.[8] Quindecim enim millia viri remanserant ex omnibus turmis orientalium populorum, caesis centum viginti millibus bellatorum educentium gladium. 11. Ascendensque Gedeon per viam eorum, qui in tabernaculis morabantur, ad orientalem partem Nobe, et Jegbaa,[9] percussit castra hostium, qui securi erant, et nihil adversi suspicabantur.[10] 12. Fugeruntque Zebee et Salmana, quos persequens Gedeon comprehendit, turbato omni exercitu eorum. 13. Revertensque de bello ante solis ortum,[11] 14. apprehendit puerum de viris Soccoth: interrogavitque eum nomina principum et seniorum Soccoth, et descripsit septuaginta septem viros. 15. Venitque ad Soccoth, et dixit eis: En Zebee, et Salmana, super quibus exprobrastis mihi, dicentes: Forsitan manus Zebee et Salmana in manibus tuis sunt, et ideireo postulas ut demus viris, qui lassi sunt, et defecerunt panes. 16. Tulit ergo seniores civitatis et spinas deserti ac tribulos, et contrivit eum eis, atque comminuit viros Soccoth.[12] 17. Turrim quoque Phanuel subvertit, occisis habitatoribus civitatis. 18. Dixitque ad Zebee et Salmana: Quales fuerunt viri, quos occidistis in Thabor?[13] Qui responderunt: Similes tui, et unus[14] ex eis quasi filius regis. 19. Quibus ille respondit: Fratres mei fuerunt, filii matris meae; vivit Dominus, quia si servassetis eos, non vos occiderem. 20. Dixitque Jether primogenito suo: Surge, et interfice eos. Qui non eduxit gladium: timebat enim, quia adhuc puer erat. 21. Dixeruntque Zebee et Salmana: Tu surge, et irrue in nos: quia juxta aetatem robur est hominis. Surrexit Gedeon, et interfecit Zebee et Salmana: et tulit ornamenta ac bullas,[15] quibus colla regalium camelorum decorari solent. 22. Dixerantque omnes viri Israel ad Gedeon: Dominare nostri tu,[16] et filius tuus, et filius filii tui: quia liberasti nos de manu Madian. 23. Quibus ille ait: Non dominabor[17] vestri, nec dominabitur in vos filius meus, sed dominabitur vobis Dominus.[18] 24. Dixitque ad eos: Unam petitionem postulo a vobis: Date mihi inaures ex praeda vestra.[19] Inaures enim aureas Ismaelitae habere consueverant. 25. Qui responderunt: Libentissime dabimus. Expandentesque super terram pallium, projecerunt in eo inaures de praeda: 26. et fuit pondus postulatarum inaurium, mille septingenti auri sicli,[20] absque ornamentis, et monilibus, et veste purpurea, quibus reges Madian uti soliti erant, et praeter torques aureas camelorum. 27. Fecitque ex eo Gedeon Ephod,[21] et posuit illud in civitate sua Ephra. Fornicatusque est omnis Israel in eo,[22]

et factum est Gedeoni et omni domui ejus in ruinam.[23] 28. Humiliatus
est autem Madian coram filiis Israel, nec potuerunt ultra cervices
levare: sed quievit terra per quadraginta annos,[24] quibus Gedeon prae-
fuit. 29. Abiit itaque Jerobaal filius Joas, et habitavit in domo sua:
30. habuitque septuaginta filios, qui egressi sunt de femore ejus: eo quod
plures haberet uxores. 31. Concubina autem illius,[25] quam habebat in
Sichem, genuit ei filium nomine Abimelech. 32. Mortuusque est Gedeon
filius Joas in senectute bona,[26] et sepultus est in sepulchro Joas patris
sui in Ephra de familia Ezri. 33. Postquam autem mortuus est Gedeon,
aversi sunt filii Israel, et fornicati sunt cum Baalim. Percusseruntque
cum Baal foedus,[27] ut esset eis in deum: 34. nec recordati sunt Domini
Dei sui, qui eruit eos de manibus inimicorum suorum undique per
circuitum: 35. nec fecerunt misericordiam cum domo Jerobaal Gedeon
iuxta omnia bona, quae fecerat Israeli.

1) die Ephraimiter pochten auf ihre große Anzahl und Macht, wie ihnen später auch der Prophet Isaias 11, 13 darüber Vorwürfe machte. An Gedeons großem Ruhme nur einen so geringen Antheil zu haben, nämlich die fliehenden Feinde zu verfolgen, war ihnen unerträglich. — 2) d. h. ihr habt ja mehr gethan, als ich; ihr habt unter den fliehenden Feinden ein weit größeres Gemetzel angerichtet, als ich mit meiner kleinen Schaar; gebt euch also zufrieden. Dieß war ein weises Wort, ein Wort in rechter Stunde gesprochen, das einen glimmenden Brand in der Asche erstickte. Hätte Gedeon sich prahlerisch erhoben und Ephraim stolz zurückgewiesen, welch' ein gewaltiger Streit würde sich erhoben haben! Gedeon war somit nicht bloß tapfer, sondern auch weise und verstand es, selbst das Schwerste zu überwinden, den Stolz des Siegers. Mit Recht sagt Josephus Flavius Antiq. V. 8: „Mehr nützte diese milde Antwort Gedeons, als der Sieg über Madian:" cf. Eccli. 28, 11. — 3) Hebr. „ist nicht die Nachlese Ephraims besser, als die ganze Weinlese Abiesers?" d. h. bei euch richten die Geringsten so viel aus, als mein ganzes Gefolge. — 4) Die Bewohner Soccoths finden es lächerlich, daß Gedeon mit seinen 300 Mann den Sieg über die Könige Zebee und Salamana, die noch 15,000 Mann unter sich hatten, für ausgemacht hielt. Ob der Spott, den sie aussprachen, mehr dem Gedeon, als dem er ihn gesandt hatte, galt, wird erst an den Tag kommen. Sie zeigen in der That eine sehr niederträchtige Gesinnung, ein ganz unbrüderliches Herz, eine ganz unnatürliche Gefühllosigkeit. Was man selbst dem Feinde nicht versagt, Brod im Augenblicke des Hungers, das reichen sie nicht und unterstützen die Weigerung mit dem beißendsten Spotte. — 5) בַּרְקֹנִים, das hier mit tribulis deserti gegeben wird, heißt gewöhnlich „Dreschwagen." Diese Worte sind die kurze Antwort eines siegenden Feldherrn, der an kleinen Spöttern nicht Zeit und Ruhe verlieren will. — 6) Gen. 32, 30. — 7) Das Wort Thurm scheint hier auch im bildlichen Sinne genommen, für „stolze Stadt." Dereser übersetzt es mit „Festung." — 8) Hebr. „Zebah und Salmunah waren in Karkor." Dieser Ort lag nach Eusebius im wüsten Arabien, gegen Petra hin. — 9) Noba gehört zum östlichen Manasse, Jegbaa zu Gad. — 10) Gedeon machte somit auch hier einen plötzlichen Ueberfall Ose. 10, 14. — 11) מִלְמַעְלֵה הַחֹרֶם, welches die Neuern versetzen: „über die Höhe Hares," die man freilich nicht näher kennt. ἀπὸ ἐπάνωθεν τῆς ἀραπάδος Ἀρές. Der Chaldäer und Vatablus stimmen mit der Vulgata überein, Arias aber und Cajetanus nehmen es von der bereits aufgegangenen Sonne; R. David und Joranus: vor Sonnen-Untergang." — 12) Gedeon behandelte sie wie Verräther des Vaterlandes nach dem Kriegsrechte jener Zeit II. Reg. 12, 31. Er bestrafte jedoch nur die Häupter der Stadt, nicht die gemeinen Leute. — 13) Gedeon war sehr bekümmert, wie es etwa seinen Brüdern ergangen sein möchte, darum fragte er, wie die Männer ausgesehen, die sie getödtet hatten. — 14) Gedeon erkannte sogleich, daß die Getödteten seine Brüder waren. Er konnte nun den gefangenen Fürsten keine Gnade mehr angedeihen lassen — wegen der Blutrache. — 15) שַׁהֲרֹנִי „Zierrathen in Gestalt eines Halbmondes;" ἀρτισμούς; Ps. 82, 12. — 16) So groß war die Hochachtung Israels gegen Gedeon, daß sie ihn nicht nur zum Könige machen, sondern seinen Nachkommen auch das Recht der Nachfolge gewähren wollten. — 17) Welch' ein Edelmuth Gedeons! Welch' eine bewährte Selbstverleugnung! Alle wollen ihn zum Könige haben, nur er will nicht. Der glänzende Sieg, die Weihrauchwolken der Lobenden, die Stimme des ganzen Volkes sind nicht im Stande, ihn ein haarbreit von dem abzubringen, was er als gerecht erkennt. Wie weit erhaben zeigt sich Gedeon über jene Schwachen, die umsomehr sich brüsten, als je tieferer Gemeinheit sie erkoren worden. — 18) Gottes Ehre lag Gedeon mehr am Herzen,

als die eigene. Wer so denkt, wer so gesinnt ist, der allein verdient den Namen eines Großen. — **19** Gen. 24, 22. Exod. 32, 2; Js. 3, 21. 22. — **20** Der Sekel Gold beträgt ungefähr einen Dukaten nach unserem Gelde. — **21** Exod. 28, 6; 39, 1. Arias und Caietanus glauben, dieses Ephod sei ganz aus Gold entweder in Guß oder geschlagener Arbeit gefertigt worden, weil es heißt: „Er stellte es auf פִּיעָ in Ophra." Sie glauben ferner, die Nachkommen haben es als einen Gegenstand des Cultus, gleichsam wie ein Idol verehrt, obwohl es Gedeon nur als Andenken an Gottes mächtige Hülfe aufgestellt hatte. Lyranus meint, es sei ein Ephod, wie das der Hohenpriester gewesen, und Gedeon habe sich angemaßt, es zu tragen und damit zu opfern, weshalber er vor seinem Tode Buße gethan. Aus welcher Quelle schöpfte aber Lyranus, was er behauptete? Theodoret, Augustinus, Tirinus, Serarius und A. leben in diesem gerechtfertigten Ephod den ganzen Schmuck der hohenpriesterlichen Kleidung. Gedeon ließ ihn in der Absicht machen, daß er 1) als Andenken diene, sowohl an den von Gott verliehenen Sieg, als an das Mittleramt, das ihm dem Gedeon übertragen worden, vermöge dessen er zwischen Gott und dem Volke stunde, wie der Hohepriester, wenn er mit dem Ephod angethan vor Gott stunde; 2) damit der Hohepriester, der nicht ferne von Ophra wohnte (in Silo nämlich), sich zu Zeiten desselben bediente, z. B. wenn er in schwierigen Fällen von Gedeon um Rath gefragt wurde, oder wenn er an dem neuerrichteten Altare in Ophra opfern sollte, was freilich gegen den Laut des Gesetzes wäre, wenn es wirklich geweien. Serarius meint, Gedeon selber habe öfter geopfert auf diesem Altare, den ihm Gott zu bauen geboten, und habe somit den erhaltenen Auftrag 6, 26 für ein dauerndes Privilegium angesehen. Augustinus qu. 11. fragt so darüber: Deus illud factum Gedeonis patenter tulit, ut pax in terra perseveraret, quia licet factum erat, quod prohibuerat, non tamen longe recessum ab eo, qui tale aliquid in Tabernaculo in suum honorem fieri jusserat. Es ist schwer zu sagen, ob und wie weit Gedeon gefehlt, auf keinen Fall schwer, da 1) die hl. Schrift von ihm sagt, er sei in seinem hohen Greisenalter entschlafen; 2) der hl. Paulus Hebr. 11, 32 ihn unter den Glaubenshelden nennt, die sich besonders ausgezeichnet; 3) Israel Gott diente, so lange Gedeon am Leben blieb V. 33. — **22** d. h. es erwies dem Kleide abgöttische Verehrung; wörtlich: „es that ihm nach." — **23** לְמוֹקֵשׁ „zum Fallstricke."

Damit ist nicht gesagt, daß es auch der Person Gedeons zum Verderben gereicht habe, sondern nur seinen Nachkommen und seinem Geschlechte. Die hl. Schrift trennt oft Worte, die zusammengehören, und so sagt sie auch an dieser Stelle: „Gedeon und seinem Hause," anstatt „dem Hause Gedeons." Wenn man aber nimmt, Gedeon habe wenigstens läßlich gesündigt, so ist das Ausgesprochene auch auf Gedeon anwendbar. Denn es war dann eine Strafe nur ihm, daß sein Geschlecht nach seinem Tode abfiel und seine Söhne durch eigene Brudershand umkamen. Man weiß, wie Gott auch die weniger gearteten Sünden oft mit schweren zeitlichen Strafen heimsucht. Denn alle Uebel der Welt sind nicht so schlimm, als eine einzige läßliche Sünde. Cornelius a Lapide bemerkt: „Daraus sollen die weltlichen Fürsten lernen, wie gefährlich und verderblich es sei, sich in geistliche Sachen einzumischen:" cf. II. Chron. 26, 17—21. — **24** Unter diesen Jahren sind die 7 Jahre der Demüthigung Israels einbegriffen. Der Zeitraum von dem hier die Rede ist, erstreckt sich somit von J. 1274—1234 vor Chr. Geb. — **25** d. h. jenes der Weiber, das nur zweiten Rang hatte und als Magd angesehen ward. — **26** Dieses Lob gibt ihm die hl. Schrift für das große Verdienst, das er sich erworben, indem er über 40 Jahre lang, d. h. bis zu seinem Tode Israel vom Götzendienste abgehalten und somit wahrer Vater des Vaterlandes, Richter und Retter gewesen. — **27** Hebr. „sie setzten sich Baal-Berith zum Gott:" cf. v. 4. Baal-Berith war kein besonderer Gott, sondern nur der Baal, insoferne man sich mit ihm verbündet hatte. Deßwegen ist der Sinn der Vulgata und der LXX getroffen, obwohl die Worte abweichen.

Caput IX.

1. Abiit autem Abimelech filius Jerobaal in Sichem ad fratres matris suae, et locutus est ad eos, et ad omnem cognationem domus patris matris suae, dicens: 2. Loquimini ad omnes viros Sichem: Quid vobis est melius, ut dominentur vestri septuaginta viri[1] omnes filii Jerobaal, an ut dominetur unus vir? simulque considerate, quod os vestrum,[2] et caro vestra sum. 3. Locutique sunt fratres matris ejus de eo ad omnes viros Sichem universos sermones istos, et inclinaverunt cor eorum post Abimelech, dicentes: Frater noster est. 4. Dederuntque illi septuaginta

pondo argenti[3] de fano Baalberith.[4] Qui conduxit sibi ex eo viros
inopes et vagos,[5] secutique sunt eum. 5. Et venit in domum patris sui
in Ephra, et occidit fratres suos[6] filios Jerobaal septuaginta viros,[7] super
lapidem unum:[8] remansitque Joatham filius Jerobaal minimus, et
absconditus est. 6. Congregati sunt autem omnes viri Sichem, et
universae familiae urbis Mello:[9] abieruntque et constituerunt regem
Abimelech[10] juxta quercum, quae stabat in Sichem. 7. Quod cum
nuntiatum esset Joatham, ivit, et stetit in vertice montis Garizim:
elevataque voce, clamavit,[11] et dixit: Audite me viri Sichem, ita audiat
vos Deus. 8. Ierunt ligna, ut ungerent super se regem:[12] dixeruntque
olivae: Impera nobis.[13] 9. Quae respondit: Numquid possum deserere
pinguedinem meam, qua et dii utuntur, et homines,[14] et venire ut inter
ligna promovear? 10. Dixeruntque ligna ad arborem ficum:[15] Veni, et
super nos regnum accipe. 11. Quae respondit eis: Numquid possum
deserere dulcedinem meam, fructusque suavissimos, et ire ut inter cetera
ligna promovear? 12. Locutaque sunt ligna ad vitem: Veni, et impera
nobis. 13. Quae respondit eis: Numquid possum deserere vinum
meum,[16] quod laetificat Deum et homines, et inter ligna cetera promo-
veri? 14. Dixeruntque omnia ligna ad rhamnum: Veni, et impera
super nos.[17] 15. Quae respondit eis: Si vere me regem vobis constituitis,
venite, et sub umbra mea requiescite;[18] si autem non vultis, egrediatur
ignis de rhamno, et devoret cedros Libani. 16. Nunc igitur, si recte, et
absque peccato constituistis super vos regem Abimelech, et bene egistis
cum Jerobaal, et cum domo ejus, et reddidistis vicem beneficiis ejus,[19] qui
pugnavit pro vobis, 17. et animam suam dedit periculis, ut eueret
vos de manu Madian, 18. qui nunc surrexistis contra domum
patris mei, et interfecistis filios ejus septuaginta viros super unum
lapidem, et constituistis regem Abimelech filium ancillae ejus super
habitatores Sichem, eo quod frater vester sit: 19. si ergo recte, et
absque vitio egistis cum Jerobaal, et domo ejus, hodie laetamini
in Abimelech, et ille laetetur in vobis. 20. Sin autem perverse:
egrediatur ignis ex eo,[20] et consumat habitatores Sichem, et oppidum
Mello: egrediaturque ignis de viris Sichem, et de oppido Mello,
et devoret Abimelech. 21. Quae cum dixisset, fugit, et abiit in
Bera:[21] habitavitque ibi ob metum Abimelech fratris sui. 22. Regnavit
itaque Abimelech super Israel tribus annis. 23. Misitque Dominus
spiritum pessimum inter Abimelech et habitatores Sichem:[22] qui coepe-
runt eum detestari,[23] 24. et scelus interfectionis septuaginta filiorum
Jerobaal, et effusionem sanguinis eorum conferre in Abimelech[24] fratrem
suum, et in ceteros Sichimorum principes, qui eum adjuverant.
25. Posueruntque insidias adversus eum in summitate montium: et
dum illius praestolabantur adventum, exercebant latrocinia, agentes
praedas de praetereuntibus; nuntiatumque est Abimelech. 26. Venit
autem Gaal[25] filius Obed cum fratribus suis, et transivit in Sichimam.
Ad cujus adventum erecti habitatores Sichem, 27. egressi sunt in
agros vastantes vineas, uvasque calcantes: et factis cantantium choris,
ingressi sunt fanum dei sui, et inter epulas et pocula maledicebant
Abimelech, 28. clamante Gaal filio Obed: Quis est Abimelech, et quae
est Sichem,[26] ut serviamus ei? numquid non est filius Jerobaal,[27] et
constituit principem Zebul servum suum super viros Emor[28] patris
Sichem? Cur ergo serviemus ei? 29. Utinam daret aliquis populum

istum sub manu mea, ut auferrem de medio Abimelech. Dictumque est Abimelech:[29] Congrega exercitus multitudinem,[30] et veni. 30. Zebul enim princeps civitatis auditis sermonibus Gaal filii Obed, iratus est valde, 31. et misit clam ad Abimelech nuntios, dicens: Ecce, Gaal filius Obed venit in Sichimam cum fratribus suis, et oppugnat adversum te civitatem.[31] 32. Surge itaque nocte cum populo, qui tecum est, et latita in agro: 33. et primo mane oriente sole, irrue super civitatem; illo autem egrediente adversum te cum populo suo, fac ei quod potueris. 34. Surrexit itaque Abimelech cum omni exercitu suo nocte, et tetendit insidias juxta Sichimam in quatuor locis. 35. Egressusque est Gaal[33] filius Obed, et stetit in introitu portae civitatis. Surrexit autem Abimelech, et omnis exercitus cum eo de insidiarum loco. 36. Cumque vidisset populum Gaal, dixit ad Zebul:[35] Ecce de montibus multitudo descendit. Cui ille respondit: Umbras montium vides quasi capita hominum, et hoc errore deciperis. 37. Rursumque Gaal ait: Ecce populus de umbilico terrae[34] descendit, et unus cuneus venit per viam, quae respicit querecum.[35] 38. Cui dixit Zebul: Ubi est nunc os tuum,[36] quo loquebaris? Quis est Abimelech ut serviamus ei? Nonne hic populus est, quem despiciebas? Egredere, et pugna contra eum. 39. Abiit ergo Gaal, spectante Sichimorum populo, et pugnavit contra Abimelech, 40. qui persecutus est eum fugientem, et in urbem compulit: ceciderunt-que ex parte ejus plurimi, usque ad portam civitatis: 41. et Abimelech sedit in Ruma:[37] Zebul autem, Gaal, et socios ejus expulit[38] de urbe, nec in ea passus est commorari. 42. Sequenti ergo die egressus est populus in campum. Quod cum nuntiatum esset Abimelech, 43. tulit exercitum suum, et divisit in tres turmas, tendens insidias in agris. Videnque quod egrederetur populus de civitate, surrexit, et irruit in eos 44. cum cuneo suo, oppugnans, et obsidens civitatem: duae autem turmae palantes per campum adversarios persequebantur. 45. Porro Abimelech omni die illo oppugnabat urbem: quam cepit, interfectis habitatoribus ejus, ipsaque destructa, ita ut sal in ea dispergeret.[39] 46. Quod cum audissent qui habitabant in turre Sichimorum,[40] ingressi sunt fanum dei sui Berith,[41] ubi foedus[42] cum eo pepigerant, et ex eo locus nomen acceperat, qui erat munitus valde.[42] 47. Abimelech quoque audiens viros turris Sichimorum pariter conglobatos,[43] 48. ascendit in montem Selmon[44] cum omni populo suo: et arrepta securi, praecidit arboris ramum, impositumque ferens humero, dixit ad socios: Quod me videtis facere, cito facite. 49. Igitur certatim ramos de arboribus praecidentes, sequebantur ducem. Qui circumdantes praesidium,[45] succenderunt: atque ita factum est, ut fumo et igne mille homines necarentur, viri pariter et mulieres, habitatorum turris Sichem. 50. Abimelech autem inde proficiscens venit ad oppidum Thebes,[46] quod circumdans obsidebat exercitu. 51. Erat autem turris excelsa[47] in media civitate, ad quam confugerant simul viri ac mulieres, et omnes principes civitatis, clausa firmissime janua, et super turris tectum stantes per propugnacula.[48] 52. Accedensque Abimelech juxta turrim, pugnabat fortiter: et appropinquans ostio, ignem supponere nitebatur: 53. et ecce una mulier fragmen molae desuper jaciens, illisit capiti Abimelech, et confregit cerebrum ejus. 54. Qui vocavit cito armigerum suum, et ait ad eum: Evagina gladium tuum, et pereute me: ne forte dicatur quod a femina interfectus sim.[49] Qui jussa perficiens, interfecit

eum. 55. Illoque mortuo, omnes qui cum eo erant de Israel, reversi sunt in sedes suas: 56. et reddidit Deus malum, quod fecerat Abimelech contra patrem suum, interfectis septuaginta fratribus suis. 57. Sichimitis quoque quod operati erant, retributum est, et venit super eos maledictio Joatham filii Jerobaal.

1) Aus diesen Worten dürfte zu folgern sein, daß man Gedeons Söhnen eine Art Herrschaft einzuräumen bedacht war, und daß man bereits zu berathen anfing, wie dieß zu bewerkstelligen wäre. — **2**) Bei den Kindern der Welt geht die Rücksicht auf Fleisch und Blut über alle anderen Rücksichten. — **3**) Im Hebr. ist kein Gewicht genannt, sondern heißt nur einfach: שִׁבְעִים קֶסֶף. Vatablus u. A. nehmen Sekel an, welche Summe aber zu unbedeutend scheint. Arias behauptet, nach der Lehre der Rabbinen sei unter Keseph im Pentateuch immer der „Sekel," bei den Propheten (wozu bei den Hebr. auch das Buch der Richter genannt wird) das „Pfund" und bei den Hagiographen das „Talent" zu verstehen. Das Pfund aber besteht aus 24 Sekel; das Talent aus 3000. Sonach hätten sie ihm 1680 Sekel gegeben (etwa 1200 Gulden). — **4**) Ob das Geld aus dem Tempelschatze oder aus dem Schatze der Stadt, der nach Herodot I. 14. meistens in den Tempeln aufbewahrt wurde, genommen ward, läßt sich nicht leicht ermitteln. Im ersteren Falle hatten sich die Sichemiten eines Tempelraubes schuldig gemacht, dessen sie nach Allem, was hier von ihnen gesagt wird, allerdings fähig waren. — **5**) Hebr. „nichtswurdige und freche Leute." — **6**) Man liest in der Geschichte mehrere Greuel dieser Art. Nach Justinus Hist. l. 40. et 10. ließ Phraartes, Sohn einer Nebenfrau des Partherkönigs Herodes, seinen greisen Vater sammt seinen 30 Brüdern tödten. Auch türkische Sultane, wie Amurath, Salim, Bajazeth befleckten sich durch die Schuld des Brüdermordes. — **7**) runde Zahl, statt 69, indem Einer, Joatham nämlich, der Ermordung entkam. — **8**) Noch jetzt geschieht die Hinrichtung mit dem Schwerte bei den Arabern auf einem Steine. — **9**) מִלּוֹא bedeutet einen Wall, eine Festung in oder neben der Stadt zur Sicherhaltung oder Beherrschung derselben. Auch Jerusalem hatte sein Mello II. Reg. 5, 9; III. 9, 15; I. Chron. 11, 8. — **10**) Sichem hatte ein solches Ansehen, daß die Stimmen seiner Burger den Entscheid gaben. Es ist indessen auch moglich, daß Abimelech nur über Sichem und die nächste Umgebung herrschte. Ueber die Eiche von Sichem s. Gen. 35, 4; Jos. 24, 26. — **11**) Bekanntlich wird die menschliche Stimme in Palästina und im Orient wegen Reinheit der Atmosphare auf sehr große Distanzen vernommen; s. S. 415. Anm. 8. — **12**) Dieß ist die älteste Fabel, die man geschrieben findet. Sie hat ebensoviel Wahrheit und Salz, als Eleganz und Reiz in sich. Joatham gibt sich darin als einen Jungling zu erkennen, der es allerdings verdient hätte, gleich seinem Vater das Volk zu leiten. Allein Israel war seiner nicht würdig. — **13**) Nach der Auslegung der Hebraer bedeuten die drei Species aus dem Pflanzenreiche, die hier Joatham nacheinander aufführt, die drei vorzuglichsten Richter, die Israel bisher gehabt: Othoniel, Debbora und Gedeon. Man trug ihnen das Königtbum an, aber sie schlugen es aus. Wie jene Species nichts Ansehnliches, Gewaltiges, Großartiges an sich haben, wohl aber edle, überaus gedeibliche Fruchte tragen, so wollten auch diese drei Persönlichkeiten das Volk nicht durch Macht und Glanz beherrschen, sondern durch weise Leitung gluclich machen. Diese Auslegung adoptirt auch Lyranus. Andere nehmen an, Joatham habe ohne specielle Rücksicht nur im Allgemeinen sagen wollen, weise, rechtschaffene und gottselige Manner nehmen das angebotene Konigtbum nicht an, wohl aber nichtswurdige, gottlose und kraftlose, welche mit dem Dornstrauche gemeint sind. — **14**) Hebr. „meine Fettigkeit, welche Gott und Menschen ehren." Das Oel dient als Licht, als Medicin, als Nahrung. Mit Recht wird der Gottselige dem Oelbaume verglichen, weil er durch Ueberfluß an gottlichen Gnaden sich auszeichnet. Ego autem sicut oliva fructifera in domo Dei, speravi in misericordia Dei in aeternum Ps. 51, 10. — **15**) Der Feigenbaum sinnbildet den durch Rechtschaffenheit bei Jedermann beliebten Burger. Denn gleichwie das Gesetz Gottes lieblich und süß wie Honig seim ist, so der Mensch, der es treu vollzieht. — **16**) Der Weinstock sinnbildet den Weisen und Verständigen. — **17**) Welch' ein Spott konnte beissender sein, als der in diesen Worten liegt? Die Bäume, deren viele ihr Haupt bis zu den Wolken erheben, deren viele eines Alters von tausend Jahren sich rühmen, deren viele den Schmuck und Reichthum eines ganzen Landes ausmachen, sie geben sammtlich zum verachtlichen Dornstrauch, der heute steht und morgen von einer kleinen Flamme ergriffen wegbrennt, und begehren ihn zum Konig. Israel, das weltberühmte Volk Gottes, es gebt hin zum Elendesten der Menschen, zu einem Scheusale, zu einem Brudermörder, und macht ihn zum Könige. — **18**) Der Dornstrauch hat keinen Schatten, kann somit keinen Schutz gegen den sengenden Strahl der Sonne gewähren; dennoch will er, daß Baume auf seinen Schatten und Schutz vertrauen; ja droht sogar, wenn sie es nicht thun wollen, Feuer über sie auszusenden und sie zu vernichten. Der Prahler spricht von dem Feuer, das ihn alle

Stunden und Augenblicke zu verzehren droht, als von einer Waffe, die ihm zu eigen sei und ihn mächtiger mache, als selbst die Ceder. Man kann nichts Sinnreicheres dichten, als diese Vorstellung, um die Wahrheit zu verunmöglichen, daß die Guten und Starken, wenn sie sich unter den Schutz der Bösen und Schwachen begeben, zu Grunde gehen, sie mögen wollen oder nicht. — **19**) Wahrscheinlich prahlten die Sichemiten, daß sie sich gegen Gideon dankbar bezeigten, weil sie seinen Sohn zum Könige machten. Jotham läßt sie urtheilen, was man von diesem Danke halten könne, da sie den Einen Sohn und zwar den schlechtesten zum Könige machten, während sie die siebenzig anderen, die guten und edlen schändlich überfallen und gemeuchelt hatten. — **20**) Jotham scheint mehr das gerechte Gottesurtheil als seinen eigenen Fluch zu sprechen. Sein Wort bewahrte sich auf das Haar, und zwar schon nach der kurzen Frist von drei Jahren. — **21**) בְּאֵרָה, Ort zwischen Jerusalem und Sichem, im Stamme Juda. Es konnte indessen auch als „Brunnen, Cisterne" genommen werden, wohin er sich versteckte; cf. I. Reg. 15, 6. II. 17, 19. — **22**) Augustinus, Cajetanus und Arias verstehen darunter den bösen Feind, den hier Gott zum Vollzieher seiner Strafgerichte macht und Verwirrung, Unruhe, Streit anrichten läßt. Josatus aber sieht in dem schlimmen Geist, den hier Gott sendet, die Gewissensbisse, die den Sichemiten kamen und die sie zum Haß gegen Abimelech aufstachelten. Das Einfachste ist, mit Allioli den Geist der Zwietracht zu verstehen, der sich von selbst ergab und den die göttliche Vorsehung zum Werkzeuge der ewigen Gerechtigkeit machte. — **23**) יִבְגְּדוּ „sie empörten sich gegen Abimelech." — **24**) Hebr. „auf daß nun das Unrecht . . und die Blutschuld . . an Abimelech gerächt würde." — **25**) Die Ankunft Gaals, des Feindes Abimelechs, machte die Sichemiten noch übermüthiger. Sie setzten jetzt ihrer Genußsucht und ihrer Ausgelassenheit keinerlei Schranke mehr. — **26**) d. h. Abimelech ist ein Mensch ohne Werth, von gestern her, Sichem aber ist eine berühmte Stadt von Alters her. — **27**) d. h. ist er nicht ein Sohn desjenigen, der dem Baal feind gewesen? — **28**) חֲמוֹר Gen. 34, 2. — **29**) Hebr. „er sagte oder vielmehr ließ sagen) zu Abimelech." — **30**) Hebr. „vermehre dein Kriegsheer." — **31**) צָרִים „bezen die Stadt gegen dich." — **32**) Entweder hatten die Wachter auf den Mauern, oder Leute aus Sichem die Ankündigung von der Ankunft eines Feindes gemacht. Terefer aber sagt: „Gaal kam nun vom Saufgelage im Tempel noch halbberauscht gegen Tages Anbruch in das Stadtthor von Sichem, als eben Abimelech nach der mit Zebul getroffenen Verabredung mit seiner Mannschaft auf den nahen Gebirgen sich sehen ließ." — **33**) Da Gaal den Herrn in der Stadt spielte und alle Einwohner auf seiner Seite hatte, so stellte sich auch Zebul, als wäre er sein Freund, und schickte sich an, mit ihm gegen Abimelech auszuziehen. — **34**) Josatus, Arias, Vatablus verstehen hier unter dem „Nabel" die Bergspitze; nach Andern bedeutet es Mitte, Mittelpunkt; Ezech. 38, 12. Auch Terefer übersetzt hier: „von der mittleren Anhöhe des Landes." — **35**) אֵלוֹן מְעוֹנְנִים „Terebinthe der Wahrsager." Ist vielleicht die Terebinthe zu verstehen, unter welcher Jakob die Götzenbilder Sichems vergraben hatte Gen. 35, 4. — **36**) Da nun Abimelech schon auf wenige Schritte der Stadt genahert ist, legt Zebul die Larve ab und rückt nun heraus mit Vorwürfen, und zwar mit solchen, die ganz geeignet waren, Gaal muthlos zu machen. — **37**) אַרוּמָה war ohne Zweifel ein kleiner Ort, vielleicht ein Landhaus Abimelechs in der Nähe von Sichem. — **38**) Zebul hatte bei der Ankunft Abimelechs und nach dem glücklichen Erfolge seiner Waffen alsbald eine bedeutende Schaar auf seine Seite gebracht, die im Stande war, Gaal und seine Gefährten zu vertreiben. Allein die Einwohnerschaft selbst war keineswegs unterjocht. Auch Zebul durfte sich nicht als Freund Abimelechs zeigen. Sonst hatte er sich kaum in der Stadt halten können. — **39**) zum Zeichen des Fluches und der Verwunschung; cf. Deut. 29, 23. — **40**) d. h. in der Festung; s. V. 6. — **41**) Hebr. „gingen sie in den hohen Thurm צְרִיחַ des Tempels von Baal Berith." Die Festung von Sichem und der Thurm des Tempels waren diesem zufolge in Verbindung miteinander. Da erstere nicht genug Sicherheit bot, flüchteten sie in letzteren. — **42**) fehlt im Hebr. und LXX. — **43**) Das Wort porro ist nicht im Hebr. Will man es übersetzen, ohne den Sinn zu stören, so muß man es geben mit „verflammt," nicht mit „gleichfalls:" denn es ist immer nur die Rede von den Leuten, die im Thurme des Baaltempels sich verschanzt hielten. — **44**) eine Anhöhe gleich außerhalb der Stadt. — **45**) Hebr. „sie legten die Axte um den Thurm herum." — **46**) eine Stadt gegen Norden, auf dem Wege nach Bethsan, etwa fünf Stunden von Sichem entfernt, wo vielleicht Gaal vorher seinen Aufenthalt gehabt hatte. — **47**) עֹז „ein starker Thurm." — **48**) fehlt im Hebr. und LXX und ist wohl nur als Glosse zu betrachten, die soviel besagt, als: „sie hielten sich hinter der Brustwehre." — **49**) Nichts galt im Alterthum für schimpflicher im Kriege, als durch die Hand eines Weibes umzukommen. Dieser schimpfliche Tod sollte mit Recht denjenigen treffen, der sich die Herrschaft mit unerhörter Grausamkeit angemaßt hatte. In quo quis peccat, in hoc punitur. Auch Attila, die Geißel der Menschen, kam durch das Messer eines Weibes um.

Caput X.

1. Post Abimelech surrexit dux in Israel[1] Thola filius Phua patrui Abimelech,[2] vir de Issachar, qui habitavit in Samir[3] montis Ephraim: 2. et judicavit Israelem viginti et tribus annis, mortuusque est, ac sepultus in Samir. 3. Huic successit Jair Galaadites, qui judicavit Israelem per viginti et duos annos, 4. habens triginta filios sedentes super triginta pullos asinarum,[4] et principes triginta civitatum quae ex nomine ejus sunt appellatae Havoth Jair, id est, oppida Jair,[5] usque in praesentem diem in terra Galaad. 5. Mortuusque est Jair: ac sepultus in loco, cui est vocabulum Camon.[6] 6. Filii autem Israel peccatis veteribus jungentes nova, fecerunt malum in conspectu Domini, et servierunt idolis, Baalim et Astaroth,[7] et diis Syriae ac Sidonis et Moab et filiorum Ammon[8] et Philisthiim: dimiseruntque Dominum, et non coluerunt eum. 7. Contra quos Dominus iratus, tradidit eos in manus Philisthiim et filiorum Ammon. 8. Afflictique sunt, et vehementer oppressi per annos decem et octo, omnes qui habitabant trans Jordanem[9] in terra Amorrhaei, qui est in Galaad: 9. in tantum, ut filii Ammon, Jordane transmisso,[10] vastarent Judam et Benjamin et Ephraim: afflictusque est Israel nimis. 10. Et clamantes ad Dominum, dixerunt: Peccavimus tibi, quia dereliquimus Dominum Deum nostrum, et servivimus Baalim. 11. Quibus locutus est Dominus:[11] Numquid non Aegyptii et Amorrhaei, filiique Ammon et Philisthiim, 12. Sidonii quoque et Amalec et Chanaan[12] oppresserunt vos, et clamastis ad me, et erui vos de manu eorum? 13. Et tamen reliquistis me, et coluistis deos alienos: ideireo non addam ut ultra vos liberem: 14. ite, et invocate deos quos elegistis: ipsi vos liberent in tempore angustiae. 15. Dixeruntque filii Israel ad Dominum: Peccavimus, redde tu nobis quidquid tibi placet: tantum nunc libera nos.[13] 16. Quae dicentes, omnia de finibus suis alienorum deorum idola projecerunt, et servierunt Domino Deo: qui doluit super miseriis eorum.[14] 17. Itaque filii Ammon conclamantes in Galaad fixere tentoria: contra quos congregati filii Israel, in Maspha castrametati sunt.[15] 18. Dixeruntque principes Galaad singuli ad proximos suos: Qui primus ex nobis contra filios[16] Ammon coeperit dimicare, erit dux populi Galaad.

1) בֶּן־פּוּאָה בֶּן־דּוֹדוֹ. Hieronymus richtet sich nach den LXX: υἱὸς πατραδέλφου αὐτοῦ, und nach dem Chaldäer. Die Rabbinen aber, sowie Pagnini, Arias, Vatablus, Cajetanus und die neuern Exegeten nehmen Dodo als Eigenname; umsomehr da Thola aus dem Stamme Issachar war, Abimelech aber aus dem Stamme Manasse. — 2) Hebr. „erhob sich, Israel zu retten." — 3) Tereser betrachtet Samir für Samaria; Allioli u. A. für eine andere Stadt. — 4) d. h. es hatte Jeder sein eigenes Thier zum Reiten und zwar einen jungen, rüstigen Esel. Bekanntlich ist der Esel des Orients ein sehr hurtiges kräftiges Thier. — 5) חַוֹּת heißt eigentlich „Dörfer, Hüttendörfer." Dreiundzwanzig von diesen Dörfern hatten nach Num. 32, 41 schon von einem älteren Jair ihren Namen. Um sieben vermehrt bevölkerten sie den Namen und trugen ihn, den jüngeren Jair, den gegenwärtigen Richter, zu ehren; cf. I. Chron. 2, 22. — 6) eine Stadt im jenseitigen Stamme Manasse. — 7) 2, 11. — 8) Die Westregion in die Hände der Philister, die Ostregion in die Hände der Ammoniter. — 9) Hebr. „sie drückten und mißhandelten die Israeliten sehr in jenem Jahre (LXX: ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ, achtzehn Jahre lang alle Israeliten jenseit des Jordan." Das Hebräische unterscheidet hier Israeliten überhaupt und Israeliten jenseit des Jordan. Erstere, sagt es, seien in jenem Jahre, d. h. im Todesjahre Jairs gedrückt worden, letztere aber 18 Jahre. Diese achtzehn Jahre sind ohne Zweifel in die Zeit Jairs zu rechnen, weil ja in dem Todesjahre, in welchem sie auf das Aeußerste bedrängt

wurden, sodaß Hülfe durch Jephte erschien. — **10** Dieser Einfall der Ammoniter ist in das Jahr 1156 v. Chr. — **11** Gott hat ihnen durch Antwort entweder durch den Hohenpriester aus dem Urim u. Thummim zukommen oder durch einen frommen, gottbegeisterten Mann. — **12** וּבְיַעַן: LXX: Μαων. Hieronymus die hoc. Hebr. sagt: Maon, regio Moabitarum iuxta Jerem. 48, 23. Man kennt auch Beth Maon oder Baal Maon, die Moabiter-Stadt am Arnon, darunter verstehen; cf. II Chron. 26, 7. an welcher Stelle die LXX. Μιναῖοι haben welches wieder verkommt Job 2, 11. Hieronymus aber Ammonitae. — **13** Der Trug war diesen Worten zufolge überaus groß. Sie erfanden es daß drei Menschenalter verflossen. Vermuthlich wollten sie entweder einen oder mehrere Festtage an, wo auch Jephte wurde, daß alle Idole entfernt werden sollten. Denn sie hatten, wie aus V. 16 erhellt, ernstliche Hand an dieses Werk an. — **14** Hebr. „sein Herz brach über ihr Elends" בְּקֹצֶר נַפְשׁוֹ עָלָיו. Wie eitig kennt die Erbarmung des Herrn, wenn der Mensch ernstliche Buße wirkt! Si ponit miram egerit gens Tua malo suo, quod locutus sum adversus eam, agam et ego poenitentiam super malo, quod cogitavi ut faciam ei Jerem. 18, 8. — **15** Man darf hier weder an Maseba im Stamme Benjamin, den Aufenthaltsort Samuels 20, 1; 21, 1, noch an Maseba am Hermon Jos. 11, 3, noch an Maseba in Moab I Kön. 22, 3 denken. Es ist hier von Maseba, dem Wohnorte Jephte's, im Stamme Manasse jenseit des Jordan die Rede. — **16** Dieser Beschluß der Vornehmen scheint in öffentlicher Versammlung gemacht worden zu sein. Er hatte seinen Erfolg. Man müsse mit Bitten und Flehen zu demjenigen kommen, der durch Tapferkeit und Kraft unter seinen sich auszeichnete, aber wegen Makel der Geburt verstoßen worden war.

Caput XI.

1. Fuit illo tempore Jephte Galaadites vir fortissimus atque pugnator,[1] filius mulieris meretricis,[2] qui natus est de Galaad.[3] 2. Habuit autem Galaad uxorem, de qua susceptit filios: qui postquam creverant, ejecerunt Jephte, dicentes: Heres in domo patris nostri esse non poteris, quia de altera matre natus es.[4] 3. Quos ille fugiens atque devitans, habitavit in terra Tob:[5] congregatique sunt ad eum viri inopes, et latrocinantes, et quasi principem sequebantur.[6] 4. In illis diebus[7] pugnabant filii Ammon contra Israel. 5. Quibus acriter instantibus perrexerunt majores natu de Galaad, ut tollerent in auxilium sui Jephte de terra Tob: 6. dixeruntque ad eum: Veni et esto princeps noster, et pugna contra filios Ammon. 7. Quibus ille respondit: Nonne vos estis, qui odistis me,[8] et ejecistis de domo patris mei, et nunc venistis ad me necessitate compulsi? 8. Dixeruntque principes Galaad ad Jephte: Ob hanc igitur causam nunc ad te venimus, ut proficiscaris nobiscum, et pugnes contra filios Ammon, sisque dux omnium qui habitant in Galaad. 9. Jephte quoque dixit eis: Si vere veni tis ad me, ut pugnem pro vobis contra filios Ammon, tradideritque eos Dominus in manus meas, ego ero vester princeps? 10. Qui responderunt ei: Dominus, qui haec audit, ipse mediator ac testis est quod nostra promissa faciemus. 11. Abiit itaque Jephte cum principibus Galaad, locutique cum omnis populus principem sui. Locutus que est Jephte omnes sermones suos coram Domino in Maspha.[9] 12. Et misit nuntios ad regem filiorum Ammon, qui ex persona sua dicerent: Quid mihi et tibi est, quia venisti contra me,[10] ut vastares terram meam? 13. Quibus ille respondit:[11] Quia tulit Israel terram meam, quando ascendit de Aegypto a finibus Arnon usque Jaboc atque Jordanem: nunc ergo cum pace redde mihi eam. 14. Per quos rursum mandavit Jephte, et imperavit eis ut dicerent regi Ammon: 15. Haec dicit Jephte: Non tulit Israel terram Moab, nec terram filiorum Ammon:[12] 16. sed quando de Aegypto conscende-

runt, ambulavit per solitudinem usque ad Mare rubrum, et venit in Cades. 17. Misitque nuntios ad regem Edom, dicens: Dimitte me ut transeam per terram tuam. Qui noluit acquiescere precibus ejus. Misit quoque ad regem Moab, qui et ipse transitum praebere contempsit. Mansit itaque in Cades, 18. et circuivit ex latere terram Edom, et terram Moab: venitque contra orientalem plagam terrae Moab, et castrametatus est trans Arnon: nec voluit intrare terminos Moab: Arnon quippe confinium est terrae Moab. 19. Misit itaque Israel nuntios ad Sehon regem Amorrhaeorum, qui habitabat in Hesebon, et dixerunt ei: Dimitte ut transeam per terram tuam usque ad fluvium. 20. Qui et ipse Israel verba despiciens, non dimisit eum transire per terminos suos: sed infinita multitudine congregata egressus est contra eum in Jasa, et fortiter resistebat. 21. Tradiditque eum Dominus in manus Israel cum omni exercitu suo, qui percussit eum, et possedit omnem terram Amorrhaei[13] habitatoris regionis illius. 22. et universos fines ejus de Arnon usque ad Jaboc, et de solitudine usque ad Jordanem. 23. Dominus ergo Deus Israel subvertit Amorrhaeum, pugnante contra illum populo suo Israel, et tu nunc vis possidere terram ejus? 24. Nonne ea quae possidet Chamos Deus tuus, tibi jure debentur?[14] Quae autem Dominus Deus noster victor obtinuit, in nostram cedent possessionem: 25. nisi forte melior es Balac filio Sephor rege Moab: aut docere potes, quod jurgatus sit contra Israel, et pugnaverit contra eum, 26. quando habitavit in Hesebon, et viculis ejus, et in Aroer, et villis illius, vel in cunctis civitatibus juxta Jordanem, per trecentos annos.[15] Quare tanto tempore nihil super hac repetitione tentastis? 27. Igitur non ego pecco in te, sed tu contra me male agis, indicens mihi bella non justa. Judicet Dominus arbiter hujus diei inter Israel, et inter filios Ammon. 28. Noluitque acquiescere rex filiorum Ammon verbis Jephte, quae per nuntios mandaverat. 29. Factus est ergo super Jephte Spiritus Domini,[16] et circuiens Galaad, et Manasse, Maspha quoque Galaad, et inde transiens ad filios Ammon, 30. votum vovit Domino, dicens: Si tradideris filios Ammon in manus meas, 31. quicumque primus fuerit egressus de foribus domus meae, mihique occurrerit revertenti cum pace a filiis Ammon, eum holocaustum offeram Domino.[17] 32. Transivitque Jephte ad filios Ammon, ut pugnaret contra eos: quos tradidit Dominus in manus ejus. 33. Percussitque ab Aroer usque dum venias in Mennith, viginti civitates, et usque ad Abel, quae est vineis consita, plaga magna nimis; humiliatique sunt filii Ammon a filiis Israel.[18] 34. Revertente autem Jephte in Maspha domum suam, occurrit ei unigenita filia sua[19] cum tympanis et choris: non enim habebat alios liberos. 35. Qua visa, scidit vestimenta sua, et ait: Heu me filia mea decepisti me, et ipsa decepta es:[20] aperui enim os meum ad Dominum, et aliud facere non potero.[21] 36. Cui illa respondit: Pater mi, si aperuisti os tuum ad Dominum, fac mihi quodcumque pollicitus es,[22] concessa tibi ultione atque victoria de hostibus tuis. 37. Dixitque ad patrem: Hoc solum mihi praesta quod deprecor: Dimitte me ut duobus mensibus circumeam montes,[23] et plangam virginitatem meam cum sodalibus meis. 38. Cui ille respondit: Vade. Et dimisit eam duobus mensibus. Cumque abiisset cum sociis ac sodalibus suis, flebat virginitatem suam in montibus. 39. Expletisque duobus mensibus, reversa

est ad patrem suum, et fecit ei sicut voverat,[24] quae ignorabat virum. Exinde mos increbuit in Israel,[25] et consuetudo servata est: 40. ut post anni circulum conveniant in unum filiae Israel, et plangant filiam Jephte Galaaditae diebus quatuor.

1 גִּבּוֹר חַיִל „stark in Kraft;" *ἐνισχύσας δυνάμει* — **2**) Da nach Deut. 23, 2 die Mamzer (nach der gemeinen Erklärung „Hurenkinder") nicht als Glieder in das Volk Gottes aufgenommen werden sollen, so ist er nicht als Glied der Gemeinde Israels zu betrachten, sondern nur als Theilnehmer an dem Glauben Israels. Cornelius a Lapide ist der Meinung, Gott habe bei ihm Dispensation vom Gesetze eintreten lassen, und Jephte sei als wirkliches Glied in die Gemeinde Gottes aufgenommen worden — in Anbracht seiner Verdienste. — **3**) Dieser Galaad war ein Nachkomme des älteren Galaad, Sohnes Machirs Jos. 17, 1. — **4**) LXX: ὅτι υἱὸς γυναικὸς ἑταίρας ἐστὶν αὐτῷ. Die Makel der Geburt schloß ihn allerdings aus von der Erbschaft, aber nicht von dem Anspruche auf die Alimentation und sonstige Genüsse, die einem Kinde vom Vater zugetheilt zu werden pflegen. Das Ausstoßen aus dem Hause war somit eine Ungerechtigkeit. — **5**) Dieser Landstrich, der auch Tubin, Taauba, Istob genannt wird, gehört zum wüsten Arabien und liegt östlich von Galaad I. Macchab. 5, 13; II. 12, 17. — **6**) Hebr. „Leute, die Nichts hatten, und streiften mit ihm." Vom Streifen leben, hielt man damals, wie noch heute im Orient, für erlaubt. Jephte war dasselbe, was die Scheits bei den Beduinen, und machte sich um so weniger ein Gewissen daraus, da er seine Streifzüge gegen Israels Feinde unternahm. — **7**) מִיָּמִים, was man auch übersetzen könnte: „ein Jahr darauf;" 14, 8. — **8**) Aus diesen Worten geht hervor, daß Jephte durch den Spruch der Aeltesten aus des Vaters Hause war verstoßen worden, und zwar aus keiner anderen Ursache, als weil seine Brüder es begehrt hatten. Wäre Jephte irgend schuldbar gewesen, so hätte er nicht so frei reden können. — **9**) Was Jephte vorher zu den Gesandten gesagt hatte, das sagte er auch in feierlicher Weise coram Domino, vor den Priestern und Aeltesten, vielleicht auch vor aufgerichtetem Altare. Das Abgemachte sollte als feierlicher Vertrag zwischen ihm und dem Volke gelten. Das Masyba, von dem hier die Rede ist, ist kein anderes, als jenes in Galaad, unweit acht Stunden östlich vom Jordan. — **10**) Sobald Jephte vom Volke, das sich zu Mizpa (Masyba) versammelt hatte, als Oberhaupt anerkannt war, schickte er eine Gesandtschaft an den feindlichen König, um wo möglich die Beschwerden in Güte abzuthun und das Menschenblut zu schonen. Ein schöner Zug seines menschenfreundlichen Charakters, der von allen Fürsten nachgeahmt zu werden verdiente. Dereser. — **11**) Hebr. „Der König der Ammoniter gab den Gesandten zur Antwort." Aus den Worten, die er zurücksagen ließ, ist zu folgern, daß er auch König von Moab war, was sich noch mehr durch V. 24 bestätigt. — **12**) denn Gott hatte es verboten Num. 21. — **13**) Israel nahm also Ammon und Moab nur insoweit, als der Amorrhaerfürst es erobert und eingenommen hatte, oder mit anderen Worten: Sie nahmen nicht Ammon und Moab, sondern das Amorrhäerland. — **14**) Hebr. „nicht wahr, was dich dein Gott Chamos erobern läßt, das nimmst du in Besitz?" — **15**) — runde Zahl — statt 265 (seit 1452 v. Chr.). Jephte gründete sonach die Rechtmäßigkeit des Besitzes von Seite Israels 1. auf den Sieg im rechtmäßigen Kriege; 2. auf das Urtheil Gottes; 3. auf den 300jährigen Besitz. — **16**) cf. 3, 10. Man muß sich hüten, das Gelübde, das Jephte machte, dem Geiste Gottes zuzuschreiben. Es ist hier nur von der kriegerischen Begeisterung, von dem bl. Muthe die Rede, die ihm Gott einflößte, keineswegs von einem Lichte übernatürlicher Erkenntniß. — **17**) Hebr. „der soll Jehovah angehören und ich will ihn als Brandopfer darbringen." Dieses Gelübde wird von den Exegeten verschieden beurtheilt. Einige sehen es für thöricht, unerlaubt, ja gottlos an, wie Ambrosius de offic. 1., Augustinus quaest. 29., Tertullian cont. Marcion. 3., Gregorius von Nazianz s. de Machab., Theodoret, Chrysostomus, Thomas von Aquin sagt: In votendo fuit stultus, quia discretionem non habuit, et in reddendo impius 2. 2. qu. 88. art. 2. Alle stützen sich auf den Satz, daß es niemals erlaubt sei, Menschen zu opfern, außer Gott befehle es. Andere halten dieses Gelübniß für gottselig und heilig wie Anselmus, der Ambrosiaster c. 11. ad Hebr., Serarius, Salianus. Sie nehmen an, es sei ihm vom hl. Geiste eingegeben worden V. 29, Gott habe durch den verliehenen Sieg das Löbliche des Gelübdes zu erkennen gegeben, dasselbe sei mit dem Opfer Abrahams zu vergleichen, es sei auch ein Vorbild der Einopferung des Sohnes Gottes, endlich lobe sowohl der Ecclesiasticus 46, 13, als der Apostel Hebr. 11, 32 Jephte als Helden der Heiligkeit. Das Wahre der Sache dürfte vielleicht in der Mitte liegen und sich dahin aussprechen lassen, daß zwar an und für sich das Gelübde gegen das göttliche und menschliche Recht war, Jephte aber durch Mangel an Gotteserkenntniß, durch unrichtige Vorstellung von der Verbindlichkeit der Gelübde, auch durch die arge Finsterniß damaliger Zeit, wo es bei Priester und Volk an Licht gebrach, nicht nur zu entschuldigen, sondern wegen des hl. Eifers, den er da zu erkennen gegeben, wegen der heroischen Aufopferung, wegen der strengsten Gewissenhaftigkeit und Treue, wegen standhafter Vaterlandsliebe zu loben und zu bewundern sei. Die hl. Väter sehen in dieser

Thatsache große Geheimnisse vorgebildet: Augustinus das Opfer des Sohnes Gottes; Chrysostomus die Hinopferung der Braut Christi, die Kirche nämlich, zu den Leiden des Martyrthums. — **18**) Sie wagten von jetzt an keinen Angriff mehr bis auf die Zeiten Sauls. — **19**) Im Hebr. und LXX ist noch der Beisatz: „Er hatte außer ihr weder Sohn noch Tochter." — **20**) אַהֲהָ בִתִּי הִכְרַעְתִּינִי וְאַתְּ הָיִית בְּעֹכְרָי „ach, meine Tochter, stark beugest du mich nieder und bist unter denen, die mich betrüben;" *ἀ ἀ θυγάτηρ μου ταραχῇ ἐτάραξάς με καὶ σὺ ἐν τῷ ταράχῳ μου.* — **21**) Er konnte sich zu dem Gedanken nicht erschwingen, daß ein solches Gelübde nicht verbinde, und Niemand war im Stande, ihm die Nichtverbindlichkeit dieses Gelübdes zu zeigen. — **22**) Ueber diese heroische Aufopferung der zarten Tochter bemerkt Ambrosius: Quod in spectatis et eruditis viris plenum miraculi est, hoc in virgine multo magnificentius. multoque illustrius deprehenditur . . . . Nec fletus æqualium movit puellam nec dolor inflexit nec gemitus retardavit nec dies præteriit nec fefellit homo. Rediit ad patrem quasi ad votum rediret et voluntate propria cunctantem impulit facitque arbitrata spontaneo, ut quod erat impietatis fortuitum, fieret pietatis sacrificium. — **23**) Im ganzen Alterthum betrachtete man es als eine Schmach für das weibliche Geschlecht, ohne Leibesfrucht aus dem Leben zu scheiden, sowohl bei den Heiden als bei den Israeliten. Das allgemeine Gefühl dieser Schmach theilte auch Jephte's Tochter. Sie, die mit Freuden des Vaters Gelübde vollziehen hilft und dafür ohne Widerrede ihr junges frisches Leben hingibt, ja den Vater selbst ermahnt, ihrer nicht zu schonen, kann dennoch nicht ohne Schmerz die Unfruchtbarkeit ihres Leibes ertragen und erbittet es sich als eine Erleichterung ihres Schmerzes, wenigstens zwei Monate mit ihren Gespielinnen auf den einsamen Bergen Klage zu halten, — eine Bitte, die ihr der Vater ohne Widerspruch gewährt. — **24**) Die Rabbinen sagen, die Schriftgelehrten und Weisen hätten auf Jephte's Anfrage erklärt, das Gelobniß des leiblichen Todes der Tochter könne auch durch den bürgerlichen Tod, d. h. durch Auslieferung derselben zum Dienste bei der Stiftshütte gelöset werden; und dieser Erklärung zufolge habe Jephte sie zur beständigen Nasiräerin gemacht. Dieser Meinung oder Tradition der Rabbinen huldigen auch Lyranus, Pagnini, Vatablus, Dereser u. A. Der Letztgenannte ist so sehr dafür eingenommen, daß er die Stelle V. 31 übersetzt: „er soll Jehoven angehören und ich will ihm (dem Jehovah) ein Brandopfer bringen," und als Grund dieser Uebersetzung angibt, „daß man Jephte nicht zu einem fanatischen Menschenmörder machen müsse." Allein mögen die Gelehrten sagen, was sie wollen, das Wort der Schrift ist zu klar, um mißverstanden zu werden: fecit ei sicut voverat; und es ist communis sensus der hl. Väter, daß Jephte seine Tochter als blutiges Opfer auf dem Altare dargebracht habe. Selbst der Protestant J. Chr. Fr. Schulz scholia in Vet. Test. gesteht: Mire in his verbis explicandis argutantur ii, qui omnem vim textui inferunt, ne Jephtæ filiam victimam factam esse fateri cogantur. Daß die hl. Schrift über die Ausführung des Opfers selbst nichts Näheres angibt, dürfte zu der Vermuthung Anlaß bieten, sie habe einen geheimnißvollen Schleier über diese, dem menschlichen Gefühle so widersprechende und dennoch aus dem heiligsten Eifer hervorgehende Handlung breiten wollen. Man hüte sich also, lange zu grübeln nach dem, was die Schrift verhüllt hat. — **25**) Ueber diese Gewohnheit und ihre Dauer findet man keine näheren Angaben in der Geschichte und Ueberlieferung. Sie beweist jedoch, wie hoch das Volk Israel das heroische Opfer der Tochter Jephte's gewürdiget hat.

Caput XII.

1. Ecce autem in Ephraim orta est seditio; nam transeuntes contra aquilonem, dixerunt ad Jephte: Quare vadens ad pugnam contra filios Ammon, vocare nos noluisti, ut pergeremus tecum? Igitur incendemus domum tuam.[1] 2. Quibus ille respondit: Disceptatio erat mihi et populo meo contra filios Ammon vehemens: vocavique vos,[2] ut praeberetis mihi auxilium, et facere noluistis. 3. Quod cernens posui animam meam in manibus meis, transivique ad filios Ammon, et tradidit eos Dominus in manus meas. Quid commerui, ut adversum me consurgatis in praelium?[3] 4. Vocatis itaque ad se cunctis viris Galaad,[4] pugnabat contra Ephraim: percusseruntque viri Galaad Ephraim, quia dixerat: Fugitivus est Galaad de Ephraim, et habitat in medio Ephraim et Manasse. 5. Occupaveruntque Galaaditae vada Jordanis, per quae

Ephraim reversus erat. Cumque venisset ad ea de Ephraim numero, fugiens, atque dixisset: Obsecro ut me transire permittatis: dicebant ei Galaaditae: Numquid Ephrathaeus es? quo dicente: Non sum: 6. interrogabant eum: Dic ergo Scibboleth,[5] quod interpretatur Spica. Qui respondebat, Sibboleth: eadem littera spicam exprimere non valens. Statimque apprehensum jugulabant in ipso Jordanis transitu. Et ceciderunt in illo tempore de Ephraim quadraginta duo millia.[6] 7. Judicavit itaque Jephte Galaadites Israel sex annis: et mortuus est, ac sepultus in civitate sua Galaad.[7] 8. Post hunc judicavit Israel Abesan de Bethlehem:[8] 9. qui habuit triginta filios, et totidem filias, quas emittens foras, maritis dedit, et ejusdem numeri filiis suis accepit uxores, introducens in domum suam. Qui septem annis judicavit Israel; 10. mortuusque est, ac sepultus in Bethlehem. 11. Cui successit Ahialon Zabulonites: et judicavit Israel decem annis: 12. mortuusque est, ac sepultus in Zabulon. 13. Post hunc judicavit Israel Abdon, filius Illel, Pharathonites: 14. qui habuit quadraginta filios, et triginta ex eis nepotes, ascendentes super septuaginta pullos asinarum, et judicavit Israel octo annis: 15. mortuusque est, ac sepultus in Pharathon[9] terrae Ephraim, in monte Amalec.

1) Hebr. mit dem Beisatze: „über deinem Kopfe." Diese Sprache der Ephraimiter gleicht auf das Haar derjenigen, die ihre Vater bei Gedeon geführt haben 8, 1. — 2) Die Ephraimiter sagen, sie seien nicht zum Kampfe geladen worden; Jephte sagt, er habe sie geladen. Wo liegt nun die Wahrheit? Es ist möglich, daß Jephte Boten ausgesandt, diese aber die Botschaft nicht ausgerichtet oder an solche Häuser gebracht haben, die säumig waren und die Angelegenheit erst meldeten, als der Kampf schon entbrannt war, oder die in ihrem eigenen Namen, ohne das Volk zu befragen, die Hülfe verweigerten und mancherlei Entschuldigungen vorbrachten. — 3) Jephte's Seele mußte sich tief verwundet fühlen, als er die Ephraimiter, anstatt Lorbeeren der Ehre und Gaben des Dankes bringen zu sehen, zornschnaubend vor sich erblickte. — 4) Diese stolzen Ephraimiter ließen sich durch keine Vorstellungen zur Ruhe bringen und erlaubten sich sogar Spottreden, und zwar sehr bittere. Sie nannten die Galaaditer Flüchtlinge und ein Zwittergeschlecht. Kein Wunder, daß Jephte alsbald zu den Waffen rief. — 5) Die LXX nennen dieses Wort gar nicht, sondern nur die Uebersetzung σταχυς, was die Sache unverständlich macht. — 6) schauerlicher Vorfall! Folge übermüthigen Spottes und schändlicher Streitsucht! Es scheint, Gott habe ein so fürchterliches Drama verhängt, um Israels Stämme für alle Zeit zu warnen vor unbrüderlichen Vorwürfen und lieblosen Stichreden. Die übrigen Stämme schwiegen dazu und erkannten darin eine wohlverdiente Züchtigung Ephraims. Von da an erkannten sie sämmtlich Jephte's allgemeines Richteramt an. — 7) Hebr. „wurde begraben in Städten Galaads," d. h. in einer der Städte Galaads. ἐτάφη ἐν τῇ πόλει αὐτοῦ Γαλααδ, worunter wohl Maspha zu verstehen. — 8) Ob hier Bethlehem im Stamme Juda oder im Stamme Zabulon zu verstehen sei, ist ungewiß. Die Rabbinen nehmen das Letztere an und halten den Abesan für Booz, den Mann Ruths — ohne es beweisen zu können. — 9) Abdon starb im Jahre 1155 v. Chr. Parathon lag auf dem westlichen Theile des Gebirges Ephraim an der Ebene Sarona.

Caput XIII.

1. Rursumque filii Israel fecerunt malum in conspectu Domini: qui tradidit eos in manus Philisthinorum quadraginta annis.[1] 2. Erat autem quidam vir de Saraa,[2] et de stirpe Dan, nomine Manue,[3] habens uxorem sterilem. 3. Cui upparuit Angelus Domini, et dixit ad eam: Sterilis es et absque liberis: sed concipies et paries filium: 4. cave ergo ne bibas vinum ac siceram,[4] nec immundum quidquam comedas: 5. quia concipies, et paries filium, cujus non tanget caput novacula:

erit enim nazaraeus Dei[5] ab infantia sua, et ex matris utero, et ipse incipiet liberare Israel[6] de manu Philisthinorum. 6. Quae cum venisset ad maritum suum, dixit ei: Vir Dei venit ad me, habens vultum angelicum, terribilis nimis.[7] Quem cum interrogassem, quis esset, et unde venisset,[8] et quo nomine vocaretur, noluit mihi dicere: 7. sed hoc respondit: Ecce concipies et paries filium: cave ne vinum bibas, nec siceram, et ne aliquo vescaris immundo: erit enim puer nazaraeus Dei ab infantia sua, ex utero matris suae usque ad diem mortis suae. 8. Oravit itaque Manue Dominum, et ait: Obsecro Domine, ut vir Dei, quem misisti, veniat iterum, et doceat nos quid debeamus facere de puero, qui nasciturus est. 9. Exaudivitque Dominus deprecantem Manue, et apparuit rursum Angelus Dei uxori ejus sedenti in agro. Manue autem maritus ejus non erat cum ea. Quae cum vidisset Angelum, 10. festinavit, et cucurrit ad virum suum: nuntiavitque ei, dicens: Ecce apparuit mihi vir, quem ante videram. 11. Qui surrexit, et secutus est uxorem suam: veniensque ad virum, dixit ei: Tu es qui locutus es mulieri? Et ille respondit: Ego sum. 12. Cui Manue: Quando, inquit, sermo tuus fuerit expletus, quid vis ut faciat puer? aut a quo se observare debebit?[9] 13. Dixitque Angelus Domini ad Manue: Ab omnibus, quae locutus sum uxori tuae, abstineat se: 14. et quidquid ex vinea nascitur, non comedat: vinum et siceram non bibat, nullo vescatur immundo: et quod ei praecepi, impleat atque custodiat. 15. Dixitque Manue ad Angelum Domini: Obsecro te ut acquiescas precibus meis,[10] et faciamus tibi hoedum de capris.[11] 16. Cui respondit Angelus: Si me cogis,[12] non comedam panes tuos:[13] si autem vis holocaustum facere, offer illud Domino. Et nesciebat Manue quod Angelus Domini esset. 17. Dixitque ad eum: Quod est tibi nomen, ut, si sermo tuus fuerit expletus, honoremus te? 18. Cui ille respondit: Cur quaeris nomen meum, quod est mirabile?[14] 19. Tulit itaque Manue hoedum de capris, et libamenta, et posuit super petram, offerens Domino,[15] qui facit mirabilia:[16] ipse autem et uxor ejus intuebantur. 20. Cumque ascenderet flamma altaris in caelum, Angelus Domini pariter in flamma ascendit. Quod cum vidissent Manue et uxor ejus, proni ceciderunt in terram, 21. et ultra eis non apparuit Angelus Domini. Statimque intellexit Manue, Angelum Domini esse, 22. et dixit ad uxorem suam: Morte moriemur, quia vidimus Deum.[17] 23. Cui respondit mulier: Si Dominus nos vellet occidere, de manibus nostris holocaustum et libamenta non suscepisset, nec ostendisset nobis haec omnia, neque ea, quae sunt ventura, dixisset. 24. Peperit itaque filium, et vocavit nomen ejus Samson.[18] Crevitque puer, et benedixit ei Dominus. 25. Coepitque Spiritus Domini esse cum eo[19] in castris Dan[20] inter Saraa et Esthaol.

1) Diese vierzig Jahre der Unterwürfigkeit sind ebenso, wie die früher genannten, in die Jahre der Richter einzurechnen, und zwar in der Art, daß die eine Hälfte davon in das Richteramt Abesans, Abialons und Abdons und die andere in jenes des Samson falle. Denn erst als dieser Letztere durch seinen Untergang auch den der philistinischen Häuptlinge verursachte, ward Israel wieder frei. — 2) צָרְעָה, eine Stadt, die anfangs dem Stamme Juda, nachher dem Stamme Dan zugetheilt ward Jos. 15, 33; 19, 41. Sie lag 5 Stunden westlich von Jerusalem. — 3) מָנוֹחַ, welches Wort von derselben Wurzel wie נוֹחַ ist und „Ruheplatz" bedeutet. Flavius Josephus sagt von ihm: „Er war unter den Daniten der Vortrefflichste und ohne Widerstreit Fürst seines Stammes." — 4) Da ihr Sohn zum Nasiräer von Geburt aus bestimmt war, so sollte die Mutter durch ihre Enthaltsamkeit demselben gleichsam den Weg dazu bahnen

oder vielmehr das Naziraat schon gleich nach dessen Empfangniß mit ihm beginnen. Man bemerke hier die wunderbare Kraft der Enthaltsamkeit. Bracciert ruft Basilius de jejun. aus: Quid fortissimum Samsonem inexpugnabilem reddidit? Nonne jejunium, per quod in matris utero conceptus est? Jejunium concepit, jejunium nutrivit, jejunium fortem effecit quod sane angelus matri praecepit, monens, quaecunque ex vite procederent, ne attingeret, non vinum, non siceram biberet. — **5**) s. S. 349. Anm. 1. u. ff. — **6**) Samsons Tapferkeit schreckte wohl die Philister und bereitete die Befreiung vor, hatte aber sonst keinen Erfolg. Erst sein gewaltsamer Tod bewirkte die Befreiung, gleichwie Christus, dessen Vorbild Samson gleich allen übrigen Richtern war, erst durch den Tod die Erlösung des adamitischen Geschlechtes bewirkte. — **7**) נורא, was hier aber „ehrwürdig, heilig" bedeutet. Der Anblick des Mannes erweckte in ihr die tiefste Ehrfurcht, einen heiligen Schauder. — **8**) Hebr. und LXX: „aber ich habe ihn nicht gefragt, woher er wäre." Sie getraute sich nicht zu fragen aus bl. Furcht und Scheu. — **9**) מַה־יִּהְיֶה מִשְׁפַּט הַנַּעַר „was soll Gesetz des Knaben sein?" Der Vater verlangte es mit eigenen Worten zu hören, was der Knabe beobachten soll, da vielleicht damals das Naziraat ungewöhnlich war. — **10**) Hebr. und LXX: „erlaube doch, daß wir dich hier behalten." Die Gastfreundschaft gebot ihm, den erhabenen Fremdling zu ehren. — **11**) Da bei den Hebräern das Ziegenböcklein als das Vornehmste angesehen ward, so ersieht man, daß Manue seinen Gast auf die vornehmste Weise bewirthen wollte. Es verstand sich von selbst, daß diesem edlen Gerichte noch andere beigegeben wurden; cf. Gen. 27, 9. — **12**) Hebr. „wenn du mich auch zurückhaltest." — **13**) Die Hebr. nannte alle Gerichte לֶחֶם „Brod." — **14**) פְּלִאי, im Keri פְּלִי „wunderbar, groß, geheimnißvoll," weßwegen Augustinus meint, es sei Christus selbst gewesen, der nach Is. 9, 6 auch den Namen „Wunderbar" und „Engel des großen Rathes" habe. Will man dem hl. Augustinus hierin einiges Recht lassen, so mag man immerhin sagen, es sei der Engel gewesen, der Corinth Stelle vertrete. Mit Sicherheit läßt sich indessen Nichts in der Sache beweisen. Cornelius gibt mehrere Gründe dafür an, daß der Name des Engels „wunderbar" genannt wurde: 1) weil die Engelsnamen nicht aus Worten, sondern aus Begriffen bestehen; 2) weil diese Namen den wunderbaren Gaben der Engel angepaßt seien; 3) weil in vorliegendem Falle der Engel ein Wunder gewirkt; 4) weil er Gottes Stelle vertreten. Serarius glaubt, dieser Engel sei kein anderer, als Michael, dessen Name wunderbar heiße, weil er den Ausruf besage, mit welchem Lucifer aus dem Himmel verstoßen worden. — **15**) Er that es auf Befehl des Engels, nicht aus Anmaßung. Cornelius sagt, er habe es nicht so fast durch sich, als durch den Engel gethan; er sei des Letzteren Werkzeug gewesen. — **16**) וּמַפְלִי לַעֲשׂוֹת „und es war wunderbar zu thun," d. h. es war wunderbar, was da geschah. καὶ θαυμαστὸν ποιῆσαι, welcher Ausdruck sehr rathselhaft klingt. Es mag etwa heißen: „was er that, war ein Traum." — **17**) s. 6, 22; Gen. 16, 13; Exod. 33, 20. — **18**) שַׁמְשׁוֹן „der Sonnige" oder nach Flavius Josephus Antiq. V. 10. „der Starke." — **19**) nach dem Chaldäer: „es blieb der Geist der Stärke vom Herrn, um ihn zu kräftigen." — **20**) Ueber מַחֲנֵה דָן s. 18, 12.

Caput XIV.

1. Descendit ergo Samson in Thamnatha;[1] vidensque ibi mulierem de filiabus Philisthiim, 2. ascendit, et nuntiavit patri suo, et matri suae, dicens: Vidi mulierem in Thamnatha de filiabus Philisthinorum: quam quaeso ut mihi accipiatis uxorem.[2] 3. Cui dixerunt pater et mater sua: Numquid non est mulier in filiabus fratrum tuorum, et in omni populo meo, quia vis accipere uxorem de Philisthiim, qui incircumcisi sunt? Dixitque Samson ad patrem suum: Hanc mihi accipe: quia placuit oculis meis.[3] 4. Parentes autem ejus nesciebant quod res a Domino fieret,[4] et quaereret occasionem contra Philisthiim: eo enim tempore Philisthiim dominabantur Israeli. 5. Descendit itaque Samson cum patre suo et matre in Thamnatha. Cumque venissent ad vineas

oppidi, apparuit catulus leonis saevus, et rugiens,[5] et occurrit ei. 6. Irruit autem Spiritus[6] Domini in Samson, et dilaceravit leonem,[7] quasi hoedum in frusta discerpens, nihil omnino habens in manu: et hoc patri et matri noluit indicare.[8] 7. Descenditque et locutus est mulieri, quae placuerat oculis ejus. 8. Et post aliquot dies[9] revertens ut acciperet eam, declinavit ut videret cadaver leonis, et ecce examen apum in ore leonis erat[10] ac favus mellis. 9. Quem cum sumpsisset in manibus, comedebat in via: veniensque ad patrem suum et matrem, dedit eis partem, qui et ipsi comederunt: nec tamen eis voluit indicare quod mel de corpore leonis assumpserat. 10. Descendit itaque pater ejus ad mulierem, et fecit filio suo Samson convivium;[11] sic enim juvenes facere consueverant. 11. Cum ergo cives loci illius vidissent eum, dederunt ei sodales triginta[12] ut essent cum eo. 12. Quibus locutus est Samson: Proponam vobis problema:[13] quod si solveritis mihi intra septem dies convivii, dabo vobis triginta sindones,[14] et totidem tunicas:[15] 13. sin autem non potueritis solvere, vos dabitis mihi triginta sindones, et ejusdem numeri tunicas. Qui responderunt ei: Propone problema, ut audiamus. 14. Dixitque eis: De comedente exivit cibus,[16] et de forti egressa est dulcedo:[17] nec potuerunt per tres dies propositionem solvere. 15. Cumque adesset dies septimus,[18] dixerunt ad uxorem Samson: Blandire viro tuo, et suade ei ut indicet tibi quid significet problema; quod si facere nolueris, incendemus te, et domum patris tui; an ideirco vocastis nos ad nuptias ut spoliaretis? 16. Quae fundebat apud Samson lacrymas, et querebatur dicens: Odisti me, et non diligis: ideirco problema, quod proposuisti filiis populi mei, non vis mihi exponere. At ille respondit: Patri meo et matri nolui dicere: et tibi indicare potero? 17. Septem igitur diebus convivii flebat ante eum:[19] tandemque die septimo cum ei esset molesta, exposuit. Quae statim indicavit civibus suis.[20] 18. Et illi dixerunt ei die septimo ante solis occubitum: Quid dulcius melle, et quid fortius leone? Qui ait ad eos: Si non arassetis in vitula mea,[21] non invenissetis propositionem meam. 19. Irruit itaque in eum Spiritus Domini,[22] descenditque Ascalonem, et percussit ibi triginta viros; quorum ablatas vestes dedit iis, qui problema solverant. Iratusque nimis ascendit in domum patris sui: 20. uxor autem ejus accepit maritum unum de amicis ejus et pronubis.

1) Diese Stadt lag zwei Stunden südwestlich von Saraa, an der Grenze von Dan und Juda, etwa sechs Stunden von Jerusalem entfernt Jos. 15, 57; 19, 43; II. Chron. 28, 18. — **2**) Es war Sitte im Oriente, daß die Braut durch die Eltern des Brautwerbers erhandelt oder erkauft ward. — **3**) Da die Philister keine Chanaaniter waren, so lief dieses Begehren nicht gegen Gottes Gesetz, Exod. 34, 16; Deut. 7, 3, wohl aber gegen den Willen der Eltern. — **4**) Cornelius a Lapide glaubt, Samson habe das Begehren nach jener Braut aus Antrieb Gottes gestellt. Tereser aber meint, Gott habe es nur zugelassen und wie sonst häufig, zum Guten gewendet. Der ersteren Meinung ist der Contert mit dem Folgenden günstiger. Samson, der von seinen Eltern in Kenntniß gesetzt war über seine Bestimmung, Israel zu befreien, und der so strenge zu dieser Bestimmung erzogen wurde, dachte immerfort auf Gelegenheit, den Philistern seinen starken Arm zu erkennen zu geben, und sobald er diese ersehen hatte, war sein Plan schon gefaßt. — **5**) כְּפִיר „ein Löwe," der eben anfangt, auf Beute auszugehen, und daher sehr hungrig und gierig ist. Plinius VIII. 16. sagt: Leoni praecipua generositas tunc, cum colla armosque vestiunt jubae. — **6**) d. h. plötzlich fühlte er eine übernatürliche Stärke. — **7**) Samson erprobte hier seinen Muth und seine Stärke. Hinwieder gab Gott ihm durch glücklichen Erfolg zu verstehen, daß seine Schritte gesegnet seien. Es liegt darin eine wichtige

Lehre, daß man bei Versuchungen nach Anrufung Gottes nichts Besseres thun könne, als muthig anzugreifen. Cornelius a Lapide sagt: Occide terroris leonem, occisus amplius te non vexabit, sicque fiet, ut qui prius videbatur leo invincibilis, jam videatur formica debilis. Talis enim animosis est daemon. — **8**) Große Seelen buhen nicht, viel von sich selbst zu reden; nur kleine prahlen. Hier aber hatte Samson noch eine besondere Absicht. Die vollbrachte That sollte Gegenstand eines Rathsels werden, das ihm Gelegenheit bote, Niederlagen unter den Philistern anzurichten. Immerhin bleibt indessen dieses Schweigen ein Gegenstand der Bewunderung. Als man Aristoteles fragte, was das Schwerste wäre, antwortete er: „Thun, was man nicht sagen darf." — **9**) מִיָּמִים, was Einige übersetzen: „nach einem Jahre," da zwischen Verlöbniß und Verehelichung gewöhnlich längere Zeit verfloß; s. 13, 4. — **10**) Hebr. „im Leibe des Löwen;" LXX: ἐν τῇ σιαγόνι τοῦ λέοντος. Ob der Bienenschwarm im Maule oder im Bauche sich festgesetzt habe, ob vom Löwen nur das Beingerippe oder der ganze Leib, der etwa gleich anfangs an der Sonne vertrocknet und verdorrt war, übriggeblieben, ist zweifelhaft. Allioli sagt: „Im heißen Orient werden todte Körper oft sehr schnell auch ohne vorhergehende Verfaulung so sehr ausgetrocknet, daß sie wie Mumien lange Zeit unverändert ohne den geringsten Geruch bleiben." — **11**) Hebr. und LXX: „und Samson ließ in ihrem Hause ein Gastmal zubereiten." — **12**) Gesellen, Begleiter, die Ehren halber um ihn sein sollten. Es war dieß ein Beweis außerordentlicher Hochachtung, aus welchem abzunehmen, daß Samson durch seine Gaben des Geistes und Körpers nicht nur Aufsehen erregte, sondern sich Bewunderung, Hochschätzung und Zuneigung verschaffte. Einige Ausleger, wie Allioli, vermuthen, diese Begleiter seien ihm als Beobachter und Wächter beigegeben worden. — **13**) Die Räthsel machten im Oriente bei den Alten die eigentliche Würze der Mahlzeit aus. Die Griechen bestimmten sogar Preise für den, der die meiste Fertigkeit im Lösen der Räthsel zeigte. Er bekam größere Portionen von Speisen, einen Becher Schaumwein und eine Krone. Wie hoch der Werth der Räthsel stand, ersieht man besonders bei Salomon. Die Königin von Saba errothete seinen Ruf als Weisen durch Räthsel III. Reg. 10, 1. — **14**) סְדִינִים „Leinenkleider," ähnlich unsern Hemden, nur von vornehmen Leuten getragen; cf. Prov. 31, 24. — **15**) חֲלִפֹת בְּגָדִים „Wechselkleider, Feierkleider," die man heutzutage „Kaala, Kaftan" nennt. — **16**) Im Hebr. ist hier Poesie, der den Hebräern eigene Parallelismus. Wörtlich übersetzt heißt es: „Vom Speisenden geht Speise aus." Samson machte nämlich den Löwen, in dessen Körper er Honig gefunden, zum Gegenstande des Räthsels. Da es gewiß öfters vorkam, daß man in Leibern der Thiere Honigwaben fand, so konnte man allerdings ein Räthsel daraus bilden. Ohne daran zu denken und ohne es zu beabsichtigen, sprach damit Samson eine typische Wahrheit aus, wie Augustinus s. 107. de Temp. erklärt: De edente exivit cibus et de forti est egressa dulcedo. Quid aliud significat, quam Christum a mortuis resurgentem? De edente utique, id est, de morte, quae cuncta devorat atque consumit, exivit cibus ille qui dixit: Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi, quem humana exacerbavit iniquitas eique aceti et fellis amaritudinem propinans atque ab eo plebs, gentium vitae dulcedinem conversa suscepit ac sic de mortui leonis ore, id est, de Christi morte, qui accubans dormivit ut leo, apium, i. e. Christianorum processit examen. — **17**) Hier lesen in den LXX Einige πικροῦ „vom Bittern," anstatt ἰσχυροῦ „vom Starken," was allerdings den Gegensatz mehr hervorhebt. Auch Ambrosius de Elia et jejun. I. 11. spricht von dieser Lesart. — **18**) Nach dem Contexte sollte man denken, es müsse heißen: „der vierte Tag." Wirklich lesen so die LXX, der Syrer und der Araber. Andere vermuthen, man müsse V. 14 lesen שִׁשֶּׁת יָמִים „sechs Tage," statt שִׁלֹּשֶׁת יָמִים „drei Tage." Bleibt man bei der gewöhnlichen Lesart, so muß man in dem gedrängten Berichte etwas supplíren, nämlich, daß die Freunde des Bräutigams vom vierten Tage bis zum siebenten stark in die Braut gedrungen haben, dem Bräutigam das Geheimniß des Räthsels abzulocken, und daß sie, als ihnen bis zum siebenten Tage kein Erfolg lachte, endlich mit der Drohung des Anzündens und der Verwüstung herausrückten. — **19**) Einige nehmen dieses im beschränkten Sinne: „vom vierten bis zum siebenten Tag," Andere vom siebenten Tage allein. Am wenigsten Wahrscheinlichkeit hat es allerdings, daß sie auch in den drei ersten Tagen geweint habe, da ja noch Zeit genug übrig war, den Sinn des Räthsels zu finden. — **20**) Die Liebe zu den Landsleuten und die Furcht vor den drohenden Uebeln überwog die Liebe zum Manne. Es ist auffallend, daß Samson, der sieben Tage widerstanden, im letzten Augenblicke sich beugen ließ. Man muß sich darüber mehr wundern, als daß ein Weib durch Drohungen sich schrecken und zu einer Enthüllung verleiten ließ, die zwar dem Manne einigen Schaden verursachte, aber doch das Leben sicherte. Uebrigens erwahrt sich hier das Lehrwort des Rabbi Jose: „Rede nicht viel mit einem Weibe, nicht einmal mit dem eigenen." Uebertrieben, aber warnend ist das Wort des Aristophanes: „Das Einzige, was er dem Weibe glaubte, sei, daß sie nach dem Tode nicht wieder lebendig werde; in allem Andern, solange sie lebe, glaube er ihr Nichts." Cornelius a Lapide. — **21**) Einige verstehen unter diesem figürlichen Ausdrucke die eheliche Untreue, wie auch der

griechische Dichter Teognis V. 579 den Ehebrecher einen Mann nennt, „der auf fremden Boden pflüge," und Plautus Asinar. V. 2. 24. von einem solchen sagt: Fundum alienum arat, inultum familiarem deserit. Auch V. 20 lautet dieser Meinung günstig. Indessen steht eine so grobe Makel in der Zeit des Brautstandes und der ersten Ehetage doch zu sehr ab von den Gewohnheiten des Orients, als daß man diese Erklärung zulassen könnte. Genug, daß er sagte: „Ihr habt euch hinter mein nachgiebiges Weib gesteckt und sie zum Einverständniß mit euch verlockt." — **22**) s. V. 6. Cornelius a Lapide nimmt mit den altern Auslegern an, der Geist Gottes habe ihn ergriffen und ihn zur ersten heroischen That der Befreiung des Landes aus den Händen der Philister angetrieben. Ein Privatangriff ist zwar nach den allgemeinen Grundsätzen des Rechts und der Sittlichkeit nicht zu rechtfertigen; allein wenn Gott dazu die Sendung gibt, dann hat die Frage um Recht oder Unrecht keine Bedeutung. Gott ist der Richter über alle Lebendigen und Todten. Ebenso wenig kann dann auch gefragt werden, ob sich Samson durch das Ausklauben der Erschlagenen nicht verunreinigt habe. Die Zeit, in welche der Schauplatz dieser Geschichte fällt, war eine außerordentliche, die weder mit der vorherigen, noch mit der nachfolgenden auf gleiche Linie zu stellen ist. Es war eine Zeit, in welcher die Einflüße des Heidenthums mit gewaltiger Stärke auf Israel einwirkten und es zu ersticken drohten. Israel hatte Schaden genommen und war bereits arg verdorben. Seine Gedanken, seine Vorstellungen waren roh, massiv. Auch die besser Gesinnten und Treuen theilten mehr oder weniger die Fehler der Gesammtheit. Wo immer daher durch Gottes Erbarmung ein Helfer, ein Retter erschien, so konnte er nur durch gewaltige Thaten, durch außerordentliche Handlungen sich als Gottes Gesandten erweisen. Gott wirkte unter den Menschen nach Art der Menschen, d. h. nach ihren Vorstellungen. Es wäre daher thöricht, wenn man bei Beurtheilung der Handlungen der Richter den Maßstab von der Zeit des Moses nähme, der sein Volk wie in den Händen hatte und machte, was er wollte; oder von der Zeit der Könige, wo der Gottesdienst geordnet und geregelt und dem Ausland Achtung geboten war, oder von der Zeit der Propheten, wo das Volk allenthalben des Unterrichts und der Lehre genoß. Der Geist ist Einer, die Wirksamkeit aber ist verschieden. Die Richter sind Vorbilder Christi durch die Thaten ihrer Riesenkraft; die Propheten durch die Weisheit, Wissenschaft und Lehre. Sie verhalten sich zueinander wie Schatten und Licht. Zu einem vollkommenen Bilde gehört das Eine so gut, wie das Andere. Christus mußte in seinem Riesenkampfe mit Sünde, Tod und Hölle ebenso vorgebildet werden, wie in seiner Eigenschaft als Hirt der Seelen, als sanfter Meister der Gläubigen, als Arzt der Kranken.

Caput XV.

1. Post aliquantulum autem temporis,[1] cum dies triticeae messis instarent, venit Samson, invisere volens uxorem suam, et attulit ei hoedum de capris.[2] Cumque cubiculum ejus solito vellet intrare, prohibuit eum pater illius, dicens: 2. Putavit quod odisses eam, et ideo tradidi illam amico tuo: sed habet sororem, quae junior et pulchrior illa est, sit tibi pro ea uxor. 3. Cui Samson respondit: Ab hac die non erit culpa in me contra Philisthaeos:[3] faciam enim vobis mala. 4. Perrexitque et cepit trecentas vulpes,[4] caudasque earum junxit ad caudas, et faces ligavit in medio: 5. quas igne succendens, dimisit,[5] ut huc illucque discurrerent. Quae statim perrexerunt in segetes Philisthinorum. Quibus succensis, et comportatae jam fruges, et adhuc stantes in stipula, concrematae sunt, in tantum, ut vineas quoque et oliveta flamma consumeret. 6. Dixeruntque Philisthiim: Quis fecit hanc rem? Quibus dictum est: Samson gener Thamnathaei: quia tulit uxorem ejus, et alteri tradidit, haec operatus est. Ascenderuntque Philisthiim: et combusserunt tam mulierem quam patrem ejus.[6] 7. Quibus ait Samson: Licet haec feceritis,[7] tamen adhuc ex vobis expetam ultionem, et tunc quiescam. 8. Percussitque eos ingenti plaga, ita ut stupentes suram femori imponerent.[8] Et descendens habitavit in spelunca petrae Etam.[9] 9. Igitur ascendentes Philisthiim in terram Juda castrametati sunt in loco, qui postea vocatus est Lechi,[10] id est, maxilla, ubi eorum effusus

est exercitus. 10. Dixeruntque ad eos de tribu Juda: Cur ascendistis adversum nos? Qui responderunt: Ut ligemus Samson, venimus, et reddamus ei quae in nos operatus est. 11. Descenderunt ergo tria millia virorum de Juda, ad specum silicis Etam, dixeruntque ad Samson: Nescis quod Philisthiim imperent nobis? quare hoc facere voluisti?[11] Quibus ille ait: Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.[12] 12. Ligare, inquiunt, te venimus, et tradere in manus Philisthinorum. Quibus Samson, Jurate, ait, et spondete mihi quod non occidatis me. 13. Dixerunt: Non te occidemus, sed vinctum trademus. Ligaveruntque eum[13] duobus novis funibus, et tulerunt eum de petra Etam. 14. Qui cum venisset ad locum Maxillae, et Philisthiim, vociferantes occurrissent ei, irruit Spiritus Domini in eum: et sicut solent ad odorem ignis lina consumi,[14] ita vincula quibus ligatus erat, dissipata sunt et soluta. 15. Inventamque maxillam, id est, mandibulam asini, quae jacebat, arripiens, interfecit in ea mille viros. 16. et ait: In maxilla asini, in mandibula pulli asinarum delevi eos, et percussi mille viros.[15] 17. Cumque haec verba canens complesset, projecit mandibulam de manu et vocavit nomen loci illius Ramathlechi, quod interpretatur elevatio maxillae.[16] 18. Sitiensque valde, clamavit ad Dominum, et ait: Tu dedisti in manu servi tui salutem hanc maximam atque victoriam: en siti morior, incidamque in manus incircumcisorum. 19. Aperuit itaque Dominus molarem dentem in maxilla asini,[17] et egressae sunt ex eo aquae. Quibus haustis, refocillavit spiritum, et vires recepit. Idcirco appellatum est nomen loci illius, Fons invocantis de maxilla,[18] usque in praesentem diem. 20. Judicavitque Israel in diebus Philisthiim viginti annis.[19]

1) מִיָּמִים „ein Jahr darnach," was natürlich nicht immer buchstäblich, sondern im weiterm Sinne zu nehmen, etwa wie wir im Deutschen sagen: „im nächsten Jahr," wenn auch damit oft nur einige Monate gemeint sind. — **2)** Beweis großer Ehre und gänzlicher Vergessenheit des Vorgefallenen. — **3)** d. h. ich trage nun die Schuld nicht, wenn ich den Philistern übel begegne. Samson will damit sagen, der öffentliche Zwist, der die Philister und Israeliten theile, habe in seiner Person auch noch einen besonderen Grund, und wenn er jetzt als Feind auftrete, so habe er dazu außer der allgemeinen Ursache noch eine besondere. — **4)** שׁוּעָלִים, was hier Einige mit „Schakal (Goldwolf)" übersetzen wollen, da dieser leichter zu fangen ist und häufiger sich findet. Allein man darf nicht vergessen, daß אִי das eigentliche Wort für Schakal ist, was soviel heißt als „Heuler, Schreier." Bekanntlich lassen die Schakale ein jämmerliches Geheul bei der Nacht hören. Daß die Füchse ebenfalls sehr häufig vorkommen, geht sowohl aus vielen Stellen der hl. Schrift, als aus den Nachrichten der Reisebeschreiber hervor. In den Berichten der dänischen Missionäre aus Indien Th. IV. S. 1641 heißt es: „Wenn Jemand Lust hatte, so könnte er in wenigen Tagen mehr als sechshundert Füchse fangen. In Tranquebar hatte der dortige Grenzhüter ein Lustspiel mit dergleichen Thieren angestellt und nach der Zahl der Schellen, so er gehabt, beinahe 100 lebendige Füchse gefangen, die er, nachdem er einem jeden eine Schelle an den Hals gehängt, wieder laufen ließ." — **5)** Die hl. Väter Augustinus, Ambrosius, Isidorus u. A. sehen in diesen Füchsen die Häretiker vorgebildet und finden die Aehnlichkeit darin, daß diese gleich jenen voll Schlauheit und Verschlagenheit sind; daß sie nicht in den Köpfen, wohl aber in den Schwänzen im Schlechten nämlich geeinigt sind; daß sie die herrlichsten Saaten mit Brand verwüsten und den Garten Gottes entstellen; daß sie nicht gerade Wege, sondern verkehrte gehen, u. s. f. — **6)** Sie bestraften sowohl den Ehebruch, für den sie die neue Ehe ansahen, als auch den Schaden, der ihnen durch die Unbild zugegangen. Samson aber betrachtete dieses Verfahren als eine neue Unbild gegen sich. — **7)** d. h. die Genugthuung ist nicht nach meinem Willen, sondern gegen denselben; ich werde mich daher zu rächen wissen. — **8)** Hebr. „er schlug sie auf Schienbein und Lenden," d. h. er schlug rechts und links auf sie ein, wo immer er sie treffen konnte. Der Chaldäer: „Er schlug Reiter und Fußgänger." [illegible] — **9)** Die Felsenhöhle Etam, von da eine Wasserleitung nach Jerusalem durch das Thal Rephaim ging, diente dem Samson wie eine Festung. Er hielt sich da für vollkommen sicher. — **10)** Hebr. „lagerten sich in Juda und verbreiteten sich in der Gegend von Lechi."

Dieser Platz, erst von dem Vorfall, der hier erzählt wird, so genannt, lag auf schöner Ebene etwa gerade in der Mitte zwischen Jerusalem und Askalon, von jeder dieser Städte 7 Stunden entfernt. — **11**) Aus dieser Rede geht klar hervor, daß damals alle Begeisterung für des Landes Rettung erloschen war, und nur die Furcht in den Gemüthern lebte. — **12**) Der Schaden, welchen die Philister von Samson zu erdulden hatten, war zwar ganz anderer Art, als den dieser von jenen zu erdulden hatte; indessen wenn man erwägt, daß eine Wunde, die dem Herzen geschlagen wird, weit höher anzurechnen, als der Schaden am zeitlichen Gute, so wird die Rede Samsons nicht auffallen. — **13**) daß sich Samson so willig und gelassen binden ließ, ist entweder ein Beweis seiner Vaterlandsliebe und Aufopferung für das allgemeine Beste, oder die Folge einer klugen Berechnung, daß er gegen die Philister einen neuen Schlag führen wollte. Ambrosius ist für die erstere Meinung und bewundert Samson, daß er gegen seine Landsleute, denen er sich doch so sehr verpflichtet und denen er ein so seltenes Beispiel des Muthes gegeben, keinerlei Klage führte. Augustinus sieht darin einen Typus des Messias, der sich binden und schweigend dem Pilatus überliefern ließ. — **14**) Hebr. „wie Fäden im Feuer versengt werden." — **15**) Hebr. „mit dem Kinnbacken eines Esels streckte ich einen Haufen, zwei Haufen nieder, mit dem Kinnbacken eines Esels erschlug ich tausend Mann;" ἐν σιαγόνι ὄνου ἐξαλείφων ἐξήλειψα αὐτούς, ὅτι ἐν τῇ σιαγόνι τοῦ ὄνου ἐπάταξα χιλίους ἄνδρας. Diese Worte sind im Hebr. poetisch, und nach der Meinung von Lyranus, Arias und Cajetanus der Anfang eines Triumphliedes. Das Wortspiel mit חֲמוֹר, welches sowohl „Esel, als Haufe" bedeutet, nimmt sich besonders künstlich aus. Der Sänger schien Haufen von Eseln dem dürren Kinnbacken eines Esels gegenüber stellen zu wollen. Die Meinung von Ambrosius, daß hier Samson in Prahlerei ausgeartet sei, theilen keineswegs Tostatus und Serarius, welche im Gegentheile annehmen, daß er singend Gott verherrlicht habe. — **16**) Man könnte רָמַת auch von רמה „werfen" herleiten und übersetzen: „Wurf des Eselkinns." — **17**) Hebr. „Gott spaltete den Mörser, מַכְתֵּשׁ, im Kinnbacken, בַּלֶּחִי;" ἔῤῥηξεν ὁ θεὸς τὸν λάκκον τὸν ἐν τῇ σιαγόνι — cod. Rom., σιαγόνος — cod. Alex. Der Chaldäer gibt: „Gott spaltete den Felsen am Orte Lechi." Rabbi Levi glaubt, daß ein Felsen im Orte Lechi den Namen „Mörser" gehabt habe. Der Beisatz asini der Vulgata findet sich weder im Hebr. noch in irgend einer Uebersetzung, weßwegen es wahrscheinlich, daß unter Lechi der Ort Lechi, nicht des Esels Kinnbacken zu verstehen. Das Wunder bleibt dasselbe, ob Gott das Wasser aus dem Felsen oder aus dem Zahnloche des Esels hervorgerufen. Chrysostomus aber irrt, wenn er hom. 15. in Matth. sagt, Samson habe aus des Esels Kinnbacken, den er noch in der Hand hielt, Wasser getrunken. — **18**) עֵין־הַקּוֹרֵא. Von maxilla lautet Nichts im Hebräischen, wohl aber bei den LXX. Von dem Bestehen dieser Quelle in der Vorstadt zu Eleutheropolis reden Hieronymus in epithaph. Paulae, der sel. Antoninus Martyr in seinem Itinerarium 30. 32., endlich Michael Glykas Annal. 2. 164. aus dem 12. Jahrhundert. Diese Quelle und der Name des Ortes sind demnach als Zeugnisse von zwei großen Wunderthaten zu betrachten, aus denen ersichtlich, daß Gottes Hülfe denen am nächsten, die betrübten Herzens sind, und daß Gott das Schwache erwählt, um das Starke zu Schanden zu machen. — **19**) d. h. vom Jahre 1155–1135 v. Chr.

Caput XVI.

1. Abiit quoque in Gazam, et vidit ibi mulierem meretricem, ingressusque est ad eam.[1] 2. Quod cum audissent Philisthiim, et percrebuisset apud eos, intrasse urbem Samson, circumdederunt eum, positis in porta civitatis custodibus: et ibi tota nocte cum silentio praestolantes, ut facto mane exeuntem occiderent. 3. Dormivit autem Samson usque ad medium noctis: et inde consurgens apprehendit ambas portae fores[2] cum postibus suis, et sera, impositasque humeris suis portavit ad verticem montis qui respicit Hebron.[3] 4. Post haec amavit mulierem, quae habitabat in Valle Sorec,[4] et vocabatur Dalila.[5] 5. Veneruntque ad eam principes Philisthinorum, atque dixerunt: Decipe eum, et disce ab illo, in quo habeat tantam fortitudinem, et quo modo eum superare valeamus, et vinctum affligere: quod si feceris, dabimus tibi singuli

mille et centum argenteos.[6] 6. Locuta est ergo Dalila ad Samson: Die mihi, obsecro, in quo sit tua maxima fortitudo, et quid sit quo ligatus erumpere nequeas? 7. Cui respondit Samson: Si septem nerviceis funibus[7] necdum siccis, et adhuc humentibus ligatus fuero, infirmus ero ut ceteri homines. 8. Attuleruntque ad eam satrapae Philisthinorum septem funes, ut dixerat: quibus vinxit eum, 9. latentibus apud se insidiis, et in cubiculo finem rei expectantibus,[8] clamavitque ad eum: Philisthiim super te Samson.[9] Qui rupit vincula,[10] quo modo si rumpat quis filum de stuppae tortum putamine, cum odorem ignis acceperit: et non est cognitum in quo esset fortitudo ejus. 10. Dixitque ad eum Dalila: Ecce illusisti mihi, et falsum locutus es: saltem nunc indica mihi quo ligari debeas. 11. Cui illi respondit: Si ligatus fuero novis funibus, qui nunquam fuerunt in opere, infirmus ero, et aliorum hominum similis. 12. Quibus rursum Dalila vinxit eum, et clamavit: Philisthiim super te Samson, in cubiculo insidiis praeparatis. Qui ita rupit vincula quasi fila telarum. 13. Dixitque Dalila rursum ad eum: Usquequo decipis me, et falsum loqueris? ostende quo vinciri debeas. Cui respondit Samson: Si septem crines capitis mei cum licio plexueris, et clavum his circumligatum terrae fixeris,[11] infirmus ero. 14. Quod cum fecisset Dalila, dixit ad eum: Philisthiim super te Samson. Qui consurgens de somno extraxit clavum cum crinibus et licio. 15. Dixitque ad eum Dalila: Quo modo dicis quod amas me, cum animus tuus non sit mecum? Per tres vices mentitus es mihi, et noluisti dicere in quo sit maxima fortitudo tua. 16. Cumque molesta esset ei, et per multos dies jugiter adhaereret, spatium ad quietem non tribuens, defecit anima ejus, et ad mortem usque lassata est.[12] 17. Tunc aperiens veretitatem rei, dixit ad eam: Ferrum nunquam ascendit super caput meum, quia nazaraeus, id est, consecratus Deo sum de utero matris meae: si rasum fuerit caput meum, recedet a me fortitudo mea,[13] et deficiam, eroque sicut ceteri homines. 18. Vidensque illa quod confessus, ei esset omnem animum suum,[14] misit ad principes Philisthinorum, ac mandavit: Ascendite adhuc semel, quia nunc mihi aperuit cor suum. Qui ascenderunt assumpta pecunia, quam promiserant. 19. At illa dormire eum fecit super genua sua,[15] et in sinu suo reclinare caput. Vocavitque tonsorem, et rasit septem crines ejus, et coepit abigere eum, et a se repellere:[16] statim enim ab eo fortitudo discessit: 20. dixitque: Philisthiim super te Samson. Qui de somno consurgens, dixit in animo suo: Egrediar sicut ante feci, et me exeutiam,[17] nesciens quod recessisset ab eo dominus. 21. Quem cum apprehendissent Philisthiim, statim eruerunt oculos ejus,[18] et duxerunt Gazam vinctum catenis, et clausum in carcere molere fecerunt.[19] 22. Jamque capilli ejus renasci coeperunt,[20] 23. et principes Philisthinorum convenerunt in unum ut immolarent hostias magnificas Dagon deo suo,[21] et epularentur, dicentes: Tradidit Deus noster inimicum nostrum Samson in manus nostras. 24. Quod etiam populus videns, laudabat deum suum, eademque dicebat: Tradidit Deus noster adversarium nostrum in manus nostras, qui delevit terram nostram, et occidit plurimos. 25. Laetantesque per convivia, sumptis jam epulis, praeceperunt ut vocaretur Samson, et ante eos luderet.[22] Qui adductus de carcere ludebat ante eos, feceruntque eum stare inter duas columnas. 26. Qui dixit puero regenti gressus suos: Dimitte me, ut tangam columnas, quibus omnis imminet domus,[23] et recliner super

eas, et paululum requiescam.[24] 27. Domus autem erat plena virorum ac mulierum, et erant ibi omnes principes Philisthinorum, ac de tecto et solario circiter tria millia utriusque sexus spectantes ludentem Samson. 28. At ille invocato Domino ait: Domine Deus, memento mei, et redde mihi nunc fortitudinem pristinam Deus meus, ut ulciscar me de hostibus meis,[25] et pro amissione duorum luminum unam ultionem recipiam. 29. Et apprehendens ambas columnas, quibus innitebatur domus, alteramque earum dextera, et alteram laeva tenens, 30. ait: Moriatur anima mea cum Philisthiim; concussisque fortiter columnis, cecidit domus super omnes principes, et ceteram multitudinem, quae ibi erat: multoque plures interfecit moriens, quam ante vivus occiderat.[26] 31. Descendentes autem fratres ejus et universa cognatio tulerunt corpus ejus, et sepelierunt inter Saraa et Esthaol in sepulchro patris sui Manue: judicavitque Israel viginti annis.[27]

1) Hieronymus und Augustinus nehmen an, daß Samson bei ihr als einer Wirthin übernachten wollte, um aber unentdeckt zu bleiben, und daß seine Absicht bei dem Aufenthalte in Gaza keine andere gewesen, als bei den Philistern irgend ein Werk oder einen Auftrag zu vollbringen, der ein Geheimniß in sich barg. Diese Meinung stimmt allerdings zu dem ganzen Charakterbilde, das uns im Leben Samsons vorgehalten ist. Cornelius a Lapide sagt jedoch, ingredi ad meretricem bedeutet in der Schriftsprache soviel als fornicari. Was von der fornicatio bei den Alten zu halten, darüber s. S. 155. Anm. 11. Nach der Vorstellungsweise, die wir von der Sache haben, da das Licht des Evangeliums uns leuchtet, pflegt man sich sehr zu stoßen, da man dergleichen von einem Manne liest, der ein Vorbild Christi sein soll. Allein man muß jeden Charakter, der uns in der Schrift begegnet, nach seiner Zeit beurtheilen und sich erinnern, daß im Vorbilde nicht nothwendig Alles heilig sein muß. Samson war Christi Vorbild durch die Erweise seiner Stärke und durch die Befreiung Israels, nicht aber durch seinen sonstigen Wandel. Waren Flecken und Makeln selbst in den Voreltern Jesu, waram sollten sie nicht auch in den Vorbildern gefunden werden? Die Erbarmung Gottes mit dem sündigen Geschlechte Adams soll uns überall begegnen. — **2**) Die hl. Väter sehen hierin die Stärke und Macht Christi bei seiner Auferstehung vorgebildet. Gregorius hom. 21. in Evang. sagt: Quem nisi redemtorem Samson ille significat? Quid Gaza civitas, nisi infernum designat? Quid per Philistæos, nisi Judæorum perfidia demonstratur? Qui cum mortuum Dominum viderent ejusque corpus in sepulcro jam positum, custodes illico deputaverunt et eum, qui auctor vitæ claruerat, in inferni claustris retentum, quasi Samsonem in Gaza se deprehendisse lætati sunt. Samson vero media nocte non solum exiit sed etiam portas tulit, quia videlicet redemtor noster ante lucem resurgens non solum liber de inferno exiit sed et ipsa etiam inferni claustra destruxit. Portas tulit et mortis verticem subiit quia resurgendo claustra inferni abstulit et ascendendo cœlorum regna penetravit. — **3**) d. h. auf die Anhöhe, von da man bis Hebron sehen kann. Man zeigt sie noch heut zu Tage. — **4**) ein Thal bei Hebron, wo die besten Trauben wuchsen, Sorki genannt, im Abendlande unter dem Namen „Zibeben" bekannt. — **5**) Chrysostomus betrachtet hom. 17. in Matth. sie als Samsons Frau. Seine Meinung theilen der hl. Ephräm, einige Rabbinen, der hl. Prosper, Pererius u. A. Andere aber und bei weitem die Meisten sehen sie als dessen illegale Concubine an, weil ja Samson sie nicht in sein Haus geführt hatte, sondern in ihr Haus gekommen war. Josephus Flavius, Ambrosius ep. 70., Hieronymus ep. 126., Tostatus, Serarius nennen sie geradezu Hure. Von dieser Liebschaft, sagt Allioli, beginnt Samsons Unglück. Hieronymus ep. 22. ad Eustoch. sagt: Samson leone fortior et saxo durior, qui et unus et nullus mille persecutus est armatos, in Dalilæ mollesceit amplexibus. Ambrosius apol. 2. David c. 3: Samson validus et fortis leonem suffocavit, sed amorem suum suffocare non potuit. Vincula solvit hostium, sed suarum non solvit nexus cupiditatum. Messes incendit alienas, et unius ipse mulieris accensus igniculo messem suæ virtutis amisit. — **6**) Darunter sind Sekel zu verstehen. — **7**) יִתְרִים לֵחִים „neue Stricke;" ἑπτὰ νευραῖς ὑγραῖς μὴ διαφθαρείσαις „frische Darmseiten;" Nach Jos. Flavius „Rebzweige." Samson merkte die Tücke und beugte ihr aus durch falsches Vorgeben. — **8**) fehlt im Hebr. u. LXX. — **9**) Man hatte es abgemacht, daß sie, wenn Samson gebunden wäre, ein blindes Geschrei erhebe, als wenn die Philister da wären. Der darüber erwachte Samson würde es dann zeigen, ob das angegebene Schwächungsmittel Erfolg hätte, oder nicht. Hatte es Erfolg, so sollten die verborgenen Philister hervorbrechen und Samson in Haft nehmen; hatte es keinen Erfolg, so sollte Dalila thun, als hätte sie nur einen Spaß mit ihm gehabt, und die Philister sollten in ihrem Hinterhalt sich ruhig halten. — **10**) Als Dalila sah, daß das Mittel keinen

Erfola hatte, wähnte sie, ihren Spaß getrieben zu haben, was jedoch die hl. Schrift nicht ausdrücklich sagt, weil es sich von selbst versteht. — **11** וְאָרַג בַּיָּתֵד „an die Wand." Diese Worte und der Anfang des nächsten Verses fehlen im Hebräischen. — **12** Die Versuchung, einmal und zweimal zu besiegen, ist löblich und rühmlich, sie aber immer besiegen, das macht erst den Helden der Tugend aus. Die fortgesetzte und immer wiederholte Anreizung bringt selbst Muthige und Starke zum Falle, wenn sie nicht die gehörigen Mittel dagegen anwenden. — **13** Nicht die Haare an und für sich machten Samsons Stärke aus, sondern die Haare, als Zeichen des Nasiräats, zu dem er von Gott wunderbar berufen war. Denn gleichwie das Nasiräat für Samson eine große Verpflichtung mit sich brachte, so auch eine große Gnade und diese bestand vorzüglich in seiner riesenmäßigen Stärke. Fragt man, wie er es wissen konnte, daß von diesen Haaren seine Stärke abhange, so ist die Antwort: Entweder hatte es ihm die Mutter auf höhere Weisung angekündigt, oder er wußte es selbst aus innerer Erleuchtung. Es lag in diesen Haaren Samsons eine tiefe, geheimnißvolle Lehre, die Lehre nämlich, daß oft das Größte vom Kleinsten abhange, daß oft der höchste Aufflug zur Vollkommenheit durch eine kleine Anhänglichkeit an das Irdische verhindert werde. Sient leo animal generosissimum unico saltem capillo in terra vinctum tenetur atque humiliatur, ita profecto et virtus veluti capillo uno terrena qualibet cura colligatur et in terra marcescit atque vilescit. Quamobrem sobrium et vigilem, carissime, te praebe, et teipsum vincens manusque admovens capillum in te illum exiguum ac vilem abscinde, ut non in derisum venias, quemadmodum Samson ille fortissimus, qui in uno momento et ictu oculi, sola asini maxilla armatus mille viros occidit et quasi unum capillum septenos validissimos funes amputavit, et seipsum a vinculis liberans inimicos occidit et Deo victoriam dedicavit, oratioque ejus maxillam asini in fontem aquae convertit. hic autem licet tumultus ac talis esset adeoque multa praeclara praestitisset, semetipsum tamen per imprudentiam hostibus vinctum tradidit, humiliatusque valde est postquam crines ei ablati sunt. Ephraem de vit. relig. Durch die Entdeckung, die er der Dalila von dem Geheimniß seiner Stärke machte, fällte er das Urtheil über sich, leistete Verzicht auf die wunderbare Gabe seiner Stärke und machte sich unfähig, dem Vaterlande fernere Dienste zu leisten. Der Riese Samson ist durch ein Wort zum gemeinsten Menschenkinde herabgesunken. — **14** Die Offenbarung, welche Samson der Dalila machte, gab durch ihren Inhalt und ihr ganzes Gepräge, sowie durch die Gemüthsstimmung, mit der sie vorgebracht ward, zu erkennen, daß sie Glauben verdiente. Hätte Dalila einen Funken von Zartgefühl, Sittlichkeit und Religion gehabt, so hätte sie erbeben und in Ehrfurcht vor Samson sich beugen müssen. Aber weit entfernt, dieß zu thun, ergriff sie das Gehörte wie einen freudigen Fund und benutzte es, um den, der sie liebte, in den Untergang zu stürzen und sich selbst mit elenden Silberlingen zu bereichern. Wie viele tausend Male wiederholt sich diese Geschichte bei den Liebschaften! Durch den Anblick der weiblichen Reize verführt, achtet man es für geringe, in das Garn der Falschheit und Tücke einzugehen, das den sündhaften Genuß allenthalben umgibt. — **15** Delrio vermuthet, daß sie ihm Mohn gereicht habe, um ihn in einen sehr tiefen Schlaf zu versenken; Josephus Flavius und nach ihm Ambrosius ep. 70, Basilius or. de jejun. und Theodoret quaest. 50. in lib. III Reg. halten dafür, sie habe ihn zum Weintrinken und zur Trunkenheit verführt und dadurch in tiefen Schlaf gebracht. Wenn einmal die Treue gegen Gott gebrochen ist, wohin läßt sich der schwache Mensch nicht fortreißen? — **16** Hebr. bloß: וַתָּחֶל לְעַנּוֹתוֹ „und sie begann ihn zu demüthigen," d. h. sie gab es ihm zu fühlen, daß es mit seiner Stärke ein Ende habe. — **17** Hebr. „er gedachte w.ganzgeben, wie er mehrmals gethan, und sich loszumachen." — **18** Sie thaten dieses, um sich, wenn er je wieder zur Stärke gelangen sollte, unfähig zu deren Anwendung zu machen. Hieronymus c. 28. Ezech. sieht darin eine gerechte Strafe für den Mißbrauch der Augen, mit denen er sich an Dalila versündigt. Vim quia male fuerant usi, Samson et Sedecias privantur. Indessen war diese und die darauffolgende Strafe ein Gericht der Erbarmung, das dem Gefallenen zur Aufrichtung und zum Heile dienen sollte. — **19** ließ ihn gleich einer niedrigen Hausmagd auf einer Handmühle mahlen; cf. Exod. 11. 5. — **20** Es ist wahrscheinlich, sagt Josephus, daß Samson damals wieder zu Gott sich wendete und sein Nasiräat bußfertig fortsetzte. Derselben Meinung sind Arias, Serarius u. A. Das Gerücht des Wachsthums der Haare mag allerdings beigetragen haben, seine Bußgesinnung zu kräftigen. — **21** Nach Josephus Flavius und Diodorus Siculus III. 2. war Dagon die Derkete (Venus der Syrer auch Atergatis genannt, oben Mensch unten Fisch. Derceto, quam versa squamis velantibus artus, Stagna Palaestini celebrant colluisse figura. Ovid. Metam. 5. In piscem seu Cetheum novavit. Cum Babylonicos subjugasset profugit in undas. Manil lib. IV. Auch Lucian berichtet I., daß die Venus von den Askalonitern in einem sehr alten Tempel wunderbar verehrt wurde, und daß die Syrer ihr ebendaselbst einen ähnlichen Tempel geweiht haben. Josephus hält Dagon l. c. für gleichbedeutend mit Gott der Getreide, von dessen Segnung Wachsthum und der Ueberfluß der Felder hie abhange. Es läßt sich diese Meinung mit jener der übrigen Schriftsteller vereinigen. Man ehrt in der Venus, die dem Wasser entstiegen und aus dem Schaume des Meeres geboren worden, die Fruchtbarkeit der Erde und ihrer Bewohner

und sinnbildet diese durch die Fischgestalt, da bekanntlich die Fische sich des stärksten Wachsthums sowohl in Größe als in Zahl erfreuen. — **22**) Unter dem Spiele ist der Tanz zu verstehen, oder die taktmäßige Bewegung des Leibes. Ein blinder Mann, vormals der Schrecken des Landes, nun tanzend gleich Rindern, und bei jeder Bewegung in Gefahr, sich zu stoßen und zu fallen, war allerdings ein Gegenstand des Zeitvertreibs und des Lachens für die versammelten Festgäste; cf. I. Reg. 18, 7. Man kann sich leicht denken, wie Jeder seinen Muthwillen an ihm auszulassen bemüht war. Samson stellte hier nach allegorischer Anschauung einigen Vater Christum vor, dem die Juden das Angesicht verbullten, den sie schlugen und dann fragten: Prophetiza, quis est, qui te percussit? — **23**) Unter diesem Hause ist nach der allgemeinen Meinung der alten und neuen Ausleger der Tempel Dagons zu verstehen, wahrscheinlich aus Holz gebaut. — **24**) fehlt im Hebr. und bei den LXX. — **25**) Da er des Landes Richter war, so galt die Privatrache als öffentliche Rache, und darf hier keineswegs für etwas Anderes gehalten werden. Samson rächte in seiner Person sein Volk und damit die Ehre seines Gottes, den er dringend um Beistand anrief. Er opferte hier großmuthig sein Leben und achtete die Ehre Gottes höher, als sein Leben. Ambrosius ep. 70. sagt, er habe sich hierin selbst übertroffen: Etsi incomparabilis in hac vita fuerit, tamen in morte se ipsum vicit et insuperabilem gessit animum, ut contemneret et quasi pro nihilo haberet vitæ finem omnibus formidolosum. Daß Samson als Glaubensheld gehandelt, ist bezeugt Hebr. 11, 32. Durch seinen Opfertod tilgte er auch, soweit er als Mensch konnte, die Schuld seiner Sünden. — **26**) Eben dadurch ward er vollends der Retter und Befreier des Volkes aus der Hand der Philister und somit wahres Vorbild Jesu Christi, der erst durch seinen Tod die Macht des Fürsten der Welt vollends gebrochen hat. — **27**) Dereser bemerkt: „Alles Wunderbare, das die Geschichte Samsons darbietet, muß man auf die Rettung Israels von der Macht der Philister beziehen. Nicht zur Belohnung seiner Tugend, sondern zur Befreiung des israelitischen Volkes rüstete Gott Samson mit so ungewöhnlicher Stärke aus. Mit einem Heerführer wie Gedeon und Jephthah wäre jetzt den Israeliten, die ganz sklavisch gesinnt waren, nicht gedient gewesen. Ein Starker, dessen Heldenfaust ein ganzes feindliches Lager verjagte, war der Lage der Sache angemessener. Ein solcher Mann konnte wenigstens den Philistern zwanzig Jahre lang Einhalt thun, daß sie das Volk Israel nicht ganz unterdrückten, und der siegreiche Muth eines Samson konnte bei einer tiefgesunkenen Nation den Freiheitssinn wieder wecken."

Caput XVII.

1. Fuit eo tempore[1] vir quidam de monte Ephraim nomine Michas, 2. qui dixit matri suae: Mille et centum argenteos, quos separaveras tibi,[2] et super quibus me audiente juraveras,[3] ecce ego habeo, et apud me sunt.[4] Cui illa respondit: Benedictus filius meus Domino.[5] 3. Reddidit ergo eos matri suae, quae dixerat ei: Consecravi et vovi hoc argentum Domino, ut de manu mea suscipiat filius meus, et faciat sculptile atque conflatile:[6] et nunc trado illud tibi.[7] 4. Reddidit igitur eos matri suae: quae tulit ducentos argenteos, et dedit eos argentario, ut faceret ex eis sculptile atque conflatile, quod fuit in domo Michae.[8] 5. Qui aedi-culam quoque in ea Deo separavit,[9] et fecit ephod,[10] et theraphim,[11] id est, vestem sacerdotalem, et idola: implevitque unius filiorum suorum manum,[12] et factus est ei sacerdos. 6. In diebus illis non erat rex in Israel, sed unusquisque, quod sibi rectum videbatur, hoc faciebat.[13] 7. Fuit quoque alter adolescens de Bethlehem Juda, ex cognatione ejus:[14] eratque ipse Levites, et habitabat ibi.[15] 8. Egressusque de civitate Bethlehem, peregrinari voluit ubicumque sibi commodum reperisset.[16] Cumque venisset in montem Ephraim, iter faciens, et declinasset parumper in domum Michae, 9. interrogatus est ab eo unde venisset. Qui respondit: Levita sum de Bethlehem Juda, et vado ut habitem ubi potuero, et utile mihi esse perspexero.[17] 10. Dixitque Michas: Mane apud me, et esto mihi parens ac sacerdos:[18] daboque tibi per annos singulos decem argenteos, ac vestem duplicem,[19] et quae ad victum sunt

necessaria. 11. Acquievit, et mansit[20] apud hominem, fuitque illi quasi unus de filiis; 12. implevitque Michas manum ejus, et habuit puerum sacerdotem apud se. 13. Nunc scio, dicens, quod benefaciet mihi Deus habenti Levitici generis sacerdotem.

1) Weder im Hebr. noch bei den LXX ist der Ausdruck eo tempore zu finden. Was hier und in den nachfolgenden Capiteln erzählt wird, gehört in jene schlimme Zeit, die einige Jahre nach Josue's Tod eintrat, als die Edelsten der Häupter hingestorben waren. Es schließt sich am füglichsten an 1, 34 an, wo gesagt wird, daß die Amoriter von den Amoritern auf das Gebirge zurückgedrängt wurden. In die Zeit setzt es auch Josephus Flavius Antiq. V. 2. Die Gründe dafür sind: 1) weil Phinees noch Hoherpriester war 20, 28; 2) weil Jerusalem noch nicht von Jeraeliten bewohnt wurde 19, 11; cf. 1, 8. 21; 3) weil es 18, 1 und 27 ausdrücklich heißt, daß die Daniter eine Colonie nach Lais sandten, was ganz mit 1, 34 übereinstimmt. — **2**) אֲשֶׁר לְקַח־לָךְ „die dir sind (durch Diebstahl) genommen worden;" *ἃ ἔλαβες ἀφ' ἡμῶν σεαυτῇ.* — **3**) welche Worte verschieden übersetzt werden: „über welche du den Fluch gesprochen (auf den Entwender)," oder: „über welche du geschworen (ob ich nichts davon wisse)." — **4**) Hebr. „sie sind bei mir, ich habe sie genommen;" *ἰδοὺ τὰ ἀργύρια παρ' ἐμοί, ἐγὼ ἔλαβον αὐτά.* Er sagt nicht, auf welche Weise er zu diesem Gelde gekommen. — **5**) Die Freude, das Geld gerettet zu wissen, heißt sie alsogleich Segen über den Sohn sprechen. — **6** פֶּסֶל וּמַסֵּכָה „ein geschnitztes, gegossenes Bild;" γλυπτὸν καὶ χωνευτόν. Einige verstehen darunter ein aus Holz geschnitztes und mit Silberblech überzogenes Bild; Andere zwei Bilder, ein gegossenes und ein getriebenes (geschlagenes), weil auch 18, 18 von mehreren Idolen die Rede ist. Allein an letzterer Stelle sind die Teraphim sammt dem Bilde gemeint. Das unverständige und abergläubische Weib meinte, ein heiliges Werk zu vollbringen. Sie wußte nicht einmal die zehn Gebote, die auf den zwei steinernen Tafeln geschrieben waren. Und da Niemand sie darüber zurechtwies, so ist daraus abzunehmen, daß damals eine große Unwissenheit in Sachen der Religion herrschte. — **7** Die Mutter redet hier so, als wenn sie das Geld bereits in Empfang genommen hätte. — **8**) d. h. es blieb von jetzt an im Hause des Michas. — **9**) Hebr. „und der Mann Michas machte (sich) ein Haus Gottes." Ein schweres Vergehen gegen Lev. 17, 8; Deut. 12, 13. — **10**) Exod. 25, 7. — **11**) Gen. 31, 19. — **12**) „ermunterte oder machte ihn zum Priester;" cf. Exod. 28, 41. Daß Michas glaubte, Jemand zum Priester machen zu können, setzt eine enorme Unwissenheit voraus. — **13**) Aus dieser Stelle geht hervor: 1) daß der Verfasser zur Zeit der Könige lebte; 2) daß er lebte zu einer Zeit, wo ein guter, gottesfürchtiger König lebte, der keinen falschen Gottesdienst litt. — **14**) Hebr. „aus einer Familie des Stammes Juda," d. h. von weiblicher Seite her. Denn bekanntlich durfte man Töchter auch aus fremden Stämmen heirathen, wenn sie nicht Erbtöchter waren. Bei den Leviten scheint dieses besonders oft geschehen zu sein. — **15**) Hebr. „er hielt sich daselbst (Bethlehem) als Fremdling auf;" denn Bethlehem war keine Levitenstadt. Er scheint da nur bei seinen Verwandten sich aufgehalten zu haben, um seine Lebensart zu finden. — **16**) Es läßt sich nicht mit Sicherheit ersehen, ob die schlimmen Zustände der Zeit, oder die eigene Ungebundenheit diesen Leviten zu einem so ungeordneten Leben veranlaßt habe. Das Gesetz bedachte die Leviten so gut, daß sie anständig leben und eher Andern helfen, als zur Last fallen sollten; dieser Levit aber thut dergleichen, als sei für ihn nicht gesorgt im seinem Amte. — **17**) Hebr. בַּאֲשֶׁר אֶמְצָא „wo ich etwas finde." — **18**) Michas scheint mehr aus Unwissenheit und Aberglaube, als durch Vermessenheit und Frevelhaftigkeit gesündigt zu haben, weil er Hochachtung gegen den Priesterstand zu erkennen gibt. — **19**) עֵרֶךְ בְּגָדִים „vollständige Kleidung." *στολὴν ἱματισμοῦ.* — **20**) Der Levit sündigte weit schwerer als Michas, da er vermöge seines Standes bessere Einsicht im Gesetze besaß, oder besitzen sollte.

Caput XVIII.

1. In diebus illis non erat rex in Israel, et tribus Dan quaerebat possessionem sibi, ut habitaret in ea: usque ad illum enim diem inter ceteras tribus sortem non acceperat.[1] 2. Miserunt ergo filii Dan, stirpis et familiae suae quinque viros fortissimos de Saraa et Esthaol, ut explorarent terram, et diligenter inspicerent: dixeruntque eis: Ite, et

onsiderate terram. Qui cum pergentes venissent in montem Ephraim,
t intrassent domum Michae, requieverunt ibi: 3. et agnoscentes
ocem adolescentis Levitae,[2] utentesque illius diversorio, dixerunt ad
um: Quis te huc adduxit? quid hic agis? quam ob causam huc venire
oluisti? 4. Qui respondit eis: Haec, et haec praestitit mihi Michas, et
ne mercede conduxit ut sim ei sacerdos. 5. Rogaverunt autem eum ut
onsuleret Dominum,[3] ut scire possent an prospero itinere pergerent, et
es haberet effectum. 6. Qui respondit eis: Ite in pace: Dominus
espicit viam vestram, et iter quo pergitis. 7. Euntes igitur quinque
iri venerunt Lais:[4] videruntque populum habitantem in ea absque
llo timore, juxta consuetudinem Sidoniorum, securum et quietum, nullo
i penitus resistente, magnarumque opum, et procul a Sidone atque a
unctis hominibus separatum. 8. Reversique ad fratres suos in Saraa
t Esthaol, et quid egissent sciscitantibus responderunt: 9. Surgite,
scendamus ad eos: vidimus enim terram valde opulentam et urbem:
olite negligere, nolite cessare; eamus, et possideamus eam, nullus erit
abor. 10. Intrabimus ad securos, in regionem latissimam, tradetque
obis Dominus locum, in quo nullius rei est penuria eorum, quae
gignuntur in terra. 11. Profecti igitur sunt de cognatione Dan, id est,
le Saraa et Esthaol sexcenti viri accincti armis bellicis, 12. ascenden-
tesque manserunt in Cariathiarim Judae: qui locus ex eo tempore
Castrorum Dan nomen accepit,[5] et est post tergum Cariathiarim.
13. Inde transierunt in montem Ephraim. Cumque venissent ad
domum Michae, 14. dixerunt quinque viri, qui prius missi fuerant ad
considerandam terram Lais, ceteris fratribus suis: Nostis quod in
domibus istis sit ephod, et theraphim, et sculptile, atque conflatile:
videte quid vobis placeat.[6] 15. Et cum paululum declinassent, ingressi
sunt domum adolescentis Levitae, qui erat in domo Michae: salutave-
runtque eum verbis pacificis. 16. Sexcenti autem viri ita ut erant
armati, stabant ante ostium. 17. At illi, qui ingressi fuerant domum
juvenis, sculptile, et ephod, et theraphim, atque conflatile tollere
nitebantur, et sacerdos stabat ante ostium, sexcentis viris fortissimis
haud procul expectantibus. 18. Tulerunt igitur qui intraverant, sculptile,
ephod, et idola, atque conflatile. Quibus dixit sacerdos: Quid facitis?
19. Cui responderunt: Tace, et pone digitum super os tuum: venique
nobiscum, ut habeamus te patrem, ac sacerdotem. Quid tibi melius
est, ut sis sacerdos in domo unius viri, an in una tribu et familia in
Israel? 20. Quod cum audisset, acquievit sermonibus eorum, et tulit
ephod, et idola, ac sculptile, et profectus est cum eis. 21. Qui cum
pergerent, et ante se ire fecissent parvulos ac jumenta, et omne quod erat
pretiosum, 22. et jam a domo Michae[7] essent procul, viri qui habita-
bant in aedibus Michae conclamantes secuti sunt, 23. et post tergum
clamare coeperunt. Qui cum respexissent, dixerunt ad Micham: Quid
tibi vis? cur clamas? 24. Qui respondit: Deos meos, quos mihi feci,
tulistis, et sacerdotem, et omnia quae habeo, et dicitis: Quid tibi est?
25. Dixeruntque ei filii Dan: Cave ne ultra loquaris ad nos, et veniant
ad te viri animo concitati, et ipse cum omni domo tua pereas. 26. Et
sic coepto itinere perrexerunt. Videns autem Michas, quod fortiores se
essent, reversus est in domum suam. 27. Sexcenti autem viri tulerunt
sacerdotem, et quae supra diximus: veneruntque in Lais ad populum
quiescentem atque securum, et percusserunt eos in ore gladii: urbemque

incendio tradiderunt, 28. nullo penitus ferente praesidium, eo quod procul habitarent a Sidone, et cum nullo hominum haberent quidquam societatis ac negotii. Erat autem civitatis sita in regione Rohob:[5] quam rursum extruentes habitaverunt in ea, 29. vocato homine civitatis Dan juxta vocabulum patris sui, quem genuerat Israel, quae prius Lais dicebatur. 30. Posueruntque sibi sculptile, et Jonathan filium Gersam filii Moysi,[6] ac filios ejus sacerdotes in tribu Dan usque ad diem captivitatis suae.[7] 31. Mansitque apud eos idolum Michae omni tempore, quo fuit domus Dei in Silo: in diebus illis non erat rex in Israel.[8]

1) Dan hatte wohl sein Loos bekommen Jos. 19, 40. aber wegen des Widerstandes der Amorriter, die sich der Streitwagen mit Vortheil bedienten, bei weitem nicht ganz in Besitz nehmen können: c. 1, 34. — **2**) Im Stamme Juda sprach man die Worte anders aus, als im Stamme Ephraim. Es wunderte also die Daniten, im Gebirge Ephraim einen Leviten zu finden, der die Aussprache des Stammes Juda hatte. — **3**) Diese Worte geben die zwei Charaktere des Aberglaubens zu erkennen: die Leichtfertigkeit nämlich, blindlings Alles anzunehmen, was nur einen Schein von Religion hat, und die Sucht, daraus irgend einen zeitlichen Vortheil zu ziehen. — **4**) Jos. 19, 47. Alles was die Gesandten hier sahen, war einladend zu einem Ueberfall: die Sicherheit, der sich die Einwohner hingaben, ihre Wohlhabenheit, ihre Entfernung von Sidon, ihre Abgelegenheit. Sie fanden Alles, wie sie es nur wünschen konnten und legten daher die Aussage des Afterpriesters gewiß zu ihren Gunsten aus. — **5**) Dereser sagt jedoch, man müsse diesen Ort von jenem 13, 25 unterscheiden. Den Grund dafür gibt er nicht an; er durfte in der Lage zu suchen sein, weil das eine zwischen Saraa und Eshaol, das andere viel östlicher, gen Cariathiarim gelegen. — **6**) d. h. schauet, ob ihr da nicht eine Eroberung machen und dieses Heiligthum mit in den Feldzug nehmen sollet, um glücklichen Erfolg zu haben. — **7**) Hebr. „in den Häusern beim Hause des Michas." — **8**) Hebr. „und lag im Thale gen Beth-Rehob;" cf. Jos. 19, 28; 21, 31. — **9**) Ἰωναθὰν υἱὸς Γηρσὼν υἱὸς Μανασσῆ. Auch der Chaldäer, Syrer und Araber lesen מְנַשֶּׁה, statt מֹשֶׁה, und de Rossi führt sehr viele Handschriften an, wo מְנַשֶּׁה deutlich geschrieben ist. Man braucht somit den Hebraern nicht nachzusagen, sie hatten den Namen Manasse statt Moses eingeschwärzt. Indessen hat diese Entschuldigung allerdings einige Wahrscheinlichkeit für sich. Gersom, als Name des Sohnes Moses, ist bekannt. Jonathan, Gersoms Sohn, war jetzt eben in dem Mannesalter und konnte somit die Rolle spielen, die ihm hier zugetheilt wird. Dagegen ist von keinem Gersom unter den Manasiten dieser Zeit die Rede. Dieser Grund ist zwar an und für sich nicht erheblich. Allein man bedenke, daß auch Flavius Josephus der Lesart Moscheh den Vorzug einraumt. Die Makel, die diese Beschuldigung auf Moses wirft, ist nur eine Makel in den Augen aberwitziger Menschen. Welcher Vernünftige konnte den Großvater verantwortlich machen für das, was seine Enkel fundigen! — **10**) עַד־יוֹם גְּלוֹת הָאָרֶץ; ἕως ἡμέρας τῆς ἀποικίας τῆς γῆς. Was für eine Katastrophe ist damit wohl gemeint? Seder Olam und Raschi verstehen darunter die assyrische Gefangenschaft; aber wohl ganz mit Unrecht, da gleich im nachsten Verse gesagt ist, daß das Bild stehen blieb, solange das Haus Gottes zu Silo war, also bis auf die Zeit des Hohenpriesters Heli. Die andere Meinung, die mit eben diesem Verse in vollem Einklange steht, erkennt in jener Katastrophe die Niederlage, welche Israel von den Philistern unter Heli erlitt, bei welcher die Bundeslade von den Philistern weggeführt wurde I. Reg. — **11**) Diese Worte beginnen im Hebr. das nachste Kapitel.

Caput XIX.

1. Fuit quidam vir Levites habitans in latere montis Ephraim, qui accepit uxorem[1] de Bethlehem Juda: 2. quae reliquit eum,[2] et reversa est in domum patris sui in Bethlehem, mansitque apud eum quatuor mensibus. 3. Secutusque est eam vir suus, volens reconciliari ei, atque blandiri, et secum reducere, habens in comitatu puerum et duos asinos:

quae suscepit eum, et introduxit in domum patris sui. Quod cum audisset socer ejus, eumque vidisset, occurrit ei laetus, 4. et amplexatus est hominem. Mansitque gener in domo soceri tribus diebus,[3] comedens cum eo et bibens familiariter. 5. Die autem quarto de nocte consurgens, proficisci voluit. Quem tenuit socer, et ait ad eum: Gusta prius pauxillum panis,[4] et conforta stomachum, et sic proficisceris. 6. Sederuntque simul, ac comederunt et biberunt. Dixitque pater puellae ad generum suum: Quaeso te ut hodie hic maneas, pariterque laetemur. 7. At ille consurgens, coepit velle proficisci. Et nihilominus obnixe eum socer tenuit, et apud se fecit manere. 8. Mane autem facto, parabat Levites iter. Cui socer rursum: Oro te, inquit, ut paululum cibi capias, et assumptis viribus, donec increscat dies, postea proficiscaris. Comederunt ergo simul.[5] 9. Surrexitque adolescens, ut pergeret cum uxore sua et puero.[6] Cui rursum locutus est socer: Considera quod dies ad occasum declivior sit, et propinquat ad vesperum: mane apud me etiam hodie, et duc laetum diem, et cras proficisceris ut vadas in domum tuam. 10. Noluit gener acquiescere sermonibus ejus: sed statim perrexit, et venit contra Jebus, quae altero nomine vocatur Jerusalem, ducens secum duos asinos onustos, et concubinam. 11. Jamque erant juxta Jebus, et dies mutabatur in noctem: dixitque puer ad dominum suum: Veni, obsecro, declinemus ad urbem Jebusaeorum, et maneamus in ea. 12. Cui respondit dominus: Non ingrediar oppidum gentis alienae, quae non est de filiis Israel, sed transibo usque Gabaa: 13. et cum illuc pervenero, manebimus in ea, aut certe in urbe Rama. 14. Transierunt ergo Jebus, et coeptum carpebant iter, occubuitque eis sol juxta Gabaa, quae est in tribu Benjamin: 15. diverteruntque ad eam, ut manerent ibi. Quo cum intrassent, sedebant in platea civitatis, et nullus eos recipere voluit hospitio.[7] 16. Et ecce, apparuit homo senex, revertens de agro et de opere suo vesperi, qui et ipse de monte erat Ephraim, et peregrinus habitabat in Gabaa: homines autem regionis illius erant filii Jemini. 17. Elevatisque oculis, vidit senex sedentem hominem cum sarcinulis suis in platea civitatis: et dixit ad eum: Unde venis? et quo vadis? 18. Qui respondit ei: Profecti sumus de Bethlehem Juda, et pergimus ad locum nostrum, qui est in latere montis Ephraim, unde ieramus in Bethlehem: et nunc vadimus ad domum Dei,[8] nullusque sub tectum suum nos vult recipere, 19. habentes paleas et foenum in asinorum pabulum, et panem ac vinum in meos et ancillae tuae usus, et pueri, qui mecum est: nulla re indigemus nisi hospitio. 20. Cui respondit senex: Pax tecum sit, ego praebebo omnia quae necessaria sunt: tantum, quaeso, ne in platea maneas. 21. Introduxitque eum in domum suam, et pabulum asinis praebuit: ac postquam laverunt pedes suos, recepit eos in convivium. 22. Illis epulantibus, et post laborem itineris, cibo et potu reficientibus corpora, venerunt viri civitatis illius, filii Belial[9] (id est, absque jugo), et circumdantes domum senis, fores pulsare coeperunt, clamantes ad dominum domus, atque dicentes: Educ virum, qui ingressus est domum tuam, ut abutamur eo.[10] 23. Egressusque est ad eos senex, et ait: Nolite fratres, nolite facere malum hoc: quia ingressus est homo hospitium meum, et cessate ab hac stultitia: 24. habeo filiam virginem,[11] et hic homo habet concubinam, educam eas ad vos, ut humilietis eas, et vestram libidinem compleatis: tantum, obsecro, ne scelus hoc contra naturam operemini in virum. 25. Nolebant acquiescere sermonibus illius; quod cernens

homo, eduxit[12] ad eos concubinam suam, et eis tradidit illudendam: qua cum tota nocte abusi essent, dimiserunt eam mane. 26. At mulier, recedentibus tenebris, venit ad ostium domus, ubi manebat dominus suus, et ibi corruit.[13] 27. Mane facto, surrexit homo, et aperuit ostium, ut coeptam expleret viam: et ecce concubina ejus jacebat ante ostium sparsis in limine manibus. 28. Cui ille, putans eam quiescere, loquebatur: Surge, et ambulemus. Qua nihil respondente, intelligens quod erat mortua: tulit eam, et imposuit asino, reversusque est in domum suam. 29. Quam cum esset ingressus, arripuit gladium, et cadaver uxoris cum ossibus suis in duodecim partes ac frusta concidens, misit in omnes terminos Israel. 30. Quod cum vidissent singuli, conclamabant: Nunquam res talis facta est in Israel ex eo die, quo ascenderunt patres nostri de Aegypto, usque in praesens tempus: ferte sententiam, et in commune decernite quid facto opus sit.

1) אִשָּׁה פִילֶגֶשׁ „Kebsweib;" — **2**) וַתִּזְנֶה עָלָיו und sie hurte neben ihm." καὶ ἐπορεύθη ἀπ' αὐτοῦ Der Chaldäer las וַתִּבְזֶה „sie verachtete ihn." Josephus sagt, sie sei von ihm gegangen, weil er eifersüchtig war. — **3**) Hebr. „und sein Schwiegervater, des Mädchens Vater, nöthigte ihn, drei Tage zu bleiben bei ihm." — **4**) d. h. nimm noch eine kleine Mahlzeit. — **5**) Hebr. und LXX noch beigesetzt: „und zögerten sich, bis der Tag sich neigte." — **6**) d. h. mit seinem Knechte. — **7**) Unfreundschaft gilt im Oriente als Verbrechen. Die Gabaaiter erscheinen somit an dieser Stelle als schlimme Leute; noch schlimmer V. 22. — **8**) d. h. nach Sitte. Er gab sich als Wallfahrer zum Heiligthum zu erkennen, damit ihm das Herz des Fragenden eher möchte zugeneigt werden. — **9**) Deut. 13. 13. — **10**) Hebr. „damit wir ihn erkennen," unsere Lust an ihm befriedigen. — **11**) s. Z. 99. Anm. 5. — **12**) Hebr. „und der Mann ergriff sein Kebsweib und führte sie ihnen heraus." — **13**) Im Hebr. folgen noch die Worte: „und blieb daselbst liegen, bis es Tag wurde." Die unerhörte Freveltat der Gabaiter hat nicht ihres Gleichen in der ganzen bl. Geschichte. Der Prophet Osee 9, 9 vergleicht sie mit einem tiefen Abgrunde, weßwegen es nicht Wunder nehmen darf, daß über den Stamm Benjamin eine Verheerung erging, die ihn beinahe vertilgt hätte.

Caput XX.

1. Egressi itaque sunt omnes filii Israel, et pariter congregati, quasi vir unus, de Dan, usque Bersabee, et terra Galaad ad Dominum in Maspha:[1] 2. Omnesque anguli populorum,[2] et cunctae tribus Israel in ecclesiam populi Dei convenerunt quadringenta millia peditum pugnatorum. 3. (Nec latuit filios Benjamin quod ascendissent filii Israel in Maspha.) Interrogatusque Levita, maritus mulieris interfectae, quomodo tantum scelus perpetratum esset, 4. respondit: Veni in Gabaa Benjamin cum uxore mea, illucque diverti: 5. et ecce homines civitatis illius circumdederunt nocte domum, in qua manebam, volentes me occidere, et uxorem meam incredibili furore libidinis vexantes, denique mortua est. 6. Quam arreptam, in frusta concidi, misique partes in omnes terminos possessionis vestrae: quia nunquam tantum nefas, et tam grande piaculum factum est in Israel. 7. Adestis omnes filii Israel, decernite quid facere debeatis. 8. Stansque omnis populus, quasi unius hominis sermone respondit: Non recedemus in tabernacula nostra, nec suam quisquam intrabit domum: 9. sed hoc contra Gabaa in commune faciamus.[3] 10. Decem viri eligantur e centum ex omnibus tribubus Israel, et centum de mille, et mille de decem millibus, ut comportent

exercitui cibaria, et possimus pugnare contra Gabaa Benjamin, et reddere ei pro scelere, quod meretur. 11. Convenitque universus Israel ad civitatem,[4] quasi homo unus eadem mente, unoque consilio. 12. Et miserunt nuntios ad omnem tribum Benjamin,[5] qui dicerent: Cur tantum nefas in vobis repertum est? 13. Tradite homines de Gabaa, qui hoc flagitium perpetrarunt, ut moriantur et auferatur malum de Israel. Qui noluerunt fratrum suorum filiorum Israel audire mandatum: 14. sed ex cunctis urbibus, quae sortis suae erant, convenerunt in Gabaa, ut illis ferrent auxilium, et contra universum populum Israel dimicarent. 15. Inventique sunt viginti quinque millia de Benjamin[6] educentium gladium, praeter habitatores Gabaa, 16. qui septingenti erant viri fortissimi, ita sinistra ut dextera proeliantes:[7] et sic fundis lapides ad certum jacientes,[8] ut capillum quoque possent percutere, et nequaquam in alteram partem ictus lapidis deferretur. 17. Virorum quoque Israel, absque filiis Benjamin, inventa sunt quadringenta millia educentium gladios, et pa[illegible]torum ad pugnam. 18. Qui surgentes venerunt in domum Dei [illegible]oc est, in Silo:[9] consulueruntque Deum, atque dixerunt: Quis erit in exercitu nostro princeps certaminis contra filios Benjamin? Quibus respondit Dominus: Judas sit dux vester. 19. Statimque filii Israel surgentes mane, castrametati sunt juxta Gabaa: 20. et inde procedentes ad pugnam contra Benjamin, urbem oppugnare coeperunt. 21. Egressique filii Benjamin de Gabaa, occiderunt de filiis Israel die illo viginti duo millia virorum.[10] 22. Rursum filii Israel et fortitudine et numero confidentes, in eodem loco, in quo prius certaverant, aciem direxerunt: 23. ita tamen ut prius ascenderent et flerent[11] coram Domino usque ad noctem: consulerentque eum, et dicerent: Debeo ultra procedere ad dimicandum contra filios Benjamin fratres meos, an non? Quibus ille respondit: Ascendite ad eos, et inite certamen. 24. Cumque filii Israel altera die contra filios Benjamin ad proelium processissent, 25. eruperunt filii Benjamin de portis Gabaa: et occurrentes eis tanta in illos caede bacchati sunt, ut decem et octo millia virorum educentium gladium prosternerent. 26. Quamobrem omnes filii Israel venerunt in domum Dei, et sedentes flebant coram Domino: jejunaveruntque die illo usque ad vesperam, et obtulerunt ei holocausta, atque pacificas victimas, 27. et super statu suo interrogaverunt. Eo tempore ibi erat arca foederis Dei, 28. et Phinees filius Eleazari filii Aaron praepositus domus. Consuluerunt igitur Dominum, atque dixerunt: Exire ultra debemus ad pugnam contra filios Benjamin fratres nostros, an quiescere? Quibus ait Dominus: Ascendite, cras enim tradam eos in manus vestras. 29. Posueruntque filii Israel insidias per circuitum urbis Gabaa: 30. et tertia vice, sicut semel et bis, contra Benjamin exercitum produxerunt. 31. Sed et filii Benjamin audacter eruperunt de civitate, et fugientes adversarios longius persecuti sunt, ita ut vulnerarent ex eis sicut primo die et secundo, et caederent per duas semitas vertentes terga, quarum una ferebatur in Bethel, et altera in Gabaa, atque prosternerent triginta circiter viros: 32. putaverunt enim solito eos more cedere. Qui fugam arte simulantes inierunt consilium ut abstraherent eos de civitate, et quasi fugientes ad supradictas semitas perducerent. 33. Omnes itaque filii Israel surgentes de sedibus suis, tetenderunt aciem in loco, qui vocatur Baalthamar. Insidiae quoque, quae circa urbem erant, paulatim se aperire coeperunt,[12]

34. et ab occidentali urbis parte procedere. Sed et alia decem millia virorum[13] de universo Israel, habitatores urbis ad certamina provocabant. Ingravatumque est bellum contra filios Benjamin: et non intellexerunt quod ex omni parte illis instaret interitus. 35. Percussitque eos Dominus in conspectu filiorum Israel, et interfecerunt ex eis in illo die viginti quinque millia, et centum viros, omnes bellatores et educentes gladium. 36. Filii autem Benjamin cum se inferiores esse vidissent, coeperunt fugere. Quod cernentes filii Israel,[14] dederunt eis ad fugiendum locum, ut ad praeparatas insidias devenirent, quas juxta urbem posuerant. 37. Qui cum repente de latibulis surrexissent,[15] et Benjamin terga caedentibus daret, ingressi sunt civitatem, et percusserunt eum in ore gladii. 38. Signum autem dederant filii Israel his, quos in insidiis collocaverant, ut postquam urbem cepissent, ignem accenderent ut ascendente in altum fumo, captam urbem demonstrarent. 39. Quod cum cernerent[16] filii Israel in ipso certamine positi (putaverunt enim filii Benjamin eos fugere, et instantius persequebantur, caesis de exercitu eorum triginta viris), 40. et viderent quasi columnam fumi de civitate conscendere; Benjamin quoque aspiciens retro, cum captam cerneret civitatem, et flammas in sublime ferri: 41. qui prius simulaverant fugam, versa facie fortius resistebant. Quod cum vidissent filii Benjamin, in fugam versi sunt, 42. et ad viam deserti ire coeperunt, illuc quoque eos adversariis persequentibus: sed et hi, qui urbem succenderant, occurrerunt eis.[17] 43. Atque ita factum est, ut ex utraque parte ab hostibus caederentur, nec erat ulla requies morientium. Ceciderunt, atque prostrati sunt ad orientalem plagam urbis Gabaa. 44. Fuerunt autem qui in eodem loco interfecti sunt, decem et octo millia virorum, omnes robustissimi pugnatores. 45. Quod cum vidissent, qui remanserant de Benjamin, fugerunt in solitudinem:[18] et pergebant ad Petram, cujus vocabulum est Remmon. In illa quoque fuga palantes, et in diversa tendentes, occiderunt quinque millia virorum. Et cum ultra tenderent,[19] persecuti sunt eos, et interfecerunt etiam alia duo millia. 46. Et sic factum est, ut omnes qui ceciderant de Benjamin in diversis locis, essent viginti quinque millia, pugnatores ad bella promptissimi. 47. Remanserunt itaque de omni numero Benjamin, qui evadere, et fugere in solitudinem potuerunt, sexcenti viri: sederuntque in Petra Remmon mensibus quatuor. 48. Regressi autem filii Israel, omnes reliquias civitatis a viris usque ad jumenta gladio percusserunt,[20] cunctasque urbes et viculos Benjamin vorax flamma consumpsit.

1) Da die Stiftshütte in Silo war, so leidet die Erklärung dieser Stelle einige Schwierigkeit. Viele neuere Ausleger nehmen an, Maspha sei hier nicht als Eigenname, sondern als Gattungsname zu betrachten und mit „Anhöhe" zu übersetzen, weil bekanntlich Silo auf einer Anhöhe lag. Flavius Josephus Antiq. V. 2. nennt ebenfalls Silo als Ort der Versammlung. Cornelius a Lapide meint, man könnte hier den Ausdruck ad Dominum in einem anderen Sinne nehmen, als in dem gewöhnlichen. Weil man sich zu Maspha in religiöser Absicht versammelt habe, und das ganze Volk als Synagoge, als Kirche Gottes V. 2 erschienen sei, so habe sich der Herr in der Mitte seiner Kirche eingefunden, auch ohne die Bundeslade; cf. 11, 11; I. Reg. 7, 12; Jerem. 40, 6; I. Maccab. 3, 46. Die Rabbinen sehen bekanntlich in der Synagoge von Maspha den Ursprung der nachher allmählich sich ausbreitenden Synagoge. Allioli sowie Loch und Reischl setzen Maspha in die Nähe von Silo, obwohl in keiner biblischen Geographie die Rede von einem so nahen Maspha ist. Denn der nächste der vier Orte, die den Namen Maspha führten, lag im Stamme Benjamin und war wenigstens 6 Stunden von Silo entfernt. — **2)** פנת. Unter den „Ecken" der Völker sind die „Fürsten" zu verstehen. *πᾶσαι αἱ φυλαί.* (Jetzt sagt man „Spitzen"). — **3)** Hebr. „und das ist es, was wir jetzt nach dem Loose gegen

Gabaa thun wollen;“ ἀναβησόμεθα ἐπ' αὐτὴν ἐν κλήρῳ. Die Verloosung betraf aber nicht das Ausziehen zum Kampfe, sondern das Einholen der Lebensmittel, wie es V. 10 besagt. — **4**) d. h. bei Maspha. — **5**) Die Versammelten fielen nicht leidenschaftlich und Rache schnaubend über Gabaa und Benjamin her, sondern verlangten erst Rede und Antwort über das, was vorgefallen. Wurden die Schuldigen ausgeliefert werden, so soll von Kampf und Krieg keine Rede sein. — **6**) Hebr. „sechs und zwanzigtausend.“ Flavius Josephus nennt 25, 600. — **7**) s. 3. Anm. 16. — **8**) Man hatte es im Alterthum zu einer erstaunlichen Vollkommenheit im Schleudern gebracht, so daß man auf 600 Schritte das Ziel zu treffen vermochte. Vegetii institut. rei milit. II. 23. — **9**) Man konnte aus diesen Worten schließen, daß Maspha nothwendig ein anderer Ort als Silo sei. Allein unbedingt nothwendig ist dieser Schluß nicht. Man kann sich den Fall denken, die Schaaren seien bisher nur in der Nähe des hl. Ortes gewesen, jetzt aber wirklich zu diesem übergesiedelt. Eine andere probable Meinung durfte sein, daß nur Abgeordnete in den hl. Ort gekommen seien, nicht die versammelten Volksmassen. — **10**) Wahrscheinlich fand Gott in der Gesammtheit des Volkes schwere Schuld zu züchtigen, darum ließ er diese und die noch folgenden so schmählichen Niederlagen zu. Allioli sagt: „Gott ließ diese Niederlage zu, um die Israeliten des Götzendienstes wegen zu strafen, den sie unter den Danitern duldeten. Sie zogen aus, die Sünden Anderer zu züchtigen und dachten an die eigenen nicht.“ Dieser Meinung sind Augustinus, Gregorius d. Gr., die Hebräer, sowie Lyranus, Tostatus u. A. Eine andere Ursache der Niederlage war das allzugroße Vertrauen auf ihre Uebermacht, vermöge deren sie den kleinen Bruderstamm leicht zu besiegen glaubten V. 22. Sie unterließen es, den Herrn am Anfange um Segen für den Kampf anzurufen. Gott wollte sie belehren, daß der Sieg nur bei ihm zu suchen sei. Als sie daher erst nach der ersten Niederlage zu beten anfingen, zauderte Gott mit der Hilfe. Eine dritte Ursache dürfte vielleicht in der Eifersucht zu finden sein, vermöge deren man um den Vorrang im Kampfe buhlte, sowie in den Sünden Einzelner, die den Fluch Gottes herabriefen. Dieser vermuthet, die schlechte Position habe das Uebel verursacht, indem bei den Alten, wie groß auch die Heere sein mochten, die Fronten dennoch in gleicher Höhe der Mannschaft standen, in Folge dessen auch das kleinste Heer über das größte siegen konnte. — **11**) Dieses Hinaufsteigen und Weinen dürfte wohl nur von Abgeordneten zu verstehen sein, außer man nähme an, die Bundeslade wäre in die Nähe gebracht worden. Dieses Nahebringen der Bundeslade hat wirklich viele Wahrscheinlichkeit für sich, wie aus V. 27 zu ersehen. — **12**) Hebr. „der Hinterhalt des israelitischen Heeres brach von seinem Orte, von der Höhle Gaba auf.“ Bekanntlich gab es Höhlen und gibt es noch heute im gelobten Lande, wo sich Tausende aufhalten konnten. In die Odollam flüchteten sich nach Pococke's Bericht einst 30,000 Mann gegen eine giftige anströmende Luft. — **13**) Hebr. „und zehn tausend Mann der besten Streiter von ganz Israel griffen Gabaa auf der entgegengesetzten Seite an.“ Ebenso bei den LXX. Die ganze Armee der Israeliten bestand aus drei Heeresabtheilungen: 1) aus 10,000 Kerntruppen, die die Stadt angriffen und die Besatzung herauslockten; 2) aus der Schaar, die in der Höhle Gaba sich hielt und hervorbrach, um die Stadt nach der Entfernung der Besatzung in Brand zu stecken; 3) aus den zahllosen Schaaren, die im Hinterhalte lagen und bei Baal-Thamar sich in Schlachtordnung stellten, um das Hauptheer der Benjaminiter anzugreifen. — **14**) Mit diesem Verse beginnt eine umständlichere Wiederholung des Verlaufes dieser Thatsache. Das Hebräische lautet etwas abweichend von der Vulgata und sagt: „Und die Benjaminiter sahen, daß jene geschlagen waren (sie meinten nämlich, die scheinbare Flucht derselben bedeute die Niederlage), denn die Israeliten überließen ihnen den Kampfplatz, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie gegen Gabaa gestellt hatten.“ — **15**) Hebr. „der Hinterhalt dehnte sich eiligst um Gabaa aus, eroberte die Stadt, und ließ Alles über die Klinge springen.“ — **16**) V. 39—42. Hebr. „Als die Israeliten im Treffen sich zurückzogen und die Benjaminiter anfingen, gegen dreißig Mann von Israel zu verwunden und zu tödten, dachten sie, der Feind wäre von ihnen, wie in dem vorigen Treffen, geschlagen.—Nun fing eine Rauchsäule an, von der Stadt aufzusteigen und die Benjaminiter sahen hinter sich die ganze Stadt in Feuer aufgehen.—Das israelitische Heer wandte sich wieder und die Benjaminiter wurden bestürzt, da sie sahen, daß ihnen das Unglück so nahe war.“ — **17**) Hebr. „und von den Städten aus wurden sie in die Mitte genommen und niedergewürgt.“ — **18**) in die schauerliche Gebirgswüste Quarantania, wo die Felsenhöhle Rimmon eine unbezwingbare Feste bot. — **19**) Hebr. mit dem Beisatze „bis nach Gideom,“ welcher Ort nicht näher bekannt ist. — **20**) Sie verfuhren an dem Bruderstamm wie an einem Abtrünigen Deut. 13, 15 und gingen darin offenbar zu weit. Gott ließ es aber zu, um allgemeinen Abscheu gegen die Lasterthat Gabaa's in den Herzen rege zu machen und zu erhalten.

Caput XXI.

1. Juraverunt quoque filii Israel in Maspha[1] et dixerunt: Nullus nostrum dabit filiis Benjamin de filiabus suis uxorem. 2. Veneruntque omnes ad domum Dei[2] in Silo,[3] et in conspectu ejus sedentes usque ad vesperam, levaverunt vocem, et magno ululatu coeperunt flere, dicentes: 3. Quare Domine Deus Israel factum est hoc malum in populo tuo, ut hodie una tribus auferretur ex nobis? 4. Altera autem die diluculo consurgentes, extruxerunt altare:[4] obtuleruntque ibi holocausta, et pacificas victimas, et dixerunt: 5. Quis non ascendit in exercitu Domini de universis tribubus Israel? Grandi enim juramento se constrinxerant,[5] cum essent in Maspha, interfici eos qui defuissent. 6. Ductique poenitentia filii Israel super fratre suo Benjamin, coeperunt dicere: Ablata est tribus una de Israel, 7. unde uxores accipient?[6] omnes enim in commune juravimus, non daturos nos his filias nostras. 8. Ideireo dixerunt: Quis est de universis tribubus Israel, qui non ascendit ad Dominum in Maspha? Et ecce inventi sunt habitatores Jabes Galaad in illo exercitu non fuisse. 9. (Eo quoque tempore cum essent in Silo,[7] nullus ex eis ibi repertus est.) 10. Miserunt itaque decem millia[8] viros robustissimos, et praeceperunt eis: Ite, et percutite habitatores Jabes Galaad in ore gladii, tam uxores quam parvulos[9] eorum. 11. Et hoc erit quod observare debebitis: Omne generis masculini, et mulieres, quae cognoverunt viros, interficite, virgines autem reservate.[10] 12. Inventaeque sunt de Jabes Galaad quadringentae virgines, quae nescierunt viri thorum, et adduxerunt eas ad castra in Silo, in terram Chanaan. 13. Miseruntque nuntios ad filios Benjamin, qui erant in Petra Remmon, et praeceperunt eis, ut eos susciperent in pace.[11] 14. Veneruntque filii Benjamin in illo tempore, et datae sunt eis uxores de filiabus Jabes Galaad: alias autem non repererunt,[12] quas simili modo traderent. 15. Universusque Israel valde doluit, et egit poenitentiam super interfectione unius tribus ex Israel.[13] 16. Dixeruntque majores natu: Quid faciemus reliquis, qui non acceperunt uxores? omnes in Benjamin feminae conciderunt, 17. et magna nobis cura,[14] ingentique studio providendum est, ne una tribus deleatur ex Israel. 18. Filias enim nostras eis dare non possumus, constricti juramento et maledictione, qua diximus: Maledictus qui dederit de filiabus suis uxorem Benjamin. 19. Ceperuntque consilium,[15] atque dixerunt: Ecce solemnitas Domini est in Silo anniversaria,[16] quae sita est ad septentrionem urbis Bethel,[17] et ad orientalem plagam viae, quae de Bethel tendit ad Sichimam, et ad meridiem oppidi Lebona.[18] 20. Praeceperuntque filiis Benjamin, atque dixerunt: Ite, et latitate in vineis. 21. Cumque videritis filias Silo ad ducendos choros ex more procedere, exite repente de vineis, et rapite ex eis singuli uxores singulas, et pergite in terram Benjamin. 22. Cumque venerint patres earum, ac fratres, et adversum vos queri coeperint, atque jurgari, dicemus eis: Miseremini eorum:[19] non enim rapuerunt eas jure bellantium atque victorum, sed rogantibus ut acciperent, non dedistis, et a vestra parte peccatum est. 23. Feceruntque filii Benjamin, ut sibi fuerat imperatum: et juxta numerum suum rapuerunt sibi de his, quae ducebant choros,

uxores singulas: abieruntque in possessionem suam aedificantes urbes, et habitantes in eis. 24. Filii quoque Israel reversi sunt per tribus, et familias in tabernacula sua. In diebus illis non erat rex in Israel: sed unusquisque quod sibi rectum videbatur, hoc faciebat.

1) s. 20. Anm. 1. — **2**) εἰς Βαιθήλ, was ohne Zweifel unrichtig ist. — **3**) fehlt im Hebr. — **4**) War diese Versammlung in Silo, wie die Vulgata angibt, und wie 20. Anm. 1 als wahrscheinlich gezeigt worden, so erbaute man diesen Altar deßwegen, weil jener der Stiftshütte nicht hinreichte, die Opfer aller Stämme zu fassen; war sie aber in Maspha als einem von Silo verschiedenen Orte, so muß man die Errichtung dieses Altars als Ausnahme betrachten, die sich dadurch rechtfertigt, daß das ganze Volk zugegen, also auch keine Gefahr eines Mißbrauches zur Abgötterei vorfand. Gleiches ist auch zu andern Zeiten geschehen II. Reg. 7, 11; 24, 18; III. 8, 64; 18, 31. — **5**) Zwei Dinge waren es, welche die Israeliten feierlich vor dem Herrn beschworen hatten: 1) die nicht am Feldzuge Theilnehmenden zu tödten; 2) den Männern aus Benjamins Stamme keine Weiber mehr zu geben. Der letztere Schwur war seiner Natur nach ungiltig, da er in die Rathschlüsse Gottes sowohl, als in die Rechte der Menschen, insbesondere der Stammgenossen eingriff. Er war ebenso ungerecht, als thöricht. — **6**) ein Eid war in jener Zeit nach dem Urtheile der Menschen etwas so Unverletzliches, als Gottes Gesetz selber. Man machte zwischen Eid und Gegenstand des Eides durchaus keinen Unterschied und betrachtete ihn als verbindlich, mochte auch der Gegenstand, den man verschworen, thöricht und ungerecht sein. Man könnte hier fragen, warum Gott sie nicht belehrte, daß ein solcher Eid nicht verbindlich sei. Die Antwort liegt nahe. Das Volk war noch nicht reif dazu, bei einem so heiligen Gegenstande, als der Eid ist, Distinctionen zu machen. Wurde Gott selbst sie gemacht oder zugelassen und sanctionirt haben, so lag die Gefahr zu nahe, daß die Menschen sich selbe gar oft erlauben wurden, wo sie nicht zulässig sind. — **7**) Hebr. „denn sie zählten das Volk und sich, es war kein Einwohner da von Jabes in Galaad." Ebenso bei den LXX. — **8**) Hebr. und LXX: „zwölf Tausend," welche Summe auch der Chaldaer und Flavius Josephus l. c. V. 2. haben. — **9**) Die waffenfähigen Männer, die sich dem allgemeinen Aufgebote entzogen, zu tödten, erforderte das allgemein angenommene Volksrecht; die Weiber und Kinder aber zu tödten, rührt vielmehr aus dem Gefühl der Rache, als aus dem Geiste des Volksgesetzes. — **10**) Da die Einwohner von Jabes am Schwure nicht theilgenommen hatten, so konnten die Jungfrauen dieser Stadt an die Benjaminiter zur Verehlichung abgegeben werden. — **11**) Hebr. einfach: „und boten ihnen Frieden an." — **12**) Es fehlten noch 200 Bräute für den Rest der Benjaminiter. — **13**) Hebr. „und betrübten sich, daß der Herr in den Stämmen Israels eine Lücke gemacht." — **14**) Hebr. „Es ist für die Uebriggebliebenen aus Benjamin noch Erbland vorhanden: es darf von Israel kein Stamm zu Grunde gehen." Es kam ihnen erst jetzt in den Sinn, daß Israel ein Staat sei, der strenge aus zwölf Stämmen bestände, und daß es ein Angriff der göttlichen Constitution sei, einen der Stämme auszuschließen oder gar zu vernichten. — **15**) Ein gewisses inneres Gefühl des Rechtes, dessen sich der Mensch nirgends erwehren kann, sagte ihnen, daß des Eides genaue Haltung ein Unrecht wäre. Da ihnen jedoch der Buchstabe des Eides als heilig und unverletzlich galt, so waren sie sehr in der Klemme. Da ersannen sie einen Rathschlag, durch welchen der Eid in seiner Wirkung umgangen und doch der Laut desselben beobachtet wurde. Man sollte nämlich die noch erforderliche Zahl der Töchter zwar nicht geben, aber man sollte sie nehmen lassen. — **16**) Arias, Serarius u. A. halten dieses Fest für das Laubhüttenfest. Allein es scheint hier von einem Feste die Rede zu sein, das nur in Silo gefeiert ward; vielleicht der Jahrestag der Ankunft des Bundeszeltes in Silo. Auch Tostatus hält es für ein Lokalfest. — **17**) Hebr. „nördlich von בית־אל (Haus Gottes)." Unter diesem Bethel ist offenbar die Bundeshütte, nicht die Stadt Bethel zu verstehen. — **18**) nahe bei Silo, vermuthlich das heutige Lubban, 4 Stunden südlich vom Sichem. Maundrell. — **19**) Hebr. „Verzeihet ihnen unserthalben; denn wir konnten nicht für Jeglichen ein Weib nehmen im Kriege. Ihr habt sie ihnen ja nicht gegeben, so daß ihr nun (des Eides wegen) die Schuld tragen müßtet, sondern sie haben sich selbe selbst genommen;" ἔλεος ποιήσατε ἡμῖν αὐτάς, ὅτι οὐκ ἐλάβομεν ἀνὴρ γυναῖκα αὐτοῦ ἐν τῇ παραταξεῖ, ὅτι οὐχ ὑμεῖς ἐδώκατε αὐτοῖς ὡς κλῆρος πληματλήσατε.

LIBER RUTH.

Einleitung.

1. Das Büchlein Ruth, eines der fünf Megilloth, kann als Anhang zu dem Buche der Richter oder auch als Einleitung zur Geschichte Davids betrachtet werden, indem es ein rührendes Familiengemälde seiner Vorfahren aus der Zeit der Richter behandelt.

2. Der Gegenstand ist folgender: Elimelech aus Bethlehem verläßt mit seiner Frau Noemi und seinen zwei Söhnen zur Zeit einer großen Hungersnoth den Ort seiner Väter und zieht in das Land Moab, wo seine beiden Söhne sich Moabitinen zu Frauen nehmen. Nach dem Tode des Mannes und der beiden Söhne, welche kinderlos geblieben, kehrt Noemi wieder nach Bethlehem zurück und wird begleitet von ihrer Schwiegertochter Ruth. Diese Ruth, obwohl Moabitin, thut sich durch ihre Hochachtung gegen Noemi, durch ihre Demuth, ihren Fleiß und sonstigen Tugenden so auffallend hervor, daß sie ihr Vetter Boaz, ein reicher Mann, zur Frau nimmt. Sie wird durch diese Verbindung die Urgroßmutter Davids.

3. Die ganze Erzählung ist voll Anmuth und Lieblichkeit und ganz geeignet, das Herz zur Tugend zu rühren.

4. In welche Zeit die behandelte Geschichte zu setzen, läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln. Einige vermuthen, sie gehöre in die Zeit Gedeons, wo die Madianiter große Verheerungen anrichteten und dadurch wahrscheinlich eine große Hungersnoth veranlaßten. Andere aber setzen sie, gestützt auf das Ansehen des Flavius Josephus Antiqu. V. 11. in die Zeit Heli's; Welte und Haneberg in die Zeit Samsons.

5. Für den Verfasser wird von Einigen Samuel gehalten, von Einigen Ezechias der König, von Andern Esdras. Da im Buche chaldaische Formen und Worte vorkommen, so ist es ohne Zweifel erst nach der Zeit des Exils verfaßt worden; s. 1, 20; 3, 3–4; 1, 13; 2, 14.

6. Es war von jeher als canonisches Buch angesehen, sowohl bei den Juden als Christen.

Caput I.

1. In diebus unius judicis, quando judices præerant, facta est fames[1] in terra. Abiitque homo de Bethlehem Juda, ut peregrinaretur in regione Moabitide cum uxore sua, ac duobus liberis: 2. ipse vocabatur Elimelech, et uxor ejus Noemi: et duo filii, alter Mahalon, et alter Chelion, Ephrathæi de Bethlehem Juda. Ingressique regionem Moabitidem, morabantur ibi. 3. Et mortuus est Elimelech maritus Noemi: remansitque ipsa cum filiis. 4. Qui acceperunt uxores Moabitidas,[2] quarum una vocabatur Orpha, altera vero Ruth. Mansueruntque ibi decem annis. 5. et ambo mortui sunt, Mahalon videlicet et Chelion: remansitque mulier orbata duobus liberis ac marito. 6. Et surrexit ut in patriam pergeret cum utraque nuru sua de regione Moabitide:

audierat enim quod respexisset Dominus populum suum, et dedisset eis escas. 7. Egressa est itaque de loco peregrinationis suae, cum utraque nuru: et jam in via revertendi posita in terram Juda, 8. dixit ad eas: Ite in domum matris vestrae,[3] faciat vobiscum Dominus misericordiam, sicut fecistis cum mortuis et mecum. 9. Det vobis invenire requiem in domibus virorum, quos sortiturae estis. Quae elevata voce flere coeperunt, 10. et dicere: Tecum pergemus ad populum tuum. 11. Quibus illa respondit: Revertimini filiae meae, cur venitis mecum? num ultra habeo filios in utero meo, ut viros ex me sperare possitis?[4] 12. Revertimini filiae meae, et abite: jam enim senectute confecta sum, nec apta vinculo conjugali; etiamsi possem hac nocte concipere, et parere filios, 13. si eos expectare velitis donec crescant, et annos pubertatis impleant, ante eritis vetulae quam nubatis. Nolite, quaeso, filiae meae: quia vestra angustia magis me premit, et egressa est manus Domini contra me. 14. Elevata igitur voce, rursum flere coeperunt, Orpha osculata est socrum, ac reversa est: Ruth adhaesit socrui suae; 15. cui dixit Noemi: En reversa est cognata tua ad populum suum, et ad deos suos, vade cum ea.[5] 16. Quae respondit: Ne adverseris mihi ut relinquam te et abeam: quocumque enim perrexeris, pergam: et ubi morata fueris, et ego pariter morabor. Populus tuus populus meus, et Deus tuus Deus meus.[6] 17. Quae te terra morientem susceperit, in ea moriar: ibique locum accipiam sepulturae. Haec mihi faciat Dominus, et haec addat,[7] si non sola mors me et te separaverit. 18. Videns ergo Noemi, quod obstinato animo Ruth decrevisset secum pergere, adversari noluit, nec ad suos ultra reditum persuadere: 19. profectaeque sunt simul, et venerunt in Bethlehem. Quibus urbem ingressis, velox apud cunctos fama percrebuit: dicebantque mulieres: Haec est illa Noemi. 20. Quibus ait: Ne vocetis me Noemi[8] (id est, pulchram) sed vocate me Mara (id est, amaram) quia amaritudine valde replevit me Omnipotens. 21. Egressa sum plena, et vacuam reduxit me Dominus. Cur ergo vocatis me Noemi, quam Dominus humiliavit, et afflixit Omnipotens? 22. Venit ergo Noemi cum Ruth Moabitide nuru sua, de terra peregrinationis suae: ac reversa est Bethlehem, quando primum hordea metebantur.[9]

1) s. Einltg. Nr. 4. — **2**) Nach Deut. 7, 3; 23, 3 waren nur die Eben mit Chanaanitern verboten, keine andern. Indessen sagen die Rabbinen, sie hatten diese Heirath nicht ohne Sünde eingegangen. Vermuthlich stützen sie ihre Meinung darauf, daß die beiden Ehefrauen bei ihrem abgöttischen Glauben blieben. Denn nur, wenn dieser abgeschworen wurde, konnte man erlaubter Weise Heidinen ehelichen. Cornelius a Lapide entschuldigt sie durch den Zwang der Noth, indem sie im fremden Lande keine Israelitinen finden konnten; ja vermuthet sogar, Gott habe es der Noemi eingegeben, den Söhnen diese Heirath zu empfehlen, — vermöge der höheren Absicht, die er hatte, daß auch Heidinen unter den Stammeltern des Erlösers sich befinden sollten. — **3**) Hebr. „gehet zurück, eine jede in das Haus ihrer Mutter." Man könnte sich stoßen an den Worten Noemi's. Wirklich nehmen Dereser und andere Neuere an, die Noemi habe des Glaubens gelebt, Jeder sollte bei seinem Gott, bei seiner Landesreligion verbleiben, der Hebräer bei dem Einen Gott, der Ausländer bei den mehreren Göttern. Die ältern Ausleger aber finden in diesen Worten eine stillschweigende Mahnung, der Abgötterei zu entsagen, da sie sonst nicht mit ihr in das Land eingehen könnten, wo nur Anbeter des Einen wahren Gottes wohnten. Sie hatte während mehrerer Jahre gewiß Vieles zu ihnen von dem Einen wahren Gott gesprochen, allein ohne Erfolg. Da sie nun sich trennte von ihnen, diese aber bloß aus natürlicher Zärtlichkeit ihr folgen wollten, so konnte sie mit gutem Gewissen sagen: „Bleibet, wo ihr bisher gewesen." Es verstanden sich von selbst die Worte dazu: „Ihr wollet doch meine Religion nicht annehmen." Allein auch diese Meinung ist nicht haltbar, da von der frommen Ruth nicht angenommen werden kann, daß sie der Belehrung Noemi's von Einem wahren Gott so lange widerstanden hatte. Mit mehr Grund durfte man annehmen, daß in Moab der Eine wahre Gott erkannt, und

verehrt wurde. Wenn es auch V. 15 heißt: ad deos suos, so verschlägt das Nichts. Denn das hebräische Wort Elohim, das dort gebraucht ist, heißt aber Gott als Getter. Damit sind dann alle Bedenken und Zweifel gehoben. — **4**) Man sehe darüber Gen. 38, 12 und Deut. 25, 5—10. — **5**) Da hier Noemi nach der Meinung der Ausleger ausdrücklich den Gegendienst nennt, welchem Orpha ergeben bleiben wolle, so scheint sie die Ruth durch die Ermahnung, es mit ihr zu halten, zur Abgötterei zu ermahnen. Allein dem ist in Wirklichkeit nicht so, sagen die Ausleger. Denn da sie wußte, daß Beide in ihrem Herzen noch Abgötterinnen seien, so konnte sie voraussetzen, daß ihr Mitgehen üble Folgen mit sich bringen würde; denn entweder würden sie ihre falsche Religion im Lande Israel ohnehin ausüben und sich somit Verfolgung zuziehen, oder sie müßten sich verstellen und heucheln, was ihnen wiederum nur Fluch bringen konnte. Sie mahnte somit zur Umkehr nur unter dieser Voraussetzung, nicht aber unbedingt und absolut, wie sie es bei Ruth deutlich bewies. All' dieser künstlichen Auslegungen bedarf es nicht, wenn man den hebräischen Ausdruck אֱלֹהֶיהָ übersetzt: „zu ihrem Gott." Wenn er auch Moabs Gott heißt, er ist doch der Eine Gott. — **6**) Die treue Liebe und Anhänglichkeit der Ruth an ihre Schwiegermutter ist bewunderungswürdig. Origenes in Job l. 1. findet nicht Worte genug, diese ihre Tugend zu preisen. „Bis in den Tod, sagte er, wollte sie selbe nicht verlassen: darum wird sie in der Schrift allseit verherrlicht, bei Gott aber in Ewigkeit beseligt. Sie wird auch bei der Auferstehung richten und verdammen all' jene bösen und gottlosen Schwiegertöchter, welche ihren Schwiegereltern Schmach und Unrecht zugefügt haben." — **7**) Eine Schwurformel, die soviel sagt, als: „Gott strafe mich mit allen Uebeln!" cf. I. Reg. 3, 17; 14, 44; 25, 22. Ruth ahmte durch ihre heroische Entschiedenheit das Beispiel der hl. Patriarchen nach. Darum wendet Chrysostomus hom. 3. in Matth. das Wort des Psalmisten 44, 11 auf sie an und ermahnet: „Vergiß dein Volk und das Haus deines Vaters, und es wird der König nach deiner Schönheit Verlangen haben. Das hat Ruth getan und darum ward sie auch gleich der Kirche Mutter von Königen: denn aus ihrem Stamme ist David." Ebenso rühmlich redet von ihr Ambrosius in Luc. l. 3., wenn er sagt: Meruit inter majores dominici gregis computari, propter cognationem mentis electa, non corporis, magnum nobis exemplum est, quia in illa nostram omnium, qui collecti ex gentibus sumus, ingrediendi in ecclesiam Domini figura præcessit. — **8**) נְעֳמִי „Anmuth." — **9**) also zur Osterzeit.

Caput II.

1. Erat autem viro Elimelech consanguineus, homo potens, et magnarum opum, nomine Booz. 2. Dixitque Ruth Moabitis ad socrum suam: Si jubes, vadam in agrum, et colligam spicas, quae fugerint manus metentium,[1] ubicumque clementis in me patrisfamilias reperero gratiam. Cui illa respondit: Vade, filia mea. 3. Abiit itaque et colligebat spicas post terga metentium. Accidit autem ut ager ille haberet dominum nomine Booz, qui erat de cognatione Elimelech. 4. Et ecce, ipse veniebat de Bethlehem, dixitque messoribus: Dominus vobiscum.[2] Qui responderunt ei: Benedicat tibi Dominus. 5. Dixitque Booz juveni, qui messoribus præerat: Cujus est haec puella? 6. Cui respondit: Haec est Moabitis, quae venit cum Noemi, de regione Moabitide, 7. et rogavit ut spicas colligeret remanentes, sequens messorum vestigia: et de mane usque nunc stat in agro, et ne ad momentum quidem domum reversa est.[3] 8. Et ait Booz Ruth: Audi filia, ne vadas in alterum agrum ad colligendum, nec recedas ab hoc loco: sed jungere puellis meis, 9. et ubi messuerint, sequere. Mandavi enim pueris meis, ut nemo molestus sit tibi: sed etiam si sitieris, vade ad sarcinulas, et bibe aquas, de quibus et pueri bibunt. 10. Quae cadens in faciem suam et adorans super terram, dixit ad eum: Unde mihi hoc, ut invenirem gratiam ante oculos tuos, et nosse me dignareris peregrinam mulierem? 11. Cui ille respondit: Nuntiata sunt mihi omnia, quae feceris socrui tuae post mortem viri tui: et quod reliqueris parentes tuos, et terram in qua nata es, et

veneris ad populum, quem antea nesciebas. 12. Reddat tibi Dominus pro opere tuo, et plenam mercedem recipias a Domino Deo Israel, ad quem venisti, et sub cujus confugisti alas.[4] 13. Quae ait: Inveni gratiam apud oculos tuos[5] domine mi, qui consolatus es me, et locutus es ad cor ancillae tuae, quae non sum similis unius puellarum tuarum.[6] 14. Dixitque ad eam Booz: Quando hora vescendi fuerit, veni huc, et comede panem, et intinge buccellam tuam in aceto. Sedit itaque ad messorum latus, et congessit polentam[7] sibi, comeditque et saturata est, et tulit reliquias. 15. Atque inde surrexit, ut spicas ex more colligeret. Praecepit autem Booz pueris suis, dicens: Etiamsi vobiscum metere voluerit,[8] ne prohibeatis eam: 16. et de vestris quoque manipulis projicite de industria,[9] et remanere permittite, ut absque rubore colligat, et colligentem nemo corripiat. 17. Collegit ergo in agro usque ad vesperam: et quae collegerat virga caedens et excutiens, invenit hordei quasi ephi mensuram,[10] id est, tres modios. 18. Quos portans reversa est in civitatem, et ostendit socrui suae: insuper protulit, et dedit ei de reliquiis cibi sui, quo saturata fuerat. 19. Dixitque ei socrus sua: Ubi hodie collegisti, et ubi fecisti opus? sit benedictus qui misertus est tui.[11] Indicavitque ei apud quem fuisset operata: et nomen dixit viri, quod Booz vocaretur. 20. Cui respondit Noemi: Benedictus sit a Domino: quoniam eamdem gratiam, quam praebuerat vivis, servavit et mortuis.[12] Rursumque ait: Propinquus noster est homo.[13] 21. Et Ruth, Hoc quoque, inquit, praecepit mihi, ut tamdiu messoribus ejus jungerer, donec omnes segetes meterentur. 22. Cui dixit socrus: Melius est, filia mea, ut cum puellis ejus exeas ad metendum, ne in alieno agro quispiam resistat tibi. 23. Juncta est itaque puellis Booz: et tamdiu cum eis messuit, donec hordea et triticum in horreis conderentur.

1) Lev. 19, 9; 23, 22; Deut. 24, 19–21. — **2**) Diese Grußformel scheint so alt zu sein, als die Menschheit und durch Tradition vom Paradiese aus sich verpflanzt zu haben. Mit Recht hat die Kirche sie in die hl. Messe aufgenommen und läßt sie öfter wiederholen, zur Erinnerung daß all' unsere Hulfe vom Herrn ist. — **3**) Hebr. „und jetzt ruht sie ein wenig im Hause;" οὐ κατεπαυσεν ἐν τῳ ἀγρῳ μικρον. — **4**) In dem Bilde der Flügel erscheint nicht nur die größte Sicherheit, sondern auch das Zärtliche der Mutterliebe ausgedrückt, womit die Vögel ihre Jungen hegen; cf. Ps. 35, 8; 90, 4; Matth. 23, 37. — **5**) Hebr. „laß mich Gnade finden in deinen Augen." — **6**) Die Selbstdemuthigung der Ruth konnte nicht weiter gehen, als sie mit diesen Worten ausspricht. — **7**) Hebr. „und er (Booz) reichte ihr geröstete Aehren, קָלִי." Diese ist die einfachste Kost der Landleute des Orients noch heutzutage und unterscheidet sich von der Polenta der europäischen Südländer nur dadurch, daß sie durch Röstung gar gemacht wird, während letztere es durch Sieden wird. Die Bestandtheile sind dieselben: Getreide und Wasser. Seneca ep. 111. redet mit Begeisterung von dieser einfachen Nahrung: Discе parvo esse contentus et illam vocem magnus atque animosus clama: Habeamus aquam, habeamus polentam; Jovi ipsi de felicitate controversiam faciamus. — **8**) Hebr. „wenn sie auch zwischen den Garben sammelt . . . ." — **9**) Edelste Art des Wohlthuns, wenn man dem Nächsten die Wohlthaten geheim zukommen läßt, und ihm Raum gibt, sie auf Rechnung des eigenen Fleißes zu setzen. — **10**) Das Epha der Hebräer maß einen Cubikfuß und wog, mit Getreide gefüllt, gegen 50 Pfund, also ungefähr ein Metzen; cf. Num 28, 5. — **11**) מַכִּירֵךְ „der sich um dich bekümmert hat."

12) d. h. er thut jetzt Gutes an den Verwandten der Verstorbenen. — **13**) Hebr. „er ist unser Verwandter, einer aus unsern Lösern;" d. h. einer Derjenigen, der die Rechte und Pflichten zu übernehmen hat, die das Gesetz dem nächsten Verwandten zugesprochen hat Deut. 25, 5–10. Diese Rechte und Pflichten bezieben sich: 1) auf das Weib des Verwandten, welches im Falle des Todes ihres Mannes zu heirathen war, wenn derselbe keine Kinder hinterließ; 2) auf den Gutsbesitz, indem der Löser in dem Falle, daß keine Erben vorhanden waren, Erbe wurde und dasjenige, was verkauft worden war, lösen konnte; 3) auf die Ehre, indem er den Mord zu rächen hatte.

Caput III.

1. Postquam autem reversa est[1] ad socrum suam, audivit ab ea: Filia mea, quaeram tibi requiem, et providebo ut bene sit tibi. 2. Booz iste, cujus puellis in agro juncta es, propinquus noster est, et hac nocte aream hordei ventilat.[2] 3. Lavare igitur, et ungere, et induere cultioribus vestimentis, et descende in aream; non te videat homo, donec esum potumque finierit.[3] 4. Quando autem ierit ad dormiendum, nota locum in quo dormiat:[4] veniesque et discooperies pallium, quo operitur a parte pedum, et projicies te, et ibi jacebis:[5] ipse autem dicet tibi quid agere debeas. 5. Quae respondit: Quidquid praeceperis, faciam. 6. Descenditque in aream, et fecit omnia, quae sibi imperaverat socrus. 7. Cumque comedisset Booz, et bibisset, et factus esset hilarior, issetque ad dormiendum juxta acervum manipulorum, venit abscondite, et discooperto pallio, a pedibus ejus se projecit. 8. Et ecce, nocte jam media expavit homo,[6] et conturbatus est: viditque mulierem jacentem ad pedes suos. 9. et ait illi: Quae es? Illaque respondit: Ego sum Ruth ancilla tua: expande pallium tuum[7] super famulam tuam, quia propinquus es. 10. Et ille, Benedicta, inquit, es a Domino filia, et priorem misericordiam posteriore superasti:[8] quia non es secuta juvenes pauperes, sive divites. 11. Noli ergo metuere, sed quidquid dixeris mihi, faciam tibi. Scit enim omnis populus, qui habitat intra portas urbis meae, mulierem te esse virtutis. 12. Nec abnuo me propinquum, sed est alius me propinquior.[9] 13. Quiesce hac nocte: et facto mane, si te voluerit propinquitatis jure retinere, bene res acta est: sin autem ille noluerit, ego te absque ulla dubitatione suscipiam, vivit Dominus: dormi usque mane. 14. Dormivit itaque ad pedes ejus, usque ad noctis abscessum. Surrexit itaque antequam homines se cognoscerent mutuo, et dixit Booz: Cave ne quis noverit quod huc veneris. 15. Et rursum, Expande, inquit, pallium tuum, quo operiris, et tene utraque manu. Qua extendente, mensus est sex modios hordei,[10] et posuit super eam. Quae portans ingressa est civitatem, 16. et venit ad socrum suam. Quae dixit ei: Quid egisti filia? Narravitque ei omnia, quae sibi fecisset homo. 17. Et ait: Ecce sex modios hordei dedit mihi, et ait: Nolo vacuam te reverti ad socrum tuam. 18. Dixitque Noemi: Expecta filia donec videamus quem res exitum habeat: neque enim cessabit homo, nisi compleverit quod locutus est.[11]

1) Die Vulgata las: תֵּשֵׁב, anstatt תֵּשֶׁב „sie saß." LXX stimmen mit der letzteren Lesart überein: *καὶ ἐκάθισεν μετὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς.* Sie blieb der Schwiegermutter treu und wollte mit ihr jedes Loos theilen, unbekümmert um alles Andere. Noemi fühlte sich durch diese schöne Treue gerührt und dachte daher ernstlich nach, wie sie ihr zu einer Belohnung dafür verhelfen möchte. Dem Verlassensten liegt oft das höchste Glück am nächsten. Dieß bewährt sich hier auf's Neue. — 2) Das beim Dreschen zu einem Gemenge von Körnern, Stroh und Häckerling gewordene Getreide wurde am Abend, wenn der kühle Wind zu wehen begann, auf einige Ellen weit in die Luft geworfen, wo dann die Körner sich sonderten und zu Boden fielen, während die Spreu vom Winde davongejagt wurde. — 3) Bei der Worfelung des Getreides war das Abendessen vornehmer und reichlicher, als sonst. — 4) Der Herr blieb auf dem Felde zur Bewachung des ausgeworfelten Getreides und wählte sich nach Belieben eine Lagerstätte aus. Ruth mußte daher sorgfältig Acht haben auf den Platz, wo er sich mit seiner Decke (seinem Oberkleide) zur Ruhe legt. — 5) Diesen Rath der Noemi finden der hl. Ambrosius de fide III. 5., Lyranus und Dionysius unanständig und verführerisch; Theodoret aber, Tostatus, Salianus, Serarius u. A. finden darin nichts Unsittliches, weil Ruth nur auf eine mehr feine und künstliche Weise die Ehe verlangte, die Booz als Löser mit ihr einzugehen hatte. Ob sie schon wirklich die eheliche

Pflicht begehrte, oder nur die Verlobung, darüber sind die Meinungen getheilt. Tostatus, Tereser u. A. sind für das Erstere und berufen sich darauf, daß zu jener Zeit die heimlich eingegangenen Ehen ihre volle Anerkennung fanden, umsomehr in diesem Falle, wo ein gerechter Anspruch dazu vorhanden war. Lyranus dagegen findet in Ruths Begehren nur das gestellte Verlangen der Verlobung oder des Eheversprechens und beruft sich auf die Gewohnheit des Orients, wo der Bräutigam bei der Verlobung den Zipfel des Mantels über die Braut ausbreitet, zum Zeichen ihres nunmehrigen, ungetheilten Zusammenwohnens. Welcher Meinung man beipflichten wolle, soviel ist gewiß, daß durchaus nichts Unsittliches in der Sache liegt, wenn sie betrachtet wird nach dem Geiste und den Gewohnheiten der damaligen Zeit. Der zweiten Meinung ist auch Cornelius a Lapide zugethan. — **6**) Ruth war also bereits längere Zeit unter dem Rande der Decke gelegen, bis Booz es merkte. Sie hielt sich demnach sehr ruhig und bescheiden und wartete den Augenblick geduldig ab, der ihr Gelegenheit bot, ihr Begehren vorzubringen. — **7**) d. h. verlobe dich mir nach des Gesetzes Vorschrift Deut. 25. 5. — **8**) d. h. du zeigst jetzt noch eine größere Pietät gegen deinen Mann, als da er noch lebte, indem du einzig nur darauf bedacht bist, ihm eine Nachkommenschaft zu gewinnen, und es nicht verschmähst, selbst einen alten Mann zur Ehe zu nehmen. Der hl. Petrus Damiani ep. l. 8. 14. faßt alle Tugenden der Ruth in die wenigen Worte zusammen: Ruth socrui reverentiam dignam exhibuit, matronalem pudicitiam tenuit, defuncto viro fidem servavit, idolis deditam patriam parentesque deseruit et ad cultum veri Dei sine ullo doctoris magisterio nobilis proselyta transivit. — **9**) Dieser nächste Verwandte war der Noemi, sowie auch der Ruth wohlbekannt; aber es war ihnen auch bekannt, daß derselbe keine Lust hatte, Ruth zur Ehe zu nehmen. Sonst hatten sie nicht mit Booz angebunden. Booz aber wußte das nicht, und wenn es ihm vielleicht auch vom Hörensagen bekannt war, so genügte ihm das nicht. Er wollte Alles gesetzlich und in der Ordnung abgethan wissen. Booz erweist sich hier als einen Mann von ganz erprobter Tugend. Während er einerseits am Begehren der Ruth nicht den mindesten Anstoß nimmt und sie segnet darüber, hält er auf der anderen Seite strenge auf Recht und Gerechtigkeit, ohne auch nur im Geringsten auf die Stimme des Fleisches und Blutes zu merken. Der Thalmud vergleicht ihn daher mit dem keuschen Joseph von Aegypten. Tostatus feiert sein Lob mit diesen Worten: Profecto admirandum est, etiamsi ferreus aut adamantinus esset et ossa ejus ænea et caro lapidea . . Sola reverentia honestatis et juris amor ipsum Booz tenuerunt, ne venereum expleret opus . . Jure ergo de talibus parentibus Christus nasci voluit, quia tantæ virtutis extiterunt. Cornelius a Lapide bemerkt noch: Castitatem Booz multum adjuvit durities lecti et frigus, quod scilicet non in lecto plumeo, sed in area, sub dio in aere frigido cubaret; durities enim lecti et frigus valde infringunt ardorem concupiscentiæ. — **10**) Hebr. bloß: „sechs Gersten," ohne Bezeichnung des Maßes. Hieronymus versteht das Sea oder den dritten Theil des Epha; s. 2, 17. **11**) Hebr. hat den Beisatz: „noch heute."

Caput IV.

1. Ascendit ergo Booz ad portam, et sedit ibi. Cumque vidisset propinquum praeterire, de quo prius sermo habitus est, dixit ad eum: Declina paulisper, et sede hic: vocans eum nomine suo.[1] Qui divertit, et sedit. 2. Tollens autem Booz decem viros de senioribus civitatis, dixit ad eos: Sedete hic. 3. Quibus sedentibus, locutus est ad propinquum: Partem agri fratris nostri Elimelech vendet Noemi, quae reversa est de regione Moabitide: 4. quod audire te volui, et tibi dicere coram cunctis sedentibus, et majoribus natu de populo meo. Si vis possidere jure propinquitatis:[2] eme, et posside; sin autem displicet tibi, hoc ipsum indica mihi, ut sciam quid facere debeam; nullus enim est propinquus, excepto te, qui prior es: et me, qui secundus sum. At ille respondit: Ego agrum emam. 5. Cui dixit Booz: Quando emeris agrum de manu mulieris, Ruth quoque Moabitidem, quae uxor defuncti fuit, debes accipere:[3] ut suscites nomen propinqui tui in hereditate sua. 6. Qui respondit: Cedo juri propinquitatis:[4] neque enim posteritatem familiae meae delere debeo:[5] tu meo utere privi-

legio, quo me libenter carere profiteor. 7. Hic autem erat mos antiquitus in Israel[6] inter propinquos, ut si quando alter alteri suo juri cedebat, ut esset firma concessio, solvebat homo calceamentum suum, et dabat proximo suo: hoc erat testimonium cessionis in Israel.[7] 8. Dixit ergo propinquo suo Booz: Tolle calceamentum tuum.[8] Quod statim solvit de pede suo. 9. At ille majoribus natu, et universo populo, Testes vos, inquit, estis hodie, quod possederim omnia[9] quae fuerunt Elimelech: et Chelion et Mahalon, tradente Noemi: 10. et Ruth Moabitidem, uxorem Mahalon, in conjugium sumpserim, ut suscitem nomen defuncti in hereditate sua, ne vocabulum ejus de familia sua ac fratribus et populo deleatur. Vos, inquam, hujus rei testes estis. 11. Respondit omnis populus, qui erat in porta, et majores natu: Nos testes sumus: faciat Dominus hanc mulierem, quae ingreditur domum tuam, sicut Rachel, et Lia, quae aedificaverunt domum Israel: ut sit exemplum virtutis in Ephrata,[10] et habeat celebre nomen in Bethlehem:[11] 12. fiatque domus tua, sicut domus Phares, quem Thamar peperit Judae, de semine quod tibi dederit Dominus ex hac puella. 13. Tulit itaque Booz Ruth,[12] et accepit uxorem: ingressusque est ad eam, et dedit illi Dominus ut conciperet, et pareret filium. 14. Dixeruntque mulieres ad Noemi: Benedictus Dominus, qui non est passus ut deficeret successor familiae,[13] et vocaretur nomen ejus in Israel.[14] 15. Et habeas qui consoletur animam tuam, et enutriat senectutem: de nuru enim tua natus est, quae te diligit: et multo tibi melior est, quam si septem haberes filios. 16. Susceptumque Noemi puerum posuit in sinu suo, et nutricis ac gerulae fungebatur officio.[15] 17. Vicinae autem mulieres congratulantes ei, et dicentes: Natus est filius Noemi: vocaverunt nomen ejus Obed: hic est pater Isai, patris David. 18. Haec sunt generationes Phares:[16] Phares genuit Esron, 19. Esron genuit Aram, Aram genuit Aminadab, 20. Aminadab genuit Nahasson, Nahasson genuit Salmon, 21. Salmon genuit Booz, Booz genuit Obed, 22. Obed genuit Isai, Isai genuit David.

1 פַּלְמֹנִי אַלְמֹנִי „der und der," oder „irgend einer;" [illegible] „du Verstecker." Testatus meint, die hl. Schrift habe den Namen nicht nennen wollen, weil er des Namens nicht werth war. — **2** Hebr. „willst du es einlösen, so löse es;" [illegible] cf. Lev. 25. 24—28. — **3** Deut. 25. 6. Vielleicht meinte dieser Verwandte, bei Ruth als einer Moabitin hätte das Gesetz eine Ausnahme. — **4** Hebr. „ich kann es nicht einlösen." — **5** Hebr. „da müßte ich mein Erbgut verderben lassen;" [illegible] Der Sinn der Balaata entspricht mehr dem Zusammenhange; denn durch die neue Ehe verliert der Löser die eigene Nachkommenschaft. Nach dem Wortlaute aber scheint die Rede von dem Verderben des Erbstückes zu sein. Wo sollte aber die neue Ehe dieses Verderben veranlassen? Der Chaldäer meint, es handle sich da um den Haß und Streit, der durch die neue Ehe in der Familie des Löser entstehen mag den Ruin des Hauses herbeiführen konnte. — **6** Die diese Bemerkung vom Verfasse: des Buches rühre oder ein späterer Zusatz sei, bleibt zweifelhaft. — **7** Dieses Schuhausziehen, welches die Abtretung des eigenen Rechtes an einen anderen symbolisirte, war von doppelter Art: 1) zur Strafe, wenn der leibliche Bruder sich weigerte, seine Schwägerin, die kinderlose Wittwe geworden war, zur Ehe zu nehmen. Er zog ein Anderer ihm die Schuhe aus, und die Wittwe spie vor ihm aus: 2) zum Zeichen des freiwilligen Abtretens. Wenn nämlich der Löser den Bruder, sondern nur den Verwandter verbanden und dieser die Pflichten und Rechte des Lösers nicht selbst übernehmen, sondern an einen anderen Verwandten ablassen wollte so zog er zum Zeichen dieses Ablassens die Schuhe aus. — **8** Hebr. „und es sagte der Löser (Boel) zu Boos: „Uebernimm du es;" [illegible] — **9** d. h. daß ich Alles in Besitz nehme. — **10** רַעֲיַשׁ־חַיִל „ube Kraft," oder „erwirb

Reichthum." Nach Dereser „sei glücklich." Die LXX bezogen diese Worte noch auf Rachel und Lia und übersetzten: ἐποίησαν δίναμιν. — **11**) Hebr. „und werde berühmt in Bethlehem;" καὶ ἔσται ὄνομα ἐν Βηθλεέμ. Dieser ganze Segenswunsch ist im Hebr. eingekleidet durch einen schönen Parallelismus der Glieder. — **12**) Der Auctor Imperfecti hom. 1. in Matth. sagt hier sehr bezeichnend: Booz senior constitutus, non sibi uxorem accepit, sed Deo; non propter passionem corporis sui, sed propter justitiam legis, ut susciturat semen proximo suo; non magis amore, quam religione fervention; ætate senex, juvenis autem fide. Hieronymus ep. 25. sagt: Vide, quanti meriti sit, desertæ præstitisse solatium; ex ejus semine Christus oritur. — **13**) Hebr. „der es dir nicht an einem Löser (Goel) hat fehlen lassen in unsern Tagen." — **14**) Hebr. „sein Name werde gerühmt in Israel." — **15**) Hebr. „und war seine Wärterin." — **16**) Da hier für einem Zeitraum von sechs Jahrhunderten nur acht Generationen genannt werden, so nimmt man gewöhnlich an, es seien einige Glieder ausgelassen, wie dieß auch bei anderen Stammtafeln der hl. Schrift der Fall ist.

Chronologische Tabelle zu P. Lechners Bibel-Erklärung des A. T. I. Band.

Im Jahre der Welt	vor Chr.	Biblische Daten.	Buch.
		I. Zeitraum: Von der Erschaffung Adams bis zur Sündfluth; 1–1656 d. W. – 4004–2348 v. Chr. 1656 Jahre.	
1	4004	I. Adams Erschaffung. (I.–X. s. Tab. S. 50. Anm. 9)	Gen. 5, 1
130	3874	II. Seths Geburt	" 5, 3
235	3769	III. Enos' "	" 5, 6
325	3679	IV. Cainans Geburt	" 5, 9
395	3609	V. Malaleels "	" 5, 12
460	3544	VI. Jareds "	" 5, 15
622	3382	VII. Henochs "	" 5, 18
687	3317	VIII. Mathusalems Geburt	" 5, 21
874	3130	IX. Lamechs "	" 5, 25
930	3074	Adams Tod	" 5, 5
987	3017	Henochs Hingang	" 5, 24
1042	2962	Seths Tod	" 5, 8
1056	2948	X. Noe's Geburt	" 5, 28
1140	2864	Enos' Tod	" 5, 11
1235	2769	Cainans Tod	" 5, 14
1290	2714	Malaleels "	" 5, 17
1422	2582	Jareds "	" 5, 20
1556	2448	Noe, 500 J. alt, beginnt den Bau der Arche	" 6, 3
"	"	Sem, Cham und Japhet; (s. Tab. S. 64.)	" 5, 31
1651	2353	Lamechs Tod	" 5, 31
1656	2348	Mathusalems Tod	" 5, 27
"	"	Noe geht in die Arche; (s. Tab. S. 59.)	" 7, 7
1657	2347	" " aus der Arche	" 8, 18
		II. Zeitraum: Von der Sündfluth bis zu Abrahams Geburt; 1656–2008 d. W. – 2348–1996 v. Chr. 352 Jahre.	
1658	2346	I. Sem zeugte i. 2. J. nach der Flucht den II. Arpharad (I.–X. s. Tab. S. 76.)	" 11, 10
1693	2311	III. Sale's Geburt	" 11, 12
1723	2281	IV. Hebers "	" 11, 14
1757	2247	V. Phalegs "	" 11, 16
1787	2217	VI. Reu's "	" 11, 18
1819	2185	VII. Sarugs "	" 11, 20
1826	2178	Völkerscheidung im 170. J. nach der Fluth	" 11, 8
1849	2155	VIII. Nachors Geburt	" 11, 22
1878	2126	IX. Thare's "	" 11, 26. 32
1920	2184	Die Hyksos in Aegypten auf 511 Jahre (?)	
1996	2008	Phalegs Tod	" 11, 19
1997	2007	Nachors "	" 11, 25
2006	1998	Noe's "	" 9, 29
2008	1996	X. Abrahams Geburt, im 130. J. Thare's	" 11, 26

III. Zeitraum: Abraham, Isaak, Jakob;

2008–2298 d. W. – 1996–1706 vor Chr. 290 Jahre.

			Gen.	11, 21
2026	1978	Reu's Tod	"	11, 25
2049	1955	Sarugs Tod	"	11, 32
2083	1921	Thare's "	"	12, 1
"	"	Abraham wird, 75 J. alt, berufen	"	15, 13
"	"	Anfangstermin der 430 jährigen „Bedrängung;" (s. S. 89. Anm. 17; S. 210. Anm. 31; N. Test. S. 731. Anm. 25)		
"	"	Abrahams Reise nach Aegypten	"	12, 10
			"	16, 15
2094	1910	Ismaels Geburt, Abrh. 86 J. alt (s. Tab. S. 116).	"	11, 13
2096	1908	Arpharads Tod	"	17, 1
2107	1897	Einführung der Beschneidung, Abrh. 99 J. alt	"	21, 5
2108	1896	Isaaks Geburt	"	11, 15
2126	1878	Sale's Tod	"	23, 1
2145	1859	Sara stirbt, 127 J. alt	"	25, 20
2148	1856	Isaak, 40 J. alt, heirathet die Rebekka	"	11, 11
2156	1848	Sems Tod, als Abraham bereits 148 J. alt war	"	25, 21
2168	1836	Esau's und Jakobs Geburt, als Isaak 60, Abraham 160 J. alt war	"	25, 7
2183	1821	Abraham stirbt im Alter von 175 Jahren, während Isaak 75 und dessen Söhne 15 J. zählten	"	11, 17
2187	1817	Hebers Tod	"	26, 34
2208	1796	Esau, 40 J. alt, verkauft die Erstgeburt und heirathet zwei heidnische Weiber	"	25, 17
2231	1773	Ismael stirbt, 137 J. alt	"	27, 1
2245	1759	Isaak, 137 J. alt, gibt dem Jakob (77 J. a.) den Segen; dieser flieht vor Esau	"	29, 35
2248	1756	Juda, der Erstgeborene Jakobs	"	30, 24
2259	1745	Josephs Geburt, Jakob 91 J. alt	"	35, 18
2274	1730	Benjamins Geburt, Rachels Tod	"	37, 2
2275	1729	Joseph, 16 J. alt, wird nach Aegypten verkauft	"	39, 20
2286	1718	Joseph im Kerker, nach 3 Jahren (30 J. a.) erhöht	"	35, 28
2288	1716	Isaak stirbt im Alter von 180 J.		

IV. Zeitraum: Israel in Aegypten und in der Wüste;

2298–2553 d. W. – 1706–1451 vor Chr. – 255 Jahre.

2298	1706	Jakob, 130 J. alt, zieht nach Aegypten	"	46, 1
2315	1689	Jakob stirbt, 147 J. alt	"	49, 32
2369	1635	Joseph stirbt, 110 J. alt	"	50, 25
2431	1573	Vertreibung der Hyksos (?)		
2433	1571	Moses' Geburt	Exod.	2, 2
2473	1531	" Flucht nach Madian zu Jethro	"	2, 11
2513	1491	Das erste Passah (in Aegypten) am 14. Nisan	"	12, 3
"	"	Auszug aus Aegypten, an einem Freitage	"	12, 40
"	"	Erste Volkszählung im Elul, 603,550 Mann	"	38, 25
2514	1490	Aufrichtung des hl. Zeltes am 1. Nisan	"	40, 15
"	"	Zweite Volkszählung im Nisan 603,550 Mann	Num.	1—9
"	"	Das zweite Passah, das einzige in der Wüste, 14. Nisan	"	9, 5
"	"	Nachträgliche Einweihung des Zeltes, 2. Jiar	"	9, 5
"	"	Nach-Ostern am 14. Jiar	"	9, 6
"	"	Abzug vom Sinai am 20. Jiar. Fast 38 J. in der Wüste	"	10, 13
2553	1451	Maria, 130 J. alt, und Aaron, 123 J. alt, sterben	"	20
"	"	Dritte Volkszählung, 601, 730 M. (s. Tabelle S. 395.)	"	26, 7
"	"	Moses übergibt die Führung dem Josue und das Gesetzbuch den Leviten	Deut.	31, 2
			"	31, 26
"	"	Moses stirbt, 120 J. alt, am 3. oder 4. Adar im 40. Jahre nach dem Auszuge	"	34, 5

V. Zeitraum: Josue und die Richter.

2553–2929 d. W. 1451–1075 v. Chr. 376 Jahre.

a) Josue: 17 Jahre:

2554	1450	Uebergang über den Jordan, im 41. J. nach dem Auszuge, am 10. Nisan, 36 Tage nach Mosis Tode	Jos. 3, 14
"	"	Allgemeine Beschneidung	" 5, 2
"	"	Das dritte Pascha, am 14. Nisan, das 1. in Palästina	" 5, 10
"	"	Das Aufhören des Manna am 17. Nisan	" 5, 12
"	"	Fall von Jericho am 7. Ostertage	" 6, 20
2560	1444	Ende des fast neunjährigen Kampfes	" 11, 23
"	"	Vertheilung des Landes an die Stämme	" 13, 17
"	"	Die Bundeslade in Silo bis auf Samuels Zeiten, fast 350 Jahre	" 18, 1
2570	1434	Josue stirbt 110 J. alt, reg. 17 J.	" 24, 29

b) Die Richter, 16 an der Zahl; 359 Jahre;

"	"	I. Othoniel, dessen 40 J. Salianus so vertheilt:	Jud. 3, 1–11
		a) 17 J. Treue gegen Jehovah; darnach	
2587	1417	b) 5 J. lang Götzendienst; zur Strafe dafür seit	
2592	1412	c) 8 J. Sclavendienst unter Chusan; endlich seit	
2600	1404	d) 10 J. ruhige Jahre, bis	
2610	1394	Othoniel stirbt. Unter seinem Nachfolger	
"	"	II. Aod herrschte 18 J. lang Eglon, König v. Moab	" 3, 14
2628	1376	bis Aod ihn tödtete, der selbst	" 3, 21
2690	1314	80 J. nach Othoniel stirbt	" 3, 30
"	"	III. Samgar regierte nur wenige Monate. 20 J. lang tyrannisirte Jabin, König von Chanaan, das dem Götzendienst verfallene Land, bis auf	" 3, 31
2710	1294	IV. Debbora's Rath sein Feldherr Sisara durch	" 4 u. 5
		V. Barak besiegt und von dem Weibe Jahel getödtet wurde. Siegesgesang	
2730	1274	Ende von D.s u. B.s Richteramt, worauf wieder 7 J. Bedrückung durch die Madianiter erfolgte	" 5, 32 " 6, 2
2737	1267	VI. Gedeon besiegt sie und dem Lande Ruhe	" 6—8
2770	1234	bis zu seinem Tode. Sein Sohn	" 8, 32
"	"	VII. Abimelech regierte 3 J. sehr grausam und	" 9
2773	1231	wurde durch ein Weib getödtet	" 10, 1–2
"	"	VIII. Thola regierte 23 J.	" 10, 3–5
2796	1208	IX. Jair regierte 22 J. 18 jähr. Bedrückung durch die Ammoniter, deren Einfall	
2818	1186	X. Jephte zurückschlug; sein Gelübde. Durch die Galaaditer 42,000 stolze Ephraimiter ermordet an einer Furth des Jordan; „Schibboleth"	11, 1–12, 8
2824	1180	XI. Abesan regierte 7 J.	" 12, 9–10
2831	1173	XII. Ahialon regierte 10 J.	" 12, 11–12
2841	1163	XIII. Abdon regierte 8 J. Unter letztern drei Richtern bedrangten die Philister das Land 20 Jahre hindurch und weitere 20 unter	" 12, 13–15
2849	1155	XIV. Samson, der seine ganze Regierungszeit hindurch mit ihnen kämpfte und erst durch seinen	" 13–16
2869	1135	Tod die Befreiung des Vaterlandes anbahnte	
"	"	XV. Heli regierte 40 J.	I. Reg. 2–6
2909	1095	XVI. Samuel regierte 20 (22) J.	" 7–10
2929	1075	begann die Herrschaft der Könige.	

(Fortsetzung folgt im II. Bande.) H.

Inhalt.

	I.
Vorwort des Verfassers	IV.
Approbation	3.
Allgemeine Einleitung	3.
Erstes Hauptstück: Begriff und Eintheilung der hl. Schriften des A. B.	7.
Zweites Hauptstück: Sprache und Schrift der Bücher	8.
Drittes Hauptstück: Geschichte des Textes	15.
Viertes Hauptstück: Uebersetzungen	28.
Besondern Einleitung: Die fünf Bücher Mosis	31.
Das erste Buch Mosis. Genesis	183.
Das zweite Buch Mosis. Exodus	280.
Das dritte Buch Mosis. Leviticus	337.
Das vierte Buch Mosis. Numeri	412.
Das fünfte Buch Mosis. Deuteronomium	483.
Das Buch Josue	539.
Das Buch der Richter	596.
Das Buch Ruth	604.
Chronologische Tabelle	

L. 220

BS 1154 .L4 1882
v.1 SMC
LECHNER, PETRUS,
1805-1874.
DIE HEILIGE SCHRIFT DES
ALTEN TESTAMENTES :
BAK-8591 (MB)